th. 1797 uf

<36621921050019

<36621921050019

Bayer. Staatsbibliothek

[library stamp]

LEHRBUCH

DER

HOMŒOPATHIE

VON

Arthur Lutze,

Herzogl. Anhalt-Cöthen'schem approbirtem Arzt, Dr. der Medizin und Chirurgie, Augen-Operateur, correspondirendem und Ehren-Mitgliede der homöopathischen Academieen zu Palermo und Brasilien, der homöopathischen Vereine zu Darmstadt und Brüssel, Director der homöopathischen Heil-Anstalt, allgemeinen Klinik und Lehr-Anstalt der Homöopathie in Cöthen.

Das sind die Weisen,
Die durch Irrthum zur Wahrheit reisen,
Die bei dem Irrthum verharren —
Das sind die Narren.

Fr. Rückert.

CÖTHEN.

Eigenthum des Verfassers.

In Commission bei F. A. Eupel in Sondershausen.

1860.

96 B6

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

SEINER HOHEIT

dem

regierenden Herzoge Bernhard

zu Sachsen-Meiningen.

Wenn ich auch nicht die Ehre habe, Eurer Hoheit Unterthan zu sein, so ist doch Höchstdero Name als der eines Protectors der Homöopathie so allgemein bekannt als verehrt und in die Geschichte der neuen Hahnemann'schen Heilkunst eingezeichnet, dass es mir nur zur höchsten Ehre und Freude gereichen kann, Eurer Hoheit mein Lehrbuch der Homöopathie ehrfurchtsvoll dediciren zu dürfen.

Möchten doch viele Regenten dem Vorbilde Eurer Hoheit folgen, und die neue segenbringende Heilkunst schützen und fördern!

In tiefster Ehrfurcht

Eurer Hoheit

treu unterthänigster

Cöthen,
den 10. August 1860.

Arthur Lutze.

Vorwort.

Es giebt noch so Viele, die von der wahren Grösse Hahnemann's und seiner Lehre kaum eine Ahnung haben. Einige kennen ihn nur als grossen Arzt und Entdecker eines neuen Heil-Systems, Andere als einen Reformator in der Medizin, und stellen ihn andern Reformatoren in der Wissenschaft an die Seite, glauben aber genug gethan zu haben, wenn sie ihn mit Newton, Galiläi, Copernicus etc. vergleichen; was aber haben diese Alle in Vergleich mit Hahnemann gethan!

Sie haben allerdings neue Gesetze gefunden, alte Vorurtheile besiegt, Missbräuche abgestellt und noch ungekannte Wahrheiten verkündigt; doch sie konnten fortbauen auf dem Vorhandenen und das Dagewesene benutzen.

Hahnemann dagegen musste alles Vorhandene umstürzen und nicht einmal den Schutt und die Trümmer des Alten konnte er benutzen; sondern er musste Alles neu schaffen, und, wie ein Phönix über der Asche, schwebt seine neue Lehre über dem alten Chaos von Irrthümern, Vorurtheilen und todbringenden Missbräuchen,

die das arme Menschengeschlecht beinahe zwei Jahrtausende lang gequält, gemartert und seine Opfer frühzeitig in die Gruft gebracht haben.

Endlich greift Hahnemann's Lehre in das Mark und Leben des ganzen Menschengeschlechts ein. Nicht Einzelne nur beglückt sie, nicht gewisse Schichten der Gesellschaft, nicht gelehrte Forscher allein, sondern Alle! Gelehrte und Ungelehrte, Reiche und Arme, Könige und Bettler aller Zonen, ja selbst das Thierreich erfreut sich ihrer Wohlthat. Hahnemann nährt und fördert auch den Glauben an Gott und die unerforschliche Vorsehung, wenn er zeigt, wie die geringste Gabe, ein scheinbares Nichts, Grosses, ja Staunenswerthes hervorzubringen vermag.

Samuel Hahnemann entdeckte das unumstössliche Naturgesetz, welches sich ohne Ausnahme in jeder Wissenschaft und in allen Lebensverhältnissen bestätigt: Aehnliches kann nur Aehnlichem helfen und gedeihen, sei es in Wort, That oder Arznei. Durch die ganze Natur zieht sich dieses Gesetz wie ein leuchtendes Meteor.

Wir sehen, wie nur ähnliche Thiere, ähnliche Pflanzen sich nähren und befruchten, wie ähnliche Kräfte, ähnliche Leidenschaften sich bekämpfen; ein Lehrer kann nur dann etwas Tüchtiges lehren, wenn er seinen Vortrag ähnlich den Fähigkeiten der Kinder einrichtet, ein Prediger nur dann kräftig auf die Gemüther einwirken, wenn seine Predigt ähnlich dem Fassungsvermögen seiner Zuhörer ist; selbst der Mechanikus und der Physiker kann nur mit ähnlichen Kräften schaffen und wirken, nur ähnliche Pole ziehen

sich an, und Aehnlichkeit der Herzen ist die erste Bedingung einer glücklichen Verbindung.

Alles Unähnliche: völlig Gleiche, Entgegenstehende, Widerstrebende stösst sich ab, wie die gleichnamigen Pole des Magnets, und säet Unheil und Zerstörung, wie die Allöopathie, die das Weltgesetz der Homöopathie nicht kennt, oder doch verleugnet.

Was hülfe uns aber in der Medizin alle Theorie, und was hülfe sie der Welt und dem Menschengeschlecht, wenn nicht die Praxis sie auf's Herrlichste bestätigte.

So aber geht die Praxis mit der Theorie Hand in Hand, und weil die Erfolge, in Heilungen, wie sie früher ganz unerhört waren, sich täglich häufen, und den klarsten Beweis liefern, wie tief gedacht, wie unumstösslich wahr Hahnemann's Entdeckung ist; so haben wir die heilige Verpflichtung, dieser neuen Gestaltung der Dinge nicht müssig zuzuschauen, sondern Hand an's Werk zu legen, zu prüfen und zu forschen, bis auch uns sich die Wahrheit enthüllt hat, die keinem redlichen und treuen Forscher verschlossen bleibt.

Dass die unendlich kleinen, unwägbaren und unsichtbaren, aber desto mehr verfeinerten Arzneigaben mehr, kräftiger und tiefer einwirken, als die Urstoffe derselben Arzneien, ist Manchen ein Räthsel und daher ein Stein des Anstosses; doch man bedenke nur, dass das kranke Nerven-System auch verfeinert und geschwächt ist, dass ein Laut, ein Schlag, ja das Ticken einer

Uhr oft Schreck, Angst und Unruhe hervorruft; und wie viel stärker sind die feinsten homöopathischen Gaben, als diese blossen Bewegungen der Luft, wahre Nichtse für den Gesunden — bedeutende Verschlimmerungs-Ursachen, ja oft Grund des Todes bei Schwerkranken.

Die Homöopathie liefert durch die Heilung vieler, sonst unheilbarer Leiden den Beweis, dass jede Krankheit ihren Hauptsitz und Ursprung im Nerven-System hat; auf Nerven, das feinste, noch nie durch die Sinne wahrgenommene Fluidum, soll die Arznei wirken; muss man sich da nicht die feinsten, den Nerven ähnlichsten Arznei-Präparate wünschen, und hat die Homöopathie sie nicht durch ihren Meister gefunden?!

Nur diese feinen unwägbaren Arzneigaben sind fähig, sich den leidenden Nerven zu assimiliren, und nur, wo eine solche Assimilation stattfindet, kann Heilung erfolgen; ebenso wie nur die Ernährung des Körpers dadurch vor sich geht, dass die Speisen durch die Verdauungs-Organe den Säften assimilirt werden. Das Verdauungswerk ist in Bezug auf die Speisen, was die Potenzirung in Bezug auf die Arzneistoffe ist.

Arthur Lutze.

Einleitung.

§. 1.

Das Gesetz der Homöopathie: „**Similia similibus**“ oder „**Aehnliches durch Aehnliches**“ hat sich seit der Entdeckung desselben durch **Samuel Hahnemann** im Jahre 1790 in allen Gebieten des Lebens als ein unumstössliches Naturgesetz bewährt, eins von jenen Gesetzen, welche uns in's innere Walten der Natur schauen und den Zusammenhang zwischen Ursach und Wirkung erkennen lassen. Betrübend ist es, dass dies grosse Gesetz, nach welchem nicht blos das Heilen von Krankheiten, sondern vielmehr das ganze Leben, besonders aber die höchstwichtige Erziehung der Kinder und der Staatshaushalt geregelt werden sollte, noch von so Wenigen begriffen und anerkannt ist. Doch da die Homöopathie als Heilkunst gewaltig um sich greift, so ist anzunehmen, dass auch das Gesetz derselben immer mehr in's Leben treten werde, welches, wie jede grosse Wahrheit nur langsam durchdringt, weil Dumm-

heit, Bequemlichkeit und Anmaassung sich ihm so lange wie möglich entgegenstellen, bis es, wie die Sonne den Nebel, alle Hindernisse überwindend, als leuchtendes Gestirn den ganzen Gesichtskreis beherrscht. Lichtenberg sagt: „Als Pythagoras seinen Lehrsatz entdeckt hatte, opferte man den Göttern eine Hekatombe;*) seitdem zittern bei jeder Entdeckung einer neuen grossen Wahrheit — alle Ochsen."

§. 2.

Sollte Jemand das Wesen der Homöopathie noch nicht kennen, so lese er zunächst „Hahnemann's Todtenfeier" (siehe Anzeigen am Schluss dieser Schrift), worin es volksthümlich und allgemein verständlich auseinandergesetzt ist. Nächstdem aber „Hahnemann's Organon" Dresden, bei Arnold), welches dasselbe wissenschaftlich bespricht und besonders lehrreich für Ärzte und Männer von Fach ist.

§. 3.

Wer sich erst von dem Prinzip der Homöopathie überzeugt hat, und weiss, dass nur

*) 100 Stiere.

dasjenige Mittel eine Krankheit bleibend zu heilen im Stande ist, welches beim Gesunden eine ähnliche Krankheit hervorgebracht hat, der muss zunächst darauf bedacht sein, die Symptome der einzelnen Mittel kennen zu lernen.

Die ersten Prüfungen unserer Hauptmittel finden sich in Hahnemann's „reiner Arzneimittellehre“ und dessen „Chronischen Krankheiten.“ Doch da der Anfänger durch das Studium dieser Werke von Symptomen so überfluthet wird, und jedes Mittel mit dem andern so viel Übereinstimmendes hat, dass man beim ersten Anblick kaum das Charakteristische herauszuerkennen vermag, so ist es häufig gekommen, dass Ärzte, der grossen Schwierigkeit halber, das schon begonnene Studium der Homöopathie wieder aufgegeben haben.

Aus diesem Grunde habe ich von jedem Mittel das Charakteristische kurz zusammengestellt, so dass man es mit Leichtigkeit übersehen, lernen und behalten kann. Wer das erst inne hat, dem wird es ein Leichtes sein, weiter zu studiren; doch kann es nur in dieser Weise gründlich und zweckmässig geschehen.

§. 4.

Wenn ich bei den längst bekannten und bewährten Mitteln die Symptome nicht nach den Körpertheilen geordnet habe, so that ich es deshalb, weil ich das Wichtigste bei jedem voranschicken wollte; z. B. bei **Aconit:** „Blutwallung, trockne Hitze, Frost und Hitze abwechselnd (Fieber), Unruhe, Angst, Herzklopfen, Aufregung.“ Wenn man nichts weiter von Aconit wüsste, so würde es schon von der höchsten Wichtigkeit für den Arzt sein, da diese Symptome oft vorkommen, und kein Mittel sich bei Aufregung des Blutsystems, bei Entzündung, mehr bewährt hat, als dieses. — **Nux vom.** beginnt mit: „Magenkrampf, Magendrücken mit saurem Aufstossen und saurem Erbrechen, auch Wasser im Munde, Aufgetriebenheit des Leibes, Rückenschmerzen, Hartleibigkeit“ etc. Denn unter 100 Magenkrämpfen werden 80 mit Nux vomica geheilt, weil dieses Mittel auf Magen-, Rücken- und Unterleibsnerven seine grösste Wirksamkeit entfaltet, und man schon Unzählige damit heilt, wenn man nur dies davon weiss. — Bei **Pulsatilla** heisst es zuerst: „Regel zu spät und zu gering.

Ausbleiben derselben, besonders nach Erkältung. Bleichsucht. Unordnung in den Regeln. Schmerzen und Krämpfe im Unterleibe, vor oder bei Eintritt der Regel;“ — denn die meisten Störungen dieser Art im weiblichen Geschlechtssystem heilt Puls., und schon um dieser wenigen Symptome willen ist es eins unserer wichtigsten Mittel geworden. — **Sulphur** beginnt mit den Worten: „Hauptmittel gegen Psora.*) — Flechten und Ausschläge aller Art. Krätze,“ worin eigentlich Alles enthalten ist, was die übrigen 1079 Symptome in andern Formen und Verzweigungen kund machen; denn bei allen auf Psora beruhenden und mit derselben in Verbindung stehenden Krankheiten ist Sulphur nothwendig, und erst hierdurch, in seiner ganzen Entfaltung, werden sie radikal und für immer geheilt.

Dies die Gründe meiner Verfahrungsweise, die bei neuen Mitteln, wie Mancinella, Pyrocarbon etc., die ich selbst erst kurze Zeit angewendet habe, wegfielen.

Die „Charakteristischen Symptome“ entstanden auch nur dadurch, dass

*) Psora = Schärfestoff.

ein Arzt, der bei mir die Homöopathie studirte, mich bat, ihm von den Hauptmitteln das Bewährteste anzugeben, welches ich ihm in wenigen Mussestunden aus dem Kopfe diktirte, wie es gerade meinem Gedächtnisse vorschwebte. So findet man jetzt noch die mit einem * bezeichneten Polychresten.

§. 5.

Hat der Anfänger dies inne, und wünscht eine weitere Einsicht in jedes Mittel zu haben, so findet er diese in kurzem und bündigem Auszuge in: „Versuch über die Verwandtschaften der homöopathischen Arzneien von Dr. v. Bönninghausen, Münster 1836, bei Coppenrath;" bedeutend umfassender in dem ausführlichern und zugleich alle neuen Mittel enthaltenden Werke: „Possarts Charakteristik der homöopathischen Arzneien" (bei Eupel in Sondershausen,) etc. Ich rathe jedoch einem Jeden, der sich genauer orientiren will, zum Nachschlagen in einzelnen Fällen: „Jahr's Symptomen-Kodex;" bei Bethmann in Leipzig, I. Thl. (das Repertorium ist unnöthig) und v. Bönninghausen's „Therapeutisches Taschenbuch" (Münster 1846, Coppenrath. Buchhandl.) anzuschaffen, vermittelst welcher Hülfsmittel man fähig wird, sich in den verwik-

keltsten Fällen Rath zu schaffen, wovon einige Beispiele weiter unten folgen werden.

Zur Behandlung akuter Krankheiten ist dem Anfänger allerdings noch ein specieller Rathgeber nöthig, wie die 2te Abtheilung dieses Buches, in welcher der Verlauf jeder Krankheit geschildert wird und die entsprechenden Mittel angegeben sind, vor deren Anwendung immer noch das ganze Krankheitsbild geprüft und das passendste Mittel gewählt werden muss

Meine erste Hülfsquelle war „Hering's Hausarzt" in der ersten Auflage, die nach Deutschland herüber kam, und ich danke es der Vorsehung, dass ein so echter Praktiker mein erster Lehrmeister war, denn ihm allein verdanke ich meinen ersten Ruf als Arzt. Was ich aber damals so schmerzlich entbehren musste, die genaue Angabe der Grösse und Wiederholung der Arzneigaben für jede Krankheit, habe ich im vorliegenden Werke soviel als möglich hinzugefügt; im Allgemeinen will ich aber Folgendes darüber feststellen:

§. 6.

Zunächst müssen wir akute und chronische Krankheiten unterscheiden.

1) Akute, d. h. heftige, plötzlich

oft mit Lebensgefahr auftretende, schnell verlaufende, als Entzündungen, Bräune, Cholera, hitziges Fieber etc. Bei allen diesen Krankheiten gebe ich die Arznei in Wasser, was sich schon zu Hahnemann's Zeit am meisten bewährt hat. Ich lasse ein gut gereinigtes Trinkglas nehmen, dieses mit etwa 1 bis 2 Tassenköpfen frischen Brunnenwassers füllen, und dahinein schütte ich 3 bis 5 Körner oder Streukügelchen des eben angezeigten Mittels. Zum Umrühren lasse ich einen Hornlöffel oder eine Federpose nehmen, (nimmt man einen Löffel von Metall, so muss dieser nach jedem Gebrauch sorgfältig abgetrocknet werden) und zum Zudecken des Glases ist am geeignetsten eine Untertasse oder ein kleiner Teller. Die Arznei-Auflösung muss an einen möglichst kühlen Ort gestellt werden.

Das öftere oder seltnere Einnehmen richtet sich ganz nach der Heftigkeit der Krankheit. Bei einem hitzigen Fieber z. B. giebt man alle 1 bis 2 Stunden 1 kleinen Schluck oder 1 Theelöffel voll, bei der häutigen Bräune alle 10 bis 15 Minuten, bei der Cholera alle 5 Minuten, bei der Rose alle 2 bis 4 Stunden, doch in jedem Falle bei Besserung seltener. Bei dem Wechselfieber lasse ich

das angezeigte Mittel nur Abends und Morgens (in der fieberfreien Zeit) 4 bis 5 Tage lang einnehmen, und dann nichts weiter, weil bei richtig gewähltem Mittel die Krankheit sogleich, oder in der Nachwirkung in 8 bis 12 Tagen beseitigt wird.

Nicht unerwähnt will ich hier lassen, dass man namentlich heftige Schmerzen oft sehr schnell heilt, wenn man an ein Fläschchen, welches einige Körnchen des entsprechenden Mittels enthält, nur riechen lässt. Auf diese Art heilt man am schnellsten z. B. Zahnweh, auch Kopfschmerzen, oder heftige Schmerzen nach Quetschung oder Verwundung. Ist jedoch die Wirkung vom Riechen nur eine vorübergehende, so giebt man dasselbe Mittel auch noch in Wasser ein.

Sollte das Einnehmen in Wasser, z. B. auf Reisen, nicht gut möglich sein, so kann man auch ein Körnchen trocken auf die Zunge nehmen und es daselbst zergehen lassen, jedoch nie mehr auf einmal als ein Korn.

Bei allen Krankheiten, die mit **trockener Hitze, glühenden Wangen, schnellem Athem, vollem Puls,** Unruhe und Angst beginnen, muss stets zuerst **Aconit** (in oben ange-

gebener Art in Wasser aufgelöst) jede Stunde, auch wohl noch öfter, 1 Theelöffel voll gegeben werden. Ist noch ein anderes Mittel angezeigt, dessen Symptome Aconit nicht auch deckt, so kann dieses mit Aconit im Wechsel gegeben werden.

Mittel im Wechsel zu geben, ist bei akuten Krankheiten sehr zweckmässig und hat sich in der Praxis stets bewährt, d. h. wenn beide Mittel angezeigt sind; z. B. beim Nervenfieber: Bry. und Rhus; bei der Lungen-Entzündung: Acon. und Bry.; bei der Gehirn-Entzündung: Acon. und Bell. oder Acon. und Hyosc.; bei der Cholera: Cupr. oder Veratr. oder Veratr. und Arsen.; bei der Bräune: Acon. und Hepar., Hepar. und Spongia, Brom. und Jod., oder Aconit, Hepar. und Brom.; so wie die Stadien einer Krankheit sich nie ganz scharf abgrenzen lassen, sondern in einander übergehen, so bilden die im Wechsel gegebenen Mittel den Uebergang aus einem Stadium ins andere, und zur Heilung.

2) Anders ist es bei chronischen Krankheiten, d. h. langwierigen, ver-

alteten, tief im Organismus eingewurzelten, z. B. Taubheit, Blindheit, Gicht, Lähmung, alte Ausschläge, offne Schäden und veraltete Geschwüre, Fisteln, Flechten, Rückgrats- und Knochenverkrümmungen, Knochenfrass etc.

Bei solchen chronischen Leiden darf die Arznei nicht oft, und nicht wiederholt dasselbe Mittel gegeben werden. Jede Gabe muss gehörige Zeit zur Auswirkung haben, weil fast stets erst die Nachwirkung Heilung mit sich bringt.

Ich gab früher ein Korn des angezeigten Mittels, und erst nach 2 bis 5 Monaten 1 Korn eines andern Mittels; doch scheint es mir, als wirkte auch in chronischen Fällen die Arznei in Wasser-Auflösung eindringlicher, was sich dadurch erklären lässt, dass durch das arzneiliche Wasser den Schleimhäuten eine grössere Berührungsfläche zum Aufsaugen der Arznei geboten wird, und durch das mehrtägige Einnehmen die Nerven, selbst die erschlafften (torpiden) öfter und daher nachhaltiger berührt werden.

Deshalb lasse ich seit längerer Zeit 3 bis 5 Körner der 30sten Po-

tenz in einem Trinkglase mit etwa einem Tassenkopf voll frischem Wasser auflösen, und davon 4 bis 5 Tage lang Abends und Morgens einen Schluck einnehmen, warte dann jedoch die Nachwirkung mindestens 3 bis 4 Monate, oft aber 5, 6 Monate und länger ab, so lange die Besserung fortschreitet; nur wenn diese stillsteht und bereits 3 Monate verflossen sind, gebe ich ein zweites Mittel.

Dass ich (akute Zwischenfälle ausgenommen) nie vor 3 Monaten eine zweite Arzneigabe verabreiche, kommt daher, weil ich beobachtet habe, dass bei manchen chronischen Kranken die Erstwirkung erst in 2 bis 3 Monaten eingetreten ist, auf welche dann die Heilung folgte, die also nicht eingetreten, sondern zerstört wäre, hätte ich der Arznei nicht Zeit gelassen, gehörig auszuwirken, sondern hätte sie durch neue Arzneigaben gestört.

Der Heilprozess ist nicht so materiell aufzufassen, wie in der Regel geschieht. Die richtig gewählte Arznei giebt nur den Anstoss, die Naturheilkraft aber vollendet die Heilung. — Wenn

man, um ein Beispiel anzuführen, den Pendel einer Uhr nur einmal berührt hat, so bleibt er in Bewegung, so lange das Werk aufgezogen ist, wollte ich aber wiederholt anstossen, so würde der Pendel bald mit seinen Schwingungen in Unordnung gerathen und still stehn. — Wenn ich einen Apfelkern in die Erde lege, so wird er zur gehörigen Zeit keimen, spriessen, durch die Erdkruste brechen und langsam, aber nach und nach gewiss zu einem Stamme werden, wie die Natur es gewollt hat. Dauerte es aber einem ungeduldigen Menschen zu lange, bis der Kern aufginge, und er legte alle 4 oder 6 Tage einen neuen Kern auf den frühern, so würde einer den andern ersticken, das Keimgeschäft zerstört werden, und statt des erwarteten Apfelbaums Nichts hervorspriessen, weil die Natur in ihrer geheimen Werkstatt von kurzsichtigen Menschen gemeistert wurde.

Ebenso ist es mit chronischen Krankheiten, die grösstentheils auf einem Schärfestoff, auf einer angeerbten, eingeimpften oder von aussen her empfangenen Dyskrasie beruhen. Diese auszustossen bedarf die Naturheilkraft nur des Anstosses, dann vollendet sie nach und

nach ebenso sicher das Heilgeschäft, wie Erde und Sonne das Keimen und Wachsen des Bäumchens aus dem Kern. Stört man aber in seiner Ungeduld und Afterweisheit dieses geheime Walten der Natur, so wird ebensowenig eine Heilung vollendet werden, wie jener Kern zum Baume zu gedeihen im Stande ist.

Wenngleich schon Hahnemann diese Mahnung ausgesprochen hatte, so wird die Befolgung derselben doch erst dann recht Mark und Leben, wenn man selbst die Wahrheit derselben durch die That erfahren. So ging es auch mir. Vor 8 bis 10 Jahren war ich schon dahin gekommen, bei chronischen Leiden selten vor 2 bis 3 Monden eine zweite Gabe zu verabreichen, doch folgende Thatsache belehrte mich eines Bessern.

Louise B. aus H., 16½ Jahr alt, von Kind auf scrophulös, war nach einem Falle in ihrem 7ten Jahre so verwachsen, dass die Halswirbel fast horizontal nach aussen standen, und in gleichem Maasse das Brustbein vorn herausgetreten war, der Kopf hintenübergebogen. — Fast immer Schmerzen im Rückgrat, Brustbein und in beiden Schenkeln. Letztere waren vom 8ten Jahre an immer schwächer geworden, dass sie zuerst nur schlurren, vom 13ten Jahre an gar nicht mehr gehen konnte, sondern wie ein Kind getragen werden musste. In diesem Zustande wurde sie in meine Klinik gebracht, und ich

gab ihr zunächst ein Pulver mit einem Korn **Sulphur** x. Nach 2½ Monaten kam die Mutter wieder, berichtete, dass die Schmerzen sich bedeutend verchlimmert hätten, und ich gab ein Korn **Sil.** x. Hierauf bekam ich erst nach 3½ Monaten Nachricht. Es war noch keine Besserung eingetreten, sondern die Patientin hatte noch mehr zu leiden gehabt. Ich gab ein Korn **Calc. carb.** x am 30. Dezember 1847. Und als ich nach 3 Monaten dieselbe Nachricht erhielt, kam mir, in Betracht mancher früheren Erfahrungen, der Gedanke: „sollte ich nicht zu früh neue Mittel gegeben und die Erstwirkung eines jeden gestört haben?!“ Ich gab also diesmal unarzneiliche Zuckerpulver und erhielt nun von Monat zu Monat erfreulichere Nachricht. Die Schmerzen liessen immer mehr nach, der Rückgrat wurde gerader, die Beine kräftiger, so dass sie 6 Monate nach dem Einnehmen von Calc. schon einige Schritte geführt oder aufgestützt gehen konnte. Am 31. Juli 1848, also nach 8 Monden, schrieb mir der Vater: „ich benachrichtige Sie, dass meine Tochter Louise am Freitag, den 28. Juli, zum ersten Male einige Schritte *ganz allein gegangen ist, ohne sich anzuhalten.*“ Einige Monate darauf bildete sich eine Geschwulst unterm rechten Schulterblatt, die sich zu einem Geschwür zusammenzog, welches sich nach **Hepar. sulph.** x öffnete. Wegen dünnflüssigen, sehr übelriechenden Eiters gab ich im Januar 1849 **Asa foet.** x, wonach derselbe bald gelb und dick wurde. Durch die Eiterung war Patientin wieder so geschwächt, dass sie seit dem Herbst das Gehen abermals verlernt hatte, doch war sie wesentlich durch Entfernung der Psora gefördert, dass

bereits im März desselben Jahres sie mit den Eltern zum Abendmahl gehen konnte und auch kleine Spaziergänge machte. Ende Mai erhielt sie noch ein Korn **Lycop.** x, wonach die Besserung so schnell zunahm, dass sie schon im Sommer meilenweite Gänge machen, die Hausarbeit verrichten konnte, und sich als geheilt ansah. Wahrscheinlich wäre dies schneller vor sich gegangen, wenn ich gleich die ersten Mittel hätte gehörig auswirken lassen; doch hatte dieser Fall mich belehrt, und ich hoffe, Mancher meiner Kollegen wird ihn sich auch als ein Beispiel gesagt sein lassen. Jeder aber, der gewohnt ist, nur tiefe Potenzen zu geben, frage sich, ob ihm mit diesen je solche Heilung gelungen ist. —

Ein zweites Beispiel: Herr H. aus M. bei E. in Holstein wandte sich schriftlich an mich, da er seit vielen Jahren leidend war. 40 Jahre alt. Fast immerwährende brennende Brustschmerzen, links; oftes Gähnen, Niesen und Aufstossen. Zuweilen Schmerz und Geschwulst in der Magengegend, beim Druck auf dieselbe Luft-Aufstossen. Seit der Kindheit taub auf dem linken Ohre. Anschwellung bald der linken Wange, bald des Mundes, der Nase und des Auges. Steifheit im Nacken, ziehende Schmerzen im linken Oberschenkel. Magen- und Nervenschwäche. Früher Drüsen- und Brust-Entzündung. In der Jugend Krätze verschmiert. Demselben sandte ich 4 Pulver, auf 8 Wochen, von denen No. 1. vier Körner **Sulphur** x enthielt, von welchen Patient in Wasser-Auflösung 4 Tage lang, Abends und Morgens, einen Schluck einnehmen sollte. Nach 8 Wochen lautete der Bericht: Nach einigen Wochen des Einnehmens trat eine Verschlimmerung fast

aller Symptome ein, die jedoch nach etwa 3 Wochen nachliess. Im linken Ohre zeigte sich dann wieder Ausfluss, der seit vielen Jahren verschwunden war, und die Blähungsbeschwerden und Brustschmerzen haben nachgelassen, so dass Patient sich bedeutend besser befindet. Diesmal sandte ich, wie sich von selbst versteht, 4 unarzneiliche Pulver, weil Sulphur nun erst anfing, seine Wirkung recht zu entfalten. Da der nächste Bericht nach 4 Monaten der Kur noch günstiger lautete, so sandte ich noch einmal 4 unarzneiliche Pulver, und erhielt im nächsten Bericht nach 12wöchentlicher Kur die Nachricht: Auf dem linken Ohre, welches seit 32 Jahren taub war, habe ich mein Gehör wieder bekommen, und bin, bis auf eine kleine Geschwulst am linken Auge und noch etwas Steifheit des Nackens, geheilt. Mit einer nochmaligen Sendung unarzneilicher Pulver war die Heilung gänzlich vollendet. Diese hatte eine Gabe **Sulphur** x im Zeitraume von 4 Monaten bewirkt. —

Ein drittes Beispiel ist Frau von H. aus C., 67 Jahr alt, welche seit 40 Jahren an so heftiger sogenannter Kopfgicht litt, dass sie alle 2 bis 3 Wochen, auch wohl noch öfter, 3 Tage lang vor Schmerzen fast ohne Besinnung da lag. Es war ihr, als ob das Gehirn zerrissen und wund wäre. Dabei immerwährende Brechübelheit, Blut-Andrang nach dem Kopf, Klopfen und Stechen in den Schläfen und nach dem Ohre zu, meist einseitig am schlimmsten. Sausen und Brausen im Kopf und den Ohren, dass sie zu jener Zeit auch nicht hören, und vor grosser Empfindlichkeit in den Augen auch diese nicht öffnen konnte. Ausserdem litt sie an Kreuz- und

Gliederschmerzen, Hämorrhoidalknoten und so hartnäckiger Verstopfung, dass oft, trotz aller Klystiere, erst nach 14 Tagen harte und schmerzhafte Ausleerung erfolgte. Als Kind war sie durch eine Amme von der Krätze angesteckt worden, und hatte sehr oft an der Rose gelitten.

In diesem Zustande kam sie in meine Heil-Anstalt, um mehrere Monate hier zu verweilen.

Nach genauem Examen hielt ich **Sulphur** x für das passendste Mittel, gab ihr nach meiner damaligen Methode ein Korn davon, und sagte ihr vorher, dass wahrscheinlich starke Erstwirkungen eintreten würden, und sie sich nicht wundern sollte, wenn frühere Krankheiten sich wieder zeigten, wenigstens andeuteten. — Wie gesagt, so geschah es. Das erste war eine hartnäckige Verstopfung, die sich nach 14 Tagen löste, und fast geregelter Stuhl eintrat, worauf wohl das magnetisirte Wasser eingewirkt hatte, welches in der Regel dergleichen Unregelmässigkeiten beseitigt. In der vierten Woche erschien ein Anfall der Kopfgicht, bei dem alle Symptome auf's Höchste gesteigert waren; doch ich gab Nichts, weil ich wusste, dass nur Heilung möglich, wenn ich Sulphur auswirken liesse. Nun vergingen selten 2 oder 3 Wochen, in denen nicht frühere Beschwerden auftauchten. Vor 10 Jahren hatte Patientin heftige Gliederschmerzen in der linken Seite gehabt, diese stellten sich auf 2 Tage ein, verschwanden dann aber wieder. Asthmatische Beschwerden, die vor etwa 15 Jahren die Patientin wohl ein Jahr lang belästigt hatten, stellten sich etwa 4 Wochen darauf ein, doch vergingen auch sie nach wenigen Tagen. Jetzt trat eine Leber-Entzündung ein, an der Patientin vor 20 Jahren

8 Wochen lang gelitten, und dem Tode nahe gekommen war; als diese sich am dritten Tage so steigerte, dass der Puls bis auf 130 Schläge stieg, löste ich 2 Körner **Aconit** in einem Glase mit Wasser auf, und gab ihr einen Theelöffel voll davon, worauf die Entzündung sich milderte, und in 2 Tagen beseitigt war. Wahrscheinlich wäre dies auch ohne die Gabe Aconit geschehen, doch hielt ich dieselbe in diesem Falle gerechtfertigt. Zwei Monate darauf zeigte sich Hüftgicht auf 2 Tage, wie sie dieselbe vor 30 Jahren gehabt hatte, und bald darauf ein Schmerz im linken Ellenbogen, der damals jener Krankheit vorangegangen war. Die Anfälle von Kopfgicht waren immer seltener und schwächer geworden, und nach der letzten Andeutung derselben im sechsten Monat zeigte sich ein Ausschlag am Kopf und an verschiedenen andern Körpertheilen, nach dessen Abheilung Patientin nie wieder an Kopfschmerz gelitten hat, sondern nach 7 Monaten geheilt in ihre Heimath zurückkehrte.

Höchst interessant ist es nun noch zu erfahren, dass Patientin seit länger als 20 Jahren nur homöopathische Aerzte gebraucht hatte, aber solche, die damals das wichtige Gesetz des „Nachwirkenlassens“ noch nicht erkannt und ihr zu viel Arznei gegeben hatten, was der alleinige Grund des Nichtheilens war. Bei einer Versammlung homöopathischer Aerzte waren Alle darin übereingekommen, dass Sulphur das richtige Heilmittel für sie wäre, und der bekannte Dr. Rau hatte ihr verordnet:

alle 4 Tage Abends 1 Korn zu nehmen, was sie auch treulich gethan, aber keine Wirkung davon empfunden hatte. Nach allem Vorangegangenen wird dies Jeder erklärlich finden: eine Gabe musste die andere vernichten, weil der immer von Neuem wiederholte Anstoss durch Arzneigaben keiner einzigen Ruhe liess, sich zu entfalten, und so der Naturheilkraft die Gelegenheit entzog, die zum Heilgeschäft nöthige Entwickelung des durch ein Naturgesetz als richtig und nothwendig erkannten Arzneistoffes zur Heilung zu verwenden.

Sobald dies nun wirklich geschah, ich also Sulphur in einer Gabe reichte, und diese nachwirken liess, so entfaltete sie nicht blos ihre Kraft zur Heilung des gegenwärtigen Leidens, sondern brachte auch alle früheren Krankheiten, die nur unterdrückt waren und alle auf einer Basis beruhten, zur Erscheinung und zur Heilung, welche diese eine Gabe Sulphur in 7 Monaten vollendete.

Bedarf es noch einer Mahnung, dem nachzufolgen?! — ich dächte, bei jedem Arzte, der Verstand und guten Willen hat, versteht sich das von selbst.

Die Lehre von diesen 3 Beispielen also ist: nie an eine zweite Arzneigabe

nur zu denken, so lange noch irgend eine Wirkung der ersten wahrzunehmen ist, und wo man gar keine Wirkung bemerkt, z. B. bei Taubstummen, jeder Gabe doch wenigstens 3 bis 5 Monate Wirkungsdauer zu gönnen, da man ja nicht wissen kann, was im Innern vorgeht, und man durch übereiltes Eingeben leicht schaden könnte, wie wir es bei äusserlich wahrnehmbaren Leiden deutlich gesehen haben.

§. 7.

Ein höchst wichtiges Kapitel ist das der **Doppelmittel.** Wie bei akuten Krankheiten oftmals 2 Mittel im Wechsel gegeben werden müssen, wenn beide angezeigt sind, so kann man auch bei einem chronischen Leiden, bei welchem durch **ein** Mittel nicht alle Symptome gedeckt werden, sondern zwei Arzneien auf der Wage liegen, deren jede ziemlich gleiche Berechtigung hat, zuerst gegeben zu werden, **so kann man**, sage ich, **diese beiden Arzneien zusammen geben**, d. h. von jeder 3 oder 4 Körner in ein und demselben Glase mit Wasser auflösen und davon, wie oben bei chronischen Krankheiten gelehrt ist,

4 oder 5 Tage einnehmen lassen, worauf die mehrmonatliche Pause folgen muss. Z. B. bei Ausschlag oder Flechten und zugleich vorhandener grosser Schwäche durch Blut-Entziehung oder Säfteverlust anderer Art, gebe ich **Sulphur** x' und **China** x **zusammen.** Sulphur gegen die Psora, China gegen die Schwäche, beide angezeigt, beide gleichberechtigt — und die Erfahrung lehrt, dass der Erfolg ein überraschender ist, und man bedeutend schneller dadurch heilen kann, als wenn eins der Mittel allein gegeben wäre. — Bei Magenkrampf, dessen Symptome Nux vom. deckt, bei zugleich vorhandenem oder früher dagewesenem Haut-Ausschlage gebe ich: **Nux vom.** x und **Sulphur** x **zusammen.** — Bei einer Flechte, die nach verschmierter Krätze und vertriebener Syphilis entstanden, gebe ich: **Sulphur** x und **Merkur** x **zusammen.** etc. etc.

Gewarnt muss hierbei nur vor dem willkürlichen Zusammengeben zweier Mittel werden, von denen nicht jedes für den einzelnen Fall homöopathisch passend, d. h. mit den Symptomen übereinstimmend ist; doch versteht sich das ja eigentlich von selbst, da

überhaupt von einer nicht homöopathisch gewählten Gabe keine Wirkung zu erwarten ist.

Ausnahmen von Mitteln, die man in hoher und höchster Potenz nicht zusammen geben könnte, giebt es nicht. Ich denke hierbei an die Antidote, da ich bisweilen gefragt wurde: „darf man denn auch Antidote zusammen geben?" — Die Erfahrung lehrt, dass, wo zwei Antidote bei einem Krankheitsfalle angezeigt sind und zusammen gegeben werden, die Wirkung eine schlagende ist. Die Erklärung davon ist nicht schwierig: ich nehme zwar an, dass von einer Mischung bei höheren Potenzen nicht mehr die Rede sein kann, was noch weiter unten näher erörtert werden wird, doch vielleicht von einem Ineinanderwirken; auch dieses bleibt bei Antidoten, die sich gegenseitig abstossen, ausgeschlossen, und jedes verfolgt daher seine eigenthümliche Bestimmung unausgesetzt bis zur Heilung.

Diese höchst wichtige, für den praktischen Arzt durch Nichts zu ersetzende Lehre von der hohen Wirksamkeit der Doppelmittel ward bereits vor 24 Jahren durch Dr. **Julius Aegidi,** damaligen Leibarzt der Prin-

zessin Friedrich von Preussen in Düsseldorf, jetzigen Medizinalrath in Freienwalde an der Oder, entdeckt und aufgestellt, unserm Meister **Hahnemann,** im Jahre 1833 mit 233 Fällen von Heilungen durch Doppelmittel übersandt, von diesem mit Freuden aufgenommen, aber durch Dummheit und Bornirtheit Anderer der Welt gestohlen; während der würdige Entdecker mit Hohn und Schmach von solchem Schriftgelehrten- und Pharisäerpack besudelt wurde, welches nicht werth war, ihm die Schuhriemen zu lösen.

Hört jetzt das Antwortschreiben Hahnemann's an Dr. Aegidi in Düsseldorf, vom 15. Mai 1833, auf dessen Bericht über den Erfolg durch Doppelmittel, mit 233 Heilungen begleitet:

Lieber Freund und College!

Glauben Sie ja nicht, dass ich etwas Gutes verschmähe aus Vorurtheil, oder weil es Aenderungen in meiner Lehre zuwege bringen könnte. Mir ist es blos um Wahrheit zu thun, und ich glaube, auch Ihnen. Ich freue mich daher, dass Sie auf einen so glücklichen Gedanken gekommen sind, ihn aber in der nothwendigen Einschränkung gehalten haben: „Dass nur in dem Falle zwei Arzneisubstanzen (in feinster Gabe, oder zum Riechen) zugleich eingegeben werden sollten,

wenn beide gleich homöopathisch dem Fall angemessen scheinen, nur jede von einer andern Seite." *Dann ist das Verfahren so vollkommen unserer Kunst gemäss, dass nichts dagegen einzuwenden ist, vielmehr, dass man der Homöopathik zu Ihrem Funde Glück wünschen muss. Ich selbst werde die erste Gelegenheit benutzen, ihn anzuwenden, und zweifle am guten Erfolge keinen Augenblick. Auch freut es mich, dass unser v. Bönninghausen einstimmig mit uns hierin denkt und handelt. Ich glaube auch, dass beide Mittel zu gleicher Zeit gegeben werden sollten — sowie ich zu gleicher Zeit Sulphur und Calcaria gebe, wenn ich Hepar sulph. eingebe oder riechen lasse — oder Schwefel und Quecksilber, wenn ich Zinnober eingebe oder riechen lasse. Erlauben Sie also, dass ich Ihren Fund in der nächsten erscheinenden 5ten Ausgabe des Organons der Welt gehörig mittheile. Bis dahin aber bitte ich Alles bei sich zu behalten und auch Herrn Jahr, auf den ich viel halte, dazu zu vermögen. Zugleich werde ich dabei gegen allen Missbrauch, nach leichtsinniger Wahl zweier zu verbindender Arzneien daselbst protestiren und davor ernstlich warnen.*

Bleiben Sie gewogen

Ihrem

Samuel Hahnemann.

In einem andern Briefe Hahnemann's an Dr. Aegidi vom 19. Juni 1833 heisst es:

— — *Ihrem Funde vom Geben einer Doppelarznei habe ich einen eigenen Paragraphen in der 5ten Ausgabe des Organons gewidmet, wovon ich gestern Abend das Manuscript an Arnold abgesendet und dabei bedungen habe, dass er es bald drucken und meinen Stahlstich vorsetzen lasse. — — Die Wettjagd um Priorität ist eine ängstliche Jagd. Vor 30 Jahren war ich auch noch so schwach, darum zu buhlen. Aber schon lange ist mir's nur darum zu thun, dass die Welt die beste, nutzbarste Wahrheit erlange, sei's durch mich oder einen Anderen.* — —

So spricht der Meister, und wir fragen nun: Wo ist jener Paragraph geblieben? — Wir durchblättern das Organon von der ersten bis zur letzten Seite — und finden ihn nicht! — —

Ich will's Euch jetzt erklären, wie das geschehen konnte: Vater Hahnemann trug die neue Entdeckung, die er bis dahin geheim gehalten hatte, der freilich noch kleinen Versammlung der homöopathischen Aerzte am 10. August 1833 vor; statt aber offene Herzen zu finden, fand er starre, im Alten verdummte und verdumpfte Geister, die nicht das Heil, welches in der neuen Entdeckung verborgen lag, sondern nur einen Anlass zu

neuen Angriffen und Anfeindungen von Seiten der Gegner darin erblickten, es mit der Vielmischerei der Allöopathen verglichen, und den nachgiebigen alten Vater Hahnemann beredeten, die Veröffentlichung aufzugeben, ja es wirklich dahin brachten, dass Einer die Erlaubniss erhielt, bei seiner Durchreise durch Dresden den schon gedruckten Paragraphen der Druckerei wieder abzunehmen! —

So wurden wir, so wurde die Welt 21 Jahre lang betrogen, bestohlen um die wichtigste Entdeckung in der Homöopathie; denn die Veröffentlichung der Sache durch Dr. Aegidi im 14ten Bande des Archiv's für die homöop. Heilkunst (1834) fand so viele unvernünftige, schamlose Angriffe, dass sie, weil die Mehrzahl nur auf das Geschrei der Menge hört, bald vergessen wurde, und der würdige Entdecker lieber schwieg, ehe er sich der Misshandlung der Dummheit, der Bornirtheit und des Neides weiter aussetzte.

Wer Diejenigen gewesen sind, die diesen Raub an der Menschheit verübt haben — ich kenne sie nicht, und will ihre Namen nie erfahren; die Meisten mögen schon im Grabe ruhen, und die noch Uebrigen sind schon ge-

richtet; drum wollen wir sie nicht mehr verdammen, sondern für sie beten: Vater, vergieb Ihnen, denn sie wussten nicht, was sie thaten! —

Jetzt ist die Zeit der Vergeltung gekommen; die unterdrückte Entdeckung geht neubeschwingt wie ein Phönix aus der Asche hervor, und der Name des Entdeckers, **Julius Aegidi,** soll nun nicht mehr vergessen werden; ich aber fühle mich hochbeglückt, der Herold zu sein, der die schlummernde Wahrheit aus ihrem Todtenschlafe erwecken und der Welt von Neuem verkündigen durfte; nicht mehr zaghaft, ängstlich, wie ein neugebornes Kindlein, sondern durch Jahre der Prüfung im Kampfe zum Manne gereift und mit dem Schwerte des Geistes bewaffnet, das jeder finstern Macht zu widerstehen sich gewachsen fühlt! —

Wenn die Gegner der Doppelarzneien die Vielmischerei der Allöopathen damit in Verbindung brachten, so zeigten sie deutlich, dass sie weder das Wesen der Homöopathie, noch das der Potenzirung im Geiste erfasst hatten. Wenn eine Arzneigabe homöopathisch, d. h. nach dem Gesetz der Aehnlichkeit gewählt ist, so hört jede Willkür auf, welche

bei der Allöopathie vorwaltet; und eine willkürliche Mischung kann nicht mit einer auf Gesetzen beruhenden Verbindung von Arzneien verglichen werden. Zweitens aber kann von Mischung nur bei gröberen Stoffen die Rede sein, nicht aber bei hohen Dynamisationen, d. h. so verfeinerten Kraft-Entwickelungen, dass sie alles Stoffartigen entäussert sind, und nur noch mit dem Namen das Geistige des Urstoffs an sich tragen, vermittelst dessen sie einer so mächtigen Wirkung fähig sind, dass z. B. durch das blosse Riechen an eine solche Potenz wochenlanger, ja jahrelanger Zahnschmerz in einem Augenblicke weicht, wenn das Mittel richtig gewählt ist, wie tausende von Beispielen zeigen. Geistige Kräfte mischen sich ebenso wenig, wie mit dem Geiste aufgenommene Geistesprodukte; ein Beweis dafür ist unser Gedächtniss, in welchem tausenderlei Dinge, Erlerntes und Erfundenes, nebeneinander dastehen, ohne sich zu vermischen; denn wenn dies geschieht, so ist es ein Zeichen von Geisteskrankheit, Verwirrung und Wahnsinn.

Auch beim Mesmerismus finden wir ein Bild der Doppel-Arzneien. Wenn z. B. Jemand Kopfschmerz in beiden Stirnhälften

oder Schläfen hat, und ich mache zuerst einen Strich mit der rechten Hand über die eine Stirnseite, so verschwindet daselbst der Schmerz, streiche ich alsdann mit der linken Hand über die andre Stirnhälfte, so verschwindet er dort auch — dies lehrt die Erfahrung; streiche ich aber zu gleicher Zeit mit beiden Händen rechts und links hinunter, so vergeht der Schmerz zugleich an beiden Seiten. Wer wollte nun behaupten, dass dies nicht kunstgerecht wäre?! Im Gegentheil, Jeder, der den Mesmerismus kennt, wird in zuletzt bezeichneter Art verfahren, und dadurch schlagende Erfolge hervorrufen; ebenso ist es mit den Doppelmitteln.

Hierdurch habe ich keine Erklärung geben wollen, sondern nur Aehnliches aus der Natur anführen, da kein Urphänomen zu erklären ist.

Eines kleinen Irrthums muss ich noch gedenken, indem Meister Hahnemann in obigem Briefe Hepar sulph. und Zinnober mit den Doppel-Arzneien vergleicht; der Unterschied zwischen beiden liegt aber darin, dass jene im Urstoff gemischt, und dann potenzirt und geprüft sind, also ein eignes Ganze bilden; die Doppelmittel dagegen aus zwei hohen Dyna-

misationen bestehen, die nebeneinander, jede von einer andern Seite wirken.

Mir ward die erste Mittheilung über Doppelmittel vor 3 bis 4 Jahren durch den Entdecker gemacht, und da ich in meiner frequenten Klinik Gelegenheit hatte, dieselben hinreichend zu prüfen, so liegen jetzt viele tausend Beispiele von glücklichen Erfolgen vor, so dass nun von Gegenreden und Einreden keine Rede mehr sein kann. Ich bitte nur meine Collegen, bei allen Versuchen auf's Genaueste zu Werke zu gehen, und gut bereitete hohe Potenzen zu wählen, damit die Erfolge nicht an den unwirksamen Mitteln scheitern. Unser trefflicher von Bönninghausen hat, wie er mir mündlich gesagt, ebenso glückliche Resultate durch die Doppelmittel erzielt, und jeder redliche Prüfer wird dieselbe Erfahrung machen.

Den ersten Versuch machte ich in Berlin, noch an demselben Tage, an welchem mir die erste Mittheilung von den Doppelmitteln wurde. Es war bei einer durch Jüngken vor ¾ Jahren vom Staar operirten Dame, die seit jener Zeit an so heftiger Entzündung beider Augen und wüthenden Schmerzen in Augen und Schläfen litt, dass sie, halb in Verzweiflung, Gott um ihr Ende anflehte, da der hochgepriesene Jüngken nichts weiter zu verordnen gewusst hatte, als immer von Neuem Blutegel

in die Schläfe, das dümmste aller Mittel, welches nur dazu beiträgt, das Blut immer mehr nach dem Kopfe hinzuziehen, wie hier auch seit ¾ Jahren geschehen. So wie sie mich kommen hörte, rief sie: „o helfen Sie mir aus meiner grenzenlosen Noth, oder ich will lieber sterben!“ — Augenblicklich schüttete ich aus meiner Taschen-Apotheke 3 oder 4 Körner **Aconit** x und ebensoviel **Bell.** x in ein Glas voll Wasser und gab ihr, nachdem sie aufgelöst waren, einen Schluck davon, welches ich stündlich zu wiederholen verordnete. Schon nach einer halben Stunde trat Linderung ein; in 2 Stunden waren die Schmerzen fast weg, und nach 24 Stunden Schmerzen und Entzündung verschwunden. Nun erst konnte sie den Vortheil der sonst glücklichen Operation geniessen, und erst durch die Homöopathie wird die Augen-Operationskunst eine so segensreiche, dass ich Fälle aufzuweisen habe, wo auch nicht die mindeste Entzündung sich dabei oder nachher gezeigt hat, weil ich, sowie ich operirt hatte, was fast gänzlich schmerzlos geschehen kann, **Aconit** x in Wasser zweistündlich einnehmen liess, und bei Schmerzen in oder über den Augen mit **Bell.** x im Wechsel oder beide zusammen.

Nun begann ich die Versuche in meiner Klinik, und ich will die ersten Fälle hier als Beispiele abdrucken lassen.

2. Antonie D., 2¼ Jahr alt, wurde von einer auf sie zuspringenden Katze dermassen umgerissen, dass sie mit dem Kopfe gegen einen Stuhl fiel und vor Schreck zitterte. Eine halbe Stunde darauf begann sie zu stottern, was von Tag zu Tag schlimmer wurde. Ich

gab **Arnica** x und **Opium** x **zusammen** in Wasser-Auflösung, 4 Tage lang, Abends und Morgens 1 Schluck. (Arnica wegen der Erschütterung beim Fall, Opium des Schreckes wegen.) Nach einer kleinen Erstverschlimmerung besserte es sich bedeutend, und nach einigen Wochen war das Kind völlig geheilt, und sprach so geläufig wie vorher.

3. Frau K., seit längerer Zeit Lungenschwindsucht. Husten mit gelbem Schleim-Auswurf, salzig, oft bitter schmeckend. Heiserkeit, und sehr matte Sprache. Gelindes Fieber, ohne Durst, Brustbeklemmung, Herzklopfen, weinerliche Stimmung. Die Regeln, welche schon lange schwach und wässrig waren, seit 3 Monaten gänzlich ausgeblieben. Grosse Schwäche, immerwährende Nachtschweisse. Einen Tag um den andern Verschlimmerung des ganzen Zustandes. **Puls.** x und **China** x **zusammen** in Wasser, 4 Tage lang wie oben. Beide Mittel passten genau und halfen so schlagend, dass bereits 8 Tage darauf die Regeln normal eintraten, und der ganze Zustand sich besserte. In der Nachwirkung verschwand selbst Husten und Auswurf. Sie wurde hierdurch in 3 bis 4 Monaten völlig geheilt.

4. Frau v. K., 40 Jahr alt, litt seit vielen Jahren an heftigen krampfhaften Schmerzen im Unterleibe, besonders beim Ausbleiben der Regeln, die in Folge schwerer Entbindungen immer unregelmässig eintraten. Jetzt waren die Regeln wieder seit 6 Monaten nicht erschienen. Der Schmerz im Unterleibe fing mit so starkem Froste an, dass die Glieder zitterten und der Schmerz sich dem ganzen Körper mittheilte. An der

rechten Seite des Unterleibes eine harte Stelle, die auch zuweilen verschwand. Stuhl meist hart, oft mit grossen Schmerzen. Patientin muss wegen grosser Schwäche fast immer zu Bette liegen; sobald sie aufsteht, wird der Schmerz heftiger. Morgens gegen 3 Uhr fängt derselbe an und dauert bis gegen Abend. Als Kind ward ihr die Krätze allöopathisch verschmiert. — Ich gab derselben die beiden nach allen Seiten passenden Mittel: **Nux vom.** x und **Sulphur** x **zusammen,** und der nächste Bericht nach 6 Wochen lautete: „Nach dem ersten Schluck Ihrer Arznei blieben die Unterleibskrämpfe weg und haben sich nicht wieder gezeigt. Vierzehn Tage darauf traten die Regeln ein, und bis auf einige noch zurückgebliebene Schwäche fühle ich mich ganz wohl.“ —

5. Auguste F. aus P., 12 Jahr alt, litt seit der Geburt am Erbrechen alles Genossenen, ausser Semmel und Brodt. Selbst die Muttermilch konnte sie nicht bei sich behalten, so dass sie mit Semmel aufgezogen werden musste; auch hat sie später nicht blos keine warme Speisen, keine Milch u. s. w., sondern auch kein Wasser bei sich behalten, und nur von trocknem Brodte gelebt. Nachdem sie mehrere Aerzte, auch homöopathische, vergeblich gebraucht hatte, kam sie zu mir, und bei dem Examen erfuhr ich, dass sie öfters Gesichts-Ausschlag gehabt hatte, und bemerkte, dass alle Finger voll kleiner trockner Warzen waren. Ich gab **Sulphur** x und **Ipec.** x **zusammen,** in Wasser 4 Tage lang, (Sulphur gegen die Psora, Ipec. gegen das Erbrechen) und der Erfolg war: Drei Tage nach dem Verbrauch dieser Arznei be-

kam sie so heftiges Erbrechen, dass auch das genossene Brodt mit ausgebrochen wurde, drei Tage lang; dann hörte es auf; sie versuchte jetzt andere Speisen zu geniessen, auch Wasser zu trinken, und Alles, ohne Ausnahme, behielt sie bei sich, so dass sie seitdem nie wieder gebrochen hat. Die Warzen wurden von Woche zu Woche kleiner, und verschwanden zuerst an der linken Hand, nach etwa 8 Wochen auch an der rechten, (weil Sulphur zunächst linkswirkend ist) und das Kind war durch eine einzige Gabe eines passenden Doppelmittels von dieser lebenslänglichen Krankheit völlig geheilt.

6. Herr W. in W., 29 Jahr alt, bekam nach jeder leichten Erkältung Frost, und darauf heftige Kopf-, Brust- und Kreuzschmerzen, die längere Zeit anhielten. Jetzt Schmerz im ganzen Kopfe, am schlimmsten auf dem Wirbel. Zu dieser Zeit bleibt der Stuhl 3 bis 4 Tage gänzlich aus, Appetit wenig, Schlaf unruhig, durch ängstliche Träume gestört. Im 17ten Jahre Blutspucken und Brustschmerzen; jetzt noch mitunter Blut-Andrang nach der Brust, dass er die Kleider aufreissen muss. In der Jugend Flechten an den Beinen allöopathisch verschmiert. Danach die Kniegelenke aufgetrieben. Morgens säuerlichen, eklichen Geschmack im Munde. Oefteres Jucken an den Händen. Ich gab **Nux vom.** x und **Sulphur** x **zusammen.** Vierzehn Tage darauf kam noch ein Anfall, nach 4 Wochen ein zweiter, der nur einen Tag anhielt, dann aber trotz vielfältiger Erkältung keiner weiter, und Patient ist völlig geheilt.

7. Herr F. aus D., 32 Jahr alt, litt seit 6 Jahren in Folge eines Falles und Quetschung des Hoden-

sacks an einem Wasserbruch (Hydrocele), welcher immer mehr zunahm. Fast immerwährend, besonders aber bei stürmischer Witterung heftigen Schmerz in den Hoden. Ich gab: **Arnica** x und **Rhod.** x **zusammen.** (Arnica der Quetschung wegen, Rhod. des Einflusses stürmischer Witterung halber.) — Gleich nach dem ersten Schluck linderten sich die Schmerzen, die nach 4 Tagen völlig verschwunden waren, auch bei Sturm nicht wiederkehrten. Die Wassergeschwulst nahm von Tage zu Tage ab, und war in 5 bis 6 Wochen völlig geheilt.

8. Frau L., 35 Jahr alt, litt an Krampf-Anfällen, welche täglich mehrmals wiederkehrten. Dabei Schiefziehen des Mundes, Zittern der Hände und Füsse, Lähmung der Zunge, das Sprechen verhindernd, Schleim-Auslaufen aus dem Munde, und Schweiss am ganzen Körper. Die Anfälle dauern eine halbe Stunde, Abends schlimmer als Morgens. Nach den Anfällen Irrereden. — Regeln seit 3 Monaten ausgeblieben, Kreuzschmerzen, Stechen im Mastdarm. Ich gab: **Bell.** x und **Puls.** x **zusammen.** — Bereits am 2ten Tage des Einnehmens traten die Regeln normal ein; der Krampfzustand aber vermehrte sich: die Anfälle wurden am 3ten Tage noch stärker; am 4ten und 5ten jedoch bedeutend geringer, und am 6ten Tage war Patientin ganz davon befreit, hatte nur noch ein dumpfes Gefühl im Kopfe, welches auch am nächsten Tage verschwand, und sie von da an völlig gesund blieb.

9. Johanna S., 19 Jahr alt, war seit 8 Tagen völlig heiser, fast stimmlos, in Folge hef-

tiger Erkältung beim Plätten. Dabei Trockenheit und Hitze im Halse, Gefühl, als ob ein fremder Körper darin stecke, der sich nicht wegräuspern liess. Schmerzhaftes Gefühl bei Bewegung des Halses. Regeln stets sehr schwach, doch alle 3 Wochen wiederkehrend. Ich gab: **Cham.** x und **Sepia** x **zusammen.** (Cham. gegen die Heiserkeit, Sepia wegen der Regeln passend.) Patientin nahm Abends den ersten Schluck davon, schlief gut, und nachdem sie Morgens den 2ten genommen hat und angeredet wird, kann sie, zu ihrem eigenen Erstaunen, mit völlig lauter und reiner Stimme antworten, jedes krankhafte Gefühl im Halse ist verschwunden, und sie ist völlig geheilt. Auch sind später die Regeln nicht mehr nach 3 Wochen, sondern regelmässig vierwöchentlich und stärker eingetreten.

10. Friedrich N., 18 Jahr alt, litt seit 2 Jahren an Geschwüren, deren mindestens eins, oft aber auch mehrere zu gleicher Zeit an Armen, Beinen oder am Rücken sich zeigten und heftige Schmerzen verursachten. Dabei klagte Patient über eine so grosse Schwäche und Hinfälligkeit, dass er oft kaum stehen konnte. Letzteres rührte, wie das nähere Examen ergab, von Onanie her, die er 3 bis 4 Jahre lang getrieben hatte. Ich gab: **Hepar sulph.** x und **China** x **zusammen.** Nach 8 Tagen bildete sich ein grosses Geschwür am linken Oberschenkel, jedoch das letzte, welches ihn quälen sollte, und die Schwäche hatte schon in den ersten Tagen nachgelassen, nach 4 Wochen aber fühlte er sich wieder völlig stark und gesund, wie er nie zuvor gewesen war.

11. Julius St., 3 Jahr alt, hatte mehrmals

das 3tägige Wechselfieber gehabt, ohne bisher etwas dagegen zu brauchen. Das Kind hatte wenig Frost und wenig Schweiss, aber ungeheure trockne Hitze, und ich bemerkte am Munde ein wenig Ausschlag. Deshalb gab ich **Aconit** x und **Sulphur** x **zusammen.** Das nächste Mal kam das Fieber noch einmal sehr stark, dann aber nie wieder, und das Kind wurde so gesund, heiter und kräftig, wie es nie gewesen war.

12. Frau Henriette H., 24 Jahr alt, bekam nach dem Entwöhnen heftiges Milchstechen in beiden Brüsten, trockne Hitze, und solchen Schwindel, dass sie nicht stehen konnte, ohne sich anzuhalten. Ich gab **Aconit** x und **Bell.** x **zusammen,** und wenige Minuten nach dem ersten Schluck verschwanden nicht blos Schwindel und Hitze, sondern auch das Stechen in den Brüsten, und sie blieb völlig gesund.

13. Herr St., 75 Jahr alt, war seit der Kindheit auf dem rechten Ohre sehr schwerhörig. Aus demselben läuft gelber, übelriechender Ausfluss, ähnlich dem nach Scharlachfieber. Seit 4 Wochen hört er auch auf dem linken Ohre schwer, und in demselben fand ich viel verhärtetes schwarzbraunes Ohrenschmalz. In der Jugend war ihm die Krätze verschmiert. Ich gab **Bell.** x und **Sulphur** x **zusammen,** und bereits am 12ten Tage, früh beim Erwachen hört er die Uhr ticken, und bemerkt, nach näherer Prüfung, dass er auf beiden Ohren sein Gehör wiedererlangt hat.

14. Herr W., 23 Jahr alt, hatte seit mehreren Jahren an Feigwarzen gelitten, welche allöopathisch

geätzt, geschnitten, abgebunden, aber immer wiedergekommen waren. Seit 3 Wochen war er auch syphilitisch angesteckt. Ich gab **Thuja** x und **Merc.** x **zusammen**, und schon nach 14 Tagen fielen die Feigwarzen sämmtlich ab, und in 3 bis 4 Wochen war auch die Syphilis völlig geheilt, denn nach mehreren Jahren sagte er mir, dass er nie so wohl gewesen wäre, wie nach meiner Kur.

15. Der merkwürdigste Fall ist der des Strumpfwirkermeisters Johann Friedrich Harnisch aus Hoheneck bei Stolberg in Sachsen, so merkwürdig, dass der hiesige Premier-Minister Herr von Gossler den Geheilten selbst in Augenschein nahm, und der Fall nicht blos durch die in meiner Klinik anwesenden Doktoren der Medizin Moldenhawer und Löwenstein, sondern auch auf Befehl des Ministers amtlich festgestellt wurde. Patient wandte sich schriftlich an mich, und berichtete mir Folgendes: Alter 44 Jahr, seit 13½ Jahren Knochenfrass am linken Beine, welches 6 eiternde Wunden hatte. Das Bein war ungefähr seit jener Zeit 1½ Zoll kürzer als das andere, so dass er seit etwa 14 Jahren stark hinkte. Er hatte viele Aerzte dabei gebraucht, doch hatten sie nie die Wunden, welche 4 Knochenstücke ausgestossen hatten, zur Heilung bringen können. Durch die viele Anstrengung beim Gehen war auch der rechte Oberschenkel angegriffen und namentlich im Hüftgelenk empfand er oft starkes Reissen und Steifheit. Alljährlich hatte er wegen Blut-Andrang nach dem Kopfe 2 oder 3 Mal zur Ader gelassen, 25 Jahre lang, was ihn auch sehr geschwächt hatte. Ich sandte ihm **Sulphur** x und **China** x **zusammen**,

(Sulphur gegen die Psora, China wegen des Blut- und Säfteverlusts), und nach 6 Wochen gab er bei seinem ersten Besuche in Cöthen Folgendes zu Protokoll: „Gleich nach dem ersten Einnehmen bekam ich Ruhe im Beine, dass ich 3 Nächte hindurch schlafen konnte, was ich seit 4 Wochen vor Reissen und Angst nicht im Stande gewesen war. Darauf bekam ich erneutes Reissen, besonders in der rechten Hüfte, und Leibschmerzen, mit Aufgetriebenheit des Unterleibes. Am 12ten Tage fühlte ich ein Ziehen und Recken in den Beinen, wie ich noch nie gehabt, wodurch ich mich aber so gestärkt fühlte, dass ich mich nur immer recken und strecken musste. Dieses Bedürfniss verstärkte sich noch in der Nacht vom 13ten zum 14ten Tage, so dass ich fast gar nicht schlafen konnte, und als ich aufstand, bemerkte ich zu meinem und Aller grössten Erstaunen, dass beide Beine gleich lang geworden waren. Wer mich nicht sah, wollte es nicht glauben, auch die Aerzte konnten es nicht begreifen, da mich Jedermann seit 14 Jahren hatte am Stocke hinken sehen und ich jetzt ohne Stock wie ein Soldat gehe. Auch hat sich die Schwäche in der rechten Hüfte verloren, denn während ich früher kaum eine Stunde des Tages gehen konnte, habe ich gestern einen Marsch von 10 Stunden (von Hoheneck nach Altenburg) gemacht, um nach Cöthen zu kommen, und bin nicht im Mindesten angegriffen, sondern werde morgen denselben Weg zu Fusse zurücklegen.“

Welches Aufsehen dieser Fall in Sachsen erregte, brauche ich nicht erst zu sagen; doch das Volk will sehen, und da es hier ein Beispiel vor Augen hatte,

so glaubte jeder Einzelne, auch so schnell geheilt zu werden, und oft waren an einem Tage 50 bis 60 Personen aus Sachsen in meiner Klinik; Harnisch, der mich nun alle 6 bis 8 Wochen besuchte, brachte jedesmal 30 bis 40 schriftliche Krankenberichte mit, und dieser Fall hat viele Menschen zur Homöopathie bekehrt, die früher nicht daran glaubten. — Interessant ist es für jeden Kenner der Homöopathie, dass eine Gabe eines Doppelmittels diese Heilung in 14 Tagen vollendete. Jeder Arzt wird nun aber noch fragen, wie ich es damals that, „wie ist dies zugegangen und was lag eigentlich vor, dass das eine $1\frac{1}{2}$ Zoll kürzere Bein dem andern gleich werden konnte?“ Nach genauer Untersuchung und Befragung fand ich Folgendes. Das linke Bein mit dem Knochenfrass war zwar kürzer als das andere, doch konnte in diesem Beine die Verkürzung nicht liegen, da nur Knochensplitter herausgeschworen, die Schenkelknochen aber ihrer Länge nach normal waren; der Eiter der Wunden hatte sich verbessert und der Schmerz war verschwunden. Also musste die Ungleichheit in einer Verlängerung des rechten Schenkels ihren Grund gehabt haben; und richtig erinnerte sich Patient, dass er vor 14 Jahren, vor Aufbruch des linken Beines, heftige Schmerzen in der rechten Hüfte gehabt. Daraus schliesse ich, dass er damals an Hüftgelenk-Entzündung (Coxitis oder Coxarthrocace) gelitten, welche jedoch im ersten Stadium (der Verlängerung des Schenkels) stehen geblieben, sobald das andere Bein aufgebrochen, und der Krankheits-Prozess sich in veränderter Form auf dasselbe geworfen hatte. Durch mein tief in den Organismus eingreifendes Doppelmittel ward

das ältere Uebel von Neuem in Bewegung gesetzt und zur Heilung gebracht. Ich kann übrigens mehrere Fälle aufweisen, in welchem langjährig veraltete Coxarthrocace auf ähnliche Art geheilt, und ein Bein dem andern gleich geworden ist. Der Unterschied liegt nur darin, dass zu ähnlichen Fällen oft eine jahrelange Kur nöthig ward, während bei diesem das Doppelmittel in 14 Tagen die Heilung vollendete.

Beispiele genug, um das Verfahren genau kennen zu lernen, für den, der es will. Wer's nicht will, dem würden auch noch tausend andere Beispiele nichts nutzen.

Als Verschreibungs-Formel habe ich folgende erfunden:

Ich verbinde beide Mittel durch &, und setze, damit dies nicht übersehen werden kann, einen Verbindungsbogen mit einem Plus-Zeichen darunter, z. B. *Aco.* x & *Bell.* x.
+

§. 8.

Wenn man mich nun fragt, wie ist es möglich, dass eine so kleine Arzneigabe so wunderbare Wirkungen hervorbringen kann, so wiederhole ich zunächst, was ich am Johannistage 1849 niederschrieb, da ich es doch nicht anders und nicht besser auszudrücken wüsste:

Erklärung
der Wirksamkeit homöopathischer Arznei-Potenzen durch Lebens-Magnetismus.

Niemand hat bisher gewusst, wodurch homöopathische Arznei-Potenzen so kräftig wirken, und die verschiedensten Vermuthungen sind darüber aufgestellt. — Erst vor wenigen Jahren ist mir es klar geworden und hat sich durch sorgfältige Beobachtung von Tag zu Tag bestätigt, dass Lebens-Magnetismus die belebende, wirkende Kraft der genannten Arznei ist.

Jeder, der meine Klinik besucht, hat gesehen, dass oft die heftigsten Schmerzen einem Striche meiner Hand, einem Hauche, oder meinem blossen Worte, also der Kraft des Willens weichen, ja dass jahrelange Leiden dadurch plötzlich und mitunter sogar für immer verschwinden.

Das ist eine Gottesgabe, die man nicht durch Studiren erlernen, nicht mit der Vernunft begreifen kann, die aber, wie Thatsachen lehren, vorhanden ist, und auf Glauben und Willen beruht. Glauben muss ich, dass der Mensch überhaupt einer solchen Kraft fähig ist, und dass sie mir von Gottes Allmacht verliehen wird. Wenn ich, bei diesem Glauben, den festen Willen habe, meinem leidenden Bruder zu helfen, so mag ich in Gottes Namen thun, was ich will, d. h. die Hand auflegen, oder mit derselben einen Strich machen, oder sie nur ausstrecken, oder hauchen, oder nur ein Wort sprechen — und der Schmerz wird schweigen, und das Leiden ein Ende nehmen.

Wo ich nicht helfe, bin ich schwach im Glauben oder im Willen gewesen, oder ich habe empfunden, dass ich in diesem Falle nicht helfen durfte; was kräftig magnetische Menschen deutlich wahrnehmen, als würde es ihnen auf unsichtbarem Wege zugeflüstert.

Zu den Erscheinungen der lebens-magnetischen Kraft gehört auch, dass dieselbe sich auf Natur-Gegenstände übertragen lässt, z. B. anf reines Wasser, auf Zucker-Pulver, Holz u. s. w. Bei mir sind Protokolle einzusehen, aus denen thatsächlich hervorgeht, dass die auffallendsten Wirkungen durch ein von mir behauchtes Zucker-Pulver oder durch ein mit meiner Hand in der Absicht berührtes Glas mit Wasser hervorgebracht sind.

Das auffallendste Beispiel ist Herr Moses Philipps in Dessau. Derselbe, 72 Jahr alt, hatte seit ½ Jahre alles Genossene ausgebrochen, zuerst nach 24, dann nach 12, endlich nach 6 Stunden, und nun schon seit 8 Tagen unmittelbar nach dem Verschlucken, so dass er vor Entkräftung nicht mehr allein gehen konnte, und von den erfahrensten Aerzten aufgegeben war. In diesem Zustande liess er sich zu mir bringen, und sagte unverhohlen, dass es mit ihm zu Ende gehe, wenn ich ihm nicht hülfe, er setzte aber mit entschiedenem Tone hinzu: „ich weiss, Sie werden mir helfen!"

Ich nahm sogleich ein Glas Wasser, magnetisirte es, d. h. legte meine rechte Hand darauf, während ich es in der linken hielt, und liess es ihn trinken. Zu seinem Erstaunen behielt er es bei sich, da er bisher auch jede Flüssigkeit gleich wieder ausgebrochen hatte; bald darauf empfand er Hunger, und ich liess ihn einen Teller Suppe mit etwas Semmel essen; auch dieses brauchte er

nicht wieder von sich zu geben, und so ass er von Stunde zu Stunde mehr, und kräftigere Speisen, und hat *nicht wieder gebrochen*. Auch war der heftige Magenkrampf, an dem er fortwährend gelitten hatte, verschwunden; und in 14 Tagen reiste er, völlig gesund, wieder nach Dessau. Nach Jahr und Tag schrieb er mir von dort, dass er sich noch im besten Wohlsein befände, die schwersten Speisen vertragen könne, und so stark geworden wäre, dass ich ihn kaum wiedererkennen würde.

Durch *diese* Kur veranlasst, im Rückblick auf viele andere ähnliche, machte ich folgenden Schluss: *wenn reines Wasser durch blosses Berühren meiner Hand so arzneikräftig wird, dass es ein jahrelanges, schweres Leiden mit einem Male heilt; wie viel mehr muss diese Kraft einen gehörig verdünnten Arzneistoff*, dessen eigenthümliche Wirkung wir aus Erfahrung oder durch Prüfung kennen, *durch fortgesetztes Schütteln in der Hand zu einer ungeheuern Wirksamkeit steigern!*

Einfach genug ist dieser Schluss, aber auch er würde eine der vielen Vermuthungen bleiben, wenn wir ihn nicht durch die tägliche Erfahrung bei rein homöopathischen Heilungen bestätigt fänden.

Die Sache ist also die:

Das Schädliche der Arzneistoffe, z. B. der Gifte, *wird durch Verdünnung entfernt; die Eigenthümlichkeit aber, gewissermassen die Seele derselben bleibt, und wird durch Lebens-Magnetismus beim Reiben und Schütteln auf wunder-*

bare Weise belebt und erkräftigt, und dadurch fähig gemacht, auf verstimmte Nerven, die durch die groben Stoffe zerstört würden, heilend zu wirken.

Welches von den vielen Mitteln das richtige ist, herauszufinden, beruht auf einem andern Naturgesetze, dass nämlich ein Mittel in potenzirter Feinheit diejenigen Erscheinungen am kranken Körper heilt, die dasselbe Mittel in grober Gestalt beim gesunden hervorbringt. Dies ist das Aehnlichkeits-Gesetz, welches Hahnemann entdeckte, wovon die Homöopathie ihren Namen hat, welches aber Paracelsus schon erwähnt und Hippokrates andeutet, indem er sagt: Fieber seien oft mit denjenigen Mitteln am leichtesten zu heilen, die Fieber erzeugen.

Erklärt ist nun auch, dass das unrichtig gewählte Mittel nicht schadet, dass überhaupt hohe Potenzen auf den gesunden Körper ohne Wirkung bleiben. Wirken kann das Mittel nur nach dem Gesetz der Aehnlichkeit auf eine dem Mittel verwandte Nervenstimmung; wo diese fehlt, kann es, seiner hohen Verfeinerung wegen nicht schaden, ebenso wenig wie dem Gesunden ein magnetischer Strich schadet, der den Kranken oft augenblicklich heilt.

Vielleicht hat die Homöopathie bei Vielen nur deshalb nicht Eingang gefunden, weil sie sich die Wirkung derselben nicht erklären konnten. Nun ist die Erklärung da, und Thatsachen, die nicht abzuleugnen sind, bestätigen sie.

Wenngleich der Lebens-Magnetismus auch nicht völlig zu erklären und zu begreifen ist, so sieht

man doch die Wirkung desselben vor Augen, und nur Wenige giebt es noch, die auch ihn ableugnen wollen.

Ein jeder Mensch besitzt ihn, in höherem oder geringerem Masse;*) denn was ist er anders, als die Lebenskraft selbst, die nur mit dem Tode erlischt. Untergraben wird er durch unregelmässiges, wüstes Leben, durch Ausschweifungen und jede körperliche und geistige Schwächung. Erhalten und gestärkt wird er durch Achtsamkeit und Beherrschung unserer selbst, dass wir uns täglich bewusst sind, dass unser Körper nur die Hülle des unsterblichen Geistes ist.

In uns Allen schlummert der göttliche Funken, der uns fähig macht, durch Glauben und Willen **Alles** zu erreichen, was nicht ausser den Grenzen der Natur liegt.

Wer dies glaubt und will, und mit liebeerfülltem *Herzen* zu seinem leidenden Bruder tritt, der wird, *nicht* ohne eigenes Erstaunen, das Wunder der Erfüllung schauen.

*) Darum kann ein Jeder homöopathische Arznei bereiten; doch nach dem Masse des Lebens-Magnetismus jedes Einzelnen, wird sich der Grad der Wirksamkeit der Arznei richten, welche er bereitet, und daher mag es auch kommen, dass mehrere Homöopathiker, welche Haus-Apotheken von mir und Anderen besitzen, behaupten, dass die von mir bereiteten Potenzen eine bei Weitem stärkere und schnellere Wirkung hervorbringen, als die von Anderen, wie sie aus verschiedenen angestellten Versuchen abnehmen zu müssen behaupten. Fortgesetzte Prüfungen habe ich selbst nur mit Jenichen's Hochpotenzen angestellt und gefunden, dass sie bei chronischen Leiden allerdings sehr tief und heilend eingreifen, aber doch langsamer wirken, als die meinigen, ohne eben mehr zu erzielen; dass es vielmehr bei allen Potenzen nur darauf ankommt, jede Arzneigabe gehörig auswirken zu lassen. — Ich bereite jede Potenz bis zur 30sten, deren ich mich durchgängig bediene, mit mindestens 60 Schüttelschlägen.

§. 9.

Zunächst habe ich nun gezeigt, wie man bei akuten Krankheiten öfter, bei chronischen seltener eingeben darf; wie man bei ersteren mit Veränderung der Symptome sogleich auch andere, dem neuen Zustande entsprechende Mittel an die Stelle der früheren setzen, oder mit diesen im Wechsel geben kann. Das Eingeben zweier Arzneien im Wechsel ist bei akuten Leiden in der Regel deshalb zweckmässiger, als das Zusammengeben, weil man eins der Mittel im Laufe der Krankheit leichter zurückziehen und ein anderes dafür einschieben kann. Z. B. bei entstehender Gehirn-Entzündung mit trockner, glühender Hitze gebe ich Aco. x mit Bell. x stündlich oder halbstündlich im Wechsel; sobald aber die Hitze nachlässt und Schweiss entsteht, gebe ich nicht weiter von Aco., sondern nur noch Bell. x, und falls z. B. häufiges Bewegen der Kinnladen wie beim Kauen eintritt, so gebe ich ungesäumt Bryon. x mit Bell. x im Wechsel, und verschwindet der Schweiss wieder und die Hitze wird glühender, so wird auch noch Aco. x mit eingeschoben. Auf diese Weise kann man

schnell und sicher die gefährlichen Erscheinungen einer stürmischen Krankheit zurückschlagen; doch muss man immer Acht haben, dass man nicht zu viel, namentlich nicht nach Minderung oder Verschwinden der betreffenden Symptome, von einem Mittel eingiebt, was schon seine Schuldigkeit erfüllt hat.

Ich habe ferner gelehrt, wie bei chronischen Leiden ein ganz anderes Verfahren nothwendig ist; wie man auf die kleinen akuten Zwischenfälle wenig oder nichts zu geben hat, und nur das grosse Ganze im Auge behalten muss, wenn man eine wirkliche, nachhaltige Heilung erzielen will. Interessant sind mir die vielen Bestätigungen dieser Wahrheit von Collegen, die erst nach Anwendung dieses Verfahrens glückliche Erfolge bei veralteten Leiden erzielt haben. Ein College, der länger als 20 Jahre Homöopath ist, aber, wie die meisten Aerzte, die Mittel auch bei chronischen Leiden alle 4—8 Tage wiederholt oder gewechselt hat, schreibt mir: „Ich finde die grosse Wahrheit immer mehr bei meinen jüngsten Erfahrungen bestätigt, dass man in chronischen Krankheiten die Mittel auswirken lassen muss. Ich sehe dies jetzt recht deutlich an der Heilung eines Salzflusses, den ich

früher durch stürmischen Wechsel der Mittel zu der höchsten Schmerzhaftigkeit und die Kranke zur Verzweiflung gebracht habe. Nach meiner Rückkehr von Ihnen drängte ich mich der Person mit meiner Hülfe noch einmal geradezu auf. Ich gab ihr 5 Körner Sulph. x in Wasser, und diese wirken bereits über 4 Monate. Zuerst verschwanden die Schmerzen gänzlich; es zeigte sich ein krätzeartiger Ausschlag (sie hatte früher die Krätze gehabt) und die Wunden heilen zusehends, so dass bald dies jahrelange Leiden durch die eine Gabe beseitigt sein wird.“

Nächstdem habe ich das Kapitel der Doppelmittel abgehandelt, welches so höchst wichtig bei chronischen Leiden ist, und endlich die unbegreifliche und doch in Wahrheit vorhandene Wirksamkeit der hohen homöopathischen Potenzen durch Lebensmagnetismus erklärt.

Wenn nun hierdurch der Anfänger zwar in den Stand gesetzt ist, die Grösse und Wiederholung der Arzneigaben für jede Krankheitsform zu bestimmen; so weiss er doch noch wenig darüber, wie er jedesmal das richtige Mittel aufzufinden im Stande ist.

Es kommt dabei zwar viel, in manchen

Fällen Alles auf die **Aehnlichkeit der Symptome der Krankheit mit denen des Mittels** an, aber ebenso wichtig ist es, die nächste **Entstehungs-Ursache** des Uebels zu erforschen, und auch bei der Wahl des Mittels die **Körperbeschaffenheit**, die **Lebensstufe** und das **Temperament** sammt der **Gemüthsart** des Kranken im Auge zu behalten.

Z. B. Ein junges Mädchen von 19 Jahren leidet seit mehreren Monaten an Gallen-Erbrechen mit heftigen Magenschmerzen, die durch mässige Bewegung gemildert werden. Die Regeln nur schwach, und länger ausbleibend, Stuhl normal, bisweilen breiig, schleimig; Appetit wenig. Keinen Durst. Trübe Stimmung. — Schwächlicher Körperbau, bleich. — Sanfte Gemüthsart. — Zuerst entstand das Gallen-Erbrechen nach heftigem Aerger. —

Alle Symptome bis zum ersten Gedankenstriche sind mit denen von Puls. übereinstimmend; Körperbau, Gemüthsart und Alter passen auch dahin; jedoch die Ursache beseitigt vollkommen Cham., welches zufällig auch Gallen-Erbrechen heilt. Völlig richtig würde ich also für diesen Fall wählen müssen: Puls. x und Cham. x zusammen; und das Uebel würde hierdurch sehr bald und zwar gänzlich geheilt sein.

Das Allerwichtigste für den Arzt ist es

also, dass er erstens das Charakteristische aller Mittel kennt und sich nach und nach eine Kenntniss sämmtlicher Symptome derselben erwirbt, weil in vielen Fällen weder die Ursache der Krankheit bekannt ist, noch die übrigen Punkte, worauf es mit ankommt, den Ausschlag geben.

Zweitens muss der Arzt diejenigen Mittel im Kopfe haben, welche die gewöhnlichsten Entstehungs-Ursachen decken. Z. B. Schreck: Opium; freudigen Schreck: Coffea; Schreck mit Aerger verbunden: Aconit; Aerger: Cham.; heftiger Zorn: Nux vom.; Kummer und stiller Gram, unglückliche Liebe, verbissene Kränkung: Ignat., auch Phos. acid.; Eifersucht, auch Heimweh: Hyosc.; heftige Erkältung: Acon., Nux vom., Dulc., Bell., Cham., im Wasser oder Feuchten: Calc. carb. oder Rhus tox.; Fall, Stoss, überhaupt Erschütterung: Arnica oder Rhus tox.; Säfteverlust: China. —

Erfährt der Arzt, der immer danach forschen muss, eine solche Entstehungs-Ursache, so muss das dieselben deckende Mittel immer zuerst gegeben werden, oder, wenn es die übrigen Symptome nicht deckt,

mit dem zunächst passenden Mittel im Wechsel oder zusammen.

Drittens muss der Arzt die Körperbeschaffenheit des Kranken bei der Wahl des Heilmittels vor Augen haben. Zunächst darf er nicht unbemerkt lassen, ob der Kranke scrophulös oder drüsenleidend (verwachsen oder schief) ist, weil da Sulph. nicht vergessen werden darf; ebenso, wenn der Kranke jetzt oder früher mit Ausschlag, Flechten, Geschwüren, Krätze, Knochenfrass oder dergl. behaftet gewesen ist, so muss immer Sulph. allein, oder mit einem andern Mittel zusammen oder im Wechsel, zuerst gegeben werden. Wenn er Aufgedunsenheit sieht, so muss er erforschen, ob es wassersüchtige (Chin. u. Ars.), oder Fettsucht (Calc.) ist. Bei Abmagerung wird er an Ars. und Chin. denken; bei grosser Kopfhitze an Bell.; bei Schwangerschaft an Sepia, Ipec., Bell., Chin. —

Viertens kommen die Lebensstufen in Anschlag, und der erfahrne Arzt wird bei Säuglingen zunächst an Aco. und Cham. denken; beim Uebergange zum Jünglings- oder Jungfrauen-Alter, vom 13ten bis 17ten Jahre, namentlich bei Jungfrauen, an Puls. und

Chin.; in den klimakterischen Jahren, vom 46sten bis 52sten, beim weiblichen Geschlecht an Sep. und Lach.; im Greisenalter an Baryt. carb. und Opium. Wie sich von selbst versteht, dürfen die Stufenjahre jedoch nicht masgebend für die Wahl des Mittels sein; man muss nur beim Prüfen der Symptome daran denken, um keins dieser Mittel zu übersehen, wenn es sonst passt.

Fünftens endlich darf man das Temperament und die Gemüthsart nicht unberücksichtigt lassen. Bei sanften, stillen, in der Regel auch bleichen, blonden, blauäugigen Personen denkt man zunächst an Puls., Chin., Lach.; bei heftigen, zornigen, dunklen, mit geröthetem, vollblütigem Gesicht an Nux vom., auch Bell.; bei leicht zum Weinen geneigten an Ignat., Puls., etc.; doch ist es, beim Vorhandensein anderer Symptome, auch nicht masgebend, sondern nur beachtenswerth; masgebend nur dann, wenn andere entscheidende Symptome fehlen, und zwei in dieser Beziehung sich entgegenstehende Mittel auf der Wage liegen.

Z. B. Eine höchst sanguinische Dame, die sonst stets lebenslustig und namentlich sehr heftig gewesen war, verfiel in eine Gemüthskrankheit, dass sie fast immer

weinte, wenigstens stets weinerlich gestimmt war. Alle übrigen Körperfunctionen waren normal und keine Entstehungsursache zu ermitteln. Hier gab ich nur des Temperaments wegen Nux vom. x, (weil Nux vom. auch „Weinen" unter seinen Symptomen hat), während ich bei jeder Patientin von sanftem, ruhigem Temperamente Puls. oder Ignat. gegeben hätte, und sie ward in sehr kurzer Zeit völlig hergestellt.

Von selbst versteht es sich, dass jeder Kranke eine genaue Beschreibung seines Uebels dem Arzte mündlich oder schriftlich geben muss, und Letzterer sich nicht mit einer oberflächlichen Erzählung begnügen darf, weil es bei der Homöopathie oft auf die kleinsten Nebensymptome ankommt, und gerade diese in vielen Fällen den Ausschlag geben. Z. B. bei einseitiger Schlagflusslähmung, ohne nähere Angabe, würde ich nichts verordnen können, wenn ich nicht zuvor erführe, ob sie rechts- oder linksseitig ist, da bei rechtsseitiger: Caust., Crotal. oder Rhus tox.; bei linksseitiger dagegen: Lach. oder Chin. gegeben werden müsste.

Ebenso kommt es darauf an, wann und wodurch ein Uebel sich verschlimmert oder bessert; z. B. Verschlimmerung: Abends (Puls.) oder Morgens (Nux vom.), Nachts (Sulph., Merc.) oder am Tage

z. B. nach dem Essen (Nux vom.), in freier Luft (Nux vom.) oder im warmen Zimmer (Puls.), in der Ruhe (Rhus tox.) oder Bewegung (Bry.), in der Bettwärme (Sulph., Rhus tox., Merc., Lyc.), durch Nässe und Feuchtigkeit (Calc. carb., Rhus tox., Chin.); dagegen Besserung: in der Bettwärme (Caust., Nux vom., Bry.), im Freien (Puls.) etc. etc. Ferner Besserung oder Verschlimmerung durch gewisse Genüsse, Arbeiten, Anstrengung, geistige (Nux vom.) oder körperliche (Arnic., Rhus tox.) und all dergleichen mehr, was scheinbar unbedeutend, für den echten Homöopathiker aber von der höchsten Wichtigkeit ist.

Eine Hauptsache beim Kranken-Examen bilden nun noch ausser der Krankengeschichte mit all ihren Nebensymptomen, die gewöhnlichen **Körper-Functionen,** als Stuhlausleerung und Harn, Appetit und Durst, Schlaf, Athmungsfähigkeit, Hautthätigkeit und beim weiblichen Geschlecht die Regeln, da auf dem Vorhandensein oder Mangel auch nur einer dieser Functionen in den meisten Fällen sehr viel ankommt, oft sogar dadurch der Ausschlag zur Wahl des Mittels gegeben wird. Die Regeln beim weiblichen Geschlecht möchte

ich sogar in den meisten Fällen das Thermometer oder Barometer für die Krankheit nennen. Z. B. Taubheit und Schwerhörigkeit, wenn man nicht die Entstehungsursache weiss, und auch keine besonderen Nebensymptome auffindet, kann man beim weiblichen Geschlecht einzig dadurch heilen, dass man die Unregelmässigkeiten in der Geschlechts-Sphäre aufsucht und dagegen die entsprechenden Mittel giebt. Ueberhaupt darf man bei der Wahl der Mittel diesen Punkt nie übersehen oder unberücksichtigt lassen, sonst wird man vergeblich sich abmühen und nicht viel erreichen.

Um das Examen sowohl dem Fragenden zu erleichtern, als auch ganz besonders ein Schema für weit entfernte Patienten aufzustellen, die mir oder einem andern homöopathischen Arzte ihr Krankheitsbild übersenden wollen, wenn sie sich nicht selbst einfinden können, habe ich schon längst folgende 7 Punkte aufgestellt, und Allen, die ungenau berichtet hatten, zugeschickt.

Sie lauten wörtlich wie folgt:

Einige Winke zur Entwerfung des Krankheitsbildes langwieriger Kranken für einen entfernten Arzt.

1. **Name, Alter, Stand** oder **Beschäftigungsart,** Wohnort, Strasse, Hausnummer; bei einem Dorfe ist zugleich diejenige Post-Station anzugeben, von welcher das Dorf in der Regel seine Briefe empfängt.

2. **Genaue Beschreibung der Krankheit, Dauer derselben** und **muthmassliche Entstehungs-Ursache.** Bei Schmerzen genaue Bezeichnung des Körpertheils, und Angabe, zu welcher Zeit und wodurch sie vermehrt oder vermindert werden, ob Tags oder Nachts, Morgens oder Abends, durch Kälte oder in der Wärme, bei Ruhe oder Bewegung etc.

3. **Temperament** und **Gemüthsbeschaffenheit,** ob heiter oder trübe, sanft oder heftig, zum Weinen geneigt etc., und ob das von jeher so gewesen, oder erst mit der Krankheit entstanden.

4. **Körperbeschaffenheit,** ob gross oder klein, stark oder mager, kräftig oder schwächlich, blühend und roth oder bleich und kränklich aussehend.

5. **Ob Körperfehler:** Bruchschaden, Vorfall, Gehör- oder Gesichtsfehler vorhanden, ob schief, verwachsen oder lahm. Wodurch dies entstanden.

6. Wie beschaffen: **Stuhlausleerung** und **Harn, Appetit** und **Durst, Schlaf, Athmungsfähigkeit** und **Hautthätigkeit:** Frost, Hitze, Schweiss, (Fieber); beim Wechselfieber Angabe ob, und wann Durst vorhanden. Ob beim weiblichen Geschlecht die **Regel** (monatliche Reinigung) regelmässig am 28sten Tage eintritt; Dauer derselben, Farbe und Beschaffenheit (blass, roth oder dunkel; stückig und zäh),

stark oder schwach; mit oder ohne Schmerz; Weissfluss? und wie beschaffen?

7. Ob jemals, auch in der Kindheit, **Ausschlag, Drüsen, Flechten, Geschwüre, Krätze** oder **sonstige Schärfen** dagewesen; ob **heimliche Krankheiten, Ausschweifung** oder **Selbstschwächung** stattgefunden.

Endlich ist noch zu erwähnen, ob Patient viel Blut gelassen, Merkurial-Mittel oder China etc. in Menge eingenommen; oder Kaffee, Wein, Branntwein etc. geliebt hat.

Soweit geht das Schema, und ich rathe jedem angehenden Arzte, es sich beim Kranken-Examen zur Seite zulegen, da man sonst gar zu leicht Eins oder das Andere zu fragen vergisst.

Eine Hauptregel beim Kranken-Examen ist nun die, dass man zuerst den Kranken ungestört erzählen lassen muss, und ihn nicht durch Zwischenfragen stören darf, da namentlich weniger Begabte dadurch leicht den Faden verlieren und oft das Wichtigste vergessen, was man dann erst beim zweiten Besuch erfährt. Man bittet den Erzählenden nur, nicht allzu schnell zu sprechen, und notirt währenddessen mit kurzen Worten Alles, was er sagt. Ist er damit zu Ende, dann erst fragt man nach dem, was er unerwähnt gelassen hat; doch muss man auch stets so fragen, dass man ihm die

Antworten nicht in den Mund legt; z. B. darf man nie fragen: „Haben Sie auch Kopfschmerz?“ sondern: „Haben Sie noch irgendwo Schmerzen oder Empfindungen?“ — Wenn er dann antwortet: „Ja, Kopfschmerz.“ So fragt man nicht etwa: „In der Stirn oder den Schläfen? stechend oder bohrend?“ — sondern sagt nur: „Beschreiben Sie ihn mir recht genau.“ Hat er dies gethan, so fragt man ihn nicht etwa: „Ist es Abends oder Morgens oder Nachts schlimmer?“ sondern: „Zu welcher Tages- oder Nachtzeit tritt Verschlimmerung ein?“ — Ferner fragt man nicht: „Wird es schlimmer durch Wärme oder Kälte, anhaltendes Sitzen oder Bewegung, lautes Sprechen u. s. w.?“ — sondern man fragt: „Durch welche Einflüsse oder Veränderungen der Temperatur u. s. w. tritt Verschlimmerung oder Besserung ein?“

Endlich darf man nie unterlassen, Fragen über die Geschlechts-Sphäre zu thun, wobei es nur auf die Gewandtheit und das vertrauenerregende Wesen des Arztes ankommt, die Wahrheit genau zu erfahren, wozu in der Regel nur einige ernst und ruhig vorgetragene Gründe der Vernunft nöthig sind. Liegt

der Verdacht der Onanie vor, so darf der Arzt nie darüber in Zweifel bleiben. Jede scheinbare Kleinigkeit ist von Belang für die Wahl des Mittels, nur die Angaben von Hypochondristen und Hysterischen muss der denkende Arzt vorerst einer sorgfältigen Kritik unterwerfen.

In dieser Weise sucht man Alles aufs Genaueste zu erforschen, und notirt jedes Symptom in's Kranken-Journal, welches jeder homöopathische Arzt sich halten und gewissenhaft durchführen muss. Ein Schema dazu kann ein Jeder auf Verlangen von mir erhalten, welches sieben Räume enthält: 1) die laufende Nummer des Journals, 2) das Datum, 3) Namen, Stand, Wohnort und Alter, 4) Krankheitsbild, 5) Arzneimittel, Potenz und Verordnung, 6) Erfolg, 7) besondere Bemerkungen. — Ein solches Journal habe ich die ersten sechs bis acht Jahre meiner Praxis geführt, doch nachdem sich dieselbe so vermehrte, dass ich mehrere Assistenz-Aerzte und Secretaire annehmen musste, um die schriftlichen Arbeiten dabei zu bewältigen, richtete ich ein sogenanntes fliegendes Journal ein. Ich liess nämlich Blätter (den 3ten Theil eines Viertel-Briefbogens) folgendermassen bedrucken:

Streng zu vermeiden während der Kur sind:

Kaffee und Zichorien, Thee, starkes und bairisches **Bier**, **Wein**, **Schnapps**, Rum, **Saures**, **Gewürz**, gewürzige Kräuter und Wurzeln, fettes Schweinefleisch, zu fette Speisen und **Schwefelgeruch.**

Erlaubt sind alle übrigen gewöhnlichen Nahrungsmittel.

Ein Pulver wird in einem Trinkglase mit 1 Tassenkopf voll frischem Wasser aufgelöst, und fest zugedeckt. Zuerst No. 1.	Davon täglich Abends und Morgens einen kleinen Schluck zu nehmen, daß es 4 Tage reicht; dann 7 Tage Pause.	Bei Auflösung des Pulvers nimmt man zum Umrühren einen Hornlöffel oder eine Federpose; aber kein Metall. Siehe §. 55. Lebensregeln Seite 29. Hahnemann's Todtenfeier Seite 101.

Dieser Zettel muß gut aufbewahrt und mir jedesmal mitgebracht oder mitgeschickt werden.

Cöthen.
Im Herzogthum Anhalt.

Dr. Arthur Lutze,
approbirter Arzt und Augen-Operateur.

☞ **Meine Klinik ist an allen Wochentagen von 8 bis 1 Uhr und von 4 bis 7 Uhr geöffnet.**

In den mittlern hier sichtbaren Raum schreibe ich das Datum, sowie Namen, Stand und Wohnort des Patienten. Auf der umgekehrten unbe-

druckten Seite beginnt das Krankheitsbild mit dem Alter des Kranken, dann die Dauer des Uebels, das Uebel im Allgemeinen, und endlich bis in's Speziellste gehend. Hinter dieses Krankheitsbild, welches bei Briefen die Assistenz-Aerzte ausziehen, setze ich das Decret des zu gebenden Mittels, und nachdem dies eingelegt ist, werden die Patienten oder Briefe abgefertigt.

Z. B.: d. 3|4 54. Frau Feldwebel Fischer in Stargard. 31 Jahr alt. Seit 7 Jahren Magenleiden, entstanden nach heftiger Erkältung. Ein krampfhafter Schmerz beginnt im Magen, zieht nach dem Kreuz und zwischen den Schultern hinauf. Dabei saures Aufstossen und Aufschwulken von saurem Wasser, mitunter Erbrechen. Morgens und nach dem Essen am schlimmsten. Heftiges Temperament, stets sehr leicht zum Zorn geneigt; schlank gewachsen und wohlaussehend. Stuhl hart, alle 2 bis 3 Tage. Appetit wenig, Schlaf unruhig. Regel regelmässig, aber stark und dunkel. Ausschlag nie.

Nux vom. x $\dot{4}\ \overline{\text{P.}}$

Die letzte Bezeichnung bedeutet, dass nur das e r s t e Pulver mit (5 Körnern) Nux vom. x gefüllt ist, die übrigen aber leer sind. Wären die beiden ersten gefüllt, so würde dies s o bezeichnet: *Nux vom.* $\ddot{4}\ \overline{\text{P.}}$

Bei der Abfertigung wickle ich die 4 Pulver in diesen bedruckten und beschriebenen Zettel,

so dass sie gerade in den mittelsten Raum passen, und nach 6 Wochen erhalte ich mit dem Berichte den Arznei-Umschlag wieder zurück, in welchem fortgefahren wird, das fernere Befinden einzutragen; sobald ein Zettel gefüllt ist, wird ein zweiter u. s. w. angeklebt, und so bilden das fliegende Journal diese Zettel, welche bis zur Heilung jeder Patient selbst in Händen hat, und da er weiss[1], von welcher Wichtigkeit ein solches Papier ist, es auch gut aufbewahrt.

Nur durch diese Einrichtung ist es mir möglich gewesen, im Jahre 1853 80,000 Verordnungen durch Briefwechsel, und 20- bis 30,000 in meiner Klinik zu ertheilen, was von Manchem früher in Zweifel gezogen wurde, bis dergleichen Aerzte kamen und sich davon mit eigenen Augen überzeugten, und nicht genug staunen konnten, wie durch zweckmässige Einrichtung das scheinbar Unmögliche möglich gemacht worden ist.

Kein Anfänger versäume, §§. 84—99. in Hahnemann's Organon (5te Auflage) zu lesen, welche die Erforschung und Aufzeichnung des Krankheitsbildes sehr ausführlich lehren.

§. 10.

Eins der wichtigsten Capitel ist das der Diät, weil durch sie eine Cur sehr unterstützt, aber auch zerstört werden kann.

Im Allgemeinen müssen während und auch noch einige Zeit nach einer homöopathischen Cur unbedingt verboten werden: **Kaffee, Essig- und Zitronen-Säuren,** so wie **scharfe** und **aromatische Gewürze** an Speisen und Getränken, **Wein, Spirituosa** und **das Einathmen starker** und **betäubender Gerüche,** z. B. der Zündhölzer mit Schwefel und Phosphor.

Dass **Kaffee** aufregt, ist allgemein bekannt, dass er aber die Ursache sehr vieler jetzt herrschenden Uebel, namentlich beim weiblichen Geschlecht ist, wissen Wenige. Magenkrämpfe und Unterleibsbeschwerden aller Art, Blutflüsse, das ganze Heer von Kopfschmerzen und Zahnweh und die Ueberreiztheit der Sinnes-Organe und des ganzen Nervensystems verdanken ihr Dasein grösstentheils dem Kaffee. Kinder und Frauen sollten ihn nie trinken, besonders aber dann

nicht, wenn sie ohnehin schon an Blut-Andrang nach Brust und Kopf leiden.

Das Nähere darüber findet man in meiner Abhandlung über die Schädlichkeit des Bohnen-Kaffee's, unter „Schwangerschaft und Wochenbett" Seite 477 §. 35.

Jeder homöopathische Arzt muss den Kaffee aus dreierlei Gründen verbieten. Erstens, weil er mehr oder weniger allgemein schädlich ist; zweitens, weil er Antidot der meisten homöopathischen Mittel ist; drittens, weil ihm daran liegen muss, dass der Kranke, der sehnlichst auf Gesundheit hofft, auch von seiner Seite etwas thue, ein kleines Opfer bringe, diese köstliche Gottes-Gabe zu erlangen. Er wird die Cur viel pünktlicher gebrauchen, wenn er deshalb etwas opfert; er wird mehr Acht auf sich haben; er muss stets daran erinnert werden, dass er krank ist, dadurch wird der Wunsch und das Streben, gesund zu werden, lebendiger hervortreten, und er wird dem Arzte in die Hände arbeiten. Dies die moralischen Gründe, ausser den oben genannten, welche Vernunft und Pflicht gebieten.

Thee habe ich nicht unbedingt ver-

boten, sondern den schwarzen Thee Engländern und Russen, die sehr daran gewöhnt waren, erlaubt. Von den homöopathischen Mitteln stört er nur China und Puls.

Den Deutschen muss er grösstentheils verboten bleiben, denn er hat eine feine nervenerregende Kraft, namentlich auch auf das weibliche Geschlecht, so dass bei Allen, welche die geringste Aufregung danach wahrnehmen, der Thee-Genuss schwächend und zerstörend auf das Nervensystem wirkt und daher ganz unterbleiben muss.

Anstatt des Kaffee's und Thee's geniesse man frische Milch, noch lauwarm, wie sie von der Kuh kommt, welches das Naturgemässeste und Gesundeste namentlich für Kinder ist.

Nächstdem ist der Gesundheits-Kaffee, welcher aus mild gerösteten (nicht gebrannten) Kornarten mit Zuckerrüben, also nur Nahrungsstoffen besteht, zu empfehlen. Zur Abwechselung auch Gesundheits-Chokolade oder Cacao, doch nicht etwa entölter, der von unwissenden Kaufleuten angepriesen wird, aber schwer verdaulich ist. Ausserdem Cacao-Schalen-Thee

oder eine Suppe, wie sie unsere Vorfahren genossen, und wie sie noch jetzt in vielen Familien das Abendessen bildet.

Essig- und **Zitronen-Säuren** sind deshalb bei einer homöopathischen Cur streng untersagt, weil sie die meisten Arzneien gänzlich aufheben oder zerstören. Ausserdem sind milde Säuren an Speisen und Getränken Gesunden, die keine Cur gebrauchen, dann und wann erlaubt; weniger Kindern, und unter keiner Bedingung zur Bleichsucht neigenden Mädchen, die oft einen Hang danach haben, der jedoch durch Vernunft unterdrückt werden muss, weil die Befriedigung desselben die nachtheiligsten Folgen nach sich ziehen kann.

Eingemachter Sauerkohl (ohne Essig) ist chronisch Kranken erlaubt, wenn sonst Magen und Verdauung in gutem Stande sind; ebenso dicke oder saure Milch, wenn sie sonst bekommt.

Scharfe und **aromatische Gewürze** erhitzen das Blut und regen auf, sind daher Gesunden und besonders Kranken zu untersagen. In neuerer Zeit ist man bereits davon abgekommen, die Speisen so zu würzen, dass Denen, die es

nicht gewohnt sind, der Mund stundenlang danach brennt. Es ist nie gesund.

Zimmt erregt Blutfluss und ist verboten; Petersilie wirkt auf die Harn-Organe und Sellerie erregend auf die Geschlechtstheile, daher müssen die beiden letzteren bei den betreffenden Leiden streng vermieden werden; dagegen wird eine Cur nicht zerstört, wenn ein chronisch Kranker mitunter Speisen geniesst, an denen etwas Petersilie, Sellerie oder sonstige Suppenkräuter mitgekocht sind.

Wein muss bei einer homöopathischen Cur verboten bleiben, weil er gleichfalls viele Arzneien aufhebt, oft erregt, und namentlich bei gichtischen und rheumatischen Leiden durchaus nachtheilig ist.

Gesunde müssen Wein, namentlich in jüngeren Jahren, wenn er nicht nachtheilig wirken soll, sehr mässig trinken. Eigentlich sollte er nur bei Familienfesten zur Erhöhung der freudigen Stimmung genossen werden, nie aber als tägliches Getränk.

Wohlthätig wirkt er oft nach schwer verdaulichen oder zu fett gekochten Speisen;

auf Reisen, besonders bei nasskalter, ungünstiger Witterung, wo in der Regel der natürliche Instinkt ihn begehrt, dem der sonst Gesunde stets Gehör schenken muss.

Wahre Arznei ist der Wein nach schwächenden Krankheiten, z. B. Nervenfieber u. dergl. Da darf man ihn jedoch nur theelöffelweise zu den Mahlzeiten geniessen. Ebenso im Alter, wo Wein, ganz mässig zur Hauptmahlzeit genossen, äusserst stärkend und belebend wirkt.

In gleichem Masse aber zerstört der Wein die Gesundheit und verkürzt das Leben, wenn man ihn im Uebermasse geniesst und mit dieser köstlichen Gottesgabe nicht haushälterisch umgeht.

Branntwein oder **Schnapps**, so wie alle **Spirituosa**, als **Rum**, **Grog**, **Punsch**, **Liqueure** und die übrigen erhitzenden Getränke sind nicht nur Kranken auf's Strengste verboten, weil durch sie die Arzneien aufgehoben werden, sondern auch Gesunden, weil sie Leben und Gesundheit zerstören.

Man hat nämlich in neuerer Zeit ermittelt, dass alle gebrannten Getränke

ein ganz feines Alkohol-Gift enthalten, welches zwar nicht im Stande ist auf der Stelle zu tödten, welches aber ganz langsam und unbemerkt die Gesundheit untergräbt und die Lebenskraft schwächt. Daher endet das Leben aller wirklichen Säufer in der Regel durch das Delirium tremens oder den Säufer-Wahnsinn, falls nicht gar die innere Verbrennung stattfindet. Letzteres kommt, Gott sei Dank! bei uns so selten vor, dass sogar viele Gelehrte an dem Vorhandensein dieser Todesart gezweifelt haben; doch von mehreren glaubwürdigen Augenzeugen habe ich es gehört, und Seine Durchlaucht der Fürst E. Gagarin aus Odessa hat es mir bestätigt, indem er selbst mehrere solcher Verbrennungen gesehen hat. Bei solchen Trunkenbolden, wie sie in Russland und Amerika vorkommen, wird mit der Zeit der ganze Organismus, ja selbst die Knochensubstanz von dem Alkohol-Gift durchdrungen, und wenn dies den Höhepunkt erreicht hat und eine Entzündung stattfindet, so wird Alles zerstört, wie ein mit Spiritus getränkter Schwamm gänzlich verbrennt, und endlich nichts übrig bleibt, als ein Häufchen Asche.

Einen abschreckenden Eindruck müssen die Magenbilder machen, die in Amerika angefertigt sind, wo das Branntweintrinken zu Hause ist, aber doch auch viel wohlgesinnte Gegner gefunden hat, die grosse Vereine zur Abschaffung dieses verderblichen Getränkes bilden. Man hat dort eben gestorbene Branntweintrinker geöffnet und ein genaues Bild von dem Innern des Magens aufgenommen und mit Farben ausgemalt, und findet nun, dass der Magen eines mässigen Trinkers, der täglich nur einige Gläser Schnapps getrunken hat, abweichend von der gewöhnlichen Farbe des Magens, ganz fein roth durchädert ist. Es ist also hier der Anfang der Entzündung schon zu bemerken, die das Alkohol-Gift erzeugt. Der Magen eines starken Trinkers, der sich wöchentlich einige Mal betrinkt, ist bläulich angelaufen und mit stark gerötheten und dick angeschwollenen Adern versehen. Der Magen eines Trunkenboldes ist feurig entzündet und kaum mehr fähig, Speisen anzunehmen, während der eines am Säufer-Wahnsinn und eines am Magenkrebs in Folge der Trunksucht Gestorbenen ein ekelhaftes und widerliches Ansehn hat. Wer

dies einmal betrachtet, sieht leicht ein, dass selbst das mässige Branntwein-Trinken nicht so unschädlich ist, wie leider manche Unkundige glauben, die da wähnen, sie brauchen ihn zur Stärkung bei schwerer Arbeit. Branntwein stärkt nie. Er regt nur auf, und da immer erneuete Aufregungen aufreiben, so zerstört jeder Tropfen Branntweins Gesundheit und Leben! — Stärken dagegen würde Fleischsuppe und Fleisch selbst, welches auch der Aermste mehr geniessen könnte, wenn er das Geld, welches er für schädlichen Branntwein vergeudet, allein dazu benutzte.

Alle Gebildeten sollten Obiges ihren ärmeren, unkundigen Mitbrüdern vorstellen, die, wenn sie es nur wüssten, es gewiss leicht einsehen würden, da die Sache so einfach und doch so hochwichtig ist.

Man führe sich das Bild eines Branntwein-Trinkers vor die Seele: nicht nur die physische Kraft ist bei solchem Unglücklichen gebrochen, sondern auch, was viel schlimmer ist, die moralische. Alles feinere Gefühl ist abgestumpft, der Sinn für Ehre und Schande, für das Grosse und Gute ist verschwunden, er hat nur noch Sinn — für Branntwein.

Hufeland sagt: „Ich kenne nichts, was den völligen Charakter der stumpfsinnigsten Brutalität im Menschen so erzeugen und dies Ebenbild Gottes dergestalt degradiren könnte, als der häufige fortgesetzte Genuss des Branntweins. Andere Laster lassen doch noch die Hoffnung der Besserung übrig, aber dieses verdirbt durch und durch und (eben wegen der dadurch zerstörten Empfänglichkeit) ohne alle Rettung. — Ich sollte glauben, diese Betrachtungen wären der Aufmerksamkeit jeder Obrigkeit würdig, um dem immer stärker einreissenden Genuss des Branntweins beim Volke mehr zu steuern, als ihn, wie es so häufig geschieht, durch Vervielfältigung der Branntweinläden und Branntweinbrennereien noch mehr zu befördern. Ein Staat, wo dies Laster allgemein wird, muss untergehen, denn Fleiss, Tugend, Menschlichkeit, Mässigkeit und moralisches Gefühl, Eigenschaften, ohne die kein Staat bestehen kann, werden dadurch völlig vernichtet. Die Geschichte belehrt uns, dass bei wilden Nationen der Zeitpunkt der Einführung des Branntweins immer das Datum ihrer kürzern Lebensdauer und ihrer Schwächung war, und dass dieses Geschenk

sie den Europäern mehr unterjocht, als Schiesspulver und Kanonen.“ *)

Welch eine frohe Botschaft ist es nun für solche Unglückliche, die der Trunksucht fröhnen, dass auch ihnen durch die neue

*) Den besten Beleg dafür giebt das, was bereits vor vielen Jahren ein Abgesandter der Nord-Amerikanischen Wilden dem Präsidenten des Amerikanischen Freistaates in öffentlicher Versammlung sagte: „Wir bitten Dich um Pflüge und andere Werkzeuge, und um einen Schmied, der selbige ausbessern könne. Aber, Vater, Alles, was wir vornehmen, wird ohne Nutzen sein, wenn nicht der jetzt versammelte grosse Rath der 16 Feuer (der 16 vereinigten Staaten) verordnet, dass kein Mensch Branntwein oder andere geistige Getränke an seine rothen Brüder verkaufe. Vater, die Einfuhr dieses Giftes ist in unsern Feldern verboten worden, aber nicht in unsern Städten, wo manche unserer Jäger für dies Gift nicht nur Pelzwerk, sondern selbst ihre Schiessgewehre und Lagerdecken verkaufen, und nackt zu ihren Familien zurückkehren. Es fehlt, Vater, deinen Kindern nicht an Fleiss, allein die Einfuhr dieses verderblichen Giftes macht, dass sie arm sind. Deine Kinder haben noch nicht die Herrschaft über sich, wie Ihr habt. Als unsre weissen Brüder zuerst in unser Land kamen, waren unsre Vorfahren zahlreich und glücklich; allein seit unserm Verkehr mit dem weissen Volke und seit der Einfuhr jenes verderblichen Giftes sind wir weniger zahlreich und glücklich geworden.“

Heilkunst noch geholfen werden kann, d. h. nicht durch heimlich eingegebene Mittel; nein, der Mensch muss selbst den Entschluss fassen, sich zu bessern; nur dann kann man helfen, seine schwache Kraft unterstützen und ihn retten. Oftmals ist es mir bereits gelungen, und erst kürzlich dankte mir unter Freudenthränen eine Familie, deren Ernährer vor 2 Jahren durch Trunksucht dem Verderben ganz nahe gewesen war, der sich jedoch damals an mich gewendet hatte, gerettet wurde, nie mehr einen Tropfen jenes Giftes getrunken hat und dadurch in glückliche Verhältnisse und in Wohlstand gekommen ist, was er selbst freudig bekannte.

Das **Bairische Bier** schliesst sich unmittelbar hier an, und habe ich es im Allgemeinen verboten, weil wir es hier nie echt trinken können, denn selbst das unverfälscht hergesandte ist des bessern Transportes wegen mit Spiritus versetzt. In Baiern selbst verbiete ich meinen Patienten den mässigen Genuss des Bieres nicht, da die meisten daran gewöhnt sind und das reine Bier aus Malz und Hopfen der Arzneiwirkung nicht schaden kann.

Ausserhalb Baierns wird Bier in Masse

unter der Firma „Bairisches“ verkauft, welches zur Ersparung des hier seltneren Hopfens auf's Unverantwortlichste verfälscht wird. Ein Brauer, der sehr schwer erkrankt war, hat mir einmal ein Recept zum „Bairischen Biere“ mitgetheilt, wie er es bis dahin gebraut hatte; darin war Quassia, Taumellolch, Tausendgüldenkraut und sogar Nux vomica enthalten, also lauter zum Theil giftige Arzneien, die, wenn auch in noch so geringer Dosis, doch nach und nach zerstörend auf den Körper einwirken müssen. Daher werden Alle, die täglich Bairisches Bier oft in Masse trinken, später die üblen Folgen davon büssen müssen. Mehrere Personen, die demselben fleissig zusprachen, sind hier bereits wahnsinnig gestorben, was nur dem Genuss jenes schädlichen Getränkes zuzuschreiben ist.

Heilige Pflicht wäre es, dass jeder Staat die Brauereien auf's Strengste überwachte, damit solcher Unfug nicht vorkommen könnte.

Wenngleich der Gesunde zum täglichen Getränk das frische Wasser wählen sollte, was das Allergesundeste ist, so will ich doch einen Trunk guten Biers nicht versagen; namentlich nicht dem fleissigen Ar-

beiter, der ihn an die Stelle des unbedingt schädlichen Branntweins setzt; doch Kindern muss man nie, oder nur ausnahmsweise Bier zu trinken geben.

Das gesundeste Bier ist reines Malzbier, mit etwas Hopfen versetzt, welches als Weissbier genossen wird; denn das Braunbier wird in der Regel durch gebranntes Korn gefärbt, und ist deshalb schon nicht so gesund, weil Carbo vegetabilis arzneilich auf den Körper wirkt. Daher ist das Braunbier in Cöthen, zu welchem, um es recht dunkel zu färben, eine Menge, ja der grösste Theil des Malzes zu Kohle gebrannt wird, durchaus nicht zu empfehlen, und wäre sehr zu wünschen, wenn die Medizinal-Polizei diesem Unfug endlich einmal Einhalt geböte.

Ein recht gesundes Getränk dagegen, dann und wann in Gesellschaft zu geniessen, ist die hiesige Gose, die dem leicht säuerlichen Broihahn bei weitem vorzuziehen, namentlich mit etwas Zucker genossen. Dies Getränk empfahl schon Meister Hahnemann seinen Patienten, wenn sie einmal etwas Anderes als Wasser geniessen wollten.

Das Einathmen starker und betäubender Gerüche, z. B. der

Zündhölzer mit Schwefel und Phosphor ist während einer Cur so viel als möglich zu vermeiden.

Alle zu grosse Aengstlichkeit wird hierin von vorn herein ausgeschlossen. Z. B. der Geruch von Blumen im Freien wird Keinem schaden; dagegen dürfen nie duftende Blumen im Zimmer, am allerwenigsten im Schlafzimmer stehen, weil dadurch oftmals nicht blos Krankheit, sondern auch schon der Tod erfolgt ist. Ebenso schädlich ist das Parfümiren der Zimmer und Wäsche, was früher besonders bei vornehmen Herrschaften üblich war; es wirkt nachtheilig und schwächend auf das Nervensystem ein. Ebenso das Räuchern in Zimmern, um üble Gerüche zu vertreiben; dadurch entsteht nur doppelt dicke Luft, und das einzige Mittel, die Luft zu reinigen, ist das Lüften, was in Krankenzimmern mehrmals täglich geschehen muss, indem man die Fenster öffnet und mit Tüchern weht, wodurch schnell die unreine Luft sich durch reine ersetzt.

Statt der Zündhölzer bediene man sich doch einer sogenannten Platina-Feuer-Maschine, die man z. B. in Cöthen bei F. Albrecht (Buttermarkt Nr. 4.)

zu 1 Thlr. recht gut bekommt. Wer eine solche nicht hat, zünde die Streichhölzer wenigstens mit Vorsicht an, dass er den Geruch derselben nicht einathme, der auch für Gesunde äusserst nachtheilig ist. Am besten geschieht dies im Ofen selbst, oder unter dem Rauchfange in der Küche, dann zieht der Schwefel- und Phosphor-Dunst aus dem Schornstein hinaus. Gastwirthe thun wohl, statt einer Schachtel mit Streichhölzern, ein Lämpchen und Fidibus zum Anzünden der Pfeifen oder Cigarren hinzustellen, und Raucher mögen sich sehr in Acht nehmen, dass sie den Phosphor-Dunst nicht mit einziehen.

Taback ist seiner narkotischen Kraft wegen der Gesundheit nachtheilig. Nervenschwache Personen greift selbst der Tabacksgeruch an, und sie sowohl, als auch alle Diejenigen, welche an Hals-, Brust- und Augen-Uebeln leiden, müssen auch diesen so viel als möglich vermeiden.

Das Kauen des Tabacks ist sehr schädlich und unter allen Umständen verboten.

Das Tabackrauchen verzehrt nicht blos den Speichel, sondern verdirbt

ihn auch, und ist daher für die naturgemässe Verdauung störend.

Alle, die am Kopfe, am Halse, an der Brust, an den Augen, an Unterleibsstörungen und Nerven-Uebeln leiden, sollten ihn durchaus vermeiden.

Neuerdings hat man die Entdeckung gemacht, dass das Nikotin, (der Kraftbestandtheil des Tabacks) aus frischen Blättern, fast so schnell tödtet, wie die Blausäure; dennoch zieht man den Dampf eines so giftigen Stoffes durch Mund und Nase!

Bei einer homöopathischen Cur schwächt das Rauchen und Schnupfen des Tabacks die Arzneiwirkung, und Jeder sollte so viel Selbst-Ueberwindung haben, wenigstens während der Cur es zu lassen.

Wem das Rauchen vom Arzte erlaubt ist, der darf nur leichten Taback aus einer langen Pfeife mässig rauchen; am besten nur im Freien, nie aber unmittelbar vor und nach der Mahlzeit. Cigarren sind ganz zu verwerfen.

Ein grosser Missbrauch mit dem Tabackrauchen wird in jetziger Zeit von der Jugend getrieben. Halbe Kinder sieht man mit der Cigarre im Munde umhergehen,

was unverantwortlich von Eltern und Vormündern ist. Dadurch wird die ganze Generation geschwächt, daher die kleinen schwächlichen Gestalten, daher die vielen Brustleiden der jungen Leute, die sonst nicht in dieser Menge vorkamen.

Hufeland, der ebenso menschenfreundliche als an Erfahrung reiche Arzt, sagt:

„Das Tabackrauchen verdirbt die Zähne, trocknet den Körper aus, macht mager und blass, schwächt Augen und Gedächtniss, zieht das Blut nach Kopf und Lunge, disponirt daher zu Kopfbeschwerden und Brustkrankheiten, und kann Denen, die hektische Anlage haben, Bluthusten und Lungensucht zuziehen. Ueberdies giebt es ein Bedürfniss mehr, und je mehr ein Mensch Bedürfnisse hat, desto mehr wird seine Freiheit und Glückseligkeit eingeschränkt. Ich warne daher Jedermann davor und werde mich sehr freuen, wenn ich hierdurch etwas zur Verminderung dieser übeln Sitte beitragen kann.

Das Schnupfen ist nicht viel besser, und in Absicht der Unreinlichkeit noch schlimmer. Ueberdies reizt es die Nerven und

schwächt sie am Ende, und erzeugt Kopf- und Augenkrankheiten.

Zu allem dem kommt nun noch etwas, was die Nachtheile des Rauchens und Schnupfens ausnehmend vermehrt, die mancherlei Zusätze und Beizen, wodurch die Tabacksfabrikanten die Käufer mehr zu reizen suchen, und die zum Theil wahre Vergiftungen des Publikums sind. Es ist mir unbegreiflich, dass die Gesundheitspolizeien, die alle Consumtibilien so genau beobachten, diese jetzt so wichtige Classe derselben nicht genauer untersuchen, denn es ist doch wohl am Ende einerlei, ob ein Mensch durch Verschlucken oder durch Rauchen und Schnupfen vergiftet wird. — Nur ein Faktum zum Beispiel, was ich ganz genau weiss. In einer Tabacksfabrik war es herkömmlich, den spanischen Taback immer mit rother Mennige zu vermischen, um ihm schönere Farbe und Gewicht zu geben. — Hier schnupften also die Käufer täglich eine Portion Bleikalk, das fürchterlichste, schleichende Gift. Muss man sich dann noch wundern, wenn manche Arten Schnupftaback unheilbare Blindheiten, Nervenkrankheiten nach sich ziehen (wie mir Fälle vorgekommen sind), und ist es

nicht Zeit, diese der öffentlichen Gesundheit so gefährlichen Betrügereien der Dunkelheit zu entziehen, und keinem Rauch- oder Schnupftaback den Verkauf mehr zu erlauben, bis er chemisch untersucht und unschädlich befunden worden ist?"

In neuester Zeit haben sich Spuren von Blei-Vergiftung dadurch gezeigt, dass der Schnupftaback in Blei (Staniol) eingepackt war, wovor gewarnt werden muss.

Ich habe bisher nur von den verbotenen Genüssen gesprochen, welche die bei weitem wenigeren sind, da eigentlich der Satz feststeht:

Erlaubt sind während einer homöopathischen Cur alle gewöhnlichen Nahrungsmittel, Speisen und Getränke, ohne die verbotenen Beimischungen, also ohne Säuren und scharfe Gewürze.

Die einzelnen Nahrungsmittel werde ich später noch speziell besprechen.

Von selbst versteht es sich, dass ein Jeder darauf achten muss, was ihm dienlich ist, und was ihm nicht gut bekommt, da die Naturen,

und namentlich die krankhaften, darin ganz verschieden sind.

Endlich muss bei jeder Diätetik der Satz obenan stehen:

Iss nie, wenn Du nicht wirklich Hunger hast, und höre jedesmal dann auf zu essen, wenn Dein Hunger gestillt ist.

Man darf nie aus Gewohnheit essen, oder wohl gar aus Gefälligkeit, um es dem Anbietenden nicht abzuschlagen. Das wäre eine ganz falsch verstandene Höflichkeit, ebenso wie das Complimentiren bei Tisch, welches nur noch bei Ungebildeten vorkommt und eine sehr üble Sitte war.

Wir müssen uns durch ein naturgemässes Leben den beim Menschen theilweise verloren gegangenen Instinkt wieder anzueignen suchen, müssen auf denselben achten und ihm unbedingt folgen, wenn er uns Dies oder Jenes widerräth.

Nicht durch massenhaftes Zuvielessen entsteht eine sogenannte Magenverderbniss, sondern oft schon durch einen einzigen Bissen, der mir widerstrebt und Ekel verursacht. Sobald ich dies aber wahrnehme, muss ich ihn liegen lassen und mich unter

keiner Bedingung zum Genusse desselben zwingen.

Ein Gleiches muss man bei der Erziehung der Kinder befolgen. Dieselben müssen zwar an Regelmässigkeit gewöhnt, doch nie zum Essen gezwungen werden, wenn sie einmal *keinen Hunger* haben; weil man sie sonst leicht krank machen könnte. Es versteht sich von selbst, dass alles unregelmässige oder genäschige Dazwischenessen verpönt sein muss.

Dass **Fleischkost** mehr nährt und wärmt, dagegen **Pflanzenkost** kühlt und weniger nährt, ist allgemein bekannt.

Der *vollblütige, gallige, leidenschaftliche* Mensch muss daher weniger Fleischspeisen geniessen, während sie *bleichsüchtigen, kalten, schlaffen, phlegmatischen* und *nervösen* Naturen am zuträglichsten sind.

Das Gesundeste ist: **Fleisch- und Pflanzenkost stets zusammen zu geniessen;** man kann jedoch eher von Vegetabilien, als von Fleisch allein leben, weil letzteres zu viel Fäulniss erregt. Als im Kriege in Spanien sämmtliche Vegetabilien, Brodt u. s. w. consumirt waren und

die Armee sich einzig und allein an die Rinderheerden halten musste und mehrere Wochen nichts als Fleisch genoss, entstanden erst Durchfälle, dann aber das verheerendste Faulfieber, welches erst dann ein Ende nahm, als andere Nahrungsmittel, Brodt und Vegetabilien herbeigeschafft waren.

Das Leichtverdaulichste von allen Fleischarten sind ausgewachsene junge Hühner, sowie alles Gefieder, das mehr fliegt und in der Luft lebt, wenn es nicht alt und zäh, oder zu jung und noch unreif ist; z. B. ganz junge Tauben sind nicht zu empfehlen.

Hasen- und Rehfleisch, wenn es jung ist, ist leicht verdaulich und nahrhaft.

Nächstdem Rindfleisch, doch muss es jung und mürbe sein.

Hammelfleisch ist nicht ganz so leicht verdaulich, doch gesund, und namentlich bei Anlage zum Durchfall zu empfehlen.

Kalbfleisch nur von grossen und nicht zu jungen Kälbern, ist doch nicht so nahrhaft wie das Letztere, und weniger leicht zu verdauen; ganz jung erzeugt es oft Durchfall und Magendrücken.

Schweinefleisch ist das Schwerver-

daulichste von allen, und erzeugt, in Menge genossen, unreine Säfte; ist daher bei einer homöopathischen Cur Allen verboten, die an Verschleimung, Schärfen, Ausschlägen, Geschwüren u. dergl. leiden. Nervösen Naturen bekommt es besser, sowie Solchen, die viel Bewegung in freier Luft haben, z. B. Feldarbeitern.

Ganz ähnlich ist es mit dem Gänsefleisch, während Enten etwas leichter zu verdauen sind.

Einzelne Produkte aus dem Thierreiche stehen den Fleischspeisen ganz nahe, z. B. Eier. Diese enthalten den concentrirtesten Nahrungsstoff und ein Ei ist $^1|_3$ Pfund gewöhnlichem ausgekochtem Fleisch gleich zu achten, d. h. wenn die Eier frisch oder weich gekocht genossen werden. Hart sind sie schwer verdaulich, verstopfend und weniger nahrhaft; am unverdaulichsten aber in Butter gebacken. Faule Eier können sehr nachtheilig werden.

Milch, namentlich frisch, wie sie von der Kuh kommt, ist das gesundeste Getränk, und so nahrhaft und leicht verdaulich, dass sie in der Mitte zwischen Fleisch- und Pflanzenkost steht. Sie ist besonders Kindern,

allen Geschwächten, Abzehrenden oder an Husten und Brustbeschwerden Leidenden sehr zuträglich. Weniger Hypochondristen und zu Magensäure Geneigten, wenn diese sich nicht viel Bewegung in freier Luft machen. Einzelne Beschwerden nach Milchgenuss können durch homöopathische Arzneien beseitigt werden.

Käse ist zwar nahrhaft, so lange er frisch ist, doch alt schwer verdaulich und mehr Reiz- als Nahrungsmittel. In Menge genossen, erzeugt er Verschleimung, Verstopfung, Schärfen, Haut- und Nierenkrankheiten. Alter Käse hat schon Zustände wie nach einer Vergiftung hervorgebracht; nur unmittelbar nach einer Magen-Ueberladung wirkt er wie Arznei; daher ist er nach langen Mittagstafeln zu empfehlen.

Frische Butter ist die mildeste aller Fettarten, doch nur mässig genossen auf Brodt, ein leicht verdauliches Nahrungsmittel. Alte oder braungebratene Butter ist schwer verdaulich, scharf und reizend, und allen Patienten verboten.

Die kaltblütigen Thiere, **Fische** und Schalthiere, sind weniger nahrhaft und in der Regel schwerverdaulicher, als das

Fleisch warmblütiger. Die gesundesten Fische sind diejenigen, welche in fliessendem, klarem Wasser über Sand oder Kies leben, weniger gesund die aus stehenden Gewässern. Seefische sind nahrhafter als die ersteren.

Je leichter sich das Fleisch der Fische zerreiben oder zerbröckeln lässt, desto leichtverdaulicher ist es, je fetter, talgiger es dagegen ist, desto schwerverdaulicher. Am gesundesten sind also Forellen, Schmerlen, Zander, junge Hechte; nächstdem Barse, Maränen, Bleie; endlich Karpfen, Karauschen und Lachs; am schwerverdaulichsten Aal.

Weil Fische äusserst schnell in Fäulniss übergehen, so muss man sie immer frisch essen, und namentlich bei homöopathischer Behandlung, wo die Gewürze wegbleiben, gehörig mit Salz einreiben und ja nicht zu wenig gesalzen kochen. Sind dieselben mit Wasser und Salz gekocht, so muss man zerlassene Butter und Kartoffeln dazu essen. Sie sind sonst noch unverdaulicher und können, namentlich wenn sie Widerwillen oder Ekel erregen, Wechselfieber erzeugen. Es ist daher auch nicht gut, sich nur in Fischen satt zu essen.

Frische Austern sind leichtver-

daulich und nahrhaft, und dürfen von Patienten genossen werden, d. h. wie sich von selbst versteht, ohne Zitronensaft. Gebacken jedoch oder gebraten sind sie schwer verdaulich.

Die **Pflanzenkost** ist, wie schon oben gesagt, weniger nahrhaft und kühlender als Fleischkost. Dieselbe ist daher allen starken, vollblütigen, cholerischen, sanguinischen, leidenschaftlichen, zu Entzündungen geneigten Naturen zu empfehlen.

Pflanzenkost macht mild, Fleischkost heftig und wild.

Pflanzenkost erzeugt weniger Fäulniss, muss daher von Allen, die Anlage zu Scorbut, Krebs etc. haben, hauptsächlich genossen werden. Dagegen ist sie blähender und erzeugt mehr Säure, als Fleisch und Eierspeisen, muss also von Hypochondristen und zur Säure Geneigten weniger und mit Auswahl genossen werden.

Im Sommer und in heissen Klimaten muss man mehr von Pflanzenkost und Obst leben, während im Winter und im kalten Norden mehr Fleischkost erfordert wird, was der unverdorbene Natur-

mensch deutlich durch seinen Instinkt wahrnimmt.

§. 11.

Der Beruf des Arztes besteht nicht nur darin, bei Krankheiten die nöthigen Mittel zu verordnen, sondern auch, wie schon früher erwähnt ist, in der zweckmässigen, jedem Fall besonders anpassenden Regelung der Diät. Hierunter ist wiederum nicht allein das Essen und Trinken verstanden, sondern die ganze Lebensweise, die Bekleidung*), die Eintheilung des Tages von früh bis spät, die Arbeit und Ruhe mit Allem, was dazu gehört.

Aber auch hiermit ist das Wirken und Walten des rechten Arztes noch nicht zu Ende; vielmehr fängt, nachdem dies Alles auf's Beste geordnet ist, die schwierigste Aufgabe für denselben an, die Ueberwachung der Diätetik der Seele. Erst wenn das Alles geschehen, so hat er seinen Beruf treu erfüllt, und er wird auch die zweite Aufgabe des Arztes lösen: Krankheiten zu verhüten.

*) Wie oft ist z. B. durch zu festes Schnüren der Grund zu unheilbaren Krankheiten, Herzübeln etc. gelegt worden,

Dies ist eine grosse Aufgabe, nach deren Lösung alle mit wahrer Menschenliebe erfüllten Aerzte streben. Dieselben müssen in diesen Punkten mit den Erziehern und Geistlichen Hand in Hand gehen. Bei den Alten, wie zu Christi Zeiten, waren die Priester auch Aerzte, und nur spätere Zeiten des Verfalls der Medizin, die aus ihren einfachen Volksmitteln in einen allöopathischen Rezept- und Flaschenkram überging, führten den Bruch herbei, der nun, nach Entdeckung der Homöopathie, durch welche jener Plunder wieder über den Haufen geworfen ist, auch geheilt werden müsste; denn Leibes- und Seelen-Arzt gehören unzertrennbar zusammen, wie Seele und Leib.

Ist dies der Form nach noch nicht geordnet, so soll es doch dem Wesen nach sein, und jeder wahre Arzt forscht sorgsam nach der seelischen Quelle der Krankheit, da oft durch deren Auffinden die Krankheit des Leibes schon geheilt ist.

Wie oft entspringen Geistes- und Körperkrankheiten aus Mangel an Glauben und Liebe!*)

*) In den meisten Fällen hat z. B. der Wahn-

Es ist die Pflicht des Arztes, wie des Geistlichen, den Kranken auf diese beiden Grundpfeiler alles Seins hinzuweisen, da Abirrung von denselben Krankheit und Tod zur Folge haben kann.

Nur der Arzt, der dies versteht und thut, ist ein wahrer Arzt.

Sowie im Christenthum die Liebe das A und das O ist, dass der Apostel Paulus sagt: „Hätte ich allen Glauben, also, dass ich Berge versetzte, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts;" so muss auch beim Arzte das Haupterforderniss, die Triebfeder zu all seinem Handeln und Thun die Liebe sein. Nur wenn das der Kranke weiss und fühlt, wird er mit doppeltem Vertrauen alle Vorschriften erfüllen, wird er auch den wohlgemeinten Tadel freundlich aufnehmen, und der Arzt wird sein Seelsorger, wie sein Helfer werden.

Wahre Aerzte, die solche Liebe besitzen, geniessen ein Vertrauen, das allein oft schon gesund macht.

Ich kann nicht unterlassen, hier ein Beispiel anzuführen, welches mich oft ange-

sinn seinen Grund in ängstlichem Sorgen, Gram, religiösen Scrupeln, Hochmuth, Habsucht etc.

spornt hat, wie ich die Strapazen noch nicht so gewohnt war, immer neuen mich hinzugeben, wenn es galt, armen Leidenden Trost zu bringen; denn die Armuth bedarf dessen ja noch viel nothwendiger, als die von Gott mit Glücksgütern Gesegneten.

Als der „alte Heim“ (mit diesem Namen bezeichnete ihn Jung und Alt in Berlin) eines Abends, nicht ganz wohl, sich früher zu Bette gelegt hatte, klingelte es. Seine um den alten Herrn besorgte Gattin wollte den nachfragenden Kranken in der Stille abweisen, als Heim, der den Ton der Klingel gehört, aus dem Bette rief: „He, wer ist da?“ Seine Frau sagte: „Bleib nur liegen, der alte Nachtwächter ist krank, und die Frau kann zu einem andern Arzte gehen.“ „Nein,“ erwiederte Heim, „zu dem kommt kein anderer bei Nacht; da muss ich hin, das ist ein alter Kunde von mir!“ Er liess sich nicht abhalten, stand auf und ging hin. Doch Gott hat es ihm auch durch ein langes Leben und glückliches Alter gesegnet.

Ein solches Beispiel muss doch jedem Arzte laut in die Ohren rufen: „Gehe hin und thue ein Gleiches!“

Wenn dieser wahrhaft christliche Sinn, der sich nicht durch Augenverdrehen, nicht durch Beten und Fasten, sondern durch Thaten der Liebe offenbart, zugleich aber auch durch festes, unerschütterliches Gottvertrauen, wurzelnd in dem Glauben, dass uns nichts widerfahren könne, ohne den Willen Des, der über uns wacht, — tiefer eingedrungen sein wird, in die Herzen der Menschen; dann wird auch die Zeit kommen, wo diese wichtigsten Aemter in Bezug auf das Wohl der Menschheit wieder in Eine Hand gelegt werden, denn jeder Seelsorger muss zugleich Arzt und jeder Arzt zugleich Seelsorger sein.

Charakteristische Symptome.

*Aconitum Napellus.

(Sturmhut.)

Blutmittel. Blutwallung, trockne, glühende Hitze, Frost und Hitze wechselnd (Fieber). Unruhe, Angst, Herzklopfen, Aufregung. — Folgen von Aerger und Schreck verbunden, z. B. Zittern danach. — Entzündungen aller Art als erstes Mittel, z. B. Lungen-Entzündung, Gehirn-Entzündung, Augen-Entzündungen, Seitenstechen und Bruststiche. — Häutige Bräune. — Masern, Purpur-Friesel, Gelbsucht. Gerstenkorn. — Heftiges Gliederreissen mit Zerschlagenheits-Gefühl des ganzen Körpers, nach Erkältung, mit Hitze und Frost, oder grosser Hitze allein. (Steifigkeit der Glieder.) — Gicht mit fieberhaften Zuständen. Gichtische, rheumatische und nervöse Zahnschmerzen mit Unruhe und Angst. Schwindel und Ohnmachts-Anfälle. Kurzer schneller Athem. Aengstliche Erstickungs-Anfälle. Asthma. Schlagfluss. — Lungenblutsturz bei frequentem Pulse, grosser Angst und Auswurf flüssigen Blutes nach jedem Räuspern, letzteres durch ein kratziges oder brennendes Gefühl auf der Brust erregt. Kurzer trockner oder hohler heiserer Husten, besonders nach Erkältung bei Kindern, auch mit Fieber. Erbrechen, besonders der Getränke, Magendrücken, Verstopfung, weisse Stühle. Aengstlicher Harndrang. Unter-

drückter Harnabgang. Brauner, dunkler, feuriger und seltner Harn. — Mutterblutfluss und Abortus mit Fieber. Nervenfieber, mit trockner Haut und brennender Hitze (neben Bell., Bry. und Rhus.). — Brennend heisse Geschwulst verletzter Theile. — Unauslöschlicher Durst. — Wechselfieber mit vorwaltender trockner Hitze und Durst (bei Scrophulösen Sil.). — Schlaflosigkeit wegen Aengstlichkeit, auch mit Irrereden. Aengstliche Gemüths-Unruhe bis zur Geistesverwirrung gesteigert. Aussersichsein. Grosse Befürchtungen.

Dieses Mittel muss bei allen Uebeln dann zuerst gegeben, und allen anderen Mitteln vorgezogen werden, wenn Fieber vorhanden ist.

Agaricus muscarius.

(Fliegenpilz.)

Gliederreissen, schlimmer in der Ruhe, besser bei Bewegung (neben Rhus.). — Beschwerden, die über Kreuz erscheinen, z. B. am rechten Arm und am linken Bein. — Fallsucht. — Abscheu vor allen Arbeiten. — Gefühl von Eiskälte auf dem Kopfe (neben Calc. carb. u. Sep.) — Zusammenziehung der Augenlider und Verengerung ihrer Spalte. — Fippern der Augenlider. — Arge Kurzsichtigkeit, auch mit Trübsichtigkeit beider Augen wie durch Nebel oder Flor. — Schwarze oder braune vor den Augen schwebende Flecke oder Mücken. — Kalter Harn. — Verschlimmerung mancher Beschwerden nach Singen. —

Agnus castus.

(Keuschbaum, Mönchspfeffer.)

Milchmangel der Wöchnerinnen (neben Puls.). — Chronisch gewordene Verrenkungen der Glieder (nach Arn. und Rhus.). — Gichtknoten. — Grosse Traurigkeit und Befürchtung eines nahen Todes. — Geschwulst und Verhärtung der Milz. — Chronische Tripper mit unterdrücktem Geschlechtstriebe und Mangel an Erektionen. — Geschwulst und Verhärtung der Hoden, auch nach unterdrücktem Tripper. — Unfruchtbarkeit.

Alumina.

(Thonerde.)

Gliederzittern. — Unwillkürliche Bewegungen und Zuckungen der Glieder. — Nässende Schorfe und fressende Flechten. — Unvermögen, zusammenhängend zu denken. — Ausfallen, Trockenheit und Dürre der Haare. — Kältegefühl in den Augen. Schielen der Augen. — Fippern, Flimmern und weisse Sterne vor den Augen. — Eiter-Ausfluss aus dem rechten Ohr. — Geschwulst und Röthe der Nase. — Wunde und schorfige Nasenlöcher mit Auswurf vielen dicken, gelblichen Schleimes. — Verschwärung der Nasenschleimhaut. — Knollige Auftreibungen im Gesicht. — Geschwulst mit Aufgesprungenheit der Lippen, auch Bläschen oder Krusten daran. — Schmerz der Zähne beim Kauen oder Zusam-

menbeissen, wo sie wie locker oder zu lang erscheinen. — Geschwulst und Bluten des Zahnfleisches. — Halsweh beim Schlingen, mit Drücken in der Mitte der Brust beim Schlingen der Speisen, als sei die Speiseröhre verengert. — Beschwerden vom Genuss der Kartoffeln. — Austreten und Einklemmung vorhandener Brüche. — Stuhlverstopfung der Schwangern und Säuglinge. — Fliessende Hämorrhoiden. — Zu früh kommende, zu schwache und nur zu kurze Zeit dauernde Regel. — Scharfer Weissfluss bei und nach der Regel. — Rauhe, aufgesprungene, leicht blutende Haut der Hände. — Fingernagelgeschwüre. — Nachts Erstarren und Einschlafen der Beine. —

Ambra grisea.

(Graue Ambra.)

Beschwerden des Greisenalters (neben Baryta und Opium). — Reissende oder klemmende Schmerzen in den Muskeln, auch in den Gelenken und hier oft nur halbseitig. — Erhöhung der Beschwerden Abends, im Liegen und in der Wärme; Besserung durch mässiges Gehen im Freien und durch Liegen auf dem leidenden Theile. — Angegriffenheit durch Sprechen. — Taubheit und Eingeschlafenheit der ganzen Körperhaut. — Jücken und Brennen auf der Haut wie von Krätze. — Bringt unterdrückte Krätze und Flechten wieder hervor. — Brennende Flechten. — Trostlosigkeit. — Lebensüberdruss. — Widerwillen gegen Sprechen und Lachen. — Verlegensein in Gesellschaft. — Blutandrang nach dem Kopfe beim Anhören von Musik. — Wundheitsschmerz der Haare bei Berührung und

Ausfallen der Haare. — Brausen, Läuten und Pfeifen in den Ohren. — Ziehende Schmerzen in den Zähnen, bald in diesen, bald in jenen, besonders aber in hohlen, schlimmer durch Warmes, besser durch Kaltes, ganz vergehend nach dem Essen. — Gestank aus dem Munde. — Wundheit im Halse. — Nach Milchgenuss Säure im Mund, nach Tabackrauchen Schluchzen. — Aufstossen, saures, versagendes oder mit dem Geschmack des Genossenen. — Uebelkeit und Erbrechen. — Brennen, Druck und Krampf im Magen. — Druck in der Lebergegend. — Drücken, Klemmen, Schneiden oder Kältegefühl im Bauche. — Harndrang mit Unaufhaltsamkeit des Harns, Harn dreimal mehr, als das genommene Getränk beträgt, mit dumpfen Schmerzen in der Nierengegend danach. — Säuerlicher Gestank des Harns. — Regel zu früh. — Blutabgang ausser der Regelzeit. — Weissfluss. — Krampfhusten, besonders bei mageren Personen. — Nächtliches Zittern und Beben in der Brust. — Steifheit im Kreuze nach Sitzen. — Leichtes Einschlafen der Arme, besonders beim Liegen darauf. — Reissen und Ziehen in den Armen, oder Zittern derselben. — Anhaltende Kälte der Hände. — Reissen in den Beinen. — Empfindliche Kälte der Unterschenkel. — Klamm in den Beinen und Waden, fast allnächtlich. — Geschwulst der Füsse, oder arge Kälte derselben. — Brennen der Fusssohlen. —

Ammonium carbonicum.

(Flüchtiges Laugensalz.)

Stechen und Reissen, in der Bettwärme gebessert (neben Caust.). — Verrenkungsschmerzen in den Gelen-

ken. — Drüsengeschwülste. — Langwierige Frieselausschläge. — Röthe des ganzen Oberkörpers, wie mit Scharlach überzogen. Scharlachfieber (nach Bell.). — Warzen. — Alpdrücken beim Einschlafen. — Aengstliche Träume, von Sterben, Tod und Leichen. — Grosse Angst, wie nach begangenem Verbrechen, jeden Nachmittag. — Lebensüberdruss. — Ungehorsam, Unlenksamkeit bei eigensinnigen Kindern. — Furchtsamkeit. — Grosse Vergesslichkeit und Unsinnlichkeit. — Hämmernder Kopfschmerz. — Ausfallen der Haare. — Entzündung der Augen und nächtliches Zuschwären der Augen. — Doppeltsehen in der Ferne, Kurzsichtigkeit, grauer Staar. — Schwerhörigkeit. — Nasenbluten, besonders Morgens beim Waschen. — Langwierige Trockenheit der Nase. — Jückender Gesichtsausschlag. — Geschwürige Mundwinkel. — Aufgesprungene Lippen. — Stumpfheit der Zähne, oder langwierige Lockerheit derselben. — Ausfallen selbst gesunder Zähne. — Blasen an der Zunge. — Geschwulst der Mandeln, das Schlingen erschwerend. — Widerwille gegen Milch. — Unwiderstehliches Verlangen nach Zucker. — Magenkrampf. — Brennen, bohrendes Stechen, Drücken und Wundheitsschmerz in der Leber. — Beim Auftreten Schmerz im Bauche, wie von Erschütterung. — Schründende und feuchtende Hämorrhoidalknoten. — Blutabgang aus dem After bei und ausser dem Stuhle. — Fliessende Hämorrhoiden. — Nächtliches Bettnässen, besonders wenn dies erst gegen den Morgen geschieht. — Oeftere, fast nächtliche Pollutionen. — Regel zu früh und zu stark, letzteres besonders Nachts, mit schwärzlichem Blute in Stücken. — Während der Regel Zahnschmerzen. — Weissfluss, scharf und wundmachend. — Trockner Husten von Kitzel im Halse. — Husten mit vielem Schleimauswurf, besonders Morgens im Bette. — Kurzathmigkeit, besonders beim Treppensteigen. — Absterben der Arme und Finger. — Einschlafen der Unterschenkel. — Geschwulst der Füsse. —

Anacardium.

(Malacka-Nuss.)

Drücken wie von einem Pflock in verschiedenen Körpertheilen. — Empfindlichkeit gegen Kälte und Zugluft. — Unempfindlichkeit der Haut gegen äussere Reize. Sehr fester, tiefer, langer Schlaf, mit schwieriger Ermunterung am Morgen. — Träume von Feuer. — Aengstliche Besorgniss wegen der Zukunft, mit Befürchtung von Unglück und Gefahr. — Menschenscheu. — Mangel an moralischem Gefühl, Hartherzigkeit, Verruchtheit, Gottlosigkeit. — Gefühl, als sei der Geist ohne Zusammenhang mit dem Körper. — Schmerz im Hinterhaupte von Fehltreten. — Schwäche und Trübheit der Augen, Netze und dunkle Flecken davor. — Schwerhörigkeit mit Brausen in den Ohren. Bräunlicher Eiterausfluss aus den Ohren. — Sehr blasse Gesichtsfarbe und krankes, elendes Aussehen. — Gestank aus dem Munde. — Sehr aufgeregter Geschlechtstrieb. — Husten mit Erbrechen des Genossenen; Bluthusten. — Zittern der Hände. — Brennen der Fusssohlen.

Angustura.

(Angustura - Rinde.)

Geschwüre, welche die Knochen angreifen und sie bis zum Marke durchbohren. Knochenfrass. — Schwin-

del beim Gehen über fliessendes Wasser. — Weitsichtigkeit. —

*Antimonium crudum.

(Roher Spiessglanz.)

Durchfall mit unverdauten Speisen. — Aufstossen mit dem Geschmacke des Genossenen. — Ekel, Uebelkeit und Erbrechen von Schleim und Galle, (neben Ipec. und Puls.) Magendrücken und gastrische Beschwerden von Magen-Ueberladung. Schleim-Hämorrhoiden. — Gliedschwamm. Wechselfieber mit Schleim-Durchfall und gastrischen Beschwerden, besonders Morgens. Zuckender Schmerz in hohlen Zähnen. — Verhärtete hornartige Haut. — Fettsucht (nach Calc.). — Schwammige Geschwulst am Knie. —

Apis mellifica.

(Gemeine Biene.)

Folgen vertriebener, unterdrückter oder nicht zur Entwickelung gekommener akuter Hautausschläge, als der Masern, des Scharlachs, der Nesseln u. s. w. — Stichwunden, besonders aber Folgen von Insektenstichen und vorzüglich von Stichen der Bienen selbst. — Augen-Entzündungen aller Art. Verdunkelung der Hornhaut und Narben auf derselben. Staphyloma. Gersten-

körner. Thränenfisteln. — Oedematöse Geschwulst des Angesichts. Gesichtsrose, besonders blass livide. — Entzündung und Geschwulst der Zunge. Geschwüre auf derselben. Zungenkrebs. — Gaumen-, Mund-, Rachen- und Hals-Entzündung. — Entzündungen der Unterleibs-Organe. — Harnruhr. Tripper-Ausflüsse. — Eierstocks- und Gebärmutterleiden aller Art, besonders Wassersucht dieser Organe, ohne Durst. Regelbeschwerden. Schamlippen-Geschwülste. Abortus. Mutterblutflüsse. Verhärtungen der weiblichen Brustdrüsen. — Brustwassersucht. Herzbeutelwassersucht. — Rheumatismus. Knotengicht. — Oedematöse Geschwulst der Glieder. — Kniegeschwulst. — Furunkeln u. s. w.

Schwindel im Stehen, Sitzen, Hinlegen, Augenschliessen, mit Schwarzwerden vor den Augen, Uebelkeit, Kopfschmerz, Niesen. — Vollheit, Schwere, Drücken, Pressen im Kopfe, besonders beim Aufstehen vom Sitzen oder Liegen, verschlimmert im warmen Zimmer, gebessert durch Zusammendrücken des Kopfes mit den Händen. Scharfe stechende Schmerzen in den Schläfen. — Kopfschmerz mit Licht-Empfindlichkeit oder Augenröthe. — Schwäche der Augen mit Scheu vor Anstrengung. Fippern und Zucken des Augapfels, besonders Nachts. Schwere, Vollheit und Drücken in Augen und Lidern. Schneiden, Brennen und Röthe der Augen. Thränen der Augen und Gefühl, als wäre Schleim in denselben. Zusammenkleben oder Geschwulst der Lider. — Wässerige, rosenartige Geschwulst um die Augen. — Jücken, Röthe und Geschwulst der Nase. — Brennendes Stechen im Gesicht, mit Vollheitsgefühl, Hitze und Röthe, mit Verlangen nach kaltem Waschen. Livide, blauröthliche Farbe des Gesichts. — Geschwollene Lippen. — Rucken und Zucken in den linken oberen Backzähnen. Zahnschmerzen bis in den Kopf gehend. — Zunge, wie verbrüht, besonders am Rande, mit Bläschen daselbst, welche brennen und stechen. Trockenheit, feurige Röthe, brennendes Stechen und Geschwulst der Zunge. — Trockenheit im Munde,

Rachen und Halse, mit Empfindlichkeit, wie verbrüht. Speichelfluss. Schwieriges Schlingen, mit Brennen, Schründen und Stechen. — Entzündlich geschwollene, schmerzhafte Mandeln. — Kein Appetit. — Durstlosigkeit bei Wassersucht, bei trocknem Halse, bei Hitze. — Aufstossen mit dem Geschmack des Genossenen, vermehrt nach Wassertrinken. — Ekel, Uebelkeit, Erbrechen, mit Schwindel, Ohnmacht, Kräftesinken, als Begleiter anderer Beschwerden. — Drücken, Pressen, Stechen, Wundheitsgefühl, Brennen im Magen. — Unter den Rippen wie zerquetscht. — Bauchweh, Morgens, mit Stuhldrang. — Im Bauche Brennen und Wundheit äusserlich empfindlich, schon beim Druck der Bettdecken. — Grünlichgelbe, wässerige oder schleimige Durchfälle ohne Schmerz, besonders Morgens. — Fehlender oder geringer Harnabgang mit grossen Schmerzen. — Vermehrtes Harnen, Tag und Nacht. — Brennen und Schründen in der Harnröhre, wie verbrüht. — Schmerzen in den Ovariengegenden, wie verhoben, oder schneidend, ziehend, stechend, mit Hinunterdrängen. — Hinabdrängen in der Uteringegend wie zum Monatlichen. — Geschwollene Schamlippen. — Mutterblutfluss mit Ausstossen der Frucht. — Heiserkeit mit Empfindlichkeit im Kehlkopfe, Rauhigkeit im Halse und Trockenheit. — Athem langsam, schwierig, mit Zusammenschnüren im Halse, oder beschleunigt, besonders bei Bewegung. — Vollheit in der Brust, zum Aufsitzen nöthigend. Druck in der Brust, besonders oben. Stiche, besonders links in der Seite. — Kälte und Hitze in der Brust. — Schmerzen in der Gegend des Herzens, stechend, das Athmen hindernd. — Puls beschleunigt, voll und stark, oder hart, klein und schnell. — Rückenschmerzen unter den Schulterblättern, schlimmer beim Bewegen. Steifigkeit im Kreuze. Schmerzen von den Schultern durch die Arme, Ziehen bis zu den Fingerenden. Eingeschlafenheit der Arme. — Brennen und Stechen an den Händen, mit Röthe, Hitze und Geschwulst. — Jücken, Brennen und Hautaufspringen an

den Händen; die Nägel wie lose. Abfallen der Finger- und Zehennägel. — Lupus. — Schmerzen im Knie oder Geschwulst derselben mit Brennen und Stechen. — Brennen der Füsse und Zehen. Geschwulst der Füsse. Jückende Knoten an den Gelenken. Höchste Empfindlichkeit der fleischigen Theile gegen geringen Druck. — Verschlimmerung der Beschwerden durch Wärme, besonders im geschlossenen Zimmer. Kaltes Wasser lindert die Schmerzen in den entzündlich geschwollenen Theilen. — Dies Mittel gehört zu den vorzugsweise links wirkenden. —

Argentum foliatum.

(Blattsilber.)

Drückendes Ziehen und Reissen in den Knochen. — Starkes Nasenbluten, besonders nach Schnauben, oder nach vorgängigem Kriebeln und Kitzeln in der Nase. — Hals-Entzündung nach Quecksilbermissbrauch. — Nächtliche Pollutionen. — Kehlkopfleiden der Prediger (Lehrer, Schauspieler, Sänger). — Erneuerung der Beschwerden jeden Mittag.

Argentum nitricum.

(Salpetersaures Silber.)

Drückende oder stechende, halbseitige Schmerzen.— Epilepsie mit Stumpfsinn. — Halbseitige Lähmungen. —

Wassersucht von Leberleiden abhängig. — Krätzeähnlicher Ausschlag. — Katarrhalische und syphilitische Augen-Entzündung. — Vor den Augen feurige Körper und blitzähnliches Aufflackern. — Schwarze kariöse Zähne. Grosse Empfindlichkeit der gesunden Zähne gegen kaltes Wasser. — Lockeres, leicht blutendes Zahnfleisch. — Kolikartige Schmerzen bei hypochondrischen und hysterischen Personen. — Sehr dünnflüssige braune Stuhl-Entleerungen von faulem Gestank. Blutige und schleimige Durchfälle. — Entzündung oder Verengerung der Harnröhre. Bluthamen. — Mangel an Geschlechtstrieb bei Verschrumpfung der Geschlechtstheile. — Schankerähnliche Geschwüre an der Vorhaut. — Husten von heftigem Kitzel im Kehlkopf. — Nächtliches Herzklopfen.

*Arnica montana.

(Berg-Wohlverlei, Fallkraut.)

Blutungen und Verletzungen innerer und äusserer Theile, durch Schlag, Stoss, Fall, Verheben und Verdrehen; Quetschungen, — Blutunterlaufungen; Blutgeschwüre, Wehadern (im Wechsel mit Puls.); auch dabei äusserlich Waschen mit Arnica-Wasser; desgleichen beim Aufliegen. — Nasenbluten. — Husten nach jeder Anstrengung und nach Weinen. Keuchhusten-Anfälle mit Weinen beginnend. Heftiger Husten, der nachlässt, sowie man etwas isst. — Zwängen im Mastdarm nach der Ausleerung. — Haut- und Bauch-Wassersucht (besonders nach Aco.). — Magenkrampf oder Drücken, auch Seitenstechen nach Verheben oder Anstrengung. — Wechselfieber nach Chinamissbrauch bei rheumatischen Gliederschmerzen, mit

Verschlimmerung derselben durch Bewegung, Sprechen und Geräusch. — Verschlimmerung oder Entstehung der Beschwerden von Kohlendampf. —

* Arsenicum album.

(Weisser Arsenik.)

Brennende Schmerzen in inneren und äusseren Theilen. — Schnelles Sinken der Kräfte. — Durchfall wie Wasser, schmerzlos, oder mit Brennen im Bauche und After. Sehr übelriechender Durchfall mit beständiger Kälte. Weisse Durchfälle, blutige, auch mit Stuhlzwang; braun und schwarz. — Heftiges Erbrechen aller genossenen Speisen und Getränke, auch bräunlicher oder schwärzlicher Massen. — Abneigung gegen Mehlspeisen. — Brennende Magenschmerzen, durch heisse Getränke auf kurze Zeit gelindert. Magen-Entzündung; Magenkrebs. — Asiatische Cholera im letzten Stadium, mit kaltem Athem, oder Schmerzen in der Milzgegend (nach Cupr. und Veratr.). — Allgemeine Haut-, Bauch- und Brust-Wassersucht, besonders nach Chinamissbrauch. — Zusammenschnüren der Brust bei jeder Bewegung, mit Athemmangel. — Trockner Kitzelhusten beim Gehen im Freien, wie von Schwefeldampf. Krampf-Asthma. — Nächtliches Herzklopfen mit grosser Angst. — Jauchige Geschwüre mit brennenden Schmerzen, oder mit wulstigen, umgelegten Rändern, faulig riechend (Krebs). — Warzen, um die sich ein Geschwürkreis mit hartem, umgelegtem Rande bildet. Brandbeulen. — Graue Flechten. — Grünliche Hautfarbe im Gesicht. — Freiwilliges Hinken bei Kindern. — **Wechselfieber** mit Durstlosigkeit beim Froste, grosser Schwäche, Zittern, auch wohl Lähmung der Glieder,

oder wassersüchtiger Geschwulst am Körper, besonders nach China-Missbrauch; mit grossem Durste bei brennender Hitze, oftem aber jedesmal wenigem Trinken. — Typhus. — Ausserordentliche Abmagerung. — Atrophie der Kinder mit dickem Bauche und Drüsengeschwülsten. — Milz- und Leber-Leiden nach China-Missbrauch. — Luftröhren-Schwindsucht (neben Carb. veg. Hep. Phosph. Spong.). Schleimschwindsucht (neben Stannum). — Geruchstäuschungen: pechartig. — Verschlimmerung der Beschwerden durch Tabackkauen, Besserung nach Sattessen. — Folgen von genossenen oder in die Blutmasse gekommenen Thiergiften. —

*Asa foetida.

(Stinkender Asand.)

Geschwüre und Knochenfrass mit dünnem, jauchigem, stinkendem Eiter. — Hysterische Zufälle. — Absetzende, pulsirende, von Innen nach Aussen gehende, stechende, reissende und durch Berührung in andersartig verwandelte Schmerzen. — Knochenschmerzen nach unterdrückter Syphilis, verschlimmert durch Bettwärme. — Husten mit Auswurf, nach Zwiebeln schmeckend. —

Asarum europæum.

(Haselwurz.)

Kopfschmerzen mit Uebelkeit zum Brechen, durch Nachdenken erregt oder verschlimmert. — Linksseitige Kopfgicht-Anfälle, jeden Nachmittag um 5 Uhr. — Abendliches Brennen in den Augen mit stetem Thränen derselben. — Entzündete, triefende Augen. — Stete

Uebelkeit. — Leeres Brechwürgen, wodurch alle Beschwerden verschlimmert werden. — Erbrechen mit grosser Angst, oder zugleich mit Durchfall oder blossen Wassers. — Asiatische Cholera. — Wundschmerz und Schründen in der Milz. — Durchfall mit Abgang unverdauter Speisen, besonders von Kartoffeln. — Beim Stuhle Abgang dicken, schwarzen Blutes. — Mastdarmvorfall. — Regel zu früh und zu lange dauernd, mit schwarzem Blute. — Stiche in der Lunge, vorzüglich beim Einathmen. — Besserung einiger Beschwerden durch Waschen des Gesichts. —

*Aurum foliatum.

(Blattgold.)

Brüche und Gebärmutter-Vorfälle (nach Nux vom. und neben Bell., Kreos., Lyc., Plat., Sepia, Sil.). Nächtliche Knochenschmerzen. Knochenfrass. Besonders syphilitische und merkurielle Knochenleiden. — Geschwürige Nase mit stinkendem Ausfluss. — Geschwulst und Eiterung der Leistendrüsen. — Verhärtung oder Geschwulst der Hoden. — Schwermuth mit Sehnsucht nach dem Tode. Grosse Bangigkeit und Angst, vorzüglich um's Herz, bis zur Selbstentleibung. — Ein hüpfendes Gefühl des Herzens und heftiges Herzklopfen bei Bewegung. — Wohlbehagen in freier Luft.

Baryta carbonica.

(Kohlensaure Schwererde.)

Beschwerden des Greisenalters (neben Ambra und Opium). — Scrophulöse Beschwerden. —

Atrophie der Kinder mit dickem Bauche und Drüsengeschwülsten. — Lähmungen nach Schlagfluss. — Nächtliches Muskelzucken. — Geschwulst und Verhärtung der Drüsen. — Warzen. — Balg- und Speckgeschwülste. — Reissen, Ziehen, Zucken, Stechen, oder Klopfen im Kopfe, besonders in der Stirn, dicht über den Augen (neben Bell.). — Starkes Ausfallen der Kopfhaare. Kahlköpfigkeit (neben Graph. und Lycopod.). – Nässende und trockne Kopf-Ausschläge. — Entzündung der Augen und Lider, besonders bei Scrophulösen, mit Lichtscheu. — Fliegende Gewebe und schwarze Flecke vor den Augen. — Ausschlag an und hinter den Ohren. — Schorfe unter der Nase. — Ausschlag im Gesicht. — Entzündung des Halses, mit Geschwulst und Eiterung der Mandeln, besonders wenn dergleichen häufig wiederkehrt und durch andere Arzneien immer nur auf kurze Zeit beseitigt werden kann. — Verdauungsschwäche. — Heftiges Schluchzen. — Drücken im Magen, wie von einem Steine, selbst nach dem geringsten Speisegenuss. — Schwäche des männlichen Geschlechtsvermögens. — Weibliche Abneigung gegen Beischlaf (neben Caust.). — Schmerzhafte Rücken- und Genicksteifheit. — Gliederreissen. — Unterschenkelgeschwüre. — Stinkender Fussschweiss. — Die Beschwerden zeigen sich vorzüglich auf der linken Körperseite, enstehen meist im Sitzen, und vergehen durch Bewegung oder im Freien. —

*Belladonna.

(Tollkirsche.)

Gehirn-Mittel. Schwindel. Gehirn-Entzündung und Wasser im Kopf (nach und mit

Acon.). — Irrereden und heftige Delirien. — Schreien der Kinder ohne sichtbare Ursache, weder im Tragen noch im Liegen nachlassend. — Kopfschmerz über den Augen; Stechen in den Schläfen. Kopfschmerz mit dem Gefühl, als wäre das Gehirn lose und schwankte hin und her. Halbseitiger Kopfschmerz (besonders rechts). Gesichts- und Zahnschmerz mit Hitze oder Geschwulst der Wange oder des Zahnfleisches; stechende und reissende Schmerzen, durch die ganze Seite ziehend, man weiss oft nicht, welcher Zahn eigentlich schmerzt, es zieht bis nach den Schläfen hinauf; kalte Luft, Berührung, Kauen oder heisse Getränke vermehren die Schmerzen; die Zähne scheinen zu lang zu sein. — Heisse, rothe, glatte, glänzende Geschwulst: Rose (besonders an fleischigen Theilen). — Scharlachfieber und dessen Nachkrankheiten, z. B. Schwerhörigkeit, Ohren-Auslaufen, schweres Sprechen, Stottern, Taubstummheit. — Drüsengeschwulst, besonders mit Hitze und Stechen, auch Steifheit des Halses und Nackens. Drüsen-Verhärtung. — Frostbeulen mit hellrothem, rosenartigem Ansehen. — Augen-Entzündung (nach Acon.). — Augenlider-Geschwulst, Umstülpung oder Bluten der Augenlider. Augenfelle und Flecke, Hornhaut-Verdickung. Augenschwäche. Sehr erweiterte Pupillen. Doppeltsehen. Nachtblindheit. Schwarzer Staar. Blutandrang nach Kopf und Brust. — Blut- und Nerven-Schlag. — Herzklopfen. Brustbeklemmungen, Brustkrampf. — Convulsivische Zuckungen, Krämpfe, Epilepsie mit Geschrei, Irrereden oder Lachen, verschlimmert durch die geringste Berührung. Starrkrampf mit Rückwärtsbiegung oder Linksziehen des Kopfes. — Veitstanz. — Verstandes-Verwirrung nach Schreck und Aerger, Phantasietäuschungen, Wahnsinn. — Krampfhusten, als sollte der Kopf zerspringen. — Lähmungen einzelner Theile, z. B. des Armes oder Beines. — Stiche und Lähmung im Hüftgelenk

(nächstCaust.). — Nächtliches Bettnässen. — Wechselfieber mit Irrereden und Kopfschmerz über den Augen; oder Nachmittags eintretend, mit starkem Frost und Durst dabei, mit Scheu vor Getränken. — Blutabgang ausser der Regelzeit. Mutterblutflüsse, übelriechend. — Vorfall und Verhärtung der Gebärmutter. — Besserung der Beschwerden im Liegen auf hartem Lager, auch beim Sehen geradeaus. —

Dies Mittel passt besonders bei Vollsäftigkeit und Vollblütigkeit.

Borax.

(Borax.)

Beschwerden von Erkältung bei feuchtem, nasskaltem Wetter. — Unheilsamkeit der Haut. Flechten. Fressblasen. — Zusammenkleben und Verwickelung der Haare, wie bei Weichselzopf. — Entzündung der Augen, besonders der Lider, mit Umkehrung der Wimpern nach innen. — Empfindlichkeit der Augen gegen Lampen- oder Kerzen-Licht. — Eiterausfluss aus den Ohren. — Reissende Schmerzen in hohlen Zähnen bei nasskaltem Wetter. — Leicht blutendes Zahnfleisch und Geschwulst desselben. — Schwämmchen oder Geschwüre im Munde, letztere wie bei der Mundfäule. — Schluchzen, besonders bei Säuglingen. — Erbrechen sauren Schleimes. — Regel, um 1 bis 4 Tage zu früh und zu stark. — Langwieriger, wundfressender Weissfluss. — Unfruchtbarkeit. — Ausfliessen und baldiges Gerinnen der Milch bei Wöchnerinnen. — Husten mit schimmelig schmeckendem Auswurf. — Verschlimmerung oder Entstehung der Beschwerden nach Schaukeln, oder auch beim Tanzen. —

Bovista.

(*Rauchpilz.*)

Nässende, schorfige Flechten. — Gesichtstäuschungen: die Gegenstände erscheinen zu nahe. — Langwieriger, übelriechender Eiterausfluss aus den Ohren. — Schorfige, grindige Nasenlöcher. — Ausschlag an den Mundwinkeln. — Scrophulöse Lippengeschwulst. — Ziehende, wühlende, bohrende Schmerzen in hohlen Zähnen. — Stottern beim Lesen. — Langwieriger Rückenschmerz mit Steifigkeit nach Bücken. — Schweiss in den Achselgruben, nach Zwiebeln riechend. — Verschlimmerung oder Entstehung der Beschwerden durch Kohlendampf. —

Bromum.

(*Brom.*)

Unüberwindliche Tagesschläfrigkeit. — Auffahren und Zucken im Nachtschlafe. — Heftiger Schüttelfrost mit Dehnen und Recken, wie bei Wechselfieber. — Gefühl von Brennen im ganzen Körper, als ob man von heissen Dämpfen umgeben sei. — Kleiner, beschleunigter Puls. — Kühle und feuchte Hände. Schweiss in den Handtellern. — Kleine verschiebbare Drüsenknötchen am Halse und im Nacken. — Kropf. — Grosse Vergesslichkeit. — Schwindel beim Gehen über Wasser. — Linksseitiger Kopfschmerz. — Kopfschmerz nach Milchtrinken. — Thränen der Augen, auch Empfindlichkeit dieser gegen das Tageslicht. Lichtscheu mit Druck in den Augen beim Bewegen derselben. — Stechen in den Ohren mit

Hitze darin. — Wundheit und Schorfe in der Nase. — Schmerzen in hohlen Zähnen oder Empfindlichkeit derselben gegen kaltes Wasser. — Entzündung des Rachens und Zäpfchens. — Halsweh mit Geschwulst der Mandeln und erschwertem Schlingen, mit Schmerzen beim Niederschlucken des Getränks. — Magenschmerzen, durch Aufdrücken mit der Hand verschlimmert. — Schmerzen in der Lebergegend, besonders beim Drücken darauf, sowie auch beim Fahren. — Schleimiger oder breiartiger, durchfälliger Stuhlgang. — Regel zu früh und zu stark, mit Kreuzschmerz vor und Stirnkopfschmerz während derselben. — Stechendes Zusammenschnüren im Kehlkopf. Entzündung des Kehlkopfs und der Luftröhre. — Heiserkeit und schwache, leise Stimme. — Rauer, hohler, trockner Husten mit Müdigkeit; oder mit Erstickungszufällen; oder mit pfeifendem Tone und röchelndem Athem; oder endlich mit Croupton. — Wirklicher Croup in allen, auch den gefährlichsten Stadien. — Geschwulst der weiblichen Brust. — Stiche in der Brust, besonders in der rechten, bei schnellem Gehen, auch schlimmer beim Einathmen. — Starkes Herzklopfen, besonders Abends, nicht auf der linken Seite liegen lassend. — Die Beschwerden verschlimmern sich Abends bis Mitternacht und bessern sich bei Bewegung im Freien. —

*Bryonia alba.

(Weisse Zaunrübe.)

Gelenkmittel. Rose um Gelenke. Rheumatischer und gichtischer Gliederschmerz, besonders bei Röthe

der schmerzhaften Theile; durch Bewegung verschlimmert, in der Ruhe besser. Stiche und Steifheit in den Gelenken. — Friesel-Ausschläge aller Art, besonders Friesel der Wöchnerinnen und Säuglinge, auch weisses Friesel (neben Ars.). — Blutfleckenkrankheit. — Wechselfieber, besonders ein- und dreitägige mit vorherrschender Kälte und Frostigkeit, Durst in Frost und Hitze, und trockner Husten mit Bruststechen. — Nervöse und typhöse Fieber mit brennender Hitze und Durst bei trockner Haut (nach Aco.), und Irrereden, besonders bei Erwachen aus dem Schlafe. — Klopfender Kopfschmerz, durch Bewegung verschlimmert. — Gehirn-Entzündung (nach Aco. und Bell.). — Husten mit Stichen in den Brustseiten, beim Eintritt in die warme Stube und durch Tiefathmen verschlimmert. Hitziger Seitenstich (Lungen- und Rippenfell-Entzündung,) (nach Aco. neben Arn. und Nux vom.). — Magendrücken beim Gehen. — Bauchwassersucht (nach Aco.). — Schwieriges Athemholen bei starker Bewegung, Neigung, immer tief zu athmen. — Hartnäckige Stuhl-Verstopfung (besonders nach Nux vom.). — Nasenbluten an Stelle der Regel. — Zahnschmerzen durch Warmes verschlimmert; gebessert durch Liegen auf der schmerzhaften Seite; durch kaltes Wasser auf Augenblicke besser, die Zähne scheinen zu wackeln. Verschlimmerung der Beschwerden in der warmen Stube, Abends und Nachts, oder beim Erwachen aus dem Schlafe. — Besserung des Befindens bei trüber Luft. —

*Calcaria carbonica.

(*Kohlensaure Kalkerde.*)

Knochen-Mittel (neben Sil.). Reissen und Stechen in den Gliedern; leichtes Einschlafen der Glieder; leicht Verheben, Verschlimmerung der Beschwerden bei Witterungswechsel, durch Arbeiten im Wasser und kalt Waschen. — Knochenfrass und Knochen-Verkrümmungen. Rhachitische und scrophulöse Beschwerden. — Epilepsie, besonders Nachts, mit Schreien, (nach Caust.). Krebsknoten in der Brust (nach Con.). Nässende und trockne Flechten. Trockne Warzen. — Polypen aller Art. — Fisteln. Geschwüre. Balggeschwülste. Ueberbeine. — Kropfartige Halsgeschwulst. Schmerzhafte Geschwulst der Halsdrüsen; Verhärtung derselben. — Fettsucht. Abmagerung mit dickem Bauche und gutem Appetit. — Wechselfieber nach Chinamissbrauch, auch bei Leuten, die im Wasser arbeiten. — Gefühl von Eiskälte am und im Kopte. — Ausschlag auf dem Kopfe, auch an und hinter den Ohren, ebenso im Gesicht (Mund, Nase, Wangen, nach Sulph.). — Zu langsam sich schliessende Fontanellen bei Kindern. — Schwerhörigkeit und Taubheit mit Ohrensausen, Drücken und Krampf im Magen mit Erbrechen des Genossenen, oder mit Uebelkeit, saurem Aufstossen und Gähnen. — Hartnäckige Stuhlverstopfung. Sauerriechender Durchfall der Kinder. Askariden. — Regel zu früh und zu stark (wie Nux vom.). — Weissfluss vor der Regel, wie Milch. — Blut- und Schleim-Abgang beim Harnen. — Husten mit vielem Auswurf, gelb, eiterartig. Lungenschwindsucht. — Herzklopfen mit Kältegefühl. — Säufer-Wahnsinn (nach Opium und Nux vom.). — Empfindlichkeit gegen kalte und feuchte Luft. — Zahnschmerz bei Schwangeren mit Blutandrang nach dem Kopf, von Erkältung, Nachts am schlimmsten, selbst durch Geräusch verschlimmert, und durch Kaltes und Warmes. — Zahn-

fisteln. — Schwieriger Zahndurchbruch bei Kindern. — Krankhaftes Gefühl von Kleinerwerden des Körpers. — Erweichung innerer Theile.

Calcaria caustica.

(Aetzkalk.)

Haut. Kleine mit Lymphe gefüllte und von einem rothen Hofe umgebene Bläschen; beissend juckender, mit rothem Hofe umgebener und eiteriger Lymphe gefüllter Ausschlag (fette Krätze).

Schlaf. Schlaflosigkeit mit Herumwerfen im Bette, oder unruhiger, traumvoller Schlaf.

Fieber. Heftiger Schüttelfrost, dann starke Hitze im Kopfe.

Gemüth und Sensorium. Mürrische Laune. Erschwertes Denken. — Schwindel.

Kopf. Stiche durch den Kopf, von der Stirn bis zum Hinterkopf. Dumpf drückender Kopfschmerz, oben in der Mitte des Schädels. Verschlimmerung der Kopfschmerzen durch Bücken.

Augen. Drückende Schwere der Augenlider. — Reissen und Stechen in den Augen. Brennen der Augen beim Lesen oder bei Licht. Thränen der Augen im Freien. Lichtscheu.

Ohren. Stechende und reissende Schmerzen in den Ohren und im innern Gehörgange. Klingen und Brausen in den Ohren.

Nase. Trockenheit der Nase. Schnupfen mit Absonderung dicken, zähen Schleimes aus der Nase.

Angesicht. Reissen in den Backenknochen. Heftiger Schmerz im Kiefergelenk mit Backengeschwulst.

Zähne. Dumpf reissend stechender Schmerz in den hohlen Backzähnen, die vergrössert scheinen.

Mund. Grünlich gelbe und dick belegte Zunge.

Hals. Stechen im Halse. Höchst erschwertes Schlucken. Schwer fortzuräuspernder, fast zum Erbrechen reizender Schleim im Halse. Hartnäckige Hals-Entzündung mit Geschwulst der Mandeln, Ausfluss zähen Speichels, dick belegter Zunge, dumpfen Kopfschmerzen, kleinem und höchst beschleunigtem Pulse.

Appetit und Geschmack. Appetitlosigkeit oder starker Hunger. Bitterer Mundgeschmack.

Gastrische Beschwerden. Luft-Aufstossen. Speiseaufschwulken mit säuerlich bitterem Geschmack. — Brecherlichkeit und Erbrechen saurer Flüssigkeit.

Magen. Krampfartiges Zusammenziehen des Magens.

Hypochondern. Stechender, in Reissen übergehender Schmerz in beiden Hypochondern.

Bauch. Heftige Stiche in den dünnen Gedärmen beim Vorwärtsbeugen. Kneipende oder zusammenziehende Schmerzen im Unterbauche.

Stuhl und After. Durchfällige, schleimige Stühle. Abgang vieler Bandwurmstücke, Kriebeln oder stechendes Reissen im Mastdarm und After.

Luftröhren. Heiserkeit mit Schmerz im Halse. Heftiger Husten, entweder mit Stichen auf der Brust, oder mit Schleim- und Blut-Auswurf.

Brust. Stechender, reissender, drückender oder drückend stechender Schmerz in der Brust oder deren Seiten, durch Einathmen verschlimmert. G r i p p e.

Rücken und Kreuz. Spannen im Rücken. Genicksteifheit. Reissen in den Nackenmuskeln, im Rücken, Kreuze und Steissbeine.

Oberglieder. Stechend reissende Schmerzen in den Obergliedern.

Unterglieder. Stechende Schmerzen im Hüftgelenk beim Auftreten. Reissen und Stechen im Knie.

Calcaria phosphorica.

(Phosphorsaure Kalkerde.)

Gicht mit Gelenkauftreibung und Gliederkrümmung, sehr schmerzhaft.

Calendula officinalis.

(Gemeine Ringelblume.)

Innerlich und äusserlich angewendet, heilt diese Arznei grosse, tiefe, zackige, stark blutende Wunden, und wirkt günstig auf die Narbenbildung selbst da, wo ganze Stücke Fleisch fehlen. Ausserdem ist dies Mittel angezeigt bei Wunden, die wie roh und zerschlagen schmerzen und in denen es sticht, als sollte Eiterung entstehen, mit Schründen in den Wundrändern. Bei Wundfieber im Wechsel mit Aconit. — Entzündung der Augen nach Operationen, gleichfalls im Wechsel mit Aconit. —

*Camphora.

(Kampher.)

Gegenmittel gegen fast alle homöopathische Arzneien, besonders gegen die Pflanzen-Mittel.

Schnelles Sinken aller Kräfte; höchste Schwäche; Convulsionen und Krämpfe; Starrkrämpfe. Cholera, besonders bei heftigen Krämpfen in den Waden, Körperkälte, grosser Angst, Brennen in Schlund und Magen und grosser Schmerzhaftigkeit der Herzgrube bei Berührung. — Bauch-Wassersucht mit gänzlicher Harn-Verhaltung, die oft durch Spanischfliegen-Pflaster erzeugt ist. — Mangelnder Geschlechtstrieb, völlige Impotenz (nach Nux vom.). — Grosse Empfindlichkeit gegen Kälte und kalte Luft. Leicht Erkälten, wonach Frost, oder Leibweh mit Durchfall braunen und schwarzen Kothes folgt.

Cancer fluviatilis.

(Flusskrebs.)

Rother, jückender, nesselartiger Ausschlag über den ganzen Körper. — Fieber mit Röthe und glühender Hitze im Gesicht bei innerlichem Frieren und unbehaglichem Frostschauer durch Zutritt kühler Luft bei Entblössung des Körpers im Bette. — Leber-Entzündung. —

Cannabis.

(Hanf.)

Beschwerden von körperlicher Anstrengung und Ermüdung. — Flecke und Verdunkelung der Hornhaut.

— Grauer Staar. — Blutsturz aus der Nase bis zur Ohnmacht. — Langwierige Harnverhaltung. — Schmerzhafter, nur tropfenweiser Abgang wenigen blutigen Harnes. — Nieren- und Blasen-Entzündung. — Blasensteine. — Brennen in der Harnröhre beim Harnen. — Entzündung der Harnröhre. — Tripper. — Unfruchtbarkeit. — Abortus im dritten Monate der Schwangerschaft (neben Sabina). — Stechen tief in der Brust, bei Athmen, Sprechen, Bewegen. — Entzündung der Lunge, auch mit Irrereden, oder mit Erbrechen grüner Galle. — Stösse oder Schläge in der Herzgegend. — Herz-Entzündung.

*Cantharides.

(*Spanische Fliegen.*)

Harnmittel. Harnverhaltung mit kramphaften Blasenschmerzen. Vergeblicher Harndrang oder nur Harntröpfeln. — Blutharnen. Schmerzhafte Tripper mit Krümmung des Gliedes. — Blutiger Schleim-Abgang aus der Blase. — Nieren- und Harnblasen-Entzündung (nach Aco.). — Wechselfieber mit Harnbeschwerden, oder mit Abscheu vor Getränken (neben Bell.).

Capsicum annuum.

(*Spanischer Pfeffer.*)

Lähmiger Steifheitsschmerz, vorzüglich in den Knie- und Fuss-Gelenken, besonders zu Anfange der

Bewegung, nach Liegen oder Morgens beim Aufstehen (nach Rhus.). — Scheu vor aller Bewegung. — Verschlimmerung der Beschwerden durch Berührung, freie Luft und Kälte. — Wechselfieber, besonders ein- oder dreitägige, mit vorherrschendem Froste. Erst Frost mit grossem Durste, dann Hitze mit oder ohne Durst und mit gleichzeitigem Schweisse. — Beim Fieberfroste Aengstlichkeit, Unruhe, Unbesinnlichkeit, Unerträglichkeit des Geräusches, oder Kopfschmerz, Speichelfluss, Schleim-Erbrechen, schmerzhafte Milzgeschwulst, Rückenschmerz, Reissen in den Gliedern und Zusammenziehung derselben. Bei der Hitze Stechen im Kopfe, übler Mundgeschmack, Leibschneiden mit vergeblichem Stuhldrange, Brust- und Rückenschmerz, Reissen in den Beinen. — Fieber nach Chinamissbrauch. — Heimweh mit Backenröthe. — Halbseitiger Kopfschmerz, wie Migräne. — Fressende Flechten an der Stirn. — Aufgesprungene oder geschwollene Lippen. Geschwüriger Lippen-Ausschlag. — Blüthchen oder brennende Bläschen am Innern der Backen. Mundfäule. — Krampfhafte Zusammenziehung des Schlundes. — Schleunige, zuweilen auch blutige Durchfälle. Abgang flüssigen, zähen, mit schwarzem Blute gemischten Schleimes. — Ruhrartige Durchfälle. — Tripperartiger Schleim-Ausfluss aus der Harnröhre. — Ofter, auch vergeblicher Harndrang. Schwieriger, tropfenweiser Abgang des Harns. — Beim Harnen Brennen in der Harnröhre, doch auch vorher und nachher. — Husten, besonders Abends oder Nachts, mit Kopfschmerz, als solle der Schädel zerspringen. — In der Herzgegend heftige, zum Schreien zwingende Stiche. —

Carbo animalis.

(Thierkohle.)

Gichtische Steifheit der Gelenke und Gichtknochen.— Leichtes Verheben. — Grosse Empfindlichkeit gegen freie Luft, besonders im Winter. — Harte, schmerzhafte Drüsengeschwülste. — Brennende Frostbeulen. — Gefühl, als sei man von aller Welt verlassen, mit grossem Hange zum Weinen. — Heimweh. — Schwindel mit Uebelkeit, beim Aufrichten vom Bücken. — Kopf-Ausschlag. — Ohren-Ausfluss. — Nasenbluten bei gleichzeitiger Geschwulst der Nase, mit Ausfluss hellrothen Blutes. — Ausschlag im Gesicht. — Blasen-Ausschlag an den Lippen oder brennende Geschwulst derselben. — Reissen in hohlen Zähnen, doch auch in gesunden, besonders Nachts, mit Verlängerungsgefühl. — Grosse Lockerheit der Zähne. — Bluten des Zahnfleisches. — Brennende Blasen im Munde und auf der Zunge. — Grosse Verdauungsschwäche, mit Beschwerden von fast jedem Genusse. — Verlangen nach Sauerkraut. — Zusammenziehender Magenkrampf. Brennen im Magen. — Stuhlgang entweder hart und schwer abgehend, oder weich und mit Schleim, wie geronnenes Eiweiss. — Grosse, geschwollene Hämorrhoidalknoten mit Brennschmerz. — Regel zu früh und zu stark mit dunklem Blute. — Brennend beissender Weissfluss, die Wäsche gelb färbend. — Schmerzhafte Knoten und verhärtete Drüsen in der weiblichen Brust. — Husten mit grünlichem Eiter-Auswurf, mit Stechen in der rechten Brustseite. Eiterung der rechten Lunge. — In den Achselgruben Flechten oder verhärtete Drüsen. — Verschlimmerung oder Eintritt mancher Beschwerden nach dem Rasiren. —

*Carbo vegetabilis.

(Holzkohle.)

Brennende Schmerzen in den Gliedern, Knochen und Geschwüren, so wie in inneren Theilen. Ausschlag und nässende Flechten im Gesicht. — Schwerhörigkeit mit Trockenheit des innern Ohrs, besonders nach Masern. — Husten mit Wundschmerz im Kehlkopf und in der Brust. Kehlkopf- und Luftröhren-Schwindsucht. Husten mit weissgelblichen oder grünschleimigem Auswurf. Schleimschwindsucht. — Magenkrampf mit der Empfindung eines brennenden Drückens, vielen Blähungen, und grosser Empfindlichkeit in der Herzgrube (mitunter nach Nux vom.). — Beschwerden nach Fett und fetten Speisen, Backwerk u. s. w., wenn Puls. sie nicht hebt. — Langwierige Beschwerden nach Merkur-Missbrauch, z. B. Lockerheit der Zähne, Abklaffen und leichtes Bluten des Zahnfleisches. Mundfäule. Hämorrhoiden; brennende, nach jedem Stuhlgange blutende Knoten. — Langwierige Heiserkeit oder Stimmlosigkeit. — Krampfhusten mit Würgen und Schleim-Erbrechen. — Bei der Cholera kalter Athem und Pulslosigkeit. — Verschlimmerung oder Entstehung der Beschwerden nach Schaukeln. — Dies Mittel passt oft bei mangelnder Reaction auf gegebene Arzneien. (Desgl. Opium.)

*Causticum.

(Aetzstoff.)

Gichtisches und rheumatisches Reissen in den Gliedern, im Bette und in der Wärme gelindert. — Krummziehen der Glieder mit Lähmung derselben. Lähmungen nach Schlagfluss, besonders rechts-

seitige, auch mit Ergriffenheit der Zunge, und dadurch stammelnde Sprache. Verrenkschmerz im Hüftgelenk beim Auftreten. — Strammen im Fussspann. — Hysterische Krämpfe. Epilepsie. Veitstanz. — Krätze, fette. — Nässende Flechten. Blutende, entzündete, Schmerz erregende Warzen, besonders an der Nase. — Gelbe Hautfarbe an den Schläfen. — Krankhaftes Verlangen nach geräucherten Speisen. — Abgang des Stuhls im Stehen. Mastdarmfistel. Blutfluss aus der Harnröhre. Blutiger Samen-Erguss im Beischlafe. — Weibliche Abneigung gegen Beischlaf (neben Baryt.). — Hohler anstrengender Husten mit unwillkührlichem Harnabgang. Niederschlucken des losgehusteten Schleimes. — Kropfähnliche Drüsengeschwulst. — Zahnschmerz zum Rasendwerden. Zahnfisteln und Eiterung am Zahnfleisch mit schmerzhafter Empfindlichkeit und Geschwulst desselben. — Rauhheit im Halse und langwierige Heiserkeit.

Cepa. [Allium Cepa.]

(Gemeine rothe Zwiebel.)

Folgen feuchter Winde, besonders der kalten (der Nordwest- und Westwinde). — Koliken nach Salat, vorzüglich nach Gurken. — Beschwerden von nassen Füssen, von unreiner Luft und unreinem Wasser, von Wandern im Feuchten. — Quetschungen, Verbrennungen. — Beschwerden der Kinder, besonders deren Kopfleiden, Augenübel, Schnupfen mit stetem Nasenfliessen, Halsweh, Husten, Rasseln auf der Brust, Leibweh und Blähungsplagen, Wurm- und Harnbeschwerden. — Beschwerden der Greise, besonders deren Kopf- und Augenleiden, belegte Brust und davon abhängige Schwer-Athmigkeit, auch die damit gleichzeitigen oder wechselnden

Nieren- und Harnblasen-Leiden. — Zahnschmerzen, besser in der Kälte, schlimmer in der Wärme. — Schnupfen mit Thränen und Licht-Empfindlichkeit der Augen; dabei Wechsel von Kälte und Hitze. — Glieder- und Gelenk-Schmerzen. — Durchfälle nach Mitternacht, gegen den Morgen. — Die Beschwerden erscheinen oben erst rechts, dann links, unten erst links, dann rechts, sind schlimmer Abends, besser im Freien, vermehren sich wieder bei Rückkehr in die warme Stube. — Schmerzen erscheinen fadenförmig. —

* Chamomilla vulgaris.

(Feld-Chamille.)

Ueberempfindlichkeit der Sinnes-Organe, besonders durch den Genuss des Kaffee oder anderer Narcotica. — Alle Beschwerden nach Aerger und Zorn. — Wässriger, grünlicher, auch gehackter Durchfall, wie faule Eier riechend, beim Zahnen der Kinder. Unruhe und Krämpfe dabei; das Kind krümmt sich zusammen und zieht die Beine an den Unterleib heran. — Schreien der Kinder ohne sichtbare Ursache, nur im Tragen auf dem Arme nachlassend. — Trockner Erkältungshusten, Scharrhusten der Kinder im Winter, mit Kitzel im Halsgrübchen, Nachts am schlimmsten. Kopfschmerzen nach plötzlicher Unterdrückung des Schweisses. — Zahnschmerz durch Zugluft, nach dem Ohre zu (Ohrenzwang), mit dem Gefühl, als wären die Zähne zu lang und wackelten. — Heiserkeit nach Erkältung. — Hals-Entzündung mit dem Gefühle, als stecke etwas im Halse, das durch Räuspern weggeschafft werden müsste; Hitze im Schlunde und Durst. — Stick-

fluss der Kinder. Brustkrampf mit Erstickungs-Anfällen nach Aerger. — Magenkrampf mit Drücken wie von einem Stein, durch Kaffeetrinken gemindert, besonders nach Aerger enstanden. Wehenartige Schmerzen vor oder bei der Regel. Mutterblutsturz mit Abgang dunklen, übelriechenden Blutes in Klumpen. — Fieber mit Röthe einer Wange, bei Blässe der andern.

* China.

(*Chinarinde.*)

Grosse allgemeine Scwäche, besonders durch Säfte-Verlust, als Onanie, Blut-Entziehungen, Stillen der Kinder, Eiterungen u. s. w. Impotenz. Schwächende Pollutionen. — Abmagerung, besonders der Arme und Beine, auch Atrophie der Kinder. — Ermattende Schweisse; Nachts oder Morgens. — Gliederschmerzen, durch die leiseste Berührung erhöht; bei Neigung zum Schweiss. — **Wechselfieber**, (besonders in sumpfigen Gegenden,) mit Durstmangel während des Frostes und der Hitze. Gewöhnlich tritt der Durst zwischen Frost und Hitze ein, und beim Schweisse bedeutender. Bleichsucht, oft mit Geschwulst der Füsse. — Haut-Wassersucht. — Blutsturz. Mutterblutfluss. — Ausbleibende oder zu schwache Wehen. — Blähungsbeschwerden; heftig stinkende Blähungen. — Verstopfung vor Schwäche. — Durchfall mit Schwächegefühl, und Abgang unverdauter Speisen, auch nach Genuss frischen Obstes. Magenkrampf vor Schwäche. Zahn- und Kopfweh stillender Müt-

ter, oder Schwangerer. — Nächtliches Bettnässen schwächlicher Kinder. — Unwillkürlicher Abgang des Kothes und Harnes aus Schwäche. Husten mit körnigem Auswurf. — Besserung einiger Beschwerden durch Schütteln mit dem Kopf. (Hauptmittel gegen China-Siechthum sind: Ars., Ipec., Ferr., Veratr.)

Chlorum = Gas Chlori in aqua.

(*Chlor.*)

Flechten. — Abendliches Fieber. — Beschleunigter Puls. — Linksseitiges Kopfweh. — Schweres Besinnen auf Namen, und schweres Besinnen auf Personen, wenn man die geschriebenen Namen sieht. — Verhindertes Schlingen. — Bösartige Hals-Entzündung. — Faulige Halsgeschwüre. — Ekel und Erbrechen. — Schwäche im Unterleibe. Kolik. Durchfall. — Plötzliche Impotenz mit völligem Ekel vor geschlechtlichem Genusse bei sonst geschlechtlich leicht Erregbaren. — Heftiger Husten. Erstickungs-Anfälle. Blutspeien. Geschwürige Lungensucht. Nachtschweisse der Schwindsüchtigen. —

Cicuta virosa.

(*Wasserschierling.*)

Wundheitsschmerzen, wie nach Stoss oder Schlag. — Starrkrämpfe. — Kinnbackenkrampf. — Allgemeine

Convulsionen. — Epileptische Krampf-Anfälle, besonders bei Kindern. — Eiternde Gesichts-Ausschläge. — Einschlafen im Sitzen, mit Vorrücken des Kopfes, in der Verdauungszeit, oder auch in der Kirche während der Predigt. — Schwindel beim Aufrichten im Bette, mit Gesichtsverdunkelung. — Schwäche der Sehkraft, bei erweiterten Pupillen. Lichtscheu. Doppeltsehen. — Blutfluss aus den Ohren. — Grosses Verlangen nach Kohlen. — Erbrechen beim Versuche, sich vom Liegen aufzurichten. — Bauchweh von Würmern, mit Convulsionen, bei Kindern. — Unwillkürlicher Abgang des Harns, wie von Lähmung der Harnblase. —

*Cina.

(*Zitwersamen.*)

Maden- und Spulwürmer. Kneipendes Leibweh davon, und schmerzhaftes Winden um den Nabel. Bei Zuckungen und Krämpfen kleiner Kinder von Würmern, wobei sie in der Regel mit halbgeschlossenen Augen schlafen und sich häufig an die Nase fassen. Epilepsie, besonders Nachts. — Keuchhusten und Wurmbeschwerden. **Wechselfieber** mit Erbrechen und Heisshunger. — Bläuliche Farbe um den Mund. —

Cistus canadensis.

(*Cistenröschen.*)

Reissen und Ziehen in allen Gelenken, vorzüglich in den Knieen und Fingern. — Geschwulst der Drüsen mit Eiterung. — Scrophulöse Beschwerden verschiedener Art. — Ausfluss von Feuchtigkeit und übelriechendem Eiter aus den Ohren. — Blasenrose im Gesicht. — Knochenfrass am Unterkiefer. — Geschwollenes, abklaffendes, leicht blutendes Zahnfleisch, von ekelhaftem Ansehen. — Verschlimmerung der Beschwerden gegen den Morgen und auch nach unangenehmer Gemüthsbewegung. —

Clematis erecta.

(*Brenn-Waldrebe.*)

Beschwerden von Quecksilbermissbrauch. — Gelenkrheumatismus nach schlecht geheilten Trippern. — Krätzartige Pusteln über den ganzen Körper. — Flechten-Ausschläge aller Art, besonders langwierige, rothe, nässende, mit unerträglichem Jucken, in der Bettwärme und nach Waschen. — Blasen-Ausschlag am Körper. — Langwierige Augen-Entzündungen, besonders bei Scrophulösen. — Geschwulst und Verhärtung der Leistendrüsen.

— Verengerung der Harnröhre. — Eiteriger Ausfluss aus der Harnröhre. — Geschwulst und Verhärtung der Hoden. — Verhärtete Drüse in der weiblichen Brust, unter der Warze. — Fressblasen an den geschwollenen Händen und Fingern, durch kaltes Wasser verschlimmert. — Gichtknoten an den Fingergelenken. —

*Cocculus.

(*Kockelsamen.*)

Uebelkeit und Erbrechen beim Fahren. (Seekrankheit.) — Magenkrampf bei und gleich nach dem Essen, mit heftigem Klemmen und Raffen. Erbrechen beim Aufrichten verschlimmert. Halbseitige Lähmung mit Taubheit der Glieder, oder vom Kreuze angehend. — **Wechselfieber** mit Magenkrämpfen, oder Kreuzlähmung. — Epilepsie mit unwillkürlichem Harnabgang während der Anfälle. — Krämpfe im Unterleibe bei Eintritt und während der Regel, auch Ausbleiben der Regel (nach Puls.). Brustkrämpfe hysterischer Frauen. Die Beschwerden werden erhöht durch Essen, Trinken, Schlafen, Sprechen, Fahren und Tabackrauchen.

Coccus cacti.

(Cochenille.)

Dumpf drückender und stechender, krampfhaft drängender Nierenschmerz, vermehrt durch Druck und Bewegung. — Schneidender Schmerz in der Blasengegend. — Anfälle von Kitzelhusten, bellenden Tones, besonders Nachts und Morgens. Nach einigen solchen Hustenstössen Auswurf einer grossen Menge eiweissähnlichen, zähen, sich in Fäden ausziehenden weissen oder weissgelblichen, salzig schmeckenden Schleimes, oft unter Brechwürgen, und nach dem Essen auch unter Erbrechen der genossenen Speisen. — Keuchhusten.

*Coffea cruda.

(Roher Kaffee.)

Grosse Aufgeregtheit und Ueberreiztheit der Sinnesorgane und des ganzen Nervensystems, (z. B. bei Wöchnerinnen) besonders auch, wenn dergleichen durch Chamillengenuss erzeugt ist; auch Folgen von plötzlicher Freude, freudigem Schreck. — Aengstlichkeit und Weinerlichkeit bei Hysterischen, Zudrang von Gedanken, scharfes Denken, Pläne für die Zukunft u. s. w. — Allzuheftige Geburts-Wehen; zu lange Nachwehen. — Uebermässige Erregtheit der Geburtstheile. — Krämpfe, auch Durchfälle beim Zahnen der Kinder, nach dem Genusse von Chamillenthee.

Colchicum auctumnale.

(*Herbstzeitlose.*)

Gichtische und rheumatische Beschwerden, mit reissenden Schmerzen bei warmem, und stechenden bei kaltem Wetter. — Oedematöse Anschwellungen und Haut-Wassersucht. — Nächtliche Körperhitze mit Durst. — Beschleunigter, bis zu 100 Schlägen steigender Puls. — Heftiges, durch jede Bewegung erregtes oder verschlimmertes Erbrechen bittern Schleimes oder des Genossenen. Starke Aufgetriebenheit und Geschwulst des Bauches. — Herbstruhr mit Ausleerungen blossen weissen Schleimes und heftigem Zwängen. Blutige Stühle mit häutigen Abgängen. — Sparsamer Abgang dunkeln, rothen Harns, mit Brennen und Zwängen in der Harnröhre. — Nachthusten mit unwillkürlichem Fortspritzen des Harns. — Brustwassersucht. — Erhöhung der Beschwerden bei Eintritt der Nacht, wo sie sehr heftig sind, und dauern bis zum Anbruch des Tages. —

*Colocynthis.

(*Koloquinte.*)

Halbseitige klemmende Kopfschmerzen mit Uebelkeit und Erbrechen, jeden Nachmittag wiederkehrend. — Eine Art Kolik, bei welcher der Schmerz um den

Nabel so heftig ist, dass der Kranke sich vor Angst nicht zu lassen weiss, sich zusammenkrümmen und laut schreien muss. Der Schmerz kehrt absatzweise alle 5 bis 10 Minuten wieder und hinterlässt solche Empfindlichkeit des Unterleibes, dass derselbe bei jedem Tritte schmerzt. — Magendrücken mit Hungergefühl, wogegen kein Essen hilft. — Gelbe Durchfälle, die nach dem geringsten Genusse von Speise oder Trank abgehen. — Erbrechen und Durchfall nach Aerger. — Freiwilliges Hinken.

*Conium maculatum.

(*Fleckenschierling.*)

Knoten in der Brust (Krebsknoten) auch mit heftigen Schmerzen, überhaupt Geschwulst und Verhärtung drüsiger Organe. — Knochenfrass am Brustbeine. — Grauer Staar durch äussere Verletzung enstanden. — Impotenz mit Mangel an Erektionen. — Langwierige Verstopfung der Nase, selbst beider Löcher. — Flechten und fressende Geschwüre im Gesicht. — Lippenkrebs, durch Stoss, Druck oder Quetschung. — Geschwulst der Hoden nach Quetschung (wenn Arn. nicht ausreicht). — Husten, der nur Nachts erscheint, besonders gleich nach dem Niederlegen in's Bett. —

* C r o c u s.

(*Safran.*)

Gegen Mutterblutfluss, mit schwarzem, zähem, klumpigem, auch übelriechendem Blut. — Gefühl von etwas Lebendigem im Bauche, besonders bei Hysterischen. Zu starke, schmerzhafte Bewegungen des Kindes bei Schwangeren. —

*Crotalus horridus.

(*Klapperschlangen-Gift.*)

Lähmungen, besonders nach Schlagfluss, und dann vorzüglich rechtsseitig. — Krämpfe und Convulsionen, auch mit heftigem Schreien oder Delirien. — Oedematöse Geschwulst des ganzen Körpers. — Blutflüsse aus allen Theilen des Körpers, selbst aus der Haut in Gestalt von Schweiss. — Schwarze oder marmorirte Flecke auf der Haut. — Blasen mit rothem Hofe. Geschwüre, aus Blasen entstanden. — Entzündliche Fieber mit ungeheurer Beschleunigung des Pulses, auch bis zu 130 Schlägen, Anfangs voll und stark, später schnell und schwach, kaum fühlbar. — Oefter wiederkehrende Gesichtsrose. — Kinnbackenkrampf.

* Cuprum.

(Kupfer.)

Trockner angreifender Husten mit Athemversetzung, wie Keuchhusten. Keuchhusten, wobei die Kinder im Gesicht ganz blau werden, und der Athem auf Minuten ausbleibt. — Krämpfe nach vorgängigem Weinen.

Asiatische Cholera, vorzüglich wenn Erbrechen und Durchfall von Convulsionen der Extremitäten oder argem Drücken in der Herzgrube begleitet sind, oder ihnen krampfhafte Zusammenschnürungen der Brust vorangehen, bei hörbarem Herabkluckern der Getränke. (Im Wechsel mit Veratr.) — Starrkrampf mit Rückwärtsbiegung des Kopfes und Harnabgang; Wadenkrämpfe; alle Convulsionen beginnen an den Fingern und Zehen. — Asthma mit Schwerathmen bis zur Erstickung und krampfhaftem Erbrechen zu Ende des Anfalls.

Daphne indica.

(Lorbeerblättriger Spitzenbast.)

Rheumatische und gichtische Beschwerden in den Muskeln und Knochen. — Gelenkrheumatismus nach unterdrücktem Tripper. — Knochen-Auftreibungen und Knochenschmerzen, letztere besonders Nachts (neben Mercur und Aurum). — Doppeltsehen. Zahnschmerzen nach Beischlaf oder Zahnschmerzen von Erectionen begleitet. Klopfen und Zucken des Herzens mit Unmöglichkeit, auf der linken Seite zu liegen.

Digitalis purpurea.

(Rother Fingerhut.)

Blaue Farbe der Haut, besonders an den Augenlidern, Lippen, Zunge und Nägeln (Blausucht). — Zu langsamer, fast bis auf die Hälfte herabgesunkener Puls. — Erweiterte, wenig empfindliche Pupillen. — Schwarzer Staar. — Erbrechen von Schleim oder Galle. — Aschfarbige oder kreideweisse Stuhlgänge. — Wasserbruch (Hydrocele). — Husten mit Auswurf wie gekochte Stärke. — Bluthusten. — Herzklopfen mit langsamerem Pulse. — Brust- und Bauchwassersucht bei Herzleiden.

* Drosera.

(Sonnenthau.)

Keuchhusten mit Erbrechen, bei welchem das Kind sich bei Bewegung besser befindet, als in der Ruhe. Der Schweiss ist nicht kühl, sondern mehr warm, (Alles im Gegensatze zu Veratr. alb.) Keuchhusten mit Blutungen aus Nase und Mund, und Schmerzen in den Hypochondern. — Nasenbluten, besonders Morgens und Abends, oder beim Bücken. — Kehlkopf- und Luftröhren-Schwindsucht mit schneller Abzehrung. — Verschlimmerung des Hustens durch Singen, Lachen, Weinen, Tabackrauchen und Trinken. —

* Dulcamara.

(*Bittersüss-Nachtschatten.*)

Durchfall mit Leibschmerzen nach Erkältung. — Geschwulst und Verhärtung der Drüsen. — Beschwerden nach Erkältung (neben Aco.). — Kleine, harte, trockene Warzen (neben Calc.). — Nesselausschläge. — Nässende und eiternde, oder trockene, kleienartig sich abschuppende Flechten. — Bauch- und Brust-Wassersucht. — Husten, mit Auswurf zähen Schleims und Stechen in den Brustseiten.

Euphorbium officinarum.

(*Wolfsmilch.*)

Brennschmerzen, besonders in inneren Organen. — Rheumatische, reissend oder drückend-stechende Gliederschmerzen, schlimmer in der Ruhe, besser bei Bewegung (neben Rhus tox.). — Lähmige Schwäche in den Gelenken, mit erschwertem Aufstehen vom Sitzen (neben Rhus). — Langwierige Haut-Ausschläge. — Unüberwindliche Tagesschläfrigkeit. Schlaflosigkeit vor Mitternacht mit Herumwerfen im Bette. Geile Träume mit Pollutionen. Blutschwäre. Alte reizlose Geschwüre. Kalter Brand. — Rothlauf-Entzündung des äussern Kopfes. — Langwierige Augen-Entzündungen mit Jücken und Trokkenheit der Lider und Winkel. Entzündung und Geschwulst der Lider mit nächtlichem Zuschwären. Kurz-

sichtigkeit und Trübsichtigkeit, wie durch Flor, selbst in der Nähe. Doppeltsehen. Alles erscheint zu gross, dass es selbst im Gehen die Beine heben macht, wie beim Bergansteigen. — Gesichtsrose mit erbsengrossen Blasen voll gelber Feuchtigkeit (neben Rhus). — Linksseitige Zahnschmerzen, schlimmer von Kauen und Berührung. Abbröckeln der Zähne. — Entzündung der Speiseröhre. — Krampfschmerz oder Brennen im Magen. — Blähungskolik, Morgens im Bette. — Breiige, durchfällige Stühle, nach vorgängigem Drange mit Jücken am Mastdarm. — Harndrang, mit tropfenweisem Abgang unter Stechen in der Eichel. — Trockner Husten, durch Kitzel in der Brust erregt. — Gefühl von Angewachsensein des linken Lungenflügels, wodurch sogar das Tiefathmen verhindert wird. — Reissen, Steifheits-, Lähmigkeits- und Brennschmerz in Ober- und Untergliedern. Krampfhaftes Ziehen in der rechten Hand beim Schreiben. — Klamm in den Füssen, wodurch die Zehen krumm gezogen werden.

Euphrasia officinalis.

(*Augentrost.*)

Entzündung und Röthe der Augen, besonders auch in Folge von Verletzungen (neben Conium). — Entzündung und Geschwürigkeit der Augenlidränder, mit Kopfschmerz. — Flecke, Bläschen und Geschwürnarben auf der Hornhaut, auch Verdunkelung derselben. — Thränen der Augen.

— Starker Fliess-Schnupfen mit beissendem Augenthränen und Lichtscheu. — Erschwerte Sprache, wegen lähmiger Steifheit der Zunge. Stottern. — Mit Augenbeschwerden abwechselndes Leibweh. — Feigwarzen. — Husten blos am Tage, mit schwer sich lösendem Schleim auf der Brust. — Taubheit der Finger. — Wadenklamm im Stehen. —

* Ferrum.

(*Eisen.*)

Gegen Nachtheil von China- und Thee-Missbrauch. — Beständiger milchweisser Weissfluss. — Wundheitsschmerz und Schründen in der Scheide beim Beischlafe, und mangelndes Wollustgefühl. — Mutterblutflüsse mit wehenartigen Schmerzen im Bauche und Kreuze. — Schwächezustände nach Säfteverlust (neben Chin.). — Haut- und Bauchwassersucht, entweder nach China-Missbrauch oder auch bei gleichzeitigem Leberleiden.

Glonoin. (Nitro-Glycerin.)

(*Explodirendes Oelsüss.*)

Kopfschmerzen der verschiedensten Art:

Pressen von unten nach oben, besonders im Scheitel; Pressen von innen nach aussen, vorzüglich in den Schläfen; Gefühl, als dehne sich das Gehirn aus, oder sei zu gross, oder bewege sich in Wellen.

Vollheit im Kopfe, vorzüglich im Scheitel, mit Klopfen oder Hitze. Heftiger Blut-Andrang nach dem Kopfe.

Klopfen in der Stirn, in den Schläfen, im Scheitel, bis in den Nacken, bei jedem Tritte, jeder Kopfbewegung.

Stiche in der Stirn oder in den Schläfen.

Zerschlagenheits- und Wundheitsschmerz im Gehirn, schlimmer durch Schütteln des Kopfes.

Drückende Schmerzen über den Augen mit empfindlichem Wehthun in den Schläfen.

Die Schmerzen steigen von unten nach oben und beginnen entweder in der Brust, im Nacken oder im Hinterkopf.

Schütteln des Kopfes erhöht den Schmerz in demselben, auch Bücken, so wie Körperbewegung überhaupt, besonders Treppensteigen.

Neigung, den Schmerz durch äussern Druck zu lindern.

Besserung nach Gehen im Freien.

Beim Kopfschmerz der Puls beschleunigt, das Gesicht roth, die Stirn schweissig.

Augen fremdartig, leblos, starr, unsicheres Bewegen, eingesunken.

Röthe des Augenweissen, die Augen hervorgetreten, von wildem Ausdruck. Heraustreibende Schmerzen in den Augen. Hitze in Augäpfeln und Lidern, auch um die Augen. Stiche, Zucken, Druck in den Augäpfeln. Funken und Blitze vor den Augen, Kleinwerden der Buchstaben. Nebel, schwarze Flecke, Trübheit, Gesichtvergehen bei Ohnmacht. Doppeltsehen.

Stiche und Vollheit in den Ohren, oder Summen, Läuten, Knistern in denselben, auch Gefühl von Verstopftheit.

Schmerzen und Steifheit im Unterkiefergelenk.

Pulsirende Zahnschmerzen, zugleich mit Kopfschmerz.

Gefühl, als sei die Unterlippe geschwollen.

Stechen und Beissen in der geschwollenen Zunge.

Uebelkeit bei und nach Kopfschmerz.

Uebelkeit, aufhörend, sobald Schweiss ausbricht.

Nagen in der Herzgrube; Leere im Magen; Herzgrube empfindlich, besonders beim Bücken.

Bauchweh, Schneiden unter dem Nabel.

Kollern im Bauche, schlimmer im Linksliegen.

Durchfall mit Poltern und Blähungsabgang, Morgens beginnend und den Tag über fortdauernd.

Vor, bei oder statt der Regel Blutandrang nach Brust und Kopf, Kopfschmerzen, Ohnmachten. Dasselbe bei der Schwangerschaft.

Neigung zum Tiefathmen, Seufzen. Brustbeklemmung, abwechselnd mit Kopfschmerz.

Brust wie zusammengeschnürt, Unruhe und Angst darin.

Stiche unter dem Brustbein, auch um die Brustwarzen.

Heftige Schmerzen aus der Herzgegend nach dem Rücken hin. — Schwere, Pressen, Hitze im Herzen bei mühsamem Herzschlage.

Herzklopfen mit Gesichtshitze und beschleunigtem Pulse. — Klopfen der Karotiden.

Puls beschleunigt, voll, hart, weich, auch klein und schnell.

Der Nacken müde, man kann den Kopf nicht halten.

Steifheit des Halses.

Den ganzen Rücken hinunter Schmerz, Hitze, Schauder.

Hitze zwischen den Schultern.

Unruhe in den Armen, im linken Taubheit und Ermüdung.

Schwäche und Taubheit im linken Schenkel. — Versagen der Schenkel, Kniee.

Die Unruhe in den Gliedern treibt zum Aufstehen.

Ohnmacht mit Bewusstsein. — Bewusstloses Hinsinken.

Convulsionen, besonders links, mit gespreizten Fingern.

Unsicherheit im Gehen. Schwindel bei Bewegung des Kopfes.

Bekannte Wege (Strassen) scheinen fremd, der Heimweg zu lang.

Glonoin ist nach Dr. Hering angezeigt bei:

Folgen geistiger Erschütterungen (Schreck, Furcht, Beleidigung);

Folgen mechanischer Erschütterung mit langwierigen Folgen in den erschütterten Theilen;

Folgen schnellen Wechsels verschiedenartiger Geistes-Anstrengungen;

Folgen ungewohnter Bewegungen (Schaukeln, Fahren, Reiten);

Folgen des Haarabschneidens;

Folgen der heftigen Einwirkung der Sonnenstrahlen;

Folgen plötzlicher Erkältung nach vorgängiger Erhitzung.

Ist hülfreich bei Blutandrang nach Kopf und Herz oder nach dem Rückenmark, besonders vor dem ersten Eintreten des Monatlichen; beim Anfange desselben; bei zu geringem; bei der Schwangerschaft; bei oder nach der Entbindung; in den klimakterischen Jahren.

* Graphit.

(*Reissblei.*)

Nässende Flechten und Ausschläge. — Bei schwierigem Durchbruch der Regel, und wenn die Regel zu spät, zu gering und zu blass erscheint; wobei Ausschläge und unreine Haut vorhanden (sonst Puls.). Gegen langwierigen breiigen Durchfall, den Puls. nicht heilt. Auch gegen langwierige Hartleibigkeit. Dicke,

verwachsene Nägel. — Grauwerden und Ausfallen der Haare (neben Bar. und Lyc.). — Halbseitige Gesichtslähmung mit Verzerrung des Mundes (neben Bell. und Caustic.).

Helleborus niger.

(*Schwarze Niesswurz.*)

Hautwassersucht, besonders nach unterdrückten Exanthemen (Scharlach, Masern, Purpurfriesel). — Schlummer mit halboffenen Augen und aufwärtsgekehrten Pupillen. — Heimweh. — Grosse Gleichgültigkeit gegen Freude und Leid. — Hartnäckiges Stillschweigen. — Akuter und chronischer Wasserkopf. — Blasen und Schwämmchen im Munde. — Ekel vor Fett, grünem Gemüse und Sauerkraut. — Geschwulst der Nackendrüsen. —

* Hepar sulphuris calcareum.

(*Kalkartige Schwefelleber.*)

Gichtische und rheumatische Beschwerden, auch mit Entzündung und Geschwulst der ergriffenen Theile. — Langwierige Folgen von Quecksilber-

missbrauch: Merkurial-Siechthum. (Neben Carb. veg. und Kali bichr.). — Scrophulöse Leiden. — Geschwüre und Eiterungen jeder Art (mit Merc. im Wechsel.). — Zahngeschwüre. Fressblasen an den Fingern und Panaritien (Fingergeschwüre, Wurm, Feit oder Ackelei, im Wechsel mit Merc. oder Sil.). — Krebsartiges Geschwür an der weiblichen Brust. — Aufgebrochene Frostbeulen an den Füssen. — Rothlauf-Entzündungen mit Geschwulst und Blasen (neben Apis, Canth. und Rhus. tox.). Aufgesprungene Haut und Schründen an Händen und Füssen. — Schlechte Heilhaut: selbst leichte Verletzungen kommen zum Schwären. — Nässender Kopfgrind. — Augen-Entzündungen, besonders bei Scrophulösen, mit Ausschlag von Blüthen auf den obern Lidern und unter den Augen. — Flecke und Geschwüre der Hornhaut. — Grinder an und hinter den Ohren. — Stinkender Eiter-Ausfluss aus den Ohren. — Blüthen-Ausschlag im Gesicht. Geschwürige Mundwinkel. — Wundheit und Nässen zwischen dem Hodensack und Oberschenkel. — Wechselfieber bei gleichzeitig vorhandenen Geschwüren. — Häutige Bräune (nach Aco., im Wechsel mit Spong.). — Langwierige Heiserkeit. — Kehlkopf und Luftröhren-Verschleimung und Entzündung. Kehlkopf- und Luftröhren-Schwindsucht. — Schmerz im Halse, wie von innerer Geschwulst, oder wie von einem Pflocke darin, besonders beim Schlingen, oder Stechen im Halse, wie von einer Gräthe. Geschwulst der Mandeln. — Abendlicher Ziehschmerz in den Zähnen. Lockerwerden der Zähne. Geschwulst des Zahnfleisches. — Grosse Verdauungsschwäche, und öfter wiederkehrende leichte Magenverderbniss. — Drükken im Magen schon nach wenigem Essen, auch mit Geschwulst der Magengegend. — Sauer riechende, weissliche Durchfälle, besonders bei Kindern, oder grüne, lehmfarbige, blutschleimige. — Nächtliches Bettnässen. — Schillernde Fetthaut auf dem Harne. — Nach dem Harnen kommt Blut. — Zu späte und zu schwache Re-

gel. — Weissfluss mit Schründen an der Scham. — Gefühl, als bewege sich heisses Wasser in der Brust. — Geschwulst um die Fussknöchel.

Hydrocyani acidum.

(*Blausäure.*)

Besonders im letzten Stadium der Cholera: 1) wenn der Kranke anfängt fortwährend zu spucken, ohne jedoch viel Speichel auszuwerfen (ohne dieses Mittel erfolgt in der Regel bald der Tod). — 2) Hitze im Kopfe bei kalten Gliedern, Erbrechen schwarzer Flüssigkeit, unwillkürlich abgehende Stühle. — 3) Bei der sogenannten trocknen Cholera, ohne Durchfall und Erbrechen, allgemeine Krämpfe, bald in den Beinen und Waden, bald in den Armen und Händen, oder in den Kaumuskeln, so dass der Mund nicht geöffnet werden kann; dabei zuweilen unwillkürlich lautes Aufschreien, mit nachfolgender Schwäche oder Ohnmacht. — 4) Nach Aufhören aller sichtbaren Lebensthätigkeit, bei unfühlbarem Pulse, (neben Carb. veg.), im letzten Stadium (der Lähmung). Starrkrampf.

*Hyoscyamus.

(*Bilsenkraut.*)

Zahnschmerz mit Heissüberlaufen oder fliegender Hitze nach dem Kopfe.

Epileptische Anfälle, die sich mit tiefem schnarchendem Schlafe endigen. Veitstanz.

Gehirn-Entzündung, bei welcher Bell. nicht weiter hilft. Flockenlesen beim Nervenfieber. — Folgen von unglücklicher Liebe mit Eifersucht. Wahnsinn mit Schamlosigkeit: der Kranke entblösst sich und geht nackt umher. — Krampfhafte Verschliessung der Augenlider, Schielen, Doppeltsehen und Nachtblindheit (neben Bell.).

Hypericum perforatum.

(Johanneskraut.)

Gleichzeitig äusserlich und innerlich angewendet, heilt dies Mittel Wunden durch Stich, Schnitt, Quetschung und Zerreissung, wenn dabei die Schmerzen ungemein heftig sind und lange fortwähren, einem heftigen Zahnweh ähnlich, von der Wunde aus nach dem Laufe des Gliedes aufwärts. Ausserdem hilft es auch dann, wenn Kinder nach jeder unbedeutenden Verletzung Krämpfe bekommen.

Iatropha Curcas.

(Höllenfeige, schwarze Brechnuss.)

Allgemeines Sinken der Kräfte. — Grosse Angst. — Kälte der Extremitäten mit blauen Finger- und Zehen-

nägeln. — Klebrige Schweisse. — Erbrechen wässriger, klebriger, eiweissartiger Stoffe, mit Durchfall. — Asiatische Cholera, mit fürchterlichem Erbrechen, krampfhaft zusammenschnürenden Schmerzen in der Magengegend oder Brennen im Magen, bei gleichzeitigem Erguss von Wasser durch den Stuhl, mit heftigen Wadenkrämpfen und allgemeiner Körperkälte (neben Cupr. und Veratr.). — Im Bauche Gefühl hin und her gegossener Flüssigkeit.

*Ignatia.

(*Ignatzbohne.*)

Lach- und Weinkrampf. — Folgen von Gram, Kummer, innerer Kränkung, verbissenem Aerger, unglücklicher Liebe. — Convulsivische Zuckungen besonders nach Schreck, Kränkung und innerem Gram. Hysterische Krämpfe (auch Epilepsie) nach denselben Ursachen. Regel zu früh und zu stark, schwarz und geronnen (nach Nux vom.). — Magenkrampf durch Essen gebessert. —

Mutterkrämpfe mit zusammenklemmendem Pressen. Neigung zum Mastdarm-Vorfall. — Periodische Kopfschmerzen mit Uebelkeit und Erbrechen (Migräne).

Jodum.

(*Jod.*)

Scrophulöse Beschwerden. — Reissen in den Gliedern, besonders in den Gelenken. — Ge-

schwulst und Verhärtung der Drüsen. — Oedematöse Anschwellungen, oder allgemeine Hautwassersucht. — Fieber mit Wechsel von Frösteln und fliegender Hitze, mit Delirien und Sehnenhüpfen, mit Flockenlesen. — Zehrfieber. — Puls: stark, gross und voll, auch höchst beschleunigt. — Bläschen, oder Schwämmchen im Munde, mit Speichelfluss. — Heftiges, unaufhörliches Erbrechen. — Harte Geschwulst der Milz. — Geschwulst der Leistendrüsen. — Eierstock-Wassersucht. — Mutterblutfluss, immer beim Stuhlgang eintretend. — Chronischer fressender Weissfluss. — Entzündung des Kehlkopfs und der Luftröhre. Häutige Bräune (im Wechsel mit Acon.). — Langwierige Heiserkeit. — Husten mit weissem oder blutigem Schleim-Auswurf. — Luftröhren- und Lungenschwindsucht. — Kropf. — Weisse Kniegeschwulst, auch entzündliche mit heftigen Schmerzen und Eiterung.

*Ipecacuanha.

(Brechwurzel.)

Grosse Schwäche, mit Ekel vor allen Genüssen und Uebelkeit. Erbrechen.

Wechselfieber (besonders als erstes Mittel, wenn früher schon allöopathische Mittel angewandt sind); Antidot gegen China; China-Siechthum; bei wenigem Froste, starker Hitze, gastrischen Symptomen und Brustbeklemmung. — Gastrische Beschwerden nach fetten Speisen (wie bei Puls.). —

Durchfall mit Erbrechen (Cholerine). — Schleim- und Gallen-Erbrechen (neben Puls.). — Schleim-

röcheln und Schleim-Erbrechen bei Kindern. —

Blutungen aus allen Oeffnungen des Körpers. — Linderung der Beschwerden im Freien. — Millarsches Asthma. —

Kali bichromicum.

(Doppelt chromsaures Kali.)

Allgemeines. Chronischer Rheumatismus. Schmerzen, die schnell von einem Körpertheile zum andern überspringen. — Allgemeine Abmagerung. — Besseres Befinden im Freien. — Erscheinen oder Erhöhung der Beschwerden Morgens.

Haut. Trockener Ausschlag wie Masern. — Heftiges Jücken der Haut am ganzen Körper, darauf kleine Pusteln an Armen und Schenkeln, die Krusten bilden. — Kleine Pusteln über den ganzen Körper, den Pocken ähnlich, welche verschwinden, ohne aufzubrechen. — Warzen. — Syphilitische Auswüchse. — Secundärer syphilitischer Ausschlag.

Schlaf. Schwieriges Einschlafen. Unruhiger Schlaf. Schreckliche, auch angenehme und lebhafte Träume.

Fieber. Fieberkälte und Schauer mit Schwindel und Ekel, dann Hitze mit dem Gefühl von Kälte und Zittern und stechenden Schmerzen in den Schläfen, ohne Durst. —

Gemüth. Verdrossenheit. — Jeder geistigen und körperlichen Arbeit abgeneigt. — Grenzenlos gleichgültig; trübsinnig; reizbar; ärgerlich.

Sensorum. Schwindel beim Aufstehen vom Sitzen, und dann, als ob sich Alles dreht, mit Schmerz in der

Herzgrube. Der Schwindel wird ärger durch Bücken und besser durch Umhergehen.

Kopf. Stechende oder drückende Schmerzen in den Schläfen. Klopfender Kopfschmerz, besonders in der Stirn, oder vom Hinterkopf bis in die Stirn, schlimmer durch Bücken und Bewegung. Die Schmerzen beginnen Morgens, steigern sich bis Mittag und verschwinden gegen den Abend, sie bessern sich in freier Luft. (Migräne.)

Augen. Lider entzündet und stark geschwollen, mit Ausschlag darauf. In den Augen Jücken, Beissen, Drücken und Wundheitsgefühl. — Röthe der Bindehaut mit Thränen der Augen. — Katarrhalische Augen-Entzündung, auch scrophulöse. — Augen-Entzündung mit gelbem Ausflusse und Verklebung der Lider Morgens. — Hornhautgeschwüre, Hornhautflecke. Gesichtsschwäche, Gesichtstäuschungen.

Ohren. Stechen in den Ohren. Flattern und Klingen in denselben.

Nase. Schmerz an der Verbindungsstelle des Knorpels mit dem Nasenbein. — Böse oder geschwollene Nase, mit wässerigem oder schleimigem Ausfluss. — Verschwärung der Nasenscheidewand, oder der innern Nase überhaupt, und polypöse Auflockerung der Nasenschleimhaut. — Klebrige, elastische Pflöcke in der Nase. — Gestank aus der Nase. — Verlust des Geruchsinns.

Angesicht. Geschwollene, aufgesprungene Unterlippe. — Schmerzhafte Geschwüre auf der innern Oberfläche beider Lippen.

Mund. Trockenheit im Munde und Halse oder Wasserzusammenlaufen. — Schmerzhaftes Geschwür auf der Zunge oder stechende und prickelnde Schmerzen in derselben. — Zungenwurzel mit gelblichem Ueberzuge dick belegt.

Hals. Kratzen im Halse. — Gefühl eines Haares am Gaumensegel und an der Zungenwurzel. — Gefühl vom Halse bis in den Magen, als bliebe die hinabge-

schluckte Nahrung in der Speiseröhre sitzen. — Langdauernde Röthung des Rachens und weichen Gaumens. — Ein kleines, hohles Geschwür an der Wurzel des Zäpfchens mit röthlichem Hofe, einen gelben zähen Stoff enthaltend. — Secundäre syphilitische Verschwärung des Halses. —

Appetit und Geschmack. Appetitlosigkeit Morgens. — Widerwille gegen Fleisch. — Starker Durst. — Vorherrschend saurer Geschmack, doch auch bitterer, salziger oder metallischer. —

Gastrische Beschwerden. Saures Aufstossen und gleichzeitiges Brennen im Magen. — Schluchzen. — Soodbrennen. — Fortwährende Uebelkeit. — Saures oder bitteres Erbrechen. — Erbrechen einer bräunlichgelben, breiartigen Masse. — Erbrechen von Blut und Schleim. —

Magen. Auftreibung des Magens. — Drücken oder Kältegefühl im Magen. — Magenbeschwerden, die sich Morgens und durch Bewegung verschlimmern, dann durch Essen sich vermindern, dafür aber das Gefühl einer Last im Magen zurücklassen. —

Hypochondern. Heftige, ziehende und stechende Schmerzen im rechten, zuckende Schmerzen im linken Hypochonder.

Bauch. Auftreibung des Bauches. — Blähungen. — Raffende Schmerzen im Unterbauche, oder Grimmen, als wenn Etwas die Eingeweide durchbohrte, schlimmer beim tiefen Einathmen, erleichtert durch äussern Druck.

Stuhl und After. Verstopfung, habituelle oder periodische alle drei Monate. — Häufige, blutige Stühle, mit nagendem Schmerz am Nabel, welchem erfolgloses Drängen folgt. — Ruhr. — Am After bohrender Schmerz, oder Zwang und Brennen. —

Harn. Spärlich, mit weissem Häutchen und weisslichem Bodensatz. —

Geschlechtstheile. In der Eichel Jücken oder leicht prickelnder Schmerz. — An der Scham Rohheit und Wundheit, Jücken, kleine Pusteln. — Regel zu früh

mit Schwindel, Uebelkeit, Fieberhaftigkeit und Kopfweh. — Gelber, dicker Weissfluss, mit Schmerz und Schwäche im Kreuze und dumpfen, drückenden Schmerzen im Unterbauche. —

Luftröhre. Trockenheit in den Luftröhrenästen. — Schmerzhaftigkeit des Kehlkopfs und Reiz in demselben, welches Schleimräuspern verursacht. — Unerträglicher Kitzel im Kehlkopf, der fast bei jedem Einathmen Husten erregt. — Trockner Husten Tag und Nacht. — Röchelnder Husten, jedesmal 5 Minuten anhaltend, mit Brecherlichkeit und Auswurf so zähen Schleimes, dass man diesen in Fäden bis zu den Füssen ausdehnen kann. Husten mit schwarzem, zähem, oder gelblich grauem Auswurf. —

Brust. Schwer-Athmigkeit. — Beklemmung der Brust beim Tiefathmen. — An der ganzen linken Seite der Brust reissend stechende Schmerzen. — In der Herzgegend lästiger Druckschmerz von kurz anhaltendem Herzklopfen und Beängstigung begleitet. —

Rücken. Stumpf bohrende, oder stechende Schmerzen im Rücken, auch in der Nierengegend, mit Unterdrückung des Harns. — Steifigkeit im Nacken beim Kopfneigen, oder reissender Schmerz daselbst bei geringster Bewegung des Genicks. —

Ober- und Unterglieder. Drückende und reissende Schmerzen in Armen und Händen. — Rheumatische Schmerzen in den Hüften. — Heftige rheumatische Schmerzen in den Knieen, mit Steifigkeit, ohne Anschwellung. — Reissende, mit Zittern verbundene Schmerzen in den Unterschenkeln.

Kali carbonicum.

(*Gewächslaugensalz.*)

Schwächezustände, besonders nach Säfteverlust oder nach Abortus, doch auch nach richtiger Niederkunft. — Rheumatische und gichtische Beschwerden. — Scrophulöse Leiden. — Lähmungen. — Schmerzen in den Gliedern, wo man sie auflegt. — Grosse Neigung zum Verheben. — Blutwallungen und fühlbares Klopfen des Pulses im ganzen Körper. — Trockenheit der Haut. Mangel an Ausdünstung und Unfähigkeit zu schwitzen. — Flechten. Leicht blutende Geschwüre. Alte Warzen, besonders im Gesicht. Haut- und Bauchwassersucht. — Kopfschmerzen beim Fahren. — Haare trocken und dürr. Ausfallen der Haare. — Entzündung der Augen und nächtliches Schwären derselben. — Sackartige Geschwulst zwischen den Brauen und Lidern. — Beim Sehen schwarze Punkte, Flecke und Gewebe vor den Augen. — Wundheit und Eitern hinter den Ohren. — Entzündung und Geschwulst der Ohrdrüsen. — Schwerhörigkeit mit Singen und Klingen, Sausen und Brausen in den Ohren. — Geschwulst der Nasenspitze oder der ganzen Nase mit Blüthen darauf. — Blasses, gedunsenes Gesicht. — Geschwulst der Oberlippe oder Schorfe auf derselben. — Klopfende Zahnschmerzen, jeden Morgen. — Lockerheit der Zähne. — Geschwüre oder Bläschen am Zahnfleische. — Bitterer, saurer, fauliger oder süsslicher Geschmack. — Grosses Verlangen nach Süssigkeiten. Drücken im Magen mit Klopfen in der Magengegend, die bei Berührung schmerzt, zugleich mit Drücken in der Leber. — Geschwollene und oft stark blutende Hämorrhoidalknoten. — Geschwulst der Hoden. — Weibliche Abneigung gegen Beischlaf. — Während des Beischlafes Kneipen und Wundschmerz in der Scheide. — Regel zu schwach und zu spät, oder zu früh und zu lange dauernd. — Schleimiger, gelblicher Weissfluss. — Heiserkeit mit

Gefühl eines Pflockes im Halse. — Husten mit Erstikkungsangst, oder auch mit Erbrechen, besonders Morgens. Keuchhusten mit sackartiger Geschwulst zwischen Augenlidern und Brauen. — Husten mit Eiterauswurf. — Engbrüstigkeit, besonders beim Schnellgehen. Wehthun der Brust beim Sprechen. — Kropfgeschwulst am Halse. — Gichtische und rheumatische Schmerzen in den Gliedern. — Erscheinen der Beschwerden nach Mitternacht um 2 bis 3 Uhr, Erhöhung derselben auch im Freien.

* Kreosot.

Zahnschmerzen, die besonders von den Augenzähnen in gerader Linie nach den Augen und den Schläfen zu ziehen, oder auch in derselben Linie abwärts (neben Puls.). — Gegen Abzehrung kleiner Kinder mit Durchfall. —

Geschwulst oder Verhärtung am Mutterhalse. Beginnender Mutterkrebs. Stuhlverstopfung bei Mutterkrebs. — Leber-Entzündung nach heftigem Aerger bei noch fortdauernder ärgerlicher Stimmung.

* Lachesis.

(*Lachesis-Schlangengift.*)

Beschwerden, die in jedem Frühjahr wiederkehren. — Folgen von Merkurmissbrauch. — Veraltete Syphilis. — Säuferbeschwerden. — Akute und chronische Gliederschmerzen, die sich Nachts verschlimmern, mit Schweiss ohne Erleichterung (neben

Mercur). — Böse Folgen von langem Gram und unglücklicher Liebe (neben Ignatia und Acid. phosph.). — Lähmungen, besonders linksseitige. — Epileptische Krämpfe, mit lautem Schreien, Niederfallen ohne Bewusstsein, aufwärts gekehrten Augen, geballten Händen, Zucken der Arme und Schenkel und Schaum vor dem Munde. — Krätze bei gleichzeitigem Vorhandensein blauschwarzer Blasen. — Gelbsucht. — Rothlauf, besonders im Gesicht. — Scharlachähnlicher Ausschlag. — Scharlachfieber mit geschwollenen Halsdrüsen, schwarzen Lippen und Zunge, Stuhlverstopfung. Unterschenkelgeschwüre, übelriechende Jauche absondernd. — Krebsgeschwüre. — Flechten. — Alte, eingewurzelte Wechselfieber, besonders nach Chinamissbrauch. — Nervenfieber, mit betäubtem Liegen auf dem Rücken und Erwachen nur durch Rütteln und starkes Anrufen, Antworten mit schwerer Zunge, zusammengefallenem Gesicht und herabhängendem Unterkiefer. — Puls klein, schwach und unregelmässig, oder klein und schnell bei heisser Haut. — Grosse Neigung zum Gram. Missmuth und Lebensüberdruss. Unruhe und Angst. Wortkargheit. — Religiöse Geisteszerrüttung, mit dem Wahn, nach göttlicher Vorherbestimmung ewig verdammt zu werden. — Allgemeine, sehr lästige, jeden Nachmittag wiederkehrende Kopfschmerzen. — Schmerz der Augen vom Lesen, besonders bei Kerzenlicht (neben Bell.). — Hornhautgeschwüre. — Innerlich geschwürige Nase. — Nasenbluten vor Eintritt der Regel. — Abblättern und Zerbröckeln der Zähne. — Brennen im Munde, mit Geschwulst der Lippen und des Zahnfleisches. — Speichelfluss. — Dick belegte Zunge. — Lähmung der Zunge nach Schlagfluss. — Hals-Entzündung mit Geschwulst der Mandeln. — Syphilitisch merkurielle Geschwüre im Halse. — Erbrechen des Genossenen, oder von Galle, oder mit Durchfall, oder bei Schwangern. — Leber-Entzündung und Leber-Abscesse. — Gefühl von

etwas Lebendigem im Bauche (neben Crocus). — Geschwulst und Verhärtung im Bauche (neben Lycopod. und Thuja). — Regel zu früh und zu schwach (neben Sepia.) — Husten von Kitzel im Kehlkopf. — Stechen in der linken Brust, verchlimmert durch Einathmen und Husten. — Vernachlässigte Lungen-Entzündung. — Herzklopfen. — Blausucht. — Verschlimmerung der Beschwerden in der Ruhe, Besserung bei Bewegung, mit Ausnahme der rheumatischen Schmerzen.

Laurocerasus. (Prunus laurocerasus.)

(*Kirschlorbeer.*)

Starrsucht. — Convulsionen auch der heftigsten Art, von $\frac{3}{4}$ Stunden Dauer und in viertelstündigen Zwischenräumen wiederkehrend. — Starrkrämpfe. — Epileptische Krämpfe mit Schaum vor dem Munde. — Lähmungen. — Schlagfluss. — Kinnbackenkrampf. — Verlust der Sprache nach Schlagfluss. — Hörbares Hinabkollern der genossenen Getränke. — Leber-Entzündung und chronische Leberverhärtung. — Stuhlverstopfung, auch bis zu 8 Tagen. — Mehrtägige Harnverhaltung und Unvermögen, auch nur einen Tropfen Harn zu lassen, wegen gänzlicher Lähmung der Blase. — Zu starke Regel der Frauen in den klimakterischen Jahren, mit dunklem Blute in Klumpen. — Husten mit reichlichem Auswurf, gallertartigen Ansehens, mit Blutpunkten gemischt. — Langsamer, keuchender Athem, stöhnend und röchelnd. — Lungenlähmung. — Besserung der meisten Beschwerden im Freien und Nachts. —

Ledum palustre.

(Sumpfporst.)

G i c h t m i t h a r t e n K n o t e n a n d e n G e - l e n k e n. — Verschlimmerung der Gichtschmerzen in der Bettwärme. — T r o c k e n e, s e h r j ü c k e n d e F l e c h t e n. — Blutschwäre. — Heisse, gespannte, harte, oder auch ödematöse Anschwellungen. — Abendfieber, mit Kopf- und Augenschmerzen. — Schwerhörigkeit mit Sausen und Brausen in den Ohren. — Ausschlag im Gesicht. — Rothe Knoten an der Stirn, mit Stechen bei Berührung. — Blutige Pollutionen. — Regel zu stark und alle 14 Tage wiederkehrend. — Husten mit Auswurf hellrothen Blutes, oder auch mit übelriechendem Eiterauswurf. — Geschwulst des Kniees mit Spannen und Stechen. — Entzündliche oder ödematöse Geschwulst der Füsse und Unterschenkel. —

* Lycopodium clavatum.

(Bärlappsamen.)

G i c h t m i t K n o t e n b i l d u n g. — S c r o p h u - l ö s e u n d r h a c h i t i s c h e B e s c h w e r d e n. — V e r - k r ü m m u n g, E r w e i c h u n g u n d E i t e r u n g d e r K n o c h e n. — Nächtliche Knochenschmerzen nach Merkurmissbrauch. — Steifigkeit in den Gliedern und Gelenken, auch mit Taubheit und Gefühllosigkeit. — L ä h m u n g e n. — Epilepsie mit Schreien, Umsichschlagen und Schaum vor dem Munde zu Anfang der Anfälle, und todtenähnlichem Daliegen zu Ende derselben. — Auffallende Abmagerung besonders bei Kindern. — N ä s s e n d e u n d e i t e r n d e F l e c h t e n. — Grosse

Blutschwäre. — Geschwüre, die beim Verbinden bluten. — Fistulöse Geschwüre, mit harten, rothglänzenden, umgelegten Rändern. — Wundheit der Haut bei Kindern. Wehadern der Schwangern. — Drüsen-Anschwellungen. — Wassersüchtige Zustände. — Eiternder Kopf-Ausschlag. — Starkes Ausfallen der Haare, auch schon beim Kämmen derselben. — Grauwerden der Haare. — Kahlköpfigkeit. — Entzündung der Augen mit nächtlichem Zuschwären und vielen Thränen am Tage. — Lichtscheu. — Schwäche der Sehkraft. — Fliegende, schwarze Flecke oder Feuerfunken vor den Augen. — Schwerhörigkeit, mit Sausen und Brausen in den Ohren; Schwären und Ausfliessen derselben. — Innerlich geschwürige und schorfige Nase. — Ausschlag im Gesicht. — Mit vielen Sommersprossen bedecktes Gesicht. — Schluchzen. — Uebelkeit beim Fahren im Wagen. — Grünliches, bitteres Erbrechen. — Langwierige Leber-Entzündungen. — Schmerzhafte Blähungsbeschwerden. Verhärtungen im Bauche. — Leistenbrüche. — Stuhlverstopfung. — Nierengries. — Blutharnen. — Alte Geschwulst der Hoden. — Zu schneller Samenabgang im Beischlafe. — Impotenz. — Schwächende Pollutionen. — Regel zu früh, zu stark und zu lange anhaltend, oder zögernd und unterdrückt. Vor der Regel sehr melancholisch. — Weissfluss. — Husten mit grauem Auswurf, salzig schmeckend. — Rasseln und Schnärcheln auf der Brust. Stechen in letzterer. — Alte Unterschenkel-Geschwüre mit nächtlichem Reissen. Jücken und Brennen. — Stets kalte, oder kalte, schweissige Füsse.

Magnesia carbonica.

(*Kohlensaure Talkerde.*)

Nächtliches Zuschwären der Augen. Hornhautverdunkelung. — Grauer Staar. — Schwer-

hörigkeit. — Nächtliche bohrende oder pochende Zahnschmerzen, mit Backengeschwulst. — Zahnweh der Schwangern. Abneigung gegen Brodt. Verlangen nach Obst oder Saurem. — Zusammenziehende oder drückende Magenschmerzen, mit saurem Aufstossen. — Leistenbruch. — Genicksteifheit. — Blutschwäre am Unterschenkel.

Magnesia muriatica.

(Salzsaure Bittererde.)

Tägliche Kopfschmerzen, durch Einhüllen des Kopfes gemildert. — Ausschlag im Gesicht. — Neigung zum Naschen. — Langwierige Leber-Entzündungen. — Skirrhöse Verhärtungen an der Gebärmutter.

Mancinella.

(Gemeiner Maschenillbaum.)

Geist. Plötzliches Verschwinden der Gedanken. Gedankenlosigkeit. — Lebhaftigkeit des Geistes. Gedankenflucht. —

Gemüth. Ausgelassenheit und Lust zum Singen. Neigung, Alles von der besten Seite aufzufassen. — Schüchternheit und Schweigsamkeit. Gleichgültigkeit und Stumpfheit. —

Kopf. Klopfender oder stechender Kopfschmerz, durch Nachdenken entstehend oder verschlimmert, besonders linksseitig, wenn der Schmerz stechend, und auf dem Scheitel, wenn er klopfend ist, mit Hitze, vorzüglich im Hinterkopfe. — Schwindel,

schlimmer im Freien beim männlichen, besser im Freien beim weiblichen Geschlecht.

Augen. Brennen, Drücken, Stechen, Schneiden in den Augen. Heftige Augen-Entzündung mit Lichtscheu. Stechende Schmerzen in den Augen, und plötzliche Blindheit (schwarzer Staar).

Ohren. Röthe und Hitze der Ohren, Brummen in, Drücken hinter denselben. Ohrenreissen.

Nase. Drücken in der Nasenwurzel. Rothe Flecke an der Nase. Geruch, wie von verbranntem Horn vor der Nase. Näselnde Sprache.

Angesicht. Gelbe Gesichtsfarbe bei Röthe des übrigen Körpers. Blüthen um Mund und Kinn. — Blasse Lippen. Stechen in denselben. Herabhängende Unterlippe.

Mund. Brennen im Munde und Rachen, wie von Pfeffer, durch kaltes Wasser nicht gemildert. Bluten des Mundes. Mundhöhle und Zunge voll kleiner Blüthen. Belegte Zunge. Bitterer Geschmack.

Zähne. Empfindlichkeit der oberen Zähne.

Appetit. Vermehrter oder ganz fehlender Appetit. Widerwillen gegen Fleisch und Brodt. Verlangen nach gebratenen Aepfeln. — Beständiger Durst, besonders auf kaltes Wasser, welches nicht vertragen wird. Uebelbefinden nach Trinken.

Gastrisches. Beständiges Aufstossen. Gewaltsames, bitteres wässeriges Erbrechen, von grünlicher oder schwarzer Farbe. Auf dem Erbrochenen schwimmt eine weisse Masse, wie geronnenes Fett.

Magen. Brennen im Magen und in der Herzgrube, oder Taubheitsgefühl daselbst, mit dem Gefühl, als zöge sich etwas wie ein Klumpen zusammen und ginge dann wieder auseinander. Geschwulst in der Herzgrube und Magengegend mit Empfindlichkeit gegen Berührung.

Hypochondern. Stiche in den Hypochondern und Schulterblättern, schlimmer beim Gehen, im linken Hy-

pochonder nöthigend, die Hand auf die schmerzhafte Stelle zu legen.

Bauch. Aufgetriebenheit des Bauches. Schneidende und bohrende Schmerzen im Bauche. Quetschungsschmerz in den Bauchwandungen, Wundheitsschmerz an den Bauchdecken. — Knurren, Kollern und wandernde Schmerzen im Leibe, mit Kopfweh, welches sich am warmen Ofen erhöht. — Leibschmerzen nach Wassertrinken. — Stechende, reissende Schmerzen in den Därmen. Kolik mit Durchfall. Stechen in der linken Leistengegend.

Stuhl. Plötzlicher, unaufhaltsamer Stuhldrang, mit Zwängen nachher. — Durchfall mit Brennen im Bauche und After. — Zahlreiche blutige Ausleerungen, mit Kolik, Neigung zum Einschlafen und Schwindel. — In einem halben Tage mehr als 20 Ausleerungen, mit Schmerz in den Därmen, als ob Feuer darin wäre. — Grünliche Durchfälle ohne Blut. — Nach vorangegangenem Durchfall achttägige Verstopfung.

Mastdarm. Drängen und Vollheitsgefühl im Mastdarm. Schmerzen und Klopfen im After nach dem Stuhle. Geschwollene bläuliche Hämorrhoidalknoten. Lähmige Schlaffheit des Afterschliessmuskels. Entleerung dunklen, stinkenden, schnell gerinnenden Blutes bei fliessenden Hämorrhoiden.

Harnorgane. Stechen in der Blase beim Harnen. Verminderter seltener Harnabgang, weisslicher Harn. Brennen in der Harnröhre.

Geschlechtstheile. Jucken am Hodensack. Neigung zum Beischlaf. — Blasses Regelblut. Vor der Regel Blutandrang nach dem Kopfe, während der Regel traurige Stimmung. Leibschneiden beim Eintritt der Regel, Unterleibskrämpfe während derselben.

Kehlkopf. Kratzen im Halse in der Kehlkopfgegend. Schmerz im Kehlkopf, wie ein Schnitt mit einem scharfen Instrument.

Husten. Heftiger Husten und schmerzhafte Stiche

in der Luftröhre. Husten nach Trinken. Husten mit blutig-schleimigem Auswurf. Der Husten ist Nachts am schlimmsten.

Athem. Stinkender Athem. Häufiges tiefes Einathmen. Erschwertes Athmen beim Einschlafen. Erstikkungsgefühl und Klopfen in der Brust beim Lachen. Brustbeklemmung und Schleimrasseln beim Athmen.

Brust. Zerschlagenheitsgefühl, Klopfen und Stechen in der Brust, verschlimmert bei der geringsten Bewegung. Gefühl von Hitze und Zittern oder Brennen in der Brust. — Feines Stechen im Herzen, wie von Nadeln, Herzklopfen Abends oder nach dem Essen. Herzkrämpfe.

Rumpf. Krampfhafte Schmerzen an den Schlüsselbeinen beim Drehen des Kopfes nach rechts oder links. Schmerzhafte Genicksteifheit. Kriebeln im Rücken, wie von Würmern. Stechende Rückenschmerzen.

Nieren. Gefühl von Schwäche und Zerschlagenheit in der Nierengegend, oder schründender Schmerz daselbst.

Kreuz. Steifigkeit in den Gelenken der Kreuz- und Lendenwirbel, sowie der Finger, welche kaum bewegt werden können.

Glieder. Stechen, Zittern, Schwere und Steifheit in den Armen. Zusammenschnürungsschmerz in der Handwurzel. Zittern der Hände. Reissen in den Fingern. Blaue Fingernägel. — Zerschlagenheit der Beine, Zittern und Zucken derselben. Krämpfe in den Beinen und Füssen. — Ameisenkriechen in der rechten Hüfte. Kriebeln in den Füssen.

Fieber. Kälte der Glieder. Frösteln. Hitze, wobei sich der Kranke sorgfältig zudeckt. Nervenfieber mit Aufblähung und Empfindlichkeit der Magengegend, durch Wassertrinken verschlimmert. — Schwacher, etwas beschleunigter Puls.

Schlaf. Beständige Schlafneigung. Anhaltender schlafsüchtiger Zustand. — Gänzliche Schlaflosigkeit. Unruhiger Schlaf mit Umherwerfen im Bette und schrecklichen Träumen. Träume von Geistern und Gespenstern

Haut. Röthe der Haut. Flechten auf den Armen. Häufige Anschwellung und Eiterbildung in den Mandeln. Gelbe Flecke auf der Brust.

Umstände. Verschlimmerung der Beschwerden durch Aerger, Essen und Trinken, Besserung im Liegen und in der Wärme.

M a n g a n u m.

(Braunstein.)

Nächtliche, wühlende Knochenschmerzen. — Heftige Zahnschmerzen, die schnell auf andere Körpertheile überspringen. — Langwierige Rauhheit des Halses und Heiserkeit. — Husten mit vielem grünen oder gelblichen Schleimauswurf in Klümpchen. — Kehlkopf- und Luftröhrenschwindsucht. —

Manyanthes trifoliata.

(Bitter- oder Fieber-Klee.)

Langwierige Beschwerden nach Chinamissbrauch. — W e c h s e l f i e b e r m i t K ä l t e g e f ü h l i m B a u c h e. — Ausfluss aus den Ohren nach Scharlach oder Masern. — Fliessende Hämorrhoiden. — Krampfhaftes Emporwerfen der Schenkel.

Mephitis putoris.

(Nordamerikanisches Stinkthier.)

Tagesschläfrigkeit; Einschlafen mitten in der Gesellschaft, selbst während des Gesprächs (besonders bei Hysterischen). — Kopfschmerz beim Fahren. — Umherziehende Schmerzen mit Harndrang. — Schmerzen in hohlen Backzähnen, besonders im Unterkiefer. — Zusammenfliessen der Buchstaben beim Lesen. — Ausfallen der Haare aus den Augenbraunen.

* Merkur. *)

(Quecksilber.)

Schankergeschwüre, besonders bei gleichzeitigem Ziehen in den Gliedern, wie vor Ausbruch des Wechselfiebers. — Rhachitische, scrophulöse und hydropische Beschwerden. — Knochengeschwülste und Knochenfrass, oder entzündliche, besonders nächtliche Knochenschmerzen, auch Verkrümmung und leichte Zerbrechlichkeit der Knochen. — Rheumatische oder gichtische Schmerzen in den Gelenken und Gliedern, unerträglich in der Bettwärme, vorzüglich Nachts, mit Schweissen, die nicht erleichtern. — Ausschläge wie fette Krätze, oder auch trockene

*) Manche Laien sind in Verlegenheit gekommen, wenn sie in den Büchern *Mercurius vivus*, oder *Mercur. solubilis Hahnemanni*, oder *Merc. sublimat.* etc. etc. angezeigt, in meinen Apotheken aber nur ein Fläschchen mit der Bezeichnung „*Mercur*“ vorgefunden haben. Diesen diene zur Nachricht, dass es ziemlich gleichgültig ist, welches Präparat des Quecksilbers angewandt wird, da sämmtliche Präparate bei der Prüfung übereinstimmende Symptome hervorgebracht haben. Ich bediene mich in der Regel des Hydrargyrum oxydatum rubrum, als des reinsten und daher zum Verreiben oder Potenziren geeignetsten Präparats; doch sind alle übrigen Merkur-Präparate auch bei mir vorräthig.

frieselartige leicht blutende Krätze. — Pocken, (im Wechsel mit Variolin); alle Nachkrankheiten nach den Pocken. — Flechten, besonders syphilitische. — Umsichfressende, schwammige, bläuliche, leicht blutende Geschwüre. — Entzündliche Anschwellungen, besonders der Drüsen. Ohrendrüsen-Bräune. — Eiterungen aller Art. — Entzündliche Fieber mit ausserordentlich beschleunigtem Pulse und ungeheuren Schweissen, sauer riechend oder stinkend. — Geschwulst des Kopfes oder Ausschlag auf demselben. — Ausfallen der Kopfhaare. — Entzündung der Augen, besonders wenn dabei auch die Lider roth und geschwollen sind. — Reissen und Stechen in den Ohren; eiteriger oder blutiger Ausfluss aus denselben. Schwerhörigkeit mit Sausen und Brausen in den Ohren. — Entzündung und Geschwulst der Nase, vorzüglich der Spitze. — Bluten der Nase, wobei das Blut gleich gerinnt und in Zapfen hängen bleibt. — Reissende, ziehende, zuckende, besonders nächtliche Zahnschmerzen, vorzüglich in den Wurzeln der Zähne, auch bis in die Ohren hinein stechend, schlimmer durch Kalt- oder Warmtrinken und durch Einathmen kalter Luft; auch mit Speichelfluss oder Backengeschwulst. — Fauliger Gestank aus dem Munde. Schwämmchen, Mundfäule, Geschwüre und Laschen im Munde. — Entzündung der Zunge, oder Geschwulst und dicke, weisse Belegtheit derselben. — Hals-Entzündung mit Geschwulst der Mandeln und Speichelfluss. — Höchster Ekel und Abscheu vor Fleisch. Viel Durst auf kalte Getränke, besonders auf Wasser. — Heftiges Erbrechen bitteren Schleimes. — Leber-Entzündung, oder Geschwulst und Härte der Leber. — Darm- und Bauchfell-Entzündung. — Grüne oder grünschleimige; blutige, blutstreifige oder blutschleimige und eitrige Durchfälle mit Leibschneiden oder heftigem Drange, der auch nach dem Stuhlgange noch nicht aufhört. Sauerriechende oder den After wund machende Stühle. — Vorfall des Mastdarms, der schwarz ist und Blut ausspritzt. — Harn

mit flockigen, weissen Fasern und Wolken, als wäre Eiter und Schleim im Harne. — Blutfluss aus der Harnröhre. — Grünlicher Tripperausfluss, besonders Nachts, mit schmerzhaften Erectionen. — Eicheltripper. — Harte Geschwulst der Hoden. — Vorfall der Scheide. — Eiterartiger, fressender Weissfluss. — Harte Anschwellung oder Eiterung der weiblichen Brust. — Katarrhalische Zustände aller Art, besonders wenn diese mit grosser Frostigkeit und Scheu vor freier Luft verbunden sind; auch Grippe. — Trockener erschütternder Husten, als sollte Brust und Kopf zerspringen. Bluthusten im Liegen. — Schmerzhafte Steifheit des Halses. — Abblättern der Fingernägel. — Kinder wollen die Mutterbrust nicht nehmen. — Hauptmittel zur Beseitigung der Folgen eines längeren Merkurmissbrauchs sind: Bell., Carb. veg., Hep. sulph., Nitr. acid., Sulph., Lach., Lyc. —

Mezereum.

(*Seidelbast.*)

Langwierige Beschwerden von Merkurmissbrauch, besonders Knochenfrass. — Geschwulst der Ohrdrüsen. — Nässender, jückender Ausschlag auf dem Kopfe und hinter den Ohren. — Tägliches, ungeheures Erbrechen, entweder grünen, bitteren Schleimes, oder blutiges und chokoladenfarbiges. — Brennende Schmerzen im Magen. Magen-Entzündung. Magenkrebs (bei letzterem nur die Beschwerden mindernd). — Blutharnen. Ausfliessen einiger Blutstropfen aus der Harnröhre nach dem Harnen. — Schleim-Ausfluss aus der Harnröhre. — Eicheltripper. — Eiweissartiger, schleimiger Weissfluss. —

Millefolium.

(Schafgarbe.)

Blutandrang nach dem Kopfe, mit Schmerzen im Kopfe, als sollte die Hirnschale zerspringen, schlimmer beim Bücken, besser nach dem Aufrichten (neben Acon., Bell., Bry. etc.).

Reissen und Stechen im Kopfe.

Schwindel, nur bei geringer, nicht bei starker Bewegung; mit Uebelkeit, besonders beim Bücken, gar nicht im Liegen.

Haare verfitzen sich, trotz des Verkürzens derselben durch Abschneiden (neben Bor., Vinc.).

Augen thränen: Nebel vor den Augen in der Ferne; Hornhautflecke; hineindrückend stechender Schmerz in den Augen.

Nasenbluten (neben Acon., Arn., Bell., Bry., Calc., Chin., Croc. u. s. w.).

Ohrenschmerzen.

Lippen aufgesprungen.

Mundfäule, geschwäriges Zahnfleisch (neben Bor., Merc., Sulph., Sulph. acid.).

Im **Halse** Rauhheit, Schmerz bei und ausser dem Schlingen; Geschwüre.

Magendrücken und Brennen im Magen, bis in den Schlund hinauf.

Bauchschmerzen verschiedener Art, besonders bei der Regel und vorzüglich bei Hysterischen.

Bruch, auch eingeklemmter (neben Acon., Nux vom., Aur., Sulph.).

Stuhl immer weich und durchfällig, auch blutige, Ruhr.

Spul- und Bandwurm (neben Calc., Cina, Nux vom., Sulph.).

Hämorrhoidalknoten, schmerzhafte und heftige **Hämorrhoidalblutungen** (neben Acon., Chin., Nux vom.).

Blutharnen (neben Cannab., Canth., Ipec., Merc., Puls. u. s. w.).

Genitalien, männliche: Gonorrhoe und Pollutionen.

Genitalien, weibliche: Regeln unregelmässig (bald zu schwach, bald zu stark). — Vorzugsweise zu starke Regel. — Mutterblutflüsse in und ausser der Schwangerschaft. — Weissfluss. — Muttervorfall. — Abortus. — Epilepsie wegen ausgebliebener Regel. Bluthusten, nachdem die Regel ausgeblieben. —

Kindbett. Folgen schwerer Entbindung. — Schmerzhafte Nachwehen. — Gebärmutterkrämpfe. — Zu starker oder auch unterdrückter Wochenfluss.

Milchmangel bei unterdrücktem Wochenfluss (neben Puls.).

Wunde Brustwarzen.

Brust, Stechen in derselben. — Kurzathmigkeit. — Husten mit schäumigem oder blutigem Auswurf. — Blutspeien. — Blutsturz aus der Lunge, besonders bei Schwindsüchtigen, oder Schwindsucht nach Lungenblutsturz (neben Chlor., Puls. u. s. w.).

Ober- und Unterglieder: Reissen und Stechen in den Gliedern, besonders in den Gelenken. — Einschlafen der Füsse.

Fieber, besonders dreitägige, auch nach unterdrückter Krätze.

Haut: Unterdrückte Krätze kommt wieder. — Viel kleine Blasen mit Eiter (Pocken? fette Krätze?) — Geschwüre und Fisteln. — Alte Schäden. — Innere Geschwüre und Eiterungen. — Knochenfrass. — Krebs (neben Ars., Sulph. u. s. w.).

Verletzungen jeder Art: durch Stoss, Fall, Quetschung, Verheben u. s. w. (neben Arn., Rhus).

Moschus.

(Bisam.)

Hysterische und hypochondrische Beschwerden. — Klagen über ungeheure Schmerzen, mit noch ärgeren Klagen auf Befragen, ohne zu sagen, wo es fehlt. — Convulsionen, auch der heftigsten Art, bei beiden Geschlechtern. — Starrkrämpfe. — Grosse Tagesschläfrigkeit, selbst beim Gehen im Freien. — Schlummersucht (neben Opium). — Aufs Aeusserste erhöhte Blutbewegung, bei zwar schnellem, doch nicht vollem Pulse. — Drückender Kopfschmerz, wie von einer schweren Last auf dem Kopfe, mit dem Gefühl von Kälte, wie von kalten Umschlägen. — Reissen in der rechten Kopfhälfte, als würde der Kopf durchschnitten. — Knallen in den Ohren mit darauf folgendem Ausfluss einiger Tropfen Blut. — Ekel vor allem Essen. — Viel Durst auf Bier, Verlangen nach Branntwein. — Erbrechen jeden Vormittag in der 11ten Stunde. — Drücken im Magen, durch Trinken erhöht. Klopfen in der Magengegend. — Stuhlverstopfung, die jedesmal durch Kaffeetrinken gehoben wird. — Starker Geschlechtstrieb mit argem Kitzel in den Genitalien. — Krampfhaftes Werfen der Hände, Füsse und dann starke Schmerzen darin. — Besserung vieler Beschwerden im Freien. —

Muriatis acidum.

(Salzsäure.)

Ziehendes Reissen und Schneiden in den Gliedern, schlimmer in der Ruhe, besser bei Bewegung (neben Rhus). — Faule, stinkende Geschwüre an den Schenkeln. — Nervöse Fieber, wobei der Kranke mit dem Oberkörper im Bette herabrutscht und die Füsse mit gebogenen Knieen fast bis an den After heranzieht; dabei ausserdem schneller, schwacher, röchelnder Athem, aphtöse Blasen im Munde, faulig-säuerlich stinkend, und kleiner, bei jedem dritten Schlage aussetzender Puls. —

Natrum carbonicum.

(Kohlensaures Laugensalz.)

Rheumatische Beschwerden mit Verkürzung der Flechsen. — Scrophulöse Leiden. — Blasige Stellen an allen Zeh- und Fingerspitzen, wie verbrüht, rings um siepernd, als sollten die Nägel abschwären. — Nässende, eiterige Feuchtigkeit ausschwitzende Flechten. Warzen. — Jückender, nässender Ausschlag an Nase und Mund. — Sommersprossen und gelbe Flecke im Gesicht. — Drüsengeschwülste, am Halse und im Schoosse. — Spröde, trockne, rissige Haut der Hände. — Geschwulst der Füsse, oder Kälte derselben, wie Eis. —

* Natrum muriaticum.

(Kochsalz.)

Rheumatische Leiden, auch mit Verkürzung der Flechsen. — Lähmungen. — Scrophulöse Beschwerden.

— Nachtheile und Schwäche von Säfteverlust, besonders von Onanie. — Folgen von Aerger und Zorn. — Hysterische Leiden. — Entstehung, Erhöhung oder Erneuerung der Beschwerden, am meisten im Liegen, selbst am Tage. — Nesselausschläge, Blutschwäre, Flechten, Warzen, Wehadern. — Wechselfieber, besonders nach Chinamissbrauch, tägig oder dreitägig, mit Knochenschmerzen, Rückenweh, gelber, erdfahler Gesichtsfarbe, Kopfschmerzen, grosser Schwäche, Mundbitterkeit, Geschwürigkeit der Mundwinkel, Appetitlosigkeit, Drükken in der Herzgrube mit schmerzhafter Empfindlichkeit gegen Berührung. Eintritt des Fiebers meist gegen den Morgen oder Vormittag, mit Durst schon im Frost. — Angegriffenheit und Beschwerden von vielem Sprechen. — Drückender Kopfschmerz über den Augen. — Ausfallen der Haare, schon bei blossem Anfassen, selbst aus dem Backenbarte. — Thränen der Augen, besonders im Freien; auch nächtliches Zuschwären derselben. Starkes Fippern der Augen und Zittern der Lider. — Trübsichtigkeit, Sehen wie durch Federn oder einen Schleier. Ineinanderfliessen der Buchstaben beim Lesen und Schreiben. Halb- und Langsichtigkeit. Doppeltsehen. Schwarze oder feurige Punkte, oder Lichtstreifen vor den Augen. — Schwerhörigkeit mit Klingen oder Singen oder Sausen und Läuten in den Ohren, auch mit Eiter-Ausfluss aus demselben. — Blüthen und Ausschlag im Gesicht, besonders an den Mundwinkeln. — Geschwulst der Lippen und auch der Halsdrüsen. — Scorbut. — Geschwüre am Zahnfleische. Zahnfistel. — Gefühl eines Haars auf der Zunge. — Leichtes Verschlückern. — Widerwillen gegen verschiedene Genüsse, z. B. gegen Essen überhaupt, aber besonders gegen Schwarzbrodt, Kaffee, Fleisch, Tabackrauchen, welches letztere Schweiss und Zittern hervorruft. — Erbrechen des Genossenen, besonders bei Schwangern. — Zusammenziehende, krampfhafte Magenschmerzen, von Nachmittag bis Abend. — Tägliches Leibschneiden Morgens. — Langwierige Stuhlverstopfung oder Weichleibigkeit.

— Mastdarmvorfall mit Brennen im After und Abgang blutiger Jauche. — Flechten am After. — Schmerzhafte Hämorrhoidalknoten. — Unwillkürlicher Harn-Abgang, besonders im Gehen, auch beim Husten und Niesen. — Nachtripper. — Impotenz. — Regel zu spät und zu gering. Hartnäckig unterdrückte Regel. Zögernder Erstdurchbruch der Regel bei Jungfrauen. — Scharfer Weissfluss bei gelber Gesichtsfarbe. — Husten von Kitzel im Halse oder in der Herzgrube. Husten mit Erbrechen des Genossenen. — Eiter-Auswurf beim Husten, der nur aus einem Stosse besteht. Beim Husten Kopfschmerz, als sollte die Stirn zerspringen. — Stechen in der Brust beim Tiefathmen und Husten. — Herzklopfen bei der geringsten Bewegung. Unregelmässiger aussetzender Herzschlag. — Kropfartige Drüsengeschwulst. — Zittern der Hände beim Schreiben. — Trockne, spröde, rissige Haut an den Händen. — Brennen der Füsse oder arge Kälte derselben. Unterdrückter Fussschweiss kehrt wieder. —

*Nitri acidum.

(Salpetersäure.)

Schankergeschwüre, Tripper und Feigwarzen, die durch Quecksilber verschlimmert sind. — Merkurielle Mund- und Rachen - Geschwüre. Lockerheit der Zähne und Bluten des Zahnfleisches. — Entzündung und Geschwulst der Hoden, von wo sich der Schmerz durch die Samenstränge hinaufzieht. Geschwollene und eiternde Schoossdrüsen. — Nieren- und Harn-Beschwerden. — Fliessende Hämorrhoiden. —

Frostbeulen. — Schwerhörigkeit (hiernach Petroleum). — Geschwürige Lungensucht (nach Kali carb.). — Besserung der Beschwerden durch Fahren im Wagen.

Nitrum.

(Salpeter.)

Erbsengrosse, jückende Knoten am Körper, selbst im Gesicht, nur an Händen und Füssen nicht. — Schwächende Schweisse. — Kopfschmerz nach Genuss von Kalbfleisch. — Nächtlicher, klopfender Zahnschmerz, durch Kaltes verschlimmert. — Stechen in der Brust beim Tiefathmen. — Lungen-Entzündung. — Husten mit eiterigem Auswurf nach vernachlässigter Lungen-Entzündung, oder mit blutigem Schleim-Auswurf. — Die meisten Beschwerden erscheinen Nachmittags und Abends, während die am Tage entstandenen Abends verschwinden. —

Nux moschata.

(Muskatnuss.)

Folgen von Einwirkung nasser Kälte. — Beschwerden, die durch äussere Wärme gelindert, durch kalte freie Luft aber ver-

mehrt werden. — Leiden, die von Schläfrigkeit oder Neigung zur Ohnmacht begleitet sind. — Kühle, trockne, wenig zu Schweiss geneigte Haut. — Wechselfieber mit Schläfrigkeit, weisser Zunge, Röcheln, blutigem Auswurf und nur geringem Durste, selbst in der Hitze. — Durchfall nach Genuss gekochter Milch. —

*Nux vomica.

(Brechnuss, Krähenaugen.)

Magenkrampf, Magendrücken mit saurem Aufstossen und saurem Erbrechen, auch Wasser im Munde, Aufgetriebenheit des Leibes, Rückenschmerzen; Gefühl, als läge ein Band um den Leib; als wolle derselbe abfallen. — Gallen-Erbrechen (nächst Puls.), Blutbrechen (dunkel, stückig). — Beschwerden nach Kaffee, Wein und Branntwein, Nachtschwärmerei (Katzenjammer), geistiger Anstrengung, Sprechen, Nachtwachen. — Benommenheit des Kopfes, wie nach einem Rausch; Schwere im Hinterkopf. — Gegen Säuferwahnsinn nach Opium. — Uebelkeit und ekliger, fauliger, auch saurer Geschmack im Munde, besonders Morgens. — Alle Beschwerden sind Morgens und nach dem Essen am schlimmsten, in der Ruhe gemildert. — Brüche, Scheiden- und Muttervorfälle. Schwäche der Mutterbänder, und Unterleibsschmerzen nach Entbindungen. — Drängen nach Unten. — Hartnäckige **Verstopfung** und Appetit-Mangel. — Hämorrhoidalbeschwerden, schmerzhafte Knoten, Leber-Entzündung und Verhärtung. — Regel zu früh und zu stark, dunkel und stückig (Mutterblutfluss.) Weissfluss (gelblich färbend). — Harndrang. — Nierengries und Nierenstein. — Schwäche im Kreuz, Lähmung der Beine, Zerschlagenheits-Schmerz, Ameisenlaufen, Zucken darin.

Rückenmarks-Schwindsucht. Aufgeregter Geschlechtstrieb. — Starr- und Kinnbackenkrampf in Folge von Verletzungen, besonders des Rückenmarks. — Impotenz. — Folgen von Onanie (mit Chin.).

Husten mit Zerschlagenheits-Schmerz im Oberbauche, der Kopf zum Zerspringen, durch Lesen, Nachdenken und Bewegung verschlimmert.

Unruhiger Schlaf, Hin- und Herwälzen. — **Wechselfieber** mit Magenbeschwerden, mit Bläue des Körpers, Frost vorherrschend, Kreuzschmerz, Kopfschmerz, Uebelkeit, Stuhlverstopfung, und mit stetem Bierdurste.

Kopfschmerz in der Stirn und im Genick. Blutandrang nach der Brust. — Trocken, rauh, wund und Pflockgefühl im Halse. —

Grosse Aergerlichkeit, leicht zum Zorn geneigt: Folgen von anhaltendem Aerger. — Gemüth zu Vorwürfen geneigt, Todes- und Selbstmordgedanken. — Hypochondrie. — Unruhige Träume. — Frostbeulen. — Unmittelbar nach einer starken Erkältung eingenommen, hebt es alle sonst unvermeidlichen Folgen, bei denen später Aconit oder Bell. sich wirksamer erweiset. — Dies Mittel passt besonders bei heftigem Temperament.

Oleander.

(Lorbeerrose.)

Schmerzlose Lähmungen, besonders der Beine. — Mangel an Lebenswärme. — Traurigkeit und Mangel an Selbstvertrauen. — Flechten. Schuppiger oder auch nässender Kopf-Ausschlag. — Schwarzwerden vor den Augen beim Seitwärtssehen. — In der Herzgrube heftiges Pulsiren, wie Herzschlag. — Stete Kälte der Füsse.

* O p i u m.

(Mohnsaft.)

Schlafsucht, mitunter auch beim Nervenfieber vorkommend. Betäubender Schlaf, der nicht erquickt; mit halboffenen Augen und schnarchendem Ein- und Aus-Athmen. Schlaflosigkeit, träumerische, b e t ä u b e n d e (im Gegensatz zu der durch Aufregung und überreizte Munterkeit bewirkten, die Coff. heilt). — Folgen von S c h r e c k: Zittern, Zucken und Convulsionen; dabei S t e i f w e r d e n d e s g a n z e n K ö r p e r s, auch mit lautem Schreien beginnend. Epilepsie. — S t a r r k r a m p f. — Lähmungen ohne Schmerzen. Auswurf s c h ä u m i g e n Blutes beim Husten. Gefährliche Lungenblutung. — Verstopfung von Unthätigkeit oder Krampf der Gedärme. Koth-Erbrechen (Miserere, neben Plumb.). — S ä u f e r w a h n s i n n. Dies Mittel passt öfters bei Trinkern und Greisen, so wie bei Personen, auf welche sonst Arzneien keinen Eindruck machen. (Letzteres zu vergleichen mit Carb. veg.) — Kolik der Säuglinge mit Verstopfung. — Bleikolik. —

P e t r o l e u m.

(Bergöl.)

Scrophulöse und rhachitische Leiden. — B e s c h w e r d e n v o m F a h r e n. — Jückende Flechten. Wildfleisch in den Geschwüren (neben Sil.). — Geschwulst und Verhärtung der Drüsen. — Ausschlag oder weiche Geschwülste auf dem Kopfe, die bei Berührung schmerzen. — Thränenfisteln (im Wechsel mit Silic.). — Schwer-

hörigkeit und Taubheit von Lähmung der Gehörnerven (besonders nach Vorgebrauch von Nitri acid.). — Seekrankheit. — Leistenbruch. — Jücken und Nässen des Hodensacks und Flechten zwischen Hodensack und Oberschenkel (neben Graph.). — Aufgesprungene, rissige Haut an den Händen. Frostbeulen. — Geschwulst der Füsse oder stete Kälte derselben. — Hartnäckige Zehengeschwüre, aus Fressblasen entstanden. —

*Phosphori acidum.

(Phosphorsäure.)

Offene Drüsen-Geschwüre (besonders brennende). — Schmerz, wie Schaben mit einem Messer auf der Beinhaut der Knochenröhren. — Knochenleiden. — Geschwüre. Durchfälle, die nicht schwächen. — Schleimdurchfall. Milchweisser oder wasserheller Harn, Harnruhr. — Nervenfieber mit Redeunlust, Sinnestäuschungen, verwirrten Bildern, selbst im wachen Zustande und beim Schliessen der Augen. — Bleibende Folgen von stillem Gram (vergl. Ign.), auch von Säfteverlust und Onanie (nach Chin.). — Allgemeine Schwäche und Abmagerung. Impotenz. —

*Phosphorus.

(Phosphor.)

Häutige Bräune im letzten Stadium (im Wechsel mit Brom.). — Allgemeine Nervenschwäche und Abmagerung. (Impotenz.) Schleim-Schwindsucht. Lungen-Entzündung mit Stichen in den Brustseiten und rostfarbenem Auswurf, beim Beginn der Hepatisation, (nach Aco. und Bry.). Lungen-Eiterung. — Blut-

abgang bei Schwangern. Beissender, blasenziehender Weissfluss. — Chronische Heiserkeit, Stimmlosigkeit. — Unaufhörliche Neigung zum Durchfall in der Cholerazeit. — Abscesse und Fisteln in drüsigen Organen, besonders in der weiblichen Brust. — Kleienartige, trockne Flechten. — Knochenleiden mit nächtlichen Schmerzen. Knochenfrass des Unterkiefers. — Drüsengeschwülste. — Zoomagnetische Zustände, Hellsehen. — Schwarzer, grauer und grüner Staar. — Veilchengeruch des Harns (neben Tereb.). — Beim Manne unwiderstehlicher Trieb zum Beischlaf; beim Weibe Abneigung dagegen. —

*Platina.

(Platina.)

Bleichsucht. — Schmerzhafte Empfindlichkeit der Geschlechtstheile, innerlich und äusserlich. — Nymphomanie und widernatürliche Aufregung des Geschlechtstriebes, besonders auch bei Wöchnerinnen. — Regel zu früh und zu stark, oder zu lange anhaltend (wie Nux und Calc.). — Verhärtung und Vorfall der Gebärmutter. — Hysterie. —

*Plumbum.

(Blei.)

Lähmung der Glieder. — Stuhlverstopfung. Harte, knotige, schwer abgehende Stühle. — Heftige Schmerzen um den Nabel. — Krampfhaftes Einziehen des Bauches. — Kolik, gebessert durch Aufdrücken und Krummliegen. — Koth-Erbrechen (Miserere neben Op.). — Wie alter Käse stinkender Fussschweiss.

Psorinum.

(Krätzstoff.) *)

Beschwerden vom Fahren im Wagen. — Gichtische und rheumatische Schmerzen. — Knochenfrass. — Secundäre Krätz-Ausschläge. — Ausschlag wie eine Rinde, über den ganzen Körper, als stecke derselbe in einem Futterale. — Trockne, unempfindliche Flechten. — Feigwarzen. — Kopfgrind, trocken oder nässend und stinkend, mit Läusen. — Religiöse Melancholie. — Gefühl, als sei der Kopf vom Rumpfe getrennt. — Scrophulöse Augen-Entzündung und Hornhautgeschwüre. — Empfindung, als höre man mit fremden Ohren. — Ausfluss röthlichen Ohrschmalzes oder stinkenden Eiters aus den Ohren. — Nässender Ausschlag hinter den Ohren. — Geruchlosigkeit. — Geschwollene oder geschwürige Lippen und Mundwinkel. — Stechende Zahnschmerzen, im Freien gebessert. — Ekel vor Schweinefleisch. — Chronische Leber-Entzündung. — Leistenbrüche. — Wasserbruch. — Eicheltripper. — Ausbleibender Samen-Erguss beim Beischlafe. Impotenz. — Regel zu spät und zu gering. — Weissfluss. — Husten mit gelblich grünem Auswurf. — Kurz-Athmigkeit, besser im Liegen. — Viel Schweiss in den Handtellern, besonders Nachts. — Chronische Knie-Entzündung. — Unterschenkelgeschwüre.

*) Dies Mittel kann in den ihm entsprechenden Krankheiten nur dann einen günstigen Erfolg haben, wenn es aus demselben Präparat bereitet ist, mit welchem die Prüfungen an Gesunden emacht worden sind, in dessen Besitz ich mich befinde.

*Pulsatilla.

(Küchenschelle.)

Regel zu spät und zu gering. Ausbleiben derselben, besonders nach Erkältung. Bleichsucht. Unordnung in den Regeln. Schmerzen und Krämpfe im Unterleibe, vor oder bei Eintritt der Regel. — Weissfluss. — Zu schwache Geburtswehen (auch im Wechsel mit Secale); Nachwehen; zur Lösung der Nachgeburt. — Ausbleiben des Wochenflusses. — Beschwerden vom Entwöhnen, z. B. Geschwulst der Milchbrüste und Spannen darin. — Auch Stechen und Ausfluss dünner scharfer Milch, bei unmannbaren Mädchen. — Ohnmachts-Anfälle mit Leichenblässe; epileptische Krämpfe; (besonders bei ausgebliebener Regel, oder jedesmal zur Regelzeit wiederkehrend).

Folgen von Masern, z. B. Schwerhörigkeit, Ohrenlaufen, Augenübel etc. Desgleichen Präservativ gegen Masern. (Hauptmittel während der Masern, ist Acon.). Thränenfisteln, wie Fisteln überhaupt, (wenn nicht der Psora oder der Knochenbetheiligung wegen erst Sulph., Hep. s. oder Sil. gegeben werden muss). Augen-Entzündung, auch scrophulöse, mit Drücken, Stechen und Thränen der Augen, besonders in freier Luft. Auch Trockenheit der Augen. — Gerstenkorn am Augenlide. — Hellgraue Verdunkelung der Krystall-Linse (grauer Staar). — Trübsichtigkeit; Doppeltsehen; feurige Kreise. — Ohrenzwang, Zucken, Stechen, Reissen, Sausen, Klingen in den Ohren. — Taubhörigkeit von Verstopfung der Ohren. Eiter-Ausfluss, besonders nach den Masern. — Nasenbluten. Kopfschmerz über der Nase (an der Nasenwurzel). — Schnupfen mit Verlust des Geruches und Geschmackes. — Stockschnupfen mit geschwürigen Nasenlöchern, Ausschnauben gelblich-grünen, wie alter Käse stinkenden, verhärteten Schleimes. —

Husten mit Trockenheit im Halse, oder Schleimhusten, mit gelbem, bitterem, salzigem oder süsslichem, blutstreifigem Auswurf. Husten mit dem Gefühl, als wende sich der Magen um, wie zum Erbrechen. Husten mit Brustschmerz und Stichen in den Seiten. — Allgemeine Verschleimung. —

Schleim-Erbrechen und Gall-Erbrechen. — Drücken in der Herzgrube. — **Durchfälle**, breiige, schleimige, gallichte, auch mit Blutstreifen (ruhrartige); Brennen im Mastdarm. — Fliessende Hämorrhoiden. — Harndrang und unwillkürlicher, tropfenweiser Abgang des Harnes, und Schleimfluss aus der Harnröhre. — Reichlicher Harn. Harnruhr.

Nächtliches Bettnässen, besonders bei kleinen Mädchen. — Magenverderbniss und Magenkrampf oder sonstige Beschwerden nach Fett und fetten Speisen, z. B. Backwerk (neben Ipec. und Carb. veg.). — Magenkrampf, durch schnelle Bewegung verschlimmert. — Blähungs-Kolik und schmerzhafte Empfindlichkeit der Bauchdecken gegen Berührung. Unterleibs-Entzündung (im Wechsel mit Ars.). — Brustkrampf; Erstickungs-Anfälle; Zusammenschnürung quer über die Brust mit Brustschmerz; besonders durch Schwefeldampf erzeugt. — Geschmack bitter. — Wehader-Anschwellung und Knoten (auch im Wechsel mit Arnica).*) — Rose oder rosenartige Geschwulst, die von einem Körpertheile zum andern überspringt. — Desgleichen umherziehende oder überspringende gichtische Schmerzen (neben Kali bichr.). — Reissen in den Gliedern, das bei Entblössung des leidenden Theiles sich mindert. — Frostbeulen. — Bei allen Leiden herrscht Durstlosigkeit vor. — Dies Mittel passt besonders für's weibliche Geschlecht, und für ein sanftes, schüchternes, weinerliches Gemüth, bei blassem Gesicht, blauen Augen, blondem Haar. — Die Verschlimmerung der

*) Auch äusserlich anzuwenden.

Beschwerden Abends, in der Ruhe des Körpers, und in der Wärme; besonders in warmer Stubenluft. — Linderung im Freien, in der Rückenlage und bei mässiger Bewegung. —

Pyrocarbon.

(Pyrocarbon-Kohlendunst.)

Allgemeines. Mangel an Muskelkraft und daher Niederfallen beim Versuch zum Gehen. — Grosse Niedergeschlagenheit mit sichtbarer Abzehrung. — Convulsionen am ganzen Körper mit vollkommener Gefühllosigkeit. — Convulsionen mit Delirien und blutigem Schaum vor dem Munde und den Nasenlöchern. —

Haut. Jücken und Stechen in der Haut. Kalte, missfarbige Haut. Die Haut der Schenkel brennend, wie eine Kohle, ohne dass es der Kranke merkt.

Fieber. Aeussere Kälte über den ganzen Körper mit livider Farbe. — Kälte, auf welche grosse Hitze und Schweiss folgt. — Klopfender, voller, schneller Puls. — Puls 100 bis 200 Schläge in der Minute. — Puls schwach und klein. — Sich in Tropfen ergiessender Schweiss mit beschleunigtem Pulse.

Schlaf. Unwiderstehliche Neigung zum Schlaf. — Tiefer, fester Schlaf. — Schlaf bis zu fünf Tagen. — Schlafsucht, auch mit warmem Körper und starren Gliedern. Während des Schlafes fahle oder bleierne Gesichtsfarbe, besonders an den Augenlidern und Lippen.

Geist. Gestörte Geistesfähigkeit überhaupt. Ausserordentliche Geistesschwäche. Verwirrung der Ideen. Mangel an Gedächtniss. Delirien mit blutigem Schaume am Munde und an der Nase.

Kopf. Schwindel, auch schon beim Versuch, sich während des Liegens auf einem Kissen umzudrehen.

Starker Schwindel, der bei der geringsten Aufmerksamkeit vermehrt wird. Schwindel mit schwankendem Gefühl im Kopfe, oder mit dem Gefühl von Zusammenschnürung in den Schläfen mit Schwere im Kopfe. — Heftiger Kopfschmerz, besonders im Hinterkopf. Drückender oder klopfender Kopfschmerz, auch mit dem Gefühl von Zusammenschnürung in den Schläfen und im Vorderkopf, als wenn ein Band herumläge. Entzündung des Gehirns. Gehirnschlagfluss.

Angesicht. Lähmung der linken Gesichtsseite. Lähmung der Gesichtsmuskeln überhaupt. Bleiche Gesichtsfarbe, oder bleifarbige.

Augen. Geschwächtes Sehvermögen. Die Augen mit Thränen gefüllt, während die Nasenlöcher verstopft sind. Zusammengezogene Pupillen, oder erweiterte, die sich beim Lichtreiz nur wenig zusammenziehen.

Ohren. Summendes Geräusch, oder Klingen und Singen in den Ohren, zugleich mit Stechen in den Nasenlöchern.

Mund. Saurer Geschmack im Munde und in der Kehle. Zusammenziehende Empfindung im Schlunde und um den Kopf. Angeschwollene Zunge mit Kinnbackenkrampf und starkem Speichelfluss. Schaum vor dem Munde. Bläuliche Lippen.

Unterleib. Ekel und Schwindel mit Gefühl von Ohnmacht. Brennen und Hitze in der Herzgrube. Erbrechen und Durchfall, Durst. Niedergeschlagenheit und Krämpfe. Asiatische Cholera. Erbrechen zugleich mit Convulsionen. Erbrechen von halbverdauten Speisen. Verlangen nach kaltem Wasser.

Stuhl. Hartnäckige Stuhlverstopfung. Durchfall mit Erbrechen. Schwächende Durchfälle.

Harn. Auf dem Harn ölig aussehende Kügelchen schwimmend.

Gebärmutter. Unfruchtbarkeit. Vorfall der Gebärmutter mit grosser Reizbarkeit des Geschlechtssystems.

Kehlkopf und Brust. Stummheit. Geräuschvolles kurzes Athmen und schwacher aussetzender Puls. Schwaches, mühevolles, rasselndes Athmen. Beklemmung und Spannung in der Brust. Lungensucht mit Fieber, Nachtschweissen, Durchfällen, häufigem Blutspeien und beständigem Husten mit eiterigem Auswurf. Heftiges Herzklopfen. Herz-Erweiterung.

Rumpf und Glieder. Stechen im Nacken. Schauer in allen Gliedern. Hartnäckiges Hüftweh.

Ranunculus bulbosus.

(Knolliger Hahnenfuss.)

Gichtische und rheumatische Beschwerden. — Muskelzucken. — Blasen-Ausschläge, wie Brandblasen. — Flache fressende Geschwüre, mit scharfen Rändern und stechend brennendem Jücken. — Furcht vor Alleinsein. — Augenleiden mit Unbeweglichkeit der Pupillen. — Lippenkrämpfe. — Erregung der Beschwerden durch Berührung, Bewegung, Dehnen oder veränderte Stellung des Körpers. —

Ranunculus sceleratus.

(Gifthahnenfuss.)

Periodisch wiederkehrende Beschwerden, besonders gichtische und rheumatische ohne Schweiss. — Hartnäckige Geschwüre. —

Rheum (Rhabarbarum).

(Rhabarber.)

Besonders bei Kindern. Durchfälle mit Schleim, breiartige, sauerriechende, mit Schauder beim Abgange und mit vergeblichem Drängen zuvor und danach, unter zusammenschnürendem Kneipen im Bauche. Vor und beim Stuhle Bauchschmerzen, die nach der Ausleerung nachlassen.

Rhododendron chrysanthum.

(Sibirische Schneerose.)

Gichtische und rheumatische Gliederschmerzen, erregt durch rauhe und stürmische Witterung und schlimmer in der Ruhe, sowie Nachts in der Bettwärme, oft auch mit Geschwulst und Röthe der von den Schmerzen befallenen Gelenke (neben Rhus tox.). — Wasserbruch. — Kniegeschwulst. —

*Rhus toxicodendron.

(*Gift- und Wurzelsumach.*)

Reissendes Ziehen und Stechen in den Gliedern in der Ruhe oder Nachts, so wie beim Eintritte ins Zimmer aus dem Freien vermehrt. Desgleichen bei der ersten Bewegung des Gliedes nach der Ruhe, z. B. beim Aufstehen vom Sitzen, bei längerer Bewegung gebessert. — Steifigkeit in den Gliedern. Taubheit und Kriebeln in den Extremitäten. — Lähmungen. — Beschwerden nach Durchnässung. — Verrenkungsschmerz in den Gelenken, und Folgen von Verrenkung, Verheben und Anstrengung (wenn dies durch Arnica nicht beseitigt ist). — Gefühl, als löse sich das Fleisch von den Knochen. — Blasen- oder Blatterrose. — Blasen-Ausschlag. —

Nächtliche Durchfälle mit vorhergehenden Leibschmerzen. — Ruhrartige Durchfälle mit Blut. — Durchfälle mit Verstopfung wechselnd. — Fingergeschwüre mit Anschwellung des Armes bis zur Achseldrüse. (Vergl. Hep. s. und Sil.) — Leistenbrüche, auch eingeklemmte. — Hodensacks-Wassersucht (Wasserbruch) nach oder im Wechsel mit Arnica. — Hebt die Disposition zu Wadenkrämpfen auf. (Vergleiche Veratr.) —

Ruta graveolens.

(*Gartenraute.*)

Quetschungen und Verletzungen der Knochen und Knochenhaut. — Gliederschmerzen, die schlimmer in der Ruhe, besonders im Sitzen, dagegen besser bei Bewegung sind. — Schwäche der Augen durch vieles Lesen oder feine Handarbeiten (neben Bell.). — Mastdarmvorfall. — Umknicken oder Vertreten des Fusses. (Auch äusserlich anzuwenden.) —

Sabadilla.

(Mexikanischer Läusesamen.)

Wechselfieber, die immer zur bestimmten Stunde wiederkehren. — Erbrechen von Spulwürmern. — Bandwurmbeschwerden. — Husten, sobald man sich niederlegt. — Läusesucht (neben Ars. u. Merc.); Kopfläuse (neben Psor.); Filzläuse. —

* S a b i n a.

(*Sadebaum.*)

Präservativ gegen A b o r t u s, besonders im dritten Monat der Schwangerschaft. Mutterblutfluss, hellrothen Blutes.

* Sámbucus nigra.

(*Flieder.*)

Gegen starken Schweiss, besonders nach Mitternacht. Wechselfieber mit ungeheurem ermattendem Schweisse. — Millar'sches Asthma der Kinder.

Sanguinaria canadensis.

(*Canadische Blutwurzel.*)

Heftige, meist rechtsseitige, Kopfschmerzen, mit Uebelkeit und Erbrechen der Speisen oder bitterer Stoffe, periodisch wiederkehrend, auf sehr verschiedene Veranlassungen sich einstellend, gewöhnlich des Morgens beginnend, den Tag hindurch sich steigernd, nur erträglich bei ruhigem Liegen und, wenn es möglich ist zu schlafen, durch Schlaf gemindert, verschlimmert durch Geräusch, besonders durch das Gehen Anderer durch die Stube. — Alte jauchende Geschwüre. Schwammige Auswüchse.

* Secale cornutum.

(*Mutterkorn.*)

Bei zu schwachen oder ausbleibenden Geburtswehen (auch im Wechsel mit Puls.). — Zur Lösung der Nachgeburt. — Mutterblutflüsse, stinkende, und zu langer blutiger Wochenfluss. — Abortus. — Schnell aufeinander folgender, schwächender Durchfall. Weisser Durchfall (bei der Cholera). — Lähmung der Beine, von Schwäche des Rückenmarks abhängig. (Tab. dors.) — Kriebel-Krankheit. — Brandiges Absterben der Zehen bei Greisen. —

Selenium.

(*Selen.*)

Samen-Ergiessung bei schlaffer Ruthe. — Unbewusstes Auströpfeln des Samens im Schlafe (nach China bei höchstgeschwächten Onanisten das beste Mittel, wenn das erstere erfolglos blieb).

Senega.

(*Senegawurzel.*)

Flecke auf der Hornhaut oder Trübheit und Auflockerung derselben. — Grauer Staar. — Trockener Husten, oder Husten mit schwer sich lösendem Auswurf, pfeifendem Athem und Erschütterungsschmerz, der die ganze Brust einnimmt (neben Nux vom.).

* Sepia.

(*Tintenfisch.*)

Besonders für's weibliche Geschlecht, ähnlich wie Pulsat. — Bei zu schwacher oder ausgebliebener Regel; auch zu oft, aber schwach. — Bei Beschwerden in den klimakterischen Jahren, z. B. späteres Wiederkehren der Regel nach deren bereits erfolgtem Ausbleiben. — Weissfluss, auch nach Aufhören der Regel bei älteren Frauen, wundfressender. — Bruch, Mutter-Vorfall, Drängen nach unten (wie Nux vom.). Hysterische Beschwerden; fliegende Hitze etc. —

Schwangerschaftsbeschwerden, Uebelkeit und Erbrechen. — Flechten, auch nässende, mit Jucken und Brennen. — Fussschweiss, auch stinkender. — Schweiss unter den Armen. — Hämorrhoiden. — Kopfgicht mit Erbrechen; bohrende, zum Schreien zwingende Schmerzen, nur durch Ruhe und äussern Druck etwas besänftigt. — Schwindel auf freien Plätzen. — Husten mit salzig schmeckendem Auswurf (neben Lyc.). —

Bayerische Staatsbibliothek München

* Silicea.

(*Kieselerde.*)

Knochenmittel. Knochenfrass. Knochen-Entzündung. Auftreibung und Krümmung der Knochen. (Rhachitis.) — Eiternde Geschwüre aller Art, Panaritien, Nagelgeschwüre, (auch mit Hepar im Wechsel). — Wildfleisch in Geschwüren (nächstdem Petroleum). — Schwammige Wulst und Schmerzhaftigkeit um Geschwüre. — Brand-Schwären. — Ueberbeine. — Eiternde Brüste der Stillenden (auch mit Hepar oder Merc. im Wechsel). — Entzündung der Brustwarzen. — Brustkrebs. — Eiterige Lungenschwindsucht, besonders der Bildhauer; (nach Calc. carb.). — Zehrhusten mit vielem Eiter-Auswurf. — Erstickender Nachthusten mit Kitzel im Halsgrübchen. — Husten von Kalttrinken. — Lungenfisteln. — Fisteln aller Art, besonders aber bei denen Knochen betheiligt sind. — Drüsengeschwülste, auch verhärtete, schmerzhafte, eiternde. — Flechten und Ausschläge mit Eiterbeulen. — Gelbe verkrüppelte, spröde Fingernägel (nach Sulph.). —

Geschwürigkeit der grossen Zehen. — Fussschweiss mit Wundheit zwischen den Zehen. — Stinkende Füsse. Zurückgetretener Fussschweiss. — Kniegeschwulst, Taubheit, Ohren-Auslaufen. — Taubstumm. — Blindheit: grauer und schwarzer Staar. — Entzündung und Geschwulst der Augen. — Gicht. — Lähmung. Erbrechen auf jedes Trinken. — **Wechselfieber** mit vorwaltender trockner Hitze, besonders bei Psora (nächst Acon.). — Erhöhung der Beschwerden zur Zeit des Neumondes (auch beim Vollmond); desgleichen bei Gewitterluft. —

Spigelia anthelmia.

(*Wurm-Spigelie.*)

Periodisch wiederkehrende linksseitige Kopf- und Gesichtsschmerzen, schlimmer bei Bewegung und bei starkem Geräusch. — Herz-Entzündung, Herz-Erweiterung. Brustwassersucht, von organischem Herzfehler abhängig. — Wurmbeschwerden.

* Spongia marina tosta.

(*Röstschwamm.*)

Gegen häutige Bräune (in der Regel im Wechsel mit Hep.). Dicke Kropfgeschwulst mit Drükken und Kriebeln darin (desgleichen Jod. bei dem Gefühl von Zusammenschnürung im Kropfe). — Unauslöschlicher Durst. — Heiserkeit nach Singen. Kehlkopf- und Luftröhren-Schwindsucht. —

Squilla maritima.

(*Meerzwiebel.*)

Ausschlag wie fette Krätze. — Fieber mit innerem Frost und äusserer Hitze. — Husten mit Seitenstichen bei jedem Hustenstosse, auch mit blutigem Auswurfe. — Lungen- und Rippenfell-Entzündungen. —

Stannum.

(*Zinn.*)

Krampfhafte Erscheinungen während des Zahnens der Kinder. — Epilepsie mit Eintritt der Anfälle Abends. — Schleimschwindsucht. —

Staphisagria.

(*Stephanskörner.*)

Langwierige Beschwerden von Quecksilbermissbrauch. — Gesichts-Ausschlag (Lupus). — Drüsengeschwülste. — Schnittwunden, die nicht heilen wollen. — Verschiedenartige Schmerzen in hohlen Zähnen, besonders in abgebrochenen, mit Backengeschwulst. Auswüchse am Zahnfleisch. — Kleine Geschwüre und Knoten in den Augenlidern oder deren Rändern. —

* Stramonium.

(*Stechapfel.*)

Geistesstörungen (besonders der Säufer). Phantasietäuschung. Delirien. Geiler und hoffärtiger Wahnsinn. Wechsel von lächerlichen Possen und traurigen Geberden. Unbändige Wuth mit grosser Kraft-Anstrengung. Umsichschlagen und Heulen mit hoher, kreischender Stimme. (Katalepsie.) —

* Sulphur.

(*Schwefel.*)

Hauptmittel gegen Psora. — Flechten und Ausschläge aller Art. — Krätze. — Verschwind, rauhe und aufgesprungene Haut. — Warzen und Warzengewächse. — Balggeschwülste. — Schwarze Schweisslöcher. — Leberflecke. Geschwüre. Panaritien. — Schwammiges Wildfleisch in Geschwüren. — Blutschwären (besonders am Gesäss neben Nitr. acid.). — Unerträgliches Jucken. — Immerwährende Rosengeschwülste. — Wassersucht. —

Knochenschmerz, als wenn das Fleisch

daran los wäre. Knochen-Entzündung und Geschwulst. — Knochenfrass. — Knochenverkrümmung; Rhachitis.

Gicht und Reissen, Nachts am schlimmsten. — Zahnschmerzen, Lähmung. Drüsenleiden aller Art. — Kröpfe. — Augen-, Ohren- und Kopfleiden; Brust- und Athemleiden. — Blutwallungen, Schweiss; Nachts sauer, oder jeden Morgen, oder heftiger bei der Arbeit. — Fussschweiss. — **Wechselfieber** bei vorhandener oder früher da gewesener Psora. — Schnupfen mit Trockenheit, oder Fliessschnupfen mit Ausfluss brennenden Wassers. — Brüche und Gebärmutter-Vorfälle (nächst Nux vom.). — Mastdarm-Vorfall. — Hoden-Geschwulst. Wasserbrüche. — Geschwulst und Schmerzhaftigkeit der Schamlefzen und der Mutterscheide beim Sitzen. — Wehenartige Schmerzen über dem Schambogen. — Häufiges Harnen. — Nächtliches Bettnässen. — Unregelmässige Regel. — Weissfluss, sehr scharfer. — Hämorrhoiden (neben Nux vom., Carb. veg., Puls., Sep., Nitri acid.). Hämorrhoidal-Kolik. — Lautes Kollern und Knurren im Bauche. — Blähungs-Versetzung mit Drücken in der Bauchseite. — Jucken, Stechen oder Brennen im After. — Harter, knotiger Stuhl. — Ruhrartige Stühle mit heftigem Stuhlzwange. — Durchfälle (besonders chronische). — Madenwürmer. — Leber-Entzündung und Verhärtung. — Bei Lungen-Entzündungen im Stadium der Hepatisation. —

Magenkrampf, Brennen im Magen, Wühlen in der Herzgrube; lautes oder saures Aufstossen; Uebelkeit, Erbrechen, Soodbrennen. Süsslich fauliger oder saurer Mundgeschmack. — Allzustarker Appetit. — Steter Durst. — Viel Trinken, wenig Essen. — Schwindel, besonders im Sitzen. — Epilepsie und Zuckungen, wobei es von den Armen oder aus dem Rücken gelaufen kommt, wie eine Maus. —

Dies Mittel wird bei allen Uebeln dann zuerst gegeben, wenn jemals Krätze, Schwären oder Ausschläge und Eiterungen irgend einer Art da

gewesen sind. — Die Beschwerden erhöhen sich Nachts, bei Witterungsveränderung, besonders bei nassem Wetter und in der Kälte. — Wärme lindert die Schmerzen. —

Sulphuris acidum.

(Schwefelsäure.)

Folgen von Stoss, Druck, Quetschung u. s. w. mit Blut-Unterlaufung der verletzten Stelle. — Schwämmchen im Munde, besonders bei Kindern. — Schwäche und Zittern nach Kaffeegeruch. — Eingeklemmte Brüche. — Zu starke und zu lange anhaltende Regel. Mutterblutfluss. — Blutspeien. — Schmerzhafte Frostbeulen an den Fingern. —

Symphytum officinale.

(Schwarzwurz.)

Die starke Tinktur mit Wasser gemischt als äusserer Umschlag (dabei auch innerlich die höhere Potenz) äusserst wirksam bei Knochenbrüchen, so wie bei Quetschungen oder Verletzungen des Knochens und der Knochenhaut. Sonst noch ungeprüft.

Tartarus emeticus.

(*Brechweinstein.*)

Pockenähnlicher Ausschlag. — Wechselfieber mit Durstlosigkeit und grosser Schlafsucht. — Erbrechen saurer und bitterer Stoffe, auch mit Durchfall und grosser Schwäche. —

Terebinthina.

(*Terpentinöl.*)

Haut-Ausschlag wie Scharlach. — Hautwassersucht nach Scharlachfieber, mit Abgang dunklen Harnes, nach Veilchen riechend. — Veilchengeruch des Harns (neben Phos.). — Nieren-Entzündung. — Blutharnen. —

Teucrium marum verum.

(Katzenkraut.)

Nasenpolypen. — Askariden und die davon abhängigen Beschwerden.

* Thuja.

(Lebensbaum.)

Feigwarzen, Feigwarzentripper. — Rauhe, zackige und krustige Warzen, die ekelhaft aussehen und leicht bluten. — Geschwüre von Merkurial-Missbrauch, auch merkuriell-syphilitische. — Syphilis. —

Langsame Besinnungskraft mit Suchen der Worte beim langsamen Sprechen. — Verhärtungen im Bauche (neben Lyc. und Lach.). — Auswüchse am Zahnfleisch (neben Staph. und Lach.). —

Urtica urens.

(Kleine Brennnessel.)

Jückende Quaddeln. — Nesselfriesel mit Kopfschmerzen und Fieber. — Haut- und Bauchwassersucht nach unterdrücktem akutem Haut-Ausschlag. — Ge-

schwulst des Kopfes. — Aeusserlich bei Verbrennungen, wenn noch keine Blasen entstanden sind.

Valeriana officinalis.

(Baldrian.)

Bei vollkommenem Wohlsein plötzlich erscheinende, erschütternde Schmerzen. — Krankhafte Aufgeregtheit der Nerven mit Gefühl grosser Mattigkeit im ganzen Körper. — Ueber-Empfindlichkeit aller Sinne. — Wechselfieber mit geringem Froste, welchem anhaltende Hitze mit Durst und Kopf-Eingenommenheit folgt, gewöhnlich Nachmittags eintretend, besonders auch bei Kindern, die an Würmern leiden. — Hysterie. — Kopfschmerzen, die plötzlich oder in ruckweisen Absätzen erscheinen; eben solche Gesichtsschmerzen. —

Variolin.

(Pockenstoff.)

Heilt ungewöhnlich schnell mit Eiter gefüllte Pusteln am Körper: Menschenpocken, Varioloiden. Desgleichen die nach dem Pocken-Impfen zurückgebliebenen Beschwerden (neben Merc. u. Sulph.).

Sicheres **Pocken-Schutzmittel,** (3 bis 5 Körner in Wasser aufgelöst, Abends und Morgens einen Schluck genommen, 3 Tage lang), welches die, durch Mitübertragung aller dem abgeimpften Individuum inwohnenden angebornen Diskrasieen, als Psora, Syphilis etc., oft so nachtheilige und verderbliche äusserliche **Schutzpocken-Impfung** mit der Zeit verdrängen wird.

Veratrum album.

(*Weisse Niesswurz.*)

Wadenkrämpfe. — Keuchhusten, wenn die Kinder bereits sehr ermattet sind; etwas Fieber haben mit kaltem Schweisse vor der Stirn; kleinem, mattem, geschwindem Puls und grossem Durst; bei den Anfällen Harn abgeht; Schmerzen in der Brust, im Unterleibe und in der Leistengegend; die Kinder werden zwischen den Anfällen nicht recht munter, bewegen sich nicht gern, und das Genick wird so schwach, dass sie den Kopf nicht aufrecht halten können; sie sind auch frostig und durstig und wollen nicht viel reden. — (Im Gegensatz zu Drosera.) — Widerwillen gegen warme Speisen. — Grosses Verlangen nach Obst und nach Saurem. — Unauslöschlicher Durst. — Schnelles Sinken der Kräfte. — Anhaltend grosse Schwäche und Zittern. Schwäche nach China-Missbrauch (auch durch Ferrum geheilt). Kälte der Extremitäten oder Taubheit und Kriebeln darin. —

Reissen in den Gliedern, durch Bettwärme und bei nasskaltem Wetter verschlimmert; durch Aufstehen und Umhergehen gebessert. — Schmerzen, die das Bein hinaufgehen und im Unterleibe endigen oder entgegengesetzt. —

Heftige tonische Krämpfe, wobei Handteller und Fusssohlen sich hohl ziehen. **Cholera**, (im Wechsel mit Cuprum). Ohnmachtartige Starrsucht mit Biegsamkeit der Glieder. — Epilepsie. —

Wechselfieber mit bloss äusserer Kälte, bei innerer Hitze und heftigem Durst auf kaltes Wasser. —

Delirien. — Gedächtniss fast ganz vernichtet. — Besinnung nur wie ein Traum. — **Verstandesverwirrung** und Wahnsinn, besonders religiöser oder verliebter, mit ungereimten närrischen Handlungen; giebt sich für einen Jäger, Prediger, Fürsten aus und thut stolz darauf; rühmt sich, schwanger zu sein und giebt baldige Niederkunft vor etc. — Schmerz-Anfälle, die jedesmal auf kurze Zeit Delirium und Wahnsinn bewirken. — Ueble Folgen von Furcht. —

Vinca minor.

(*Wintergrün.*)

Verwickelte Haare mit fressendem Jücken und unwiderstehlichem Kratzreiz. — **Weichselzopf.** — Starker Regelfluss mit Mattigkeit. —

Viola tricolor.

(*Stiefmütterchen.*)

Milchschorf mit nächtlichem, brennendem Jücken und Ausfluss zähen, gelben Eiters. — Wie Katzen-Urin stinkender Harn. —

Zincum metallicum.

(Metallisches Zink.)

Langwierige Haut-Ausschläge verschiedener Art, besonders Flechten und Flechtengeschwüre. — Ueberbeine. — Blut-Ausfluss aus der Harnröhre nach dem Harnen. — Brustschmerz beim Fahren. — Veitstanz. —

Links- und rechtswirkende Mittel.

Folgende Mittel haben sich als vorzugsweise links- oder rechtswirkende in der Praxis bewährt:

links:	**rechts:**
Acon.	Agaricus.
Apis.	Alum.
Arnica.	Bell.
Asar.	Canth.
Calc. carb.	Caust.
China.	Crotalus.
Colchic.	Drosera.
Colocynth.	Hepar sulph.
Crocus.	Ignatia.
Jod.	Moschus.
Lachesis.	Plumbum.
Merc.	Rhus tox.
Nitri acid.	Ruta.
Nux vom.	Sabadil.
Rhododend.	Sabina.
Selen.	Sanguin.
Spigel.	Staph.
Sulph.	
Sulph. acid.	

Specielle Anweisung zur Heilung namhafter Krankheiten.

Cholera,

Asiatische Cholera.*)

Einleitung.

Da die homöopathische Behandlung der Cholera nach allen amtlichen Berichten die glänzendsten Resultate erzielt hat, so ist es kaum zu begreifen, dass dieselbe nicht schon allgemein verbreitet ist. Nicht böser Wille der Aerzte ist Schuld daran, nicht Groll der Allöopathen gegen ihre jungen Nebenbuhler, nein, so niedrig wollen, dürfen wir von Aerzten nicht denken: es gilt ja Menschenleben zu retten! — Schuld daran ist nur der alte Unglaube und der Eigendünkel. Sie können es nicht begreifen, und darum glauben sie nicht, dass ein Weniges so viel wirken könne. Sie bilden sich ein, dass ihre eigene Weisheit Besseres erdenken werde, und so giebt fast jeder Arzt verschiedene Mittel nach Gutdünken in eigener Weise, und das Resultat von all diesem Denken und Grübeln ist, dass all überall von 100 Erkrankten 50 sterben — mitunter auch mehr, wie die Sterbelisten aller grossen Städte und Landschaften nachweisen.

*) Wörtlicher Abdruck der besonders erschienenen Schrift nebst Cholera-Apotheke: „Anweisnng zur schnellen Selbsthülfe bei der Cholera und Schutzmittel dagegen."

Nur bei homöopathischer Behandlung genasen von 1557 Erkrankten 1464 in 19 verschiedenen Städten, und starben nur 93, also 6 von 100. (Siehe Dr. Buchner's „Resultate der Krankenbehandlung allöopathischer und homöopathischer Schule nach amtlichen Berichten.") Besseren homöopathischen Aerzten, die neben dem Campher-Spiritus die Arzneien in hohen Potenzen gaben, starb von 100 Erkrankten an der Cholera in der Regel nur einer.

Die obrigkeitlichen Tabellen über die Cholera-Behandlung im Tischnowitzer Bezirke vom 7. November 1831 bis 5. Februar 1832 weisen nach: bei allöopathischer Behandlung erkrankt: 331, geheilt: 229, gestorben: 102; bei homöopathischer Behandlung erkrankt: 278, geheilt: 251, gestorben: 27.

Dem Dr. Baër in Prag, bei allöopathischer Behandlung erkrankt: 119, geheilt: 72, gestorben: 47; bei homöopathischer erkrankt: 80, geheilt: 80, gestorben: keiner.

Bei Behandlung mit Campher, ohne ärztlichen Beistand, erkrankt: 71, geheilt: 60, gestorben: 11.

Graf Nadasdy zu Dàka in Ungarn behandelte seine an der Cholera erkrankten Unterthanen, da auf ärztliche Hülfe nicht zu rechnen war, nach Hahnemann's Angabe mit Campher-Spiritus, erkrankt: 161, geheilt: 146, gestorben: 15. Im Familien-Archive des Grafen befindet sich das gerichtlich aufgenommene, von mehr als 70 Personen beeidete Dokument.

Der Homöopathiker Albert Schulz, der mir schon früher 1½ Jahre in meiner Klinik in Cöthen assistirt hatte, heilte bei der Cholera-Epidemie in Potsdam im Jahre 1848 auf rein homöopathischem Wege von 68 Erkrankten 59, und unter den 9 Gestorbenen waren noch mehrere elende scrophulöse Kinder und zwei schon lange kränkelnde Greise; während der allöopathischen Behandlung jedesmal circa 70 von 100 erlagen; und Unzählige, die nicht an der Cholera selbst starben, doch ein Opfer der Nachkrankheiten, namentlich einer

Art Nervenfieber wurden, welches wahrscheinlich eine Folge der vielen starken und unrichtigen allöopathischen Mittel war.

Wie können Aerzte noch Anstand nehmen, das heilbringende Verfahren wenigstens zu versuchen!

Wollen die Aerzte es nicht, so werden Laien es thun, denn Jedermann steht der Weg offen, und werden, wie früher schon bei dieser Epidemie, die Aerzte durch ihre glücklichen Heilungen beschämen, und die beglückenden Segenswünsche der Geretteten in reichem Maasse einerndten.

Kurz und einfach will ich es hier nach Hahnemann's Anleitung lehren, wie man so günstige Resultate bei einer Cholera-Epidemie zu erzielen im Stande ist.

Wer dieser Anweisung folgt, braucht nicht erst auf Aerzte zu warten; er kann im Vertrauen auf Gottes Beistand selbst frisch an's Werk gehen, und wird seine Angehörigen gerettet sehen, noch ehe er es hoffen und erwarten konnte.

Schutzmittel gegen die Cholera.

Als Schutzmittel gegen die Cholera haben sich bewährt: **Cuprum** und **Veratrum**, nicht Campher. Doch halte ich es nicht für gut, dass völlig Gesunde davon einnehmen, (wie ich es früher empfahl,) weil ich bemerkt habe, dass solche oftmals Kollern oder Durchfall, wenn auch schnell vorübergehend, nach den Mitteln bekommen.

Angewandt aber können sie werden, sobald man zur Cholera-Zeit die erste unangenehme Empfindung im Unterleibe hat, sei es Kollern, Kneifen oder Durchfall.

Man löset alsdann ein Präservativ-Pulver, oder, wer Fläschchen mit Körnern besitzt, 3 bis 5 Körner **Cuprum** x in einem Trinkglase mit 1 bis 2 Tassenköpfen voll Wasser auf, und nimmt einen kleinen Schluck davon, was man jedoch nur so lange alle 2 bis 4 Stunden

wiederholt, als jene Empfindung fortdauert. Bei Durchfall nimmt man nach jedem Anfall einen Schluck, bis derselbe aufhört.

Wer auf Reisen ist, nimmt anstatt der Auflösung in Wasser 1 Korn Cuprum, oder einen Theil eines Pulvers; oft hilft schon das blosse Riechen daran.

Während dieser Zeit muss jede Säure an Speisen und Getränken vermieden werden; sonst thut ein Jeder wohl, bei seiner gewohnten Ordnung zu bleiben, mässig im Essen und Trinken zu sein, Gemüthsbewegungen zu vermeiden, entkräftende Leidenschaften zu besiegen, und sich besonders der Reinlichkeit und des Waschens mit frischem kaltem Wasser zu befleissigen, wodurch der Körper gestärkt und abgehärtet wird.

Jede Abweichung von der gewohnten Lebensweise, das Geniessen von Spirituosen, sogenannten Cholera-Schnäppsen, Thee u. s. w. kann die Krankheit erzeugen. Auf Reisen muss man ja die gewohnten Mahlzeiten richtig zu halten suchen, und warme, kräftige Kost geniessen.

Campher-Spiritus (1 Theil Campher in 12 Theilen Weingeist aufgelöset) muss jeder in seinem Hause bei der Hand haben, weil dieser beim Ausbruch der Cholera die erste Hülfe gewährt, falls Starrkrampf eintreten sollte, wie weiter unten gelehrt wird; die Flasche muss aber gut zugebunden sein, weil der Geruch schon die übrigen homöopathischen Mittel schwächen und stören würde.

In der Cholerazeit tritt häufig, besonders bei Kindern, Brechdurchfall ein, jedoch ohne Krämpfe, welcher sehr schnell durch **Ipecacuanha** beseitigt wird. Man löset 3 bis 5 Körnchen der 30sten Potenz davon in einem Trinkglase mit etwa 1 Tassenkopf voll Wasser auf, deckt es fest zu und giebt zuerst alle 15 Minuten einen kleinen Schluck davon, so viel wie ein Theelöffel voll, dann wird in wenigen Stunden der

Brechdurchfall nachlassen; während man schon bei der Besserung seltener und endlich nichts mehr eingiebt. Erfolgt die erwartete Besserung nicht, so giebt man **Asarum** x (ebenso), welches das Erbrechen meist blossen Wassers mit grosser Angst, und Durchfall, ohne Krämpfe, heilt.

Zeigt sich jedoch Krampf dabei, in den Waden, Gliedern und im Unterleibe, so giebt man Cuprum in derselben Art ein, auch schon bei blossem Durchfall, und wird dadurch die vorhandenen Beschwerden heilen und das Uebergehen in die wirkliche Cholera verhindern.

Geschieht dies nicht in kurzer Zeit, so wird **Cuprum** x mit **Veratrum** x alle $\frac{1}{4}$ Stunden im Wechsel gegeben, und der bedenklichste Anfall wird schnell vorübergehen.

Leidet Jemand in der Cholera-Zeit unaufhörlich an Durchfall oder Neigung dazu, ohne fühlbar dadurch geschwächt zu werden, so hebt diesen Zustand **Acidum phosph.** x.

Mitunter ist Schwindel ein Vorbote der herannahenden Krankheit, den folgende Mittel sammt den Folgen schnell heben; Schwindel im Gehen, besonders beim Umwenden: **Ipecacuanha** x. — Schwindel zum Liegen nöthigend, mit Schwere im Kopf: **Secale** x. — Schwindel beim Sehen in die Höhe, verschlimmert durch Bewegung, vermindert im Liegen: **Cuprum** x. — Schwindel, wobei Alles mit ihm im Kreise herumzugehen scheint: **Veratrum** x. — Schwindel zum Fallen, blos im Gehen oder beim Schliessen der Augen: **Arsen.** x. —

Anweisung zur Heilung der Cholera.

Die Cholera selbst tritt nicht überall in gleicher Art und Weise auf, in der Regel aber mit Starrkrampf, noch ohne Durchfall und Erbrechen, welches

wir das erste Stadium nennen wollen.*) Dem damit Befallenen sinken plötzlich alle Kräfte, er kann nicht mehr aufrecht stehen, seine Mienen sind verstört, die Augen eingefallen, das Gesicht bläulich und eiskalt, so wie die Hände, bei Kälte auch des übrigen Körpers; hoffnungslose Muthlosigkeit und Angst, als wolle er ersticken, drückt sich in allen seinen Geberden aus; halbbetäubt und gefühllos wimmert und schreit er in hohlem heiserem Tone, ohne deutlich etwas zu klagen, ausser beim Befragen; Brennen im Magen und Schlunde und Klammschmerz in den Waden und anderen Muskeln; beim Berühren der Herzgrube schreit er auf; er ist ohne Durst, ohne Uebelkeit, ohne Erbrechen oder Durchfall.

In diesem Zeitraume ist noch schnelle Hülfe durch **Campher** möglich, er muss aber augenblicklich von den Angehörigen angewendet werden. Man bringt den Kranken in ein warmes Bett, und giebt ihm alle 5 Minuten einen Tropfen **Campher - Spiritus,** (1 Loth Campher in 12 Loth Weingeist aufgelöset) auf einem Stückchen Zucker oder in einem Löffel voll Wasser ein. Zugleich giesst man sich etwas Campher-Spiritus in die hohle Hand und streicht und reibt dem Erkrankten damit die Arme und Beine von oben nach unten, desgleichen die Herzgrube und den Unterleib; auch kann man ein Klystier von 2 Theelöffeln voll Campher - Spiritus mit etwa 2 Tassenköpfen voll warmem Wasser einspritzen, und von Zeit zu Zeit etwas Campher-Spiritus auf einem heissen Bleche verdampfen lassen, damit, wenn der Mund schon krampfhaft verschlossen ist, der eingeathmete Campher-Dust die Stellen des Einnehmens vertrete.

Je schneller und pünktlicher man dies Alles ausführt, desto schneller und gewisser geneset der Kranke.

*) In der neuern Zeit, seit 1849, habe ich dies erste Stadium wenig oder gar nicht bemerkt, sondern die Cholera begann sogleich mit dem 2ten; weshalb Campher selten nöthig war.

Er bekommt wieder Wärme, Kräfte, Besinnung, Ruhe und Schlaf — und ist gerettet.

Hat man diesen ersten günstigen Zeitpunkt versäumt, oder wird dies Stadium gar nicht wahrgenommen, so tritt

das zweite Stadium

ein, welches in der Regel nicht mehr durch Campher zu heilen ist. Häufiger wässriger Durchfall mit weisslichen, gelblichen, auch wohl röthlichen Flocken gemischt; heftiges Erbrechen grosser ähnlicher wässriger Massen bei unauslöschlichem Durste, und lautem Kollern im Bauche, unter steigender Aengstlichkeit, Stöhnen und Gähnen, Eiskälte des ganzen Körpers, selbst der Zunge und marmorirter Bläue der Arme, Verminderung aller Sinne, langsamem Pulse, höchst schmerzhaftem Wadenkrampfe und Krämpfen der Gliedmaassen und des Unterleibes.

Findet man den Kranken in diesem Zustande, so ist die Campher-Behandlung in der Regel fruchtlos, und hat sie bereits stattgefunden, so sucht man allen Campher-Geruch so viel als möglich zu entfernen, und frische Luft einzulassen, weil jede fernere Campher-Einwirkung der nun zu wählenden Arznei schaden würde.

Man löset sogleich **Cuprum** x in einem, und **Veratrum** x in einem andern Glase mit frischem Wasser auf, (jedes mit einem besondern Löffel umgerührt) und giebt alle 5 Minuten (bei schon vorgeschrittenen Fällen noch öfter) einen Schluck oder 1 Theelöffel voll hiervon im Wechsel ein.*) So wie Besserung eintritt, seltener, erfolgt Schweiss und Schlaf — gar nicht mehr.

In einzelnen Fällen trat nach Beseitigung der gefährlichen Symptome grosse Hitze und schneller Puls ein, welches **Aconit** x, (5 Körner in Wasser, alle 5 bis 10 Minuten einen Schluck) sehr bald beseitigte, und heftigen Schweiss, Schlaf und Genesung zur Folge hatte.

*) Ist man auf Reisen oder sind keine Gläser bei der Hand, so giebt man 1 Korn der betreffenden Mittel im Wechsel in denselben Zeiträumen trocken auf die Zunge.

In Fällen, wo das Uebel nicht so schnell wich, keine Gallen-Ausleerungen erfolgten, sondern die Stuhl-Abgänge ganz weiss waren, erfolgte die Genesung mit Hülfe von **Secale** x allein, oder noch im Wechsel mit **Cuprum** x oder **Veratrum** x gegeben.

Wo brennende Schmerzen im Magen oder Unterleibe, oder im After vorherrschten, häufig auch Brennen in der Milzgegend (linken Seite unter den Rippen) entstand, reichten die genannten Mittel nicht aus, sondern **Arsen.** x, (5 Körner in Wasser aufgelöset) alle 5 Minuten eingegeben, hob die ganze Krankheit; bei heftigen Wadenkrämpfen im Wechsel mit **Veratrum** x.

In neuester Zeit haben mehrere Aerzte anstatt der genannten Mittel **Iatropha curcas** x mit dem besten Erfolge angewandt, welches bei folgenden Symptomen passt: Fürchterliches Erbrechen massenhaft herausstürzender, wässriger oder eiweissartiger Flüssigkeit; mit krampfhaft zusammenschnürendem Schmerze in der Magengegend, oder auch Brennen im Magen; fortwährender Erguss von Wasser durch den Stuhl, heftige Wadenkrämpfe, allgemeine Kälte des Körpers. (3 bis 5 Körner in Wasser alle 5 Minuten einen Schluck.)

Im letzten Stadium hat sich noch **Hydrocyani acidum** x bewährt, und zwar unter folgenden Umständen: 1) wenn der Kranke anfängt fortwährend zu spukken, ohne jedoch viel Speichel auszuwerfen. (Ohne dieses Mittel erfolgt in der Regel bald der Tod.) — 2) Hitze im Kopfe bei kalten Gliedern, Erbrechen schwarzer Flüssigkeit, unwillkürlich abgehende Stühle. — 3) Bei der sogenannten trocknen Cholera, ohne Durchfall und Erbrechen, allgemeine Krämpfe, bald in den Beinen und Waden, bald in den Armen und Händen, oder in den Kaumuskeln, so dass der Mund nicht geöffnet werden kann; dabei zuweilen unwillkürliches lautes Aufschreien, mit nachfolgender Schwäche oder Ohnmacht. — 4) Nach Aufhören aller

sichtbaren Lebensthätigkeit, bei unfühlbarem Pulse, im letzten Stadium (der Lähmung). — Starrkrampf.

Es darf, wie es sich von selbst versteht, durchaus nichts Anderes daneben gebraucht werden, kein Kaffee, kein Thee, keine Arznei, keine Räucherung, kein Aderlass u. s. w.

Dass dagegen während des ganzen Anfalls Warmhalten des Kranken, Reiben der Extremitäten und der Herzgrube mit warmen wollenen Tüchern u. s. w. äusserst wohlthätig wirken, braucht wohl nicht erst erwähnt zu werden. —

Oft zeigt sich die Hülfe schon nach einer oder einigen Gaben, indem Durchfall und Erbrechen nachlassen, und Wärme und Ruhe eintritt. Man befriedigt dann das Verlangen des Patienten in jeder Art mit Mässigkeit. Am besten nach überstandenem Cholera-Anfalle, so wie während desselben zur Löschung des Durstes ist Haferschleim, d. h. eine Abkochung von Hafergrütze mit Wasser, oder auch frisches Wasser, jedoch nur theelöffelweise.

Ein Zeichen will ich noch erwähnen, woran man die wirkliche Asiatische Cholera erkennt: wenn nämlich die Haut ihre Spannkraft verloren hat, so dass eine Hautfalte, die man mit den Fingern dreht, unverändert stehen bleibt.

Mitunter hat es Fälle gegeben, in welchem nach dem 2ten Stadium beim Uebergang zum Tode wieder Starrkrämpfe eingetreten sind, und zwar so heftig und allgemein, dass der Kranke scheintodt geworden ist. In diesem Zustande ist **Hydroc. acid.** x oder **Campher-Spirit.** und namentlich das Streichen mit der damit benässten flachen Hand von oben nach unten und Reiben der Herzgrube, das einzige Rettungsmittel.

Man hat auch Scheintodte dadurch wieder in's Leben zurückgerufen, dass man ihnen etwas **Campher-Spiritus mit Oel** gemischt in den Mund geflösst, oder mit lauwarmem Wasser verdünnt in den After gespritzt hat.

Nicht selten geht der Zustand des Kranken, namentlich durch Anwendung starker und unrichtiger Mittel in eine Art Nervenfieber mit Irrereden über. Dabei giebt man **Bryonia** x im Wechsel mit **Rhus tox.** x; man nimmt auch 2 Gläser mit Wasser, löset in jedem 5 Körner auf, deckt sie fest zu, und giebt alle 15 bis 30 Minuten bald von dem einen, bald von dem andern Mittel einen Theelöffel voll, bei Besserung seltener, doch muss zu jedem ein besonderer Löffel genommen werden.

Tritt nach homöopathischer Behandlung ein nervöser Zustand mit dumpfem Hinbrüten, Sinnestäuschungen, verwirrten Bildern selbst im Wachen ein, so hebt diesen am schnellsten **Acidum phosph.** x (5 Körner in Wasser aufgelöset) alle $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Stunden 1 Schluck. Bei trockener Hitze, Unruhe, Angst, schnellem vollem Pulse: **Aconit** x, auch im Wechsel mit den zugleich passenden Mitteln.

Niemand darf sich ängstlicher Furcht überlassen, denn die Furcht allein macht elend und krank, weil sie die erbärmliche Niederlage des Geistes unter den Körper bekundet. Der Mensch aber soll den göttlichen Funken in sich, seinen Geist nicht unterdrücken lassen durch kleinliche Furcht! Ein Jeder muss sich bewusst sein, dass ein Höherer alle unsere Schicksale lenkt, und in Ergebung und Ruhe muss er das Unvermeidliche erwarten. Sein Geist muss wach, aufgerichtet und kräftig sein, denn so lange er nicht durch die Gewalt der Seuche niedergerissen wird, muss er den Körper beherrschen, welcher der Kraft des Willens und des Glaubens gehorchen muss, wie das Thier seinem Gebieter.

Tritt an's Krankenbett des Unglücklichen mit dieser Kraft beseelt, durch diesen Glauben gestärkt und beruhigt — und du wirst Wunder wirken!

Bräune.

Häutige Bräune, Croup, Hühnerhusten, Angina membranacea.*)

Einleitung.

Bei der Bräune kommt Alles darauf an, dass bei Zeiten Hülfe geschafft wird, ehe das gefährliche Stadium ohne Aufenthalt herangerückt ist. Die Mutter allein, die das Kind nie ausser Acht lassen sollte, kann die Gefahr am ersten erkennen und durch richtige Mittel schnell und sicher abwenden, wenn sie sich das Nachfolgende zu eigen gemacht hat und pünktlich danach verfährt.

Ist ein homöopathischer Arzt am Orte, so möge sie ihn zu ihrer eigenen Beruhigung rufen lassen, nicht aber versäumen, augenblicklich die angezeigten Mittel anzuwenden, wodurch sie nur dem vielleicht erst später kommenden Arzte in die Hände arbeitet, nie aber zu schaden im Stande ist. Ist kein solcher in der Nähe, dann beginne sie in Gottes Namen die Heilung auf eigene Hand nach Anleitung dieses Büchleins, ohne ängstliche Furcht, die ihr die nöthige Ruhe rauben und das Gelingen vereiteln könnte, und stärke und erhebe sich an dem Gedanken, dass Tausende von Kindern auf diese Weise gerettet sind.

Vielleicht kann es einer sorgenden Mutter zur Beruhigung dienen, wenn ich ihr sage, dass unter vielen Kindern, die ich auf diese Weise behandelt habe, mir noch keins gestorben ist; dass ich es vielmehr für den unabänderlichen Rathschluss der Vorsehung halten würde,

*) Wörtlicher Abdruck der zur Bräune-Apotheke besonders erschienenen Schrift: „Genaue Anweisung für Mütter zur Heilung der häutigen Bräune ohne Arzt." (Siehe „Anzeigen" am Schlusse dieser Schrift.)

wenn bei diesem einfachen, naturgemässen Verfahren ein Kind der Krankheit unterläge, wenigstens jeder Vorwurf wegfiele, durch zu heftige, naturempörende und kräfteraubende Mittel den Tod — wenn nicht herbeigeführt — doch beschleunigt zu haben.

Bemerken muss ich noch, dass diese Arbeit erst nach genauer Durchsicht und Berathung mit mehreren der bedeutendsten Aerzte, die sich in jedem Punkte damit einverstanden erklärt haben, dem Drucke übergeben ist.

Die Mittel liegen in Euren Händen, Ihr Mütter! versäumet keinen Augenblick — und Eure Lieblinge werden Euch erhalten werden, sofern es Gottes Wille nicht anders beschlossen hat.

Heilung.

Die wirkliche häutige Bräune kommt nicht sehr häufig vor, in der Regel wird aber jeder Bräune-Anfall dafür ausgeschrieen, der ohne alle Gefahr ist, wenn die angegebenen homöopathischen Mittel zur rechten Zeit angewandt werden.

Oefters wird man aber auch nach Mitternacht von einem wirklichen Bräune-Anfall überrascht, der in wenigen Stunden tödtlich werden kann, wenn die geeigneten Mittel nicht bei der Hand sind.

Deshalb habe ich für sorgsame Mütter kleine Kästchen mit Croupmitteln anfertigen lassen, zu denen ich hier die Beschreibung der Krankheit, so wie genaue Anweisung der Heilung derselben liefere.

Bekommen Kinder einen Husten, der namentlich etwas hohl klingt, so denken ängstliche Mütter, nicht ohne Grund, an die Bräune, deren Vorbote häufig solcher Husten ist, und man giebt der Vorsicht halber **Aconit** x (3 Körner in einem Trinkglase halb voll Wasser aufgelöset), zuerst einen Schluck oder einen Theelöffel voll, und wenn der Husten nicht nachlässt, nach 1 bis 2 Stunden noch einmal oder ein paar Mal wiederholt.

Weniger gefährlich ist der rauhe Scharrhusten, der oft im Winter nach Erkältung durch Laufen im Schnee entsteht, auch nach Erhitzung und darauf folgendem Kaltwerden. Bisweilen tritt auch wässriger, grünlicher, übelriechender Durchfall ein. Alle diese Beschwerden beseitigt **Chamomilla** x in Wasser, d. h. 3 bis 5 Körner in einem Trinkglase mit einem Tassenkopfe mit Wasser aufgelöset; Abends und Morgens ein Theelöffel voll.

Hat aber das Kind einen fieberhaften Zustand, erst Frösteln und dann Hitze, oder Hitze allein, heisse Stirn und Handteller, Unruhe u. s. w., dann ist **Aconit** x in Wasser, Abends und Morgens, oder wenn die Hitze gross ist, alle Stunden ein Theelöffel voll, an seinem Platze, bis sie nachlässt; auch wenn vorher schon ein anderes Mittel gegeben war. — Hat der Husten einen hohlen, oder auch pfeifenden, ängstlichen Ton, so gebe man **Hepar sulphuris** x in Wasser, Abends und Morgens (auch im Wechsel mit **Aconit** x, wenn irgend Hitze und Unruhe dabei ist) und hüte es vor Erkältung durch Blosswerfen im Schlafe.

Zu solcher Zeit muss man Kinder ja nicht allein, und Winters wo möglich nicht im Kalten schlafen lassen, sondern immer Acht auf sie haben, da man nie sicher ist, dass sie Nachts nicht einmal mit dem Bräunehusten erwachen, wo dann ungesäumt die Bräunemittel angewandt werden müssen.

Wer einmal den Bräunehusten gehört hat, vergisst ihn nie; wer ihn nicht kennt, merke sich folgende Anzeichen: ihm am ähnlichsten ist das Bellen eines heiseren Mopses, mitunter gellend, krähend, mitunter tief und hohl, aber dabei rauh. Es ist ein ängstlicher Ton, und der Husten kommt stossweise. Den Athem ziehen die Kinder lang und beschwerlich ein, und stossen ihn in Absätzen oder ruckweise aus. Sie werfen sich oft ängstlich hin und her, strecken den Hals aus und beugen den Kopf hinten über. Letzteres

muss man ja nicht zu verhindern suchen; namentlich in den späteren Stadien können sie geradezu ersticken, wenn man den Kopf hoch legt. Der Puls ist dabei fieberhaft, der Urin geröthet.

Sind diese Anzeichen vorhanden, so hat es noch keine Gefahr, man löset sogleich 3 bis 5 Körner **Aconit** x in einem Trinkglase mit 1 bis 2 Tassenköpfen voll Wasser auf und giebt alle 10 bis 15 Minuten einen Theelöffel voll, wonach in der Regel mehr Ruhe eintritt.

Aconit giebt man nur so lange alle 15 Minuten, bis Besserung erscheint; dann nur bei jeder Verschlimmerung wieder einen Theelöffel voll. Eintretender Schweiss ist ein gutes Zeichen. Schläft das Kind ein und ist ganz ruhig, so giebt man nichts mehr; am Morgen aber und am nächsten Abend aus Vorsorge 1 Theelöffel der Auflösung von 3 Körnern **Hepar sulphuris** x in Wasser.

Sollte es jedoch nicht so gut gehen, und tritt nach **Aconit** nicht die gewünschte Besserung ein, so rückt in der Regel

das zweite Stadium

heran, wo das Kind über Brennen im Halse klagt, oder mit den Händen nach dem Kehlkopfe zeigt, der sehr empfindlich ist, auch geschwollen und heiss. Es kommen oft heftige Anfälle bis zum Ersticken; dabei ist Fieber und Durst. Oefters schlafen die Kinder ein, wachen aber plötzlich mit verschlimmerten Anfällen auf. Der Athem ist im Schlafe ängstlich keuchend, und der Kopf nach hinten gebogen. Man muss nicht den Hals mit Wolle bewickeln, was neuen Reiz verursachen und die Sache verschlimmern kann. Der Kopf muss frei, die Füsse warm gehalten werden.

Hatte man **Aconit** bereits 1 bis 2 Stunden lang gegeben, ohne erhebliche Besserung zu sehen, so gebe man ungesäumt **Hepar sulphuris** x und **Spongia** x im Wechsel ein. Man löset von jedem dieser Mittel 3 bis 5 Körner in einem besonderen Glase mit

Wasser auf (auch zum Umrühren muss zu jedem Glase ein besonderer Löffel oder eine besondere Federpose genommen werden), deckt jedes Glas mit einer Untertasse zu und giebt wechselsweise alle 10 bis 15 Minuten einen Theelöffel voll davon ein; jedoch bei Besserung seltener. Sowie diese bemerkbar hervortritt, giebt man nur bei jeder Verschlimmerung wieder einen Löffel voll von demjenigen Mittel, welches nicht das letzte war.

Nur bei scrophulösen Kindern mit harten Drüsen-Anschwellungen am Halse, giebt man gleich **Jod** x (3 bis 5 Körner in Wasser), auch mit **Aconit** im Wechsel, alle 10 bis 15 Minuten einen Theelöffel voll.

Damit die Arznei den Hals nicht erkälte, ist es gut, dieselbe jedesmal in einen eigens für jedes Glas bestimmten grösseren Löffel mit heisser Milch zu giessen und auf diese Weise einzugeben.

Wenn die Kinder es irgend zulassen, so gebe man ihnen heisse Milch mit weissem Kandis oder Zucker oder Reiss- oder Haferschleim zu trinken, so viel sie nur wollen.

Nimmt trotz der genannten Mittel die Verschlimmerung dennoch zu, und ist in einer Stunde noch keine Besserung erfolgt, so giebt man an deren Statt **Brom** x (3 bis 5 Körner in Wasser, alle 10 bis 15 Minuten einen Theelöffel voll), eins der wichtigsten Mittel in den beiden letzten Stadien der Bräune, denn es erscheint nunmehr

das dritte Stadium.

Der Puls ist ganz klein und beschleunigt. Das Athmen äusserst beängstigend, oft pfeifend oder prasselnd, und bei jedem Athemzuge bewegt sich der Bauch, nicht die Brust, heftig auf und nieder. Beim Husten, der fast tonlos ist, kommt auch Würgen zum Brechen. Dabei sind die Kinder, wie Dr. Hering es treffend beschreibt, nicht mehr roth, sondern blass, und werden bei dem erstickenden Husten bläulich im Gesicht, die Augen treten angstvoll hervor, und die Kleinen greifen ängstlich mit den Händen umher.

Ist gleich anfänglich die Bräune homöopathisch behandelt worden, so kommt es selten oder nie zu diesem gefährlichen Stadium, doch wenn man zu einem Kinde in diesem Zustande gerufen wird, so hilft in der Regel noch das oben genannte **Brom** x alle 10 bis 15 Minuten einen Theelöffel voll.

Nur wenn die Kinder durch allöopathische Mittel oder durch längeres Anhalten des Zustandes oder überhaupt sehr geschwächt sind, giebt man **Phosphor** x mit **Brom** x im Wechsel, jedes in oben angegebener Weise in Wasser aufgelöset, alle 10 bis 15 Minuten wechselnd, welches von der Heftigkeit der Krankheit abhängt; bei Besserung immer seltener, bis die Heilung erfolgt ist.

Nachkur und Diät.

Ist ein Kind von der Bräune geheilt, so bleibt nicht selten, namentlich wenn allöopatische Behandlung vorhergegangen war, ein Schwächegefühl zurück, welches durch **China** x (3 bis 5 Körner in Wasser, Abends und Morgens ein Schluck, 3 bis 5 Tage lang, dann Pause), gehoben wird.

Bei zurückgebliebener Heiserkeit giebt man **Hepar Sulphuris** x oder **Brom** x in gleicher Weise.

Von selbst versteht es sich, dass während der Dauer einer Kur, sowie mindestens noch 8 bis 14 Tage nachher, alle bei homöopathischer Behandlung überhaupt verbotene Genüsse streng vermieden werden müssen. Vorzüglich: Kaffee, Thee, jeder Art und jedes Namens, Wein, alles Saure, Gewürz, gewürzige Kräuter und Wurzeln, Schwefelgeruch und Tabacksdampf.

Im Allgemeinen müssen alle die genannten Dinge von Kindern gänzlich und für immer fern gehalten werden; nur wenn dies Eltern mit Konsequenz durchzuführen für Gewissenssache hielten, würden sie eine an Körper und Geist kräftigere und daher glücklichere Generation erzielen.

Jede auf Bildung Anspruch machende Mutter muss wissen, und wenn sie es nicht wusste, so erfährt sie es hierdurch, wie schädlich es ist, Kindern schon früh Chamillenthee, Kaffee u. dergl. mehr aufzudringen, was unserer Natur zuwider und von den nachtheiligsten Folgen für die Zukunft ist, indem es Zuckungen, Krämpfe beim Zahnen und mehr dergl. hervorbringt, was das Leben des Kindes zu verkürzen im Stande ist. Dr. Hering sagt sehr richtig: „Es sterben in Deutschland jährlich mehr Kinder am Chamillenthee, als am Scharlachfieber.“

Findet man ein Kind in Krämpfen und Zuckungen durch Chamillenthee, so gebe man ungesäumt einige Tropfen zchwarzen Kaffee, der die Wirkung der Chamille aufzuheben oder doch zu mildern im Stande ist.

Die allerbeste Nahrung für kleine Kinder, welche nicht die Mutterbrust empfangen, ist im ersten halben Jahre halb Wasser und halb Milch mit ganz wenig weissem Kandis gesüsst. Sehr schwächliche Kinder müssen noch weniger als die Hälfte Milch bekommen, weil sonst ihr schwacher Magen sie nicht verdauen kann und oft die grösste Abmagerung nur in der zu fetten Kost ihren Grund hat. Nur recht kräftigen Kindern darf man nach und nach mehr Milch, und wenn sie davon nicht satt werden, ganz wenig alte Semmel mit kochendem Wasser aufgebrüht, oder sehr verdünnte Fleischbrühe dazwischen geben. Erst wenn sie die Schneidezähne haben, dürfen sie auch andere und feste Nahrungsmittel zu sich nehmen.

Sehr schwächend und ermattend für kleine Kinder ist das tägliche lauwarme Waschen oder Baden, welches in so vielen Gegenden leider noch Sitte ist und die Nervenkraft der Kinder verzehrt. Einzig stärkend und wahrhaft belebend wirkt die tägliche Waschung mit ganz frischem, kaltem Wasser. Sobald ein Kind 14 Tage bis 3 Wochen alt ist, muss das lauwarme Wasser aufhören, man nimmt das Wasser jeden Tag etwas kälter, so dass bei dem Alter von 4 bis 6 Wochen

das frische Brunnenwasser und nie etwas Anderes genommen wird. Man wäscht Morgens zuerst den Rücken, indem man mit dem ausgedrückten Schwamm vom Genick an die Rückenwirbelsäule hinunterstreicht, und dies, bei jedesmaligem Eintauchen und Ausdrücken des Schwammes 9 bis 12 Mal wiederholt. Dann trocknet man den Rücken sorgfältig ab, und wenn eine Mutter ihr schwaches Kind recht stärken will, so haucht sie noch einige Mal leise auf den Rücken vom Genick an, was erwärmend und belebend auf die eben erfrischten Nerven wirkt. In derselben Art, nämlich dass man zuerst mit dem Schwamm von oben nach unten streicht und dann sorgfältig abtrocknet, wäscht man den ganzen übrigen Körper, nächst dem Rücken den Kopf und das Gesicht, die Arme, dann Brust und Bauch und zuletzt die Beine. Dies hält zwar etwas länger auf, als das blosse Baden, aber es stärkt auch zehnmal mehr, und sollte eine Mutter nicht mit Freuden Alles thun, was ihre Lieblinge zu gesunden und kräftigen Menschen heranbildet! Durch eine so naturgemässe Erziehung werden die Kinder nicht blos vor vielen Krankheiten geschützt, sondern die Krankheiten selbst werden sich nie zu einer gefährlichen Höhe steigern, wenn Nervenkraft da ist, ihnen entgegenzutreten.

Endlich müssen Mütter noch besonders darauf achten, dass kleine Kinder sich nicht an die Geschlechtstheile fassen und dies den grösseren aufs Strengste verbieten; auch dafür sorgen, dass sie Nachts die Hände nie unter der Decke haben, weil bei Unaufmerksamkeit der Eltern die Kinder dadurch dem grössten Laster der Selbstschwächung unwissentlich entgegen gehen, wodurch nicht blos Körper und Geist zerrüttet und ein früher Tod bereitet, nein, oft ein jahrelanges Siechthum durch Krämpfe, Lähmung, Zittern, Abzehrung oder dergleichen, was schlimmer ist als der Tod, unvermeidlich herbeigeführt wird.

Da meine Bräune-Apotheken nicht blos in Europa verbeitet, sondern auch nach Amerika, Ost- und West-Indien, selbst nach Australien bestellt und versandt worden sind, so liegen mir sichere Resultate darüber vor, und zu meiner Freude kann ich mittheilen, dass mir von allen Seiten gelungene Versuche mit der höchsten Wonne gemeldet werden, ähnliche wie mit meiner Cholera- und Zahn-Apotheke, und dass nicht ein einziger Fall zu meinen Ohren gekommen ist, in welchem die Mittel ihre Kraft versagt hätten.

So sicher kann man mit diesen Mitteln heilen! — Wie ruhig kann eine Mutter sich schlafen legen, wenn sie weiss, Hülfe ist in der Nähe, sobald ihr Liebling von der sonst so gefährlichen Krankheit befallen wird. Und wie viele Kinder werden täglich bei allöopathischer Behandlung durch schwächende Brechmittel und Blutentziehung hingeopfert; bei wie vielen durch wiederholte Calomel-Gaben jahrelanges, oft lebenslängliches Siechthum begründet, so dass Dr. Hering dies Verfahren mit Recht eine barbarische Misshandlungskur nennt. Ist die Bräune wirklich durch solche Mittel zur Genesung gebracht, so ist sie doch nicht geheilt, d. h. die Anlage dazu ist noch nicht gehoben, was die öftere Wiederkehr nach allöopathischer Behandlung deutlich zeigt.

Jede Mutter aber gehe mit Vertrauen an's Werk, denn nur dann wird sie Alles auf's Pünktlichste ausführen. Der Erfolg liegt allerdings in Gottes Hand, und wenn Er das Ende eines Menschenlebens einmal beschlossen hat, so wird und muss alle menschliche Kunst und Weisheit scheitern, und jeder wahre Christ wird sich der höheren, wenn auch unerforschlichen, doch immer weisen und treuen Leitung unseres Gottes willig und in Demuth unterwerfen. Eine nicht geringe Beruhigung aber ist es für das Mutterherz, selbst wenn das Trübste es betroffen hat, zu wissen, dass diejenigen Mittel mit Sorgfalt angewandt worden sind, die sich allgemein bewährt und überall die günstigsten Resultate erzielt haben.

Zahnschmerzen.*)

Einleitung.

Wenngleich Manche, die nie Zahnschmerzen gehabt haben, meinen, es wäre nicht der Mühe werth, darüber eine besondere Schrift drucken zu lassen, so werden doch alle Diejenigen, die oft Tag und Nacht dadurch geplagt sind, es mir Dank wissen, wenn sie ihre Schmerzen hierdurch augenblicklich zu stillen oder doch ihre Qual zu verringern im Stande sind.

In meiner Klinik kamen bis jetzt täglich wohl 20 Zahnschmerzkranke vor, und unter 100 Fällen gab es höchstens nur einen, wo das erste Mal Riechen nicht geholfen hätte. Allerdings gehört dazu eine genaue Kenntniss der Arzneimittellehre, wie ich sie bei meiner vieljährigen frequenten Praxis, von der Vorsehung mit einem glücklichen Gedächtnisse ausgestattet, mir anzueignen im Stande war. Das genaueste Examen über scheinbare Kleinigkeiten giebt den Ausschlag und zeigt das richtige Mittel an.

Z. B. frage ich: „Wo ist der Schmerz und nach welcher Richtung geht er hin?" Heisst etwa die Antwort: „Hier in diesem hohlen Zahne klopft und wühlt es, und zieht bis in's Auge hinein," so nehme ich das Fläschchen mit **Puls.**, öffne es, halte es unter das Nasenloch nach der schmerzhaften Seite zu, indem ich sage: „Riechen Sie stark auf!" Es geschieht, und auf die Frage: „Ist der Schmerz fort?" erschallt jedesmal ein freudiges „Ja!" Dieser Erfolg bei richtiger Wahl des Mittels bleibt nie aus, und sollte der

*) Abdruck der zur Zahn-Apotheke erschienenen Anweisung „Zahnschmerzen durch Riechen zu heilen." S. Anzeigen am Schlusse dieses Buches.

Schmerz schon sehr eingewurzelt sein und doch wiederkehren, so löset man 2 oder 3 Körnchen in einem Trinkglase mit Wasser auf, und nimmt zuerst alle 2 bis 4 Stunden, später nur Abends und Morgens einen Schluck davon, 3—5 Tage lang, dann aber längere Zeit nichts Anderes, damit die Nachwirkung nicht gestört werde.

Ein zweites Beispiel: Frage: „Wo ist der Schmerz? beschreiben Sie ihn mir." Antwort: „In der ganzen linken Seite nach dem Ohre zu." Frage: Haben Sie im Zahn nicht ein besonderes Gefühl? Antw.: „Ja, er scheint zu wackeln und es ist, als ob er vorstände." Frage: Sie haben ihn gewiss durch **Zugluft** bekommen? Antw.: „Das mag wohl sein." — Auch ohne den letzten Zusatz, selbst ohne die zweite Bestätigung wäre in jedem Falle **Cham.** x. angezeigt gewesen, und das Riechen daran würde den Schmerz augenblicklich heilen.

Drittes Beispiel. Frage: „Wie ist der Schmerz?" Antwort: „Ich kann gar nicht sagen, welcher Zahn eigentlich schmerzt, es ist, als ob es in der ganzen Reihe wäre und hin- und herzöge." Fr.: „Sind die Zähne dabei sehr empfindlich?" Antw.: „Ja, ich kann nichts heranbringen, und ich stosse oft an, weil sie hervorzustehen scheinen. Auch habe ich viele Hitze im Kopf." — In diesem Falle wird der Schmerz durch Riechen an **Bell.** x augenblicklich verschwinden. Kehrt er wieder, so löset man einige Körnchen in Wasser auf und verfährt wie bereits oben angegeben.

Das bleibt überhaupt Norm:

Bei länger anhaltenden eingewurzelten Schmerzen, oder bei solchen, die nach dem Riechen vergehen, aber bald wiederkehren, löset man 2 oder 3 Körnchen des angezeigten Mittels in einem Trinkglase mit Wasser auf (etwa einen Tassenkopf voll) und nimmt zuerst

alle 2—4 Stunden, bei Besserung Abends und Morgens einen kleinen Schluck davon, etwa 3—5 Tage lang. Dann lässt man es nachwirken und nimmt nicht etwa auch von anderen Mitteln dazwischen, was die Nerven aufregen und die Heilung zerstören würde. Wo zwei Mittel passen, kann man diese im Wechsel, oder zusammen geben.

Das Glas muss zugedeckt, an einen kühlen und dunkeln Ort gestellt und der Theelöffel jedesmal abgetrocknet werden. Am besten ist es, wenn man einen Horn-Löffel oder eine Federpose dazu nimmt.

Sobald das Wasser anfängt trübe zu werden, muss man es weggiessen und erneuern.

Ferner:

darf natürlich während solcher Kur nichts genossen werden, was die Wirksamkeit der Arzneien stört oder hemmt. Man soll durchaus nicht etwa hungern, man kann vielmehr, mit Ausnahme von fettem Schweinefleisch, alle Fleischsorten gekocht und gebraten essen. Alle Gemüse, als: Kartoffeln, Rüben, Erbsen, Linsen, Bohnen etc.; alle Milch-, Mehl-, Eier- und Obstspeisen (d. h. von süssem Obst) sind erlaubt.

Verboten dagegen sind:

Kaffee, Thee, starkes und bairisches Bier, alle Spirituosa und überhaupt erhitzende Getränke. Alle Säuren, alles Scharfe, alle Gewürze und fettes Schweinefleisch. Endlich alle starken Gerüche, namentlich: Schwefel, Räucherwerk, Riechwasser etc.

Ich habe es an mir selbst erfahren, dass einmal der schon gestillte Zahnschmerz nach dem ersten Theelöffel Kaffee auf's Heftigste wiederkehrte, ein andermal durch das Anstecken eines Zündhölzchens, dessen Geruch der Arznei zuwider war.

Wer viel an Zahn- und Kopfweh leidet, sollte

eigentlich nie Kaffee trinken, da all' diese Leiden durch ihn erzeugt werden, und man doch viele Surrogate hat, als: Kakao, Gesundheitskaffee, Milch, Mehlsuppe, Fleischbrühe etc.

Grosser Schaden geschieht den Zähnen durch das Putzen mit parfümirter Linden- oder Brodt-Kohle, oder gar mit Zahntinkturen, die alle jedesmal schädlich sind, weil sie zwar den Schmutz, aber mit ihm auch die Politur wegfressen und die Zähne langsam zerstören.

Zur Reinigung der Zähne am dienlichsten ist eine nicht zu scharfe Bürste mit gepulvertem Milchzucker oder reiner Lindenkohle, in jeder Apotheke zu haben. Nichts befreit Mund und Zähne besser von Schleim und Unreinigkeiten, ohne die Zähne im mindesten anzugreifen.

Sehr zu rathen ist, dass man sich nach jeder Mahlzeit, besonders Morgens und Abends den Mund mit frischem Wasser mehrmals ausspüle. Hierdurch schon kann man das Ansetzen des Schleims und anderer Gegenstände an die Zähne verhindern.

Bei Zahnschmerzen ist besonders vor Kreosot, Opiumpillen und andern beizenden Mitteln zu warnen, die mitunter zwar den Schmerz lindern, jedenfalls aber die Zähne zerfressen und zerstören.

Nichts ist thörichter, als einen Zahn der heftigen Schmerzen wegen, oder weil er anfängt hohl zu werden, ausreissen zu lassen. Lässt man den einen ausziehen, so kommen sicher die Beschwerden bald in den Nachbarzahn, während man durch die richtige homöopathische Arznei das Uebel im Entstehen noch heilen könnte. Eine Frau, die sich alle Zähne hatte ausziehen lassen, bekam nun so fürchterliche Schmerzen in den Kinnladen, dass sie es nicht mehr aushalten konnte; weil die Schmerzen nicht durch Ausziehen, sondern nur durch Heilung weichen, d. h. nur dann, wenn der Krankheitsstoff, der sie erzeugt, herausgebracht ist.

Dazu sind die nachfolgenden Blätter bestimmt, und sollte es, wegen tiefer liegender Gründe, nicht gelingen,

so möge sich der Patient nur an mich wenden, und ich darf hoffen, das Uebel noch heilen zu können.

Bei einigen Mitteln habe ich noch Winke gegeben, wie man auch andere wichtige Leiden mit diesen Potenzen schnell beseitigen kann. Wenn man es versucht, wird der gute Frfolg nicht ausbleiben.

Bei dem ganzen Verfahren muss man nichts zu leicht und oberflächlich nehmen. Nur das genaueste Vergleichen aller Anzeichen beim Schmerze mit der Beschreibung führt zum sichern Resultate.

Zu bemerken ist noch, dass die Fläschchen jedesmal schnell wieder zugepfropft werden müssen und nie bei Tabacksdampf oder sonstigen Gerüchen geöffnet werden dürfen.

Die 4 ersten Mittel kommen am häufigsten vor und sind immer zunächst zu prüfen.

An Staphys. x lass einmal stark riechen:

a. Wenn die Schmerzen von hohlen oder abgebrochenen Zähnen ausgehen, bis in Kopf und Ohren dringen, bei gleichzeitiger nicht heisser Backengeschwulst, schlimmer in der Kälte, durch Einziehen kalter Luft in den Mund und durch kaltes Trinken; auch schlimmer bei und nach dem Essen, bei Berührung des kranken Zahnes, oder blos während der Nacht, besonders nach Mitternacht.

b. Schnelles Schwarz- und Hohlwerden, auch Abblättern der Zähne.

c. Knoten oder schmerzhafte Auswüchse am Zahnfleische, auch leichtes Bluten des letztern. (Wie bei Sulph.).

(Bei längerer Dauer in Wasser nach Seite 131.)

An Bell. x lass einmal stark riechen:

a. Wenn der Schmerz in mehreren Zähnen einer Seite sich befindet, so dass man kaum sagen kann, welcher eigentlich schmerzt; wenn der Schmerz

hin- und herzieht (auch rheumatisch genannt) und die Zähne zu lang zu sein scheinen, d. h. als ob sie vorständen und man daran stiesse.

b. Wenn bei kalt und warm, oder bei blosser Berührung der Schmerz sich erhöht.

c. Bei Blutandrang nach dem Kopfe.

d. Dies Mittel passt auch, wenn röthliche oder rosenartige Geschwulst der Backe da ist, in welchem Falle man 2 oder 3 Körnchen in einem Glase mit Wasser auflöset und alle 2—3 Stunden einen Theelöffel voll davon nimmt; bei zunehmender Besserung seltener. Dies Verfahren kann nach Seite 131. überhaupt immer angewendet werden, wenn der sogenannte Rheumatismus bereits eingewurzelt gewesen sein sollte.

e. Wenn einseitiger Gesichtsschmerz damit verbunden ist, besonders rechtsseitiger.

f. Auch bei Drüsenleiden; da die Drüsen selbst bei fortgesetztem Gebrauch dadurch verschwinden.

g. Beim Zahnen der Kinder, wenn das Zahnfleisch dick geschwollen und geröthet ist, oder die Kinder anfangen zu phantasiren. Auch bei Zukkungen und Krämpfen, nach Seite 131.

An Cham. x lass einmal stark riechen:

a. Wenn der Schmerz durch Zugluft oder nach plötzlicher Unterdrückung des Schweisses entstanden ist und nach dem Ohre zu schiesst; auch mit Ohrenzwang.

b. Wenn die Zähne wie zu lang sind und dabei zu wackeln scheinen.

c. Wenn Geschwulst der Backe und des Zahnfleisches da ist, jedoch die Hautfarbe weniger geröthet, so löset man 2 oder 3 Körnchen in einem Glase Wasser auf und giebt davon alle 3—4 Stunden einen Theelöffel voll.

d. Bei Verschlimmerung der Schmerzen, besonders nach Warmtrinken.

e. Ebenso beim Zahnen der Kinder, wenn dünnflüssiger, grünlicher, übelriechender Durchfall oder krampfhafte Erscheinungen eintreten.

An Aco. x lass einmal stark riechen:

a. Bei klopfendem Schmerz, wenn der Grund desselben in allgemeiner Blutwallung und Unruhe liegt; auch mit fieberhaftem Zustande verbunden.

b. Bei oft wiederkehrender Blutwallung überhaupt, bei Hitze oder Fieber löset man 2 oder 3 Körnchen in Wasser auf und nimmt alle Stunden einen Theelöffel voll, doch bei zunehmender Besserung seltener.

c. Dasselbe gilt beim Zahnen der Kinder, wenn dabei grosse Hitze oder Unruhe eintritt.

An Arnica x lass einmal stark riechen:

a. Bei gichtisch-rheumatischem Zahnschmerz, der durch plötzlich unterdrückte Ausdünstung, als durch Erkältung, Durchnässung etc. entstanden ist (wie bei Rhus tox.).

b. Bei Zahnschmerz durch Stoss oder Schlag.

c. Bei Zahnschmerzen mit blasser und harter Backengeschwulst.

d. Bei Schmerzen nach dem Herausziehen oder Abfeilen von Zähnen. Besonders wohlthätig wirkt sogleich darauf das Ausspülen des Mundes mit der Seite 131. erwähnten Auflösung.

Dass Warmhalten besonders bei diesem Mittel, überhaupt aber bei allen nothwendig ist, da die geringste gestörte Hautausdünstung die Heilung stört oder verhindert, versteht sich von selbst.

An Puls. x lass einmal stark riechen:

a. Wenn ein klopfender und wühlender Schmerz aus dem hohlen Zahne bis in's Auge zieht.

b. Wenn der Zahnschmerz beim weiblichen Geschlecht bei unregelmässiger oder zu schwacher Regel erscheint.

Dergleichen Störungen werden überhaupt sicher geheilt, wenn man dies Mittel nach Seite 131. in Wasser einnimmt, und darauf pausirt.

c. Wenn Verschlimmerung der Schmerzen Abends im warmen Zimmer und Nachts in der Bettwärme, besonders vor Mitternacht; Besserung in kühler Luft eintritt.

An Nux vom. x lass einmal stark riechen:

a. Wenn der Zahnschmerz vom häufigen Genuss von Kaffee, Wein oder geistigen Getränken herrührt.

b. Wenn bei dem Zahnschmerz hartnäckige Verstopfung vorhanden ist.

c. Wenn es in einem hohlen Zahne ziehend und bohrend schmerzt, als würde er ausgerenkt, mit einzelnen heftigen Stichen, die den ganzen Körper erschüttern, besonders beim Lufteinziehen, und wenn diese Schmerzen Morgens entstehen oder wiederkehren.

d. Wichtiges Mittel für alle Personen, die eine sitzende Lebensweise führen und viel geistige Anstrengung haben, da es die meisten Beschwerden davon beseitigt.

An China x lass einmal stark riechen:

a. Wenn der Zahnschmerz Folge grosser Schwäche ist. Entweder nach Blutentziehungen, oder beim weiblichen Geschlecht oft vor oder nach der Entbindung, oder beim Stillen.

Ueberhaupt thut dies Mittel die herrlichsten Dienste zur Stärkung aller Nerven, wenn schwache Frauen in solchen Umständen zuweilen davon einnehmen; desgleichen nach Blutentziehungen und Säfteverlust aller Art.

b. Bei Reissen und Ziehen in den Oberzähnen, oder Stechen in den Vorderzähnen, verschlimmert schon durch blosse Berührung mit der Zunge.

An Hepar. x lass einmal stark riechen:

a. Wenn der Zahnschmerz von einem im Anzuge begriffenen Zahngeschwür herrührt.

b. Zahngeschwüre selbst werden geheilt, wenn man von diesem Mittel 2 oder 3 Körnchen in einem Glase Wasser auflöset und Abends und Morgens 1 Theelöffel voll davon nimmt.

c. Zahnfisteln (nächst Puls.).

d. Lockerwerden der Zähne, besonders nach Merkurmissbrauch.

An Sulph. x lass einmal stark riechen:

a. Bei langwierigem Zahnweh jeder Art: reissend, ziehend, zuckend, bohrend, stechend, mit und ohne Backengeschwulst. Stumpfheits-, Lockerheits- und Verlängerungsgefühl der Zähne. Nachts am schlimmsten.

b. Wenn das Zahnfleisch sich von den Zähnen löset, diese lose werden und eine Art Mundfäule entsteht. (Auch mit Merc. im Wechsel.) Am besten in Wasser nach Seite 131.

c. Wenn das Zahnfleisch häufig blutet.

d. Wenn viel Schärfestoff, besonders in Folge verschmierter oder zurückgetriebener Haut-Ausschläge im Körper ist. (Auch in Wasser nach Seite 131.)

An Merc. x lass einmal stark riechen:

a. Bei Zahnschmerz mit starkem Speichelfluss (der nicht durch Merkurialmittel entstanden ist).

b. Bei wüthenden, schabenden Schmerzen in den Backenknochen; oftmals als Ueberbleibsel eines Krankheitsstoffes, welcher von Allöopathen durch Merkurialmittel unterdrückt worden ist (Syphilis).

c. Wenn Geschwüre im Munde vorhanden sind, na-

mentlich übelriechende, so nimmt man in Wasser ein, wie es Seite 131. näher angegeben ist.

d. Wenn die Schmerzen in der Regel schlimmer sind nach Mitternacht und häufig mit starkem Schweisse verbunden, der nicht lindert.

An Caust. x **lass einmal stark riechen:**

a. Bei Reissen, Ziehen und Stechen in den Zähnen, besonders beim Eindringen kalter Luft in den Mund, mit krampfhafter Verschliessung des Kiefergelenks, so dass man beim Oeffnen des Mundes die Zähne nicht auseinander bringen kann.

b. Bei wüthenden gichtischen Schmerzen, die oft die ganze Seite einnehmen, Zähne, Zahnfleisch und Knochen; auch bei schmerzhafter Lockerheit der Zähne; ganz besonders für die rechte Seite passend. — Besserung Nachts in der Bettwärme.

Mit vorstehenden 12 Mitteln kann man fast jedes Zahnweh heilen, wenn man das Mittel richtig gewählt hat, doch will ich noch Bryon., Sepia und Kreo. erwähnen, die folgendes Charakteristische haben:

Bryonia x bei stechenden und klopfenden Zahnschmerzen, die für den Augenblick durch kaltes Wasser verschwinden; Besserung durch Liegen auf der kranken Seite, Verschlimmerung in der Wärme.

Sepia x bei Zahnschmerzen der Schwangern (neben Chin. und Bell.), schnelles Hohl- und Schwarzwerden, auch Abblättern der Zähne (neben Staph.).

Kreosot x bei ziehenden Zahnschmerzen, besonders hohler Zähne, bis nach den Schläfen hinauf und nach den innern Ohrtheilen; auch nach unterwärts und nach den Augen zu schiessend (wie bei Puls.), besonders in der linken Gesichtsseite; früh beim Erwachen.

Schwindsucht.

Phthisis.

Mit diesem allgemeinen Namen bezeichnet man eine Krankheit, die in verschiedenen Organen ihren Sitz haben kann. Am häufigsten wird sie als ein Leiden des Kehlkopfs und der Luftröhren, der Lungen, des Magens, der Leber, des Darmkanals, der Gekrösdrüsen, der Nieren, der Harnblase und der Gebärmutter beobachtet. Welches Organ aber auch von dieser Krankheit ergriffen wird, immer ist eine allmälige Abmagerung des ganzen Körpers und, in Folge der letztern, ein Schwinden aller Kräfte damit verbunden. Daher der Name. Indess ist die Abmagerung eine Erscheinung, welche nicht blos die Schwindsucht, sondern auch andere Krankheiten begleitet, und darum ist es nöthig, zur richtigen Erkennung dieses in der Regel chronischen Leidens den Sitz desselben aufzufinden. Zwar ist dies für den Laien nicht so leicht und um so schwieriger, je weniger er den innern Bau des menschlichen Körpers kennt; doch wird er durch die nachfolgende Anleitung mindestens die Fähigkeit erlangen, die Gefahr zu erkennen, welche bei Vernachlässigung gewisser Beschwerden in der Ferne droht.

1. Kehlkopf- und Luftröhrenschwindsucht

(*Phthisis laryngea et trachealis*)

kommen fast immer gemeinschaftlich vor, selten für sich allein, und dann höchstens im Anfange der Krankheit, oft schon nach einem einfachen, aber vernachlässigten Katarrh, in neuerer Zeit besonders nach verschleppter Gripppe und endlich als Folgeleiden schlecht behandelter Syphilis. Der Kranke klagt über ein prickelndes, stechendes oder brennendes Gefühl an einer Stelle des Kehlkopfs, wie von einer da liegenden brennenden Kohle; oft ist es aber auch nur

ein drückendes Zusammenschnüren daselbst. Hat sich bereits ein Geschwür gebildet, so wird auch das Schlingen schmerzhaft und man hat die Empfindung, als müsste man über ein Hinderniss hinwegschlucken. Dabei stellt sich ein fortwährender Reiz zum Husten ein, welcher durch Sprechen noch vermehrt wird. Die Stimme verliert ihren Klang und wird rauh, zuletzt sogar tonlos, so dass der Patient nur noch lispeln kann. Neben dieser allmälig sich steigernden Heiserkeit wird auch der Husten schlimmer, indem sich ein eiterähnlicher, mit vielem Speichel vermischter Schleimauswurf hinzugesellt, salzig oder süsslich, bitter oder faulig schmeckend. Das Einathmen wird ängstlich und pfeifend und geschieht mit einem eignen rasselnden Tone; dagegen ist das Ausathmen verhältnissmässig leichter. Nach und nach wird das Schlingen noch schmerzhafter und erregt häufig Erstickungszufälle, bis endlich unter sehr anstrengenden Hustenstössen das Genossene wieder ausgeworfen wird. Der Kranke ist meistens blass und sein Ansehen drückt die grösste Angst aus. In demselben Maasse, in welchem die Abmagerung des Körpers zunimmt, bildet sich ein der Schwindsucht eigenthümliches Fieber aus, mit leichtem Froste in den Nachmittagsstunden, grosser Hitze gegen den Abend, nächtlichen Schweissen und argem Durst. Der Puls ist gewöhnlich sehr beschleunigt und der Schlaf unruhig. Gegen das Ende des Lebens fallen die Haare aus und die Füsse schwellen an, auch stellen sich häufig erschöpfende Durchfälle ein.

Wird die Krankheit früh genug erkannt, so wird sie oft mit einer einzigen, aber recht passend gewählten Arznei geheilt werden können, vorausgesetzt, dass beim Gebrauch derselben keine Diätfehler vorkommen. Beides berücksichtigend, gebe man dem Patienten dasjenige Mittel, dessen Symptome die grösste Aehnlichkeit mit den Erscheinungen haben, welche die Krankheit deutlich erkennbar darbietet.

Phosphorus. Grosse Schmerzhaftigkeit und Empfindlichkeit des Kehlkopfs, das Reden verhindernd.

Heiserkeit und gänzliche Stimmlosigkeit, die beim Sprechen nur leise lispeln lässt. Husten von Kitzel und Kratzen im Halse und auf der Brust, am meisten beim Trinken, oder von Lachen erregt. Husten mit vielem Schleimauswurf, von weisser oder grünlicher Farbe, im vorgerückten Stadium der Krankheit von eiteriger Beschaffenheit und dann salzig oder süsslich schmeckend.

Hepar sulphuris calc. Grosse Angegriffenheit des Kehlkopfs, mit heiserer, matter Stimme, fieberhaftem Frösteln im Rücken, Röthe der Wangen, Schlaflosigkeit, Angst, Reizbarkeit und Abmagerung. Husten, von Kitzel im Halse oder von Schmerz im Kehlkopf, am schlimmsten beim Reden und Bücken, Abends immer mehr sich steigernd und dann plötzlich aufhörend. Stechen im Halse wie von einer Gräthe.

Wenn die Krankheit nach mit Quecksilber unterdrückter Syphilis entstand, dann wähle man dies Mittel zuerst, lasse es ungestört auswirken und gebe dann **Nitri acidum.**

Carbo vegetabilis. Heiserkeit, Morgens oder Abends, mit Unvermögen, laut zu sprechen, und beim Versuch dazu versagende Stimme; Kratzen und Kriebeln im Halse; trockner Husten mit Schmerzen oben in der Brust, oder sehr anstrengender, mit Beklemmuug und Brennen auf der Brust; Husten mit Auswurf von weissgelblicher oder grünlicher Farbe und von schleimiger oder eiterartiger Beschaffenheit. Auch nach Quecksilbermissbrauch.

Jodum. Drücken in der Gegend des Kehlkopfes bis zum Schlunde, wie von Geschwulst; Schmerzhaftigkeit des Kehlkopfs bei äusserem Druck. Heiserkeit, besonders Morgens nach dem Aufstehen. Stete Neigung zum Ausräuspern zähen Schleimes, mit Kriebeln und Kitzeln im Kehlkopf. Husten von argem Kitzel im Halse oder in der Brust, mit Angst vor dem Anfalle und grosser Abmagerung. Schleimröcheln auf der Brust.

Diese Arznei wird immer zuerst in die Wahl fallen, wenn die Krankheit eine scrophulöse Grundlage

hat, besonders wenn noch Anschwellungen und Verhärtungen der Drüsen, vorzüglich am Halse vorhanden sind.

Causticum. Langwierige Heiserkeit, mit leiser, gedämpfter Stimme, oder gänzlicher Stimmlosigkeit; Husten von Kriebeln oder Kitzeln im Halse, oder von Bücken erregt, mit Wundschmerz, Röcheln und Schleimrasseln auf der Brust und Unfähigkeit, den losgehusteten Schleim auszuwerfen.

Dies Mittel muss immer zuerst berücksichtigt werden, wenn die Krankheit allmälig durch Verschleppung der Grippe enstanden oder auch gleich aus dieser hervorgegangen ist.

Calcaria carb. Rauhheit der Kehle oder Heiserkeit, besonders Morgens; Schleimansammlung auf der Brust oder im Kehlkopf, zum Räuspern nöthigend; trockner Nachthusten, oder kitzelnder Husten, wie von eingeathmetem Federstaub; Husten mit gelbem Schleimauswurf, salzig oder süsslich schmeckend, Morgens am schlimmsten. Beim Husten Stiche im Kopfe, Wundheitsschmerz in der Brust oder Gefühl in der Kehle, als werde da etwas losgerisssn.

Arsenicum album. Rauhe und heisere Stimme; Trockenheitsgefühl und Brennen im Kehlkopf; unaufhörlicher Reiz und Kitzel in der Luftröhre; trockner, kurzer Husten, wie von eingeathmetem Schwefeldampf, mit Schründen in der Brust oder Wundschmerz von der Herzgrube herauf, mit schwerem Athem, oder mit Erstickungsgefühl und Zusammenschnüren in der Luftröhre, Alles verschlimmert durch Trinken, besonders wenn dies ohne Durst geschieht.

Das Einnehmen geschieht wie überhaupt bei chronischen Leiden: 3—5 Körner in einem Trinkglase mit Wasser aufgelöst, und davon Abends und Morgens 1 Schluck 4 bis 5 Tage lang, worauf man längere Zeit pausiren muss. Die Pause braucht jedoch nicht immer so lange ausgedehnt zu werden, wie bei scrophulösen oder Knochen-Leiden; dies geschieht nur in dem Falle, wo die Besserung fortschreitet; ändern sich aber die

Symptome eher und machen ein anderes Mittel nöthig, so kann dies ausnahmsweise schon nach 6 bis 8 Wochen gegeben werden. Dass bei Fieber mit trockner Hitze und vollem Pulse **Aconit** dazwischen gegeben werden muss, ist schon in der Einleitung zu dieser Schrift §. 6. gesagt.

2. Lungenschwindsucht.

(Phthisis pulmonalis.)

Diese entweder für sich bestehende oder auch mit Kehlkopf- und Luftröhrenschwindsucht verbundene Krankheit ist eine allmälige Zerstörung des Lungengewebes. Sie zerfällt in 3 Stadien, die aber nicht immer deutlich abgegrenzt sind. Im ersten Stadium sind die Erscheinungen oft so dunkel, dass es nicht leicht ist, die Gegenwart der Lungensucht zu erkennen. Indess ist bei Personen, die zu dieser Krankheit disponirt sind, das Athmen nicht ganz frei und wird bei Schnellgehen und Treppensteigen beschleunigt und keuchend. Auch wird solchen Kranken das Sprechen und Singen schwer, und häufig stellt sich ein trockner Husten ein, der in einzelnen heftigen Anfällen Kopf und Brust erschüttert und so den Kranken oft bis zur Erschöpfung quält. Nach solchen Anfällen bleibt ein Voll- oder Beklommensein auf der Brust zurück, und viele Kranke klagen über ziehende und stechende Schmerzen in der Brust, die plötzlich kommen und vergehen. Nach dem Essen zeigt sich bei solchen Personen oft eine flüchtige Gluth auf den Wangen und Ohren, ebenso werden die Handteller heiss und geröthet. Diese Erscheinungen sind jedoch vorübergehend, kehren aber öfter wieder und werden dann immer hartnäckiger. Die Brustbeklemmung wird allmälig bemerkbarer und endlich bleibend, so dass der Kranke fortwährend darüber klagt. Häufig, besonders in den Nachmittagsstunden, zeigt sich Trockenheit der Mundhöhle und des Schlundes, worauf am folgenden Morgen öfteres Ausräuspern eines zähen Schleimes erfolgt. Ebenso steigert sich der Husten und ist dann gewöhn-

lich während der Nacht am schlimmsten. Am Tage befindet sich der Patient am wohlsten. Dabei ist der Appetit in der Regel noch gut und die Verdauung normal. Gegen das Ende dieses Stadiums wird die Stimme rauh, oft heiser. Die Muskelschwäche nimmt zu. Der Puls wird frequent. Mit dem Fieber, welches nur gegen den Mittag oder Abend erscheint, beginnt das zweite Stadium. Während dieses Fiebers ist die Haut trokken und heiss, der Puls sehr beschleunigt, und erst in den Morgenstunden fühlt sich der Kranke durch den dann eintretenden Schweiss erleichtert. Allmälig aber wird der Husten heftiger, in der horizontalen Lage des Körpers vermehrt, oft auch von Brustschmerz und Erbrechen begleitet. Der mit dem Husten verbundene Auswurf ist zähe, undurchsichtig, und wird allmälig grünlich oder gelb. Das Fieber wird anhaltender und während desselben sind die Wangen des Kranken hochrosenroth umschrieben. Das Athmen wird immer beschleunigter und kürzer. Die Stimme ist weniger heiser, als vielmehr rauh und hohl. Der Auswurf wird aschfarbig, riecht übel und schmeckt scharf oder ätzend, ist oft mit Blut gemischt. Die Menge des Auswurfs beträgt oft innerhalb 24 Stunden ein Quart. Nicht selten treten in diesem Stadium Lungenblutungen ein, die schon jetzt das Leben in äusserste Gefahr bringen. Inzwischen magert der Körper immer mehr ab, die Augen sinken in ihre Höhlen zurück, Nase, Kinn und Zähne scheinen stärker hervorzuspringen. Die Kranken lassen nur wenig dunklen Harn, der zuweilen schaumig, oft auch mit einem fettigen Ueberzuge bedeckt ist und nach längerem Stehen einen kleienartigen Bodensatz zeigt. Beim weiblichen Geechlecht sind die Regeln unterdrückt oder doch sehr schwach und unregelmässig wiederkehrend. Der Appetit ist meist noch gut, wenn auch die Verdauung schon sehr gestört ist. Ueber Durst klagen die Kranken gewöhnlich nur während des Fiebers. Je jünger der Patient oder je schneller der Verlauf der beiden ersten Stadien, um so früher erscheint das dritte.

Das Fieber und der Schweiss lassen nun gewöhnlich nach, dafür aber tritt jetzt ein schwächender Durchfall ein, der jauchig oder wässrig und sehr übelriechend ist. Die Kräfte schwinden sichtbar, der Puls wird weich, leer und äusserst beschleunigt, die Stimme ist leise, rauh oder hohl. Die Abmagerung hat ihren höchsten Grad erreicht. Der Athem wird immer kürzer und der Husten anstrengender; dabei vermindert sich der Auswurf und an die Stelle desselben tritt eine ungemeine Angst. Die Zunge wird rissig und bedeckt sich mit Aphten, wodurch häufig das Schlingen erschwert wird. Mitunter zeigt sich auch ein frieselartiger Ausschlag auf der Brust. Dabei werden die Durchfälle immer häufiger und wechseln mit Nachtschweissen ab. Trotz dieser Erscheinung geben die Kranken die Hoffnung noch nicht völlig auf und beschäftigen sich mit Plänen für eine glücklichere Zukunft. Endlich bildet sich an den Füssen eine wässrige Geschwulst, die sich zuweilen über den ganzen Körper verbreitet. Fast immer liegen sich die Kranken durch, was ihren Zustand noch unerträglicher macht. Indess rückt das Ende des Lebens immer näher, die Extremitäten werden allmälig kalt, der Puls wird schwächer und der Kranke stirbt bei vollem Bewusstsein einen sanften Tod.

Aber nicht immer führt die Lungensucht zum Tode, sondern sie kann, wie die meisten andern Krankheiten, unter vorsichtiger und naturgemässer Behandlung geheilt werden, was am häufigsten durch die homöopathische Kurmethode gelingt, und zwar unter passenden Verhältnissen durch die folgenden Mittel.

Pulsatilla x, ein Hauptmittel in dieser Krankheit, ist immer zunächst angezeigt, wenn noch kein bedeutendes Fieber eingetreten, und wenn dies auch in schwächerem Grade vorhanden, doch mit Durstlosigkeit verbunden ist. Auch wird diese Arznei in solchen Fällen verlangt, wo das Lungenleiden nach Ausbleiben der Regeln entstand, doch immer unter obigen Bedingungen. — Stilles, weinerliches, ängstliches Gemüth; bleiche

Gesichtsfarbe; Brustbeklemmung, kurzer Athem, Herzklopfen; Husten mit gelbem Schleim-Auswurf, bitter, süsslich, salzig oder faulig schmeckend, Abends, Nachts oder Morgens am schlimmsten, am Tage besser, oft mit dem Gefühl, als wende sich der Magen um, wie zum Erbrechen, nicht selten auch mit wirklichem Erbrechen. Beim Husten Stiche in der Seite, in der Schulter oder im Rücken. — Heiserkeit oder sehr matte Sprache.

China x, besonders wenn die Krankheit nach vielen Aderlässen oder andern Säfteverlusten, oder bei Müttern, die viel Kinder genährt haben, entstanden ist. — Husten mit Auswurf blutstreifigen Schleimes, oder weissen Schleimes mit schwärzlichen Körnern. — Bluthusten. — Lungenblutsturz. — Im letzten Stadium der Krankheit, wo keine Heilung mehr möglich ist, dient dies Mittel noch als ein gutes Palliativ zur schnellen Beseitigung der Durchfälle, besonders wenn diese unverdaute Speisereste enthalten, auch, um zu verhüten, dass die durchgelegenen Stellen brandig werden.

Phosphorus x. Dies Mittel passt sowohl bei beginnender, wie auch in der ausgebildeten Lungenschwindsucht, besonders bei Personen, die trotz ihrer Krankheit noch immer grosse Neigung zum Beischlafe haben. — Husten mit Eiter-Auswurf, salzig schmeckend, auch von grünlicher Farbe, mit Stichen in der Brust. — Wässriger, sehr schwächender Durchfall. — Allgemeine Abmagerung.

Calcaria carbon. x. Vorzüglich bei Ergriffensein der linken Lunge, seltener der rechten, mit Stichen in der linken Seite beim Tief-Athmen oder Biegen dahin. — Husten mit süsslich oder salzig schmeckendem Auswurf von gelber Farbe und eitriger Beschaffenheit, oft auch übelriechend, Morgens am schlimmsten. Oeftere Anfälle von Bluthusten. — Lungenleiden der Bildhauer (neben Sil.).

Carbo animalis x. Besonders wenn die rechte Lunge leidet. Husten mit grünlichem Eiter-Auswurf oder eitrigem Auswurf überhaupt. Verschlimmerung durch Liegen auf der rechten Seite.

Kali carbon. x. Besonders bei Weibern passend, die öfters abortirt oder viel Kinder geboren und diese selbst genährt haben (neben Chin.). — Sehr anstrengender, bis zum Erbrechen heftiger Husten, besonders nach Mitternacht (um 2 Uhr). — Husten mit Eiter-Auswurf. Dies Mittel passt auch oft, wenn Nitr. acid. oder Silic. vorangegangen sind und ausgewirkt haben, auch bei Lungensucht, die durch vernachlässigte Entzündung des leidenden Organs entstand.

Lycopodium x. Dies Mittel ist ebenfalls äusserst wirksam in der Lungenschwindsucht, wenn dieselbe durch Vernachlässigung einer Brust-Entzündung herbeigeführt wurde. — Husten mit salzigem Schleim- oder Eiter-Auswurf von grauer oder grüner Farbe. (Passt oft nach Calc., Phosph. oder Sil.).

Millefolium x. Wenn die Krankheit nach Blutsturz aus der Lunge entstand, oder der Husten fast immer von blutigem Auswurf begleitet ist. Unter denselben Verhältnissen kann auch **Chlor** x gegeben werden.

Pyrocarbon x. Geräuschvolles, rasselndes oder schwaches, mühevolles und unregelmässiges Athmen. Häufiges Blutspeien. Beständiger Husten mit eitrigem Auswurf. Nachtschweisse. Sehr schwächende, selbst blutige Durchfälle. Dabei entweder voller oder schwacher und kleiner, aber höchst frequenter, selbst bis zu 200 Schlägen (in der Minute) beschleunigter Puls.

Silicea x. Lungenleiden der Bildhauer und Steinmetzen, überhaupt aller Personen, die durch ihren Lebensberuf gezwungen sind, viel Steinstaub einzuathmen (neben Calc.).

Stannum x. Lungen- und Lungenschleimhautleiden mit Husten und Auswurf vielen weissen Schleimes.

Sambucus nigra x. Dies Mittel muss gegeben werden, wenn die Krankheit von unaufhörlichen, erschöpfenden Schweissen begleitet ist.

Sulphur x muss in allen Fällen zuerst gegeben werden, wenn das Lungenleiden nach Unterdrükkung eines Haut-Ausschlags oder offener Schäden und

Geschwüre durch äussere Mittel entstand, vorausgesetzt, dass der Kranke noch nicht zu schwach ist, sonst im Wechsel mit **China** x.

Immer muss ich von Neuem daran mahnen, dass man die Mittel nicht schnell aufeinander folgen lassen darf, sondern jedem eine mehrmonatliche Wirkungsdauer gönnen muss. Nur auf diese Weise ist es mir gelungen, oftmals Personen, die bereits von allen Aerzten aufgegeben waren, noch völlig herzustellen. Dass z. B. bei akuten Fieber-Anfällen **Aconit** x dazwischen gegeben werden darf etc., ist schon mehrmals, aber ganz besonders in §. 6. der Einleitung bemerkt.

3. Magenschwindsucht.

Diese Krankheit entsteht am häufigsten durch kaltes Trinken bei erhitztem Körper, aber auch eben so oft durch Missbrauch scharfer Arzneien in grossen Dosen. Die vom Verfasser selbst beobachteten Symptome sind folgende:

Anfänglich längere Zeit Drücken im Magen, meist anhaltend, aber schlimmer nach dem Essen, dann auch Erbrechen des Genossenen, später Erbrechen bitteren, zähen, weissen Schleimes. Dabei die ganze Magengegend geschwollen und beim Daraufdrücken sehr empfindlich. Allmälig stellt sich ein Husten ein, der bleibend wird, zuerst mit wenigem gelben, später mit massenhaftem Auswurf von eiteriger Beschaffenheit, gegen das Ende des Lebens Erbrechen reinen flüssigen Eiters.

Hauptmittel in dieser Krankheit ist und bleibt **Pulsatilla** x, obwohl zu Anfang auch **Coccus cacti** x hilft oder wenigstens bessert, besonders so lange sich noch kein Eiter-Auswurf zeigt.

4. Leberschwindsucht.

Es ist dies eine bei uns nicht häufig vorkommende Krankheit, die gewöhnlich aus vernachlässigter Entzündung der Leber hervorgeht. Die Leber ist angeschwollen, aber nicht hart. Wenn der Abscess sich auf der Oberfläche der Leber gebildet hat, so fühlt man bei der Un-

tersuchung eine erhabene weiche Geschwulst, die beim Aufdrücken fluctuirt. Der Abscess kann sich verschiedene Wege bahnen und so das Leben des Kranken mehr oder weniger in Gefahr bringen. Ergiesst sich der Eiter in die Lungen, so wird derselbe durch Husten ausgeworfen. Der Eiter unterscheidet sich durch seine Beschaffenheit vom Eiter anderer Organe. Er ist bröckelig, wie Weinhefe und enthält eine Beimischung von Galle. Als allgemeine Erscheinungen der Krankheit beobachtet man eine gelbe Färbung der Haut, schnell fortschreitende Abmagerung des ganzen Körpers und ein der Leberschwindsucht eigenthümliches Fieber, welches wie ein gewöhnliches Wechselfieber alle 3 Tage einmal, zuweilen auch zweimal an einem Tage erscheint.

Wenn eine Möglichkeit der Heilung noch vorhanden, dann ist **Sulphur** x das Hauptmittel, darauf folgt **Silicea** x, dann **Mercur** x, dann **Lachesis** x.

Jedes wird nach §. 6. der Einleitung in Wasser aufgelöst, davon Abends und Morgens 1 Schluck genommen 4 bis 5 Tage lang, worauf eine mehrmonatliche Pause eintreten muss, falls nicht akute Zwischenfälle eher ein anderes Mittel erheischen.

5. Darmschwindsucht.

Diese Krankheit ist erst in neuerer Zeit beobachtet worden. Man erkennt sie an folgenden Symptomen. Die Kranken klagen über Schmerz im Unterleibe, welcher periodisch in Form der Kolik auftritt. Meist ist dieser Schmerz brennend und stellt sich besonders während der Nacht ein. Beim Drücken auf den Unterleib klagen die Kranken über Erhöhung des Schmerzes. Hauptsächlich aber charakterisirt sich die Krankheit durch massenhafte Stuhl-Ausleerungen, die das Eigenthümliche haben, dass sie ausschliesslich zur Nachtzeit eintreten. Später kommen auch Durchfälle bei Tage vor, doch bleiben sie während der Nacht heftiger. Die Beschaffenheit der Ausleerungen ist wiederum charakteristisch. Es sind Massen, die, in einem Glase aufgefangen, einen flockigen,

von Zeit zu Zeit mit Blutstreifen gemengten, oder durch Blut dunkelroth, auch braungefärbten Eiter absetzen und einen sehr üblen Geruch verbreiten. Die übrigen Erscheinungen der Schwindsucht entwickeln sich alle sehr schnell, vorzüglich aber ist die Abmagerung so bedeutend, dass der Kranke oft schon in 14 Tagen einem Skelette gleicht. Durch schnellen, kleinen, fadenförmigen Puls und Nachtschweisse zeichnet sich die Krankheit ebenfalls aus.

Das Haupttheilmittel in dieser Krankheit ist **Arsenicum album** x. Hat dies Mittel ausgewirkt, dann kann nach einer Zwischengabe **China** x ein oder einige Male **Phosphor** x gegeben werden. Ausserdem können aber auch **Merc. sublim.** x, **Pulsatilla** x, **Antim. crud.** x und andere in die Wahl fallen.

6. Gekrösdrüsenschwindsucht.

Dies ist eine besondere bei scrophulösen Kindern vorkommende Krankheit und charakterisirt sich durch dicken, aufgetriebenen, meist harten Bauch und immer mehr zunehmende Abmagerung des übrigen Körpers, besonders der Extremitäten. Die Haut solcher Patienten ist auffallend blass, verschrumpft und schilfert in glimmerähnlichen Schuppen ab. Bei der Untersuchung des Unterleibes fühlt man deutliche Anschwellungen von verschiedener Grösse, die etwas verschiebbar und schmerzhaft beim Daraufdrücken sind. Anfänglich sind die Kranken verstopft, später aber kommen Durchfälle, gleichfalls am häufigsten während der Nacht. Die Ausleerungen sind oft mit weisslichen Flocken gemischt. Das Fieber ist bedeutend, und der Puls beschleunigt sich oft bis zu 120 Schlägen.

Auch in dieser Krankheit ist **Arsen. alb.** x das Haupttheilmittel, durch welches in den meisten Fällen die Lebensgefahr abgewendet wird. Da indess die Krankheit eine scrophulöse Grundlage hat, so wird dieselbe nicht ohne den Gebrauch von **Sulph.** x und **Calc. carb.** x geheilt werden können; doch muss jedes der beiden letzten Mittel mehrere Monate lang nachwirken.

7. Nierenschwindsucht.

Die Erscheinungen, durch welche sich diese Krankheit charakterisirt, äussern sich folgendermassen: Die Kranken klagen über drückenden Schmerz, entweder in der Gegend der einen Niere, oder quer herüber in beiden Nieren, Letzteres ist jedoch selten, und selbst dann in einer Niere heftiger. Der Schmerz vermehrt sich bei Bewegung, vorzüglich bei der Vorwärtsbeugung des Körpers. Wenn man die Stelle untersucht, so findet man häufig daselbst eine elastische Auftreibung. Der Schmerz, der dumpf und ziehend ist, erstreckt sich durch die Harnleiter hinab bis in die Blase. Mit dem Harn, der unter Brennen und Drängen gelassen wird, geht Eiter fort, was man durch ein Mikroskop am sichersten wahrnehmen kann. Oft ist auch der sich bildende Harnsatz mit Blutstreifen gemischt. Die allgemeinen Erscheinungen sind die der andern Schwindsuchten: frequenter Puls, heftige Hitze gegen Abend, schwächende Durchfälle, schnelles Abmagern und Sinken der Kräfte.

Das Heilmittel, welches dieser Krankheit am meisten entspricht und dieselbe auch schon geheilt hat, ist **Cantharides** x. Dem zunächst steht **Terebinthina** x und den Schluss der Behandlung macht am besten **Lycopodium** x.

Eine Hauptregel bei Behandlung aller Schwindsuchten ist die, von dem richtig gewählten Heilmittel nach Verabreichung einer Gabe die Nachwirkung ruhig abzuwarten. Ohne strenge Befolgung dieser Regel wird gerade diese Krankheit selten oder nie geheilt.

(Eine Gabe nenne ich die Auflösung von 3 bis 5 Körnern in einem Glase mit Wasser, wovon man 4 oder 5 Tage lang Abends und Morgens einen Schluck nimmt. Der akuten Zwischenfälle ist auch schon in §. 6. der Einleitung gedacht.)

NB. Ein besonderer Artikel über Abzehrung oder Abmagerung folgt später, s. das Schlussregister.

Gehirn-Entzündung.
(Inflammatio cerebri.)

Es gehört diese Krankheit zu den gefährlichsten, nicht allein wegen des zweifelhaften Ausgangs bei unpassender Behandlung, sondern auch schon wegen der Möglichkeit einer Verwechselung mit andern Leiden. Daher prüfe sich Jeder, der sich dem Heilgeschäft hingiebt, ob er die Fähigkeit besitzt, eine das Leben so sehr bedrohende Krankheit ärztlich zu behandeln; denn ein gemachter Fehler ist hier nicht wieder gut zu machen. Wer indess genau auf alle Erscheinungen achtet, dann der Gesammtheit derselben entsprechend das homöopathische Heilmittel wählt und anwendet, der wird immer die Freude haben, einen Menschen vom Tode zu retten.

Gleich andern Entzündungen beginnt die Krankheit mit Frost und nachfolgender Hitze, oder mit heftigen bohrenden Schmerzen und Hitze im Kopfe, Klopfen der Adern des Halses und der Schläfe, starker Röthe des Gesichts, Angst, Unruhe, Traurigkeit, zuweilen auch mit auffallender Munterkeit, Neigung zum Lachen und Singen, ungewöhnlicher Sorglosigkeit, Schüchternheit oder auch Kühnheit. Dabei wilder oder starrer Blick der Augen, oder Verdunkelung des Gesichts, Schwindel oder unruhiger, nicht erquickender Schlaf, allgemeine Abgeschlagenheit, Zittern der Glieder, Appetitmangel, Uebelkeit und Erbrechen, wozu bisweilen noch geringes Nasenbluten kommt. Das nun eintretende Fieber ist heftig entzündlich, verbunden mit anhaltenden, brennenden, spannenden, reissenden, oder stechenden, schnürenden, klopfenden Schmerzen, entweder nur oberflächlich oder tief im Kopfe, meist jedoch besonders im Hinterkopfe

oder auf dem Scheitel. Diese Schmerzen erstrecken sich bisweilen bis in den Nacken und selbst beinahe über das ganze Rückgrat. Mit dem Kopfe bohrt der Kranke häufig in die Kissen und äussert gleichzeitig eine grosse Empfindlichkeit der Sinne durch Lichtscheu, ungemeine Schärfe des Gehörs und Unerträglichkeit des geringsten Geräusches. Ausserdem zeigt sich Verengerung der Pupillen, feurige Röthung der Augen, unsteter Blick, öfteres Verdrehen und wildes Umherrollen der Augen; Sausen und Klingen vor den Ohren, wilde Delirien, oder beständiges Sprechen, Schreien, Heulen, Lachen, zuweilen auch Krämpfe und Zuckungen, besonders auch Krampf im Schlunde und andere der Wasserscheu ähnliche Erscheinungen.

Es kommen aber auch Fälle von Gehirn-Entzündung vor, die Aehnlichkeit mit einem Nervenfieber haben. Der Kranke empfindet nur einen stumpfen Schmerz, oder eine ungemeine Schwere im Kopfe, seufzt, stöhnt, greift oft nach dem Kopfe, wirft einzelne Glieder unruhig hin und her; er liegt in einem bewusstlosen, schlafsüchtigen Zustande oder in stillem Wahnsinn. Dabei zeigen sich bisweilen alle Erscheinungen örtlicher Lähmung und der Zustand ist dem Schlagfluss ähnlich. Diese Zufälle stellen sich häufig gleich zu Anfang der Krankheit ein, oder folgen auf die oben schon angegebenen, oder wechseln mit diesen ab. Ausserdem ist die Gehirn-Entzündung meist noch von Beschwerden des Unterleibes begleitet, besonders von häufigem, oft sehr heftigem Erbrechen einer scharfen schleimigen, oder galligen, grasgrünen Flüssigkeit, Stuhlverstopfung und Harn-Unterdrückung.

Diese hier zuletzt beschriebenen Zufälle sind ganz geeignet, die Krankheit als ein gastrisches Leiden betrachten und die Gehirn-Entzündung darüber vernachlässigen zu lassen, vor welchem Fehler ich noch einmal ernstlich warne.

Die Ursachen, welche eine Gehirn-Entzündung hervorrufen können, sind mannigfacher Art, und es muss bei der Wahl des Heilmittels immer darauf Rücksicht

genommen werden, wenn man vor Fehlgriffen sicher sein will.

Bei Kindern ist es häufig das Zahngeschäft und der durch dasselbe bedingte Blut-Andrang nach dem Kopf, wodurch das Gehirn in einen entzündlichen Zustand versetzt wird. Die Erscheinungen der Krankheit sind die oben angegebenen; doch kommt noch hinzu, dass solche Kinder sich häufig mit den Fingern in den Mund fassen, oder die Bewegung des Kauens machen. Hier ist **Aconit** x (einige Körnchen in einem Glase voll Wasser aufgelöst und davon stündlich 1 Theelöffel voll gegeben) oft hinreichend, alle Zufälle in etwa 12 Stunden zu beseitigen. In solchen Fällen, wo nach 6 bis 8 Stunden noch gar keine Veränderung eingetreten ist, giebt man **Aconit** x und **Bell.** x in Abwechselung, stündlich ein anderes von beiden Mitteln, letzteres ebenso zubereitet, wie das erstere; doch wenn nicht bald Besserung eintritt, setzt man noch **Apis** x hinzu, oder giebt auch nur **Acon.** x mit **Apis** x im Wechsel ein.

Kinder, die an Würmern leiden, verfallen nicht selten in einen der Gehirn-Entzündung ähnlichen Zustand, mit trockner, heisser Haut, beschleunigtem und weichem Pulse, betäubungsartigem Schlummer bei halboffenen Augen, krampfhaftem Zucken der Arme und Hände, Bohren mit dem Finger in die Nase, oft bis Blut kommt. Dagegen ist **Cina** x (einige Körnchen in Wasser etc. stündlich gereicht) das Hauptmittel; doch kann man 3 bis 4 Löffel **Aconit** x vorangehen lassen, bis die Haut feucht geworden. Ist aber mit dem beschriebenen Zustande gleich von vorn herein Schweiss verbunden, dann ist **Mercur** x das Heilmittel, welches wie die andern eingegeben wird.

Im heissen Sommer kommt es bisweilen vor, dass Personen, die sich einer anhaltenden Einwirkung der Sonnenstrahlen auf den blossen Kopf aussetzen, in wenigen Stunden an der Gehirn-Entzündung erkranken. Der Verlauf einer solchen Entzündung, die man Sonnenstich nennt, ist sehr rasch, und führt oft in kürzerer Zeit

zum Tode, als die Krankheit brauchte, um zu entstehen. In einem solchen Falle geht man am sichersten, wenn man so schnell als möglich **Kampherspiritus** anwendet, wovon man alle 5 bis 10 Minuten einen Tropfen auf Zucker oder in einem Theelöffel voll Wasser eingiebt, bis die grösste Gefahr vorüber ist. Dann kann man **Bell.** x oder **Glon.** x in stündlicher Wiederholung folgen lassen, je nachdem das eine oder andere dieser Mittel nach den weiter unten zu vergleichenden Symptomen dem durch Kampher veränderten Zustande entspricht.

Aehnlich wie grosse Hitze wirkt auch grosse Kälte, und es kann durch Einwirkung dieser ebenfalls eine Gehirn-Entzündung entstehen. Wo dies vorkommt, gebe man dem Kranken **Aconit** x und **Bryonia** x im Wechsel, alle 15 Minuten ein anderes von diesen Mitteln, jedes in Wasser-Auflösung, wie oben bei den übrigen Mitteln schon angegeben wurde.

Entsteht die Gehirn-Entzündung in Folge des plötzlichen Zurücktritts der Rose, so muss, wenn es die glatte Gesichtsrose war, **Bell.** x (in Wasser-Auflösung etc.) gegeben werden und zwar in stündlicher Wiederholung; war es dagegen die Blasenrose, so ist **Canth.** x*) das Heilmittel, welches ebenfalls in stünd-

*) Es mag auffallen, dass ich, abweichend von andern homöopathisch-therapeutischen Lehrbüchern, Canth. als Heilmittel der nach Zurücktritt der Blasenrose entstandenen Gehirn-Entzündung hinstelle; es wird aber nicht mehr auffallen, wenn ich sage, dass mich meine eigene und die Erfahrung anderer Praktiker zu dieser Empfehlung bestimmt hat. Wenn in andern Handbüchern Rhus tox. als Heilmittel der in Rede stehenden durch die Blasenrose hervorgerufenen Krankheit empfohlen wird, so geschieht dies wohl nur auf Grund der Ansicht, dass genanntes Mittel das einzige Specificum gegen diesen akuten Haut-Ausschlag sei. Dem ist aber nicht so; denn ich habe die Blasenrose mit Canth. häufig schneller geheilt, als mit Rhus tox., und in neuerer Zeit eben so schnell mit Euphorbium: wenn neben der Hautkrankheit noch rheumatische Schmerzen vorhanden waren, die sich durch Bewegung besserten. Man vergleiche übrigens das Symptomenverzeichniss von Canth. in der Arzneimittellehre, und man wird in demselben das Bild einer Gehirn-Entzündung viel eher finden, als bei Rhus tox.

lichen Gaben zu verabreichen ist. Nach neueren Erfahrungen thut auch hier **Apis** x die herrlichsten Dienste.

Gehirn-Entzündung nach plötzlichem Verschwinden des Scharlachs heilt **Bell.** x, nach Masern **Puls.** x, welches letztere Mittel auch dann erfordert wird, wenn die Krankheit nach Unterdrückung eines Ohr-Ausflusses entstand. Die stündliche Wiederholung der Arzneigaben gilt auch hier.

Ist eine mechanische Verletzung durch Stoss, Fall, Hieb auf den Kopf die Ursache der Gehirn-Entzündung, dann ist **Arnica** x das wichtigste Mittel, welches man mit **Aconit** x im Wechsel geben kann, ebenfalls stündlich wiederholt.

Um endlich noch zur leichtern Wahl der in jedem einzelnen Falle passenden Arzneien beizutragen, lasse ich dieselben hier mit ihren der Krankheit ähnlichen Symptomen folgen.

Aconit x: zu Anfang der Krankheit, nach vorangegangenem Frost, anhaltende trockne Hitze, brennende trockne Haut; voller, gespannter Puls. Blutdrang zum Kopfe, mit Hitze und Röthe des Gesichts; Vollheit und lastende Schwere in der Stirn, mit Gefühl, als wolle Alles vorn heraus: Stechen und Klopfen im Kopfe; brennender Schmerz im Kopfe, als werde das Gehirn von siedendem Wasser bewegt. Delirien (Irrereden). Grünes Erbrechen.

Belladonna x: Bohren mit dem Kopfe in die Kissen; Empfindlichkeit der Augen gegen das geringste Licht und des Gehörs gegen das geringste Geräusch; heftig stechende, bohrende, brennende, schneidende, klopfende Schmerzen im Kopfe; rothe, funkelnde Augen mit wüthendem Blick; rothes, gedunsenes Gesicht; starkes, sichtbares Pulsiren der Hals-Arterien; schlummersüchtiger Zustand mit verdrehten, halboffenen Augen; Bewusstlosigkeit und Verlust der Sprache, oder unverständliches Murmeln, oder heftige Delirien mit Heulen und Schreien; sehr kleiner, ge-

schwinder, aussetzender Puls; krampfhafte Bewegungen der Glieder, Krampf im Schlunde mit erschwertem Schlingen; Erbrechen, unwillkürlicher Abgang des Harns und des Darm-Inhalts.

Apis x ist nach den neuesten Erfahrungen eins der wichtigsten Mittel bei Gehirn-Entzündung, welches namentlich mit Acon. x im Wechsel oft Wunder gethan hat. Dasselbe ist der Bellad. sehr ähnlich, und greift noch da hülfreich durch, wo diese schon in Stich lässt. Namentlich nach zurückgetretenen Ausschlägen ist es äusserst wirksam.

Bryonia x: nach vorangegangenem Frost arge Hitze mit unauslöschlichem Durst; rothe Gedunsenheit des Gesichts; beständiges Umherwerfen, oder stete Schlummersucht mit Delirien und öfterem Zusammenzucken, oder plötzliches Auffahren aus dem Schlafe mit Geschrei; Schwindel und grosse Schwäche beim Aufrichten im Bette; ungeheure Schwere und heftiger Schmerz im Kopfe, brennend und drückend, oder zusammenpressend von beiden Seiten, zugleich mit dumpfen Schmerzen im Hinterhaupte. Dabei dunkle Röthung der Augen, galliges Erbrechen, Stuhlverstopfung oder Durchfall, unbewusster Harn-Abgang, schneller, schwacher Puls. — Charakteristisch und besonders zur Anwendung der Bryonia auffordernd ist die öftere Bewegung der Kinnladen zum Kauen, was, beiläufig gesagt, immer ein böses Zeichen ist, wenn es bei älteren, dem Zahnen nicht mehr unterworfenen Kranken vorkommt.

Cantharides x: Gehirn-Entzündung nach plötzlichem Zurücktritt der Blasenrose, besonders beim Vorhandensein folgender Symptome: arge, heftige Schmerzen im Kopfe, drückend, reissend, zerrend, stechend, mit dem Gefühl, als würde der Kopf von hinten nach vorn gedrückt und sollte Alles zur Stirn heraus; Blutdrang zum Kopfe mit Röthe und Gedunsenheit des Gesichts; Augen hervorgetreten, feurig funkelnd, mit festem, stierem Blicke; Schlaflosigkeit mit Umherwerfen, oder Aufschrecken aus dem Schlafe; Delirien; Krampf

im Schlunde, mit erschwertem Schlingen, besonders für Flüssigkeiten; Abscheu vor Getränken; Erbrechen mit heftigem Würgen; Stuhlverstopfung und Harnverhaltung; voller, harter Puls.

Glonoin x: Gehirn-Entzündung in Folge heftiger Einwirkung der Sonnenstrahlen auf den entblössten Kopf, und beim Vorhandensein folgender Symptome: heftiger Blutdrang zum Kopfe, mit Klopfen in Stirn, Schläfen und Scheitel; Zerschlagenheits- und Wundheitsschmerz im Gehirn, schlimmer durch jede Bewegung, besonders aber durch Schütteln des Kopfes. Dabei rothes Gesicht, schweissige Stirn, beschleunigter Puls. Augen roth, hervorgetreten und von wildem Ausdruck.

Andere Arzneien, die bei Behandlung dieser Krankheit noch zur Anwendung kommen können, sind folgende:

Hyoscyamus x, wenn der Kranke klagt: über zusammenschnürende oder drückend betäubende Schmerzen in der Stirn, oder wogende Empfindung im Gehirn, wie von starkem Klopfen der Arterien. Dabei Röthung der Augen, Erweiterung der Pupillen, Doppeltsehen; bald stille, bald heftige Delirien, mit Bezug auf die häuslichen Angelegenheiten des Kranken; Schlummersucht, Zuckungen der Glieder, Flockenlesen; krampfhafte Zusammenschnürung des Halses, mit Unvermögen, zu schlingen; Abscheu vor Getränken; galliges Erbrechen; Harnverhaltung zugleich mit Leibverstopfung; schneller, absetzender Puls.

Opium x: Grosse Schwere des Kopfes, besonders im Hinterhaupte, wie Blei, so dass der Kopf immer wieder zurückfällt; Spannen im Kopfe, oder Schmerz, als wäre Alles darin zerrissen; Herausdrücken in der Stirn; Blutdrang nach dem Kopfe mit Pulsiren der Arterien; Augen roth, stier und übermässig glänzend; dunkle Röthe des Gesichts mit Gedunsenheit desselben: Schlummersucht mit Schnarchen und halboffenen Augen; öf-

teres Erbrechen, Stuhl- und Harnverhaltung; schneller, harter Puls.

Stramonium x: Heftige klopfende Kopfschmerzen, mit Blutdrang zum Kopfe und funkelnden Augen; unruhiger Schlaf, und Erwachen aus demselben unter Schreien und Heulen; Delirien, in denen sich die Furcht vor schreckhaften Phantasiebildern ausdrückt; Röthe und Gedunsenheit des Gesichts; Krampf im Schlunde und dadurch das Schlingen erschwert oder ganz unmöglich; Furcht und Abscheu vor Wasser und jeder Flüssigkeit; galliges Erbrechen mit Zuckungen der Glieder; Stuhlverstopfung und unterdrückte Harn-Absonderung; starke Fieberhitze und kleiner schneller Puls.

Sulphur x als Zwischenmittel in einigen, 3- bis 4stündlich zu wiederholenden Gaben, wenn bei scrophulösen Subjekten eine Gehirn-Entzündung den genau nach Symptomen-Aehnlichkeit gewählten Mitteln nicht weichen will.

Asthma, Brustbeklemmung, Engbrüstigkeit, Dampf.

Diese Krankheit tritt in verschiedenen Gestalten auf, weil sie von verschiedenen Ursachen abhängig ist. Oft hat sie ihren Grund in einem fehlerhaften Bau der Brust oder in anderen Missbildungen des Körpers, wie Rückgratsverkrümmung, oder ist nur Symptom einer andern Krankheit, z. B. der Brustwassersucht. In solchen Fällen kann das Asthma nicht geheilt werden, bevor die Ursache nicht gehoben ist. Aber die Krankheit tritt oft selbstständig auf und ist je nach der besondern Form und der Heftigkeit der Anfälle mehr oder minder gefährlich.

Verschiedene Arten von Asthma, welche schon die alte Schule, einzelner ursächlicher Momente wegen, aufzählt, will ich hier erwähnen, damit der Arzt am Krankenbette nicht unterlässt, die Ursache des Uebels, so viel als möglich zu erforschen; Krampf-Asthma, auch vorzugsweise Brustbräune, wenn, meist vom verlängerten Mark ausgehend, die Innervation krampfhaft ist. Congestives Asthma, welches durch Blut-Andrang nach Lunge, Herz, den grossen Gefässen, oder dem Unterleibe erzeugt wird. Organisches Asthma ist bedingt durch organische Verbildung der Bronchialschleimhaut (Auflockerung, Schleimflüsse, Bronchialcroup), der Lungen (Tuberkeln, Eiterbrust und Erweiterung der Lungenzellen), des Brustfells (Wasser- und Eiter-Ansammlung, Verwachsungen), des Zwerchfells und der Brustmuskeln (Rheumatismus, Wunden etc.), des Herzens und der grossen Blutgefässe (Vergrösserung, Erweiterung, Verknöcherung etc.). Das Millar'sche Asthma, welches nur bei Kindern vorkommt und eigentlich ein Stimmritzenkrampf ist, wird noch am Schlusse dieses Kapitels besonders abgehandelt; das Alpdrücken siehe Schluss-Register.

Die Symptome des Asthma's oder Brustkrampfs sind namentlich für den Laien äusserst beängstigend. Oft entsteht es bei jungen vollblütigen Mädchen nach ausgebliebener Regel oder bei Frauen nach unterdrücktem Wochenflusse. Oefters gesellt sich zu der Schwer-Athmigkeit, mit Vollheit und Zusammenschnürung der Brust, Angst und Herzklopfen noch Husten mit schwarzbraunem oder blutigem Auswurf, wodurch sich die Kranken erleichtert fühlen. Der Puls ist dabei voll, das Gesicht roth und gedunsen. Oft Kopfschmerzen dabei. — Das Krampf-Asthma der Erwachsenen ist eine periodisch wiederkehrende, fieberlose Krankheit. Die Anfälle kommen meist Nachts, kündigen sich jedoch schon Nachmittags durch Vollheitsgefühl im Magen, Unruhe, Angst, Kopfschmerzen und Schwere in den Gliedern an. Gegen Abend wird der

Puls frequenter, das Athmen schwieriger und oft gesellt sich dazu noch ein heftiger trockner Husten. So steigert sich die Angst bis Mitternacht, wo sie den höchsten Grad erreicht. Der Kranke fühlt eine Zusammenschnürung der Brust, keucht, schnappt ängstlich nach Luft und kann nicht im Bette bleiben. Das Athmen wird pfeifend, zischend und röchelnd. Der Puls wird klein, aussetzend, während das Herz heftig und unregelmässig schlägt. Die Glieder werden kalt und schweissig. Dazu kommen oft Ohnmachten, Erbrechen, Husten mit schaumigem Blut-Auswurf. Die Zufälle dauern im Anfange der Krankheit nur wenige Minuten, wiederholen sich aber mehrere Nächte hintereinander und setzen dann 3 bis 6 Monate aus; bei längerer Dauer werden sie aber heftiger und anhaltender, zuletzt kommen sie allnächtlich. Sie enden mit Husten und schleimigem Auswurf, während der Puls wieder regelmässig, die Haut warm und feucht und der bis dahin wässrige Harn wieder gefärbt wird. Braucht man nicht zeitig genug die richtigen Mittel, so treten, wenn die Krankheit sich selbst überlassen ist, zuletzt noch andere Leiden hinzu, und Zehrfieber, Schlag- oder Stickfluss machen dem Leiden ein Ende.

Die wichtigsten Mittel sind:

(Stets 5 Körner in Wasser-Auflösung und davon 2- bis 4stündlich 1 Schluck, je nachdem der Anfall akut oder chronisch ist. Nach 4tägigem Einnehmen — Pause.)

Aconit x. Bei Blut-Andrang, Hitze, Unruhe, Angst, mit Unvermögen tief zu athmen. Puls und Herzschlag voll und stark. Die Anfälle stellen sich nach der geringsten Gemüthsbewegung ein. Bei Kindern, wenn sie Nachts plötzlich unter erstickendem Husten erwachen, mit bellender, heiserer Stimme, krampfhafter Zusammenschnürung der Kehle und Brust, und beschwerlichem Athmen.

Arsen. x. Erstickungs-Anfälle in der Nacht mit Todesangst und kaltem Schweiss, heftigem Herzklopfen, bei kleinem aussetzendem Pulse; keuchendes, pfeifendes Athmen bei offnem Munde, zum Aufsitzen und Vorbeugen des Oberkörpers nöthigend. Brennen in der Brust, heftiger Durst, grössere Schwäche. Husten wie von

Schwefeldampf, auch Schleimrasseln, und Auswurf zu Ende des Anfalls. Verschlimmerung: im Freien, besonders bei rauher, kalter Luft, durch Stubenwärme, durch enge, zu warme Kleidung; durch Bewegung: Schnellgehen, Steigen, selbst beim Lachen. Hauptmittel bei der chronischen Form, besonders von Emphysem, chronischem Katarrh und Herzleiden etc.

Bellad. x. Besonders bei Kindern und Frauen mit reizbarer Constitution und Anlage zu Krämpfen. Hitze und Blut-Andrang nach dem Kopfe. Beklemmung beim Athemholen und Spannen in der Brust, mit Stichen unter dem Brustbeine. Aengstliches, bald schnelles kurzes, bald tiefes seufzendes Athmen, mit Zusammenschnüren und Schmerzhaftigkeit des Kehlkopfes, mit Erstickungsgefahr. Schwindel beim Aufrichten vom Liegen. Nervöse Unruhe und Convulsionen. Trockner Krampfhusten Nachts. Bewusstlosigkeit und freiwilliger Abgang des Urins und Kothes.

Bryonia x. Bedürfniss zum Tief-Athmen, ohne es zu können, mit Stichen in der Brust. Häufiges Husten mit Schmerz in den Hypochondern. Athemlosigkeit, besonders Nachts und gegen Morgen. Stechende Kolikschmerzen mit Stuhlverstopfung und Stuhldrang. Kann nicht auf der rechten Seite liegen. Vermehrte Beschwerden: durch Sprechen, und bei jeder Bewegung. Erleichterung auf Augenblicke beim Aufrichten vom Liegen, sowie nach Auswurf. Abends bisweilen Herzklopfen mit Angst und Pulsiren in den Schläfen.

Calc. carb. x. Besonders gegen chronisches Asthma, welches nach anhaltender Erkältung im Nassen entstanden ist, oder bei Bildhauern und Steinmetzen durch Steinstaub (auch Sil.). Dabei Spannen in der Brust, wie von Blut-Andrang, Erleichterung durch Aufheben der Schultern. Bedürfniss zum Tief-Athmen, mit der Empfindung, als bliebe der Athem zwischen den Schultern stecken. Wenn Patient beim blossen Bücken ausser Athem kommt. Trockner, häufiger Husten Nachts. Bei Kropf. (Neben Spong.)

Carbo veg. x. Krampfhaftes Asthma mit Blähungsbeschwerden, auch in Folge der Anlage zur Brustwassersucht. Bei Vollheit, Verschleimung und ängstlichem Zusammenpressen der Brust, schwerem kurzem Athem, besonders beim Gehen. Druck und Gefühl von Angegriffenheit in der Brust. Häufige Anfälle von Krampfhusten. Brennen im Magen.

Cuprum x. Besonders bei Kindern und hysterischen Frauen, bei Wiederkehr und Verschlimmerung der Zufälle zur Zeit der Regeln, mit krampfhafter Zusammenschnürung der Brust, Schluchzen, auch Rasselge-

räusch in derselben, wie von Schleim. Schwieriges, schnelles, auch pfeifendes Athmen, mit Erstickungs-Anfällen, und convulsivischen Anstrengungen der Unterleibs-Muskeln, kurzem und krampfartigem Husten, mit krampfhaftem Erbrechen zu Ende des Anfalls. Rothes mit warmem Schweiss bedecktes Gesicht. Schmerzhafte Empfindlichkeit der Herzgrube, Gefühl von Leere und Mattigkeit darin.

Ferrum x. Bei Erregtheit des Blutes, Nachts oder Abends im Bette, beim Liegen auf dem Rücken und bei der geringsten Bedeckung der Brust. Wärme des Halses und Oberkörpers, bei Kälte der Glieder. Erleichterung durch Aufdecken, Aufrichten, mässige Bewegung und Beschäftigung. Krampfhusten mit zähem Schleim- und Blut-Auswurf.

Ipecac. x. Besonders bei Kindern (siehe Millar'sches Asthma). Mit Husten, Schleimrasseln, Angst, Unruhe, Uebelkeit und Convulsionen. Gesicht bald blass, bald roth. Schnelles, ängstliches, seufzendes Athmen.

Ignatia x. Beklemmung der Brust, Nachts um 12 Uhr aus dem Schlafe weckend; besonders nach stillem Gram, Kummer, verbissenem Aerger und unglücklicher Liebe.

Nux vom. x. Bei Personen, die viel sitzen, Nachtwachen, geistige Anstrengung, Aerger gehabt, oder Kaffee, Wein und Spirituosa in Menge genossen haben. Auch nach Ausbleiben des gewohnten Hämorrhoidalflusses, oder bei starken und zu oft wiederkehrenden Regeln. Wenn die Anfälle alle 14 Tage oder alle 4 Wochen mit dem Mondwechsel eintreten, mit grosser Angst, Hitze, Herzklopfen, Blut-Andrang nach der Brust, und sehr anstrengendem, trocknem Husten, der sich erst gegen Morgen etwas löst; bei krampfhafter Zusammenschnürung, besonders des untern Theils der Brust. Herzgrube und Unterleib gespannt und hart, gastrische Symptome, Stuhlverstopfung. Verschlimmerung: Morgens und nach dem Essen, Gehen, Sprechen, und in kalter Luft. Erleichterung in der Rükkenlage, nach Blähungs-Abgang und Lockerung der Kleider.

Phosphor. x. Angst, nächtliche Erstickungs-Anfälle, wie Lähmung der Lunge; krampfhaftes Einschnüren, kurzer Husten mit bald salzigem, bald süsslichem Auswurf. Stechen, Drücken, Wallen auf der Brust, mit Hitze im Halse herauf. Herzklopfen. Schwindsuchts-Anlage, bei Emphysem, Tuberkeln etc.

Puls. x. Besonders bei Kindern nach unterdrücktem Friesel-Ausschlag, bei hysterischen, blassen Frauen bei unterdrückter, oder zu schwacher und seltener Re-

gel. Nach Einathmen von Schwefeldampf; nach dem Genusse zu fetter Speisen. Schnelles, kurzes Athmen mit Schleimrasseln, Athemversetzung und Erstickungs-Anfälle wie von Schwefeldampf, Abends und Nachts; verschlimmert durch Rückenlage, Bewegung, Gehen, Steigen; besser beim Aufsitzen, und im Freien. Kurzer Husten mit vielem Schleim-Auswurf, auch mit Blutstreifen, besonders im Liegen. Hitze und Wallung in der Brust, mit Stichen und Herzklopfen. Blähungs-Beschwerden, Gallen- und Leber-Leiden. Weinerliches Gemüth.

Sambucus x. Besonders bei Kindern, siehe weiter unten: „Millar'sches Asthma."

Spongia x. Druck in der Kehle, wie von einem Stöpsel. Verschlimmerung der Erstickungs-Anfälle nach jeder Bewegung, mit Angegriffenheit und Blut-Andrang gegen Brust und Kopf. Asthma in Folge eines Kropfes.

Sulphur x. Bei allen Arten von Engbrüstigkeit oder Brustkrampf, die nach verschmierten, vertriebenen oder vergangenen Haut-Ausschlägen, Flechten etc. entstanden sind; auch wenn in früherer Zeit einmal Krätze, Grind oder dergl. dagewesen ist. — Anfälle besonders Nachts, aber auch am Tage fortdauernd. Brustkrämpfe mit Schmerzen im Brustbein, bläulich rothem Gesicht, kurzem Athem, Unvermögen zu sprechen. Verschlimmerung nach dem geringsten Genusse, beim Sprechen und beim Gehen im Freien.

Tartarus emet. x. Bei Kindern und alten Leuten, Abends und Morgens im Bett, mit Bedürfniss zum Aufrechtsitzen. Schleim-Anhäufung mit Rasseln in der Brust. (Brustwassersucht, Emphysem der Alten.)

Veratrum x. Bei Erstickungs-Anfällen, selbst beim Aufrichten und während der Bewegung, mit Ohnmachts-Anwandlungen, Todes-Angst, kaltem Schweisse, kalten Gliedern und allgemeiner Körperkälte. Hohler Husten. Linderung beim Stillliegen.

Ammonium x. Bei Anlage zur Brustwassersucht, mit Schweregefühl im Brustkasten. Verschlimmerung bei der geringsten Bewegung und beim Steigen.

Vergleiche noch Lyc., Nitri acid., Sep. (mit Unterleibsleiden zusammenhängend), Aurum (Herzleiden), Cann. (Brustwassersucht nach Herzhypertr.), Hep. (chron. Katarrh), Lach., Lobel. (Lungenleiden, besonders Tuberkeln, chron. Kehlkopfs-, Luftröhren- und Bronchien-Leiden), Kali carb., Spong., Jod., Brom. (Herzhypertr., Kropf), Stannum (Tuberkeln).

Schliesslich muss ich noch bemerken, dass namentlich bei akuten Anfällen von Asthma oder Brustkrampf **Mesmerismus** oft grosse Erleichterung verschafft, ja sogar mitunter die Anfälle gänzlich beseitigt. Ein gesunder kräftiger Mensch streicht mit der flachen Hand von oben nach unten über die Brust und den Rücken des Patienten etwa 10 bis 12 Mal, worauf die Nachwirkung abgewartet werden muss. Näheres darüber am Schlusse dieses Buches unter dem Kapitel: „Mesmerismus.“

2. **Das Millar'sche Asthma,** von welchem meistens anscheinend gesunde Kinder im Alter von 2 bis 8 Jahren (selten Säuglinge und Erwachsene) befallen werden, hat in seiner äussern Gestalt einige Aehnlichkeit mit dem Croup oder der häutigen Bräune. Der Unterschied jedoch ist der: beim Croup ist eine Empfindlichkeit im Kehlkopf vorherrschend, und die Kinder bohren mit dem Hinterkopf in die Bettkissen, während sie beim Millar'schen Asthma stets aufrecht sitzen, und über einen stumpfen Schmerz oder ein krampfhaftes Ziehen und Zusammenschnüren der Brust klagen.

Es erscheint fast nur im Winter und nach Erkältung, gewöhnlich zuerst in der Nacht, plötzlich, ohne deutliche Vorboten, und tritt gleich Anfangs ausgebildet mit den heftigsten Erstickungszufällen auf, ohne Röcheln und Schleimgeräusch. Der Puls ist beschleunigt und klein. Zeigt sich Husten, so ist dieser abgebrochen, rauh, ohne Würgen und Auswurf; die Stimme heiser, das Schlingen erschwert. Indess klagt das Kind nicht über ein örtliches Hinderniss beim Schlingen und Athmen, oder über Schmerz am Kehlkopf und in der Luftröhre. Man beobachtet leichte Zuckungen, wechselnde Gesichtsfarbe, allgemeine Aufregung und einen spärlich abgehenden blassen Harn von süsslichem Geruch. Solche Patienten erwachen mit fürchterlichem Geschrei und verstörten angstvollen Gesichtszügen. Die Stimme ist tief, grob, rauh, dumpf, hohlklingend, bellend, nur selten pfeifend oder scharf und kreischend.

Während sich die Brust heftig bewegt, folgt dem höchst mühsamen Einathmen ein augenblickliches geräuschvolles Ausstossen der Luft. Das Gesicht färbt sich, das Auge wird starr und tritt hervor, die Hals- und Schläfe-Adern schwellen an.

Jetzt ist die grösste Gefahr vorhanden, und man giebt sofort alle 10 bis 15 Minuten 1 Theelöffel voll der angezeigten Arznei ein, die in der Regel schnell lindert, und mit Niesen, Aufstossen oder Erbrechen den Anfall endet. Geschieht dies nicht, so geht die Verschlimmerung vorwärts oder in der nächsten Nacht kommt unter zunehmendem Fieber ein neuerer stärkerer Anfall der Krankheit. Die Erstickungsgefahr nimmt zu, Angesicht und Lippen werden blau, marmorirt, die Schultern sind heraufgezogen und alle Brustmuskeln in der stärksten Bewegung und Anstrengung. Während sich das Gesicht mehr und mehr verzerrt, die Nase erweitert, zeigt sich der Puls höchst beschleunigt und aussetzend. Dabei ungestümes Umherwerfen, meist kalter oder lauwarmer Schweiss, unwillkürlicher Stuhl- und Harn-Abgang bei völliger Besinnung.

Jetzt ist es die höchste Zeit, eins der am meisten passenden Mittel: Ipec., Sambucus oder Arsen. zu geben. Entweder macht man sogleich die Auflösung in Wasser zurecht, oder giebt zuerst ein Korn trocken auf die Zunge, um keine Zeit zu versäumen, denn ohne homöopathische Hülfe sterben die meisten Kinder an dieser Krankheit.

Den Löffel, mit welchem man eingiebt, wärmt man vorher, oder giesst etwas heisse Milch hinein, damit die Arznei nicht zu kalt ist.

Ipec. x. Plötzliche Erstickungs-Anfälle während der Nacht, mit dem Gefühl heftiger Zusammenschnürung der Brust. Dabei sehr kurzes, ängstliches Ein- und stossweises Ausathmen. Blasses aufgedunsenes Gesicht mit blauen Rändern um die Augen, oder bald blass, bald roth. Mürrische Stimmung. Husten mit Schleimrasseln, Angst, Unruhe, Uebelkeit und Convulsionen.

Sambucus nigra x. Plötzliches Aufschrecken aus dem Schlafe mit Geschrei, Angst und Zittern; schnelles, pfeifendes, zuweilen ausbleibendes Athmen; tiefe, rauhe, hohlklingende oder kreischende Stimme; bläuliche Aufgedunsenheit des Gesichts und der Hände, hervorgetretene Augen, bei halboffnem Munde; angstvolles Umherwerfen, durstlose Hitze, beschleunigter, zitternder Puls. Gegen das Ende des Anfalls Schlummersucht und reichlicher, meist kalter Schweiss.

Zu Anfang der Krankheit giebt man stets zuerst Ipec., doch wenn dieselbe danach nicht bald weicht: Samb. Sollte sie jedoch noch nicht gänzlich aufhören, oder in der nächsten Nacht wiederkehren, so thut man wohl, gleich **Arsen.** x zu reichen, welches im vorhergehenden Abschnitt über Asthma charakterisirt ist, und welches fast nie im Stiche lässt. Mir wenigstens ist noch nie ein Kind am Millar'schen Asthma gestorben. Sehr wohlthätig wirkt hierbei auch das **Mesmeriren,** dessen ich am Schlusse des letzten Abschnittes, Seite 166, erwähnt habe.

Der Scharlach, das Scharlachfieber, Scharlachfriesel oder der rothe Hund.

Scarlatina.

Das Scharlachfieber gehört in die Reihe derjenigen Krankheiten, welche vorzugsweise den Organismus des Kindes heimsuchen. Werden Erwachsene davon befallen, so geschieht dies doch nur dann, wenn sie in der Kindheit davon verschont blieben. Was die Krankheit selbst betrifft, so besteht diese in einem, dem Rothlauf nahe verwandten Haut-Ausschlag (Exanthem), welcher die Ei-

genthümlichkeit hat, in verschiedenen Formen aufzutreten, so dass eine Verwechselung mit anderen Exanthemen leicht möglich ist. In welcher Form aber auch das Scharlachfieber erscheinen mag, immer kündet es sich durch gewisse Vorboten an. Die Kranken klagen zuerst über Schwere und Benommenheit des Kopfes, Ekel, Uebelkeit oder Erbrechen, und Frösteln. Das Letztere wechselt oft mit einer flüchtigen Gluth, die allmälig in bleibende Hitze übergeht. Diese Hitze ist brennend, trocken und in den Handtellern häufig mit einem lästigen Prikkeln verbunden. Der Puls ist verschieden, doch in den meisten Fällen findet man ihn voll, mässig hart und äusserst beschleunigt (120 Schläge und darüber), zuweilen auch doppelschlägig. Schwindel, Kopfschmerz Gliederschmerzen und Durst sind die Begleiter dieses Zustandes. Dabei fühlen sich die Kranken ermattet, sind reizbar und auffallend unruhig. Gegen die Nacht hin nimmt das Fieber bedeutend zu. Die Hitze erreicht dann den höchsten Grad und ist vorübergehend mit Irrereden verbunden. Mundhöhle, Zunge und Rachen sind trocken, gespannt und heiss, das Schlingen und Sprechen erschwert. Auch schwellen die Halsdrüsen an und werden schmerzhaft. Wenn man bei diesen Vorboten, den Symptomen nach **Aconit** x in Wasser giebt, zuerst stündlich, auch mit **Bell.** x im Wechsel, bei Besserung alle 2 bis 4 oder 6 Stunden, so wird man dadurch der nachfolgenden Krankheit nicht blos einen bessern, sondern auch schnellern Verlauf schaffen. Nicht selten stellt sich um diese Zeit Nasenbluten ein, welches die Beschwerden etwas mildert. Der Stuhlgang ist in dieser ersten Periode der Krankheit gewöhnlich aussetzend. Der Urin bildet häufig weisse Wolken, die sich theilweise zu Boden setzen, in andern Fällen ist der Harn aber dunkel gefärbt und von strengem Geruche. Bei einigen Kranken findet ein stetes Drängen zum Uriniren Statt, ohne dass eine bedeutende Ausleerung erfolgt. Die Ausdünstung des Körpers hat einen eigenthümlichen, schwer zu beschreibenden Geruch, welcher von einigen Aerzten mit dem Geruche der He-

ringslake oder verschimmelten Brodtes, von Dr. Hering aber mit dem Geruche vertrocknender oder faulender Pilze verglichen wird. Keine andere Krankheit erzeugt eine ähnlich riechende Ausdünstung, und der erfahrene Praktiker erkennt daran schon beim Eintritt ins Krankenzimmer das Scharlachfieber, wenn auch noch keine andere Erscheinung diese Annahme bestätigt.

Unter Fortdauer und bedeutender Zunahme der Beschwerden bricht am 3ten Tage (selten früher, noch seltener später) auf der Haut ein Ausschlag hervor, welcher in himbeerrothen, nicht umschriebenen Flecken besteht. Diese Flecken sind mehr zackig, als rund, nicht erhaben, verschwinden beim Drucke mit dem Finger, röthen sich aber wieder, sobald der Druck nachlässt, und zwar vom Rande gegen die Mitte hin. Sie erscheinen in der Regel zuerst an den unbedeckten oder doch wenig bedeckten Körpertheilen, daher zunächst im Gesicht, am Halse, auf der Brust und so abwärts bis auf die Füsse. Dabei ist die Haut trocken und heiss, wenigstens immer auf den gerötheten Stellen, die sich durch das Zusammenfliessen der Flecken gebildet haben, und diese Hauttrockenheit ist mit ein charakteristisches Zeichen der Krankheit. Auch ist der eigenthümliche Scharlachgeruch in dieser Periode am deutlichsten zu unterscheiden. Die Dauer derselben beträgt 3 bis 6 Tage, in welcher Zeit die Röthe der Haut allmälig verschwindet, ganz in der Ordnung, wie sie erschien, von oben nach unten. Ebenso lässt das Fieber nach und hört endlich mit allen übrigen Beschwerden gänzlich auf.

Sowie sich die Röthe zeigt, giebt man **Bell.** x alle 1 bis 2, bei weniger Heftigkeit der Symptome alle 2 bis 4 Stunden in Wasser-Auflösung (3 bis 5 Körner in einem Trinkglase, siehe §. 6. der Einleitung) und nur bei heftigem Fieber mit **Aco.** x im Wechsel.

Jetzt beginnt die Abschuppung der Haut und damit zugleich die dritte Periode der Krankheit. Entweder bald nach dem Verschwinden der Scharlachröthe, oder einige Tage später, oft auch noch längere Zeit

nachher, löst sich die Haut in grossen lappenförmigen Stücken ab, was sich zuweilen mehrmals wiederholt. Selten klagen die Kranken während dieses Prozesses noch über bedeutende Beschwerden, höchstens über ein unangenehmes Jücken in der Haut, welches aber doch mitunter sehr lästig wird.

Nicht immer verläuft indess die Krankheit so regelmässig, wie ihr Verlauf hier beschrieben wurde; denn oft genug wird sie durch äussere Einflüsse in ihrer Entwickelung gehemmt, oder sie erzeugt durch ihre eigene Heftigkeit ein anderes Leiden, z. B. Gehirn-Entzündung und Gehirnwassersucht, Bräune oder Faulfieber etc. Diese, das Scharlachfieber gewissermassen ersetzende Krankheiten bilden sich dann gewöhnlich schon im ersten oder zu Anfange des zweiten Stadiums aus, so dass der Scharlach-Ausschlag entweder gar nicht oder nur momentan auf der Haut erscheint. Aber selbst auch nach regelmässigem Verlauf der Krankheit schwebt der Kranke noch in Gefahr, wenigstens so lange, bis die Abschuppung vollständig beendet ist. Eher darf auch nie ein Kind an die freie Luft, nicht einmal an's Fenster oder in die Nähe der Thür kommen, weil jede Zugluft schaden kann. Auch darf nie ein Kind auf dem Fussboden sitzen.

Was nun die einzelnen Formen des Scharlachfiebers anlangt, so führe ich hier nur die hervorstechenden Unterschiede an, weil davon die Wahl des Heilmittels abhängt.

1. **Der glatte Scharlach** (Scharlachfieber). Diese Form zeichnet sich dadurch aus, dass die gerötheten Hautstellen glatt und glänzend sind, ohne irgend eine Unebenheit zu zeigen. Aus kleinen rothen, immer grösser werdenden, endlich zusammenfliessenden Flecken entstanden, ist die Röthe anfänglich rosenroth, gleicht später der der gekochten Krebse und wird zuletzt dunkelscharlachfarben.

Hier ist **Belladonna** x das Heilmittel, wie ich schon oben angegeben habe, doch bei trockner Hitze

und Unruhe mit **Aconit** x im Wechsel, zuerst 1- bis 2-, später 3- bis 4stündlich.

2. Der frieselartige Scharlach (Scharlachfriesel, von Hahnemann „rother Hund“ genannt). Bei dieser Form breitet sich die Scharlachröthe erst über den ganzen Körper, oder über den grössten Theil desselben aus; aber bald darauf erscheinen die Flecke rauh und uneben, und bei genauerer Untersuchung entdeckt man auf den Flecken kleine, von einander getrennte, oft in dichten Gruppen zusammenstehende Frieselbläschen. Zuweilen findet man auch zwischen den Scharlachflecken solche Bläschen, die der Grösse nach dem Mohnsamen gleichen, doch mitunter noch etwas grösser sind.

Dieser Scharlachform entspricht die Belladonna allein nicht, sondern sie muss mit **Aconit** x abwechselnd gereicht werden, und zwar beide Mittel in Wasser-Auflösung, in 1- bis 2stündlicher Wiederholung. Auch **Dulcamara** hat sich in dieser Form oft hülfreich erwiesen.

3. Der blasige Scharlach. Auf den Scharlachflecken bilden sich zuerst kleine Bläschen, die durch ihr Zusammenfliessen immer grösser werden, ähnlich wie bei der Blasenrose. Sie sind mit einer gelblichen Flüssigkeit gefüllt, platzen etwa nach 8 Tagen und verwandeln sich dann in Schorfe.

Wenn man gegen das Fieber etc. Aco. und Bell. gegeben hat, so hört das mit dem Erscheinen der Bläschen auf und man giebt **Rhus tox.** x in gleicher Weise, wie die andern Mittel, 2- bis 3stündlich.

4. Der versteckte Scharlach. Diese Form zeigt sich verschieden. Einige Kranken machen das oben beschriebene erste Stadium durch, aber es zeigt sich kein Ausschlag, sondern nur ein heftiges Hautjücken, worauf endlich die lappenförmige Abschuppung erfolgt. — An andern Kranken beobachtet man folgende Erscheinungen: Niedergeschlagenheit, matter, stierer Blick, Verdunkelung der Augen, Kälte und Blässe des Gesichts, Lähmig-

keit der Glieder, erschwertes oder verhindertes Schlingen mit stechenden Schmerzen in der Ohrspeicheldrüse, drükkender Kopfschmerz u. s. w. — Bei noch andern Kranken sieht man ebenfalls keinen Haut-Ausschlag entstehen, sondern die Krankheit tritt als heftige Hals-Entzündung auf, wobei die Mandeln, das Zäpfchen und der ganze Schlund geschwollen und hochroth erscheinen.

Gegen alle diese Zustände reiche man **Belladonna** x in Wasser-Auflösung, und zwar alle 1, 2, 3, 4 Stunden wiederholt, je nach der Heftigkeit der vorhandenen Erscheinungen, nur gegen die Hals-Entzündung gebe man **Bell.** x und **Merc.** x in Abwechselung, alle Stunden; auch **Arsen.** x (siehe weiter unten).

Will der Ausschlag nicht recht herauskommen oder ist zurückgetreten, so giebt man **Bryon.** x, 1- bis 2stündlich, und wenn er nicht bald erscheint, mit **Apis** x im Wechsel. Nur bei heftigem Fieber auch **Aco.** x. Bei sehr Scrophulösen hat auch **Sulphur** x sich hierin oft bewährt.

Bleibt der Ausschlag nur blass und schwach, und werfen sich die Kinder angstvoll umher: **Arsen.** x (ebenso). Ist der Ausschlag bläulich: **Veratr.** x. Wenn der Athem kalt wird: **Carb. veg.** x.

Jede der hier aufgeführten Scharlachformen kann sich indess unter Umständen noch anders gestalten, als sie im Vorangegangenen beschrieben wurde, und dadurch neben den schon genannten Arzneien noch andere Heilmittel erfordern, weshalb ich sie nun sämmtlich mit ihren, der Krankheit ähnlichen Symptomen folgen lasse.

Aconit x. Allgemeine trockne Hitze mit Durst; voller, beschleunigter Puls; Blut-Andrang nach dem Kopfe mit rothem und gedunsenem Gesicht; Schwindel, der sich durch Aufrichten vom Liegen verschlimmert; heftige klopfende Kopfschmerzen; Delirien und plötzliches Auffahren aus dem Schlafe; Leibschmerzen mit galligem Erbrechen; schmerzhafter, ängstlicher Harndrang, mit schwierigem Abgange in geringer Menge und von dunkler Farbe; schmerzhafter, trockner Husten; Nasenbluten oder Blutspeien.

Belladonna x. Glatter Scharlach (wahres Scharlachfieber), besonders auch mit heisser Geschwulst der

befallenen Theile. Schwindel mit Gesichtsverdunkelung oder mit Uebelkeit, schlimmer beim Aufrichten vom Liegen; heftige Kopfschmerzen, drückend, stechend oder reissend, schlimmer durch Sehen ins Licht; entzündete, schmerzhafte Augen; Entzündung, Röthe und Geschwulst des Halses und Rachens, so wie auch der Mandeln, mit stechenden Schmerzen und krampfhafter Zusammenschnürung; dabei heftiges Fieber mit Delirien und arger Durst, letzterer zuweilen mit Abscheu vor Getränken; Unvermögen, Flüssiges hinunter zu schlucken; Schlaflosigkeit und Unruhe; erschreckende Phantasiebilder beim Schliessen der Augen; plötzliches Auffahren aus dem Schlafe. Auch ist diese Arznei **Schutzmittel** gegen das wahre Scharlachfieber, wenn die davon noch nicht befallenen Kinder jeden Abend oder einen um den andern Abend davon einnehmen, etwa 5 Tage lang und nach 14tägiger Pause wiederholt. Wo aber das Scharlachfieber mit Friesel verbunden vorkommt, muss **Bell.** und **Aco.** abwechselnd als Schutzmittel eingenommen werden, und zwar in derselben Art.

Ammonium carb. x. Beim glatten Scharlach, wenn davon nur der Oberkörper befallen wird, während die untere Körperhälfte frei bleibt, mit Hitze im Kopfe bei kalten Füssen und mässigen Halsbeschwerden.

Arsenicum alb. x. Heftiges Erbrechen zu Anfange der Krankheit und davon schnelles Sinken der Kräfte; Fieber mit brennender Hitze und Durst, oder Durstlosigkeit und kalte Hände; Angst, entstellte Gesichtszüge; brandige Hals-Entzündung; stinkende, brennende Geschwüre; Ablösung der Haut in grossen Schuppen, unter brennendem Jücken. Auch bei Wassersucht nach Scharlach (wie Apis).

Diese mächtige Arznei ist oft unentbehrlich im ersten Stadium der Krankheit, noch unentbehrlicher aber im dritten, wo sie, dem Kranken gegeben, diesen sicher an den Gefahren vorüberleitet, die ihm während der Abschuppung noch drohen.

Bryonia x. Dies Mittel ist angezeigt, wenn sich nur einzelne Scharlachflecke zeigen, der Ausschlag dann aber in seiner Weiter-Entwickelung stehen bleibt oder einer Lungen-Entzündung Platz macht (s. d. Artikel). Auch nach zurückgetretenem Scharlach (mit Apis).

Mercur x muss gegeben werden, wenn eine heftige Hals-Entzündung alle anderen Erscheinungen überwiegt, mit starker Anschwellung der Mandeln, Speichelfluss und Geschwüren im Munde; auch bei Geschwulst der Lei-

stendrüse, die zuweilen im Scharlachfieber vorkommt (auch mit Ars. im Wechsel).

Phosphor x. Wenn Zunge und Lippen trocken und hart, und mit schwärzlichen Krusten bedeckt sind. Dabei Sprache und Gehör verloren; erschwertes Schlucken; kann das Wasser nicht halten; starkes Ausfallen der Haare.

Rhus tox. x. Auf den Scharlachflecken bilden sich kleine Blasen, die allmälig grösser werden, dann platzen und eine gelbliche Flüssigkeit entleeren.

Sulphur x. In allen Fällen, wo bei dem Gebrauche richtig gewählter Mittel keine Besserung eintreten will, besonders bei Scrophulösen. (Kann alle 2, 4 bis 6 Stunden wiederholt werden; dazwischen bei heftiger werdendem Fieber und trockner Haut alle Stunden Aconit.) Auch bei verstopfter Nase; bei trockner, rissiger, rother, oder mit bräunlichem Schleim belegter Zunge.

Nachkrankheiten des Scharlachfiebers.

Hauptmittel im Allgemeinen dagegen sind: **Bell.** oder **Hep. s.**, auch **Merc.** und **Apis.**

Die am häufigsten vorkommende Nachkrankheit des Scharlachfiebers ist die Wassersucht, und das bewährteste Heilmittel **Arsen.** x, in Wasser, täglich 4 Mal einen Theelöffel voll. Oft scheint sich die Krankheit beim Gebrauche dieses Mittels 2 bis 3 Tage lang zu verschlimmern, dann aber tritt Besserung und Heilung ein. Besonders passend ist diese Arznei in Bauchwassersucht, die von Geschwulst der Milz und Leber abhängt. Diese Abnormitäten brachte die von mir im Jahre 1851 beobachtete Scharlach-Epidemie häufig hervor, und Arsen. x half in allen Fällen. Doch auch gegen Brust- und Hautwassersucht wird man diese Arznei am häufigsten mit günstigem Erfolge anwenden können. Daneben passt in fast allen diesen Formen **Helleborus** x, wenn durch Ars. allein die Heilung nicht vollendet wird. Nur in Gehirnwassersucht, die sich aus dem Scharlach entwickelt, bleibt **Bell.** x das Hauptmittel, und erst wenn dies erfolglos bleibt, kann Hel-

leb. oder ein anderes Mittel erforderlich werden, je nach den besonderen Zeichen. Nach neueren Erfahrungen soll **Apis** sich in dergleichen Fällen auch bewährt haben.

Wassersüchtige Anschwellungen des Hodensacks und des Gliedes heilt Rhus x.

Gegen Ohren-Entzündung und Ohren-Ausfluss ist **Bell.** x das Hauptmittel, und wenn dies nicht genügt, passt gewöhnlich **Hepar** x oder **Merc.** x.

Die Entzündung und Geschwulst der Ohrspeicheldrüsen erfordert ebenfalls **Merc.** x und **Bell.** x, in schlimmern Fällen aber **Sulphur** x oder **Baryta carb.** x.

Bei aufgebrochenen Halsdrüsengeschwülsten empfiehlt Hering: **Kali carb.** x, wenn das Kind nach Mitternacht bis 2 Uhr unruhiger wird; bei Verschlimmerung gegen Morgen von 3 bis 6 Uhr dagegen **Calc.** x. Dies Mittel passt auch, wenn die Kinder Verlangen nach gekochten Eiern haben.

Die Verschwärung der Nasenschleimhaut oder des Nasenknochens verlangt zur Heilung **Aur.** x.

Augen-Entzündung heilt **Bell.** x, auch mit **Aco.** x im Wechsel. Bleibt noch etwas zurück, so giebt man später **Apis** x oder **Sulphur** x mit gehöriger Nachwirkung.

In **diätetischer Beziehung** ist noch Folgendes wichtig, dass man nämlich in der ersten Periode der Krankheit, wenn die Fieberhitze sehr gross und die Haut sehr heiss ist, die Temperatur des Krankenzimmers bei etwa 14 bis 15 Grad R. erhalte, und da, wo die Temperatur der Haut gering ist, die Zimmerwärme bis auf 20 bis 22 Grad R. erhöhe, überhaupt aber verhüte, dass sich der Kranke entblösse. In der Abschuppungsperiode halte man jede Erkältung, besonders Zugluft vom Kranken ab, ebenso das Waschen mit kaltem Wasser. Letzteres darf nur mit Kleienwasser und zwar mit der grössten Vorsicht geschehen. Frische Wäsche darf unter keinen Umständen angelegt werden;

sie muss mehrere Tage und Nächte von Gesunden vorher getragen sein.

Frisches Wasser können die Patienten nach Gefallen trinken, doch nur schluckweise, desgleichen Wasser mit Milch oder Erdbeersaft, auch Zuckerwasser, oder dünnen Haferschleim oder Reisswasser, Gesundheitskaffee, Wassersuppen u. s. w. Auch süsse Aepfel und Apfelmuss dürfen sie geniessen, doch nichts Fettes.

Dass das Krankenzimmer mit Beginn der Krankheit verdunkelt wird, versteht sich von selbst. Nie darf das tägliche mehrmalige Lüften desselben versäumt werden. Man trägt entweder das Kinderbett derweil in ein anderes Zimmer, mit gleichem Wärmegrad, oder bedeckt die Patienten sorgfältig mit einem Tuche, und öffnet dann die Fenster und Thüren auf wenige Minuten, während man mit einem Handtuche durch die Stube weht, um die unreine Luft, namentlich in den oberen Schichten, in Bewegung zu setzen und schneller mit der frischen zu vertauschen. Erst wenn sich die Wärme wieder gesammelt hat, deckt man den Kranken wieder auf.

Jedes Bedürfniss muss der Kranke im Bette und zwar bedeckt verrichten, damit kein Theil des Körpers entblösst und kalt werde.

Keuchhusten, Stickhusten, blauer, Schafs- oder Eselshusten.

Tussis convulsiva, ferina, Pertussis.

Er dauert in der Regel 18 Wochen, wenn nichts eingegeben wird, bei fleissigem Mediziniren allöopathischer Mittel, Säftchen u. s. w. auch wohl länger, ja geht oft bei falscher Behandlung in Luftröhren-, Lungen-Entzündung, Bräune u. s. w. über; nur durch richtig gewählte homöopathische Arzneien kann man ihn oft sogleich abschneiden, oder doch, wenn er schon einige Zeit gewüthet hatte, oder bei Epidemieen in kurzer Zeit lindern und auch völlig heilen.

Das **erste** sogenannte **katarrhalische Stadium,** Stadium catarrhale, welches sich durch mürrisches Wesen, Niedergeschlagenheit, Reizbarkeit, Schnupfen und Husten, Thränen und Röthung der Augen, gelindes Fieber u. s. w. ankündigt, ist oft durch folgende Mittel schnell zu beseitigen, doch muss man stets noch die übrigen Mittel gegen „Husten" vergleichen, falls eins derselben ähnlicher sein sollte.

Aconit x. Trockner Husten, hell tönend oder auch pfeifend, Abends am heftigsten, oft mit Fieber oder trockner Hitze, auch brennenden Schmerzen in der Luftröhre. 3 bis 5 Körner in Wasser, alle 2 bis 4 Stunden 1 Schluck, bei Besserung seltener.

Pulsatilla x. Feuchter Husten mit leichtem Auswurf und Heiserkeit, auch wohl mit Erbrechen des Genossenen oder eines flüssigen weissen Schleimes. Abends am schlimmsten; auch schleimiger Durchfall. Ebenso wie oben, doch nur 2 oder 3 Mal täglich 1 Schluck, etwa 4 bis 5 Tage lang, dann Pause.

Nux vom. x. Trockner, sehr angreifender Husten, nach Mitternacht und Morgens am schlimmsten, mit Erbrechen, Angst, Erstickungs-Anfällen und Bluten aus Nase und Mund. (Ebenso.)

Ipecacuanha x. Husten mit grosser Angst, Erstickungs-Anfällen und bläulichem Gesicht, auch Schleim-Erbrechen, zu allen Tageszeiten gleich. (Ebenso.)

Coccus cacti x. Husten durch steten Reiz und Kitzel in der Luftröhre erregt, anfallsweise kommend, zuletzt mit Auswurf einer grossen Menge eiweissähnlichen, zähen, sich in Fäden ziehenden weissen Schleimes, oft unter Brechwürgen, und nach dem Essen auch mit Erbrechen des Genossenen. Hiermit oft auch Harnbeschwerden verbunden. (Ebenso.)

Arnica x. Keuchhusten-Anfälle, die mit Weinen oder Schreien beginnen. Oft weinen auch die Kinder noch bei oder nach den Anfällen. (Ebenso.)

Carbo veg. x. Beim Uebergange vom ersten zum zweiten Stadium. Krampfhusten in öfteren Anfällen des Tages, besonders Abends bis vor Mitternacht, auch mit Brechwürgen oder Erbrechen, mit schmerzhaften Stichen durch den Kopf, Röthe und Reiz im Halse, Schmerz beim Schlucken, Wundheitsschmerz und Brennen in der Brust. (Ebenso.)

Verhindert dies Mittel nicht den Uebergang in's 2te Stadium, und ist dessenungeachtet noch keins der dort geschilderten genau angezeigt, so hat sich oft noch **Kali carb.** x bewährt.

Das zweite krampfhafte Stadium,
Stadium convulsivum,
der eigentliche Keuchhusten,

charakterisirt sich dadurch, dass er in einzelnen Anfällen plötzlich auftritt, zuerst mit längeren, und später immer kürzer werdenden Zwischenräumen. Die Kinder

ziehen den Athem langgedehnt mit einem ängstlich keuchenden Tone krampfhaft ein, worauf dann schnell hintereinander 5 bis 6 oder auch mehr gellend klingende heftige Hustenstösse folgen, so dass das Einathmen dazwischen unmöglich ist, welches endlich, bei krampfhaft verengter Stimmritze, mit langgedehntem ängstlich pfeifendem Tone eintritt, und oft zum zweiten, auch dritten Male in die Hustenstösse übergeht, bis der ganze Anfall, der oft 2 bis 3 Minuten dauert, mit Erbrechen von Schleim und Speise endet, wobei oft das Blut aus Mund und Nase kommt. Beim Beginn des Anfalles richten die Kinder sich ängstlich auf, laufen der Mutter zu oder suchen sich irgendwo ängstlich anzuklammern, um eine Stütze für den Oberkörper zu finden.

Hervorgerufen werden die Anfälle oftmals durch Gemüthsbewegungen und nach den Mahlzeiten; man muss die Kinder daher sehr schonend behandeln und während solcher Krankheit auch bei manchen Unarten einige Nachsicht haben. Geniessen dürfen sie nur leichte, aber zugleich nährende Speisen, z. B. schleimige Abkochungen von Reiss, auch mit Aepfeln, Graupen, Grütze, Sago, Salep, von süssem Obst oder Backobst, und so viel Milch, wie sie nur wollen, am besten frisch von der Kuh, noch lauwarm, oder in heissem Wasser gewärmt.

Wenn die Kinder, des rauhen Wetters halber, nicht in's Freie können, so muss doch stets für frische Luft im Zimmer gesorgt werden; am besten ist es, wenn sie mehrmals des Tages das Zimmer wechseln können. Im Freien dürfen sie sich jedoch nur mässig bewegen, nicht laufen und sich nicht erhitzen, weil dadurch Husten-Anfälle herbeigeführt werden.

Da die Homöopathie, und zwar sie einzig und allein, sichre Hülfe für diese ängstliche und gefährliche Krankheit bietet, so muss man so schnell als möglich das richtige Mittel zu finden suchen, da unzählige Kinder in früherer Zeit und noch jetzt, wo man die Ho-

möopathie nicht kennt, beim Anfalle den Tod durch Erstickung gefunden haben.

Folgende Mittel habe ich in diesem Stadium am meisten bewährt gefunden, die ich danach geordnet habe, wie ich sie am häufigsten anzuwenden Gelegenheit hatte, was sich jedoch bei verschiedenen Epidemieen anders herausstellen kann.

Veratrum album x. Wenn die Kinder schon sehr abgemattet sind, und nach den Anfällen nicht recht munter werden, sich nicht gern bewegen, das Genick so schwach ist, dass sie den Kopf gern anlegen. Fieber mit kühlem oder kaltem Schweiss, besonders vor der Stirn, grossem Durst, kleinem geschwindem Puls. Bei den Anfällen geht der Harn ab: dieselben erneuern sich beim Aufstehen, verschwinden beim Liegen. Schwindel und Schmerz in Kopf, Brust und Unterleib, besonders in der Leistengegend, wo durch die Anstrengung ein Bruch zu entstehen droht. 3 bis 5 Körner in Wasser aufgelöst, Abends und Morgens 1 Schluck 4 bis 5 Tage lang, dann Pause, in welcher in der Regel der Husten verschwindet. Auch chronisch gewordenen Keuchhusten habe ich mit diesem Mittel geheilt, z. B. ein Kind, welches 3 Jahre daran litt, gänzlich abgezehrt und dem Tode nahe war, genas in 4 bis 6 Wochen nach einer Gabe Veratr. x in Wasser gänzlich.

Drosera x. Wenn die Kinder (entgegengesetzt wie bei Veratr.) nach den Anfällen, die sehr heftig sind, wieder ganz munter umherspringen, sich überhaupt bei Bewegung besser als in der Ruhe befinden. Bei Frostschauern keinen Durst, sondern erst nach denselben. Der Schweiss nicht kühl, sondern warm oder heiss und fast nur Nachts. Beim Husten hört man einen sehr hellklingenden und pfeifenden Ton, die Kinder werden ganz roth, auch blau im Gesicht, und drohen zu ersticken; dabei heftiger Schmerz in den Hypochondern (unter den Rippen), als ob diese Gegend gewaltsam zusammengeschnürt würde,

dass die Kinder in der Angst mit den Händen die Herzgrube drücken, da auch Gegendruck durch die Hand der Mutter etwas erleichtert. Die Anfälle enden in der Regel mit Erbrechen und Bluten aus Nase und Mund.

Dies Mittel giebt man nicht in Wasser, sondern, wenn sämmtliche Symptome deutlich angezeigt sind, 1 oder 2 Körnchen trocken auf die Zunge, wo sie bald zergehen, und in der Nachwirkung die Krankheit heilen. Schon Hahnemann und nach ihm viele andere Aerzte machten die Beobachtung, dass Dros. nur in der höchsten Potenz und nur einmal trocken gegeben diese schlagende Wirkung hervorbrächte.

Cuprum metallicum x. Wenn die Husten-Anfälle sehr häufig eintreten, die Kinder nicht blos blau im Gesicht, sondern auch ganz starr werden, und der Athem ausbleibt, dass sie erst nach einer Weile wieder zu sich kommen, indem heftiges Erbrechen mit Zittern der Glieder eintritt; doch auch nach den Anfällen immer noch ein Schleimrasseln oder Schnörgeln (in den Luftröhr-Aesten) auf der Brust gehört wird. — Oft treten die Anfälle Nachts ganz plötzlich ein, und sind Convulsionen und krampfhafte Bewegungen aller Art damit verbunden. Auch bisweilen kleine Eiterpustelchen im Munde. Man löst, wie sonst gewöhnlich, 3 bis 5 Körner in Wasser auf, und giebt Abends und Morgens 1 Schluck, 4 oder 5 Tage lang, worauf die nachfolgende Pause die Heilung herbeiführt.

Cina x. Wenn die Kinder während der Husten-Anfälle plötzlich ganz steif werden, und man nach denselben ein herabglucksendes Geräusch wahrnimmt, welches aus dem Halse nach dem Bauche zu gehen scheint; sie schnappen ängstlich nach Luft und werden ganz blass. Besonders passend ist dieses Mittel, wenn zugleich Wurmbeschwerden vorhanden sind: grosse Blässe, starker Leib, häufiges Leibschneiden, Jucken im After und in der Nase, mit dem Be-

dürfniss, sich daran zu reiben, Heisshunger, Aufschwulken, Schleim-Erbrechen, Blähungsbeschwerden. (Ebenso einzunehmen wie Cuprum.) Oft soll in der Praxis **Cina** x mit **Bell.** x im Wechsel gegeben sich bewährt haben; man mag daher die Symptome davon unter „Husten“ vergleichen.

Dies sind die vier Hauptmittel, von denen man jedes gehörig auswirken lassen muss, um ein günstiges Resultat zu erzielen. Nur wenn der Husten einen ganz andern Charakter bleibend annimmt, kann man ein die neue Seite deckendes Mittel geben.

Mitunter haben auch noch andere Mittel den Keuchhusten geheilt, wovon ich zwei schon im ersten Stadium genannt habe; das ist:

Coccus cacti x, wenn der Schleim sich in langen Fäden zieht, und

Arnica x, wenn die Anfälle stets mit Weinen beginnen.

Man empfiehlt auch noch:

Conium mac. x bei scrophulösen oder bleichsüchtigen Kindern bei gewaltsamen Husten-Anfällen mit fliegender Gesichtsröthe und blutigem Auswurfe.

Zu vergleichen sind noch: **Hyosc.**, **Bell.**, **Ignat.** und **Ipec.**

Vom **dritten Stadium**, des Sinkens der Krankheit, Stadium decrementi, mucosum, s. relaxationis, erfährt glücklicherweise oft der Homöopathiker nichts, oder es ist nur schnell vorübergehend, wenn die gegebenen Arzneien gerade eine specifische Wirkung hatten. Wo aber der Husten nur seine Heftigkeit und seinen krampfhaften Charakter verloren hat, doch noch mit reichlichem Schleim-Auswurfe fortdauert, oder durch Unachtsamkeit der Eltern und Mangel an Strenge von Seiten des Arztes Rückfälle im Anzuge sind, darf man es nicht zu leicht nehmen, sondern muss alsbald das dahin gehörige Mittel geben.

Besonders zu berücksichtigen ist:

Hepar sulph. x bei Reizbarkeit und Empfindlichkeit des Kehlkopfes gegen kühlere Luft; bei trocknem, heiserm oder hohlklingendem Husten, der noch mitunter zum Brechen reizt. Bei Athembeklemmung, fieberhaften Erscheinungen, Frösteln im Rücken, heissen Wangen und Händen, mit Abmagerung des Körpers, 3 bis 5 Körner in Wasser, wie oben, 4 bis 5 Tage lang, dann Pause.

Sulphur x ist noch wichtiger bei grosser Empfindlichkeit des Kehlkopfs gegen feuchtkalte Witterung. Der Husten ist sehr anstrengend, und fast immer mit Würgen, Erbrechen und Schmerz im Kopfe verbunden. Die Stimme rauh und heiser, das Athmen giemend, mit Schwere auf der Brust. Die Kinder sehen bleich und elend aus; besonders passend bei scrophulösen oder rhachitischen. (Ebenso eingenommen.)

Von den übrigen Mitteln ist besonders noch zu vergleichen: **Sepia, Puls., Carb. veg.** und **Dulc.**

Zu empfehlen ist dem Arzte die öftere physikalische Untersuchung der Brust der Keuchhustenkranken besonders in schweren, fieberhaften oder hartnäckigeren Fällen, wo man öfters Complicationen von Pneumonie, Pleuritis, Pericarditis, Tuberculose etc. dadurch entdeckt.

Aeusserst wohlthätig wirkt schon bei, besonders aber nach dem Keuchhusten Veränderung der Luft, und wer es irgend haben kann, muss Gebirgs-, See- oder mindestens Landluft aufsuchen, welche den zur Gewohnheit gewordenen Nervenreiz bald vernichtet und die Gesundheit völlig wieder herstellt.

Leber-Krankheiten.

Die Krankheiten der Leber treten in verschiedenen, mehr oder weniger gefährlichen Formen auf, bald als akutes, bald als ein aus diesem hervorgegangenes chronisches Leiden. Am häufigsten vorkommend ist:

1. Die Entzündung der Leber.

Hepatitis.

Man erkennt diese an einem anhaltenden, eine bestimmte Stelle einnehmenden, stechenden, oft sehr empfindlichen Schmerz in der rechten Seite unter den kurzen Rippen, der sich zuweilen bis in den rechten Arm hinaufzieht und in diesem sowohl, wie auch im rechten Bein eine Art Taubheitsgefühl verursacht. Je weiter die Entzündung um sich greift, je mehr wird auch die Lunge dabei betheiligt, und der stechende Schmerz erhöht sich dann nicht blos bei Bewegung, sondern auch beim Tiefathmen, Niesen und Husten. Indess ist der Schmerz nicht immer stechend, sondern oft auch spannend, schneidend, brennend oder drückend. Dabei beobachtet man in der Regel heftiges Fieber, d. h. allgemeine trockne Hitze, Durst, mehr oder weniger beschleunigten Puls, Unruhe und Angst. Legt man die Hand auf die Lebergegend, so fühlt man ein Klopfen und Pulsiren an dieser Stelle. Einige Erleichterung fühlt der Kranke in der Rückenlage.

In der Regel wird eine akute Leber-Entzündung durch **Aconit** x im Wechsel mit **Nux vom.** x oder **Sulph.** x oder **Merc.** x schnell geheilt, doch sind auch häufig andere Mittel nöthig, was

man leicht aus folgenden Symptomen der einzelnen Arzneien ersehen wird, deren auch zwei, wenn sie gerade passen, im Wechsel gegeben werden können.

Jedesmal löst man nach §. 6. der Einleitung 3 bis 5 Körnchen des passenden Mittels in einem Trinkglase mit etwa 2 Tassenköpfen voll Wasser auf, und lässt zuerst jede Stunde, später alle 2 bis 4 Stunden 1 Schluck davon einnehmen, bei zunehmender Besserung immer seltener.

Aconit x. Arge trockne Hitze mit Durst, Angst, unruhiges Hin- und Herwerfen, Todesfurcht, Stechen in der Lebergegend.

Nux vomica x. Stechende und klopfende Schmerzen in der Lebergegend, verschlimmert durch Berührung und Bewegung; bittrer und saurer Geschmack; Uebelkeit oder Erbrechen; Druck in den Hypochondern und im Magen, mit Kurzathmigkeit; Durst; röthlicher Urin; drückendes Kopfweh, Schwindel und Angst-Anfälle.

Mercur x. Schmerz in der Lebergegend mit Empfindlichkeit gegen Berührung und Bewegung, oder Stechen in der Leber, das Einathmen und Aufstossen hindernd; herausdrückende Schmerzen, die nicht erlauben, auf der rechten Seite zu liegen. Dabei beständiges Frösteln, gelbe Farbe der Haut und des Weissen im Auge. Bittrer Geschmack, Appetitlosigkeit, Durst.

China x. Drückende und stechende Schmerzen, die sich einen um den andern Tag verschlimmern. Dabei Geschwulst und Härte der Leber- und Magengegend, drückende Kopfschmerzen, bittrer Geschmack und belegte Zunge.

Chamomilla x. Unter allen Umständen sich gleich bleibende dumpfe Druckschmerzen in der Lebergegend, Magendrücken, Spannen in den Hypochondern, Brustbeklemmung, gelbe Hautfarbe, gelblich belegte Zunge und bittrer Geschmack. Wenn Aerger die Ursache der Krankheit ist, giebt

man dies Mittel von vorn herein mit **Aconit** x im Wechsel.

Belladonna x. Druckschmerzen in der Lebergegend, die sich bis zum Magen, in die Brust und in den rechten Arm ziehen. Dabei Kopfschmerzen mit Blutdrang zum Kopfe und Flimmern vor den Augen. Durst. Unruhiges Hin- und Herwerfen.

Bryonia x. Druckschmerzen, Spannen in den Hypochondern, Brustbeklemmung mit schnellem, ängstlichem Athmen, gelb belegte Zunge, Stuhlverstopfung, Verschlimmerung durch Bewegung.

Pulsatilla x. Stechen in der Lebergegend, wie von einem dort befindlichen Geschwür. Dabei häufige Anfälle von Angst, besonders in der Nacht, mit Durchfall, grünlich und schleimig. — Brecherlichkeit, bittrer Geschmack, belegte Zunge, Durstlosigkeit, Brustbeklemmung, Spannen in den Hypochondern und Magendrücken.

Kreosot x. Anhaltendes Stechen in der Lebergegend, oder Drücken daselbst mit Nagen wie von einem Wurme im linken Hypochonder. Entzündung der Leber nach heftigem Aerger mit fortdauernder Aergerlichkeit noch während der Krankheit.

Lachesis x. Schmerz, als läge etwas Fremdes in der rechten Seite, mit Stechen und dem Gefühl von Zusammenziehen auf einen Klumpen. Dies Mittel ist überhaupt in hartnäckigen Fällen nie ausser Acht zu lassen, und dann auch wohl mit **Merc.** x oder **Bell.** x im Wechsel zu verabreichen.

Sulphur x, eins der grössten Hauptmittel bei Leber-Entzündung, wird in Wasser-Auflösung täglich 4 Mal gegeben, wenn die Entzündung den anderen Mitteln nicht sogleich weicht, sondern sich mehrere Tage hinzieht; auch wenn scrophulöse Anlage oder gar Ausschlag dabei vorhanden. Drücken in der Leber gleich nach Tisch und Nachts (bei Gelbheit des Augenweisses). Stechen darin, auch zugleich im rechten

Schoosse oder von innen heraus; besonders beim Gehen im Freien; Kneipen, Bohren. Klopfen und Wippern von Zeit zu Zeit, auch auf einer Unterrippe, durch Aufdrücken nur auf kurze Zeit erleichtert. Brennen und brennende Stiche (beim Gebücktsitzen) an den Unterrippen.

Lycopodium x ist noch ein bedeutendes Mittel bei langwieriger Leber-Entzündung. Wundheits- oder Rohheitsschmerz in der Leber beim Drücken, Tiefathmen, Seitwärtsbiegen. Herausdrücken in der Lebergegend. Zusammengreifen wie mit der Hand. Klammschmerz, als sei die Leber verstaucht. Kneipen und Stechen, besonders Abends. Beim Husten schmerzloses Zucken an der Oberfläche der Leber. Jucken im Innern derselben.

Von selbst versteht es sich, dass bei chronisch gewordener Leber-Entzündung die Arzneien nicht so oft gegeben werden dürfen, wie bei akuten Anfällen derselben. Im Gegentheil muss dabei dasselbe Prinzip, wie bei chronischen Krankheiten überhaupt, wenn auch hie und da nach Umständen modifizirt, befolgt werden; und gerade in der längern Nachwirkung so kräftiger Mittel wie z. B. Sulphur oder Mercur wird oft die ganze Krankheit mit all ihren Nebensymptomen vernichtet.

2. Geschwulst und Verhärtung der Leber.

Diese Leiden können verschiedene Ursachen haben, z. B. mechanische Verletzung durch Stoss, Fall oder Druck, ferner: Vernachlässigung oder falsche Behandlung einer Entzündung des genannten Organs, endlich Missbrauch sogenannter Arzneien der alten Schule, wie z. B. der China-Präparate gegen Wechselfieber. Ist nun die Leber geschwollen oder verhärtet, so fühlt der Kranke eine gewisse unbehagliche Vollheit in der rechten Seite und beim Drücken auf die leidende Stelle einen dumpfen Schmerz. Bei blosser Geschwulst der

Leber giebt dieselbe dem Drucke der untersuchenden Hand nach, während die Verhärtung dem Drucke widersteht. In der Regel sind mit solchem Leberleiden mancherlei andere Beschwerden verbunden, die meist in den Verdauungswegen sich am fühlbarsten machen, z. B. bittrer Geschmack, Aufstossen, Magendrücken, Stuhlverstopfung u. s. w. Die Arzneien, die sich bei vorhandener Geschwulst und Verhärtung der Leber am hülfreichsten bewiesen haben, sind folgende:

Arnica x. Nach Stoss, Fall oder Druck auf die Lebergegend, besonders wenn die Schmerzen drückend sind, wie von einem Stein, beim Ein- und Ausathmen im Liegen auf der linken Seite vorzugsweise fühlbar.

Arsenicum x. Verhärtung der Leber nach China-Missbrauch. — Pressender Druck beim Gehen im Freien.

Calcarea carbon. x. Geschwulst und Verhärtung der Leber nach China-Missbrauch. Drücken in der Leber bei jedem Tritte im Gehen, oder Stechen daselbst bei oder nach Bücken.

China x. Geschwulst und Verhärtung der Leber nach mit Blut-Entziehung behandelter Entzündung dieses Organs. Drücken und Stechen, schlimmer durch Berührung der schmerzhaften Stelle.

Nux vomica x. Geschwulst und Verhärtung der Leber, gleichviel, wodurch entstanden, wenn nur der Kranke auch über bittern Geschmack und bittres Aufstossen, Magendrücken, Stuhlverstopfung und morgentliche Verschlimmerung seines Zustandes klagt. Auch nach China-Missbrauch. Dies Mittel passt am häufigsten bei Trinkern, Stubensitzern und Gelehrten.

Mercur x. Geschwulst und Härte der Leber bei gleichzeitig vorhandener Gelbsucht. Bei dieser Complication der Krankheit hilft das genannte Mittel oft sehr bald, ist dasselbe aber nach der Verordnung eines Arztes der alten Schule bei

einer etwa vorangegangenen Entzündung schon angewendet worden, dann hilft es nichts und man geht sicherer, an Stelle dessen **Sulphur** x zu verabreichen.

Sulphur x. Chronische Entzündung, Geschwulst und Verhärtung der Leber. Gelbsucht. — Drücken, Stechen, Spannen in der Lebergegend. Desgleichen nach China-Missbrauch. — Auch zur Nachcur nach anderen Mitteln kann diese Arznei mit Nutzen gegeben werden; doch muss man sie immer recht lange nachwirken lassen.

Jeder Arzneigabe muss, wie §. 6. der Einleitung bei chronischen Krankheiten Seite X etc. lehrt, sei sie einzeln oder als Doppelmittel oder mit einer andern im Wechsel gegeben, nach 4- bis 7tägigem Einnehmen die gehörige Zeit zur Nachwirkung gelassen werden.

3. Treten **Leber-Abscesse** (Geschwüre) ein, so werden **Hepar sulph.** x, **Merc.** x, **Lach.** x und **Sil.** x die wichtigsten Mittel sein, doch ist der Artikel „Geschwüre" zu vergleichen.

4. Sind **Gallensteine in der Leber** vorhanden, so ist **Sulph.** x, **Calc.** x, **Hepar** x, **Sil.** x und **Lach.** x zu empfehlen; jedes mit langer Nachwirkung.

Die hitzige Gehirnhöhlen-wassersucht.

Hydrocephalus internus acutus.

Diese Krankheit bindet sich an kein bestimmtes Alter und verschont deshalb weder Jüngling, Mann noch Greis; doch bedroht sie das Leben des Kindes am allermeisten. Sie besteht in einer Austretung oder Durchschwitzung des Blutwassers und der gerinnbaren Lymphe in die Höhlen des Gehirns, als Folge eines vorausgegangenen Blut-Andrangs und einer dadurch herbeigeführten Entzündung der Gehirnhäute oder der Gefässe des Gehirns.

Die Ursachen, die eine akute Gehirnhöhlenwassersucht erzeugen können, sind mannigfacher Art, besonders aber folgende: erlittene Gewaltthätigkeit am Kopfe bei der Geburt; der Gebrauch schlafmachender Mittel, z. B. der Mohn-Abkochungen, Opium- oder Morphium-Pulver in Krankheiten; zu festes Wickeln der kleinen Kinder; anhaltender Reiz des Gehirns von durchbrechenden Zähnen oder von Würmern; heftige Erschütterungen des Gehirns durch Stoss, Fall oder Schlag auf den Kopf; Unterdrükkung vorhandener Haut-Ausschläge durch äussere Mittel; bei Erwachsenen auch noch der Missbrauch mehrerer Arzneien, besonders des Opiums, des Bilsenkrauts und der Belladonna, oder der unmässige Genuss geistiger Getränke.

Was den Verlauf dieser äusserst gefährlichen Krankheit anlangt, so beobachtet man von ihrem Anfang bis

zu ihrem Ende 4 Zeit-Abschnitte (Perioden, Stadien), nämlich: 1) das Stadium des Blut-Andrangs nach dem Kopfe, 2) das Stadium der örtlichen Entzündung der Häute oder der Substanz des Gehirns, oder beider zugleich, 3) das Stadium der Durchschwitzung des Blutwassers und der Lymphe in die Höhlen des Gehirns und 4) das Stadium der Lähmung.

Erstes Stadium. — Kinder, die bisher immer lebhaft und munter waren, werden empfindlich, mürrisch, licht- und menschenscheu und gleichgültig gegen Personen und Dinge, die sie sonst liebten. Die gesunde, frische Farbe des Gesichts fängt an zu welken, das Auge wird matt, die Muskeln erschlaffen, die Rundung des Körpers schwindet und die Leichtigkeit der Bewegung geht in Schwerfälligkeit über; nur dann, wenn der Eintritt des folgenden Stadiums mit Heftigkeit geschieht, bemerkt man eine lebhaftere Gesichtsfarbe. Die Esslust ist geringer, die Stuhl- und Harn-Ausleerung seltener und in unbedeutender Menge. Aus dem stets unruhigen Schlafe erwachen sie gewöhnlich matter, als sie vorher waren. Beim Aufstehen aus dem Bette oder beim Sitzen in demselben klagen grössere Kinder über Schwindel und vorübergehende Betäubung, während kleinere dies durch ein gewisses Wanken mit dem Kopfe und durch ein plötzliches Verstummen, wenn sie im Schreien begriffen waren, andeuten. Auch klagen ältere Kinder über rheumatische Schmerzen, besonders im Nacken, in den Waden und Fusssohlen, welche Gefühle die jüngeren durch Bewegungen mit den Händen nach dem Hinterkopfe und durch Weinen zu erkennen geben. Der Puls, der noch wenig von seiner natürlichen Schnelligkeit abweicht, schlägt zuweilen einige Schläge schwächer an, oder setzt auch wohl aus. Gewöhnlich ist es der 7te, 9te, 16te, 17te oder 31ste Schlag, den der an den Puls gelegte Finger schwächer oder gar nicht fühlt. Die Ausdünstung der Haut ist schon jetzt einer fast vollkommenen Trockenheit gewichen. Häufig befinden sich die Kinder nun in einem Zustande, ähnlich dem

des Nachsinnens, aus welchem sie stets unter tiefen Athemzügen erwachen, und dann mit dem Ausdruck der Befangenheit oder eines ängstlichen Staunens bemerken, was um sie her geschieht. Mitunter wechseln sie die Farbe des Gesichts und klagen abwechselnd über Wallungen und flüchtige Schauer. Ihr Gang ist mühsam, wankend und von öfterem Straucheln begleitet, wie bei Betrunkenen; im Vorschreiten heben sie den Fuss oft so hoch, als wollten sie eine Treppe ersteigen.

Bei ganz jungen Kindern in den ersten Lebensmonaten ist diese Periode der Krankheit viel schwerer zu kennen, als bei älteren, besonders da die Kleinen in diesem Alter, ohne gerade krank zu sein, sich leicht erbrechen, plötzlich aus dem Schlafe aufschreien, bei einer geringen Magenüberladung schlummersüchtig daliegen, und ihr Puls oft bei dem besten Wohlsein von seinem natürlichen Zustande abweicht; indess werden folgende Symptome die Gegenwart der Krankheit auch bei den kleinsten Kindern erkennen lassen: Schlaflosigkeit und unaufhörliches Schreien, oft bis zur Athemlosigkeit mit Rückwärtsbeugung des Kopfes und Krümmung des Rückens; Erschrecken bei der sanftesten Berührung; gesteigerte Empfindlichkeit der Augen gegen die Einwirkung des Lichtes und grosse Empfindlichkeit des Gehörs, so dass die kleinen Kranken durch das leiseste Geräusch aus dem Schlafe erwachen; Verweigerung der Mutterbrust; Weinen bei geringer und plötzliches Verstummen bei schneller Bewegung des Körpers; häufiges Greifen mit den Händchen nach dem Nacken; spärlicher, die Windeln mehr als vorher färbender Urin; seltnere Stuhlausleerungen, die bald nach der Entleerung eine dunkelgrüne Farbe annehmen; mangelnder Blähungsabgang; vermehrte Wärme an Stirn und Nacken, oder auch des ganzen Kopfes.

Dies Bild ihrer Entstehung bietet die Gehirnhöhlenwassersucht bei kleinen Kindern am häufigsten; doch tritt sie auch zuweilen unter heftigeren Erscheinungen auf. Nach einer plötzlich eingetretenen Mattigkeit, Betäubung,

Schwindel, heftigen Kopfschmerzen, Magenbeschwerden, mit weissbelegter Zunge, Neigung zum Erbrechen, werden die Kinder von einem heftigen Fieberanfall ergriffen, mit vollem und hartem Pulse, meist unter Begleitung krampfhafter Erscheinungen.

Zweites Stadium. — Die Zeichen des bisherigen Blutandrangs verlieren sich, und es treten neue Symptome eines entzündlichen Gehirnzustandes deutlich hervor. Die älteren Kranken klagen über arge drückende Schmerzen in der Stirngegend, die sich bis in die Nähe der Schläfe erstrecken, über den Augen am meisten gefühlt werden und mit kolikartigem Bauchweh abwechseln. Dazu gesellen sich Gliederschmerzen, heftiges Ziehen und Spannen im Nacken und eine innere Ansgt, die auf keiner Stelle Ruhe finden lässt. Das Auge wird scheu, zieht sich in seine Höhle zurück und ist nach oben gerichtet, zur Hälfte geschlossen, als wolle es sich vor dem einfallenden Lichtstrahl schützen; nur im Dunkeln erscheint es vollkommen geöffnet. Der Kopf des Kranken ist heisser als bisher, vorzüglich im Nakken und an der Stirn; die Drosselschlagadern pulsiren stark. Dagegen wird das Gesicht bleich, fällt ein oder schwillt in seltenen Fällen an; stets aber erhält es dadurch einen eigenthümlichen Ausdruck, und diese Veränderung der Gesichtszüge ist ein charakteristisches Zeichen der Krankheit. Die Nase ist trocken, ebenso sind es die aufgesprungenen Lippen, die eine bleiche oder matt dunkelrothe Farbe angenommen haben. Die Zunge ist schmutzig weiss oder bräunlich belegt. Der Appetit hat bei den meisten Kranken gänzlich aufgehört, nur bei einem heftigen Eintritt dieser Periode ist der Durst oft nicht zu stillen. Binnen 24 Stunden erbrechen sich die Kranken 4 bis 6 Mal; doch hält dies Erbrechen nie lange an, wird aber durch Bewegung und Aufrichten vermehrt. Die Leber und Magengegend ist bei einem starken Drucke empfindlich. Der Bauch, welcher bei vielen Kranken vorher gross und ausgedehnt war, fällt zusammen, was abermals ein cha-

rakteristisches Symptom der hitzigen Gehirnwassersucht ist. Immer beobachtet man die hartnäckigste Stuhlverstopfung, und die geringen Ausleerungen sind leimartig, zähe, meist von brauner Farbe. Der Harn geht nur in kleinen Quantitäten, oft mit Schmerzen ab: er ist anfänglich trübe, weiss und bildet einen schleimigen Bodensatz. Das Athmen wird häufig von Seufzern unterbrochen. Das Gehör ist äusserst empfindlich. Im unruhigen Schlafe knirschen die Kranken mit den Zähnen und schreien auf. Der Puls ist langsam und aussetzend, jedoch bei Kindern im ersten Lebensjahre oft ganz regelmässig. Die schon trockene Haut wird schlaff und erscheint schmutzig-weiss. — In der Regel wählen die Kranken jetzt die Seitenlage, die Hand derselben Seite, auf welcher sie liegen, unter dem Kopfe, die andere bald ausgestreckt, bald in einer Bewegung nach Stirn und Scheitel, bald zwischen die Beine geschoben, als sollte sie die Schamtheile bedecken.

Drittes Stadium. — Viele der bisher beschriebenen Krankheitszufälle treten jetzt in Gegensätzen auf, andere nehmen eine ausgeprägtere Gestalt an. Die Kranken können nun das Bett nicht mehr verlassen, auch nicht mehr aufrecht sitzen. Sie liegen gewöhnlich auf dem Rücken, wobei sie unaufhörlich mit einem oder beiden Füssen die Bettdecke von sich stossen. Immer noch greifen sie mit den Händen nach dem Kopfe, nach dem Munde oder der stets trockenen Nase, und während sie in die letztere mit dem Finger hineinbohren, schaukeln sie mit den Beinen. Alle Sinne werden stumpf, nur das Gehör ist noch empfindlich. Das Auge, welches bisher nach oben gerichtet und lichtscheu war, ist jetzt nach unten gekehrt und bei erweiterter Pupille unempfindlich gegen die Einwirkung des Lichtes. Dabei ist die Sehkraft schwach und täuschend: die Kranken sehen die Gegenstände doppelt oder glauben sie entfernter, als sie wirklich sind, und machen deshalb Fehlgriffe, wenn sie mit zitternden Händen danach greifen. Zuweilen öffnen sie die Augen plötzlich so weit als mög-

lich, schliessen sie aber auch eben so schnell wieder. Fast bei jedem Athemzuge hört man sie jammern und stöhnen, und ihr Gesicht zeigt den Ausdruck finstern Ernstes. Mehr als im vorigen Stadium fällt jetzt die Abmagerung des Körpers auf, die bei einigen Kranken so bedeutend ist, dass sie einem mit Haut bekleideten Gerippe ähnlich sehen. Die Haut ist noch immer trocken, und nur an einzelnen Stellen brechen leichte Schweisse aus. Der Harn geht schon jetzt unwillkürlich ab, während die Stuhlausleerungen fast ganz ausbleiben. Der Puls wird immer unregelmässiger und schwächer, der Athem stinkend, und die allgemeine Schwäche grösser. Der schlummersüchtige Zustand, aus welchem sie nicht mehr, wie bisher, mit Heftigkeit aufschreiend erwachen, geht nun in gänzliche Betäubung und bleibende Bewusstlosigkeit über.

Viertes Stadium. — Nachdem am Schlusse der dritten Periode das Bewusstsein der Kranken noch einmal zurückgekehrt, aber bald wieder der früheren Betäubung gewichen war, gesellen sich zu den vorhandenen noch folgende Erscheinungen: allgemeine Zuckungen und bald darauf eintretende Lähmung (gewöhnlich der rechten Seite), heftiger Krampf, der den Kopf nach hinten zieht, und das Gesicht, wie auch die Glieder grässlich verzerrt; starkes Fieber mit unregelmässigem, aussetzendem, aber äusserst beschleunigtem Pulse. Dabei triefender Schweiss am heissen Kopfe und nur geringe Wärme des übrigen Körpers. Die Sehkraft ist erloschen, das Auge in krampfhafter Bewegung, die Pupille ungemein erweitert (zuweilen aber auch verengert), und die Hornhaut gewöhnlich mit Schleim bedeckt; doch liegt das Auge nicht mehr so tief in seiner Höhle, wie bisher. Nöthigt man den Kranken, noch Nahrung anzunehmen, so bemerkt man, dass er nicht ohne grosse Anstrengung schlingen kann. Der Harn fliesst unwillkürlich ab und hat eine hochgelbe Farbe. Der Puls wird immer kleiner, fadenförmiger und zuletzt unfühlbar; ebenso nimmt der Athem an Kürze und Schnelligkeit zu

und wird allmälig kalt. Endlich schwellen die Füsse an, und der Tod ist unabweisbar.

Dies ist der Verlauf einer Krankheit, die zwar kein Alter verschont, aber doch am häufigsten bei Kindern vorkommt, leider aber auch hier nicht selten verkannt wird. In den meisten Fällen, wo Zahnkrämpfe als die Ursache des Todes angegeben werden, war es die hier beschriebene und keine andere Krankheit. Mögen daher Eltern, die dies lesen, nun um so aufmerksamer auf ihre Kinder sein, dann werden sie durch eine frühzeitig eingeleitete homöopathische Behandlung ihre Lieblinge immer retten können.

Wahr ist es nun freilich, dass es mehrere andere Krankheiten giebt, welche einzelne Erscheinungen darbieten, die eine entfernte Aehnlichkeit mit der Gehirnwassersucht haben, und dadurch den Unkundigen zu einer falschen Behandlung verleiten; wenn man sich indess nie blos an einzelne Erscheinungen hält, sondern stets das ganze Bild der Krankheit in's Auge fasst, dann wird man sie schwerlich jemals verkennen. Am häufigsten wird sie mit dem Wurmfieber verwechselt, und es erscheint deshalb angemessen, hier noch in aller Kürze die gegenseitigen Unterschiede beider Krankheiten anzuführen.

Die akute Gehirnwassersucht endet selten oder nie vor dem 13ten und selten nach dem 21sten Tage, befällt meist blühende, gesunde Kinder, zeigt niemals einen deutlichen Nachlass der Symptome, ist mit auffallender Veränderung der Gesichtszüge verbunden, tritt mit heftigem Kopfschmerz in der Stirngegend, Appetitlosigkeit, Stuhlverstopfung, spärlichem Abgang eines milchweissen, trüben Harnes auf, und ist von Schlaflosigkeit oder unruhigem Schlafe begleitet. Dabei ist der Puls anfänglich regelmässig, wird dann langsam und aussetzend und zuletzt erst fieberhaft. Die Kranken sind unruhig, werfen sich umher, greifen mit der Hand nach dem Kopfe. Das Auge ist Anfangs lichtscheu und wird später erst gegen den Schein des Lichts unempfindlich. Das Gehör zeigt sich während des grössten Theils der Krankheit scharf und ist nur zu Ende derselben stumpf. Die Nase

bleibt immer trocken, der Kopf heiss. Die Kranken magern auffallend ab, es zeigt sich ein eigenthümlicher Ausschlag um den Mund, wie auch an andern Körpertheilen, und bei allen fällt der Bauch zusammen.

Der Verlauf des Wurmfiebers ist dagegen ohne bestimmte Stadien und schleppt sich oft bis über den 30sten Tag hinaus; es werden meistens träge, überfütterte, dickbäuchige Kinder davon befallen; das Gesicht bleibt unverändert; der vorhandene Schmerz nimmt überwiegend die Bauchgegend ein; die Kranken essen viel und haben reichliche Stuhlausleerungen; der Schlaf ist fest; der Puls zeigt sich von vornherein unregelmässig und fieberhaft, niemals langsamer, als in gesunden Tagen; die Kinder liegen ruhig; das Auge äussert keine erhöhte Empfindlichkeit und wird auch später gegen den Lichtreiz nicht unempfindlich; das Gehör ist gewöhnlich stumpf; die Nase ist feucht und juckt; die Kranken magern nicht ab, und der Bauch nimmt an Umfang zu.

B e h a n d l u n g. Seit einer Reihe von Jahren hat sich mir in den vielen meiner Behandlung anvertrauten Fällen dieser Krankheit folgendes Verfahren am hülfreichsten erwiesen: im ersten und zweiten Stadium liess ich **Aconit** x und **Belladonna** x in Wasserauflösung*) zweistündlich im Wechsel einnehmen; zuerst also A c o n.; nach Verlauf von 2 Stunden B e l l.; wieder nach 2 Stunden A c o n. u. s. w., so lange, bis ein sichtlicher Nachlass aller Erscheinungen eintrat. Oft geschah es aber auch, dass ich bei Uebernahme der Behandlung den Kranken schon am Ende des zweiten, oder im Beginn des dritten Stadiums fand; da gelang mir die Heilung mehrmals noch durch **Belladonna** x und **Mercur** x im Wechsel, alle 15 Minuten wiederholt. Im weit vorgerückten dritten und im vierten Stadium ist selten noch Hülfe möglich; doch mildert **Belladonna** x mit **Opium** x im Wechsel die Zufälle sehr.

*) Die Auflösung der Arzneien in Wasser geschieht auch hier nach §. 6. der Einleitung, und zwar t h e e l ö f f e l w e i s e.

Indem ich nun die Arzneien, die vorzugsweise bisher von homöopathischen Aerzten bei Behandlung der hitzigen Gehirnhöhlenwassersucht in Anwendung gezogen wurden, in alphabetischer Reihenfolge mit ihren der Krankheit entsprechenden Symptomen aufzähle, werde ich die Zeichen besonders hervorheben, die mich in jedem einzelnen Falle für ihre Wahl bestimmt haben.

Aconit x. Schlaflosigkeit mit Unruhe und stetem Umherwerfen. Blutwallungen, oder öftere Schauder bei trockner Hitze der Haut, oder Hitze besonders im Kopfe; dabei weinerlich und mürrisch. Menschenscheu Schreckhaftigkeit, Vertieftheit in Gedanken. Schwindel, mit oder ohne Uebelkeit, am schlimmsten beim Aufrichten. Drückender Stirn-Kopfschmerz. Grosse Lichtscheu der Augen. Ueberempfindlichkeit des Gehörs mit Unerträglichkeit jedes Geräusches. Kolikartiges Bauchweh. Unterdrückte Stuhl- und Harn-Ausleerung. Rheumatischer Nackenschmerz bei Bewegung des Halses. Wankender Gang.

Belladonna x. Schlaflosigkeit mit Unruhe und Umherwerfen, oder Aufschrecken und Schreien im Schlafe, oder betäubte Schlafsucht. Schauder beim geringsten Anwehen von Luft. Hitze im Kopfe mit Pulsiren der Hals- und Schläfeadern. Puls voll und langsam, oder klein und langsam. Schreckhaftigkeit, Furchtsamkeit, Gleichgültigkeit. Schwindel beim Aufrichten vom Liegen, oder auch beim Gehen und dann mit Schwanken, wie von Trunkenheit. Drückender Kopfschmerz, besonders in der Stirn, über den Augen. Krampfhaftes Rückwärtsbiegen des Kopfes. Augenlichtscheu, verdreht oder in krampfhafter Bewegung. Doppeltsehen. Erhöhte Empfindlichkeit des Gehörs mit Widerwillen gegen Geräusch. Grosse

Trockenheit der Nase. Blässe des Gesichts mit verstörten Zügen. Trockne, aufgesprungene Lippen mit dunkler Röthe. Schleimiges oder galliges Erbrechen. Kolikartige Bauchschmerzen. Stuhlverstopfung und unterdrückte oder schwierige Harnausleerung. Rheumatische Nacken- und Gliederschmerzen.

Bryonia x. Schlaflosigkeit oder unruhiger Schlaf, mit Aufschrecken schon beim Einschlafen. Hitze im Kopfe, mit drückendem Schmerz in der Stirn. Schwindel beim Aufrichten im Bette, mit Uebelkeit wie zu Ohnmacht. Lichtscheu, Trockenheit der Nase. Blasses gedunsenes Gesicht. Trockne, aufgesprungene Lippen. Galliges oder wässriges Erbrechen, besonders gleich nach Trinken. Stuhlverstopfung. Harnabgang mit Bauchschmerz. Seufzendes Athmen.

Ich fand bisher dies Mittel in der Gehirnwassersucht nur dann hülfreich, wenn neben dem Vorhandensein der übrigen zur Anwendung auffordernden Symptome das blasse Gesicht gedunsen war und das der Krankheit eigne Erbrechen sich stets nach Trinken einstellte.

Helleborus x. Schlummersucht mit halboffenen Augen und aufwärts gekehrten Pupillen. Hitze am ganzen Körper, besonders aber am Kopfe. Langsamer, sehr kleiner Puls. Im Wachen gedankenloses Hinstarren auf einen und denselben Punkt. Blasses Gesicht mit gerunzelter Stirn. Geringer Stuhl- und Harn-Abgang.

Mercur x. Unruhiger Schlaf mit Zähneknirschen. Wechsel von Schauder mit Hitze-Anfällen, oder Hitze besonders im Kopf, mit Druckschmerz im Hinterhaupte und zur Stirn heraus. Puls matt, langsam und zitternd. Grosse Licht-Empfindlichkeit der Augen und erweiterte Pupillen. Zucken der Augenlider. Blasses Gesicht, mit länglichen,

verfallenen Zügen und bleifarbener Nase, mit kühlem Schweiss auf und neben derselben, sowie auf der Oberlippe und in der Kinnlippenfurche. Trockenheit der Nase und Lippen. Zunge dick weiss belegt. Erbrechen von bitterem Schleim. Empfindlichkeit der Magen- und Lebergegend beim Aufdrücken. Stuhlverstopfung. Harn weisstrübe, wie mit Mehl angerührt und dicken Satz machend. Rheumatisches Drücken im Nacken, durch Bewegung des Kopfes gesteigert. Ziehschmerz in den Ober- und Unterschenkeln. Bis zur gänzlichen Erschöpfung aller Kräfte vorgeschrittene Abmagerung.

Diese Arznei passt nicht blos im zweiten und zu Anfange des dritten Stadiums der Krankheit, sondern neben **Acon.** x und **Bell.** x auch schon im ersten, besonders wenn während des Zahndurchbruchs ein anhaltender Blutandrang nach dem Kopfe stattfindet, wo dann in der Regel noch andere Symptome zur Wahl dieses Mittels auffordern.

Opium x. Betäubter, schlummersüchtiger Schlaf, mit herabhängendem Unterkiefer — mit Seufzen und Stöhnen. Schneller, aber sehr schwacher Puls, mit schnellem, beengtem, ängstlichem Athem. Eingefallenes, entstelltes, durch krampfhafte Bewegungen der Muskeln verzerrtes Gesicht. Halbgeöffnete Augen mit erweiterten Pupillen und Unempfindlichkeit gegen den Lichtreiz (Palliativ im vierten Stadium).

Sulphur x. Wenn die Krankheit nach plötzlichem Verschwinden eines Hautausschlags, oder nach Unterdrückung eines solchen durch äussere Mittel entstand. Am sichersten ist es, diese Arznei in solchen Fällen gleich Anfangs zu geben, und zwar mit **Aconit** x im Wechsel, doch so, dass immer nach 4

Stunden **Sulphur** x und dazwischen alle Stunden **Aconit** x verabreicht wird, beide Mittel in Wasser-Auflösung.

Die bis hierher genannten Mittel werden blos innerlich angewendet; entsteht die Krankheit aber durch Stoss, Fall oder Schlag auf den Kopf, so ist **Arnica** x die heilende Arznei, die innerlich und äusserlich zugleich angewendet wird, und zwar innerlich die 30ste Potenz in Form der Streukügelchen und in Wasser-Auflösung, 1- bis 2stündlich einen Theelöffel voll, und äusserlich als Umschlag um den Kopf, wozu man ein Linnentuch mit Wasser anfeuchtet, welches eine verhältnissmässige Anzahl Tropfen der starken Arnica-Tinktur (6 Tropfen auf einen Tassenkopf voll Wasser) enthält. Dieser Umschlag muss alle 1 bis 2 Stunden erneuert werden, wobei man ihn aber nicht vom Kopfe abzunehmen, sondern nur vorsichtig mit dem Arnica-Wasser zu befeuchten braucht.

Um den Stuhlgang zu befördern, bringt man dem Kranken Klystiere von abgeschrecktem Wasser (12 bis 14° W.) bei, täglich wiederholt, während die Entleerung der Harnblase häufig durch gelindes Reiben des Unterleibes mit der flachen Hand bewirkt wird.

Muss der Kranke zu irgend einem Zwecke seine Lage verändern, so muss man ihn dabei sanft unterstützen und jede Erschütterung des Körpers verhüten. Ausserdem muss das Krankenzimmer stets dunkel und jeder Lärm von demselben fern gehalten werden.

Befolgt man neben den allgemeinen Diätvorschriften diese besonderen recht genau, dann wird unter rechtzeitiger Anwendung des richtig gewählten Heilmittels der gute Erfolg nie ausbleiben.

Die Wassersucht.

Hydrops.

Dieser Name bezeichnet einen Krankheitszustand, der sich durch wässrige Ergiessungen, welche in dem Gewebe oder den Höhlen eines Organs Statt finden, zu erkennen giebt. Ein solcher Zustand ist aber niemals ein ursprüngliches Leiden, sondern geht stets aus einer andern Krankheit hervor und ist immer die Folge einer regelwidrigen Veränderung der Säftemasse. Daher ist jede Wassersucht eigentlich nur der endliche Ausgang irgend eines Organleidens, und dies zu wissen ist für die ärztliche Behandlung aller wassersüchtigen Zustände von grösster Wichtigkeit. Nun aber kann jedes Organ des menschlichen Körpers in einer die Säftemasse so verändernden Weise erkranken, dass die ursprüngliche Krankheit schneller oder langsamer in Wassersucht übergeht. Am häufigsten beobachtet man diesen Uebergang bei Krankheiten des Gehirns, der Athmungswerkzeuge, der Leber und Milz, des Eierstocks, der Gebärmutter und nach akuten Hautausschlägen. Ich werde nun die verschiedenen Arten der Wassersucht in nachfolgender Ordnung beschreiben und dabei die homöopathischen Heilmittel anführen.

1. Kopfwassersucht, Wasserkopf.

Hydrocephalus.

Man versteht darunter jede krankhafte Ansammlung einer wässerigen Flüssigkeit unter der Bedeckung des Schädels oder innerhalb der Schädelhöhle, und nennt deshalb die erstere Form der Krankheit den äussern, die andere den innern Wasserkopf.

Bei der äussern Kopfwassersucht befindet sich das Wasser entweder im Zellgewebe zwischen der Kopfhaut und der Schädeldecke, oder zwischen der letztern und der Beinhaut.

Bei der innern Kopfwassersucht befindet sich das Wasser innerhalb der Schädelhöhle, und hier entweder zwischen den Gehirnhäuten oder in den Hirnhöhlen.

Der Verlauf der Kopfwassersucht ist akut oder chronisch.

Der akute innere Wasserkopf zeigt sich am häufigsten als hitzige Gehirnhöhlenwassersucht, weshalb man diesen Artikel Seite 191. nachlesen muss; der akute äussere Wasserkopf entsteht meist nach mechanischen Verletzungen des Kopfes, und erscheint dann als eine, gewöhnlich schmerzlose Geschwulst, die sich über den ganzen Haarkopf, oft auch bis über die Stirn und den Nacken hinab ausbreitet. Das Heilmittel ist innerlich: **Arnica** x alle 2 Stunden einen kleinen Schluck; äusserlich als Umschlag mit Arnicawasser befeuchtete Leinwandpolsterchen, alle 3 bis 4 Stunden wiederholt.

Der chronische Wasserkopf ist eine nur bei Kindern vorkommende Krankheit, erscheint vom ersten bis zum siebenten Lebensjahre und ist in der Regel die Folge der Scrophelsucht; doch kann eine gewisse Anlage dazu schon angeboren sein. Die Entwicklung dieses Leidens erkennt man an folgenden Erscheinungen. Die Kinder fangen an, auffallend mürrisch und zugleich stumpfsinnig zu werden. Konnten sie schon gehen, so verlernen sie dies wieder, während die Sprache lallend und unverständlich wird; konnten sie überhaupt noch nicht gehen und sprechen, so lernen sie es gar nicht. Den Kopf können solche Kinder nicht aufrecht halten, sondern lassen ihn nach vorn oder nach der Seite sinken; erhebt man ihn plötzlich, so erfolgt nicht selten Erbrechen. Ausserdem beobachtet man an dem Kopfe selbst die auffallendsten Veränderungen. Die Fontanellen verknöchern nicht, und man fühlt diese als eine

schwappende, über die übrigen Theile hervorragende Geschwulst. Beim Druck auf dieselbe stellen sich zuweilen Krämpfe ein. Von hier aus nimmt der Umfang des Kopfes zu, gleichmässig nach allen Seiten und Richtungen, so dass der Kopf allmälig über das darunter liegende Gesicht hervortritt, welches ein ältliches, verfallenes Aussehen annimmt. Dazu kommen nach und nach Erscheinungen der Lähmung, welche sich in den Verrichtungen der Sinnesorgane zuerst bemerkbar machen. Das Auge wird nach unten gekehrt, die Pupille erweitert, und die Kranken erblinden. Ebenso geht der Geruch und Geschmack verloren, nur der Gehörsinn erhält sich noch längere Zeit. Nicht minder deutlich zeigt sich die zunehmende Lähmigkeit der Glieder. Die Kranken können weder stehen noch gehen; die Füsse sind nach innen gekehrt. Später wird auch die Harnblase und der Mastdarm von der Lähmung ergriffen. Zuletzt bekommen die Kranken gegen den Abend Erstickungsanfälle, während welcher das Athmen kurz, keuchend, rasselnd und das Gesicht bläulich ist, bis Erbrechen von zähem Schleim dem Kranken Erleichterung bringt.

Diese Krankheit, die viele Monate und selbst mehrere Jahre dauern kann, ist in den meisten noch nicht zu weit vorgeschrittenen Fällen heilbar, wenn neben einer passenden Lebensweise stets solche Arzneien in Anwendung gebracht werden, die sowohl dem Grundleiden, wie den dadurch hervorgerufenen, äusserlich wahrnehmbaren Erscheinungen entsprechen. Das erste, die unterhaltende Ursache hinwegräumende Mittel ist **Sulphur** x, wovon, nachdem 3 bis 5 Körnchen in einem Glase mit einem Tassenkopf voll Wasser aufgelöst worden sind, dem Patienten 4 bis 5 Tage lang Morgens und Abends ein Theelöffel voll eingegeben wird. Hierauf tritt eine Pause ein, die durch Anwendung eines neuen Arzneimittels nur dann erst unterbrochen werden darf, wenn die anfängliche Besserung ganz aufgehört hat. Darauf giebt man **Calcarea carbon.** x in derselben Weise und wartet ebenfalls die Wirkung längere Zeit ab. Sehr abgemager-

ten Kindern, bei denen sich Nachmittag oder gegen den Abend Fieberhitze einstellt, kann man nach Calcarea noch **Silicea** x geben. Durch dies Verfahren wird das Grundleiden des chronischen Wasserkopfes allmälig beseitigt und die Bildung der Säftemasse dahin abgeändert, dass die Wasser-Ansammlungen innerhalb der Schädelhöhle keinen neuen Zufluss erhalten. Es können aber ausser den genannten Arzneien noch andere Heilmittel erforderlich werden, besonders dann, wenn die Krankheit einen schnellern Verlauf annimmt, als dies gewöhnlich der Fall ist, und also die damit eintretende Gefahr ein rascheres Eingreifen in den Krankheitsprozess verlangt. Unter solchen Umständen wird man immer eins von den folgenden Mitteln wählen müssen.

Arsenicum x. Ungeheure Geschwulst des Kopfes; eingefallenes Gesicht mit ältlichem Aussehen. Allgemeine Abmagerung des ganzen Körpers und grosse Schwäche aller Glieder. Beim Aufrichten im Bette sogleich Erbrechen. Verhaltung der Harn- und Stuhlausleerung oder unwillkürlicher Abgang derselben. Abends oder Nachts Erstickungsanfälle. Welke, runzlige Haut.

Dies Mittel muss immer in Anwendung gebracht werden, wenn ein rasches Fortschreiten der Krankheit unverkennbar, und besonders das Erbrechen bei jedesmaligem Aufrichten im Bette sehr heftig ist, sowie wenn die abendlichen oder nächtlichen Erstickungsanfälle sich öfter wiederholen. (**Arsen.** x, etwa 5 Körnchen in einem Tassenkopf voll Wasser aufgelöst und davon alle 4 bis 6 Stunden einen Theelöffel voll zu geben, bis Besserung eintritt.)

Belladonna x. Wenn die Krankheit plötzlich einen akuten Verlauf annimmt und Symptome auftreten, die denen ähnlich sind, welche im ersten und zweiten Stadium der hitzigen Gehirnhöhlenwassersucht (s. d. Artikel) beobachtet werden. In einem solchen Falle dient diese Arznei aber blos als Zwischenmittel, von welchem nur die Beseitigung der gefahrdrohenden Zu-

fälle zu erwarten ist; es muss dann in Wasser-Auflösung gegeben und alle 1 bis 2 Stunden wiederholt werden.

Helleborus x. Wenn die Krankheit schon weit vorgerückt ist und sich folgende Symptome zeigen: beständige Schlummersucht mit halbgeöffneten Augen und aufwärts gekehrten Pupillen; Umherwerfen im Bette; Bewusstlosigkeit; gänzliche Unterdrückung des Stuhl- und Harnabgangs; krampfhafte Bewegung der Glieder und Lähmung derselben; Frieselausschlag.

Diese Arznei wird ebenfalls in Wasser-Auflösung gegeben und je nach dem schnellern oder langsamern Auftreten der Erscheinungen alle 2, 4, 6 bis 12 Stunden wiederholt.

Mercur x. Wenn die Wasser-Ansammlung und die Ausdehnung der Schädelknochen sehr bedeutend ist und dabei reichliche, aber nicht erleichternde Schweisse Statt finden.

Man verabreicht die Mittel in derselben Weise, wie die vorhergenannten, wiederholt es aber blos Morgens und Abends, wenn ein schnellerer Verlauf der Krankheit nicht zu öfterer Wiederholung auffordert.

2. Brustwassersucht.

Hydrothorax.

Mit diesem Namen bezeichnet man eine Ansammlung von Wasser in irgend einem Theile der Brusthöhle, oder in allen Theilen derselben zugleich. Die Krankheit ist akut oder chronisch.

Bei der akuten Form entstehen plötzlich, oft schon in einigen Stunden, bedeutende Athmungsbeschwerden. Der Athemmangel wird bald so gross, dass die Kranken nur aufrecht im Bette sitzend und mit vorgestrecktem Halse athmen können. Dabei schwellen nicht selten die Zwischenrippenräume an und treten hervor. Es gesellt sich ein heftiger, meist trockner, oder höchstens von etwas eiweissähnlichem Schleimauswurf begleiteter Husten hinzu. Die Lippen und Wangen erscheinen

bläulich gefärbt, und in den Gesichtszügen drückt sich die grosse Angst, die der Luftmangel dem Kranken verursacht, aus. Anfangs ist die Haut brennend heiss, der Puls voll, hart und gespannt, der Durst gross; später wird die Haut an den Extremitäten kalt, der Puls klein, schwach, unterdrückt. Die Haut ist dann trocken, nur an der Stirn mit kaltem, klebrigem Schweisse bedeckt. Der dunkel purpurrothe, flammende Harn wird stets nur in geringer Menge gelassen.

Die akute Brustwassersucht tritt oft so stürmisch auf, dass sie schon binnen 12 bis 24 Stunden tödtet, oft aber auch sich bis zum 4ten oder 7ten Tage hinauszieht. Dieser rasche Verlauf erfordert selbstredend auch ein energisches ärztliches Handeln, wenn die Krankheit einen günstigen Ausgang haben soll. Man wird deshalb zunächst das Fieber berücksichtigen müssen, welches meist den entzündlichen Charakter hat und am sichersten zuerst mit **Aconit** x bekämpft wird. Zu diesem Zwecke löst man 5 Körnchen davon in einem Trinkglase mit 1 bis 2 Tassenköpfen voll Wasser auf und giebt dem Kranken davon alle halbe Stunden einen kleinen Schluck, bis ein deutlicher Nachlass des Fiebers bemerkbar wird. Geschieht dies nicht innerhalb weniger Stunden, so wähle man ungesäumt eins der folgenden Mittel nach Aehnlichkeit ihrer Symptome mit den Erscheinungen der Krankheit, oder giebt 2 der passendsten im Wechsel.

Arsenicum x. Grosse, unaussprechliche Angst, mit Furcht vor dem Tode; Eingenommenheit und Schwere des Kopfes; entstelltes Gesicht mit dem Ausdruck der Angst; bläuliche Lippen; Durst mit öfterem, doch stets geringem Trinken; unterdrückte Harnabsonderung, oder geringer Abgang dunklen Harns; Erstickung drohende Brustbeklemmung mit leisem, nur mit vorgebeugter Brust möglichem Athmen; Herzklopfen; kleiner, schwacher, aussetzender Puls; klebriger Schweiss.

Diese Arznei ist in der Regel nur dann das passende

Heilmittel der Brustwassersucht, wenn diese Krankheit auf ihrem Höhepunkte angelangt ist; selten passt es früher, und dann wieder nur, wenn die Krankheit nach plötzlichem Verschwinden oder gewaltsamer Unterdrükkung eines Hautausschlages entstand. Man wendet es an, wie Aconit, aber nur in 1- bis 2stündlicher Wiederholung.

Bryonia x. Gewöhnlich nach Aconit, entweder wenn das Fieber dadurch nicht beseitigt wurde, oder wenn die Krankheit die Folge einer vorangegangenen Entzündung der Brustorgane ist, oder mit einer solchen Entzündung in Verbindung auftritt. Die Symptome, die zur Wahl dieses Mittels auffordern, sind denen ähnlich, die unter dem Artikel „Lungen-Entzündung" bei Bryonia angegeben sind.

Cahinca x. Wenn die akute Brustwassersucht nach Scharlach oder Masern entstand, bei heisser, fast pergamentartig gespannter und trockner Haut, mit beschleunigtem Pulse und unauslöschlichem Durst; sehr spärlicher Harnabgang; Kurzathmigkeit beim Liegen, sich vermindernd beim Aufrichten und Aufstützen des Kopfes; schnelles Herzklopfen mit Athemlosigkeit und Erstickungszufällen beim Liegen; Ziehen, Spannen und Pressen in der linken Brust.

Dies Mittel passt oft nach Aconit oder gleich zu Anfang der Behandlung, und wird wie die andern Arzneien in Wasserauflösung und stündlicher Wiederholung verabreicht, bis Besserung eintritt.

Digitalis x. Wenn neben den übrigen Symptomen der Brustwassersucht die Herzthätigkeit erhöht und der Puls verlangsamt ist. (In Wasserauflösung und stündlich wiederholten Gaben.)

Helleborus x. Bei so arger Beklemmung der Brust, dass das Athmen verhindert ist und der Kranke mit offnem Munde nach Luft schnappt. (In Form der

übrigen Mittel, aber bis zur eintretenden Besserung alle 15 Minuten wiederholt.)

Spigelia x. Wenn sich, in Folge einer vorangegangenen Herzentzündung Symptome der Brustwassersucht einstellen, und dann durch die geringste Bewegung, besonders durch das Aufheben der Arme Erstickungsgefahr entsteht. (In Wasser aufgelöst und halbstündlich wiederholt.)

Was nun die chronische Brustwassersucht anlangt, so geschieht ihre Ausbildung nur allmälig. Die Kranken klagen anfänglich über Brustbeklemmung, die jedoch vorübergehend ist und gewöhnlich nur dann eintritt, wenn sie sich anstrengende Bewegungen machen, besonders beim Treppensteigen, oder wenn sie anhaltend sprechen. Bei Andern stellt sich periodisch eine auffallende Schwerathmigkeit ein, die sich dann gegen den Abend steigert und später den Schlaf unterbricht. Dies kann Wochen und Monate lang fortdauern, sich unter Auswurf und starkem Schweisse wieder verlieren, doch nur, um schlimmer zurückzukehren und endlich bleibend zu werden. Die Kranken können jetzt nicht mehr liegen, sondern müssen aufrecht im Bette sitzen, bis ihnen auch dies nicht mehr möglich ist und sie mit hängenden Füssen ausserhalb des Bettes sitzend zubringen. Dazu kommt Husten, anfänglich trocken, später mit Auswurf grosser Menge zähen, eiterähnlichen Schleims. Das Gesicht des Kranken hat eine bläuliche Färbung, besonders die Wangen und die Zunge, zuweilen auch die Hände. Zu diesen örtlichen Erscheinungen treten endlich noch die einer allgemeinen Wassersucht. Die Füsse schwellen an und die Geschwulst verbreitet sich rasch bis nach den Geschlechtstheilen hinauf. Dabei bleibt die Haut immer trocken und ist besonders an den Extremitäten kalt. Der Harn geht meist in geringer Menge ab, ist mehr dick dunkelroth und macht starken Bodensatz.

Die Heilung der chronischen Brustwassersucht ist mit mancherlei Schwierigkeiten verknüpft, die oft besonders darin liegen, dass sich die Ursache der Krankheit

nicht auffinden lässt, während die äusserlich wahrnehmbaren Erscheinungen häufig so wenig Charakteristisches bieten, dass die Wahl der allein hülfreichen Arznei geradezu unmöglich erscheint. In solchen Fällen ist es dringend nöthig, dass man sich durch Mittheilungen des Kranken oder seiner Angehörigen über die allmälige Entwickelung seines Leidens die genaueste Kenntniss verschafft. Und wenn man auch damit nicht die genügende Aufklärung gewinnt, dann muss man bis in die früheste Kindheit des Kranken zurückgehen, und von da aus seinen Lebenslauf bis zu dem Augenblicke der beginnenden Behandlung verfolgen, wobei dann alle inzwischen vorgekommenen Krankheiten, die verschiedenen Lebensverhältnisse, in denen sich der Kranke jemals befand, und die dadurch hervorgerufenen und vielleicht zurückgebliebenen Eindrücke, auf den Geist sowohl wie auf den Körper, im Hinblick auf das gegenwärtige Leiden berücksichtigt werden müssen. Dieses Erforschen der Vergangenheit eines Kranken ist oft der einzige Weg, der zur richtigen Wahl des allein hülfreichen Heimittels führt. Darauf hinweisend, lasse ich nun die Arzneien folgen, die bei Behandlung der chronischen Brustwassersucht am häufigsten in Gebrauch gezogen werden, mit der Bemerkung, dass man von dem passenden Mittel 5 Körnchen in einem Glase mit einem Tassenkopf voll Wasser auflöst und davon 5 Tage lang Morgens und Abends einen kleinen Schluck einnehmen lässt, worauf dann eine Pause eintritt, die so lange andauern kann, als eine Besserung des Krankheitszustandes bemerkbar ist.

Arsenicum x. Beim Vorhandensein derselben Symptome, die bei der akuten Brustwassersucht als Anzeichen für diese Arznei angegeben sind, besonders aber dann, wenn die Krankheit durch China-Missbrauch entstand; wenn zugleich die Hände und Unterschenkel geschwollen sind und brennend schmerzen, bei Kälte der Extremitäten und gelber Hautfarbe, und wenn die Erscheinungen sich periodisch verschlimmern und wieder bessern.

China x. Wenn die Kankheit nach häufigen Aderlässen entstand, das Athmen nur im Hochliegen möglich ist und Abends öfters Erstickungsanfälle eintreten. Beim Athmen Pfeifen, Giemen, Rasseln und Schnärcheln auf der Brust. Nächtlicher Stickhusten mit Druckschmerz in der Brust und den Schulterblättern, dabei schwieriger Auswurf fetten, zähen, zuweilen mit Blut vermischten Schleimes; heftiges Herzklopfen. Sparsamer dunkelfarbiger Harn mit ziegelrothem Satze.

Dulcamara x. Brustwassersucht, durch Erkältung aus einem andern Brustleiden (z. B. Asthma) hervorgegangen, wobei sich dann die Beschwerden unter Einwirkung feuchter Witterung verschlimmern.

Kali carbon. x. Erschwertes, mühsames Athmen, mit Beklemmung und Drücken in der Brust und Wehthun derselben, besonders beim Sprechen. Drükken und Stechen im Rücken, vorzüglich in der Nierengegend (Haupt-Symptom). Trockner, oder auch mit vielem Auswurf verbundener Husten, der sammt den übrigen Beschwerden nach Mitternacht (um 2 oder 3 Uhr) am schlimmsten ist.

Senega x. Trockner, die Brust erschütternder Husten, oder Husten mit zähem Schleimauswurf; Schwerathmigkeit mit dem Gefühl von Stockung in den Lungen; drückende Beklemmung in der Brust, besonders beim Vorbeugen, als wäre der Brustkasten zu eng; Stechen in der Brust, vorzüglich beim Husten und Einathmen, häufiges Drücken, Brennen und Wundheitsschmerz in der Brust; unruhiger Schlaf gegen den Morgen; grosse Schläfrigkeit am Tage und öfteres Frösteln. Die Beschwerden verschlimmern sich in der Ruhe.

Diese Arznei passt besonders dann, wenn die Krankheit nach verschleppten Katarrhen entstand, vorzüglich bei phlegmatischen Personen.

Sulphur x in allen Fällen, wo die Brustwasser-

sucht nach Unterdrückung oder Selbstverschwinden eines Hautausschlags sich allmählig entwickelt, oder auch dann, wenn ein anderes dem Zustand entsprechend gewähltes Mittel keine Besserung herbeiführt.

3. Bauchwassersucht.

Ascites.

Im Allgemeinen versteht man darunter jede Ansammlung wässriger Flüssigkeit innerhalb der Bauchhöhle, ohne Rücksicht auf das Organ, welches der eigentliche Sitz der Wasseransammlung ist. Diese allgemeine Bezeichnung genügt aber für die ärztliche Behandlung nicht, weil die Heilung der Bauchwassersucht nur dann vollbracht werden kann, wenn es gelingt, die Ausgangskrankheit zu heilen. Man muss deshalb alle Erscheinungen kennen, die der Entstehung der Wassersucht vorangingen, zugleich aber auch wissen, in welcher Körper-Region die ursprünglichen Beschwerden vom Kranken empfunden wurden. War dies in der Nierengegend, so wird man zur Heilung der Bauchwassersucht andere Mittel anwenden müssen, als wenn das anfängliche Leiden seinen Sitz in der Leber- oder Milzgegend hatte. Eine solche Rücksichtsnahme ist in jedem einzelnen Falle unerlässlich, um so mehr, als einerseits die äusserlich wahrnehmbaren Symptome zur Wahl des allein hülfreichen Heilmittels nicht immer ausreichen, und andrerseits bei einer schon weit ausgebildeten Bauchwassersucht das dieselbe erzeugende leidende Organ nur schwer entdeckt werden kann.

Die auffallendsten Erscheinungen, welche indess eine Bauchwassersucht charakterisiren, sind nun folgende. Der Unterleib des Kranken dehnt sich allmälig anschwellend aus, die Ausdehnung schreitet gleichmässig von unten nach oben fort und ist verschieden nach den verschiedenen Lagen, sie zeigt sich beim Stehen nach unten und vorn, beim Liegen auf dem Rücken in der Weichengegend, gleich über dem Schambeinkamme.

Wenn die Kranken eine rasche Bewegung machen, hören sie selbst sowohl, wie die Umstehenden das Flüssigkeitsgeräusch. Dazu kommen allmälig die allgemeinen Erscheinungen der Wassersucht; als Beschränkung der Ausleerungen und Veränderung ihrer natürlichen Beschaffenheit, Geschwulst der unteren Extremitäten u. s. w. Im Anfange, wo die Wasseransammlung noch gering ist, lässt sich dieselbe nicht leicht ermitteln. Um aber dennoch über ihr Vorhandensein die möglichste Gewissheit zu erlangen, lässt man den Kranken stehend sich nach vorn überbeugen, so dass der Körper mit dem Becken einen rechten Winkel bildet, oder man lässt ihn niederknieen und sich auf die Hände stützen. Legt man nun die eine Hand an die eine Seite des Bauches und schlägt mit der andern gelinde an die andere Seite desselben, so fühlt man unter der ruhig gehaltenen Hand ein wellenartiges Anschlagen des Wassers an die Bauchdecke. Diese Untersuchung wird man nie unterlassen dürfen, da ein bedeutender Umfang des Bauches nicht immer die Folge einer Wasseransammlung ist.

Es kommen aber zu diesen allgemeinen Symptomen noch viele andere Erscheinungen, je nach der Dauer der Krankheit und ihrer Abhängigkeit von dem ursprünglich leidenden Organ. Auch gestalten sich die Symptome anders, wenn die Wassersucht akut, und wieder anders, wenn sie chronisch ist.

Bei der

akuten Wassersucht

klagen die Kranken über brennende und stechende Schmerzen im Bauche, die aber nicht gerade heftig sind. Dabei treibt der Unterleib auf und wird gespannt; doch ist die Auftreibung gering, dagegen die Spannung bedeutend. Der Unterleib fühlt sich mehr hart an und ist gegen Berührung empfindlich. Die Bewegung der Wasseransammlung ist bei der Untersuchung undeutlich. Dazu gesellt sich Stuhlverstopfung, Brechneigung oder

wirkliches Erbrechen. Die Haut ist trocken und wärmer, als in gesunden Tagen, der Bauch sogar oft heiss. Der Puls ist beschleunigt, härtlich, entweder gross oder klein, krampfhaft zusammengezogen. Die unteren Extremitäten sind geschwollen und die Geschwulst ist hart. Der Harn geht nur in geringer Menge ab, ist dunkelroth und feurig oder bräunlich. Die Zunge erscheint weisslich belegt, der Durst ist heftig.

Diese Form kommt häufig mit andern Formen der Wassersucht in Verbindung vor und wird am häufigsten nach Unterdrückung vorangegangener Hautausschläge beobachtet.

Die Behandlung beginnt in den meisten Fällen mit **Aconit** x; ist dies Mittel aber in der etwa vorangegangenen Krankheit schon gegeben worden, dann ist **Bryonia** x vorzuziehen, oder man giebt beide im Wechsel. Man reicht diese Mittel in Wasserauflösung in 1- bis 2stündlicher Wiederholung. Tritt danach nicht bald Besserung ein, und ist die Krankheit der Ausgang eines Gehirnleidens, so reiche man **Belladonna** x, welche die Symptome der akuten Bauchwassersucht in grosser Aehnlichkeit aufzuweisen hat und mir oft die ausgezeichnetsten Dienste leistete. Werden die Extremitäten kalt, so gebe man **Arsen.** x in derselben Weise, wie die vorangenannten Mittel, alle 2 bis 4 Stunden einen Theelöffel voll.

Es können aber zur Heilung der akuten Bauchwassersucht noch andere Arzneien nöthig werden, weshalb ich die wichtigsten hier anführe.

Arnica x ist besonders dann angezeigt, wenn der Wassersucht ein Stoss oder Fall voranging; oder dieselbe nach unterdrückter Hautausdünstung entstand. Mit Aconit und Arnica im Wechsel habe ich öfters diese Krankheit geheilt. In der Regel liess ich 2- bis 4stündlich 8 Tage lang einnehmen, und wiederholte dies nach 8tägiger Pause, wenn die Symptome nicht ein anderes Mittel nöthig gemacht hatten, bis zur Heilung;

doch sobald diese vorschritt, verlängerte ich die Pausen immer mehr.

Cahinca x. Heisse, gespannte und trockne Haut, beschleunigter Puls, heftiger Durst; Brecherlichkeit oder wirkliches Erbrechen mit Druckschmerz in der Tiefe des rechten Hypochonders. Aufgetriebenheit und schmerzhafte Anspannung der Lebergegend; auswärts drängendes Ziehen und Pressen in den Nieren; Auftreibung, Gespanntheit und grosse Empfindlichkeit des Bauches bei Berührung, mit schmerzhaftem Drücken nach der Brust hinauf, als wenn Alles zu eng wäre; sehr spärlicher Harnabgang.

Wenn die Bauchwassersucht nach Unterdrückung eines akuten Hautausschlags, oder nach einer vernachlässigten Leberentzündung entstand, dann wird diese Arznei beim Vorhandensein der obigen Symptome stets das passendste Heilmittel sein. (Siehe Sulphur.)

China x. Teigige, wassersüchtige Geschwulst des Bauches, zugleich mit Geschwulst und Härte der Leber und Milz, oder Wassersucht nach vorangegangenem Blutverlust. Dabei dunkelfarbiger Harn mit ziegelrothem Satze, Husten und Engbrüstigkeit.

Bei gleichzeitiger Geschwulst und Härte der Leber und Milz kann diese Arznei auch im Wechsel mit **Arsen.** x gegeben werden.

Helleborus x, wenn mit der Bauchwassersucht stechende Gliederschmerzen, durchfällige Stühle, fast unterdrückte Harnabsonderung und Schlafsucht verbunden sind.

Dulcamara x, wenn die Bauchwassersucht nach Unterdrückung der Hautausdünstung durch nasse Kälte entstand.

Mercur x. Bauchwassersucht nach schlecht behandelter Entzündung der Leber, mit Geschwulst und Härte dieses Organs. Dabei allgemeine Hitze, heftiger Schweiss, kurzer, erschütternder Husten, seltener Abgang dunklen Harns.

Ist die der Bauchwassersucht etwa vorangegangene Leber-Entzündung allöopathisch bereits mit Mercur (Calomel) behandelt worden, so muss man **China** x geben, oder China mit Mercur im Wechsel.

Die chronische Bauchwassersucht

erscheint in folgender Weise. Dem Kranken schwillt äusserst langsam der Unterleib an, und zwar von unten nach oben, wozu sich allmälig das Gefühl von Spannung und Kälte im Unterleibe gesellt, besonders im Stehen, wobei sich der unterste Theil des Bauches nach vorn und zur Seite senkt. Bei der Untersuchung in der schon früher bezeichneten Stellung des Kranken fühlt man sehr bald die eigenthümliche Wasserbewegung. Die Verrichtungen der Verdauungsorgane zeigen sich gleich Anfangs gestört; denn neben dem Gefühl von Druck und Spannung im Unterleibe klagt der Kranke über Aufstossen, Blähungen und trägen mit Durchfall wechselnden Stuhlgang. Zugleich schwellen die unteren Extremitäten an, doch so, dass die Geschwulst am Tage zunimmt und über Nacht wieder verschwindet. Später geschieht dies jedoch nicht mehr; die Geschwulst verbreitet sich allmälig bis über die Wade bis zu den Geschlechstheilen hinauf. Bei Frauen schwellen die Schamlippen an, bei Männern zeigt sich dann der Hodensack geschwollen. An den Extremitäten ist die Haut kalt und von blassem Aussehen. Die Verminderung der Harnmenge ist Anfangs nicht bedeutend, um so mehr aber die Veränderung in der Beschaffenheit des Harns. Der Harn zeigt nämlich eine mehr blasse, in's Grünliche spielende Farbe und bei der Untersuchung eine grosse Menge Eiweissstoff. Der Puls ist klein, schwach, leer, fadenförmig.

Ausser den Arzneien, die zur Heilung der akuten Bauchwassersucht angegeben wurden und zu demselben Zwecke auch bei Behandlung der chronischen Form dieser Krankheit angewendet werden können, wenn die

Symptomen-Aehnlichkeit dazu auffordert, sind besonders noch folgende Mittel zu berücksichtigen.

Kali carbon. x. Ausserordentliche Trockenheit der Haut und Unfähigkeit zu schwitzen. Drücken und Spannen im Bauche, wie von einer schweren Last. Gefühl von Frost und Schwappern im Bauche, als wäre dieser voll Wasser. Harter oder durchfälliger Stuhl. Bleicher, grünlicher Harn, mit Brennen bei und nach dem Lassen. Puls langsamer, als in gesunden Tagen.

Lycopodium x. Bauchwassersucht, deren Entstehung Geschwulst der Füsse und Schenkel voranging, mit Blähungsanhäufung im Bauche, wodurch die Beschwerden erhöht werden, was besonders Nachmittags von 4 bis Abends 8 Uhr am schlimmsten ist und den Kranken während dieser Zeit in's Freie treibt, wo ihm besser wird.

Mehrere Bauchwassersuchten, die aus Fussgeschwulst nach künstlicher Austrocknung alter Unterschenkelgeschwüre hervorgegangen waren, habe ich durch **Lycopod.** x geheilt, auch solche, die sich aus chronischer Leber-Entzündung gebildet hatten, mit Erhöhung der Beschwerden Nachmittags und Besserung derselben im Freien, wohin die Kranken gingen oder sich tragen liessen.

Sepia x. Bauchwassersucht nach Unterdrückung der weiblichen Regel, besonders bei Frauen in den klimakterischen Jahren.

Sulphur x unter denselben Verhältnissen, wie Lycopod., wenn die Bauchwassersucht eine Folge der Säfteverderbniss durch Unterdrückung vorangegangener Hautkrankheiten ist.

Innerhalb der Bauchhöhle befinden sich indess noch andere Organe, die für sich allein der Sitz einer Wasseransammlung werden können, woraus aber allmälig Bauch- und allgemeine Wassersucht hervorgeht; dies ist bei Frauen der Eierstock und die Gebärmutter. Was das erstgenannte dieser beiden Organe anlangt, so entwickelt sich eine Wassersucht desselben in folgender Weise.

Eierstocks-Wassersucht.

Es bildet sich auf einer Seite, gewöhnlich auf der rechten, gerade da, wo der horizontale Ast des Schambeins mit dem Darmbeinkamme zusammenstösst, unter ziehend stechenden Schmerzen eine Geschwulst, die anfänglich blos ein Gefühl von Druck und Schwere verursacht und nur unbedeutend durch die Bauchbedeckungen, bei zunehmender Grösse aber deutlich gefühlt wird und den Unterleib ungleichmässig auftreibt. Die Geschwulst lässt sich hin- und herschieben, und wenn die Kranken sich schnell von einer Seite zur andern wenden, so haben sie die Empfindung, als fiele ein kugelförmiger Körper von einer Seite auf die andere, indem der Eierstock bei der verschiedenen Lage des Kranken seine Stellung ändert. Bei der Untersuchung durch die Scheide findet man die Gebärmutter stets verschoben, und zwar nach der entgegengesetzten Seite hin, so dass der Grund der Gebärmutter nach links zu stehen kommt, wenn der rechte Eierstock wassersüchtig ist und so umgekehrt. Immer ist die Gebärmutter in die Höhe gezogen, und oft steht sie so hoch, dass man sie mit dem Finger kaum erreicht. Zu dieser Veränderung in der Gestalt und Lage dieser Organe gesellen sich allmälig noch andere Erscheinungen, nämlich ein Gefühl von Taubheit im Schenkel der leidenden Seite, oft mit ziehendem, reissendem Schmerze wechselnd, Brechneigung oder wirkliches Erbrechen, häufiger Harndrang und schwieriger Abgang des Harns, Stuhlverstopfung, Blähungen u. s. w. Hat die Krankheit schon lange Zeit gedauert, so erscheint das Gesicht des Kranken ausserordentlich blass, der Puls ist klein und schnell, die Haut zeigt sich trocken, und endlich schwellen die Schenkel und Geschlechtstheile an.

Bis jetzt hat die ärztliche Kunst noch wenig gegen diese Krankheit ausgerichtet, und selbst die wenigen Heilungen dieses Leidens, welche die Homöopathie aufzuweisen hat, verbürgen noch nicht die Heilbarkeit aller

vorkommenden Fälle. Darum darf man nicht unwillig werden, wenn es nicht immer gelingt, durch die nachfolgenden Arzneien einen günstigen Ausgang herbeizuführen; man muss da stets bedenken, dass alles menschliche Wissen Stückwerk ist. Aber selbst, wenn es nicht gelingt, die Wassersucht des Eierstocks zu heilen, so wird man durch passende homöopathische Mittel dem Kranken doch immer grosse Erleichterung schaffen. Mir selbst gelang die vollständige Heilung einer noch nicht zu lange bestehenden Eierstockswassersucht durch **Apis** x beim Vorhandensein folgender Symptome: deutlich fühlbare Geschwulst des rechten Eierstocks, mit schmerzhaftem Gefühl von Ausdehnung bei Druck darauf; beim Liegen auf dem Rücken sichtbare Aufgetriebenheit der rechten Hälfte des Unterbauches; Uebelkeit und öftere Brechneigung; häufiger Harndrang und geringer Abgang schleimigen Harns; bis zu 6 Tagen sich verzögernde Ausleerung harten Stuhls; gänzliche Trokkenheit der Haut; kleiner, beschleunigter Puls; grosse Hinfälligkeit; Regeln unterdrückt.

Die Kranke war von zwei allöopathischen Aerzten schon aufgegeben und ihr Tod den Angehörigen als innerhalb kurzer Zeit erfolgend, angekündigt worden. **Apis** x (etwa 5 Körnchen in einem Glase voll Wasser aufgelöst und davon Morgens und Abends 1 Theelöffel voll eingenommen) veränderte binnen 8 Tagen den ganzen Zustand so günstig, dass ich die weitere Besserung und Heilung durch die Nachwirkung des Mittels abwarten konnte. Es ist ein Jahr seitdem verflossen und die Frau ist noch immer gesund.

Homöopathische Aerzte in Amerika haben gegen die in Rede stehende Krankheit noch **Dulcamara** und **Sabina** empfohlen; doch kann ich diese Empfehlung durch eigene Erfahrungen nicht unterstützen.

Gebärmutter-Wassersucht.

Was endlich die Wassersucht der Gebärmutter anlangt, so entwickelt sich dies Leiden unter folgenden

Symptomen. Die Regel bleibt aus, und darauf schwillt der Unterleib an. Diese Anschwellung, die offenbar von einer Ausdehnung der Gebärmutter abhängig ist, bildet sich nicht allmälig, wie bei der Schwangerschaft, sondern gewöhnlich viel schneller, so dass der Bauch schon in wenigen Wochen so ausgedehnt erscheint, wie im 7ten oder 8ten Monat der Schwangerschaft. Schreitet die Anschwellung langsamer vor, so geschieht dies doch nicht so regelmässig, wie im schwangern Zustande der Gebärmutter. Bei der inneren Untersuchung, die nie versäumt werden darf, findet man die Scheide kalt, die Gebärmutter aus ihrer Lage gedrängt, und zwar höher hinauf ins grosse, oder tiefer herab ins kleine Becken gestiegen. Beim Druck auf die äussere nach unten gekehrte Fläche des kranken Organs fühlt man deutlich das in der Höhle derselben befindliche Wasser. Allmälig schwellen die Unterschenkel und später auch die Schamlippen an, die Extremitäten werden kalt, die Haut ist spröde, die Harnabsonderung vermindert, der Puls klein, schwach, fadenförmig und leer.

Zu bemerken ist noch, dass die Krankheit gewöhnlich nur bei Frauen vorkommt, die durch viele schnell auf einander folgende oder schwere Geburten und durch häufige Blutungen geschwächt wurden. Deshalb ist auch **China** x ein Hauptmittel gegen diese Form der Wassersucht, und ist besonders dann angezeigt, wenn die Krankheit sich sofort nach einer bedeutenden Gebärmutterblutung entwickelt und einen mehr akuten Verlauf annimmt. — **Sabina** x muss verabreicht werden, wenn die Kranke über zusammenziehende Schmerzen in der Gebärmutter klagt und wenn zuweilen unter weheartigem Drängen vom Kreuze nach dem Schoosse zu blutiger Abgang Statt findet, oder wenn die Krankheit nach vorhergegangenem Abortus entstand. — **Sepia** x ist angezeigt, wenn das Leiden sich nach Ausbleiben der Regel einstellte, besonders auch bei Frauen in den klimakterischen Jahren, oder auch in solchen Fällen, wo

durch andere Arzneien zwar Besserung, aber keine vollständige Heilung erreicht wurde.

In einem Falle, wo die Krankheit nach einer gewaltsamen Entbindung entstanden war, schon 5 Monate bestand und von der Hebamme für Schwangerschaft gehalten wurde, erreichte ich binnen 6 Wochen durch Sepia x allein die Heilung.

4. Hautwassersucht.

Anasarca.

Dies ist eine Ansammlung wässriger Feuchtigkeit im Zellgewebe der Haut. In dem Maasse, als die Wasser-Ansammlung zunimmt, vergrössern sich die einzelnen Zellen und dehnen sich aus. In Folge dieser Ausdehnung schwillt der leidende Körpertheil, fühlt sich weich an und ist teigig. Die Haut selbst verliert ihre Elastizität, so dass der darauf drückende Finger eine Grube zurücklässt. Dabei wird die Haut blass, durchsichtig, und fühlt sich kalt und trocken an. Indem sich das Wasser in das Zellgewebe der einzelnen Muskelscheiden und Muskelfasern ergiesst, nimmt die Bewegungsfähigkeit der Muskeln auffallend ab; daher werden die Kranken träge und scheuen jede Bewegung. Wie bei andern Formen der Wassersucht sind auch hier die Ab- und Aussonderungen beschränkt. Gewöhnlich sind nur einzelne Körpertheile von der Hautwassersucht befallen und dann in der Regel auf einer Seite, in welchem Falle die Anschwellung an den Fussknöcheln beginnt, und über die Unterschenkel bis zu den Genitalien weiter schreitet. Indess kommen auch allgemeine Hautwassersuchten vor, doch gewöhnlich nur in Verbindung mit anderen Krankheiten. Entsteht die Hautwassersucht plötzlich, dann ist sie auch von Fieber begleitet; entwickelt sie sich aber langsamer, dann ist sie fieberlos.

Da nun diese Krankheit immer die Folge einer Unterdrückung der Hautthätigkeit ist, so muss das ärztliche Handeln vorzugsweise darauf gerichtet sein, diese

Thätigkeit wieder herzustellen, weil ohne ein freies Wirken derselben keine Heilung möglich ist. Daher muss man bei trockner Hitze der Haut und beschleunigtem Pulse zunächst **Aconit** x verabreichen und zwar in der bekannten Wasserauflösung, in 1- bis 2stündlicher Wiederholung. Entstand die Krankheit nach Unterdrückung eines akuten Hautausschlags, mit allgemeiner Kälte der Haut und besonders der Extremitäten, dann hilft meist **Arsen.** x, ebenfalls in Wasserauflösung, wovon Morgens und Abends oder 4mal täglich ein kleiner Schluck oder ein Theelöffel voll eingenommen wird. — In derselben Weise giebt man **Bryonia** x, wenn die Hautwassersucht mit Fieber oder rothen Anschwellungen verbunden ist nnd Aconit nicht ausreichte. Wurde das Hautleiden durch Erkältung bei feuchter Witterung herbeigeführt, dann ist **Dulcamara** x das Heilmittel, welches täglich 4mal wiederholt gegeben wird. In den Fällen, wo die Krankheit nach Scharlach entstand und Arsen. nicht vollständig half, giebt man **Helleborus** x, und wenn das Leiden sich in die Länge zieht, oder nach Unterdrückung eines chronischen Hautauschlages sich ausbildete, reicht man **Sulphur** x Morgens und Abends, oder zwei der passendsten Mittel im Wechsel.

In Bezug auf die Lebensweise gelten hier die allgemeinen homöopathischen Diätvorschriften, wobei ich noch bemerke, dass es eine Grausamkeit gegen den Kranken ist, die von vielen Aerzten bei Behandlung der Wassersucht angeordnete Entziehung der Getränke auszuführen. Man lasse dem Kranken zur Stillung seines Durstes kaltes Wasser trinken, so viel er eben trinken will; es bringt dies durchaus keinen Nachtheil. Zu empfehlen ist der Genuss frischer Milch, noch warm, wie sie von der Kuh kommt; desgleichen Fleischbrühe und alle leichten, aber nahrhaften Speisen.

Nervenfieber.

Febris nervosa.

Mit diesem Namen bezeichnet man jedes anhaltende, aus verschiedenen, oft gar nicht zu ermittelnden Ursachen entstandene Fieber, welches seine Wirkung vorzugsweise auf das Nervensystem ausübt. Je nach der veranlassenden Ursache nimmt ein solches Fieber gewöhnlich auch eine besondere Form an, die sich dann durch eigenthümliche Erscheinungen deutlich von anderen Formen dieser Krankheit unterscheidet. Charakteristisch für alle Arten des Nervenfiebers ist aber der häufige Wechsel und der Widerspruch in den Erscheinungen, z. B. Trockenheit des Mundes und doch kein Durst, vollkommen ausgeprägte Krankheit, und doch weder Gefühl noch klares Bewusstsein davon.

Ich werde nun durch die folgende Beschreibung der einzelnen Formen dem Leser die Erkennung des Nervenfiebers möglich machen, und zugleich die ärztliche Behandlung nach homöopathischen Grundsätzen anführen.

1. Das hitzige Nervenfieber.

Diese Form zeichnet sich durch Erscheinungen aus, die ein vorherrschendes Ergriffensein des Gehirns nicht verkennen lassen. Am häufigsten werden davon junge vollblütige Personen befallen. Gewöhnlich, nachdem schon mehrere Tage lang Eingenommenheit des Kopfes, Schwindel, Kopfschmerzen, unruhiger Schlaf mit beunruhigenden Träumen vorausgegangen, bricht nach kurzem

Froste oder Frösteln eine anhaltende Hitze aus, die den ganzen Körper einnimmt und von Trockenheit der Haut begleitet ist. Mit dieser Hitze sind in der Regel von vorn herein wüthende Delirien, Neigung zu entfliehen, Furcht vor Gestalten, die der Kranke zu sehen glaubt, oder ein schlafsüchtiger, bewusstloser Zustand verbunden. Während des Wachens zeigt der Kranke eine gewisse Hast in allen seinen Bewegungen, und klagt über Sausen und Summen in den Ohren. — Der Puls ist sehr veränderlich, bald voll und wenig beschleunigt, bald klein, schwach, weich und schnell.

Durch diese Erscheinungen könnte man verleitet werden, die Krankheit für eine akute Gehirnentzündung zu halten; doch wenn man alle Symptome derselben mit denen dieser Form des Nervenfiebers vergleicht, wird man den Fehler einer Verwechselung nicht begehen.

Was die Behandlung betrifft, so ist **Aconit** x*) das erste Mittel, wenn es gleich beim Ausbruch der Krankheit gegeben werden kann, und die weiter unten geschilderten Symptome vorhanden sind, namentlich: grosse Hitze mit brennend trockner Haut; doch darf man es auch dann nur so lange verabreichen, als dadurch ein Nachlass des Fiebers sowohl, wie der übrigen Erscheinungen bewirkt wird. Geschieht das Letztere aber nicht bald, oder wohl gar nicht, so säume man nicht, eine der unten angegebenen Arzneien in Anwendung zu bringen, indem man sie nach der Aehnlichkeit ihrer Symptome mit den Symptomen der Krankheit für die weitere Behandlung auswählt, und zwar vergleiche man hier zunächst: **Bell.**, **Bry.**, **Rhus.**,

*) Alle während eines Nervenfiebers zur Anwendung kommenden Arzneien werden in Wasser-Auflösung verabreicht, und zwar 3 bis 5 Körnchen des passendsten Mittels in einem Trinkglase mit Wasser, wie es §. 6. der Einleitung bereits angegeben ist. Sind 2 oder 3 Mittel, jedes nach besonderen Symptomen angezeigt, so giebt man diese im Wechsel ein; zuerst stündlich (unter Umständen auch in noch kürzeren Zwischenräumen) einen kleinen Schluck oder Theelöffel voll, bei Besserung seltener, alle 2, 3, 4 bis 6 Stunden, je nach der Heftigkeit der Krankheit.

Phosph. ac., Hyosc., Op., Stram., Veratr., Cham., Lycop., Mur. ac., Nux vom., Camph.

2. Das schleichende Nervenfieber.

Der Verlauf dieser Form des Nervenfiebers ist unbestimmt, zerfällt aber doch in zwei deutich geschiedene Stadien.

Das erste Stadium ist gewöhnlich schwer zu erkennen, und wird deshalb leicht übersehen; indess darf man beim Vorhandensein folgender Symptome immer an die Entwickelung der in Rede stehenden Krankheit denken. Anfänglich grosse Ermüdung und Abspannung, ohne dass der Kranke für diesen Zustand eine Ursache angeben kann. Dabei ist das Gesicht gedunsen und die Farbe blass. Das Athmen wird kurz und ängstlich, der Puls ist veränderlich, meist beschleunigt. Der Schlaf unruhig, so dass der Kranke oft nicht weiss, ob er geschlafen hat.

Das zweite Stadium beginnt mit Frostschauern, die mit Hitze-Anfällen wechseln; doch treten nun auch bedenklichere Erscheinungen auf. Es zeigen sich Ohnmachten mit kalten Schweissen, und es stellen sich Durchfälle ein. Gegen Abend verschlimmern sich alle Zufälle: das Fieber wird heftiger, der Puls beschleunigter, die Schwerathmigkeit grösser, der Schlaf noch unruhiger, als er bisher gewesen. Hänfig beobachtet man schon jetzt ein auffallendes Sinken der Kräfte und eine Veränderung der Gesichtszüge, die eine gewisse Angst und Unruhe ausdrücken. Im weiteren Verlaufe der Krankheit schwindet auch das Bewusstsein, welches anfänglich nur wenig getrübt erschien. Das Auge ist matt und glanzlos, die Zunge trocken und zitternd. Letztere bedeckt sich allmälig, gleich den Lippen, mit einer bräunlichen Borke. Nimmt die Krankheit einen günstigen Ausgang, so wird doch nur selten eine Krisis beobachtet. Die Kranken genesen vielmehr langsam, indem Schlaf und Appetit zurück-

kehren, die Zunge sich wieder reinigt und allgemeine, mässige Schweise ausbrechen.

Bei Fiebern mit diesem Charakter, also dem der Stumpfheit, ziehe man vorzugsweise folgende Arzneien in Betracht: **Mur. ac., Lach., Ars., Op., Rhus., Veratr., Chin., Cocc., Nux vom., Arn., Sulph., Merc.**

An diese Gattung lässt sich auch gleich der sogenannte

Typhus

anreihen. Denn was man sonst unter dem Ausdrucke nervöses Fieber begriff, und was man heute typhöse Fieber nennt, und von denen alle Arten, wie Faulfieber, Lazarethfieber u. s. w. meist nichts anderes sind, als eben nur Abarten eines Grundleidens, wollen wir gleich unter dem Gesammtnamen Nervenfieber oder Typhus zusammenfassen. Denn, um es noch einmal zu wiederholen, nur dem Streben der alten Schule zufolge, Alles zu generalisiren und für jede Krankheit einen eigenen Namen zu erfinden, versuchte man gewisse Krankheitsarten unter gewisse Formen zu zwängen, die in der Wirklichkeit gar nicht existiren. Hauptsache ist und bleibt immer die richtige, möglichst ähnliche Wahl des Mittels.

Alle katarrhalischen, einfach entzündlichen, gewöhnlichen Schleimfieber können späterhin in Typhus übergehen, und sind daher eigentlich gar nichts anderes, als anfängliche Formen dieser Krankheit. Deshalb wird auch bei richtiger homöopathischer Behandlung nie eine Krankheit in diese Form so leicht ausarten können, da meistens denselben eine Vernachlässigung von Seiten des Arztes oder auch des Patienten zu Grunde liegt.

Sollte dennoch eine Krankheit in diese Form übergehen, gänzliches Darniederliegen aller Kräfte und Funktionen eintreten, sollte ein Ergriffensein der Darmschleimhäute sich deutlich ankündigen, wodurch sich namentlich die Typhusform charakterisirt, wenn ferner zugegen ist:

Grosse Müdigkeit, schon Morgens, mit Schwere in allen Gliedern, fast unüberwindliche Schläfrigkeit und Neigung zum Liegen; dabei traurig und oft regungslos dasitzend, oder liegend, wie in Gedanken vertieft. Drückendes Kopfweh, besonders in der Stirn, durch Nachdenken verschlimmert. Wechsel von Hitze und Frost, in mehreren Anfällen täglich. Blaue Ringe um die Augen. Appetitlosigkeit, Abscheu und Ekel vor Essen und Trinken. Aufstossen von dumpfiger verdorbener Luft. Uebelkeit. Auftreibung des Bauches. Ziehen oder Reissen in den Gedärmen, besonders im Unterbauche von rechts nach links. Oeftere kleine durchfällige Stuhl-Ausleerungen von fauligem Geruch. Zerschlagenheitsschmerz in den Gliedern,

so gebe man ungesäumt **Cocculus** x, versäume aber nicht, stets eine Gabe Acon. einzuschalten, sobald irgendwie trockne Hitze und die übrigen Symptome auf dieses Mittel hindeuten.

In Gegenden, wo der Typhus herrscht, kann man sich dieses Mittels auch als Präservativ bedienen, d. h. man nimmt es nur dann ein, sobald man das mindeste Unwohlsein wahrnimmt, und wird dadurch den Ausbruch der Krankheit verhüten. Diese obengeschilderten Beschwerden sind auch dann vorzugsweise zu berücksichtigen, wenn der Typhus an einem Orte als ansteckende Krankheit herrscht, wo alsdann diese Symptome zur Bezeichnung des Stadiums der Ansteckung oder der Vorboten dienen.

Die Krankheit selbst beginnt mit Frost, der in der Wirbelsäule anfängt, sich allmählig über den ganzen Körper verbreitet, und, mit dazwischen laufender Wärme abwechselnd, 6 bis 12 Stunden anhält, worauf er in anhaltende Hitze übergeht. Die Sinnesorgane abgestumpft, Augen trübe, glanzlos, Pupillen unbeweglich und erweitert, Stimme heiser, hohl. Schwerhörigkeit. Gesichtszüge ausdruckslos, die Haut brennend heiss, mit einem klebrigen, oft übelriechenden Schleim bedeckt.

Schwere im Hinterhaupte und von dort aufsteigender Schwindel. Schlafsüchtiger Zustand mit heftigen Delirien erscheint, und Stuhl und Urin gehen unwillkürlich ab. Zuletzt tritt noch Flockenlesen und Lähmung der Sinnesorgane und Respiration ein.

Wärme, Feuchtigkeit und unreine Ausdünstung scheinen ganz besonders zur Erzeugung dieser Krankheitsform beizutragen, und in dem einmal Erkrankten entwickelt sie sich von selbst. Hierin liegt auch der Grund, dass der Typhus häufig in überfüllten Hospitälern, in Gefängnissen, auf Schiffen und in engen schmutzigen Wohnungen entsteht. Herrscht der Typhus, so weiche man durchaus nicht von der gewohnten Lebensweise ab; unterlasse jedoch den Gebrauch der beliebten Abführmittel, unterhalte keine ermattenden Schweisse, welche den Körper nur unnütz schwächen, trinke keinen sogenannten Fieberschnapps, und mache sich viel Bewegung in freier Luft. Bei sehr heftigen und verheerenden Epidemien räuchre man täglich mit reinem Weinessig und lüfte darauf die Zimmer, damit sie stets mit frischer Luft angefüllt sind.

Ausserdem besiege man durch Vertrauen auf Gott und die allwaltende Vorsehung jede kleinliche Furcht und Scheu vor Ansteckung, was das sicherste Präservativ vor dieser Krankheit ist, worüber ich mich schon am Schluss der Cholera-Heilung, Seite 120, ausführlicher ausgesprochen habe.

In Bezug auf die ärztliche Behandlung des Typhus muss ich bemerken, dass, da alle eben genannten Formen in ihren Grunderscheinungen ziemlich übereinstimmen, dieselben auch nicht wesentlich in ihrer Behandlung auseinandergehen, und werde ich die wichtigsten Mittel ihrem Werthe nach hinstellen, wie sie sich in meiner ausgedehnten Praxis vielfach bewährt haben; die übrigen alphabetisch.

Kennt man die Ursache der Krankeit, so muss diese hauptsächlich berücksichtigt werden. Bestand sie im anhaltenden Missbrauch geistiger Getränke, in langen Nachtwachen oder übermässiger Geistesanstrengung, so wird

zunächst keine Arznei mehr Hülfe leisten, als **Nux vomica** x. War dagegen Kummer, Sorge, hoffnungslose Liebe die Krankheitsursache, dann wird selten ein anderes Mittel passender sein, als **Acid. phosph.** x. Es können diese Formen jedoch noch verschiedene andere Ursachen haben und deshalb auch noch andere Heilmittel erfordern; man wird stets vorzugsweise unter folgenden wählen können: **Acid. phosph., Cocc., Laches., Lycop., Nux vom., Op., Veratr., Phosph., Puls., Hyosc., Chin., Ign., Canth., Carb. veg.**

Jeder einzelne Krankheitsfall wird und muss als für sich bestehend betrachtet werden.*) Indess will ich doch bemerken, dass zu Anfange des Nervenfiebers, wenn die Entstehungsursache unbekannt und durch die Erscheinungen kein anderes Mittel vorzugsweise angezeigt ist, sehr oft durch **Bryonia** x und **Rhus tox.** x im Wechsel die Krankheit in ihrer Weiterentwicklung aufgehalten und gänzlich vernichtet werden kann. Man verabreicht dem Kranken diese Mittel wechselsweise in 2- bis 4stündiger Wiederholnng, bei Besserung seltener.

Bevor ich zur Aufführung der einzelnen Arzneien übergehe, muss ich noch eines Umstandes gedenken, der in dieser Krankheit bei weitem häufiger, als bei allen andern Leiden beobachtet wird — ich meine das Auf- oder Durchliegen, welches besonders an den Theilen vorkommt, die durch die Last des Körpers am meisten gedrückt werden, also in der Kreuz- und Steissbeingegend, zuweilen auch an den Fersen. Viel gewonnen wird schon dadurch, wenn der Eintritt dieses Uebels so weit als möglich hinausgeschoben werden

*) Leugnen lässt sich nun freilich nicht, dass oft dasjenige Mittel in den meisten Fällen das hülfreichste ist, welches in seiner Syptomenreihe alle Erscheinungen einer gerade herrschenden Krankheit aufzuweisen hat; doch dies eine Mittel aufzufinden, ist in der Regel nur dem vielbeschäftigten Arzte möglich. So heilte ich im Jahre (1853) vom Monat April bis zum Oktober alle Wechselfieber, die in Cöthen und Umgegend vorkamen, mit Rhus tox.; nur zwei Fälle waren diesem nicht entsprechend; der eine verlangte Bryonia, der andere Tartarus emeticus zu seiner Heilung.

kann; denn die gänzliche Verhütung ist selten möglich. Man stelle zuvörderst deshalb ein Gefäss mit frischem Wasser unter das Bett des Kranken, welches täglich erneuert werden muss, oder lege auch, wenn man es haben kann, dem Kranken ein Rehfell unter, mit dem Schwanzende nach unten. Ausserdem gebe man Acht, dass das Betttuch keine Falten schlägt, sondern stets ganz glatt ausgebreitet ist. Liegt sich der Kranke dennoch wund, so macht man sogleich Leinwandpolsterchen, welche man in Arnica-Wasser (5 Tropfen Arnica-Tinctur in einem Tassenkopf voll Wasser) eingetaucht und ausgedrückt auflegt und täglich öfters erneuert. Heilt es danach nicht, sondern werden die Wunden riechend und eiternd, so muss man diese Umschläge mit China-Wasser anfeuchten, indem man 5 Körner **China** x in einem Tassenkopf voll Wasser auflöst. In ganz schlimmen Fällen, wo die Wunden brandig werden, kann man auch einen ganz schwachen China-Decoct umschlagen. Ausserdem versäume man nicht, dass der Kranke immer so schnell als möglich trocken gebettet wird, wenn er sich durch unwillkürlichen Stuhl- oder Harn-Abgang verunreinigt hat; doch darf während der ganzen Krankheit keine frische Wäsche benutzt werden.

Hinsichtlich der Symptome nun, welche in jedem besonderen Falle das Krankheitsbild charakterisiren, beachte man vorzugsweise:

Aconit x. Häufig beim Beginn der Krankheit, wenn das Nervenfieber mit den Symptomen eines entzündlichen Fiebers auftritt, mit grosser Hitze, brennender trockner Haut, argem Durste, rothem Gesichte, oder bald blassen, bald rothen Wangen, grosser nervöser Aufgeregtheit, Unruhe, Stöhnen und Umherwerfen, Aengstlichkeit, Blutdrang nach dem Kopfe, Schwindel und Ohnmachtsanfälle beim Aufrichten vom Liegen. Nächtliche Delirien. Grosse Schreckhaftigkeit, klagende Befürchtung eines nahen Todes. Schwarzwerden vor den Augen. Sehr

erweiterte Pupillen. Lichtscheu. Schmerzhafte Empfindlichkeit des Bauches beim Aufdrücken. — Wenn dies Mittel aber innerlich 24 Stunden keine Besserung dieser Erscheinungen bewirkt hat und wohl gar noch neue Symptome hinzugekommen sind, dann wähle man eine andere, besser passende Arznei, die man in Bell., Bry., Hyoscyam. u. s. w. finden wird.

Belladonna x. Wechsel von Frost und Hitze, oder allgemeine Hitze mit Gesichtsröthe. Wüthende Delirien, Furcht vor Gestalten, die der Kranke zu sehen glaubt, und Neigung zu entfliehen. Schlaflosigkeit mit Unruhe und Umherwerfen, oder Schlummersucht mit Flockenlesen. Puls entweder stark und schnell, oder klein und schnell. Schwindel beim Aufrichten; heftige Kopfschmerzen, besonders in der Stirn. Funkelnde, glänzende Augen und erweiterte Pupillen. Lichtscheu. Ohrensausen und Schwerhörigkeit. Schlingen schmerzhaft oder gänzlich verhindert. Aufgesprungene Lippen und geschwürige Mundwinkel. Zunge trocken und roth, oder mit einem gelben Ueberzuge bedeckt. Gänzliche Appetitlosigkeit und Ekel vor allen Speisen. Durstlosigkeit oder heftiger Durst mit Abscheu vor Getränken. Stuhlverhaltung. Sparsamer, doch klarer, gold- oder hellgelber, selten dunkler oder braunrother Harn. Schnelles, ängstliches Athmen. Schwache, undeutliche Sprache. Grosse Abgespanntheit. Gliederschmerzen. Auf der Haut Flecke wie Petechien.

Bryonia x. Nach vorangegangenem Frösteln oder Frost trockene Hitze über den ganzen Körper, mit Gesichtsröthe und Durst; dabei heftige Delirien, vorzüglich von Berufsgeschäften, und Neigung zu entfliehen. Schneller, kleiner oder unregelmässiger, aussetzender Puls. Schlaflosigkeit oder Schlummersucht mit Flockenlesen. Schwindel mit Uebelkeit beim Aufrichten. Drükkender Kopfschmerz, besonders in Stirn und Vorderhaupt, schlimmer vorzüglich bei Bewegung der Augen. Matte, trübe, gläserne, oder funkelnde schwimmende Augen. Schwerhörigkeit mit Gefühl von Verstopfung

in den Ohren. Zunge trocken, mit einem bräunlichen Ueberzuge. Lippen rissig und voll schwärender Laschen. Appetitlosigkeit mit Abscheu und Ekel vor Speisen. Verhaltung des Stuhls oder unwillkürliches Abgehen desselben. Sparsamer rother oder brauner Harn. Schnelles ängstliches Athmen. Stiche in der Brust oder in den Seiten. Lähmige Zerschlagenheit aller Glieder. Friesel und Petechien.

Rhus tox. x. Unruhiger Schlaf mit Herumwerfen im Bette, oder Schlummersucht mit Schnarchen, Murmeln und Flockenlesen. Trockne Hitze mit Angst. Kleiner, schneller Puls. Heftige Delirien und Neigung zu entfliehen, abwechselnd mit Klarheit des Bewusstseins auf kurze Zeit. Schwindel beim Aufrichten und Umwenden. Röthe des Gesichts oder Blässe desselben, mit eingefallenen Wangen, blauen Rändern um die Augen und spitzer Nase. Schwerhörigkeit. Lippen dürr, trocken, mit röthlicher oder brauner Kruste darauf. Zunge trocken, roth oder braun. Appetitlosigkeit und Ekel vor Speisen. Grosser Durst. Aufgetriebener Leib. Heftige Magenschmerzen. Durchfällige Stuhlausleerungen. Dunkler Harn. Höchste Schwäche und Hinfälligkeit. Arge Gliederschmerzen. Auf der Haut petechienartige Flecken.

Phosphor acidum x. Nervenfieber, besonders aber schleichendes, als Folge von Gram, Kummer, Sorge, unglücklicher Liebe oder Säfteverlust, und dann beim Vorhandensein folgender Symptome: Abwechselung von Frost und Hitze, oder allgemeine Hitze ohne Durst, besonders am Tage. Puls unregelmässig, öfter einen oder zwei Schläge aussetzend. Schlaflosigkeit oder tiefer Schlaf. Im Schlafe: Wimmern, Zucken mit den Händen (Flockenlesen), Reden und Jammern bei halboffnen Augen, bald lachende, bald weinende Miene und Verdrehung der halbgeöffneten Augen. Gleichgültigkeit und Redeunlust. Sinnestäuschungen; verwirrte Bilder und Gestalten vor den Augen, beim Schliessen derselben.

Kopfweh beim Erwachen, durch Erschütterung und Lärm verschlimmert. Matte, glanzlose, eingefallene Augen und stierer Blick. Klingen und Sausen in den Ohren und Schwerhörigkeit. Blasses Gesicht und blaue Ränder um die Augen. Trockne Zunge. Wässriger Durchfall, auch mit Abgang unverdauter Stoffe. Dunkler Harn, der eine Wolke bildet. Grosse Hinfälligkeit und Schwäche. (Wenn Säfteverlust irgend einer Art die Ursache des Nervenfiebers war, dann wird man diese Arznei mit Vortheil in Abwechslung mit China x geben können.)

Muriatis acidum x. Stetes Liegen auf dem Rücken und in dieser Lage Herabrutschen im Bette. Der Puls setzt jeden dritten Schlag aus. Zunge schwer und wie zu lang, so dass sie der Kranke kaum heben kann, bei grosser Trockenheit im Munde und Rachen. Grosse Schwäche. Stinkender Harn.

Lachesis x. Trockne Hitze der Haut und kleiner, schneller Puls. Schlummersucht mit Liegen auf dem Rücken und Erwachen nur durch Rütteln und starkes Anrufen, worauf der Kranke mit schwerer Zunge antwortet. Delirien mit unverständlichem Murmeln. Drückender Stirnkopfschmerz. Matte, trübe Augen. Zusammengefallenes Gesicht mit herabhängendem Unterkiefer. Trockne und rissige, oder gelblich rothe Zunge. Trockne heisse Lippen. Schlingen erschwert oder unmöglich. Weissschleimig belegte Zähne.

Nux vomica x. Nervenfieber nach anhaltendem Missbrauch geistiger Getränke, nach langen Nachtwachen oder übermässiger geistiger Anstrengung und beim Vorhandensein folgender Symptome: Schlaflosigkeit vor Mitternacht, oder unruhiger, leiser Schlaf. Im Schlafe Zusammenfahren, wie nach Schreck, oder stöhnendes Wimmern. Brennende Hitze durch den ganzen Körper. Puls klein und schnell, oder auch aussetzend. Delirien mit Murmeln. Grosse Empfindlichkeit gegen Geräusch, starke Gerüche und helles Licht. Aergerliche Heftigkeit. Schwindel, drückender Schmerz

in der Stirn. Elendes, blasses Gesicht. Zunge trocken, schwarz und rissig, mit hochrothen Rändern. Trockne Lippen. Appetitlosigkeit und Widerwille gegen Speisen und Getränke. Bittrer oder fauliger Geschmack. Drücken und Spannen im Magen. Aussetzender Stuhl. Röthlicher Harn mit ziegelfarbenem Satze. Gefühl von Zerschlagenheit und Lähmung der Glieder.

Cocculus x. Nervenfieber, besonders schleichendes, und vorzüglich, wenn es aus anderen schweren akuten Krankheiten hervorgegangen ist, wie z. B. aus der Cholera. Dies Mittel wird durch folgende Symptome angezeigt: Aengstliches Aufschreien im Schlafe, mit schnellem Athem und krampfhaften Bewegungen des Kopfes, der Augen und der Hände. Trockne Hitze und kleiner schneller Puls. Drückender Kopfschmerz, besonders heftig in der Stirn. Oeftere Ohnmachts-Anfälle. Schluchzen, Uebelkeit, Magendrücken. Lähmige Schwäche oder wirkliche Lähmung der Glieder.

Arnica x. Regungsloses Daliegen, wie nach einer heftigen Gehirnerschütterung, oder Schlafsucht mit Delirien und Flockenlesen. Im Schlafe: Schreien und Aufschrecken, unwillkürlicher Stuhl- oder Harnabgang.

Arsenicum alb. x. Unruhiger Schlaf mit Umherwerfen, wie von innerer Angst, oder schlummersüchtiges Daliegen mit Delirien und Bewegungen der Hände und Finger, wie Flockenlesen. Im Schlafe: Aufschrecken, Zusammenfahren und lautes Wimmern. Trockne, brennende Hitze. Puls klein und schnell, oder schnell, schwach und aussetzend. Gesicht eingefallen und von blasser Farbe mit herabhängendem Unterkiefer. (Lach.) Lippen trocken, rissig und schwarz. Zunge trocken, rissig und zitternd. Unwillkürliche Stuhl- und Harnausleerung. Wässriger Durchfall. Grosse allgemeine Schwäche. Pergamentartige Trockenheit und Kälte der Haut. Frieselausschlag, Petechien.

Camphora x. Todtenblasses Gesicht, mit offnen, stieren, verdrehten Augen, oder heftigen Delirien bei heissem eingenommenem Kopfe, kalter, klebriger Haut,

grosser Schwäche, klebrigen, ermattenden Schweissen und Neigung zu Durchfall. Dabei schwacher, kaum bemerkbarer Puls. (Dies Mittel passt zuweilen nach Rhus tox., muss aber wegen seiner kurzen Wirkungsdauer alle 15 Minuten wiederholt werden.)

Cantharides x. Trockne, brennende Hitze der Haut. Puls klein und schnell. Delirien. Bleiches eingefallnes Gesicht. Trockenheit des Mundes und der Lippen. Schwache zitternde Stimme. Durstlosigkeit oder starker Durst, mit Abscheu vor Getränken. Auftreibung der Bauches und Empfindlichkeit desselben bei Berührung, Stuhlausleerungen wässrig und blutig, blutschleimig, oder von weissem Schleim, wie Gedärme-Abschabsel. Harnverhaltung wegen zu grosser Anfüllung der Blase.

Cham. x. Wenn krampfige Leiden zugegen. Magenkrampf oder Krampfkolik und Durchfall neben den übrigen typhösen Symptomen. Folgen von Aerger.

China x. Nervenfieber, welches nach Säfteverlust durch Blutentziehung, Durchfälle, Selbstbefleckung, Ausschweifungen in der Liebe u. s. w. entsteht und dann mehr oder weniger ausgeprägt die folgenden Symptome darbietet; Wechsel von Frost und Hitze, mit Mattigkeit, besonders der Unterglieder. Dabei schneller, harter, oder langsamer, matter und schwacher Puls. Gleichgültigkeit und Maulfaulheit, oder Unerträglichkeit aller Sinneseindrücke, besonders des Geräusches. Schwindel beim Aufrichten. Drückender Kopfschmerz mit Schlaflosigkeit. Sausen in den Ohren und Schwerhörigkeit. Gesicht blass und eingefallen. Lippen trocken, dürr und aufgesprungen. Zunge schwärzlich und rissig. Appetitlosigkeit mit Ekel und Widerwillen gegen alle Genüsse. Häufige Durchfälle, wässrig und von gelber Farbe, oder mit Abgang unverdauter Stoffe. (Diese Arznei kann, wo sie passt, auch im Wechsel mit Acid. phosph. gegeben werden.)

Carbo vegetabilis x. Meist erst im letzten Stadium, bei Auftreibung und Gespanntheit des Bauches, mit Abgang faulig riechender Winde, und unwillkür-

lichen Stuhlausleerungen, fauligen aashaften Gestankes. Kalter Athem, bei Kälte im Halse und Munde, besonders der Zunge.

Lycopodium x. Nervenfieber mit Stuhlverstopfung und mürrischem Erwachen aus dem Schlafe unter Schimpfen, Schreien und ungezogenem Benehmen, oder mit nervöser Aufgeregtheit ohne Kopfhitze und Gesichtsröthe, bei roth umschriebenen Wangen, grosser Schwäche, Schweissen ohne Erleichterung und rother, trockner Zunge.

Mercur x. Schlaflosigkeit oder unterbrochner, unruhiger Schlaf. Im Schlafe öfters Auffahren, oder Stöhnen und Wimmern. Wechsel von Frost und Hitze. Beschleunigter, bis auf das Doppelte erhöhter Puls. Schwache oder ganz fehlende Delirien. Grosse Gleichgültigkeit gegen alle Dinge. Drückender Kopfschmerz in der Stirn. Augen trübe und ohne Glanz. Ohrenbrausen. Erdfahles Gesicht mit verfallenen Zügen. Trockne, rauhe Lippen. Dick belegte, oder braune, schwärzliche Zunge. Fauliger Geschmack. Widerwillen gegen alle Speise, besonders gegen feste. Durst auf kalte Getränke. Grosse Empfindlichkeit der Herzgrube, der Lebergegend und des Bauches. Drücken in der rechten Bauchseite und Unmöglichkeit, auf dieser Seite zu liegen, weil dann die Därme wie gedrückt schmerzen. Durchfällige Stuhlausleerungen, entweder blutschleimig, oder von grüner oder gelber Farbe, auch wässrig, wegprasselnd. Dunkler, rother oder brauner Harn. Brennende trockne Haut, oder reichliche, schwächende, klebrige Schweisse. (Wenn Mercur zur rechten Zeit gegeben wird, gelingt es zuweilen, die Darmgeschwürbildung zu verhindern; leider ist aber dies Mittel nicht oft vor Eintritt des Krankheitsprozesses angezeigt.)

Natrum mur. x. Grosse Schwäche. Bewusstlosigkeit, unauslöschlicher Durst und Trockenheit der Zunge.

Opium x. Delirien und Murmeln. Betäubter,

schlummersüchtiger Schlaf mit Schnarchen bei offnem Munde und verdrehten offenen Augen.

Phosphorus x. Unruhiger Schlaf mit Aufschreien, Umherwerfen und kurzem Athem. Anhaltende Hitze und kleiner, schneller Puls. Schwindel, Betäubung und klopfender Kopfschmerz. Schwerhörigkeit. Umflorte Augen. Blutschnauben. Blasses Gesicht mit tiefliegenden, blaurandigen Augen. Zunge und Lippen trocken und rissig. Gänzliche Appetitlosigkeit. Bittrer Geschmack. Wässrige Durchfälle. Reichlicher Harn mit weissmolkigem Satze. Athemmangel, Stechen und Rasseln auf der Brust, beklemmender Husten mit Blutauswurf.

Pulsatilla x. Nervenfieber mit Bewusstlosigkeit, Delirien, Schlafsucht, Weinen und Händeringen. Dabei kleiner, schneller Puls.

Stramonium x. Allgemeine Hitze des ganzen Körpers. Kleiner, schneller, oder zitternder, schwacher, ungleicher und öfter aussetzender Puls. Heftige Delirien und furchterregende Phantasiebilder. Neigung zu entfliehen. Täuschungen des Gesichts und Gehörs. Singen und Beten mit andächtigen Geberden, oder Reden in einer fremden Sprache. Klopfendes Kopfweh, besonders auf dem Scheitel. Erweiterte unempfindliche Pupillen. Verzerrte Gesichtszüge. Schlingen erschwert oder völlig unmöglich. Zunge trocken, rauh und zitternd beim Herausstrecken. Lallende oder stammelnde Sprache. Unterdrückte Stuhl- und Harnabsonderung.

Sulphur x. Wenn andere, schon vorangegangene, richtig gewählte Mittel den Zustand unverändert lassen, was jedoch nur selten und gewöhnlich nur dann vorkommt, wenn die Krankheit nach Unterdrükkung eines Hautausschlags entsteht, oder sich zu einem chronischen Leiden hinzugesellt. Ausserdem wird dies Mittel durch folgende Symptome angezeigt: Trockne Hitze mit Durst und schnellem Pulse, schlimmer Abends. Schlaflosigkeit. Deli-

rien mit offnen Augen. Flockenlesen. Bleiches, elendes Gesicht, und blaue Ränder um die Augen. Trockne, bräunliche Zunge. Aussetzender harter Stuhl. Spärlicher, dunkelrother, bald sich trübender Harn.

Veratrum album x. Schleichendes Nervenfieber und gewöhnlich im letzten Stadium, bei Kälte der Haut und kalten Schweissen über den ganzen Körper, oder vorzüglich an der Stirn. Puls langsam und fast erloschen. Kaltes, todtenähnlich entstelltes Gesicht, mit spitzer Nase und eingefallenen Wangen. Tiefer, schlummersüchtiger Schlaf. Fast ganz erloschenes, unmerkliches Athmen. (Passt oft vor oder nach Arsen.) Delirien bei kaltem Körper mit offenen Augen, heiterm Gesicht. Verstandesverwirrung und Wahnsinn religiöser oder verliebter Art; giebt sich für einen Prediger, oder Fürsten, oder Jäger aus; giebt vor, blind zu sein, den Krebs zu haben oder schwanger zu sein etc.

Schliesslich sei man sehr aufmerksam bei Befriedigung der Bedürfnisse des Kranken, besonders in der Genesungszeit, wo man durch Unvorsichtigkeit sehr leicht Rückfälle herbeiführen kann. Vorzüglich sind es Speisen und Getränke, mit denen in dieser Zeit häufig geschadet wird. Daher gebe man dem Kranken nur leicht verdauliche, nicht zu nahrhafte Dinge und vermeide besonders aufregende Getränke. Macht indess die grosse Schwäche des Kranken noch eine arzneiliche Unterstützung nöthig, so wird man diesen Zweck meist durch **China** x, 4 Tage lang Morgens gegeben, vollkommen erreichen.

Hier will ich von vielen einige Beispiele aus der neuesten Zeit anreihen, wo Nervenfieber und Typhus, welche gerade epidemisch waren, durch wenige passende Gaben schnell geheilt wurden.

Zwei Personen, an verschiedenen Enden der Stadt wohnend, erkrankten zu gleicher Zeit. Mir wurde durch ihre Angehörigen gemeldet, dass sie trockene, glühende Hitze hätten; das Gesicht roth und gedun-

sen wäre und sie besonders in der Nacht so heftige Delirien gehabt, dass die Angehörigen sie nur mit Mühe hätten im Bett erhalten können. In lichten Augenblikken klagten sie über Sausen in den Ohren, Abgeschlagenheit der Glieder, Funken und Flimmern vor den Augen. Lippen und Mund trocken, Zunge roth und brennend heiss. Heftiger Durst mit beschwerlichem Schlingen. Bauch aufgetrieben und empfindlich. Oeftere durchfällige Ausleerungen. Ich gab **Aconit** x und **Bellad.** x, stündlich im Wechsel einen Schluck zu nehmen. Gegen Abend wurde ich gebeten, selbst einmal hinzukommen, und ich fand, dass die wüthenden Delirien sich gelegt hatten, und ein milder Schweiss eingetreten war. Auf meine Frage, ob die Patienten beim Schliessen der Augen Etwas erblickten, beschrieb mir der Eine, dass er einen Wirrwarr von Kreisen und Punkten vor seinen Augen trage, und der Andere, dass er eine Menge Gestalten verwirrt durch einander kommen und gehen sehe. Bei Beiden gab ich **Phosph. acid.** x in Wasser, 1—2stündlich einen Schluck zu nehmen und am nächsten Morgen waren Beide geheilt, konnten aufstehen, hatten Appetit, waren jedoch noch so matt, dass sie zuerst nur am Stocke gehen konnten; nach drei Tagen machten sie mir jedoch schon einen Besuch und konnten ihre Arbeit beginnen.

Ein drittes Beispiel machte dieser Tage viel Aufsehen in meiner Klinik.

Frau B. in einem nahegelegnen Dorfe erkrankte plötzlich, und wegen Abends sich verschlimmernden Hustens, mit blutstreifigem gelblichem Schleim-Auswurf, heftigem, wegprasselndem, wässrigem Durchfall mit vorhergehendem starkem Drang dazu, und trockner glühender Hitze, gab ich Pulsat. x, Merc. x und Acon. x stündlich im Wechsel. Am nächsten Tage war der Durchfall verschwunden, der Husten bedeutend gebessert und ohne Blutstreifen, dagegen heftige Delirien, besonders von Berufsgeschäften, rissige, schwarze Zunge, ebenso Lippen

und Nasenlöcher, unruhiges Hin- und Herwerfen, gläserne Augen, trockene pergamentartige Haut, herabhängender Unterkiefer, schwere, unverständliche Sprache, Flockenlesen, Schwerhörigkeit, Stiche in beiden Brustseiten; der Körper rutscht stets im Bett herunter, sie liegt mit gekrümmten und in die Höhe stehenden Knien; öfteres Zusammenschrecken. Bei diesem Zustande gab ich Ars. x, Bryon. x und Muriatis acid. x, stündlich im Wechsel einen Schluck.

Nach zwei Tagen erhielt ich folgenden Bericht: Alles war gebessert; die Zunge feucht und fast rein, die schwarze Färbung der Lippen und Nasenlöcher vergangen, Lippen feucht, Augen klar, Sprache verständlich, Flokkenlesen verschwunden, leichteres Gehör, Unterkiefer hängt nicht mehr herab, und der Körper rutscht nicht mehr hinunter. Sie fühlt sich kräftiger, und nur leichte Delirien treten noch Morgens und Abends ein, beim Husten noch Stiche in der Seite. Eine Gabe Bryon. x hob diesen Rest der Krankheit, die ohne die gegebenen Mittel wahrscheinlich ein lange dauernder Typhus geworden wäre.

Hieran schliesst sich unmittelbar

Das gelbe Fieber.

Febris flava.

Diese Krankheit kommt in den heisseren Tropenländern vor, befällt fast ausschliesslich nur die neu dort ankommenden Europäer und tritt unter Blutbrechen, dem sogenannten Schwarzbrechen, auf, worauf alsbald auch die Körpertheile eine gelbliche Farbe annehmen.

Schauder, Ekel, Kopfschmerz, besonders in der Stirn, gehen in der Regel dem Ausbruche dieser Krankheit voran, die Zunge ist bald mit einem dicken Ueberzuge bedeckt, bald bleibt sie auch rein. Im Anfange des

Leidens ist fast immer Verstopfung vorhanden, worauf bald eine solche Reizbarkeit des Magens eintritt, dass die Kranken nichts mehr genissen können, ohne es sogleich wieder nach oben oder unten von sich zu geben. Haben diese Zufälle 3 bis 4 Tage gedauert, so treten Blutungen aus Zahnfleisch, Nase und anderen Oeffnungen des Körpers ein, der Gesichtsausdruck wird träumerisch, das Weisse im Auge schmutzig roth, gläsern, wie bei Trunkenbolden; der Athem faulig, fast aashaft, und das Blut immer bräunlicher, von schmieriger Beschaffenheit, zuweilen fast schwarz, auch wohl übelriechend.

Gelegenheitsursachen sind die dem neuangekommenen Europäer ungewohnten klimatischen Einflüsse der tropischen Küstenländer, z. B. grosse Tageshitze, worauf nächtliche Kälte und Feuchtigkeit; die Kost, sowie Schwelgereien in geistigen Getränken, oder Magenüberladung, besonders mit Fleischspeisen oder unverdaulichen Früchten (Ananas, Bananen) u. s. w. Auch ungesunde Schiffsluft, stinkendes, faulendes Wasser oder dichtes Zusammengepresstsein von Auswanderern kann dieses Fieber erzeugen.

Ist man an einem Orte, wo die Krankheit bereits ausgebrochen, und man empfindet das Herannahen derselben, so löst man **Arsenicum album** x 3 bis 5 Körnchen in einem Glase Wasser auf und nimmt davon 3 bis 5 Tage lang, täglich 2 bis 4 Mal einen kleinen Schluck. Dies ist ein in den meisten Fällen passendes **Präservativ** gegen dieses Fieber.

Kommt es dennoch zum Ausbruch und stellen sich Hitze, Unruhe, Angst, Umherwerfen im Bette ein, so nehme man sogleich **Aconit** x, 5 Körnchen in einem Glase Wasser, und gebe hiervon, je nach der Heftigkeit der Erscheinungen in Zwischenräumen von 10 bis 15 Minuten bis 1—2 Stunden einen kleinen Schluck.

Tritt Irrereden ein, Hitze im Kopf und in den Augen, Kopfschmerz in der Stirn, wohl auch ein wilder Ausdruck im Gesicht, so löst man sogleich **Belladonna** x ebenso auf und giebt es alle 15 Minuten

mit **Aconit** x im Wechsel; bei Besserung seltener, alle 1 bis 2, später alle 3 bis 4 Stunden einen Schluck.

In der Regel wird der erste Sturm dadurch beseitigt und die Krankheit geheilt.

Geht dieselbe dennoch weiter, so gebe man, je nach den Symptomen, die nachstehenden Mittel, berücksichtige aber stets die unter „Nervenfieber und Typhus“ aufgeführten Arzneien; und wenn gleichzeitig trockne Hitze vorhanden ist, so gebe man stets **Aconit** x mit dem sonst noch angezeigten Mittel im Wechsel.

Nux vomica x. Wenn vorzüglich vorhanden: Uebelkeit, Verstopfung und Reizbarkeit des Magens.

Arsenicum alb. x. Tritt Brennen im Magen oder in der linken Seite ein, mit grosser Hinfälligkeit: auch bei Erbrechen einer schwärzlichen oder dunkelbraunen Flüssigkeit (jedoch dann alle 5 Minuten einen Schluck).

Veratrum alb. x. Bei Kälte der Glieder und des ganzen Körpers (auch im Wechsel mit den vorigen Mitteln, je nachdem die Umstände es erheischen, jedoch alle 5 bis 10 Minuten abwechselnd und nur bei Besserung seltener).

Mercur x hat sich bewährt bei Bluten des Zahnfleisches, der Nase u. s. w.

Einigen Nachrichten zufolge hat auch **Crotalus** x das gelbe Fieber geheilt.

Aus **Süd-Afrika** ist mir das Fieber, welches häufig auch nach Durchnässung oder Ueber-Anstrengung entsteht, auf folgende Weise geschildert worden:

Die ersten Anfänge des Fiebers verschiedenartig; bei Einigen mit Kopfweh; bei Anderen mit Zerschlagenheitsgefühl der Glieder, oft auch Kribbeln in den Fingerspitzen mit Blauwerden der Nägel. Grosse Schwäche, Kraftlosigkeit im höchsten Grade. Oefters Verstopfung und dabei Reiz zum Erbrechen. Schlafsucht, Delirien, Blutandrang nach

dem Kopf, namentlich nach dem Gehirn. Schneller Puls (100 bis 120 Schläge).

Kommt es zum Erbrechen, so ist dies meist Galle. Nach überstandenem Fieber Verlust der europäischen frischen Farbe, statt dessen ein fahles, gelbes Aussehen. Lange anhaltende Schwäche, öfters übergehend in ein Wechselfieber.

Gegen die Vorboten: Zerschlagenheit der Glieder, Kribbeln in den Fingerspitzen mit Blauwerden der Nägel u. s. w. **Rhus tox.** x in einem Glase Wasser aufgelöst, alle 1 bis 2 Stunden einen kleinen Schluck. Oft wird sich der Ausbruch des Fiebers dadurch verhindern lassen. Ist das Fieber ausgebrochen, dann wird bei beschleunigtem Pulse, Delirien, Blutandrang und hartem Stuhl **Bryonia** x, alle Stunden wiederholt, die besten Dienste leisten. — Bei Erbrechen von Galle wird, wenn Durstlosigkeit vorhanden, **Pulsatilla** x, oder **Ipecacuanha** x am schnellsten helfen, bei vorhandenem Durst aber **Nux vom.** x. Zur Wiederherstellung einer frischern Gesichtsfarbe dient **Millefolium** x in öfteren Gaben.

Rhus tox. x und **Bryonia** x möchten gegen diese Art Fieber auch als **Schutzmittel** wesentliche Dienste leisten.

Die oft zurückbleibende grosse Schwäche zu heben, giebt man **China** x (3 bis 5 Körnchen in einer Tasse Wasser) Abends und Morgens einen Schluck, 4 bis 5 Tage lang.

Seekrankheit
(Morbus nauticus)
und Uebelkeit beim Fahren.

Seekrankheit ist ein Unwohlbefinden, welches durch das Schwanken des Schiffes auf der See hervorgebracht wird, und sich durch Uebelkeit, Kopfweh, auch Kopfhitze, oder Gesichtsblässe, Schwindel, Erbrechen oder auch Durchfall kund giebt, welche Beschwerden jedoch sämmtlich von selbst verschwinden, sobald man wieder das feste Land betreten hat.

Die Homöopathie hat Mittel, diese Krankheit nicht blos zu heilen, oder bedeutend zu lindern, sondern auch derselben vorzubeugen.

Aehnliche Erscheinungen wie bei der Seekranheit werden bei einzelnen Personen schon durch das Fahren im Wagen, vorzugsweise beim Rückwärtssitzen hervorgerufen. Hierbei wirkt ganz spezifisch **Coccul.** x, 5 Körner in einem Glase Wasser aufgelöst, und davon bereits einige Stunden vor der Abfahrt einige Schluck eingenommen, oder auch unterwegs wiederholt, sobald die mindeste Uebelkeit sich einstellt. Auf diese Weise habe ich eine Dame geheilt, die auf der Herreise von 20 Meilen 30 Mal gebrochen hatte. Auf der Rückreise hatte sie nach dem Einnehmen von Coccul. nicht einmal die mindeste Uebelkeit verspürt.

Ebenso wie bei dem Uebelwerden beim Fahren macht man es, um der Seekrankheit vorzubeugen, und am sichersten ist es, wenn man sich ein neues Fläschchen kauft, darin die Körnchen auflöst, und sowohl

vor der Abfahrt, als auch bei dem Beginn des geringsten Unwohlseins auf der See einen Schluck davon nimmt.

Sollte dies nicht ausreichen, sondern sich wohl gar noch wässriger Durchfall einstellen, bei blassem Gesicht, mit dem Ausdruck von Angst, so nimmt man **Ars.** x mit **Coccul.** x im Wechsel halbstündlich ein.

Tritt dagegen ein Unwohlsein ohne Erbrechen und Durchfall ein, mit stechenden Schmerzen im Hinterkopf, Brausen in den Ohren, Ekel vor Fleisch und allen gekochten Speisen, mit Schwächegefühl, so nimmt man statt der genannten Mittel **Petrol.** x in gleicher Weise ein.

Empfohlen ist noch unter gleichen Umständen bei gleichzeitigem Zittern der Hände und Füsse: **Sulph.** x; und bei mühsamem Auswürgen von Wasser und Schleim, wobei der Patient über Hitze und Pressen im Vorderkopf klagt, mit dem Gefühl, als wolle Alles zur Stirn heraus, bei kalten Händen und Füssen: **Kreosot** x; doch glaube ich, dass in den meisten Fällen die erstgenannten Mittel sich vollkommen bewähren werden.

Eine Hauptsache ist es, dass man nie mit leerem Magen zur See gehe, sondern stets gute und kräftige Speisen geniesse, dass man sich so viel wie möglich auf dem Verdeck aufhalte, und bei stärkeren Schwankungen des Schiffes stets nach oben blicke.

Zu erwähnen brauche ich wohl nicht erst, dass auch hier, wie überall, die Willenskraft mehr zu thun im Stande ist, als alle Arznei, und dass man sich unter keinen Umständen kleinlicher Furcht und Bangigkeit hingeben darf, sondern stets die Herrschaft des Geistes behaupten muss.

Lungen-Entzündung.

Pneumonia.

Dieselbe kommt am häufigsten bei trocknem kaltem Wetter, namentlich in Gebirgsgegenden vor, und gehört zu den gefährlicheren Krankheiten. Sie entsteht sowohl durch rauhe scharfe Luft, wie Ost- und Nordwinde, als auch durch kaltes Trinken auf vorhergegangene Erhitzung, ferner durch heftige Gemüthsbewegungen, durch ungewohnte Anstrengung der Lunge, als lautes, heftiges Reden, namentlich gegen den Wind, Singen, Laufen, Tanzen, Tragen schwerer Lasten, Verletzungen der Lunge u. s. w.

Die Lungen-Entzündung beginnt mit einem heftigen Frost, welchem anhaltende trockne Hitze folgt. Hierzu gesellt sich bald Brustschmerz, namentlich nach der linken Seite hin. Eine eigenthümliche Beklemmung in der Tiefe der Brust, welche sich später in einen stechenden oder drückenden Schmerz verwandelt, macht das Athmen kurz, schnell und ängstlich. Die ausgeathmete Luft ist brennend heiss. Gesicht stark geröthet, und die Schlagadern zur Seite des Halses aufgetrieben. Sind beide Lungen entzündet, so hebt sich der Brustkasten wenig oder gar nicht; ist es nur eine, so sieht man nur die gesunde sich heben. Auch ist der stechende, schneidende Schmerz dann nur in der einen Hälfte fühlbar, während im ersten Falle sich derselbe über die ganze Brust erstreckt, und die entzündete Seite ist heisser. Tief Einathmen ist dem Kranken unmöglich, weil es heftige Stiche verursacht, sondern er athmet lieber mit den Bauchmuskeln, welche man auch deutlich sich heben sieht. Der Husten ist anfangs trocken, später jedoch mit Auswurf eines halb-

durchsichtigen, zähen, oft röthlich gefärbten Schleimes verbunden. Stuhl gering; Harn brennend und von rother oder bräunlicher Farbe.

Dies ist **das erste Stadium,** und man giebt **Aconit** x (5 Körner in einem Glase Wasser) alle $\frac{1}{2}$ bis 2 Stunden einen kleinen Schluck, je nach der Heftigkeit der Krankheit. Hiermit fährt man so lange fort, bis sich Durst und Hitze auf eine merkliche Weise vermindert haben, oder Schweiss sich einstellt.

Um sich aber von dem Vorhandensein sowohl, wie von der Ausdehnung der Entzündung zu überzeugen, ist es nothwendig, die physikalische Untersuchung anzustellen. Die Percussion geschieht, indem man ein elfenbeinernes Blättchen, oder nur zwei Finger der linken Hand auf die Brust des Kranken legt, und mit dem Zeigefinger der rechten darauf klopft. Da die Lungen im gesunden Zustande ein mit Luft angefülltes Gewebe bilden, so müssen sie auch einen hellen Ton beim Daraufklopfen abgeben; ist dieses nicht der Fall, so sind sie entweder mit Blut angefüllt, wie im 2ten Stadium der Lungen-Entzündung, dem der Hepatisation; oder auch mit Eiter, wie im Beginn der Lungenschwindsucht, der Tuberkulose. Je dumpfer der Ton nun erscheint, auf eine um so grössere Anfüllung der Lungen mit Blut hat man zu rechnen. Zur Auscultation bedient man sich ebenfalls besser des blossen Gehörs als des Stethoscops, und sucht alle physikalischen Zeichen vorzugsweise am Rükken des Kranken auf; denn abgesehen davon, dass viele Arten von Lungen-Entzündungen, wie die asthenischen u. s. w., nur an der Rückenseite des Brustkastens vorkommen, so pflegen auch die, durch Hepatisation (d. h. in dem Stadium, in welchem bereits Blut in das Lungengewebe gedrungen) schwerer gewordenen Lungenlappen, namentlich rechterseits, nach hinten zu gleiten, da, entgegengesetzt von dem Sitze der Tuberkulose, eine Entzündung nur in den unteren Theilen der Lungen statthaben kann.

Je mehr also nun die Luftzellen einer grösseren Lungenpartie mit Blut angefüllt und nicht mehr lufthaltig sind, um so mehr wird nun auch das gewöhnliche Lungengeräusch, ähnlich dem Knistern von Blattgold, schwinden, und dafür sich das sogenannte bronchiale Geräusch einstellen, welches am deutlichsten mit dem langsamen Ausstossen eines „ch" zu vergleichen ist, und bei zunehmender Krankheit sich immer tiefer anhört.

Sind diese Zeichen vorhanden, wird das Athmen immer schwieriger und ängstlicher, mit dem Bedürfniss tief zu athmen, die Stiche heftiger und der Auswurf bei den kurzen Hustenstössen immer mehr mit Blut gemischt, so ist das **zweite Stadium** herangerückt, und man giebt **Bryon.** x in Wasser-Auflösung, alle 1 bis 2 Stunden, bei starkem Fieber mit **Aconit** x im Wechsel, bis der Zustand sich bessert und der Auswurf nicht mehr mit Blut gemischt ist. Bryon. kann man bereits dann geben, wenn das Fieber sich nach Acon. gemindert hat, und Schweiss eingetreten ist.

Nimmt jedoch beim Fortschreiten der Krankheit der Auswurf eine rothbraune Farbe an, so gebe man ungesäumt **Phosphor** x allein, ebenfalls in Wasser-Auflösung, halbstündlich einen kleinen Schluck; bei eintretender Besserung jedoch seltner.

Bei starker Schleim-Ansammlung, Schleimröcheln auf der Brust, Athembeengung und Erstickungsgefahr: **Tart. emet.** x ebenso.

Entstand die Lungen-Entzündung nach Zurücktritt irgend eines Hautausschlags, wie dies oft geschieht, so gebe man **Aconit** x und **Sulphur** x im Wechsel, doch so, dass **Acon.** alle 15 bis 30 Minuten, und **Sulph.** alle 4 Stunden einmal gereicht wird.

Kann der Kranke wieder an seine Geschäfte gehen, blieb aber gleichwohl noch eine gewisse Schwere und Mattigkeit in den Lungen zurück, mit Athembeklemmung, Husten u. s. w., so wird man als Nachcur stets mit gutem

Erfolg noch **Sulphur** x, **Lycopodium** x oder **Phosphor** x, je nach den Umständen, reichen können.

Weicht das Fieber nicht durch Acon. und Bryon., sondern tritt heftigeres Irrereden ein, so leistet oft **Bell.** x die besten Dienste und beseitigt gleichzeitig das Fieber etc. Bei nervösen Erscheinungen behalte man auch **Rhus tox.** x im Auge.

Dass der Aderlass, wie jede Blut-Entziehung, in allen Fällen äusserst schädlich, oft todbringend ist, brauche ich wohl nicht erst zu erwähnen.

Wird man zu einem Kranken gerufen, dem bereits vom allöopathischen Arzte Blut entzogen ist, so gebe man demselben ungesäumt zuerst 1 Körnchen **China** x trocken auf die Zunge, oder wiederhole es, bei grosser Schwäche, in Wasser-Auflösung mit Acon. etc. im Wechsel.

Unter den von der alten Schule aufgeführten Arten von Lungen-Entzündungen will ich hier namentlich zweier gedenken; zuerst derjenigen, welche man mit dem Namen **falsche Lungen-Entzündung** (Pneumonia notha) belegt hat. Dieselbe charakterisirt sich hauptsächlich, im Gegensatz zuweilen von der ersteren, durch einen ungewöhnlich weichen, aber schnellen und kleinen Puls, nur wenig stechenden Schmerz, der nur beim Tiefathmen in der Seite bemerkt wird; aber grosse Angst und Gefühl von Schwere in der Lunge, Blut-Auswurf, der von Tage zu Tage zunimmt; endlich noch lispelnde Stimme und Unterbrechung der Sprache durch Husten-Anfälle. Hier ist ebenfalls **Aconit** x das zuerst angezeigte Mittel, später aber **Mercur** x, sobald sich auf's Neue eine Verschlimmerung zeigt.

Bei trocknem Hüsteln, Zusammenschnürung in der Brust ist **Chamomilla** x das passende Mittel, und bei sehr schnellem und ängstlichem Athemholen wende man **Ipecacuanha** x an. **Veratrum** x, wenn die Glieder anfangen kalt zu werden, mit grosser Angst, Zusammenschnürung der Brust. Auch **Arsenicum**

alb. x ist hier zuweilen passend, namentlich wenn der Kranke immer schwächer zu werden anfängt. Nächst den eben genannten Mitteln berücksichtige man auch die unten aufgeführten.

Die andere sehr bösartige, meist **schleichende Lungen-Entzündung**, äussert sich auf folgende Weise. Der Kranke fühlt sich mehrere Tage vor Ausbruch der Krankheit schon unwohl, ohne eigentlich zu wissen, was ihm fehlt. Nach einigen Tagen stellt sich dann zuerst Frost ein, nach demselben Kurzathmigkeit und Drücken in der Brust. Dabei grosse Hitze, klebriger, kalter Schweiss; schwärzliche, trockne Zunge, Murmeln im Schlafe. Harn und Stuhl gehen unwillkürlich ab. Stets zunehmende Schwäche, aber Patient versichert trotzdem, dass ihm nichts fehle. **Bry., Rhus, Op., Arn., Ars., Veratr.** sind, je nach ihren Symptomen, die hier zunächst angezeigten Mittel.

Als günstige Zeichen einer sich dem Ausgange nähernden Lungen-Entzündung gelten dampfende Schweisse, Ruhigerwerden des Pulses und Athmens, Feuchtwerden der Nase, reichliche harnsaure Bodensätze im Urin, lockerer Auswurf. Doch muss man stets auch noch die physikalische Untersuchung anwenden, damit diese Zeichen mit den die Rückbildung anzeigenden Kennzeichen desselben sorgsam verglichen werden; denn die zuweilen eintretende Fieberlosigkeit ist keineswegs immer für ein Zeichen der überstandenen Krankheit oder Gefahr zu erachten.

Von übler Bedeutung sind Ausbreitung der Entzündung über beide Lungen, grosse Angst mit Athembeklemmung, sehr häufiger und kleiner, zuletzt verschwindender Puls; schweres, hastiges und röchelndes Ausathmen; reines Bauchathmen (besonders mit Einsinken der Herzgrube beim Einathmen); bleiches verfallenes Aussehen, Herabrutschen des Kranken im Bette oder unbehülfliche Rückenlage u. s. w.

Ich lasse nun die einzelnen Mittel unter Angabe ihrer hier passenden Symptome folgen.

Aconit x. Nach vorangegangenem Frost allgemeine trockne Hitze mit brennender trockner Haut und argem Durst. Dabei ungemeine Angst, kurzes ängstliches Athmen, Stiche in der Brust, trockner Husten, sehr beschleunigter und voller Puls. Schwindel beim Aufrichten; hochrother, heisser Urin.

Arnica x. Lungen-Entzündung nach äusserer Verletzung und Anstrengung. Stechen in der Brust durch Husten verschlimmert.

Belladonna x. Heftiger Blut-Andrang nach dem Kopf, mit rothem und gedunsenem Gesicht; Schwarzwerden vor den Augen; Irrereden; allgemeine brennende Hitze des ganzen Körpers; starker und schneller Puls; schweres, kurzes und ängstliches Athmen; wie von Messern schneidende Stiche in der Brust; Husten mit blutigem Schleim-Auswurf; dunkler oder braunrother Harn. Namentlich hat man auch dann dieses Mittel zu berücksichtigen, wenn das Fieber durch Aconit nicht gemindert wurde.

Bryonia x. Allgemeine trockne Hitze und heftiger Durst; sehr beschleunigter Puls; Irrereden; schwieriges, ängstliches, fast unterdrücktes Athmen, mit dem Bedürfniss, tief zu athmen; Stiche in der Brust, durch Athmen, Bewegung und Husten verschlimmert; trockner Husten, oder mit Auswurf schmutzig-röthlichen, auch blutstreifigen Schleimes; heisser Harn mit rother oder brauner Farbe.

Tartarus emet. x. Katarrh der Luftröhre und Bronchien mit reichlichem Schleim-Auswurf und lautem Rasselgeräusch; oder wegen gehinderter Schleim-Absonderung grosse Athembeengung, die sich bis zur Erstickungsgefahr steigert. Auch bei beginnendem Oedem der gesunden Lunge mit drohender Lungenlähmung.

China x. Erstes Mittel, wenn die Lungen-Entzündung schon mit Aderlass behandelt wurde, in der

Regel mit A c o n. im Wechsel, besonders wenn die allgemeine Hitze noch bedeutend und der Puls noch schnell und hart ist. Es kann diese Arznei aber auch für sich allein gegeben werden, wenn der Puls klein und weich und ein allgemeiner Schwächezustand vorherrschend ist. Ausserdem schmerzhaftes, kurzes und schnelles Athmen; Rasseln und Schnärcheln in den Luftröhren; Stechen in der Brust.

Mercur x. Ungeheure Hitze durch den ganzen Körper und heftiger Durst mit dem Verlangen nach eiskalten Getränken; übelriechende Schweisse, besonders Nachts; ungemein beschleunigter Puls, die Zahl der Schläge ist bis auf das Doppelte erhöht; Stechen in der Brust, verschlimmert durch Husten und Niesen, auch durch Ein- und Ausathmen; Husten mit Blut-Auswurf; dunkler, rother oder brauner Harn.

Nux vomica x. Lungen-Entzündung bei Säufern, oder nach plötzlicher Stockung des gewohnten Hämorrhoidalflusses, im viertelstündlichen Wechsel mit A c o n. Auch bei hartnäckiger V e r s t o p f u n g.

Phosphorus x. Allgemeine Hitze mit Angst; Puls beschleunigt, aber nach den Umständen entweder zugleich voll, oder klein und matt; ängstliches, keuchendes Athmen; Schwere auf der Brust, als läge eine Last darauf; Stiche in der Brust; Husten mit r o s t b r a u n e m Auswurf; beim Lassen heller, aber bald nachher trübe werdender Harn.

Pulsatilla x. Lungen-Entzündung beim weiblichen Geschlecht nach Ausbleiben der Regel, mit A c o n i t im Wechsel, besonders wenn die Kranke grosse Angst und unter Weinen und Wehklagen die Furcht zu sterben äussert. Tritt beim Mitgebrauch des A c o n i t der Gegensatz dieser Gemüthsstimmung ein, d. h. zeigt die Kranke plötzlich Gleichgültigkeit gegen die Dinge um sie her, dann gebe man P u l s a t i l l a noch allein in stündlicher Wiederholung. — Die Symptome, durch welche diese Arznei besonders angezeigt wird, sind folgende: allgemeine trockne Hitze, vorzüglich Abends und Nachts; kleiner, schneller Puls; schnelles, kurzes oder

röchelndes Athmen; Stechen in der Brust, verschlimmert durch Bewegung, durch Husten und den Versuch, tief einzuathmen; Husten mit Auswurf dunkler, geronnener Stücke; rother oder brauner Harn; umherziehende rheumatische Schmerzen in den Gliedern.

Rhus tox. x. Wenn zu den gewöhnlichen Symptomen der Lungen-Entzündung hinzutritt: ängstliche Brustbeklemmung; leeres, versagendes Aufstossen; Trokkenheitsgefühl im Munde, mit heftigem Durst; Schwere und Düsterheit des Kopfes, es ist, als wäre ein Pflock in der Stirn; ungeheure Angst, wie zum Tode; unruhiger, unterbrochner Schlaf, mit vielem Umwenden; das Kreuz und alle Glieder wie zerschlagen; Steifheit in den Gelenken. Dies Mittel passt oft, wenn der Krankheit anstrengende Arbeit, schwer Heben, hoch Langen oder dergl. voranging.

Sulphur x. Lungen-Entzündung nach unterdrückten Haut-Ausschlägen, oder wenn die Krankheit vernachlässigt wurde, noch fortdauert und nicht recht zur Entscheidung kommen will. Man giebt dies Mittel nach der schon oben gegebenen Vorschrift mit Aconit im Wechsel. Ausserdem wird die Anwendung von Sulphur durch folgende Symptome gerechtfertigt: trockne Hitze mit argem Durst; Puls hart, schnell, voll; schweres Athmen, Unmöglichkeit, tief zu athmen; Gefühl von Schwere auf der Brust; Stechen in der Brust, auch bis in den Rücken; trockner, wenig lösender Husten und gleich darauf Gefühl in der Brust, als ob kleine Bläschen zersprängen; Husten mit blutigem oder blutschleimigem Auswurf; dunkelbrauner oder braunrother Harn.

Ist endlich durch eine oder mehrere der hier aufgeführten Arzneien die Krankheit glücklich gehoben, sind aber dennoch einige Beschwerden übrig, deren schnelle Beseitigung wünschenswerth erscheint, so reiche man dem Kranken **Lycopodium** x in einer einzigen Gabe, und man wird ihn in auffallend kurzer Zeit sich erheben sehen.

Geht die Lungen-Entzündung dennoch in eine andere Krankheit über, als in Nervenfieber oder Lungenschwindsucht etc., so muss die neue Krankheit nach den Vorschriften behandelt werden, die dafür in den betreffenden Artikeln gegeben sind.

Brustfell- oder Rippenfell-Entzündung.

Pleuritis.

Die Brustfell-Entzündung hat einen der Lungen-Entzündung ähnlichen, bald mehr, bald weniger heftigen Verlauf; sie unterscheidet sich aber von dieser wesentlich, obgleich sie nicht selten auch in Verbindung mit derselben vorkommt, in welchem letzteren Falle die Symptome beider Krankheiten in einander verschmelzen. Die Entzündung des Brustfells äussert sich durch einen heftigen, stechenden Schmerz, der mehr in den Wänden, weniger in der Tiefe der Brust gefühlt wird. Zuweilen zieht sich dieser Schmerz bis nach dem Rückgrat und verschlimmert sich durch Athmen, Niesen, Husten, Sprechen u. s. w. Auch fühlt der Patient Schmerz unter dem Drucke des Fingers, wenn der Arzt zwischen den Rippen hinfährt. Der Husten zeigt sich nur selten, ist trocken oder von geringem Schleim-Auswurf begleitet, welcher niemals mit Blut gemischt erscheint. Das Athmen ist auch kurz, aber nur wegen des Schmerzes; dagegen ist der ausströmende Athem nicht heiss. Der Puls zeigt sich hart und schnell, doch von immer gleicher Frequenz und nie aussetzend. Die Hitze ist allgemein und mit Durst verbunden. Der Kranke fühlt sich am wohlsten in der Rückenlage.

Auch hier ist **Aconit** x das erste Mittel, welches in den meisten Fällen die ganze Krankheit beseitigt,

wenn man es in Wasser-Auflösung und in ein- bis zweistündlicher Wiederholung verabreicht; bei Heftigkeit der Krankheit auch noch öfter. Sollte nach 24stündigem Gebrauch des Aconit das Fieber gemässigt oder beseitigt, oder der stechende Schmerz noch übrig geblieben sein, so gebe man **Bryonia** x in Wasser, jedoch nur 2- bis 4stündlich wiederholt; oder mit **Aconit** x im Wechsel. Sollten nach 3 bis 4 Tagen noch nicht alle Beschwerden gewichen sein, so reiche man dem Kranken eine Gabe **Sulphur** x und lasse ihn noch 8 bis 14 Tage strenge Diät halten.

War das Uebel nach schwerer, anstrengender Arbeit, nach schwer Heben, hoch Langen, oder nach einem Fall entstanden, so muss statt Bry. **Rhus tox.** x, 2- bis 4stündlich, oder mit Aco. oder Bry. im Wechsel gegeben werden, je nachdem die Symptome es erheischen.

Nux vom. x ist bei hartnäckiger Verstopfung zu berücksichtigen.

Endlich muss hier noch das sogenannte **falsche Seitenstechen** erwähnt werden, eine Krankheit, deren Anfang der Patient kaum bemerkt. Mitunter gehen ihrem deutlichen Hervortreten allgemeine Mattigkeit und Schwere der Glieder voraus, bis sich endlich drückende, stechende oder brennende Schmerzen in der Brust einstellen, die durch Treppensteigen und andere Anstrengungen vermehrt werden. Der damit verbundene Husten ist meist trocken, aber oft so quälend, dass der Kranke das Gefühl hat, als müsse ihm Kopf und Brust zerspringen. Fieber ist dabei fast gar nicht vorhanden, überhaupt ist das sonstige Befinden des Kranken wenig gestört. Diese Krankheit kommt am häufigsten bei alten Leuten vor. Das Hauptmittel gegen dieselbe ist **Arnica** x, welches Mittel schon Hahnemann empfahl. Man giebt diese Arznei ebenfalls in Wasser-Auflösung, anfänglich in 4stündlicher, bei beginnender Besserung in noch seltnerer Wiederholung. Oft leistet aber **Bryonia** x noch schnellere Hülfe, wenn bei dem schon beschriebenen Zustande

noch eine gewisse Unruhe und einiges Fieber vorhanden ist.

Luftröhren-Entzündung.

Bronchitis.

Dieselben Ursachen, welche eine Entzündung der Lungen herbeiführen können, vermögen auch eine Luftröhren-Entzündung hervorzurufen. Indess verlangt die letztere wegen ihrer höchst gefahrvollen und schnell tödtlichen Zufälle eine noch grössere Aufmerksamkeit und Vorsicht des Arztes, als die erstere, um so mehr, da die Erscheinungen beider Krankheiten grosse Aehnlichkeit haben.

Die Kranken klagen über stechenden und brennenden Schmerz unter dem Brustbein, oder über ein beängstigendes Gefühl von Beklemmung. Dazu gesellt sich ein Anfangs trockner, später mit blutigem oder schleimigem Auswurf verbundener Husten. Das Athmen ist äusserst beschleunigt und mühsam, und der Kranke findet nur in aufrechter Lage einige Erleichterung. Das Gesicht ist fast immer blass, die Haut ist trocken, der Puls hart und schnell, die Zunge schmutzig belegt, der Harn roth gefärbt und spärlich.

Gelingt es nicht, die Krankheit in diesem ersten Stadium abzuschneiden und in Genesung umzuwandeln, so tritt ein gleichmässiges Sinken aller Kräfte ein. Die Schwerathmigkeit erreicht den höchsten Grad, die Lippen erscheinen gewöhnlich purpurroth, der Puls verliert seine Härte, nimmt aber an Schnelligkeit zu, die Haut ist kühl und feucht, Vorderkopf und Kinn sind mit kaltem Schweisse bedeckt. Der Auswurf, der bisher häufig war, vermindert sich, oder hört gänzlich auf und der Tod erfolgt in der Regel durch Erstickung,

indem die Luftröhre entweder durch Krampf, oder durch ausgeschwitzte Stoffe verengert, oder durch zu heftige Entzündung gelähmt wird.

Wenn aber die Krankheit gleich im Anfange richtig erkannt und das entsprechende Heilmittel umsichtig angewendet wird, so lässt die Schwerathmigkeit sehr bald nach, die Zusammenschnürung der Brust hört auf, der Husten wird locker und ist von einem reichlichen dicken Auswurf begleitet. Die Beschaffenheit des Pulses, der Haut und der Zunge wird natürlicher, und der Kranke befindet sich in kurzer Zeit ausser Gefahr.

Werden Kinder von einer akuten Luftröhren-Entzündung befallen, was nicht selten im Frühjahr geschieht, so wird die Aufmerksamkeit des Arztes noch mehr in Anspruch genommen, weil hier die Krankheit noch schneller tödtlich abläuft, als bei Erwachsenen, und ausserdem die Erscheinungen sich so trügerisch gestalten, dass man zuweilen auf Genesung hofft und sie verkündet, wenn die Gefahr am grössten ist.

Die Krankheit äussert sich bei Kindern durch folgende Symptome: das Athmen ist beschleunigter, als im gesunden Zustande, und man hört bei demselben ein keuchendes Geräusch; doch erscheint das Athmen an und für sich wenig erschwert und wird auch in aufrechter Lage nicht merklich erleichtert. Ueberhaupt scheint der Kranke nicht mehr zu leiden, als bei einem gewöhnlichen, etwas heftigen Katarrh, wofür man den ganzen Zustand beim ersten Anblick auch zu halten sehr geneigt ist. Der vorhandene Husten ist nicht immer bedeutend und wird selten von Auswurf begleitet. Die Zunge ist bei einigen Kranken belegt, bei andern hat sie natürliches Ansehen; auch verweigern die Kinder selten die ihnen dargebotene Nahrung. Das Fieber ist in vielen Fällen nicht bedeutend. Besonders auffallend ist die blasse Gesichtsfarbe, welche man gewöhnlich gleich nach Eintritt der Krankheit beobachtet. Die Härte des Pulses, welche man anfänglich bemerkt, verschwindet in den

meisten Fällen bald, aber die Schnelligkeit desselben bleibt.

Beim Fortschreiten der Krankheit wird das Athmen einige Stunden hindurch so frei und leicht, dass man glauben könnte, das Leiden sei gehoben und das Kind werde genesen; plötzlich aber tritt eine so arge Verschlimmerung der Schwerathmigkeit ein, dass augenblickliche Erstickung erfolgen zu wollen scheint. Dieser Anfall geht indess vorüber, aber nur, um sich bald zu wiederholen, und so dauert es durch die ganze Krankheit fort. Während des Nachlassens derselben schlummert das Kind und wird gewöhnlich nicht sehr vom Husten belästigt. Indess bleibt die Krankheit nicht so stehen. Die Beschwerden beim Athmen mehren sich und zeigen ein immer seltneres Nachlassen. Das Kind verfällt in einen schlummersüchtigen Zustand. An den Lippen zeigt sich eine leichte schwarzgelbe Farbe, von welcher die Wangen nicht ganz frei sind. Auch beobachtet man nicht selten krampfhafte Zuckungen der Glieder, meist einer Seite. Selbst in dieser letzten Periode scheint es noch zuweilen, als sollte das Kind genesen: aber die Hoffnung verwirklicht sich nicht; denn schon der nächste Anfall führt oft den Erstickungstod herbei, nämlich wenn das Kind sich selbst überlassen, ohne richtige homöopathische Arznei bliebe.

Der Verlauf dieser Krankheit erstreckt sich bis auf 5 bis 7 Tage, in heftigen Fällen aber nur auf wenige Stunden.

Die Unterscheidung der Luftröhren-Entzündung von der Lungen-Entzündung ist ziemlich schwer und sogar nicht immer möglich; doch kann man folgende gegenseitig abweichende Erscheinungen besonders ins Auge fassen. In der Luftröhren-Entzündung ist die Gesichtsfarbe gewöhnlich blass, in der Lungen-Entzündung nicht. Die Schwierigkeit des Athmens ist in der akuten Bronchitis viel heftiger, als in der Pneumonie; auch ist bei der ersteren ein höherer Grad

von Angst vorhanden, als bei der letzteren. Das keuchende Geräusch beim Athmen, welches bei der Luftröhren-Entzündung fast immer gehört wird, hört man selten bei der Lungen-Entzündung. In allen Fällen einer akuten Bronchitis ist das Athmen beschleunigt und ängstlich, und auf dem Gesicht drückt sich eine viel grössere Angst aus, als in der Pneumonie. Der Puls ist beschleunigt, aber er ist nicht so hart und gespannt, wie in der Lungen-Entzündung. Der Arzt wird sich fast immer mit Hülfe der physikalischen Untersuchung die nöthige Gewissheit verschaffen können. (Siehe Lungen-Entzündung Seite 248.)

Behandlung. Auch hier ist **Aconit** x das erste Mittel, welches in derselben Weise, wie bei der Lungen-Entzündung eingegeben wird, anfänglich alle 15 Minuten wiederholt. Tritt aber beim Gebrauch dieser Arznei nicht bald ein deutliches Nachlassen der gefährlichen Zufälle ein, so verliere man keine Zeit, sondern reiche **Bryonia** x, ebenfalls in Wasser-Auflösung, alle halbe Stunden. Dies Mittel ist besonders angezeigt, wenn die **Schmerzen** in der Brust den Kranken zum Aufsitzen nöthigen. — Es giebt aber Fälle, und ich habe deren einige selbst beobachtet, wo diese Arzneien die Krankheit in ihrem Fortschreiten wenig oder gar nicht aufhalten, besonders bei scrophulösen Subjecten und solchen Personen, die öfter an Luftröhren-Katarrh oder an einem chronischen Uebel der Athmungs-Organe leiden. In solchen Fällen ist **Phosphor** x das Heilmittel, welches stündlich wiederholt gegeben wird, bis Besserung eintritt, dann seltener. Oft indess gestalten sich die Umstände so, dass andere Mittel angezeigt sind, weshalb ich die vorzüglichsten mit ihren, der Krankheit entsprechenden, Symptomen hier folgen lasse.

Aconit x. Zu Anfange der Behandlung und so lange, wie der Puls noch voll und hart, die Haut heiss und trocken ist. Dabei kurzer, trockner Husten und äusserst beschleunigtes, schwieriges, seufzendes Athmen. Seltener, hochrother, heisser Harn.

Bryonia x. Beim Vorhandensein derselben Symptome, die unter diesem Mittel bei „Lungen-Entzündung“ angegeben sind, besonders aber, wenn die Schmerzen, welche das **Athmen** in der Brust hervorrufen, den Kranken zum Aufsitzen nöthigen.

Phosphor x. Blasses Angesicht, harter und schneller, oder kleiner, schneller und schwacher Puls. Lautes, keuchendes Athmen. Verschlimmerung der Schwerathmigkeit, besonders Abends. Trockner, oder mit blutigem Schleim-Auswurf verbundener Husten.

Arsen. x. Kleiner, schneller Puls; blasses Angesicht; trockner, oder mit blutstreifigem Schleim-Auswurf verbundener **Husten,** der zum Aufsitzen nöthigt. Gefühl von Brennen im Brustbein; Erstickung drohende Brustbeklemmung und Athemhemmung, allgemeines, schnelles Sinken der Kräfte.

Carbo veget. x. Häufiger Puls; blasse oder graugelbe Farbe des Angesichts; rauher, trockner Husten mit Schmerz im oberen Theile der Brust; Schwerathmigkeit, die durch Aufsitzen **nicht** gemindert wird.

Drosera x. Luftröhren-Entzündung nach Masern entstanden.

Hepar sulphuris x. Wenn der Ton des Hustens dem der häutigen Bräune ähnlich ist, wie dies bei Kindern vorkommt, wenn die obere Partie der Luftröhrenäste Sitz der Entzündung (dann im Wechsel mit Spongia).

Die Luftröhren-Entzündung kommt aber auch nicht selten als **chronisches Leiden** vor, und erfordert dann zu ihrer Heilung ausser einigen der hier genannten Mittel noch besonders **Calc. carb.** x, **Caust.** x, **Jod.** x, **Nitr. acid.** x, **Puls.** x, **Senega** x, **Spongia** x, **Stann.** x, **Sulph.** x. Auch vergleiche man: Luftröhren-Schwindsucht.

Ganz besonders hat man bei allen Krankheiten der Athmungs-Organe auf möglichste Reinheit der Luft zu

halten, in welcher sich der Kranke befindet. Es darf daher in seiner unmittelbaren Nähe kein Taback geraucht und kein Zündholz angesteckt werden. Eben so wenig dürfen im Krankenzimmer wohlriechende Blumen, oder andere, Geruch verbreitende Dinge aufbewahrt werden.

Hals-Entzündung, Halsschmerz oder böser Hals.

Angina.

Mit diesem Namen belegt das Volk die Entzündung der Rachenhöhle, des Schlundes und der Luftröhre.

Letztere ist im vorhergehenden Kapitel besonders abgehandelt, und die ersteren beziehen sich auf einen Entzündungszustand der Mandeln, des Zäpfchens, der Rachenhäute, des Schlundkopfes und der Speiseröhre. Welche dieser Theile mehr oder weniger davon ergriffen sind, kann man leicht ermitteln, wenn man in den nach dem Lichte zu geöffneten Mund hineinblickt, während man die Zunge mit einem Löffelstiel niederdrückt, wo man die entzündeten Theile hochgeröthet findet. Doch kommt darauf wenig an, da sich die ärztliche Behandlung doch nur nach den vorhandenen Symptomen richtet.

Der Patient klagt in der Regel über Trockenheit, auch stechenden, oder brennenden Schmerz im Halse; das Schlingen ist ihm erschwert, und ein fieberhafter Zustand vermehrt das Krankheitsgefühl.

Ist das Fieber heftig, namentlich trockne Hitze und voller Puls, Unruhe etc., so muss zuerst **Aconit** x (5 Körner in einem Trinkglase mit Wasser) halbstündlich oder stündlich ein Schluck gegeben werden. Mitunter beseitigt dies die ganze Krankheit, wenn man es

gleich beim Entstehen reichen konnte. Geschieht dies jedoch nicht, so giebt man das passendste der folgenden Mittel, 2- bis 4stündlich mit Aconit im Wechsel, oder, wenn das Fieber nachgelassen hat, eins derselben allein, oder mit einem andern, nächstdem angezeigten, wechselsweise.

Mercur x bei Geschwulst und Brennen im Schlunde, als ob ein heisser Dampf vom Unterleibe in die Höhe stiege. Heftiger Durst. Schmerzhafte Trockenheit oder heftiger Speichelfluss. Stechende Schmerzen beim Schlingen mit stetem Drange dazu. Auch Stechen in den Mandeln und Unterkieferdrüsen. Wundheitsschmerz und Schründen im Halse, und beim Schlingen das Gefühl, als stäke Etwas im Halse, das man hinunterschlucken müsste.

Bellad. x. Stechen im Halse, auch bis zum Ohre hin, dabei steter Drang zum Schlingen. Wie ein Knollen im Halse. Krampfhafte Zusammenziehung und Verengerung des Schlundes, mit Unmöglichkeit, Etwas hinunter zu schlucken, so dass Getränk wieder zur Nase herauskommt.

Chamomilla x. Halsweh mit Geschwulst der Ohrdrüsen, rauher heiserer Stimme. Schmerz wie von einem Pflock beim Schlingen, auch bei Bewegung des Halses bemerkbar. Hauptmittel bei Hals-Entzündung der Kinder nach Erkältung.

Nux vom. x. Schmerz wie rauh und wund im Halse, besonders beim Einziehen kalter Luft und beim Schlingen. Scharriges Kratzen wie nach Soodbrennen. Geschwulst des Zäpfchens. Pflockgefühl, mehr ausser dem Schlingen.

Puls. x hat ähnliche Symptome, wie Nux vom., doch mehr ein Geschwulst- und Verengerungsgefühl beim Schlingen. Trockenheit des Halses früh; nach Mitternacht; zäher Schleim bedeckt den innern Hals, früh.

Hepar sulph. x. Stechen im Halse beim

Athmen, bis ins Ohr, auch beim Wenden des Kopfes, wie von einem Splitter, beim Schlingen. Schmerz wie von einem Pflocke im Halse.

Ignatia x. Gefühl von einem Pflock oder Knollen im Halse, mehr ausser dem Schlingen, oder Wundheitsschmerz beim Schlingen. Stechen im Halse, fast stets ausser dem Schlingen, oder durch fortgesetztes Schlingen vergehend.

Coffea x. Wenn grosse nervöse Aufgeregtheit und Schlaflosigkeit vorhanden. Gefühl, als sei das Zäpfchen zu lang und geschwollen, oder als habe sich Schleim daselbst angehäuft, der hinuntergeschluckt werden müsse. Verschlimmerung im Freien.

Als heilsam werden noch angeführt: Bry. x, Rhus x, Cocculus x, Veratr. x, Lach. x, Sulphur x und China x, doch mögen es seltnere Fälle sein, wo diese Mittel, anderer Umstände wegen, nöthig werden, was man dann ja durch Vergleichen der Symptome finden wird. Im Allgemeinen werden die oben charakterisirten Mittel ausreichen.

Eine Entzündung der Speiseröhre (Oesophagitis) kommt selten, höchstens durch Verletzung vor. Sie ist im Halse nicht sichtbar, tiefer unten und hinten am Rückgrate fühlbar. Ausser **Arnica** x sind auch die oben erörterten Mittel anzuwenden.

Um die Anlage zu öfter wiederkehrender Hals-Entzündung auszutilgen, kann ich **Mercur** x, oder auch **Sepia** x, und wenn ein Schärfestoff (Psora) zum Grunde liegt, **Sulphur** x empfehlen. Man nimmt 4 oder 5 Tage von dem gewählten Mittel ein, und lässt es, bei strenger Diät, mehrere Monate lang nachwirken.

Bei allen langwierigen Halsleiden vergleiche man den Artikel: „Hals-Schwindsucht.“

Während einer Hals-Entzündung trinke man viel warme Milch, oder schleimige und seemige Abkochungen lauwarm. Auch sind während der Besserung Grütze, Gries, Reiss und dergl.

zu empfehlen, jedoch sehr wenig gesalzen. Ein Hauptbedürfniss für den Kranken ist reine Luft, weshalb täglich mehrmals, jedoch mit Vorsicht, gelüftet werden muss.

Hierzu gehört noch:

Ohrendrüsen-Bräune, Ziegenpeter oder Bauerwetzel.

Parotitis.

Mit diesen Namen belegt man eine Anschwellung und Entzündung der Ohrspeicheldrüse, welche unter dem Ohre nach vorn zu liegt. Zuweilen schwillt die ganze Wange und der Hals an, so dass der Kranke weder kauen noch schlucken kann, man ihm daher warme Milch einflössen muss.

Gefährlich ist das Uebel nicht, es sei denn, dass es sich auf die Geschlechtstheile wirft, wozu es geneigt ist. Deshalb muss man den Patienten warm halten und vor Erkältung schützen. Man darf jedoch keine Schafwolle oder Seide auflegen, sondern nur ein Leinentuch umbinden.

Das Hauptmittel ist **Mercur** x in Wasser-Auflösung, 2- bis 4stündlich einen kleinen Schluck.

Nimmt es einen rosenartigen Charakter an, wohl gar mit Irrereden oder Betäubung, so giebt man **Bellad.** x, oder bei krampfhafter Verschliessung der Kinnladen: **Hyosc.** x, auch mit **Merc.** x im Wechsel, oder wenn Fieber und Hitze vorhanden, mit **Aconit** wechselnd.

Nach etwa vorhergegangenem Mercur-Missbrauch, oder wenn die Geschwulst sich verhärtet, auch schleichendes Fieber eintritt: **Carb. veg.** x.

Hat die Geschwulst am Rande des Unterkiefers ihren Sitz, so ist **Calc. carb.** x zu empfehlen.

Tritt eine Versetzung der Krankheit auf

die Hoden ein, so giebt man **Puls.** x, oder nach Umständen auch **Nux vom.** x.

Zu berücksichtigen sind ausserdem noch bei der Ohrdrüsenbräune: Aur. x, Cham. x, Conium x, Dulc. x, Hepar sulph. x, Kali x und Rhus tox. x.

Unterleibs-, Bauch- oder Darm-Entzündung.

Enteritis.

Die akute Unterleibs- oder Darm-Entzündung kann mit andern Krankheiten leicht verwechselt werden, je nachdem dieser oder jener Theil des Darmkanals von der Entzündung ergriffen ist, wodurch auch immer andere Symptome auftreten. Die Krankheit verlangt daher vom Arzt die grösste Aufmerksamkeit, um für Das erkannt zu werden, was sie wirklich ist, nämlich ein höchst lebensgefährliches Leiden, welches bei unpassender Behandlung leicht in Brand übergeht und dann unwiderruflich den Tod herbeiführt.

Die Erscheinungen anlangend, wodurch sich diese Entzündung zu erkennen giebt, so äussert sie sich durch einen ungemein heftigen, brennenden, schneidenden oder stechenden Schmerz im Unterleibe, der, von einer kleinen Stelle ausgehend, sich über den ganzen Bauch verbreitet, sehr anhaltend ist, von Zeit zu Zeit zunimmt, doch nicht, wie der Schmerz einer Kolik, periodisch ganz aufhört. Dabei ist der Unterleib heiss, aufgetrieben, gespannt und gegen die leiseste Berührung höchst empfindlich. Die Schmerzen steigern sich nach jedem Genusse, selbst des mildesten Getränks. Zu diesen Erscheinungen gesellt sich ein fast unaufhörliches Aufstossen, öfteres Erbrechen einer grasgrünen Flüssig-

keit, zuweilen selbst Koth-Erbrechen und häufig auch Schluchsen. Gewöhnlich leiden die Kranken an Stuhlverstopfung, und nur in einzelnen Fällen stellt sich ein grünlicher Durchfall ein, mit Angst im Unterleibe, sehr heftigem Stuhlzwange und Verhaltung des Harns, der nur mit Mühe tropfenweise und flammend-roth abgeht. Mit allen diesen Symptomen verbindet sich ein heftiges, anhaltendes, immer mehr zunehmendes Fieber mit starker, innerer Hitze, sehr kleinem, weichem, häufigem, aussetzendem, nur selten vollem und hartem Pulse, sehr trockner Zunge, heftigem Durste, ausserordentlicher Angst, Unruhe und Schlaflosigkeit. Dazu kommen bald auch Delirien mit wildem Blick, Zuckungen in den Gesichtsmuskeln, Verengung der Pupillen, Verdunkelung der Augen, Schlafsucht, Betäubung, Kälte der Extremitäten bei heftigem Brennen im Bauche, schnelle Abnahme und Erschöpfung der Kräfte, Ohnmachten u. s. w.

Dies ist das allgemeine Bild einer akuten Enteritis. Hat aber die Entzündung ihren Sitz in den dünnen Därmen, wo sie am häufigsten vorkommt, so sind die Schmerzen um den Nabel herum am heftigsten und gewöhnlich auch mit lebhafterem Fieber, mehr Ekel, Unruhe, Erbrechen, trockner Zunge, heftigerem Durste und Schluchsen, überhaupt mit den Symptomen einer Magen-Entzündung verbunden. Nimmt aber der Schmerz unter der Nabelgegend seinen Anfang und verbreitet sich erst später über andere Theile, so hat die Entzündung ursprünglich in den dicken Därmen ihren Sitz. Wo die Zufälle mehr in den Hypochondrien, unter der Gestalt einer Brustfell- oder Leber-Entzündung auftreten, da leidet mehr der Grimm- oder Blinddarm. Ist der Schmerz tief in den Lenden, geht der Kranke oft zu Stuhl und entleert immer nur einen zähen Schleim, so ist der Mastdarm entzündet.

Hat die Krankheit einen typhösen Charakter, so ist sie noch schwerer zu erkennen, als sie es in den Fällen ist, wo sie durch ihren besondern Sitz in den

verschiedenen Darmpartien stets andere Symptome zeigt. Die Erscheinungen einer typhösen Darm-Entzündung sind nämlich alle gelinder und zuweilen anscheinend so geringfügig, dass die Krankheit oft während des Lebens gar nicht erkannt wird. Der Puls ist hier sehr klein und schnell, zuweilen auch mehr weich, als hart und zusammengezogen, das Gesicht eingefallen und entstellt, die Augen trübe, der Unterleib aufgetrieben. Bald auch zeigen sich Lähmungen der Extremitäten, unwillkürlicher Stuhl- und Harn-Abgang, Unvermögen zu sprechen und zu schlingen u. s. w. Nur wenn Blutflüsse gewaltsam unterdrückt, oder gegen andere Beschwerden stark reizende Mittel gebraucht wurden, sind die Zufälle gleich Anfangs heftig. Die Schmerzen, so wie das Erbrechen zeigen sich dann im höchsten Grade, der Puls klein, zusammengezogen und gereizt. Dazu kommen dann gewöhnlich heftige Delirien und wohl auch Krämpfe.

Die Schwierigkeit, die Darm-Entzündung zu erkennen, mindert sich indess, wenn man die sich darbietenden Symptome mit den Erscheinungen anderer Krankheiten vergleicht. Als besonders charakteristische Zeichen sind aber folgende anzusehen: mehr oder weniger heftige Schmerzen an irgend einer Stelle des Unterleibs, die gewöhnlich schon durch leise Berührung, jedenfalls aber durch äusseren Druck gesteigert werden; Auftreibung und Gespanntheit des Unterleibes; Kälte der Extremitäten; schnelles Sinken der Kräfte; Verfallenheit des Gesichts; kleiner unregelmässiger Puls; meist hartnäckige Stuhlverstopfung.

Die äusserst gefährliche Krankheit verläuft oft schon in 3 Tagen und erstreckt sich selten über 9 Tage; in gelinden Fällen dauert sie jedoch auch 14 Tage, während sie in ihrer grössten Heftigkeit, ohne die passenden Mittel, schon in einem Tage tödtet.

Zu den Ursachen, durch welche eine Darm-Ent-

zündung erzeugt werden kann, gehören zunächst alle Abführmittel, wenn solche in grossen Dosen angewendet werden; der übermässige Genuss gährender Speisen und Getränke; das Verschlucken mechanisch verletzender Körper, als Obstkerne und dergl.; Kalttrinken bei erhitztem Körper; gewaltsame Unterdrückung vorhandener Blutflüsse und Durchfälle; das Heben schwerer Lasten; Erkältung des Unterleibs, der Füsse; Unterdrückung vorhandener Haut-Ausschläge; Gicht, Rheumatismus; gewaltsame mechanische Verletzungen des Unterleibs; das Kindbett; Entzündung benachbarter Eingeweide; Einklemmung eines Bruchs u. s. w. Ausserdem hat die Jahreszeit und der damit verbundene Wechsel der Temperatur und Witterung grossen Einfluss auf die Entstehung dieser Krankheit. So zeigt sich die Darm-Entzündung, welche ihren Sitz in den dünnen Därmen hat, häufiger im Frühjahr und Sommer, während die der dicken Gedärme sich später, zu Anfange des Herbstes, einzustellen pflegt.

B e h a n d l u n g. Das erste Mittel ist auch hier **Aconit** x, 3 bis 5 Körner in Wasser, wovon, wenn die Krankheit heftig auftritt, zuerst halbstündlich ein Theelöffel voll gegeben wird, bis einige Besserung eintritt, dann immer seltener.

Diese Arznei wird in vielen Fällen ausreichen, besonders wenn die ärztliche Behandlung gleich nach Ausbruch der Krankheit beginnen kann; hat aber der Kranke bereits längere Zeit ohne Hülfe zugebracht, so genügt A c o n i t allein nicht mehr, sondern muss mit einem der nun folgenden Mittel im Wechsel gegeben werden, und zwar in um so kürzeren Pausen, je heftiger die Zufälle sind, welche die Krankheit begleiten.

Arsen. x. Schneidende, reissende, brennende Schmerzen im Bauche; grosse Unruhe und Angst; Erbrechen; verfallenes Gesicht; kalte Extremitäten; kleiner, schneller oder aussetzender Puls. Blutiger Stuhl.

Belladonna x, wenn sich neben den übrigen Erscheinungen der Darm-Entzündung h e f t i g e D e -

lirien oder Krämpfe einstellen. (Muss dann mit Arsen. halbstündlich im Wechsel gegeben werden, jedes dieser Mittel in der bekannten Wasser-Auflösung.)

Bryonia x passt oft nach Aconit, besonders dann, wenn durch die Einwirkung des letztgenannten Mittels das Fieber zwar mässiger geworden, die Empfindlichkeit des Bauches gegen Berührung und Druck aber noch immer sehr gross ist, jede, auch die geringste Bewegung die Schmerzen steigert, oder wenn die Krankheit den oben beschriebenen typhösen Charakter zeigt. Unter diesen Umständen ist Bryonia das Hauptmittel, braucht jedoch nur 3- bis 4stündlich wiederholt zu werden, und zwar in Wasser-Auflösung, wie die übrigen Arzneien.

Chamomilla x. Darm-Entzündung der Kinder, besonders auch während des Zahnens, mit durchfälligen Stuhl-Ausleerungen von Geruch wie faule Eier, schleimig, wie gehackt oder wässrig abgehend und mit erhöhten Bauchschmerzen verbunden (halbstündlich im Wechsel mit Aconit verbunden).

Mercur x. Schneiden, Stechen oder Brennen im Bauche, mit grosser Empfindlichkeit des Bauches gegen Berührung und Druck, besonders in der Nabelgegend. Dabei äusserst beschleunigter Puls, grosser Durst auf eiskaltes Wasser, und Nachts wohl auch rheumatische Gliederschmerzen.

Diese Arznei ist vorzugsweise angezeigt bei Darm-Entzündungen, die im Herbst auftreten, wenn gleichzeitig andere Menschen an der Ruhr, heftigen Koliken oder an nächtlichen Gliederschmerzen leiden.

Nux vom. x. Darm-Entzündung in Folge plötzlich unterdrückten Hämorrhoidalflusses, mit Stechen, Spannen oder Brennen im Bauche oder Zerschlagenheitsschmerz der Därme, auch mit Aufstossen und Brecherlichkeit.

Wie bei Säufern immer, so ist diese Arznei auch in der Darm-Entzündung zuerst anzuwenden, wenn man

weiss, dass der Kranke bisher dem Trunke ergeben war. Man giebt dann Nux vom. mit Aconit im Wechsel, beide Mittel in Wasser-Auflösung und stündlicher Wiederholung.

Pulsatilla x. Darm-Entzündung in Folge des Ausbleibens der weiblichen Regel, mit reissenden, greifenden Schmerzen im Bauche, die, wenn sie zeitweise heftiger auftreten, jedesmal mit Frostschauer verbunden sind. (Man reicht diese Arznei in Wasser-Auflösung abwechselnd mit Aconit in stündlicher Wiederholung, später allein und dann immer nur nach einem solchen mit Frostschauer verbundenen Anfall.)

Rhus tox. x. Drücken, Stechen, Schneiden, Reissen, Brennen im Bauche, mit Durst, aber schlimmer nach Trinken (auch nach Essen). — Darm-Entzündung in Folge einer Erkältung nach Durchnässung des Körpers im Regen u. s. w., wobei man die Kleider nicht sogleich gegen trockne vertauschen konnte; ferner wenn die Krankheit den typhösen Charakter annimmt und sich dann Lähmungen einzelner Theile einstellen.

Sulphur x in allen Fällen abwechselnd mit Aconit, wo die Krankheit durch Unterdrückung vorhandener Haut-Ausschläge herbeigeführt wurde. (Beide Mittel in Wasser-Auflösung, doch so, dass Aconit stündlich, Sulphur aber nur 4stündlich einmal gegeben wird.)

Schliesslich bemerke ich noch, dass ich die meisten Unterleibs-Entzündungen durch Ars. x und Puls. x im Wechsel, nach vorangegebenem Acon. x in wenigen Tagen geheilt habe.

Sollte einen Tag um den andern eine Verschlimmerung stattfinden, oder nach überstandener Entzündung ein Schwächegefühl zurückbleiben, so ist **China** x angezeigt.

Früher gab die alte Schule Brech- und Abführmittel, die in der Regel die Krankheit so gefährlich machten und den Tod herbeiführten. Anhaltende Verstopfung ist gerade ein gutes Zeichen bei

dieser Krankheit, und den häufigen dünnen Stühlen bei weitem vorzuziehen, denn sie wird stets durch die inneren Mittel sicher geregelt.

Als Getränk sind den Kranken schleimige Abkochungen lauwarm zu empfehlen, kaltes Wasser nur schluckweise. Möglichst grosse Ruhe ist dem Kranken Bedürfniss und nothwendig.

Magenkrampf- und Magenschmerz.

Cardialgia et Gastralgia.

Desgleichen **Soodbrennen** (*Pyrosis*), **Aufstossen, Aufschwulken, Würmerbeseigen.**

Alle diese Ausdrücke sind dem Volke hinlänglich bekannt, und bezeichnen Leiden, welche theils einzeln, theils zusammen auftreten, oft äusserst schmerzhaft sind, und in der alten Medizin fast gar keine wirklichen Heilmittel fanden; vielmehr oft durch unpassende Arzneigaben bedeutend verschlimmert, und für unheilbar gehalten wurden.

Die Homöopathie heilt dieselben nicht nur mit Leichtigkeit, wenn sie noch neu sind, sondern tilgt sogar bei den ältesten Leiden dieser Art noch die letzte Spur davon aus.

Oft entstehen diese schmerzhaften Leiden durch Unmässigkeit im Essen und Trinken; oft nur durch anhaltenden Genuss des Kaffee's, der wohl die meisten Magenkrämpfe und Schmerzen erzeugt hat, oder durch den Genuss geistiger Getränke. Ferner durch Gemüthsbewegungen, namentlich Aerger, Gram, Angst, Schreck und dergl. Endlich auch durch Erkältung, besonders der Füsse, oder des Magens selbst durch kalte Getränke bei Erhitzung.

Da alle diese Leiden von einer Verstimmung der Magennerven herrühren, und bei langer Dauer leicht in noch schlimmere Uebel, als Magenschwindsucht, oder gar Magenkrebs übergehen können, so rathe ich Jedem, bei Zeiten etwas dagegen zu thun, und die Symptome seines Leidens genau mit denen der nachfolgenden Mittel zu vergleichen, und das passendste davon einzunehmen. Man löst 4 oder 5 Körner davon in einem Trinkglase mit Wasser auf, und nimmt Abends und Morgens einen Schluck davon, etwa 4 Tage lang; dann wartet man jedoch ruhig die Nachwirkung Wochen und Monate lang ab, ohne sie durch ein anderes Mittel zu stören, wenn auch nicht gleich Heilung erfolgt. Oft tritt im Gegentheil erst eine Verschlimmerung (Erstwirkung) ein, welche jedoch in der Regel ein Zeichen der darauf folgenden Besserung ist.

Nur wenn ein Mittel sämmtliche Symptome nicht zu decken scheint, so kann man auch ein zweites, gleichfalls angezeigtes, mit diesem zusammen, oder im Wechsel einnehmen, z. B. Jemand leidet an einem Magenkrampf mit lauter Nux-Symptomen, hat aber jetzt oder früher mit Ausschlag oder Schärfe zu kämpfen, so giebt man diesem: Nux vom. und Sulphur zusammen; oder bei einer nährenden Mutter passt Nux vom., sie fühlt sich aber durch das Stillen sehr matt und angegriffen, so würde man ihr besser Nux vom. und China zusammen geben.

Bei Aufzählung der einzelnen Mittel habe ich die wichtigsten und am häufigsten vorkommenden voran geschickt.

Nux vom. x. Hauptmittel bei Kaffeetrinkern und Säufern. Auch gegen Chamillen-Missbrauch. Heftiges Zusammenziehen, Drücken, Klemmen, Raffen und Krampf im Magen, mit dem Gefühl, als lägen die Kleider zu fest an, oder als stemmten sich Blähungen unter die Rippen der linken Seite. Auftreibung der Herzgrube; Gefühl von Beklemmung der Brust, welches sich nach dem Kreuz erstreckt

(Kreuzschmerzen) oder sich zwischen den Schultern in die Höhe zieht; Uebelkeit, Zusammenlaufen hellen Wassers im Munde, oder Aufschwulken einer saurren, auch bitterlichen Flüssigkeit mit Brennen im Schlunde, Soodbrennen, Aufstossen und Erbrechen, von saurem, fauligem Geschmack; Stuhlverstopfung; Kopfschmerz links in der Stirn oder im Hinterkopf, Herzklopfen und Angst. Verschlimmerung, Morgens und nach dem Essen, auch nach Kaffeegenuss und Saurem. Besserung in der Ruhe. Dies Mittel passt besonders bei Gelehrten, Stubenhockern; bei raschem, heftigem Temperament; und beim weiblichen Geschlecht, wenn die Regel zu stark und zu oft kommt.

Chamomilla x. Bei Magenkrampf nach Aerger, bei sehr reizbarem Nervensystem und Gemüth. Sehr schmerzhaftes Drücken im Magen wie von einem Steine. Schmerzhafte Aufblähung der Herzgrube mit Kurz-Athmigkeit, Angst und klopfenden Kopfschmerzen. Verschlimmerung Nachts. Linderung bei zusammengezogenem Körper, und durch Kaffeetrinken (während, wenn Letzteres die Schmerzen vermehrt, Nux vom. angezeigt ist).

Belladonna x. Drücken und Krampf im Magen, der bei jeder Mittagsmahlzeit wiederkehrt, auch nächtlich periodisch mit Zittern auftretend. Oft so heftig, dass Besinnungslosigkeit und Ohnmacht eintritt; auch zum Anhalten des Athems und Rückwärtsbeugen des Oberkörpers nöthigend, welches Linderung verschafft. Schwarzwerden vor den Augen beim Bücken, Schwindel. Schleimiges und galliges Erbrechen. Starker Durst, doch Verschlimmerung der Schmerzen durch Trinken.

Pulsatilla x bei Stechen und Drücken im Magen nach fetten Speisen, Backwerk, oder frischem, klitschigem Brodt, (Soodbrennen), mit dünnflüssigem oder breiigem Stuhl und Gallen-Erbrechen. Bittrer Geschmack

und Durstlosigkeit. Blähungsbeschwerden. Verschlimmerung Abends und bei Bewegung, man fühlt jeden falschen Tritt. Dies Mittel passt besonders bei blassen, sanften, weinerlichen Personen, mit schwacher und ausbleibender Regel.

Carbo veget. x. Schmerzhafter Druck und Krampf mit Brennen im Magen, bei Berührung verschlimmert. Entsteht, wie bei Puls. nach fetten und blähenden Speisen. Soodbrennen, mit Aufsteigen von Saurem oder Scharfem aus dem Magen. Der krampfhafte Schmerz zwingt den Kranken, sich zusammen zu krümmen. Verschlimmerung beim Liegen, durch Schreck, Aerger, Erkältung, nach Tische und Nachts. Uebelkeit und Ekel beim blossen Denken an's Essen. Bei Stillenden, mit dem Gefühl, als wolle es das Herz abdrücken.

Ignatia x, wenn das Uebel durch Gram, Sorgen, Kummer, unglückliche Liebe, verbissenen Aerger, oder Nahrungsmangel entstanden ist. Schwächegefühl in der Herzgrube und Oberbauchgegend; Lätschigkeitsgefühl, als hingen Magen und Gedärme schlaff herab. Gefühl von Leerheit und Nüchternheit im Magen, wie nach langem Fasten, wechselnd mit dem Gefühl von Ueberfüllung.

China x. Magendrücken wie von Ueberfüllung, nach jedem, auch dem geringsten Genusse, Blähungsversetzung. Bittres, oder nach dem Genossenen schmeckendes Aufstossen. Entstehungs-Ursache: allgemeine Schwäche nach Säfteverlust, z. B. Blut-Entziehungen, viele Wochenbetten, starke Blutflüsse, Kindersäugen, Missbrauch von Brech- und Abführungsmitteln, Onanie etc. Verschlimmerung der Beschwerden beim Liegen auf der Seite, und bei jedem Niedersetzen; Nachlassen derselben in der Rückenlage und beim Aufstehen vom Sitzen. Im nüchternen Zustande befindet sich Patient am wohlsten.

Cocculus x bei zusammenschnürenden Schmerzen über den ganzen Unterleib, die durch Blähungs-Abgang und Wasser-Zusammenlaufen im Munde gemindert werden. Harter zögernder Stuhl, und mürrisches und unverträgliches Wesen.

Arnica x. Krampfhafter Magenschmerz, mit Wühlen in der Herzgrube, als ob sich dort etwas zusammen balle. Aufstossen, leeres, bittres, oder wie nach faulen Eiern. Entstehungs-Ursache: schwer Heben, hoch Langen, Verdrehen, oder anstrengende Arbeit, z. B. in der Ernte.

Sulphur x. Magenkrampf vor und nach dem Essen, mit Aufstossen, leer, und sauer, Aufschwulken der Speisen, Soodbrennen. Widerwillen gegen Fleisch.

Dies Mittel ist besonders da anzuwenden, wo Ausschlag, Schärfe oder Hämorrhoidal-Beschwerden vorhanden, oder früher da gewesen sind. In solchen Fällen kann man es auch mit einem ausserdem noch angezeigten Mittel zusammen geben.

Die wichtigsten Mittel sind hiermit erschöpft, doch lasse ich noch einige folgen, die zwar seltener, aber doch auch bisweilen anzuwenden sind.

Bryonia x bei leichteren Arten von Magenkrampf, mit Drücken nach dem Essen, Aufschwulken des Genossenen, Erbrechen gleich nach Trinken. Wundschmerz in der Herzgrube, und Unerträglichkeit des leisesten Druckes darauf.

Ipecacuanha x. Heftiges Wehgefühl und entsetzliche Schmerzen in Magen und Herzgrube, mit Uebelkeit, Brecherlichkeit, und Erbrechen grosser Schleimmassen, auch grüner und gallertartiger.

Stannum x. Magenkrampf mit Brechwürgen, säuerlichem Aufstossen, und Rauhheit des Schlundes danach. Greifen im Magen, das sich bis um den Nabel erstreckt. Kurz-Athmigkeit, auch Blut-Erbrechen.

Graphit x. Drücken im Magen, nur durch Liegen und Bettwärme gebessert, und Wiederkehr beim Aufstehen aus dem Bette. Schwache Regel.

Sepia x. Drücken im Magen, wie von einem Stein, auch Stechen und Brennen, besonders nach dem Essen. Vorzüglich in den klimakterischen Jahren, und bei schwächlichen, leicht zu Aerger geneigten Personen, mit schwacher, oder ausbleibender Menstruation.

Calc. carb. x. Magenkrampf mit Appetitlosigkeit und stetem Durst. Abneigung vor warmen gekochten Speisen. Besonders bei starken, zur Fettsucht geneigten Personen.

Staphisagria x. Drücken im Magen, wie von einer Last; verschlimmert durch Essen, besonders Brodtgenuss.

Magenverderbniss und Ueberladung.

Indigestio.

Das Hauptmittel bei Ueberladung des Magens, mit Geschmack oder Aufstossen des Genossenen, gänzlichem Appetitmangel und Abscheu gegen alle Speisen, Uebelkeit und Brecherlichkeit ist **Antimon. crud.** x 4 oder 5 Körner in einem Glase Wasser aufgelöst, Abends und Morgens, oder auch 4 Mal täglich einen Schluck, welches in kurzer Zeit alle Beschwerden beseitigen wird. Auch nach dem Genuss von saurem Wein.

Pulsatilla x, wenn fette Speisen, Backwerk, frisches Brodt, ranzige Butter, Obst, geschwefelter Wein etc. das Uebel veranlassten.

Carb. veg. x, bei ähnlichen Ursachen, mit

Brennen im Magen, und grosser Empfindlichkeit gegen äusseren Druck. Auch nach salzigen Speisen.

Nux vom. x, bei Kaffee- und Wein- oder Branntweintrinkern, mit Stuhlverstopfung. Hauptmittel gegen den sogenannten „Katzenjammer," von dem man wenig oder nichts merken wird, wenn man noch vor dem Schlafengehen, nachdem man mehr als gewohnt getrunken, einige Körnchen Nux vom. x nimmt, oder einige Schluck von der Wasser-Auflösung.

Ars. x, bei Magen-Erkältung durch Eis, kalte Früchte, oder kalten Trunk bei Erhitzung, mit wässrigem Durchfall.

China x bei verdorbenem Magen durch faule Fische oder faules Fleisch u. dergl. Rührt dieselbe dagegen von dem Genusse alter Wurst, verdorbenen Schinkens oder geräucherten Fleisches her, so schlage man nach bei „Vergiftung" durch Fett- oder Wurstgift.

Oft tritt im Frühjahr und Herbst, namentlich bei nasskaltem Wetter und in sumpfigen Gegenden, eine Verstimmung des Magens ein, mit Appetitlosigkeit, Aufstossen, Erbrechen unverdauter Speisen, Gefühl von Schwäche und Mattigkeit, unruhigem Schlaf, Misslaune etc., oft die Vorboten des kalten Fiebers. Hierbei wirkt auch China x äusserst wohlthätig.

Ipecacuanha x ist da am besten, wo man keinen bestimmten Grund weiss, aber ungeheure Uebelkeit, Wablichkeit, Ekel mit Heben zum Brechen, Erbrechen aller genossenen Speisen, auch Durchfall, oder Brechwürgen und Schleim- und Gallen-Erbrechen vorhanden ist. (Alle 2 bis 4 Stunden einen Schluck.)

Die Diät während solcher Zustände muss eine ganz leichte sein. Zuerst nur Wassersuppen, damit der Magen Ruhe hat, sich zu erholen. Dann esse man zuerst etwas gut gewässerten Häring oder Sardellen mit Semmel,

und gewöhne sich erst nach und nach an die alltägliche Kost, dann wird man sie bald wieder vertragen lernen.

Vor allen Dingen muss Jeder, der öfters an Magen-Ueberladung gelitten, sich an Mässigkeit gewöhnen, und diejenigen Genüsse vermeiden, oder sehr wenig davon essen, die dergl. Zufälle bewirkt haben, sonst kann sein Leiden ein bleibendes werden und übergehen in Magenkrampf oder gar in

Magenschwäche.

Dyspepsia.

Die Magen- oder Verdauungsschwäche besteht darin, dass der Magen nicht mehr fähig ist die genossenen Speisen, ja selbst leichte Nahrungsmittel, zu verdauen, sondern dieselben unzersetzt im Magen liegen bleiben, und dann meist ganz unverändert wieder abgehen.

Die Ursachen davon sind zuweilen allgemeine Körperschwäche, langwierige Krankheiten, Blutverluste u. dergl. Oft der Genuss spirituoser Getränke, oder viele Brech- und Abführungsmittel, wie sie die alte Schule früher gab. Oft Unmässigkeit im Essen und Trinken, und dadurch Magen-Ueberladung. Bei kleinen Kindern mitunter der Genuss von Süssigkeiten, Zucker, Bonbon's etc., was oft grossen Schaden angerichtet hat.

Wer an Magenschwäche leidet, hüte sich nur vor den sogenannten „magenstärkenden Mitteln,“ durch die er sich vollends zu Grunde richten kann; denn nichts schwächt den Magen mehr als bittre Tropfen, bittrer Schnapps, bezuckerte Pommeranzenschalen, Ingwer u. dergl. mehr, was den Magen nur reizt, die Magennerven unnatürlich anspannt, die, sobald der Reiz aufhört, gänzlich erschlafft darniederliegen, und es oft viel Mühe kostet, sie wieder in normale Thätigkeit zu bringen.

Zur Heilung der Magenschwäche ge-

hört zunächst eine geregelte Diät. Vermeidung alles Frischgebackenen, des Fettes, der Butter, des eingesalzenen und geräucherten Fleisches, alles in Butter Gebratenen oder Gebackenen, aller blähenden Kohlarten.

In der Regel ist der Genuss frischer Milch, wie sie eben von der Kuh kommt, sehr wohlthätig, dazu esse man trockne Semmel, am Tage zuvor gebakken. Mittags leichte Fleischbrühe und gutes Fleisch oder leichten Braten mit Gemüse. Nie Kalbfleisch, welches schwer zu verdauen ist. Am besten Geflügel.

Ist Alles dies einem Kranken noch zu schwer und kann er es nicht vertragen, so möge er eine Zeit lang nur trockne Semmel essen, ohne zu trinken, was den Magen bald beruhigen und herstellen wird, wie mehrere Beispiele gelehrt haben. Die Hauptmittel sind: China x, Hepar x und Sulphur x, doch muss man immer noch die Mittel von Magenkrampf, Magenverderbniss und Magen-Entzündung vergleichen. Auch dürfen die Mittel nicht schnell auf einander folgen, sondern jedes muss, wie bei chronischen Leiden überhaupt, gehörige Zeit zur Nachwirkung haben, nachdem man 4 oder 5 Tage lang, Abends und Morgens einen Schluck von der Wasser-Auflösung eingenommen hat.

Magen-Entzündung.

Gastritis.

Diese Krankheit ist entweder akut oder chronisch.

1. **Die akute Magen-Entzündung** tritt plötzlich auf und ist gewöhnlich von sehr heftigen Zufällen begleitet. Die Kranken klagen über brennende, stechende, schneidende, oder über spannende und schnürende Schmerzen in der Magengegend, die ohne Auf-

hör fortdauern, durch Berührung, Bewegung, Husten, Niesen, Schlucken vermehrt werden, und sich oft über den ganzen Unterleib und bis in den Rücken verbreiten. Dabei ist die Magengegend gespannt, hervorgetrieben, heiss und hart. Zu diesen Erscheinungen gesellt sich grosse Angst und häufiges, sehr heftiges Erbrechen, zuerst der im Magen enthaltenen Speisen, dann einer Menge Schleimes oder grasgrüner Stoffe, zuletzt auch blutiger Flüssigkeit. Dies Erbrechen erneuert sich, sobald nur das Geringste in den Magen kommt, gewährt aber keine Erleichterung. Inzwischen, wenn das Erbrechen aussetzt, tritt oft ein heftiges, lang dauerndes Schluchsen und Aufstossen mit bittrem, fauligem Geschmack, oder ein quälendes Gefühl von Zuschnürung des Halses ein. Die Zunge ist gewöhnlich roth, besonders an ihrer Spitze, zuweilen aber auch stark belegt; Stuhl- und Harn-Ausleerung unterdrückt. Alle diese Erscheinungen sind von einem heftigen, den entzündlichen Charakter an sich tragenden Fieber begleitet, mit sehr schnellem Pulse, der bei vielen Kranken hart und gross, bei andern klein, krampfhaft zusammengezogen oder aussetzend ist. Wird die Krankheit nicht gleich nach ihrem Ausbruch erfolgreich bekämpft, so erreicht sie oft binnen wenigen Stunden ihren Höhepunkt und zeigt dann folgendes Bild: Der Puls ist weich und fadenförmig; der Rumpf, besonders aber die Magengegend, heiss, bei Eiskälte der Extremitäten; das Gesicht blass, eingefallen und in seinen Zügen auffallend entstellt. Dazu kommen noch Kopfschmerzen, Delirien, erschwertes Athmen, Schlundkrämpfe, Ohnmachten und wasserscheuähnliche Zufälle.

Die Ursachen, welche eine Magen-Entzündung hervorrufen können, sind ziemlich zahlreich, und sie zu kennen, äusserst wichtig für die ärztliche Behandlung. Nie darf man daher bei Uebernahme eines solchen Kranken die Frage vergessen, wodurch die in die Augen fallenden Erscheinungen veranlasst worden sind. Denn die Krankheit kann zunächst durch Vergiftung entstanden sein, und das Gift müsste, wenn es noch

im Magen wäre, auf zweckmässige Weise daraus entfernt werden, wofür die Vorschriften in dem Artikel „Vergiftungen" enthalten sind. Ferner kann der Genuss von Eis bei erhitztem Körper, scharf gewürzter Speisen, geistiger Getränke, das Verschlucken verletzender Körper (Nadeln, Glassplitter, Fischgräten), heftiger Stoss oder Druck auf die Magengegend, Unterdrückung vorhandener Hautkrankheiten durch äussere Mittel, Unterdrückung gewohnter Blutflüsse, besonders der Hämorrhoiden, Regeln, des Wochenflusses u. s. w. die Magen-Entzündung herbeiführen. So wichtig es aber ist, die Ursache der Krankheit zu kennen, so wichtig ist es auch, bei Erforschung derselben sich nicht von der eigenen Vermuthung leiten zu lassen; es darf nichts als geschehen angenommen werden, was nicht als Thatsache ermittelt ist. Wo keine Ursache entdeckt werden kann, da sind die erkennbaren Symptome der Krankheit für die ärztliche Behandlung allein massgebend.

Nicht oft wird es aber vorkommen, dass man den Kranken noch in einem solchen Zustande findet, der zur Anwendung von **Aconit** x auffordert. Diese Arznei ist nur dann angezeigt, wenn bei äusserlich wahrnehmbarer Hitze der Puls beschleunigt und voll ist, und muss dann in Wasser-Auflösung alle 15 Minuten gegeben werden. Hat sich aber neben den übrigen Beschwerden heftiges, nicht erleichterndes Erbrechen, eine auffallende Veränderung der Gesichtszüge und Kälte der Extremitäten eingestellt, so ist **Arsen.** x das wichtigste Mittel, welches nicht blos allen Erscheinungen der Krankheit vollkommen entspricht, sondern solche auch schon oft geheilt hat. Man löst 3 bis 5 Körnchen davon in einem Trinkglase voll Wasser auf und giebt dem Kranken davon alle halbe Stunden einen Theelöffel voll, bis einige Besserung eintritt, dann seltener. Bricht der Kranke die flüssige Arznei gleich nach dem Einnehmen wieder fort, so giebt man ihm statt deren eben so oft ein Korn **Ars.** x trocken auf die Zunge.

Es können jedoch unter Umständen noch andere Arzneien erforderlich werden, besonders wenn sich die Entzündung des Magens auf benachbarte Organe fortpflanzt, was zuweilen, besonders aber dann geschieht, wenn die Krankheit unpassend behandelt oder vernachlässigt wird. Deshalb will ich hier noch die vorzüglichsten, durch die Erfahrung ebenfalls bewährten Mittel folgen lassen.

Nux vomica x, Magen-Entzündung der Säufer. Brennen, besonders am Magenmunde oder in der Herzgrube.

Belladonna x, wenn neben den brennenden Schmerzen im Magen sich bedeutende Delirien einstellen, mit Abscheu vor allen Flüssigkeiten.

Bryonia x, wenn das Brennen im Magen vorzüglich durch Bewegung und Berührung erhöht wird, das Erbrechen weniger heftig ist und besonders immer gleich nach Trinken erfolgt.

Cantharides x, wenn die stechenden oder brennenden Magenschmerzen mit Bauch-, Nieren-, oder Blasenschmerzen verbunden sind.

Hyoscyam. x, Blutbrechen; Brennen im Magen; Abscheu vor Getränken; Krämpfe nach Trinken.

Phosphorus x, wenn Arsen. gegeben wurde und nicht ausreichte, oder wenn folgende Symptome vorhanden sind: Brennen im Magen mit heftigem Durste, grosser Angst, entstelltem Gesicht, Krämpfen in den Gesichtsmuskeln, Kälte der Glieder, schwachem Pulse.

In einem solchen Falle, wo die Magen-Entzündung durch den unvorsichtigen oder vorsätzlichen Genuss von giftigen Pflanzen oder Pflanzensäften entstand, da gebe man nach geschehener Anwendung der übrigen unter der Rubrik „Vergiftungen" vorgeschlagenen Mittel alle 5 Minuten einen Tropfen Kampherspiritus auf Zucker oder in einem Theelöffel voll lauwarmem Wasser.

Neben der arzneilichen Behandlung muss man den Kranken der strengsten Diät unterziehen. Er darf nur

sehr kleine Portionen schleimiger Getränke einnehmen, wenn er überhaupt das Bedürfniss dazu fühlt. Zur Stillung des brennenden Durstes kann man ihm zuweilen einige Schlucke abgekochten Wassers geben. Auch gewährt das öftere Ausspülen des Mundes mit frischem Wasser grosse Linderung. Ebenso kann der Kranke kleine Stücke Eis in den Mund nehmen; doch darf dies nur geschehen, so lange er bei vollem Bewusstsein ist. Selbst nach gehobener Krankheit muss man noch sehr vorsichtig sein, und nur allmälich von leicht verdaulichen zu schwereren Speisen übergehen.

2. **Die chronische Magen-Entzündung** entwickelt sich so langsam und unter so mannigfachen Erscheinungen, dass sie im Anfange sehr selten für das gehalten wird, was sie ist; denn der Kranke klagt in der ersten Zeit nur über Aufstossen, Auftreibung, Säure und Druck im Magen. Dieser Druck wird in der Regel blos nach dem Essen gefühlt, dauert während des Verdauungsgeschäftes fort und hört nach Beendigung desselben auf. Dabei ist der Appetit gewöhnlich gut; doch fürchtet sich der Kranke, etwas zu geniessen, weil dadurch seine Schmerzen immer auf's Neue hervorgerufen werden. In einzelnen Fällen dauert der Schmerz ohne Unterbrechung fort, wird aber durch Essen und Trinken noch verschlimmert. Oft klagen die Kranken auch über Schmerzen im Rücken, besonders in der Gegend, welche der Magen einnimmt, oder sie haben gar keinen Schmerz, dafür aber ein unangenehmes Gefühl von Hitze im Magen. Andere werden vom heftigsten Soodbrennen gequält. Fast alle leiden an Stuhlverstopfung. Auch stellt sich zuweilen Erbrechen ein, doch scheint dies in der ersten Zeit immer nur die Folge eines Diätfehlers oder irgend einer andern Ursache zu sein; später aber tritt es häufiger ein, und erregt allmälig die Aufmerksamkeit der Umgebung des Kranken. Bald auch beobachtet man an diesem eine auffallende Abmagerung, ein Symptom, welches gewöhnlich den nahen Tod verkündet.

Aber nicht immer verläuft die chronische Magen-

Entzündung in der hier beschriebenen Weise. In einzelnen Fällen zeigt sich während der ganzen Dauer der Krankheit fast gar kein Erbrechen, sondern nur der eigenthümliche Magenschmerz, der sich nach dem Genusse von Speisen stets einstellt, und die allmälig eintretende Abmagerung. Bei andern Kranken ist ein heftiges, fast unaufhörliches, sehr schmerzhaftes Soodbrennen das hervorstechendste Symptom. In noch andern Fällen beobachtet man, dass der Magen eine klare, glasige, eiweissähnliche Flüssigkeit absondert, die häufig sauer schmeckt und die Zähne stumpf macht. Zuweilen findet man in dieser Flüssigkeit schwarzgefärbte Streifen, oder sie hat eine chokoladenbraune Farbe, oder ist mit geronnenem Blute vermischt.

Die Ursachen der chronischen Magen-Entzündung sind ganz dieselben, welche eine akute Entzündung hervorrufen, nur mit dem Unterschiede, dass diese durch eine heftige schädliche Einwirkung plötzlich entsteht, während die chronische Form dieser Krankheit durch einen vielleicht schwächeren, aber lange unterhaltenen Reiz herbeigeführt wird.

Die Aufgabe des Arztes ist hier zunächst keine andere, als dass er aus der Diät des Kranken Alles entfernt, was dessen Zustand irgendwie verschlimmern kann, dass er eine diesem Zustande entsprechende Lebensweise anordnet, und dann zur Wahl und Anwendung einer passenden Arznei schreitet. Was die vom Kranken einzuschlagende Lebensweise anlangt, so ist die Befolgung der bekannten homöopathischen Diätvorschriften, mit Berücksichtigung der unter „Magenschwäche" gegebenen Winke, vollkommen ausreichend, und das passende Heilmittel wird man fast immer unter den Arzneien finden, die schon oben gegen akute Magen-Entzündung empfohlen wurden. Doch ist hier nicht Arsen., sondern in der Regel **Nux vom.** x das erste Mittel, und zwar beim Vorhandensein folgender Symptome: saures Aufstossen, oder Aufschwulken wässeriger Flüssigkeiten, besonders nach dem Essen, dann auch öfteres Er-

brechen sauren Schleimes, oder der genossenen Speisen; grosse Empfindlichkeit um Magen und Herzgrube bei äusserem Drucke, Drücken im Magen wie von einem Steine, selbst auch nach wenigem Essen; Stuhlverstopfung; Rückenschmerzen. (Dies Mittel muss bei Stubensitzern und Säufern immer zuerst gegeben werden.)

Arsen. x passt gewöhnlich erst dann, wenn die Abmagerung schon auffallend hervortritt, das Erbrechen häufiger und heftiger wird, und überhaupt die Symptome sich so zeigen, wie die akute Magen-Entzündung sie darbietet. Dann kann dies Mittel auch mit Nux vom. im Wechsel gegeben werden: Morgens das eine, Abends das andere Mittel, bis sich eine Besserung zeigt, worauf man so lange pausirt, bis sich der Zustand wieder verschlimmert. In Fällen, wo die Krankheit nach unterdrückten Haut-Ausschlägen entstand, giebt man **Sulphur** x, 4 Tage lang Morgens und Abends einen Schluck, und wartet die Nachwirkung ab.

Magenverhärtung und Magenkrebs.

Skirrhus et Carcinoma ventriculi.

Diese Krankheit kommt besonders im höhern Lebensalter bei solchen Personen vor, die sich dem übermässigen Genusse der Spirituosa ergeben haben, die häufig auf nüchternen Magen, oder auf Aerger, Gram und Schreck tranken; viel saure Weine, Obstmost, Cider u. dergl. genossen; häufigen Nahrungssorgen und Elend ausgesetzt waren; oder endlich auch durch Missbrauch von Abführ-Brechmitteln, durch den Genuss vielen Salzes, durch Vergiftungen u. s. w.

Die Vorboten, welche den Eintritt dieses Uebels

ankündigen, ziehen sich oft viele Jahre hin und bekunden sich namentlich durch schwierige Verdauung, Schwere und Spannung in der Herzgrube. Oft früh nüchtern zeigt sich das schon abgehandelte Soodbrennen, eine wässrige, schleimige Flüssigkeit steigt in den Mund hinauf, zuweilen in sehr beträchtlicher Menge.

Zuletzt endlich kommt es auch zum Erbrechen, das sich 2 bis 3 Stunden nach dem Essen einstellt, eine Zeit lang wohl noch wieder durch leichte Speisen aufgehalten werden kann, endlich aber ohne alle Veranlassung erfolgt.

Ist der Magenkrebs entwickelt, so zeigt sich an irgend einer Stelle des Magens eine, zuweilen dem blossen Auge sichtbare, umschriebene Geschwulst, dieselbe ist bald verschiebbar, bald auch unbeweglich. Hier wird nun das Brechen stets beobachtet, zwar giebt der Kranke eine eigenthümliche, chokoladen-, kaffeesatz- oder russartige Masse, ja selbst Blut von sich. Jetzt erreichen die Beschwerden den höchsten Grad, der Kranke fürchtet sich, irgend etwas zu geniessen, weil er es sogleich wieder von sich geben muss. Hartnäckige Stuhlverstopfung, heftiger Durst, höchste Abmagerung, die Augen matt und eingesunken, die frühere gelbe Farbe geht ins Gelbgrüne über (charakteristisches Kennzeichen dieser Krankheit) und die trockne, pergamentartige Haut schwillt zuletzt an.

Die unter „Magenkrampf“ bereits angegebenen Mittel werden sich in dem Stadium der Vorboten theilweise, je nach ihren Symptomen, in Anwendung bringen lassen. Ausserdem ziehe man noch vorzugsweise folgende Mittel in Betracht:

Arsenicum x bei brennenden, fressenden Schmerzen in der Herzgruben- und Magengegend, dabei grosse Angst. Erhöhung der Schmerzen nach jeder Mahlzeit und nach Mitternacht, grosse Hinfälligkeit; bis zur Ohnmacht führendes Erbrechen mit Schleim gemischter Speisen.

Plumbum x, ein Hauptmittel bei dieser Krank-

heitsform. Oefteres, nicht erleichterndes Erbrechen mit der hartnäckigsten Verstopfung; die durch das Erbrechen entleerten Stoffe sind grünspanartig, schwärzlich, gallicht und bitter. Periodenweise erscheinende, heftig brennende Schmerzen mit höchster Angst, ängstlichen und kalten Schweissen.

Lycopodium x bei Verhärtungen des Magens, mit Greifen und Raffen im Magen, Blähungs-Erzeugung und Auftreibung des Unterleibes.

Conium x. Wenn die Krankheit durch Stoss oder Schlag entstanden.

Schliesslich muss ich noch bemerken, dass es mir bis jetzt nur einmal gelungen ist, einen ausgebildeten Magenkrebs völlig zu heilen. Jene Frau war von allen übrigen Aerzten aufgegeben, brach nichts mehr als chokoladenfarbene Jauche und Koth, wurde jedoch durch Nux vom. x und Ars. x zweistündlich im Wechsel vor 5 Jahren hergestellt und lebt jetzt noch im besten Wohlsein hier in Cöthen.

Herz-Entzündung.

Carditis.

Diese Krankheit ist wegen der Wichtigkeit des leidenden Organs eine der allergefährlichsten, und wegen der Aehnlichkeit ihrer Erscheinungen mit den Symptomen anderer Entzündungen mit solchen leicht zu verwechseln. Man kann sich deshalb vor einem Irrthum nicht genug hüten, der, wenn er Statt gefunden, fast immer den Tod des Kranken zur Folge hat. Dies bedenke Jeder, der sich dem hochwichtigen ärztlichen Berufe widmet.

Die Krankheit tritt meist plötzlich auf, mit heftiger Angst und Beklemmung. Das Athmen ist beschleunigt, kurz und keuchend, und die Kranken haben dabei das

Bedürfniss, abwechselnd einmal recht tief, wie seufzend zu athmen, was sie auch um so öfter thun, als es ihnen immer einige Erleichterung zu bringen scheint. Der Herzschlag ist anfänglich heftig und schnell, oft mit dem höchst peinlichen Gefühl verbunden, als wenn eine Welle nach der andern mit Mühe und Gewalt das Herz durchdränge, oder als wenn sich im Herzen siedendes Wasser befände, mit fortwährend wallender Bewegung; später ist der Schlag des Herzens unregelmässig, aussetzend, zitternd. Das Fieber, welches in einzelnen Fällen sehr, in anderen weniger heftig ist, zeigt fast gar keinen Nachlass. Dabei ist der Puls äusserst beschleunigt, klein, hart, zuweilen auch weich, zusammengezogen, unregelmässig oder auch gar nicht fühlbar. In den ersten Tagen zeigt sich das Gesicht roth und aufgetrieben, die Augen sind hervorstehend, gläsern und wild umherrollend, mit starrem Blicke und einem eigenen Ausdruck von Angst; am 3ten oder 4ten Tage erscheint das Gesicht aber blass, eingefallen, höchst entstellt und mit verstörten Zügen. Ist die Entzündung des Herzens eine vollkommen ausgebildete, dann klagen die Kranken über einen meist anhaltenden, quer von vorn nach hinten durch das Herz schiessenden Schmerz, der periodisch so heftig schneidend und bohrend, oder dumpf zusammendrückend ist, dass sie laut aufschreien und zu ersticken glauben. Diese Schmerzen verschlimmern sich beim Liegen auf der linken Seite. Zuweilen husten die Kranken und werfen dabei etwas blutigen Schleim aus, der Husten verursacht ihnen aber keinen Schmerz. Mitunter stellt sich Uebelkeit oder Neigung zum Erbrechen ein. Einige Patienten haben heftigen Durst, andere nicht. Urin geht wenig ab und der wenige ist feurig. Abwechselnd sinkt der Kranke in Ohnmacht, aus welcher er wie berauscht und betäubt erwacht.

Beim Fortschreiten der Krankheit steigern und vermehren sich diese Symptome. Der schon früher vorhandene Husten wird häufiger und lästiger. Der Harn erscheint trübe. Die bisherige Unruhe verwandelt sich in

ein unaufhörliches Umherwerfen, und nicht selten spricht der Kranke irre, während es den Anschein hat, als sei er bei voller Besinnung. In einzelnen Fällen klagen die Kranken über heftige stechende Schmerzen auf einer bestimmten Stelle dicht unter dem Brustbein, welche sich bis über die Schulter oder den Unterleib erstrekken, oder über ein Gefühl von brennender Hitze in der Brust. Bei andern Kranken beobachtet man eine krampfhafte Zusammenschnürung des Schlundes und völlige Wasserscheu, Zuckungen der Halsmuskeln, heftiges Erbrechen, Harnverhaltung. Hat endlich die Krankheit ihren Höhepunkt erreicht, dann sind Hände und Füsse kalt und mit kaltem Schweisse bedeckt.

Selten ist jedoch das Herz für sich allein entzündet, gewöhnlich wird auch der dasselbe umgebende Sack (Herzbeutel) in Mitleidenschaft gezogen, und in dem Grade, in welchem Letzteres geschieht, vermehren oder ändern sich auch die obigen Symptome. Dennoch wird man bei gehöriger Aufmerksamkeit und mit Hülfe der physikalischen Untersuchung den entzündlichen Zustand des Herzens stets erkennen, und bei treuer Befolgung der hier gegebenen Vorschriften jeden Kranken retten, vorausgesetzt, dass man im Besitze gut bereiteter Arzneien ist.

Wie alle Entzündungen, so erfordert auch diese zuerst **Aconit** x, einige Körnchen in einem Trinkglase voll Wasser aufgelöst, wovon man anfänglich alle 15 Minuten, beim Nachlassen der gefährlichsten Zufälle aber seltener einen Theelöffel voll eingiebt. Dasselbe gilt auch von den folgenden Mitteln. Nächst Aconit passt in den meisten Fällen

Cannabis x, besonders, wenn auch der Herzbeutel mitleidend ist; wenn in der Herzgegend heftige Stösse oder Schläge gefühlt werden, schlimmer bei Bewegung, als solle das Herz herausfallen, auch mit Athemversetzung; wenn der Kranke das Gefühl hat, als schlage das Herz an einer niedern Stelle. Dabei spannende drückende Schmerzen im Brustbein

oder Wühlen unter demselben; Blässe des Angesichts; sehr kleiner Puls. — Nicht minder wichtig ist

Spigelia x. Dies Mittel ist angezeigt bei hörbarem und äusserlich sichtbarem Herzklopfen mit ängstlicher Brustbeklemmung, mit Zittern des Herzens oder mit Schneiden und Wühlen im Bauche; bei wellenförmiger Bewegung des Herzens; bei Stechen in der Herzgegend, oder Geräusch daselbst, wie das Schnurren einer Katze, auch wenn der Schlag des Herzens nicht mit dem Pulse übereinstimmt

Acidum benzoicum x, wenn Personen, die schon lange an Gicht oder Rheumatismus leiden, plötzlich nach Mitternacht von den Symptomen einer Herz Entzündung befallen werden, erwachend mit heftigem Herzklopfen, hartem Klopfen der Schläfe-Arterien und beschleunigtem Pulse. — Wogendes Herzklopfen; aussetzender Herzschlag.

Kann die Krankheit durch diese Mittel nicht gehoben werden, sondern schreitet sie in ihrer Entwickelung unaufhaltsam fort, so gelingt die Rettung des Kranken oft noch unter den verzweifeltsten Umständen durch

Arsen. alb. x beim Vorhandensein folgender Symptome: eingefallenes Gesicht mit entstellten Zügen; grosse Angst, Unruhe und unaufhörliches Umherwerfen; Irrereden bei offenen Augen; Erstickungszufälle; heftiges oder auch unregelmässiges Herzklopfen; aussetzender oder ganz fehlender Puls; kalte, mit Schweissen bedeckte Extremitäten.

Macht die Krankheit einen mehr schleichenden Gang und zieht sich in die Länge, ohne gerade die hier beschriebenen äusserst gefährlichen Symptome anzunehmen, so gebe man **Aconit** x und **Sulphur** x im Wechsel, doch so, dass Sulphur nur alle 4 Stunden einmal, Aconit inzwischen aber alle Stunden verabreicht wird. Dies ist nicht selten der einzige Weg, auf welchem es gelingt, die Krankheit zur glücklichen Entscheidung zu führen.

Ist auf diese Weise nun das Leiden ganz beseitigt, so hat man den Kranken noch immer sehr in Acht zu

nehmen, wenn man ihn vor Rückfällen schützen will. Man vermeide deshalb jede Gemüthsaufregung durch Schreck, plötzliche Freude u. dergl.; ebenso verhindre man noch für lange Zeit den Genuss von Kaffee, Wein, so wie überhaupt von bluterregenden, geistigen Getränken und Gewürzen. Der geringste Verstoss gegen diese Vorschrift kann eine neue Entzündung des Herzens herbeiführen, die bei dem schon geschwächten Körper leicht tödtlich werden kann.

Das Wechselfieber,

kalte Fieber oder Frieren.

Febris intermittens.

Bei jedem Wechselfieber kommt es auf den Typus desselben, d. h. auf die Ordnung oder Zeitfolge der einzelnen Anfälle mit ihren Neben-Erscheinungen an, da selten ein Fieber dem andern ganz gleich sieht, es daher auch der grösste Unsinn ist, wenn man jedes Wechselfieber mit einem und demselben Mittel heilen will, wie die alte Schule es Jahrhunderte lang that, und durch die übermässigen Gaben China etc. weit schlimmere Uebel, als das Wechselfieber hervorbrachte.

Wie mehr oder minder jede Krankheit, so wurzelt das Wechselfieber vorzugsweise in der Seele; daher kommt es, dass dasselbe bei weitem öfter durch seelische Einflüsse, als durch China geheilt wurde. Jedermann weiss, wie oft ein solches Fieber durch sogenannte Sympathie geheilt worden ist, das bis dahin jeder starken Dosis Medizin widerstanden hatte.

Ich selbst habe mir das Wechselfieber in meiner Jugend willenlos durch die Phantasie geheilt, nachdem es nach allöopathischer Unterdrückung durch Chinin in heftigem Grade wiedergekehrt war. Ich lag nämlich im Froste, die Zähne klapperten und die Glieder schlotterten, als mir der sonderbare Gedanke einkam, ob ich

wohl auch so klappern und schlottern würde, wenn ich in diesem Augenblicke vor den König treten müsste. Kaum gedacht, so sah ich in der wachen Phantasie den König vor mir, und fing laut an zu reden: „Grosser König! u. s. w.“ So wie ich dies mit fester Stimme gesagt hatte, war der Frost verschwunden, leichte Wärme trat ein, das Fieber war gebrochen und ich völlig genesen, und habe bis auf den heutigen Tag nie wieder eine Andeutung von diesem unangenehmen Gaste verspürt.

Beim Fieber sieht man deutlich, welchen Einfluss das Gemüth, der Wille, der Glaube auf den Körper ausübt, denn diese sind doch nur die heilenden Kräfte, wenn ein eingewurzeltes Wechselfieber durch eine einfache Sympathie geheilt wird, da das, was man dabei thut oder spricht, völlig gleichgültig ist, und es nur darauf ankommt, dass man es thut, denn wenn man nicht an Heilung glaubte, würde man es nicht unternehmen.

So wie nun die alte Schule bei dem Wechselfieber noch in ihrer ersten Kindheit nackt und hülflos dasteht, und von alten Weibern übertroffen und gemeistert wird; so hat die jüngere Schwester, die Homöopathie, eine Meisterschaft im Heilen des Wechselfiebers erlangt, dass von reinen Jüngern dieser Kunst selten mehr als ein Pulver zu geben nöthig ist, um dem ganzen Uebel für immer eine Grenze zu setzen. Doch genau und sorgfältig muss jeder einzelne Fall geprüft und mit den angezeigten Mitteln verglichen werden; denn jedes leichtsinnige Hineingreifen würde ebenso ungünstige Resultate, wie bei der Allöopathie, herbeiführen.

Eintägig (quotidiana) nennt man das Wechselfieber, wenn es täglich, dreitägig (tertiana), wenn es einen Tag um den andern, und viertägig (quartana), wenn es jeden vierten Tag eintritt, also 2 Tage aussetzt. Doppelt eintägig u. s. w. heisst es, wenn es an einem Tage zweimal erscheint, was jedoch seltener vorkommt.

Hierauf kommt es jedoch bei der Wahl des Mittels weniger an.

Das Haupt-Augenmerk muss man darauf richten,

in welchem Verhältnisse **Frost, Hitze** und **Schweiss** zu einander stehen, ob und wann **Durst** dabei eintritt, und welche **begleitende Beschwerden** man dabei ausserdem wahrnimmt. Auch muss man oft die Eintrittszeit und Wiederkehr mit in Erwägung ziehen.

Statt nun die einzelnen Mittel mit ihren Symptomen hier aufzuzählen, lasse ich eine Tabelle mit den wichtigsten Mitteln folgen, aus welcher man leicht das Charakteristische jeder Arznei herauszuerkennen, und für jeden einzelnen Krankheitsfall das entsprechende Mittel aufzufinden im Stande sein wird.

Nicht unerwähnt darf ich lassen, dass für Gegenden, in denen viel Wechselfieber geherrscht haben, die allöopathisch behandelt, also mit China unterdrückt worden sind, **Ipec.** x auf lange Zeit das einzige schlagende Heilmittel ist. Es wird nicht blos jeden neuen Fieberfall mit einem einzigen Pulver (in Wasser-Auflösung, Abends und Morgens einen Schluck, 4 Tage lang) völlig heilen, sondern gleichfalls alle veralteten China-Siechthümer und sonstigen aus dem Wechselfieber entsprungenen Krankheiten.

Ist bereits wassersüchtige Geschwulst oder Geschwulst der Leber und Milz eingetreten, so giebt man **Ars.** x (ebenso wie Ipec.), und die Heilung wird nie ausbleiben, wenn es auch in den zuletzt genannten Fällen langsamer geht, als bei dem blossen Wechselfieber.

Tritt nach China-Gebrauch eine Ueberempfindlichkeit und Reizbarkeit des ganzen Nervensystems ein, ist Patient sehr empfindlich, wird jedes Geräusch ihm unangenehm, sind die Pupillen erweitert, gedunsenes Gesicht, geschwächte Sehkraft, Kopfschmerz in der Stirn und den Schläfen, Heissüberlaufen, ängstliche Träume, Auftreibung des Unterleibes, so passt **Bellad.** x vorzugsweise.

Ist nach langem China-Gebrauch allgemeine Körperkälte mit kalten Schweissen entstanden, so ist **Veratrum** x in diesem Falle das beste Heilmittel.

Ueberall, wo man Psora entdeckt, sowohl nach China-Missbrauch, als auch ohne denselben, also bei

sehr scrophulösen oder rhachitischen Subjecten, auch wo man Ausschlag oder nur sehr unreine Haut wahrnimmt, ist **Sulphur** x das schlagendste Mittel.

Alle genannten Mittel sind auch vorzugsweise beim sogenannten China-Wechselfieber zu berücksichtigen. So nennt man nämlich die durch China oder Chinin bereits unterdrückten, jedoch nicht geheilten, in ihrer Erscheinung aber veränderten und mit China-Symptomen gemischten Wechselfieber, die in der Regel **Ipec.** x am schnellsten beseitigt.

Nach China-Missbrauch bei Gelehrten oder Personen, die eine sitzende Lebensweise führen, und Magen und Unterleib dadurch gelitten hat, bei Stuhlverstopfung und Leberverhärtung ist **Nux vom.** x ganz ausgezeichnet und wird eine Gabe in Wasser-Auflösung (wie oben) das Fieber gänzlich beseitigen.

Bemerken muss ich noch, dass zu gewissen Jahreszeiten gewisse Mittel durchgehends angezeigt sind, was der vielbeschäftigte Arzt bald herausfinden wird: wenn mehrere Wechselfieber-Fälle mit ganz ähnlichen, ein und dasselbe Mittel erheischenden Symptomen vorkommen. So war im vergangenen Herbst Rhus tox. x und Bry. x durchgehends angezeigt, und fast alle Wechselfieber, deren in meiner Klinik mehrere hundert Fälle vorkamen, wurden mit diesen Arzneien als Doppelmittel von der ersten Gabe geheilt.

Regel ist, dass man nie während des Anfalls eingiebt.

Ich lasse stets die entsprechende Arznei (3 bis 5 Körner) in einem Trinkglase mit Wasser auflösen, und davon Abends und Morgens in fieberfreier Zeit einen Schluck nehmen, 4 Tage lang. Wird der Kranke durch den Anfall überrascht, ehe er eingenommen hat, so wartet er damit bis nach dem Schweisse.

Eine solche Gabe der richtig gewählten Arznei wird immer das Fieber völlig heilen, man muss dabei nur nicht ungeduldig sein, sondern kann dem Kranken vorhersagen, wie es kommen wird. Einzelne Fälle giebt es nämlich allerdings, namentlich bei veralteten Wechsel-

fiebern, die nach dem ersten Schluck nicht wiederkommen; in der Regel aber sind die ersten Anfälle nach dem Einnehmen stärker als gewöhnlich, die nächsten schwächer, die dann folgenden kaum merklich, und so verschwindet es dann vollständig. Sagt man dies einem vernünftigen Kranken vorher, so wird er froh sein, wenn Alles so kommt, wie man es gesagt hat, und er wird in seinem Vertrauen nur noch mehr bestärkt.

Die Diät muss eine leichte sein, doch braucht der Patient nicht zu hungern. Vorurtheile, als schade Milch dem Fieberkranken, oder wenn er über's Wasser gehe, muss der Arzt zu berichtigen suchen. Am Wasser ist es oft zugig, kalt und neblig, daher kann eine Erkältung am Wasser leicht schädlich wirken; aber wer an einem schönen Tage über eine Brücke geht oder über Wasser fährt, wird nur dann das Fieber wiederbekommen, wenn es nicht richtig, nicht homöopathisch geheilt war, wie das früher bei den China-Gaben der Allöopathie oft vorkam, wo jenes Vorurtheil wohl herrühren mag.

Der umsichtige Arzt wird nach dem Gesagten mit Hülfe der nachfolgenden Tabelle jedes Wechselfieber zu heilen im Stande sein. Von selbst versteht es sich, dass sowohl das Einzelne, als auch das Ganze in Betracht gezogen werden muss, z. B. bei einem Mädchen, dessen Regeln ausgeblieben sind, werde ich auch beim Wechselfieber zunächst an Puls. denken, und wenn es nicht völlig gegen die Fieber-Symptome passt, kann ich es doch mit dem zunächst passenden Mittel zusammen geben, denn auch bei Wechselfiebern haben sich die Doppelmittel ausserordentlich bewährt.

Ein Mädchen, welches schon ganz abgezehrt war, klagte mir, dass sie zwei Jahre lang das Fieber habe, und es gar nicht los werden könne, soviel sie auch schon gebraucht hätte. Ich bemerkte auf dem linken Arm des Mädchens ein grosses Geschwür, und erfuhr auf Befragen, dass sie schon lange an dergleichen leide, und fast alle 6 bis 8 Wochen eins bekomme. Ohne Weiteres gab ich Hepar sulph. x, und nicht blos wurde das Fieber durch die eine Gabe gänzlich geheilt, sondern auffallenderweise blieb

schon der nächste Anfall gänzlich aus, so dass sie nach dem ersten Schluck der Hepar-Auflösung weder Fieber noch Geschwüre wieder bekam, und von der Zeit an so zunahm, dass sie jetzt ein Bild der Gesundheit ist.

Viel Wahres liegt in dem Volksglauben „man solle das Wechselfieber nicht unterdrücken, sondern erst austoben lassen, weil man dadurch recht gesund würde." Bei homöopathischen Mitteln ist zwar nichts zu fürchten, da die Mittel selbst den Körper reinigen und heilen; wo aber ein Fieber nicht sogleich weicht, muss man demselben ruhig einige Zeit gewähren, denn das Wechselfieber ist eine Mauserung für den Körper, und Jedermann, der es ohne naturwidrige Mittel überstanden hat, wird sich nach demselben wie von neuem geboren fühlen, denn es hilft viele unreine Stoffe ausscheiden.

Jeder Anfall beginnt mit Mattigkeit, Neigung zum Gähnen, Kreuzschmerzen, Recken und Dehnen der Glieder, Gesichtsblässe, Blauwerden der Lippen und Fingernägel. Darauf tritt allgemeine Kälte des Körpers ein, die bis zum Schüttelfrost mit Klappern der Zähne sich steigert, oft mit krampfhaften Erscheinungen, kleinem, hartem, frequentem Pulse, und geringer, aber wasserheller Harnabsonderung; allmälig stellt sich trockne Hitze ein, mit oder ohne Durst, voller Puls, doch hart, Urin geröthet, und feurig. Häufig dabei Kopfschmerz, Bewusstlosigkeit und Delirien. Endlich fängt die Haut an feucht zu werden, und ein allgemeiner Schweiss tritt ein, mit welchem in der Regel die unangenehmen Begleitungs-Beschwerden nachlassen und darauf völliges Wohlsein eintritt. Dies dauert jedoch nur bis zum nächsten Anfall, bei welchem sich alle geschilderten Beschwerden der Reihe nach wieder einstellen, bis das Fieber geheilt wird.

Alle Abweichungen von dem gewöhnlichen Laufe des Wechselfiebers, so wie die am häufigsten vorkommenden Nebenbeschwerden finden sich in der nachfolgenden Tabelle, die auch einzeln zu haben ist, damit man sie auf Pappe kleben und so noch leichter übersehen kann.

Arzneimittel.	Frost.	Hitze.	Schweiss.
Aconit.	Heftig mit Durst.	Anhaltend, glühend, mit Durst.	Fehlt.
Antimon. crud.	Mit Durst, besonders auf Bier.	Ohne oder mit geringem Durst.	Nach der Hitze.
Arnica.	Mit Durst schon vorher, bis zur Hitze allmählig nachlassend.	Mässig.	
Arsenic.	Ohne Durst.	Brennend mit heftigem Durst, oftem, aber jedesmal wenigem Trinken.	Gar nicht, oder erst längere Zeit nach der Hitze eintretend.
Belladonna.	Heftig erschütternd, mit und ohne Durst. — Getränke scheinen zu kalt zu sein.	Mit oder ohne Durst, mit rothem gedunsenem Gesicht, Kopf-Eingenommenheit und Delirien.	Bei oder nach der Hitze.
Bryonia.	Vorherrschend, mit Durst.	Mit Durst.	Nach der Hitze, mit Nachlass aller Beschwerden.

Begleitende Beschwerden.	Eintrittszeit und Wiederkehr.	Besondere Bemerkungen.
In der Hitze grosse Beängstigungen und Beklemmungen und Frost bei der geringsten Entblössung.	Abends, täglich, oder auch viertägig.	Vorzüglich bei Vollblütigen.
Gastrische Beschwerden aller Art.	Morgens, oder täglich 2 mal, auch 3tägig.	
Ziehen durch die Beinhaut der Knochen, schon vor dem Anfall rheumatische Gliederschmerzen.	Morgens, Nachmittags oder Abends, 3oder 4tägige.	Nach China-Missbrauch.
1) Bestehende ältere Beschwerden erhöhen sich während des Anfalles. 2) GrosseHinfälligkeit, Schwäche und Zittern der Glieder, auch Lähmung derselben. 3) Wassersüchtige Geschwulst. 4) Geschwulst der Leber und Milz.	Täglich oder 3—4tägig, auch doppelt 3tägig.	Nach China-Missbrauch.
Kopfschmerz über den Augen u. in den Schläfen, Schwindel, öfters Röthung der Augen.	1- oder 3tägig, meist Nachmittags oder Abends, selten Morgens.	Nach China-Missbrauch.
1) Trockner Husten mit Stichen in der Brust, den Seiten und im Unterleibe. 2) Vor dem Anfalle Kopfschmerz und Schwindel, oder Dehnen und Ziehen in den Gliedern, Ekel vor Speisen, Ekel, Uebelkeit, Erbrechen, trockne, klebrige Zunge.	1- und 3tätige.	

Arzneimittel.	Frost.	Hitze.	Schweiss.
Calcaria carb.	Mit Durst.	Mit Durst.	
Cantharid.	Blos Kälte, oder Frost und Hitze, gemischt.		
	Durst fehlt, oder ist blos nach d. Froste vorhanden.	Durst fehlt.	
Capsicum.	Frost vorherrschend, oder mit argem Durst.	Mit oder ohne Durst und gleichzeitigem Schweiss.	
Carbo vegetabilis.	Mit Durst.	Mit geringem Durst, meist nur anfänglich.	Nach der Hitze.
Causticum.	Ohne Durst.	Ohne Durst.	Nach der Hitze.
Chamomill.	Mit Durst.	Mit oder ohne Durst.	Nach der Hitze, selbst in den Haaren.

Begleitende Beschwerden.	Eintrittszeit und Wiederkehr.	Besondere Bemerkungen.
1) Gesichtshitze bei eiskalten Händen ohne Durst. 2) Vor dem Fieber Reissen in den Gelenken, Schwere des Kopfes, die kaum das Aufrichten im Bette erlaubt, und Schwere in den Gliedern, zum Dehnen und Rekken nöthigend.	Morgens oder Vormittags.	1) Nach China- oder Chinin-Missbrauch. 2) Bei Leuten, die viel im kalten Wasser arbeiten.
1) Fieber mit Harnbeschwerden. 2) Schwere und Lähmigkeit der Glieder.	3tägige.	Nach China-Missbrauch.
	1- und 3tägige.	Nach China-Missbrauch, oder mit schmerzhafter Milzgeschwulst im Froste.
1) Geschwulst des Magens. 2) Vor dem Fieber Klopfen in den Schläfen, Reissen in den Knochen und besonders in den Zähnen.	1-, 3- u. 4tägige, meist Vormittags.	Besonders nach China-Missbrauch.
1) Besonders bei Personen, die an Gicht mit Gelenkauftreibung und Gliedersteifheit leiden. 2) Beim Schweisse Sausen und Schwere im Kopfe.	Nachmittags 4 Uhr oder um Mitternacht.	
1) Dabei Drücken in der Herzgrube, Uebelkeit, Erbrechen von Galle, Durchfall und schmerzhaftes Harnen. 2) Irrereden im Frost, welches sich in der Hitze noch mehr steigert.	Abends oder Nachts eintretend.	

Arzneimittel.	Frost.	Hitze.	Schweiss.
China.	Ohne Durst, derselbe tritt zwischen Frost und Hitze ein.		Nach der Hitze, Durst, sobald der Schweiss ausbricht.
Cina.	Mit Durst, oder Frost ohne Durst und Hitze mit Durst.	Ohne Durst,	
Cocculus.	Schüttelnder, oder blos innerer, mit Verlangen auf herzstärkende Genüsse.	Mit Röthe des Gesichts und Durst.	
Coffea.		Allgemeine, ohne vorangegangenen Frost, mit Irrereden bei offenen Augen.	Allgemeiner, nach d. Hitze.
Conium.		Arge, mit Durst und Schweiss zugleich.	
Drosera.	Durst nach demselben.	Im Gesicht, mit Brecherlichkeit nach vorangegangenem Kopfschmerz im Hinterhaupte.	Nach beendigtem Fieber-Anfall und abendlichem Wohlsein — in der darauf folgenden Nacht, besonders am Unterleibe.

Begleitende Beschwerden.	Eintrittszeit und Wiederkehr.	Besondere Bemerkungen.
1) Vor d. Anfall mancherlei Nebenbeschwerden, als: Uebelkeit, Durst, Heisshunger, Kopfschmerz, Ängstlichkeit, Herzklopfen, Niesen u. s. w. 2) Fieber mit Geschwulst und Schmerzhaftigkeit der Milz und Leber, wenn diese Leiden nicht durch Missbrauch von China oder Chinin entstanden sind.	1- oder 3tägige oder doppelt 3tägige.	Fieber, welche besonders in sumpfigen oder wasserreichen Gegenden vorkommen.
Erbrechen d. Speisen mit nachfolgendem Heisshunger. Gesichtsblässe in Frost und Hitze.		Besonders bei Kindern, die an Würmern leiden.
Dabei krampfhafte Magenschmerzen und lähmige Schwäche im Kreuz, auch Stuhlverstopfung.	Abends.	
Grosse Aufregung bei dem Fieber, bei der Hitze rothes Gesicht. Von Anfang bis Ende Durst.		
Erbrechen und Durchfall.	Eintägige.	
Beim Frost eiskalte Hände und blaue Nägel; nach demselben Durst, dann Gesichtshitze, mit Schwere im Kopfe, Klopfen im Hinterhaupte und nachfolgender Brecherlichkeit; Abends wohl, aber während der Nacht starker Schweiss, besonders am Unterleibe.	Täglich, Vormittags von 9 bis 12 Uhr.	

Arzneimittel.	Frost.	Hitze.	Schweiss.
Dulcamara.	Ohne Durst.	Mit heftigem Durst auf kalte Getränke,	
Ferrum.	Mit grossem Durste und mit Kopfweh zuvor oder danach (als Fieber-Anfall für sich allein bestehend, oder auch als Vorläufer, der andern Fieber-Stadien).	Am ganzen Körper mit Bakkenröthe.	
Graphit.	Schüttelfrost 1 Stunde lang.	Hitze im Gesicht.	Fehlt.
Hepar sulphuris.	Mit Durst u. Erhöhung vorhandener Schmerzen.	Mit unterbrochenem Schlafe.	
Hyoscyamus.	Mit Schauder über den ganzen Körper, oder mit heissem Gesicht und kalten Händen.	Brennende, äussere oder innere.	
Ignatia.	Mit Durst.	Ohne Durst, u. mit kalten Füssen.	Fehlend oder vorhanden.

Begleitende Beschwerden.	Eintrittszeit und Wiederkehr.	Besondere Bemerkungen.
Nach Erkältung entstanden. Hitze mit Phantasiren, rothem Gesicht, brennender Hitze am Gaumen.	Abends verschlimmert.	
Blutandrang nach dem Kopfe, aufgetriebene Adern, Gedunsenheit um die Augen, Drücken im Magen und Unterleibe, selbst nach wenigem Essen; Kurzathmigkeit erregende Spannung im Bauche, Speise-Erbrechen, lähmige Schwäche.	Abends.	Nach China-Missbrauch.
Bei der Hitze im Gesicht kalte Füsse.	Tägliches Wechselfieber, Abds.	
Gleichzeitiges Vorhandensein von Blutgeschwüren. Morgens bittrer Mundgeschmack.	Abends um 6, 7 oder 8 Uhr, täglich.	
Von nächtlichem, trockenem, den Schlaf störendem Husten begleitet, oder mit epileptischen Anfällen verbunden.	Drei- und viertägig.	
Der Frost lässt sich oft durch äussere Wärme, z. B. Sitzen am warmen Ofen beseitigen.	1-, 3- u. 4tägige Fieber, die jedesmal früher, oder blos Nachmittags eintreten.	

Arzneimittel.	Frost.	Hitze.	Schweiss.
Ipecacuanha.	Geringer, mit Durst.	Starke, nur bisweilen mit, meist ohne Durst.	Fehlend oder vorhanden.
Lachesis.	Innerer Frost bei äusserer Hitze, dann starke Nachthitze.		Nach der Hitze.
Mercur.	Frost und Hitze abwechselnd. Durst.	Durst.	Stark und übelriechend, die Wäsche gelb färbend.
Natrum muriaticum.	Mit Durst, oder auch Durstlosigkeit.	Mit Durst u. heftigem Kopfschmerz.	Unter den Armen und auf den Sohlen.
Nitri acidum.	1 Stunde lang, ohne Durst.	Ueber den ganzen Körper, ohne Durst.	Allgemeiner, 2 Stunden lang.
Nux vom.	Bisweilen gering, auch oft stark, mit Durst auf Bier.	Bisweilen vorherrschend, oft auch nur schwach, oft Durst auf Bier.	Der Hitze nachfolgend, oder auch ganz fehlend.

Begleitende Beschwerden.	Eintrittszeit und Wiederkehr.	Besondere Bemerkungen.
Uebelkeit, Erbrechen und andere gastrische Beschwerden. Abendliche Verschlimmerung derselben.	Ein- und dreitägig.	Hauptmittel nach China-Missbrauch.
	Ein- und dreitägige, immer Nachmittags oder Abends eintretend, auch besonders im Frühjahre.	Besonders nach China - Missbrauch.
	Abends beim Niederlegen eintretend u. die ganze Nacht anhaltend.	Auch nach China-Missbrauch.
Knochenschmerzen, Rückenweh, erdfahle Gesichtsfarbe, Kopfschmerzen, grosse Schwäche, Mundbitterkeit, geschwürige Mundwinkel, Drücken in der Herzgrube.	Ein- und dreitägig, Morgens oder Vormittags.	Besonders auch nach China-Missbrauch.
	Nachmittags.	
Besonders mit Stuhlverstopfung. Bei Personen, die geistiger Anstrengung unterworfen sind, aufregende Getränke lieben oder an Hämorrhoiden leiden, oder eine sitzende Lebensweise führen, wird man dieses Mittel häufig zuerst anwenden können.	Ein- u. dreitätig, Nachmittags, Abends oder Nachts eintretend.	Besonders nach China-Missbrauch, mit Verhärtung der Leber.

Arzneimittel.	Frost.	Hitze.	Schweiss.
Opium.	Mit oder ohne Durst.	Mit Durst.	Warm.
Petroleum.	Mit Abspannung des Körpers.	Mit Durst.	Nach d. Froste, bei kalten Beinen.
Pulsatilla.	Ohne Durst.	Mit Durst.	Mit der Hitze, oder nachher eintretend.
Rhus tox.	Mit Durst.	Mit Durst.	Nach der Hitze.
Sabadilla.	Mit nur geringem oder ganz fehlendem Durst.	Mit geringem Durste.	Gleichzeitig mit der Hitze od. nachfolgend.
Sambucus nigra.	Schüttelnder, vor Schlafengehen.	Trockene, mit Scheu vor Aufdecken, ohne Durst.	Ungeheurer, erschöpfender, besond. nächtlicher.

Begleitende Beschwerden.	Eintrittszeit und Wiederkehr.	Besondere Bemerkungen.
Schlafsucht, Schnarchen mit offenem Munde, krampfhaften Bewegungen der Glieder, unterdrückten Ausleerungen.		
Klopfende Schmerzen im Hinterkopfe.	Ein- und dreitägig, Nachmittags oder Abends eintretend.	
Beim Frost, Gesichtsblässe, Schwindel und Betäubung, Schmerzhaftigkeit u. Schwere des Kopfes, Aengstlichkeit, Brustbeklemmung, oder Erbrechen von Schleim. Dieses Mittel verdient zuerst Beachtung, wenn weibliche Personen vom Wechselfieber befallen werden, deren Regeln ausgeblieben sind, zu spät oder schwach erscheinen.	Ein-, drei- und 4tägig, Nachmittags oder Abends eintretend.	Nach China-Missbrauch.
Beim Frost Gliederschmerzen, Kopfweh, Schwindel, Brecherlichkeit, Nesselfriesel.	1-, 3- und doppelt dreitägig. Eintritt gewöhnl. Morgens.	
Beim Frost Husten, bei der Hitze Kopfschmerzen.	1-, 3- und 4tägig; zur bestimmten Stunde wiederkehrend.	
Die heftigen Schweisse hören selbst in der fieberfreien Zeit nicht auf.	Abends.	

Arzneimittel.	Frost.	Hitze.	Schweiss.
Silicea.		Brennend.	Wenig.
Sepia.	Mit Durst.		
Sulphur.	Mit Durst u. mancherlei Nebenbeschwerden.	Mit Durst.	Schweiss Morgens.
Tartarus emeticus.	Ohne Durst.	Ohne Durst.	
Veratrum album.	Mit Durst.	Nach Wechsel von Frost u. Hitze — anhaltende Hitze mit Durst.	Kalt.

Begleitende Beschwerden.	Eintrittszeit und Wiederkehr.	Besondere Bemerkungen.
Bei scrophulösen Kindern mit brennender Hitze über den ganzen Körper, rother Gedunsenheit des Gesichts, harten Drüsen an den Schultern herab, bei aufgetriebenem Bauche und stetem Durchfalle. Während der fieberfreien Zeit sind die Kinder höchst eigensinnig und weinen schon beim Anfassen oder Anreden.	Eintritt gewöhnlich Vormittags 10 Uhr, und dann bis Abends 8 Uhr anhaltend, od. um Mitternacht beginnend, bis Morgens 8 Uhr fortdauernd.	
	Vormittags eintretend.	Nach China-Missbrauch.
Bei Scrophulösen, Rhachitischen, oder gleichzeitig mit Ausschlag etc. Behafteten.	Täglich, oder Abends eintretend.	Nach China-Missbrauch u. besond. nach äusserlich vertriebenen Hautausschlägen.
Arge Schlafsucht (nächst Opium).		
Blos äussere Kälte, oder nur innere Hitze mit dunklem Harn.	Ein-, drei- und 4tägig, Morgens oder vor Mitternacht eintretend.	Nach China-Missbrauch.

Da noch in vielen Gegenden von der alten Schule gegen Wechselfieber China oder Chinin in Masse verschrieben wird, so will ich zur Warnung eine Stelle aus Hahnemann's Vorrede zur Chinarinde folgen lassen (siehe: Reine Arzneimittellehre Bd. III. S. 103.):

„Wahr ist's, sie können nicht mehr klagen, dass der Paroxism ihrer vorigen Krankheit (des Wechselfiebers) zu gewissen Tagen und Stunden wieder erscheine; aber seht, wie erdfahl sind ihre gedunsenen Gesichter, wie matt sind ihre Augen! Seht, wie engbrüstig sie athmen, wie hart und aufgetrieben ihr Oberbauch, wie hart geschwollen ihre Lenden, wie verdorben ihr Appetit, wie hässlich ihr Geschmack, wie belastend und hart drückend in ihrem Magen jede Speise, wie unverdaut und unnatürlich ihr Stuhlgang, wie ängstlich traumvoll und unerquickend ihre Nächte! Seht, wie matt, wie freudelos, wie niedergeschlagen, wie ärgerlich, empfindlich oder stupid sie umherschleichen, von einer weit grösseren Menge Beschwerden gequält, als bei ihrem Wechselfieber! Und wie lange dauert oft nicht dergleichen China-Siechthum, wogegen nicht selten der Tod ein Labsal wäre! — Ist das Gesundheit? — Wechselfieber ist's nicht, das gebe ich gern zu, sage aber — und Niemand kann widersprechen — Gesundheit ist's wahrlich nicht, vielmehr eine andere aber schlimmere Krankheit als Wechselfieber, eine China-Krankheit ist's, die ärger sein musste, als das Wechselfieber, sonst konnte sie dieses nicht überwiegen und unterdrücken (suspendiren). Erholt sich der Organism zuweilen von dieser China-Krankheit nach mehreren Wochen, so kommt das von der stärkern, unähnlichen China-Krankheit bis dahin suspendirt gebliebene Wechselfieber leibhaftig wieder — in etwas verschlimmerter Gestalt — da der Organism durch die unrechte Kur so viel gelitten hatte.“

Das Haupt-Gegenmittel bei solchem China-Siechthum ist, wie schon oben erwähnt: **Ipecacuanha** x; desgl. **Ars.** x, **Nux vom.** x, **Sulphur** x, **Puls.** x, **Veratr.** x, **Carb. veg.** x; und ausserdem noch: Arnica x, Bellad. x, Calc. c. x, Caps. x, Cina x, Ferr. x, Mercur x, Natr. carb. x, Natr. mur. x und Sepia x.

Rose oder **Rothlauf.**

Erysipelas.

Rose wird eine Entzündung der Haut genannt, eine heisse, rosenrothe Geschwulst, mit prickelnder, juckender, spannender, schmerzhafter Empfindung. Ein charakteristisches Zeichen derselben ist, dass die Röthe unter dem Druck des Fingers verschwindet, jedoch bei Nachlassen desselben sogleich wieder eintritt.

In der Regel geht der Rose ein fieberhafter Zustand schon voran, mit Appetitlosigkeit, Uebelkeit, auch wohl Erbrechen.

So lange das Fieber oder auch nur trockne Hitze dauert, giebt man **Aconit** x (3 bis 5 Körner in Wasser-Auflösung) alle 1 bis 2 Stunden einen Schluck; doch sobald die Rose erkannt wird, das entsprechende Mittel mit Acon. so lange (etwa 2stündlich) im Wechsel, bis das Fieber oder die Hitze nachlässt, in welchem Falle Aconit weggelassen wird.

Man unterscheidet verschiedene Arten von Rose; die gewöhnliche ist

die Rose an fleischigen Theilen, rosenroth, glatt, und glänzend, auch strahlenförmig. **Bellad.** x in Wasser-Auflösung, zuerst 2-, später 4stündlich einen Schluck, 4 bis 6 Tage lang, worauf man eine Pause mit dem Einnehmen macht.

Die Rose um Gelenke: Bryon. x (ebenso eingenommen).

Die wandernde Rose, auch **Laufrose,** die

schnell von einem Theile zum andern überspringt: **Pulsatilla** x (ebenso).

Die Blatter- oder **Blasenrose,** auch **Kopfrose** genannt, weil sie nur im Gesicht, in der Nähe des Haarkopfs erscheint, und die Entzündungsgeschwulst sich oft in denselben hineinerstreckt. Diese Rose verläuft in der Regel mit einem heftigen, oft galligen Fieber. Die ergriffenen Theile sind roth, geschwollen und hart. Die darauf entstehenden gelblichen, mit wasserheller oder milchiger Feuchtigkeit gefüllten Blasen sind bald gross, bald klein, laufen oft in einander, wie die Blattern, und verursachen Jucken, Brennen und Spannen. Ein dabei seit langer Zeit bewährtes Heilmittel ist: **Rhus tox.** x (ebenso eingenommen).

Klagt der Kranke zugleich über häufigen Drang zum Uriniren, ohne den Harn lassen zu können, so hilft am schnellsten **Cantharid.** x (ebenso eingenommen).

Sind mit der Blasenrose bohrende, nagende, wühlende Gesichtsschmerzen verbunden, und enthalten die Blasen mehr gelbe Feuchtigkeit, so ist **Euphorb.** x das passendste Mittel.

Entstand die Rose in Folge eines Bienenstiches oder sonst eines giftigen Insektes, und hat die Geschwulst eine bläulichrothe Farbe, so passt **Apis** x (ebenso wie oben). Auch **Laches.** x.

Die Rose mit **gastrischen Beschwerden,** z. B. jedesmal mit Magenkrampf, Soodbrennen, saurem Aufstossen, Stuhlverstopfung etc. entstehend, heilt **Nux vom.** x.

Im Allgemeinen muss ich noch bemerken, dass man bei der Rose, wie bei allen Krankheiten, stets sämmtliche Nebensymptome mit ins Auge fassen muss, und nicht nach einem Leisten kuriren darf.

Wo viel **Psora** vorhanden, ist oft **Sulphur** x das einzige schlagendste Heilmittel auch bei der Rose; so wie die **Disposition zu Rosen-Geschwülsten,** die öfters wiederkehren, in der Regel und für

immer durch **Sulphur** x gehoben wird, wenn man nach überstandenem Uebel dieses Mittel 4 Tage lang in Wasser-Auflösung, Abends und Morgens einen Schluck eingiebt, und dann nachwirken lässt, ohne irgend eine Arzneigabe zu wiederholen.

Gedenken will ich noch der **Rose der Neugebornen**, die sich in den ersten Lebensmonaten in der Gegend des Nabels bis zum Unterleibe und den Geschlechtstheilen, auch nach der Brust und dem Rükken erstreckt. In der Regel hilft **Aconit** x und **Bellad.** x im Wechsel am schnellsten, doch muss man bei bedenklicheren Fällen auch Apis x, Bryon. x, Rhus tox. x, Hepar sulph. x und Sulphur x in Erwägung bringen.

Bei der **rosenartigen Entzündung am Scrotum**, am meisten bei Schornsteinfegern beobachtet, die leicht in Brand überzugehen geneigt ist, passt **Arsen.** x am besten; doch möge man auch Muriat. acid. x, Secale corn. x, Kreosot x und Sepia x vergleichen.

Endlich erwähne ich hier noch die **Gürtelrose, Zona, Zoster**, oder **höllisches Feuer** genannt (Cingulum, Ignis sacer oder Ignis St. Antonii der Alten). Est ist ein Mittelding zwischen Rose und Flechte, hat oft dieselben Ursachen, wie die Rose, entsteht jedoch häufiger aus tiefer liegenden Dyskrasieen. Dieselbe zeigt sich als ein handbreiter oder bandähnlicher feuerrother Streifen, im Halbkreise die eine Seite des Leibes, in der Regel unter der Brust, in der Gürtelgegend, oder auch ein Glied umgebend, und nie nach der andern Hälfte übergehend. Auf dem rothen Grunde entstehen zuerst kleine, oft bis zur Grösse von Erbsen heranwachsende Pusteln oder Bläschen, welche sich mit gelblicher Flüssigkeit füllen, und ein starkes Jucken, Brennen und Stechen hervorbringen.

Das Hauptmittel dagegen ist **Mercur** x; (ebenso wie oben eingegeben); doch hat sich oft auch **Rhus tox.** x und **Graphit** x als hülfreich erwiesen.

Causticum x besonders, wenn juckend brennende Schmerzen vorherrschend sind; auch Nitr. acid., Arsen., Euphorb. und Sulphur sind mit zu berücksichtigen.

Hauptregel für die äussere Behandlung jeder rosenartigen Geschwulst im Allgemeinen ist: nichts Nasses oder Fettes daran zu bringen, sondern dieselbe recht warm zu halten, und vor Zug, Feuchtigkeit (Stubenscheuern und frischer Wäsche) oder dazuschlagender Kälte zu schützen, weil bei Nichtbeachtung dieser Vorschrift eine Metastase (Versetzung) der Rose auf edlere Theile, namentlich auf's Gehirn, und dadurch der Tod erfolgen kann. Zum Warmhalten nimmt man gewärmte in Leinwandtücher eingeschlagene Watte, oder gewärmte Leinwandsäckchen mit Roggenmehl oder Weizenkleie gefüllt.

Warnen muss ich noch vor dem sympathetischen Besprechen der Rose von mit dem Wesen der Krankheit Unkundigen, weil auch hierdurch schon viel Schaden angerichtet ist, und jahrelange Uebel dadurch hervorgerufen sind.

Wenn man alle Vorsichtsmassregeln anwendet und die richtigen Arzneien eingiebt, so ist bei der Rose nichts zu fürchten. Geschieht dies aber nicht, so kann leicht eine Verhärtung, oder Eiterung, oder ein brandiges Geschwür daraus entstehen. Uebernimmt man Patienten in diesem Zustande, so sind die Hauptmittel: **Arsen.** x, **Carb. veg.** x, **Lach.** x, **China** x, **Sabina** x, **Secal. c.** x, **Sulphur** x etc.

Der gewöhnliche Verlauf der Rose ist, dass dieselbe bei richtiger homöopathischer Behandlung oft sogleich, in der Regel aber in drei, spätestens in sechs Tagen ihren Glanz verliert, die Haut runzlich wird, und eine Abschuppung oder wirkliche Schälung der Oberhaut eintritt.

Nieren-Entzündung.

Nephritis.

Dieselbe kündigt sich an durch einen anhaltend stechenden und brennenden Schmerz in der Nierengegend, der in den drei letzten Lendenwirbelbeinen seinen Sitz hat und die Eigenthümlichkeit besitzt, dass er sich längs der Harnleiter zur Blase herab erstreckt, auch beim männlichen Geschlecht der Hode der kranken Seite heraufgezogen wird. Die Schmerzen vermehren sich durch äusserlichen Druck, so wie durch Erschütterungen beim Husten, Niesen u. s. w., und nehmen in der Bettwärme zu. Gewöhnlich ist nur eine, und meistens die linke Niere entzündet. Die Nierengegend ist heiss, schmerzhaft aufgetrieben, und der Kranke kann dieser Schmerzen wegen nicht auf der kranken, sondern nur auf der entgegengesetzten Seite liegen; und bei Entzündung beider Nieren nur auf dem Rücken. Die Krankheit beginnt, wie alle Entzündungen, gewöhnlich mit einem heftigen Fieberfroste, der oft zugleich mit den Nierenschmerzen eintritt; dann wird die Haut heiss und trocken. Unterdrückte oder verminderte Urinabsonderung. Der Urin ist feurig, flammend; bisweilen mit Blut oder Eiter vermischt. Meistentheils ist in den Schenkeln der kranken Seite ein Gefühl von Taubheit; es gesellen sich grosse Angst und Unruhe, Verstopfung und andere Beschwerden hinzu.

Zuweilen geht die Krankheit, namentlich bei jungen, vollblütigen Leuten, in Eiterung über. Die

Schmerzen verlieren sich dann nicht, sondern werden stumpf und drückend. Patient klagt immer mehr über Schwere in der Nierengegend, und endlich geht, im glücklichsten Falle, der Eiter mit dem Urin ab.

Aconit x ist auch hier das zuerst zu gebende Mittel. Nächstdem richtet sich aber, wie überall, die Behandlung nach den erregenden Ursachen und den vorhandenen Symptomen.

Ist die Krankheit Folge unterdrückter Hämorrhoiden, oder sind unterdrückte Blutungen, häufiger Genuss spirituöser Getränke die Veranlassung, so wird sich **Nux vom.** x als das passendste Heilmittel bewähren, namentlich, wenn auch noch Spannung, Aufgetriebenheit, Drücken, Brennen, Hitze in der Lenden- und Nierengegend vorhanden sind.

Pulsatilla x. Wenn unterdrückte Menstruation oder nur sparsam fliessende die veranlassende Ursache ist. Bei zarten Personen von sanftem phlegmatischem Temperamente; oder auch wohl, wenn der Urin blutig ist und einen eitrigen Bodensatz bildet.

Belladonna x findet sich hülfreich, wenn ein heftig brennender Schmerz dicht am Rückgrate, an der Stelle der Nieren, der sich bis zur Blase erstreckt, fühlbar ist, mit Magenkrampf, Angst und Unruhe verbunden, und feuriger, in kleinen Quantitäten abgehender Urin.

Das beste Mittel ist aber **Cantharides** x, wenn neben den stechenden und schneidenden Schmerzen in der Nierengegend, die durch die geringste Bewegung erhöht werden und öfters den Athem benehmen, auch ein sehr schmerzhaftes, oft ganz unmögliches Harnlassen stattfindet, oder der Urin nur tropfenweise, unter unsäglichen Schmerzen, und zuweilen mit Blut vermischt, gelassen werden kann.

Therebinthina x ist unter denselben Umständen, auch bei Blutharnen, und wenn der Urin wie nach Veilchen riecht, zu geben.

Sämmtliche Mittel werden, nach §. 6. der Einlei-

tung, in Wasser-Auflösung eingegeben. Zuerst 1- bis 2stündlich, bei Besserung seltener.

Ausser diesen speciell angeführten Mitteln wird man, namentlich wenn die Krankheit in die obenerwähnte Eiterung übergehen sollte, und dieselben das Uebel nicht heben, noch **Sulph.** x, **Coccul.** x, **Hep.** x, **Merc.** x, **Cann.** x, oder **Thuja** x, je nach ihren Symptomen, hülfreich finden.

Husten.

Tussis.

Der Husten ist eine so häufig vorkommende Krankheit, dass von Vielen ganz die Wichtigkeit desselben übersehen wird, die nicht glauben, dass es nöthig ist, beizeiten Etwas dagegen zu thun; während derselbe doch bei längerer Vernachlässigung leicht in eine schlimmere, schwerer zu heilende Krankheit übergehen kann, wie z. B. in Bluthusten oder Lungenschwindsucht, weil durch das immerwährende Husten die Lungen angegriffen, und auch die gesundesten endlich zerstört werden.

Zu der Vernachlässigung des Hustens mag in früherer Zeit auch die Erfahrung beigetragen haben, dass die alte Schule eigentlich gar kein sicheres Heilmittel dagegen besitzt, sondern im günstigen Falle nur durch unschuldige Säftchen die Heftigkeit zu mindern suchte, wie es endlich auch jede Hausfrau selbst that, und dadurch den Arzt unnöthig machte. Wo sie schärfere Mittel reichte, sah man die Ohnmacht und Schädlichkeit derselben oft erst zu spät ein, dann nämlich, wenn das Uebel zum Theil durch die zu starken Arzneien unheilbar gemacht war.

Die Homöopathie heilt jeden Husten, wenn er nicht bereits Organe zerstört hat, mit vorher zu bestimmender Gewissheit in sehr kurzer Zeit, doch ist dazu nöthig, dass der Arzt alle, auch die kleinsten Nebensymptome erfahre.

Deshalb lasse ich zunächst die Hauptmittel mit ihren Symptomen, der Wichtigkeit nach, folgen, und hinter diesen die weniger oft, aber doch bisweilen vorkommenden Mittel, was jedoch hier nicht ganz erschöpft werden kann, da der Husten seltener eine für sich bestehende Krankheit, vielmehr in den meisten Fällen nur Symptom eines tieferliegenden Uebels ist, was dabei stets mit in Betracht gezogen werden muss.

Im Allgemeinen bemerke ich noch, dass man sich beim Husten auch nicht im Winter ganz der Luft entziehen darf, vielmehr an schönen Tagen die Mittagsstunden zum Ausgehen benutzen muss. Hüten muss man sich jedoch vor rauhem Winde, Zugluft und Erkältung, namentlich der Füsse im Nassen.

Man unterscheidet trocknen und feuchten Husten. Der erstere ist ohne Auswurf und oft sehr quälend. Wohlthuend dabei ist das Trinken von ganz dünner Roggenmehl-Suppe oder Haferschleim, wenig gesalzen. Auch kann man einen Gelee bereiten, wenn man 4 Loth weissen Kandis-Zucker in $\frac{1}{2}$ Quart Wasser tüchtig kocht, dann $\frac{1}{2}$ Esslöffel Kartoffelstärke daran quirlt, und, erkaltet, hiervon theelöffelweise geniesst, was gegen den Hustenreiz und die Trockenheit im Halse oft sehr wohlthuend einwirkt.

Bemerken muss ich noch, dass der Mensch fähig ist, mit seinem Willen kräftig dagegen einzuwirken, und dass man deshalb Kindern das häufige Husten untersagen muss, weil das Zurückhalten desselben die Patienten der Heilung näher bringt, während das unbedachtsame Aufhusten, was förmlich zur Gewohnheit werden kann, die Lungen unnöthig angreift, und die Heilung hinausschiebt.

Die wichtigsten Mittel sind folgende:

Aconit x. Bei jedem Husten mit entzündlichem Charakter; mit Hitze, Unruhe, Fieber. Husten kurz, rauh, trocken, hohl, z. B. beim Anfang der Bräune, Kehlkopfs-Entzündung, Grippe.

Nux vom. x. Trockner Husten, schmerzhaft im Kehlkopf, Rauhigkeit und Kitzel im Halse, scharfer Schmerz im Halsgrübchen, wie wund und roh; scharriges Wesen und zäher Schleim auf der Brust, oft mit Stockschnupfen (Grippe), dabei Kopfweh, als solle der Schädel zerspringen, und Zerschlagenheitsgefühl im Oberbauch und in den Hypochondern. Morgens am schlimmsten, oft von Mitternacht bis Tages-Anbruch. Schleim-Auswurf, löst sich nur im Freien, oder früh. Anhaltender, angreifender Husten mit Brecherlichkeit; besonders bei vollblütigen und heftigen Personen. Verschlimmert Nachts, auch durch Lesen, Nachdenken und Bewegung.

Chamomilla x. Besonders beim winterlichen Scharrhusten der Kinder, nach Erkältung. Bei stetem Kitzel unterm Brustbein oder im Kehlkopf, mit Dämpfen auf der Brust, auch Heiserkeit. Durch Sprechen verschlimmert; Nachts heftiger; dauert im Schlafe fort. Rauher trockner Husten nach boshaftem Weinen der Kinder. Stickhusten-Anfälle, besonders nach Mitternacht; auch mit wässerigem, oder zähem, bitterm Auswurf. Heiserkeit.

Pulsatilla x. Besonders bei feuchtem Husten, oder erst trocken und dann feucht; mit vielem Auswurf von weissem, gelbem, grünlichem, auch blutstreifigem Schleim, bitter oder salzig schmeckend. (Schleimhusten.) Auch bei erschütterndem, trocknem Husten, mit Erstickungsgefühl, wie von Schwefeldampf, auch als ob der Magen sich umwende; mit Würgen und Neigung zum Erbrechen; mit schmerzhaften Stichen in der Brust und den Brustseiten. Gebessert im Freien. Sehr passend bei blassen Personen, bei Blutleere und schwachen Regeln. Heiserkeit.

Bryonia x. Erkältungs-Husten, auch entzündlicher; trocken, mit Kitzel im Halse, wie von Dampf in der Luftröhre; mit Neigung zum Tiefathmen; nach Mitternacht, auch nach Essen und Trinken, mit Würgen und Erbrechen des Genossenen. Stiche in Herzgrube und Brustseiten, oder Schmerz in den Hypochondern. Druckschmerz oder Stechen im Kopf; Kopf zum Zerspringen. Auch feuchter Husten, mit gelblichem, oder schmutzig röthlichem oder blutstreifigem Auswurf. — Husten verschlimmert beim Eintritt in die warme Stube; besser beim Liegen auf dem Rücken.

Belladonna x. Heftiger Krampfhusten mit Engbrüstigkeit, bei Blut-Andrang nach Kopf und Brust, auch mit zuckendem Stechen in der Hüftgegend. Kitzel in der Luftröhre, wie nach verschlucktem Staub, besonders nach Mitternacht; mit Zusammenschnüren, Erstickungsgefahr. Mit Halsweh und Schnupfen, Niesen nach dem Anfalle. — Husten nach dem Essen mit Schleim-Auswurf, beim Husten Blut-Abgang. Stimmlosigkeit.

Arnica x. Besonders beim Husten nach körperlicher Anstrengung, mit Zerschlagenheitsschmerz der Rippen und Stichen im Kopf. Bei Kindern Weinen vor und bei den Anfällen. Trockner Husten mit Kitzel in der Luftröhre, besonders früh, nach dem Aufstehen. Auch feuchter Husten, Bluthusten, mit hellem, schaumigem Blute, auch geronnene Klumpen mit Schleim, bei Engbrüstigkeit, Blutwallung, Herzklopfen und periodischer Hitze. — Der Husten wird durch Essen gebessert.

Ipecacuanha x. Krampfhafter Husten mit Schleimrasseln bis zum Erbrechen oder Ersticken; dabei Ekel und Würgen. Bei Kindern, die fast im Schleim ersticken wollen, und die der Husten so anstrengt, dass sie kaum athmen können, roth und blau im Gesicht werden und sich ganz steif machen.

Husten mit Schmerz im Leibe, besonders in der Nabelgegend, oder mit Harndrang. Bluthusten.

China x. Besonders bei durch Säfteverlust verschwächten Personen, auch bei stillenden Müttern. Trockner Husten, erstickender, wie von Schwefeldampf, Nachts oder Morgens nach dem Aufstehen, mit Schmerz in der Brust und den Schulterblättern. Heftiger Husten gleich nach dem Essen oder nach Lachen. Auswurf wässrig oder eitrig, zäh und schwerlösend; auch blutstreifig, oder Bluthusten. Dies Mittel muss nach Blutverlusten stets zuerst gegeben werden, auch mit andern gerade passenden Mitteln im Wechsel.

Phosphor x. Trockner Husten mit Kitzel, Rauhheit, Schmerzhaftigkeit und Stechen im Kehlkopf; Wundheitsschmerz auf der Brust; Heiserkeit bis zur Stimmlosigkeit. Auswurf von klebrigem, rostfarbigem, blutigem, eitrigem Schleim, salzig, süsslich, faulig oder sauer. (Siehe bei Lungen- und Kehlkopfs-Entzündung, bei Bräune und Schwindsucht.)

Es giebt noch viele Mittel gegen Husten, die jedoch unter den Kapiteln: Bräune, Keuchhusten, Schwindsucht etc. und im Repertorium von Seite 65 an zu finden sind, und verglichen werden müssen, wenn vorstehend genannte nicht völlig ausreichen.

Ein Getränk will ich noch vorschlagen, welches sich beim Husten sehr bewährt hat, und leicht zu bereiten ist.

Man nimmt 1 Quart Wasser, bringt dies in einem gut glasirten irdenen Gefässe zum Sieden, und streut einen kleinen Theelöffel voll Roggenmehl auf das kochende Wasser leicht über, ohne zu rühren, so dass es vom Wasser aufgesogen wird; nimmt dann das Gefäss sogleich vom Feuer, deckt es gut zu, und lässt es erkalten. Nachdem dies geschehen, giesst man die Abkochung behutsam in eine reine Glasflasche, damit der Rückstand des Mehles nicht mit in dieselbe komme,

und trinkt im Laufe des Tages die Flasche nach und nach aus, je nachdem der Durst es erheischt.

Dies wird täglich wiederholt, so lange es gut bekommt, und ist dem gewöhnlichen Brunnenwasser bei weitem vorzuziehen.

Es ist dies ein altes Volksmittel, wodurch sogar leichte Schwindsuchtsformen oftmals geheilt worden sind; wird also, verbunden mit der richtigen homöopathischen Arznei, besonders gute Dienste leisten. Nur wo es angreift, setzt man es aus.

Dass beim Husten, wie bei den meisten andern Krankheiten, frische Milch, wie sie von der Kuh kommt, sowie alle seimigen und schleimigen Speisen und Getränke am vorzüglichsten sind; dagegen, ausser dem allgemein Verbotenen, alles Salzige, Fette und Schwerverdauliche, auch Tabaksdampf, vermieden werden muss, ist wohl allgemein bekannt.

Unmittelbar hieran reiht sich:

Bluthusten und Blutspeien, auch Blutbrechen

Haematemesis

und

Lungen-Blutung, Blutsturz

Haemorrhagia.

Das Hauptmittel **China** x zweistündlich einen Schluck in Wasser-Auflösung, namentlich wenn schon viel Blut verloren und dadurch grosse Schwäche eingetreten ist.

Lässt sich jedoch irgend eine Ursache ermitteln, so giebt man **China** x mit dem speciell angezeigten Mittel im Wechsel, zuerst stündlich, auch wohl noch öfter, doch bei Besserung sogleich seltener.

Ist z. B. grosse Anstrengung bei der Arbeit, oder schwer Heben, hoch Langen, Verrenkung etc. Schuld

an dem Anfalle, so giebt man **Arnica** x zuerst, und dann mit **China** x im Wechsel.

War Aerger Ursache: **Cham.** x; Schreck: **Opium** x.

Ist Fieber, Unruhe, Angst, Blutwallung, Herzklopfen, trockne Hitze damit verbunden, so darf man **Aconit** x nicht vergessen, weil es oft sogleich die Blutung stillt. Auch wenn Aerger und Schreck zusammen, oder grosse Aufregung die Ursache war.

Bell. x bei Blut-Andrang nach dem Kopfe, rothem, gedunsenem Gesicht, Kopfschmerz über den Augen etc.

Bei Säufern: **Opium** x und **Nux vom.** x. Letzteres auch bei Kaffeetrinkern.

Ein Hauptmittel, womit ich viele Blutungen zum Stillstande und auch später zur Heilung gebracht habe, ist **Millefol.** x, in der Regel bei warmem, hellrothem Blute. Ich gab es in der Regel mit **China** x zuerst zweistündlich im Wechsel.

Zu berücksichtigen ist noch **Ipec.** x, und bei höchster Schwäche **Phosph.** x. (Siehe bei „Husten".)

Einzelne specielle Symptome sind im Repertorium unter Bluthusten nachzusuchen.

Das **Blutbrechen** ist nur Symptom von Magengeschwüren oder Magenkrebs, meist chokoladenähnlich.

Bell. x bei Blutbrechen im Verein mit Blut-Abgang durch den Stuhl, statt der Regel.

Im Allgemeinen ist ruhiges Liegen auf dem Rücken zu empfehlen; zu vermeiden ist jede Aufregung, lautes Sprechen, Geräusch, zu grosse Wärme oder warme Bedeckung. Alle Speisen und Getränke müssen mehr kalt als warm genossen werden. Mindestens zweistündlich muss das Krankenzimmer gelüftet werden, da frische Luft nothwendig. Alle Hausmittel, Säuren, Apfelsinen etc. sind fern zu halten.

Alles soeben Gesagte muss auch streng befolgt werden bei:

Gebärmutter-Blutung oder **Mutter-Blutsturz.**

Metrorrhagia oder Haemorrhagia uteri.

Oft ist die Blutung Vorläufer eines Abortus, der durch Anwendung der richtigen Mittel verhütet werden kann.

Man giebt die passenden Mittel, wo es nöthig ist im Wechsel, in Wasser-Auflösung nach §. 6. der Einleitung, etwa stündlich, in gefährlichen Fällen auch öfter, jedesmal einen Schluck oder einen Theelöffel voll.

Acon. x bei Fieber, trockner Hitze, Unruhe, Angst, Wallung, Herzklopfen. Auch nach Gemüths-Aufregung.

China x bei höchster Schwäche, Schwere im Kopf, Ohnmachts-Anfällen, Kälte der Glieder, Gesichtsblässe oder bläulichem Aussehen. Wenn der Blutfluss ruckweise erfolgt, mit krampfhaften Schmerzen im Leibe, Drang zum Harnen, convulsivischen Rucken quer durch den Bauch.

Arnica x. Nach Anstrengung, schwer Heben, Recken, nach einem Fehltritt oder einer Erschütterung. Auch nach Entfernung der Nachgeburt.

Bell. x. Bei kräftigen Personen, die zum Blut-Andrang nach dem Kopfe neigen. Beim Gefühl einer Zusammenschnürung oder des Auseinanderpressens im Leibe. Druck über den Geschlechtstheilen, als sollte Alles herausfallen, Lendenschmerzen, Heiligenbein wie zerschlagen. Blut hellroth; besonders nach Abortus oder Niederkunft.

Cham. x. Dunkelrothes oder schwarzes, stinkendes, klumpiges Blut, ruckweise fliessend. Wehenartige Schmerzen im Bauche, starker Durst. Kälte der Glieder, grosse Schwäche, Verdunkelung des Gesichts und Ohrensausen. Auch nach Aerger.

Secale x. Bei schwächlichen, erschöpften Personen, mit Kälte der Glieder, bleichem, erdfahlem Gesicht. Kleiner Puls, Gemüths-Unruhe, Todesfurcht. Blut oft übelriechend. Auch bei festsitzender Nachgeburt (neben Puls.).

Crocus x. Das Blut dunkel, schwarz, ganze Klumpen, klebrig, zähe und stinkend. Hüpfen und Drehen im Leibe, wie von etwas Lebendigem. Traurigkeit, Angst, Unruhe. Mit Herzklopfen bei venöser Constitution.

Sabina x. Verhindert mitunter den Abortus. Dunkles, schwarzes, stückiges Blut. Schmerzen in Bauch und Lenden; rheumatische Schmerzen in den Gliedern und im Kopf. Blut entweder dunkel oder ganz hell und flüssig; mit wehenartigen Schmerzen, besonders nach Niederkunft und Abortus (neben Bell.).

Millefol. x. Bei hellem rothem Blute. Hat mir die wesentlichsten Dienste geleistet.

Ipec. x. Besonders bei schwangern Frauen. Bei flüssigem, hellrothem Blute, mit Leibschneiden, Uebelkeit, Frost, Durchfall, Neigung zum Liegen. Besonders nach Entfernung der Nachgeburt.

Puls. x. Wenn der Blutfluss nach kurzem Aufhören mit verdoppelter Heftigkeit erscheint. Blut geronnen, dunkel oder schwarz. Besonders bei festsitzender Nachgeburt nothwendig.

Nux vom. x. Bei Stuhl-Verstopfung und gastrischen Beschwerden. Blut dunkel und stückig. Schwere des Bauches, als sollte er abfallen.

Platina x. Blut dick, dunkel. Lendenschmerzen, nach der Leistengegend ziehend, mit dem Gefühl, als wären alle inneren Theile heruntergezogen. Bei grosser Aufregung der Geschlechtstheile und Drang nach Befriedigung des Geschlechtstriebes.

Hyosc. x. Bei wehenartigen Schmerzen, Ziehen nach den Lenden, Nieren und Gliedern. Hitze im Leibe, voller Puls, aufgetriebene Adern, Unruhe, Leb-

haftigkeit. Auch Einschlafen der Glieder, Abgestumpftheit der Sinne. Delirien, Sehnenhüpfen und Gliederzucken, auch mit Steifheit derselben wechselnd.

Ferrum x. Bei Aufgeregtheit des Gefässsystems, glühend rothem Gesicht, vollem und hartem Pulse. Wehenartige Schmerzen.

Sepia x. In den klimakterischen Jahren. Besonders wenn eine Verhärtung an der Gebärmutter vorhanden ist. Mit Krampfschmerz, Druck über den Geschlechtstheilen und vorübergehende Stiche quer durch dieselben.

Lach. x. Siehe unter: „Monatliches."

Hierauf folgt:

Fehlgeburt oder Frühgeburt.

Abortus.

Sobald sich bei einer Schwangern ein nach unten drängender Schmerz, mit Ziehen im Kreuz oder in den Bauchseiten, und Abgang von Blut und Schleim zeigt, muss sich dieselbe sogleich niederlegen, und zwar so, dass das Kreuz überall fest aufliegt, und jede mögliche Aufregung aus ihrer Nähe entfernen.

Alle vorgenannten Mittel sind auch beim Abortus anzuwenden, wenn die speciellen Symptome darauf hinweisen, doch muss man stets zuerst die Ursache im Auge behalten, was schon im vorletzten Kapitel vom „Blutsturz" gelehrt ist.

In den meisten Fällen ist die letzte Ursache des Abortus das feste Schnüren, selbst in frühern Jahren, wovor ich nicht genug warnen kann; ebenso vor dem Tanzen bei der Schwangerschaft, was immer unvernünftig und gewissenlos ist.

Wer einmal einen Abortus gehabt hat, muss dop-

pelt vorsichtig sein, und kann nur durch Achtsamkeit auf sich selbst einen zweiten verhüten. Jede schnelle Bewegung, weites Ausschreiten, hoch Aufsteigen, hoch Langen, schwer Heben muss sorgfältig vermieden werden. Schwangere müssen den Unterleib warm halten und wenn er sehr stark ist, eine zweckmässige Binde tragen, worüber in dem Kapitel „Schwangerschaft“ Näheres angegeben ist.

Ist ein Abortus im 3ten Monat erfolgt, so schützt in der Regel **Sabina** x, besonders bei vollblütigen Personen, mit starker und lange anhaltender Regel, wenn sie es zu Anfange der Schwangerschaft, oder bei dem ersten Schmerzgefühl im Unterleibe, nehmen.

Ferner schützt: **Calc. carb.** x bei vollblütigen Personen, die korpulent sind, und deren Regel gewöhnlich stark und zu früh kam. Auch mit Weissfluss. Schmerzhaftigkeit der Brustwarzen. Leibweh und Lendenschmerz. Aderkröpfe an den Geschlechtstheilen.

China x bei sehr schwächlichen Personen, die namentlich durch Säfteverlust schon viel gelitten haben.

Ferrum x bei bleichsüchtigen Frauen mit Weissfluss und Ausbleiben der Regeln. Auch bei vollblütigen mit grosser Thätigkeit des Gefässsystems, vollem, starkem Pulse.

Lycop. x. Wenn die Regel gewöhnlich zu stark und zu lange anhält, mit Jucken, Brennen und Aderkröpfen an den Geschlechtstheilen, auch grosser Trockenheit in der Scheide. Anlage zur Schwermuth.

Sepia x. Bei schwächlichen Constitutionen, mit zarter und empfindlicher Haut. Weissfluss. Ausschlag und Jucken an den Geschlechtstheilen. Regel schwach und zu früh; Schwermuth. Schmerz in Kopf und Zähnen. (Migräne.)

Carb. veg. x und **Puls.** x bei schwachen Regeln. Aderkröpfe an den Geschlechtstheilen.

Sulphur x. Bei scrophulösen Naturen. Anlage zu Haut-Ausschlägen, Flechten, Hämorrhoidal-Beschwer-

den etc. Weissfluss, Jucken, Brennen und Wundheit in den Geschlechtstheilen.

Nux vom. x. Bei Anschwellung von Hämorrhoidalknoten und hartnäckiger Verstopfung, gastrischen Beschwerden, bei gewöhnlich starker Regel und öfter eintretend. Am besten im Wechsel mit **China** x, **Sulph.** x oder **Lyc.** x, weil nach Nux vom. x, allein gegeben, nicht selten ein Abortus entstanden ist.

Manche tragen, um sich vor Abortus zu schützen, einen kleinen Magnet, ein Hufeisen von etwa 2 Zoll Länge, mit den Polen nach oben gekehrt, in einer Binde auf dem Unterleibe, unter dem Nabel, was jedenfalls unschädlich und vielleicht durch die dadurch in Spannung gehaltene Achtsamkeit der Betreffenden auf sich selbst, nicht ohne psychischen Einfluss ist; ausser dem nicht festzustellenden mineral-magnetischen.

Monatliches, monatliche Reinigung, Monatsfluss, Regeln, Menstruation.

Menses.

Die Vorsehung hat es so eingerichtet, dass beim weiblichen Geschlecht, als Zeichen der Mannbarkeit oder Geschlechtsreife, die monatliche Reinigung eintritt, in Mittel-Europa vom 14ten bis zum 17ten Jahre, im wärmern Süden früher, im hohen Norden später. Dieser Monatsfluss hört nur während der Schwangerschaft und des Säugens auf, und dann im

48sten bis 52sten Jahre, den sogenannten klimakterischen Jahren, für immer.

Die regelmässige weibliche Reinigung stimmt mit dem Mondlaufe genau überein, darf daher nicht nach dem Datum unserer Kalender-Monate wiederkehren, sondern stets am 28sten Tage. Ist sie z. B. am Sonnabend eingetreten, so muss sie am Sonnabend über 4 Wochen wieder erscheinen.

Die durchschnittliche Dauer ist 4 bis 5 Tage, die Menge des entleerten Blutes etwa 5 Unzen (10 Loth). Anfänglich ist es wässriger, dann wie reines Blut und am Schlusse wieder mehr serös, d. h. wässrig, nicht faserstoffhaltig. Es ist eine Ausscheidung aus der Schleimhaut der Gebärmutter und der Scheide, und unterscheidet sich namentlich dadurch vom übrigen Blute, dass es nicht gerinnt, mehr Kohlenstoff und weniger Fibrine enthält. Es nähert sich im Allgemeinen dem Venenblute, ist von etwas klebriger Beschaffenheit und eigenthümlichem, mehr oder minder strengem Geruch.

Im ganzen Thierreiche findet man die monatliche Reinigung nur noch bei den Affen, sonst nirgend.

In der Regel gehen dem Eintritt des Monatlichen eigenthümliche Beschwerden voran, als Schwere im Körper, Mattigkeit, Unruhe, Hitze, Anschwellung und Spannung der Brüste, Weissfluss, Schmerzen im Unterleibe, welche mit dem Namen: Menstruations-Beschwerden belegt, noch besonders besprochen werden.

Alle Abweichungen von der oben angegebenen Norm sind als krankhafte Erscheinungen anzusehen, welche jedoch durch homöopathische Mittel in der Regel mit Leichtigkeit zu heilen und in das gehörige Gleis zu bringen sind; nur hüte man sich vor den treibenden Mitteln alter Schule und vor arzneihaltigen Hausmitteln, die schon manches junge Leben zerstört und ins Grab gebracht haben.

Zunächst müssen wir vom **zu langen Ausbleiben der Regel** bei jungen Mädchen, die noch nie menstruirt waren, reden. (Amenie.)

Von ängstlichen Müttern wird dabei oft auch zu viel verlangt, indem sie nur nach den Jahren zählen, während es doch nur darauf ankommt, ob der Körper gehörig ausgebildet ist, oder nicht.

Das Hauptmerkmal ist, ob die weiblichen Brüste sich bereits gehoben haben und gehörig gewölbt erscheinen: ehe dies nicht der Fall ist, darf man die Regel nicht erwarten, wenigstens ist ihr Ausbleiben ohne alles Bedenken.

Ist ein Mädchen aber völlig ausgebildet und die Regel will nicht erscheinen, es treten dagegen Beschwerden ein, wie ich oben angeführt habe, so giebt man zunächst **Pulsat.** x, 4 Tage lang, und etwa nach 4 Wochen **China** x oder **Sulphur** x, worüber das Nähere unten zu finden.

Vor allen Dingen muss ich hier an das Warmhalten des Unterleibs erinnern, da in tausend und aber tausend Fällen die Regel nur verzögert wird oder ins Stocken geräth durch leichtsinniges Kaltwerden des Unterleibes. Jedes Mädchen müsste deshalb Beinkleider tragen, durch welche das Hemde dicht am Körper gehalten und dadurch der Unterleib erwärmt wird, während beim Mangel derselben Wind und Zug freien Spielraum haben und Erkältungen nicht ausbleiben können. Es wäre deshalb sehr zweckmässig, wenn Mädchen und Frauen aus ärmern Ständen, statt der Beinkleider wenigstens ein Band über den Unterröcken um den Unterleib trügen, wodurch derselbe doch vor Zug und Wind einigermassen geschützt wäre.

1. Bei **Ausbleiben** oder **Unterdrückung der Regeln** *(Amenorrhoea)* oder bei **zu schwachen Regeln:**

Pulsat. x. Erstes Hauptmittel, was in unzähligen Fällen allein schon hilft; besonders bei blassen Personen, wo die Regel ausgeblieben ist, oder zu spät, zu schwach und zu blass kommt. Weinerlichkeit, Frostigkeit; wehenartiges, zie-

hendes Spannen im Unterleibe, Appetitlosigkeit, Schleim-Erbrechen, schleimiger und breiiger Durchfall. Weissfluss. Halbseitiger Kopfschmerz; Zahnschmerz, von einer Stelle zur andern überspringend. — Sehr wirksam, wenn Durchnässung oder Erkältung durch Nässe die Ursache des Ausbleibens der Regel war. Dies Mittel passt auch bei Unregelmässigkeit im Erscheinen und Verlauf der Regel. (Abends und Morgens 1 Schluck, 4 Tage lang. Kann nach 4 Wochen wiederholt oder mit einem andern Mittel abgewechselt werden.)

Cocculus x. Wenn zur Zeit der Regel Unterleibskrämpfe mit nervösen und hysterischen Erscheinungen, Unruhe, Angst, Traurigkeit, Seufzen und Stöhnen, Brustbeklemmung etc. eintreten. Grosse lähmungsartige Schwäche, die kaum zu sprechen erlaubt. Wenn sich zwar Blut zeigt, doch nur schwarz und tropfenweise. (Ebenso einzunehmen.)

China x. Wenn die Regel aus übergrosser Schwäche nicht erscheint, oft nach Säfteverlust, Eiterung und nach Selbstschwächung. Abmagerung. Bleichsüchtiges Aussehen, blaue Ränder um die Augen, Pulsiren der Halsadern. Wassersüchtige Geschwulst der Füsse. Auch Nerven-Ueberreiztheit, Geschlechts-Aufregung (Nymphomanie). Regel mitunter reichlich, aber wässrig. (Ebenso einzunehmen. Auch als Doppelmittel mit Puls. x.)

Sulphur x. Wo scrophulöse oder rhachitische Anlage Ursache des Ausbleibens der Regel ist, oder Flechten, Ausschlag, Blüthen etc. bemerkbar sind. Leicht erkältlich, Hämorrhoidal-Beschwerden. Jucken und Brennen in den Schamtheilen. (Ebenso einzunehmen, doch darf Sulphur noch nicht nach 4 Wochen wiederholt werden, sondern muss mehrere Monat nachwirken. Als Doppelmittel mit Puls. x hat es oft den überraschendsten Erfolg gehabt.)

Veratrum x. Ausbleiben der Regel bei Kälte der Hände und Füsse, bläulichem Gesicht, hysterischen Anfällen von Ohnmacht, mit Kopfschmerz, Uebelkeit, Erbrechen und Durchfall. Auch Aufgeregtheit des Geschlechtstriebes; Exaltation bis zum Wahnsinn.

Natrum mur. x. Ausbleibende oder zu schwache Regeln bei Bleichsüchtigen und Hysterischen. Vor und bei der Regel Neigung zum Trübsinn und zur Melancholie. Gleichgültig, oder ängstlich und ohnmächtig, kalte Backen und innere Hitze. Grosse Schwäche und Abscheu vor Bewegung. Neigung zu Zorn und Heftigkeit.

Lachesis x. Bei zu schwacher und ausbleibender Regel mit vielen Nebenbeschwerden in den klimakterischen Jahren unersetzlich. Auch bei Blutflüssen in diesen Jahren. Desgleichen bei Nasenbluten zur Regelzeit.

Cuprum x. Krampfhafte Erscheinungen beim Eintritt oder bei fehlender Regel und Blut-Andrang nach dem Kopf. Würgen, Erbrechen, Brustkrämpfe, epileptische Anfälle.

Graphit x. Wenn die Regeln zwar erscheinen, doch nur blass und bald wieder aufhören. Bei Schärfe oder Flechten auf der Haut, oder öfters entstehende rosenartige Ausschläge.

Ferrum x. Schwache oder ausbleibende Regel wegen Blutleere. Bleichsüchtig mit Geschwulst des Gesichts, der Hände und Füsse. Mattigkeit. Neigung zum Liegen oder Sitzen.

Kali carb. x. Bei erschwertem Athemholen, Herzklopfen. Anlage zu rosenartigen Ausschlägen. Blässe des Gesichts mit starker Röthe abwechselnd.

Conium x. Bei hysterischen und bleichsüchtigen Symptomen; bei schlaffen oder auch harten, schmerzhaften Brüsten. Nervenschwäche mit unwillkürlichem Lachen und Weinen. Angst und Traurigkeit.

Unterleibskrämpfe mit stechenden Schmerzen im Bauche. Weissfluss.

Opium x. Ausbleiben der Regel von Schreck. Blut-Andrang nach dem Kopfe, mit Schlafsucht und convulsivischen Bewegungen.

Sepia x. Wenn die Regel **zu schwach,** aber **zu oft** wiederkehrt. Besonders in den klimakterischen Jahren unersetzlich.

Sepia hat viel Aehnliches mit Puls. bei hysterischem und nervösem Kopfschmerz, Zahnweh, Empfindlichkeit der Nerven. Neigung zum Trübsinn und Weinen. Fahle Gesichtsfarbe oder schmutzige Flecke im Gesicht.

Silicea x. Aehnlich wie Sepia, bei scrophulösen und rhachitischen Personen. Regel zu früh und zu schwach, mitunter auch verstärkt. Erscheint oft gerade zur Zeit des Neumondes bis 11 Tage zu früh. Ruft langwierig unterdrückte Regel wieder hervor.

Bryon. x. Wenn statt der Regel **Nasenbluten** eintritt. Anschwellung der Gelenke.

Bell. x. Statt der Regel Blutbrechen im Vereine mit Blut-Abgang durch den Stuhl.

2. Bei zu **starken Regeln** sind vorzüglich folgende Mittel zu empfehlen:

Nux vom. x. Regel zu stark und zu oft; stückig, mit Drängen nach unten. Beim Eintritt heftige krampfhafte Schmerzen im Unterleibe. Uebelkeit, Magen- und Kreuzschmerzen, Kopfschmerz, Verstopfung, Stuhl- und Harndrang. Ziehschmerz und Mattigkeit in den Beinen. Temperament: cholerisch.

Ignatia x. Regel zu stark und zu früh, mit geronnenen Stücken; auch zu gering und von faulem, üblem Geruche. Auch unterdrückte Regel. Mutterkrämpfe mit zusammenklemmendem Pressen, Angst, Herzklopfen, grosser Mattigkeit,

Kopfschmerz und Lichtscheu. Besonders nach stillem Gram und verbissenem Aerger.

Calc. carb. x. Regel zu stark und zu oft, mit Blut-Andrang nach dem Kopf, bohrendem Kopfschmerz, Betäubung, Schwindel. Asthma. Gastrische Beschwerden, Vollheitsgefühl in den Hypochondern, kann kein festanliegendes Kleid tragen. Leibschmerzen, und beim Eintritt der Regeln Schmerzen die Schenkel hinunter. Grosse Mattigkeit, Schwere im Leibe und in den Beinen, Anschwellung der Kniegelenke. Besonders bei korpulenten oder sehr schwächlichen und scrophulösen Personen.

Bell. x. Regel zu stark, hellroth, übelriechend, mit Pressen nach den Geburtstheilen, als sollte Alles herausfallen. Beim Eintritt kolikartige Schmerzen. Herzklopfen, Angst, Blut-Andrang nach dem Kopf. Auch bei unterdrückter Regel.

Cham. x. Regel zu früh und zu stark, dunkel und stückig, ruckweise fliessend, mit krampfartigen Erscheinungen, besonders nach Erkältung. Kolik, Drängen nach Kreuz und Füssen, grünliche, wässrige Durchfälle. Uebelkeit, Erbrechen, Durst, Aergerlichkeit.

Platina x. Regel zu stark und zu lange anhaltend, schwarzes dickes Blut, (oft Weissfluss vorher). Bei schwächlichen, hysterischen Personen, mit Angst, Weinen, Verzagtheit und krampfhaften Erscheinungen. Druck in der Gebärmutter. Herzklopfen. Schlaflosigkeit. Aufgeregtheit des Geschlechtstriebes. Wollüstiges Kriebeln in den Geburtstheilen.

Arnica x. Wenn die zu starke Regel durch Fall, Stoss, schwer Heben, durch einen Fehltritt oder dergl. entstanden ist. Blut-Abgang meistentheils dick.

Crocus x. Bei Abgang schwarzen, zähen, stinkenden, klumpigen Blutes; mit dem Gefühl von etwas Lebendigem im Leibe.

Kreosot x. Regel zu stark und zu lange anhaltend, mit Abgang fauligen und dunklen Blutes.

Dabei Durchfall und grosse Schwäche. Hinterher fressender Weissfluss.

Coffea x. Starke Regel unter grossen Kolikschmerzen, höchster Erregung der Nerven, auch der Sinnlichkeit, mit Convulsionen, Umherwerfen, Schreien, Schlaflosigkeit. Kälte der Extremitäten.

China x. Wenn die Regel aus übergrosser Erschlaffung der Gebärmutter und der Nerven zu stark oder zu wässrig erscheint. Schlechte Blutbeschaffenheit.

3. Menstrual-Kolik. (Colica menstrualis.) Oft entstehen vor, mit Beginn oder nach Eintritt der Regel die heftigsten kolikartigen Schmerzen im Unterleibe, mit Umherwerfen, Stöhnen, Schreien, Convulsionen, Wein-, Starr- und Gliederkrämpfen.

Die Hauptmittel sind:

Cham. x. Nach Erkältung, durch Zug an den Unterleib, und nach Aerger. Mit Drängen nach Kreuz und Füssen.

Nux vom. x. Nach Erkältung, mit heftigen Kreuzschmerzen, Frost, Uebelkeit, Erbrechen und gastrischen Beschwerden. Bei sonst starker Regel und Stuhlverstopfung.

Puls. x. Bei sonst schwacher oder unterdrückter Regel, besonders nach Erkältung im Nassen. Schwere im Bauche, wie von einem Stein; Pressen auf den Mastdarm, wie Stuhldrang. Gesichtsblässe, Weinerlichkeit, Brustbeklemmung.

Ignatia x. Mutterkrämpfe, besonders nach Gram oder verbissenem Aerger, mit wehenartigen Schmerzen, zusammenklemmendem Pressen, worauf oft auch eitriger, fressender Weissfluss erfolgt, oder das den Athem versetzt, und durch Aufdrücken, sowie in der Rücklage erleichtert wird.

Coffea x. Bei ungeheurer Unruhe, Angst, Nerven-Aufgeregtheit und übermässiger Erregtheit der weiblichen Theile. NB. Ist dies jedoch durch häufigen und

starken Kaffee-Genuss entstanden, so giebt man zunächst das Gegenmittel **Cham.** x.

Platina x. Besonders bei Hysterischen, und bei vorhandener Verhärtung der Gebärmutter. Weh, als sollten die Regeln erscheinen, Herabpressen nach den Geburtstheilen. Schmerzhafte Empfindlichkeit und anhaltendes Drücken am Schamberge und in den Geburtstheilen, mit innerem Frostschauder und auch äusserlich fühlbarer Kälte (ausser im Gesicht). Widernatürliche Aufregung des Geschlechtstriebes; wollüstiges Kriebeln in den Geburtstheilen und im Bauche.

Aconit x ist nur in seltenen Fällen nöthig, wenn trockne, glühende Hitze, mit vollem, schnellem Pulse sich einstellt, Unruhe, Angst, Herzklopfen, was in der Regel schnell durch einige Schluck der Wasser-Auflösung beseitigt wird und Schweiss und Ruhe eintritt.

Man löst von dem speciell passenden Mittel 5 Körner in einem Glase mit Wasser auf, und giebt davon $\frac{1}{4}$- bis $\frac{1}{2}$-stündlich einen kleinen Schluck oder einen Theelöffel voll, bis Besserung eintritt. Wo mehrere Mittel auf der Wage liegen, giebt man diese im Wechsel ein.

Wer an Menstrual-Kolik leidet, kann diese oft schon dadurch umgehen oder doch verringern, wenn er die zu Anfang dieses Kapitels Seite 332. gegebene Vorschrift wegen Warmhaltens des Unterleibes befolgt; namentlich 6 bis 8 Tage vor Eintritt der Regel recht darauf achtet, und in dieser Zeit sich auch vor dem Genusse aller blähenden Speisen hütet.

Zur Linderung der vorhandenen Schmerzen legt man der Patientin (die jedesmal mit Eintritt derselben zu Bette gehen muss, um möglichst schnell warm zu werden) heisse Tücher, oder erwärmte irdene Topfdeckel,

oder einen heissen Kolik-Stein auf den Unterleib. Wer gegen Morgen mit der Regel oder mit Schmerzen erwacht, darf nicht das Bett verlassen, ehe nicht Alles beseitigt und die Regel völlig im Gange ist.

Am allerwirksamsten ist bei diesen Beschwerden Lebens-Magnetismus. Legt man die warme menschliche Hand in der Absicht und mit dem Wunsche zu helfen auf die schmerzhafte Stelle des Unterleibes, so wird es nicht lange dauern, und alle Schmerzen sind verschwunden.

So habe ich eine Dame in meiner Heil-Anstalt geheilt, die jahrelang an Menstrual-Kolik in solchem Grade gelitten hatte, dass sie jedesmal dermassen schreien musste, dass man es mehrere Häuser weit hatte hören können. Bereits vor Eintritt der Periode legte ich die Hand auf, und sie bekam dieselbe das erste und zweite Mal, so lange sie in meinem Hause war, ohne Schmerzen, und hatte später nie wieder davon zu leiden gehabt; nachdem sie vor dieser Cur alle erdenklichen Curarten vergeblich durchgemacht hatte. Das Nähere über diesen Fall kann Jeder, der sich dafür interessirt, bei mir speciell erfahren.

Hieran schliesst sich:

Bleichsucht oder Jungfernkrankheit.

Chlorosis.

Mädchen vom 10ten Jahre an bis in das geschlechtsreife Alter werden davon befallen. Zeichen dieser Krankheit sind: bleiche Gesichtsfarbe, oft ins Gelbliche, Bläuliche und Grünliche spielend.

Welke, kalte Haut. Blässe der Lippen, des Zahnfleisches, Gaumens und der Zunge. Blaue Ränder um die Augen. Herzklopfen und beschleunigter Puls, oft 120 bis 140 Schläge, doch klein, schwach fadenförmig. Die Hautvenen blass, rosenroth. Auffallende Muskelschwäche, leichtes Ermüden nach der geringsten Anstrengung. Die Patienten sind träge, suchen die Ruhe, klagen über Athemlosigkeit, obgleich sie auf Geheiss den Brustkasten weit ausdehnen können. Appetitmangel, Störung in der Verdauung, gespannter, aufgetriebener Leib, Stuhlverstopfung, Uebelkeit, Aengstlichkeit, wassersüchtige Anschwellung der Füsse gegen Abend, Morgens Aufgedunsenheit des Gesichts und der Augenlider. Ein ganz besonderes Kennzeichen der Bleichsucht ist das sogenannte Nonnengeräusch, ein anhaltendes, oft absatzweise verstärktes Summen und Sausen in den Venen des Halses, besonders in der rechten Jucularvene, dicht über deren Eintritt in die Hohlader. Wo es stark entwickelt ist, fühlt man es unter der Haut ähnlich dem Schwirren einer Claviersaite.

Ursachen dieser Krankheit sind oft Blut- und Säfteverlust, theils durch künstliche Blut-Entziehung, theils durch Eiterung oder Onanie (Selbstschwächung). Langwierige Krankheiten und vieles Mediziniren, besonders mineralischer Substanzen und Säuren. Gram und Herzenskummer. Unregelmässige Lebensweise, viel Kaffee- und Weingenuss oder karges Darben und der Genuss ungesunder, unverdaulicher Kost. Vieles anhaltendes Sitzen und der Aufenthalt in ungesunden Wohnungen, Mangel an frischer Luft und Sonne. Anstrengendes Lernen, und Aufregung der Phantasie, die bei eintretender Entwicklung des Geschlechtssystems von einfachen Vorstellungen zu widernatürlichen unzüchtigen Bildern ausartet. Hierzu kommen die Einflüsse einer widernatürlichen, verweichlichenden Erziehung, die auf Kosten des Körpers die Ansprüche an die Ausbildung des Geistes immer höher steigert, was der Bestimmung des Weibes schnurstracks zuwiderläuft, die

gesunde Ausbildung des Körpers mit seinen Organen hemmt und endlich die genannte Krankheit zur Folge hat. Ebensowohl ein Zurückbleiben der Ausbildung der Geschlechts-Organe, als eine frühzeitige Aufregung derselben kann die Bleichsucht bewirken.

Eher daher Arzneimittel angewandt werden, muss die leibliche und geistige Diätetik bei zur Bleichsucht geneigten Personen geregelt werden.

Zunächst ist frische Luft und Sonnenschein, daher das Leben auf dem Lande zu empfehlen; der Genuss frischer Milch, wie sie von der Kuh kommt, und alle mit Milch bereiteten Speisen. Ueberhaupt eine einfache naturgemässe Kost, leicht, doch nahrhaft, immer aber nach dem Grundsatze genossen, dass Hunger dazu treiben muss, der durch fleissige Bewegung in frischer Luft, mässige Arbeit im Freien u. dergl. erzeugt ist; denn jede Nahrung, ohne Hunger genossen, beschwert und verdirbt Magen und Verdauung. Befreiung von allen geisterregenden oder geisttödtenden Geschäften. Fernhalten von Aerger und Unannehmlichkeit, soweit es in unsrer Macht steht. Ein einfaches Lager, bestehend aus Matratzen und Decken ohne Federn; wer an Federbetten gewöhnt war, muss wenigstens kein Unterbett mehr benutzen, welches durchaus schädlich ist. Frühaufstehen ist Hauptbedingung. Das tägliche Getränk, ausser Milch, sei frisches Wasser aus dem Quell.

Ist so die Diät geordnet, so werden auch die Mittel ihre Wirkung nicht versagen, sondern von dem glänzendsten Erfolge gekrönt werden.

China x ist auch hier das Hauptmittel, besonders bei Geschwulst und Aufgedunsenheit, matten Augen mit blauen Ringen, Leib-Auftreibung und zögernder Verdauung, Schmerzen, Ziehen und Spannen im Leibe, seltsamem Appetit. Dann nach Säfteverlust und Selbstschwächung, sowie bei geschwächtem Nervensystem überhaupt.

Pulsat. x. Das Hauptmittel, wenn Regel-

mangel oder Ausbleiben und Unregelmässigkeit der Menstruation Ursache der Bleichsucht ist.

Sulphur x, wenn ein scrophulöser Habitus zum Grunde liegt, oder früher einmal Haut-Ausschläge, Krätze, Flechten etc. dagewesen sind. Mit Puls. x im Wechsel oder als Doppelmittel, auch mit China x oft von überraschendem Erfolge.

Platina x. Wenn Geschlechts-Aufregung zum Grunde liegt.

Ignatia x. Nach Gram und Herzenskummer, unglücklicher Liebe, verbissenem Aerger, und insichgefressener Kränkung.

Natrum mur. x. Wo öfterer Trieb zum Erscheinen der Regel ist, dieselbe aber nicht eintritt. Traurigkeit; ängstlich und ohnmächtig, mit kalten Backen und innerer Hitze; abendliche Gesichtshitze; Zahnschmerzen; Schwere im Unterleibe und Brennen oder Schneiden im Schoosse. Auch nach Säfteverlust durch Onanie.

Sepia x. Bei Regelstockungen mit empfindlichem Drängen nach unten, auch mit Schleim-Abgang. Ruckendes Zucken in der Scheide herauf, oder ein Stich in derselben mit Abgang einiger Tropfen Bluts. Drücken im Bauche, Geschwulst der Scham, Brennen in derselben.

Cocculus x. Bei Regelmangel mit Krämpfen tief im Unterleibe.

Conium x. Wenn bei mangelnder Regel 4wöchentlich eine grosse Empfindlichkeit an der äussern und innern Scham eintritt. Trockne Hitze ohne Durst. Aengstliche Träume, Weinerlichkeit, Unruhe und Sorge wegen Kleinigkeiten. Stechen in der Lebergegend und mehrere Tage anhaltende Ermattung.

Phosphor x. Bei ähnlichen Symptomen, doch mit Andeutung der Menstruation; Uebelkeit, saures Erbrechen, Brustbeklemmung, Schwindel und grosse Erregtheit des Geschlechtstriebes.

Phosph. acidum x besonders nach Säfteverlust und Schwächung durch Onanie.

Ferrum x. Eisen hat sich seit Jahrtausenden bei Blut-Armuth bewährt, woher es auch kommt, dass eisenhaltige Quellen, z. B. Schwalbach, mässig getrunken, manche chronische Bleichsucht geheilt haben. Doch ich habe beobachtet, dass Gäste in Schwalbach, die von dem schwächsten Brunnen täglich nur ein halbes Weinglas voll tranken, schneller und gründlicher geheilt wurden, als diejenigen, welche mehrere Becher täglich zu sich nahmen. Auch ein Beweis für die kleineren Gaben.

Ausser den soeben näher bezeichneten Mitteln können noch die Uebrigen unter „Menstruation“ angegebenen verglichen werden; auch das Einnehmen geschieht in der unter dem genannten Abschnitt Seite 333. angegebenen Weise, und ich warne vor dem zu schnellen Aufeinanderfolgenlassen der Mittel, da die Nachwirkung stets die Hauptsache leistet, besonders in chronischen Fällen.

Bei **Blut-Armuth, Blutleere** oder **Blutmangel,** *Anaemia*, oder richtiger *Olichaemia*, welche schon im zarten Knabenalter oder bei Jünglingen und Männern vorkommt, sind auch vorgenannte Mittel zu vergleichen.

Hieran schliesst sich:

Der weisse Fluss oder das Weisse.

Fluor albus sive Leucorrhoea.

Der Weissfluss besteht in einem schleimigen, auch wässrigen oder eiterartigen Ausfluss aus den Geschlechtstheilen, der von einer Absonderung der Schleimhäute grösstentheils der Scheide, oder auch der Gebärmutter herrührt.

Lange anhaltend schwächt derselbe sehr, und Niemand darf aus falscher Scham dem Arzte ein solches Uebel verschweigen, weil dies höchst nachtheilige Folgen haben kann. Der Arzt muss jedoch auch stets mit offenen Augen die Kranken examiniren und darf die Frage wegen des Weissflusses beim weiblichen Geschlecht bei Störungen in der Geschlechts-Sphäre nie vergessen, oder wenn er hohle blaue Ränder um die Augen bemerkt, Blässe und Welkheit der Haut, vorzeitiges Altern und Verblühen; oder die Kranke über Schwächegefühl, Lenden- und Kreuzweh u. dergl. klagt.

Wenn bei Kindern Weissfluss bemerkt wird, so kann man auf Onanie schliessen und muss dieselben darüber umständlich befragen; doch rührt derselbe bisweilen auch daher, dass kleine Würmer, Askariden, aus dem After in die Scheide gekommen sind, und die Mutter muss, sobald das Kind über Jucken darin klagt, die Scheide untersuchen und die Geschlechtstheile mit einem weichen Schwamme auswaschen.

Dies ist beim Weissfluss überhaupt nothwendig, da kaltes Wasser nicht blos reinigt, sondern auch stärkt.

Oftmals entsteht der Weissfluss nur durch örtliche Reibung und Reizung bei zu häufigem Beischlaf und Onanie, oder auch durch den Dampf von Kohlentöpfen; oft auch durch grosse Schwäche und Erschlaffung, oder durch übergrosse Aufregung des Geschlechtstriebes. Endlich durch Ansteckung beim Beischlaf von einem mit Tripper, Schanker oder Feigwarzen behafteten Manne. Hierdurch entsteht der sogenannte Weibertripper (*Blennorrhoe*).

Oftmals ist der Weissfluss jedoch auch nur das Symptom eines tiefer liegenden Leidens der dabei in Betracht kommenden Organe, z. B. einer Entzündung oder Verhärtung etc. der Gebärmutter, eines Polypen, eines Vorfalls oder einer Fistel; oder derselbe rührt von einem im Körper schlummernden Schärfestoffe her, besonders nach verschmierter Krätze oder vertriebenen Haut-Ausschlägen; tritt auch wohl vicarirend oder metastatisch

für andere zurückgetretene Schleimflüsse, z. B. Schnupfen, schweissige Füsse oder ausgebliebenen Monatsfluss auf.

Die wichtigsten Mittel dagegen sind:

Mercur x. Ueberall, wo man eine Ansteckung oder angeerbte Syphilis vermuthet oder vorfindet. Weissfluss eiterartig, grünlich, auch blassgelb; fressend und beissend; süsslich riechend. Brennen und Jucken. Auch bei entzündlichen Zuständen und Geschwulst der Geschlechtstheile.

Sulphur x. Bei scrophulösen Personen, mit Haut-Ausschlag, oder wenn solcher verschmiert oder zurückgetreten ist. Weissfluss wundmachend, wie Salz; gelbgrün, wie Nasenschleim. Mit chronischen Unterleibsleiden in Zusammenhang.

Nitri acid. x. Wundfressend, dehnig-schleimig, faulig riechend, auch fleischfarben oder grünlich schleimig; auch kirschbraun, ähnlich wie Merc. und Kreos. Bei secundärer Syphilis oder nach Mercur-Missbrauch.

Kreosot x. Faulig, fressend und juckend; gelbgrün, gelb oder wie Fleischwasser. Es liegen öfters Verhärtungen und Geschwüre zum Grunde.

Calc. carb. x. Weisser, milder Schleim, wie Milch, stossweise abgehend, auch wie Blutwasser. Brennen und Jucken in der Scham. Hitze in den Geschlechtstheilen, Gesichtsblässe. Bei Scrophulösen, Brustkranken und Bleichsüchtigen.

Sepia x. Weissfluss nach Fortbleiben der Regeln in den klimakterischen Jahren und im höhern Alter. Gelblicher oder wasserheller Schleim, auch eiterartig oder milchig, oder blutig schleimig. Wundfressend. Mit Stichen in der Gebärmutter. Verhärtung derselben.

Arsen. x. Dick, gelblich, tröpfelnd beim Stehen, scharf, wundfressend. Verhärtung, auch Krebs der Gebärmutter. Grosse Entkräftung.

China x. Bei sehr geschwächten Personen, bleichsüchtigen und zur Wassersucht geneigten. Blutiger Weissfluss, auch blutwässrig,

mit schmerzhaftem Herabdrängen nach Schooss und After. Zeitweiser Abgang schwarzer Blutklümpchen oder stinkender, eiterartiger Materie, mit lästigem Jucken und krampfhafter Zusammenziehung in den innern Theilen.

Nux vom. x. Gelbfärbender Weissfluss, auch übelriechend. Besonders bei Magen-, Unterleibs-Verstimmung, hartnäckiger Verstopfung, Hämorrhoidal-Knoten, und wo die Regeln zu stark und zu oft erscheinen. Nach geistiger Anstrengung; nach Onanie. (Mit China x.)

Puls. x. Dicker weisser Schleim, auch milchartig, dünn und scharf. Verschlimmerung Abends beim Niederlegen, auch vor und bei der Regel, auch mit Schneiden im Bauche. Traurig und weinerlich. Besonders bei schwacher und seltener oder ausgebliebener Regel, oder vor dem Durchbruch derselben.

Graphit x. Starker Weissfluss, wie Wasser oder weissschleimig, auch mit Kreuz- und Rückenschwäche beim Gehen und Sitzen, besonders früh, und vor und nach der Regel, die meist schwach ist. Scropheln, Ausschlag, Gicht, Hämorrhoiden.

Jod. x. Sehr alter, fressender, dünner, am stärksten zur Zeit der Regel, mit Wundheit der Schenkel. Auch bei Scrophulösen. (Wie Merc. und Kreos.)

Lycopod. x. Ruckweise stark abgehend; milchartig; blutröthlich, vor dem Vollmonde. Vor dem Abgange Schneiden im Unterbauche. Bei gestörter Verdauung, Scropheln, Gicht, Hämorrhoiden. Organische Leiden der Geschlechtstheile.

Natrum mur. x. Scharfer, juckender und schründender, grünlicher, besonders im Gehen fliessend; mit Kopfschmerz und Neigung zu schleimigem Durchfalle mit Bauchschmerz. Sehr starker, auch mit durchsichtigem, weissem, dickem Schleime. Stechen in einer der Brüste. Bei sehr Entkräfteten, Bleichsüchtigen, Unterleibs- und Herzkranken. Geschwulst des Eierstocks (neben Apis) und Gebärmutter Leiden.

Phosphor x. Milchartiger, schleimiger früh beim Gehen; scharfer, wundmachender; blasenziehender; röthlicher bei Alten. Zäher statt der Regel. Bei schmerzhaften Knoten in der Milchbrust, Rothlauf-Entzündung, Geschwüre. Grosse Schwäche.

Sabina x. Mit Jucken in den Geburtstheilen. Milchartig, stärkeartig, wie Fleischwasser; jauchig, stinkend. (Aehnlich wie Kreos.)

Conium x. Beissend, wundmachend; dick, milchfarben, mit wehenartigen Schmerzen; blutig. Vorher Kneipen im Bauche; nachher Heiserkeit mit Husten und Auswurf. Mattigkeit. Bei schmerzhafter Verhärtung in den Brustdrüsen, auch im Uterus.

Carbo anim. x. Brennend, beissend, gelbfärbend, wässrig im Gehen und Stehen. Bei schmerzhaften Verhärtungen in der Brust und im Uterus.

Platina x. Wie Eiweiss, nur am Tage, theils nach dem Uriniren, theils nach dem Aufstehen vom Sitze. Bei Hysterischen, mit Aufregung des Geschlechtstriebes.

Thuja x. Weissfluss bei vorhandenen oder da gewesenen Feigwarzen. Schleimfluss aus der weiblichen Harnröhre.

Kommen Arten von Weissfluss vor, die sich nicht unter den hier angegebenen finden, so vergleiche man das Repertorium Seite 138.

Auch ist bei jedem weissen Flusse das Verhältniss der Regel mit in Betracht zu ziehen, weshalb stets dieses Kapitel mit zu vergleichen ist.

Das Einnehmen geschieht in gewöhnlicher Art nach §. 6. der Einleitung, in Wasser-Auflösung, Abends und Morgens ein Schluck, etwa 4 Tage lang. Dann lässt man das Mittel einige Monate nachwirken und wählt, wenn es noch nicht völlig geheilt, ein anderes. Oft stört die Heilung das zu ofte Aufeinandergeben verschiedener Arzneien.

Das Reinlichhalten, öftere Waschen der Geschlechtstheile mit kaltem Wasser ist schon erwähnt. Alle Einspritzungen scharfer Sachen sind äusserst schädlich und verursachen nicht selten Verhärtung und Krebs in den Geburtstheilen.

Die Diät muss eine leichte, doch auch nahrhafte sein, namentlich wo die Krankheit sehr angreift. Sehr zu empfehlen ist Milch, frisch wie sie von der Kuh kommt, und alle mit Milch bereiteten Speisen.

Hieran schliesst sich:

Verhärtung und **Krebs der Gebärmutter.**

Scirrhus et carcinoma uteri.

Die Verhärtungen beginnen in der Regel am Gebär-Mutterhalse, und sind entweder Folge von örtlichen Quetschungen und Verletzungen oder von anhaltenden Blutungen, die endlich in Weissfluss übergegangen sind. Sie entstehen besonders in den klimakterischen Jahren, etwa vom 40sten Jahre an.

Der Uterin-Krebs tritt in 2 verschiedenen Formen auf, entweder als eine blumenkohlähnliche oder erdbeerähnliche Excrescenz des Muttermundes, oder als ein sogenanntes phagedänisches oder fressendes Geschwür des Uterus, welches das sonst gesunde Uterin-Gewebe nach und nach zerstört, ja seine Zerstörung bisweilen bis auf die Scheide, den Mastdarm, die Harnblase und das Bauchfell ausdehnt, so dass die Höhle des Uterus einer weiten Kloake gleicht.

Hat erst die Zerstörung so um sich gegriffen, so

kommt ärztliche Hülfe zu spät und kann höchstens nur noch Linderung der grenzenlosen Schmerzen gewähren.

Beim Beginn der Verhärtung aber, wo nur erst lanzetähnliche Stiche wahrgenommen werden, und die Zerstörung noch nicht begonnen hat, da kann die Homöopathie noch völlige Heilung bringen, nur muss jede äussere Behandlung durch Aetzen etc., wie die Allöopathie sie ohne allen günstigen Erfolg für die Zukunft anwendet, gänzlich unterbleiben. Nur grosse Reinlichkeit, öfteres Waschen oder auch Ausspritzen des Uterus mit reinem verschlagenem Wasser ist dringend zu empfehlen.

Der entstehende Uterin-Krebs wird oft nicht erkannt, und man muss stets daran denken, wenn Störungen in der Menstruation eintreten, namentlich oftes Wiederkehren derselben oder Weissfluss an deren Stelle, ferner wenn in den klimakterischen Jahren die schon fortgebliebenen Regeln unerwartet wiedererscheinen und in Blutfluss ausarten. Zuerst klagt die Kranke über Schwere und Ziehen im Becken, Drängen nach den Geschlechtstheilen, oder Schmerzen bei Körperbewegung, Erschütterung, beim Beischlafe, sowie beim Touchiren.

Bei der Untersuchung erscheint die Vaginalportion härter, angeschwollen, missgestaltet, selbst knotig und höckerig, empfindlich gegen Druck und leicht blutend. Die Muttermundlippen sind aufgeworfen, eingekerbt, und weiter geöffnet als gewöhnlich. Bald darauf entstehen heftige Schmerzen, besonders Nachts, Drängen, Stechen, Brennen, Schiessen, nicht blos im Becken, sondern auch längs den Lenden nach den Schenkeln hinab, entweder anhaltend, oder in Absätzen wiederkehrend. Charakteristisch sind die heftig brennenden und stechend bohrenden Schmerzen über dem Schambeine und im Kreuz, längs den Hüften und Schenkeln, die das Gehen, ja selbst das Sitzen erschweren. Aus der Scheide fliesst eine Menge penetrant riechender, missfarbiger, weinhefenähnlicher, braunröthlicher scharfer Jauche, die Jucken und Schmerz an den äussern Scham-

theilen erregt. Dazwischen treten starke Blutungen, geronnene Stücke und faserige Substanzen enthaltend, ein, und die Kranke wird immer mehr erschöpft. In diesem Zustande hat sich in der Regel das Krebsgeschwür schon ausgebildet und man kann es bei der Untersuchung deutlich fühlen. Jetzt wird die Gesichtsfarbe blass mit einem gelblichen Anfluge, und Ausdruck eines tiefen Leidens liegt in den Gesichtszügen. Wenn noch hektisches Fieber hinzukommt, so hat sie bald ausgelitten.

Die Mittel, ein solches Leiden im Entstehen aufzuhalten und zu heilen, sind folgende:

Bellad. x. Eins der wichtigsten Mittel bei begonnener Verhärtung, mit Drängen und Vollheit in den inneren Geschlechtstheilen, so dass das Stehen erschwert wird; dabei auch Schmerz in der Kreuzbeingegend. Kolikartige Schmerzen im Uterus. Angst und Blut-Andrang nach dem Kopfe.

Platina x. Bei Verhärtung im Uterus mit krampfhaftem Stechen und Drängen, absatzweise wiederkehrend. Blutjauchiger oder dicker schwarzer Ausfluss. Bei Aufregung der Geschlechtstheile und wollüstigem Kriebeln in denselben.

Conium x. Bei Verhärtung mit stechenden Schmerzen und Beschwerden wie bei Schwangern, z. B. Uebelkeit, Erbrechen, Gelüste auf gewisse Speisen etc. Dabei schlaffe oder harte schmerzhafte Brüste. Angst, Traurigkeit; Nervenschwäche mit unwillkürlichem Lachen und Weinen.

Kreosot x. Verhärtung mit electrischen Stichen in der Scheide oder aus dem Bauche zum Erschrecken. Wollüstiges Jucken tief in der Scheide, mit Brennen und Geschwulst der inneren und äusseren Lefzen. Regel zu früh und lange anhaltend, starker Abfluss eines dunkeln, stückigen, fauligen Blutes, mit Kreuzschmerz und nachfolgendem Abgange scharf riechender, blutiger Jauche, unter fressendem Jucken und Beissen. Die Regel setzt Stunden oder Tage lang aus

und kehrt dann unter heftigen Leibschmerzen wieder. Verschlimmerung Nachts, Ohnmachts-Anwandlungen beim Aufstehen; leichtes Frieren zur Regelzeit, erdfahle Gesichtsfarbe und verdriessliche, wehmüthige Stimmung.

Graphit x. Die Scheide heiss und schmerzhaft. Lymphgefässe und Schleimdrüsen angeschwollen. Geschwulst und Verhärtung des Mutterhalses mit heftigen lanzinirenden Stichen, die sich durch die Gebärmutter bis in die Schenkel erstrecken. Schwere im Bauche. Besonders wenn Eierstocks-Leiden damit in Verbindung stehen.

Carbo anim. x. Ist bei allen krebsartigen Verhärtungen von besonderem Nutzen, und man kann auch Einspritzungen durch die Scheide von verschlagenem Wasser machen, in welches man 4 bis 5 Tropfen der 4ten oder 5ten Potenz von Carbo anim. gegossen hat, welches eine Zeitlang täglich wiederholt werden kann.

Arsen. x. Dieser Heros bei allen Krebsleiden hat sich auch hier bewährt, namentlich bei heftigen **Brennschmerzen** nicht blos in den inneren Geschlechtstheilen, sondern überhaupt in der Tiefe des Unterleibes, mit Verschlimmerung in den Mitternachtsstunden. Dabei unbeschreibliche **Angst** in der Brust, die der Kranken an keinem Orte Ruhe lässt, begleitet von unauslöschlichem **Durst.** Bei der bedeutenden Verhärtung des Uterus fortwährender scharfer, wundfressender Schleim-Ausfluss. Grosse Schwäche und Abmagerung.

Thuja x. Bei Verhärtung mit blumenkohlähnlichen, übel- und scharfriechenden, leicht blutenden Auswüchsen, ähnlich wie Feigwarzen. In diesem Falle ist auch eine tägliche Einspritzung von Wasser, in welches 5 bis 6 Tropfen der Thuja-Tinktur gegossen, zu empfehlen.

Jod. x. Bei krebsartigen Zerstörungen scrophulöser Personen mit heftigen langdauernden Mutterblutflüssen, die selbst bei jedem Stuhlgange wiederkehren, mit Schneiden im Bauche, Schmerzen in Kreuz und

Lenden. Dabei Schwinden und Abmagerung, Welken der Brüste, braungelbe Gesichtsfarbe, Abgeschlagenheit, Abspannung, Neigung zu Ohnmachten und Krämpfen.

Ich gebe eins der passendsten Mittel nach §. 6. der Einleitung 4 Tage lang in Wasser-Auflösung, und wiederhole es anfänglich nach 8tägiger Pause, oder gebe alsdann auch ein anderes gleichfalls angezeigtes Mittel, und wechsele so mit denselben ab. Tritt erst Besserung ein, so muss man die Pausen immer mehr verlängern.

Liegt Syphilis bei diesem Uebel zum Grunde, so muss man auch öfters Mercur x, Staphys. x, Nitri acid. x etc. als Zwischen-Mittel geben; und überhaupt ausser den obengenannten Mitteln noch sämmtliche bei Mutterblutung und zu starker Menstruation angegebene vergleichen.

Bei sehr hartnäckigen Fällen kann man auch einen Wechsel der Potenzen eintreten lassen, doch muss man immer wieder auf die 30ste zurückkommen, wenn man etwas erreichen will.

Scheiden- und Gebärmutter-Vorfall.

Prolapsus vaginae et uteri.

Ein Vorfall oder eine Vorlagerung der Scheide oder Gebärmutter entsteht entweder aus Schwäche oder durch äussere Verletzung, z. B. durch einen Sprung, Fall, Fehltritt, durch hoch Aufsteigen, hoch Langen, schwer Heben, Tragen von Lasten und dergl., wovor sich besonders Schwangere und Frauen nach der Entbindung zu hüten haben.

Nur durch homöopathische Mittel kann solches Uebel völlig geheilt werden; wenn es eben erst entstanden und nicht bedeutend ist, sogar ziemlich schnell; ist es jedoch schon veraltet und der Vorfall des Uterus bedeutend, so gehört einige Zeit dazu, und eine Patientin dieser Art muss, wenn sie des Erfolges gewiss sein will, sich von allen häuslichen Geschäften während der Dauer der Cur gänzlich zurückziehen. Sie muss den grössten Theil des Tages in horizontaler Lage zubringen, nur den Kopf etwas erhöht, doch ist es gut, wenn auch die Füsse etwas höher liegen als der Unterleib. Tritt bei jedem Aufrechtstehen der Uterus wieder hervor, so muss die horizontale Lage fortwährend beibehalten werden; ist dies aber nicht der Fall, so kann die Patientin bisweilen sitzen, auch langsam, doch mit Vorsicht umhergehen, dass nur dadurch nicht von Neuem eine Senkung der Mutter stattfindet, sonst wird jedesmal die Cur gestört.

Bei Manchen ist die Senkung so unbedeutend, dass sie dabei alle leichten häuslichen Arbeiten verrichten können.

Trifft solch Uebel eine arme Frau, die keine Hülfe in der Wirthschaft hat, und die nicht Zeit hat, sich hinzulegen, so muss diese sich von einem Accoucheur oder einer erfahrenen Hebamme einen Kranz einbringen lassen, der die Gebärmutter, ohne zu drücken, zurückhält; doch muss solche Frau jedenfalls schwere Arbeit, schwer Tragen etc. vermeiden, bis sie geheilt ist, weil sie sonst das Uebel unheilbar machen kann.

Die Hauptmittel beim **Scheiden-Vorfall** sind: **Nux vom.** x, **Arnica** x, **Lycopod.** x, **Mercur** x, **Kreosot** x, **Carb. veg.** x und **Ferrum** x.

Beim **Gebärmutter-Vorfall: Nux vom.** x, **Aurum** x, **Sepia** x, **Bellad.** x, **Calc. carb.** x, **Arnica** x, **Cham.** x, **Platina** x und **China** x.

Das Hauptmittel von allen, womit ich Tausende geheilt habe, ist **Nux vom.** x. Gleich nach dem Entstehen eines Prolapsus Abends eingegeben, heilt es

binnen 24 bis 36 Stunden, doch darf die Patientin in dieser Zeit nicht das Bett verlassen. Ist das Leiden veraltet, so giebt man dies Mittel 4 Tage lang in Wasser-Auflösung und lässt es mindestens 6 bis 8 Wochen, bei Besserung länger, nachwirken.

Ist grosse Schwäche damit verbunden, so giebt man gleich **Nux vom.** x und **China** x zusammen; nach Verletzung durch Heben oder Renken **Arnica** x oder **Arnica** und **Nux vom.** zusammen.

Selten war es nothwendig, dass ich noch später **Aurum** x oder eins der übrigen genannten Mittel zu geben brauchte, da in der Regel Nux vom. x allein oder als Doppelmittel schon seine Schuldigkeit that.

Eins der andern Mittel wählt man nach den übrigen Neben-Umständen, die man in Erwägung ziehen muss, z. B. bei schwacher Regel: Sepia x, bei Fettsucht: Calc. carb. x.

Bemerken muss ich noch, dass bei in Rede stehendem Uebel tiefe Potenzen bei weitem weniger nutzen als die höheren. Stets bewährt hat sich die 30ste.

Unfruchtbarkeit der Frauen.

Sterilitas.

Man findet oft die glücklichsten Ehen kinderlos und nennt jene Frauen unfruchtbar, während jedoch die Fähigkeit, Mutter zu werden, vorhanden ist, und, bei sonst völliger Gesundheit, nur die Krankhaftigkeit einzelner Unterleibs-Organe an dieser Unregelmässigkeit Schuld ist.

Die Homöopathie kann dies heilen und ich habe es oft mit dem schlagendsten Erfolg gethan.

Zunächst forscht man nach Unregelmässigkeiten der gewöhnlichen Unterleibsverrichtungen, oder des ganzen Organismus. Ist letzterer leidend, so muss er zuerst geheilt werden. Eine Frau z. B. hatte in 9jähriger Ehe noch kein Kind geboren, sie litt an heftigem Magenkrampf, für den Nux vom. x passte. Ich gab es ihr einmal gegen diesen; derselbe war nach einer Erstverschlimmerung in 3 Wochen völlig geheilt und bereits im nächsten Monat ward sie schwanger und gebar eine gesunde Tochter. Eine andere Dame war sehr nervenschwach in Folge unvernünftiger Blut-Entziehung und Jedermann zweifelte, dass sie noch Mutter werden könne. Eine Gabe China x stärkte sie dermassen, dass sie einen starken Knaben zur Welt brachte.

Ist die Menstruation unregelmässig oder Weissfluss vorhanden, so giebt man diejenigen Mittel, die nach diesen Kapiteln gerade genau angezeigt sind. Bei schwacher Regel hat besonders **Sepia** x, **Conium** x, **Graphit** x, **Caust.** x und **Ammon. carb.** x; bei starker **Calc. carb.** x, **Natrum mur.** x, **Sulph. acid.** x und **Sulphur** x die Fruchtbarkeit herbeigeführt.

Liegt der Grund der Unfruchtbarkeit in übermässiger Geilheit der Frau, so hilft **Plat.** x, auch **Phosph.** x; bei mangelndem Geschlechtstriebe: **Caust.** x.

Ist aber nichts Unregelmässiges zu entdecken und sind Mann und Weib körperlich gesund und geistig übereinstimmend, so hat oft das Einnehmen einer Gabe **Calc. c.** x oder **Mercur** x, auch **Sabina** x oder **Cannabis** x, sowohl der Frau, als auch dem Manne eingegeben, bei gehöriger Diät in der Nachwirkung Fruchtbarkeit erzeugt; man darf aber nicht mehrere Mittel schnell hintereinander versuchen, sondern muss jedes mindestens 3 bis 4 Monate nachwirken lassen. Nur Geduld führt zum Ziele, und Ungeduld hat oft die schönsten Erfolge zerstört.

Es versteht sich von selbst, dass, wenn mehrere Mittel aufgeführt sind, jedes erst nach seinen Neben-

symptomen, die sich in der Charakteristik zu Anfange dieses Buches finden, verglichen werden muss, ehe man eins wählt.

Schliesslich muss ich noch bemerken, dass eine kinderlose Ehe nicht immer ihren Grund in der Unfruchtbarkeit der Mutter hat. Auch Kränklichkeit oder Schwäche des Mannes kann Schuld daran sein, und man muss zunächst die geeigneten Mittel wählen, diese zu beseitigen.

Mitunter beruht die Nicht-Empfängniss in einer Unkenntniss bei Ausübung des Coitus oder der damit in Verbindung stehenden Funktionen, weshalb es gut ist, sich einem erfahrenen Arzte, der darauf eingeht, anzuvertrauen, da oft nur durch einen treffenden Rath dem ganzen Uebel abgeholfen werden kann.

Beim Einnehmen der Mittel wird die gewöhnliche Vorschrift nach §. 6. der Einleitung befolgt. Man nimmt in der Regel 4 Tage lang ein und wartet dann die Nachwirkung ab.

Bruch oder **Bruchschaden.**
Hernia.

Ein Bruch besteht darin, dass ein Theil der Gedärme sich aus seiner gewöhnlichen Lage hervordrängt, entweder das Netz durchbricht oder ausweitet, oder auch mit demselben zwischen den Bauchmuskeln durchtritt, und äusserlich eine sichtbare und fühlbare weiche, schmerzlose Erhöhung oder Geschwulst bildet, die nach den verschiedenen Gegenden des Bauches, an welchen sie hervortritt, verschiedene Namen erhält. Die Spalte, durch welche ein Bruch hervortritt, nennt man die Bruch-Pforte.

Eine solche Vorlagerung oder ein Bruch entsteht bei Kindern durch Schreien, bei Grossen durch Springen, Heben oder Schieben schwerer Lasten, namentlich wenn letzteres hintenübergebeugt geschieht, durch Ausrecken, durch heftiges Drängen bei verhärteter Stuhl-Ausleerung, durch anstrengendes Blasen von Blas-Instrumenten, oder durch einen Fall. Daher müssen sich besonders Solche davor in Acht nehmen, die eine erbliche Anlage dazu haben, wo es nur der geringsten Veranlassung bedarf, dass ein Bruch entsteht.

Die verschiedenen Arten von Brüchen heissen:

1) **Leistenbruch** (*Hernia inguinalis*), der in der Leistengegend hervortritt.

2) **Schenkelbruch** (*H. cruralis*), an der innern Seite des Schenkels.

3) **Nabelbruch** (*H. umbilicalis*), der durch den Nabelring oder eine Lücke der Linea alba neben demselben hervortritt.

4) **Bauchbruch** (*H. abdominalis*), der durch eine Spalte der Bauchwand erscheint.

Es giebt auch sogenannte falsche Brüche, wenn man an Stellen, wo sonst Brüche erscheinen, weiche Geschwülste findet, die in anderen Ursachen, als in einer Vorlagerung der Eingeweide ihren Grund haben, z. B. Balg- oder Speckgeschwülste, woher auch im Volke die Namen entstanden sind, als: Fleischbruch, Aderbruch, Blutbruch, Wasserbruch, Windbruch etc.

Oft werden geschwollene Leistendrüsen, selbst von Aerzten, für Brüche angesehen, und man darf darum nie oberflächlich darüber hingehen, sondern muss jedesmal eine genaue Untersuchung vornehmen, weil ein Bruchband, über eine Drüse gelegt, dieselbe drückt, und von grossem Nachtheil werden kann.

Der Patient muss sich auf den Rücken legen, die Beine erhöht, mit gekrümmten Knien an den Leib gezogen. In dieser Lage wird der Bruch stets zurücktreten, oder sich doch durch leises Reiben und Drücken mit den Fingern zu-

rückbringen lassen, worauf dann nichts mehr von einer Geschwulst zu fühlen ist. Ist es dagegen eine Drüse, so kann man dieselbe in dieser Lage ebenso deutlich, wie im Stehen fühlen. In zweifelhaften Fällen muss der Patient Morgens, vor dem Aufstehen, im Bette untersucht werden, da in der Bettwärme jeder Bruch sich leichter zurückbringen lässt.

Ein Jeder, der einen Bruch hat, muss denselben auf obenangeführte Art zurückbringen oder reponiren und sodann ein Bruchband umlegen, welches von einem geschickten Bandagisten zu entnehmen ist. Ein Bruchband ist nur dann gut, wenn es, ohne zu drücken, den Bruch vollkommen zurückhält. Tritt bisweilen ein Theil desselben dennoch hervor, so taugt das Band nicht und muss geändert werden, was oft durch Vergrösserung oder Aenderung der Pelotte geschehen kann.

Das Bruchband legt man jedoch nicht im Stehen, sondern noch im Liegen um, und nimmt es erst Abends ab, nachdem man sich wieder niedergelegt hat, so dass der Bruch auch in der Zwischenzeit nie heraustreten kann. Nur wenn man dafür sorgt, wird der Bruch auch durch innere Mittel in nicht gar langer Zeit sicher und völlig geheilt, sodass man später das Bruchband gänzlich ablassen kann.

Bei kleinen Kindern unter 2 Jahren lasse ich selten ein Bruchband anlegen, da, wenn man die Kinder möglichst vor anhaltendem Schreien hütet, der Bruch in der Regel durch die inneren Mittel allein schon heilt; ein Bruchband aber dem noch zarten Körper anderweiten Schaden, z. B. Lähmung etc. verursachen kann.

Die Hauptmittel sind hier auch, ähnlich wie beim Scheiden- und Gebärmutter-Vorfall: **Nux vom.** x, **Aurum** x, **Sulph. acid.** x, **Sulphur** x, **Lyc.** x, **Ammon. mur.** x, **Veratr.** x, Cocculus x, Cham. x, Nitr. acid. x, Phosph. x, Sepia x, Sil. x, Rhus tox. x, Clem. x, Bellad. x und Magnetis polus articus.

Das wichtigste Mittel unter allen bleibt aber doch

wieder **Nux vom.** x, womit ich unzählige Brüche geheilt habe. Ich gebe 5 Körner in Wasser-Auflösung, Abends und Morgens, 4 Tage lang, und dann lasse ich es nachwirken, da bei richtiger Diät diese Gabe in der Regel die Heilung vollendet, wenn die oben angegebenen Bedingungen erfüllt werden, dass der Bruch in der Zwischenzeit nie heraustritt. In diesem Falle würde ich das nächste Mal **Aurum** x und dann wieder einmal **Nux vom.** x geben. Wo ich zugleich vielen Schärfestoff, Flechten etc. finde, oder Ausschlag, Krätze etc. dagewesen und vertrieben ist, gebe ich zumeist **Nux vom.** x und **Sulphur** x zusammen, als Doppelmittel, welches alsdann den besten Erfolg hat.

Hier in Cöthen ist eine Frau von 73 Jahren, die hatte 21 Jahre lang einen bedeutenden Leistenbruch, der seit 7 Jahren trotz des Bruchbandes schmerzte. Sie erhielt eine Gabe Nux vom. x von mir; danach bekam sie viel stärkere Schmerzen im Bruche, 8 bis 14 Tage lang, dann verschwanden dieselben gänzlich, und noch 14 Tage darauf liess sie das Bruchband ab, weil sie bemerkte, dass der Bruch ganz zurückgetreten wäre. Derselbe kam auch nie wieder hervor; obgleich ich ihr Vorsicht und Schonung empfahl, so verrichtete sie doch nach einigen Monaten schon alle häuslichen Arbeiten ohne Bruchband, und als ich nach einem Jahre die Frau einigen mich besuchenden Aerzten vorstellte, war nicht einmal eine Spur der Bruchpforte mehr zu finden.

Eines andern Falles muss ich hier erwähnen, wo durch Lebens-Magnetismus ein Leistenbruch sogleich und für immer geheilt wurde. Eine Mutter brachte ihre 17jährige Tochter zu mir, die seit 3 Jahren an einem rechtsseitigen Leistenbruche litt. Bei der Untersuchung fand ich den Bruch von der Grösse eines halben Hühnereis hervorgetreten und war unwillig darüber, dass die Patientin kein Bruchband trüge, worauf sie mir erwiederte, dass sie dasselbe drücke, und sie des Schmerzes wegen es seit einiger Zeit abgelassen habe. Ich verordnete sogleich ein neues passendes Band

zu besorgen, und versprach die nöthige Arznei des Bruches zu besorgen. Als ich mich eben entfernen wollte, sagte die Patientin: Noch seit längerer Zeit leide ich auch an Kopfschmerzen auf dem Scheitel. Ich liess mir die Stelle genau zeigen und legte meine flache Hand darauf, was ich in der Regel zu thun pflege, weil durch die mir innewohnende lebens-magnetische Kraft in den meisten Fällen der Schmerz sogleich verschwindet. Als ich nach einigen Sekunden fragte: ist der Schmerz nun fort? — schüttelte sie versuchend mit dem Kopfe und sagte: ja, im Scheitel ist es fort, aber um die Stelle herum ist noch ein dumpfer Schmerz. Ich machte einige Striche über der bezeichneten Stelle, als sie schon ausrief: nun ist alles fort; doch plötzlich nach dem Unterleibe fassend, hinzufügte: mir ist, als wäre der Bruch auch zurückgegangen. — Ich untersuchte und fand zu meinem nicht geringen Erstaunen, was sie sagte bestätigt. Die ganze Scene war nämlich stehend vor sich gegangen. Ich empfahl nun nur Vorsicht und ruhiges Verhalten, und ohne Bruchband ist der Bruch nie wieder hervorgetreten, sondern war, sammt dem Kopfschmerz, für immer geheilt.

Ich führe diesen Fall nur deshalb an, weil manche allöopathischen Aerzte gar nicht glauben wollen, dass Nux vom. in der 30sten Potenz fähig sein könnte, einen Bruch zu heilen aus dem Grunde, weil sie es nicht begreifen. Nur ein alter erfahrener Arzt mit weissem und weisem Kopf, als er die Geschichte von der Heilung des jungen Mädchens durch Lebensmagnetismus vernahm, sagte sogleich, er wäre überzeugt, dass ein so feines Agens wie Lebens-Magnetismus oder hohe homöopathische Potenzen einen bei weitem kräftigern Einfluss durch den Sympathikus auf die peristaltische Bewegung des Darms auszuüben im Stande wäre, als grobe Arzneimittel in rohem Zustande, die sich aus diesem Grunde auch nie als brauchbar erwiesen hätten, während sympathetische Mittel, die den lebensmagnetischen und homöopathischen Dynami-

sationen zu vergleichen wären, oft Wunder in solchen Fällen gethan hätten.

Erwähnen muss ich hier noch der **versteckten Brüche**, die man äusserlich nicht wahrnimmt, die sich aber durch sonst unerklärliches Erbrechen ankündigen. In einem Falle hörte nach **Nux vom.** x nach einer heftigen Erstwirkung das Erbrechen auf und es entstand ein äusserer Leistenbruch.

In Bezug auf die Diät muss ich noch bemerken, dass alle Bruchkranken mehr leichte, doch nahrhafte Speisen zu wählen, alle schwerverdaulichen und blähenden jedoch gänzlich zu vermeiden haben. Kaffee, Wein, Spirituosa und Säuren sind Antidote der meisten gegen Brüche verordneten Mittel, müssen also besonders streng während einer Cur vermieden werden.

Wenn man die in vorstehendem Kapitel angeführten Vorsichtsmassregeln nicht streng befolgt, wenn man unvorsichtigerweise ohne Bruchband umhergeht, zu Falle kommt oder unmässig im Essen und Trinken gewesen ist, so entsteht leicht eine Einklemmung des Bruches.

Ein eingeklemmter Bruch

(Hernia incarcerata)

ist immer etwas Lebensgefährliches, und man darf nicht säumen, auf irgend eine Weise schnelle Hülfe zu schaffen. Gleichviel ob durch in die Bruchstelle eingetretenen verhärteten Koth, durch krampfhaftes Zusammenziehen der Bruchpforte, bewirkt die Einklemmung des Bruches eine Hemmung in der Verdauungsthätigkeit, da ein Theil des Darmes unfähig gemacht ist, die dahin gelangten Excremente weiterzuschaffen; hierdurch entsteht eine Entzündung, welcher der Brand und Tod folgen muss, wenn die Einklemmung nicht schnell genug gehoben werden kann.

Die ersten Zeichen einer Einklemmung sind: Appetitmangel, Uebelkeit, Erbrechen, besonders galliges, zu-

letzt Koth-Erbrechen, Unruhe, Angst und heftige Schmerzen in der Bruchstelle, Hitze und schneller, entzündlicher Puls.

Sowie man zu solchem Kranken gerufen wird, muss man ungesäumt **Aconit** x und **Nux vom.** x im Wechsel geben. Von jedem Mittel löst man 5 bis 10 Körner in einem besondern Glase mit Wasser auf, und giebt alle 5 bis 10 Minuten in Wechsel einen kleinen Schluck davon. Der Patient muss im Bette mit an den Leib gezogenen Schenkeln liegen, jedoch warm bedeckt, und wenn in 20 bis 30 Minuten der Schmerz noch nicht nachgelassen hat und der Bruch noch nicht zurückgetreten ist, so kann man schon Klystiere von lauwarmem Haferschleim mit etwas Provencer-Oel geben, und warme Umschläge von Hafergrütze in Leinwandtüchern auf die eingeklemmte Stelle machen, die jedoch nie darauf erkalten dürfen. Sind krampfhafte Erscheinungen, Hitze im Kopf etc. damit verbunden, so giebt man noch **Bellad.** x mit im Wechsel.

Tritt nicht bald Besserung ein, so giebt man noch **Opium** x, auch schon von vorn herein, wenn Röthe des Gesichts und Aufgetriebenheit und Härte des Leibes oder fauliges Aufstossen vorhanden; besonders wenn Erbrechen kothähnlicher Massen erscheint.

Ist das Erbrechen mit kaltem Schweisse und Kälte der Glieder verbunden, so giebt man **Veratrum** x.

Sulphur x giebt man, wenn das gallige Erbrechen sich in saures verwandelt.

Ist es in 5 bis 6 Stunden nicht gelungen, den Bruch zu reponiren, so würde ich immer rathen, zu einer Operation zu schreiten, die man jedoch nur einem geschickten und erfahrenen Chirurgen übertragen kann, weil dieselbe nicht ohne Lebensgefahr ist, doch, geschickt ausgeführt, auch das Leben rettet, und zwar als einziges Mittel, wenn homöopathische Arzneien nichts gefruchtet haben, was jedoch nur höchst selten vorkommt.

Mitunter wird man zu einem Kranken der Art ge-

rufen, wo es bereits zu spät ist, die Operation vorzunehmen, weil die Bruchstelle bereits brandig geworden ist. In diesem Falle muss man sogleich **Lachesis** x und **Arsen.** x im Wechsel geben, bei grosser Schwäche auch noch **China** x einschieben, auch alle 5 bis 10 Minuten einen Schluck; denn es giebt Fälle, wo selbst dann noch die Mittel angeschlagen haben und völlige Heilung eingetreten ist.

Im Allgemeinen bemerke ich noch, dass wenn in einzelnen Fällen die Wirksamkeit der Mittel nur schwach erscheint, man auch einen Wechsel der Potenzen eintreten lassen kann, wobei man jedoch immer wieder die 30ste mit einschieben muss, von der ich stets die grösste Wirksamkeit, auch in diesen Krankheitsfällen, gesehen habe.

In Cöthen klemmte sich der linksseitige Leistenbruch bei einer 75jährigen Frau ein, zu der ich erst 2 Stunden nach der Einklemmung gerufen wurde. Die heftigsten Schmerzen sammt Erbrechen waren schon eingetreten, und ein allöopathischer Arzt hatte sie bereits aufgegeben, der in diesem hohen Alter eine Operation nicht mehr für zulässig hielt, da grosse Schwäche eingetreten war.

Hier gab ich **Aconit** x und **Nux vom.** x alle 5 Minuten im Wechsel ein; in 20 Minuten liessen die Schmerzen nach, vorher schon das Erbrechen, nach einer Stunde war Ruhe eingetreten, und eine halbe Stunde später liess sich der Bruch bequem reponiren und die alte Frau war gerettet, und lebt heute, nach drei Jahren, noch.

Scropheln oder Scrophelkrankheit.

Scrophulosis.

Unter diesen Namen verbindet man ein Heer von Krankheiten, welche alle von einem Schärfestoffe herrühren, der entweder angeboren oder eingeimpft ist. Jedenfalls hat das sogenannte Pocken-Impfen sehr viel Einfluss zur Verbreitung dieser Krankheit gehabt, da die meisten Impf-Aerzte, gewissenlos genug, nicht Pocken-Eiter von der Kuh, wie ursprünglich bestimmt war, sondern Menschen-Eiter von einem Kinde auf das andere verimpfen, und so Scropheln, Syphilis und alle möglichen scheusslichen Dyskrasien unter die sonst viel gesunderen Menschen durch Einimpfung verbreiten; da man fast nie bei dem kleinen einjährigen Kinde dergleichen Stoffe wahrnehmen kann, sondern dieselben erst im 2ten oder 3ten Lebensjahre zu einer Krankheit ausbrechen, welche dann das von diesem Individuum geimpfte Kind gleichfalls befällt. Daher kommt es, dass bis dahin ganz gesunde Kinder von ebenso gesunden Eltern einige Zeit nach dem Pocken-Impfen von Ausschlägen, Flechten, Auswüchsen, Rhachitis u. dergl. befallen werden, und sich die Eltern oft gar nicht erklären können, wo es herkommt, weil sie nicht daran denken, dass sie selbst ihnen den giftigen Eiter in ihrer Unwissenheit haben einimpfen lassen.*)

Doch nicht blos durch Vererbung und Einimpfung entstehen Scropheln, sie werden auch durch Ammen-

*) Näher ist dies entwickelt in der kleinen Schrift von mir: „Die Schutzpocken-Impfung völlig unnütz und Verderben bringend. Aus statistischen Tabellen und durch die berühmtesten Autoritäten nachgewiesen.“ Bei H. Neubürger in Dessau.

milch eingesogen, weshalb nie zu einer Amme zu rathen ist, da eine richtige Aufziehung durch Wasser und Milch die Kinder auf's Kräftigste gedeihen lässt.

Endlich und zwar tausendfältig werden Scropheln erzeugt durch ungesunde Kost: Brodt, Kartoffeln, Mehlbrei und dergleichen schwer verdauliche Speisen, frühzeitiger Genuss von Branntwein (selbst Milch von Kühen, welche mit Branntweinschlämpe gefüttert werden, wirkt nachtheilig darauf); und durch ungesunde, feuchte, dumpfige Wohnungen mit nasskalter, unreiner Luft; endlich Mangel an Reinlichkeit der Mütter, die das tägliche Waschen mit frischem Wasser versäumen. Auch zu frühe Anstrengung des Geistes bei mangelnder Körperbewegung, sowie Onanie kann auf die Entwickelung des Uebels einwirken.

Die Scropheln zeigen sich zuerst im kindlichen Alter durch folgende Merkmale: ungewöhnlich grosser Kopf, besonders Hinterkopf, kurzer dicker Hals, eingedrückte Schläfe, breite Kinnbacken, Aufgedunsenheit des Gesichts, Oberlippe und Nase geschwollen, in der Regel blonde Haare und blaue Augen mit grossen Pupillen, weisse schöne Haut mit rothen Wangen, der Körper wohlgenährt, aber das Fleisch nicht kräftig und derb, sondern schlaff, welk und schwammig anzufühlen, oder allgemeine Abmagerung, der Unterleib aber aufgetrieben und hart; öfteres Nasenbluten, und fast immerwährende Verschleimung, unregelmässiger Stuhlgang, bald Verstopfung, bald Durchfall; lebhafter, früh gereifter Geist, dagegen Zurückbleiben der körperlichen Entwickelungen, z. B. des Zahnens, Laufens etc.

Die ferneren Zeichen der sich weiter ausbildenden Scrophelkrankheit sind: Drüsengeschwülste und Verhärtungen, zuerst am Halse, unter den Kinnladen und im Nacken, dann aber auch an anderen drüsigen Theilen, z. B. unter den Achseln und in den Weichen; anfänglich weich und schmerzlos, später immer härter und grösser wer-

dend, auch schmerzhaft, endlich sich röthend und in Eiterung übergehend, scrophulöses Drüsengeschwür genannt. Aehnliche Drüsenknoten entstehen auch in den inneren Theilen, besonders im Gekröse, doch auch in den Lungen, in der Leber, Milz und im Gehirn. Häufig entstehen noch scrophulöse Augen-Entzündungen, langwierige Weissflüsse und Hautkrankheiten, besonders flechtenartige. Dabei beständig aufgetriebener Leib, lymphatische Geschwülste, Extravasate, Verhärtungen, Skirrhen, Knochen-Auftreibungen und Knochenfrass.

Wenn diese Krankheit sich nicht im 2ten oder 3ten Lebensjahre gezeigt hat, so tritt sie in der Regel in den Pubertäts-Jahren auf, und nicht unbedeutenden Einfluss auf ihre Entwickelung hat das Frühjahr und der zunehmende Mond.

Das erste sowohl beim Anfang, als auch beim Verlauf dieser Krankheit ist die Regelung der Diät, wodurch so vielem Unheil vorgebeugt werden kann.

Das Allergesundeste ist der Genuss frischer Milch, wie sie von der Kuh kommt; bei schwächlichen Kindern mit sehr schwachen Verdauungs-Organen lasse ich die Milch aufkochen und zur Hälfte mit gleichfalls gekochtem Wasser vermischen, weil sie nicht fähig sind, die reine, fette Milch zu verdauen. Bei älteren Kindern Mittags Fleischbrühe, und wenn es gut verdaut wird, etwas Fleisch und Braten, mit grünen Gemüsen, sonst rohes Fleisch; auch reifes süsses Obst, wozu ein wenig Weissbrodt gegessen werden darf.

Alles, was genossen wird, muss gut gekaut werden, weil es allein dadurch zur Verdauung geschickt gemacht wird; deshalb darf auch nie Semmel in Milch oder Gesundheitskaffee eingetunkt, sondern muss trocken dazu gegessen werden.

Nächstdem ist die erste Bedingung Reinlichkeit; tägliches Waschen mit kaltem, frischem Wasser, wie es schon als Nachcur bei

der „Bräune“ Seite 127 und 128 genau beschrieben ist; im Sommer kaltes Baden im Freien.

Unerlässlich ist der Aufenthalt in freier frischer Luft; namentlich im Sommer müssen scrophulöse Kinder bei schönem Wetter den ganzen Tag im Freien zubringen, denn die warme Sonnenluft stärkt und belebt. Das Spielen auf Sandhaufen, die von der Sonne durchwärmt sind, ist äusserst zweckmässig.

Auch im Winter müssen die Zimmer täglich mehrmals gelüftet werden, und Bewegung im Freien darf nicht fehlen.

Endlich muss das Lager nicht aus Betten bestehen, sondern aus einer Matratze, am besten von Pferdehaaren, aus gleichen Stoffen ein niedriges Kopfkissen; dazu eine wollene Decke, der man allenfalls im Winter, wenn es sehr kalt ist, ein ganz leichtes Deckbett nach den Füssen zu überdecken kann. Es müssen stets zwei wollene Decken vorhanden sein, damit eine davon wenigstens alle 4 Wochen gewaschen werden kann.

Auch die Diätetik des Geistes muss mit berücksichtigt werden, und man darf scrophulöse Kinder nie zu sehr anstrengen, muss sie vielmehr vom Lernen und von geistigen Arbeiten möglichst abhalten, weil sie Alles später, wenn sie erst gesunder und kräftiger sind, desto schneller nachholen.

Eltern, Lehrer uud Erzieher müssen streng darauf sehen und stets davor warnen, dass die Kinder nie die Geschlechtstheile berühren oder daran spielen, weil sie sonst nicht blos unheilbar, sondern den traurigsten Siechthümern ausgesetzt sind.

Das Haupt-Heilmittel bei Scropheln ist und bleibt immer **Sulphur** x, wovon man dem Kinde (5 Körner in Wasser-Auflösung) 4 Tage lang eingiebt. Diesem Mittel muss nun aber Zeit zur Auswirkung gelassen werden, und unter 5 Monaten würde ich nie rathen ein zweites antiscrophulöses Mittel zu reichen, worauf alsdann **Calc. carb.** x folgen könnte,

und nach gleich langer Pause **Silicea** x, **Mercur** x, **Bellad.** x etc., was weiter unten noch näher besprochen wird. Alle diese Mittel sollen ja nur einen Anstoss geben, ähnliche im Körper schlummernde Stoffe aufzusuchen, in Bewegung zu setzen, und nach und nach auszustossen, was ich in der Einleitung zu diesem Buche §. 6. unter No. 2. näher entwickelt habe.

Abgewichen von dieser Regel wird, wenn akute Zufälle dazwischen kommen, die dann ganz selbstständig behandelt werden, ohne dass man jedoch eins jener Hauptmittel deshalb wiederholt. Z. B. bei trockner Hitze nach Erkältung giebt man ungesäumt **Aconit** x, und wird schnelle Besserung wahrnehmen. Sollte ein Kind nach Sulphur x sehr blass und matt werden, was bei schwachen Kindern nicht selten vorkommt, so giebt man **China** x danach ein, was nie der Wirkung des Hauptmittels Abbruch thut, im Gegentheil dieselbe hebt. Auch wo scrophulöse Eiterungen stattfinden, ist es öfters ganz nothwendig mitunter **China** x zu geben, weil der Körper durch den Säfteverlust zu sehr geschwächt wird. Bei dieser Krankheitsform thut auch **Phos. acid.** x als Zwischenmittel oft die wesentlichsten Dienste.

Bei scrophulösen Augen-Entzündungen gebe ich in der Regel zuerst **Sulphur** x und **Bellad.** x zusammen, dazwischen aber bei Röthe der Bindehaut (des Weissen im Auge) alle 2 bis 4 Stunden einen kleinen Schluck **Aconit** x. Letzteres setze ich so lange fort wie die Entzündung des Auges fortdauert, und gebe es immer von Neuem, sobald das Weisse wieder geröthet erscheint, während das zuerst gegebene Doppelmittel nicht wiederholt wird.

Ganz ebenso mache ich es bei Augen-Entzündung der Neugebornen, bei welcher Behandlung noch nie ein Auge verloren gegangen oder verletzt worden ist.

Es sind mir scrophulöse Kinder überbracht worden, deren Gesicht von der Stirn bis zum Munde und Kinn

mit einer Kruste überzogen war, dass man nicht einmal die Augen bemerken konnte, und sich nur von Zeit zu Zeit aus Rissen in der Kruste Eiter hervordrängte. In solchen Fällen gab ich auch **Sulphur** x und **Bell.** x als Doppelmittel, und dazwischen 2- bis 4stündlich **Aconit** x, erst wenn man keine Hitze an dem Kinde mehr wahrnehmen konnte, letzteres seltener, während ich von den beiden ersten die Nachwirkung abwartete. Wenn dann oft erst nach 4 bis 6 Wochen die Kruste vom Gesichte sich ablöste, so waren die Augen so klar und schön erhalten, als ob sie nie krank gewesen wären, während bei allöopathischer Behandlung in diesen Fällen die meisten Augen zu Grunde gehen.

Man kann auch bei solcher Augen-Entzündung zuerst **Sulphur** x, **Bell.** x und **Aconit** x im Wechsel geben; und später mit **Aconit** x fortfahren, damit die Entzündung nicht überhand nehme, sondern stets in den Schranken gehalten werde.

Klagt Patient über heftiges Brennen in den Augen, so ist auch **Arsen.** x von ausgezeichneter Wirksamkeit, bei Stichen durch die Augen: **Bell.** x, und wenn man erfährt oder anzunehmen berechtigt ist, dass (wenn auch nur angeerbt) eine syphilitische Dyskrasie mit im Spiele ist, so giebt man **Mercur** x, auch nur 4 oder 6 Tage, und lässt es dann nachwirken. Dasselbe ist an seinem Platze, wenn der Augen-Entzündung ein Tripper vorangegangen ist, oder vielleicht gar unterdrückt, oder doch nicht richtig geheilt wurde. Sind Feigwarzen mit im Spiel, so darf Thuja x nicht vergessen werden, doch stets mit dazwischen geschobenem **Aconit** x.

Wenn Kinder schwer laufen lernen, die schon etwas schwächlich sind, vielleicht auch einen dikken harten Leib haben, so giebt man zuerst Calc. carb. x und lässt dies nachwirken, ist Atrophie oder Abmagerung damit verbunden, so hilft auch **Ars.** x.

Ganz elende abgemagerte Kinder habe ich auch

dadurch hergestellt, dass ich Ihnen nur **China** x gab, und dies etwa alle 4 Wochen wiederholte, wobei jedoch immer die oben erwähnte kalte Rückenwaschung an jedem Morgen angewandt werden muss.

Dass man bei Fieber oder trockner Hitze **Aconit** x dazwischen giebt, versteht sich von selbst.

In welcher Art sich nun auch die Scropheln zeigen mögen, als Drüsengeschwülste, Hautausschläge, Kopfgrind, Flechten, Geschwüre, oder als Dickbäuchigkeit, was ja auch nur von einer Geschwulst der Eingeweide-Drüsen herrührt, oder als Knochenleiden unter dem Namen:

Englische Krankheit,

Rhachitis,

die wiederum in verschiedenen Formen erscheint, als Auftreibung der Gelenke, Doppelglieder oder Zwiewuchs, Verkrümmung des Rückgrathes oder der Röhrknochen, Aufgetriebenheit derselben, Verdrehung der Fussgelenke u. s. w., so kann man Alles dies nur langsam nach und nach, aber sicher heilen, wenn man die schon angegebenen Mittel nach besonderen Anzeigen, und wo diese fehlen, etwa in folgender Reihenfolge giebt: **Sulphur** x, **Calc. carb.** x, **Sil.** x, **Merc.** x, **Arsen.** x, **Lycop.** x, **Bell.** x, **Jod** x, **Asa** x, **Aur.** x, **Baryt.** x, **Hepar** x, **Phosphor** x und **Staphys.** x.

Doch muss jedes dieser Mittel mindestens 5 Monate zur Nachwirkung haben, und man kann, wie schon öfters bemerkt, bei Fieber **Aconit** x und bei grosser Schwäche und Hinfälligkeit **China** x dazwischenschieben.

Von **Calc. carb.** x habe ich oft die glänzendsten Erfolge nach einem achtmonatlichen Wirkenlassen gesehen, so dass ich bei ganz chronischen Krankheiten

nicht gern vor Ablauf dieser Zeit ein anderes Mittel gebe.

Wenn ich oben auch die meisten vorkommenden Mittel aufgezählt habe, so ist es mir doch noch nie vorgekommen, dass ich bei einem Falle nur die Hälfte derselben gegeben hätte, da, was überhaupt geheilt werden kann, in der Regel schon beim 5ten bis 6ten Mittel heilt, wenn man jedem Zeit zur Auswirkung lässt.

Mitunter ist es schon vorgekommen, dass Kinder von 4 bis 6 Jahren in meine Klinik gebracht wurden, deren Füsse beide nach innen gekrümmt waren, dass die Fusssohlen nach oben standen und das Kind auf den äusseren Fussrändern gehen musste, und dieselben auf eine Gabe **Sulphur** x bereits nach 6 Wochen völlig geheilt zurückkamen, so dass man von der früheren Verdrehung nichts mehr bemerken konnte. Immer geht es freilich nicht so schnell, aber es geht doch. Ich lasse dabei die kalte Rückenwaschung anwenden, wie diese bei Rückgraths-Verkrümmungen näher beschrieben ist, ausserdem aber keine äusseren Zwangsmittel, Maschinen, Stiefel etc.; sondern das Kind muss viel auf einer Matratze liegen oder sitzen, aber das Gehen und Stehen vermeiden. Will eine Mutter gern noch äusserlich thätig zu Hülfe kommen, so kann sie die verkürzten Sehnen mit frischem Pferdemark tüchtig einreiben, was man in jeder grösseren Scharfrichterei bekommt, in Ermangelung dessen, mit Rindermark oder Klauenfett.

Dass der Arzt bei Uebernahme einer solchen Cur stets das diätetische Verfahren mit Umsicht anordnen muss, versteht sich von selbst, und nie vergessen darf er die kalte Rückenwaschung, welche sehr viel zur Stärkung des Nervensystems beiträgt.

Bei **Rückgraths-Verkrümmungen** lasse ich die Rückenwaschung folgendermassen machen:

Der Patient setzt sich mit entblösstem Rücken

quer auf einen Stuhl, so dass die Lehne desselben unter seinen rechten Arm zu stehen kommt. Hinter ihm steht der Tisch mit einem, mit frisch aus dem Brunnen geholtem Wasser gefülltem Waschbecken und einem nicht zu grossen Schwamm, so dass man ihn bequem mit der Hand umfassen und ausdrücken kann. Der die Waschung vornimmt, muss gesund und kräftig sein. Er legt zuerst seine linke Hand auf die Magengrube des Patienten, wo sie während der ganzen Procedur liegen bleibt, damit sie recht erwärmt werde. Dann macht er mit der rechten Hand und dem ausgedrückten Schwamm einen Strich, vom Genick den Rücken langsam hinunter bis zum Gesäss, taucht den Schwamm von Neuem ein, drückt ihn aus und macht einen zweiten Strich, und auf diese Weise etwa 9 bis 12 Mal. Hierauf nimmt er das dem Kranken (damit das Hemd trocken bleibt) untergeschobene Handtuch und trocknet den Rücken schnell ab, und nun streicht er mit der linken, erwärmten Hand den Rükken des Kranken mehrmals von oben nach unten, was stets ein sehr wohlthuendes Gefühl ist.

Dies ist die gewöhnliche Rücken-Waschung, die äusserst stärkend auf das Nervensystem überhaupt wirkt. Nun aber kommt der 2te Act für Rückgraths-Verkrümmte.

Der Waschende legt nun noch einmal seine linke Hand auf die Magengrube des Kranken, um einen Gegenhalt zu haben, und knetet und drückt mit der rechten den hervorgetretenen Theil des Rükkens und seine Umgebung, so lange es seine Zeit und Kräfte erlauben, doch höchstens 5 Minuten lang.

Sollte bei dem Kranken, wie es bei Vielen ist, der Kopf tief, oder auch nur etwas mehr als normal, in den Schultern stecken, so stellt sich der Waschende so dicht wie möglich vor den sitzenden Patienten, fasst dessen Kopf mit beiden Händen, und zieht ihn sanft nach oben. Dies kann allerdings nur durch die tägliche Wiederholung von Nutzen sein; „viele

Tropfen höhlen den Stein," so kann auch nur das wiederholte Drücken, Kneten und Ziehen die verkürzten Muskeln erweichen und ausdehnen, was aber sicherlich nach und nach geschehen wird, wenn man sich die Mühe nicht verdriessen lässt, sondern mit Lust und Liebe täglich diese Vorschrift befolgt.

Im Winter macht man die Waschung in der Nähe des Ofens, und nie gleich nach dem Aufstehen, sondern erst, wenn der Körper gehörig von der Bettwärme abgekühlt ist. Damen, denen es empfindlich sein sollte, während der ganzen Procedur ausgekleidet zu sitzen, können eine Nachtjacke verkehrt anziehen, so dass nur der Rücken entblösst ist. Die Unterröcke dürfen ja nur gelöst und etwas heruntergelassen werden.

Sehr zu empfehlen für solche Kranke ist auch noch die Keil'sche Rückenschwinge à 1 Frd'or, die in den Balken des Zimmers eingeschroben wird und vermittelst welcher Patient sich hin- und herschwingen kann, was eine zweckmässige Bewegung ist und eine gleichmässige, nicht übertriebene Ausdehnung des Körpers bewirkt.

Bei diesen äussern Proceduren werden die bei „englische Krankheit" angegebenen Mittel innerlich eingegeben, denn jede Rückgraths-Verkrümmung, wenn auch äusserlich durch Fall, Stoss etc. veranlasst, beruht immer auf inneren Ursachen, in der Regel auf einem Schärfestoff, der sich auf den betreffenden Muskeln abgelagert und deren weitere Entwickelung gehemmt hat, wodurch die Verkrümmung entstanden ist. Nur aus diesem Grunde ist es erklärlich, dass ein junges Mädchen von 17 Jahren, deren Rückgrath oben nach rechts, unten nach links mit 1 Zoll Abweichung ausgebogen war, in acht Wochen durch eine Gabe Sulphur x völlig hergestellt wurde, und ganz gerade geblieben ist; doch nicht immer geht es so schnell und man muss Geduld haben und den Muth nicht verlieren.

Ganz ohne wohlthätigen Einfluss ist solche Kur nie,

selbst wenn sie eine zu veraltete Verkrümmung nicht mehr gänzlich zu heben vermag.

Unmittelbar schliesst sich hier an:

Drüsen-Geschwülste.

Die Behandlung der chronischen Drüsen-Geschwülste geschieht ganz nach obigen Angaben, da sie einen Theil der Scrophulosis bilden.

Dieselben treten namentlich bei Kindern akut auf. Drüsen, besonders am Halse, schwellen plötzlich an, werden schmerzhaft und röthen sich. Hier ist zunächst **Bellad.** x an seinem Platze, nur bei Fieber oder trockner Hitze mit **Aconit** x im Wechsel. Tritt dabei Speichelfluss ein, so giebt man **Merc.** x, oder dies auch mit **Bell.** x im Wechsel. Erweichen sich die Drüsen, tritt Fluctuation (Schwappen bei Berührung) ein, so dass man annehmen kann, dass sie aufgehen werden, so giebt man **Hepar.** x und **Merc.** x im Wechsel ein, beim bläulichen Aussehen noch **Lach.** x, auch **Apis** x, und nach dem Aufkommen derselben **Sil.** x, ganz wie es bei „Blutschwären" angegeben ist. Bei grosser Schwäche ist auch **Phosph. acid.** x vorzüglich, desgleichen **China** x als Zwischenmittel.

Ein Fall einer chronischen Drüsengeschwulst ist mir erinnerlich, dessen Heilung die längste Zeit in Anspruch nahm, aber auch durch den glänzendsten Erfolg gekrönt wurde. Eine Gastwirthstochter aus Prosigk bei Cöthen, 19 Jahr alt, hatte eine Halsdrüsen-Geschwulst an der linken Seite, die noch etwas grösser war, wie ihr Kopf, und die linke Schulter fast bedeckte. Es war nichts daran zu bemerken, eine Haut, wie die andere, und die ganze Geschwulst vollkommen hart anzufühlen. Ich gab zuerst Sulphur x, nach 5 bis 6 Monaten wegen eingetretener rechtsseitiger Kopfschmerzen Bell. x, wieder nach 6 Monaten Calc.

c a r b. x. Jetzt trat eine auffallende Wirkung ein, indem die Geschwulst bedeutend kleiner geworden war, so dass ich Calc. 8 Monate nachwirken liess; dann gab ich S i l. x, M e r c. x, L y c o p. x nach immer längeren Zwischenräumen, bis die Geschwulst ohne Eiterung soweit aufgesaugt war, dass man nach 4jähriger Cur nur noch bei genauer Betrachtung eine kleine Auftreibung bemerkte, die nach einem halben Jahre auch verschwand. Merkwürdig ist dabei, dass die früher so stark ausgedehnte Haut sich nicht im mindesten beutelte, sondern wieder ganz straff den Hals bedeckte, als ob es immer so gewesen wäre.

Geschwüre.

(Ulcera).

Da Geschwüre stets von inneren Uebeln abhängig sind und von einem Schärfestoff herrühren, den der Körper ausstossen will, oft entstanden durch verschmierte Krätze etc., so ist es das Allerunsinnigste, Pflaster und Salben aufzulegen. Ja, es ist schon vorgekommen, dass alte Weiber, auch Doctoren, die oft noch dümmer sind, ein altes Fussgeschwür durch eine gute „Heil-Salbe" schnell zugeheilt haben, und der arme Patient kurze Zeit darauf starb, nur in Folge jener Pflasterung, weil dadurch plötzlich die natürliche Fontanelle, die viele Unreinigkeiten absonderte, verstopft wurde, und dieselben sich auf edlere Organe, wie z. B. die Lunge, ablagerten und dem Leben ein Ende machten.

Am häufigsten kommen veraltete F u s s g e s c h w ü r e vor (der sogenannte S a l z f l u s s), und ich habe Fälle gehabt, wo das Fleisch der einen Seite des Unterschenkels, des Schienbeins, bereits gänzlich abgefault war, dass der Röhrknochen bloss dalag, und dennoch sind sie völlig geheilt, nach dem eine neue Fleischbildung begann, was allerdings mehrere Jahre dauerte.

Aeusserlich liess ich frische Wasserläppchen auf solche Geschwüre legen, kam jedoch mit der Zeit da-

von ab, weil öfters durch die Nässe Rose etc. entstand, und ich verordne jetzt nur das Auflegen von Leinwandläppchen, ganz dünn mit Talg bestrichen, welches erwärmt mit dem Finger darauf verrieben wird, so dass das Läppchen mit Oel getränkt zu sein scheint. Es darf dazu kein Lichttalg genommen werden, weil dasselbe oft von kranken Thieren herrührt, sondern reines Hirsch- oder Hammeltalg; man kann auch frische ungesalzne Butter dazu benutzen.

Die innere Behandlung ist ganz wie bei Scropheln überhaupt, und ich muss nur warnen, die Mittel nicht zu schnell auf einander folgen zu lassen, sonst helfen sie nicht.

Ein homöopathischer Arzt, als er in meiner Klinik solch altes Fussgeschwür geheilt sah, klagte mir, dass es ihm nie gelingen wollte, er gerade einen Fall hätte, wo nach jedem Mittel die Schmerzen heftiger geworden wären. Allerdings hatte er alle 14 Tage ein neues Mittel gegeben, da konnte es denn auch nicht anders sein. Als er nach Hause kam, überredete er jene Frau, noch einmal etwas von ihm zu nehmen, was sie nur auf dringendes Zureden that. Er gab ihr eine Gabe Sulphur x, und alle 8 Tage ein Zuckerpulver, und siehe, nach $\frac{1}{2}$ Jahre war der alte Schaden geheilt, an dem er früher zwei Jahre lang seine Mittel vergeblich verschwendet hatte. Er schrieb mir dies selbst und hat seitdem viele dergleichen Schäden geheilt, was früher nicht gelingen wollte.

Sind heftige Schmerzen vorhanden, so darf man nur einige magnetische Striche über das Bein von oben nach unten machen und sie werden schnell und oft für immer verschwinden. Man streicht mit der flachen Hand, etwa 1 Zoll von dem Bein entfernt, langsam über dasselbe hin und wiederholt dies etwa 3 bis 9 Mal, bis der Schmerz sich lindert und vergeht.

Das Geschwür muss auch täglich bei Erneuerung des Talgläppchens mit einem weichen Läppchen oder

Schwamm und reinem Wasser, welches verschlagen sein kann, gereinigt und aller Eiter entfernt werden.

Zuerst giebt man immer **Sulphur** x, und nur wenn Patient nach 5- bis 6monatlicher Nachwirkung noch über heftiges Brennen klagt, auch die Geschwürsränder hart und wulstig sind, kann dann **Arsen.** x den übrigen Mitteln vorgezogen werden; darauf **Calc. carb.** x u. s. w., bis die Heilung erfolgt ist; doch kein Mittel darf vor 6monatlicher Nachwirkung durch ein anderes ersetzt werden, länger kann man es jedoch wirken lassen. Sind die Geschwüre sehr tief, stark eiternd, mit unreinem missfarbigem Grunde, so deutet das auf **Merc.** x; heftiges Brennen der Geschwüre, die leicht bluten und überlaufen, auf **Carb. veg.** x; wenn sie sehr um sich greifen und ringsumher mit kleinen Geschwürchen besetzt sind: **Lach.** x.

Zu empfehlen ist bei solchen alten Schäden möglichste Schonung und grösstentheils horizontales Liegen des betreffenden Beines.

Cariöse Geschwüre oder **Knochenfrass** und **Knochenbrand.**

(Caries, Necrosis)

werden ganz wie oben angegeben behandelt.

Hauptmittel sind **Sulphur** x, **Calc. carb.** x, **Sil.** x.

Bei Caries des Gaumens: **Bell.** x.

Bei Caries des Unterkiefers: **Phosph.** x.

Bei Caries der Nasenknochen, besonders in Folge von Mercurial-Missbrauch: **Aurum** x.

Ist der Eiter dünnflüssig, jauchig, übelriechend, so giebt man **Asa foet.** x; bei krebsartigen, fauligen, brandigen Geschwüren: **Arsen.** x, **Lach.** x etc. Bei schwammigen Geschwüren mit sogenanntem wildem Fleisch: **Sil.** x, **Ars.** x,

Lach. x. Das wilde Fleisch darf weder gebeizt, noch mit Zucker bestreut werden, da es bei Anwendung der obengenannten Mittel seiner Zeit von selbst abfällt.

Blutschwäre.

Furunculi.

Blutschwäre oder Furunceln, auch blos Schwäre genannt, sind durch innere Mittel sehr leicht und fast schmerzlos zu heilen; im Gegensatz zu den unsäglichen Schmerzen, die eine Behandlung mit Pflastern oder sonstigen sogenannten Zugmitteln mit sich bringt.

Aeusserlich legt man nie etwas auf; doch sobald man die geringste schmerzhafte Röthung gewahrt, so giebt man **Arnica** x 2- bis 4stündlich in Wasser-Auflösung ein. Nimmt die Anschwellung zu, so giebt man **Arnica** x mit **Hepar sulph.** x 2- bis 4stündlich im Wechsel ein. Ist die Umgebung sehr roth, entzündet und schmerzhaft, so giebt man noch **Bellad.** x dazwischen. Füllt sich die Anschwellung mit Eiter, so giebt man **Hepar sulph.** x und **Mercur** x im Wechsel, und nur wenn das Aufkommen derselben noch zögert, und die Stelle ein bläuliches Aussehen annimmt, noch **Lach.** x, also die drei letztgenannten 3- bis 4stündlich im Wechsel, oder auch noch **Apis** x, bis der Schwär von selbst aufgeht und eine Menge Eiter entleert. Erfolgt dies nicht so bald von selbst, sondern werden die Schmerzen stark und unerträglich, so darf man, wenn sich eine gelbe Stelle in der Mitte der Erhöhung zeigt und das Ganze fluctuirt, in der gelben Stelle mit einem scharfen Messer einen kleinen Einschnitt in die Haut machen, wodurch dann die Schmerzen, die nur von der Spannung herrührten, sogleich verschwinden und der Eitererguss stattfindet.

Das Auflegen von Zugpflaster, Speck, gekautem Brodt, Honig etc. auf noch unreife Schwäre ist deshalb so schädlich, weil dadurch der Natur-Prozess der ruhigen Entwickelung von Innen heraus gestört, beschleunigt und übereilt wird. Daher kommt es, dass oft Personen jahrelang an Schwären leiden, die immer so behandelt werden und dann nach 6 bis 8 Wochen wiederkommen, weil der Hauptschärfestoff nie Zeit hat, sich zur gehörigen Reife zu entwickeln, um von der Naturheilkraft ausgestossen zu werden.

Noch viel schlimmer ist es, wenn Allöopathen, ohne Nachdenken, Abführmittel geben. Dadurch wird die Naturheilkraft so geschwächt, dass sie den Schärfestoff gar nicht mehr ausstossen kann; dann hören zwar die Schwäre auf, aber die unreinen Stoffe bleiben im Körper zurück, und richten daselbst weit grösseres Unheil an.

Die Anlage zu Blutschwären wird gehoben, wenn man nach völliger Heilung derselben einmal Sulphur x eingiebt, und dies dann gehörig auswirken lässt. Dass man sich vor Schweinefleisch und fetten Speisen etc. zu hüten hat, versteht sich von selbst.

Fingergeschwür.

Panaritium.

Ein Fingergeschwür wird ganz wie oben angegeben behandelt. Man beginnt mit **Hepar** x und **Mercur** x, und wenn es sich geöffnet hat, giebt man noch **Sil.** x bis zur völligen Heilung.

In 8 Tagen ist in der Regel Alles beseitigt, während bei allöopathischer Behandlung das Uebel oft den gefährlichsten Charakter annimmt, und den Verlust eines oder mehrerer Glieder zur Folge hat.

Ich übernahm einmal ein offenes Fingergeschwür, das schon zwei Jahre lang bestand, und wodurch ein Glied schon verloren gegangen war; durch Mercur x und

Sil. x im Wechsel war es in 14 Tagen gänzlich geheilt, und jener Mann bedauerte nur, dass er nicht eher Etwas von der Homöopathie erfahren hätte.

Ganz ebenso werden auch die in Eiterung übergehenden Brüste bei Wöchnerinnen behandelt und auf's Schnellste geheilt, worüber noch Näheres in dem betreffenden Kapitel folgt.

Karbunkel oder **Brandbeule.**

Carbunculus (Anthrax).

Ein Karbunkel ist nichts weiter, als ein vergrösserter Furunkel, indem bei letzterem nur eine Hautdrüse, bei ersterem mehrere entzündet sind, und derselbe jedesmal brandig wird, wenn dies nicht durch homöopathische Mittel verhindert werden kann. Gefahrbringend ist derselbe besonders bei alten Leuten, wenn er seinen Sitz im Nacken oder Rücken hat. Ausserdem kommt er auch auf den Schulterblättern und am Gesässe vor. Er entleert den Eiter nicht wie der Furunkel durch eine, sondern durch mehrere Oeffnungen, siebförmig. Sein Vorhandensein erkennt man an dem zugleich anwesenden Fieber, und bis dahin bleibt die Behandlung der des Furunkels gleich. Sowie Fieber eintritt, giebt man **Aconit** x, **Merc.** x und **Ars.** x, zuerst 1- bis 2stündlich im Wechsel, bei Besserung seltener. Auch mit **Lach.** x und **Apis** x abwechselnd. Ist derselbe erst aufgegangen, so giebt man **Ars.** x und **Sil.** x zweistündich im Wechsel, (bei anwesendem Fieber noch **Acon.** x) und entfernt die brandigen Hautlappen mittelst Scheere und Pincette.

Ganz ähnlich ist die **bösartige Blatter,** (Pustula maligna), welche jedoch nur durch Ansteckkung entsteht, in der Regel ihren Ursprung bei dem Milzbrand, Rotz oder der Blutseuche der Thiere hat, von wo das Gift oft auch durch Fliegen etc. übertragen wird. Besonders ist hierbei: **Apis** x von höchster Wichtigkeit, doch auch mit **Ars.** x im Wechsel, oder nach einem der oben angeführten Mittel.

Die **echten Pocken** oder **Blattern, Menschenpocken** od. **natürlichen Blattern.** *)

Variolae verae.

Zunächst will ich eine kurze Anweisung für Laien geben, wie diese sich bei einer Pocken-Epidemie zu verhalten haben, um der Krankheit wohlgerüstet entgegen zu gehen, und, falls sie dieselbe befällt, nicht muthlos zu werden, da ich Mittel empfehlen kann, die bis jetzt fast in jedem Falle schnell geholfen haben.

Bei der Pocken-Epidemie in Cöthen im Jahre 1854 habe ich 214 Pockenkranke, in meinem eigenen Hause 11, behandelt, und von allen sind nur 5 gestorben; davon 3 durch Vernachlässigung, und 2 waren bereits so elende scrophulöse Kinder, dass sie noch solche akute Krankheit, wie die Pocken, zu überwinden freilich keine Kraft mehr hatten.

Schutzmittel.

Während einer Pocken-Epidemie thut Jedermann wohl, von **Variolin** x in Wasser-Auflösung (s. §. 6. der Einleitung) einige Tage lang Abends und Morgens 1 Schluck zu nehmen, da dies in sehr vielen Fällen vor der Krankheit geschützt hat. Ist jedoch der Pockenstoff in einem Menschen zu überwiegend, so dass die Krankheit dennoch zum Ausbruch kommt, so wird sie mindestens einen ungleich leichtern Verlauf haben, als wenn er nicht vorher Variolin **) eingenommen hätte.

*) Besonders abgedruckt unter dem Titel: Sichere Heilung der Pocken und Blattern durch homöopathische Mittel. Nebst einer homöopathischen Pocken-Apotheke. Bei Eupel in Sondershausen 1858.

**) Manche Praktiker haben auch Vaccinin x probat gefunden; doch ziehe ich Variolin vor, weil es der Pockenkrankheit noch ähnlicher ist, und ich es stets mit dem besten Erfolge angewendet habe.

Durchaus nachtheilig ist das **Impfen der Pokken** überhaupt, namentlich aber während einer Epidemie, da man beobachtet hat, dass oft die Frischgeimpften zuerst von der Seuche befallen wurden. Schädlich ist das Pocken-Impfen immer, wenn es von einem Menschen (Kinde oder Erwachsenen) auf den andern geschieht, weil dadurch alle unreinen Stoffe von dem Ersten auf den Zweiten mit übergeimpft werden, z. B. Scropheln, Rhachitis, Syphilis u. dgl. mehr, wovon die traurigsten Beispiele bekannt geworden sind.*) Will oder soll Jemand durchaus sein Kind impfen lassen, so hat er das Recht, darauf zu bestehen, dass es von einer Kuh geimpft werde, in welchem Falle er doch nicht Gefahr läuft, sein Kind durch das Impfen für die Folge den schrecklichsten Krankheiten preisgegeben zu sehen, von denen dasselbe sonst verschont geblieben wäre. Daher ist das Impfen von Menschen auf Menschen ein Eingriff in die heiligsten Menschenrechte, und Niemand kann dazu gezwungen werden.

Vorboten der Pockenkrankheit.

Treten während einer Pocken-Epidemie Kopfschmerzen, mürrisches Wesen, Schläfrigkeit, trockene Hitze, Fieber, Ziehen in den Gliedern, Nasenbluten, auch Irrereden, bei Kindern oft Zuckungen und Leibschmerzen ein, so kann man annehmen, dass die Pocken im Anzuge sind.

Sobald Hitze oder Fieber eintritt, löst man **Aconit** x (5 Körner) in Wasser auf, wie es §. 6. der Einleitung angegeben ist, und giebt, je nach der Heftigkeit, 1- bis 2stündlich 1 kleinen Schluck oder 1 Theelöffel voll.

*) Siehe „die Schutzpocken-Impfung völlig unnütz und Verderben bringend. Aus statistischen Tabellen und durch die berühmtesten Autoritäten nachgewiesen. Ein Mahnruf, allen Staatsgewalten an's Herz gelegt von Arthur Lutze.“ Seite 19. (Dessau, bei H. Neubürger.)

Ist Ziehen in den Gliedern vorhanden, so giebt man **Rhus tox.** x mit Aconit im Wechsel.

Bei Irrereden oder Zuckungen: **Bell.** x, gleichfalls mit Aconit, stündlich im Wechsel 1 Schluck.

Bei schlummersüchtigem Zustande: **Opium** x.

Bei Seiten- und Bruststechen, oder Nasenbluten: **Bryon.** x mit Aconit im Wechsel.

Scrophulöse Personen oder solche, die an Ausschlag, Flechten oder dergl. leiden, thun wohl, **Sulphur** x zu nehmen, wodurch oft die Krankheit abgeschnitten ist, oder sich nur ganz unbedeutend gezeigt hat.

Sind mehrere der genannten Symptome zugleich vorhanden, so kann man die entsprechenden Mittel im Wechsel eingeben, nur bei Minderung der Beschwerden seltener.

Hört eine der Beschwerden auf, so wird das betreffende Mittel zurückgesetzt. Tritt z. B. statt trockener Hitze Schweiss ein, so darf Aconit nicht mehr eingegeben werden.

Ausbruch der Pocken oder Blattern selbst.

Sobald sich kleine rothe Stippchen, in der Regel zuerst im Gesicht, zeigen, bricht der Pocken-Ausschlag hervor.

Das Erste muss nun sein, dass man alle Fenster des Krankenzimmers dunkel verhängt, wenn dies nicht schon eher wegen Lichtscheu der Patienten nöthig wurde. Versäumt man es, so werden leicht die Augen angegriffen und entzündet, was die nachtheiligsten Folgen haben kann; auch entstehen dann leichter Pockennarben.

Ferner muss man dafür sorgen, dass jeder Pockenkranke Tag und Nacht in gleichmässiger Wärme liege, und nie kalte Luft den entblössten Körper berühren kann. Es ist deshalb das Einhüllen in wollene Decken sehr zweckmässig, hauptsächlich auch deshalb,

weil der wohlthätige Schweiss durch diese aufgesogen und dem Kranken nie unangenehm wird, da doch vom Wechseln der Wäsche nicht die Rede sein darf.

Jedes Bedürfniss muss im Bette, mittelst Unterschiebens eines Stechbeckens, und in Ermangelung dessen, irgend eines flachen Gefässes, verrichtet werden; unter keinen Umständen darf ein Pocken-Kranker zu diesem Zwecke aufstehen.

Trotz des oben Gesagten muss doch stets für frische Luft im Krankenzimmer gesorgt werden, und zwar auf folgende Weise. Man bedeckt den Kranken gänzlich mit einem wollenen Tuche, öffnet dann die Fenster, und weht mit einem Handtuche durch das Zimmer. Auf diese Weise erneuert sich die Luft sehr schnell, und nach einigen Minuten schliesst man die Fenster wieder und deckt den Kranken kurze Zeit danach wieder auf. Dies muss täglich mehrmals geschehen.

Die Diät besteht für die ersten Tage nur aus Wassersuppen, Milch mit Wasser gemischt oder Gesundheits-Kaffee. Als Getränk: Frisches Wasser, Haferschleim, oder dünne Mehlsuppe; die beiden letzteren namentlich, wenn viele Pocken im Halse sind.

Die kleinen rothen, flohstichartigen Stippchen (Stigmata genannt) nehmen von Stunde zu Stunde an Grösse und Erhabenheit zu, und unterscheiden sich dadurch von Masern, Petechien und andern Hautausschlägen, dass man bei genauer Untersuchung in der Mitte eines jeden der linsengrossen Flecke einen dunkelrothen Punkt bemerkt, der sich in 24 Stunden zu einer rothen Papel (Papula) erhebt, die von einem rothen Hofe umgeben ist.

Sobald man dies bemerkt, löst man in einem Glase mit Wasser **Variolin** x, in einem andern **Mercur** x (von jedem 5 Körner) auf, und lässt die beiden ersten Tage davon 2stündlich, später 3- bis 4stündlich im Wechsel 1 Schluck einnehmen, bis die ganze Krankheit gehoben ist.

So weit braucht der Laie nur zu lesen, und wenn er pünktlich nach dem Gesagten verfährt, so werden die glücklichen Erfolge nicht ausbleiben.

Mancher will jedoch die Sache noch näher kennen lernen, wird vielleicht auch durch einen nicht so günstigen Verlauf der Krankheit bei ihm näher angehenden Patienten dazu veranlasst, und für Solchen möge Folgendes hier noch eine Stelle finden.

Zuerst zeigt sich der Ausschlag an Gesicht und Kopf, dann an Brust und Armen, und zuletzt am Bauche und an den Beinen; bei homöopathischer Arznei wird jedoch der allgemeine Ausbruch der Pocken sehr beschleunigt und daher der Körper nicht so sehr geschwächt. Man nennt dies das Stadium des Ausbruchs (Stadium eruptionis).

In der Regel hören mit dem Ausbruche der Pokken alle vorhergegangenen Beschwerden, und bei richtiger homöopathischer Behandlung auch das Fieber auf. Sollte jedoch eine oder die andere Beschwerde sich wieder zeigen, so wird das entsprechende Mittel sogleich wieder eingeschaltet und mit Variolin und Mercur im Wechsel genommen, z. B. bei Fieber oder trockener Hitze Aconit x, und bei Irrereden oder grossen Schlingbeschwerden Bellad. x und Ars. x.

Der regelmässige Verlauf ist nun folgender: Das rothe Knötchen (Papel) verwandelt sich demnächst in ein mit Pockenlymphe gefülltes Bläschen. Auf der Spitze desselben bemerkt man einen schwärzlichen Eindruck, den man Nabel (umbilicus) nennt. Der frühere helle Inhalt des Bläschens geht nun in dicken Eiter über und bildet die Pocken-Pustel.

Bei diesem Stadium (Stadium suppurationis) entsteht von Neuem Fieber und Anschwellung der Haut, bei homöopathischer Behandlung jedoch habe ich es höchst selten bemerkt, und dann schnell mit Aconit x und China x abwechselnd, beseitigt, ohne Variolin x und Mercur x ganz auszusetzen.

Mit dem 10ten Tage vertrocknen die Pusteln, und bilden gelbliche oder schwärzliche Krusten, Pockenschorfe. Stadium der Abtrocknung und Abschuppung (Stadium exsiccationis).

Die Schorfe fallen nach und nach ab, und es werden die neuen Hautstellen, und wo die Eiterung stark gewesen ist, die Narben sichtbar.

Nunmehr verschwindet das Fieber in der Regel gänzlich unter reichlichen, stark riechenden Schweissen, starkem Bodensatze im Urin, und Absonderung eines dicken, eitrigen Schleimes (Stadium criticum).

Die gefährlichste Periode, in welcher früher, ehe man die homöopathischen Mittel kannte, auch die meisten Todesfälle vorkamen, war das Stadium der Abschuppung, in welchem auch die Ansteckung am stärksten ist.

Doch bei Anwendung der oben genannten Mittel hat man gar nichts zu fürchten, da sich überall die günstigsten Erfolge herausgestellt haben.

Nach glücklicher Beseitigung der Pocken bleibt die Haut noch sehr empfindlich und man muss dieselbe nach und nach dadurch abhärten, dass man sie die ersten Tage nach der Abschuppung mit verschlagenem, dann aber täglich mit frischem kalten Wasser wäscht, ehe man ins Freie geht.

Bösartige Pocken.

Variolae malignae.

Nicht immer ist der Verlauf der Pocken regelrecht und mitunter nimmt das Fieber einen nervösen, typhoiden, septischen Charakter an, welches durch eine Blut-Entartung bedingt ist.

Man unterscheidet hier:

Nervöse und typhoide Pocken (Variolae nervosae). Vor dem Ausbruche Ohnmachten, Delirien-Zuckungen, epileptische Anfälle, Kopf und Kreuzschmerzen. Der Ausbruch ist mangelhaft, die Pocken treten

leicht zurück, füllen sich, statt mit Eiter, mit einer lymphatischen Flüssigkeit, oder bleiben auch ganz leer, und statt der erwarteten Eiterung tritt zwischen dem 10ten bis 14ten Tage oft der Tod ein.

Bei homöopathischer Behandlung ist mir dies zwar noch nicht vorgekommen, da obige Zufälle durch **Bryon.** x, **Rhus. tox.** x und **Bellad.** x, auch **Arsen.** x neben Variolin und Mercur, im Wechsel gegeben, leicht beseitigt werden.

Die fauligten, septischen oder schwarzen Pocken (Variolae putridae). Starker Speichelfluss und stinkende Schweisse, Durchfälle, Blutharnen und Blutflüsse. Die Pocken stehen stellenweise gehäuft, erhalten sich nicht gehörig, sind auch blass oder bläulich, ohne den rothen Hof. Dieselben werden vor der Zeit der Eiterung mit Blut gefüllt und leicht brandig. Hier sind **Arsen.** x und **China** x die Hauptmittel mit Variolin und Mercur im Wechsel.

Die zusammenfliessenden Pocken (Variolae confluentes) bilden eine grosse eiternde Fläche, kommen nur bei heftigem, entzündlichem Charakter der Krankheit vor und hinterlassen oft bösartige Geschwüre. Oft schwillt der ganze Körper dabei an, besonders Kopf und Augen, und **Arsen.** x und **China** x mit Variolin und Mercur im Wechsel wird auch hier vorzügliche Dienste leisten; nicht minder **Apis** x.

Die warzenartigen und nabelförmigen Pocken (Variolae verrucosae et umbilicatae), welche auch nur bei gefährlichen Zuständen vorkommen, heilt **Thuja** x mit Variolin und Mercur im Wechsel.

Thuja wird überhaupt bei den Pocken von mehreren Praktikern sehr empfohlen.

Unvorhergesehene Zufälle.

Dahin gehört vor Allem das plötzliche Zurücktreten der Pocken, sei es durch Erkältung oder durch andere unbekannte Einflüsse.

Hauptmittel dabei sind: **Bryon.** x und **Apis** x 1- bis 2stündlich im Wechsel. Ist zugleich trockene Hitze oder Fieber vorhanden, so muss auch Aconit x mitgegeben werden. Gut ist es, Variolin dabei nicht ganz wegzulassen, sondern auch dann und wann mit einzuschalten.

Nachkrankheiten nach den Pocken.

Bei homöopathischer Behandlung sind mir solche noch nicht vorgekommen; doch wie oft finden wir Leidende aller Art nach einer Pocken-Epidemie, deren Behandlung allöopathisch war oder der Natur überlassen blieb.

Die Hauptmittel dagegen sind: **Variolin** x, **Mercur** x, **Sulphur** x und **Thuja** x.

Ein Kind hatte nach den Pocken chronische Augen-Entzündung. Ein homöopathischer Arzt hatte Acon., Bell., Arsen. und mehrere Mittel, die zu passen schienen, vergeblich angeordnet. Als ich bei genauem Examen erfuhr, dass die Augen-Entzündung vor mehreren Jahren nach den Pocken entstanden wäre, gab ich Variolin x und Aconit x im Wechsel und etwa in 14 Tagen war das veraltete Uebel gänzlich und für immer geheilt.

Dieselben Mittel muss man im Auge behalten, wenn eigenthümliche Krankheiten nach dem Pocken-Impfen erscheinen, die oft allen Mitteln trotzen, bis man die oben genannten giebt, nach deren Gebrauch erst die übrigen angezeigten Mittel in Wirksamkeit treten.

Ist ein Kind geimpft worden, und man will den schädlichen Einfluss der Pocken-Lymphe schwächen oder aufheben, so gebe man sogleich nach der Impfung **Sulphur** x ein.

Schlusswort.

Ganz vergessen Manche, dass jeder Hautausschlag (also auch die Pocken) ein Bestreben der Natur-Heil-

kraft an den Tag legt, den Körper von den inwohnenden unreinen Stoffen zu reinigen; wo wir dies unterdrücken, da hemmen wir einen Läuterungs-Prozess der Natur, und dieselbe lässt keinen Eingriff in ihre Rechte ungestraft. Daher seit dem Unterdrücken der Pocken durch das Impfen das bei weitem heftigere Auftreten der Masern, des Scharlachs etc. und die grosse Verbreitung der Scropheln, wovon man früher wenig oder gar nichts gewusst hat.

Vermiss Dich nicht, Du schwacher Mensch, eingreifen zu wollen in den gewaltigen Arm der Vorsehung! Vergebens wirst Du Dich bemühen, ihn zu hemmen! Durch Mangel an Glauben und Vertrauen wirst Du nur neue und schlimmere Uebel über Dich heraufbeschwören!

Es wird die Zeit kommen, und sie ist nicht mehr fern, wo man verbieten wird, was man jetzt befiehlt, wo man verlacht, dem man jetzt noch fröhnt, und wo Dummheit und Aberglauben — auch in Bezug auf das Pocken-Impfen — sich verkriechen werden vor den Strahlen des immer mächtiger werdenden Lichtes der Vernunft und der Wahrheit, die doch endlich den Sieg davon tragen müssen!

Zum Schluss muss ich noch bemerken, dass sich nie ein Mensch thörichter Furcht überlassen darf.

Das beste Schutzmittel gegen alle Krankheit und Seuche ist — Vertrauen auf Gott!

Wer dies besitzt, der behält die Fassung und Ruhe der Seele, die in der Zeit der Gefahr so sehr noth thut, und ohne welche man dem Rohre gleicht, das vom Winde hin und her geweht wird.

Wie glücklich ist der Mensch, der seine Ruhe in Gott hat, und alle Kraft anwenden kann, seinen leidenden Menschenbrüdern zu helfen, die seiner bedürfen! —

Die falschen Pocken, Schein-, Spitz-, Wind- oder Wasserpokken, Varicellen.

Varicellae.

Dieser Name kommt daher, weil die falschen Pocken den echten an äusserer Form ähnlich sehen. Der Unterschied ist, dass diese Ausschlags-Krankheit eine der leichtesten und unbedeutendsten ist, die fast immer auch ohne ärztliche Behandlung glücklich verläuft, indem sich die Patienten dabei fast gar nicht krank fühlen.

Es entstehen zuerst auf dem Rücken und der Brust oder auch zu gleicher Zeit auf dem ganzen Körper binnen 24 Stunden den Pocken ähnliche Pusteln, deren Spitze sich mit Wasser oder auch mit flüssiger Lymphe füllt.

Ist Fieber dabei vorhanden, so giebt man **Aconit** x, 1- bis 2stündlich 1 Schluck; ist Kopfschmerz oder Irrereden damit verbunden: **Bell.** x mit Acon. im Wechsel.

Sind die Pusteln ungewöhnlich stark mit Eiter gefüllt, so giebt man **Mercur** x oder auch, wie bei den echten Pocken, mit **Variolin** x im Wechsel.

In 5 bis 8 Tagen ist in der Regel Alles beseitigt, und man muss den Patienten, wie bei allen Ausschlags-Krankheiten, nur vor Erkältung hüten und ihn mässig in der Diät halten, namentlich wenn der Appetit und die Verdauung dabei geschwächt sind.

Augen-Entzündung.

Ophthalmitis.

Entzündet nennt man ein Auge, sobald das Weisse desselben geröthet ist, und man das Gefühl von Hitze, Druck oder Schmerz in demselben empfindet. Begleitende Beschwerden sind oft Fieber, Lichtscheu, Thränen, Zukleben oder Eiterung der Augen, Kopfschmerz u. s. w.

Das Hauptmittel bei allen Augen-Entzündungen ist **Acon.** x, welches immer zuerst in Wasser-Auflösung (5 Körner in einem Trinkglase mit etwa 1 Tassenkopf voll Wasser) gegeben werden muss. Zuerst stündlich, bei Besserung 2- bis 4-stündlich 1 kleinen Schluck.

Augen-Entzündung der Neugebornen.

Ophthalmitis neonatorum.

Entsteht häufig dadurch, dass die Neugebornen dem Lichtreiz ausgesetzt werden, was das junge, an Nacht gewöhnte Auge noch nicht verträgt. Wird daher ein Kind bei Tage geboren, so müssen vor der Geburt schon die Fenster durch Vorhänge verdunkelt werden und Nachts muss man sich sehr hüten, das Angesicht des Kindes dem Lichte zuzuwenden, weil durch eine einzige Unvorsichtigkeit der Art der Mensch oft ein ganzes Leben hindurch das Augenlicht entbehren muss. Es ist schon vorgekommen, dass Väter aus Neugierde, um zu sehen, was für Augen das Kind hat, dasselbe dem Lichte nahe gebracht haben, worauf sogleich Augen-Entzündung und nicht selten Blindheit

entstanden ist. Auch muss Rauch, Staub und all dergleichen von dem jungen Kinde fern gehalten werden; die Mützchen darf man nicht mit langen harten Bändern binden, die das Kind sich in die Augen reiben kann.

Eine Entzündung bemerkt man an einer leichten Röthung und Geschwulst der Augenlider, Lichtscheu und dem Absondern einer scharfen, weisslichen Flüssigkeit, oder eines dicklichen Schleimes. Letzterer muss zunächst mit einem weichen, in lauwarmes Wasser getauchten und ausgedrückten Schwamme behutsam entfernt und die Augen dadurch rein gehalten werden. Man muss das Zimmer noch mehr verdunkeln und Abends das Licht verhängen, damit die Augen durchaus nicht gereizt werden.

Innerlich giebt man sogleich dem Kinde einige Tropfen der **Aconit**-Auflösung, wovon auch die nährende Mutter 1 Schluck nimmt, letztere wiederholt dies 2 oder 3 Mal täglich, während man dem Kinde stündlich einige Tropfen in die Lippen flösst, wodurch oft die fast so gefährliche Krankheit im Entstehen geheilt wird. Nimmt sie jedoch ihren Fortgang, so löst man in gleicher Weise **Ignatia** x in Wasser auf, und giebt es mit Acon. im Wechsel. Bei grünlichem, übelriechendem Durchfall noch **Chamom.** x, und wenn danach noch nicht bedeutende Besserung eintreten sollte, so giebt man **Acon.** mit **Apis** x im Wechsel, wonach in der Regel die Entzündung sehr bald verschwindet. Früher gab man **Hepar sulph.** x, doch hat sich in neuerer Zeit Apis noch mehr bewährt. **Hepar sulph.** x könnte zum Schlusse gegeben werden, weil es zugleich gegen den scrophulösen Stoff ankämpft, der oft mit Veranlassung der Entzündung ist, namentlich, wenn eine solche sich wiederholen oder in die Länge ziehen sollte. Doch Hepar sulph. muss man dann längere Zeit nachwirken lassen, und bei Röthung der Augen **Acon.** x ununterbrochen geben, was unter keiner Bedingung unterbleiben darf, wie ich schon

bei scrophulöser Augen-Entzündung Seite 368 gesagt habe.

Rührt die Augen-Entzündung von syphilitischer Ansteckung her, was immer auch zu erwägen ist, namentlich, wenn die gewöhnlichen Mittel nicht bald helfen, so muss man ausser Acon. **Mercur** x geben, bei Feigwarzen **Thuja** x.

Katarrhalische und rheumatische Augen-Entzündung.

Wenn in der alten Schule hiebei eine Unterscheidung statt fand, obgleich die Linie oft schwer zu ziehen ist, da nicht selten Katarrh und Rheumatismus zu gleicher Zeit vorhanden sind; so fällt diese bei der homöopathischen Behandlung fort, da es nur darauf ankommt, die vorhandenen Symptome genau mit den Prüfungs-Symptomen zu vergleichen, und auch stets die Neben-Symptome, welche sich auf Katarrh oder Rheumatismus beziehen, mit den betreffenden Kapiteln zu vergleichen, und dann die passenden Mittel einzeln oder im Wechsel einzugeben, je nachdem die Krankheit einfach oder complicirt ist. Am Schlusse werde ich noch Beispiele dafür anführen.

Aconit x bleibt immer, wie schon oben gesagt, das Hauptmittel und muss stets zuerst gegeben werden. Röthe der Augen mit Aufgetriebenheit der Blutgefässe, Stechen und unerträgliche Schmerzen im ganzen Augapfel, besonders bei Bewegung der Augen, auch über denselben, Abends und zur Nachtzeit verschlimmert. Lichtscheu und Thränen-Erguss, oder Trockenheit der Lider. Gerstenkorn.

Bellad. x hat sich nächst dem am meisten bewährt. Lebhafte Röthe des Auges mit Blut-Andrang nach dem Kopfe. Ausfluss brennender Thränen oder unangenehmer Trockenheit. Schmerzhafte Empfindlichkeit gegen Licht. Drückende und stechende Schmerzen um die Augen, tief in den Augenhöhlen bis in den Kopf hinein, durch Bewegung der Augen verschlim-

mert. Rosenartige Geschwulst der Lider oder Umstülpung derselben. Kopfschmerz, Schwindel, Betäubung, Verdunklung des Gesichts, Funken oder schwarze fliegende Punkte vor den Augen. Doppeltsehen. Erweiterte Pupillen. Flecke oder Geschwüre auf der Hornhaut.

Acon. x mit Bellad. x 2stündlich im Wechsel gegeben, heilt die meisten Augen-Entzündungen.

Arsen. x. Bei brennenden Schmerzen, wie von glühenden Kohlen, zum Niederlegen nöthigend, dabei oft eine Angst, dass der Kranke nicht im Bette bleiben kann. Zusammenkleben der Augenlider Nachts. Flecke und Geschwüre der Hornhaut. Wie bei den früheren Mitteln: Röthe, Lichtscheu, und Verschlimmerung bei Bewegung der Augen.

Apis x ist eins der neueren aber grössten Mittel bei dieser Krankheit, denn wenn man mehrere andere vergeblich angewandt hat, und giebt Acon. x mit Apis x im Wechsel, so tritt in der Regel bald Besserung ein. Apis ist auch das Hauptmittel bei ägyptischer Augen-Entzündung.

Röthe, Lichtscheu, Schwere, Vollheit, Drücken, Stechen, Schneiden und Brennen in den Augen, Thränen der Augen, und Gefühl, als wäre Schleim in denselben. Fippern und Zucken des Augapfels, wässrige und rosenartige Geschwulst der Lider. Flecke der Hornhaut und Staphylen.

Euphrasia x neben den übrigen entzündlichen Symptomen, wenn die Entzündung in Folge oder Begleitung eines Schnupfens entsteht, mit reichlicher Schleim-Absonderung oder nächtlicher Thränen-Entzündung und Geschwürigkeit der Lidränder. Beissen in den Augen beim Gehen im Freien, mit Ausfluss beissenden Wassers.

Nux vom. x, wenn besonders die innern Winkel entzündet sind, Wundheitsgefühl darin. Drücken wie von Sand, Brennen wie von etwas Scharfem. Thränen und Lichtscheu, besonders früh. Bei Schnupfen

mit Kopfweh, Verstopfung der Nase, Stuhlverstopfung, grosse Reizbarkeit. Verschlimmerung früh und nach dem Essen, auch Abends im Bette. Blut-Unterlaufung im Auge; Blut-Ausschwitzung aus den Augen.

Pulsatilla x. Drücken in den Augen wie von Sand, auch Stechen. Reichliche Thränen- und Schleim-Absonderung (Fliessschnupfen), Thränen besonders in freier Luft, auch Trockenheit der Augen. Blasse Geschwulst der Lider. Gerstenkorn am Lide. Entzündetes rothes Fleckchen im Weissen, nahe an der Hornhaut. Trübsichtigkeit, feurige Kreise. Weinerliche Stimmung. Verschlimmerung Abends und Nachts.

Ignatia x hat fast dieselben Symptome wie Puls., und ist besonders da anzuwenden, wo Personen zu stillem Gram geneigt sind, oder Gram, verbissener Aerger, unglückliche Liebe u. s. w. den Grund zur Augen-Entzündung gelegt haben.

Hepar sulph. x. Stechen in den Augen, rosenartige Entzündung der Lider mit Wundheitsschmerz beim Berühren. Lichtscheu. Geschwüre und Flecke auf dem Weissen und der Hornhaut; Blüthen und Grinde rings um die Augen.

Mercur x. Aehnlich wie bei Hepar sulph. Verschlimmerung Abends und in der Bettwärme. Grosse Empfindlichkeit der Augen gegen Licht; Feuerschein und Tageslicht sind unerträglich. Nächtliches Zuschwären der Augen. Pusteln auf der Bindehaut, Geschwüre auf der Hornhaut, Schorfe um die Augen.

Sulphur x. Jucken und Brennen in Augen und Augenlidern, besonders bei Scrophulösen. Unleidlichkeit des Lichtes der Sonne. Zuziehen der Lider früh, nach dem Aufstehen. Hornhaut trübe. Flecke, Bläschen, Geschwüre auf denselben, auch an den Lidern, Gerstenkorn. Trübsichtigkeit.

Conium x. Bei Entzündung nach äusserer Verletzung, wie Arnica x; Zugezogenheit der Lider, früh; Fippern des obern Lides. Bewegungen der Augen, als würden sie herausgedrückt; zitternder Blick. Kurzsichtigkeit. Doppelt- und Dreifach-Sehen der Gegenstände. Verdunkelung des Gesichts. Grauer Staar in Folge von Stoss.

Arnica x. Augen-Entzündung in Folge mechanischer Verletzung. Augen hervorgetreten. Pupille verengert. Drücken auf den Orbitalrand, krampfhaft drückendes Zucken über dem Augapfel, vom Nasenbeine aus. Blut-Unterlaufung.

Spigelia x. Schmerzen in und über den Augen. Schmerz der Augäpfel, bei Bewegung, als seien sie zu gross. Wühlendes Stechen und Bohren, bis tief in den Kopf hinein, besonders links. Mattes, trübes Aussehen der Augen. Grosse Neigung, mit den Augen zu blinken. Schlaffes Herabfallen der oberen Lider, wie von Lähmung.

Chamomilla x. Entzündete Augen mit Drükken, besonders unter dem obern Lide bei Bewegung der Augen und Kopfschütteln. Augen früh verklebt und voll Eiter und Schleim. Zucken der Augen und Lider. Bei unerträglichen Schmerzen, mit grosser Ungeduld und Aussersichsein. Flimmern vor den Augen, Trübsichtigkeit, mehr früh, bei Frostigkeit.

Calcaria carb. x. Drücken, Jucken, Brennen und Thränen der Augen, besonders bei Scrophulösen. Verschlimmerung beim Lesen und Abends bei Licht. — Flocken vor den Augen. Langsichtigkeit.

Dulcamara x. Augen-Entzündung nach jeder kleinen Erkältung. Lähmung des Ober-Augenlides, als wollte es herabfallen. Trübsichtigkeit.

Ist eine Augen-Entzündung durch das **Eindringen fremder Körper,** wie Staub, Splitter, Insek-

ten u. s. w. entstanden, oder **durch mechanische Verletzungen,** als Stoss, Schlag, Quetschung, Operation u. s. w., auch bei Blut-Unterlaufungen, so giebt man **Acon.** x und **Arnica** x 1- bis 2stündlich im Wechsel. Auch **Nux vom.** x und **Conium** x. Arnica und Nux vom. sind Hauptmittel bei Blut-Unterlaufungen ohne Hitze und Entzündung. Conium ist besonders hülfreich zur Auflösung des grauen Staares, der nach äusserer Verletzung entstanden ist.

Bei **Staar-Operationen** gebe ich stets **Aconit** x; wenn der Patient etwas ängstlich oder aufgeregt ist, schon vor der Operation, jedenfalls aber nach derselben, und bei etwaiger Verletzung innerer Theile mit **Arnica** x im Wechsel. Sobald der Operirte Schmerzen tief im Kopfe fühlt, so giebt man noch **Bellad.** x mit im Wechsel ein, etwa 2- bis 4stündlich; auch **Conium** x oder eins der übrigen bei Augen-Entzündung angegebenen und speciell passenden Mittel.

Ist **übermässige Anstrengung** der Augen Veranlassung zur Entzündung derselben, z. B. angestrengtes Sehen, Nachtarbeiten u. s. w., so sind besonders hülfreich: **Bell.** x, **Nux vom.** x, **Ruta** x und **China** x; auch Carbo veg. x und Spig. x.

Augen-Entzündung nach **Haut-Ausschlägen:** nach Masern: **Puls.** x oder **Carbo veg.** x, nach Scharlach: **Bell.** x oder **Hepar sulph.** x, nach Pocken: **Mercur** x oder **Sulphur** x, auch **Variolin** x. Nach zurückgetretenen Haut-Ausschlägen: **Bryon.** x und **Apis** x, bei Hitze, wie sich von selbst versteht, in allen Fällen mit **Acon.** x im Wechsel.

Hauptmittel gegen das häufige und übermässige **Thränen der Augen** sind: Bell. x, Euphrosia x, Crocus x, Digital. x, Graphit x, Phosph. x oder Spig. x.

Gegen das sogenannte **Trief-Auge:** Euphrosia x, Mercur x, Puls. x oder Rhus tox. x.

Gegen **Lähmigkeit** oder **Lähmung der Augenlider:** Bell. x, Plumbum x, Sepia x, Veratrum x oder Zinc x.

Gegen **Schielen:** Alum. x, Bellad. x, Puls. x, Cina x, Hyosc. x oder Stram. x.

Scrophulöse Augen-Entzündung

ist bereits unter Scropheln Seite 368 bis 369 abgehandelt, doch können bei derselben auch Mittel angewandt werden, die im letzten Capitel aufgezählt sind, wenn sie den Symptomen nach passen.

Bei der **syphilitischen Augen-Entzündung** sind ausser **Acon.** x Hauptmittel: **Mercur** x, **Nitri acid.** x, **Thuja** x, **Kali bichr.** x, **Sanguin** x, **Apis** x und **Aurum** x.

Bei der **gonorrhoischen**, die in Folge eines zurückgetretenen Trippers entstanden, sind Hauptmittel: **Acon.** x, **Merc.** x, **Puls.** x, **Nitri acid.** x, **Thuja** x, **Sulph.** x, **Cannabis** x.

Bei der **ägyptischen Augen-Entzündung** haben sich am meisten bewährt: **Acon.** x und **Apis** x im Wechsel.

Bei der **scorbutischen: Acon.** x und **Mercur** x im Wechsel, auch **Apis** x und andere bei Scorbut angezeigte Mittel.

Bei der **gichtischen Augen-Entzündung** sind die Mittel gegen Gicht zu vergleichen, und die vorzüglichsten im Wechsel zu geben, besonders **Acon.** x, **Apis** x, **Hepar** x, **Merc.** x, **Ledum** x, **Lyc.** x, **Rhus** x, **Ars.** x, **Bell.** x, **Colch.** x, **Spig.** x, **Sulph.** x.

Augenlider-Entzündung.

Gegen dieses Uebel sind sämmtliche Mittel passend, die bei Scropheln angezeigt sind. Bei grosser Hitze, oder wenn das Auge selbst mit geröthet ist, **Acon.** x, sonst: **Bell.** x, **Sulph.** x, **Calc.** x, **Sil.** x, **Rhus** x u. s. w. Bei starker Geschwulst der Lider: **Apis** x. Entsteht ein förmliches Geschwür darauf: **Hepar** x und **Merc.** x, wie bei Schwären überhaupt. Ist das Auge zugeschworen und heiss, so giebt man der Sicherheit halber **Acon.** x mit einem der angezeigten Mittel im Wechsel, damit das Auge selbst geschützt bleibt.

Gerstenkörner.

Wenn ein Gerstenkorn am Augenlide sich bildet, so giebt man zunächst **Acon.** x, wonach es in der Regel verschwindet, sonst **Acon.** x mit **Puls.** x im Wechsel. Kehrt es öfters wieder, so giebt man Sulph. x oder Calc. x oder **Sil.** x, und lässt dies viele Monate nachwirken. Bei verhärteten Gersternkörnern: **Staph.** x.

Bilden sich **harte Knötchen** in den Augenlidern, so giebt man, wenn Anlage zu Scropheln, Ausschlag u. s. w. da ist, Sulph. x, sonst **Calc. c.** und lässt ein solches Mittel 8 bis 12 Monate nachwirken, da dann jedesmal das Knötchen verschwunden ist, oft aber auch schon eher. Eins wurde nach Sulph. x grösser als eine Haselnuss, doch verschwand es dann nach und nach gänzlich.

Augenschwäche,

oder Schwäche des Sehvermögens (Amblyöpie) kann die verschiedensten Gründe haben, und sogar zur Blindheit führen. Man muss daher stets etwas dagegen thun, wenn die Augen nach Anstrengung schnell ermüden oder schmerzen; vor allen Dingen aber die Anstrengung vermeiden und die Augen soviel als nur irgend möglich schonen, namentlich nicht bei Licht oder im Zwielicht arbeiten oder lesen.

Das Hauptmittel bleibt immer **Bell.** x und **Chin.** x, letzteres namentlich bei oder nach Säfteverlust. Auch **Euphr.** x, **Cann.** x, **Ruta** x, **Apis** x u. s. w.

Man muss bei dieser krankhaften Abnahme der Sehkraft ja nicht Brillen tragen, wodurch die Augen ganz ruinirt werden können. Nur beim Blenden des Schnees oder im Sonnenschein kann man sich der Rauchgläser bedienen, die ohne geschliffen zu sein, nur die blendende Helle vom Auge abhalten, und besser sind, als blaue oder grüne Brillen.

Brillen sind nur bei Kurz- und Weitsichtigkeiten zu gestatten, wenn die Augen sonst gesund sind; doch muss man auch die im Repertorium angezeigten Mittel dagegen anwenden.

Kurzsichtigkeit entsteht hauptsächlich in der Jugend durch anhaltendes Nahesehen beim Nähen, Lesen etc., was Verkleinerungsgläser aufheben. Lang- oder Weitsichtigkeit ist besonders eine Beschwerde des Alters und erfordert Vergrösserungsgläser. Es kommt aber viel darauf an, dass die Gläser passend gewählt werden, darum darf man nie Brillen im ersten besten Laden kaufen, sondern nur bei einem geschickten Opticus, der ein Instrument hat, die Sehweite jedes Einzelnen zu messen.

Die Mittel gegen besondere Symptome bei Augen-Krankheiten, z. B. gegen Doppeltsehen, schwarze Punkte, feurige Kreise u. s. w. vor den Augen,

gegen Kurz- und Weitsichtigkeit findet man im **Repertorium** unter „**Auge**" Seite 14.

Es giebt so Manche, die eine beginnende Schwäche der Sehkraft wahrnehmen, die aber, oft aus verkehrten Gründen, nicht gleich einen Arzt gebrauchen wollen, und nicht gerade im Besitze einer homöopathischen Haus-Apotheke sind, diesen kann ich folgendes Hausmittel rathen, welches viele Personen mit dem grössten Erfolge gebraucht haben. Man lässt sich ein neues 2 Lothglas in der Apotheke mit reinem destillirten Wasser beinah füllen, und dann 4 oder 5 Tropfen Fenchelwasser hinzutröpfeln. Dies schüttelt man tüchtig und bestreicht mit dem damit befeuchteten Finger das geschlossene Auge Morgens und Abends, so dass das Wasser besonders die inneren Winkel benetzt; man kann auch die Umgebung des Auges bis zur Stirn und zum Jochbeine damit waschen, und es wird sehr stärkend auf die Augen wirken. —

Bei manchen Personen ist das Weisse im Auge unrein, theils mit Schleim überzogen, theils auch aufgelockert und mit kleinen Wulsten versehen; hierbei kann man folgendes Augenwasser anwenden: man löst in einer Tasse mit etwa 4 Esslöffeln voll Wasser eine ganz kleine Prise gestossenen Zucker auf, oder ein Stückchen, so gross wie eine Erbse, und befeuchtet mit einem Tropfen davon das Weisse des Auges 1 oder 2 Mal täglich, welches die beste Hülfe gegen das genannte Uebel leisten wird.

Der schwarze Staar.

Amaurosis.

Wenn die Schwäche des Sehvermögens so gross geworden ist, dass der Kranke nichts mehr erkennen, ja oft nichts mehr sehen kann, dem Auge jedoch vom Laien nichts anzusehen ist, weil es weder an Farbe noch an Klarheit verloren hat, so nennt man dies den schwarzen Staar oder Amau-

rose. Das Auge erscheint meist dunkel, weil die Pupille in der Regel sehr erweitert, und daher von der Iris sehr wenig zu sehen ist.

Man unterscheidet erethische und torpide Amaurose. Erstere wenn die Beweglichkeit der Pupille durch Licht und Dunkel noch gross, und letztere wenn dieselbe wenig oder gar nicht vorhanden ist.

Meiner Erfahrung nach ist dies aber nicht von wesentlichem Einfluss auf die Wahl des Mittels, sondern es kommt dabei hauptsächlich, wie immer, auf die Gesammtheit der Symptome an, und man muss durch ein genaues Examen zu erforschen suchen, erstens wodurch das Uebel entstanden ist und zweitens: welche Krankheits-Erscheinungen oder Unregelmässigkeiten noch jetzt vorliegen. Es wurde z. B. ein Knabe zu mir gebracht, seit einem Jahre am schwarzen Staar erblindet, nachdem ihm Kopf-Ausschlag durch Salbe vertrieben war. Eine Gabe Sulphur x in Wasser-Auflösung gab ihm nach einigen Monaten sein Gesicht wieder. Ein anderes Kind hatte auf dem kalten Boden eines ungedielten Zimmers gesessen, als es warm gewesen war, und war dadurch gänzlich erblindet. Nach einer Gabe Bell. x bekam es sehr bald einen Schimmer und nach einigen Wochen die volle Sehkraft wieder. Eine Frau war erblindet, nachdem ihre Regeln seit 2 Jahren ausgeblieben waren. Ausserdem fand sich keine Unregelmässigkeit, als bisweilen umherziehende rheumatische Schmerzen. Für beide Zeichen passte Puls. x. Eine Gabe verschaffte ihr die Sehkraft in wenigen Wochen wieder.

Die Mittel, welche sich, auch nach der Erfahrung Anderer, am meisten bewährt haben, sind: **Bellad., Calc. carb., Cannab., Chin., Con., Hyosc., Mercur, Nitri acid., Phosph., Puls., Rhus, Secal., Silic., Stram., Sulph., Aur.,** Caust., Cocc., Dig., Dulc., Lyc., Natr. mur., Nux vom., Op., Plumb., Ruta, Spig., Veratr.; doch ich warne davor, die Mittel zu schnell auf ein-

ander zu geben. Jedes muss mehrere Monate Zeit zur Nachwirkung haben, nachdem man es in Wasser-Auflösung mehrere Tage lang eingegeben hat.

Der graue Staar.

Cataracta.

Wenn Blindheit dadurch bedingt wird, dass die Krystall-Linse oder Kapsel verdickt oder verhärtet ist, die dann dem Beschauer hinter der Pupille wie eine graue Fläche erscheint, oft mit Perlmutterglanz oder wie der Mond am Tage, so nennt man dies grauen Staar. Erscheint derselbe streifig oder netzförmig etc., so wird er hiernach benannt; es ist aber ohne Einfluss auf die Heilung oder Operation. Central-Staar (Cataracta centralis) heisst er, wenn nur der Mittelpunkt, der Kern der Linse, verdickt oder verhärtet ist, und man dabei doch noch sehen kann.

Früher konnte der graue Staar nur durch Operation beseitigt werden; jetzt jedoch auch durch homöopathische Mittel, indem die Verdickung dadurch aufgesogen oder aufgelöst werden kann, wie sich auch Drüsen-Verhärtungen oder Balggeschwülste durch innere homöopathische Mittel auflösen.

Als ich nach Cöthen kam, war Frau Teinert auf beiden Augen am grauen Staar erblindet, unlängst erst auf dem linken Auge, jedoch so, dass sie nicht mehr nähen und nichts mehr erkennen konnte. Ich gab ihr **Sulphur** x, und in der Nachwirkung löste sich nach 3 Monaten die verdickte Linse wieder auf, so dass sie von Woche zu Woche besser sehen konnte. Dann gab ich ihr noch einmal **Bell.** x, und nach ½ Jahre konnte sie sich wieder ihr Brodt durch Nähen verdienen. Dergleichen Fälle kommen mir sehr häufig vor; doch nicht bei jedem grauen Staar gelingt es, ihn aufzulösen, und dann muss man zur Operation schreiten.

Die Hauptmittel zur Auflösung des grauen Staars sind: **Sulphur** x, **Calc. carb.** x, **Sil.** x, **Puls.** x, **Euphrasia** x, **Caust.** x, **Conium** x,

Hepar x, **Phosph.** x, **Baryta** x; Bell. x, Cannab. x, Hyosc. x, Nitri acid. x, Op. x, Ruta x.

Ist der graue Staar durch Stoss, Schlag oder irgend eine äussere Verletzung entstanden, so ist auf frischer That das erste Mittel **Arnica** x in Wasser-Auflösung 2- bis 4stündlich 1 Schluck; nächst dem, oder wenn sich die Linse schon verdickt hat: **Conium** x, täglich 3 bis 4 Mal 1 Schluck, 4 Tage lang, und nach 8 bis 14 Tagen Pause in gleicher Weise mehrmals wiederholt.

Ausser diesem Mittel, welches sich in vielen Fällen bewährt hat, werden noch empfohlen Ammon. x, Euphras. x, Puls. x, Rhus x und Ruta x.

Haben innere Mittel die Auflösung eines grauen Staars in Jahresfrist nicht bewirkt, so rathe ich zur Operation, die nach einer homöopathischen Cur immer leichter und glücklicher ablaufen wird, als sonst; weil dadurch viele unreine Stoffe aus dem Körper ausgestossen sind, die sonst oft hindernd in den Weg treten.

Die **Staar-Operation** selbst ist für den, der die Sache versteht und eine geschickte Hand hat, durchaus nicht so schwierig, wie Manche denken, sie erfordert auch nur wenige Minuten Zeit; doch sehr viel kommt darauf an, wer dieselbe macht, und ich würde stets rathen, nur zu einem geübten und bewährten Augen-Operateur zu gehen.

Ist derselbe Homöopath, so ist viel gewonnen, weil man durch homöopathische Mittel in den meisten Fällen Herr über die oft unvermeidlichen Entzündungen ist, die häufig Begleiter der Augen-Operationen sind. Auch der Lebens-Magnetismus wirkt sehr wohlthätig dabei, und ich hauche, der Vorschrift mehrerer alten Augen-Operateure gemäss, vor und nach der Operation ganz leise in's Auge, wodurch es gekommen sein mag, dass Manche nicht einmal den Stich der Nadel durch die Augen-Häute gefühlt haben. Hier in Cöthen operirte ich die 73jährige Christiane P., welche auf dem

operirten Auge sogleich wieder sehen konnte, sie behauptete aber stets, sie habe gar nichts gefühlt, und sei schmerzlos sehend geworden.

Unmittelbar nach der Operation ist es gut, sogleich **Aconit** x und **Arnica** x in Wasser-Auflösung 1- bis 2stündlich im Wechsel zu geben. Bei Solchen, die vor der Operation sehr ängstlich und unruhig sind, gebe ich schon vorher einen Schluck Aconit. Sobald jedoch völlige Ruhe und kein Schmerz vorhanden ist, so giebt man nichts mehr ein.

Zeigt sich jedoch in der Tiefe des Gehirns oder über den Augen ein Schmerz, so giebt man **Bell.** x und nach Umständen mit Aconit im Wechsel; auch **Conium** x oder sonstige, nach den speciellen Symptomen passende Mittel.

Der grüne Staar,
Glaucoma,

entsteht in der Regel in Folge einer inneren, tieferen, meist gichtischen Augen-Entzündung. Es findet nicht blos eine Trübung, sondern auch eine Umbildung des Glaskörpers und der Linse Statt, so dass das ganze innere Auge bei erweiterter Pupille meergrün oder bläulich grün erscheint und die Sehkraft gänzlich erloschen ist.

Es ist hier keine Operation möglich und man hat dies Uebel bisher für gänzlich unheilbar gehalten; doch durch homöopathische Mittel, nämlich durch **Phosph.** x und **Puls.** x ist es bisweilen gelungen, den grünen Staar noch zu heilen, obgleich diese Fälle sehr vereinzelt dastehen.

Blindheit
durch Flecke oder Verdunkelung der Hornhaut, oder Staphylom.

1) Die **Trübung, Verdunkelung** und **Flek-**

ken der Hornhaut (Obscuratio et macula corneae), oder Leucoma, das ist, wenn der lymphatische Stoff sich in solcher Menge ausgeschieden hat, dass er in einem geronnenen Zustande, als weisse undurchsichtige Masse, die ganze Hornhaut überzieht, so dass das Auge völlig weiss wie Kreide, oder perlmutterartig glänzend erscheint, sind in der Regel Ueberbleibsel von Entzündungen, welche bei homöopathischer Behandlung selten, und nie in dem Umfange entstehen, wie man sie oft nach unrichtig behandelter Entzündung antrifft. Alle diese Hemmungen des Sehvermögens können durch homöopathische Mittel ganz oder theilweise aufgesogen werden, wozu jedoch eine geraume Zeit gehört.

Man giebt, wenn das Auge nicht mehr entzündet ist, zuerst **Sulphur** x, dann **Bell.** x, dann **Calc. carb.** x, **Apis** x, **Sil.** x, **Lyc.** x, **Con.** x, **Euphr.** x, **Puls.** x. Jedes Mittel (5 Körner) in Wasser-Auflösung, 4 Tage lang, dann aber mit einer Nachwirkung von 4, 6 bis 8 Monaten, je nachdem man noch ein Kleinerwerden des Hornhautfleckes wahrnimmt. Kleine Flecke verschwinden sehr bald, doch auch ganze Leucome werden nach und nach zum Durchscheinen und in glücklichen Fällen auch zur Durchsichtigkeit gebracht, die jedoch immer getrübt bleibt. Man darf solchen Blinden nie alle Hülfe absprechen, da schon ein Schimmer von Licht gegen die sonst dunkle Nacht von ihnen mit Freuden aufgenommen wird.

2) Ein **Staphylom** (Staphyloma), auch Resultat einer verhunzten Augen-Entzündung, nennt man ein kugliges oder kegelförmiges Hervorragen der Hornhaut, welche dabei undurchsichtig, bläulich-weiss, oder graublau, auch rothgeädert aussieht. Gewöhnlich ist die Oberfläche glatt, mitunter auch höckerig, und diese Höcker sind in der Regel dunkler blau gefärbt. Das Sehvermögen ist bei dem Total-Staphylom gänzlich aufgehoben, bei dem Partial-Staphylom jedoch immer sehr beschränkt.

Von den Versuchen der operativen Abtragung

eines Staphyloms, die nie sehr glänzend ausgefallen sind, will ich hier nicht sprechen; doch muss ich erwähnen, dass nach **Apis** x schon einige Staphylome in meiner Klinik verschwunden sind; doch da das Mittel noch sehr neu ist, so bleibt es vorbehalten, mehrere Versuche damit anzustellen.

Kopfschmerz.

Cephalalgia.

Der Kopfschmerz ist selten eine selbstständige Krankheit, in der Regel nur Symptom eines tiefer liegenden Leidens. Daher muss man bei Behandlung von Kopfschmerzen durch Erforschung aller Körperfunctionen die Grundstörungen kennen zu lernen suchen, um das ganze Uebel zu behandeln, da nur durch Heilung desselben auch die Kopfschmerzen weichen werden.

Am häufigsten haben Kopfschmerzen ihren Grund in Unterleibsstörungen, und vor allen Dingen muss man darauf sehen, dass die Verdauung geregelt werde, was auch dann dringend nothwendig ist, wenn die Kopfschmerzen ihren Grund in unregelmässiger Blutvertheilung, Rheumatismus, Gicht oder Nervenschwäche haben.

Jeder muss durch eine angemessene Diät darauf halten, dass die Zunge stets rein und nie belegt ist. Das erreicht man, wenn man nie isst, ohne wirklich Hunger zu haben, nicht aus Gewohnheit oder weil Andere zureden. Wenn der Hunger sich einstellt, soll man sich nie übersatt essen, und ausser den allge-

mein verbotenen Speisen Alles sorglich vermeiden, was Einem nicht bekommt oder Beschwerden verursacht. Dies ist die erste unerlässliche Bedingung beim Beginn einer Cur.

Viele Arten von Kopfschmerz sind durch **Kaffee-Genuss** entstanden, der besonders vom weiblichen Geschlecht gänzlich vermieden werden sollte, durchaus aber, wenn Jemand Neigung zu Kopfschmerz hat. Oft ist eine Tasse Kaffee ein Palliativ-Mittel gegen Kopfweh; das ist aber kein Beweis, dass Kaffee gut wäre; im Gegentheil: Kaffee hat hier als Arznei gewirkt, und Arznei immer zu nehmen, ist schädlich. Während einer Cur darf man aber nie ein Palliativ-Mittel nehmen, sonst würde die Cur selbst aufgehalten oder zerstört.

Gleichermassen müssen alle **Säuren, Wein, Spirituosa,** sowie alle erhitzenden Getränke und **scharfe Gewürze** streng vermieden werden.

Das einzige Mittel, welches mehr palliativisch wirkt, der homöopathischen Cur aber nicht schadet, ist **Lebens-Magnetismus.** Man streicht mit beiden flach aufgelegten Händen, oder auch in geringer Entfernung vom Kopf, nach beiden Seiten hinunter bis über die Schultern und Arme und wiederholt dies mehrere Male, oder man haucht ganz leise und warm auf die schmerzhafte Stelle, oder bläst, wenn das wohler thut, kalte Luft darüber hin, als ob man Etwas wegblasen wollte.

Zunächst will ich verschiedene **Entstehungs-Ursachen** anführen, und die dagegen passenden Mittel nennen, welche bei akuten Kopfschmerzen stets schnell helfen werden, bei chronischen aber in Bezug auf die übrigen Symptome genau verglichen werden müssen.

1. **Magen-Ueberladung** oder **Magen-Verderbniss** Antim. crud. x, Ipec. x.
nach Fett: Puls. x, Carbo veg. x.
nach Obst: Arsen. x, Puls. x, Bryon. x, China x, Veratr. x.

nach Wein, Spirituosa, bairisch Bier und Kaffee: Nux vom. x, Opium x, Ars. x.
nach sauren Speisen: Antim. crud. x.

2. **Blut-Andrang nach dem Kopfe:** Acon. x, Bell. x, Bry. x, Glon. x, Arnica x, Nux vom. x, Sulph. x, Calc. carb. x, Sil. x, Plat. x.

3. **Aeussere Verletzung** durch **Stoss** oder **Fall:** Arnica x innerlich, und Arnica-Wasser (d. h. 4 Tropfen Arnica-Tinctur in einige Löffel Wasser) mit Leinwand-Polsterchen äusserlich. Doch darf man nicht zu viele Nässe anwenden, sondern lässt die Polsterchen am Körper trocken werden und feuchtet sie höchstens 2 Mal täglich 2 Tage lang an; dann braucht man nur innere Arznei. Ist Fieber oder trokkene Hitze dabei, so giebt man Acon. x mit Arnica x im Wechsel ein, und wenn heftigere Kopfschmerzen eintreten, noch Bell. x. Bei chronischen Fällen ist auch Calc. carb. x, Conium x, Cicuta x, Rhus x, Hep. x und Sulph. acid. x zu vergleichen.

4. **Plötzliche Erkältung:** Nux vom. x, Cham. x, Dulc. x, Acon. x, Arnica x, Mercur x, Puls. x.

5. **Geistige Anstrengung, Stubensitzen, Nachtwachen:** Nux vom. x, Coccul. x, China x.

6. Schwelgereien und unmässiger Genuss geistiger Getränke: Nux vom. x, Opium x, Arsen. x.

7. **Gemüthsbewegungen:** Aerger: Chamom. x, Nux vom. x; Schreck: Opium x; freudiger Schreck: Coffea x; Aerger u. Schreck zusammen und Aufregung dadurch: Acon. x; verbissener Aerger oder Gram (Liebesgram): Ignat. x; Angst und Furcht: Acon. x, Arsen. x, Bell. x. Zu vergleichen ist das betreffende Kapitel im Haupt-Register.

8. **Blut-Armuth** (Bleichsucht): China x,

Puls. x, Natr. mur. x, Calc. carb. x, Plat. x, Ferrum x. Vergleiche Bleichsucht.

9. **Rheumatismus** und **Gicht:** Acon. x, Cham. x, Bry. x, Rhus x, Arnica x, Caust. x, Sep. x, Puls. x, Aur. x, Merc. x, Nitri acid. x, Sulph. x, Calc. carb. x, Lyc. x, Sil. x, Spig. x etc. (Die betreffenden Kapitel zu vergleichen.)

10. **Nervöser Kopfschmerz,** meist halbseitig (Migräne): Sep. x, Bell. x, Sang. x, Spig. x, Lyc. x, Sulph. x, Calc. carb. x, Calc. caust. x, Caust. x, Glon. x, Aur. x, Sil. x, Coff. x, Mosch. x, Plat. x, Puls. x, Nux vom. x und andere.

11. Hysterischer Kopfschmerz: Plat. x, Sep. x, Ignatia x, Aur. x, Coccul. x, Valer. x und andere namentlich unter No. 10. aufgeführte Mittel, die nach allen Seiten hin verglichen werden müssen.

Einige Hauptmittel gegen Kopfschmerz will ich demnächst genauer charakterisiren.

Aconit x. Kopfschmerzen von Blut-Andrang nach dem Kopfe, besonders wenn die Schmerzen klopfend sind, bei allgemeiner trockner Hitze, Auftreibung der Adern am Halse mit sichtbarem Pulsiren in denselben. Dabei Röthe und Gedunsenheit des Gesichts, Brennen in der Stirn, grosse Empfindlichkeit des Nervensystems, Schlaflosigkeit. Voller und beschleunigter Puls. Verschlimmerung der Schmerzen durch Bewegung und Bücken; Besserung derselben im Liegen.

Apis x. Vollheit, Schwere, Drücken, Pressen im Kopfe, besonders beim Aufstehen vom Sitzen oder Liegen, verschlimmert im warmen Zimmer, gebessert durch Zusammendrücken des Kopfes mit den Händen. Scharfe stechende Schmerzen in den Schläfen. Kopfschmerz mit Licht-Empfindlichkeit oder Augenröthe.

Belladonna x. Gefühl grosser Vollheit im

Kopfe, bei heftig drückenden und auseinander pressenden Schmerzen, als sollte der Kopf zerspringen, oder als wollte Alles zur Stirn und zu einer Seite heraus. Der Kopf ist äusserlich sehr empfindlich, mit Wogen und Schwappen in demselben, wie von Wasser, Brausen in den Ohren, Dunkelwerden vor den Augen. Der Schmerz nimmt den halben Kopf ein, und ist sehr heftig, wird schlimmer durch jede Bewegung, selbst durch das Drehen der Augen, ganz besonders aber durch Sehen in's Licht. Oft haben die Schmerzen ihren Sitz nur in der Stirn, über den Augen und werden so unerträglich, dass der Kranke das Bewusstsein verliert und irre redet.

Bryonia x. Klopfende, zuckende und ziehende Schmerzen, mit Stichen im Kopfe, besonders auf einer Seite, oder Vollheitsgefühl, ausdehnende und auch zusammenpressende Schmerzen im Kopfe, mit Blut-Andrang und allgemeiner Hitze. Verschlimmerung durch Bewegung, durch Gehen, beim Bücken und bei Berührung.

Calc. carb. x. Drückender, betäubender oder klopfender Kopfschmerz, auch halbseitig mit Uebelkeit, Aufstossen und Neigung zum Liegen. Hitze oder Kältegefühl im Kopfe. Umnebelung, als wäre der Kopf eingeschraubt. Verschlimmerung durch Erkältung, besonders im Nassen, durch Verheben, durch Lesen und Schreiben. Ausfallen der Haare. Bei Scrophulösen oder wo Schärfestoff dagewesen. (Regel stark.)

Calc. caustica x. Stiche durch den Kopf, von der Stirn bis zum Hinterhaupt. Dumpf drückender Kopfschmerz, oben in der Mitte des Schädels, nach unten pressend. Verschlimmerung durch Bücken.

Chamomilla x. Kopfschmerzen nach plötzlicher Unterdrückung des Schweisses durch Zugluft. Reissen und Zucken in einer Seite des Kopfes, mit Röthe einer Wange bei Blässe der andern, oder Schwere, Stechen und Klopfen im Kopfe, mit heissem Schweisse, selbst in den Haaren.

China x. Drückende Kopfschmerzen, besonders Nachts, den Schlaf hindernd, bei äusserlicher Empfindlichkeit des Kopfes schon durch Berührung. Die Schmerzen verschlimmern sich vorzugsweise in freier Luft, doch auch durch Nachdenken, Bewegung, Zugluft und Wind. (Nach Säfteverlust, bei stillenden Müttern.)

Coffea x. Halbseitige Kopfschmerzen mit dem Gefühl, als wäre in die eine Seite des Kopfes ein Nagel eingeschlagen, bei grosser Empfindlichkeit gegen Lärm jeder Art, besonders gegen Musik, mit Schreien, Weinen, Unruhe und grosser Angst.

Colocynthis x. Halbseitige Kopfschmerzen mit Uebelkeit und Erbrechen, gewöhnlich Nachmittag eintretend, schlimmer beim Bücken oder beim Liegen auf dem Rücken.

Glonoin x. Aehnlich wie Bell. Heftiger Blut-Andrang nach dem Kopfe. Pressen von unten nach oben, besonders im Scheitel, und von innen nach aussen, vorzüglich in den Schläfen; Gefühl, als dehne das Gehirn sich aus, oder sei zu gross, oder bewege sich in Wellen. Zerschlagenheits- und Wundheitsschmerz im Gehirn, schlimmer bei Schütteln und Bewegung. Besserung nach Gehen im Freien. Neigung, den Schmerz durch äussern Druck zu lindern. Starkes Pulsiren, rothes Gesicht, Stirnschweiss. Gefühl, als tröpfele im Innern der Stirn warmes Wasser herab. Folgen von starker Erschütterung, (neben Arnica), von geistiger Anstrengung, Erkältung, Haar-Abschneiden und dem heftigen Einwirken der Sonnenstrahlen. Besonders bei schwacher Regel.

Ignatia x. Drückende, klopfende, stechende oder bohrende Schmerzen, tief im Gehirn oder über der Nase. Gefühl, als sei in die eine Seite des Kopfes ein Nagel eingedrückt, mit Uebelkeit, Schwarzwerden vor den Augen und Lichtscheu, bei reichlichem und wässerigem Harn. Vorübergehende Besserung durch Veränderung der Lage; Verschlimmerung der Schmerzen nach dem Essen, Abends nach dem Niederlegen

oder Morgens nach dem Aufstehen, auch durch Kaffee- und Branntweingenuss, so wie durch starke Gerüche.

Mercurius x. Halbseitiges Reissen, mit Betheiligung der Zähne oder mit Stichen in den Ohren; brennende, stechende und bohrende Schmerzen. Verschlimmerung Nachts durch die Bettwärme, bei beständigem, die Schmerzen nicht lindernden Schweiss.

Moschus x. Drückender Kopfschmerz, wie von einer schweren Last auf dem Kopfe. Tief im Gehirn im Hinterkopfe, auch in der rechten Schläfe. Ziehschmerz vom Hinterhaupt in die Ohren, von da in die Zähne, besonders rechts; bald hier, bald dort, bis in den Nacken, wo es spannt; schlimmer im Zimmer, besser im Freien; als würde eine Schnur öfter über den Kopf, und endlich ganz fest gezogen. Als würde eine Schädelhälfte durchschnitten. Weh, als wäre im Hinterhaupte ein Nagel eingeschlagen, von wo der Schmerz bis in die Stirn zieht.

Nux vomica x. Kopfschmerz mit Uebelkeit und saurem Erbrechen; halbseitiges Drücken oder Stechen; Schwere des Kopfes; Gefühl eines in den Kopf hineingeschlagenen Nagels. Verschlimmerung der Schmerzen beim Bewegen der Augen, beim Nachdenken, beim Bücken, nach dem Essen, in freier Luft, nach dem Genusse aufregender Getränke und Morgens nach dem Erwachen; Besserung im Liegen. (Regel stark.)

Pulsatilla x. Halbseitige, reissende und stechende Schmerzen, mit Uebelkeit oder Erbrechen von Galle und Schleim. Bei den Anfällen Frost, Schwarzwerden vor den Augen, Lichtscheu, Sausen, Reissen und Stechen in den Ohren, Herzklopfen, Angst, weinerliche Stimmung, Appetitmangel und Durstlosigkeit. Verschlimmerung der Schmerzen Abends, in der Ruhe und besonders im Sitzen; Besserung in freier Luft. (Regel schwach.)

Rhus toxicodendron x. Stechende, reissende und kriebelnde Kopfschmerzen; Gefühl von Schwanken

des Gehirns bei jedem Tritte. (Wie Bell.) Verschlimmerung der Schmerzen beim Gehen im Freien.

Sanguinaria x. Halbseitige, besonders rechtseitige Kopfschmerzen, die periodisch wiederkehren, oder immer Morgens anfangen und bis Abends fortdauern, mit Frost, Uebelkeit und Erbrechen; bei dem Gefühl, als wäre der Kopf zu voll und sollte zerspringen, oder als müssten die Augen aus den Höhlen herausgedrückt werden; bei wühlenden, plötzlich durch den Kopf hindurchschiessenden, stechenden, klopfenden Schmerzen, auch die Stirn und den vordern Theil des Kopfes einnehmend.

Sepia x. Heftig stechende und bohrende Kopfschmerzen, die den Kranken zum Schreien zwingen, mit Uebelkeit und Erbrechen; Reissen und Ziehen auf einer Seite des Kopfes, oder Drücken und Ziehen im Hinterhaupte, mit Lichtscheu, oder Unmöglichkeit, die Augen zu öffnen, wegen Schwere der obern Augenlider.

Silicea x. Klopfende Schmerzen mit Hitze und Blut-Andrang nach dem Kopfe, besonders, wenn das Uebel schon chronisch geworden und Aconit nicht ausreichend ist; halbseitige, stechende oder reissende Schmerzen, oder täglich wiederkehrende, Morgens oder Nachmittags eintretende, auch mit dem Gefühl, als sollte der Kopf zerspringen, oder als wollte Alles zur Stirn und zu den Augen heraus. Verschlimmerung der Schmerzen durch geistige Anstrengung, durch Sprechen und beim Bücken.

Spigelia x. Wühlendes Reissen und unerträgliches Klopfen in der linken Kopfhälfte, oft auch das linke Auge, Jochbein und die Zähne mit einnehmend, schlimmer beim Bücken und bei Bewegung überhaupt, auch schlimmer im Freien, mit der grössten Empfindlichkeit gegen Geräusch; vorübergehende Besserung durch Drücken der schmerzhaften Kopfhälfte mit der Hand. Oft Herzklopfen dabei.

Sulphur x. Kopfschmerzen jeder Art, wenn dieselben nach dem Verschwinden oder Vertreiben eines

Haut-Ausschlags entstanden sind, auch nach Unterdrückung des Schweisses durch plötzliche Erkältung; halbseitige, reissende, stechende, ziehende oder zuckende Schmerzen. Vollheit, Druck und Schwere im Kopfe, besonders in der Stirn, über den Augen, mit Nöthigung, die Stirn zu runzeln oder die Augen zu schliessen; periodisch wiederkehrende Kopfschmerzen mit Uebelkeit und Erbrechen. Verschlimmerung der Schmerzen durch Nachdenken, Bewegung und Gehen, so wie durch frische Luft.

Veratrum x. Kopfschmerzen mit Uebelkeit, Erbrechen und Durchfall, bei grosser Schwäche bis zur Ohnmacht, auch mit Frost und kaltem Schweisse über den ganzen Körper; halbseitige drückend-klopfende Schmerzen, oder Schmerzen, die so heftig werden, dass sie Irrereden und Wahnsinn verursachen. Empfindlichkeit der Haare.

Bemerken muss ich noch, dass die hier mit aufgeführten sogenannten antipsorischen Arzneien: Calcaria, Sepia, Silicea und Sulphur in der Regel nicht im Anfalle selbst, sondern erst nachher, und dann nur in Wasser-Auflösung Morgens und Abends eingenommen werden dürfen, weil diese Mittel gewöhnlich den Schmerz anfänglich verschlimmern. Sollte aber keine von den übrigen Arzneien genau auf den Zustand passen, sondern nur eine von den zuletzt genannten, so gebe man davon ein Körnchen auf die Zunge des Kranken und warte die Wirkung 12 bis 24 Stunden ab, worauf entweder Besserung des ganzen Leidens, oder eine Veränderung desselben eingetreten sein wird, so dass entweder gar keine oder eine andere Arznei nöthig ist, die, wenn Letzteres der Fall, auf's Neue gewählt und gegeben werden muss.

Sollten sich die Kopfschmerzen noch anders gestalten, als sie in diesem Kapitel beschrieben wurden, so muss man durch Lesen anderer Kapitel das an dem

Krankheitsbilde noch Fehlende ergänzen, weshalb man über Arznei-Siechthum, Gesichtsschmerz, Zahnschmerz, Gehirn-Entzündung, Gemüthsbewegungen, Magenverderbniss u. s. w. nachzulesen hat.

Schwindel.

Vertigo.

Auch dieses Leiden ist selten eine für sich bestehende Krankheit, sondern nur Symptom einer tiefer liegenden, und man muss daher so viel als möglich nach den Ursachen forschen, von denen die meisten dieselben Mittel erheischen, welche im vorigen Kapitel angegeben sind, z. B. nach Gemüthsbewegungen, nach Wein-Genuss etc. Schwindel nach Schaukeln oder Fahren im Wagen oder zu Schiffe heilt: Cocculus x oder Hepar x.

Zunächst sehe man im Repertorium Seite 7 bis 8 nach, und ausserdem will ich noch einige Mittel charakterisiren, die besondern Bezug auf dieses Uebel haben.

Aconit x. Schwindel beim Aufrichten vom Liegen, beim Bücken, mit Uebelkeit, Drehen, Kopf-Eingenommenheit, besonders in der warmen Stube. Die Kranken können nicht aufblicken.

Bellad. x. Schwindel mit Angst, Betäubung, Flimmern vor den Augen. Blut-Andrang, Röthe des Gesichts. Schlimmer bei Bewegung, beim Bücken oder Aufrichten. Taumelnder, drehender Schwindel.

China x. Schwindel von Nervenschwäche oder Blut-Armuth, besonders nach Säfteverlust,

beim Aufrichten des Kopfes oder während der Bewegung, so dass der Kranke den Kopf hängen lässt.

Coccul. x. Nach Schaukeln und Fahren, mit Uebelkeit. Wie hohl und dumm im Gehirn, oder wie ein Brett vor dem Kopfe.

Conium x. Schwindel, besonders beim Umsehen, dass der Kranke auf eine Seite fällt.

Hepar sulph. x. Schwindel beim Schütteln des Kopfes; beim Fahren im Wagen, so dass der Kranke beim Aussteigen fast nicht stehen kann; beim Schliessen der Augen zum Mittagsschlafe, als ginge Alles im Kreise herum.

Nux vom. x. Schwindel bei und nach dem Essen, oder nach Kopf-Anstrengung oder Weingenuss. Früh und beim Gehen im Freien, oder im Bette in der Rückenlage. Mit Ohrensausen, Vollheit im Magen und Unterleib, Blähungs- und Hämorrhoidal-Beschwerden, Stuhlverstopfung.

Opium x. Nach Schreck, mit Zittern und Schwäche, Betäubung wie nach Rausch, beim Aufsitzen im Bette, zum Niederlegen nöthigend. Mit Schlafsucht, rothen, stieren Augen, Erweiterung der Pupillen, Verdunkelung der Augen und bleichem Gesicht.

Phosph. x. Früh und Abends im Bette, nach dem Essen und im Sitzen, mit Blut-Andrang nach dem Kopfe und drückendem Kopfschmerz. Vergehen der Gedanken, nach Geistes-Anstrengung oder Ausschweifung, besonders Onanie.

Puls. x. Schwindel beim Hochsehen, oder Bücken. Abends im Bette. Mit Gesichtsblässe, Frostigkeit, Uebelkeit, Kopfschwere, Ohrenbrausen. Bei Bleichsucht oder fehlender Regel.

Rhus x. Schwindel beim Niederlegen in's Bett, mit Furcht zu fallen oder zu sterben. Schwanken im Kopf bei jedem Tritt, als sei das Gehirn locker.

Sepia x. Schwindel früh im Bette, beim Aufrichten, als ob sich Alles im Zimmer bewegte; beim Gehen, als bewegten sich alle Gegenstände, beim Se-

hen in die Höhe, stolpern machend. Beim Gehen im Freien. Beim Anschauen einer grossen, ebenen Fläche, bei Bewegung der Arme.

Sulphur x (ähnlich wie Nux vom.). Schwindel im Sitzen und beim Steigen, oder nach dem Essen Morgens, Abends oder Nachts. Beim Gehen über fliessendes Wasser. Wo Schärfestoff vorwaltet, namentlich bei chronischen Fällen.

Veratrum x. Schwindel mit Uebelkeit, Erbrechen, Durchfall, Angst, Todesfurcht, eingefallenem Gesicht, kaltem Schweiss oder kalten Extremitäten.

Das Einnehmen geschieht in gewöhnlicher Art nach §. 6. der Einleitung, bei starken Schwindel-Anfällen 1- bis 2stündlich, sonst nur Abends und Morgens etwa 4 Tage lang, worauf die Nachwirkung abgewartet werden muss.

Gesichtsschmerz, auch **Fothergill'scher Schmerz**, oder **Tic douloureux.**

Prosopalgia.

Der Gesichtsschmerz tritt gewöhnlich halbseitig auf, oft plötzlich, oder nach vorausgegangener spannender, juckender oder kriebelnder Empfindung. Er hat seinen Sitz in den Verzweigungen des Trigeminus unter dem Auge, am Nasenflügel, um die innern Augenwinkel, an der Stirn und Wange, besonders am Jochbein, vor dem Ohre, am Kinn, in den Zähnen, und auch in der Augen-, Nasen- und Mundhöhle. Der

qualvoll stechende, reissende, brennende, bohrende oder zermalmende Schmerz wird meist durch Sprechen, Lachen, Kauen, Niesen, oder durch die leiseste Berührung hervorgerufen, hält mehrere Minuten, Stunden, oft Tage an, und hört oft plötzlich, oft durch eine Körperbewegung oder dergl. auf, um in unbestimmten Zwischenräumen wieder aufzutreten. Er bleibt nicht immer auf einer Stelle, sondern wechselt zum Schrekken und Verzweifeln der Kranken öfters plötzlich seinen Sitz unter Zucken oder Erstarren der Gesichtsmuskeln. Die schmerzenden Theile sind in der Regel geröthet und heiss, oft aber ist auch das Gesicht blass und kalt. Die Patienten haben das Gefühl von Ameisenlaufen, Zittern der Augenlider, Zucken der Lippenmuskeln, Spannen in der Nase, oder als wäre Staub in der einen Nasenhälfte, halbseitiges Pelzigkeitsgefühl der Zunge, Summen und Sausen in den Ohren und im ganzen Kopfe, höchste Empfindlichkeit gegen Geräusch, Anwehen von Luft etc. Es ist der schrecklichste Schmerz, der die Patienten ganz ausser sich und in Verzweiflung bringt.

Die alte Schule hat noch kein Mittel dagegen gefunden; doch durch das von Hahnemann entdeckte Naturgesetz „Similia similibus“ ward es möglich, durch homöopathische Mittel auch diesem fürchterlichen Leiden entgegenzutreten und es oftmals zu besiegen. Man muss nur bei der Wahl des Mittels recht sorgfältig zu Werke gehen, und, wenn der Schmerz auch nicht bald weicht, nicht gleich ein anderes Mittel versuchen; sonst kommt man nie zu einem Resultate. Das passende Mittel darf nur 3 bis 4 Tage lang in Wasser-Auflösung gegeben werden, und dann muss man mehrere Monate lang seine Nachwirkung abwarten, jedoch dafür sorgen, dass alle schädlichen Genüsse und Einflüsse so viel als möglich vermieden werden.

Die vorzüglichsten Mittel sind:

Acon. x. Bei rothem, heissem Gesicht, fieberhafter Unruhe und Aufregung, Durst, trockner Hitze.

Bei kriebelndem, stechendem und ruckendem Schmerz, mit Geschwulstgefühl.

Bell. x. Vorzüglich rechtsseitig wirkend. Der Schmerz besonders in der Nähe des Auges mit Röthe und Thränen desselben. Verschlimmert oder hervorgerufen durch Druck und Bewegung, oder durch Reiben der kranken Stelle. Reissende, stechende Schmerzen in den Knochen, den Kinnladen und dem Jochbein, mit Steifheit des Nackens. Augenlidkrampf. Convulsivisches Zucken der Gesichtsmuskeln und Verzerrung des Mundes. Röthe und Hitze des Gesichts.

Spigelia x. Vorzugsweise linksseitig wirkend. Oft blitzschnell zuckendes Reissen, Brennen und Spannen im Jochbein oder Backenknochen, auch über der Augenhöhle, mit glänzender Geschwulst der leidenden Seite, in regelmässig wiederkehrenden Anfällen, wie beim Wechselfieber. Erregt oder verschlimmert durch die leiseste Berührung oder geringste Bewegung, durch Essen, Liegen auf der kranken Seite etc., auch durch kühles oder feuchtes Wetter. Grosse Unruhe und Herzens-Angst (Herzpochen) vor und bei den Anfällen.

Causticum x. Spannende, klopfende Schmerzen in den Gesichtsknochen, besonders unter den Augen, mit einer Art von Lähmung der Gesichtsmuskeln; oder ziehende Schmerzen in den Kinnladen, so dass der Kranke den Mund nicht öffnen kann. Rheumatische Gliederschmerzen, Ohrensausen etc., Besserung bei Wärme, besonders im Bette. Vorzugsweise rechtsseitig.

China x. Pickender, zuckend-stechender oder schneidend-brennender Schmerz, bei blassem Gesicht, Blutleere; zu bestimmten Stunden oder Nachts wiederkehrend. Erneut oder verschlimmert durch Druck und im Liegen, auch durch Feuchtigkeit, gebessert durch Essen. Bei nervös angegriffenen und bleichsüchtigen Personen.

Colocynthis x. Reissende, spannende, brennende und stechende Schmerzen, besonders in der linken Gesichtsseite, die sich bis in den Kopf, die Schläfe, die Nase, das Ohr und die Zähne verbreiten, mit Geschwulst und Röthe. Verschlimmert in der Ruhe und durch die geringste Berührung.

Conium x. Besonders bei nächtlichen reissenden und stechenden Schmerzen.

Hepar x. Reissende und ziehende Schmerzen in den Gesichtsknochen, die sich bis in die Ohren und Schläfe erstrecken. Verschlimmerung bei Berührung. Nach Merkurial-Missbrauch.

Lycop. x. Wenn die Schmerzen mit Kältegefühl anfangen, besonders in der rechten Seite, und Abends oder Nachts an Heftigkeit zunehmen.

Mercur x. Reissende und stechende Schmerzen, besonders Nachts und in der Bettwärme, mit Speichelfluss, und Geschwulst, bis in den Kopf, die Schläfe und Zähne sich erstreckend. Unruhe und Schlaflosigkeit. Schweiss am Kopf und Gesicht. Auch bei syphilitischem Ursprunge.

Mezereum x. Von aussen nach innen bohrende, betäubende Schmerzen, besonders im linken Jochbein, die sich blitzschnell bis ins Auge, in die Schläfe, das Ohr, die Zähne, den Hals und die Schultern verbreiten. Verschlimmerung: nach dem Genuss von Warmem, und beim Eintritt in die warme Stube aus der freien Luft. Bei Knochenleiden, nach Syphilis und Merkurial-Missbrauch. Auch mit Speichelfluss, Brennen im Hals und Rachen, Steifigkeit der Kaumuskeln.

Nux vom. x. Besonders bei Solchen, die viel Kaffee, Wein, Spirituosa getrunken, oder nach geistiger Anstrengung, Kopfarbeit, Nachdenken, Nachtwachen, wodurch das Uebel auch verschlimmert wird. Reissende, ziehende Schmerzen bis in's Ohr, mit Backengeschwulst, Röthe des Gesichts oder auch nur der einen Wange, mit gelblichem

Anflug um Nase und Mund. Kriebeln im Gesicht und Muskelzucken; die leidenden Theile wie taub.

Phosphor x. Reissende Schmerzen, besonders links, mit Spannen in der Haut und Jucken; Stechen, wie von einem Nagel, Geschwulst und Blässe des Gesichts. Die harten Theile besonders ergriffen. Blutandrang nach dem Kopf, Schwindel, Ohrensausen und Schwäche. Verschlimmerung: durch jede Bewegung der Gesichtsmuskeln, durch Oeffnen des Mundes, Sprechen, Essen, auch durch die leiseste Berührung und geringste Erkältung.

Platina x. Besonders bei Hysterischen und bei Aufregung im Geschlechts-System; Weinerlichkeit. Krampfartige Schmerzen, mit Kriebeln, Kälte- und Taubheitsgefühl der ergriffenen Seite, Spannen und Bohren. Gesichtsröthe und Durst. Verschlimmerung: Abends und in der Ruhe.

Puls. x. Bei bleichsüchtigen und schwach menstruirten, zarten, blassen, weinerlichen Frauenzimmern, mit Frösteln, Durstlosigkeit, Uebelkeit, Herzklopfen. Zuckende, stechende Schmerzen bis in's Auge und Ohr. Verschlimmerung: Abends und Nachts in der Bettwärme, überhaupt durch Wärme; gebessert durch Kälte, in freier Luft, durch kaltes Wasser.

Rhus tox. x. Ziehen und Reissen Nachts, verschlimmert durch Ruhe und im Freien, gebessert durch Wärme. Bei rosenartiger Geschwulst. (Blatterrose.)

Stramonium x. Krampfhaftes Reissen und Zucken des Kopfes und der Gesichtsmuskeln. Verzerrung des Mundes, Schlingbeschwerden und Betäubung des Kopfes, Augen-Verdunkelung. Kinnladenzwang und besondere Ergriffenheit der harten Theile.

Staphysagria x. Drücken und Klopfen an den Zähnen bis in's Auge. Reissen, Stechen, Brennen, Ziehen im Jochbein, oft von hohlen, zerfressenen Zähnen oder alten Stummeln derselben ausgehend. Auch bei Knochenleiden und Merkurial-Missbrauch. Mit Ge-

schwulst-Gefühl, krampfhaftem Weinen, kalten Händen und kaltem Gesichtsschweiss.

Stannum x. Drücken und Ziehen, besonders Nachts, in einer Gesichtshälfte, klammartig, wie eingeschlafen, im Jochbein und in der Augenhöhle, auch ruckweise. Fängt oft gelind an, steigert sich allmälig, nimmt dann wieder ab und verschwindet, besonders beim Gehen.

Thuja x. Krampfartiges Klammen und Reissen nach dem Auge zu; Zucken in den Backenmuskeln beim Gehen im Freien; Bohren im Jochbein und Oberkiefer. Schlimmer: Nachts (gegen 3 Uhr), Nachmittags und Abends am Einschlafen hindernd.

Verbascum x. Blitzschnelles Zucken, absetzendes, betäubendes Drücken am Jochbein, besonders links; Brennen oder Kneipen wie von einer Zange, oder Stechen am linken Schläfebein, mit Dröhnen im Kopfe. Verschlimmerung: durch Aufdrücken und Beissen, sowie durch Luftzug.

Ausserdem sind noch zu vergleichen: Apis, Ars., Aurum, Baryta, Bryon., Calc. carb., Cham., Coff., Lach., Sic., Sulph., Veratr.

Aeusserst wohlthuend wirkt auch beim Gesichtsschmerz der **Mesmerismus**, oft während des Anfalles augenblicklich oder doch allmälich die Schmerzen lindernd, wenn man mit der flachen, warmen Hand, in geringer Entfernung, von der schmerzhaften Stelle langsam abwärts streicht, oder ganz sanft und warm in das Ohr der kranken Seite haucht. Auch das leise Auflegen der warmen Hand auf die schmerzhafte Stelle wirkt oft beruhigend und heilend. Bei heftigem Blutandrang nach dem Kopf, Röthe und Hitze desselben, ist oft das kühlende Blasen von besserem Erfolge, was man ja bei jedem einzelnen Falle ausprobiren kann.

Schwangerschaft und **Wochenbett.**

Es ist einer der grössten Irrthümer, dass Schwangerschaft und Wochenbett so oft als krankhafte Zustände angesehen werden, und ich muss daher zunächst nur warnen, einer solchen Ansicht zu folgen, vielmehr rathen, alles Curiren und Quacksalbern bei dergleichen Zuständen zu unterlassen, und der Natur, sammt der göttlichen Ordnung ihr volles Recht einzuräumen.

Die **Schwangerschaft** ist der Gipfelpunkt der Gesundheit, und das **Wochenbett** der Triumph der Natur. Es wird dadurch ein neues Leben gezeugt und eine wichtige Bedingung, die Fortpflanzung des Menschengeschlechts, erfüllt.

§. 1.

Vorsicht.

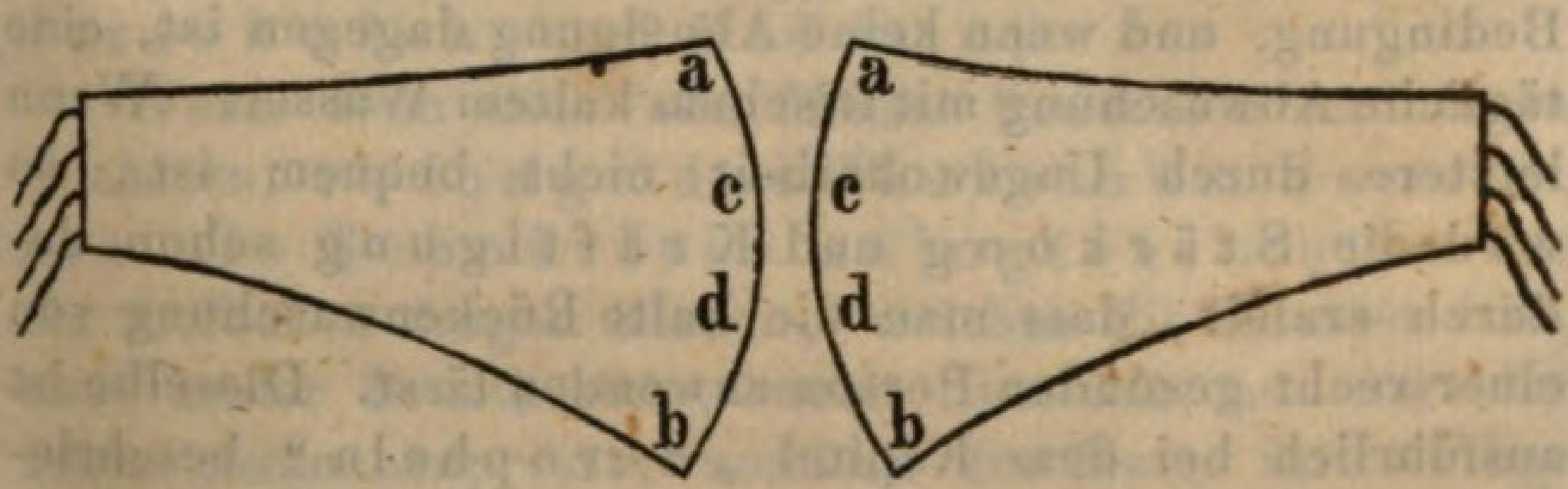
Jede Frau, die sich in gesegneten Umständen befindet, hat deshalb eine **heilige Verpflichtung,** eingedenk ihres Berufes, allem Leichtsinn und dem, was damit in Verbindung steht, zu entsagen, sich nicht aufregender Lustbarkeit hinzugeben, das Tanzen zu vermeiden, sich nicht aus Eitelkeit oder falscher Scham fest zu schnüren oder dergleichen mehr, was dem neuen jungen Leben Nachtheil bringt und vielleicht sein ganzes künftiges Dasein beeinträchtigt.

Selbst bei den häuslichen Verrichtungen muss eine solche Frau stets Acht auf sich haben, damit sie durch

zu grosse Anstrengung, durch Schwerheben oder Hochlangen sich nicht Schaden thue; denn nicht selten hat eine Früh- oder Fehlgeburt in solcher Unachtsamkeit ihren Grund, oder es hat, namentlich durch das Hochlangen, eine Umschlingung der Nabelschnur um den Hals des Kindes stattgefunden.

Man darf diese grössere Achtsamkeit auf sich selbst nicht etwa deshalb aus den Augen lassen, weil man meint, man sei bis dahin gesund gewesen; durch ein einziges Versehen ist oft die Gesundheit und das Glück einer Familie auf viele Jahre, wenn nicht für immer zerstört; und dann ist es oft sehr schwer, einen einzigen Fehltritt wieder gut zu machen.

Zur Vorsicht muss ich allen Schwangern, namentlich aber solchen, die bereits einen Abortus oder eine Frühgeburt gehabt haben, oder die besonders schwer nach vorn tragen, rathen, eine **Leibbinde** anzulegen, am besten von feinem Flanell oder Parchent, im Sommer, bei grosser Hitze, von Leinwand. Dieselbe muss aus zwei abgerundeten Stücken zusammengenäht sein, sodass der Unterleib damit bedeckt und der Leib wirklich dadurch getragen wird.



Die beiden Enden mit den entsprechenden Buchstaben auf vorstehender Zeichnung, (die 3 Hände breit sein müssen, damit sie den ganzen Unterleib bedecken), werden zusammengenäht; nach hinten zu kann die Binde jedoch bedeutend schmaler sein, und wird mittelst 3 oder 4 Bändern an jedem Ende zusammengebunden. Wo diese Bänder befestigt sind, kann man einen Strei-

fen Steifleinwand einnähen, damit die Binde hinten nicht zusammenschnurrt. Eine solche Binde ist schon deshalb anzurathen, weil der Unterleib dadurch gleichmässig warm gehalten und vor Zug und Wind geschützt wird.

§. 2.

Diät.

Wenn eine Schwangere an Blutandrang nach dem Kopfe oder an Blutwallung überhaupt, an Zahnschmerzen, Kopfschmerzen, fliegender Hitze etc. leidet, so darf sie durchaus keinen indischen Kaffee trinken, der überhaupt, besonders aber in diesem Zustande, nachtheilig ist, muss alle erhitzenden und erregenden Getränke vermeiden, sowie stark gewürzte Speisen; muss dagegen einfache, leichte, aber kräftige Kost geniessen, und statt des indischen Kaffee's Milch, Getreide-Kaffee (unter dem Namen Gesundheits-Kaffee bekannt), oder nicht zu dikken Cacao (Gesundheits-Chokolade) trinken, frisches Wasser, soviel der Durst es verlangt.

Tägliche Bewegung in freier Luft ist unerlässliche Bedingung, und wenn keine Abneigung dagegen ist, eine tägliche Abwaschung mit frischem kaltem Wasser. Wenn letztere durch Ungewohntheit nicht bequem ist, so wird die Stärkung und Kräftigung schon dadurch erzielt, dass man die kalte Rückenwaschung von einer recht gesunden Person anwenden lässt. Dieselbe ist ausführlich bei dem Kapitel „Scropheln“ beschrieben, und es kommt nur darauf an, dass der Schwamm bei jedem Striche über den Rücken, von oben nach unten, jedesmal in frisches Brunnenwasser eingetaucht und ausgedrückt, und der Rücken nach der Abtrocknung mit der einen warmen Hand sanft von oben nach unten gestrichen werde, wodurch Wärme und Wohlbehagen erzeugt wird, was eben stärkend auf das Nervensystem wirkt.

§. 3.

Anzug.

Obgleich ich bereits an verschiedenen anderen Orten über das **feste Schnüren** gesprochen und davor gewarnt habe, so muss ich hier doch besonders erwähnen, dass es einen sehr nachtheiligen Einfluss auf die Entbindung und auch auf die künftige Generation äussert. Durch das Schnüren werden nicht blos die wichtigsten Brustorgane, als Lunge und Herz zusammengepresst und in ihrer Thätigkeit gehemmt, wodurch allein oft der Grund zu langwierigen und lebensgefährlichen Krankheiten gelegt wird, sondern auch die Unterleibs-Organe, die nicht minder wichtig zur Erhaltung der Gesundheit sind, wie Leber und Milz, werden zusammengepresst, der gehörige Blutumlauf gehemmt und diejenigen Organe, die zur Empfängniss des neuen Lebens bestimmt sind, namentlich die Gebärmutter, nach unten gedrängt, wodurch Fehlgeburten oder mindestens schwere Entbindungen nicht selten vorbereitet werden. Ausserdem aber entstehen hierdurch die schrecklichsten Krankheiten bei den Neugeborenen, z. B. Abmagerung, Verkrüppelung oder Verstandesschwäche und Blödsinn.

Wenn doch dies alle Mütter bedächten und ihren Töchtern, so lange das Wachsthum dauert, nie ein Schnürleib anlegten, sondern nur ein Leibchen tragen liessen, welches die Kleider hält, aber weder Brustkasten, noch Unterleib nur um eine Linie zusammenpresst, sondern der Natur ihre völlige Ausdehnung gestattet, damit sie einst gesunde und kräftige Mütter werden können, und gesunde Kinder zur Welt bringen!

Von ähnlicher Wichtigkeit sind die **Strumpfbänder.** Leider sind die meisten Mütter so nachlässig, dass sie wenig oder gar nicht darauf achten, oft Kindern ihren Willen darin lassen und nicht bedenken, welchen Nachtheil sie den künftigen Müttern

dadurch bringen. Kleine Mädchen dürfen nie Strumpfbänder tragen. In der frühesten Kindheit sind kleine Socken oder Halbstrümpfe das beste, die von selbst nicht hinunterfallen, und später darf man die Strümpfe nur mittelst eines Bandes halten, das am Leibchen angenäht ist. An der äusseren Seite des Strumpfes muss sich eine Oehse von Band oder ein kurzes Band-Ende befinden, woran das längere Band leicht mittelst einer Schleife zu befestigen ist. Ist ein Mädchen erwachsen, dann darf sie allenfalls ein Strumpfband umlegen, d. h. ein von Wolle elastisch (4 Maschen rechts, 4 Maschen links) gestricktes, an dem einen Ende mit einem eingestrickten Loche versehen, durch welches das andere Ende gezogen und dann eingesteckt wird. Es darf aber nicht um die Wade, sondern über derselben, dicht unterm Knie lose umgelegt werden, so dass man stets mit Leichtigkeit einen Finger dazwischen stecken kann. Es ist dies deshalb so wichtig, weil durch zu festes Binden der Strumpfbänder die Blutgefässe zusammengepresst werden, der Blutumlauf gehemmt wird, und nicht blos bei der Schwangerschaft dadurch die sogenannten Krampf- oder Wehaderknoten *(Varices)* entstehen, sondern auch oft Herzfehler vorbereitet oder befördert werden können. Die Bekleidung einer Schwangeren muss die sonst gewohnte sein; weder zu warm, noch zu leicht; Achtsamkeit auf sich selbst ist aber nöthig, weil die im gesteigerten Zustande sich befindende Körperthätigkeit einer Schwangern leichter als je Erkältungen zulässt und dem Einflusse der Witterung unterworfen ist. Man muss also bei weiteren Partien immer an den Abend denken und Reserve-Tücher etc. mitnehmen.

§. 4.

Ein wichtiges Kapitel ist nun noch das der **Brustwarzen,** welche schon früh zu dem späteren Geschäft des Säugens vorbereitet werden müssen. Es

sind mir oft Patientinnen, ja Wöchnerinnen vorgekommen, bei denen die Brustwarzen kaum sichtbar waren, und die deshalb ihre Kinder nicht nähren konnten. Das ist oft die Schuld der Mütter, die schon bei dem 12jährigen Mädchen danach sehen müssen, dass die Brustwarzen herauskommen, was dann oft nur einer geringen Manipulation bedarf. Wo dies nicht geschehen ist, und bei der Schwangerschaft die Brustwarzen noch nicht herausgetreten oder gar nach innen gezogen sind, bedient man sich eines Saugeglases, vermittelst dessen die Warzen herausgesogen werden müssen. Man hat jetzt sogar Instrumente dazu, indem eine Blase von Guttapercha an solchem Saugeglase befestigt ist, die nach dem Herausdrücken der Luft noch viel stärker saugt, als es mit dem Munde möglich ist.

Sind erst die Brustwarzen gehörig herausgetreten, so muss man sie durch öfteres Berühren und leises Drücken mit den Fingern zu verhärten suchen, da die feine Haut bald durchgesogen werden würde. Zu dem Zwecke wäscht man mehrere Monate vor der Niederkunft die Brustwarzen 2 Mal täglich mit ganz frischem Wasser oder vielmehr man betupft sie mehrmals damit, nicht aber mit Rum oder Branntwein. Von selbst versteht es sich, dass das tägliche Waschen der ganzen Brust mit frischem Wasser schon jedem Mädchen von Kind auf zu empfehlen ist, dass es aber nie von Schwangern versäumt werden darf.

Entsteht Ausschlag auf den Brustwarzen oder ein Schorf, so muss man ungesäumt **Sulph.** x eingeben (5 Körner in Wasser-Auflösung, 4 Tage lang), wonach in der Regel der Ausschlag oder Schorf nach und nach verschwindet. Ist es aber nur eine schwarze Kruste von angetrocknetem Schweiss etc., so muss diese mit den Fingernägeln abgenommen oder mit lauem Wasser und Seife abgeweicht werden.

§. 5.

Endlich müssen auch die **äussern Geschlechts-**

theile berücksichtigt und durch tägliches Waschen rein und kräftig erhalten werden.

Obgleich bei der Entbindung die Natur bei kräftigen Personen Alles am besten selbst ordnet, so kann man sich doch manche Erleichterung verschaffen und Schmerzen ersparen. Dies gilt namentlich bei Erst-Gebärenden oder bei solchen, die sich schon im vorgerückten Alter befinden, oder einen mehr trocknen Körper und daher eine weniger dehnbare Faser besitzen. Gefährlieh bei solchen ist die Einreissung des Mittelfleisches oder Dammes (zwischen der äusseren Oeffnung der Scheide und des Afters). Deshalb thut eine Schwangere wohl, sich von 4 bis 6 Wochen vor der Niederkunft an täglich den Damm mit Gänsefett (Schweinefett) oder feinem Baum- oder Provencer-Oel einzureiben. (Gewöhnliches Lampenöl darf nicht dazu benutzt werden.) Zur Minderung der Schmerzen bei der Entbindung, also zur Aufhebung der grossen Empfindlichkeit in den ausdehnbaren Häuten braucht man Folgendes:

Man nimmt 1 Loth bittere und 2 Loth süsse Mandeln, entfernt die Hülsen durch Aufgiessen von heissem Wasser, thut die nackten Mandeln dann in einen Mörser und stampft und reibt sie tüchtig mit heissem Wasser. Die hierdurch entstehende weisse Flüssigkeit nennt man Mandelmilch. Diese wird durch Mousselin gegossen, so dass alles Dicke zurückbleibt, und mit derselben wäscht sich die Schwangere täglich 2 Mal die Geschlechtstheile etwa 4 Tage lang, wenn sich die Mandelmilch so lange frisch erhält, denn sauer darf sie nicht geworden sein. (Man braucht ja nur einen Theil der Mandeln auf einmal zuzubereiten, wenn nur immer das richtige Verhältniss bleibt: ein Theil bittre auf 2 Theile süsse Mandeln.) Nach 8tägiger Pause wiederholt sie dies und fährt bis zur Entbindung damit fort. Nach der Waschung kann jedesmal der Damm mit Fett oder Oel eingerieben werden, damit er gehörig elastisch bleibt.

§. 6.

Sollte die regelmässige **Stuhlausleerung** bei der Schwangerschaft gestört sein, so muss man dies durch Diät so viel als möglich zu regeln suchen; jedoch nie Abführungsmittel nehmen, welche Mutter und Kind schwächen und die nachtheiligsten Folgen haben. Siehe §. 8, Nr. 5.

Das Uriniren wird bei dem Zunehmen der Schwangerschaft immer häufiger, weil die Blase durch den Druck der Gebärmutter zusammengedrückt und verkleinert wird. Nichts Schädlicheres giebt es nun für eine Schwangere, als ein solches Bedürfniss zurückzuhalten, wodurch schmerzhafte Harnverhaltung und Entzündung der Harnblase entstehen kann, was nicht selten den Tod herbeiführt. Je näher daher eine Frau ihrer Entbindung steht, desto mehr muss sie alle Versammlungen vermeiden, aus denen ein öfterer Austritt unstatthaft ist, z. B. die Kirche, gezwungene Gesellschaften etc.

§. 7.

Zeichen der Schwangerschaft.

Zeichen der Schwangerschaft sind im Allgemeinen: Ausbleiben der Regeln, obgleich es auch Ausnahmen giebt, und ich Frauen kenne, bei denen die Regeln bis zur Hälfte der Schwangerschaft erscheinen; unwillkürliches Spucken in alle Ecken, besonders Morgens; Ekel vor manchen Speisen, besonders vor Fleisch; Uebelkeit, Brechneigung und Erbrechen, Appetit auf Speisen, die früher verschmäht wurden, bald auf dies, bald auf das; Schwächegefühl durch den ganzen Körper, grosse Nervenreizbarkeit, leichtes Frösteln in der Haut, rheumatische Schmerzen, bisweilen Zahnschmerzen, unruhiger Schlaf, Veränderung der Hautfarbe, öfterer Drang zum Uriniren etc. Der Unterleib schwillt allmählig auf und der Körper wird in der Gegend der Hüften dicker; die Brüste schwellen an und es stellen

sich bisweilen kitzelnde und stechende Schmerzen darin ein, während von Zeit zu Zeit eine milchartige Flüssigkeit aus den Warzen tröpfelt, um welche sich ein dunkler Hof bildet. Lieblingsneigungen und Genüsse sind oft zuwider und treten nicht selten entgegengesetzte Launen und Wünsche ein. Doch alles dies sind noch nicht ganz sichere Zeichen der Schwangerschaft, und man darf sich nicht durch zufällige oder krankhafte ähnliche Erscheinungen täuschen lassen. Ganz sicher ist die Schwangerschaft, wenn in der 17ten bis 20sten Woche derselben Bewegungen des Kindes eintreten, die man jedoch nicht mit Bewegungen im Darmkanal verwechseln darf. Es sind zuerst spitze, zuckende schwache Schläge gegen die Bauchdecke, die man deutlich wahrnimmt, wenn man die flache Hand auf den blossen Unterleib legt. Es ist so, als ob ein Fisch mit dem Schwanze dagegen schlüge.

§. 8.

Krankhafte Erscheinungen.

1. Wenn **Ekel, Uebelkeit** und **Erbrechen** überhand nehmen, so giebt man **Ipec.** x (5 Körner in Wasser-Auflösung) 3 oder 4 Mal täglich einen Schluck, und die Beschwerden werden dadurch gemildert. Auch **Tabacum** x oder **Nicotiana** x wird empfohlen, besonders wenn scharfe Flüssigkeit ausgebrochen wird, und die Beschwerden sich in freier Luft vermindern. Einige empfehlen **Con.** x und **Nux vom.** x, obgleich ich letzteres bei Schwangern nicht gern gebe, wenigstens vor Wiederholung warne.

2. Das Hauptmittel bei **Zahnschmerz** der Schwangern, wie der nährenden Mütter, ist **China** x in Wasser-Auflösung, 2- bis 4stündlich einen Schluck; doch oft auch **Sepia** x, **Bell.** x, **Bry.** x, **Merc.** x, je nach den Symptomen, die unter dem Kapitel „Zahnschmerzen“ im Lehrbuche nachzulesen sind. Ist Unruhe, Blutwallung, trockne Hitze, Herzklopfen etc. dabei, so giebt man sogleich **Aconit** x.

3. **Soodbrennen** ist eine häufige Erscheinung bei der Schwangerschaft, und auch hierbei ist besonders hülfreich **China** x oder, wenn es nach dem Genuss von Fett oder frischem Backwerk eintritt, **Puls.** x. Ist saurer Geschmack vorherrschend, so ist **Nux vom.** x zu empfehlen, doch da nach diesem Mittel mitunter ein Abortus eingetreten ist, so rathe ich, es nur mit China x im Wechsel zu geben.

4. Gegen den **Speichelfluss** der Schwangern ist das Hauptmittel **Merc.** x, doch auch **Bell.** x und **Puls.** x haben sich hülfreich erwiesen.

5. **Stuhl-Verstopfung** schlägt man in der Regel zu hoch an, weshalb früher durch das unvernünftige Verfahren mit Abführungsmitteln tausende von Familien unglücklich gemacht sind. So lange keine Beschwerden durch längeres Ausbleiben des Stuhlganges entstehen, thut man nichts dagegen; man ordnet nur die Diät, isst mehr Flüssiges, trinkt mehr und namentlich Abends vorm Schlafengehen und Morgens früh ein Glas frisches Wasser etc. Treten Beschwerden ein, so nimmt man zunächst Klystiere von ganz dünnem Haferschleim, mit etwas Provencer-Oel (ja nicht Brenn-Oel) verschlagen, kaum lauwarm, und wenn danach nicht die gewünschte Ausleerung erfolgt, so nimmt man **China** x, oder auch mit **Bryon.** x im Wechsel ein, etwa 2- bis 4stündlich. Nicht Nux vom., aus oben (Nr. 3) angeführtem Grunde.

6. Bei heftigen **Blähungsbeschwerden,** die durch geregelte Diät so viel als möglich vermieden werden müssen, hat sich **China** x vorzüglich bewährt; ausserdem auch **Puls.** x, **Bryon.** x und **Sepia** x.

7. Werden die **Bewegungen des Kindes zu heftig,** so dass sie schmerzhaft sind und im Schlafe stören, so giebt man **Crocus** x in Wasser-Auflösung, und sie werden bald nachlassen. Oft sind Blähungsbeschwerden damit verbunden, und man kann es mit China x oder Sepia x im Wechsel geben.

8. Schwellen die **Krampf-** oder **Wehadern** an, oder haben sich Wehader-Knoten gebildet (Varices), die oft heftig jucken und spannen, so giebt man **Calc. carb.** x oder **Zinc.** x in Wasser-Auflösung, Abends und Morgens einen Schluck, etwa 4 Tage lang, so wird das heftige Jucken bald nachlassen und die Beschwerden werden verschwinden. Das kranke Bein kann mit einer Binde umwickelt werden, jedoch nicht zu fest, aber so, dass die Adern geschützt sind, damit sie nicht durch einen Stoss aufplatzen, was durch heftige Blutung sehr nachtheilig werden kann. Sollte dies dennoch geschehen, so stillt man die Blutung am schnellsten durch Auflegen von reinem (nicht salpeterisirtem) Schwamm, den man in jeder Apotheke bekommt, darauf verbindet man die Wunde mit in Arnica-Wasser getauchten Leinwand-Compressen und giebt innerlich sogleich **China** x, oder mit **Arnica** x im Wechsel zuerst 1- bis 2stündlich ein. Auch **Arnica** x und **Puls.** x, 2- bis 4stündlich im Wechsel, ist bei akuter Wehader-Anschwellung ausgezeichnet.

9. Bei dem grossen **Schwächegefühl** mancher Schwangern, ihrer Nerven-Reizbarkeit etc. ist auch **China** x das passendste Mittel, wovon man täglich 2 bis 4 Mal einen Schluck giebt, doch immer nur 4 bis 8 Tage, worauf stets eine Pause eintreten muss.

10. Bei schmerzhafter **Harnverhaltung** oder **Blasenkrampf** giebt man Canth. x, zuerst 2stündlich einen Schluck, hält die Blasengegend recht warm, und giesst vor dem Uriniren heisses Wasser in das Nachtgeschirr, da die warmen Dämpfe davon oft sehr wohlthätig und krampfstillend wirken.

11. **Weissfluss** der Schwangern mit heftigem Drängen nach unten, sehr schwächend, heilt **China** x, Abends und Morgens einen Schluck. Auch wenn derselbe wie Milch ist und stossweise kommt: **Calc. carb.** x. Desgleichen, wenn es gelblicher oder wasserheller Schleim ist, wundfressend: **Sepia x,** und

bei Aufregung des Geschlechtstriebes: Platina x.

12. Bei **Blut-Abgang** der Schwangern, welcher oft der Vorbote einer Frühgeburt ist, habe ich **China** x und **Sabina** x 2- bis 4stündlich im Wechsel mit dem besten Erfolge gegeben. Entstand derselbe nach Anstrengung oder Hochlangen, so ist **Arnica** x das erste Mittel, überhaupt das, welches die Ursache deckt. Von selbst versteht es sich, dass eine Schwangere unter solchen Umständen nie aufbleiben, sondern sich sofort hinlegen muss. Ueberhaupt mildern sich alle Beschwerden der Schwangerschaft durch Liegen in horizontaler Lage, und durch Ruhe überhaupt.

13. **Brüche** und **Vorfälle** muss man vor der Schwangerschaft durch Nux. vom. x oder Aurum x. etc. zu heilen suchen, da fast jeder Bruch geheilt werden kann. Hat man dies jedoch versäumt, so muss jede Schwangere ein passendes, aber ja nicht drückendes Bruchband tragen, da namentlich in der ersten Zeit Brüche sich leicht einklemmen, was sehr gefährlich werden kann. Wer sowohl an einem Bruche, als an einem Vorfalle leidet, muss sich sehr ruhig verhalten, alles Heben, Tragen, Tanzen streng vermeiden und die erste Zeit viel liegen. In den späteren Monaten der Schwangerschaft ist diese grosse Vorsicht weniger nöthig, weil alsdann die Gebärmutter nach oben gestiegen ist, und dadurch auch die Eingeweide zurückhält. Innerlich giebt man **China** x mit **Sepia** x oder **Aurum** x im Wechsel ein.

§. 9.

Das Wochenbett.

Ist Alles vorschriftsmässig geordnet, so kann man ein glückliches und fröhliches Wochenbett hoffen, doch muss man dabei wiederum auf seiner Hut sein,

um nicht Verstösse gegen die Natur und ihre weisen Gesetze zu machen, wie es bei der Arznei-Künstelei der früheren Zeit und bei der Dummheit vieler Hebammen so häufig noch jetzt vorkommt.

Ich erinnere nur an die Geburtsstühle, die in vielen Gegenden noch jetzt Mode sind. Sie sind eine Ausgeburt der sich klug dünkenden Dummheit, gegenüber der Natur mit ihrem ruhigen Walten.

Jede Entbindung muss im Bette vorgenommen werden, erstens, weil es die Natur so verlangt, zweitens aber, weil nur in dieser Lage dem Körper die so nöthige gleichmässige Wärme und bequeme Lage erhalten werden kann.

Dr. Jörg, Professor der Geburtshülfe an der Universität in Leipzig, sagt schon in dieser Beziehung: „Das Thier, welches seine Jungen weit leichter zur Welt bringt, als der Mensch, legt sich auf den Boden, oder begiebt sich in sein Nest, wenn die Wehen anfangen, dasselbe zu erschüttern. Ist der Mensch angegriffen und leidet er heftige Schmerzen, so legt er sich, weil ihm sein Gefühl dies zu thun vorschreibt. Gegen diese Beispiele konnten die verblendeten deutschen Geburtshelfer (in England und Frankreich fanden diese Nothställe nie Eingang) das Gebären im Sitzen und zu diesem Zwecke ihre öfters ganz unpassenden Stühle einführen wollen! Alle ihre zahlreichen Erfindungen haben nur dazu gedient, ihnen das Unzureichende ihrer Maschinen vor die Augen zu legen. An den meisten Orten sind, dem Himmel sei Dank! diese Stühle unter das veraltete Hausgeräth geworfen worden, und es kommen die Weiber in ihren Betten nieder. So weiss sich die Natur nach und nach in ihre Rechte einzusetzen und widersinnige Künsteleien zu verdrängen!“

§. 10.

Vorzeichen der Geburt.

Das Senken der Gebärmutter im Unterleibe findet einige, aber auch bis 14 Tage vor der Geburt

Statt. Bis zur 38sten oder 39sten Woche der Schwangerschaft steigt die Gebärmutter nach und nach immer höher, so dass die Gegend der Herzgrube ganz aufgetrieben und gespannt und das Athmen bedeutend erschwert ist. So wie die Senkung beginnt, wird das Athmen freier und die Herzgrube wieder sichtbar; dann aber drückt die Gebärmutter wie eine schwere Last auf das Becken, und es ist den Müttern, als ob die Hüften auseinandergepresst werden sollten. Vor Allem leidet das Kreuz am meisten, weil das Kind mit dem Kopfe fortwährend an die innere Fläche des Kreuzknochens andrückt und derselbe oft wie eingeschlafen oder zerschlagen erscheint.

Ein zweites Zeichen der herannahenden Geburt ist das noch öftere und ängstlichere Drängen zum Urinlassen, weil durch das Senken der Gebärmutter die Harnblase immer mehr gedrückt und beengt wird.

Das letzte und sicherste Vorzeichen der Geburt ist das Eintreten der ersten Wehen, welche sich mitunter schon mehrere Tage, in der Regel aber erst 12 oder einige Stunden vor der Geburt, zeigen.

§. 11.

Geburtslager.

Jetzt ist es die höchste Zeit, dass das Geburtslager zweckentsprechend bereitet wird, falls dies nicht schon einige Tage zuvor geschehen ist, wozu ich bei Bemittelten unbedingt rathen würde, da auf den letzten Augenblick leicht etwas vergessen, oder Fehlendes nicht so schnell herbeigeschafft werden kann; auch die Unruhe des Suchens und Laufens für die Gebärende immer etwas Aufregendes hat und durchaus nicht zuträglich ist.

Am zweckmässigsten zum Geburtslager ist eine Matratze, die nach dem Kopfende zu gleichmässig erhöht wird. Gerade unter dem Gesäss muss jedoch ein handhohes Kissen von Pferdehaaren liegen, am

besten mit Leder überzogen, oder ein Sophakissen, damit der Oberkörper 2 bis 3 Zoll höher zu liegen kommt, als die Schenkel, und dadurch Raum vorhanden ist, die nöthigen Untersuchungen zu machen, und das Kind zu empfangen. Das Lager muss aber so eingerichtet sein, dass, von dem Kissen unter dem Steissbeine an, Kreuz und Rücken bis zum Kopfe gleichmässig aufsteigend fest unterstützt sind, und nirgend eine Lücke oder leerer Raum bleibt, sondern ein solcher durch kleine Kissen ausgefüllt werde, die stets noch in Bereitschaft gehalten werden müssen.

Liegt so der Oberkörper vollkommen fest und an jedem Punkte unterstüzt, so ist für die Schenkel Folgendes zu beachten: Der Raum zwischen dem Kissen unterm Gesäss bis zum Fussbrett der Bettstelle muss gerade so lang sein, dass die Füsse mit der ganzen Sohle flach an das Fussbrett angesetzt oder angestemmt werden können. Man hängt namentlich im Winter eine wollene Decke über das Fussbrett, damit die Füsse nicht kalt werden, sondern, wenn sie schwitzen, der Schweiss eingesogen und unterhalten wird. Sollte die Entbindung überraschen und eine Bettstelle zu lang sein, so muss eine Fussbank mit den Beinen so gegen das Fuss-Ende der Bettstelle gelegt werden, dass die Füsse bequem an dieselbe angestemmt werden können, denn während der Geburt selbst darf die Gebärende die Kniee nicht biegen oder gar die Schenkel an den Leib ziehen, sondern muss sie fest an dem Fussbrett angestemmt erhalten, worüber noch später das Nähere gesagt werden wird.

An den beiden Füssen des Fuss-Endes der Bettstelle muss an jeder Seite ein Strick, (man kann auch eine Zeugleine dazu nehmen) mit einem Queerholz befestigt sein, welches die Gebärende während der Entbindung mit jeder Hand fasst, weil bei den Wehen die Hände krampfhaft zusammengezogen werden, und es eine grosse Erleichterung ist, wenn die Hände einen festen Gegenstand umfassen können. Ist diese Anstalt nicht getroffen, so muss eine Person am Bette sitzen, die bei

neuen Wehen die Hände der Wöchnerin nimmt und den Druck empfängt. Oben beschriebene Vorrichtung, die auch aus Handtüchern gemacht werden kann, muss aber so abgemessen sein, dass die Gebärende bei dem Ergreifen der Handhabe in ihrer festen Lage bleibt und sich nicht etwa danach nach vorn beugen muss.

Zur Bedeckung der Gebärenden wird im Winter ein leichtes Deckbett, im Sommer eine wollene Decke genommen, je nachdem die Wöchnerin es sonst gewohnt ist; doch muss dafür gesorgt werden, dass sie sich nie blosswerfe, sondern in gleichmässiger Wärme oder im Schweisse erhalten werde, wenn solcher von selbst erschienen ist. Jede Erkältung bei der Entbindung kann von den übelsten Folgen werden.

Begüterte Personen richten solch ein Geburtslager neben dem gewöhnlichen Bette ein, damit die Wöchnerin, gleich nach vollendeter Geburt in das erwärmte Bett gehoben werden kann, wobei man sie jedoch nie entblössen darf, sondern die Bedeckung, welche sie während der Geburt hatte, mitnimmt.

Aermere Leute können sich nicht immer ein zweites Lager bereiten, müssen dann aber so viele Unterlagen auf ihrem gewöhnlichen Bette machen, dass das Blut und Wasser, welches bei der Geburt des Kindes abgeht, die Betten nicht durchnässt. Man legt deshalb gern unmittelbar über das Bett ein Stück gutes Wachstuch, oder entfernt auch ganz das Bett, so dass die Unterlage von alter Leinwand und dergleichen unmittelbar auf den Strohsack gelegt wird, damit nach vollendeter Entbindung die Wöchnerin auf das trockne gewärmte Bett zu liegen kommt, welches jedoch immer noch mit anderen Unterlagen bedeckt werden muss, weil auch nach der Entbindung oft noch viel Blut, jedenfalls aber der Wochenfluss abgeht.

§. 12.
Die Entbindung.

Bei den Vorwehen kann die Gebärende immer

noch auf und angezogen bleiben; ja eine gewisse Unruhe treibt sie oft von einem zum andern Orte, und es wäre ganz unzweckmässig, wenn man sie schon ans Geburtslager bannen wollte. Es muss aber Alles bereit gelegt und zur Geburt fertig gemacht, die Hebamme gerufen, und heisses Wasser in Bereitschaft gehalten werden. Auf einem Tische im Geburtszimmer müssen ausser der Kinderwäsche, Windeln, Nabelbinde und Leinwandläppchen bereit liegen: eine Scheere und zwei Enden weisses Band von der Breite eines kleinen Fingers, jedes $\frac{1}{2}$ Elle lang.

Im Geburtszimmer müssen stets ausser der Hebamme zwei Personen zugegen sein, oder noch eine Verwandte, bei Erstgebärenden womöglich die Mutter, zur Beruhigung, welche die Nähe lieber Verwandter gewährt; in der Küche muss noch eine Person sein, und alles Nöthige in Bereitschaft halten. Alle überflüssigen Personen jedoch, Kinder etc. müssen entfernt und für die nöthige Ruhe gesorgt werden.

Auf das Geburtslager begiebt sich die Gebärende, wenn die stärkeren Wehen eintreten und ihr das Stehen oder Sitzen unbequem ist; jedenfalls wenn der Muttermund $1\frac{1}{2}$ bis 2 Zoll im Durchmesser geöffnet ist. Dies ist die Zeit, in der sich gewöhnlich auch die Wasserblase entleert, was mit einem leisen Knalle geschieht. Hierauf, den sogenannten Wasser- oder Blasensprung, muss jede Hebamme die Gebärende vorher aufmerksam machen, damit sie sich nicht erschrecke, da das Zerplatzen der Wasserblase und der Abgang des Fruchtwassers unbedingt nothwendig zur Geburt ist.

Nie aber darf es sich eine Hebamme einfallen lassen, die Blase zu sprengen, oder durch Ausdehnen des Muttermundes oder Reizung des Mutterhalses mit den Fingern, oder durch irgend welche Handgriffe die Entbindung beschleunigen zu wollen. Es muss ganz der Natur überlassen werden, und die Hebamme soll das Kind nicht holen oder bringen, sondern nur empfangen. Jedes stürmische Eingreifen ist widernatürlich

und bringt mehr Schaden als Nutzen. Es versteht sich von selbst, dass hier nur von normalen Entbindungen die Rede ist, während bei unregelmässigen Alles der Umsicht eines Geburtshelfers überlassen bleiben muss.

Zunächst kann die Gebärende auch auf dem Geburtslager die ihr bequemste Lage einnehmen, auf der Seite oder auf dem Rücken, und kann auch die Schenkel willkürlich bewegen, anziehen oder ausstrecken, sie darf jedoch nie bei einer Wehe nach unten drängen, sondern muss sich dies enthalten, bis der rechte Zeitpunkt dazu kommt. Oft fordern unwissende oder gewissenlose Hebammen dazu auf, „die Wehen mit verarbeiten zu helfen"; so nennen sie das Drängen nach unten. Es wird aber dadurch nicht das Kind, sondern die ganze Gebärmutter nach unten gedrängt und kann dadurch sehr leicht ein Mutter-Vorfall entstehen und die Frau für die Zukunft unglücklich machen. Die Gebärende muss sich also jedes Drängens bei den Wehen sorgfältig enthalten, bis der Muttermund gegen 4 Zoll im Durchmesser geöffnet, und der Kopf zur Hälfte durchgetreten ist. Dann kann die Gebärende anfangen, die Wehen mit zu verarbeiten, dann muss sie bei jeder Wehe mit geschlossenem Munde und nach vorn geneigtem Kopfe (weil anderenfalls ein Kropf entstehen kann) nach unten drängen, wie es die Natur ihr lehrt, und in kurzer Zeit wird der Durchtritt des Kopfes stattfinden. Während des Durchganges des Kopfes hat die Hebamme das Mittelfleisch vor dem Einreissen zu schützen; dieselbe muss bei jeder Wehe den inneren Ballen der Hand sanft an das Mittelfleisch legen, so dass sie den Damm ganz damit bedeckt, doch eine Unterstützung erst dann anwendet, wenn das Mittelfleisch auch in der wehenfreien Zeit kugelrund und gespannt ist. Die Gebärende dagegen kann durch eine zweckmässige Lage im entscheidenden Augenblicke viel zum glücklichen Ausgange beitragen. Sobald der Kopf durch die äussere Oeffnung der Mutterscheide treten will, muss die Gebärende ruhig auf dem Rücken liegen,

die Beine fest an das Fussbrett der Bettstelle angestemmt halten, und zwar in gerader Linie mit dem Oberkörper, darf die Kniee nicht biegen, und muss dieselben etwa eine halbe Elle von einander halten. Sie muss sich in diesem Augenblick jedes Drängens enthalten, wenn sie auch von Natur dazu getrieben wird, weil bei schnellem Durchtritt des Kopfes das Mittelfleisch leicht eingerissen werden kann, welches vermieden wird, wenn derselbe ganz langsam durchgleitet. Deshalb ist die grösste Vorsicht nöthig, und wo Hebammen es versäumen dies anzuempfehlen, muss die Gebärende es sich merken, und mit aller Gewalt des Willens darauf achten.

Ist der Kopf geboren, jedoch die Schultern noch in der Mutterscheide, so tritt gewöhnlich einige Ruhe ein, die streng respectirt werden muss; und darf die Hebamme unter keiner Bedingung an dem Kopfe ziehen, indem sie meint, das Kind könne ersticken etc., sondern sie muss die Natur ruhig gewähren lassen, da viele Kinder dadurch gestorben sind, dass die Hebammen durch unzeitiges Ziehen die zarten Verbindungen der Wirbel verletzt und dadurch den Tod herbeigeführt haben.

Die Hebamme muss mit der einen Hand den Kopf des Kindes unterstützen, dass er nicht herunterhange, und wenn die Wehen lange ausbleiben, so mag sie mit der anderen den Unterleib der Gebärenden sanft reiben, um neue Wehen dadurch zu erregen. Die Gebärende muss sich ganz ruhig verhalten und jede erscheinende Wehe gehörig verarbeiten, da es nie lange dauern wird, bis das Kind völlig geboren ist.

§. 13.

Platz der Hebamme am Bette.

Wenn die Hebamme noch kein besonderes Geschäft bei der Gebärenden vorhat, so kann sie neben dem Bette derselben sitzen, sobald aber die Geburt des Kindes beginnt, muss sie neben demselben stehen;

denn stehend kann sie am leichtesten und mit der grössten Schonung die innere Untersuchuug machen, das Mittelfleisch am sichersten unterstützen und das Kind am bequemsten empfangen, sowie später die Nachgeburt aus der Scheide entfernen.

Die Gebärende darf nicht eher entblösst werden, als bis das Kind im Durchbrechen begriffen ist, und das Mittelfleisch unterstützt werden muss; doch auch dann müssen Ober- und Unterschenkel möglichst bedeckt werden, damit keine Erkältung dabei vorkommen kann.

§. 14.

Homöopathische Mittel bei der Entbindung.

1. Sollten die **Wehen** jetzt oder während des früher beschriebenen Geburtsactes **stocken**, oder **zu schwach** kommen, so kann man auf's Trefflichste durch homöopathische Mittel nachhelfen.

Man löset 5 Körner **Pulsat.** x in einem Glase mit Wasser auf und giebt davon, sobald die Wehen stocken oder nicht stark genug erscheinen, einen kleinen Schluck oder einen Theelöffel voll; in der Regel hilft dies sehr bald; doch wo die Natur träger ist, giebt man nach einer halben Stunde **Secale** x in derselben Weise in Wasser aufgelöst ein. So wechselt man halbstündlich ab, wenn die Wehen, nach kräftigem Erscheinen, wieder schwächer werden oder ganz stocken; sind sie aber in gutem Fortgange, so darf man nicht dazwischen eingeben. In den meisten Fällen erfolgt die regelrechte Geburt schon nach den ersten Gaben dieser Mittel, und in Fällen, wo die früheren Entbindungen Tage lang gedauert haben, ist dieselbe bei Anwendung der genannten Mittel in wenigen Stunden glücklich erfolgt. In neuester Zeit ist auch **Apis** x von Collegen als Wehen treibendes Mittel empfohlen worden. **China** x bewährt sich, wenn Schwäche die Ursache der stockenden Wehen ist.

2. Tritt während der Entbindung **grosse Schwäche** ein, eine Art **Ohnmacht** oder dergl., so ist **China** x, ein Schluck der Wasser-Auflösung, oder 2 Körnchen auf die Zunge gegeben, von bestem Erfolge. Mitunter auch **Phos. acid.** x.

3. Bei sehr **starker Blutung** während der Entbindung giebt man gleichfalls **China** x oder auch mit **Secale** x halbstündlich im Wechsel. Bei äusserer Verletzung noch **Arnica** x.

4. Oefters tritt schon während der Entbindung oder gleich nachher **Erbrechen** ein, welches in der Regel durch **Ipec.** x bald beseitigt wird. Geschieht dies nicht, so gebe man **Ipec.** x mit **Bell.** x $\frac{1}{4}$- bis $\frac{1}{2}$stündlich im Wechsel ein.

5. Treten während der Entbindung **Krämpfe** ein (**Eclampsie**), so sind die Hauptmittel: **Bell.** x und **Hyosc.** x, die man $\frac{1}{2}$stündlich im Wechsel geben kann. Oft zeigen sich schon während der Schwangerschaft krampfhafte Erscheinungen, die, wenn sie hysterischer Art, nicht so gefährlich sind. Entstehen dieselben nach Aerger, so beseitigt sie **Cham.** x, nach Schreck: **Opium** x, nach Gram, Gemüthsbewegung oder verbissenem Aerger, auch Lach- und Wein-Krämpfen: **Ign.** x. Bei weitem gefährlicher sind die von Blut-Andrang nach dem Kopfe herrührenden Krämpfe, die während der Entbindung selbst eintreten. Es zeigt sich zuerst Stirnkopfschmerz, Schwindel, Hitze im Kopf, (oft mit Schüttelfrost beginnend,) Sinnestäuschungen, Ohrenklingen, Abnahme des Sehvermögens; dann ist es die höchste Zeit, sogleich **Bell.** x einzugeben, welches unter allen Mitteln sich am meisten bewährt hat, bei vollem Pulse mit **Acon.** x im Wechsel. Besonders bei robusten, vollsäftigen und vollblütigen, brünetten Personen sind diese Zufälle äusserst gefährlich, namentlich wenn sie noch vor Eintritt des Kopfes in den Muttermund erscheinen. Der oben geschilderte Zustand steigert sich oft unter folgenden Symptomen: Läh-

mungsgefühl am ganzen Körper, erschwertes Sprechen, Zuckungen, Delirien, Krämpfe mit Geschrei, Verdrehen der Augen, Ausstrecken der Glieder, Starrkrämpfe mit Rückwärtsbeugung des Körpers etc., oft auch ein schlafsuchtähnlicher Zustand mit röchelndem Athem. Wenn dies der Fall ist, gebe ich stets **Opium** x mit Bell. im Wechsel, auch wenn der Starrkrampf vorherrschend ist. In hartnäckigen Fällen ist noch **Hyosc.** x und **Stramon.** x im Wechsel anzuwenden. Auch wird Laurocerasus empfohlen, wenn kräftige Personen vor oder bei der Geburt, ohne alle Vorboten, plötzlich von Starrkrämpfen mit Bewusstlosigkeit befallen werden, und diese, von den heftigsten Convulsionen unterbrochen, in viertelstündigen Zwischenräumen wiederkehren. **Platina** x ist bei hysterischen Frauen zu empfehlen, bei denen der Geschlechtstrieb besonders aufgeregt ist.

Vorsichtsmassregeln sind: Die Wochenstube darf nicht zu heiss und die Gebärende nicht in Betten und Warmflaschen eingepackt sein; dagegen muss durch sorgfältiges Bedecken mit wollenen Decken die gleichmässige Hautthätigkeit erhalten werden, damit nicht der sehr wohlthätige Schweiss stellenweise oder ganz zurücktritt.

6. Zieht sich die Entbindung in die Länge und empfindet die Gebärende während einer Pause in den Wehen **Hunger,** z. B. wenn Morgens bei nüchternem Magen dieselben beginnen, so muss sie diese Zeit benutzen und sogleich Etwas, z. B. eine Buttersemmel und dazu etwas Milch, geniessen. Das kräftigt (weil Hunger ermattet) zu dem weiteren Vorhaben sehr und man muss daher dergleichen immer bereit halten, damit die Pause nicht verstreicht, und neue Wehen das Essen und daher auch die natürliche Stärkung unmöglich machen. Will die Gebärende trinken, so darf sie, wenn sie von der Anstrengung noch aufgeregt ist, nur wenige Schluck erwärmte Milch oder Gesundheits-Kaffee bekommen; nach

einer Pause aber oder nach dem Essen kann sie von dem Genannten nach Belieben trinken. Dasselbe gilt unmittelbar nach der Entbindung.

7. Vor einem Uebelstande muss ich noch warnen, nämlich vor der Ungeduld, die sich durch Umherwerfen, durch unnöthiges Schreien und Lamentiren kund giebt. Alles dies hilft nichts, im Gegentheil, es hemmt oft den ruhigen Fortgang der Geburt und macht auch auf die Umgebung einen unangenehmen Eindruck. **Geduld** ist das beste Mittel, welches am schnellsten und sichersten zum Ziele führt, und es macht einen wohlthuenden Eindruck, wenn die Gebärende mit Ruhe und Ergebung das Unvermeidliche erträgt.

§. 15.

Nach der Geburt.

Wenn das Kind geboren ist, so hängt es noch vermittelst der Nabelschnur und des Mutterkuchens, kurzgesagt der Nachgeburt, mit der Gebärmutter zusammen, und das Erste muss dann sein, dass die Nabelschnur durchschnitten wird. Hierbei ist jedoch auch grosse Vorsicht nöthig, dass es namentlich nie geschehe, ehe das Kind ein Lebenszeichen von sich gegeben hat, es muss entweder kräftig athmen oder schreien, sonst kann durch zu frühes Lösen der Tod herbeigeführt werden. Ferner muss die Nabelschnur aufgehört haben zu pulsiren. Ist dies geschehen, so unterbindet man die Nabelschnur etwa 4 Zoll von dem Unterleibe des Kindes entfernt mittelst eines nicht zu schmalen Bandes (siehe §. 5.) gehörig fest und sicher, weil sonst eine Verblutung sttatfinden kann; 1 oder 2 Zoll davon das andere Ende von der Nachgeburt und schneidet alsdann die Nabelschnur zwischen beiden Unterbindungen, also 4 bis 5 Zoll vom Nabel des Kindes entfernt, mit einer Scheere durch.

Kommt das Kind jedoch ohne Lebenszeichen, pulslos, also scheintodt zur Welt, so müssen sogleich Belebungsversuche gemacht werden.

Zunächst muss man vermittelst eines Fingers den Mund des Kindes von dem darin befindlichen Schleime reinigen; helfen einige leichte Schläge auf die Hinterbacken nicht, so bürstet man Fusssohlen, Brust und Rükken mit einer nicht zu scharfen Bürste, man kann diese Theile auch mit kaltem Wasser bespritzen und dann mit warmen Tüchern tüchtig reiben. Auch magnetische Striche vom Kopf bis zu den Zehen sind zweckmässig, Nase und Gaumen kitzelt man mit einer Federfahne, und bläst Luft ein. Man bedeckt jedoch das Kind mit erwärmten Tüchern, damit es sich nicht erkälte und giebt auch ein Klystier von lauem Wasser mit etwas Wein.

Verliert sich während dieses Verfahrens der Pulsschlag in der Nabelschnur, so löst man das Kind in oben angegebener Weise von der Mutter, bringt es in's warme Bad und setzt da die Wiederbelebungs-Versuche fort, zu welchem Zwecke man einen erfahrenen Arzt schleunigst herbeirufen muss, sobald das Kind nicht ganz normal zur Welt kommt.

Ueberhaupt ist es wichtig, dass Eltern dafür sorgen, dass bei einer Geburt stets ein geschickter Geburtshelfer zugegen oder doch wenigstens in der Nähe sei, da leicht etwas Regelwidriges vorkommen könnte, welches durch schnelle Hülfe bald beseitigt wird, während es sonst Lebensgefahr herbeiführen kann. Keine falsche Scham oder unbegründete Furcht vor männlicher Hülfe darf diese Vorsicht ausschliessen.

§. 16.

Erste Sorge für das Kind.

Das Kind ist jetzt von der Mutter gelöst, und muss s o g l e i c h in das warme Bad gebracht werden.

Manche Hebammen sind so thöricht, sich erst mit der Nachgeburt zu beschäftigen, während sie das Kind in ein Tuch schlagen und unbeachtet liegen lassen. Dies Verfahren ist falsch und gewissenlos, denn durch

eine Erkältung in diesen ersten Minuten wird oft der Grund zu lebenslänglichem Siechthume oder zu einem frühen Tode gelegt; denn nicht von Natur sterben so viele Kinder in den ersten Lebenswochen und Jahren, sondern grösstentheils durch die Unvernunft der Hebammen oder ersten Pflegerinnen. Der Mutter ist nach Lösung des Kindes eine kurze Ruhe sehr wohlthätig, und es wird nichts bei ihr versäumt, während man Leben und Gesundheit des Kindes auf's Spiel setzt. Dieselbe muss die Schenkel aneinander legen und die Nachgeburtswehen ruhig abwarten.

Das Badewasser darf nicht zu heiss sein, weil sonst das Kind verbrüht wird, sondern 27 Grad nach Réaumur. Sowie das Neugeborne gehörig gereinigt ist, wird es angekleidet, die Nabelschnur in das dazu bereit liegende Leinwandläppchen gewickelt, sodass sie nach links liegt, die Nabelbinde umgelegt und lose in Windeln gewickelt, so dass jedoch die willkürliche Bewegung, das Anziehen der Schenkel an den Leib, welches das Kind, vermöge seiner Lage im Mutterleibe, gewohnt ist, nicht gehemmt wird, was sonst oft Veranlassung zum Schreien des Kindes giebt. Die Arme müssen ganz frei sein. So wird das Kind in ein warmes Bettchen gelegt und wohl bedeckt, auch vor jedem Licht-Eindruck auf die Augen geschützt, da durch Neugierde des Vaters und der Anverwandten, zu sehen, was das Kind für Augen hat, dieselben oft verloren gegangen sind, indem dadurch eine Augen-Entzündung der Neugebornen entstand, die so oft Blindheit zur Folge gehabt hat. Der Gefährlichkeit einer solchen Entzündung kann man leicht vorbeugen, wenn man bei der geringsten Röthung des Auges, die man wahrnimmt, sogleich **Aconit** x in Wasser-Auflösung 1- bis 2stündlich eingiebt, danach wird dieselbe bald nachlassen, sonst lese man im Abschnitt: „Augen-Entzündung der Neugebornen“ nach und verfahre genau nach den daselbst angegebenen Vorschriften.

W a r m muss das Kind zuerst gebettet werden, damit der Abstand von der Wärme im Mutterleibe nicht zu gross ist; doch ist es nicht nöthig, sondern oft schädlich, die Wärme, namentlich im Sommer, künstlich durch Wärmflaschen oder warme Steine noch zu erhöhen. A m n a t ü r l i c h s t e n i s t e s, d a s n e u g e b o r n e K i n d i n d e n A r m d e r M u t t e r z u l e g e n, w o e s a m w ä r m s t e n u n d s i c h e r s t e n r u h t. Wenn manche Aerzte dies aus Furcht vor dem Erdrücken verboten haben, so ist dafür die Wartefrau da, die u n r u h i g e n Müttern, die sich im Schlafe hin- und herwerfen, was doch selten vorkommt, das Kind wegnehmen und allein betten müssen. In solchen Fällen, wo die Eigenwärme in den ersten Lebenstagen nicht ausreicht, sondern die Kinder äusserlich kalt erscheinen, muss die mangelnde Wärme künstlich ersetzt werden, doch nicht durch Warmflaschen von Metall, sondern durch 2 töpferne Kruken oder Flaschen, mit heissem Wasser gefüllt, an jeder Seite des Bettchens, n i c h t u n m i t t e l b a r n e b e n d e m K i n d e, liegend, und die entfernt werden oder erkalten müssen, sowie das Kind seine natürliche Wärme erlangt hat. Ist es erst einige Wochen alt, so müssen die Wärme-Apparate ganz abgeschafft werden, damit die E i g e n w ä r m e des Kindes zur Geltung kommen kann.*)

*) Zu diesem Abschnitte will ich noch bemerken, dass es für das Gedeihen des Kindes äusserst wohlthätig ist, recht viele **Windeln** vorräthig zu haben, worauf die wenigsten Mütter vorher bedacht sind, weil sie die Wichtigkeit der Sache nicht kennen. 4 b i s 6 D u t z e n d l e i n e n e und 1 b i s 2 D u t z e n d w o l l e n e sind nothwendig, einen Säugling, der aus vollen Brüsten trinkt, fortwährend trocken und reinlich zu erhalten. Man muss daran denken, dass oftmals ungünstiges, regnerisches Wetter eintritt, welches das Trocknen der Wäsche nicht begünstigt, und in solchen Zeiten der angegebene Vorrath leicht verbraucht wird, ehe die zuerst gewaschenen völlig getrocknet sind; denn nichts ist nachtheiliger für die Gesundheit des Kindes, als dasselbe in feuchte und nicht völlig ausgetrocknete Windeln zu legen. Können arme Leute nicht so viele Windeln anschaffen, so müssen sie auf irgend eine

§. 17.

Nachgeburt, Mutterkuchen oder Placenta.

Ist das Kind besorgt, so muss die Mutter sogleich berücksichtigt werden, und wenn inzwischen die Nachgeburt ausgestossen ist, so muss die Hebamme sie sogleich entfernen; doch wenn sich dieselbe noch nicht völlig gelöst hat, so darf die Hebamme nicht alsbald eingehen, um sie zu lösen, oder stark an der Nabelschnur ziehen, wodurch die nachtheiligsten Folgen für die Gebärende entstehen können, z. B. Entzündung der Gebärmutter, Kindbettfieber, tödtliche Blutflüsse oder Umstülpung des Uterus, auch Vorfälle und lebenslängliche Unterleibsschmerzen.

Es ist durchaus mit keinem Nachtheil verknüpft, wenn die Nachgeburt noch in der Gebärmutter bleibt, im Gegentheil, das sofortige Nachkommen der Nachgeburt weicht von dem regelmässigen Verlauf einer Geburt ab. In der Regel stösst die Gebärmutter dieses Organ erst 10, 15, 20 bis 30 Minuten nach der Geburt des Kindes aus, und erst, wenn die Trennung stattgefunden hat, ist die Hebamme berechtigt, den Mutterkuchen aus der Scheide zu entfernen. Jede Gebärende achte hierauf und widersetze sich dem ungestümen Herausreissen, und weise die Hebamme an, wenn sie es nicht selbst wissen sollte, ruhig abzuwarten, oder wenn es zu lange dauert, einen geschickten Geburtshelfer zu holen.

Wenn die Hebamme das Kind besorgt hat, so muss sie auf dem Unterleibe der Gebärenden nachfühlen, ob sich die Gebärmutter in demselben bedeutend zusammengezogen und verkleinert hat, alsdann zusehen, ob Blut durch die Scheide ausgeflossen ist. Ist beides der Fall, so gehe sie mit einem Finger in die Scheide ein, um zu erfahren, ob die Nachgeburt bis in dieselbe

Weise dafür sorgen, dass die gebrauchten nur völlig getrocknet wieder benutzt werden.

herabgerückt sei, alsdann entfernt sie selbige durch ein gelindes Ziehen an der Nabelschnur; sie darf aber nur mit einem, höchstens zwei Fingern in die Scheide eingehen (nicht mit der ganzen Hand), und durchaus nicht in die Gebärmutter selbst.

Kommt die Nachgeburt nicht von selbst, oder zeigt sich sonst etwas Regelwidriges, so muss ein Geburtshelfer geholt werden; doch kann man zunächst 5 Körner **Pulsat.** x in Wasser auflösen und der Wöchnerin $\frac{1}{2}$stündlich einen Schluck davon eingeben, da selbst eine angewachsene Nachgeburt sich in der Regel danach löst und ohne alle Manipulation erscheint.

Es sind Fälle vorgekommen, wo die Nachgeburt länger als 24 Stunden zurückblieb, und dann naturgemäss ausgestossen wurde.

Ohne Nachtheil kann man dies abwarten, so lange die Wöchnerin keine Schmerzen empfindet; ist dies aber der Fall, so muss man ungesäumt einen Geburtshelfer holen.

§. 18.

Ein Geburtshelfer muss in der Nähe sein.

Es ist gut, dass während der Entbindung ein solcher, den man als einen geschickten, erfahrenen und gewissenhaften Mann kennt,*) stets in der Nähe ist, dass man sich wenigstens vorher mit ihm bespricht, und weiss, wo er sich aufhält, um ihn im Nothfalle bald finden zu können. Das Ausbleiben des Geburtshelfers in der Stunde der Gefahr hat oft der Mutter und dem Kinde, oder einem

*) Aber auch nur einen solchen (sagt Jörg): denn nur dieser wird ihr wirklich nützen, wenn die Nothwendigkeit künstlicher Hülfe eintritt. Ein gewissenloser und unerfahrener Mann, mag er sich auch für einen Geburtshelfer ausgeben und zu diesem Geschäfte legitimirt sein oder nicht, richtet unter Gebärenden und ihren Kindern weit mehr Unglück an, als er Nutzen stiftet. Operirsucht, Anmassung und Voreiligkeit verleiten einen solchen zu Fehlern aller Art.

von Beiden das Leben gekostet. Auch darf keine falsche Scham eine Frau abhalten, männliche Hülfe anzunehmen; eine solche ist hier ganz am unrechten Orte, und weder der Ehemann noch die Hebamme dürfen dieselbe gelten lassen, sondern die Letztere muss nur ihrer Pflicht folgen, und ohne auf die Wöchnerin zu hören, Hülfe herbeischaffen, wenn es Noth thut.

§. 19.

Das Binden des Bauches schädlich.

In vielen Gegenden gestatten die Hebammen, dass die Wöchnerin nach vollendeter Geburt aufstehen darf, während das Bett gemacht wird, und wohl gar selbst nach dem Wochenbett hingeht; auch legen sie derselben im Stehen die Bauchbinde um. Dies Alles ist unvernünftig und kann im höchsten Grade nachtheilig werden. Nicht blos, dass sich die Wöchnerin dabei leicht erkälten kann, nein, es entstehen hierdurch häufig Gebärmutter- und Scheiden-Vorfälle, auch Tod bringende Blutflüsse. Es ist nicht selten vorgekommen, dass einer sonst glücklich Entbundenen, in dem Augenblicke, wo sie sich auf die Beine gestellt hat, das Blut wie in einem Strome aus der Scheide geflossen ist.

Viele Frauen sind der Meinung, dass sie nur durch das Binden des Bauches in der Unterleibsgegend wieder gehörig schlank werden, und eilen deshalb mit dem Umlegen der Binde, oder feuern an, dieselbe recht fest zu ziehen; doch sie irren gewaltig, denn durch das unnatürliche Zusammenpressen der Gebärmutter kann eine Entzündung derselben entstehen, und was sie verhindern wollten, tritt ein; jedenfalls werden aber die noch geschwächten Gedärme durch das Einpressen in ihren Functionen gestört und der Lauf des Blutes gehemmt, also nur Unheil dadurch angerichtet.

Das Binden des Bauches ist einer der vielen Missbräuche, die aus Gewohnheit immer noch beibehalten

wurden; doch darf es sich keine Wöchnerin mehr gefallen lassen. In dieser Gegend ist es schon längst abgeschafft.

Die Bauchhaut nämlich zieht sich in den ersten Tagen des Wochenbettes stets durch ihre eigene Kraft zusammen, und wenn es bis zum 7ten Tage noch nicht völlig geschehen sein sollte, und in einem oder dem andern Falle noch eine Erschlaffung derselben zurückgeblieben ist, so kann die Wöchnerin sie Abends und Morgens mit etwas Rum und Weinessig (zu gleichen Theilen) leise waschen; doch wird dies nur in seltenen Fällen nöthig sein.

§. 20.

Die Wöchnerin darf nicht aufrecht stehen, sondern muss in's Wochenbett gehoben werden.

Wie schädlich es ist, nach der Entbindung aufrecht zu stehen, habe ich schon im vorigen Paragraphen gesagt, und muss solches unter allen Umständen unterbleiben.

Sobald die Nachgeburt weggenommen ist, muss die Hebamme sowohl die Schamtheile, als auch die Oberschenkel von Blut und Unreinigkeit reinigen, indem sie Alles mit einem weichen, in warmes Wasser eingetauchten Schwamme sorgfältig abwäscht, jedoch die Wöchnerin dabei vor Erkältung hütet, indem sie schnell mit einem weichen, gewärmten Tuche nachtrocknet.

Wäsche darf jetzt unter keinen Umständen gewechselt werden, doch wenn das Hemde oder andere Kleidungsstücke nass geworden sind, so muss dies durch Dazwischenschieben trockner, gewärmter Tücher vom Leibe ferngehalten werden. Tausende von Wöchnerinnen haben durch das Anlegen reiner Wäsche ihren Tod gefunden; es müssen deshalb auch für das spätere Wechseln nur schon gebrauchte Hemden etc. bereit ge-

halten werden, dass nie dergleichen angelegt wird, was nach der letzten Wäsche ein Gesunder nicht wenigstens 24 Stunden getragen hat.

Nach der Reinigung wird nun entweder das Wochenbett, durch Wegnehmen der durchnässten Unterlagen etc. in Stand gesetzt, dass die Wöchnerin trocken, warm und bequem ruhen kann, oder, wenn sie auf einem besondern Lager entbunden ist, so wird sie behutsam in das gehörig gewärmte Wochenbett liegend gehoben, jedoch mit der Bedeckung, welche sie bei der Entbindung hatte, damit sie vor jeder Erkältung geschützt bleibt, und auch der Schweiss nicht zurücktritt, der für jede Wöchnerin äusserst wohlthätig ist.

Das Wechseln der Wäsche oder das Bettmachen darf sich auch später nicht nach dem Erscheinen der Hebamme richten, sondern nur nach dem Befinden der Wöchnerin, und ob dieselbe nicht eben im Schweisse liegt, der nie gestört werden darf. — Jedes Bedürfniss muss sie im Bette liegend verrichten.

§. 21.

Erste Ruhe der Wöchnerin.

Ist die Wöchnerin in's Wochenbett gebracht, so muss man vor Allem darauf bedacht sein, dass sie nach allen Strapazen und Anstrengungen körperlich und geistig zur Ruhe komme. Früher glaubte man irrthümlich, eine Wöchnerin könne sich leicht verbluten, wenn sie gleich nach der Entbindung schliefe, doch ist dem nicht so; dessenungeachtet rathe ich zu der Vorsicht, die Schlafende fortwährend zu beobachten, und falls sich ungleiches oder ängstliches Athmen, oder Gesichtsblässe einstellen sollte, was auf starken Blut-Abgang schliessen liesse, sogleich zu untersuchen, ob die Befürchtung begründet ist, wogegen alsdann mit den weiter unten gegen Blutfluss angegebenen Mitteln einzuschreiten wäre.

Es ist die erste Pflicht der Angehörigen, jede

Störung von der Wöchnerin abzuhalten und unter keiner Bedingung zu dulden, dass Freunde und Anverwandte hineinkommen und sich nach dem Befinden erkundigen wollen, dergleichen kann draussen abgemacht werden, und sollten es Basen und Tanten übel nehmen wollen, so wird ihnen gesagt: der Arzt habe es verboten, denn Gesundheit und Leben gehen allen Höflichkeitsformen vor, und wer das Wichtigste hintenansetzt, ist gewissenlos.

§. 22.

Wann wird das Kind zuerst an die Brust gelegt?

Schon vor der Entbindung sondern die Brüste eine milchartige Flüssigkeit ab, erst nach derselben tritt die wirkliche Milch ein, welche jedoch anfänglich dem Fruchtwasser ähnlich ist, von welchem das Kind im Mutterleibe umgeben war.

Höchst thöricht ist es nun, die Anordnung der Natur zu stören, und diese erste wässrige Milch der Mutter abzuziehen, und das Kind erst später anzulegen, welches inzwischen mit Kindersäften etc. gequält wird. Dieser Unfug wird in vielen Gegenden noch getrieben, und trotz aller Einrede der Vernünftigeren von alten Grossmüttern oder Tanten consequent durchgesetzt, so dass die armen Kinder dadurch krank gemacht werden. Jene glauben nämlich, ohne diese Procedur gehe das sogenannte Kindspech, die ersten grünlich-schwarzen Excremente, nicht ab; aber gerade die erste Muttermilch wirkt vermöge ihrer eigenthümlichen Beschaffenheit direkt auf die Entleerung des Darmkanals und schafft das Kindspech viel sicherer und schneller weg, als alle Säftchen, Latwergen etc. Höchstens darf durch ein Klystier von lauem Wasser mit etwas Milch oder Haferschleim der Abgang desselben befördert werden.

Sobald die Mutter einige Stunden geschlummert

oder doch geruht hat, so kann dieselbe, wenn sie Appetit hat, etwas geniessen; entweder Milch, lauwarm, oder Gesundheits-Kaffee, oder ein Wassersüppchen mit etwas Semmel, was sich ganz nach ihrer Neigung richten kann, nur darf sie noch keine Fleischbrühe, Fleisch, Eier und dergleichen zu Nahrhaftes geniessen. Ist dies geschehen, so kann der erste Versuch mit dem Anlegen des Kindes gemacht werden, der gut ablaufen wird, wenn die Brustwarzen in Ordnung sind, und die Brüste nicht durch früheres Einschnüren gelitten haben, welches sich leicht schon im Wochenbette straft. Ist ein Kind Abends oder Nachts geboren, so kann man das Anlegen bis zum Morgen verschieben, namentlich wenn die Mutter ruht. Oft schlafen Mutter und Kind bis zum Morgen, sollte letzteres aber eher erwachen und unruhig werden, so kann man demselben einige Theelöffel voll lauwarmes Wasser, mit etwas Zukker wenig versüsst, einflössen, um den noch im Munde befindlichen Schleim hinunter zu spülen.

Unter keinen Umständen darf Kind oder Mutter **Chamillenthee** oder sonstige Aufgüsse auf Fenchel, Lindenblüthe etc. erhalten. Der erstere ist äusserst nachtheilig und hat Tausende von Kindern in's Grab gebracht, weil er Krämpfe und Zufälle aller Art bei Gesunden hervorbringt, und die letzteren, weniger schädlich, sind doch überflüssig und können durch Milch und Wasser naturgemäss ersetzt werden. Eben so schädlich wie Chamillenthee ist für Mutter und Kind **Indischer Kaffee,** oder Zichorien.

So lange eine Wöchnerin noch erhitzt ist, thut sie wohl, nur lauwarme Getränke zu geniessen; doch bei völlig ruhigem und normalem Zustande kann sie auch frisches Wasser trinken, zuerst freilich immer nur schluckweise und nicht in grosser Quantität. Ist das Wasser jedoch nicht ganz rein, sondern salpeterhaltig etc., so thut man wohl, es erst abzukochen, und dann wieder kalt werden zu lassen.

§. 23.

Ein Kind darf nie Nachts die Brust bekommen.

Eine Hauptsache für die Gesundheit und das Leben des Kindes und der Mutter ist, dass beide von der Geburt an Nachts ihre gehörige Ruhe haben, und so wenig wie möglich gestört werden.

Die Lust zum Essen und Trinken, also der Hunger, stellt sich bei Erwachsenen und Kindern zu der gewohnten Stunde ein. Wer sich z. B. durch vieles Reisen daran gewöhnt hat, Nachts um 12 Uhr zu essen und früh um 3 Uhr Kaffee zu trinken, wird, wenn er auch nicht auf Reisen ist, zu der gewohnten Stunde erwachen und Hunger empfinden; wer aber gewohnt ist, die ganze Nacht zu schlafen, der wird nie mit Hunger erwachen, weil es schon von der Natur so weise eingerichtet ist, dass während des regelmässigen nächtlichen Schlafens bei dem Gesunden das Hungergefühl schweigt.

Warum will diesen Vortheil, diese Gunst der Natur nicht auch die Wöchnerin mit ihrem Kinde geniessen?! Nur weil ein Wahn, ein thörichtes Vorurtheil sie davon abhält; weil Grossmütter, Tanten und Basen schreien: das arme Kind muss verhungern, wenn es nicht alle 2 oder 3 Stunden in der Nacht angelegt wird. Ja durch Gewöhnung kann man ein so kleines Wesen dahin bringen, dass es alle 2 Stunden erwacht und schreit, doch ebenso kann man es auch daran gewöhnen, dass es die Nacht hindurch schläft, wenn man diese Erziehung nur vom ersten Tage seines Daseins an beginnt, und sich durch nichts irre machen lässt. Schreit ja ein Kind Nachts einige Male und scheint durstig zu sein, so gebe man ihm einen Theelöffel voll Wasser, und wenn es nie Nachts etwas Anderes bekommt, so wird das Schreien bald ausbleiben und es wird weiter schlafen. Auf diese Weise kann man selbst

Kindern, denen es schon angewöhnt war, das Stillen des Nachts wieder abgewöhnen, was jedoch weit schwerer hält, als wenn man die Erziehung mit dem ersten Lebenstage beginnt.

Unzählige Kinder sterben in den ersten Monaten oder Jahren ihres Lebens nur durch das Nachts-Trinken, weil sie sich durch den häufigen Milchgenuss, oft wenn sie gar keinen Hunger haben können, den Magen verderben und daher krank und elend werden.

Es muss das Stillen der Kinder, zwar nach den obwaltenden Umständen, aber doch so viel als möglich geordnet werden, wie es bei älteren Kindern und Erwachsenen ganz nothwendig ist, die Mahlzeiten gehörig zu regeln, und nicht zu gestatten, dass Kinder essen dürfen, wenn sie etwas sehen; das ist die sicherste Art, Kinder krank zu machen.

Nur wenn man Säuglinge zur bestimmten Zeit anlegt, gewöhnen sie sich daran, die Brüste gehörig auszusaugen, was nicht geschieht, wenn man sie nach Gutdünken, oder wenn sie ein Mal schreien, gleich anlegt. Da oft das Schreien ganz andere Ursachen hat, so wird bei diesem Verfahren der Magen gar zu leicht verdorben und der Grund zu vielen Krankheiten gelegt, die sonst nicht entstanden wären. Ein bestimmtes Schema, wann ein Kind die Brust bekommen soll, kann man füglich nicht aufstellen, weil verschiedene Umstände dabei mitsprechen, doch eine ungefähre Norm kann man festsetzen, und diese wäre etwa folgende:

Wenn man Abends das Kind um $\frac{1}{2}$10 Uhr anlegt, und es die Brust um 10 Uhr oder etwas später ausgesogen hat, so müssen Mutter und Kind einer ungestörten Ruhe pflegen, und vor 5 Uhr früh darf das Kind nicht wieder die Brust bekommen. Wacht es auf und schreit, so legt man es trocken oder giebt ihm eine andere Lage, oder, wenn es trockene Lippen hat, einen halben Theelöffel voll Wasser und derglei-

chen; doch man nimmt es nicht auf und legt es nicht vor der bestimmten Stunde an die Brust.

Um 5 Uhr kann es dann mit gehörigem Appetite die Brust ausleeren, und da dies eine starke Mahlzeit für das Kind ist, mindestens bis 9 Uhr warten; dann wieder um 1 Uhr, 5 Uhr und Abends ½10 Uhr angelegt werden.

§. 24.

Jede gesunde Mutter muss ihr Kind selbst stillen.

Jede gesunde Mutter muss es sich zur heiligen Pflicht machen, ihr Kind selbst zu nähren, wie die Natur es gewollt hat. Es ist Unnatur einer Mutter, das Kind ihres Herzens von ihrer Brust zu lassen, so lange noch ein Tropfen Milch darin ist. Es hat Zeiten gegeben, wo herzlose Eitelkeit, Furcht oder Bequemlichkeit manche Mütter, namentlich aus vornehmen Ständen, so irre leitete, dass sie ihre Kinder Ammen übergaben. Diese Unnatur rächt sich oft gewaltig, doch von Rechtswegen; und wenn ein Arzt herzlos und unwissend genug wäre, einer gesunden Mutter das Nähren ihres Kindes ohne Grund zu verbieten, so müsste sie seines Rathes lachen, dem Drange ihres Herzens folgen, und es doch thun; sich aber nicht von einer Katzen-Mutter beschämen lassen, die ihr Junges aus dem weitesten Versteck wieder holt, wenn Menschen sie darum betrügen wollten.

Jörg sagt in seinen Vorlesungen an gebildete Frauen (Belehrungen für Schwangere, Gebärende und Wöchnerinnen): „Jede gesunde Mutter muss ihr Kind selbst stillen. Die Gründe, die ich Ihnen dafür angeben kann, sind nicht aus der Moral hergenommen; denn diese gilt bei solchen, welche die Pflicht des Stillens verweigern, wie mir bekannt ist, nicht viel, allein sie gehen aus der Natur des weiblichen Körpers hervor und deswegen machen sie vielleicht auf Sie einen grössern Eindruck, als alle mora-

lische Ermahnungen. Sie haben hier schon öfter gehört, dass auch nach der Geburt des Kindes ein Ueberschuss von nährenden Theilen im weiblichen Organismus vorhanden bleibe, dass sich dieser Ueberschuss mit der Geburt von dem Unterleibe weg nach den Brüsten hinwende, und dort als Milch abgesondert und an das Kind überliefert werde. Bald werden Sie noch dazu erfahren, dass die Dauer des Stillens wenigstens auf neun Monate gesetzt werden müsse, und Sie werden sich überzeugen, dass das Weib mit dem Ernähren des Kindes nur halb fertig ist, wenn es dasselbe zur Welt geboren hat. Das Kind soll 80 Wochen von den Säften der Mutter und von dem Nahrungsüberschusse derselben leben: die erste Hälfte dieser Zeit aber in, und die zweite ausserhalb dem Leibe derselben. Es heisst daher den Gesetzen der Natur ebenso zuwider handeln, wenn man die zweite Hälfte dieses Ernährens wegnimmt, als wenn man das Kind die ersten vierzig Wochen von Jemand anders will mit Nahrungsmitteln versorgen lassen. Ich bin fest überzeugt, dass Sie es für paradox und für widernatürlich finden würden, wenn Ihnen Jemand den Vorschlag machte: Sie sollten Jemand für sich schwanger sein lassen; allein es ist dies nicht mehr und nicht weniger wider die Natur gesündiget, als wenn eine Mutter ihr Kind von einer andern Person stillen lässt; und es würde längst dahin gekommen sein, dass die Weiber auch Andere für sich schwanger sein liessen, wenn es möglich wäre, und wenn es von dem Schwangerwerden getrennt werden könnte. Wer sich aber gegen die Naturgesetze auflehnt, und sich gegen dieselben vergeht, der wird dafür bestraft. Die Natur macht und verträgt keine Sprünge und dies zeigt sich auch bei dem Ernähren des Kindes durch die Mutter. Dieses beginnt allmählich, und allmählich und nicht mit einem Male soll es auch wieder aufhören. Im Anfange der Schwangerschaft ist das Kind sehr klein und es hat daher nur

wenig von den Säften der Mutter nöthig; je mehr dasselbe aber heranwächst, desto mehr bedarf es Nahrung und daher muss sich die Masse, welche demselben von der Mutter zugeführt wird, vermehren. Zur Zeit der Geburt hat das Kind eine bedeutende Grösse erreicht, und es verlangt daher auch viel von den mütterlichen Säften. Auch nach der Geburt ist dies noch längere Zeit der Fall, und nur erst, wenn das Kind das zweite halbe Jahr seines Lebens angetreten hat, wenn es also auch andere Nahrungsmittel mit zu geniessen anfängt, vermindert sich die Milch nach und nach wieder. Bei einem solchen Hergange leidet das Weib keinen Nachtheil durch das Abgeben seiner Säfte an das Kind; allein wenn dieses Ernähren des Kindes in der Mitte und zu solcher Zeit unterbrochen wird, wo der Nahrungs-Ueberschuss im weiblichen Körper sehr reich vorhanden ist, wie dies zu geschehen pflegt, wenn Wöchnerinnen ihre Neugebornen durch Ammen stillen lassen, da befindet sich die Mutter in der grössten Gefahr. Der im Uebermasse erzeugte Milchstoff wird oft zum Krankheitsreize und veranlasst eine Menge von Leiden im weiblichen Organismus, namentlich: Milchversetzungen, Kindbettfieber, innere und äussere Entzündungen, Vereiterungen der Brüste und andere Krankheiten mehr. Sie sehen daraus, dass diejenigen von Ihnen, welche ihre Kinder nicht stillen, um schön und jung zu bleiben, eine ganz falsche Ansicht von der Sache hegen, und dass der weibliche Körper viel eher leidet und verunstaltet wird, wenn er sich dem Geschäfte des Stillens entzieht, als wenn er dasselbe auf sich nimmt.

Es bestraft sich aber das Unterlassen des Stillens nicht immer schon im Wochenbette mit Krankheit des Körpers und der Seele, oder mit dem Tode selbst, sondern öfters erst in einer spätern Zeit. Gefährliche Blutungen aus der Gebärmutter, ein ekelhafter weisser Fluss, Verhärtungen und sogar der schreckliche Krebs des Gebär-Organs werden öfters durch das Versäumen

dieser heiligen Pflicht veranlasst oder begünstigt. Die Natur, welche den weiblichen Körper zu sehr beträchtlichen und zu sehr üppigen Geschlechtsverrichtungen bestimmte, traf dabei die weisen Anstalten, dass die wichtigeren Geschlechtswerkzeuge, die Gebärmutter und die Brüste, sich in ihren höchsten Verrichtungen ablösen sollten, damit das eine sich erholen könnte, während die andere Gruppe der Zeugungsthätigkeit vorstände. Während der Schwangerschaft ist daher der Gebärmutter die Pflege und die Ernährung des Kindes angewiesen, und es sollen die Brüste ruhen. Nach der Geburt geht die Pflicht, dem Kinde die Nahrung zuzubereiten und zuzuführen, an die Brüste über, und die Gebärmutter soll mehrere Monate lang von der schweren Arbeit der Schwangerschaft und der Geburt ausruhen."

§. 25.

Keine Amme.

Endlich darf eine Mutter, dürfen Eltern ihr Kind unter keinen Umständen einer Amme übergeben, weil mit der Ammenmilch nicht blos deren angeerbte oder eingeimpfte Schärfen und unreine Säfte, sondern auch deren Geistes- und Gemüths-Beschaffenheit mit eingesogen werden.

Dass unreine Säfte eingesogen werden, wird Niemand bezweifeln; doch ich habe es oft gesehen, wie Haut-Ausschläge, selbst syphilitische, entstanden, und bei genauerer Nachforschung gefunden wurde, dass die Amme früher an ganz ähnlichen gelitten hatte. Kürzlich habe ich in meiner Klinik ein 12jähriges Kind gesehen, bei welchem die Gicht völlig ausgebrochen war. Die ganz gesunden Eltern erzählten mir, dass die Amme während des Stillens an der Gicht gelitten, welches der Hausarzt gewusst, in seiner Unwissenheit aber nichts Schädliches dabei vermuthet hatte. Jörg erzählt Fälle, wo ganz gesunde Kinder gesunder El-

tern durch das von früheren Krankheiten übrig gebliebene, im Innern schlummernde Gift der Ammen angesteckt, bei lebendigem Leibe beinahe verfault sind.

Bei weitem mehr aber ist der geistige und seelische Einfluss der Ammen auf die Kinder zu fürchten. Es ist ja sprüchwörtlich geworden: „Er hat es mit der Muttermilch eingesogen," und wir finden es im Leben täglich bestätigt, dass der Hang zum Lügen und Stehlen, zur Genäschigkeit, zu sinnlichen Ausschweifungen etc. von den Ammen auf die Säuglinge übertragen wurde. In der Regel sind auch die Ammen aus gemeiner Umgebung gekommen, und in ihnen regt sich nichts Anderes, als ein knechtischer Sinn, gemeines Wesen und die niedrigste Sinnlichkeit. Wer will seine Kinder ein halbes oder beinahe ein ganzes Jahr dem Einflusse solcher Personen hingeben, der ein ganzes Leben hindurch oft nicht aufhört, oder nur mit den grössten Anstrengungen überwunden werden kann! — Jörg nennt dies ein „Verbrechen" an den uns von Gott geschenkten Kindern.

Aber auch an den Personen, die man zu Ammen nimmt, wird gesündigt, denn man entzieht sie ihren Kindern. Diese werden sogenannten Ziehmüttern übergeben, und in der Regel vernachlässigt; denn wir wissen aus Erfahrung, dass die meisten Ziehkinder sterben. Wir sind also die erste Ursache zu dem Tode dieser armen Geschöpfe, die ohne uns nicht mutterlos geworden wären.

Es geschieht durch Ammen ähnliches Unheil, wie durch das Pocken-Impfen, denn auch dadurch werden fremdartige Stoffe von einem Kinde auf das andere übertragen, und nicht blos Schärfen aller Art, Scropheln, Syphilis und Rhachitis sind schon eingeimpft und ganze Familien und Generationen dadurch krank und unglücklich gemacht worden, sondern auch die Uebertragung des Thiergiftes unmittelbar auf den menschlichen Körper hat thierische Eigenschaften erzeugt und

genährt, und wenn das Impfen beibehalten werden sollte, so dürfen wir uns nicht wundern, wenn das Menschengeschlecht, trotz der fortschreitenden Kultur, immer thierischer wird.

Was Gott uns giebt, müssen wir in Demuth hinnehmen; Menschen haben aber nicht das Recht, in Sein Regiment einzugreifen, und Alle, die dies nicht wissen, müssen wenigstens darüber aufgeklärt werden, damit sie nicht gedankenlos thun, was ihnen selbst viel Kummer und Noth bereiten kann.

§. 26.

Womit wird ein Kind aufgezogen?

Ist eine Mutter gestorben oder erkrankt, und ihr die Milch vergangen, so muss das Kind mit einem der Muttermilch ähnlichen Tranke aufgezogen werden; denselben bereitet man in den ersten Monaten aus halb Wasser und halb Kuhmilch mit etwas Milchzucker. Es ist gut, wenn man das Wasser vorher abkocht, um Fremdartiges und Blähendes so viel als möglich zu entfernen; die Milch, wo möglich von einer frischmilchenden Kuh, muss, wenn man es haben kann, frischgemolken dazu gegossen werden. Erlauben dies die Umstände nicht, dass z. B. im Sommer nicht zu jeder Mahlzeit Gelegenheit dazu ist, so kocht man die übrige Milch ab, um das Sauerwerden zu verhüten. Pulverisirten Milchzucker erhält man in jeder Apotheke, doch damit die verschiedenen Gerüche, die er in der Apotheke angenommen hat, entfernt werden, stellt man ihn auf einem Teller ausgebreitet im Winter auf den mässig warmen Ofen, im Sommer in ein Zimmer mit geöffneten Fenstern, bis der Geruch verzogen ist. In einem Tassenkopf Getränk löst man etwa einen kleinen Theelöffel voll Milchzucker auf, und giebt es dem Kinde lauwarm, ähnlich der Wärme der Muttermilch, aus einem Saugeglase oder einer Schnabeltasse zu trinken. Das Saugeglas darf aber keinen

Stöpsel von Kork, Knochen oder Guttapercha haben, sondern die Warze, an der das Kind saugt, muss auch von Glas sein, wie dergleichen Saugegläser in allen grossen Glashandlungen zu haben sind. Es ist dies deshalb nothwendig, weil alle Stöpsel bei der grössten Reinlichkeit etwas säuern, und auch die ganz gläsernen Saugeflaschen aus demselben Grunde jedes Mal nach dem Gebrauch mit frischem Wasser ausgespült und dann noch in kaltes Wasser gelegt werden müssen.

Durch Umgehung dieser wichtigen Vorschrift sterben Tausende von Kindern, die durch Versäuerung des Magens krank gemacht wurden.

Je älter und kräftiger ein Säugling wird, desto mehr Milch kann man demselben geben und sie immer weniger mit Wasser verdünnen. Tritt Durchfall ein, so giebt man sogleich die später dabei angegebenen Mittel, ändert jedoch die Diät, indem man Schleim von Gerstengraupen (nicht von Hafergrütze, die oft Säure erzeugt) kocht, und diesen unter die Milch mischt, oder auch unvermischt giebt, was man mit Aufmerksamkeit ausprobiren muss.

Werden Kinder nicht mehr satt von der Brust oder ihrem Getränk und sind sie kräftig und stark, so giebt man ihnen zunächst Mittags etwas alte Semmel mit Milch oder auch mit leichter Fleischbrühe gekocht, lauwarm zu essen; doch nicht als Brei, sondern als dicke Suppe. Nimmt aber ihr Appetit ab, so hat man ihnen zu nahrhafte Kost gegeben und muss dieselbe gleich wieder verringern.

Man darf überhaupt nicht glauben, dass es darauf ankommt, dass kleine Kinder dick oder förmlich fett sind, was manche Mütter mit Wonne und gleichsam triumphirend preisen. Das ist kein Zeichen von grosser Gesundheit, es macht auch den Kindern selbst manche Beschwerden durch Wundwerden etc., und bei dem geringsten Unwohlsein fällt Alles ab und die Herrlichkeit hat ein Ende. Wenn daher Mütter oder Grossmütter rühmen, durch Zwieback, Semmel, Mehl-

brei etc. seien ihre Kinder ganz dick und rund geworden, und zu einem ähnlichen Verfahren überreden wollen, so bleibe man standhaft und lasse sich nicht durch dies reizende Gemälde locken. So lange keine Zähne da sind, ist es unnatürlich, etwas Anderes zu geben, als flüssige Nahrung, und erst mit dem Durchbruch der Zähne tritt die Nothwendigkeit dafür ein.

Elende und abgemagerte Kinder werden durch zu nahrhafte Kost getödtet, und müssen, wenn sie auch schon im Alter vorgerückt sind, nur Wasser und Milch bekommen, doch dabei die nöthigen Arzneien, Rückenwaschungen etc., wovon weiter unten die Rede sein wird.

§. 27.

Wie lange soll eine Mutter stillen?

Die Natur giebt auch hier das Zeichen; denn im 9ten Monate nach der Entbindung bemerkt man ein Abnehmen der Milch und Welkwerden der Brüste; in der Regel auch den Eintritt der monatlichen Reinigung, die während des Stillens 9 Monate lang ausbleibt; was aber das Wichtigste ist, am Ende des 9ten Monats treten in der Regel die ersten Zähne ein, die das Stillen unmöglich machen.

Daher muss der Zeitraum von 9 Monaten die ungefähre Dauer des Stillens sein. Es länger fortzusetzen, ist mehr oder minder gegen die Anordnung der Natur. Manche Mütter müssen jedoch eher entwöhnen, wenn sie auch ausserdem gesund sind, sobald sich eine allgemeine Schwäche, oder Schwindel, Reissen, Kopf- oder Rückenschmerzen etc. einstellen.

Sowie dies eintritt, giebt eine Mutter dem Kinde seltner die Brust und lässt in den Zwischen-Mahlzeiten die in §. 24. beschriebene Nahrung eintreten, ganz dem Alter des Kindes angemessen und der Muttermilch so ähnlich wie möglich.

Auch muss eine Mutter entwöhnen, sobald sie bemerkt, dass sie von Neuem schwanger ist, weil sonst der neuen Frucht zu viel Nahrung entzogen wird, und diese dadurch verkümmert.

Dagegen braucht eine Mutter wegen früheren Eintritts der Regel nicht gleich zu entwöhnen, namentlich nicht, wenn dies innerhalb der ersten 6 Monate fällt. Geschieht es später, so kann man ja der Andeutung der Natur folgen, und das Kind nach und nach entwöhnen; man muss aber dem Kinde, während die Mutter die Regel hat, was eine dünnere und weniger nahrhafte Milch bedingt, mit Kuhmilch zu Hülfe kommen, weil es sonst oft nicht satt wird. Die Mutter muss sich zu solcher Zeit recht ruhig halten und auch durch nahrhafte Speisen und Getränke den Säfteverlust zu ersetzen suchen. Fühlt sie sich schwach und angegriffen, so nehme sie eine Gabe **China** x, entweder 2 Körner trocken auf die Zunge, oder 5 in Wasser-Auflösung, Abends und Morgens 1 Schluck, 3 bis 4 Tage lang.

§. 28.

Wundwerden der Brustwarzen.

§. 4. dieser Abhandlung habe ich schon die Behandlung der Brustwarzen vorgeschrieben, um sie zum Säugen geschickt zu machen. Oft ist dies ja aber versäumt, und am 3ten oder 4ten bis 6ten Tage nach der Entbindung tritt bei Solchen, die zum ersten Male stillen und eine sehr feine, weiche Haut haben, das **Wundwerden der Brustwarzen** ein. Es ist dies mit vielen, oft sehr empfindlichen Schmerzen verbunden, da die wunden Stellen durch das jedesmalige Saugen des Kindes immer von Neuem aufgerissen werden, und oft 4 bis 6 Wochen vergehen, ehe die Mütter von dieser Plage befreit sind. Früher schmierte man solche wunde Brustwarzen mit Fett, ungesalzener Butter, Pomade, Salben etc. ein, doch hat nichts von

allem diesen seinen Zweck erreicht und ich muss dringend vor dergleichen Schmierereien warnen.

Das einzige sichere Mittel ist Arnica-Wasser. Man giesst 4 Tropfen Arnica-Tinktur, (die man in jeder guten Apotheke bekommt; am besten freilich aus frischen Pflanzen bereitet, wie sie in homöopathischen Apotheken stets vorräthig ist,) in einem Tassenkopf halb voll Wasser, oder 2 Tropfen in die Hälfte soviel Wasser (ist das Wasser salpeterig, so kocht man es zuvor ab), und befeuchtet damit einen schmalen, mehrere Finger langen, Leinwand-Streifen, indem man ihn eintaucht und ausdrückt. Diesen wickelt man von der Seite um die hervorstehende Brustwarze, so dass dieselbe hervorstehend erhalten und nicht niedergedrückt wird; letzteres würde durch das Auflegen einer Compresse geschehen, und das Kind hätte neue Schwierigkeiten, die Warze herauszusaugen. Kommt nun die Zeit des Stillens, so nimmt man den Leinwand-Streifen ab, und legt das Kind an, da das Arnica-Wasser weder einen starken Geruch noch Geschmack hat; gleich nach dem Stillen legt man den von Neuem befeuchteten Leinwand-Streifen wieder in oben beschriebener Weise um. Man thut aber wohl, die Brustwarze jedesmal vor dem Anlegen mit reinem Wasser abzuspülen, um jede arzneiliche Einwirkung von dem Kinde fern zu halten.

Innerlich nimmt die Wöchnerin sogleich, wenn sie das Wundwerden bemerkt, 2 oder 3 Mal täglich einen Schluck **Arnica** x (5 Körner in Wasser-Auflösung). Wenn die Brustwarzen stark entzündet sind, noch **Cham** x. Entstehen tiefere Einrisse und eiternde Stellen, so nimmt sie **Sulph.** x, Abends und Morgens einen Schluck, etwa 4 bis 5 Tage lang, wartet dann jedoch die Nachwirkung ab. Nächstdem **Calc. carb.** x.

Sind indess die wunden Stellen sehr gross und verursachen sie der Mutter beim Stillen unerträgliche Schmerzen, so bleibt noch eine Zuflucht zu den besonders dazu eingerichteten Warzen- oder Brust-

Gläsern, die man aufsetzt, sodass das Kind nicht unmittelbar an der Brustwarze, sondern am Glase saugt. Manche Kinder saugen willig an der Glaswarze, bei anderen, die es nicht wollen, bindet man einen kleinen Schwamm davor, der jedoch, wenn das Kind nicht saugt, sogleich ausgewaschen werden und immer in frischem Wasser liegen muss, damit die eingezogene Milch nicht säuert. Auch muss das Schwämmchen mit aller Vorsicht dermassen befestigt werden, dass es vom Kinde nicht hinuntergeschluckt werden kann.

Stets heilen die wunden Stellen an den Brustwarzen nach einigen Wochen, und ich warne alle Erst-Gebärenden dringend davor, wegen wunder Brustwarzen das Selbstnähren der Kinder aufzugeben, da dies in der Regel ein grösseres Uebel, die Entzündung und Eiterung der ganzen Brüste nach sich zieht, was anhaltendere Schmerzen verursacht, als die vorübergehenden beim jedesmaligen Anlegen des Kindes.

Hat es eine Mutter beim ersten Kinde nicht durchgesetzt, so wird es bei dem zweiten auch nicht, oder nur mit Ueberwindung derselben Schmerzen gelingen; doch ist das erste Mal Alles glücklich überwunden, so kommt in der Regel bei den übrigen Kindern das Wundwerden nicht mehr vor, namentlich wenn **Sulphur** x das erste Mal auswirken konnte.

§. 29.

Eine Mutter muss im Liegen stillen.

In den meisten Gegenden ist es Sitte, dass die Mütter schon in den ersten Tagen nach der Entbindung sich beim Stillen ihrer Kinder im Bette aufsetzen, und ihnen jedes Mal sitzend die Brust geben. Das ist ein arger Verstoss, denn es ist bei schwachen Müttern nicht blos mit grosser Anstrengung verbunden, und kann Kreuzschmerzen und andere Uebelstände zur Folge haben, sondern eine Wöchnerin, wenn sie vielleicht gerade im Schweisse liegt oder es im Zimmer nicht

gehörig warm ist, kann sich durch das Aufsetzen eine Erkältung zuziehen, die von den traurigsten Folgen für Mutter und Kind werden kann.

Deshalb muss jede Wöchnerin, wenigstens in den ersten Tagen, aber auch später, ihr Kind liegend stillen, was viel natürlicher und bequemer ist. Sie legt sich zu dem Zwecke halb auf eine Seite, und man legt das Kind unmittelber neben ihr, und sorgt, dass der Rücken der Mutter gehörig bedeckt ist. Die Nährende kann sich auch zuerst auf dem Arm derjenigen Seite, auf welcher sie liegt, aufstämmen, doch wenn das Kind erst saugt, kann sie sich ganz bequem hinlegen. Will sie das Kind an die andere Brust legen, so muss ihr die Wartefrau dabei behülflich sein. Nur auf diese Weise wird das Stillen der Mutter sehr erleichtert und mancher Gefahr vorgebeugt.

§. 30.

Das Entwöhnen des Kindes.

Es war früher und ist noch jetzt an manchen Orten gebräuchlich, dass ein Kind von der Brust „abgesetzt“ wird, dass die Mutter wohl gar auf einige Tage verreist oder in ein Nachbarhaus zieht, damit sie das Geschrei des Kindes nicht hört, und währenddess ihre ganze Pflege auf die Brust gerichtet ist, damit sie nur nicht „schlimm“ wird. Dieses Verfahren ist unnatürlich und thöricht, und hat daher oft die traurigsten Folgen; denn häufig ist eine Entzündung der Brüste durch diesen plötzlichen Eingriff gar nicht zu vermeiden, und das Kind, wenn es sich nicht todt härmt, so verdirbt es sich durch den jähen Wechsel der Nahrung den Magen, welches ein Gefolge von Krankheiten und nicht selten den Tod nach sich zieht.

Jede Mutter soll also ihr Kind wirklich entwöhnen, das heisst: ihm die Brust nicht plötzlich entziehen, sondern dasselbe nach und nach davon ab- und an andere Nahrung gewöhnen.

Wenn nicht Rückenschmerzen und Schwäche eine Mutter eher dazu bestimmen, so muss dies Entwöhnen nach 30 Wochen oder 7 Monaten beginnen und in etwa 2 Monaten vollendet sein. Man lässt zuerst täglich ein oder zwei Mal, später immer öfter die Brust ausfallen, und giebt dem Kinde an deren Stelle, nach dem Masse seiner Kraft und Gesundheit, entweder reine frischgemolkene Kuhmilch oder auch noch mit etwas Wasser vermischt, was §. 26. näher besprochen ist.

Wenn zuletzt das Kind alle 24 Stunden nur ein Mal die Brust bekommen hat, so ist es für Mutter und Kind kaum bemerkbar, wenn auch dies Mal wegfällt, da in der Regel auch die Milch nach und nach immer spärlicher kommt, und das Kind sich nun schon an die andere Nahrung gewöhnt hat.

Sollte die Milch der Mutter doch noch Beschwerden verursachen, so hebt diese: **Bellad.** x in Wasser, 2- bis 4stündlich ein Schluck, oder bei Unruhe, Fieber etc. mit **Acon.** x im Wechsel.

§. 31.

Wann bekommt ein Kind zuerst feste Speisen?

Erst wenn ein Zahn da ist, darf das Kind auch feste Speisen bekommen, jedoch wenn es Durst hat, auch frisches Brunnenwasser, oder Wasser mit Milch abwechselnd dazwischen; aber nicht Thee oder Bier, was so manche Kinder-Pfleger empfehlen. Man muss dann fortfahren, die Mahlzeiten regelmässig zu halten. Morgens und Abends bleibt Milch die Hauptnahrung, und nur, wo diese schwer zu bekommen ist: Gesundheits-Kaffee, das ist bräunlich geröstetes Korn mit Zukkerrüben. Mittags isst das Kind ungewürzte Hausmannskost mit, jedoch noch wenig oder gar kein Fleisch. In Zwischen-Mahlzeiten Milch und ein Stück Semmel oder gut ausgebackenes Brodt dazu, oder auch Obst und Brodt. Als Getränk bei Durst stets frisches Wasser.

Wenn man ein Kind nach dem Entwöhnen in dieser Weise erzieht, auf Regelmässigkeit in den Mahlzeiten hält, und dasselbe nie zum Essen zwingt, wenn es einmal keinen Hunger hat; so kann man darauf rechnen, dass es einen gesunden Magen behält.

§. 32.

Erste Diät der Wöchnerin.

In §. 22. ist schon erwähnt, dass eine Wöchnerin unmittelbar nach der Entbindung nur lauwarme leichte Getränke, als Milch, Gesundheits-Kaffee, oder eine Wassersuppe mit Semmel, Mehl oder Gries, getrost geniessen darf, doch keinen Bohnen-Kaffee, keinen Thee, welchen Namen er auch haben möge, keine Chokolade oder Wein, den Manche zur Stärkung trinken wollen, der aber nur aufregt und sehr nachtheilig werden kann.

Auch in den nächsten Tagen muss noch Wassersuppe oder Milchsuppe ihre Hauptnahrung bilden, wozu sie eine Buttersemmel essen darf, oder, wenn sie Appetit darauf hat, Semmel und Apfelmuss; doch noch keine Fleischbrühe, Fleisch- oder Eierspeisen.

Geht Alles gut und saugt das Kind aus vollen Brüsten, wozu zunächst nur Mehl- oder Gries-Suppe, Milch und Gesundheits-Kaffee nöthig ist, so kann die gesunde Wöchnerin schon am 4ten oder 5ten Tage etwas leichte Fleischbrühe mit Reiss, Graupen, Gries, Grütze etc. und vom 6ten an auch ein wenig Geflügel und dergl. bekommen, und sich nach und nach an die gewöhnliche Kost gewöhnen.

Man kann hierbei nicht vorsichtig genug sein, denn manche Wöchnerin ist dadurch gestorben, dass sie zu früh Fleisch und schwere Speisen genoss, wodurch Magenverderbniss, Fieber und endlich der Tod herbeigeführt wurde.

Immer muss sich eine stillende Mutter vor aller schweren Pflanzenkost, sowie vor blähenden und schwer verdaulichen Speisen überhaupt hüten; darf nicht

scharf salzige, gewürzte und saure Speisen essen, weil leicht dadurch das Kind erkranken kann. Ueberhaupt muss sie sich einer naturgemässen Nahrungsweise befleissigen, und so einfach wie möglich, aber gut und nahrhaft kochen.

Wenn eine Mutter, etwa durch den Tod des Kindes, nicht selbst stillt, so muss sie noch länger als 4 bis 5 Tage die schwächere Diät beibehalten und von Wassersuppen leben, damit der Zuschuss der Milch nicht zu stark wird. Auch ist es gut, die Brüste mittelst weicher Tücher in die Höhe zu binden, damit die Last der Milch nicht zu sehr nach unten drückt, und sie mit Watte oder loser Schafwolle zu bedecken, (die jedoch bei Durchnässung gewechselt werden muss) damit sie in gleichmässigem Schweisse erhalten werden.

Empfindet die Wöchnerin Beschwerden von der Milch, so muss sie sogleich **Bellad.** x in Wasser-Auflösung 2- bis 4stündlich einen Schluck nehmen, und, wenn Fieber damit verbunden ist, mit **Acon.** x im Wechsel. Dadurch wird sie geschützt, dass keine Milchversetzung eintreten kann.

Vor dem 9ten Tage darf eine Wöchnerin nicht aufstehen. Es ist durch die Uebertretung dieser Verordnung schon so viel Unheil geschehen, welches stets erst zu spät bereut wurde, dass man es nur immer von Neuem wiederholen darf; und gerade den Gesundesten muss es zugerufen werden, denn die Kranken und Schwachen befolgen es gern von selbst, und von den Ersteren wird so Manche auf den Kirchhof getragen, weil sie glaubte, über den Berg zu sein, und das Bett verliess.

Der 9te Tag ist bei sonstigem Wohlsein der richtige Termin dazu, doch auch dann darf die Wöchnerin nur einige Stunden aufbleiben, muss sich ruhig verhalten, und sich nach und nach in den nächsten Tagen an kleine Beschäftigungen im Wohnzimmer gewöhnen; alle körperlich und geistig anstrengende Arbeiten aber noch unterlassen.

Ferner muss dieselbe allen Gemüthsbewegungen und Aufregungen weislich aus dem Wege gehen, da namentlich Aerger, Zorn etc. sehr nachtheilig auf Mutter und Kind wirken.

Was den ersten Auszug in's Freie betrifft, so richtet man sich damit ganz nach der Jahreszeit und Witterung, denn das alte Vorurtheil, dass eine Wöchnerin vor 6 Wochen das Haus nicht verlassen dürfe, ist doch wohl längst in's Fabelbuch geschrieben. Ist eine Frau im Sommer niedergekommen, so kann sie an schönen Tagen, doch nur wenn sie ganz wohl ist, bald nach dem ersten Aufstehen auch in's Freie gehen, wobei sie Zugluft und jede Feuchtigkeit von unten vermeiden muss; im Winter wird sich dies von selbst verbieten, und sie muss vielleicht länger als 6 Wochen das Zimmer hüten.

§. 33.

Wochenfluss, Kindbettreinigung oder Lochien.

Durch das Losreissen der Nachgeburt von der Gebärmutter wird diese im Innern verwundet, und sondert in den ersten 2 bis 4 Tagen Blut, dann 6 bis 8 Tage Blut- oder Fleischwasser, und in der folgenden Zeit weissen, eiterartigen Schleim ab, welches man W o c h e n f l u s s nennt. Derselbe dauert bei Stillenden 2 bis 3 Wochen, bei Nichtstillenden noch etwas länger.

Sechs Wochen nach der Geburt stellt sich die Regel wieder ein, zum Zeichen, dass Alles in seiner frühern Ordnung und die Gebärmutter zu einer neuen Empfängniss fähig ist. Bei Stillenden zeigt sie sich jedoch dann nicht wieder, so lange das Kind genährt wird.

Eigentlich hat das W o c h e n b e t t sein Ende erreicht, wenn der sonst regelmässig verlaufende Wochenfluss aufhört; doch da derselbe bei manchen Frauen

bis gegen 6 Wochen anhält, und dann wieder die erste monatliche Reinigung eintritt, so hat man im Allgemeinen 6 Wochen als die Dauer des Wochenbettes angesehen, und es ist daher auch die Benennung: „Sechswöchnerin" entstanden.

Sehr schwächend für eine Frau ist es, wenn sie bald nach einer Geburt wieder schwanger wird, weil die Gebärmutter dann gar nicht ausruhen kann, und deshalb hat die Natur es so weise angeordnet, dass 9 Monate lang gestillt werden soll, während welcher Zeit in der Regel keine Empfängniss stattfindet.

§. 34.

Das Milchfieber.

Das Milchfieber ist ein Popanz, vor dem sich manche junge Wöchnerin fürchtet, weil sie von ihrer Grossmutter und Frau Base so viel davon hat erzählen hören, dass sie es endlich glauben zu müssen meint. Es ist so, als ob sich Jemand vor seinem eigenen Schatten fürchtet, oder weil er im Dunklen selbst: „Hu!" gerufen hat; Manche erschrecken ja vor ihrem Spiegelbilde, und ein Gelehrter klopfte seine Pfeife aus, und rief: „Herein!"

Gerade solche Schattengestalt oder Sinnestäuschung ist das vielbesprochene und vielgefürchtete Milchfieber. Selbst manche Aerzte haben noch das Vorurtheil, dass es mit dem ersten Milch-Abfluss erscheinen müsse, und halten hierdurch wiederum das Wochenbett für eine Krankheit, die es nicht ist, was ich schon zu Anfang dieser Abhandlung ausgesprochen habe.

Das Fieber, welches öfters im Wochenbett eintritt, hat ganz andere, in der Regel handgreifliche Gründe, kann aber deshalb eben nicht Milchfieber genannt werden, weil die Milch ganz unschuldig daran ist.

Wenn am 4ten oder 5ten Tage nach der Geburt, wo die Milch am reichlichsten ausgeschieden wird, bisweilen fieberhafte Erscheinungen eintreten, so liegt dies

oft an dem früheren unvernünftigen Schnüren, oder dem Blosstragen des Halses und eines Theils der Brust während der Schwangerschaft. Durch Beides wird die gehörige Ausbildung der Milchgefässe, sowie die naturgemässe Auflockerung der Brüste verhindert, und es ist leicht denkbar, dass Fieber eintritt, wenn die zusammengeschrumpften Milchgefässe plötzlich gewaltsam ausgedehnt werden, wodurch eine Reizung und Schmerz unausbleiblich sind, weil man vorher gegen die Natur gesündigt hatte.

Ferner kann Fieber entstehen, wenn das Kind zu spät an die Brust gelegt wird, worüber §. 22. das Nähere erörtert ist.

Wöchnerinnen, die sich recht wohl fühlen, haben oft in den ersten Tagen Appetit auf Fleischbrühe, Chokolade etc.; und durch solche unangemessene Diät entsteht nicht selten Fieber. Manche sprechen in ihrer Freude zu viel, und die Umgebung stimmt darin ein, es werden wohl gar Verwandte vor dem 9ten Tage zugelassen, und Niemand weiss, dass durch diese vorzeitige Aufregung Fieber, oft mit den schlimmsten Folgen, unausbleiblich ist. Manche legen frische Wäsche an, oder ziehen sich auf andere Weise eine Erkältung zu, oder unterbrechen den so wohlthätigen Wochenschweiss, statt ihn fortwährend mässig zu unterhalten, dürfen sich dann aber nicht über das erscheinende Fieber wundern. Gemüthsbewegungen, besonders Schreck und Aerger haben manche Wöchnerin in's Grab gebracht. Endlich das zu frühe Aufstehen, wenn sie sich ganz wohl fühlten; es darf durchaus nicht vor dem 9ten Tage gelitten werden. Nicht zu vergessen ist der Genuss von Chamillenthee und Kaffee. Ueber ersteren ist schon §. 22. gesprochen, und er ist von allen neugebildeten Hebammen schon abgeschafft, da er in den Entbindungs-Instituten schon seit längerer Zeit streng verboten ist; doch dem Kaffee (nämlich dem Indischen Bohnen-Kaffee) spricht noch manche

Wöchnerin zu, ohne zu ahnen, dass sie ihrem Kinde, vielleicht auch sich, den Tod zutrinkt.

Die Heilmittel gegen fieberhafte Erscheinungen im Wochenbett finden sich §. 38.

§. 35.

Schädlichkeit des Bohnen-Kaffee's.

Wie schädlich der Kaffee überhaupt, besonders aber während der Schwangerschaft und des Wochenbettes ist, wissen die Wenigsten, deshalb halte ich es für meine Schuldigkeit, es hier näher zu erklären.

Hahnemann verbot deshalb den Kaffee, weil derselbe kein Nahrungsmittel, sondern ein Arzneimittel ist, und jedes Arzneimittel seine Anfangswirkung (Vorwirkung) und seine Nachwirkung hat, z. B. Jalappe purgirt heute (Vorwirkung), morgen und übermorgen folgt Leibes-Verstopfung (Nachwirkung). Wer sollte nicht bemerkt haben, dass Kaffeegenuss zuerst angenehm aufregt, oder dass derselbe bei Leicht-Erregbaren das Blut nach dem Kopfe treibt und Blutwallung, Unruhe etc. im ganzen Körper hervorbringt?! Bei Magen-Ueberfüllung dient starker schwarzer Kaffee als Brechmittel und ein kleines Kind bricht einen ihm gereichten Theelöffel voll starken Kaffee in der Regel aus.

Alles dies haben die Menschen gesehen, wissen es, aber trinken dennoch gedankenlos ihren Kaffee, ohne eben daran zu denken, dass solchem Arznei-Genusse auch einmal die Nachwirkung folgen muss, wenn sie gleich noch so verdeckt und unmerklich erscheint.

Eindringlicher wird vielleicht das Experiment wirken, welches ein Arzt bei verschiedenen Thieren mit Koffein, (dem Kraftbestandtheile des Kaffee's) gemacht und dadurch am Unzweideutigsten documentirt hat, dass Kaffee nicht blos arzneiliche, sondern wirklich giftige Bestandtheile enthält.

In der Schrift „Beiträge zur Kenntniss der Wirkungen des Koffeins“, von Dr. Johannes Stuhlmann, ist bis auf Stunde und Minute mitgetheilt, wann sämmtliche Thiere nach dem Genuss von Koffein in verhältnissmässig kleiner Gabe gestorben sind, nachdem alle mehr oder minder von Krämpfen und Convulsionen befallen wurden, und endlich Lähmung und Tod eintrat. Seite 42. heisst es wörtlich: „Die 5 Katzen, welche zum Versuche ausgewählt wurden, erhielten Dosen von 0,1 bis 0,7 Grm. und starben in Zeit von 8 Minuten bis in Zeit von 5 Stunden und 18 Minuten. Die kleineren Hunde, mit welchen experementirt wurde, verendeten in Zeit von 8 Minuten bis in Zeit von 2 Stunden 47 Minuten, nachdem sie 0,5 Grm. Koffein erhalten hatten. Die Kaninchen starben nach der Application von 0,3 bis 0,5 Grm. Koffein in Zeit von circa 1 bis 2 Stunden. Die Tauben, welche zu den Versuchen verwendet wurden, gingen nach der Einspritzung von 0,1 bis 0,5 Grm. Koffein in Zeit von 1 bis 3 Stunden verloren. Bei gleichen Dosen und in gleichen Zeiten starben auch die Eule und der Rabe, welches in dem 2ten Abschnitte genauer erörtert ist. Die Kröten und Frösche büssten nach der Application von 0,05 Grm. Koffein allgesammt in Zeit von 1 bis mehreren Stunden das Leben ein. Die Fische endlich gingen in Zeit von circa 10 bis 30 Minuten zu Grunde, nachdem denselben unbestimmte, jedenfalls sehr winzige Dosen von Koffein auf die Kiemen waren gestrichen worden.“

Nachdem Dr. Stuhlmann dies nachgewiesen, stellt derselbe folgende ganz einleuchtende Behauptungen auf:

„1) Das Koffein ist ein Gift und nicht ein Nahrungsmittel.

2) Das Koffein führt, an geeigneten Orten applicirt, in verhältnissmässig kleinen Dosen und in kurzer Zeit den Tod der verschiedensten Thiere herbei.

3) Das Koffein winkt nicht tödtlich dadurch, dass

es das Blut zersetzt, sondern sicher und gewiss dadurch, dass es im Contacte mit dem Nervensystem Lähmung herbeiführt." Letzteres wird noch besonders bewiesen.

Wollte mir hierauf Jemand entgegnen: „Das mag wohl auf Thiere giftig und zerstörend wirken, aber bei Menschen ist das ganz etwas Anderes," so würde ich antworten: wenn Etwas fähig ist, auf den thierischen Organismus so gewaltig einzuwirken, dass es denselben zerstört, so will ich als Mensch doch lieber darauf verzichten, denn jedenfalls ist es mit solchem Tranke nicht recht geheuer.

Wenn eine Mutter dies aber weiss, so wird sie doch so viel Liebe zu ihrem Kinde haben, dass sie diesem für das junge Leben gewiss schädlichen, vielleicht tödtlichen Getränk gänzlich entsagt, selbst wenn sie den Kaffee früher recht gern getrunken hat.

Von dem Kaffee-Genuss vor und während der Schwangerschaft kommen die unruhigen Nächte im Wochenbett. Das viele Schreien der Kinder, das ofte Erwachen derselben, die Stuhlverstopfung und andere Unbequemlichkeiten sind nur Folge und Nachwirkung des Kaffeetrinkens der Mutter. Da aber durch die gestörte Nacht-Ruhe Ermattung und Krankheit bei Mutter und Kind hervorgerufen werden, welche sehr oft den Tod des letzteren zur Folge haben, abgesehen davon, dass Kaffee ein Gift enthält, welches Thiere tödtet, so sollte jede Mutter, die dies weiss oder hört, einem so schädlichen, selbst giftigen Getränk für immer den Rücken kehren, und aus Rücksicht für ihr und der Kinder Leben und Gesundheit nie wieder daran denken, es von Neuem geniessen zu wollen.

Nicht blos während der Schwangerschaft und des Wochenbettes ist vor dem Kaffeetrank zu warnen, sondern auch im Allgemeinen, und ich will hier nur die Wirkungen anführen, die in dem „Encyklopädischen Real-Lexikon der gesammten Medizin" (Leipzig

bei Knappe, 1843) abgedruckt sind. Da heisst es Seite 232: „Die Wirkung des Kaffee's ist in hohem Grade reizend und besonders die des gerösteten flüchtig durchdringend, wovon der Grund in dem eigenthümlichen Kaffeestoff und der Kaffeesäure liegt. Diese Wirkung erstreckt sich aber hauptsächlich auf die Nerven und Gefässe des Unterleibes und entfaltet sich konsensuell zugleich auch in der sensoriellen Thätigkeit. Daher beobachtet man nach dem mässigen Genusse desselben sehr bald gesteigerte Thätigkeit im Unterleibe, stärkere Erregung des Motus peristalticus (der Darmbewegung), Zunahme der Sekretionen und der Verdauung, Abgang von Blähungen, gelinde Stuhl-Ausleerungen, stärkeren Umtrieb des Blutes, vermehrte Absonderung des Harns, der Haut und der Milch und ebenso sehr erhöhte Thätigkeit des Uterus *). — Nach grösseren Gaben entstehen Unruhe, Wallungen, Congestionen, Aengstlichkeit, Herzklopfen, Schwindel, Blutflüsse, starke Aufregung des Geistes, Schlaflosigkeit, Phantasien u. dergl. Der anhaltende Gebrauch erzeugt die entgegengesetzten Erscheinungen, besonders Verdauungsbeschwerden, Appetitmangel, Flatulenz, Stuhlverstopfung, Magenkrampf, Abspannung und Muskelschwäche, Zittern der Glieder,

*) Hahnemann sagt in seiner Abhandlung über den ‚Kaffee und seine Wirkungen", in „Stapf's kleinen medizinischen Schriften etc." Band II, Seite 61:

„Selbst den Geschlechtstrieb, der in unserm Zeitalter bis zum herrschenden Hauptgenusse raffinirt wird, macht die Anfangswirkung des Kaffee's mehr, als jedes andere künstliche Mittel, rege. Blitzschnell entstehen wollüstige Bilder bei mässiger Veranlassung, und die Erregung der Geschlechtstheile bis zur Exstase bedarf nur weniger Augenblicke; die Ergiessung ist fast unaufhaltbar. Zehn bis funfzehn Jahre zu früh wird der Geschlechtstrieb schon im zartesten, unreifesten Alter bei beiden Geschlechtern durch Kaffee erregt; eine Verfeinerung, die auf unsere Moralität und Mortalität den sichtbarsten Einfluss hat, — der hieraus fliessenden frühern Impotenz hier nicht zu gedenken."

Aus dieser erregenden Wirkung auf den Uterus erklärt sich auch das Entstehen des Gebärmutter-Krebses, welches Stapf mehrmals nach anhaltendem und übermässigem Genusse starken Kaffee's beobachtet hat.

Schwäche des männlichen Zeugungsvermögens, Unfruchtbarkeit, Unregelmässigkeiten im Blutlaufe, Neigung zu Fehlgeburten, Abnormitäten der Nerventhätigkeit, nach Linné Gesichtsschwäche, nach Parcival Lähmungen, nach Tissot hysterische und hypochondrische Beschwerden, nach Zimmermann Schwindel und eine unerträgliche Furchtsamkeit, auch Blutungen aus der Nase, den Lungen, der Gebärmutter, nach Fr. Hoffmann Kindbettfriesel u. dgl. Der bourbonische Kaffee erregt leicht Erbrechen."

Diese Wirkungen, die ein Real-Lexikon bereits vor 17 Jahren anführt, ehe man wusste, dass ein wirkliches Gift im Kaffee enthalten wäre, sollten jeden denkenden Menschen abschrecken, denselben ferner zum täglichen Getränk zu machen.

Schon längst hat der Professor Schulz-Schulzenstein in seinem Werke: „Die Verjüngung des menschlichen Lebens" sehr treffend bewiesen, dass durch den Kaffee-Genuss ein Stadium der Verdauung förmlich übersprungen wird. Daher kommt es, dass man nach einer Tasse Kaffee bei gefülltem Magen sich fast augenblicklich erleichtert fühlt, indem ein Theil der noch unverdauten Speisen durch den Kaffee-Reiz vorzeitig in den Darmkanal abgeht. Es ist doch aber nichts anderes, als wenn Vitellius bei überfülltem Magen ein Brechmittel nahm, um nach Vonsichgeben der Magenfüllung wieder von Neuem schmausen zu können. Es kann ein so unnatürlicher Eingriff in das regelmässige Walten der Natur nicht ungestraft bleiben, und der Kaffee mit seiner reizenden, aber auch Krämpfe, Schmerzen und Lähmung erzeugenden Wirkung übt sein Amt als Executor der Strafe redlich aus.

Das Heer von Zahn- und Kopfschmerzen ist grösstentheils vom Kaffee unter die Fahnen gerufen. Ja, der halbseitige Nerven-Kopfschmerz, der mit dem Erwachen beginnt, sich allmählich steigert, fast unerträglich wird, so dass selbst die äusseren Kopfbedeckungen bei der leisesten Berührung schmerzen,

bei dem jede Bewegung, jedes Geräusch, selbst der Lichtreiz den Schmerz erhöht, und der oft nur nach erfolgtem Erbrechen erst nachlässt, aber nach 2 bis 3 Wochen wieder erscheint — ist nur ein Erzeugniss, eine Nachwirkung des anhaltenden Kaffeegenusses; denn es sind dieselben Symptome, die bei der Prüfung des Kaffee's am Gesunden sich gezeigt haben, und man findet diese Art Kopfschmerz nur bei früheren Kaffeetrinkern; auch wird eine Tasse schwarzer Kaffee die Schmerzen stets palliativisch lindern oder abkürzen; der deutlichste Beweis, welch starkes Arznei-Mittel der Kaffee ist.

Die vielen Magenkrämpfe bei Frauen, und Unterleibs-Stockungen bei beiden Geschlechtern sind meist nur Erzeugniss des Kaffee's, weil derselbe Krämpfe und Lähmung in seiner Nachwirkung hervorbringt; desgleichen die Ueberreiztheit der Sinnesorgane und des ganzen Nervensystems, woran Unzählige leiden.

Wenn mir nun Jemand entgegnet: „Mein Vater oder Grossvater ist beim Kaffee alt geworden, und war stets gesund," oder wenn Voltaire gesagt hat: „Kaffee ist ein langsam tödtendes Gift, wobei man 80 Jahre alt werden kann", so ist dies durchaus kein Gegenbeweis gegen meine Behauptung, um so weniger, da beide Aussprüche nicht ganz richtig sind, denn weder Voltaire, noch irgend ein Anderer hat 80 Jahre lang Kaffee getrunken, da früher der Kaffee, selbst in Paris und London, nur in den vornehmsten Kreisen und bei ganz besondern Gelegenheiten gereicht wurde, Kinder aber nie davon bekamen, was wesentlich ist, da er bei noch unreifem Organismus bei weitem nachtheiliger einwirkt. Nach Deutschland kam er erst in der Mitte des vorigen Jahrhunderts und unsere Grosseltern kannten ihn meist nur dem Namen nach. Zu Anfange dieses Jahrhunderts gehörte er noch zu den seltenen Getränken, die in Bürgerfamilien noch nicht eingeführt und auf dem Lande noch gänzlich unbekannt waren.

1806 wurde er durch die Continental-Sperre Napoleon's verdrängt, und erst nach Aufhebung derselben 1813 fing er an, sich allgemein zu verbreiten und in allen Kreisen vorzudringen.

Warum sollte auch ein kräftiger Landmann, der den Tag über im Freien unter schwerer Arbeit zubringt, die Schädlichkeit des Kaffee's nicht überwinden können! Doch der an den Schreibtisch gebannte Gelehrte oder Scribent, der eine sitzende Lebensweise führende Handwerker, und die nur im Hause beschäftigte Frau werden die nachtheiligen Folgen des Kaffee's durch Verlust ihrer Gesundheit büssen. Kindern und Jungfrauen Kaffee zu reichen, ist die grösste Unvernunft, und wird ja von allen denkenden Aerzten und Erziehern dagegen gekämpft. Bleibt Jemand beim Kaffeetrinken gesund und erreicht ein hohes Alter, so ist es eine Ausnahme und eine Gnade Gottes; wenn wir aber recht nachforschen wollten, so würden wir doch manche Beschwerde ausfindig machen, die vielleicht nicht vorhanden wäre, wenn er das langsam tödtende Gift nicht genossen hätte.

Ein homöopathischer Arzt darf, wenn er gewissenhaft sein will, den Kaffee nie gestatten; jeder andere aber, wenn er Liebe für seine Nebenmenschen im Herzen trägt, muss warnen, und dazu mahnen, wieder zur naturgemässen Lebensweise zurückzukehren.

Friedrich der Grosse ass bekanntlich früh seine Biersuppe, und erreichte, trotz aller Strapazen, ein hohes Alter; unsere Gross- und Urgross-Eltern assen zum Frühstück Mehl- oder Milchsuppe, und Kinder bekamen nie etwas Anderes als Milch. Will sich dieser Lebensweise Mancher nicht anschliessen, so giebt es ja jetzt den weitverbreiteten Gesundheitskaffee, der aus Getreide und Zuckerrüben besteht, und wenn er nur milde geröstet und nicht schwarz gebrannt ist, ein sehr gesundes, nahrhaftes und wohlschmeckendes Getränk bietet, das hoffentlich den Bohnen-Kaffee, wie schon vielfach geschehen, nach und nach allgemein ver-

drängen wird, weil die Vernunft doch in der Regel bei meinen lieben deutschen Landsleuten siegt, nachdem sie durch Gründe überzeugt worden sind.

§. 36.

Schädlichkeit des Wiegens und Schaukelns der Kinder.

Die grosse Sterblichkeit unter den Neugebornen und den Kindern in der ersten Lebensperiode hat seit längerer Zeit zum tieferen Nachdenken darüber geführt, und man hat ausser vielen anderen Gründen, die in diesen Blättern schon besprochen sind, auch das Wiegen und Schaukeln der Kinder als einen derselben erkannt und dringend davor gewarnt.

Wenn Kinder gewiegt oder geschaukelt werden, so entsteht dadurch eine Art Schwindel oder Betäubung und daher nur ein unruhiger und kurzer Schlaf. Daher das häufige Erwachen und Schreien, was durch neues und immer wiederholtes Wiegen beschwichtigt wird; Mutter und Kind aber nie recht zu einem ruhigen festen Schlafe kommen. Das Gehirn des Kindes ist noch weich, fast flüssig, und daher erzeugt das Wiegen Uebelkeit, Erbrechen, und nicht selten Gehirn-Entzündung und Wasserkopf, namentlich wenn manche Wiegen bei starker Schwingung jedesmal am Fussboden aufschlagen, wodurch eine bedeutende Erschütterung hervorgebracht wird. Wie oft ist es auch vorgekommen, dass eine Wiege umgefallen oder das Kind hinausgeschleudert worden ist! —

Endlich bedenke man, wie es Erwachsenen vorkommen würde, wenn man sie bei gefülltem Magen gewaltig hin- und herwiegen wollte! Das sollen aber die bei weitem zarteren Kinder ertragen, die man wiegt, sobald sie sich vollgesogen haben, wo Ruhe jeder Creatur am wohlsten thut.

Kinder, die an das Wiegen gewöhnt sind, wollen auch am Tage immer getragen und auf dem Arm ge-

schaukelt sein. Beruhigt sie das nicht genug, so klopfen Kinderwärterinnen oft anhaltend leise auf den Rücken oder Hintern, was einen äusserst verderblichen Wollustkitzel erregt, und dann Anlass zur späteren Selbstschwächung giebt; denn manche Kinder sind so daran gewöhnt, dass sie auch später gar nicht einschlafen können, wenn sie sich nicht selbst die Hinterbacken oder gar die Geschlechtstheile reiben; sie schlafen dann durch Ueberreizung erschöpft ein, und ein früher Tod ist unausbleiblich.

Manche gewissenlose und leichtsinnige Kindermädchen bringen Kinder dadurch zur Ruhe, dass sie dieselben an den Geschlechtstheilen kitzeln oder reiben, was dieselben traurigen Folgen hat; und Mütter müssen genau darauf achten, dass solcher Unfug unterbleibt, dürfen auch nicht leiden, dass sie ein Kind entblösst auf der Hand tragen, sondern es muss stets von den Kleidern bedeckt sein.

In manchen Gegenden, wohin noch wenig Kultur gedrungen ist, giebt man unruhigen Kindern eine Abkochung von Mohnköpfen zu trinken oder mischt sie unter die Milch; doch Jeder sieht ein, dass dies schlimmer als Gift für die Kinder ist, denn die nicht daran sterben, werden dadurch stumpfsinnig gemacht.

Wenn es auch ganz naturgemäss ist, dass ein Kind in den ersten Lebenstagen im Arm und an der Seite der Mutter schlummert, so muss dies doch nach den ersten Wochen aufhören, und das Kind sein eigenes Bett bekommen. Das Schlafen eines Kindes im Bette der Eltern hat mancherlei Nachtheile, und die Ausdünstungen älterer Personen sind dem jungen Wesen durchaus nicht zuträglich. Die blühendsten Kinder welken oft nur aus diesem Grunde hin.

Das Kind, welches einmal gewöhnt ist, bei den Eltern zu liegen, fürchtet sich sogar, allein zu schlafen, und die Eltern müssen oft, um es nur ruhig zu bekommen, früher zu Bette gehen; oder, wenn es krank

ist, verlangt es gar, die Mutter solle sich am Tage zu ihm legen, und kann sie das nicht, so ist es nicht im Bette zu erhalten, aus welcher Ursache manche Kinder bei schweren Krankheiten zu Grunde gehen.

Ganz verwerflich ist es, dass Kinder im Bette der Grossmutter oder des Grossvaters liegen, das darf man unter keinen Umständen leiden, denn da saugen die alten Leute förmlich die Lebenskraft des Kindes aus, und dieses wird abgezehrt, elend und siech.

Die Bettstelle eines Kindes muss hohe Seitenbretter haben, damit das Kind später im Bette stehen kann, ohne in Gefahr zu gerathen, hinauszufallen.

Zum Kinderbette gehören 2 locker gestopfte Pferdehaar-Matratzen, damit, wenn die eine durchnässt, stets eine trockene vorräthig ist, denn nichts ist schädlicher für ein Kind, als auf feuchter Unterlage zu schlafen. Statt der Matratze kann man auch ein Unterbett mit Haferspreu gefüllt nehmen, welches jedoch auch doppelt vorhanden sein muss, darüber wird ein doppelt oder mehrfach zusammengelegtes Leinentuch gebreitet. Das Kopfkissen muss ein ganz flaches, höchstens 2 Zoll hohes Pferdehaar-Polster sein, am besten mit Leder überzogen, worüber dann noch der Leinen-Ueberzug kommt. Zur Bedeckung nimmt man eine Steppdecke oder eine wollene Decke in Leinwand-Ueberzug und nur für den Winter über dieselbe ein leichtes Daunenbettchen, welches jedoch in wärmerer Jahreszeit zuerst zurückgeschoben und dann ganz weggelassen werden muss.

Betten, um darin zu schlafen, müssen ganz abgeschafft werden, was in den meisten Gegenden schon der Fall ist. Sie hemmen nur die freie Haut-Ausdünstung, und erschlaffen durch zu grosse Wärme-Erzeugung die Haut, und disponiren zu Katarrh und Rheumatismus. Endlich entstehen durch Federbetten oft V e r k r ü m m u n g e n d e r R ü c k e n - W i r b e l s ä u l e, weil dieselbe die ganze Nacht hindurch nicht

in gerader Richtung, sondern in krummer liegt, indem durch die Schwere des Körpers eine Höhlung in's Bett eingedrückt wird, was man Morgens nach dem Aufstehen noch deutlich erkennen kann.

Darum muss jedes Bett, zunächst für Kinder, mehr hart, gerade und horizontal oder wagerecht sein, und darf nur unter'm Kopf eine kleine Erhöhung haben. Ist das Kind daran gewöhnt, so will es auch der Erwachsene nicht anders, und wie viel leichter findet dann Jeder eine Lagerstätte bei aussergewöhnlichen Veranlassungen, z. B. die Frau bei der Entbindung, der Soldat im Kriege, der Wanderer in dem fernsten Himmelsstrich.

Um kleine Kinder vor Sonnenschein oder Fliegen zu schützen, steckt man 2 Tonnenreifen in die Bettstelle, und breitet ein Leinentuch oder, wenn es nur der Fliegen wegen geschieht, ein Stück Musselin darüber. Auch ist es gut, wenn Kinderbettstellen Rollen unter sich haben, damit man sie mit Leichtigkeit weiterschieben und drehen kann, wenn das Kind, vielleicht der Sonne wegen, einen andern Platz haben soll.

Gut ist es, wenn jeder Schlafende in der Richtung von Norden nach Süden, und nicht von Westen nach Osten liegt; namentlich bei Krankheiten ist dies von wesentlichem Einfluss.

§. 37.

Etwas über die Hebammen.

Professor Jörg klagt bitter über das Hebammen-Unwesen, welches früher in Sachsen arg gewesen sein muss. Er schreibt es hauptsächlich dem Umstande zu, dass fast nur Personen aus der niedrigsten Volksklasse, mit den gemeinsten Sitten sich diesem Geschäfte widmen, welches sie nur als eine Quelle zum Geldverdienen betrachten, aber keine Ahnung von der Wichtigkeit ihres Berufes haben. Er erwähnt den

mehr als gottlosen Leichtsinn und die Nachlässigkeit mancher Hebammenlehrer, womit sie den Unterricht solcher moralisch und geistig untauglichen Personen betreiben, und verlangt deshalb, dass jede Mutter sich selbst über diesen wichtigen Gegenstand instruire, um Unvernünftiges und Voreiliges von Seiten der Hebamme abzuwenden, und die Entbindung bis auf einzelne Punkte selbst zu leiten.

Wenn man bedenkt, dass noch jetzt viele Hebammen, namentlich die alten, die nicht mit der Zeit fortgegangen sind, und sich von ihren Vorurtheilen und Gewohnheiten nicht losmachen können, der Wöchnerin und den Neugebornen Chamillenthee und dergleichen einflössen, dass sie noch mit ihren Geburtsstühlen ankommen, und nach der Geburt tüchtige Bauchbinden umlegen — wenn man dies bedenkt, so gilt Jörg's Warnung vor dem „Hebammen-Unwesen" noch heute, und jede junge Frau mag die vorstehenden Paragraphen genau durchlesen, und in der betreffenden Zeit mit den Anordnungen der Hebamme vergleichen, damit sie bei jeder Abweichung Einhalt gebiete und selbst anordnend einschreiten kann. Am besten ist es aber, wenn sie die betreffenden Punkte mit ihrer Hebamme vorher bespricht oder ihr diese Abhandlung zu lesen giebt, und sie anweist, genau danach zu verfahren. Sollte Eine sich dagegen widersetzen, so darf man nur drohen, eine Andere kommen zu lassen, dann wird sie sich willig fügen. Die meisten aber nehmen es gern an, wenn ihnen neue Erfahrungen in diesem Felde mitgetheilt und erklärt werden.

In neuerer Zeit hat man mehr Wichtigkeit auf die Wahl und Ausbildung der Hebammen gelegt; doch es ist immer noch nicht dahin gekommen, dass mehr Frauen oder Jungfrauen der gebildeteren Stände sich diesem Berufe widmen, die als „Geburtshelferinnen" sehr viel Segen stiften können.

Vor allen Dingen muss eine Hebamme, welchem Stande sie auch angehören mag, ausser einem mora-

lischreinen Charakter, ein liebevolles Gemüth und religiösen Sinn haben, denn nur diese Beiden werden ihr den oft mühevollen Beruf erleichtern; sie aber kann unendlich viel Gutes wirken, und der Dank und Segen Derjenigen, denen sie in diesem Sinne hilft, wird gewiss nicht ausbleiben.

Wie viele Damen höherer Stände machen sich ein Vergnügen daraus, Aermeren in Leiden aller Art beizustehen, selbst als Diaconissinnen in Hospitälern die niedrigsten Dienste zu leisten. Warum erlernen solche nicht auch die Hebammen-Kunst, wo sie Gelegenheit hätten, noch mehr Gutes zu stiften, denn sie versorgen nicht blos die hülflose Wöchnerin, sondern erleichtern einem neuen Leben den Eintritt in die Welt, und können so ihre Liebe zweien Wesen zugleich widmen, die derselben in solchen Tagen recht bedürfen.

Vielleicht giebt diese Mahnung mancher jungen Wittwe oder frommen Jungfrau den Gedanken in die Seele, sich diesem hohen Berufe, dessen Wichtigkeit bisher oft verkannt ist, zu widmen, und dadurch Bahn zu brechen und einem dringenden Bedürfniss abzuhelfen.

§. 38.

Krankhafte Erscheinungen nach der Entbindung, und homöopathische Mittel dagegen.

1. Zunächst muss ich erwähnen, was zu thun ist, wenn beim Durchbruch des Kindes ein **Einriss in's Mittelfleisch** oder in den Damm stattgefunden hat. Die nöthigen Vorsichts-Massregeln für Hebamme und Mutter habe ich bereits §. 12. angegeben, doch trotz aller Vorsicht kommen während der Geburt grössere oder kleinere Einrisse in das Mittelfleisch nicht selten vor. Kleinere Einrisse haben weniger zu sagen, doch grössere, die sich bis zum After und Mastdarm erstrecken, gehören zu den unangenehmsten Uebeln des Wochenbettes, denn sie verursachen nicht blos em-

pfindliche Schmerzen und Fieber, sondern oft auch Scheiden-Vorfälle und andere Unbequemlichkeiten. Das Schlimmste dabei ist, dass die Hebammen, die dergleichen sich zur Schande rechnen, es aus falscher Scham oft verschweigen, der Wöchnerin, wenn sie über Schmerzen klagt, einreden, es müsse so sein etc. und dadurch die beste Zeit versäumen.

Wenn es daher einer Mutter unmittelbar nach der Entbindung ist, als ob unten Alles offen wäre, sich nach einigen Stunden heftiger Schmerz einstellt, es ihr vor Schmerz unmöglich wäre zu sitzen und der Urin-Abgang an den äusseren Schamtheilen Brennen verursacht, so rufe man ungesäumt einen Geburtshelfer, da ein bedeutender Einriss in der Regel durch eine Nath vereinigt werden muss. Jedenfalls muss die Wöchnerin die Schenkel fortwährend dicht an einander halten, wenn es auch unbequem ist; auch wenn sie später das Bett verlässt; und damit sie dieselben Nachts im Schlafe nicht auseinanderspreizt, wodurch die im Heilen begriffene Wunde von Neuem aufgerissen würde, so darf sie sich nur ein weiches Tuch in der Gegend über den Knieen locker um die Schenkel binden lassen. Unter die wunde Stelle legt sie Leinwand-Polsterchen mit **Arnica-Wasser** (4 Tropfen der Tinctur in 1 Tassenkopf voll Wasser) angefeuchtet, jedoch vor dem Unterlegen gewärmt. Oefter als 2 oder 3 Mal täglich darf man jedoch die Anfeuchtung nicht erneuern. Innerlich giebt man etwa 2 bis 3 Mal täglich 1 Schluck **Arnica** x, bei Fieber, Unruhe oder grossen Schmerzen **Acon.** x 2stündlich dazwischen 1 Schluck.

Bei ganz ruhigem Liegen der Wöchnerin habe ich auf diese Weise grosse Einrisse bis zum Mastdarm, ohne Nath, auf's Glücklichste geheilt; doch muss dies stets der Beurtheilung des Geburts-Arztes überlassen bleiben.

2. Bei jeder **Fieberbewegung, Blutwallung, trockner Hitze, Unruhe,** Angst,

Herzklopfen etc. gebe man sofort Acon. x in Wasser-Auflösung, stündlich einen kleinen Schluck, bis sich alles Genannte in mildem Schweiss aufgelöst hat.

Ist es nach **Aerger** entstanden, so giebt man zuerst **Cham.** x; nach **Schreck: Opium** x; nach **freudiger Aufregung: Coffea** x; nach **Gram** oder **verbissenem Aerger: Ign.** x; und wenn es danach nicht bald nachlässt, das betreffende Mittel mit Acon. x im Wechsel.

Durch dieses Verfahren sind unzählige Wöchnerinnen schnell hergestellt, die schon dem sichern Tode verfallen waren.

3. Bei grosser **nervöser Aufregung,** wobei der Puls klein und nicht unruhig ist, der Wöchnerin aber angst wird und sie nicht weiss, wohin, hilft ein Körnchen **Coffea** x, oft das blosse Riechen an einige Körnchen dieses Mittels, augenblicklich. Man löst aber in der Regel 5 Körnchen in Wasser auf und giebt davon $\frac{1}{2}$ stündlich einen Schluck, so wird sehr bald Ruhe und ein normaler Zustand eintreten.

4. Aehnlich schnell hilft bei **übermässiger Schwäche,** nach vielem Blutverlust und geistiger und körperlicher Anstrengung, dass die Wöchnerin sich todesmatt fühlt und kaum mehr die Lippen öffnen kann: ein Körnchen **China** x, welches Mittel man dann jedoch auch in Wasser-Auflösung $\frac{1}{2}$- bis 1 stündlich weitergiebt, bis die Kräfte wieder gekommen sind. — Oefters hat sich bei dieser geistigen und körperlichen Angegriffenheit, mit grossem und langsamem Pulse, Schlaflosigkeit oder unruhigem Schlafe **Nux vom.** x bewährt, welche nach China gegeben werden kann.

5. **Nachwehen.** Gegen gelinde Nachwehen thut man nichts, denn sie sind naturgemäss und nothwendig. Wenn sie aber so heftig werden, dass sie den Schlaf rauben, so ist dies in der Regel nur die Folge von vielen während der Niederkunft angewandten Mitteln, oder von beschleunigter Entbindung, zu früher Ent-

fernung der Nachgeburt, oder einer innern Verletzung. In letzterem Falle giebt man **Arnica** x (5 Körner in Wasser-Auflösung) $\frac{1}{2}$- bis 1stündlich 1 Schluck. Sonst **Coffea** x oder **Acon.** x bei Erregtheit oder Unruhe und Angst. Auch **Chamom.** x oder **Nux vom.** Wenn die Wehen jedesmal lange anhalten und mehrere Tage lang wiederkommen: **Puls.** x oder auch **Secale** x.

6. Bei **starkem Blut-Verlust** nach der Entbindung sind stets die Hauptmittel: **China** x und **Arnica** x zuerst $\frac{1}{2}$stündlich im Wechsel; (nur bei Fieber oder Hitze und Unruhe noch **Acon.** x dazwischen). Reicht dies nicht aus, und geht das Blut hellroth ab, ist die Wöchnerin sehr erschöpft, bleich, mit Kälte der Glieder: **Secal.** x; ist das Blut dunkel und stückig, Schwere im Bauch, als sollte er abfallen: **Nux vom.** x; mit Leibschneiden, Uebelkeit, Durchfall, besonders nach Entfernung der Nachgeburt: **Ipec.** x. Oft thut auch **Millefol.** x die besten Dienste. Ausserdem lese man noch den Abschnitt: „Gebärmutter-Blutung“ S. 326 durch.

7. Das **Wundwerden der Brustwarzen** ist in §. 28. ausführlich abgehandelt, und sind die nöthigen Mittel dabei angegeben.

8. **Entzündung, Verhärtung** und **Eiterung der Brüste** tritt öfters ein, wenn man das Kind nicht gehörig anlegt oder wenn dasselbe nicht recht saugen will, auch, wenn man versäumt, die übrige Milch abzusaugen, was in solchen Fällen am besten von einer erwachsenen Person geschieht, namentlich, wenn man kein gutes Saugeglas bei der Hand hat.

Ist die Entzündung oder Verhärtung durch eine Gemüthsbewegung entstanden, durch Aerger, Schreck etc., so giebt man zunächst die dagegen in Nr. 2. dieses Paragraphen angeführten Mittel.

Wenn die Brüste von Milch strotzen, so sucht man sie zunächst durch weiche Tücher in die Höhe zu binden. Man hält dieselben gehörig warm, doch ver-

meidet man Nasses oder Fettes daran zu bringen. Alle Einreibungen und Schmieren sind auf's Strengste verboten.

Ist Spannen in den Brüsten, auch stechende Schmerzen in der harten oft brennenden Geschwulst, so giebt man zunächst **Bryon.** x, wenn aber rosenartige Geschwulst vorhanden und das Stechen vorherrschend ist, so giebt man zugleich **Bell.** x, löst von jedem dieser Mittel 5 Körner in besonderen Gläsern mit Wasser auf, und giebt wechselsweise 2stündlich 1 Schluck. Sollte Fieber, Unruhe, trokkene Hitze dabei sein, so wird auch noch **Aconit** x eingeschoben, bis die letztgenannten Symptome verschwunden sind.

Lässt die schmerzhafte Verhärtung in 2 bis 3 Tagen nicht nach, so giebt man **Mercur** x und **Hepar** x 2stündlich im Wechsel ein, wonach in der Regel sehr schnell und ohne grosse Schmerzen die Eiterbildung eintritt. Man fährt damit fort, bis eine Stelle sich öffnet, dann giebt man **Sil.** x, oder noch mit **Mercur** x im Wechsel, falls noch andere Stellen verhärtet sind. Haben die Fistelgänge harte Ränder, ist anhaltender Schweiss oder Durchfall zugegen, so giebt man noch **Phosph.** x, auch mit **Sil.** x im Wechsel. Aeusserlich legt man auf die offenen Stellen nur Leinwandläppchen, ganz dünn mit Hammel- oder Hirschtalg bestrichen (kein Lichttalg), damit sie nicht ankleben und die Wunde doch bedeckt ist. Dies wird täglich mehrmals erneuert, je nach der Eiter-Absonderung.

Bilden sich Verhärtungen oder Knoten in der Brust nach einem Stoss, Druck oder einer Quetschung, so giebt man auf frischer That **Arnica** x 2- bis 4stündlich 1 Schluck, später, oder bei Knoten, die nach früherem Stosse entstanden und bereits schmerzhaft geworden sind, **Conium** x 4stündlich 1 Schluck. Nächstdem auch noch **Carb. anim.** x.

9. Bei **Milchmangel** giebt man zunächst **Pul-**

sat. x, Abends und Morgens 1 Schluck, und wenn sich danach noch keine Vermehrung der Milch einstellt, nachdem man mehrere Tage die Nachwirkung abgewartet hat, so giebt man **Agnus castus** x.

Bei Milch-Ueberfluss und Beschwerden davon: **Bell.** x. Bei zu starkem Auslaufen der Milch: **Calc. carb.** x. Wenn die Milch zu gelb und bitterlich ist: **Rheum** x. Ist die Milch zu blau: **Lach.** x. Ist dieselbe **zu fett**, dass die Kinder sie leicht ausbrechen: **Puls.** x. Wenn die Milch leicht gerinnt: **Borax** x, oder auch **Lach.** x.

10. Bei **Zurücktritt der Milch,** worauf leicht eine **Milch-Versetzung** stattfinden kann, muss man die Ursache zu erforschen suchen. Ist eine Gemüthsbewegung, Aerger etc. Schuld, so giebt man zunächst die unter Nr. 2. dagegen angegebenen Mittel. Ist Erkältung Ursache davon, so giebt man zunächst **Dulc.** x, auch **Bell.** x, **Puls.** x, **Cham.** x und bei Fieber mit **Acon.** x im Wechsel.

Sobald sich eine Milch-Versetzung bildet, giebt man **Bell.** x und **Bry.** x 1- bis 2stündlich im Wechsel, und bei Fieberbewegungen noch **Acon.** x. Oft ist auch **Rhus tox.** x von bestem Erfolge, und wenn das Irrereden nach Bell. nicht nachlässt, so giebt man noch **Apis** x, in der Regel mit Bell. und Acon. im Wechsel.

11. Anhaltende **Schmerzen im Innern der Brust** oder **im Rücken,** auch schmerzhaftes Ziehen und Spannen im Genick, desgleichen heftige Zahnschmerzen, sind in der Regel Zeichen, dass das Stillen die Mutter angreift und man giebt zunächst stets beim Stillen **China** x 4 Mal täglich 1 Schluck, und, wenn es sich danach nicht bald bessert, mit **Bell.** x im Wechsel. Kommen die Schmerzen immer wieder, so giebt man dem Kinde, neben der Brust noch den der Muttermilch ähnlichen Trank aus einem Fläschchen, wie es §. 26. angegeben ist, oder entwöhnt das Kind nach und nach, wenn in

einigen Wochen die Schmerzen und Beschwerden nicht aufgehört haben. Vorher rathe ich aber erst **Nux vom.** x, Abends und Morgens einen Schluck, 4 Tage lang, zu geben, wodurch oft die Beschwerden in der Nachwirkung gehoben werden. Man vergesse jedoch nicht, zur Stärkung der Wöchnerin, derselben täglich den Rücken kalt zu waschen, nach §. 39., jedoch muss dies von einer recht gesunden, kräftigen Person geschehen.

12. Bei **Stuhl-Verstopfung** gebe man nichts ein, da die Natur stets von selbst ihr Recht behauptet. Nur wenn Jemand seinen Unterleib durch Abführmittel geschwächt hat, oder Beschwerden durch die ausbleibende Stuhl-Ausleerung eintreten, gebe man zunächst **China** x, 4stündlich, und wenn dies ohne Wirkung bleibt: **Nux vom.** x und **Bryon.** x 4stündlich im Wechsel einen Schluck. Auch kann man durch ein Klystier von ganz dünnem, lauem Haferschleim mit etwas Baum- oder Provencer-Oel nachhelfen. Man bilde sich aber nicht ein, dass Stuhl-Ausleerung nothwendig sei, wenn man keine Beschwerden empfindet, und gebe um keinen Preis Abführmittel, wie sie auch heissen mögen, weil diese immer nur schwächend und zerstörend auf die Verdauungs-Werkzeuge wirken. Wer Näheres darüber erfahren will, der lese „Hahnemann's Todtenfeier"*) Seite 33 bis 38 nach, wo dieser Gegenstand genau erörtert ist.

13. **Harnverhaltung** oder **Blasenkrampf.** Während der Ausstossung des Kindes wird der Kopf desselben nicht selten dermassen gegen den Blasenhals und die Blase gedrückt, dass nach der Geburt eine Entzündung der Harnröhre, Geschwulst derselben, Blasenkrampf und auch Harnverhaltung, sowie unwillkürlicher Abgang des Urins eintritt. In den meisten Fällen leistet hierbei **Arnica** x die beste Hülfe. Nächst-

*) Allgemein verständliche Entwickelung des Wesens der Homöopathie, sowie der Haupt-Irrthümer, Vorurtheile und Missbräuche der Allöopathie. Ein öffentlicher Vortrag in Berlin von Arthur Lutze.

dem **Nux vom.** x oder **Canth.** x halbstündlich ein Schluck, besonders bei schmerzhaftem, tropfenweisem Abgange des Harns. Auch ist es gut, heisses Wasser in das Nachtgeschirr zu giessen, da die warmen Dämpfe oft den Krampf schon lösen. Ist die Geschwulst der Harnröhre zu gross, und der Canal dadurch verschlossen, so muss der Urin von einem Sachverständigen mittelst eines Catheters abgelassen werden.

14. **Wochenfriesel** tritt in der Regel mit etwas Fieber, Unruhe oder Hitze auf, und es wird der Körper oder ein Theil desselben mit kleinen rothen Pickelchen besäet. Man giebt zuerst **Acon.** x, 1- bis 2stündlich einen Schluck, auch mit Bryon. x im Wechsel; wenn Leibschneiden, Durchfall, oder Brustbeklemmung und Ohnmachts-Anwandlung damit verbunden ist: **Ipec.** x. Bei weissem Friesel giebt man **Arsen.** x, überhaupt, wenn das Friesel von brennendem Jucken begleitet ist. Tritt der Friesel-Ausschlag plötzlich zurück, so giebt man sogleich **Bry.** x, 2stündlich, und wenn er nicht bald wieder zum Vorschein kommt, **Apis** x. Bei Irrereden werden die angezeigten Mittel mit **Bell.** x im Wechsel gegeben. Dass Warmhalten erste Bedingung ist, versteht sich von selbst.

15. Häufig tritt in Folge von Diätfehlern, besonders Erkältung, Unterdrückung der Haut-Ausdünstung, Gemüthsbewegung etc., **Gebärmutter-Entzündung** (Metritis) ein. Sie zeigt sich durch Schmerz in der Gebärmuttergegend, besonders bei Berührung des Unterleibes, sowie durch die Mutterscheide; letztere fühlt sich heiss und trocken an, da in der Regel der Wochenfluss dabei gestört ist; die Kranke hat mehr oder minder Fieber, Durst, Appetitmangel. Bei den ersten Zeichen dieser Krankheit giebt man sogleich **Acon.** x und **Bell.** x halbstündlich im Wechsel ein, wodurch sie in der Regel schnell und sicher geheilt wird, während sie bei allöopathischer Behandlung so oft zum Tode führt.

16. Bei entzündeten und schmerzhaften **Krampf-**

oder **Wehaderknoten** (Varices) giebt man **Arnica** x und **Puls.** x zweistündlich im Wechsel einen Schluck; nur bei Fieber oder Hitze noch **Acon.** x. Siehe §. 8. Nr. 8.

§. 39.

Pflege des Kindes.

Jörg sagt ebenso schön als wahr: „Das Kind ist ein Werdendes, ein noch Unvollendetes, ein Sprössling, welcher im Begriffe und fähig ist, zum Baume heranzuwachsen. Das Kind ist körperlich und geistig noch ebenso unausgebildet, als hülflos, allein es ist dasselbe rücksichtlich des Körpers und Geistes einer ausserordentlichen Vervollkommnung fähig. Wie die Knospe nach und nach die schönste Blüthe entfaltet und die herrlichsten Früchte hervorbringt, so ist auch das Kind körperlich und geistig so organisirt, dass es den höchsten Grad von Menschenveredlung zu erreichen vermag. Das Kind trägt einen Schatz in sich, welcher mit nichts zu vergleichen ist, welcher aber nach und nach enthüllt und entwickelt werden muss."

Zuerst muss nun diese Entwickelung auf den Körper gerichtet sein, da nur im gesunden Körper eine gesunde Seele wohnen kann.

1. **Kalte Rückenwaschung.** Ueber die erste Sorge für das Kind ist schon §. 16., §. 22. und 23., §. 26. und 31. gesprochen, und ich will hier zunächst erwähnen, dass das Baden kleiner Kinder mit lauwarmem Wasser nur in den ersten Lebensmonaten, zweimal täglich, nöthig ist, später aber mehr oder minder schwächt.

Sobald ein Kind daher 6 bis 7 Wochen alt ist, muss das Baden aufhören und das Wasser zum Waschen jeden Tag etwas kälter genommen werden, so dass bei dem Alter von 8 Wochen schon frisches Brunnenwasser und nie etwas Anderes zur Anwendung kommt.

Man wäscht Morgens zuerst den Rücken, indem man das Kind auf einer weichen Unterlage auf den Bauch legt und mit einem ausgedrückten Schwamm vom Genick an die Rückenwirbelsäule hinunterstreicht; man wiederholt dies, nach jedesmaligem Eintauchen und Ausdrücken des Schwammes, 9 bis 12 Mal, trocknet dann den Rücken sorgfältig ab, und streicht mit der andern warmen Hand einige Mal von Oben nach Unten. Will die Mutter ein schwaches Kind recht stärken, so darf sie nur noch einige Mal in's Genick und so den Rücken hinunter hauchen, was erwärmend und belebend auf die eben erfrischten Nerven wirkt. In derselben Art wäscht man nun die übrigen Theile; zuerst Kopf und Arme, dann Brust und Bauch, und endlich die Beine, indem man jeden Theil erst abtrocknet und leicht bedeckt, und endlich das Kind so schnell als möglich anzieht, weil sich dann die innere Wärme entwickelt, die stärkend und belebend auf das Kind wirkt. Durch eine so naturgemässe Erziehung werden die Kinder nicht blos vor vielen Krankheiten geschützt, sondern die Krankheiten selbst werden sich nie zu einer gefährlichen Höhe steigern, wenn Nervenkraft da ist, ihnen entgegenzutreten.

Manche Mütter, die dies gelesen und doch nicht gethan haben, sagen: „ich traute es mir nicht, ganz kaltes Wasser zu nehmen, weil ich fürchtete, das Kind zu erkälten.“ Diese Ansicht, so mütterlich sie auch klingt, beruht doch auf einem grossen Irrthum, da gerade durch das Warmwaschen Erkältung erzeugt werden kann. Es wird mancher Erwachsene die Erfahrung an sich selbst gemacht haben, dass, wenn er sich warm gewaschen hat und in die frische Morgenluft tritt, ihn ein Frösteln überfällt, was

durchaus nicht der Fall ist, wenn er sich vor dem Ausgehen mit ganz frischem kaltem Wasser gewaschen hatte. Kaltes Wasser erzeugt innere Wärme, warmes Wasser dagegen Kälte; das erstere stärkt, das andere schwächt. Nun wähle!

2. **Genuss der frischen Luft** ist nicht minder wichtig für kleine Kinder, wie das Waschen mit kaltem Wasser. Im Sommer versteht es sich von selbst, dass kleine Kinder in's Freie getragen werden, doch nicht in dumpfe und enge Strassen, sondern auf freie grüne Plätze, wo Bäume sind; da ist die Luft recht belebend, und daher der Aufenthalt auf dem Lande für Kinder so empfehlenswerth.

Aber auch im Winter muss ein Kind täglich an die Luft getragen werden, und wenn es auch nur eine halbe Stunde lang wäre, was alle diejenigen, die kalt gewaschen sind, auch sehr gut vertragen werden. Man muss nur den Grundsatz festhalten: „Die beste Sicherung gegen Erkältung ist Gewöhnung an die Kälte.“

Nur bei stürmischer Witterung, namentlich bei Nord- oder Nord-Ostwind, mache man eine Ausnahme; sonst aber ist der Genuss frischer Luft wahre Arznei für ein kleines Kind!

3. **Reinlichkeit in Wäsche und Luft.** Es ist höchst wichtig, dass bei einem kleinen Kinde, welches sich so oft verunreinigt und viel ausdünstet, recht oft, wo möglich täglich, reine trockne Wäsche angelegt wird. Letzteres ist eine Hauptsache dabei, und Hufeland versichert, dass er viele Kinder vom Anfange der Englischen Krankheit nur dadurch geheilt habe, dass er täglich frische, zuvor am Feuer gewärmte Wäsche hat anlegen lassen. — Ebenso wichtig ist aber auch die Reinigkeit der Luft. Man wähle deshalb zur Kinderstube ein nicht zu kleines, jedenfalls hohes Zimmer nach der Sommerseite, weil nichts schädlicher ist, als kleine dumpfe

Stuben; sorge dafür, dass nicht viele Personen darin schlafen, dass nie Wäsche zum Trocknen in derselben aufgehängt werde, dass die Nachtgeschirre oftmals ausgegossen und jedesmal mit frischem Wasser ausgewaschen werden; nie lasse man Nachtstühle in derselben stehen; auch dürfen nicht viele Lichter, dampfende Lampen, oder gar Photogen- oder Gasflammen darin brennen. Am besten ist es, wenn die Kinder nicht in demselben Zimmer schlafen, in welchem sie sich bei Tage aufhalten; doch jedenfalls muss immer vor dem Schlafengehen noch einmal tüchtig gelüftet werden (auch im Winter), indem man die Fenster und Thüren öffnet, und mit einem Handtuche durch den ganzen obern Raum des Zimmers weht, was am schnellsten die Luft erneuert und im Winter die wenigste Kälte in's Zimmer lässt. Die Kinder müssen derweil hinausgehen, damit sie nicht in den Zug kommen, oder, wenn sie krank sind, so lange bedeckt werden; denn in einer halben Minute ist auf diese Weise die Luft rein geworden, und Fenster und Thüren können wieder geschlossen werden.

4. **Kopfbedeckung.** Früher setzte man den Kindern warme, ja oft Pelzmützen auf, und der Kopfgrind war unausbleiblich. So dankenswerth es ist, dass man diese üble Gewohnheit abgeschafft hat, und so natürlich es ist, ein Kind in blossem Kopf gehen zu lassen, so muss ich doch auf die Vorsichtsmassregeln aufmerksam machen, die dabei zu beobachten sind:

In den ersten 6 bis 8 Wochen, wo der Kopf des Kindes noch ziemlich kahl und wenig hehaart ist, hüte man sich ja, das Kind aus dem warmen Bette mit blossem Kopfe an die Luft zu tragen, oder es in die Nähe des offenen Fensters oder der Thür zu bringen, wo es vom Zuge getroffen wird, weil durch solche Unaufmerksamkeit der Eltern oft Schwerhörigkeit, Taubheit und Blindheit entstanden ist. Man bedecke deshalb in den ersten 2 Monaten beim Hinaustragen den

Kopf des Kindes stets mit einem Mützchen, je nachdem die Jahreszeit es mit sich bringt, dünn oder wärmer; doch hat das Kind erst 2 Monate überschritten, und die Haare fangen an zu wachsen, so kann es unbedeckt in's Freie getragen werden, ausgenommen bei ungünstiger Witterung und bei stechendem Sonnenschein. Vor letzterem schützt man das Kind am besten durch einen Strohhut.

Das zu ängstliche Warmhalten des Kopfes ist schon darum nicht anzuempfehlen, weil das Kind dadurch verwöhnt und leicht empfänglich für die Witterungseinflüsse wird. Auch wird die Bildung der Hirnschale eine kräftigere, wenn Kinder in den ersten Lebensjahren in der Regel keine Kopfbedeckung tragen. Hufeland führt schon bei dieser Gelegenheit die Erzählung des Herodot an, dass, als man nach der Schlacht der Perser gegen die Aegypter unter Cambyses die beiderseitigen Todten abgesondert hatte, man erstaunte, die Hirnschädel der Perser so mürbe anzutreffen, dass man sie mit einem kleinen Stein durchlöchern konnte, dahingegen die Köpfe der Aegypter so fest waren, dass man sie kaum mit einem grossen Stein zerschlagen konnte; und er findet die Ursache dieses Phänomens in der Gewohnheit der Aegypter, den Kopf gleich von Jugend auf beschoren und unbedeckt bei jeder Witterung zu tragen, da ihn hingegen die Perser immer sehr warm und bedeckt hielten.

5. Aeusserst nachtheilig sind die **Lutschbeutel**, in den verschiedenen Gegenden Zulp, Nutsch, Stöpsel, Zuckerplünn oder Schnuller genannt, die man den Kindern in den Mund stopft, damit sie ruhig sind, wenn sie heftig schreien. Erstens habe ich oft versäuerte Lappen gefunden, was bei der grössten Sorgfalt nicht zu vermeiden ist, zweitens aber wird auch durch das immerwährende Lutschen der Magen in fortwährender Thätigkeit erhalten, was ihn endlich erschlaffen muss, und unzählige Kinder verfallen dem Tode durch diese unvernünftige Ein-

richtung. Manche sind auch dadurch erstickt, dass sie den Lutschbeutel zu tief hineingesogen haben, wenn die Angehörigen nicht gerade in der Stube gewesen waren, und das Kind sich doch nicht allein helfen konnte.

6. Wenn sich in dem Kinde der **Trieb** regt, **sich aufzurichten und zu gehen**, was bei manchem schon vor Ablauf des ersten Jahres geschieht, so darf man denselben nicht gleich in der Weise unterstützen, dass man das Kind aufrichtet, oder es in einem Laufkorb befestigt, oder durch ein Gängelband halten und führen lässt. Durch dies Verfahren wird nicht blos die Brust gedrückt und die Schulterpartie in die Höhe gezogen, sondern es entstehen auch krumme Beine und eine Verschiebung des Rückgrathes und der Hüften; dies ist auch zu befürchten, wenn man später ein Kind, welches sich noch nicht traut, allein zu gehen, an einen Stuhl stellt, wo es oft stundenlang steht.

Dies Alles muss ganz der Selbst-Entwickelung der Natur überlassen bleiben, was man am besten dadurch erlangt, dass man in dieser Zeit ein Kind an die Erde setzt, im Winter auf eine ausgebreitete Decke im Zimmer, im Sommer auf einen grünen Rasenplatz, der, wie sich von selbst versteht, ganz trocken sein muss, und den man vorher untersucht, dass keine Nesseln oder Glasscherben und dergl. darauf sind.

Da lernt das Kind zunächst nach seinem Spielzeuge kriechen, es stärkt dadurch seine Schenkel- und Armmuskeln, und lernt, wenn es später einmal fällt, stets die Hände vorhalten. Ohne Aufsicht darf das Kind dabei nie bleiben, und man muss auch darauf sehen, dass dasselbe nicht etwa blos ein Bein beim Kriechen ansetzt, und sich nur mit einer Seite fortschiebt, sondern beide Schenkel gleichzeitig gebraucht. Hat es so eine Zeitlang gekrochen, so fängt es an, sich von selbst, oder auch an einem Stuhle

aufzurichten, und das ist dann die rechte Zeit, gewähren zu lassen.

Zuweilen tritt der Fall ein, dass ein Kind plötzlich nicht mehr stehen und gehen will, sondern zusammensinkt, wenn man es auf die Beine stellt. Dies rührt oft nur von einer andern Entwickelung im Körper her, z. B. von dem Zahngeschäft, wodurch den Beinen auf kurze Zeit die volle Kraft entzogen wird, die jedoch bald von selbst wiederkehrt. Eine Gabe **China** x und später **Arsen.** x dient hierbei sehr zur Stärkung. Will das Kind jedoch längere Zeit auch im zweiten Jahre nicht stehen und gehen, so ist oft ein scrophulöses Leiden und die beginnende Englische Krankheit (Rhachitis) Schuld daran, was man näher untersuchen und das betreffende Capitel nachlesen muss.

7. Mütter müssen noch besonders darauf achten, dass kleine Kinder sich **nicht an die Geschlechtstheile fassen,** und dies den grösseren aufs Strengste verbieten; auch dafür sorgen, dass sie Nachts die Hände nie unter der Decke haben, weil bei Unaufmerksamkeit der Eltern die Kinder dadurch dem grössten Laster, der Selbstschwächung oder Onanie unwissentlich entgegen gehen, wodurch nicht blos Körper und Geist zerrüttet und ein früher Tod bereitet, nein, oft ein jahrelanges Siechthum durch Krämpfe, Lähmung, Zittern, Abzehrung oder dergleichen, was schlimmer ist als der Tod, unvermeidlich herbeigeführt wird.

Aus obigen Gründen darf man Kindern nicht gestatten, auf Schaukelpferden, Stöcken, Wagendeichseln, Treppengeländern u. drgl. zu reiten oder gar auf letzteren hinunterzugleiten. Alles dieses reizt die Geschlechtstheile und ist der Anfang der Onanie.

8. **Speiseplan für Kinder.** Dass ein Kind erst dann feste Speisen bekommen darf, wenn ein Zahn oder mehrere durchgebrochen sind, ist schon in §. 31. gesagt worden, und es wird der Speiseplan für

das zweite und dritte Lebensjahr sich vielleicht in folgender Weise aufstellen lassen.

Morgens 7 Uhr 2 kleine Tassen lauwarme Kuhmilch, wenn man es haben kann frischgemolken. Dazu eine Semmel vom vorigen Tage (nicht frisch). Das Kind darf nicht vollkommen gesättigt sein, sonst wird es dadurch träge gemacht; auch ist der kindliche Magen zu keiner Zeit leerer und reizbarer, als Morgens. Wird derselbe in der Morgenstunde schon gänzlich gefüllt, so wird die Verdauungskraft in so hohem Grade in Anspruch genommen, dass es die übrigen Verrichtungen des Körpers und Geistes beeinträchtigt.

Um 9 oder 10 Uhr ein kleines Butterbrodt von gut ausgebackenem, nicht frischem Brodte, ganz mager mit Butter, Honig oder Muss bestrichen; oder trocknes Brodt und etwas Obst.

Mittags 12 oder 1 Uhr einen Teller Fleischbrüh-Suppe mit Reiss, Gries, Gräupchen oder drgl. gekocht, und darauf etwas leichtverdauliches Gemüse mit ganz wenig Fleisch. Es ist nie gut, Kindern viel Fleisch zu geben, während Fleischbrühe gestattet ist.

Um 4 Uhr ein Stück Brodt mit Obst, und gegen 7 Uhr eine kleine Portion Milch- oder Wassersuppe mit etwas Brodt oder Semmel vom vorigen Tage, weil Kinder viel besser schlafen, wenn der Magen nicht überfüllt ist.

Als Getränk: frisches Brunnenwasser. Bier gebe ich Kindern nie, weil es unnöthigerweise das Blut erregt und verdickt.

Eine Hauptsache bei der Erziehung der Kinder ist **Regelmässigkeit in den Mahlzeiten,** und man darf nie davon abweichen, so lange die Kinder gesund sind. Nichts ist verderblicher, als Kindern dann und wann Leckerbissen oder Naschwerk zu geben; bekommen Kinder bisweilen Zuckerwerk, Kuchen oder drgl. geschenkt, wo es sich nicht gut zurückweisen lässt, so muss dies den Eltern sogleich abgeliefert werden,

die es aufbewahren und nach der Mittagsmahlzeit vertheilen, doch nie ausserdem.

§. 40.

Kinder-Krankheiten.

1. **Augen-Entzündung der Neugebornen** entsteht oft, wenn man das Kind nicht gehörig vor dem Lichtreiz hütet, und den Hebammen und Pflegerinnen kann dies nicht genug eingeschärft werden, da diese gefährliche, das Augenlicht und somit das Lebensglück zerstörende Krankheit oft nur durch Fahrlässigkeit der betreffenden Personen entsteht. Nie darf die Neugierde den Vater locken, dem Neugebornen in die Augen zu sehen, weil ein so schwerer Preis darauf steht.

Ist das Unglück vorhanden, so gebe man ungesäumt der Mutter und dem Kinde **Acon.** x und **Ignat.** x 1- bis 2stündlich im Wechsel, dem Kinde jedesmal nur $\frac{1}{2}$ Theelöffel voll der Wasser-Auflösung. Hilft dies nicht bald, noch: **Cham.** x, **Apis** x, **Hepar** x oder **Merc.** x, worüber das Nähere Seite 391 nachzulesen ist. Desgleichen Seite 368, über s c r o p h u l ö s e A u g e n - E n t z ü n d u n g.

2. **Wundsein der Kinder.** Es ist nichts schädlicher dabei, als das sogenannte Einstreuen mit Mehl oder Bärlappsamen, auch Hexenmehl genannt (Lycopodium), desgleichen die Anwendung austrocknender Mittel, z. B. des Bleiwassers oder der Blei- und Zinksalbe. Wenn auch manche Mütter die schnelle Wirkung dieser Mittel rühmen, so wissen sie noch nicht die traurigen Folgen, welche oft erst später zum Vorschein kommen.

Die einzige richtige Behandlung ist das öftere Waschen mit frischem, kaltem Wasser, und Sorgsamkeit der Mutter, dass das Kind nie einen Augenblick in durchnässten Windeln liege, sondern stets sogleich trocken gelegt und zuvor gewaschen werde, aber,

wenn es gerade warm ist, mit verschlagenem Wasser. Wenn das Wundsein bei der vorgeschriebenen Reinlichkeit nicht bald aufhört, so gebe man innerlich **Cham.** x in Wasser-Auflösung, Abends und Morgens einen Schluck, etwa 4 Tage lang.

Von selbst versteht es sich, dass die wunden Stellen nicht wie gewöhnlich mit dem Handtuche getrocknet werden dürfen, sondern dass man nur mit weichen, leinenen Tüchern darauf tupft. Sind die Kinder kränklich, scrophulös etc., und das oben beschriebene Verfahren beseitigt nicht das Wundsein in einigen Wochen, so giebt man **Sulph.** x in gleicher Weise wie Cham. ein, wartet aber längere Zeit die Nachwirkung ab. Sollte das Kind sehr schwach und abgemagert sein, so giebt man statt Sulphur besser **Calc. carb.** x., oder wenn man schon Sulphur gegeben hatte, einige Mal **Chin.** x zur Stärkung.

3. **Milchschorf oder Ansprung** entsteht aus kleinen Bläschen, die sich mit einer dünnen, durchsichtigen gelben Lymphe füllen, darauf aufplatzen und eine Borke oder einen Schorf bilden, wodurch das Kind oft sehr verunstaltet wird. Er überzieht oft selbst die Augen, doch man braucht sich nicht zu ängstigen und muss auf keine Weise den Schorf äusserlich zu entfernen suchen. Da in der Regel etwas Fieber dabei ist, so giebt man zuerst **Aconit** x, 2stündlich ½ Theelöffel voll, und nächstdem **Rhus tox.** x. Bleiben die Augen längere Zeit verschlossen, so dass sie sich nicht durch lauwarme Milch aufweichen lassen, so gebe man, der Sicherheit wegen, täglich 4 Mal ½ Theelöffel **Acon.** x, dann sind dieselben vor zerstörender Entzündung geschützt, Abends und Morgens aber **Rhus tox.** x. Sollte das Uebel nicht in einigen Wochen verschwinden, so giebt man **Sulphur** x und **Merc.** x im Wechsel 4 Tage lang, und lässt es alsdann nachwirken; auch **Acon.** x, so lange die Augen verklebt sind. Da durch diese Krankheit viel Schärfestoff ausgestossen

wird, so werden die Kinder in der Regel hinterher recht gesund.

4. Bei jedem andern **Kinder - Ausschlage**, Friesel, Masern etc. giebt man sogleich **Acon.** x, stündlich ½ Theelöffel voll, befragt jedoch einen Arzt, welcher Art der Ausschlag ist, damit man das betreffende Capitel nachschlagen kann.

Bilden sich Pusteln, oder Schorfe, Grind etc., so ist **Sulphur** x in der Regel das erste Mittel, und wenn der Ausschlag nässt, **Merc.** x; man kann auch beide im Wechsel geben, muss sie aber dann längere Zeit nachwirken lassen, da dergleichen Auswürfe auf die Haut nicht immer schnell vergehen, aber gewiss nicht, wenn viele Mittel durcheinander gegeben werden.

5. **Gelbsucht der Neugebornen** ist in der Regel nichts Gefährliches, und man giebt: **Merc.** x und **China** x 2- bis 4stündlich ½ Theelöffel voll, wenn Fieber und Hitze dabei ist, noch **Acon.** x mit abwechselnd. Sind Rhabarbarsäftchen gegeben, so passt **Nux vom.** x. Sollte dieselbe nach Erkältung eingetreten sein, so würde **Cham.** x sie beseitigen. Hält sie lange an, so giebt man eine Gabe **Sulphur** x und lässt dieselbe nachwirken.

6. **Blausucht der Neugebornen** beruht in der Regel auf einem Herzfehler, und ist dann unheilbar. Die Kinder haben ein blaues Colorit, kältere Temperatur, zeigen grosse Trägheit, haben Neigung zu Blutungen und Ohnmachten, namentlich beim Liegen auf der linken Seite. Linderung schafft **Acon.** x und das Liegen auf der rechten Seite, wodurch das Leben schon oft längere Zeit erhalten ist; ja Manche behaupten, dass hierdurch die Möglichkeit der Verschliessung des Foramen ovale befördert werde. Empfohlen wird noch **Digital.** x und Laurocerasus x.

7. **Wenn Kinder die Brust nicht nehmen wollen,** die bis dahin gut gesogen haben, wenn sie sich abwenden und schreien, so löst man

5 Körner **Mercur** x in Wasser auf, und Mutter und Kind nehmen einen Schluck davon, oder, wenn dieser dem Kinde nicht beizubringen ist, so schiebt man demselben 1 Körnchen dieses Mittels auf die Zunge, und es wird nie lange dauern, so nimmt das Kind in gewohnter Weise die Brust. Es ist dies zwar höchst merkwürdig und nicht zu erklären; doch in unzähligen Fällen habe ich es erprobt, und nicht in einem einzigen hat es seine Wirkung verfehlt. — Kann ein Kind vor grosser Schwäche nicht saugen, so giebt man ihm **China** x 6- bis 12stündlich einen kleinen Schluck.

8. Ist die **Zunge angewachsen,** so muss das Zungenbändchen gelöst werden, weil das Kind sonst nicht saugen und später auch nicht sprechen kann. Es ist eine sehr geringe Operation, doch rathe ich, sie nur von einem Sachverständigen ausführen zu lassen, weil sonst leicht ein Blutgefäss verletzt und eine Verblutung herbeigeführt werden kann.

9. Ist ein Kind mit einem **Nabelbruch** geboren, oder ist derselbe durch heftiges Schreien entstanden, so drückt man ihn sanft mit der Hand hinein, bedeckt ihn mit einer Compresse von feiner Leinwand und legt eine breite Nabelbinde um, so dass dieselbe sich nicht verschieben kann. Innerlich giebt man **Nux vom.** x (5 Körner im Wasser) 4 Tange lang, und lässt es dann nachwirken. Auch andere, z. B. **Leistenbrüche,** heilen bei so kleinen Kindern dadurch ohne Bandage. Doch warne ich davor, Bleikugeln, Kupferplatten oder dergl. auf den Nabel zu binden; man sorge nur dafür, dass die Kinder so wenig wie möglich schreien, was man durch grosse Aufmerksamkeit, Freundlichkeit und Geduld bewirken kann. Hat ein Kind Ausschlag dabei, so giebt man dem Kinde zuerst **Sulphur** x in gleicher Weise und dann erst **Nux vom.** x.

10. Wird ein Kind mit einer **Geschwulst am Kopf** geboren, was in der Regel von einem Druck herrüht, so giebt man **Arnica** x in Wasser, täglich

4 Mal einige Tropfen davon, kann auch die Geschwulst äusserlich mit dieser Arnika-Auflösung bestreichen. Bessert es sich nicht schnell, so giebt man noch **Rhus tox.** x im Wechsel mit Arnica x ein. Bleibt ein Eitersäckchen zurück, so öffnet man dieses und giebt **Sil.** x Abends und Morgens einen halben Theelöffel voll, 4 Tage lang, desgleichen bei daraus entstehenden Geschwüren.

11. **Anschwellung der Brüstchen** entsteht oft durch das unvernünftige Ausdrücken und Quetschen der Wärzchen von Seiten der Hebamme. Das beste Mittel ist auch **Arnica** x, wie oben einzugeben. Ist die Brust schon sehr geröthet, so giebt man **Cham.** x, oder wenn die Geschwulst nicht weicht: **Bell.** x und **Bry.** x, 2- bis 4stündlich im Wechsel. Sollte Eiterbildung eintreten, so giebt man **Hepar** x und **Mercur** x im Wechsel, und nachdem das Geschwür sich geöffnet hat, **Sil.** x in Wasser, etwa noch 4 Tage lang, worauf die Nachwirkung abgewartet werden muss.

12. **Schlucksen** oder **Schluckauf** entsteht oft bei kleinen Kindern durch Temperatur-Veränderung, ist nichts Gefährliches und das beste Mittel ist dagegen, das Kind an die warme Brust zu legen und es dort recht zu erwärmen. Auch giebt man dem Kinde eine Messerspitze voll gestossenen Zucker auf die Zunge, oder ein Theelöffelchen Zuckerwasser. Sollte das Alles nicht helfen, so gebe man **Nux vom.** x in Wasser ein.

13. **Stockschnupfen** oder **Verstopfung der Nase** hindert nicht blos beim Athmen, sondern auch beim Saugen, und man muss das Kind noch mehr vor Erkältung hüten, was besonders durch die kalte Waschung geschieht, wie sie in §. 39. unter Nr. 1. beschrieben ist. Man reibt zunächst die Nase mit etwas Gänsefett oder Mandelöl ein, und giebt innerlich **Nux vom.** x, bei Ausschlag: **Sulph.** x in Wasser, Abends und Morgens einige Tröpfchen, doch die nährende Mutter nimmt immer mit ein. Bei Fliessschnupfen giebt man **Puls.** x, oder auch **Cham.** x; wenn er

die Nase und Oberlippe wund macht: **Arsen.** x. Bei Verschlimmerung, sobald das Kind an die kühle Luft kommt: **Dulc.** x.

14. **Stuhl-Verstopfung** entsteht meistentheils durch Fehler in der Lebensweise, die abgestellt werden müssen. Hat das Kind Beschwerden davon, so giebt man ihm ein Klystier von lauer Milch mit Wasser; will man es verstärken, so thut man ein wenig Zucker oder Salz dazu. Bei anhaltender Verstopfung erhält Mutter und Kind **Nux vom.** x, oder mit **Bryon.** x im Wechsel 4- bis 6stündlich; bei hartnäckigen Fällen **Opium** x oder **Plumbum** x.

15. Das **Schreien** der Kinder ist stets ein Zeichen von Unwohlsein oder irgend eines Unbehagens, da ein Kind unter einem Jahre nie ohne Grund schreit, denn es weiss kaum, dass es das Leben hat. Erst mit den Zähnen wächst der Wille und kommt die Unart, und wenn das Kind laufen lernt, muss die Erziehung desselben anfangen. Es ist eine Rohheit, wenn unvernünftige Mütter ein kleines Kind des Schreiens wegen schlagen oder hin- und herwerfen, unartiges und böses Kind schelten. Sie sollten lieber genau nachsehen, ob es nass liegt, oder friert, oder anders liegen will, ob irgend ein Band zu fest gebunden ist, ob eine Nadel es sticht, oder ob es Durst hat, den man oft durch ein Tröpfchen Wasser löschen kann. Grosse Sorgsamkeit und Liebe findet am ersten den Grund des Schreiens und nie darf eine Mutter die Geduld verlieren.

Welch Verbrechen es ist, Kindern des Schreiens wegen Mohn-Abkochungen oder dergleichen zu geben, wodurch sie schwachköpfig und blödsinnig gemacht werden, ist schon früher erwähnt.

Hat ein Kind Unruhe mit trockner Hitze, so giebt man ihm **Acon.** x in Wasser, stündlich einen halben Theelöffel voll, ohne Hitze: **Coffea** x, namentlich auch, wenn Kinder Chamillenthee bekommen hatten. Bemerkt man Ohrenschmerzen: **Cham.** x; bei lange anhaltendem Schreien oder Hitze im Kopf: **Bell.** x;

bei Speichelfluss: **Merc.** x; bei Blähungsbeschwerden: **China** x oder **Puls.** x; letzteres auch bei Durchfall und Leibweh; bei galligem Durchfall: **Cham.** x, bei sauerriechendem: **Rheum** x; bei hartem Stuhl: **Nux vom.** x. Wenn die Kinder nur beim Tragen auf dem Arm ruhig werden: **Cham.** x.

16. **Schlaflosigkeit** hat oft ähnliche Gründe, bisweilen liegen die Kinder mit dem Kopfe zu hoch, oder zu warm, oder die Mutter hat Nachtheiliges gegessen und getrunken. Bei hellem Wachen hilft oft **Coffea** x; bei sehr rothem Gesicht: **Bell.** x, auch **Opium** x, besonders bei Schläfrigkeit; bei Blähungen, Leibschmerz: **Cham.** x; kommt es nach dem Entwöhnen: **Bell.** x.

17. **Harnverhaltung** wird in der Regel mit **Acon.** x beseitigt; entsteht dieselbe nach einem Fall oder einem Druck der Blasengegend: **Arnica** x; ist die Blasengegend schmerzhaft: **Puls.** x; schreit das Kind sehr beim Wasserlassen oder kommt der Urin nur tropfenweise: **Canth.** x.

18. **Schwämmchen im Munde,** oder Soor, auch Mundfäule, können nur durch innere Mittel geheilt werden. Früher pinselte man sie mit Rosen-Honig und Borax, und wischte sie mit einem Tuche von der Zunge ab, was ebenso dumm als barbarisch war; denn in der Regel blutete die Zunge, und es machte den Kindern viel Schmerzen, ohne das Uebel wirklich zu heilen. Man gebe **Mercur** x, 4 Mal täglich einen kleinen Schluck, 3 bis 4 Tage lang, dann wird das Uebel vollkommen heilen. Erscheint es öfters wieder, so giebt man noch **Sulphur** x ebenso und lässt es gehörig nachwirken.

19. **Verfangen** der Kinder, oder Anwachsen, auch Herzspann, entsteht in der Regel durch Erkältung im Winde. Die Gegend der Herzgrube und unter den Rippen ist aufgetrieben, wie mit Luft gefüllt. Die Kinder sind kurzathmig, ängstlich und stockt bisweilen der Athem. Das Hauptmittel: **Cham.** x,

2stündlich einen Schluck. Sehr wohlthätig ist hierbei auch das Streichen mit den warmen Händen über die angeschwollenen Stellen von Oben nach Unten.

20. **Brustkrampf, Asthma.** Neugeborne können öfters nicht ordentlich Athem holen und werden blau im Gesicht; dann gebe man sogleich **Ipec.** x ein. Wiederholt sich der Anfall, so gebe man es mit **Sambucus nigra** x im Wechsel, $\frac{1}{2}$stündlich; wenn Kälte des Körpers vorhanden ist, auch **Arsen.** x. Ganz dieselbe Behandlung findet beim **Millar'schen Asthma** statt, welches dadurch characterisirt wird, dass die Kinder bei der Angst der Anfälle, die das Gesicht verzerrt, stets aufrecht sitzen, im Gegensatz zur Bräune, bei welcher sie auf dem Rücken liegen und mit dem Hinterkopf in die Kissen bohren. Siehe Seite 166.

21. **Bei der häutigen Bräune** oder dem **Croup,** die an dem kurzen, hohlen und heiseren Husten mit trockner Hitze zu erkennen ist, giebt man zuerst **Aconit** x $\frac{1}{4}$stündlich, und wenn nicht bald Besserung erfolgt: **Acon.** x, **Hepar** x und **Spong.** x $\frac{1}{4}$stündlich im Wechsel. Nimmt es dennoch zu, so wird im zweiten Stadium: **Brom.** x und **Phosph.** x im Wechsel gegeben, bei scrophulösen Kindern noch: **Jod.** x. Warme Milch mit Zucker oder besser Candis wirkt sehr wohlthätig dabei, auch giesst man in den Löffel, mit welchem man eingiebt, einige Tropfen heisse Milch, damit das kalte Wasser nicht den erhitzten Hals erkältet. Näheres Seite 121.

22. **Durchfälle** werden vermieden, wenn die Kinder täglich kalt gewaschen werden und naturgemäss leben. Ist Erbrechen damit verbunden, so giebt man: **Ipec.** x, nach jeder Ausleerung einen Theelöffel voll. Ziehen die Kinder die Beine an den Leib, und ist der Durchfall grünlich, wie gehackt und riecht wie faule Eier: **Cham.** x. Ist der Durchfall wie Wasser, und sind die Kinder schwach und blass davon, oder abgezehrt, auch nach kaltem

Trunk: **Arsen.** x. Ist grosser Drang zum Stuhl und prasselt er schnell weg: **Merc.** x. Bei Abgang unverdauter Speisen: **Antim.** x, auch **China** x, wenn die Kinder sehr schwächlich sind. **Puls.** x bei breiigem Durchfall mit Leibschneiden, auch nach Kuchen, fettem Backwerk und Obst. Kommt derselbe nach Erkältung oder beim Eintritt kühler Witterung, mit Schmerz, der nach der Ausleerung vergeht: **Dulc.** x. Kommt derselbe im Sommer bei heissen Tagen wieder, mit argem Durst, auch nach Obst: **Bry.** x; bessert dies nur kurze Zeit: **Carb. veg.** x. Ist der Durchfall sauerriechend: **Rheum** x. Wenn bei scrophulösen Kindern der Durchfall Wundheit oder frieselartige Ausschläge erzeugt: **Sulph.** x; ist er anhaltend: **Calc. carb.** x.

23. **Gichtern,** Fraisen oder Gefrais, auch Schierken oder Jammer genannt, sind **Zuckungen kleiner Kinder,** die oft in wirkliche Krämpfe übergehen. An und für sich sind sie bei gesunden Kindern nicht gefährlich und gehen in der Regel von selbst vorüber; verstärken sich jedoch die Anfälle und kehren immer wieder, so gebe man **Cham.** x, haben die Kinder oder Wöchnerinnen jedoch Chamillenthee getrunken: **Coffea** x. Auch **Ignat.** x hat sich sehr hülfreich erwiesen; sollte das Kind einen Schreck bekommen haben, so ist **Opium** x angezeigt. Bei sehr heftigen Kindern: **Nux vom.** x. Sind Würmer mit im Spiele: **Cina** x oder auch **Merc.** x. Werden es förmliche **Krämpfe,** so ist ein Hauptmittel **Bell.** x, und wenn das Zahngeschäft dabei betheiligt ist: **Calc. carb.** x; doch sämmtliche oben genannten Mittel werden auch bei **Zahnkrämpfen** gegeben.

Der berühmte Canstatt empfiehlt in seinem Handbuch der medizinischen Klinik ein sympathetisches Mittel, welches in vielen Fällen geholfen haben soll, weshalb ich es auch erwähnen will. Wenn die Zuckungen immer ärger werden, so drückt man den Steiss einer jungen Taube an den After des Kindes,

bis die Zuckungen nachgelassen haben. Ein erfahrner Kreis-Physikus in Preussen legte dem Kinde eine junge Taube so unter die zuckende Hand, dass die Hand den Hals des Thieres umfasste. Danach liess auch das Zucken nach, ja es wurde behauptet, die Krämpfe wären für immer gewichen, wenn das Thier unter dem Drucke der Hand des Kindes gestorben war. Wer Vertrauen zu dergleichen Mitteln hegt, deren Wirkung allerdings der grösste Sceptiker nicht ableugnen kann, wenn er das Resultat vor Augen hat, kann dieselben ja neben den homöopathischen Mitteln versuchen, da sie in keinem Falle schaden können.

24. Das **Zahnen der Kinder** geht in der Regel bei allen, die naturgemäss erzogen und nicht verpimpelt sind, die vom dritten Lebensmonate an jeden Morgen kalt gewaschen und an die frische Luft getragen wurden, und nicht an Mützen gewöhnt waren, sondern mit blossem Kopfe umherlaufen konnten — regelmässig und ohne heftige Beschwerden vor sich. Leider aber verfallen viele Kinder der Weichlichkeit der Mütter und dem Vorurtheile der Grossmütter und Tanten, und dann ist es nicht anders möglich, als dass sich Beschwerden einstellen müssen.

Im fünften oder sechsten Monate treten die Zähne ein, was oft unbemerkt vor sich geht, es verursacht nur etwas Spannung, Speichelfluss und zuweilen Schmerzen. Der Durchbruch der Zähne findet vom achten bis zehnten Monate statt. Erscheint derselbe früher, so ist es eine Uebereilung der Natur, und nicht gut, weil die Reizbarkeit des Kindes noch zu gross ist und leicht Nervenzufälle, Krämpfe etc. eintreten.

Der gewöhnlichste und beste Begleiter des Zahnens ist ein gelinder Durchfall, der nicht gestört werden darf; wird er jedoch stärker, so kann man homöopathische Mittel dabei ohne Nachtheil anwenden, und das Abrathen mancher Aerzte vor dem Mediziniren bezieht sich nur auf starke allöopathische Mittel, die aller-

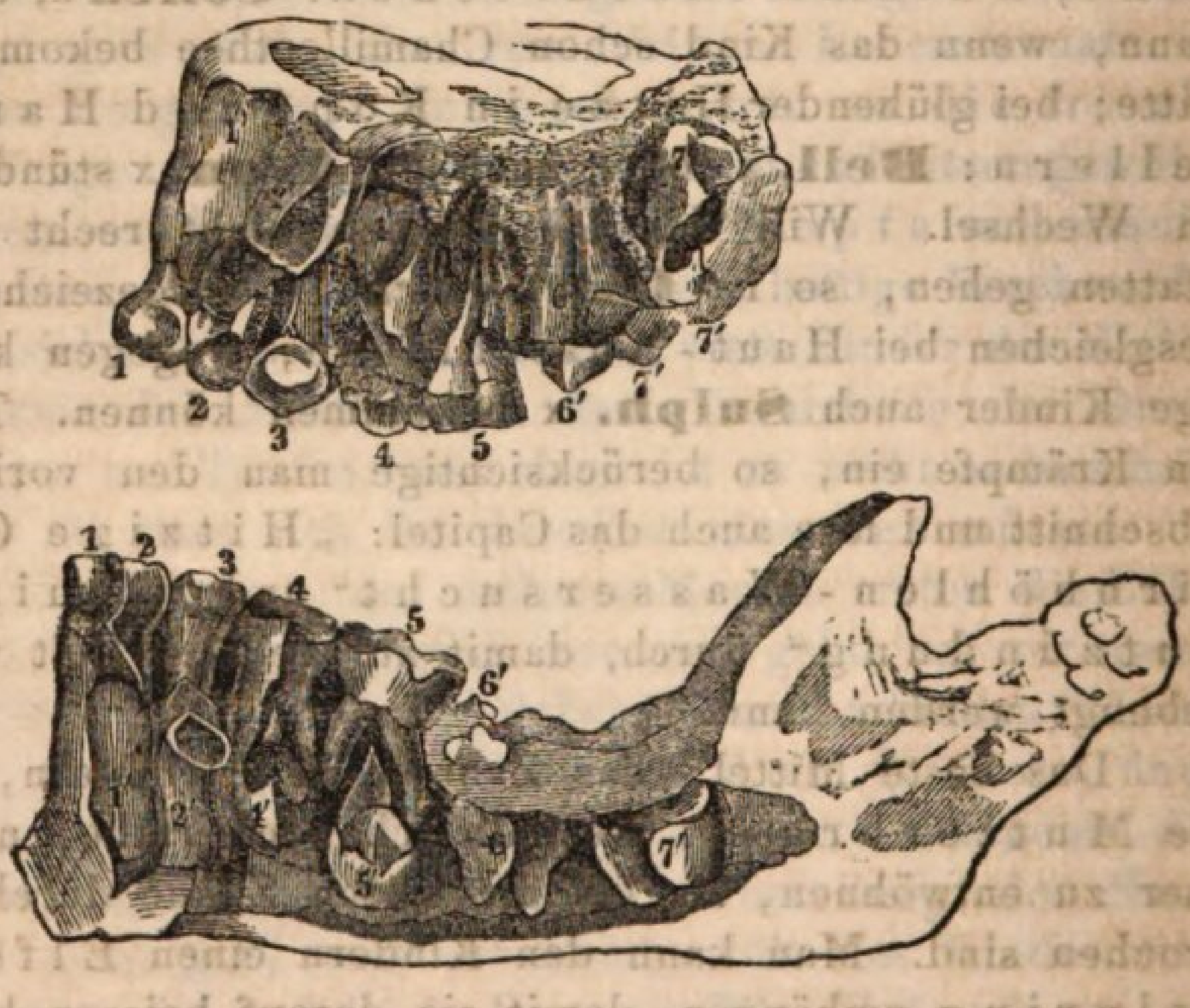
dings oft schädlicher als das Uebel selbst sind. Es ist aber ein schlimmes Vorurtheil, welches Mütter abhält, beim Zahnen ärztliche Hülfe zu suchen, da es manchem Kinde schon das Leben gekostet hat. Bei grünlichem, übelriechendem Durchfall ist das beste Mittel: **Cham.** x, etwa 3- bis 4stündlich $\frac{1}{2}$ Theelöffel voll; bei vielem Speichelfluss und schleimigem, wässerigem oder blutigem, wegprasselndem Durchfall: **Merc.** x; bei grosser Mattigkeit: **China** x; bei Husten mit Verschleimung der Brust: **Puls.** x oder **Tart. emet.** x, auch **Ipec.** x, letzteres namentlich bei Schleim- oder Milch-Erbrechen. Bei trockener Hitze: **Acon.** x, stündlich $\frac{1}{2}$ Theelöffel voll; bei Unruhe, Zusammenschrecken: **Coffea** x, auch dann, wenn das Kind schon Chamillenthee bekommen hatte; bei glühender Hitze in Kopf und Handtellern: **Bell.** x, oder auch mit **Acon.** x stündlich im Wechsel. Will der Durchbruch nicht recht von Statten gehen, so ist **Calc. carb.** x ausgezeichnet; desgleichen bei Haut-Ausschlägen, wogegen kräftige Kinder auch **Sulph.** x bekommen können. Treten Krämpfe ein, so berücksichtige man den vorigen Abschnitt und lese auch das Capitel: „Hitzige Gehirnhöhlen-Wassersucht" und „Gehirn-Entzündung" durch, damit zur rechten Zeit vorgebeugt werden kann.

Das beste Mittel, das Zahnen zu erleichtern, ist die Mutterbrust, weshalb ich auch rathe, nicht eher zu entwöhnen, als bis die ersten Zähne durchgebrochen sind. Man kann den Kindern einen Elfenbeinring umhängen, damit sie darauf beissen können, was oft den Zahndurchbruch befördert. Man sagt auch, dass das Tragen eines Perlen-Halsbandes von Elfenbein oder von den Zähnen des Nilpferdes gedrechselt das normale Zahnen befördere, und wenn ich auch mehrere Fälle kenne, wo dies der Fall war, so will ich mich doch des Urtheils darüber enthalten, ob es gerade von den thierischen Zähnen hergerührt habe,

obgleich manche Einflüsse in der Natur so wunderbarer Art sind, dass nur der Verwegene alles Unbegreifliche unbedingt abzusprechen wagt.

Der naturgemässen Ordnung nach brechen zuerst die 8 Schneidezähne durch, dann die ersten Backzähne, hierauf die 4 Augen-, Eck- oder Hundszähne, und zuletzt die hinteren Backzähne. Stets erscheinen die 2 entsprechenden an beiden Seiten zu gleicher Zeit.

Um es Laien anschaulich zu machen, wie die Entstehung der Zähne vor sich geht, und wie die später erscheinenden schon vorhanden sind, lasse ich hier eine von Innen aufgemeisselte obere und untere halbe Kinnlade eines Kindes abbilden.



Die einfachen Ziffern bedeuten die Milchzähne, die beim Zahnwechsel oder Schichten ausfallen; die 1 und 2 Schneide- oder Vorderzähne, 3 Augen- oder Eckzahn, 4 und 5 Backzähne; 1', 2', 3' (3' nicht sichtbar), 4', 5' die entsprechenden bleibenden Zähne; 6' der erste nicht zu wechselnde grosse Backzahn, 7' der später erscheinende zweite grosse Backzahn.

Mit dem Zahnen tritt das Kind auf eine höhere Stufe seiner Geistesbildung, und das Gehirn entwickelt eine neue höhere Thätigkeit; hierzu ist Kraft erforderlich, und die Erfahrung lehrt, dass alle kräftigen und gekräftigten Kinder diese Periode glücklich überstehen, schwächliche und durch warme Waschungen und sonst verpimpelte aber unterliegen, namentlich wenn der Durchbruch der Zähne nicht regelrecht erfolgt, sondern viele zu gleicher Zeit erscheinen, wodurch die Gehirnthätigkeit zu sehr in Anspruch genommen wird, und was kein Arzneimittel verhindern kann.

25. **Würmer.** Viel Unwohlsein und Krankheit wird auf die Würmer geschoben, und das Schlimmste dabei sind die vielen Wurmmittel, die selbst in Zeitungen angepriesen, aber auch von den lieben Grossmüttern stets in Bereitschaft gehalten werden. Würmer hat jeder Mensch und muss sie haben; wenn er nur regelmässig und vernünftig lebt, wenn man Kinder nicht mit Brei und Kartoffeln vollstopft, sie nicht mit frischgebackenem Brodt und Kuchen füttert und ihnen nichts Fettes, in Butter Gebratenes giebt, was oft im Fette schwimmt; so werden sie nichts von den Würmern merken. Erbricht sich ein Kind, so giebt man **Ipec.** x; hat es Backwerk oder Fett gegessen: **Puls.** x oder **Carb. veg.** x; hat es viel laxirt: **China** x; ist es verstopft: **Nux vom.** x.

Gehen jedoch **Spulwürmer** ab, ist der Leib dick, reiben sich die Kinder viel an der Nase, so gieb **Cina** x, welches das Hauptmittel bei Wurm-Beschwerden ist, und welches die Krankheit heilt, bei der die Würmer sich widernatürlich vermehren und unruhig werden. Ist trockene Hitze dabei, so giebt man zuerst **Aconit** x, oder auch mit **Cina** x im Wechsel. Heilt dies nicht sämmtliche Wurm-Beschwerden, so giebt man später **Merc.** x, und wenn auch danach die Krankheit nicht ganz weicht, so nimmt **Sulph.** x in der Regel den Rest derselben. Tritt Irrereden, heftiges Zusammenfahren dabei ein, so gebe man **Bell.** x, in hart-

näckigen Fällen auch **Lachesis** x oder **Apis** x; doch es sind mir Fälle vorgekommen, wo fast alle Symptome der Gehirn-Entzündung vorhanden waren, die jedoch von Würmern herrührten, und eine Gabe **Cina** x das schon aufgegebene Kind in wenigen Stunden herstellte.

Bei den kleinen **Spring-** oder **Madenwürmern, Askariden,** die entsetzliches Jucken im After verursachen, hilft oft **Nux vom.** x, wenn Fieber oder nur Hitze dabei ist, mit **Aconit** x im Wechsel. Auch wird **Ignat.** x und **Teucr. mar. ver.** x empfohlen. Ist das Kind jedoch scrophulös, so haben sich **Merc.** x. und **Sulph.** x besonders bewährt, nach längerer Nachwirkung auch **Calc. carb.** x; doch ich habe auch bei diesen kleinen Würmern **Cina** x äusserst wirksam gefunden.

Den **Bandwurm,** der aus Schweinefinnen entsteht, kann man nur dann mit Sicherheit annehmen, wenn Stücke desselben abgegangen sind. Bei weitem schädlicher als der Bandwurm selbst, sind die verschiedenen allöopathischen Bandwurm-Curen, wenn sie auch wirklich das Abtreiben des Wurmes bewirken. Es ist dies stets ein gefährliches Gift, und unzählige Patienten habe ich behandelt, deren Gesundheit allein durch Bandwurm-Curen zu Grunde gerichtet war. Endlich ist durch das Abtreiben des Bandwurms noch nicht die Krankheit getilgt, sondern es ist nur so, als ob man eine geschwollene Drüse ausschneidet, die bald nachher in vergrössertem Umfange wieder erscheint.

Nur homöopathisch kann der Bandwurm wirklich geheilt werden, indem die Krankheit, welche immer auf einer Verstimmung der Unterleibs-Organe beruht, gehoben wird. Der Bandwurm selbst geht öfters ganz ab, öfters sieht man aber auch nichts von demselben, sondern er löst sich durch die homöopathischen Mittel in Darmschleim auf, und geht mit den Stuhlausleerungen ab; doch mit ihm verschwinden die

Beschwerden, und der Kranke ist wirklich geheilt. Am häufigsten hat dies **Nux vom.** x bewirkt, in vielen Fällen auch **Sulph.** x oder **Merc.** x, nicht selten auch **Calc. carb.** x, und dem Arzte bleibt es überlassen, sämmtliche begleitende Symptome genau zu prüfen, und danach eines dieser Mittel zuerst zu wählen.

26. **Abzehrung, Abmagerung** oder **Dürrsucht** finden wir in der Regel nur bei solchen Kindern, welche die Mutterbrust nicht haben, und aufgepäppelt werden. Es liegt dann an der unrichtigen Ernährung, indem unwissende Eltern oder Ziehmütter das Kind mit Mehlbrei (also Kleister) u. dergl. vollstopfen, was ihr Magen nicht verdauen kann, da er nur für flüssige Substanz, nämlich für die Muttermilch, eingerichtet ist. Unwissende Aerzte wollen es oft dadurch wieder gut machen, dass sie solchen schwachen Kindern kräftige Fleischbrühe mit Ei, oder geschabtes rohes Fleisch verordnen; doch hierbei kommen die Aermsten aus dem Regen unter die Traufe, denn auch dies zu verdauen sind sie viel zu schwach. Der denkende Arzt verordnet solchen elenden Kindern halb Wasser, halb Milch, und wenn es die Eltern daran wenden können, mit etwas Milchzucker, wie die erste Nahrung des Kindes §. 26. vorgeschrieben ist, weiter aber nichts. Dabei müssen sie jeden Morgen kalt gewaschen, viel an die Luft getragen und auf diese Weise nach und nach gestärkt werden. Innerlich giebt man: **China** x oder **Arsen.** x, und wenn der Bauch schon ganz hart und dick ist: **Calc. carb.** x, 4 Tage lang, und lässt das gegebene Mittel mehrere Monate lang nachwirken. Bei breiigem Durchfall: **Puls.** x, bei Stuhl-Verstopfung: **Nux vom.** x, und bei Fieber oder trockner Hitze: **Acon.** x dazwischen, so oft es nöthig ist. Auf diese Weise habe ich die abgezehrtesten Kinder wieder hergestellt. Dass die Lutschbeutel oder Zulpe gänzlich entfernt werden müssen, versteht sich von selbst, denn sie haben auch ihr Theil zur Abmagerung beigetragen.

27. **Das Fallen der Kinder.** Es ist mir bereits zweimal in meiner Praxis vorgekommen, dass ein Kind nach einem Falle auf den Bauch die Sprache verloren hatte, welche nach einer Gabe Arnica x (2- bis 4stündlich ein Schluck) wiederkam. — Ein sonst sehr heiteres und aufgewecktes Kind war nach einem Fall gänzlich verändert, still, in sich gekehrt, schweigsam etc., ohne über irgend Etwas zu klagen, oder einen Grund seiner veränderten Stimmung angeben zu können. Dieser Zustand hatte beinah 2 Jahre lang gedauert, und als ich den Grund hörte, auf welchen sich, bei näherer Nachforschung, die Eltern erst besannen, gab ich eine Gabe Arnica x, 4 Tage lang, und nachdem dieselbe 2 Wochen nachgewirkt hatte, stellte sich die frühere Stimmung, Heiterkeit und Lebendigkeit wieder ein, und ist seitdem nicht mehr gewichen.

Hieraus ersieht man, wie wichtig es ist, nach dem Fallen der Kinder aufmerksam auf dieselben zu sein, und wo man eine Erschütterung des Gehirns oder Quetschung sonstiger Organe annehmen kann, sogleich **Arnica** x in obiger Weise einzugeben. Sind äusserlich sichtbare Contusionen, Beulen oder Brauschen entstanden, so lege man, (ausser dem innern Einnehmen, welches stets die Hauptsache bleibt) Compressen mit Arnica-Wasser befeuchtet, wie es §. 28. Seite 468. bei „wunden Brustwarzen“ angegeben ist, auf die verletzten Stellen, oder wasche dieselben zweimal täglich mit Arnica-Wasser.

Durch dieses Verfahren beugt man mancher langwierigen Krankheit, Knochenverkrümmung etc. vor.

28. **Das freiwillige Hinken** (Coxarthrocace) entsteht in der Regel ohne jede äussere Veranlassung, da es ein Theil der Scrophel-Krankheit ist, und der Schärfestoff seinen Heerd in dem Hüftgelenk aufschlägt.

Sobald die Schmerzhaftigkeit und das Hinken beginnt, muss das Kind nicht mehr umherlaufen dürfen, sondern muss auf einer Matratze gerade liegen. In der Regel ist Fieber und Schmerz (auch im Knie) da-

mit verbunden, und man giebt zunächst **Acon.** x; wenn das Uebel zuerst durch einen Fall hervorgerufen war, mit **Arnica** x im Wechsel, 2- bis 4stündlich. Tritt nicht bald Besserung ein, so giebt man **Acon.** x, **Bell.** x und **Mercur** x 3- bis 4stündlich im Wechsel, denn dies sind die spezifischen Mittel, mit denen ich oft dergleichen Leiden in 1 bis 2 Monaten gänzlich geheilt habe. Mitunter ist auch **Rhus tox.** x, oder **Sulphur** x und **Calc. carb.** x angezeigt, was der Umsicht des Arztes überlassen bleibt, dieselben dazwischen zu geben oder mit abzuwechseln, je nachdem die Umstände es erheischen.

Die später aus dieser entstehende chronische Krankheit kann man nur heilen, wenn man die genannten Antipsorica einzeln giebt, und jedes längere Zeit nachwirken lässt, was unter „Scropheln" Seite 364. näher angegeben ist.

26. **Das Stottern** muss man den Kindern in den frühesten Jahren abzugewöhnen suchen, weil es später bei Weitem schwerer hält. Anfahren, Schelten und Schlagen ist die schlechteste Methode dabei, wodurch das Uebel in der Regel nur verschlimmert wird. Sehr häufig ist ein Schreck der Grund des Stotterns der Kinder, wovon die Eltern oft nichts ahnen; doch daher heilt in vielen Fällen eine Gabe **Opium** x die vermeinte üble Angewohnheit gänzlich. Auch nach dem Fallen der Kinder entsteht oft Stottern, und dann hilft zunächst: **Arnica** x, und wenn dies nicht vollkommen ausreicht: **Bellad.** x, weil es seinen Grund in einer Erschütterung des Gehirns und Verstimmung der betreffenden Nerven hat. Empfohlen wird noch **Platina** x und **Euphrasia** x. Ist scrophulöser oder anderer Schärfestoff vorhanden, oder als dagewesen oder angeerbt zu ermitteln, so würde **Sulphur** x oder **Mercur** x an seinem Platze sein.

Bei dem innern Einnehmen darf aber die äussere Uebung nicht unterbleiben, und man gelangt am schnellsten zum Ziele, wenn man das Kind täglich eine Zeit

lang vor sich nimmt, mit der grössten Sanftmuth zu ihm spricht, und folgende Uebung machen lässt. Das Kind muss zuerst langsam ein- und dann eben so langsam ausathmen, und während des Letzteren in die Hände klopfen. Hat es dies geübt, so spreche es während des Ausathmens einige Worte langsam und deutlich aus; dies wiederhole man längere Zeit hintereinander täglich. Auch lasse man das Kind langsam und deutlich laut vorlesen und Auswendiggelerntes hersagen. Auf diese Weise wird das Stottern bald überwunden sein.

Wo die Zunge dick ist und leicht hinuntersinkt, muss man noch anempfehlen, ehe man spricht, die Zungenspitze stets an die obere Zahnreihe zu legen.

30. **Bettnässen.** Wenn man dies bei ganz kleinen Kindern auch nicht verhindern kann, so muss man das Kind von $\frac{1}{4}$ Jahre doch daran gewöhnen, dass es ein Bedürfniss andeutet und von einem Jahre an nie mehr in's Bett nässt. Kommt dies noch in späterer Zeit vor und helfen Ermahnungen nicht, so ist es eine Schwäche der Blasenmuskeln und man thut sehr Unrecht, Kinder deshalb zu schlagen oder andere Strafen aufzuerlegen, denn sie sind ausser Schuld.

Die Hauptmittel sind: Bell., Puls., China, Cina und Sulphur.

Bell. x, wenn die Kinder roth im Gesichte sind, also Blutandrang nach dem Kopfe vorhanden ist.

Puls. x, wenn sie sehr blass, weinerlich und verzagt sind; besonders bei Mädchen wirksam.

China x, wenn allgemeine Schwäche nach Krankheit oder Säfteverlust, oder Abmagerung vorhanden.

Cina x, wenn Würmer sich gezeigt haben, oder die Kinder oft an der Nase reiben oder mit dem Finger darin bohren.

Sulphur x, wenn die Kinder scrophulös sind, oder an Ausschlag, Grind, Drüsen und dergl. leiden.

Unter denselben Umständen, verbunden mit Schwäche und Abmagerung, würde **Calc. carb.** x vorzuziehen sein.

Ist das Bettnässen nach einem Schreck entstanden, so hilft **Opium** x.

Man giebt Abends und Morgens einen Schluck 4 Tage lang, und lässt das mehrere Monate nachwirken. Unterstützt wird die Cur durch die tägliche kalte Rückenwaschung nach §. 39. Seite 497, und dass man den Kindern Abends nichts zu trinken und keine flüssigen Speisen giebt.

31. **Das Pocken-Impfen.** Da das Pocken-Impfen, wie wohl Jedermann weiss, schon so viel Unheil angerichtet hat, bei weitem mehr, als die Pockenkrankheit selbst, denn jenes verdirbt und vergiftet die Säftemässe ganzer Generationen, so muss ich Eltern dringend davor warnen, und lasse zu dem Zweck einen Theil eines Berichtes, den ich der Regierung überreicht, hier abdrucken:

„Die Schutzpocken-Impfung sollte ursprünglich nur mit reiner Kuhpocken-Lymphe geschehen, was auch einzig und allein von den Staats-Regierungen zum Gesetz erhoben worden ist. Da dergleichen Lymphe jedoch nur selten vorkommt, so erlaubten sich die Aerzte, aus den Impfpusteln der Kinder andere Kinder zu impfen, ohne zu bedenken, welche Nachtheile dadurch entstehen.

Erstens ist die Lymphe dadurch bereits so geschwächt, dass das Impfen, wie es bei uns getrieben wird, fast gar nicht mehr schützt, was die Thatsache beweist, dass **ich** allein bei der Pocken-Epidemie in Cöthen 193 auf diese Weise Geimpfte und Wiedergeimpfte an den wirklichen Pocken behandelt habe, bei denen also das Impfen und Wiederimpfen nichts genutzt hatte.

Bei der Pocken-Epidemie in Berlin waren unter 1000 Pocken-Kranken, nach den amtlichen Berichten, mehr als 800 geimpft gewesen, also war die Impfung von 800ten nutzlos.

Dasselbe bestätigen die berühmtesten Autoritäten. Schon Heim sagt vor 40 bis 50 Jahren, dass die jetzige durch tausend Organismen geschwächte Vaccine keineswegs die sei, welche Jenner zum Schutze gegen die natürlichen Pocken vorschlug. Auch Schönlein spricht sich in „Roberts Schrift über Blattern etc.“ Seite 221. über die Degeneration der Lymphe und den desfallsigen mangelnden Erfolg aus, und Vicussens berichtet in „Rev. med.“ November 1832, dass in England viele Personen mit einer Lymphe geimpft worden, welche die 14te Generation passirt hatte.

Hieraus erhellt, dass das Impfen nach jetzigem Styl ein ganz zweck- und nutzloses ist.

Zweitens aber impft man bei dem Impfen von Kindern auf Kinder nicht blos den schutz- und nutzlosen Pockenstoff über, sondern auch allen Krankheitsstoff, der in dem noch nicht gereiften Organismus unentwickelt schlummert. Deshalb ermahnen alle Schriften über Pocken-Impfung: „ja die Kinder, von denen geimpft wird, recht genau zu untersuchen, dass sie keine Ausschläge, keine Scropheln oder Rhachitis, Abzehrung oder dergl. haben“, weil Jedermann, besonders aber jeder Arzt, weiss, dass sonst dergleichen Stoffe auf das zweite Individuum übergeimpft werden.

Alle aber bedenken nicht, dass dergleichen Krankheiten, besonders Scropheln und Rhachitis (Englische Krankheit oder Zwiewuchs) erst im 2ten bis 3ten Lebensjahre zur Erscheinung kommen, und vorher bei den meisten Kindern nichts davon bemerkt werden kann, weil der angeborene Krankheitsstoff sich erst nach und nach bei Zunahme der Kräfte im Körper entwickelt. Da impft man denn von $\frac{1}{2}$- oder $\frac{3}{4}$jährigen Kindern alle diese Dyscrasieen, die sich in den Pocken-Pusteln concentriren, auf sonst gesunde Kinder über, und zerstört deren Kraft und vergiftet ihre Gesundheit.

In der „Allgem. Medizinischen Central-Zeitung" Stück 5. vom 18. Januar 1854 ist der Prozess gegen den städtischen Impf-Arzt in Cöln mitgetheilt, durch welchen Syphilis auf Säuglinge verimpft und selbst deren Mütter dadurch angesteckt waren.

Dasselbe findet man im Berliner „Publicisten, Zeitung für Recht und Gerichtsverfahren", Nr. 94. vom 26. November 1853. Ein Landgerichts-Arzt (Dr. Hübner) aus Bamberg verimpfte im Dorfe Freienfelde, ohne sein Wissen, Syphilis auf Kinder, und durch diese wurden Mütter und Geschwister, im Ganzen 9 Personen, syphilitisch angesteckt.

Daher schreibt Dr. med. Nittinger in Stuttgart:

1. Ueber die 50jährige Impfvergiftung des würtembergischen Volkes. Stuttgart 1850.
2. Die Impfvergiftung. Ebendaselbst 1852.
3. Die Impfung ein Missbrauch. 1853.

Alles Schriften, welche das Obengesagte weitläuftig erörtern.

Wenn das Vorurtheil nun auch noch zu stark ist, das ganze Impfen über den Haufen zu werfen, (obgleich es fast als Null zu betrachten), und im Vertrauen auf Gott hinzunehmen, was Er sendet, da Er nie mehr auflegt, als wir schwachen Menschen zu tragen vermögen; so halte ich mich doch verpflichtet aus obigen Gründen, auf die Abstellung des Impfens von Kindern auf Kinder ganz gehorsamst anzutragen; da, so lange dies erlaubt ist, Aerzte dazu verleitet werden, Verbrechen zu verüben; denn ein Verbrechen ist es nach den Gesetzbüchern aller Staaten, wenn ich meinem Nächsten an seinem Leibe und seiner Gesundheit Schaden und Nachtheil wissentlich zufüge."

Auch den Preussischen Kammern sind schon Petitionen in dieser Beziehung eingereicht, doch durch das Dazwischenkommen des Italienischen Krieges im vorigen Jahre bei Seite gelegt. Der Gegenstand ist jedoch so

wichtig, dass er stets von Neuem wieder wieder angeregt werden muss.

Durch das innerliche Eingeben von Variolin oder Vaccinin in 30ster Potenz (5 Körner in Wasser, 4 Tage lang) habe ich die meisten Personen bei einer Pocken-Epidemie geschützt; doch wo dies nicht Geltung findet, und wo Staats-Regierungen den Impfzwang aufrecht erhalten, da versuche es jeder Vater, echte Kuhpocken-Lymphe zu erhalten, um sein Kind damit impfen zu lassen, und wo ihm dies nicht gelingt, da forsche er selbst nach einem Kinde, dessen Eltern und Grosseltern kräftig und gesund sind, und wenn sein Kind von einem solchen geimpft ist, so gebe er unmittelbar nach der Impfung **Sulphur** x und **Mercur** x 4stündlich im Wechsel ein, etwa 4 Tage lang; dadurch werden die unreinen miteingeimpften Stoffe wenigstens wieder so viel als möglich ausgestossen und unschädlich gemacht.

Endlich werden aber die Regierungen von jenem Zwange ablassen, wenn die Aerzte, die dabei den Ausschlag geben, aufgeklärter sein werden, bei denen jetzt noch viel Finsterniss herrscht, was man nach hundert Jahren belachen und unbegreiflich halten wird.

Nachträge.

Am Schlusse von §. 5. Seite 430.

Auch werden bei älteren Personen Einspritzungen von warmer Milch oder mildem Oele empfohlen, welche oft grosse Erleichterung verschaffen. Auch lauwarme Sitzbäder von Milch und Wasser, 4 bis 6 Wochen vor der Geburt, täglich eine halbe Stunde; doch scheint mir Letzteres entbehrlich, wenn man das oben Angegebene, was weniger umständlich ist, pünktlich befolgt.

Zu §. 8. am Schlusse Seite 435.

14. Wenn eine Frau über **Leib- und Kreuzschmerzen** klagt, besonders, wenn der Leib sehr

gespannt ist und dessen Wände nicht geschmeidig und nachgiebig genug sind, so ist ein ausgezeichnetes Hausmittel, das Einreiben des Leibes und Kreuzes mit Gänsefett oder sonst einer milden fettigen Substanz, wie dergleichen schon §. 5. genannt sind.

Sind Leibschmerzen durch Druck, Fall, Stolpern, Verheben, Hochlangen etc. entstanden, oder durch allzustarken Druck des Kindes auf die rechte oder linke Seite, wodurch die in diesen Theilen verlaufenden Nerven gedrückt oder gequetscht sind, oder bei zu grosser Senkung des Kindes in die untern Beckenpartieen, besonders auf die Blase — so ist **Arnica** x in Wasser-Auflösung, 2- bis 4stündlich ein Schluck, von ausgezeichneter Wirkung.

Am Schluss von §. 10. Seite 437.

Hier muss ich darauf aufmerksam machen, dass es auch sogenannte „falsche Wehen" giebt, die nicht mit den wahren Wehen zu verwechseln sind. Falsche Wehen nennt man anhaltende Kolikschmerzen oder sonstige Schmerzen im Unterleibe, die wohl eine halbe oder auch eine ganze Stunde anhalten, aber nichts mit der Zusammenziehung der Gebärmutter zu thun haben. Die wahren Wehen halten nie lange an, sondern gehen schnell vorüber, wiederholen sich aber nach einer Pause stets von Neuem.

Zu §. 12. am Schlusse Seite 442.

Da es nicht selten vorgekommen ist, dass Gebärende sich beim Zusammenbeissen der Zähne während einer schmerzhaften Wehe einen Zahn ausgebissen oder abgebrochen haben, so muss stets ein reines Taschentuch auf dem Bette liegen, welches die Gebärende sich selbst zwischen die Zähne steckt, sobald eine Wehe naht; oder, wird sie davon überrascht, so muss eine der zur Hülfsleistung vorhandenen Personen dies ungesäumt thun.

Zu §. 12. Seite 442.

Ganz naturwidrig und höchst nachtheilig, ja oft lebensgefährlich ist das Chloroformiren bei der Entbindung, um den Schmerzen zu entgehen, und kein gewissenhafter Arzt darf es zugeben, selbst wenn es von zaghaften Frauen in ihrer Unkunde verlangt wird. Ein warnendes Beispiel steht von Berlin im Publicisten vom 30. Mai, welches jede Frau davon abschrekken sollte. Es heisst daselbst: „Die Frau eines hiesigen Bankiers liess sich bei ihrer vor kurzem erfolgten Entbindung chloroformiren. Sie verfiel auch alsbald in Bewusstlosigkeit und die Entbindung ging glücklich von statten, aber die Wöchnerin sollte nicht wieder erwachen. Ein hinzugetretener Nervenschlag, wahrscheinlich in Folge der Chloroformirung, hatte ihrem Leben ein Ende gemacht. Ein neuer Beweis der Gefährlichkeit dieses Mittels, dessen Anwendung mehr und mehr von namhaften Aerzten gemissbilligt wird."

Zu §. 14. Seite 444. Am Schluss von Nr. 2.

Bei grosser Abmattung, mit kaltem Schweiss, Verdrehen der Augen nach oben, langsamem Puls, vielem Gähnen, Zittern und Krämpfen in den Händen, galligem Erbrechen: **Nux vom.** x.

Zu §. 17. Am Schlusse von Seite 448., hinter „Vorschriften."

Oft entstehen Augen-Entzündungen der Neugebornen dadurch, dass beim Waschen der Augen Kalk- und Sandstäubchen, namentlich aus neuen Wasch-Schwämmen, wenn sie auch ausgekocht sind, sich ablösen und in's Auge des Kindes kommen. Jede Mutter muss deshalb die Vorsicht anwenden, und streng darauf halten, wenn es die Hebamme nicht schon von selbst thut, dass ein Läppchen von feiner Leinwand bereit liegt, welches einzig und allein zum Waschen der Augen benutzt werden darf.

Masern oder Kindsflecken.
Morbilli.

Diese häufig im Frühjahr epidemisch auftretende Ausschlags-Krankheit befällt selten ein Individuum zwei Mal und hat in der Regel einen gutartigen Verlauf. Meistens werden Kinder davon befallen und die Krankheit zeigt sich etwa 10 bis 14 Tage nach Aufnahme des Contagiums.

Kurz vor dem Ausbruch der Krankheit zeigen sich katarrhalische Erscheinungen: Schnupfen, Husten, Empfindlichkeit und leichte Entzündung der Augen, Thränen derselben und Lichtscheu, oft geringe Geschwulst der Augenlider. Halsbeschwerden, Heiserkeit und Athemmangel, oft dabei Seufzen, rauh und wund im Schlunde. Stirnkopfschmerz, seltener Irrereden, krampfhafte Zufälle, Durchfall etc. Die Zunge meist weiss belegt, mit lebhaft rothen Rändern. Fast immer Fieber und trockne Hitze.

Hier ist **Aconit** x ganz an seinem Platze. Man löst sogleich 5 Körner in einem Glase mit Wasser auf, und giebt zuerst stündlich, bei Besserung 2- bis 3stündlich einen kleinen Schluck ein. Sind die Nebenbeschwerden bedeutend, so wechselt man stündlich **Acon.** x mit **Puls.** x ab, und nur, wenn auch Delirien eintreten, giebt man noch **Bell.** x mit den beiden genannten im Wechsel ein. Ist das Kind sehr scrophulös, so wird auch **Sulph.** x gute Dienste leisten, wenn man ihn mit **Acon.** x und **Puls.** x im Wechsel eingiebt. Bei grosser Nerven-Erregtheit: **Coffea** x; bei Brustbeklemmung mit seufzendem Athem: **Ipec.** x; bei grosser Lichtscheu: **Bell.** x oder **Rhus tox.** x. Das nennt man das Stadium infectionis et irritationis, febrile.

In der Regel dauert es nicht volle 3 Tage, namentlich nicht, wenn **Acon.** x gegeben ist, so kommt der Ausschlag, zuerst im Gesicht und auf den Armen, dann auf Brust, Bauch und untern Extremitäten zum Vorschein. (Stadium eruptionis et florescentiae.)

Blassrothe Punkte oder Flecke, ähnlich den Flohstichen, linsengross mit geringer Erhöhung. Im Mittelpunkte ein kleines Bläschen, meist mit einem Härchen. Beim Fingerdruck verschwindet die Röthe, kehrt jedoch vom Centrum nach der Peripherie hin zurück. (Unterschied vom Scharlach, wo es entgegengesetzt geschieht.) Die rothen Flecke gruppiren sich allmählich zu unregelmässigen halbmondförmigen Stellen, die das Ansehn haben, wie ausgegossener Erdbeersaft.

Eine Hauptsache ist, sobald die oben geschilderten Symptome sich zeigen, das Zimmer gehörig zu verdunkeln, weil die Augen bei den Masern mehr angegriffen sind, als beim Scharlach, für gleichmässige Wärme zu sorgen, namentlich im Winter, dass es Nachts nicht kälter im Zimmer ist, als am Tage, und höchst vorsichtig beim Anlegen reiner Wäsche zu sein, falls dies nöthig werden sollte, dass sie völlig trocken und mindestens 24 Stunden von einem Gesunden getragen ist. Diät: Wassersuppen, Gesundheits-Kaffee, Milch und Wasser, oder frisches Brunnenwasser. Beobachtet man alle die Vorsichtsmassregeln, und giebt nach dem Ausbruche des Exanthems, wenn die glühende Hitze auch schon geschwunden ist, **Aconit** x, täglich 4 bis 6 Mal einen kleinen Schluck, so wird der Verlauf der Krankheit ein überraschend schneller sein, so dass bei einer grossen Epidemie 85 mit Aconit behandelte Kinder sämmtlich am 12ten Tage frisch und gesund auf den Schulbänken sassen, während die allöopathisch behandelten 36 nach 6 Wochen und später nachkamen, die Einen über die Augen, die Andern über die Ohren und wer weiss was noch klagten.

Kommen während der Masern gastrische Symptome, Durchfall, Husten oder dergl. vor, so wird zunächst **Puls.** x mit **Aconit** x im Wechsel gegeben, oder noch diejenigen Mittel, welche speciell angezeigt sind.

Treten die Masern durch irgend eine Unvorsichtigkeit zurück, z. B. durch leise Zugluft (man muss deshalb das Bett mit Tüchern umhängen, wenn es nicht ganz weit von Fenstern und Thüren entfernt ist), so giebt man zunächst **Bry.** x, und wenn das nicht bald hilft: **Apis** x, doch stets mit **Acon.** x im Wechsel.

Nachkrankheiten, als schleimige Durchfälle, Augen-Leiden, Ohren-Entzündung oder Ausfluss, Schwerhörigkeit, Keuchhusten, Lungen-Entzündung, Lungen-Leiden, catarrhalische und Hals-Leiden, Gehirn-Leiden, werden alle mehr oder minder zunächst mit **Puls.** x, und wenn dies nicht hilft, mit **Carb. veg.** x oder **Sulphur** x behandelt, doch muss man die einzeln benannten Krankheiten nachlesen und die sonst angezeigten Mittel mit **Puls.** x im Wechsel geben; z. B. bei scrophulöser Augen-Entzündung nach den Masern: **Sulph.** x mit **Puls.** x im Wechsel, bei Röthe der Bindehaut noch **Acon.** x.

Puls. und **Acon.** sollen auch **Präservativ-Mittel** gegen Masern sein, doch ich halte nichts von Präservativen, da es viel gesunder ist, wenn ein Kind eine, bei gehöriger Abwartung so gutartige Krankheit durchmacht; da die Erfahrung lehrt, dass selbst brustschwache Kinder nach den Masern kräftig und stark werden, überhaupt der Körper sich nach solcher Krankheit besser entwickelt.

Rötheln, Ritteln oder Feuermasern.
Rubeolae s. Roseolae.

Rötheln sind ein Mittelding zwischen Masern und Scharlach, treten mit Fieber auf, und greifen bisweilen die Athmungsorgane, mehr aber gleich dem Scharlach die Schlingwerkzeuge an, weil in der Regel die Mandeln dabei angeschwollen und entzündet sind.

Der Ausschlag selbst besteht in einzelnstehenden, linsen- bis haselnussgrossen, flachen oder wenig erhabenen rothen Flecken, und oft zeigt sich zwischen denselben eine weitverbreitete Röthe der Haut. Die Hauptmittel sind: **Acon.** x und **Bell.** x, welche man zu Anfang stündlich im Wechsel giebt, später seltener; doch giebt man **Acon.** x, so lange der Ausschlag besteht. Bei Speichelfluss: **Merc.** x; bei Zurücktritt des Ausschlages: **Bry.** x und **Apis** x etc.

Im Uebrigen verfährt man ganz, wie es bei Scharlach und Masern ausführlicher angegeben ist.

Schnupfen oder Catarrh, Grippe oder Influenza, Schnupfenfieber.
Febris catarrhalis.

Der **Catarrh** ist eine Krankheit der Schleimhäute der Nase, des Halses, der Brust und der Stirnhöhle, welche in der Regel nach Erkältung entsteht. Er beginnt mit leichtem Frösteln, Rieseln über die

Haut, besonders Abends. Der Puls ist beschleunigt, doch weich, Durst, Gefühl von Mattigkeit und Eingenommenheit des Kopfes, drückender Schmerz in der Stirn und über den Augen, Nase verstopft oder fliessend, Zunge belegt, Geschmack verändert, Verdauung gestört, Urin trübe, dunkelgefärbt, Stimme rauh, heiser, oft Brustbeklemmung und Hustenreiz.

Das erste Mittel ist in der Regel, namentlich, wenn Fieberbewegungen bemerkbar sind, **Acon.** x, am besten 1- bis 2stündlich im Wechsel mit **Nux vom.** x. Letzteres heilt oft die Krankheit sogleich, wenn man es unmittelbar nach einer heftigen Erkältung einnimmt. Wenn der Husten besonders Nachts belästigt: **Cham.** x, vorzüglich bei Kindern. Ist das Gehirn heftig angegriffen, Schmerz über den Augen und in den Augenhöhlen, als sollten die Augen herausgedrückt werden, dabei Irrereden: **Bell.** x; bei Fliessschnupfen, oder gelbem und grünlichem Nasenschleim (auch verhärtete grüne, wie alter Käse riechende Stücke), weinerlicher Gemüthsstimmung, Abendverschlimmerung: **Puls.** x; bei vielem Niessen, vieler Schleim-Absonderung, übelriechendem Nachtschweiss, Speichelfluss, wenn den Patienten die Wärme lästig ist, oder sie auch die Kälte nicht vertragen: **Merc.** x; haben sie schon Mercur in allöopathischen Gaben erhalten: **Hepar sulph.** x, auch wenn der Schnupfen nach kalter Luft von Neuem entsteht, oder nur ein Nasenloch befällt, auch bei Verschlimmerung der Kopfschmerzen nach jeder Bewegung. Bei sehr heftigem Schnupfen, wo Wasser in Menge aus der Nase fliesst, Alles wund und geschwollen ist: **Lach.** x. Wie sich von selbst versteht, bei Fieber mit **Acon.** x, oder dem zugleich angezeigten Mittel im Wechsel.

Eine andere Art Schnupfen ist es, wenn Röthe, Hitze und Durst nicht vorherrschend sind, der Kranke mehr nach Wärme verlangt, oft wenig trinkt, sehr schwach, unruhig und ängstlich ist, dabei über innere Hitze und Brennen wie von Feuer klagt, der Ausfluss scharf und wundfressend, und Wärme und Bewegung

bessert; hier passt zunächst: **Arsen.** x, doch auch **Dulc.** x, **Nux vom.** x, und zuweilen **Ipec.** x. Sind die Augen sehr angegriffen und thränen stark: **Euphrasia** x, nächst **Puls.** x. Andere specielle Symptome sind im Repertorium Seite 55. nachzusehen.

Ist der **Schnupfen zurückgetreten: Aconit** x und **Puls.** x im Wechsel; bei Athembeklemmung: **Ipec.** x. oder auch **Bry.** x. Man trinke dabei heisse Milch mit Wasser und Zucker, und lasse die Dämpfe davon in die Nase ziehen.

Bei langwierigem Schnupfen, der oft wiederkehrt: **Sil.** x, 4 Tage lang in Wasser-Auflösung, worauf es nachwirken muss. Ganz veralteten Stockschnupfen heilt: **Sulph.** x, ebenso, in seiner Nachwirkung, jedoch muss diese viele Monate lang beobachtet werden.

Die Grippe oder **Influenza** unterscheidet sich dadurch von gewöhnlichem Schnupfen und Catarrh, dass sie epidemisch auftritt, und plötzlich viele Personen davon befallen werden. Ausser den verschiedenen Symptomen des Catarrhs ist bei der Grippe grosse Hinfälligkeit, Gleichgültigkeit, Trägheit, Verstimmung, lästiger Schmerz, besonders bei Frauen, in den Oberschenkeln bis zu den Kniekehlen vorherrschend. Dabei Neigung, in typhöses Fieber oder pneumonische oder nervöse Erscheinungen überzugehen, desgleichen in Bräune oder Keuchhusten. Manche versichern, beim Beginn der Grippe habe das Riechen an **Camphora** dritte Potenz und das innere Einnehmen einer höhern die Krankheit im Entstehen geheilt. Sonst müssen die bei Catarrh genannten Mittel (namentlich **Nux vom.** x) zunächst in Anwendung kommen. Besonders wird noch **Causticum** x empfohlen, bei Gliederschmerz mit Frostschauer, durch Wärme gebessert, Verschlimmerung durch jede Bewegung, Husten Nachts zunehmend, Hitze über den ganzen Körper; wie roh und wund in der Brust.

China x bei grosser Hinfälligkeit und Schwäche, nach Nasenbluten, Durchfall und Schweiss.

Bei Neigung zu Brust- oder Lungen-Entzündung: **Acon.** x, **Bry.** x und **Phosph.** x stündlich im Wechsel.

Bei Neigung nervös oder typhös zu werden: **Rhus** x und **Bry.** x im Wechsel, oder **Cocc.** x, **Nux vom.** x und **Phosph. acid.** x je nach den Umständen, was bei dem betreffenden Capitel nachzulesen ist.

Bei Neigung in Bräune überzugehen: **Acon.** x, **Hepar** x und **Spong.** x, oder **Brom.** und **Jod.** x im Wechsel.

Bei Uebergang in Keuchhusten: **Puls.** x, **Cocc.** x und **Veratr.** x, letzteres namentlich bei Kälte der Extremitäten und grosser Mattigkeit.

Bei Affektionen des Gehirns: **Bell.** x, **Carb. veg.** x und **Apis** x.

Die nach der Grippe zurückbleibende Schwäche hebt in der Regel **China** x, und wenn noch ein dumpfer Druck auf dem Kopfe übrig bleibt: **Calc. caust.** x, welches die letzte Unbehaglichkeit zu beseitigen pflegt.

Schnupfenfieber oder Febris catarrhalis nennt man den zu Anfange beschriebenen Catarrh, wenn das Fieber vorherrschend ist, in welchem Fall **Aconit** x unausgesetzt mit den sonst angezeigten Mitteln im Wechsel eingegeben wird, je nach der Heftigkeit des Fiebers 1- bis 2stündlich, oder noch seltener.

Entzündungsfieber.

Febris inflammatoria.

Dasselbe charakterisirt sich durch brennende Hitze, lebhaft geröthetes Gesicht, glän-

zende Augen, rothe, heisse, angeschwollene, aber trockene Haut, Trockenheit der Lippen, des Mundes und der Nasenhöhle, rothe belegte Zunge, grossen Durst, Appetitmangel und Leibesverstopfung. Der Urin ist sparsam und roth, der Puls schnell, voll und hart, der Athem beschleunigt.

Man giebt sogleich **Acon.** x in Wasser stündlich einen kleinen Schluck ein, welcher in der Regel Schweiss erzeugt und die Krankheit hebt. Ist der Blut-Andrang nach dem Kopfe gross, so giebt man **Bell.** x mit **Acon.** x im Wechsel ein. Mitunter wird noch **Bry.** x und **Rhus** x etc. nöthig, was in dem Capitel „Nervenfieber" Seite 221. nachzulesen ist.

Gallenfieber.

Febris biliosa. Cholæmia acuta.

Die Zunge ist mit einem zitronengelben, in's Bräunliche übergehenden, galligten Ueberzuge bedeckt. Mundgeschmack bitter. Brechneigung oder Erbrechen von galligten Stoffen mit grasgrüner oder gelber Farbe, oder blosses Aufstossen von Gasarten. Gelbe Färbung des Weissen im Auge, der Mundwinkel und Nasenflügel. Stuhlgang entweder verstopft oder durchfällig mit Stuhlzwang. Heftiger Frost, brennende Hitze mit schnellem, vollem, oft aussetzendem oder doppelschlägigem Pulse. Urin dunkelbraun. Hat das Fieber einen erethischen Charakter, so tritt bisweilen Gehirn-, Leber- oder Lungen-Entzündung hinzu. Bei torpidem Charakter dagegen ist das Gesicht zusammengefallen, blass, entstellt, die Zunge dick belegt, bräunlich, trocken. Stuhl schwarzbraun, Unterleib gespannt; grosse Mattigkeit, ergriffenes

Gemeingefühl, Irrereden, Flockenlesen, Sehnenhüpfen, Haut mit Ecchymosen bedeckt. Die Krankheit geht oft in ein gastrisches Fieber über.

Aconit x ist auch hier das Hauptmittel und wird mit einem der ausserdem zunächst angezeigten Mittel zuerst stündlich im Wechsel gegeben. Ist die Krankheit nach heftigem Aerger entstanden, so giebt man **Cham.** x. Bei Gallen-Erbrechen, mit schleimigen, galligen Stuhl-Ausleerungen: **Puls.** x; bei Stuhlverstopfung: **Nux vom.** x; bei Benommenheit des Kopfes, Irrereden: **Bell.** x; bei Stichen in den Gliedern: **Bry.** x; bei Speichelfluss, profusen Schweissen, syphilitischer Dyskrasie: **Merc.** x. Wenn es einen nervösen Charakter annimmt: **Coccul.** x; bei grosser Schwäche und Hinfälligkeit: **Chin.** x.

Mehrere dieser Mittel können im Wechsel eingenommen werden, wenn die Symptome es erheischen. Doch muss auch hierbei der Abschnitt: „Nervenfieber" Seite 224. nachgelesen werden.

Gastrisches Fieber.

Febris gastrica.

Dasselbe hat, bis auf die gelbe Färbung, ganz ähnliche Symptome wie das Gallenfieber; doch ist eine Empfindlichkeit, Schmerzhaftigkeit und Aufgetriebenheit der Magengegend vorherrschend.

Es entsteht in der Regel durch Diätfehler, verbunden mit Erkältung oder Gemüthsbewegung.

Ist eine Magen-Ueberladung die Ursache, und Abscheu gegen alle Speisen vorhanden, so giebt

man **Antim. crud.** x. Entstand es nach fetten Speisen, frischem Backwerk oder Obst: **Puls.** x oder **Carb. veg.** x; nach Aerger: **Cham.** x; nach verbissenem Aerger oder Gram und Herzenskummer: **Ignat.** x. Bei anhaltender Hartleibigkeit, mit ärgerlichem Temperament: **Nux vom.** x, auch **Bry.** x. Bei saurem Geschmacke, Soodbrennen etc.: **Nux vom.** x, oder, wenn Letzteres schon lange bestanden hatte: **Sulph. acid.** x. Auch **Bell.** x, **Ipec.** x, **Coccul.** x, **Sulphur** x, **Mercur** x, **Veratr.** x ist hierbei zu berücksichtigen, und von selbst versteht es sich, dass, so lange das Fieber dauert, **Aconit** x stets mit den sonst angezeigten Mitteln im Wechsel gegeben wird. Auch lese man die vorigen Abschnitte über „Fieber" und das Capitel „Nervenfieber" Seite 224. durch, damit nichts unberücksichtigt bleibt, wenn, wie häufig geschieht, das gastrische in ein nervöses oder typhöses Fieber übergeht.

Durchfall oder Diarrhoe.

Diarrhoea.

Durchfall entsteht durch die verschiedensten Ursachen, wenn er nicht epidemisch, wie zur Cholerazeit ist. Zu dieser Zeit hilft am häufigsten **Ipec.** x, wenn Uebelkeit und Erbrechen damit verbunden ist. Bei wässrigem Durchfall mit Kollern im Leibe: **Cuprum** x; bei gleichen Symptomen mit Kälte im Leibe und der Extremitäten und grossem Schwächegefühl: **Veratr.** x. — Bei wässrigem oder bräunlichem Durchfall, schmerzlos oder auch mit brennenden Leibschmerzen, nach kaltem Trunk, oder kaltem Obst, mit grossem Durst, Abmagerung, Angst, Schwäche, Schmerz in der Milz-

gegend: **Arsen.** x. Bei grünlichem oder gelblichem Durchfall, sehr übelriechend (wie faule Eier), besonders nach Aerger: **Cham.** x. In der Sommerhitze nach Erkältung, kaltem Trunk und Verdruss: **Bry.** x. Bei Durchfall nach Erkältung mit Kolik und Leibschneiden, die mit der Ausleerung vergehen: **Dulc.** x. Bei Durchfall unverdauter Speisen nach Magen-Ueberladung: **Antim. crud.** x, mit grosser Schwäche: **China** x, desgleichen nach dem Genuss schlechten Wassers. Breiiger oder schleimiger Durchfall, auch zuweilen von weisslicher Farbe, oder mit Blutstreifen, nach fetter Speise, Backwerk oder Obst: **Puls.** x. Wässriger, schleimiger, auch galliger und blutiger Durchfall, grosser Drang dazu, wegprasselnd: **Mercur** x. Schmerzlose Stühle, schnell und mit grosser Heftigkeit, weisslich, bei grosser Schwäche: **Secal.** x. Bei hartnäckigen Fällen mit Kolikschmerzen und Stuhlzwang, schleimige, weissliche und saure Ausleerungen, die nach der geringsten Erkältung wiederkehren: **Sulph.** x. Bei sauerriechendem Durchfalle, besonders bei Kindern: **Rheum** x. Bei scrophulösen Kindern (nächst Sulph.) mit Abmagerung und grosser Schwäche, bleichem Gesicht, hartem Bauch: **Calc. carb.** x. Bei wässrigen und weissen Stuhl-Ausleerungen, mit Hitze oder Fieber: **Acon.** x. Bei Durchfall, der besonders Nachts eintritt, mit Gliederreissen, Kopf- und Leibschmerzen, die sich nach Essen oder Trinken verschlimmern: **Rhus tox.** x. Bei chronischem Durchfall mit schmerzloser Ausleerung und langsamem Abnehmen der Kräfte: **Phosph.** x. Speciellere Symptome kann man im Repertorium Seite 98. nachsehen.

Regel ist es, dass vom angezeigten Mittel 5 Körner in einem Glase mit Wasser aufgelöst werden, und der Kranke nach jeder Stuhl-Ausleerung einen kleinen Schluck davon einnimmt. Passen mehrere Mittel, so werden sie im Wechsel gegeben, wie z. B. bei der Cholera: **Cupr.** x und **Veratr.** x, was in dem betreffenden Capitel näher nachzulesen ist.

Eine Hauptsache zur Heilung des Durchfalls ist eine **angemessene Diät.** Alles Dünnflüssige, besonders alles Saure, muss auf's Strengste vermieden werden, selbst Wasser, und an dessen Stelle darf man nur **schleimige** Speisen und Getränke geniessen, z. B. Abkochungen von Hafergrütze, Gerstengraupen, Reiss, Gries und dergl. Ist der Appetit nicht so sehr gestört, so kann dergl. auch mit Fleischbrühe, am besten von Hammelfleisch, gekocht werden; mageres Hammelfleisch ist gleichfalls erlaubt, desgl. gekochte Backbirnen, die gelind stopfen.

Chronische Durchfälle, die den Mitteln allein nicht weichen wollten, habe ich geheilt, indem ich nur Reiss mit Milch ohne Zucker und Salz, oder trockne Semmel vom vorigen Tage essen liess, ohne dass der Patient dabei trinken durfte, als dann und wann, wenn der Durst zu gross wurde, eine dünne Mehl- oder Griessuppe, fast ganz ohne Salz, aber nie Wasser oder etwas Flüssiges. War dies 1 oder 2 Monat pünktlich durchgeführt und dann das passende homöopathische Mittel gegeben, so hatte es schlagende Wirkung und völlige Heilung krönte die etwas beschwerliche Kur.

Ruhr.

Dysenteria.

Die Ruhr besteht in einer Entzündung der Schleimhaut des Dickdarms, welche sich vom Blinddarm an bis zum Mastdarm hinunter erstreckt; sie erzeugt äusserst häufige Ausleerungen (10 bis 70 in 24 Stunden) weissschleimiger, galliger oder blutiger häutiger Massen, meist ohne allen Koth, mit heftigem

Drängen und Zwängen im Mastdarm (Tenesmus), und sehr schmerzhaftem Schneiden im Unterleibe. Bei der catarrhalischen Form gehen weissschleimige Massen ab (weisse Ruhr), bei der biliösen gallige (gelbe Ruhr), bei der entzündlichen blutige (rothe Ruhr). Bei der typhösen, putriden Form sind die Ausleerungen schwarz und zersetzt. In der Regel sind starke Fieber-Erscheinungen dabei. Diese Krankheit tritt fast nur im Sommer und Herbst auf und ist meist epidemisch. Dieselbe ist nicht mit der Cholera oder Cholerine zu verwechseln, bei welcher die Ausleerungen wie Leimwasser sind und das plötzliche Sinken aller Kräfte charakteristisch ist. Siehe Seite 111.

Das nothwendigste Hauptmittel bei der Ruhr ist **Acon.** x, weil ohne dieses das Fieber nicht gedämpft wird, und die andern Mittel wenige Wirkung haben. Bei der grossen Ruhr-Epidemie in Westphalen half in den meisten Fällen **Acon.** x und **Apis** x im Wechsel, alle 10 bis 20 Minuten ein kleiner Schluck, je nach den Ausleerungen, auffallend schnell. Man giebt auch nach jeder Ausleerung einen Schluck der Wasser-Auflösung, wie beim Durchfall überhaupt, beobachte auch dieselbe schleimige Diät.

Ein anderes Hauptmittel ist **Mercur** x, bei Abgang reinen Blutes oder blutiger, grünlicher Schleimmassen, wie gehackte Eier aussehend, mit heftigem Stuhlzwang vor und noch mehr nach erfolgter Ausleerung, als sollten die Eingeweide herausgepresst werden, mit starken Leibschmerzen, Uebelkeit, Mattigkeit, Zittern der Glieder, kaltem Stirnschweiss.

Nächstdem **Arsen.** x, wenn die Stuhl-Ausleerungen faulig werden, unwillkürlich abgehen, bei höchster Schwäche, stinkendem Urin, fauligem Mundgeruch, gleichgültiger Betäubung oder aufgeregter Aengstlichkeit, brennendem Durst, blassem eingefallenem Gesicht, rothen oder bläulichen Flecken auf der Haut. — Reicht dies nicht aus: **Apis** x oder **Carb. veg.** x;

doch mit den 4 zuerst genannten Mitteln habe ich die schlimmsten Ruhr-Anfälle schnell und sicher geheilt.

Zu berücksichtigen sind noch: **Colocynthis** x, besonders bei Krampfkolik, mit so heftigen Schmerzen, als würden die Gedärme zwischen Steine eingeklemmt. Die Patienten müssen sich zusammenkrümmen und sind sehr unruhig; die Ausleerungen schleimig und blutig; der Leib aufgetrieben, wie bei der Trommelsucht. Frostschauer gehen aus dem Unterleibe über den Körper. Zunge weiss belegt.

Ipecac. x, besonders bei Herbstruhren, wobei zuerst gallige Stoffe mit wenig Blut abgehen, bei heftigem Stuhlzwang, Kolik, Uebelkeit und Erbrechen alles Genossenen.

Bryon. x, bei Sommerhitze, nach Erkältung durch kalte Getränke (nächst Arsen.).

Puls. x, wenn die Ausleerungen aus blutstreifigem Schleim bestehen. Brecherlichkeit, Schleim-Erbrechen, Frostschauer gegen Abend. Schwer-Athmigkeit und Weinerlichkeit.

Nux vom. x bei häufigen kleinen Stühlen mit Stuhlzwang, grosser Hitze und starkem Durst (nach Acon. x und Bry. x).

Rhus tox. x, wenn die Krankheit schon ziemlich weit vorgerückt ist, mit unwillkürlichen Ausleerungen, besonders Nachts.

China x, wenn Arsen. und Carb. veg. das faulige Stadium nicht beseitigen; auch wenn die Ruhr in sumpfigen und morastigen Gegenden herrscht, oder die Krankheit einen intermittirenden Charakter annimmt.

Sulphur x hilft oft in den verzweifeltsten Fällen, zumal bei Personen, die an Hämorrhoidalbeschwerden leiden, oder wo die Psora wahrnehmbar, oder doch vorhanden gewesen ist.

Die diätetischen Vorschriften fallen ganz mit denen bei Durchfall, im vorigen Capitel, zusammen, und es

dürfen nur schleimige Getränke gereicht werden. Bei sehr häufigen Stuhl-Ausleerungen wird die Heilung auch durch Klystire von lauwarmem Hafer- und Gerstenschleim unterstützt.

Krätze.

Scabies, Psora.

Krätze, eines der ältesten Uebel, nannte man seit jeher einen bläschenbildenden Ausschlag mit unerträglichem, zum Kratzen reizenden, Abends und im Bette sich verschlimmernden Jucken, welches nach dem Kratzen in Brennen übergeht. Derselbe erscheint in der Regel zuerst an den weichsten Hautstellen, als zwischen den Fingern und an der innern Fläche der Gelenke.

Nach den neuesten Entdeckungen soll die **Krätzmilbe** (Acarus scabiei), welche sich in die Oberhaut einbohrt, ganze Gänge bildet und nur Nachts ihr Lager verlässt, die einzige Ursache der Krätze sein. Man nannte daher nach diesen Autoren nur denjenigen Ausschlag wahre oder echte Krätze, bei welchem die Milbe aufgefunden wird, und alle andern Arten nur krätzartige Ausschläge. Ja man hat sogar den Satz aufgestellt: „Die Milbe ist die Krätze."

Man ist dabei sehr im Irrthum, indem die Milbe, der Acarus, sicher und gewiss ursprünglich nur ein Produkt der Krankheit ist.

Ich will nicht bestreiten, dass durch einen weiblichen Acarus die Krätze hervorgerufen werden kann, wenn er den so allgemein verbreiteten Stoff in einem Körper vorfindet, der ihm zur Nahrung dient, wenn er also auf

richtigen Boden kommt. Es giebt aber viele Beispiele, wo man Acari in die Haut eingesetzt hat, die daselbst nicht fortgekommen sind, und keine Krätze erzeugt haben; allein nur aus dem Grunde, weil sie nicht den passenden Boden, nicht die zu ihrem Bestehen nothwendige Nahrung fanden: also ist doch die Milbe allein nicht die Krätze.

Die Wissenschaft ist auf diesem Felde noch in ihrer ersten Kindheit, sonst würden sich die dabei betheiligten Beobachter nicht so klug dünken, und Etwas als apodiktische Wahrheit aussprechen, was noch so sehr der Bestätigung bedarf.

Ich erlaube mir ganz bescheiden den Satz aufzustellen: Die Krätzmilbe ist ein Produkt des im Körper schlummernden Krätzstoffes, Psora genannt, und ohne diesen Krätzstoff kann keine Milbe bestehen.

Den künftigen Jahrzehnten oder Jahrhunderten mag es überlassen bleiben, diesen Satz zu beweisen, wenn die Forschungen unserer Nachkommen erst weiter gediehen sind, als die unsrigen.

Wie mir obige Behauptung zur Gewissheit geworden ist, will ich hier einfach mittheilen.

Ein Kollege, der in meiner Klinik Homöopathie studirt hatte, schrieb mir, dass er sich sehr unwohl befände und an verschiedenen Körpertheilen kleine Geschwüre sich bildeten. Ich sandte ihm Hepar x und Merc. x, im Wechsel in Wasser-Auflösung einzunehmen. Darauf schrieb er mir, die Geschwür-Pusteln wären immer grösser geworden, und einige schon aufgebrochen, aus denen, zu seinem grössten Erstaunen, statt Eiters, unzählige kleine Läuse gekommen wären, und zwar, durch die Loupe betrachtet, drei verschiedene Gattungen aus jeder Pustel, die ein entsetzliches Jucken verursacht hätten. Ich sandte umgehend: Merc. x und Sabadilla x, im Wasser 2stündlich im Wechsel zu nehmen, und in circa 8 Tagen waren sämmtliche Pusteln

geöffnet, abgeheilt und das Heer der Läuse gestorben; der Kranke genesen.

In diesem Falle waltet doch nicht der mindeste Zweifel ob, dass die Läuse ein Produkt des Krankheitsstoffes waren, und ganz ähnlich ist es mit Kopfläusen, die auch nach inneren homöop. Arzneien vergehen, und mit der Krätzmilbe, die ebenfalls abstirbt, wenn ihr der gehörige Boden entzogen wird, die daher auch durch innere homöop. Mittel getödtet werden kann, die aber ursprünglich gewiss kein selbstständiges Geschöpf ist, sondern nur das Produkt einer Krankheit, die wir Krätze nennen, während der Keim dazu in der Haut schlummern mag, und wie alles Gewürm in und an unserm Körper nur des belebenden Odems und der Nahrung bedarf, um in's Dasein zu treten, während es abstirbt, wenn diese Bedingungen seines Lebens ihm entzogen werden.

Wenn es nicht so wäre, wie ich gesagt, so müssten alle Krätzmilben, durch die vielen unvernünftigen Schmierkuren der Allöopathen längst vom Erdboden vertilgt sein; weil es aber so ist, so entsteht die Krätze stets von Neuem, trotz alles Schmierens und Salbens, so lange nicht der Keim getödtet, nicht der Boden gebessert ist, so lange noch der allgemein verbreitete Schärfestoff, die Psora, in unsern Körpern schlummert, die unser Meister Hahnemann mit Recht als die Ursache der meisten Krankheiten ansieht.

Nirgends ist dies schöner und begeisterter ausgesprochen, als in den „homöopathischen Erfahrungen" des in der Wissenschaft ergrauten Kreis-Physikus Dr. Wolf, der Seite 7. des 2ten Heftes also spricht:

„Nur wer möglichst frei von materialistischer Gesinnung, mit unermüdlichem Forschereifer und redlicher Wahrheitsliebe Hahnemann Schritt vor Schritt in allen seinen Fusstapfen nachgegangen ist, hat dadurch allein es sich möglich gemacht, mit ihm an demselben Ziele anzukommen, mit ihm die nicht mehr zu erschütternde

Ueberzeugung zu erringen, dass es fortan unverlöschbare Sonnenstrahlen der ewigen Wahrheit sind, wenn der Gotterleuchtete Seher uns lehrt:

Psora, Syphilis und Sycosis vergiften fort und fort den natürlichen Grund und Boden der Menschheit.

Sie sind es, welche immer und immer zur unversiegbaren Quelle chronischen Krankseins werden.

Nur durch ihre gründliche Ueberwindung nach homöopathischer Regel ist die Heilung der Menschheit zu vollenden, und so ihr wiederzubringen das höchste Gut des Lebens, — gesunder Geist im gesunden Leibe.

Möchten Alle, die denselben Weg der Erkenntniss verfolgt, noch heute vor der Welt Zeugniss davon ablegen können! Aber wie Viele der Besten hat der Tod schon mitten in ihrer Forscherarbeit verstummen gemacht! Um so dringender ist es Gewissenspflicht der Ueberlebenden, mit aller ihnen möglichen Kraft vereint dahin zu wirken, dass die so schwer darunter leidende Menschheit nicht länger verlustig gehe dieses höchsten Segens des Hahnemann'schen Befreiungswerkes.*

Oder sollte etwa noch immer nicht das Höchste erreicht sein, wenn wir täglich mehr mit eigenen Augen sehen, dass nun der Arzt im Stande ist, nicht allein die gewöhnlich vorkommenden, bis jetzt heilbaren Erkrankungen alle gründlich zu heilen, sondern auch vor der Neigung zu neuem Erkranken, und vor lebenslangen Gesundheitsfehlern und deren Vererbung von Generation zu Generation zu bewahren?

Immer vergebens haben nach diesem Können alle Jahrhunderte sich gesehnt. Auch das meisterhafteste Heilen war im glücklichsten Falle ein momentanes Zumschweigenbringen, oder ein Formwechseln der Krankheit; der Grund und Boden blieb krank und für jeden Anstoss bereit, das in ihn gesäete Unkraut von Neuem emporwuchern zu machen. Nur in kläglicher Verkrüppelung, in tausenderlei Verunstaltung der Schön-

heit, in mannigfaltigen abnormen Gebilden vermochte die Natur ihren Grundfeind zu verschliessen und für die Dauer des Lebens, oder bis zur Zerstörung ihrer Schutz-Anstalt, unschädlich zu machen. Und zu all dem war ihr noch die Macht verliehen, so jammervolle Gebrechlichkeiten auf Kind und Kindeskinder fortzupflanzen, und damit ihren besonderen Stempel ganzen Familien, ganzen Ortschaften, ganzen Provinzen aufzudrücken. So grosses Menschen-Elend konnte zu keiner Zeit dem aufmerksamen Beobachter entgehen, und immer suchten die Besten nach dem so verderblichen Stoffe, und nach befriedigender Hülfe dagegen. Erst dem durchdringenden Blicke unseres Meisters war es vorbehalten, das so tief Verhüllte auf dem von ihm gefundenen und angebahnten Heilwege zu entdecken. Sichern und festen Schrittes hat ihn die fortgesetzte vergleichende Beobachtung des naturgemässen Verlaufs des Krankseins und der Arzneiwirkung zu dem bis dahin unerreichbaren Ziele geführt, und seitdem er uns dann gelehrt, hier die Sprache der Natur zu verstehen, ist nun Jeder im Stande, sich selbst von der Wahrheit dieser Erkenntniss zu überzeugen.

So ist namentlich und zunächst in Beziehung auf die Psora nicht mehr zu missdeuten:

Jede ernste Krankheit, wenn sie ungestört sich selbst überlassen in Genesung übergeht, endigt in der Regel mit krätzartigem, d. i. durch Kratzen sich steigernden, wollüstig kitzelnden, zuletzt schmerzhaft werdenden, beim Entkleiden und in der Bettwärme vermehrten, Hautjucken, mit krätzartigem, d. i. zumeist an den Händen, Füssen und in den Gelenken bemerkbaren Abschuppen der Haut, mit einem mehr oder weniger ausgebreiteten Friesel-Ausschlage, der Nichts so ähnlich sieht, als der Krätze, gleich dieser juckt, vertrocknet und sich schält.

Denselben Vorgang beobachten wir nach der ordentlichen Einwirkung aller homöopathischen Polychreste,

und dies ebensowohl bei ihrer Prüfung an Gesunden, als bei ihrer rechten Anwendung zum Krankenheilen.

Ebendasselbe, nur noch hochgradiger, noch ausgeprägter, öfters mit Fieberbewegungen verbunden, wiederholt sich immer wieder und wieder bei dem Gebrauche der berufensten Mineralbäder, so dass der hier sogenannte Badefriesel, — wie allbekannt, das treffendste Ebenbild der Krätze, — von Alters her als eins der gewöhnlichsten Bade-Ereignisse gilt.

Vor Allem aber am Bestimmtesten, am Regelrechtesten, wird eben diese Erscheinung wahrgenommen überall dort, wo ein der Individualität entsprechendes antipsorisches Mittel für sich allein, sowohl zur Arzneiprüfung, als auch zum Krankenheilen, nach homöopathischer Regel zur Einwirkung gebracht wird.

Je exakter dies Alles auf der äussern Haut vor sich geht, desto besser und dauernder pflegt die nachfolgende Gesundheit zu sein. Dagegen wo Jenes zu wenig, oder gar nicht zu Stande kommt, erscheint diese nur unsicher und schwankend, und nicht selten verfällt dann der Leidende aus einer Krankheit in die andere.

So lange nun Arzneien angewendet werden, welche nicht in einem antidotarischen Verhältnisse zur Psora stehen, sehen wir diese Affection der Haut bald gar nicht hervortreten, bald nur als etwas Oberflächliches und Vorübergehendes verlaufen, ohne für die Dauer einen umändernden Einfluss auf das innere Wesen des Krankseins und auf die Disposition zu neuen Uebelseinsformen zu verrathen. Wenn dagegen ein passendes Antipsoricum im Organismus thätig ist, so wird keinem aufmerksamen Beobachter entgehen, wie mit dem Hervortreten des Ausschlags auf der äussern Haut eine Erleichterung des innern Leidens beginnt, wie diese Umänderung nicht nur bei Selbstprüfungen dem eignen Gefühle immer deutlicher bemerkbar, sondern auch bei Kranken durch gesunder werdendes Aussehen und regere Lebensthätigkeit für Jedermann sichtbar

wird, wie dabei allmälig die ganze Körper-Constitution sich verbessert und die Neigung zum Erkranken mehr und mehr abnimmt, und alles dies gleichen Schrittes mit dem Auf- und Abblühen des krätzartigen Exanthems.

Am Alleraugenfälligsten und quantitativ und qualitativ Ausgebildetsten tritt dies überall hervor, wo eine frische Krätz-Ansteckung vorhergegangen, und der Ausschlag durch eine der gewöhnlichen Schmierkuren etc. von der äussern Haut vertrieben worden ist. Ja, in allen solchen Fällen präsentirt sich dieser Prozess dem Beobachter als eine absolute Nothwendigkeit; sein Ausbleiben dagegen bestätigt sich gern als ein untrügliches Zeichen der Ohnmacht der Lebenskraft, das eingedrungene Gift nach aussen abzusetzen, und verkündet daher das Herannahen ernsterer Gefährdung der Gesundheit.

Je weiter die homöopathische Heilung eines psorischen Krankseins vorschreitet, desto weniger wird das Herauskommen von Ausschlag auf der Haut. Am Ende bewährt sich diejenige Wiederherstellung der Gesundheit als die vollendetste und dauerhafteste, wo nach der Einwirkung des letzten passenden Antipsoricum keine Spur mehr einer krätzartigen Erscheinung auf der Haut sichtbar wird.

Die Absetzung des Krätzgiftes auf der äussern Haut in der nur ihm eigenthümlichen Ausschlagsform wird sonach zum mathematisch sichern Massstabe der Gesundheit.

Die letzte und höchste Probe dafür, dass das Ziel ganz erreicht ist, findet der Hausarzt im Familienkreise, wo er die nach antipsorischer Heilung der Eltern producirten Kinder sich durch eine blühende, kräftige Gesundheit auffällig unterscheiden sieht vor den vorher erzeugten, welche die angeborne Psora mit auf die Welt gebracht.

Alle diese Thatsachen wiederholen sich bei dem grössten Theile der vorkommenden chronischen Krank-

heiten als eine feststehende, sich gleich bleibende Norm, und es sollte nicht vernunftgemäss sein, der gleichen Wirkung eine gleiche Ursache unterzustellen? nicht vernunftgemäss, eine und dieselbe Erscheinungsform mit demselben Namen zu belegen? nicht vernunftgemäss, den Namen zu entlehnen von derjenigen Natur des Objects, welche sich vom Anfange bis zum Ende als die einzige unzertrennliche, allein wesentliche herausgestellt? Und mehr als irgendwo ist gerade hier der Name nichts Gleichgültiges. Denn nur *sein* rechtes Verständniss hat dem Arzte die Macht verliehen, fortan die Menschheit von dem grössten Theile ihrer Krankheitsleiden verhältnissmässig schnell, leicht und sicher befreien zu helfen.

Darum hinweg mit jeder engherzigen Verschleierung der hellleuchtenden Wahrheit! Alle Welt wisse fortan:

Das Krätzgift, von der äussern Haut vertrieben, ist in das Innere des Leibes eingedrungen, und hier zu einem Bestandtheile desselben umgewandelt worden.

Dieser Bestandtheil wird bei jeder passenden Gelegenheit zu einem Gährungsstoffe, welcher den gesunden Boden in einen kranken umändert.

Aus dem kranken Boden treibt allerlei Säfteverderbniss hervor, welche über Kurz oder Lang Desorganisation herbeiführt.

Entartete Organe eignen sich nicht mehr zum regelrechten Dienste der Natur.

Alle Funktionen werden abnorm und schaffen nur abnorme Produkte.

Das Leben wird zum lebenslangen Siechthum, und endet mit martervollem Sterben.

So liegt es nun klar und greifbar vor uns, was es bedeutet: *Die Krätze ist zur Psora geworden.*" —

Das Hauptmittel gegen Krätze und Psorasiechthum ist **Sulphur.** Gegen letzteres kann dieses Mittel jedoch dann nur mit Erfolg angewendet werden, wenn man es in der grössten Verfeinerung, mindestens in der 30sten

Potenz, oder in einer Hochpotenz, trocken oder in Wasser-Auflösung einige Tage hintereinander giebt, dann aber mindestens 6 Monate nachwirken lässt. In den meisten Fällen habe ich die Nachwirkung noch länger abgewartet und gefunden, dass es sich je länger, je wirksamer erwiesen hat.

Hat sich nun bei dem Psora-Siechthum noch ein anderes bestimmtes, einem andern Mittel entsprechendes Uebel eingefunden, so kann man nach Hahnemann's Lehre dieses Mittel mit Sulphur als Doppelmittel geben, und man wird beide Uebel nach und nach verschwinden sehen. Z. B. ein von Psora nicht freier Mensch leidet am Magenkrampf, gegen dessen Symptome Nux vom. passt, so giebt man Sulphur und Nux vom. in 30ster oder Hochpotenz und lässt diese Gabe nachwirken. Tausende von Beispielen könnte ich anführen, wo beide Uebel in dieser Weise dauernd geheilt sind. Deshalb ist es nothwendig beim Kranken-Examen, nie die Frage zu vergessen, „ob je Ausschlag, Schärfe auf der Haut, Jucken, Flechten, Geschwüre oder gar Krätze dagewesen sind,“ weil sonst alle Mittel ohne Sulphur oder sonst ein kräftiges Antipsoricum vergeblich eingegeben würden. Es würde vielleicht Besserung erfolgen, doch könnte diese nur vorübergehend sein, wenn nicht der Heerd, die Psora, angegriffen und zerstört wäre.

Die akute Krätze

erheischt eine besondere Behandlungsweise, und wenn ich gleich aus Erfahrung weiss, dass dieselbe heilt und die Krätzmilbe abstirbt, sobald das richtige homöopathische Mittel gehörig eingewirkt hat, so erfordert es doch die Vorsicht und Menschenliebe, damit nicht andere Hausgenossen etc. angesteckt werden, sobald als irgend möglich die Krätzmilbe zu entfernen, zu gleicher Zeit aber die innere Behandlung mit Sulphur zu beginnen.

Sobald Jemand daher das unerträgliche Jucken, welches nach Kratzen in Brennen übergeht, und sich Abends im Bette oder in der Wärme verschlimmert, bemerkt, auch wohl gar Milbengänge wahrnimmt, so rathe ich diesem, die juckenden Stellen ungesäumt mit Essig oder Kreosot-Wasser*) tüchtig einzureiben und zu waschen, jedoch so, dass die Bläschen und Milbengänge zerstört werden; danach sterben die Milben unmittelbar, und damit auch alle Eier getödtet werden, so wiederhole man diese Einreibung und Waschung mehrere Tage hintereinander. Man wasche überhaupt den Körper öfters mit frischem Wasser und lege aussergewöhnlich oft reine Wäsche an; da Reinlichkeit das Grab solchen Ungeziefers ist, während Unreinlichkeit dasselbe anlockt und gross zieht.

Sobald man die oben angegebene Waschung zur Tödtung der Milbe beginnt, nimmt man innerlich Sulphur ein, und ich habe für diese Fälle am Zweckmässigsten gefunden: **Spiritus sulphuratus** 1, 5 Körner in Wasser-Auflösung, Abends und Morgens einen Schluck, 4 Tage lang, und dies nach 2tägiger Pause wiederholt, bis der Ausschlag verschwunden ist; dann gebe ich **Sulphur** x in Wasser-Auflösung, und lasse es nachwirken; auf diese Weise wird nicht blos die Krätze, sondern auch die Psora entfernt.

Das eben Gesagte gilt von der **gewöhnlichen, trocknen Krätze** (Scabies papulosa s. sicca s. Prurigo scabida), mag sie nun frisch sein, oder schon bestanden haben; wenn nur der Acarus vorhanden ist.

*) Kreosot-Wasser erhält man, wenn man sich in irgend einer Apotheke 2 Unzen destillirtes Wasser in eine reine Flasche, und hierzu zwei Tropfen Kreosot giessen lässt, und das Ganze tüchtig umschüttelt. — Ist Jemand auf der Reise, oder scheint es ihm bequemer, so thut eine Einreibung und spätere Abwaschung mit grüner Seife dieselben Dienste.

Sollte schon viel Schwefel in allöopathischer Gabe genommen, oder der trockne Krätz-Ausschlag nach früher unterdrückter Krätze wiedergekehrt sein, so leistet auch **Sepia** x herrliche Dienste. Bisweilen gab ich auch Scabiesin oder Psorin in 30ster oder Hochpotenz mit bestem Erfolge. Andere empfehlen noch Carb. veg. x, Dulc. x, Lycop. x, Arsen. x, Calc. carb. x, Millef. x etc.

Nicht ganz wird dies Verfahren jedoch bei der sogenannten **fetten** oder **eiternden Krätze** (Scabies purulenta) ausreichen. Es bilden sich besonders an den Fingern und Handknöcheln grössere gelbe Pusteln, die in Eiterung übergehen. Nach Sulphur sind hierbei die wichtigsten Mittel: **Mercur** x und **Causticum** x, welche, im Wechsel gegeben, sich sehr bewährt haben. In hartnäckigen Fällen half **Thuja** x, auch **Apis** x. Nicht immer sind die Exantheme jedoch so abgegrenzt, und es bleibt dem denkenden Arzte überlassen, mit den Arzneien zweckmässig zu wechseln, und die angezeigten Mittel zu gleicher Zeit im Wechsel einzugeben.

Das Verschmieren der Krätze durch allerlei Salben, namentlich von Schwefel oder Merkurial-Präparaten ist von unberechenbarem Nachtheil. Nicht immer entstehen sogleich andere ausgeprägte Krankheiten dadurch, obgleich dies doch auch öfters der Fall ist; aber ein unbeschreibliches Unwohlsein, ein Krankheitsgefühl, das erst später Bestimmtheit erhält, datirt in der Regel von diesem Tage, so dass die Kranken es nach vielen Jahren deutlich aussprechen: ihre Krankheit rühre von dem Verschmieren der Krätze her. Dass die meisten allöopathischen Aerzte dies so hartnäckig leugnen und nie gesehen haben wollen, rührt meist daher, dass die Krätzkranken, sobald man bemerkt, dass die Haut nach solcher Schmiercur rein geworden ist, als geheilt entlassen werden, sie theils nie wieder zu demselben Arzte zurückkehren, theils dieser nicht im entferntesten daran denkt, dass ein späteres Kranksein von der verschmierten Krätze herrühren könne, weil

seine Begriffe von Krätze in den Satz eingerammt sind: „Die Milbe ist die Krätze.“

Oft hilft sich die Natur selbst, und nicht selten ist es mir vorgekommen, dass Soldaten oder Handwerksburschen meine Klinik besuchten, denen vor 8 oder 14 Tagen die Krätze im Lazareth verschmiert war, bei denen sich Geschwür-Pusteln, oder Flechten, auch grössere Geschwüre zeigten, die ich dann durch homöopathische Mittel heilte, und so eigentlich erst die Krätzheilung vollendete; denn was waren diese Exantheme anders, als der verschmierte, durch die Naturheilkraft ausgestossene Krätzstoff, vielleicht noch gemischt mit Schwefel-Ausschlag. Welche Siechthümer sind mir aber vorgekommen, die nur in dem Verschmieren der Krätze ihren Grund hatten! Chronische Augen-Entzündung und Blindheit, schwarzer und grauer Staar, Jahrzehnte alte asthmatische Beschwerden, Brustleiden, namentlich tuberkulöse, Herzkrankheiten und Leber-Verhärtungen, sowie Unterleibsleiden aller Art, nicht zu rechnen die tausend und aber tausend veralteten Fussgeschwüre, Salzflüsse und fressenden Flechten der verschiedensten Gattung.

Man ahnte früher nicht, dass dies die beredten Ueberbleibsel der herrlichen Schmiercur wären, die noch jetzt viele Aerzte als etwas ganz Unschuldiges ansehen. Eine Gabe Sulphur x heilt in der Regel das veraltetste Leiden dieser Art, wenn man sie 8 bis 12 Monate ungestört auswirken lässt; gelingt es nicht ganz, so darf nur noch eine Gabe Mercur x oder Sil. x oder Calc. carb. x nachfolgen, mit gleicher Wirkungsdauer, und man wird z. B. ein 40 Jahr altes Fussgeschwür nach und nach verschwinden sehen, nachdem es zuvor Massen von Eiter entleert hat. Einer unserer bedeutendsten Homöopathen und Schüler Hahnemann's, Dr. Wilhelm Gross in Jüterbogk, starb an einer schmerzhaften Leberverhärtung, die ihm sein halbes Leben vergällt hat, und er erzählte mir, dass er genau wisse, wie dieselbe in seiner Jugend schon nach

dem Verschmieren der Krätze entstanden wäre und von Jahr zu Jahr zugenommen hätte. Ist erst ein edleres Organ davon ergriffen und destruirt, so können die homöopathischen Mittel oft nur lindern, aber nicht mehr völlig heilen.

Thatsache ist es, dass in Spitälern manche Opfer fallen, die nicht einmal die wirkliche Krätze haben, sondern die mit einem krätzähnlichen Ausschlage, bei Ungenauigkeit des untersuchenden Arztes, ohne Weiteres in die Krätz-Station gesteckt werden, wo sie, wenn sie dieselbe nocht nicht hatten, sicher die echte Krätze bekommen, die ihnen dann, sammt ihrem Ausschlage, lege artis verschmiert, d. h. in den Körper getrieben wird, und sie vielleicht ein ganzes Leben lang daran zu leiden haben.

Soeben geht mir ein Brief zu, in welchem mir ein 60 Jahr alter Mann schreibt, dass er in seiner Jugend nach dem Verschmieren der Krätze schwerhörig geworden sei; in seinem 41sten Jahre habe er die Krätze zum zweiten Male bekommen, man habe sie ihm wieder mit der Schnellkur vertrieben, und unmittelbar darauf sei er stocktaub geworden und geblieben.

Venerische Krankheit, Lustseuche oder Franzosen.

Syphilis Lues venerea.

Es ist dies eine der schrecklichsten Krankheiten, namentlich mit ihrem Gefolge, wenn sie unterdrückt wurde, und nun in den verschiedensten Gestalten zerstörend auf den Organismus einwirkt.

Sowie die Psora den grössten Theil der chronischen Krankheiten erzeugt, so ist die Syphilis Ursache

eines grossen Theils derselben, oft so versteckt, dass nur der genaueste Beobachter sie aufzufinden vermag. Doch ehe wir uns zu dieser Seite der Syphilis wenden, wollen wir sie als akute Krankheit betrachten.

Die Syphilis tritt zunächst an den Geschlechtstheilen als Geschwüre (Schanker) oder Tripper auf, und ist direkt ansteckend durch Beischlaf, Küsse (wenn Mundgeschwüre vorhanden sind) und durch Berührung wunder Stellen mit syphilitischem Gifte, indirekt durch Berührung mit Dingen, welche das syphilitische Gift eingesogen oder angenommen haben, als Tabackspfeifen, Cigarren, Blas-Instrumente, Trinkgeschirre, Löffel, Zahnbürsten, Klystierspritzen, Badewannen und Schwämme, Handtücher, Abtritt etc.

Der Zeitraum zwischen der Ansteckung und dem Ausbruch der Krankheit ist 24 Stunden bis höchstens 7 Wochen; doch zeigen sich in der Regel die ersten Symptome der Krankheit am 4ten bis 8ten Tage. Es hängt dies von verschiedenen unbekannten Ursachen, besonders aber von der grösseren oder geringeren Empfänglichkeit jedes Einzelnen ab.

Die Homöopathie hat das Glück, sichere Mittel dagegen zu besitzen, die heilen, ohne zu zerstören.

Bedingungen zu einer schnellen und sicheren Heilung sind: 1) Gleichmässige Wärme von 18 bis 20 Grad Réaumur, da die Erfahrung lehrt, dass diese Krankheit im Sommer und in warmen Klimaten am schnellsten heilt, wahrscheinlich weil die Haut-Ausdünstung dadurch befördert wird; und reine Luft, die man durch häufiges Lüften selbst im Winter erhalten kann.

2) Strenge homöopathische Diät, namentlich Vermeidung von Bohnen-Kaffee, allen Säuren, Wein, Branntwein, Liqueur und allen erhitzenden Getränken, sowie gewürzten Speisen. Viele Aerzte verbieten ganz das Fleisch; doch das würde ich nur bei sehr korpulenten und vollsäftigen Personen thun, die sonst nicht darunter leiden,

allen andern aber überhaupt magere Kost und nur sehr mässigen Fleischgenuss anrathen; denn wenn die Entziehungstheorie die allgemeinen Körperkräfte zu sehr schwächt, so muss das auch die Heilung benachtheiligen, die ja stets der Mithülfe der Lebenskraft bedarf.

Sind jedoch die Fälle komplizirt, namentlich eine Verbindung der Syphilis und Scrophulosis, und nur das mindeste Fieber vorhanden, so darf unter keiner Bedingung Fleischkost genossen werden. Vielmehr kann ich zur Beschleunigung der Cur und zur grösseren Sicherung eines günstigen Erfolges in schwierigen Fällen rathen, nur Semmel vom gestrigen Tage zu essen, und als Flüssigkeit nur dünne Mehlsuppe oder frische Milch zu geniessen. Diese kleine, sich selbst auferlegte Entbehrung wird sich durch den Erfolg belohnen.

3) Geistige und körperliche Ruhe und Reinlichkeit. Selbst das Gehen muss selten und nur langsam geschehen, Fahren und Reiten aber ganz unterbleiben; ruhiges Liegen in der Wärme ist das Vortheilhafteste. Alle enganliegenden Kleidungsstücke, z. B. Beinkleider, muss man vermeiden. — Am reinlichsten hält man ein Schankergeschwür, wenn man mit verschlagenem Wasser befeuchtete Leinwandläppchen auflegt und öfters erneuert (keine Charpie). Ist eine Phimose vorhanden, so muss man täglich mehrmals laues Wasser langsam einspritzen.

A. **Das Schankergeschwür** entsteht am Penis, an der Eichel, der inneren und äusseren Fläche der Vorhaut oder auf dem Hodensacke, beim weiblichen Geschlecht an den Schamtheilen, und ist von der Grösse einer Linse bis zu der eines Groschens.

Der gewöhnliche Schanker beginnt mit einer Pustel, die bald in einen Schorf übergeht, und nach dessen Abstossung entsteht ein ausgehöhltes Geschwür mit speckigem, schmutziggelbem oder braunem Grunde; der gewulstete Rand wird von einem gerötheten, scharf abgeschnittenen und nach aussen umgestülpten Hautsaume

gebildet. Das ganze Geschwür ist von einem rosenartig gerötheten Hofe umgeben.

Die Pathologie unterscheidet verschiedene Arten, z. B. den erhabenen Schanker, den indurirten oder Hunter'schen Schanker, den phagedänischen oder fressenden Schanker, den ringförmigen Schanker etc. etc.; doch da alle auf gleiche Weise geheilt werden, indem es weniger auf die Form, als auf das zum Grunde liegende Schankergift ankommt, so will ich sogleich zur innerlichen Behandlung übergehen.

Das Haupt- und einzige Heilmittel der Syphilis ist Mercur.

Weil das Publikum durch die vielen Merkurial-Vergiftungen, die ihm nach den grossen allöopathischen Dosen vorgekommen sind, eine heilige Scheu vor dem Worte „Mercur" bekommen hat, so haben allöopathische Aerzte selbst darauf gesonnen, andere Mittel aufzufinden, diese Krankheit zu heilen; haben deshalb den primären Schanker weggebeizt, durch Jod oder abführende Salze vertrieben (Englische Cur), und weil er wirklich, dem Augenschein nach, verschwunden ist, so haben sie gewähnt, ein neues Heilmittel der Syphilis gefunden zu haben. Doch sie irren gewaltig; denn ist heute der Schanker auf solche Weise verschwunden, so erscheint er in kürzerer oder längerer Zeit entweder an demselben Orte, oder an andern Körpertheilen als secundäre Syphilis, oder nach Vergiftung der Säftemasse als allgemeine Syphilis, zu deren Heilung endlich doch Mercur angewandt werden muss. Daher ist es so wichtig, dass die Homöopathie dieses Mittel in so kleiner Gabe (in millionfacher, ja decillionfacher Verfeinerung) anwendet, in welcher es nie schaden kann, aber immer hilft.

Noch muss ich die Wasser- und Semmelcur erwähnen, welche beide oft als heilsam gegen Syphilis gerühmt werden; doch trotzdem ich ein Freund des frischen Quellwassers bin, und eine vernünftig geleitete Wassercur durchaus nicht verwerfe, weil sie oft zur Stärkung und Belebung eines durch Dyskrasieen und Medizinen geschwächten und erschöpften Körpers Wunder thut, so muss ich doch erklären, dass jede solche Heilung der Syphilis nur eine Schein-Heilung ist,

was ich in tausend und aber tausend Fällen beobachtet habe und die rechte Gesundheit und wahre Heilung erst dann eintritt, wenn der Patient nach diesen Curen eine Gabe **Mercur** in 30ster oder in einer Hochpotenz von einem homöopathischen Arzte erhalten hat. Die Patienten haben mir selbst erzählt, wie sie empfinden, dass von Woche zu Woche, von Monat zu Monat grösseres Wohlbefinden eintritt, und sie nun erst merken, dass sie vorher nie ganz geheilt waren. — Dem Höchsten sei Dank, dass es der Homöopathie durch **Hahnemann's** herrliche Entdeckung noch möglich ist, auch das älteste und eingewurzeltste syphilitische Leiden, wenn auch nur langsam, doch sicher und radikal zu heilen!

Primäre Syphilis.

Unzählige Fälle habe ich aufzuweisen, wo nach einer Gabe **Mercur** 30. ein **frischer Schanker** binnen 6 Wochen völlig heilte, und ich würde jedem Praktiker rathen, die 30ste Potenz von Mercur (5 Körner in einem Glase Wasser, Abends und Morgens einen Schluck, 4 Tage lang) immer zuerst zu geben, und wenigstens einige Wochen die Wirkung abzuwarten. Heilt derselbe dadurch nicht, so ist entweder noch eine andere Dyskrasie im Wege, entweder Psora oder Sykosis, und es müsste noch Sulphur x oder Thuja x (in gleicher Weise) gegeben werden; oder die Receptivität des Patienten ist nur gering und es muss seiner torpiden Natur wegen **Mercur** x in einer der 3 Verreibungen gegeben werden. Ich gebe in der Regel in solchen Fällen 3 Abende hintereinander 1 Pulver der 3ten Verreibung von Mercur und dann einen Abend um den andern eins, 8 Tage lang. Hierauf kann eine Pause eintreten, so lange die Besserung fortschreitet, denn in der Regel ist weiter keine Arznei nöthig.

Anders ist es bei **älteren Schankergeschwüren,** bei denen vielleicht schon Mercur in allöopathischen Dosen gegeben war; da giebt man zunächst **Nitri acid.** x, kann dieses Mittel auch mit

Mercur 30 oder **Mercur** 3 abwechseln. Stösst man auf sehr torpide Naturen, so giebt man auch die 2te und 1ste Verreibung von Mercur, doch habe ich einen Wechsel darin sehr zweckmässig gefunden. Bei erhabenem Schanker (Ulcus elevatum) ist **Cinnabaris**, 3te Verreibung, besonders angezeigt, doch auch hiervon kann man in schwierigen Fällen 3te, 2te und 1ste Verreibung abwechseln; doch so wie man Einwirkung und Besserung bemerkt, pausirt man, und giebt nur bei Stillstand der Besserung wieder ein, zuerst jeden Abend 1 Pulver, dann alle 2 bis 3 Abende eins, bis die Besserung ohne Stillstand fortschreitet.

Ganz ähnlich verfährt man bei der

secundären Syphilis,

welche entsteht, wenn ein primärer Schanker durch äussere oder innere Mittel, sei es durch Salben, Höllenstein und sonstige Aetzmittel, oder durch Jod, Laxanzen oder andere Curarten vertrieben ist, und seinen Heerd in der Mund- oder Nasenhöhle aufschlägt. In diesen Fällen giebt man, namentlich wenn schon Merkurial-Mittel angewandt waren, auch **Nitri acid.** x, sonst **Mercur** x, da Mercur stets das Hauptmittel bleibt. Ausgezeichnete Dienste leistet hier jedoch, sowohl nach Nitri acid., als sogleich nach Mercur: **Kali bichronicum** x, welches oft die Heilung in seiner Nachwirkung gänzlich vollendet.

Wir haben ja Beispiele, wo diese fürchterliche Seuche, verbunden mit der Merkurial-Krankheit, Zäpfchen, Gaumen und Nase zerstört hat. Wenn man jedoch mit homöopathischen Mitteln noch zeitig genug zur Hand ist, so kann dergleichen nie geschehen; ja man kann selbst der begonnenen Zerstörung durch oben angegebene Mittel noch Einhalt gebieten. Auch **Thuja** (bei gleichzeitiger Feigwarzen-Dyskrasie), **Lachesis** und **Aurum** haben sich hier bewährt, und in den meisten Fällen habe ich mit der 30sten Potenz mein Ziel erreicht.

Sind **Bubonen** entstanden, d. h. haben sich Leistendrüsen in Folge eines vertriebenen Schankers entzündet, so ist in der Regel **Mercur** x zur Heilung hinreichend, oder bei vorheriger massenhafter Anwendung desselben: **Nitri acid.** x. Auch **Aurum** x und **Carbo veg.** x haben sich hierbei dienstbar erwiesen.

Die **tertiäre** oder **allgemeine**, auch **constitutionelle Syphilis** oder **Lues,** d. i., wenn das Schankergift in die Säftemasse übergegangen ist, heilt ausser **Nitri acid.** x, ganz besonders **Kali bichr.** x und **Sanguinaria** x. Nach dem Gebrauch dieser Mittel kann man auch wieder **Mercur** x geben, welches gegen die früheren grossen Gaben antidotarisch und nicht homöopathisch wirkt. Zu nennen sind hier auch noch: **Aurum** x, **Lach.** x, **Thuja** x, **Sulphur** x, **Carbo veg.** x, **Clem.** x, **Hepar** x, **Phosphor. acid.** x, **Sassap.** x etc.

Bei den **nächtlichen Knochenschmerzen,** in Folge von Syphilis oder Merkurial-Missbrauch ist ausgezeichnet: **Aurum** x, auch **Lach.** x und **Merc.** x; bei braunen Flecken und Flechten, und syphilitischer Augen-Entzündung: **Merc.** x, **Nitri acid.** x, **Lach.** x und **Thuj.** x.

Eines Baalsdienstes muss ich noch gedenken, der auf's Glänzendste in Paris ausgeübt wird und dessen Hoherpriester Ricord ist. Auch ich habe ihn gehört und seine syphilitische Klinik im „Hôpital du Midi" besucht, doch ich war vielleicht der Einzige, der nur mit innerm Lächeln dem blühenden Unsinn zuhörte und zusah, welcher von Hunderten, ja Tausenden angestaunt und leider selbst von deutschen Aerzten nachgebetet wird, dass mir dort, in Mitten so vieler Aerzte, erst recht klar wurde, wie tief und bejammernswerth der Standpunkt der alten Schule der Medizin ist; doch bald wird der Götze gestürzt sein, durch Vernunft und besseres Wissen.

Jeden Morgen sah ich mehr als 70 syphilitische

Frauenzimmer, die alle den Thron bestiegen; der Mutterspiegel wurde eingebracht, und der Schanker mit Höllenstein-Auflösung gepinselt, dutzendweise, eine nach der andern; dies wurde mehrere Morgen wiederholt, und nachdem der Schanker der Uebermacht, nämlich dem Höllenstein gewichen war, wurden die unglücklichen Opfer als geheilt entlassen, um über lang oder kurz den Schanker neu, aber in schlimmerer Form entstehen zu sehen. Wer selbstständig ist, geht nicht wieder zu Ricord, und wird ein Freudenmädchen wieder in seine Klinik gebracht, so heisst es, sie sei von Neuem angesteckt — und so bleibt jener Baalspriester in einer immerwährenden Selbsttäuschung, und täuscht täglich Unzählige von Neuem.

Homöopathische Kollegen in Paris haben mir erzählt, dass eine Menge „von Ricord Geheilte" sich an sie wenden, und homöopathisch erst von der Syphilis geheilt werden.

Jener Mann aber kennt ja die Homöopathie nicht, denn er lacht nur darüber und macht sie lächerlich, weil er nicht ahnt, dass ihre kleinen, unscheinbaren Gaben tagtäglich seine groben Pinseleien durch die That verlachen.

B. **Der Tripper** (Gonorrhoea) ist die 2te Form, in welcher sich die Syphilis zeigt.

Die meisten Tripper, die ich gleich nach der Entstehung behandeln konnte, habe ich mit einer Gabe **Mercur** x in Wasser-Auflösung in circa 4 Wochen geheilt. War Schmerz und Entzündung bemerkbar, so gab ich **Acon.** x mit **Merc.** x im Wechsel ein, bisweilen auch als Doppelmittel; bei Harn-Verhaltung, schmerzhaften Erektionen: **Canth.** x dazu. Waren dieselben schon allöopathisch behandelt, so war bisweilen **Nitr. acid.** x nothwendig, bei gleichzeitigen Feigwarzen **Thuj.** x. (Siehe nächsten Abschnitt: „Feigwarzen-Tripper.") Bei lange verschleppten Trippern, bei denen **Merc.** x fruchtlos gegeben war, gab ich **Cannabis** x in Wasser-Auflösung 9 bis 12 Tage

hintereinander, oft mit sehr gutem Erfolg. **Caps.** x ist namentlich bei dickem weissem Ausfluss, wie Sahne oder Rahm, mit Brennen beim Uriniren angezeigt.

Nachtripper verschwanden in der Regel nach einer Gabe **Sulphur** x.

Sind **Verengerungen** (Strikturen) in der Harnröhre zurückgeblieben, so passt **Sulphur** x, **Petrol.** x, **Clem.** x, **Puls.** x, **Rhus** x, **Carb. veg.** x etc.

Zum Schlusse will ich noch Folgendes erzählen, was nicht ohne Interesse sein wird: Einem 60 Jahre alten gelähmten Patienten gab ich einer Diarrhoe wegen Mercur x, der Durchfall verschwand, aber am zweiten Tage erschien ein vollständiger Tripper, und der Patient erzählte mir, dass ein eben solcher Ausfluss in seinem 17ten Jahre durch Einspritzungen unterdrückt wäre, er aber seitdem nie wieder daran gelitten hätte; in 6 bis 8 Tagen verschwand er von selbst wieder. Man sieht daraus, wie lange eine Krankheit unterdrückt schlummern kann; in diesem Falle waren es 43 Jahre. Aehnliche Fälle sind mir in meiner Praxis öfters vorgekommen, namentlich, dass vor 10 bis 20 Jahren vertriebene Schanker nach einer Gabe Mercur x wieder erschienen und ohne weitere Arznei heilten.

Feigwarzenkrankheit.

Sykosis.

Die Feigenwarzenkrankheit wird mit Unrecht von Manchen zur Syphilis gerechnet, weil sie oft mit derselben vergesellschaftet ist, oder den Tripper in ihrem Gefolge hat. Sie bildet schon darum eine

Krankheit für sich, weil **Mercur** nicht ihr Specificum ist und sie in den meisten Fällen ungeheilt lässt, sondern **Thuja occidentalis.**

Die Ansteckung erfolgt, wie bei der Syphilis, grösstentheils durch den Beischlaf; mehrere Tage oder auch Wochen darauf entstehen bei dem Manne auf der Eichel und an oder unter der Vorhaut, beim Weibe aber an der Scham und ihrer Umgebung selten trockne, warzenartige, in der Regel weiche, schwammige Auswüchse (von der alten Schule Condylomata genannt), die eine stinkende Feuchtigkeit von sich geben und leicht bluten, bisweilen gestielt und in Form kleiner Feigen (daher der Name Sykosis), bisweilen in Form eines Hahnekamms oder des Blumenkohls (brassica botrytes).

Vergebens werden dieselben von der alten Schule abgebunden, abgeschnitten, geätzt, gebeizt und gebrannt; sie kommen stets in vergrössertem Massstabe wieder. Ein Mann aus Potsdam kam zu mir, der 7 Mal wegen Feigwarzen in der Berliner Charité gewesen war; jedesmal hatte man dieselben auf andere Weise entfernt und ihn geheilt entlassen, und stets nach 6 Wochen war er mit von selbst wieder gewachsenen und vergrösserten Feigwarzen von Neuem erschienen. Endlich, als er sah, dass er dort keine Hülfe fand, wandte er sich an mich. Ich gab ihm eine Gabe **Thuja** x, und in 3 bis 4 Wochen fielen ihm beim Waschen eine Menge der Feigwarzen abgestorben in die Hand, bis sie nach einigen Tagen sämmtlich verschwunden waren und er gänzlich gesund blieb.

Ein Handlungsreisender, der sich 2 Jahre lang mit diesem lästigen Uebel plagte, in Berlin und Paris stets vergeblich behandelt war, kam in meine Klinik, und ich gab ihm eine Gabe **Thuja** 200. Längere Zeit hörte ich nichts von ihm, bis er mich nach einem Jahre bei seiner Durchreise wieder besuchte und mir hocherfreut erzählte, bereits nach 14 Tagen bis 3 Wochen wären sämmtliche Feigwarzen von selbst abgefallen, und er seitdem ganz gesund gewesen.

Die meisten hahnekamm- und blumenkohlförmigen Feigwarzen weichen einer Gabe **Thuja** x, die man ungestört nachwirken lassen muss. Sind die Feigwarzen in 3 bis 4 Wochen noch nicht verschwunden oder verkleinert, so kann man Thuja in tieferer Potenz, etwa der 5ten oder in der Hochpotenz geben, und dieselben äusserlich mit Thuja-Tinktur betupfen. Sind sehr viele vorhanden oder sitzen sie nach dem After zu, so dass man sie nicht einzeln sehen kann, so lasse ich 5 bis 10 Tropfen der Tinktur in einen Löffel mit Wasser giessen und damit die Warzen mittelst eines eingetauchten Leinwandläppchens waschen, täglich oder alle 2 Tage einmal. Wenn Feigwarzen nach Thuja nicht vergehen, so gebe man **Nitri acid.** x oder mit einer tiefern Potenz wechselnd; bei den gestielten Feigwarzen auch **Lyc.** x, und bei den flachen **Sulph.** x und **Sassap.** x.

In einzelnen Fällen, wo sie noch mit Syphilis zusammenhängen und der Thuja nicht gewichen sind, hilft **Mercur** x oder 3te Verreibung. Andere haben auch Cinnab. x und Euphrasia x heilsam gefunden; nur muss man jedem Mittel seine Zeit zur Nachwirkung lassen, denn wollte man alle 14 Tage bereits ein anderes geben, so kann sich ja keins recht entwikkeln und die Heilung wird nur dadurch zerstört.

Der Tripper, der mit Feigwarzen erscheint, oder diese in seinem Gefolge hat, wird in der Regel nicht mit Mercur oder anderen Mitteln, sondern nur mit **Thuja** x geheilt, da dann die Feigwarzenkrankheit zum Grunde liegt, und man ihn mit Recht, im Gegensatze zum syphilitischen, einen Feigwarzen-Tripper nennt.

Bemerkung. Nicht ganz unerwähnt will ich hier die **Filzläuse** lassen, die zwar direkt nichts mit der Syphilis und Sykosis gemein haben, die sich aber dennoch öfters dabei vorfinden, weil sie meist von lüderlichem Gesindel aufgefangen werden; dies kann jedoch auch in Betten oder auf Abtritten geschehen. Man wird dieselben durch entsetzli-

ches Jucken an den behaarten Theilen der Genitalien, namentlich am Schamberge, gewahr; doch wenn sie sich längere Zeit ungestört vermehren können, so nisten sie sich auch in den Achselhöhlen, im Bart, Genick und in den Augenbrauen ein.

Die Filzlaus (Pediculus pubis, Morpio) mit abgerundetem breitem Körper, ganz kurzem, fest mit dem Hinterleibe verwachsenen Bruststück, vorn mit langen scheerenähnlichen Vorderfüssen, bohrt sich so tief in die Haut ein, dass man äusserlich nur einen schwarzen erhabenen Punkt gewahr wird, das Thier jedoch mit dem Fingernagel förmlich herausgeholt werden kann. Diese Untersuchung muss der Arzt überall machen, wo über das oben erwähnte heftige Jucken an den bezeichneten Stellen geklagt wird. Mancher schleppt sich aus falscher Scham mit diesem lästigen Ungeziefer herum, wovon man sehr leicht befreit werden kann, da es mit innerem Kranksein in keinem Zusammenhange steht. Man verreibt so viel Merkurial-Salbe (in jeder Apotheke zu haben), wie eine Bohne gross, an den betreffenden Stellen, am besten Abends, so sterben während der Nacht sämmtliche Filzläuse, und Morgens wäscht man sich mit Seife gehörig ab, und erneuert Bett- und Leibwäsche. Ist dabei keine Stelle übersehen, so ist mit einer Einreibung das Ungeziefer vertilgt; man darf jedoch nicht zu viel Merkurial-Salbe nehmen, damit nicht Speichelfluss dadurch entsteht.

Krämpfe.

Spasmi, Convulsiones.

Krämpfe nennt man Bewegungen der Muskeln, die dem Willen und den Vorstellungen der Seele nicht entsprechen, sondern unwillkürlich entweder einzelne Glieder, oder das Gesicht, oder auch den ganzen Körper verzerren, verdrehen, zusammen- oder rückwärtsbeugen, auch Erstarrungen oder Zuckungen, Springen und Tanzen, oder Weinen, Lachen, Singen, Schreien oder dergl. mehr hervorbringen.

Diese Erscheinungen sind selten bleibend, sondern kommen meistentheils in Anfällen, nach deren Vorübergehen zuerst Ermattung, dann aber scheinbar völliges Wohlsein eintritt. Der Sitz solcher Anfälle ist im Gehirn, Rückenmark und Sonnengeflecht. Die Veranlassung zu dieser Krankheit ist oft Onanie, geistige Anstrengung, Gemüthsbewegung, namentlich Schreck oder Aerger. Meist werden nur nervöse, leicht erregbare, zarte und sensible Personen davon befallen, woher es kommt, dass das weibliche Geschlecht mehr als das männliche davon zu leiden hat.

Das schlimmste aller Krampfleiden ist:

Die Epilepsie oder Fallsucht,

(Epilepsia, Morbus sacer s. caducus)

auch Jammer oder Jammerstaupe, böses Wesen, Schwerenoth, Elend etc. genannt.

Es ist dies eine räthselhafte Krankheit, bei welcher Niemand eine bestimmte Prognose stellen kann. Sie ist deshalb so entsetzlich, weil man nie einen Augenblick vor derselben sicher sein kann; denn mitten im heitersten Gespräch, oder bei der Arbeit, oder bei irgend welcher Verrichtung erscheint sie plötzlich, oft ohne jedes Vorzeichen, und wirft ihr Opfer zu Boden; oft mit, oft ohne Geschrei, doch in der Regel mit tonischen (muskelzusammenziehenden, unbeweglich erstarrenden) und klonischen (heftig zuckenden und schlagenden) Krämpfen. In der Regel sind die Daumen eingeschlagen, das Athmen ängstlich oder röchelnd, Schaum vor dem Munde. Bisweilen erfolgt beim Anfalle die Ausleerung des Urins, des Kothes oder auch des Samens.

Das Charakteristische der Epilepsie in ihren verschiedensten Formen ist, dass mit dem Anfalle alle innern und äussern Sinne aufhören thätig zu sein, und völlige Bewusstlosigkeit eintritt, sodass die Kranken nach dem Anfalle wie aus einem Traume erwachen, und gar nicht wissen, was mit ihnen vorgegangen ist.

Als Vorgänger des Anfalles erscheint oftmals die sogenannte Aura epileptica, eine vom Kranken wahrgenommene Nerven-Affection, die nach dem Gehirn oder der Herzgrube hinzustrahlen scheint und in demselben Augenblicke auch schon mit Verlust des Bewusstseins endet. Es zeigt sich dieselbe oft nur als warmer oder kühler, von unten aufsteigender Hauch, wie das Laufen einer Maus den Arm hinauf, oder Ameisenlaufen, Kitzeln oder Prickeln, auch als Umnebelung des Gesichts, Funkensehen, Ohrenklingen und Geruchstäuschung.

Doch bei weitem nicht bei allen Epilepsieen wird eine solche Nerven-Erscheinung als Vorgänger des Anfalles wahrgenommen, sondern oftmals fühlt der Kranke nichts, sondern fällt urplötzlich um.

Die Anfälle kehren oft regelmässig wieder, oft erscheinen sie ganz unbestimmt, was jedoch auf die ärztliche Behandlung keinen wesentlichen Einfluss hat.

Die erste Regel ist, dass beim Anfalle nichts geschieht, weder eingegeben, noch die Glieder gehalten, oder gar die Daumen aufgebrochen werden. Durch Letzteres wird zwar der Anfall abgekürzt, aber es verschlimmert die folgenden und muss unterbleiben. Schützen muss man jedoch den Kranken während des Anfalles davor, dass er sich nicht die Hände oder den Kopf aufschlägt, was man am besten ermöglicht, indem man Kissen oder Decken an die betreffenden Stellen legt.

Das einzige unschädliche Mittel, welches man sogleich mit Beginn des Anfalles anwenden kann, und von dem ich bisweilen guten Erfolg gesehen habe, ist, dass man ein schwarzseidenes Tuch dem Kranken über den Kopf wirft, so dass der Kopf ganz darin eingehüllt ist. Dadurch lassen die Krämpfe oft gleich, in der Regel aber früher nach als sonst, und in einzelnen Fällen sind sie bei Fortsetzung dieses Verfahrens endlich ganz verschwunden. Auch einzelne sympathetische Mittel haben sich als heilkräftig bewährt, doch ist es immer nur ein Greifen in den Glückstopf.

Die meisten Heilungen werden durch homöopathische Mittel erzielt und bisweilen sind die Symptome so deutlich ausgesprochen, dass schon das erste Pulver Heilung hervorbringt, doch meistentheils ist ein sehr genaues Examen und ein scharfes Individualisiren nothwendig, um ein günstiges Resultat zu erlangen, welches aber in manchen Fällen trotz angewandter Mühe doch nicht erscheint, ohne dass man im Stande ist, einen Grund dazu aufzufinden. Deshalb eben ist es eine räthselhafte, geheimnissvolle Krankheit. In den letzten Jahren ist es mir gelungen, etwa 30 bis 40 Epileptische jährlich zu heilen; doch auch viele Fälle blieben ungeheilt.

Bemerken muss ich noch, dass die meisten Epilepsieen in Folge von Onanie entstehen, worüber jeder Arzt genaue Nachforschung anstellen muss. Ist dies nicht der Fall, so sind Schreck, Aerger, Gemüthsbewegung oder Erkältung grösstentheils die Veranlassung zu dieser Krankheit, die nicht bei der Mittelwahl übersehen werden dürfen.

Als das wichtigste Hauptmittel habe ich **Bellad.** x erkannt, welches in den meisten Fällen Heilung gebracht hat. Es ist besonders bei vollsäftigen Personen angezeigt, mit Blut-Andrang nach dem Kopf, Schwindel, rothem gedunsenem Gesicht. Erneuerung der Zufälle bei Berührung. Schlund- und Schlingkrämpfe. Brustbeklemmungen. Verdrehte, stiere Augen mit erweiterter Pupille. Voller, harter, schneller Puls. Plötzliches Auffahren aus dem Schlaf mit Geschrei und Furcht. Eigensinn, Bosheit, Lust, Alles zu zerreissen oder zu beissen, Angst, Furcht, erschreckende Visionen. Tiefer Schlaf mit Lächeln und Gesichtsverzerrungen.

Opium x muss stets gegeben werden, wenn Epilepsie nach heftigem Schreck entstanden ist, oder wenn der Kranke mit einem Schrei umfällt, dann aber in einen tiefen Schlaf mit lautem Schnarchen versinkt. Ist Schreck die erste Veranlassung gewesen, die Symptome passen aber auf Bell., so giebt man **Opium** x und **Bell.** x als **Doppel-**

mittel, womit ich sehr Viele, und zwar mit einer einzigen Gabe geheilt habe. (5 Körner jedes Mittels in einem Glase mit Wasser aufgelöst, und davon Abends und Morgens ein Schluck, 3 oder 4 Tage lang.)

Ignatia x. Besonders bei Kindern und jungen Personen, wenn heftige Gemüthsbewegung, besonders innere Kränkung oder Gram als Ursache angesehen werden kann. Bei sensiblen, überreizten, ängstlichen und schreckhaften Naturen mit leicht veränderlicher Gemüthsstimmung und schnellem Uebergange von ausgelassener Freude zu weinerlichem Schmerz. Desgleichen in reiferem Alter für Ehelose und geschlechtlich Unbefriedigte. — Rückwärtsbiegung des Kopfes, hochrothes oder auch bläuliches Gesicht, oder Wechsel von Röthe und Blässe. Unwillkürliches Aufschreien, Weinen und Lachen abwechselnd. Schlafsüchtiger Zustand und vieles Gähnen (besonders nach dem Anfalle), auch tiefes Seufzen.

Puls. x bei ähnlicher Gemüthsstimmung, wie die eben beschriebene, besonders weinerlich, mit blassem Gesicht, **bei unterdrückter Regel,** oder wenn die Anfälle stets zur Zeit der Regel eintreten, die unnatürlich schwach sind.

Causticum x, wenn besonders die rechte Seite ergriffen ist. Heftiges Zähneknirschen. Unwillkürlicher Urin-Abgang; nach dem Anfall häufiges Uriniren; Erneuerung der Anfälle durch kaltes Wasser.

Calc. carb. x. Ein Hauptmittel bei Epilepsie, wenn dieselbe durch Erkältung im Nassen entstanden ist, z. B. bei Schiffern oder Torfstechern etc., besonders bei nächtlichen Anfällen, mit Geschrei. Bei scrophulösen Personen, oder bei fettsüchtigen, mit zu starker und zu häufiger Menstruation.

Arsen. x, nachdem Etwas vom Rückgrathe bis hinter die Ohren oder in's Gehirn hinaufgezogen ist, bewusstloses Niederfallen mit Brennen im Magen und

Rückgrathe. Erst Aufwärtsschlagen der Arme, zuletzt ein Ruck durch den ganzen Körper. Dann Liegen wie todt, mit blassem Gesicht (doch warm), unbemerkbarem Athem; Drehen der geballten Hände; langsames Auf- und Niederziehen der Schultern und Arme.

Lachesis x hat sich bei den verschiedensten Arten von Epilepsie als ein Hauptmittel bewährt, besonders wenn die linke Seite am meisten ergriffen ist. Vor dem Anfalle Verwirrtheit und Gedankenlosigkeit, ein seltsames Gefühl im Halse, oder Schwindel mit Kopfweh und Gesichtsblässe, kalte Füsse, Herzklopfen, Bauch-Aufblähung, Aufstossen und Kopfschwere. Nach dem Anfall tiefer Schlaf, Schleim-Anhäufung im Halse und Munde. Aufwachen mit Harndrang, oder unwillkürlicher Harn-Abgang im Schlafe.

Cuprum x. Die Zuckungen beginnen in den Fingern oder Zehen und ziehen hinauf, bis die Sprache und das Bewusstsein schwindet. Speichelfluss. Rothes Gesicht und rothe Augen. Aufwärtsbiegen des Körpers und Aufwärtsstossen der Glieder. Häufiger Harn-Abgang, und Wiederkehr der Anfälle nach monatlichen Pausen, besonders nach der weiblichen Regel.

Hyosc. x. Bläuliche Farbe und Aufgetriebenheit des Gesichts, Schaum vor dem Munde und hervortretende Augen. Angst, Schreien, Zähneknirschen, Harn-Abgang, Blut-Andrang nach dem Gehirn. Hungergefühl und Nagen in der Herzgrube. Nach dem Anfall tiefer Schlaf mit Schnarchen. Bei Eifersüchtigen.

Cina x bei Anfällen in Folge von Würmern.

Cham. x in Folge von Aerger; Leibschmerzen vor den Anfällen.

Stramon. x, mit Geschrei, wüthenden oder andächtigen Bewegungen, schrecklichen Visionen, Jammern, Singen, Entfliehenwollen. Erneuerung der Anfälle bei Berührung oder auch beim Anblick heller oder glänzender Gegenstände.

Silic. x bei chronischer Epilepsie, besonders

Nachts, zum Neumonde wiederkehrend. Zuerst wird der Körper ausgestreckt, dann geworfen.

Sulphur x. Auch bei chronischer Epilepsie, der Krätze, Ausschlag, Flechten oder dergl. vorausgegangen oder früher vertrieben sind. Bei Scrophulösen oder Rhachitischen. Oft kann Sulphur auch mit einem andern speciell angezeigten Mittel als Doppelmittel gegeben werden, was, wenn die Mittel richtig gewählt sind, von ausgezeichneter Wirkung ist.

Ist bei der Krankheit grosse Schwäche, besonders nach Säfteverlust, vorhanden, so muss **China** x mit dem speciell passenden Mittel als Doppelmittel gegeben werden.

Zu vergleichen sind noch: Cicut., Coccul., Lyc., Platin., Nux vom. etc.

Eine Hauptregel ist nun: nicht mehrere Mittel schnell auf einander folgen zu lassen, sondern von jedem die Nachwirkung viele Monate bis ein Jahr lang geduldig abzuwarten; da die meisten meiner Heilungen nur in dieser Weise bewerkstelligt sind.

St. Veitstanz.

Chorea St. Viti.

Beim Veitstanz ist Bewusstsein vorhanden, und dasselbe wird nur bei heftigen Anfällen theilweise getrübt. Derselbe besteht in unwillkürlichen Bewegungen der verschiedensten Körpertheile, in der Regel nur partiell und einseitig, oft aber wird der ganze Körper davon ergriffen. Vom 10ten bis 14ten Lebensjahre kommt derselbe am häufigsten vor, ist nicht tödtlich, und wird homöopathisch fast jedesmal geheilt.

Oft tritt nur ein krampfhaftes Zucken oder Bewegung des einen Armes und Beines ein, sodass der Patient beim Gehen oft fällt; oder ein Schütteln, oder Verdrehen des Kopfes, mit Zucken und Verzerrung der einzelnen Gesichtsmuskeln und Verdrehen der Augen; oft werden dabei auch unartikulirte Laute ausge-

stossen, ähnlich dem Geschrei eines Esels, aber kürzer und abgestossener, auch wie das Bellen eines Hundes. Oft werden die Bewegungen so stark, dass der Patient alles, was er anfasst, festhält, und z. B. seine Kleider, Betten etc. gänzlich zerreisst. In noch höherem Grade tanzen die Patienten im Zimmer umher, mit equilibristischen Sprüngen, als würden sie geworfen, springen auf die Möbel, fallen herunter, ohne sich jedoch Schaden zu thun. Ich habe es gesehen, wie ein junges Mädchen sich auf den Ofen schwang, herabstürzte, mit den Armen zwei Stühle erfasste, und den Körper über die Lehnen legte, sodass er erst nach vorn, dann nach hinten gekrümmt war, und so die grässlichsten Verrenkungen des Körpers vorkamen. Der Anfall schloss oft mit Beisskrampf, sodass sie sich in ihren eigenen Arm biss, bis Blut kam. Dann erfolgte grosse Erschlaffung und Schlaf.

Auch dergl. Anfälle kommen zu bestimmten Zeiten oder ganz unregelmässig wieder. Entstehungs-Ursachen sind: Schreck, Gemüthsbewegung, Onanie, Regelstörungen, Würmer, vertriebene Haut-Ausschläge etc.

Es sind dieselben Mittel anwendbar, wie bei der Epilepsie. Die meisten Fälle habe ich mit **Bellad.** x geheilt, indem ich, wie bei der Epilepsie, 5 Körner davon in Wasser auflösen, und 3 oder 4 Tage lang Abends und Morgens einen Schluck einnehmen liess. Dann muss man sich aber hüten, eine 2te Gabe folgen zu lassen; denn einmal wurde die Erstwirkung in 8 bis 12 Tagen so schlimm, dass die Patientin nicht mehr aufstehen konnte, liegend aber 3 bis 4 Kleider und mehrere Bettlaken und Betten gänzlich zerriss. Nach 4 Wochen wurde sie ruhiger und in 3 Monaten war sie gänzlich geheilt. Das wäre nicht geschehen, wenn in der Angst andere Mittel voreilig dazwischen gegeben wären.

Man sucht auch bei diesen Uebeln die Ursache zu ergründen. Ist dieselbe Schreck, so giebt man **Opium** x, oder auch mit **Bellad.** x als Doppelmittel.

Sind es Würmer, so giebt man **Cina** x oder **Calc. carb.** x; letzteres auch nach Erkältung im Nassen.

Nach Gram oder verbissenem Aerger: **Ignat.** x, welches überhaupt ein Hauptmittel dabei ist.

China x mit **Bell.** x als Doppelmittel, wenn Onanie oder sonst Säfteverlust vorhergegangen ist.

Puls. x, wenn Regelstockungen dabei im Spiele sind, auch Bleichsucht.

Plat. x desgleichen, bei Aufgeregtheit der Geschlechts-Organe.

Caust. x, wenn besonders die rechte Seite ergriffen ist, oder Haut-Ausschläge vertrieben sind.

Lachesis x linksseitig.

Hyosc. x, wenn auch in der freien Zeit ein Zustand von Uebereilung, Uebergeschäftigkeit und Schwatzhaftigkeit vorhanden ist.

Stramon. x bei den heftigsten Ausbrüchen, auch wenn die Glieder kreuzweise ergriffen sind, mit Rückwärtsbiegung des Rumpfes, auch Starrkrampf; Schlingkrämpfe mit Unmöglichkeit, Wasser zu trinken.

Nux vom. x, wo die ergriffenen Theile wie eingeschlafen und taub waren. Auch bei vorhandener Stuhlverstopfung.

Sulphur x bei Scropheln oder nach vertriebenen Haut-Ausschlägen, auch mit **Bell.** x oder einem andern angezeigten Krampfmittel zusammen.

Zu vergleichen ist noch Coccul. x, Crocus x, Cuprum x, Rhus tox. etc.

Eclampsie oder **Krämpfe der Gebärenden,**
Eclampsia parturientium,
ist bereits beim „Wochenbett" Seite 444, Nr. 5. abgehandelt.

Eclampsie kleiner Kinder, Gichtern etc.,
Eclampsia infantum,
findet sich unter „Kinderkrankheiten" Seite 513. Nr. 23.

Katalepsie, Starrsucht, Scheintod.

Katalepsia.

Erscheint in Paroxysmen. Die Vrrichtunge des Geistes steht plötzlich still, die Verrichtungen der äussern und innern Sinne hören gänzlich auf, Gefühllosigkeit; bisweilen, aber selten, bleibt etwas Bewusstsein zurück, und solche Scheintodte fühlen alsdann Alles, sehen Alles, und hören, was um sie her vorgeht. Die willkürliche Bewegung hat aufgehört und die Glieder nehmen jede Stellung an, die man ihnen giebt und verharren darin, als ob sie von Wachs wären. Das Gesicht ist in der Regel blass, mitunter auch geröthet; der Puls geht fort, jedoch langsam und schwach, bisweilen unfühlbar. Ein solcher Zustand dauert oft nur wenige Minuten, oft Stunden, Tage, ja Wochen lang. Da oft solche Unglückliche in diesem Zustande, für todt angesehen, begraben worden sind, so muss man es sich zum Gesetz machen, nie einen Gestorbenen begraben zu lassen, ehe man die Spuren der Verwesung, die sogenannten Todtenflecke, am Unterleibe findet.

Nach dem Paroxysmus ist dem Patienten, als erwache er aus einem Traume, und er spricht weiter, oft mitten im Satze, wo er vor dem Anfalle aufhörte.

Vorläufer der Krankheit sind bisweilen: Kopfschmerz, Appetitmangel, Blässe des Gesichts, wasserheller Urin, trübe Stimmung, unruhiger Schlaf.

Zu erkennen ist die Krankheit am sichersten an der wächsernen Biegsamkeit der Glieder.

Sehr wohlthuend und das Erwachen oder die Lösung aus der Erstarrung bewirkend sind magnetische Striche, mit der flachen Hand vom Kopf bis zu den Fuss-Spitzen, etwa einen Zoll hoch über dem Körper geführt.

Das Haupt-Heilmittel ist **Opium** x in Wasser-Auflösung, wovon man einige Tropfen in den Mund zu flössen sucht. Sind die Kinnladen und Lippen krampfhaft verschlossen, so reibt man etwas da-

von an den Schläfen ein oder lässt an das Fläschchen mit Streukügelchen riechen, indem man es unter die Nase hält.

Nächstdem ist **Ignat.** x zu nennen, auch **Plat.** x, bei Regelstörungen und Aufgeregtheit der Geschlechtsorgane; **Bell.** x, **Hyosc.** x, **Stram.** x, **Veratr.** x, Cham. x, Ipec. x, Cic. x, Agar. x.

Starrkrampf mit Kinnbackenkrampf,

Tetanus, Trismus,

ist nur Symptom oder Folge einer andern Krankheit, und nie ohne Gefahr. In der Regel tritt derselbe nach starker Verwundung oder nach Vergiftung ein. Die Hauptmittel dagegen sind: **Bell.** x und **Nux vom.** x; **Angustura** x bei Rückwärtsbewegungen des Kopfes. Ausser den oben bei Starrsucht angegebenen Mitteln noch: Camphora x, Lachesis x, Moschus x, Secale x.

Wadenkrämpfe

entstehen grösstentheils durch zu feste Strumpfbänder, und namentlich die Mütter müssen streng darauf halten, dass Kinder im Wachsthum nie dergleichen tragen, sondern die Strümpfe befestigen, wie es Seite 427. näher angegeben ist.

Als Heilmittel hat sich besonders **Veratr.** x bewährt. (5 Körner in Wasser-Auflösung Abends und Morgens ein Schluck, 4 Tage lang.)

Die Disposition dazu hebt **Rhus tox.** x, welches auch dann den Vorzug hat, sobald die Wadenkrämpfe nach Anstrengung entstehen, z. B. nach anhaltendem Gehen oder Tanzen.

Momentane Erleichterung verschafft das Aufdrücken eines grossen Schlüssels auf den Wadenmuskel, wodurch in der Regel der Krampf sogleich nachlässt. Auch thut das Reiben der Wade mit Speichel wohl.

Der Schreibekrampf

tritt oft bei Scribenten oder Gelehrten ein, die zu angestrengt geschrieben haben. Heilmittel sind: **Bellad.** x oder **Causticum** x. Mit beiden ist mir schon die Heilung dieses lästigen Uebels gelungen. Doch man kann sich davor schützen, wenn man nicht mehr die gewöhnlichen dünnen Federhalter benutzt, sondern bei weitem dickere, etwa von der Stärke eines Fingers, wie sie in der Metallschreibfeder-Fabrik von S. Röder in Berlin, Neue Friedrichs-Strasse Nr. 49., zu 5 Sgr. vorräthig sind. In derselben Fabrik sind auch Federhalter mit Kork-Umhüllungen zu 10 Sgr. zu haben, die selbst beim Vorhandensein des Krampfes das Schreiben möglich machen. Auch kann ich ebendaselbst die sogenannte „classische Feder" oder die noch weichere „Krampf-Feder" zu jenen Haltern empfehlen.

Von selbst versteht es sich, dass man sich während einer Cur so viel als möglich schonen, und nicht übermässig anstrengen muss.

Brustkrampf oder Asthma

ist bereits Seite 160. besonders abgehandelt.

Alpdrücken.

Incubus, Asthma nocturnum.

Das sogenannte Alpdrücken ist eine Art Brustkrampf, kommt nur im Schlafe vor, indem der davon Befallene ganz lebendig träumt, eine Person oder ein Thier liege oder sitze auf ihm und bedrücke seine Brust, wodurch er in die tödtlichste Angst versetzt wird, bis er endlich, oft mit einem Schrei, erwacht.

Charakteristisch ist, dass die Anfälle im Halbschlafe stattfinden: die äusseren Sinne feiern, aber der Kranke behält das Bewusstsein und weiss, dass seine Empfindung nur eingebildet ist.

Es entsteht meistentheils von Ueberladung des

Magens, und wer öfters davon befallen wird, muss in dieser Beziehung sehr vorsichtig sein, und Abends wenig und nur ganz leichte Speisen essen, am besten ist eine Suppe oder frische Milch.

Auch ist das Waschen der Brust und des Rückens mit frischem kaltem Wasser sehr zu empfehlen. Beim Alpdrücken selbst kann der Patient nichts thun, nur Andere müssen den Schlafenden wecken, wenn sie an den ängstlichen Mienen oder am Stöhnen, ängstlichen Athmen etc. den Anfall bemerken.

Das Hauptmittel ist **Nux vom.** x (5 Körner in Wasser-Auflösung, Abends und Morgens ein Schluck, 3 bis 4 Tage lang), namentlich wenn der Anfall nach Genuss geistiger Getränke, Bier, Kaffee, zu vielem und zu gutem Essen, Stubensitzen etc. entstanden ist.

Aconit x besonders bei Kindern und Frauen, wenn Hitze, Durst, Herzkrampf, Blutwallung, schneller Athem und Puls, Unruhe und Angst damit verbunden ist. Man nimmt gleich nach dem Anfalle ein Körnchen oder einen Schluck der Wasser-Auflösung.

Opium x bei schweren Anfällen. Der Kranke liegt mit halb offenen Augen, offenem Munde, schnarcht und röchelt, der Athem setzt aus, die Züge ängstlich, das Gesicht mit kaltem Schweiss bedeckt, Rucken und Zucken mit den Gliedern.

Puls. x bei röchelndem Athmen, Engbrüstigkeit wie von Schwefeldampf, bei wagerechter Lage auf dem Rücken, mit über den Kopf gelegten Armen und mit kreuzweise auf den Bauch gelegten Händen und herangezogenen Füssen. Aengstliche und traurige Träume mit Weinen, besonders beim weiblichen Geschlecht. Träume von schwarzen Thiergestalten.

Kehren die Anfälle trotz der angewandten Mittel dennoch wieder, was mir fast nie vorgekommen ist, so giebt man **Sulphur** x (4 Tage lang) und lässt

dies viele Monate lang nachwirken, auch später, namentlich bei scrophulösem Habitus: **Calc. carb.** x oder **Sil.** x.

Lach- und **Weinkrämpfe.**

Dieselben sind in der Regel nur Symptome einer tiefer liegenden Krankheit, doch treten sie auch öfters vereinzelt auf, in welchen Fällen **Ignat.** x meistentheils das Hauptmittel ist, besonders bei gekränktem Gemüth; nach Schreck passt: **Opium** x; nach Aerger **Cham.** x; bei Regelstörungen: **Puls.** x, und die übrigen Krampfmittel, die bei „Epilepsie" näher charakterisirt sind.

Nachträglich

muss ich noch als ein wichtiges Krampfmittel, besonders bei Epilepsie, Veitstanz, Katalepsie, Starr- und Kinnbackenkrampf anführen: **Cicuta virosa** x. Bläuliche oder gelbliche Gesichtsfarbe; Verdrehung der Glieder und des Kopfes; Geschrei und schaumiger Speichelfluss. Kälte des Körpers. Pupille erweitert, ohne gegen Lichtreiz zu reagiren. Trockenheit der Augen. Krampfhaftes Schlucken (Schluckauf); Durst auf kalte Getränke. Herzens-Angst. Nach dem Anfalle verstandloses Daliegen, wie todt, ohne Gefühl. Starrkrämpfe. Kinnbakkenkrampf.

Rheumatismus oder **Gliederreissen** und **Gicht.**

Rheumatismus et Arthritis.

Das Unterscheidende dieser beiden schmerzhaften Leiden, die wegen ihrer verwandten Aeusserungen oft

ein und dieselben Mittel erfordern und deshalb zusammen abgehandelt werden müssen, besteht darin, dass bei der Gicht vorzüglich Ablagerungen und Knoten mehr oder weniger fester Art den Sitz des Schmerzes bilden, während der Rheumatismus in einer mehr oder minder entzündlichen Schmerzhaftigkeit der muskulösen und faserzelligen (fibrösen, sehnigen) Gebilde besteht, wobei die Geschwulst entweder ganz fehlt, wie beim Muskel- und Nervenrheumatismus, z. B. Ischias, oder, wo sie vorhanden, wie beim akuten Gelenkrheumatismus, durch eine blos wässrige Ausschwitzung seitens der fibrösen Gebilde (Gelenkbänder) hervorgebracht ist.

Die festen Ablagerungen bei der Gicht finden meist an bestimmten Stellen statt: an dem Ballen der grossen Zehe und der Ferse (Podagra), ums Kniegelenk (Gonagra), ums Handgelenk (Chiragra). Diese Art Gicht kommt besonders bei Leuten, die gut essen und trinken und dabei eine behäbige, sitzende Lebensart führen, z. B. bei Gliedern altadliger Familien, vor, und die dabei entstehenden Knoten bestehen vorzugsweise aus Niederschlägen harnsaurer Salze (Arthritis divitum). Eine andere Art Gicht ist diejenige, die bei dyscrasischen, scrophulösen, in schlechten Verhältnissen lebenden Leuten in den Knöcheln der Mittelhandknochen auf dem Handrücken (weniger häufig an andern Knochen-Enden) auftritt, deren Gelenk-Ende in diesen Fällen durch Ablagerung von Knochen-Erde anschwellen und unter Verlust der Gelenkknorpel rauh und unregelmässig und im Gelenk unbeweglich — contrakt — werden.*) (Arthritis nodosa pauperum.)

Die Gicht wurzelt in der Regel tief in einer

*) Hierher gehört auch das auf einer ähnlichen Rauhigkeit der Gelenkkugel beruhende allmähliche Steifwerden des Hüft- oder Schultergelenks, das man bei so vielen sonst gesunden Leuten meist im späteren Alter beobachtet, wobei in Folge der durch die Schmerzhaftigkeit und das Knarren beeinträchtigten Bewegung das Glied abmagert (Arthroxerosis s. malum coxae senile.)

durch erbliche und andere lange einwirkende Einflüsse von Grund aus verderbten Körperbeschaffenheit; sie beruht auf einer sogenannten Dyscrasie oder Constitutions-Anomalie (Psora), und ist deshalb meist schwer, oft gar nicht zu beseitigen.

Der Rheumatismus dagegen (bei weniger Psora) ist der Behandlung leichter zugänglich und entsteht durch zu rasche Abkühlung des durchwärmten und schwitzenden Körpers, indem dann die mit dem Schweiss auszusondernden Stoffe, wenn sie im Blute zurückgehalten werden, einer allgemeinen Annahme zufolge ähnlich wie ein Gift auf das Blut und den Organismus einwirken.

Der Rheumatismus ist an keinen bestimmten Körpertheil gebunden (daher der Name), er befällt alle Theile, wo sich Muskeln und faserzellige (fibröse) Häute finden, besonders das Kreuz als Hexenschuss (Lumbago) und die Gegend des Sitzbeinnerven (Ischias nervosa); oft wandert er, springt über, und befällt nach einander die verschiedensten Theile. (Rheumatismus vagus.)

Er ist meist nur dann gefährlich, wenn er als sogenannter akuter Gelenkrheumatismus diejenigen fasrigen (fibrösen) Häute und Bänder befällt, welche das Innere der Höhle eines jeden Gelenks auskleiden, indem er dann mit dem heftigsten Fieber verbunden ist, die Gelenke durch Erguss von Wasser (Serum) in ihre Höhle anschwellen, zuweilen sogar aufbrechen und vereitern, oder durch die zu lange bestehende Ausdehnung gänzlich erschlaffen; vorzüglich aber beruht die Gefahr darauf, dass zum hitzigen Gelenkrheumatismus gern sich eine Entzündung des äussern oder innern Herz-Ueberzugs hinzugesellt, — bei allöopathischer Behandlung die fruchtbarste Quelle der unheilbaren organischen Herz- und Klappenfehler. Man darf deshalb, um diese zu verhüten, beim Gelenkrheumatismus nicht versäumen, mit auf die Herzgegend angelegtem Ohr zu horchen, ob die Herztöne deutlich klappend und hell sind, oder an Stelle des einen oder

andern sich ein blasendes oder sägendes Geräusch vernehmen lässt, wodurch eine Affection des Herzens angedeutet wird, die ihre besondern Mittel erfordert. Viele Fälle von fieberlosen Rheumatismen zeigen die Eigenthümlichkeit, dass durch Druck die Schmerzen durchaus nicht vermehrt werden, während namentlich die hitzigen fieberhaften Fälle (Rheumatismus acutus) und vorzüglich der Gelenkrheumatismus durch die grosse Empfindlichkeit gegen Druck ihre mehr entzündliche Natur verrathen.

Noch sind als besondere Ab-Arten des Rheumatismus und der Gicht zu erwähnen: die sogenannte Trippergicht, d. i. eine in seltenen Fällen von Tripper, bei sensiblen Personen, unter Fieber sich entwickelnde schmerzhafte Gelenkwassersucht, die meist das rechte Kniegelenk befällt, ferner die bei syphilitischen oder durch Merkurialmissbrauch ruinirten Leuten oft vorkommenden scheinbar rheumatischen Schmerzen, die aber ihren dyscrasischen Ursprung dadurch verrathen, dass sie durch Mercur x oder Aurum x geheilt werden.

Die Gicht entsteht nach dem übermässigen Genuss des Weines und geistiger Getränke, zu nahrhafter Speisen, namentlich Braten etc., der geschlechtlichen Liebe, ferner durch unregelmässige Lebensweise, Selbstschwächung. Endlich ist sie oft angeerbt, auch ein Rückbleibsel syphilitischer Krankheit oder auf psorischem Grunde wuchernd. Namentlich letzteres muss man nie aus dem Auge verlieren, da selbst angeerbte Psora oder Syphilis die Ursache des hartnäckigsten Gichtleidens sein kann, welches nicht eher weichen wird, als bis der Heerd des Uebels zerstört ist. Von wesentlichem Einfluss auf die Gicht ist Klima und Witterungsbeschaffenheit, besonders ungünstig wirkt neblige, nasskalte Luft, Sturm, feuchte und veränderliche Witterung.

Man unterscheidet akute und chronische Gicht, je nachdem sie sich nur in vorübergehenden Anfällen zeigt, oder bleibend verweilt.

Bei Gichtanfällen ist mehr oder minder Fieber vorhanden, Störungen im Appetit, der Verdauung und im Nervensystem, gewöhnlich gesellt sich eine eigenthümliche Mattigkeit und Unbeweglichkeit dazu. In der Regel nehmen die Schmerzen gegen Abend zu. Der Urin ist dunkel und geht nur in geringer Menge ab.

Zeichen der Besserung sind: allgemeiner Schweiss, besonders an den kranken Gliedern und Gelenken, vermehrter Urin-Abgang mit starkem Bodensatz, Jucken der Haut an den schmerzhaften Stellen und bisweilen Abschälung derselben.

Aconit x ist das erste und grösste Hauptmittel bei Rheumatismus und Gicht. Namentlich, wo trockne Hitze, Fieber, Durst, Backenröthe oder Wechsel der Farbe stattfindet. Reissende und stechende Schmerzen, die beim Sitzen nachlassen, Nachts unerträglich werden, mit Klagen und Vorwürfen. Rothe und glänzende Geschwulst des leidenden Theiles, mit grosser Empfindlichkeit gegen jede Berührung oder Bewegung.

Verschlimmerung und Wiederkehr des Uebels durch Wein oder andere Hitze erregende Ursachen, namentlich auch durch Gemüthsbewegungen. Auch bei Affectionen des Herzens, der Pleura und des Gehirns.

Nicht blos bei Fieber, Hitze oder dem Vorhandensein der eben geschilderten Symptome passt Acon. x, sondern auch, wenn ein chronisch gewordenes Leiden früher einmal mit dergleichen Zeichen begonnen hat. So kam vor circa 20 Jahren in Mühlhausen eine Patientin zu mir, die seit 8 Jahren an gichtischen Schmerzen und Auftreibung der Gelenke gelitten hatte. Seit einem halben Jahre hatten die Schmerzen so überhand genommen, dass sie nicht mehr hatte arbeiten und keine Nacht schlafen können. Die rechte Hand konnte sie gar nicht bewegen; die Finger waren krumm gezogen und die Gelenke dicker wie Tauben-Eier aufgetrieben. Als ich damals ganz rathlos dastand, denn Bücher zum Nachschlagen gab es noch nicht, liess ich mir die Entstehung des Uebels erzählen und erfuhr, dass dasselbe mit heftigem Fieber begonnen habe, und nur aus diesem Grunde gab ich Acon. x in Wasser-Auflösung, ohne zu ahnen, dass ein so

glänzender Erfolg möglich wäre. Nach 5 Tagen kam das Mädchen nämlich geheilt zu mir und erzählte, dass bereits am zweiten Tage des Einnehmens die Schmerzen und auch ein grosser Theil der Geschwulst geschwunden wären, am vierten Tage hätte man schon nichts mehr von der Auftreibung sehen können, und sie habe wieder ihre früher gewohnten Arbeiten verrichten können. Dieselbe hat nie wieder einen Rückfall gehabt, sondern sich mit einem gewissen Komst verheirathet und erfreut sich noch des besten Wohlseins. Sie heisst Christiana Huhle und ist bereits in Hahnemann's Todtenfeier Seite 17. erwähnt. Ein ganz ähnlicher Fall kam später in Potsdam vor, wo auch ein älterer Mann in 5 Tagen durch Acon. x in Wasser von jahrelangen Gichtleiden mit Auftreibung und Verkrümmung der Finger gänzlich geheilt wurde.

Wenngleich zwei Fälle gegen so viele Kranke wenig sind, so zeigen sie doch, wie wichtig es ist, dies Mittel nie aus den Augen zu lassen, sondern es stets mit anzuwenden, wo es angezeigt ist, wenn auch nicht immer so schnelle Heilung möglich sein sollte.

Bryon. x halte ich für das nächste Hauptmittel. Spannende und reissende Schmerzen, mit Stichen in den leidenden Theilen, besonders in den Gelenken, so oft man sie bewegt. Rothe, glänzende oder blasse gespannte Geschwulst mit Steifheit. Frostschauer oder Hitze mit Kopfschmerz. Verschlimmerung Nachts und bei der geringsten Bewegung. Galliger oder gastrischer Zustand, Aergerlichkeit, saurer oder allgemeiner Schweiss. Mit **Acon.** x im Wechsel gegeben, hebt es oft Podagra, Hüft- oder Lendengicht im Entstehen, zuweilen noch durch **Rhus tox.** x unterstützt, welche drei Mittel im Wechsel gegeben werden können, wenn jedes einzelne passt.

Rhus tox. x. Reissen, Brennen und Spannen, besonders rechtsseitig; Verrenkungsschmerz mit Lähmigkeit und Kriebeln in den leidenden Theilen; Zerschlagenheitsgefühl, als hätte sich das Fleisch von den Knochen gelöst. Steifheit und Krümmung, oder rothe, glänzende Geschwulst in den Gelenken, mit Stichen bei Berührung, wo Wärme bessert. Verschlimme-

rung Nachts und in der Ruhe, nach Durchnässung und in der schlechten Jahreszeit, auch bei Witterungswechsel. Bei Hüft- und Lendenweh, und bei Hexenschuss (auch mit Nux vom. x im Wechsel).

Arnica x. Nach Verheben oder schwerer Arbeit, und nach unterdrückter Haut-Ausdünstung. Verrenkungsschmerz oder Gefühl, wie von einer Quetschung, mit Lähmigkeit und Kriebeln in den leidenden Theilen. Harte, rothe, glänzende Geschwulst, mit Unruhe, zum Bewegen nöthigend; heftige Schmerzen im leidenden Theile, mit dem Gefühl, als ob derselbe überall zu hart aufläge. Verschlimmerung, so oft der Patient einen Versuch macht, das Glied zu gebrauchen. (Hexenschuss.)

Pulsatilla x. Hauptmittel bei Schmerzen, die von einem Gliede zum andern überspringen, oder umherziehen. Ziehende, reissende und zuckende Schmerzen, mit dem Gefühl von Taubheit und Lähmung in den leidenden Theilen, oder Stechen und Kältegefühl bei Witterungswechsel. Blasses Gesicht, Blutleere, Frostschauer, Durstlosigkeit. Bei phlegmatischen, sensiblen, weinerlichen Personen. Verschlimmerung: Abends im Bette und Nachts, durch Stubenwärme, und bei Veränderung der Lage. Besserung oder Erleichterung in freier Luft und durch Entblössung des leidenden Theiles. (Umgekehrt wie bei Arsen.) Bei weisser Kniegeschwulst.

Bellad. x. Stechende und brennende Schmerzen bei Geschwulst mit glänzender, weit ausgedehnter Röthe, rosenartig. Bei Blut-Andrang nach dem Kopf, Röthe des Gesichts und der Augen, oft heftiges Fieber, mit starkem Pulsiren der Hals-Arterien. Wandernde Schmerzen; elektrisches Zucken. Nach China- und Blei-Missbrauch. Verschlimmerung Nachts und durch Bewegung.

Mercur x bei syphilitischer Dyscrasie oder nach

vertriebenem Tripper. Stechende, reissende, brennende Schmerzen in den Muskeln, Gelenken und Knochen; Kältegefühl in den ergriffenen Theilen. Starker Schweiss, der keine Erleichterung verschafft. Oedematöse Geschwulst der kranken Theile. Grosse Unruhe, Pulsiren. Verschlimmerung in feuchter und kalter Luft, überhaupt im Freien, in der Bettwärme, Nachts, besonders gegen Morgen.

Nux vom. x. Nach übermässigem Genuss von Kaffee, Wein, Spirituosen; bei gastrischen Leiden, Stuhlverstopfung, Schaudern mit Zittern; nach Erkältung durch trockne Kälte. Nach Bleivergiftung. Abscheu vor der freien Luft und grosse Empfindlichkeit gegen Kälte. Die spannenden, zuckenden und zerrenden Schmerzen nehmen besonders den Rücken, die Lenden, die Brust und die Gelenke ein, mit blasser Geschwulst, und Taubheit oder Lähmung der leidenden Theile, auch Krämpfen oder Zucken in den Muskeln. Bei heftigem und cholerischem Temperament, ärgerlicher Stimmung. Bei Hexenschuss mit Arnica oder Rhus im Wechsel.

Chamomilla x. Rheumatismus nach Zugluft, mit grosser nervöser Unruhe, Hin- und Herwerfen, Fieber und Schweiss, mit brennender Hitze der leidenden Theile, rohe Schauer. Oft Röthe der einen Wange. Taubheits- und Lähmungsgefühl der ergriffenen Theile. Anhaltende nächtlich schlimmer werdende Schmerzen. Besserung durch Aufsetzen oder Umwenden im Bette, Bewegung.

Arsen. x. Bei reissenden oder vorzugsweise brennenden Schmerzen, die Nachts unerträglich werden. Verschlimmert durch Kälte, gebessert durch Wärme, Zudecken etc. (Umgekehrt wie bei Puls.)

Ferrum x. Reissen und Stechen, besonders Nachts, mit Neigung, den kranken Theil unaufhörlich hin und her zu bewegen, oder ihn stets

von Neuem in eine andere Lage zu bringen. Verschlimmerung durch Sitzen, Besserung durch gelinde Bewegung, besonders gegen rheumatische Lähmung der Schulter. Dies Mittel passt auch nach übermässigem Theegenuss.

China x. Bei grosser Schwäche, besonders nach Blut-Entziehungen oder Säfteverlust. Bei Schwangern oder nährenden Müttern. Nach Mercurmissbrauch. Wenn die Schmerzen regelmässig periodisch auftreten; Vermehrung derselben bei der geringsten Berührung. Lähmige Schwäche des leidenden Theils, mit starkem Schweiss.

Dulcam. x. Nach Erkältung, bei jedem Witterungswechsel, und nach akuten Haut-Ausschlägen. Nachts und in der Ruhe am Schlimmsten.

Lachesis x. Reissen in den Gliedern, bald hier, bald da, besonders linksseitig. Verschlimmerung Abends und Nachts bei Bewegung und durch Berührung. Schweiss ohne Erleichterung.

Antimon. crud. x. Ziehende Schmerzen, auch Stechen und Spannen, verschlimmert in warmer Luft und Sonnenhitze, nach Weintrinken, nach dem Essen, Nachts und früh. Besserung in Ruhe und kühler Luft. Grosse Empfindlichkeit gegen Kälte. Muskelverkürzung, Krümmung des Gliedes, Gichtknoten. Nach zu nahrhafter Kost.

Calc. carb. x. Gicht mit leichten Rückfällen bei Witterungsveränderung, namentlich bei nasskalter Luft. Enstehungsursache: anhaltende Durchnässung, z. B. bei Torfstechern, Jägern etc. Bei Schlemmern, die Anlage zur Fallsucht haben. Knochenleiden auf scrophulöser Basis bei schwächlichen Personen.

Calc. phosphorica x. Bei Gichtknoten mit heftigen Schmerzen, besonders in den Daumen, Hüften, Knieen und im Kreuz, verschlimmert bei Bewegung und Gehen.

Causticum x. Gicht mit Gelenk-Affectionen, Gichtknoten; Steifheit und Krümmung der ergriffenen Theile, taub und wie abgestorben. Schmerzen verschlimmert durch Kälte, unerträglich in freier Luft, gelindert in der Stube und im Bette. Flechsenverkürzungen.

Colchicum x. Erkältung im Feuchten und Nassen. Gelenk-Affectionen ohne Geschwulst und Röthe. Reissende, stechende und ziehende Rucke durch den leidenden Theil bis auf die Knochen, Lähmigkeit. Bei warmer Witterung Reissen, bei kalter Stechen. Verschlimmerung der Schmerzen vor Eintritt der Nacht bis zu Tages-Anbruch; Abends oft bis zur Verzweiflung unerträglich. Dabei Hitze mit Durst; nervöse Ueberreizung. Gelbfleckige Gesichtsfarbe. Appetitlosigkeit mit Ekel vor dem Geruch und Geschmack der Speisen. Verminderter dunkler, brauner Harn. Bei reizbaren Personen mit zarter Haut, die zu Schweissen und zur Säurebildung geneigt sind.

Rhododendron x. Gichtknoten, Contracturen, Ziehen und Reissen durch rauhe, feuchte Luft und jeden Witterungswechsel, besonders aber durch Sturm verschlimmert, desgleichen Nachts und bei Ruhe. Kreuzschmerzen bis in die Hoden und den Bauchring.

Ruta x. Besonders gegen rheumatische Lähmung des Hand- und Fussgelenkes. (Umknicken oder Vertreten des Fusses.)

Sabina x. Gicht. Rothe glänzende Geschwulst. Heftige Knochenschmerzen. Umherziehende Gicht, reissende stechende Schmerzen in den aufgetriebenen Gelenken, mit Lähmigkeit, allgemeiner Unbehaglichkeit. Anwehen kühler Luft erleichtert, Stubenwärme verschlimmert.

Kali bichrom. x. Nach vielen Merkurialmitteln und bei oder nach secundärer Syphilis.

Thuja x. Wenn eine Feigwarzen-Dyskrasie zum Grunde liegt. Reissende klopfende Schmer-

zen, wie von Geschwürigkeit unter der Haut, mit Kälte und Taubheitsgefühl im kranken Theile. Verschlimmerung in der Ruhe und Bettwärme.

Sulphur x ist eines der wichtigsten Hauptmittel, weil es in den meisten Fällen gegeben werden muss, wo eine Psora-Dyskrasie der Gicht oder dem Rheumatismus zum Grunde liegt. Ueberall, wo Krätze, Ausschläge, Flechten, Geschwüre etc. vertrieben oder nur dagewesen sind, wenn es auch noch so lange her ist.

Zu vergleichen sind noch: Sepia, Graphit, Phosphor, Veratr., Benzoës acid. etc.

Welche Mittel specielle Beziehung auf die einzelnen Körpertheile haben, kann man im Repertorium finden und ist im Hauptregister nachzusehen, z. B. Hüftgicht, gichtische Fussgeschwulst etc.

Findet eine **Metastase,** d. h. eine Versetzung der Gicht auf die edleren Organe statt, z. B. auf den Kopf, die Augen, den Magen etc., so muss man die betreffenden Capitel, als Kopfschmerz, Augen-Entzündung, Magenschmerz etc. nachlesen, und die angezeigten Mittel eingeben. Als ich z. B. zum Grafen Hahn-Basedow gerufen wurde, der von seinen Aerzten wegen einer Metastase der Gicht auf den Magen aufgegeben war, er im heftigsten Fieber lag und der sehr schmerzhafte Magen nichts mehr annahm, gab ich Acon. x und Nux vom. x im Wechsel ein, und in 6 bis 10 Stunden waren die Magen-Affectionen verschwunden und begannen die Schmerzen im Knie, wodurch die Gefahr gehoben und sein Leben gerettet war, welches nur noch an einem Faden hing.

Norm beim Einnehmen ist:

Bei dem akuten Auftreten der Krankheit werden die angezeigten Mittel, wie bekannt, in Wasser aufgelöst (jedesmal 5 Körner zu einem Glase) und davon 2- bis 4stündlich im Wechsel eingenommen, je nach der Heftigkeit der Schmerzen, bis dieselben nach-

lassen. Namentlich, wenn Fieber, trockne Hitze, Unruhe, Herzklopfen vorhanden ist, muss Aconit x so lange gegeben werden, bis diese Symptome gewichen sind.

Bei chronischer Gicht, nach Beseitigung der Schmerzen, wird zur Ausstossung oder Heilung der Dyskrasie das passende Mittel, oder wenn eins nicht den ganzen Zustand deckt, sondern zwei angezeigt sind, beide als Doppelmittel in Wasser-Auflösung gegeben, Abends und Morgens ein Schluck, 3 bis 4 Tage lang, worauf man die Nachwirkung 6, 8 und noch mehrere Monate abwarten muss, wenn kein akuter Zwischenfall früheres Eingreifen erheischt.

Nur in geraumer Zeit kann ein Mittel in hoher Potenz seine ganze Wirksamkeit entwickeln, und nur, wer dies abwartet, wird sich der endlichen Heilung erfreuen, wo dieselbe überhaupt möglich ist.

Als ein unschädliches Hausmittel bei rheumatischen Schmerzen, welches deren Beseitigung oft befördert, wenigstens schnell Linderung verschafft, will ich noch Folgendes empfehlen:

Man zerschneidet einige Ross-Kastanien in kleine Stückchen, mischt diese unter Weizenkleie (auf jede Handvoll Kleie eine Kastanie gerechnet), schüttet dies in Leinwandsäckchen, die man gewärmt Nachts auf die schmerzhaften Stellen bindet. Morgens nimmt man sie ab und hängt sie in den Zug an die frische Luft, am besten an ein offnes Bodenfenster, um sie Abends wieder gewärmt aufzubinden. Alle 5 bis 6 Tage ist der Inhalt fortzuschütten und zu erneuern. Es ist dies Mittel besonders für solche Patienten gut, die durchaus Etwas aufgeschmiert oder aufgelegt haben wollen. Unschädlich ist auch Kammwolle oder ein Katzenfell, welches oft auch gute Dienste leistet.

Hämorrhoiden oder goldne Ader.
Hæmorrhoides.

Es wird Manches zu den Hämorrhoidalbeschwerden gerechnet, was keinen Anspruch hat, dahin zu gehören; denn der einzige sichere Beweis vom Vorhandensein dieser Kranhheit sind die Hämorrhoidalknoten, die am After sichtbar und fühlbar sind. Am Mastdarmrande dicht unter der Schleimhaut liegen kleine Mastdarmvenen, die in Form eines Kranzes den After umgeben. Diese Venen erweitern sich oft periodisch in einer Reihe von knotigen Anschwellungen, welche man Hämorrhoidalknoten, Mastkörner, Mastbohnen, Zacken etc. nennt, die von der Grösse einer Erbse bis zu der eines Tauben-Eies heranwachsen.

Es ist ganz etwas Aehnliches, wie die Wehaderknoten schwangerer Frauen.

Theils ist die Anlage dazu erblich, theils wird die Krankheit erzeugt oder erweckt durch den Genuss zu nahrhafter Speisen oder erhitzender Getränke, als Kaffee, Wein, Spirituosa oder starkes Bier; durch anhaltendes Stubensitzen; ferner durch zu festanliegende Kleider, Einschnüren der Brust und des Oberbauches, festes Binden der Röcke und der Strumpfbänder, wodurch der Umlauf des Blutes und die Thätigkeit verschiedener edler Organe gehemmt wird. Auch das Schlafen in weichen Federbetten, Sitzen auf Polsterstühlen, hartnäckige Stuhlverstopfung und der Gebrauch von Abführmitteln, oder örtliche Reize am Mastdarm, z. B. Reiten oder Askariden erzeugen die Krankheit.

In der Regel ist dieselbe verbunden oder zeigen sich als Vorboten: Schwindel, dumpfes Kopfweh, Kälte der Extremitäten mit fliegender Hitze, Schwere und Auf-

getriebenkeit des Unterleibes, Blähungen, Abdominal-Pulsation, Stuhlverstopfung, Herzklopfen, Müdigkeit, Schwere der Glieder, Gemüthsverstimmung, Neigung zu Melancholie; Trieb zum Uriniren und Beischlaf, Schmerzen in den Lenden und im Kreuze, Verdauungsschwäche, Appetitmangel, Aufstosssen, Magendrücken, Soodbrennen, schleimig belegte Zunge, Brennen im Unterleibe und After; Neigung zum Erbrechen; Durchfall abwechselnd mit Verstopfung; heftiges Jucken am After und Mittelfleisch und Ausschlag daselbst.

Sind diese begleitenden Symptome auch nur theilweise, mitunter gar nicht vorhanden, und Aftervenen angeschwollen, so nennt man dies blinde Hämorrhoiden (Hämorrhoides coecae), tritt aus den strotzenden Gefässen eine Blutung ein, die oft periodisch regelmässig wiederkehrt, und Erleichterung fast aller belästigenden Symptome verschafft (daher goldne Ader genannt), so nennt man dies fliessende Hämorrhoiden (Hämorrhoides fluentes). Oft geht statt des Blutes eine schleimige eiterartige Materie ab, und man nennt sie alsdann Schleimhämorrhoiden (Hämorrhoides mucosae).

Da die Grundursache aller Hämorrhoidalbeschwerden ein im Körper schlummernder Schärfestoff, die Psora ist, so ist das Hauptmittel auch **Sulphur** x, welches jedoch, wie immer bei so chronischen Leiden, eine geraume Zeit nachwirken muss. Diesem zur Seite steht **Nux vom.** x, welches nicht blos die meisten lästigen Unterleibsstockungen hebt, sondern auch den stockenden oder unterdrückten Hämorrhoidalfluss wieder in Gang bringt, oft mit Sulphur im Wechsel, oder als Doppelmittel.

Nux vom. x ist besonders bei heftigen, ärgerlichen Personen angezeigt, die eine sitzende Lebensweise führen, viel Kaffee, Wein oder geistige Getränke genossen haben, auch bei Schwangeren oder nach Wurmkrankheiten; bei Stechen, Brennen und Jucken im After; Stiche und Stösse im Kreuz, mit Zerschlagenheitsschmerz, sodass der Kranke sich

nicht aufrichten kann; oftmalige Verstopfung, mit vergeblichem Stuhldrang und dem Gefühl, als wäre der After verschlossen oder zusammengezogen. Blut-Andrang nach Bauch und Kopf, Aufgetriebenheit der Herzgrube und der Hypochondern, Schwere im Kopf, Unfähigkeit zu denken, Schwindel. Harnverhaltung. Ausfluss von Blut und Schleim aus dem After.

Statt Sulphur x giebt man in Fällen, wo eine Schwäche der Brust-Organe vorherrschend oder Tuberkeln vorhanden sind, besser das mildere Mittel: **Hepar sulphur.** x.

Tritt, was nicht selten vorkommt, eine heftige Anschwellung und Entzündung der Afterknoten ein, was sich durch heftige Schmerzen kund giebt, so dass Patient oft nicht im Stande ist zu sitzen, kaum zu liegen oder zu gehen, so giebt man **Aconit.** x und **Nux vom.** x zuerst 2stündlich im Wechsel einen kleinen Schluck der Wasser-Auflösung, und in kurzer Zeit werden die Schmerzen nachlassen und die Knoten zusammenschrumpfen.

Sobald man bei stockendem Hämorrhoidalfluss heftiges Brennen im After oder Mastdarm wahrnimmt, so ist **Carb. veg.** x dasjenige Mittel, welches die Hämorrhoiden oft wieder in Fluss gebracht hat. Dies Mittel passt auch dann, wenn die Knoten ein bläuliches Aussehen haben, desgleichen bei brennendem Schleim-Abgang aus dem Mastdarm.

Wenn das herausfliessende Blut brennend heiss ist, mit brennendem und stechendem Schmerz in den Knoten, Hitze, Unruhe, Herzens-Angst, Brennen in allen Adern, so passt **Arsen.** x, oft auch mit **Carb. veg.** x abwechselnd.

Bellad. x. Bei blutenden Hämorrhoiden, mit heftigen Kreuzschmerzen, als sollte der Rücken zerbrechen. (Oft mit Hepar x im Wechsel sehr wohlthuend.)

Calc. carb. x bei zu stark und oft fliessenden Hämorrhoiden, wo Sulphur vielleicht schon zu viel

gegeben. Auch bei vollblütigen, wohlgenährten Personen, bei denen der gewohnte Hämorrhoidalfluss ausgeblieben ist. Mit Herz-Affectionen.

Die Hauptmittel gegen **Schleimhämorrhoiden** sind: **Antim. crud.** x und **Puls.** x, welche beide im Wechsel gegeben werden können. Zu berücksichtigen sind noch: Carbo veg. x, Sulphur x und Caps. x.

Bei heftiger Blutung ist zu vergleichen: Acon. x, China x, Calc. carb. x, Ipec. x, Bell. x, Phosph. x.

Bei fliessenden Hämorrhoiden werden die Schmerzen oft durch **Cham.** x beseitigt, wenn sie nach Aerger entstanden sind; bei Gram und Kummer durch **Ignat.** x.

Muriatis acid. x, wenn die Afterknoten entzündet, angeschwollen, bläulichroth und gegen Berührung sehr empfindlich sind.

Zu vergleichen sind noch: Caust., Graph., Lach., Petr. etc.

Die **Blasenhämorrhoiden** werden im folgenden Capitel unter „Blasenleiden" besprochen.

Nachtheilig bei Hämorrhoiden ist das Kühlen des Afters mit kaltem Wasser, desgleichen kalte Klystiere, ferner die Anwendung von Salben und Schmieren, endlich oft lebensgefährlich das Abschneiden der Hämorrhoidalknoten, was von der alten Schule nicht selten geschehen ist, und oft Mastdarmkrebs zur Folge gehabt hat.

Wenn ein Mastdarmknoten in Eiterung übergeht und ein **Geschwür** bildet, so wird dieses auch mit **Sulphur** x, **Mercur.** x oder **Arsen.** x, auch **Sil.** x geheilt.

Das Hauptmittel bei **Mastdarmfisteln** ist Sil. x, doch dürfen sie unter keinen Umständen operirt werden, weil fast in der Regel kurz darauf der Tod erfolgt, indem die gehemmte Absonderung auf edlere Organe,

z. B. die Lungen, versetzt wird, und diese dadurch zerstört werden.

Erwähnen muss ich noch schliesslich, dass nicht selten von Laien oder unachtsamen Aerzten Feigwarzen (Condylomata) am After mit Hämorrhoidalknoten verwechselt worden sind, und umgekehrt. Der Arzt darf sich deshalb nie auf eine oberflächliche Beschreibung der Patienten einlassen, sondern muss, wo irgend ein Zweifel oder Verdacht einer Verwechslung vorliegt, selbst genau untersuchen.

Blasen- und Nierenleiden.

Blasen-Entzündung.

Cystitis.

Dieselbe deutet sich an durch Schmerz in der Blasengegend, der sich beim Druck auf die Gegend über dem Schambein auf das Mittelfleisch und bei Frauen durch die Scheide vermehrt. Der Stuhlgang zurückgehalten, bei Männern schmerzhaft. Drang zum Harnlassen, der tropfenweise unter heftigen Schmerzen abgeht; der Harn ist dunkelroth, in der Regel trübe, und mit Schleim, Eiter oder auch Blut vermischt; ziehende Schmerzen die Harnleiter hinauf, Erbrechen, Fieber oder trockne Hitze.

Dies sind die Zeichen der akuten Blasen-Entzündung. Bei der chronischen Form findet anhaltend häufiger Drang zum Uriniren statt, und Blasenkrämpfe und Koliken wechseln. Der Katheter kann ungehindert eingebracht werden, und es findet sich in der Regel viel Urin vor.

Aconit. x ist das Hauptmittel, und hebt in der Regel die meisten Symptome, selbst wenn der Urin blutig ist. Die Entzündung und das Fieber werden zu-

nächst durch A c o n. beseitigt. — (5 Körner in Wasser-Auflösung 1- bis 2stündlich ein Schluck.)

Ist die Harnverhaltung noch nicht gänzlich beseitigt, und zeigt sich das Bedürfniss zum Harnen besonders N a c h t s, mit brennendem Schmerz dabei, oder tropfenweisem Abgang, blutigem Urin, so passt **Cannabis** x, doch man thut in der Regel wohl, es noch mit Acon. x zuerst 2stündlich im Wechsel zu geben.

Ist die Krankheit nach Anwendung von Blasenpflastern oder spanischen Fliegen, also von Canthariden missbrauch entstanden, so giebt man **Camphora** x, auch bei völliger Harnverhaltung, oder bei langsamem und dünnem Strahle, mit Brennen in Harnröhre und Blase. (Auch mit Acon. und Puls. im Wechsel.)

Cantharides x ist nächst A c o n. das Hauptmittel bei Blasen- und Nierenleiden. Bei heftigem, oft erfolglosem Drange zum Harnen, oder Abgang einiger Tropfen dunklen Harnes, unter stechenden und brennenden Schmerzen in der Blasengegend, besonders vor und nach dem Uriniren. Auch schneidender Schmerz von den Nieren an bis in die Blase. Aufgetriebener Leib, empfindlich beim Befühlen, besonders in der Blasengegend. Blutharnen. Urin auch schleimig oder sandig. Dabei Frost, Eiskälte der Hände und Füsse; Stuhldrang, Erbrechen, heftiger Durst, kleiner Puls, heisse und rothe Wangen.

Nux vom. x passt besonders, wenn Patient viel Kaffee oder geistige Getränke genossen hat, auch wenn das Leiden mit Hämorrhoidalbeschwerden in Verbindung steht. Drang zum Harnen, mit heftigen Schmerzen während und nach dem sparsamen und tropfenweisen Abgange. Schmerz in der Harnröhre, Blase und Niere. Steinbeschwerden. Nach Nux vom. x sind schon oft eine Menge Nieren- und Blasensteine abgegangen. Krampfhafte Verengerung der Harnröhre. Kolik, Erbrechen, Stuhldrang

und Verstopfung. Ziehen im Hoden- und Samenstrang. Verschlimmerung im Sitzen.

Puls. x besonders bei Menstruationsstockungen und bei Schwangern. Harnzwang mit Brennen und Stechen im Blasenhalse. Schmerzhafter Abgang schleimigen, eitrigen, blutigen, klebrigen Harns, mit ähnlichem Bodensatz. Zusammenziehen und Schneiden in Kreuz und Nabelgegend. Durchfälliger, breiiger Stuhl. (Bei chronischen Fällen auch Sep. x.)

Bellad. x. Blasenkrampf und Blasenlähmung, besonders nach Erkältung, Schreck etc., mit Blut-Andrang nach dem Kopfe, Phantasiren etc. Stechendes Brennen in den Lendenwirbeln, bis in die Blase ziehend, periodisch gesteigert. Wenig flammender Urin, mit schmerzhaftem Drange abgehend. Angst, Unruhe, besonders Nachts.

Dulc. x. Nach Erkältung, milchweisser, dicker, trüber, schleimiger Urin mit Brennen in der Harnröhre. Unwillkürlicher Abgang des Harnes. Im Urin schleimiger Niederschlag, auch mit blutigen Klümpchen gemischt. Nach Dulc. x passt öfters Kali carb. x.

Arnica x. Nach Verheben, Erschütterung, Stoss oder Fall.

Arsen. x. Eiweissharnen bei Blasen-Entzündung durch Einfluss geistiger Getränke oder Hämorrhoiden. Lähmungszustände mit organischer Basis, z. B. Wassersucht. Brennen beim Harnen, nächtlicher Drang mit grosser Angst. Wenn Vergiftung des Blutes durch Uebergang des Harnes in dasselbe zu fürchten ist (Uraemie).

Calc. carb. x. Bei Scrophulösen und nach Missbrauch von Spiritus. Steinbeschwerden. Schleimhämorrhoiden. Nach Erkältung im Nassen. Grünlicher, stinkender, auch blutiger Harn, mit Abgang von Schleimmassen, polypenartig.

Phosphor. x. Urin blutig, wässrig, reichlich, bald trübe werdend, mit ziegelrothem, auch oft weiss-

molkigem Bodensatze. Bei stockendem Harnfluss, wie von einem Widerstande, mit Schmerz im Unterbauche beim Abgang der letzten Tropfen.

Mercur. x. Wenn reichlicher Schweiss vorherrschend, oder ein syphilitischer Vorgang zu ermitteln ist.

Lyc. x. Urin mit kreidigem Bodensatz; trübe wie Lehm, schleimig, milchig, flockig; enthält kleine Steine und Gries. Steinbeschwerden.

Opium x. Krampfhafte Harnverhaltung, besonders nach Schreck; auch bei Nierenstein-Kolik.

Terebinthina x ist auch ein Hauptmittel bei Blasen- und Nierenleiden. Brennender und ziehender Schmerz an den Nieren; krampfhaftes Drängen und Pressen in der Blase nach den Nieren zu; von den Nieren nach den Schenkeln hinunter. Vor dem Uriniren Zwängen und Schneiden in der Blase, gelindert durch Bewegung. Beim Harnen unerträgliches Brennen in der Blase und Röhre. Harn roth, blutig, schleimig, dick, oder sehr wässrig und reichlich. Veilchengeruch des Urins.

Sulphur x. Bei Scrophulösen, Gichtischen, Hämorrhoidalikern und Hypochondern. Brennen, Schneiden, Stechen beim Harnen. Urin braunroth, dunkel, blutig, schleimig, weisslich, sehr stinkend, mit mehligem, rosenrothem Satze, der am Boden klebt.

Blasen-Catarrh.

Catarrhus vesicae.

Die Schleimhaut der Blase ist ergriffen, und der Urin, der in kleinen Portionen gelassen wird, ist mit Schleim, Eiter, Blasen-Epithel und Blut vermengt, welche einen Bodensatz bilden. In der Blasen-, Scham- und Mittelfleischgegend hat man eine abnorme Empfindung von Druck und Schneiden, durch Bewegung oder Ka-

theterisiren gesteigert. Dabei Harndrang, Harnzwang mit Schmerz beim Urinlassen und Stuhlgang.

Die Hauptmittel sind: Acon. x, Puls. x, Nux vom. x, Dulc. x, Sulph. x, Calc. carb. x, Lyc. x, Mercur. x, Phosph. x und Colocynth. x. Letzteres besonders bei akutem Blasencatarrh, mit kolikartigem Schmerz, zum Zusammenkrümmen nöthigend, periodisch wiederkehrend.

Der Blasencatarrh ist nicht zu verwechseln mit den sogenannten

Blasenhämorrhoiden.

Hämorrhoides vesicae.

Dieselben kommen entweder gleichzeitig mit den Mastdarmhämorrhoiden oder nach deren Verschwinden vor, am häufigsten bei alten Männern. Es sind Varicositäten unter der Schleimhaut am Blasenhalse. Dieselben kehren periodisch wieder und bestehen in Beschwerden beim Harnen, Schmerz im Blasenhalse und der Harnröhre, in Schleim-, Eiter- und Blutharnen.

Heilmittel sind die Hauptmittel bei Hämorrhoidalbeschwerden: Acon. x, Nux vom. x, Puls. x, Sulphur x etc.

Blasenkrampf

ist mehr oder minder bei den beschriebenen Uebeln vorhanden und wird durch die angegebenen Mittel beseitigt. Hauptmittel sind: Bell. x, Puls. x, Sep. x, Tereb. x, Asa x, Canth. x, Caps. x, Phosphor acid. x. Bisweilen rührt derselbe von

Strikturen in der Harnröhre

her, was mit einem Bougie untersucht werden muss, Das öftere Einbringen eines solchen, welches man einige

Zeit liegen lässt, ist äusserst zweckmässig. Innerlich giebt man: Merc. x, Clem. x, oder Sulphur x. Bei

Blasenlähmung

sind besonders folgende Mittel anzuwenden: Arsen. x, Lach. x, Dulc. x, Bell. x, Canth. x, Cicut. x, Hyosc. x, Laur. x.

Blasenpolyp.

Das Hauptmittel ist **Calc. carb.** x, welches jedoch bei so chronischen Uebeln nur nach einer vielmonatlichen Nachwirkung seine Kraft entfaltet. Ausserdem ist noch Phosph. x, Thuj. x, Con. x, Merc. x und Sil. x zu berücksichtigen.

Nieren-Entzündung.

Nephritis.

Dieselbe deutet sich an durch Schmerz in der Nierengegend, die Harnleiter hinab, bis zur Blase. Spärlicher Harn-Abgang, schmerzhaftes Harnen, der Urin dunkel, heiss, blutig; Taubheit und lähmige Schwerbeweglichkeit des Schenkels der kranken Seite, erschwerte Rückenlage; oft Blasenkrampf, Brechneigung, Erbrechen, Verstopfung, heftiges Fieber.

Dieselbe endet entweder in einer Abscessbildung oder Hinterlassung einer harten Narbe. Der Abscess öffnet sich entweder nach aussen, oder durch die Harnwege, wo eine grössere Menge Eiter mit dem Urin abgeht.

Hauptmittel sind: Acon. x, Bell. x, Canth. x, Nux vom. x, Puls. x etc., ganz dieselben, welche bei Blasen-Entzündung angegeben und näher charakterisirt sind, da beide Krankheiten in unmittelbarem Zusammenhange stehen.

Bemerken muss ich noch, dass bei allen Blasen- und Nierenleiden das schwierige Uriniren sehr er-

leichtert wird, wenn man das Nachtgeschirr halb mit heissem Wasser füllt, so dass die warmen Dämpfe den Unterleib und namentlich die Blasengegend berühren.

Die Nierenschwindsucht

ist schon Seite 152. abgehandelt.

Als eine Nieren-Entartung will ich hier zunächst anführen:

Die Brightische Krankheit.

Morbus Brightii.

Am bündigsten sind die diagnostischen Kennzeichen dieser Krankheit durch Altschul zusammengestellt wie folgt: Diese in neuerer Zeit besser gewürdigte Krankheitsform besteht nach Frerichs in einem über das ganze Parenchym beider Nieren verbreiteten subinflammatorischen Prozess, wo das Albumin in dem Harne abfliesst (Albuminurie) und zugleich Faserstoffgerinnsel in eiweisshaltigem Harne angetroffen werden. Im Verlaufe der Krankheit treten die anatomischen Veränderungen in den Nieren ein, wo im ersten Stadium die Hyperämie, im zweiten Stadium die Exsudation und die beginnende Umwandlung des Exsudates und im dritten die Rückbildung oder Atrophie, wo geringere oder grössere Theile des Nierengewebes untergehen, beobachtet wird.

Nach Bright besteht die auffallende Veränderung der Nierensubstanz darin, dass die Rindensubstanz, die auf Kosten der Medullarsubstanz zunimmt, nicht eine glatte, sondern granulirte und entfärbte Oberfläche hat.

Die akute Form, die beim Scharlachfieber oder nach Erkältungen entsteht, bietet folgende Symptome: Dumpfer, beim Druck und beim Bücken heftiger werdender Schmerz in der Nierengegend, beginnend mit Frösteln, Fieber und Uebelkeit; unter dem

häufigen Drange zum Uriniren wird ein schmutzigrother Harn gelassen, welcher beim Stehen einen röthlichen flockigen Bodensatz bildet. Die Menge dieses ist fast immer geringer, als die aufgenommenen Flüssigkeiten; sein specifisches Gewicht übersteigt die Normalzahl. Im Sediment befinden sich zahlreiche Epithelien der Harnwege nebst Blutkörperchen und schlauchförmige Faserstoffgerinnsel, nicht selten auch harnsaure Salze. In manchen Fällen fehlt das Blut im Urin, stets enthält derselbe aber Eiweiss, Epithelien und Gerinnsel. Die Haut ist heiss und trocken. Sehr bald stellen sich ödematöse Anschwellungen ein. Der Krankheitsprozess endet oft glücklich durch vermehrte Harnsecretion und reichliche Schweisse; tödtet aber auch durch Urämie, akutes Lungenödem, Glottisödem, Pneumonie, Pleuritis und Pericarditis.

Die chronische Form entsteht aus der akuten und hat folgende Erscheinungen: Die meistens heruntergekommenen oder von organischen Herz- und Lungenleiden geplagten Individuen bekommen ein blasses aufgedunsenes Aussehen, kühle, trockne Haut, fühlen sich matt, lassen einen grünlich-gelben Urin in sehr grosser Menge. Derselbe ist leichter von specifischem Gewicht, giebt beim Kochen ein reichliches Eiweisspräparat; durch das Microscop lassen sich Faserstoffgerinnsel entdecken; häufiger Drang zum Harnen stört die nächtliche Ruhe, der Druck auf die Nierengegend ist empfindlich. Endlich treten hydropische Anschwellungen mit Störungen der Digestion und Respiration, allgemeine Wassersucht und hierauf der Tod ein, besonders durch Urämie. Bei der chemischen Untersuchung leistet die Salpetersäure die besten Dienste. Die Brightische Krankheit kommt nicht nur bei Erkältung, sondern bei Dyscrasieen, bei der Tuberculose und Krankheit der Säufer; beim Choleratyphoid, nach Scharlach, nach Masern, Blattern und Typhus, bei Herzkrankheiten und bei Schwangern vor.

Beim **Eiweissharnen** (Albuminurie), eigentlich nur Symptom der Bright'schen Krankheit, ist Colocynthis und Dulcamara empfohlen, und diese Mittel müssen auch hier zuerst genannt werden; doch im Stadium der Hyperämie ist Aconit., und bei erfolgter Ausschwitzung Bryon., Arsen., Colchicum, Mercur., Digital. und Nitri acid. vorzuschlagen. Bryon. und Mercur besonders für die akute Form; Arsen. bei drohender Urämie.

Harnruhr.

Diabetes. Polyuria.

Längere Zeit andauernde Vermehrung der Harn-Absonderung, wobei auch die Mischung des Harns verändert (in der Regel zuckerhaltig) ist, und die Körperkräfte immer mehr abnehmen.

Diese Krankheit wird selten gleich erkannt, darum muss man auf die Vorboten achten, welche in mangelnder Verdauung, Neigung zur Säure, Soodbrennen, ungewöhnlich starker Esslust und heftigem Durste bestehen. Von allen Symptomen steigert sich mit zunehmender Krankheit der Durst auf's Heftigste und wird unauslöschbar, besonders Nachts. Dadurch entsteht eine ungewöhnlich starke Harn-Absonderung, doch der Urin ist trotz seines hohen specifischen Gewichtes wasserhell oder blassgelb, entweder ohne Geschmack (Diabetes insipidus), oder süsslich riechend und schmeckend: (Diabetes mellitus, Glycosuria, Mellituria, Polyuria saccharata).

Zucker- oder Honig-Harnruhr.

Den Zuckergehalt des Harns erkennt man am einfachsten (auch wo derselbe nicht süss schmeckt) durch dessen Gährung, bei längerer Aufbewahrung an einem warmen Orte; denn er nimmt alsdann nicht

wie der gesunde Harn einen ammoniakalischen, fauligen Geruch an, sondern einen dem jungen Weine oder Weizenbier, oder Pferdeharn ähnlichen. Durch Abdampfen verdickt sich der Diabetes-Harn zu einem syrupähnlichen Dicksaft.

Die Harnruhr befällt am häufigsten männliche Individuen der mittleren und höheren Lebensjahre. Als entfernte Ursachen nennt man: Eine fehlerhafte, entweder schwelgerische oder dürftige Lebensweise, den ausschliesslichen Genuss mehliger oder säuerlicher Speisen, junger säuerlicher Weine, gährender Biere etc. Arzneimissbrauch, geschlechtliche Ausschweifungen, überstandene Strapazen und Erkältungen, besonders durch nasskalte Luft und rauhes Klima, gestörte Rheumatismen und Haut-Ausschläge. Sehr häufig steht die Harnruhr mit Tuberculose in Verbindung, und kommt auch bisweilen bei mehreren Personen einer Familie vor, sodass sie von Manchen für erblich gehalten wird.

Sehr ungünstig ist die Prognose bei Lungensüchtigen, bei älteren, durch Krankheit oder Ausschweifungen erschöpften Kranken, bei Solchen, die früher viel geistige Getränke genossen hatten, oder die am Eiweissharnen oder an Wassersucht leiden.

Gelungen ist mir die Herstellung in einzelnen Fällen besonders mit **Phosph. acid.** x. Den grossen brennenden Durst mildert oft **Arsen.** x. Ausserdem ist Ledum, Dulcam., Natr. mur., Nux vom., Puls., China, Carbo veg. und anim. x, Ammon., Squilla, Veratr., Argentum, Calc. carb. und Sulph. x angezeigt.

Ein holländischer homöopathischer Arzt hat mit folgendem Mittel günstige Erfolge erzielt und auch ich kann nach mehreren Versuchen ein Gleiches rühmen.

Man kocht eine Unze des früh gelassenen Urins bis zum Dicksaft ein, und verreibt einen kleinen Theil davon mit Milchzucker, so viel als nothwendig ist, um verreiben zu können. Hiervon macht man nun, in gewöhnlicher Art, die 2te und 3te Verreibung, und von

dieser giebt man dem Patienten Abends und Morgens etwa einen Gran, bis Besserung erfolgt. Ich habe dies Mittel auch mit andern angezeigten, z. B. mit Phosphor. acid. x abgewechselt, und manche gute Resultate dadurch erzielt.

Von selbst versteht es sich, dass alle zuckerreichen Speisen und Getränke, besonders alle Mehl- und Schleimspeisen, Gemüse und dergl. ganz vermieden werden müssen, und ein solcher Patient mehr Fleisch als irgend ein anderes Nahrungsmittel geniessen muss, auch Fleischbrühen, Eidotter und das Kleberbrodt, mit möglichst wenig Mehl bereitet.

Endlich muss ein solcher Patient wollene Unterkleider auf blossem Leibe tragen und ein warmes, trocknes Klima aufsuchen; fleissige Reibungen der Haut, gymnastische Uebungen, trockne und nasse Einwickelungen des Körpers, Speck-Abreibungen und dergl. vornehmen.

Blutharnen oder Nierenblutung.

Haematuria s. Mictus cruentus.

Absonderung eines dunklen, meist rosenfarbenen Blutes, welches innig mit dem Urin vermischt ist. Die Ausleerung ist oft stark, pfundweise, ohne Blasenschmerz, krampfhafter Schmerz in der Nieren- und Lendengegend, Hoden gegen den Bauchring angezogen. Stuhlverstopfung, Steifigkeit im Rücken. Harndrang. Congestionen nach den Nieren.

Die Hauptmittel sind: **Canth.** x und **Puls.** x; ausserdem oft sehr hülfreich: Arn., Ars., China, Ipec., Mezer., Nux vom., Lyc., Secal., Calc. carb., Sep., Phosph., Caps., Zinc., Sulph., Merc., Millef.

Bei Blutharnen nach Stoss, Fall oder Quetschung: Arn. x, Con. x, Puls. x, Rhus x.

Nach unterdrückten Flechten, Krätz-

oder Haut-Ausschlägen: Sulph. x, Calc. carb. x, Con. x, Merc. x.

Nach unrichtig behandeltem Tripper: Cann. x, Canth. x, Puls. x, Merc. x, Sulph. x, Thuja x.

Bei gleichzeitigen Nierenleiden: Canth. x, Puls. x, Nux vom. x, Chin. x, Lyc. x, Tereb. x, Sulph. x etc.

Nach übermässigem Genuss des Kaffees und geistiger Getränke: Nux vom. x, Ars. x. Bei grosser Schwäche: China x, Phosph. x.

Nachtröpfeln einiger Blutstropfen nach dem Uriniren: Mezer. x.

Nasenbluten.

Epistaxis.

Nasenbluten tritt zum Schlusse mancher Krankheiten ein und ist eine Selbsthülfe der Natur. Wenn es daher nicht stark und anhaltend ist, oder gar in einen förmlichen Nasenblutsturz (Haemorrhagia nasalis) übergeht, so braucht man nichts dagegen anzuwenden, am wenigsten aber darf man kaltes Wasser, Wasser mit Essig, Branntwein, Kreosot oder dergl. durch die Nase aufziehen, oder die Nase mit Schwamm, Zeug oder Löschpapier verstopfen, welches die nachtheiligsten Folgen haben kann, ja wodurch selbst schon Schlagfluss herbeigeführt worden ist.

Bei starkem, anhaltendem oder öfters wiederkehrendem Nasenbluten sind folgende Mittel anzuwenden:

Ein Hauptmittel ist **Bryon.** x, namentlich auch, wenn es beim weiblichen Geschlecht an Stelle der Regeln erscheint.

Puls. x bei sanften, stillen, weinerlichen Personen, bei denen die Regeln zu schwach und zu selten eintreten oder ganz fehlen (auch Sep. x und Sec. x). Ferner wenn das Nasenbluten gewöhnlich jeden Nachmittag, Abend oder vor Mitternacht erscheint.

Arnica x, wenn es durch Stoss, Schlag, Fall oder sonst eine Erschütterung, oder nach körperlicher Anstrengung entstanden ist. (Auch Rhus x, Calc. carb. x.)

China x bei geschwächten Personen, oder nachdem die Nase schon längere Zeit geblutet hat. (Auch Sec. x, Carb. veg. x, Ferr. x.)

Bei Würmern, wenn Kinder sich an der Nase reiben oder darin bohren, **Cina** x. (Auch Merc. x und Sulph. x.)

Nach erhitzenden Getränken, besonders nach Kaffee, Wein und Spirituosen: **Nux vom.** x. Dies Mittel passt auch bei Frauen, wenn die Regeln zu oft und zu stark erscheinen.

Nach Erhitzung, Aufregung, mit Unruhe, Angst und Blutwallung, Herzklopfen: **Acon.** x.

Bei Blut-Andrang nach dem Kopf, mit Irrereden: **Bell.** x, auch Hyosc. x.

Wenn das Blut beim Ausfliessen gerinnt und in einem Zapfen aus der Nase hängt: **Merc.** x.

Die **Anlage** zum häufig wiederkehrenden Nasenbluten hebt: **Calc. carb.** x, **Sulph.** x, **Carb. veg.** x, **Sep.** x, **Sil.** x; auch Antim. crud. x, Nitri acid. x und Sabina x.

Hat man obige Mittel nicht bei der Hand oder wollen sie nicht schnell genug helfen, so kann man in jedem Falle, nachdem die Nase einige Zeit geblutet hat, ein Stück Löschpapier, von der Grösse eines Groschens, vorn unter die Zunge legen, wonach fast immer das Nasenbluten aufhören wird; man darf jedoch nicht den Kopf ferner vornüber gebeugt halten. Auch ist es erlaubt, ein in kaltes Wasser getauchtes und ausgedrücktes Tuch zwischen die Schultern oder auf den Unterleib zu legen, welches man mit einem trocknen Tuche bedeckt. Die wirkliche Heilung geschieht aber nur durch richtig gewählte homöopathische Mittel.

Nasengeschwulst.

Nach äusserer Verletzung: **Arnica** x, **Rhus tox.** x.

Nach Merkurialmissbrauch: **Nitri acid.** x, **Aurum** x, **Hepar** x, **Mercur.** x, **Sulph.** x, Asa x und Bell. x.

Bei Scrophulösen: **Sulph.** x, **Calc. carb.** x, **Hepar** x, **Merc.** x, **Aurum** x, **Sil.** x, **Lach.** x, **Phosph.** x, **Bell.** x, **Puls.** x, **Bry.** x etc.

Bei dem Trunke ergebenen Leuten: **Arsen.** x, **Calc. carb.** x, **Sulph.** x, **Nux vom.** x. **Lach.** x, **Merc.** x etc.

Ist hauptsächlich die Nasenspitze geröthet: Carbo anim. x, Carbo veg. x, Caust. x, Sep. x, Nitri acid. x, Rhus x, Calc. carb. x, Sulph. x.

Bei rothen Flecken: Phos. ac. x, Sil. x.

Bei kupferfarbener Röthe: Arsen. x, Carb. anim. x, Veratr. x etc.

Bei schwarzen Schweisslöchern: Graph. x, Natr. x, Selen. x, Sulph. x, Calc. carb. x.

Bei Grind auf der Nasenspitze: Carb. veg. x, Natr. mur. x, Sep. x, Sil. x, Nitri acid. x.

Bei alten Warzen darauf: Caust. x, Thuja x.

Nasen-Eiterung und Verschwärung.

Bei **Eiter-Ausfluss** aus der Nase (Ozaena) ist das Hauptmittel **Merc.** x, und nur, wenn in Folge von Syphilis schon Missbrauch mit diesem Mittel getrieben ist: **Aurum** x, **Nitri acid.** x, **Hepar** x, **Laches.** x, **Asa** x, **Puls.** x, **Calc. carb.** x, **Sulphur** x, **Thuja** x, **Alum.** x, **Conium** x, **Kali. bichr.** x.

Bei **Geschwürigkeit** und Grind in den Nasenlöchern, mit Absonderung verhärteten Nasenschleims, der wie alter Käse

riecht, Gestank aus der Nase, sind die Hauptmittel **Puls.** x und **Aurum** x; doch auch alle soeben genannten Mittel können nach Umständen in Anwendung kommen. Bei hornartigem Gestank: **Graph.** x, bei süsslichem: **Nitr. acid.** x. Jedem Mittel muss aber, wie bei allen chronischen Leiden, Zeit zur Auswirkung gelassen werden.

Nasenpolyp.

Die meisten Nasenpolypen habe ich mit **Calc. carb.** x, oder auch mit **Phosph.** x geheilt. Ausserdem sind noch zu empfehlen: **Puls.** x, **Staph.** x, **Sep.** x, **Sil.** x.

Das Operiren, d. h. Ausreissen des Polypen ist zwecklos, da sie in der Regel sehr schnell und grösser wiederwachsen, und dadurch nichts geholfen, sondern nur geschadet wird.

Zur schnelleren Vertrocknung derselben hat als äusseres Mittel, neben der inneren Arznei das Schnupfen von pulverisirten Rosskastanien (Fruct. Hippocastan.) sich mir als zweckmässig bewährt. Man nimmt davon täglich etwa 4 Mal eine Prise. Sollte die Nase jedoch so verstopft sein, dass gar keine Luft aufgezogen werden kann, so muss ein Anderer das Pulver mittelst einer kleinen Papier-Rolle in jedes Nasenloch hineinblasen, so dass es an dem Polypen haftet.

Nasenkrebs unter: **Krebs.**

Niesen.

Bei allzu häufigem, übermässigem oder versagendem Niesen: **Sil.** x; wenn es besonders früh kommt: **Caust.** x. Bei starkem Kitzeln und Kriebeln in der Nase und versagt das Niesen: **Carbo veg.** x; bei kitzelndem Niesenreiz: **Puls.** x.

Ueber-Empfindlichkeit der Geruchsnerven

z. B. gegen Tabacksdampf, Blumen etc. heilt: **Bell.** x oder **Lyc.** x, auch: **Aur.** x, **Nux vom.** x, **Phosphor.** x, **Sep.** x.

Mangelnder Geruch

wird hervorgerufen durch: **Sil.** x, **Sep.** x, **Bell.** x, **Calc. carb.** x, **Hyosc.** x, **Plumb.** x, **Puls.** x.

Blutschnauben etc.

siehe im Repertorium unter „Nase“ Seite 22.

Krebs. Krebsgeschwür.

Carcinoma. Skirrhus. Cancer apertus.

Beginnt mit einer harten Geschwulst an drüsigen Theilen, welche ein ungleiches Aussehen hat. Die Mitte erhebt sich, ohne Fluctuation zu zeigen. Später löst sich das Oberhäutchen ab, und es sickert eine dünne, scharfe, stinkende Jauche, wie aus einem Siebe, heraus, welche die Schmerzen mehrt und um sich frisst, und oft wilde, warzige Auswüchse verursacht, auch in der Tiefe Zerstörungen anrichtet und die betreffenden Theile sehr entstellt. Die Ränder sind wulstig, hart und schmerzhaft; der Schmerz ist grösstentheils brennend, auch stechend; es gehen mitunter plötzlich blitzähnliche (lanzinirende) Stiche durch. Der Boden des Geschwürs ist, wie seine Umgebung, hart, mit warzigen, leicht blutenden Fleisch-Excrescenzen bedeckt. Die Jauche ist dünn, scharf, um sich fressend und sehr übelriechend. Der Schlaf, Appetit und die Verdauung sind gestört, und tritt Abzehrung, Diarrhöe, Zehrfieber oder heftige Blutung ein, wodurch oft das Leben erlischt. Oft gesellen sich zu all diesen Qualen noch eine Art rheumathischer Schmerzen (Rheumatismus cancerosus)

Wenn gleich alte erfahrene Aerzte der Alten Schule schon längst beim Krebs den Grundsatz festgestellt hatten: Noli me tangere! — so sündigen doch die neuen stets dagegen, und die armen Kranken müssen es mit dem Tode büssen; denn nichts beschleunigt mehr das schnellere Umsichgreifen und das Zerstörungswerk dieser Krankheit, als das chirurgische Messer oder eine giftschwere Paste, wodurch allerdings der Krebsknoten für den Augenblick entfernt wird; leider aber kommt jedesmal der hinkende Bote nach; da die Krankheit nicht in dem einzelnen Knoten oder Geschwür besteht, sondern in der Säfte-Entartung, die man nicht durch das Messer oder die Paste verbessern kann.

Nur durch innere feine homöopathische Potenzen kann man dies bisweilen noch bewirken, und als erstes Hauptmittel muss hier **Arsen.** x genannt werden.

Jedem Krebsgeschwür liegt eine **Krebs-Dyskrasie** zum Grunde, welche auch nach lokaler Entfernung desselben noch fortbesteht. Ihre Kennzeichen sind: Fortwährend zunehmende Abmagerung, Entkräftung und Erschlaffung, erdfahle Hautfarbe, trockne sich abschilfernde Haut. Das in tiefe Falten gelegte Gesicht kann einen kummervollen Schmerzens-Ausdruck nicht verbergen. Dazu kommen noch die oben genannten Ausgangs-Symptome der Krankheit, hektisches Fieber, Schüttelfrost etc.

Auch hier sind die eingreifendsten Mittel: **Arsen.** x und **Silicea** x.

Der **Magen-** und **Gebärmutterkrebs** ist schon bei den betreffenden Capiteln abgehandelt, und es blieb zunächst zu besprechen:

Der Brustkrebs.

Carcinoma s. skirrhus mammae.

Kein Organ wird häufiger von dieser Krankheit befallen, als die weibliche Brustdrüse, was vielfach von

dem festen Schnüren oder naturwidrigen Anzuge herrührt; da jeder Druck eine Verhärtung hervorbringen kann, wenn viel Psora, d. h. Schärfestoff vorhanden ist, und eine solche, wenn sie unbeachtet bleibt, später leicht in einen Krebsknoten übergehen kann.

Schon bei kleinen Mädchen kommen öfters Verhärtungen in der Brust vor, die, wenn sie von Druck oder Stoss herrühren, Arnica x beseitigt; ist der Grund unbekannt, so heilt sie Puls. x oder Cham. x, bei rosenartiger Entzündung: Bell. x. Auch Bryon. x, Clematis x und Merc. x sind zu berücksichtigen.

Zeigen sich bei älteren Personen Verhärtungen in der Brustdrüse, durch den Druck des Fischbeins oder durch Stoss und Quetschung veranlasst, so giebt man **Arnica** x, täglich 4 Mal einen Schluck der Wasser-Auflösung. Bemerkt man flüchtige stechende Schmerzen, so ist **Conium macul.** x das specifische Mittel, mit welchem ich unzählige Krebsknoten geheilt habe, selbst bei einer Frau Lietze in Potsdam, der die Aerzte den baldigen Tod prognostizirt hatten. Die rechte Brust war so gross wie ein Enten-Ei verhärtet; häufige lanzinirende Stiche, die ihr den Schlaf raubten. Nach einer Gabe Conium x in Wasser-Auflösung täglich 4 Mal 1 Schluck, verschwanden die Schmerzen in 2 Tagen, die glatte harte Geschwulst verwandelte sich in einzelne harte Drüsen, und auch diese lösten sich nach und nach auf, so dass in 3 Monaten die ganze rechte Brust so weich wie die andere war, und sich kein Rückfall mehr gezeigt hat.

Gute Dienste thut in ähnlichen Fällen auch: **Calc. carb.** x oder **Carbo anim.** x, letzteres besonders, wenn die Schmerzen brennend und reissend sind, die Kranke über Athem-Mangel und Angst klagt, und sehr kleinmüthig, ja in Verzweiflung ist.

In gefährlicheren Fällen kommen an die Reihe: **Arsen.** x, **Bellad.** x, **Clemat.** x, **Kreosot** x, **Phosph.** x, **Lachesis** x.

Es können die gerade angezeigten Mittel im Wechsel gegeben werden, z. B. 3 bis 4 Tage lang Arsen. x, dann nach einer Pause von 4 bis 7 Tagen Kreosot x und in dieser Weise.

Bei den heftig brennenden Schmerzen ist nächst Carbo anim. stets **Arsen.** x angezeigt, welches öfters von Neuem gegeben werden muss.

Kreosot x, wenn die ganze Brust hart ist, blauroth und höckerig und sich auf den Höckern Grind befindet, nach dessen Ablösung eine Blutung eintritt.

Lachesis x gleichfalls bei bläulichem oder dunkelrothem Grunde des Geschwürs, mit schwarzen Streifen geronnenen Blutes auf demselben.

Phosph. x bei schwachgebauter Brust mit Anlage zu Tuberkelbildung, Empfindlichkeit gegen kühle Witterung, Vermehrung der Schmerzen bei Witterungs-Veränderung. Besonders, wenn die fleischigen Nachbartheile, und die Achseldrüsen mit ergriffen sind.

Empfohlen werden noch: Ferrum acet., Graph., Hepar, Psorin., Sulphur, Lyc., Aurum, Baryta, Nitri acid., Sepia, Silicea.

Wenn ein solches Uebel sich sehr hartnäckig zeigt, so kann man auch mit den Potenzen der angezeigten Mittel wechseln, z. B. 4 Tage lang 30ste, nach einer Pause dasselbe Mittel in 5ter oder 15ter geben. Auch hat öfters die äussere Anwendung desselben Mittels gute Dienste geleistet, z. B. wenn Conium angezeigt ist, und man es innerlich in 30ster Potenz giebt, so kann man äusserlich Compressen auflegen, die mit Conium-Wasser angefeuchtet sind, d. h. 4 Tropfen Conium-Tinktur in ½ Tassennapf destillirtes Wasser.

Bei offenem Krebs, bei welchem z. B. Arsen. x innerlich passt, kann man äusserlich von der 5ten oder 6ten Verreibung von Arsen. einstreuen, oder von Wachs mit feinem Baum- oder Provenzer-Oel eine Salbe machen, in welcher man, wenn sie geschmolzen wird, von der genannten Verreibung etwas einrührt, und damit bestrichene Leinwanläppchen auflegt.

Gereinigt müssen dergleichen Krebsgeschwüre täglich werden, und zwar mit in laues Wasser getauchten Leinwandläppchen und Schwämmchen, doch muss man sich in Acht nehmen, die jauchigen Theile nicht mit blossen Händen zu berühren, weil es leicht Nachtheil bringen könnte, wenn irgend eine Verletzung an der Hand wäre, die man vielleicht unbeachtet gelassen hatte. Man bediene sich deshalb dabei einer Pincette.

Zu den sogenannten **Hautkrebsen** (Carcinoma epiteliale) gehört zunächst:

Der Nasenkrebs.

Eigentlich nur eine fressende Flechte (Herpes exedens), wodurch zuerst die Nasenflügel, Nasenspitze und die umgebenden Hautpartieen zerstört werden, indem sie eitern, Schorfe bilden und endlich durch wiederholte Eiterung verschwinden. Diese Krankheit wird auch **Wolf** oder Lupus genannt. Sie beruht auf scrophulöser oder auch syphilitischer Grundlage. Mitunter geht die Zerstörung auf Knorpel und Knochen über, so dass ich Fälle kenne, bei denen ein Theil des Nasenbeins mit zerstört ist.

Vor 13 Jahren ward eine Frau Rohr aus Wörbzig bei Cöthen zu mir gebracht, deren Nase gänzlich weggefressen war, so dass man in die Stirnhöhle hineinsehen konnte. Die Ränder eiterten so stark und dies hatte die Frau dermassen geschwächt, dass die Aerzte ihr höchstens noch 4 Wochen Lebensfrist gegeben hatten. Die Patientin hatte in den eiternden Nasenrändern so heftige brennende Schmerzen, dass sie keine Nacht mehr schlafen konnte. Ich gab Arsen. x, 4 Mal täglich einen Schluck, 8 bis 12 Tage lang, da jedoch die Eiterung und Schwäche überhand nahm, so setzte ich das Einnehmen aus, in kurzer Zeit waren die Schmerzen gänzlich verschwunden, die Eiterung wurde immer schwächer, die Frau kräftiger, und nach 4 bis 5 Monaten waren die Ränder fast gänzlich geheilt, welche durch eine Gabe Sulphur x vollendet wurde. Jene Frau, hoch in den 60er Jahren, lebt noch jetzt wohlbehalten, freilich ohne Nase, in Wörbzig, und führt ihrem alten Manne die Wirthschaft. Alle 2 bis 3 Jahre beginnt eine kleine Stelle zu eitern, was jedoch nach einer einzigen Gabe Arsen. x jedesmal wieder verschwindet und auf mehrere Jahre vorhält.

Das erste Hauptmittel bei Lupus ist **Sulph.** x, durch welches ich viele Uebel der Art geheilt habe, nachdem die erste Gabe (5 Körner in Wasser, Abends und Morgens ein Schluck, 3 bis 4 Tage lang) 6 bis 10 Monate nachgewirkt hatte. Ist brennender Schmerz dabei, so giebt man **Arsen.** x mit Sulph. x als Doppelmittel.

Nächstdem sind zu vergleichen: **Mercur.** x, **Sil.** x, **Calc. carb.** x, **Aurum** x, **Sep.** x, **Carbo anim.** x, **Kreosot.** x, **Kali bichr.** x und nach Umständen eins davon oder 2 als Doppelmittel zu geben, jedoch die Nachwirkung gehörig abzuwarten, weil durch häufige Arzneigabe die Heilung in der Regel verpfuscht wird.

Will man beim Ausgehen etwas auflegen, so darf es nur ein Leinwandläppchen, ganz dünn mit Hammel- oder Hirschtalg bestrichen, sein, sonst ist es besser, wenn der Schaden von der Luft berührt wird, vorausgesetzt, dass die Eiterung nicht zu stark ist.

Der Lippenkrebs

entsteht in der Regel durch Druck von der Pfeifenspitze, und ist bei der ersten Geschwulst, die man bemerkt, **Arnica** x einzunehmen, und ein fernerer Druck zu vermeiden. Hat sich jedoch schon eine Verhärtung gebildet, die der Arnica nicht weicht, so giebt man **Conium** x, 2 bis 4 Mal täglich 1 Schluck. Wenn schon heftiges Brennen dabei ist, mit **Arsen.** x im Wechsel. Ist Psora dagewesen oder noch vorhanden: **Sulph.** x oder **Calc. carb.** x.

In der Regel wird mit diesen Mitteln, oder unter Umständen mit den beim Nasenkrebs ausserdem genannten, jeder Lippenkrebs geheilt, wenn man nicht die Thorheit begeht, ihn operiren, d. h. die Verhärtung herausschneiden zu lassen. Dann ist freilich Alles verloren, denn selten erscheint er dann wieder an derselben Stelle, sondern in der Regel am Halse, in der

Nähe der Carotiden, muss auch in ähnlicher Weise behandelt werden, doch wird er selten geheilt.

Der Zungenkrebs

entsteht auch in der Regel durch Quetschung oder Verletzung mit einem Zahne, und ist bei seiner ersten Entstehung leicht durch **Arnica** x, **Conium** x, **Arsen.** x oder **Mercur.** x zu heilen. Ist bereits ein offnes Geschwür vorhanden, so muss unter den in den vorigen Abschnitten genannten Mitteln gewählt werden. Vor Allem hüte man sich vor dem chirurgischen Messer, welches jede Heilung in der Regel mit abschneidet.

Unmittelbar will ich hier anreihen:

Die schwammigen Auswüchse.

Fungi.

Bei **Blutschwamm** (Fungus haematodes) liegen auf der Wage: Arsen. x, Sil. x, Carbo anim. x, Phosph. x, Calc. carb. x, Lach. x, Merc. x, Sulph. x, Nitr. acid. x.

Bei **Markschwamm** (Fungus medullaris): Bellad. x, Phosph. x, Carb. anim. x, Thuja x, Sil. x, Sulphur x.

Bei **Gliedschwamm** (Fungus articulorum): Antim. x, Lach. x, Sil. x, Arsen. x, Kreos. x, Jod. x, Phosph. x, Staphys. x.

Bei einem Fungus auf der linken Kopfseite liess ich neben den innern Mitteln pulverisirte Rosskastanien, wie ich sie bei Nasenpolypen empfohlen habe, täglich auf den Schaden streuen, und derselbe trocknete bis auf ein Geringes zusammen. Leider brach an dem Wohnorte der Patientin der Typhus aus, und dieselbe, von der Epidemie ergriffen, wurde allöopathisch behandelt und erlag, sodass die völlige Heilung des Fungus nicht beobachtet werden konnte. Das Auf-

streuen des Rosskastanien-Pulvers ist aber in jedem Falle zu empfehlen.

Kropf.

Struma.

Der Kropf ist eine Anschwellung der Schilddrüse, welche den Kehlkopf und die Luftröhre bedeckt, und bei starker Anschwellung und Verhärtung durch Druck oder Verschiebung Beider Athembeschwerden mit geräuschvollem, schnarchendem oder pfeifendem Athmen hervorbringt, besonders dann, wenn die Anschwellung sich bis hinter das Brustbein erstreckt. — Fast nie kommt ein Kropf bei tuberkulöser Lungenschwindsucht vor.

Die Entstehung dieses Uebels, welches auf scrophulöser Basis ruht, ist oft Schwerheben, oder das Tragen schwerer Lasten bergan, woher es kommt, dass der Kropf in Gebirgsgegenden nicht selten endemisch ist und besonders bei Frauen vorkommt. Derselbe entsteht auch bei schweren Entbindungen, wenn die Frauen den Kopf dabei rückwärts beugen, auch durch den längeren Genuss kalkhaltigen Wassers.

Im Entstehen, oder wenn die Anschwellung noch nicht sehr gross und hart, ist dieses Uebel leicht zu heilen und die Hauptmittel sind: **Calc. carb.** x, **Spong.** x, **Jod.** x, **Brom.** x, Conium x, Natrum carb. x, Sulph. x, Sil. x, Staph. x, Lyc. x, von denen jedes jedoch gehörig auswirken muss. Wird hierdurch ein grosser Kropf auch nicht schnell geheilt, so hören doch die begleitenden Beschwerden, die Athembeklemmung etc. in der Regel bald auf, und man muss eine solche Cur mindestens 1 bis 2 Jahre lang fortsetzen. Erst dann gestatte ich ein stärkeres Mittel, wodurch ich die grössten Kröpfe geheilt habe. Es ist ein altes Volksmittel und auch in ähnlicher Weise von Günther angeführt, doch gebe ich es nie, ohne vorhergegangene homöopathische

Cur mindestens $\frac{3}{4}$ bis 1 Jahr lang. Es ist eine Mischung von 3 Theilen pulverisirten weissen Candis-Zucker, 2 Theilen pulverisirtes Spongia marina tosta, und 1 Theil pulverisirte Eierschalen. Man bekommt alles in jeder Apotheke, und ich habe es stets noch einmal tüchtig zusammengerieben. Hiervon nimmt der Patient jeden Abend, während des abnehmenden Mondes, eine Messerspitze voll, 7 Tage lang. Ist der Kropf danach noch nicht verschwunden, so wiederholt man dies bei jedem abnehmenden Monde, da fast jeder Kropf zu dieser Zeit schon von selbst abnimmt. Eine junge Dame mit 2 Kröpfen von der Grösse eines Kinderkopfes, die schon mehrere Jahre vergeblich homöopathisch behandelt war, heilte ich auf die beschriebene Art in 6 Wochen gänzlich.

Sollte mir Jemand einen Vorwurf deshalb machen wollen, dass ich obiges Mittel, welches wirklich homöopathisch passt, in anderer Form empfehle, als die übrigen; so erwiedere ich, dass es beim Heilen durchaus nicht darauf ankommt, irgend eine Theorie zum Schaden der Patienten consequent durchzuführen; sondern dass ich es für die Hauptsache halte, Kranke gesund zu machen.

Dringend warnen muss ich vor dem beliebten Mittel der Allöopathen: dem **Jod.** Ich selbst habe Personen gesehen, welche dadurch gänzlich abgezehrt und dem Grabe nahe gebracht waren.

Geistes- und Gemüths-krankheiten.

Alle Geistes- und Gemüthskrankheiten haben ihren Grund in einem Kör-

perleiden (und wäre es auch nur die geringste Verstimmung des Nervensystems), oder sind eine Metastase desselben auf's Gehirn oder die den Geist und das Gemüth beherrschenden Nerven.

Es wird dies Jedem einleuchten, der bedenkt, welche Veränderung der Geistes- und Gemüthsstimmung jedes Kranksein mehr oder minder auf den Gesunden hervorbringt, eine gleiche Veränderung bemerken wir im Gefolge der Symptome, welche durch das Einnehmen von Arzneistoffen hervorgebracht werden, und so sehen wir deutlich, wie Körper und Geist in einer unaufhörlichen Wechselwirkung stehen, und Nichts den Einen betreffen kann, ohne auf den Andern mitzuwirken.

Hahnemann sagt schon in dieser Beziehung im Organon: „Wie oft trifft man nicht z. B. in den schmerzhaftesten, mehrjährigen Krankheiten ein mildes, sanftes Gemüth an, so dass der Heilkünstler Achtung und Mitleid gegen den Kranken zu hegen sich gedrungen fühlt. Besiegt er aber die Krankheit und stellt den Kranken wieder her — wie nach homöopathischer Art nicht selten möglich ist — da erstaunt und erschrickt er nicht selten über die schauderhafte Veränderung des Gemüths. Da sieht er oft Undankbarkeit, Hartherzigkeit, ausgesuchte Bosheit, und die die Menschheit entehrendsten und empörendsten Launen hervortreten, welche gerade dem Kranken in seinen ehemaligen gesunden Tagen eigen gewesen waren.

Die in gesunden Zeiten Geduldigen findet man oft in Krankheiten störrisch, heftig, hastig, auch wohl unleidlich, eigensinnig und wiederum auch wohl ungeduldig und verzweifelt, die ehedem Züchtigen und Schamhaften findet man geil und schamlos. Den hellen Kopf trifft man nicht selten stumpfsinnig, den gewöhnlich Schwachsinnigen hinwiederum gleichsam klüger, sinniger, und den von langsamer Besinnung zuweilen voll Geistesgegenwart und schnell entschlossen u. s. w.

Sobald man daher Spuren von Geistes- oder Gemüthskrankheit an einem Menschen wahrnimmt, so muss man auf's Genaueste seinen Körperzustand zu ermitteln suchen, besonders aber auch den vor diesem Stadium vorhandenen, und ob je Ausschlag, Krätze, Syphilis

oder dergleichen dagewesen. Darauf muss man durch Befragen der jetzigen und früheren Umgebung genau ermitteln, wie sich die Abnormitäten des Geistes und Gemüths äussern und geäussert haben, und aus der Zusammenstellung des Ganzen wird ein Bild hervorgehen, welches das Spiegelbild der Prüfung eines oder mehrerer Arzneimittel ist, welche zunächst auf die Wage gelegt werden müssen, und die man bei akuten Fällen im Wechsel, bei chronischen als Doppelmittel, oder zunächst dasjenige giebt, welches die meiste Aehnlichkeit mit dem Krankheitsbilde hat.

Sehr häufig ist es mir gelungen, eine veraltete Geistes- oder Gemüthskrankheit mit einer einzigen Arzneigabe zu heilen, oft in kurzer Zeit, oft erst in der Nachwirkung nach einem längeren Zeitraume.

Einige Beispiele werden die Sache erläutern:

Ein junger Mann von 17 Jahren wurde völlig blödsinnig in meine Klinik gebracht, nachdem er in einer Königl. Preuss. Irren-Heil-Anstalt das Zeugniss „der Unheilbarkeit seiner blödsinnigen Verwirrtheit mit zeitweiser Aufregung“ erhalten hatte und entlassen war. Die ersten Spuren der Geistesverwirrung hatten sich bereits vor mehreren Jahren gezeigt, nachdem ihm ein Kopf-Ausschlag durch eine Salbe verschmiert worden war, worauf damals Niemand geachtet hatte. Zuerst hatte sich Schlaflosigkeit gezeigt, dann erschreckende Visionen, Irrereden, Wuth-Anfälle mit Lust zu entfliehen. Endlich Wortkargheit, mürrische Laune und zuletzt völliger Blödsinn, mit gänzlicher Theilnahmlosigkeit, die sich so weit steigerte, dass er kein Bedürfniss mehr anmeldete, sondern Alles unter sich gehen liess. Da nun der Ursache wegen Sulphur, der Symptome wegen Bellad. passte, so gab ich Beides in 30ster Potenz als Doppelmittel in Wasser-Auflösung, 4 Tage lang; und schon nach 8 Tagen trat eine merkliche Veränderung ein, die sich auch dadurch äusserte, dass er die Bedürfnisse anmeldete; nach 4 Wochen antwortete er schon dann und wann. Nach 3 Monaten sprach er zusammenhängend, spielte Gesellschafts-Spiele mit, schrieb Briefe an seine Angehörigen und rechnete einem Beamten Rechnungen nach, deren Fehler er auffand. So ward er durch diese eine, homöopathisch richtig gewählte Gabe umgewandelt, was sonst kein Mittel und keine Mühe hatte bewirken wollen.

Eine Frau, die früher sehr heftig gewesen war, wurde plötzlich still, und verfiel in eine Art Tiefsinn, dessen Grund Niemand aufzufinden wusste. Sie machte öfters verwirrtes Zeug, indem sie statt Salz Sand in die Suppe streute und dergl., so dass sie seit Jahren von jeder Theilnahme an der Wirthschaftsführung ausgeschlossen sein musste. Sie klagte über nichts, doch gaben die Angehörigen an, dass sie an hartnäckiger Stuhl-Verstopfung und starken und zu oft wiederkehrenden Regeln litt. Ich gab Nux vom. x, und in einigen Monaten war sie völlig hergestellt, sodass sie die Wirthschaft auf's Pünktlichste besorgte, und auch ihre frühere Heftigkeit sich wieder einstellte.

Eine sonst sehr fromme, stille und bescheidene Dame, mit den besten Sitten, verfiel urplötzlich in Wahnsinn mit Ausbrüchen von Tobsucht. Sie sprach sich mit Verachtung über Andere aus, zeigte eine hohe Meinung von sich selbst, und die sonst so stille und züchtige Frau sprach mit den unzüchtigsten Worten zu ihrer Umgebung und machte Anforderungen, die von grosser krankhafter Aufgeregtheit des Geschlechtstriebes zeugten. Ich gab Plat. x. In 2 Tagen war die Krankheit gebrochen und in 8 Tagen die Patientin völlig hergestellt.

Ein junges sittliches Mädchen, bei welchem nach Erkältung die Regel weggeblieben war, verfiel in Melancholie, sass still für sich, wollte mit Niemand sprechen, war oft mürrischer Laune, sehr weinerlich gestimmt und behauptete, dass sie schwanger wäre, hatte dabei religiöse Scrupel, und brachte allerhand ungereimtes Zeug vor. Auch litt sie an gänzlicher Schlaflosigkeit. Ich gab ihr der Ursache und der bezeichneten Symptome wegen Puls. x und Veratr. x als Doppelmittel, und von Woche zu Woche wurde es besser mit ihr. Zuerst kam etwas Schlaf und die heftigen Behauptungen mancher Einbildungen wurden ruhiger; es verschwand eine Idee nach der andern und nach 8 bis 10 Wochen traten die Regeln wieder ein, wodurch die Heilung vollendet war und die Patientin fröhlich und gesund wieder zu den Ihrigen reiste.

Oft sind Gemüths-Affecte die Veranlassung von Geistesverwirrung oder Gemüthskrankheiten, und man muss dies wohl in's Auge fassen, und nach plötzlichen Gemüthsbewegungen gleich das betreffende Mittel geben, wodurch man allen weiteren Folgen vorbeugt, später aber auch, wenn man in Erfahrung bringt, dass der längeren Krankheit eine Gemüthsbewegung

vorausgegangen ist, heilt oft das betreffende Mittel gegen die Grund-Ursache das ganze Uebel.

Ich will hier nur die Hauptmittel gegen **Gemüthsbewegungen** anführen, da man ja die übrigen im Repertorium Seite 1. nachsehen kann.

Nach **Schreck** und seinen Folgen ist das Hauptmittel **Opium** x; nach **freudigem Schreck,** einiger Ueberraschung etc.: **Coffea** x.

Nach **Schreck mit Aerger verbunden,** und grosser Aufregung: **Acon.** x.

Nach **Aerger** ist das Hauptmittel: **Cham.** x; nach **Aerger mit grossem Zorn,** Heftigkeit: **Nux vom.** x; Zorn mit **gerechtem Unwillen** verbunden: **Staphys.** x.

Nach **verbissenem Aerger,** in sich gefressener **Kränkung, Herzenskummer, stillem Gram** über unglückliche Liebe oder grosse Verluste: **Ignatia** x; auch Phosph. acid. x.

Nach **Furcht** und **Angst**: **Acon.** x, **Bell.** x, **Arsen.** x. Wenn Durchfall folgt, oder Hände und Füsse kalt sind: **Veratr.** x; ist der Leib heiss und die Glieder kalt: **Puls.** x.

Hervorragende Symptome nebst den Hauptmitteln,

welche ich nur in 30ster Potenz gegeben habe.

1. In Bezug auf das Gemüth:

Angegriffenheit: Aur., Bell., Ignat., Lyc., Natr., Phosph., Phosph. acid., Plat., Puls., Veratr.

Angst: Acon., Arsen., Bell., Puls., Veratr.

Boshaftigkeit: Acon., Anac., Cupr., Nux vom.

Dreistigkeit: Ignat., Opium.

Ernsthaftigkeit: Cocculus.

Fluchen, Schimpfen, Zanken, Lästern: Anac., Bellad., Hyosc., Lyc., Stram., Veratr.

Fröhlichkeit: Coffea, Croc., Natr., Opium.

Gereiztheit: Acon., Aur., Cham., Coff., Nux vom.

Gleichgültigkeit: Phosph., Phosphor acid., Puls., Sep.

Habsucht: Puls.

Hoffarth: Lic., Plat., Veratr.

Hoffnungslosigkeit: Aurum., Ignat.

Misstrauen: Bor., Causticum, Cicut., Lyc., Puls.

Sanftheit: Puls.

Traurigkeit: Acon., Ignat., Natr. mur.

Verdriesslichkeit: Calc. carb., Lyc., Sulph.

Verliebtheit: Canth., Hyosc., Lach., Phosph., Plat., Veratr.

Wechselnde Stimmung: Alum., Ferr., Ignat., Plat., Sulph. acid., Zinc.

2. In Bezug auf den **Verstand:**

Ahnungen: Acon., Spig.

Angegriffenheit: Bell., Hyosc., Lach., Lyc., Opium, Phosph. acid., Sep., Stram., Veratr.

Aufgeregtheit: Acon., Coff., Lach., Opium.

Begreifen, leichtes: Coff., Opium.

— schweres: Con., Lyc., Natr., Op., Ph. acid.

Bewusstlosigkeit: Bell., Phosph. acid.

Blödsinn: Bell., Hyosc., Natr., Phosphor. acid., Stram., Sulph.

Delirien: Ars., Bell., Bry., Hyosc., Op., Stram., Veratr.

Einbildungen (fixe Ideen): Bellad., Cocc., Ignat., Phosph. acid., Sulphur., Veratr.

Ekstasen: Acon., Op., Phosph.

Religiöser Wahnsinn: Lach., Stram., Veratr.

Wahnsinn (mit Tobsucht): Bell., Hyosc., Lyc., Stram., Veratr.

Zerstreutheit; Caust., Cham., Puls., Sepia.

3. In Bezug auf das **Gedächtniss**:

Lebhaftes: Bell., Hyosc.

Schwaches: Anac., Bell., Hyosc., Lyc., Veratr.

Verlorenes: Bell., Hyosc., Veratr.

Charakteristik einiger Hauptmittel nach den Prüfungs-Symptomen.

Aconit. x. Grosse untröstliche Angst, mit zagender Befürchtung, Verzweiflung, laut jammerndes Weinen und Klagen, und bitteren Beschwerden und Vorwürfen. Zweifel am Aufkommen. Klagende Befürchtung eines nahen Todes. Todes-Angst. Empfindliche Aergerlichkeit und Neigung, den kleinsten Scherz übel zu nehmen. Grosse Schreckhaftigkeit. Bald grosse Lustigkeit mit Singen und Trällern, bald Weinerlichkeit. Delirien vorzüglich Nachts, auch mit Neigung aus dem Bette zu entfliehen (mit Bell.). Dreiste Sprache mit lebhaften Augen. Blutwallung und Herzklopfen. Schwindel mit Schwarzwerden vor den Augen und Uebelkeit.

Bellad. x. Gemüths-Störungen nach unterdrückter Rose, Gehirn-Entzündung, Nervenfieber, Schlagfluss. Niedergeschlagenheit und Verzagtheit, wünscht zu sterben, Angst. Viel Aechzen und Stöhnen. Weinerlichkeit, besonders mit Furcht; mit Angst beim Gehen im

Freien. Unruhe, die nirgends bleiben lässt, springt aus dem Bette. Aengstlichkeit und grosse Angst um's Herz. Sehnsucht zu sterben. Schreckhaftigkeit und Furchtsamkeit: weinerliche und misstrauische, wahnsinnige, vor eingebildeten Dingen, verkriecht sich, will entfliehen; befürchtet bald zu sterben oder bei lebendigem Leibe zu verfaulen. — Gleichgültigkeit, Apathie, bei der Nichts Eindruck macht; wünscht Einsamkeit und Ruhe; Unlust zu sprechen. Erhöhte Empfindlichkeit aller Sinne; Aergerlichkeit und Reizbarkeit. Heulen und Schreien, Zanksucht, Wuth mit Zähneknirschen und Convulsionen. Starre Augen, erkennt nicht die Seinen, mit Toben, Rasen und Gewaltthätigkeit, Zerreissen der Dinge, Beissen, Spucken und Schlagen (Hundswuth). — Grosse Lustigkeit und Ausgelassenheit, übermässige, auch wahnsinnige, Singen, Pfeifen, Trällern, lautes Lachen, Lächeln etc. Wechselnde Stimmung. — Sinnestäuschungen, Visionen von schönen und schrecklichen Bildern, Gespenstern, schwarzen Hunden etc. Irrereden, wahnsinnige und närrische Handlungen; Verstandeszerrüttung der Säufer.

Hyoscyamus. x. Angst und grosse Furchtsamkeit; fürchtet vergiftet, verkauft oder von Thieren gebissen zu werden. Schwatzhaftigkeit. Eifersucht. Hundswuth. Geistesverwirrung, Wahnsinn mit Toben und Wuth. Glaubt sich vom Teufel besessen, kleidet sich nackt aus. Macht Possen, gestikulirt, tappt sich auf Kopf und Nase herum, thut als knackte er Nüsse etc.

Nux vom. x. Nach übermässigem Genuss von Kaffee, Wein und Spirituosen, Folge von Nachtschwärmereien und geistiger Anstrengung. Nach unterdrückten Hämorrhoiden. Bei hartnäckiger Verstopfung, heftiger Gemüths-Art, starker und zu häufiger Regel, Magenbeschwerden, gastrischem und galligem Zustande. — Traurigkeit und Niedergeschlagenheit. Aengstlichkeit, auch grosse Angst und Unruhe, mit Trieb zur Selbst-Entleibung, besonders nach Mitternacht. Hypochondrische Verstimmung, befürchtet den Tod, zweifelt an

Genesung. — Ueber-Empfindlichkeit gegen alle Eindrücke: Geräusch, Sprechen, starke Gerüche; helles Licht unerträglich, Musik und Gesang greifen an. Bei Schmerzen lautes Winseln und Jammern, mit Vorwürfen und Zanken untermischt. Untröstlichkeit mit Weinen, Stöhnen, lauten Klagen, und Vorwürfen; kann sich über die kleinsten Uebel nicht hinwegsetzen. Zänkische Aergerlichkeit, nimmt Alles übel und bricht leicht in Schimpfreden aus. Neigung zu Tadel, Vorwürfen, Schmähungen. Aergerliche Heftigkeit und Jähzorn, Bosheit und Tücke. Grosse Trägheit und Arbeitsscheu; keine Geduld zur Arbeit; am wenigsten zu Kopf-Arbeiten aufgelegt. — Wahnsinnige Geisteszerrüttung. Delirium tremens bei Säufern (mit Op.).

Opium x. Schlafsüchtige Betäubung mit Bewusstlosigkeit. Tobsucht mit wunderlichen fixen Ideen, wobei der Kranke glaubt ausser sich selbst zu sein. Delirien, Visionen; schreckhafte Phantasiebilder, von Mäusen, Skorpionen etc. Convulsivische Bewegungen und Zittern. Bei der grössten Müdigkeit Unvermögen einzuschlafen. Stuhlverstopfung, mit starker Aufgetriebenheit des Leibes und Gas-Entwickelung in demselben. Röthe des Gesichts. Säuferwahnsinn.

Lachesis x. Religiöser Wahnsinn, mit Hochmuth, glaubt ewig verdammt zu sein. Neigung zum Gram und Alles in schwarzen Farben anzusehen. Missmuth und Lebens-Ueberdruss. Unruhe, Angst, Todesfurcht. Misstrauen und Argwohn. Zweifelsucht. Trägheit und Unlust zur Arbeit. Grosse Geschwätzigkeit mit ausgewählten Worten und Gedanken, welche schnell von einem Gegenstand zum andern überspringen. Passt besonders in den klimakterischen Jahren.

Platina x. Starker und aufgeregter Geschlechtstrieb; unzüchtige Reden und Geberden. (Bei Hysterischen.) Hoffarth, Stolz und Ueberschätzung seiner selbst, mit Verachtung alles Anderen, selbst des Heiligsten und Geliebtesten. Gefühl, als sei Alles um sie her sehr klein, sie selbst aber körperlich und geistig

erhaben. Grosse Traurigkeit, Weinerlichkeit und unwillkürliches Weinen. Angst wie zum Sterben, als wolle die Besinnung vergehen; ungeheure Herzens-Angst, mit grosser Furcht und Scheu vor dem nahe geglaubten Tode. Erschreckende Visionen mit fixen Ideen, hält alle Leute für Teufel, schreit um Hülfe etc. Irrereden über vergangene Ereignisse, mit Singen, Lachen, Weinen, Tanzen, Gesichterschneiden etc.

Stramon. x. Schreckhafte Vorstellungen und Visionen. Glaubt sein Körper sei in der Mitte durchgeschnitten, meint, die Hand wolle ihm abfallen; fürchtet geschlachtet, gebraten, aufgegessen zu werden; schreit über Hunde, Katzen etc., die sich von allen Seiten nähern. Sehr geschwätziger Wahnsinn, geiler, mit unzüchtigen Reden; religiöser, mit frommen, andächtigen Geberden; kniet nieder. Springt Nachts aus dem Bette; Wuth-Anfälle, unbändige, mit grosser Anstrengung, will sich nicht halten lassen, schlägt um sich mit schrecklichem Geschrei; grosse Begierde zu beissen und Alles mit den Zähnen zu zerreissen, selbst seine eigenen Glieder. Verlangen nach Licht und Gesellschaft; Verschlimmerung in der Einsamkeit und im Dunklen, sowie zur Zeit des Herbst-Aequinoctiums. Wechsel zwischen lächerlichen Possen und traurigen Geberden.

Veratrum x. Muthlosigkeit und Verzweiflung. Grosse Angst, wie von bösem Gewissen; als stehe Böses bevor. Gemüths-Unruhe und Beklommenheit; nimmt viel vor, wird es aber bald überdrüssig. Grosse Gleichgültigkeit und Schweigsamkeit, wechselnd mit Schwatzhaftigkeit, Lachen, Singen, Fluchen, Lärmen. Gedächtniss fast verloren. Delirien, Verstandesverwirrung und Wahnsinn: religiöser und verliebter Art; mit ungereimten, närrischen Handlungen. Giebt sich für einen Jäger, Prediger, Fürsten aus, und thut stolz darauf; giebt vor taub und blind zu sein, und den Krebs zu haben; rühmt sich, schwanger zu sein, und giebt baldige Niederkunft und Geburtswehen vor; küsst Jeden, der ihr

vorkommt (gleich vor der Regel); lacht beständig oder mit Winseln wechselnd. Singt Nachts ganz fröhlich und klatscht die Hände zusammen.

Aurum x. Schwermuth mit inniger Sehnsucht nach dem Tode; religiöse Schwermuth, durch Gewissensbisse nach einem Fehltritte erzeugt. Grosse Bangigkeit und Angst, vorzüglich um's Herz; bis zur Selbst-Entleibung steigend. Wechselnde Laune, bald Weinen, bald Lachen.

Calc. carb. x. Viel Hang zum Weinen, Aengstlichkeit, beim Schwitzen, rastlose, abendliche, besonders in der Dämmerung. Zu Furcht und Angt aufgelegtes Gemüth; bange Ahnung, als stehe Böses oder ein Unglück bevor. Furcht vor Krankheit und Elend. Verzweiflung über zerrüttete Gesundheit. Schreckhaftigkeit. Eigensinn; Verdriesslichkeit. Empfindliche Aergerlichkeit, mit Neigung, Alles von der schlimmsten Seite zu nehmen. Säuferwahnsinn, mit Geschwätz von Feuer, Mord, Ratten, Mäusen. G l i e d e r z i t t e r n.

Arsen. x. Melancholische Traurigkeit; religiöse Schwermuth und Zurückgezogenheit; Weinen und Heulen, bei wenigem, abgebrochenem Reden. A n g s t - A n f ä l l e der heftigsten Art, mit Unruhe im ganzen Körper; mit Hitze, die vor Mitternacht nicht einschlafen lässt, auch Nachts 3 Uhr, mit Brech-Uebelkeit; mit Umherwerfen im Bette; aus dem Bette treibend, Nachts, oder Abends nach dem Niederlegen, wie Gewissens-Angst. Furcht, auch mit grosser Angst und Schweiss, vor Gespenstern, vor Dieben; springt aus dem Bette, und verkriecht sich. Grosse Furcht vor dem Tode, der oft sehr nahe geglaubt wird. Aergerlichkeit; Neigung Alles zu tadeln, oder über die Fehler Anderer zu reden; mit Ueber-Empfindlichkeit gegen jedes Geräusch, Gerede und Licht. Grosse Gleichgültigkeit und Theilnahmlosigkeit.

Cantharides x. Wuth-Anfälle, auch wahnsinnige, oder wie Hundswuth; mit Convulsionen, und Erneuerung dieser und der Wuth durch Berührung der

Kehle, Druck auf die schmerzhaften Bauchstellen, und beim Anblick von Wasser oder Fleischbrühe. Starke Aufregung des Geschlechtstriebes und der Geschlechtstheile.

Silicea x. Wenn die Anfälle sich bei zunehmendem Monde verschlimmern.

Sulphur x. Wenn irgend ein Schärfestoff vorhanden oder früher dagewesen ist.

Allgemeine **Vorsichts-Massregeln** erheischen, dass man einen Geistes- oder Gemüthskranken nie allein lässt, weil in der Einsamkeit mehr oder minder der Trieb zur Selbst-Entleibung erwacht, und zur Ausführung reift.

Man muss stets auf seiner Hut sein, nicht hintergangen zu werden, da Irre oft eine nie geahnte Schlauheit und Verschmitztheit entwickeln. Eine Frau z. B., die ganz vernünftig that, suchte ein Messer in ihrem Bette zu verbergen; als in der Nacht ihre Wärterin schlief, stach sie sich damit in den Hals und verblutete sich. Eine andere suchte sich an der Klingelschnur aufzuhängen, während die Wärterin auf wenige Minuten hinausging. Letzteres darf deshalb nie geschehen, ohne dass eine Ablösung da ist.

Das Benehmen gegen dieselben sei, wo es hingehört, ebenso ernst und gemessen, wie freudig und liebevoll, vor Allem aber consequent. Man richtet durch Sanftmuth und Milde bei weitem mehr aus, als durch Heftigkeit.

Bei Ausbrüchen von Tobsucht zeige man keine Furcht oder Aengstlichkeit; sondern bewahre vor Allem seine äussere und innere Ruhe, und trete dann mit der ganzen Kraft des Willens solchem Kranken entgegen; man kann dabei beide Hände oder Unter-Arme fassen und demselben fest in's Auge blicken; selten wird man dann Zwangsjacken nöthig haben, die, wie alle Fesseln, so viel als möglich vermieden werden müssen.

Verletzungen, Wunden und Verbrennungen.

Bei allen Verwundungen durch Schnitt, Stoss oder Fall, desgleichen bei Beulen oder Brauschen, auch bei Quetschungen, Verstauchungen etc. ist Arnica-Tinktur*) (Arnica montana) von bestem Erfolge. Man giesst etwa 4 Tropfen davon in einen Tassenkopf halb voll Wasser, befeuchtet damit ein Leinwand-Polsterchen (Compresse) und legt es ausgedrückt auf die verletzte Stelle, nachdem man Wunden natürlich vorher durch Wasser gereinigt und die Ränder vereinigt hat. Ist die Verwundung durch Glas- oder Holzsplitter entstanden, so muss die Wunde vor dem Verbinden genau untersucht, und jeder fremde Körper sorgfältig entfernt werden. Die Compresse darf nicht oft, sondern in den ersten Tagen etwa 4 Mal, später nur 2 Mal täglich von Neuem angefeuchtet werden; wo dieselbe Wundränder zusammenhalten hilft, kann man sie auch liegen lassen und nur von aussen anfeuchten, aber auch nicht öfter, wie oben gesagt, weil sonst leicht zu viel Nässe andrerseits nachtheilig wirken kann. Bei jeder Verletzung, die äusserlich durch Arnica behandelt wird, versäume man nie, auch innerlich Arnica in 30ster Potenz in Wasser-Auflösung zu reichen, welches immer die Hauptsache bleibt und namentlich bei Verstauchungen, Blut-Unterlaufungen, Brauschen etc. unentbehrlich ist.

*) Arnica-Tinktur rathe ich nie in starker Tinktur zu geben, sondern mindestens 3 Theile Spiritus zu einem Theile Arnica zu giessen, und dies tüchtig zu schütteln. Nimmt man jedoch 10 Theile Spiritus zu einem Theile Arnica, so wirkt es noch schneller und besser, wahrscheinlich, weil die Theilchen dadurch verfeinert sind und heilkräftiger wirken.

Auch wenn ein Kind gefallen ist, ohne dass man die geringste Verletzung äusserlich wahrnimmt, gebe man Arnica x innerlich ein, weil hierdurch späteren Krankheiten in Folge der Erschütterung vorgebeugt wird. Ein Kind verlor z. B. nach einem Falle auf den Bauch die Sprache, und das Lallen wurde von Tag zu Tage unverständlicher, bis es nach 8 Tagen gar nicht mehr zu verstehen war. Da ward es in meine Klinik gebracht, ich gab ein Korn Arnica x, und schon am nächsten Tage konnte es etwas, nach 3 Tagen völlig gut sprechen. Hätte das Kind gleich nach dem Falle Arznei bekommen, so wäre das Uebel gar nicht entstanden. Beim Fallen auf den Kopf beugt man der Gehirn-Entzündung etc. vor.

Bei Wöchnerinnen oder Ammen werden oft die Brustwarzen durchgesogen, was den Müttern grosse Schmerzen macht, und sie allein deshalb öfters die Kinder entwöhnen müssen. So wie man eine wunde Stelle bemerkt, taucht man einen 2 Finger langen, schmalen Leinwandstreifen in das oben beschriebene Arnica-Wasser, drückt denselben aus, und wickelt ihn von der Seite um die Brustwarze, da dieselbe durch eine aufgelegte Compresse hineingedrückt werden würde. So aber bleibt die Warze heraussstehen, und das Kind kann unmittelbar nach Wegnahme der Leinwand wieder angelegt werden, da das Arnica-Wasser ohne allen Geschmack ist. Innerlich giebt man Aconit x ein. Sollte nach den Arnica-Umschlägen eine Art Friesel entstehen, was unter 1000 Fällen wohl einmal vorkommt, so wird statt Arnica nur frisches Wasser in gleicher Weise umgeschlagen, oder die Brustwarze nach jedem Anlegen des Kindes mit einer Wasser-Compresse gekühlt, etwa ½ Stunde lang.

Wo nach einer Verletzung Fieber, oder nur die mindeste Unruhe und Blutwallung eintritt, giebt man sogleich Aconit x in Wasser-Auflösung, und kann zuerst stündlich, später 2- bis 4stündlich mit dem Eingeben von Aconit x und Arnica x abwechseln. Nur

in den Fällen, wo etwa noch Kopf- und Augenschmerzen eintreten sollten, setzt man noch Bell. x oder Conium x hinzu, und wechselt mit 3 Mitteln ab.

2. Bei grossen, tiefen, zackigen Wunden, die durch Zerreissung entstanden sind und sehr bluten, wo auch vielleicht ganze Stücke Fleisch fehlen, ist **Calendula-Tinktur** (Calendula officinalis) besser wie Arnica, doch ist die Anwendungs-Art ganz die oben beschriebene.

3. Wenn bei Wunden durch Stich, Schnitt oder auch Zerreissung ein heftiger und anhaltender Schmerz, dem Zahnweh ähnlich, vorhanden ist, der sich oft auch der Umgebung der Wunde, besonders nach Aufwärts mittheilt, so ist Hypericum-Tinktur (Hypericum perforatum) von bestem Erfolge, selbst bei Krämpfen, die nach Verwundungen entstehen. Die Anwendung ist wie bei Arnica, doch versteht es sich von selbst, dass immer auch innerlich von der 30sten Potenz eingegeben werden muss, und bei Fieber mit Aconit x im Wechsel, ganz wie es unter Nro. 1. bereits angegeben ist.

4. Bei Verletzung der **Knochen, Knochenhaut** oder der **Knorpeltheile** ist Arnica nicht mehr ausreichend, sondern sowohl bei gewaltigen Quetschungen, als auch bei Knochenbrüchen muss man **Symphytum-Tinktur** (Symphytum officinale) anwenden. Man thut wohl, die starke Tinktur zunächst mit Spiritus zu verdünnen, etwa 1 Theil Symphytum auf 3 Theile Spiritus. (Wenn dabei das Ganze dick und trübe wird, so giesst man noch so viel Brunnenwasser hinzu, bis es wieder klar ist.) Von dieser verfeinerten Symphytum-Tinktur giesst man etwa 20 Tropfen in einen Tassenkopf halb voll Wasser, befeuchtet Leinwand-Polsterchen damit, und legt diese ausgedrückt auf die verletzten Theile, was täglich 2 oder 3 Mal erneuert wird. Bei Knochenbrüchen feuchtet man die erste Binde mit Symphytum-Wasser an, ehe man sie umlegt, und kann es bei jeder Verband-Art

so einrichten, (selbst beim Gyps-Verband durch Einlage eines Holzstäbchens, welches später herausgezogen wird), dass man von dem Symphytum-Wasser oder Spiritus täglich etwas nachgiesst, ohne den Verband abzunehmen.

Innerlich giebt man Symphytum x in Wasser-Auflösung ein, Abends und Morgens 1 Schluck, bei Fieber zugleich Aconit x, wie oben gelehrt ist.

Auf diese Weise habe ich Knnochenbrüche stets in der Hälfte der gewöhnlichen Zeit geheilt, die sonst dazu erforderlich war, indem die Kallusbildung dadurch bedeutend beschleunigt wird. Von selbst versteht es sich, dass bei der übrigen chirurgischen Behandlung Alles kunstgerecht gemacht werden muss. Ein durch eine Holzklobe gänzlich zerquetschter Fuss heilte durch die Behandlung mit Symphytum-Wasser in 8 Tagen völlig, desgleichen ein bis auf ein Hautläppchen mit der Axt abgehauener Finger.

5. Bei **Verbrennungen** kommt viel darauf an, ob sie gross und tief oder nur klein und oberflächlich sind. Das Allerunzweckmässigste ist kaltes Wasser, oder geriebene Kartoffeln, sowie alles Kühlende. Dadurch wird zwar der Schmerz für den ersten Augenblick gelindert, später aber tritt er desto unerträglicher hervor, und die Heilung wird in die Länge gezogen. Bei kleinen Verbrennungen thut man am besten, die Brandstelle sogleich in die Nähe des Feuers zu halten, entweder im Ofen oder auf dem Kochheerde, der Flamme so nah wie möglich. Man muss zwar zuerst dabei einen heftigen Schmerz aushalten, doch ist dieser überstanden, so tritt Ruhe ein.

Dasselbe erreicht man, wenn man unmittelbar nach der Verbrennung heissen Spiritus, oder Brennnessel-Tinktur (Urtica urens), oder Canthariden-Spiritus, so warm als man es vertragen kann, auf die Brandstelle legt. Canthariden-Spiritus bekommt man, (falls man nicht die erste oder zweite homöopathische Potenz vorräthig hat,) wenn man 2 Tropfen Canthariden-Tinktur in 3 bis 4 Unzen

verdünnten Spiritus giesst. Hat man nichts dergleichen bei der Hand, was jedoch in jeder Haushaltung vorräthig sein sollte, so macht man einen Brei von gewöhnlicher Haus-Seife mit heissem Wasser, jedoch so, dass keine Stückchen darin sind, sondern Alles gleichmässig zerrieben ist, und legt ein Stück Leinwand, welches einen Messerrücken dick mit diesem Brei bestrichen wird, auf die Brandstelle. Geschieht Eins oder das Andere früh genug, so wird die Bildung von Brandblasen vermieden und sehr schnell Heilung bewirkt. Es ist dies ein Beweis für das Gesetz der Homöopathie, indem nur Hitze-Erzeugendes hilft, Kaltes aber schadet.

Ist das erste Stadium versäumt und sind Brandblasen entstanden, so ist folgende Behandlung die zweckmässigste: Man schneidet die Blasen mit einer scharfen Scheere auf, und die Hautstückchen einzeln am Rande ab, ohne jedoch dabei in die gesunde Haut einzureissen, sodass die Wunde offen da liegt. Auf diese legt man nun eine in Arnica-Wasser getauchte und ausgedrückte Compresse und behandelt die Wunde ganz so, wie es unter No. 1. bei Arnica angegeben ist.

Innerlich giebt man unmittelbar nach jeder Verbrennung **Arsen.** x in Wasser-Auflösung ein, welches die Brandschmerzen noch schneller lindert als Caust. x, zuerst halbstündlich, bald darauf stündlich, bis der Schmerz vergangen ist. Ist Fieber vorhanden, so wechselt man mit **Arsen.** x und **Aconit** x ab. Ist die Brandwunde sehr tief, so dass die Knochenhaut und Knochentheile verletzt sind, so wird noch Symphytum x hinzugefügt und davon mit im Wechsel eingenommen.

Augenblicklich lindernd wirken auch einige magnetische Striche, mit der flachen Hand dicht über der Brandwunde von oben nach unten geführt.

A n h a n g.

Der menschliche Körper.

Da es sehr wichtig auch für Laien ist, den menschlichen Körper wenigstens einigermassen zu kennen, so empfehle ich die „Populäre Anatomie“ von Quitzmann bei Müller in Stuttgart oder den „Grossen Atlas der Naturgeschichte“ von Chr. Kolb bei Krais und Hoffmann in Stuttgart, aus welchem ich seiner leicht fasslichen Bearbeitung wegen folgende Probe abdrucken lasse:

Da der Mensch die meisten thierischen Organe in sich vereinigt, so dass er, wie Oken sagt, als der Complex aller Thier-Organe und mithin als Typus der Anatomie und als das Schema des ganzen Thierreichs betrachtet werden muss, so legen wir bei der Uebersicht der animalen Systeme hauptsächlich den Bau des Menschen zu Grunde.

I. Die **Bewegung** wird durch Muskeln und Knochen, die Empfindung durch das animale und das vegetative Nervensystem vermittelt.

1. Die **Muskeln** bestehen aus feinen Fäserchen, die sich zu Muskelfasern vereinigen und mit einer zelligen Haut umkleiden. Diese Fasern vereinigen sich wieder zu dünn beginnenden, in der Mitte anschwellenden, langgestreckten Bündeln, welche Muskeln heissen und gleichfalls von Zellgewebe umhüllt sind. Sie liegen sich parallel und gleichen einem Bündel in Leim

getränkter Fäden. Bei höher organisirten Thieren sind die Muskeln, die das Fleisch derselben bilden, an den Knochen, bei den übrigen an der allgemeinen Bedeckung befestigt. Die Anheftung der Muskeln an die harten, in einander gelenkten Theile wird durch eine sehnige, in die Muskeln und in die Knochen eindringende, faserige Substanz besorgt, durch welche die Muskeln auch auf entferntere Körpertheile zu wirken vermögen. Man nennt diese Muskelfortsätze Flechsen oder Sehnen und der Laie verwechselt sie nicht selten mit den Nerven.

Die Muskeln haben die Kraft, sich in der Richtung ihrer Fasern zusammenzuziehen und zu verkürzen, wodurch sich ihre beiden Enden, sammt den an ihnen befestigten Theilen nothwendig einander nähern müssen, und sind hierdurch, unter dem Einflusse des Willens und der Nerven, die Werkzeuge der Bewegung. Die dem vegetativen Leben angehörigen Muskeln sind beim Athmen, Verdauen und bei der Verbreitung der Nahrungssäfte beschäftigt und zum Theil an die Schleimhäute der betreffenden Organe geheftet. Ihre Thätigkeit ist unwillkürlich, weder von dem Willen des Individuums abhängig, noch kommt sie demselben zum Bewusstsein.

Man nennt die Muskeln nach ihren Verrichtungen gegenwirkende, zusammenwirkende, Beuger und Strecker, Ab- und Anzieher und Rollmuskeln. Die stärksten und ansehnlichsten Muskeln des Menschen sind die des Oberschenkels und der Wade. Die feinsten und bewunderungswürdigsten die des Auges. Bei den contraktilen Thieren, Würmern und Schnecken, kommt dem ganzen Leibe die Eigenschaft eines Muskels zu. Die Muskeln der Wirbelthiere liegen zum grossen Theile äusserlich, bei den wirbellosen in Krusten und Schalen. Nach Ehrenberg sollen selbst die Infusorien nicht ohne Muskeln sein.

Die Hauptmasse der vollkommneren Thiere, das Fleisch, besteht aus Muskeln, deren man an dem menschlichen Körper gegen 250 Paare zählt, von welchem

nicht weniger als 46, zum Theil übereinander liegende, und sich kreuzende Muskeln das Angesicht bilden und besonders bei dem wunderbaren Spiele der Mienen ihre Thätigkeit äussern. Das Fleisch der Hand besteht aus mehr als 20 grösseren oder kleineren Muskeln. An den Gliedmassen sind die Muskeln ober- und unterhalb der Gelenke befestigt und zwar auf der Streckseite derselben die Streckmuskeln, auf der Beugeseite die Beugemuskeln, während sich über die Gelenke selbst nur Sehnen verbreiten. Die Muskeln sind mit einem Zellgewebe unterwachsen, in welchem sich Fett ansammelt, das sie beweglich und geschmeidig erhält.

Der Muskel-Apparat der verschiedenen Thiere entspricht ihrer Lebensweise und ist deshalb mehr oder weniger von dem des Menschen verschieden. Die Hand des Affen hat schon weit einfachere Muskeln, während die Hautmuskeln des Pferdes, des Igels entwickelter als die des Menschen sind. Das Kriechen vieler Würmer, z. B. der Blutegel, findet ohne Gliedmassen unmittelbar durch die Muskeln statt; die zahllosen Bewegungen der vollkommneren Thiere, das Gehen, Hüpfen, Klettern, Fliegen wird durch die verschiedenen Bewegungs-Apparate: Beine, Flügel, Flossen etc. vermittelt.

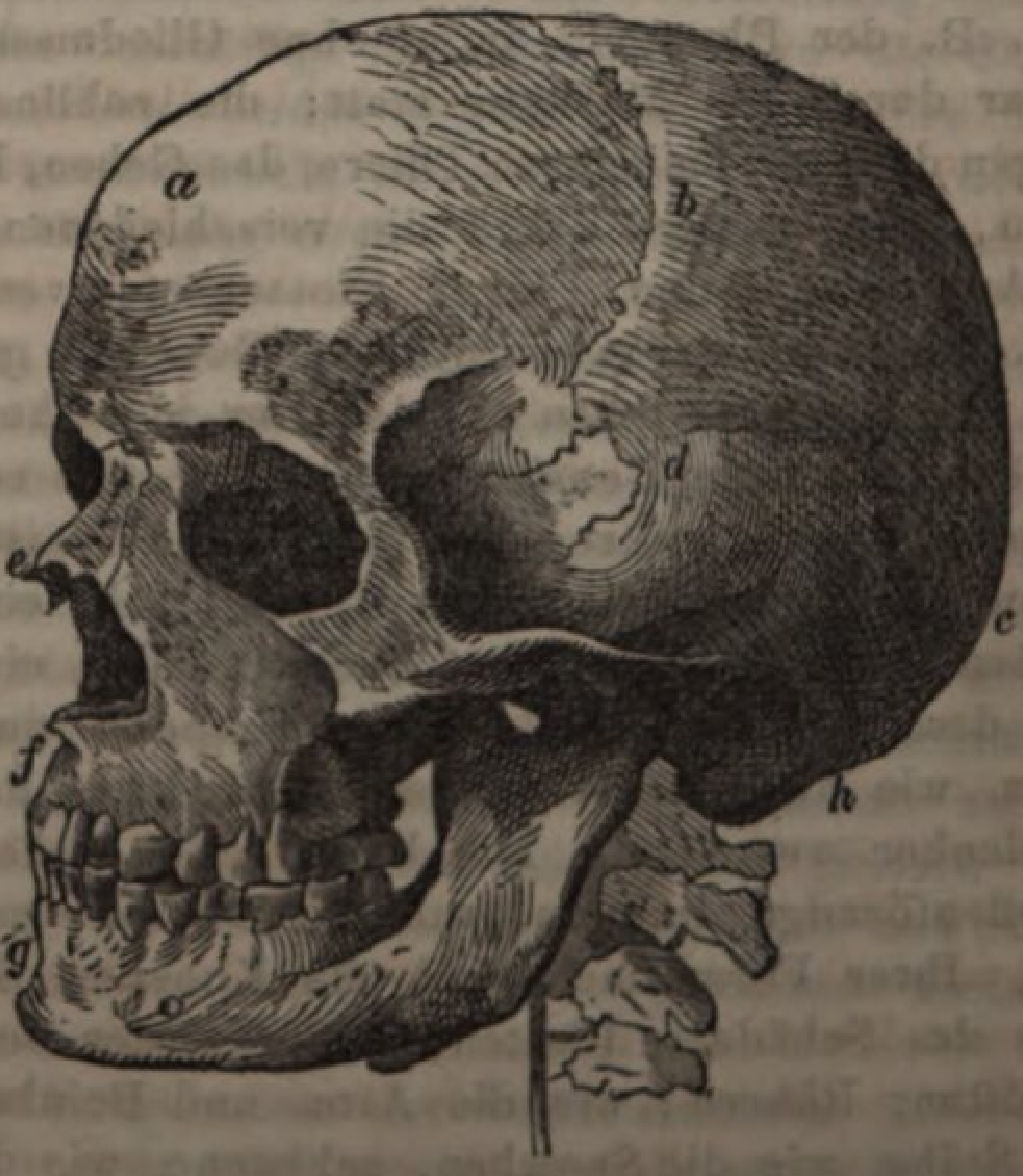
2. Die **Knochen** werden aus Geweben gebildet, welche durch den in ihnen abgelagerten phosphorsauren Kalk eine steinharte Consistenz erhalten. Sie schützen die edleren Theile, stützen den Körper und leisten bei der Bewegung die Dienste der Hebel. Als ein Ganzes heissen sie Gerippe oder Skelett. Die einzelnen Stücke desselben sind theils fest eingepasst und verwachsen, wie die Schädelknochen, theils beweglich und mit Gelenken versehen. Die beweglichen Stücke haben wellenförmige, in eine Grube oder Pfanne passende Enden. Ihrer Form nach sind die Knochen Schalen, wie die des Schädels, Platten, wie die der Schultern und Hüften, Röhren, wie die Arm- und Beinknochen, gerade Stäbe, wie die Speichen, gebogene, wie die Rippen. Ein gefässreiches Häutchen, die Beinhaut, um-

giebt die Knochen, welche im Innern entweder locker, dicht oder hohl und dann mit Mark angefüllt sind. Die Knochenzellen enthalten Kalk und Leim.

Die Wirbelthiere haben mit Ausnahme der Schildkröte ein eigentliches Skelett, das mit Muskeln etc. umgeben und deshalb ein inneres ist. Die Schalen und Gehäuse der Krebse, Käfer, Muscheln und See-Igel können gewissermassen als ein äusseres Skelett betrachtet werden.

Das Knochengerüste zerfällt in den Kopf, den Rumpf und die Glieder.

a. Der **Kopf** oder Schädel (caput) ist aus den Schädelknochen oder der Hirnschale (cranium) und den Gesichtsknochen zusammengesetzt. Der Schädel bildet eine grosse eiförmige, das grosse und das kleine Hirn umfassende Büchse, deren Wände aus 8 dünnen Platten von sehr fester Textur bestehen.



Vorn befindet sich das Stirnbein (os frontis) *a*,

oben liegen die beiden Scheitelbeine (ossa parietalia) *b*, an den Seiten die Schläfenbeine (ossa temporum) *d*, hinten liegt das Hinterhauptbein (os occipitis) *h*, unten das Keilbein (os sphenoideum) und das Siebbein (os ethmoideum). Bei jüngeren Kindern besteht die Hirnschale aus mehreren Stücken, zwischen welchen noch lange nach der Geburt zwei weiche Stellen zu fühlen sind, die man die Fontanellen nennt. Alle Knochen bilden sich aus einer gallertartigen Masse, welche knorpelig und erst später knöchern wird. Die Gesichtsknochen sind die Oberkieferbeine (ossa maxillaria superiora) *f*, die Gaumenbeine (ossa palatina), die Wangen oder Jochbeine (ossa zygomatica), die Thränenbeine (ossa lacrymalia), die Nasenbeine (ossa nasalia) *e*, die unteren Nasenmuscheln (ossa turbinata), das Pflugschar-Bein (vomer), der Unterkiefer (os maxillare inferius) *g* mit dem Jochfortsatze. Der Unterkiefer ist am Schädel unter dem Jochbogen so eingelenkt, dass er sich nicht nur nach oben und unten, sondern auch nach den Seiten bewegen kann. Die beiden Hälften desselben sind unten an der Stelle verwachsen, wo sich das sogenannte Kinngrübchen zeigt. Man zählt im Ganzen 14 Gesichtsknochen, die mit Ausnahme des Unterkiefers unbeweglich sind und für die Gesichts-, Gehör- und Geruchs-Organe geräumige Höhlen bilden.

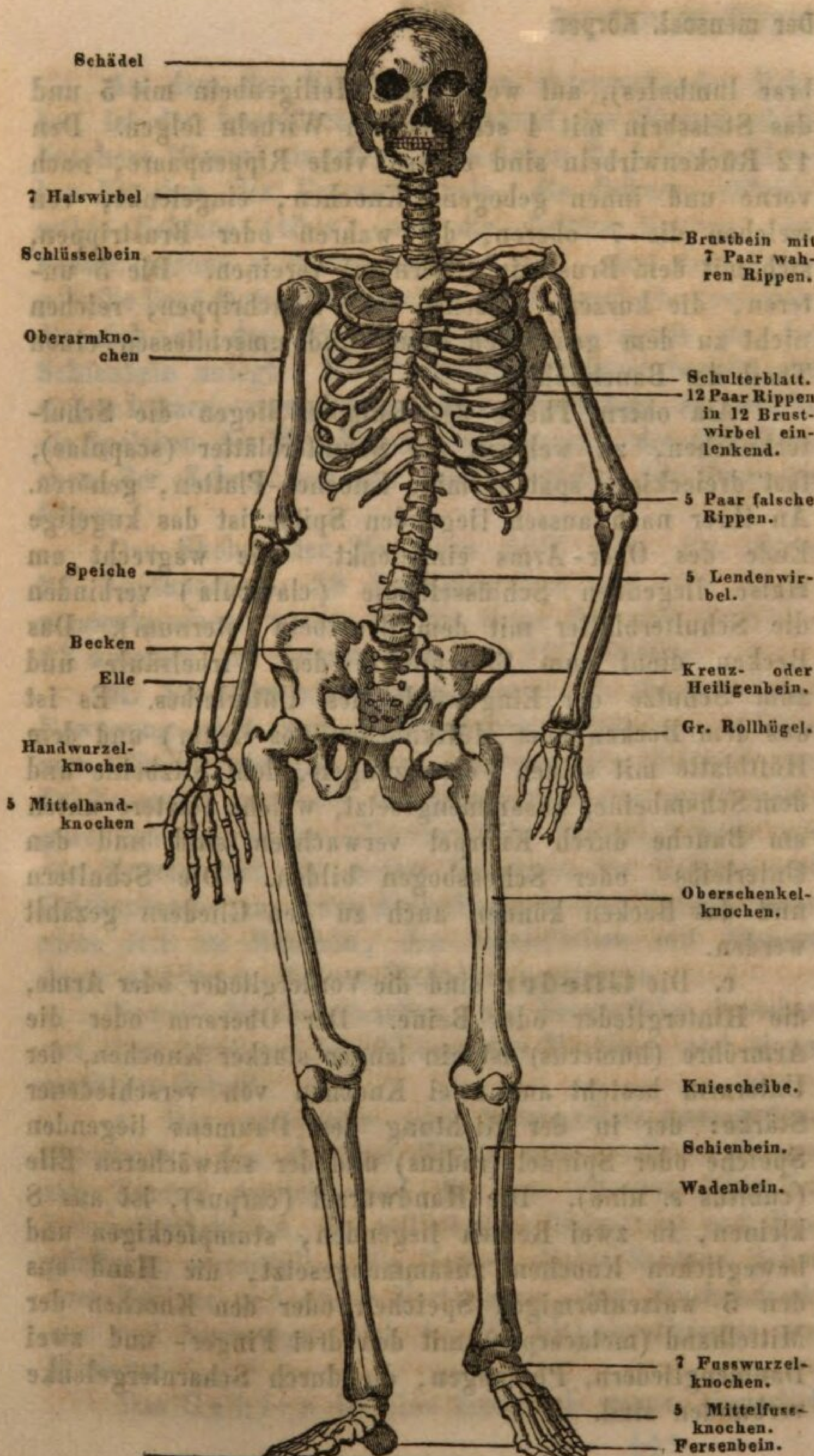
Die Zähne sind knochenartige, in besonderen Gruben (Alveolen) eingekeilte Körper, an denen man Wurzel, Hals und Krone unterscheidet. Sie sind mit Ausnahme der Wurzel mit einem sehr harten, am Stahle Feuer gebenden Firniss überzogen. Beschädigungen am Schmelz der Zähne ersetzen sich nicht wieder. Man unterscheidet nach Form und Stellung 3 Arten von Zähnen: Schneide- oder Vorderzähne mit einer scharfen, meiselförmigen Kante, kegelförmige Eck- oder Reisszähne an den Ecken des Gebisses, von welchen das fast zweihöckerige obere Paar die Augenzähne heissen, die untern sehr lang sind, eine fast doppelte Wurzel haben und wohl auch Hundszähne ge-

nannt werden, und Backen-, Kau- oder Mahlzähne mit breiter, mehrhöckeriger Krone und zwei bis drei Wurzeln. Ein erwachsener Mensch hat in jedem Kiefer 4 Schneidezähne, von welchen zwei breiter und zwei schmäler sind. Auf diese folgt rechts und links je ein Eckzahn, welcher eine stumpf-pyramidenförmige Krone zeigt, dann folgen auf jeder Seite oben und unten fünf Backenzähne, von welchen jedoch der hinterste, der sogenannte Weisheitszahn, erst im 20sten bis 40sten Lebensjahre erscheint oder ganz ausbleibt. Der Mensch hat also im Ganzen 32 in dichten Reihen stehende und gleich lange Zähne.

Vielen Säugethieren fehlen die Eckzähne, einigen die Schneidezähne oder die vorderen, meist kleineren Backenzähne (Lückenzähne). Zähne, deren Schmelz Falten bildet, welche in die Zahnsubstanz eindringen, heissen schmelzfaltig, bestehen sie aber aus mehreren, vom Schmelz zusammengekitteten Stücken, so heissen sie zusammengesetzte Zähne (d. lamellati).

Der Bau und die Anordnung der Zähne ist für die Lebensweise der Säugethiere bezeichnend. Schneidende, wie Meissel gegen einander wirkende Backenzähne lassen auf Fleischfresser, spitzhöckerige, sich in einander fügende Zähne auf Insektenfresser, stumpfhöckerige auf Fleisch- und Pflanzenfresser und breite, abgeplattete, mit rauher Oberfläche auf Pflanzenfresser schliessen.

b. Der **Rumpf** besteht aus der von 58 kurzen runden Knochen gebildeten Wirbelsäule, welche den Stamm des Skeletts (s. nachstehende Figur) bildet, an dem sich alle übrigen Knochen verzweigen. Die Säule bildet die hintere Mittellinie des Körpers, umschliesst das Rückenmark und trägt auf ihrem erstem Halswirbel, dem Atlas, den Schädel. Die Gehirnmasse geht in den Markkanal des Rückenmarks über, als dessen Forstsetzung sie zu betrachten ist. Die 7 obern Wirbel heissen Halswirbel (Vertebrae colli), an diese reihen sich 12 Rückenwirbel (Vertebrae dorsi) und 5 Lendenwirbel (Verte-



Schädel
7 Halswirbel
Schlüsselbein
Oberarmknochen
Speiche
Becken
Elle
Handwurzelknochen
5 Mittelhandknochen
Brustbein mit 7 Paar wahren Rippen.
Schulterblatt.
12 Paar Rippen in 12 Brustwirbel einlenkend.
5 Paar falsche Rippen.
5 Lendenwirbel.
Kreuz- oder Heiligenbein.
Gr. Rollhügel.
Oberschenkelknochen.
Kniescheibe.
Schienbein.
Wadenbein.
7 Fusswurzelknochen.
5 Mittelfussknochen.
Fersenbein.

brae lumbales), auf welche das Heiligenbein mit 5 und das Steissbein mit 4 schwächeren Wirbeln folgen. Den 12 Rückenwirbeln sind ebenso viele Rippenpaare, nach vorne und innen gebogene Knochen, eingelenkt, von welchen die 7 oberen, die wahren oder Brustrippen, sich mit dem Brustbein (Sternum) vereinen. Die 5 unteren, die kurzen, falschen oder Bauchrippen, reichen nicht zu dem genannten Beine und umschliessen einen Theil der Bauchhöhle.

Am obern Theile des Rumpfes liegen die Schulterknochen, zu welchen die Schulterblätter (scapulae), fast dreieckige, spatelförmige Knochen-Platten, gehören. An ihrer nach aussen liegenden Spitze ist das kugelige Ende des Ober-Arms eingelenkt. Die wagrecht am Halse liegenden Schlüsselbeine (clavicula) verbinden die Schulterblätter mit dem Brustbein (sternum). Das Becken dient zum Stützpunkte der Wirbelsäule und zum Schutze der Eingeweide des Unterleibes. Es ist aus dem Becken oder Hüftknochen (os ileum) und dem Hüftblatte mit seinen Fortsetzungen, dem Sitzbeine und dem Schambeine, zusammengesetzt, welche letztere unten am Bauche durch Knorpel verwachsen sind und den Unterleibs- oder Schossbogen bilden. Die Schultern und das Becken können auch zu den Gliedern gezählt werden.

c. Die **Glieder** sind die Vorderglieder oder Arme, die Hinterglieder oder Beine. Der Oberarm oder die Armröhre (humerus) ist ein langer starker Knochen, der Unterarm besteht aus zwei Knochen von verschiedener Stärke: der in der Richtung des Daumens liegenden Speiche oder Spindel (radius) und der schwächeren Elle (cubitus s. ulna). Die Handwurzel (carpus), ist aus 8 kleinen, in zwei Reihen liegenden, stumpfeckigen und beweglichen Knochen zusammengesetzt, die Hand aus den 5 walzenförmigen Speichen oder den Knochen der Mittelhand (metacarpus) mit den drei Finger- und zwei Daumengliedern, Phalangen, die durch Scharniergelenke verbunden sind.

An dem den Schulterblättern entsprechenden Bekken ist der kugelförmige Gelenkkopf des Oberschenkelknochens (femur) eingefügt, an welchen die beiden schlanken Knochen des Unterschenkels, die dickere, röhrenartige Schiene (tibia) und die dickere Spange oder Fessel (perone s. fibula) befestigt sind. Auf dem Kniegelenke liegt die runde linsenförmige Kniescheibe (patella), die sich an den Oberschenkelknochen, sowie an das Schienbein anlegt. Die Fusswurzel (tarsus) besteht aus sieben kurzen, stumpfeckigen Knochenstücken, auf welche die Speichen des Mittelfusses (metatarsus), die drei Knochen der Zehen und die beiden Stücke des Daumens folgen.

Das Skelett des Menschen zählt ohne die Zähne 21 Kopfknochen, 58 Rumpfknochen und 128 Gliedmassenknochen, wovon auf die Arme 66, auf die Beine 62 kommen, im Ganzen also aus 207 Stücken.

II. Die **Empfindung** sowohl als die freiwillige Bewegung sind vom Nervensystem abhängig, welches zum Theil, wie die graue Substanz des Gehirns und Rückenmarks und die Ganglienknoten aus aneinandergereihten Kügelchen (Nervenzellen) besteht, theils wie die Nerven und die weisse Substanz des Gehirns und Rückenmarks aus deren Fortsetzungen oder Fasern, deren viele sich zu Bündeln, den eigentlichen mit blossem Auge sichtbaren Nerven-Strängen vereinigen.

Sowohl die Nervenzellen, als Nervenfäden bestehen aus einer häutigen umschliessenden Membran und einem markigen Inhalt.

a. Das **animale** oder **Hirnrückenmarks-System**, das die dem Willen unterworfenen Organe mit Nerven versieht und die den Pflanzen fehlenden Lebensthätigkeiten, die willkürliche Bewegung und Empfindung, vermittelt. Die Nerven dieses Systems gehen vom Gehirne und seiner Fortsetzung, dem Rückenmark, aus und verzweigen sich in die Sinneswerkzeuge und Muskeln.

Das G e h i r n ist eine äusserlich graue, innerlich

weisse, in faltige Häute gehüllte Substanz, welche die Schädelhöhlung erfüllt und in mehrere symmetrisch liegende kuglige Massen gruppirt ist. Das Rückenmark bildet einen dicken, in zwei Hälften theilbaren Strang, der durch das Hinterhauptsloch tretend, die Höhlung der Rückenwirbelsäule ausfüllt und sich in den Kreuz- und Lendennerven verliert. Die zahlreichen, vom Rükkenmark ausgehenden Nerven besorgen vornehmlich die Bewegung.

b. Das **vegetative, Ganglien-** oder **Rumpfnervensystem** versieht die unserer Willkür entzogenen Organe (Lunge, Herz, Magen, Darm) mit Nerven und ist aus vielen kleineren Knoten oder Ganglien zusammengesetzt, die viele Knoten und Geflechte bilden, wie das dem Magen angehörige Sonnengeflecht. Die vegetativen Nerven kommen nicht aus dem Cerebrospinalsystem, hängen aber vielfach mit demselben zusammen. Bei wirbellosen Thieren findet sich nur dieses System, bei einigen scheinen die Nerven ganz zu fehlen.

Durch die allgemeine Thätigkeit aller an die Oberfläche des Körpers tretenden, für äussere Reize (Temperatur, elektrische Spannung) empfänglichen Nerven entsteht das Gemeingefühl. Am vollkommensten tritt diese Thätigkeit als Tastsinn hervor, der bei den Thieren weniger entwickelt und durch andere Organe, den Rüssel, die Lippen, die Schnabelhaut vieler Vögel, besonders aber durch Fühlfäden, Papeln und die Zunge ersetzt wird. Die Kräfte und Verrichtungen eines Körpertheils hören auf, wenn die zu ihm führenden Nerven zerstört sind.

Der Sitz des Gefühls ist die ganze Oberfläche des Körpers, wo sie nicht mit zu harten Bedeckungen versehen ist. In der noch mit der Oberhaut bedeckten Lederhaut endigen eine zahllose Menge von Nerven-Enden in kleinen, sehr empfindlichen Hervorragungen, Papillen. Die Oberhaut ist unempfindlich, halb durchsichtig und besteht aus mehreren Schichten. Die unterste ist das gefärbte Schleimnetz (rete Malpighi).

Diese äussersten Hautschichten verhindern die unmittelbare Berührung der Nerven, durch welche stets schmerzliche Empfindungen verursacht werden.

Der **Geschmack** ist das Tasten und Fühlen des Flüssigen zur Beurtheilung des Geniessbaren. Der Sitz dieses Sinnes ist die weiche, fleischige und vorstreckbare Zunge, die sich in der niemals trocknen Mundhöhle befindet. Die Schleimhaut derselben ist mit vielen Nervenwärzchen vom verschiedensten Bau besetzt. Die Zunge der Säugethiere ist von ähnlicher Bildung, bei den Vögeln ist sie mehr knorpelig und der Geschmack desshalb auch schwächer, bei vielen Fischen ist sie mit Zähnen besetzt, bei den Reptilien gespalten.

Der **Geruchssinn** hat seinen Sitz in den nervenreichen Schleimhäuten der Nasenhöhle, in welcher bei dem Menschen drei gewundene Knochenplättchen, die Nasenmuscheln, liegen; in denen wir von dunst- oder gasartig verflüchtigten Stoffen Eindrücke erhalten. Erst bei den Amphibien treten besondere Organe für den Geruchssinn auf, obgleich wir auch bei Crustaceen, z. B. den Krebsen, Mollusken und Insekten das Vorhandensein eines sehr feinen Geruchs annehmen müssen. Die Empfindungen des Geruchssinnes sind denen des Geschmackes sehr ähnlich, indem viele Dinge so schmecken, wie sie riechen.

Der Sinn des **Gesichts** ist derjenige, durch welchen wir die Empfindung des Lichts und seiner Verschiedenheiten erhalten und zugleich die Form, Lage und Grösse der Gegenstände erkennen. Er ist nächst dem Gefühl am allergemeinsten verbreitet und wird durch ein Paar kunstvolle Apparate vermittelt. Das Auge tritt schon bei Infusorien oder Würmern auf und bei vielen Thieren in mehreren Paaren. Die Augen der Krebse sind gestielt, die der Insekten aus Tausenden von kleinen Augen zusammengesetzt; die der Wirbelthiere sind paarig und mit drei in einander liegenden Häuten umgeben. Auffallend gross ist das Auge der Fische. Das menschliche Auge hat die Form einer Kugel mit

einem leichten Vorsprunge und liegt in der mit Zellgewebe und Fett ausgefütterten Augenhöhle. Die äusserste Bekleidung des Augapfels ist vorn die durchsichtige Hornhaut, eingefügt in die Sclerotica, gemeinhin das Weisse genannt. Unter ihr breitet sich eine zweite Hülle aus, die Aderhaut, welche mit einem schwarzen, schleimigen Stoffe überzogen ist. An der Vorderseite des Auges heisst die Fortsetzung derselben Iris oder Regenbogenhaut, sie bildet einen Ring um die eine Oeffnung und hat eine graue, blaue oder braune Farbe. Die kreisrunde, von der Iris umgebene Oeffnung wird die Pupille oder das Sehloch genannt. Als dritte innerste Haut liegt unter der Aderhaut die Netzhaut oder Nervenhaut, eine netzartige, den Glaskörper einschliessende Ausbreitung des in den Hintergrund des Auges eintretenden Sehnervs und der eigentliche Sitz der Licht-Empfindung mit dem Bilde der Gegenstände. Hinter der Pupille befindet sich ein linsenförmiger Körper, die mit ihrer Kapsel umgebene Krystall-Linse. Die Regenbogenhant hat bei verschiedenen Menschen verschiedene Farben, bei den Bewohnern heisser Länder ist sie dunkelblau bis schwarz, bei den Nordländern meergrün, blaugrün oder blau.

Die Augen der Wirbelthiere sind beweglich und von ziemlich ähnlicher Bauart, um so verschiedener jedoch bei den Arachniden, Crustaceen und Insekten. Durch zwei bewegliche Hautfalten, die Augenlider, sind die Augen der Säugethiere und Vögel geschützt, wozu bei vielen noch die Nickhaut kommt.

Der Gehörsinn lässt uns Töne wahrnehmen und von einander unterscheiden. Sein Organ ist das Ohr. Das äussere, die Schallstrahlen sammelnde Ohr dient zur Reflexion und Verstärkung des Schalles und leitet denselben in einen sich nach innen verengenden Kanal, den Gehörgang, dessen Ende durch eine dünne, elastische Haut, das Trommel- oder Paukenfell geschlossen ist und zur Paukenhöhle führt, welche durch die Ohrtrompete oder Eustachische Röhre mit dem Munde in

Verbindung steht. In der Paukenhöhle liegen drei, eine Kette bildende Knöchelchen: der am Paukenfelle befestigte Hammer, der Ambos und der Steigbügel. Durch Häute verschlossene Oeffnungen führen zum innersten Sitze des Gehörs, der Schnecke und dem Labyrinthe, drei halbkreisförmigen Röhren, wohin sich die durch Luftschwingungen veranlassten Bebungen des Paukenfells fortpflanzen.

Das Gehör ist auch bei vielen niederen Thieren vorhanden, wenn wir auch kein Organ für diesen Sinn bei ihnen erkennen. Die Ohrmuschel wird bei vielen Vögeln durch die Anordnung der den Gehörgang umgebenden Federchen ersetzt; den Amphibien und Fischen fehlt sie. Bei den niedersten Organisationen, z. B. den Zoophyten, fehlt das Gehör gänzlich.

Die Thätigkeit der Sinnes- und Bewegungs-Organe wechselt mit einem Zustande der Abspannung und Ruhe, dem Schlafe; die Gangliennerven hingegen bleiben ununterbrochen thätig, das Athmen, der Kreislauf des Blutes und die Verdauung gehen auch während des Schlafes fort. Licht und Wärme zeigen grossen Einfluss auf die Selbstthätigkeit des thierischen Lebens: während der Nacht schlafen die Menschen und die meisten höhern Geschöpfe, und besonders die Vögel und Insekten richten sich genau nach der Tageszeit. Der Schlaf des Menschen ist „ein Zustand des Wiederzurückseins in die allgemeine Natur, ohne Bewusstsein des Unterschieds zwischen sich und derselben, also eine Rückkehr in sie als Ganzes.“ Der Schlaf dient zur Erholung und Kräftigung der Nerven und Muskeln. Die Fortdauer der Thätigkeit des Gehirns im Schlafe, die auch bei einigen Thieren stattzufinden scheint, nennen wir Traum. Bei der Zunahme der Winterkälte fallen viele Thiere kalter und gemässigter Klimate in den Winterschlaf, wobei sich die Lebensthätigkeiten auf ein Minimum reduciren. Kein Thier warmer Klimate, kein Vogel hält Winterschlaf, dessen Eintreten nicht sowohl durch den Mangel der zum thierischen Leben

nöthigen Wärme, als durch besondere Körperdisposition zu erklären sein dürfte. Dürre und anhaltend hohe Temperatur bewirken in den Tropen eine dem Winterschlaf ähnliche Lethargie, die Alexander von Humboldt den Sommerschlaf nennt.

I. Die **Ernährung** besorgt durch Aufnahme und Verarbeitung der Nahrung, durch die Verdauung und Blutbildung die Erhaltung des thierischen Körpers, die Ersetzung verloren gegangener Stoffe und das Wachsthum desselben. Die Nahrung wird im Munde vermittelst der Zähne verkleinert, bei den Säugethieren gekaut und mit Speichel vermischt, womit bei ihnen die Verdauung beginnt, durch welche die brauchbaren Stoffe gesondert, in der Lunge in Blut umgewandelt und in Kreislauf gesetzt werden. In dieses Geschäft theilen sich die drei vegetativen Systeme: das Darm-, Gefäss- und Athmungssystem.

1. Das **Darm-** oder **Verdauungssystem** begreift als Haupttheile die Speiseröhre und den Magen mit den Gedärmen. Erstere ist ein elastischer geschlossener Schlauch, der sich vor den hinabgleitenden Speisen erweitert und hinter ihnen schliesst. Sie geht durch die Brusthöhle und das Zwerchfell, welches die Organe des Oberleibes von denen der Bauchhöhle trennt, in die Bauchhöhle, wo sie sich zum Magen erweitert. Der Magen des Menschen ist birnförmig. Seine Wände bestehen aus drei Schichten: einer zelligen, einer muskulösen und einer schleimigen. Er liegt im obern Theile des Bauches wagrecht von der linken zur rechten Seite. Auf der rechten Seite bedeckt ihn eine grosse gefässreiche Drüse, die Leber, auf der linken die Milz. Die Speisen werden von den sich von den Magenwänden absondernden Säften in Speisebrei aufgelöst und rechts in die Gedärme gebracht.

Der beim Menschen etwa 70 Fuss lange Darm hat zwei Haupt-Abtheilungen, den bei einer Weite von 1 Zolle 13 bis 27 Fuss langen Dünndarm, der wieder in den zwölf Querfinger breiten Zwölffingerdarm,

den Leerdarm und den Krummdarm getheilt wird, und den $1\frac{1}{2}$ bis 2 Zoll weiten und 5 Fuss langen Dickdarm, dessen Theile wiederum drei verschiedene Namen führen: Blinddarm, Grimmdarm und Mastdarm, welch letzterer mit der Afterschliessmuskel endigt. Die Leber bereitet eine bittere, seifenartige Flüssigkeit, die Galle, welche durch die Röhre der Gallenblase zur Förderung der Verdauung in den Zwölffinger- oder Gallendarm treibt. Die am Magen liegende Bauchspeicheldrüse lässt den Bauchspeichel in den Darm einfliessen, wo aus dem Speisebrei der Nahrungs- oder Milchsaft (Chylus) ausgeschieden wird, den in den Darmzellen des Dünndarms die Lymphgefässe, welche die Gekrösedrüsen bilden, aufsaugen, worauf derselbe in das Blut-Adersystem geführt wird. Eine muskulöse Haut, das Zwerchfell, trennt die Brusthöhle von der Bauchhöhle. Die Falten des Bauchfelles umfassen mit ihren Falten die einzelnen Gedärme und bilden das Netz. Zwei bohnenförmige, zu beiden Seiten der Wirbelsäule liegende Drüsenballen, die Nieren, scheiden den Urin aus dem Blute und senden ihn durch die Harnröhre in die im Becken liegende Harnblase.

Die Ernährungs-Organe der meisten Thiere nehmen die Nahrung durch einen im Kopfe befindlichen Mund ein und der Darmkanal endet mit dem am entgegengesetzten Körper-Ende befindlichen After, der nur bei wenigen mit dem Munde zusammenfällt. Die Lungen sondern beständig Wasserdunst und Kohlensäure aus dem Blute ab, und durch die ganze Oberhaut, besonders aber die Schweissdrüsen werden wässrige und luftförmige Stoffe ausgeschieden, wodurch zugleich die Körperwärme gemildert wird.

2. Das **Gefässsystem** wird durch lange häutige Röhren gebildet, die sich von ihrem Mittelpunkte, dem Herzen, verzweigen. Das Herz ist ein fleischiger, hohler Muskel, in dem sich bei den Säugethieren und Vögeln Höhlen oder Abtheilungen unterscheiden lassen. Eine vertikale Scheidewand theilt es in eine rechte und

eine linke Hälfte, welche durch eine Querwand wieder in zwei Räume, die Herzkammern und die unter ihnen liegenden Vorhöfe gesondert wird. Auf der Rückenseite des Herzens tritt die *Schlag-Ader* (Puls-Ader, Arterie) in der Dicke eines Daumens aus der linken Herzkammer als Aorta hervor, und versieht durch ihre nach oben und unten führenden Verzweigungen fortwährend alle Körpertheile, die Verdauungswerkzeuge und die unteren Körpertheile mit frischem Blute. Aus den Haar- oder Capillargefässen der Schlag-Adern entspringen die Blut-Adern (Hohl-Adern, Venen), die sich allmählig zu immer grösseren Aesten vereinigen und das Blut in das Herz zurückbringen. Diese Adern sind es, welche an vielen Stellen bläulich durch die Haut schimmern. Sie münden zuletzt, mit Ausnahme der aus den Lungen kommende Vene, in zwei Aderstämmen in die rechte Vorkammer des Herzens. Dies nennt man den *grossen Kreislauf*, im Gegensatz zu dem *kleinen*, der darin besteht, dass aus der rechten Vorkammer des Herzens das dunkelrothe Blut in die rechte Herzkammer, von hier durch die Lungen-Arterie in die Gefässe der Lunge, und aus dieser als hellrothes Blut in die linke Vorkammer getrieben wird. Ein Anhang des grossen Kreislaufs bildet das *Pfort-Ader-System.* Aus den Haargefässen der Unterleibs-Organe dringt das Blut in grössere Venenstämme. Diese vereinigen sich und bilden die Pfort-Ader. Durch sie kommt das Blut in die Leber und ihre einzelnen Zellen, indem sie sich zu feinen Zweigen verästelt. Nachdem sich diese wieder gesammelt, fliesst das Blut in die untere Hohl-Ader und durch sie in die rechte Vorkammer des Herzens.

Das *Blut* der Arterien und Venen des lebendigen Körpers ist etwas zähe und klebrig, und besteht aus einer wässrigen Flüssigkeit (Blutliquor) und rothen, kaum $\frac{3}{100}'''$ dicken Kügelchen (cruor). In ihm finden sich alle diejenigen Stoffe vor, aus welchen sich die festen Körpertheile bilden und erhalten. Beim Erkal-

ten scheidet es sich in eine gelbliche Flüssigkeit, das Blutwasser (serum) und den festen Blutkuchen. In den Lungen wird es gesäuert und in den Nieren von verdorbenen Stoffen gereinigt. Die Blutmasse eines Erwachsenen beträgt im Durchschnitt 28 bis 30 Pfund.

Durch die Zusammenziehung der beiden Herzkammern (Systole), der sofort wieder eine Erweiterung derselben folgt (Diastole), wird das Blut in das System der Puls-Adern getrieben und der Herz- oder Pulsschlag veranlasst. Man zählt bei Kindern 90 bis 140, bei Erwachsenen 60 bis 80 Pulsschläge in der Minute, wovon etwa 5 auf einen Athemzug kommen. Aus der Schnelligkeit und Stärke dieser Bewegung zieht die Heilkunst wichtige Folgerungen. Die Temperatur des Blutes kaltblütiger Thiere ist immer einige Grade höher als ihre Umgebung; bei den Menschen und den Säugethieren beträgt sie 28°, bei den Vögeln 30° R.

3. Die Organe der **Athmung** (Respiration) sind die Luftröhre und die Lunge. Beim Ein- und Ausathmen hebt und senkt sich die Brust, die Luft tritt in die Haargefässe der Lungen, wo das Blut den Sauerstoff derselben aufnimmt, d. h. sich oxydirt, und sich dagegen seines Kohlenstoffes entledigt, durch welchen Prozess die Lunge zugleich der Heerd der thierischen Wärme wird. Ein gesunder Mensch athmet ungefähr 16 Mal in der Minute. Die Luftröhre ist ein wenige Zoll langer, aus Knorpeln gebildeter Schlauch, welcher mit dem Kehlkopfe beginnt. Dieser gleicht dem Mundstücke eines Blas-Instruments. Der schmale Eingang für die Luft, die Stimmritze, ist mit dem beweglichen Kehlkopfdeckel versehen. Zu beiden Seiten liegen die Stimmbänder. Die Luftröhre theilt sich in der Brusthöhle in zwei, sich in die beiden Lungenflügel verzweigende Aeste, die mit kleinen Luftzellen enden. Die Lungen, das zwischen ihnen liegende Herz mit den grossen Gefässen und die Speiseröhre erfüllen den ganzen Raum der Brusthöhle. Die Lungen bestehen aus einem faserigen Geweben mit ineinander verflochtenen

Luft- und Saftröhren. Sie sind von zwei häutigen Säkken, die dem Brustfell angehören, umhüllt, und liegen inwendig am Rippenkorbe an.

Die meisten Wirbelthiere haben Lungen, die Fische und viele Amphibien jedoch Kiemen, welche die unterste Stufe der Athmungs-Organe bildend, bestimmt sind, im Wasser zu athmen, und als blättrige oder ästige Vorsprünge erscheinen. Sie bestehen aus verschieden angeordneten Bündeln feiner Blutgefässe, welche die Luft des verschluckten Wassers absorbiren und den Sauerstoff von dem Blute aufsaugen lassen. Die Insekten athmen durch Luftgefässe, Tracheen, die sich, ohne ein Central-Organ, in allen Körpertheilen verzweigen. Das Athmen der kaltblütigen Thiere geschieht weniger regelmässig und lässt bei manchen Amphibien oft lange Unterbrechungen zu. Bei den niedersten Thieren ist die Athmung ohne besondern Apparat der allgemeinen Körper-Oberfläche anheimgegeben.

4. Durch die Vermehrung oder Fortpflanzung ist die Natur, da jedem thierischen Organismus nur eine gewisse Zeit der Existenz angewiesen ist, für die Erhaltung der Art bedacht. Die geschlechtliche Fortpflanzung (generatio sexualis) findet durch Befruchtung und Ablösung der Keime statt. Es sind zwei Geschlechter vorhanden: bei dem einen finden sich die Keime, in den oft traubenförmigen Ovarien, bei dem andern das befruchtende Sperma. Bei den Schnecken, Bandwürmern, Rankenfüssern findet eine Selbstbefruchtung statt, wie bei den Pflanzen; bei den Bienen, Ameisen hingegen sind die Verrichtungen des geschlechtlichen Lebens auf mehrere Individuen vertheilt. Die Jungen der lebendig gebärenden Thiere erscheinen schon mehr oder weniger entwickelt, wie bei den Säugethieren und einigen Amphibien, während bei den Vögeln diese Entwicklung erst durch Bebrüten, bei kaltblütigen Wirbelthieren durch die Sonnenwärme geschieht. Die Eier bestehen aus Dotter und Eiweiss. Die Eier der Frösche und Fische sind klein, weich und in Schleim gehüllt,

andere sind grösser und haben eine lederartige Bedekkung, wie bei vielen Amphibien, die Vogel-Eier haben eine kalkige Schale.

Viele Thiere durchlaufen nach dem Ausschlüpfen aus der Schale eine Verwandlung (Metamorphose), wobei sie einzelne Körpertheile verlieren, für die sich indessen vollkommnere gebildet haben. So kommt aus dem Schmetterlings-Ei die Larve oder Raupe, in welcher Beine, Fühler und Flügel des Schmetterlings bereits vorhanden sind. In der Kaulquappe sind die Beine des Frosches verborgen.

In mannigfach wechselnder Weise kommt auch die geschlechtslose Zeugung durch Eier und Keime vor, welche ihre Metamorphose erst in der Aussenwelt beginnen, wie die Radiaten, Polypen, Medusen, sowie die Knospenbildung und Theilung, wobei ohne einen geschlechtlichen Vorgang die Jungen entweder knospenartig hervorsprossen, sich ablösen und sodann für sich bestehen, oder das Individuum in Theile zerfällt, die zu selbstständigen Wesen erwachsen. Das aus dem Ei entstehende Wesen gleicht nämlich in vielen Fällen den Eltern noch nicht, sondern es erzeugt erst, und zwar ohne geschlechtliches Zusammenwirken, aus Knospen oder Sprossen eine Nachkommenschaft, die sogleich oder erst im zweiten oder dritten Gliede wieder den eierlegenden Eltern gleicht. (Generations-Wechsel nach Steenstrup, Parthenogenesis nach Owen.)

In den Fällen, in welchen eine elterliche Abstammung nicht nachzuweisen oder nicht zu begreifen ist, wie bei den Kleister- und Essig-Aelchen, der Krätzmilbe wird von Vielen eine Urbildung, Urzeugung, generation aequivoca oder spontanea, angenommen. Die Wahrscheinlichkeit der Entstehung eines Thieres aus der Zersetzung organischer Substanzen, erscheint um so zweideutiger (aequivoc), je verschiedener die Formen desselben in den einzelnen Ständen seiner Metamorphose sind, wobei manche Eingeweidewürmer von einem Körper in den andern wandern. Ehrenberg fand Myriaden thierischer, kaum mikroskopisch wahrnehmbarer Keime

im Wasser und in der Luft schwimmend, deren jeder in einer Stunde durch Theilung und Eierlegen Millionen von Infusorien erzeugt, die nach seiner Ansicht niemals durch Urzeugung entstehen.

Lebens-Magnetismus.

Der thierische, animalische oder Lebens-Magnetismus, von Mesmer systematisch begründet, und daher nach ihm Mesmerismus genannt, enthält eine ungeahnte Heilkraft, die jedem gesunden Menschen innewohnt, und die er anderen schwächeren oder kranken Geschöpfen mittheilen kann, wenn er Wohlwollen und echte Menschenliebe im Herzen trägt.

Die Ausübung desselben ist sehr einfach, und besteht bei Schmerz im Auflegen der flachen Hand auf die schmerzhafte Stelle, oder in langsamen, mit der flachen Hand dem Körper zugewandten Strichen vom Scheitel bis zu den Fusszehen. Diese Striche kann man unmittelbar auf dem Körper mit leiser Berührung machen, oder etwa einen oder einige Zoll von demselben entfernt, je nachdem es wohlthätiger auf den Kranken wirkt. Eine nicht allzudicke Bekleidung schwächt die Einwirkung nicht; man kann daher einen im Bette liegenden Kranken über dem Bette mesmeriren.

Bei Kopf- und Zahnschmerzen legt man die Hand auf die schmerzende Stelle und macht dann einige Striche mit derselben nach unten zu, ebenso bei Magen-, Leber- oder Blasenschmerzen. Bei Rückenschmerzen streicht man den ganzen Rücken mit der Hand von oben nach unten hinunter, wodurch z. B. der sogenannte Hexenschuss schnell geheilt, oder doch die Schmerzen und die Steifheit gelindert werden. Sind Schmerzen in den Armen vorhanden, so legt man die Hände auf die Schultern auf, und streicht abwärts bis zu den Händen, bei Schmerzen in den unteren Extremitäten von den Hüften bis zu den Fusszehen.

Wenn man Striche bis zu den Händen oder Füssen

führt, so darf man bei den Finger- oder Fussspitzen nicht unmittelbar los lassen, sondern muss die Hand erst schliessen und dann los lassen. Führt man die Striche vom Körper entfernt, so schliesst man in der Gegend der Fusszehen auch in der Entfernung die Hände, weil es sonst auf sehr nervenschwache oder sensible Personen einen unangenehmen Eindruck macht.

Merkwürdig is es, dass diese langen Stärkungs- oder Beruhigungs-Striche vom Scheitel bis zu den Zehen (auch positive genannt), die Heilkräftigkeit der homöopathischen Mittel stärken oder von Neuem erwecken. Dies hat unser Meister Hahnemann schon beobachtet, und er versäumte nie, in gefährlichen Fällen einige magnetische Striche zu machen, was mir mehrere Patienten in Cöthen erzählt haben. Mir begegnete es unlängst, dass eine Dame an einer gefährlichen, fast das ganze Organ umfassenden Lungen-Entzündung schwer darniederlag. Nachts um 1 Uhr wurde ich gerufen; alle Symptome hatten sich trotz des Einnehmens, was zuerst bedeutend gelindert hatte, gesteigert. Da die Mittel jedoch richtig gewählt waren, so machte ich nur drei lange Striche über dem Bette und ging nach Hause. Am nächsten Morgen erfuhr ich, dass etwa 10 Minuten nach meinem Fortgehen der ganze Zustand sich gebessert, ja die Patientin selbst gegen Morgen einige Stunden geschlafen habe. In wenigen Tagen war sie völlig hergestellt.

Wie wohlthätig können Mütter oder Krankenpflegerinnen mit einwirken, wenn sie diese Macht kennen, die sie in Händen haben! — Blut-Andrang nach dem Kopf verschwindet nach wenigen Strichen von oben nach unten. Kalte Füsse werden durch dieselben Striche erwärmt, und dies noch beschleunigt, wenn man nach jedem Striche die warmen Hände einige Minuten auf den Füssen ruhen lässt.

Beim Scheintod erweckt man den Starrsüchtigen am schnellsten, wenn man einige Striche schnell vom Scheitel nach den Zehen führt, Negativ-Striche

genannt, die gewissermassen eine Entladung des angehäuften Fluidums bewirken.

Warnen muss ich noch vor den sogenannten Streichfrauen, die, unkundig mit der Sache, oft, statt von oben nach unten, von unten nach oben streichen, und bei sensiblen Personen die schlimmsten Zufälle dadurch hervorrufen können. Hahnemann erzählt am Schlusse seines Organon (5te Auflage): „Ein zehnjähriger, kräftiger Knabe auf dem Lande ward, wegen einer kleinen Unpässlichkeit, früh von einer sogenannten Streicherin mit beiden Daumenspitzen von der Herzgrube aus, unter den Rippen hin, sehr kräftig, mehrmals gestrichen, und er verfiel sogleich mit Todtenblässe in eine solche Unbesinnlichkeit und Bewegungslosigkeit, dass man ihn mit aller Mühe nicht erwecken konnte und ihn fast für todt hielt. Da liess ich ihm von seinem ältesten Bruder einen möglichst schnellen, negativen Strich vom Scheitel bis über die Füsse hin geben, und augenblicklich war er wieder bei Besinnung, munter und gesund."

Des magnetischen Wassers muss ich noch gedenken, welches man schon dadurch erhält, dass man über einem Glase oder einer Flasche mit frischem Wasser die Fingerspitzen der rechten Hand einige Secunden oder Minuten lang hält oder den Handteller darauf legt. Bei kräftig magnetischen Menschen geht dadurch eine Veränderung mit dem Wasser vor, denn es fault nicht mehr, wie das gewöhnliche Wasser, sondern bleibt frisch, kalt und klar, was allen Zweiflern gegenüber ein positiver Beweis für die Kraft des Lebens-Magnetismus ist. Kranken bekommt magnetisches Wasser aus leicht begreiflichen Gründen besser, als anderes; ausserdem kann man jedes Uebel mehr oder minder dadurch heilen oder doch bessern, wenn man mit wohlwollendem Herzen und kräftigem Willen das Wasser magnetisirt; denn Paracelsus sagt schon: „Du musst helfen wollen, und der Geist der Wahrheit wird dich leiten und führen!"

Repertorium.

I. Gemüth und Geist.

1. *Gemüthsbeschaffenheit als Krankheitsfolge.*

A. **Allgemeines.**

Angst, Furcht: Aco. Arn. **Ars.** Aur. Bar. **Bell.** Bry. Calc. Carb. veg. **Cham.** Cocc. Graph. Hell. Ign. Lyc. N. vom. **Puls.** Rhus. Sep. Stram. Sulph. Veratr.

Boshaftigkeit: Aconit. Anac. Ars. **Cupr.** Hyosc. Lyc. Natr. mur. **N. vom.** Stram. Veratr.

Dreistigkeit: Ign. **Op.** Puls.

Ernsthaftigkeit: Cocc. Led. Sulph. ac. Thuj.

Fröhlichkeit: Aur. Bell. Cann. Carb. an. **Coff. Croc.** Hyosc. **Natr. c. Op.** Phosph. Plat Puls. Spong. Stram. Veratr. Zinc.

Gereiztheit: Acon. Aur. Bell. Bry. **Cham. Coff.** Ferr. Hyosc. **Ign.** Lyc. Natr. mur. **N. vom.** Phosph. Puls. Sep. Sulph. Veratr.

Gleichgültigkeit: Chin. Cocc. Con. Ign. Natr. mur. **Phos. Ph. ac. Puls. Sep.** Sil.

Habsucht: Ars. Lyc. Natr. c. **Puls.** Sep.

Hoffart: Lycop. **Plat.** Stram. **Veratr.**

Hoffnungslosigkeit: Ars. **Aur.** Calc. Caust. Cham. Con. Graph. **Ign.** Lyc. Natr. c. Puls. Rhus. Sulph.

Misstrauen: Anac. Bar. Bell. **Caust.** Cic. Dros. Hell. Hyosc. **Lyc.** Ph. ac. **Puls.** Sulph. ac.

Sanftheit: Cocc. Croc. Ign. Lycop. **Puls.** Sil. Sulph.

Traurigkeit: Acon. Bell. Cham. Graph. **Ign.** Lyc. **Natr. mur.** Plat. Puls. Rhus.

Verdriesslichkeit: Alum. Anac. Aur. **Calc.** Caust. Cham. Con. Hep. Ign. Ipec. Lyc. Merc. Natr. c. Nitr. ac. Phosph. Phosph. ac. Plat. Puls. Sil. Staph. Sulph.

Verliebtheit: Ant. crud. **Canth.** Graph. **Hyosc.** Ign. Lach. Lyc. Natr. mur. N. vom. **Phosph. Plat.** Puls. Sil. Stram. Veratr.

Wechselnde Stimmung: Alum. Aur. Carb. an. Ferr. Graph. **Ign.** Kali. **Plat.** Stram. **Sulph. ac.** Zinc.

B. **Beneblung.**

Beneblung: Acon. Arn. Bell. **Bry.** Cann. Canth.

Caps. Chin. Cocc. Carb. veg. Caust. Hyosc. Ign. Ipec. Kali. Nitr. ac. **N. vom.** Op. Ph. ac. Rhus. Sep. Sil. Veratr.

Befangenheit: Aco. Anac. **Calc.** Canth. Hyosc. **Petr. Sep.** Stram. **Sulph. Zinc.**

Berauschung: Agar. Argentum. Asar. Bell. Bry. Caps. Chin. **Coff.** Croc. Graph. Hyosc. Ign. Kali. N. vom. Op. **Sil. Stram.** Veratr.

Betäubung: Aco. Arg. Arn. Ars. Asa f. **Bell.** Bry. **Calc. Camph.** Capsic. Caust. Cham. Chin. Cin. **Coff.** Con. Cupr. Dulc. Ferr. Graph. Lyc. Hell. **Hyosc.** Ipec. N. vom. Opium. **Phosph. Ph. ac. Rhus.** Sepia. Stram. **Sulph.**

Bewusstlosigkeit: Ambr. Ars. **Bell.** Calc. Canth. Hyosc. Nitr. ac. **N. vom. Ph. ac. Rhus. Stram.** Veratr.

Duseligkeit: Acon. Agar. Alum. Anac. **Ars.** Aur. **Bell.** Bry. Calc. Carb. veg. Caust. Cham. China. Coloc. Con. Graph. Lyc. Natr. mur. Nitr. ac. **N. vom. Op.** Phosph. **Ph. ac. Puls. Sep. Sil. Sulph.** Veratr. Zinc.

Epileptische Anfälle, s. Epilepsie.

Sinnevergehen: Anac. Ars. Bell. Calc. **Camph.** Cic. **Cupr.** Graph. Hyosc. N. vom. Stann. Stram.

Taumel: Agar. Ars. **Bell. Bryonia. Camph.** Cann. Caps. Cham. Chin. Dulc. Hell. Hyosc. Op. Ph. ac. Puls. Rhus. Rhod. Sep. **Sec. corn.** Silicea. Spong. Sulphur. **Veratr.**

Trunkenheit: Agaric. Antim. crud. **Arg.** Ars. Asar. Aur. **Bell.** Bry. Camph. Caps. Causticum. Cham. Cic. **Cocc. Coff.** Con. Croc. Ferr. Graph. Hyosc. Ign. Ipec. **Led. N. vom.** Ph. ac. Op. **Puls. Rhus. Sec. corn. Sil. Stram.** Veratr.

Wüstheit: Agaricus. Ant. crud. Ars. **Bell.** Bry. Canth. **China.** Euphr. Ferr. Hell. Ign. Kali. Natr. carb. **N. vom.** Phosph. Ph. ac. Puls. Rhod. Rhus. Sec. corn. **Spig.** Staph. Zinc.

C. Verstandesmängel.

Ahnungen: Acon. Spig.

Angegriffenheit von Kopfarbeiten: Aurum. Cham. Colch. **Natr. N. vom.** Phosph. **Puls. Sil.** Spig. Spong. **Staph.**

- nervöse: Ambr. Asar. Aur. Bell. **Calc.** Dig. Jod. Natr. c. **N. vom.** Phosph. Sep. Staph. **Sulph.** Zinc.

Begreifen, leichtes: Coff. Op. Valer. Viol. od.

- schweres: Ambra. Camph. Cham. Cocc. **Con.** Lyc. Nitr. ac. Op. Ph. ac. Spig. Zinc.

Bewusstlosigkeit: Agar. **Bell.** Bryonia. Canth. Cham. Cocculus. Cupr. Hyosc. Ipec. N. vom. Op. Rush. Stram. Veratr.

Delirien: Acon. Ant. crud. **Ars.** Aur. **Bell. Bry.** Camphora. Canth. **Cham.** Cina. Con. Cupr. Dulc. **Hyosc.** Op. Phosph. **Phosph. ac. Plat.** Rhus. Secale corn. **Stram.** Sulph. **Veratr.**

- mit schreckhaften Figuren und Bildern: **Bell.**
- nächtliche, über Tagesbegebenheiten: **Bry.**
- bewusstlose: **Hyosc.** Puls.
- geschwätzige, mit offenen Augen: Coloc. **Op.** Veratr.
- stille, mit grosser Betäubung: **Ph. ac.**
- mit Angst, Todesfurcht, Selbstüberschätzung: **Plat.**
- stille, mit Unbesinnlichkeit: **Rhus.**
- bewusstlose, oft in Wuth übergehende: **Sec. corn.**
- verschiedenartige, unzüchtige, hoffärtige: **Stram.**
- religiöse, hoffärtige, schweigsame: **Veratr.**
- mit Neigung zu entfliehen: Bry. **Cocc.** Stram.
- mit stierem Blick: Bell.

Fixe Ideen: Carb. veg. Nitr. ac. Ph. ac.

Gedankenlosigkeit: Ambr. Anac. Arn. **Bell.** Caust. Cupr. Hellebor. Hep. **Hyosc.** Ign. Lyc. Merc. Natr. mur. Op. Ph. ac. **Rhus.** Sep.

Gedankenschwäche: **Bar.** Bell. Bry. Caust. Ph. ac. Plat. Rhus. Sep. Stram. Veratr. Zinc.

Gedankenzufluss, vermehrter: Lach. Valer. Viol. od.

- langsamer: Cann. **Chin.** Ipec. N. vom. Op. Rhus. Ruta. Spig. Veratr.

Gefühllosigkeit: **Hell.** Hyosc. Op. **Ph. ac.** Sec. corn. **Stram.**

Geistesverwirrung: **Bell.** Cantharides. Cupr. **Hyosc.** Opium. Plumbum. **Stram. Veratr.**

Geiz: Puls.

Irrereden: **Acon. Bry.** Camph. Cann. Canth. **Cina.** Hyosc. Lachesis. Plumb. Sec. corn. Stram. **Veratr.**

Lachen: **Bell. Crocus. Hyosc.** Stram. Veratr.

Phantasie - Aufregung: **Acon.** Ambr. Anac. Ant. crud. Arn. Bell. Chin. **Coff.** Hyosc. Lachesis. Opium. Phosph. Phosph. ac. Pulsat. Stram.

Phantasie - Täuschung: Ambr. **Bell. Bry.** Caust. Hell. Hepar. Hyosc. Op. Phosphorus. Ph. ac. Rhus. Staph. **Stram.**

Schamlosigkeit: Hyosc. N. vom. Op. Veratr.

Sinnestäuschung: Bell. Op. Phosph. Ph. ac. Plat. **Sec.** Stann. Stram.

Todesahnung: Stram. Veratr.

Unbesinnlichkeit: **Acon.** Alum. Anac. Arg. Arn. **Bar. Bell.** Bry. **Calc. Camph.** Cann. Cham. China. Con. Cupr. Dig.

Hell. Hyosc. Ign. Natr. mur. N. vom. Op. Phosph. **Plat. Rhus.** Ruta. Sep. Silicea. **Stann.** Staph. **Stram.**

Unzüchtigkeit: Stram.

Verreden: Alum. Caust. Cham. Chin. Con. Croc. Ign. Lach. Lyc. Natr. mur. N. vom. **Puls.** Sep. Sil.

Wahnsinn: Acon. Agar. Ant. crud. Ars. **Bell.** Cann. Canth. Caust. Coccul. Con. Cupr. Dulc. **Hyosc.** Opium. **Sec. corn. Stramon.** Sulph. **Veratr.** Zinc.

- hoffärtiger: Hyoscyam. Stram. **Veratr.**
- lustiger: Crocus. Ign. Stram.
- milder: Croc. Veratr.
- religiöser: **Veratr.**
- geschwätziger: **Stram.**
- wüthender: **Hyoscyamus. Stram.**

Wuth: Acon. Agar. Ars. Bell. Camph. Cannabis. Canth. Cham. Cocc. Croc. Cupr. Drosera. **Hyosc.** Lyc. Op. Petr. Plumb. Ruta. **Sec. corn. Stram. Veratr.**

Zerstreutheit: Aco. Arg. Arn. Aur. Bar. Bell. Caust. Canth. Cham. Cocc. Croc. Hell. Ign. Kali. Natrum mur. Petr. Phosph. Ph. ac. Plat. Sep. Stann. Sulph. **Veratr.**

D. **Gedächtnissmängel.**

Erinnerungen: unwillkürliche: Hyosc.

Gedächtniss, lebhaftes: Acon. Coff. Hyosc. Lach. **Op.** Viol. od.

- Mangel: Acon. Anacar. Arn. Bell. Bry. **Calc.** Camph. Cocc. **Graph.** Hyosc. Puls. Sep. Spigelia. **Stram. Sulph. Veratr.**
- Schwäche: Acon. Alum. Ambr. Anac. Ars. Aur. Bell. Bry. **Calc.** Caust. Colch. Cupr. Dig. **Graph.** Hep. Hyosc. **Ign.** Lyc. Natr. mur. **Op.** Plat. **Puls. Rhus.** Sep. Spigel. Staph. Stram. **Sulph. Veratr.**

Gedächtniss - Verlust: Bell. Camph. Con. Hyosc. Natr. mur. Op. **Stram. Veratr.**

Gedächtniss - Verminderung: Anac. Ars. Aur. Bell. Hell. **Hyosc.** Op. Stram. Veratr.

Vergesslichkeit: Acon. Agar. Alum. Anac. Arn. Ars. Bar. **Bell.** Bryonia. Calc. Cantharid. Caps. Colch. Croc. Digit. Hell. **Hyosc.** Ign. Lach. Lyc. Natr. mur. Petr. Phosph. Plat. Rhus. Rhododend. Sec. corn. Silicea. Spig. Staphis. **Stram. Sulph. Veratr.** Viol od.

2. *Gemüthsaffecte als Krankheitsursachen.*

Aerger: Cham. (auch mit Zorn, Heftigkeit und Hitze.)

- m. Schreck od. Angst: **Aco.**

Aerger m. Kältegefühl: **Ars.**

- mit nachbleibender Aergerlichkeit: **Bry.**

Aerger mit stillem Verdruss, Gram oder Scham: **Ign.**
- mit Zorn u. Bosheit: **N. vom.**
- mit Indignation, Fortwerfen dessen, was man in der Hand hat: **Staph.**
- mit Verstandes-Verwirrungen u. Wahnsinn: **Veratr.**

Angst und Schreck.
- mit nachbleibender Angst oder Geistes-Verwirrung: **Bell.**
- m. freudiger Ueberraschung: **Coff.**
- mit nachfolgenden Zuckungen und Auffahren im Schlafe: **Hyosc.**
- mit nachfolgender Betrübniss oder Krämpfen: **Ign.**
- mit nachbleibender Aengstlichkeit od. Nachtbeschwerden: **Merc.**
- mit Furcht, Kopfhitze und Krämpfen: **Op.**
- mit nachfolgender Geistesverwirrung: **Plat.**
- mit nachfolgendem Durchfall: **Puls.**
- mit Erstickungsanfällen und bläulichem Gesicht: **Samb.**
- mit unwillkürlichem Stuhlabgange und eisiger Kälte des Körpers: **Veratr.**

Eifersucht.
- mit Heftigkeit u. Irrereden: **Hyosc.**
- wahnsinnige, mit Misstrauen und Argwohn: **Lach.**

Gram und Kummer.
- wegen Kränkung, mit nachfolgender Geistes-Verwirrung: **Bell.**
- mit Scham und verbissenem, fortdauerndem Aerger: **Ign.**

Gram und Kummer.
- mit nächtlicher Angst und Klagen: **Merc.**
- mit nachfolgenden Krämpfen: **Op.**
- mit Abmageruug, Schläfrigkeit und Morgenschweissen: **Ph. ac.**
- mit Befürchtungen wegen der Zukunft und Tagesschläfrigkeit: **Staph.**

Heimweh.
- mit Gesichtsröthe und Schlaflosigkeit: Caps.
- mit nächtlicher Angst und Schweiss: **Merc.**
- mit Abzehrung, Schlafsucht u. Frühschweiss: **Ph. ac.**

Unglückliche Liebe.
- m. Weinerlichkeit u. Selbstentleibungssucht: **Aur.**
- mit Eifersucht, Heftigkeit und verworrenem Schwatzen: **Hyosc.**
- mit stillem, in sich gekehrtem Gram: **Ign.**
- mit Verzweiflung und Lebensüberdruss: **Lach.**
- mit Abmagerung, Schlafsucht und Morgensohweissen: **Ph. ac.**
- mit unverdienter Kränkung: **Staph.**

Zorn.
- Schreien, Weinen, Bluthusten u. Herzklopfen: **Arn.**
- mit Bewusstlosigkeit oder Delirien: **Bell.**
- mit Backenröthe, Kopfhitze und Durst: **Bry.**
- heisser Kopfschweiss und Krämpfe: **Cham.**
- Durst, Galle-Erbrechen, Frost und Hitze: **N. vom.**
- mit Lachen, Weinen, Angst und Todesfurcht: **Plat.**

Zorn mit innerlichem Frost, ohne Durst, Duseligkeit: **Pulsat.**

Zorn m.üb. unverdiente Kränkung, Schmerzhaftigkeit des ganzen Körpers: **Staph.**

3. *Gemüthskrankheiten.*

Todesahnungen.
- mit Vorhersagung des Sterbetages: **Acon.**
- mit grosser Angst und Unruhe: **Bell.**
- mit Furcht vor demselben und Herzensangst: **Plat.**
- mit Wuthanfällen abwechselnd: **Stram.**

Hysterie und Hypochondrie.
- mit grosser Angst, Neigung zu Selbstmord: **Aur.**
- von starkem, aber unbefriedigtem Geschlechtstriebe mit Aengstlichkeit: **Con.**
- mit wechselnder Gemüthsstimmung, Schlaflosigkeit: **Ign.**
- der Stubensitzer und Nachtschwärmer, Verstopfung: **N. vom.**
- nach unverdienten Beleidigungen mit Blähungsbeschwerden: **Staph.**
- mit zitteriger Ueberempfindlichkeit: **Valer.**

Neigung zu Selbstmord.
- mit verliebter Schwärmerei: **Ant. crud.**
- verzweifelnde, keine Ruhe lassende, nächtliche Angst: **Ars.**
- bei religiöser Schwermuth: **Aur.**
- m. Angst u. Unruhe, schreckhaften Delirien: **Bell.**

Neigung zu Selbstmord.
- stille Herzensangst, Furcht vor dem Tode: **Puls.**
- mit Kopfbetäubung und Unruhe: **Rhus.**

Somnambulismus.
- mit Vorhersagung des Todestages: **Acon.**
- mit gesteigerter Einbildungskraft und Abstumpfung des Gemeingefühls: **Op.**
- mit Hellsehen und Erhöhung des Gemeingefühls: **Phosph.**

Wahnsinn.
- furchtsamer, mit schreckhaften Visionen: **Bell.**
- verliebter mit schamlosen Geberden: **Canth.**
- mit hoffärtigen Geberden und Krämpfen: **Cupr.**
- mit wüthender Eifersucht: **Hyosc.**
- mit verliebter Zärtlichkeit und spottsüchtiger Eifersucht: **Lach.**
- schweigsamer, mit religiöser Schwermuth: **Lyc.**
- mit schreckhaften oder entzückenden Visionen, im Wechsel mit Schlafsucht: **Op.**
- tadelsüchtiger, mit Zittern und Krämpfen: **Plat.**
- rasender, mit schreckhaften Bildern: **Stram.**
- rasender, mit Gottlosigkeit, Fluchen und Schamlosigkeit: **Veratr.**

4. *Schwindel.*

a. Nach der Beschaffenheit.

drehender: **Acon.** Alum. Anac. Arg. **Arn.** **Bell.** Bry. **Calc.** Cann. Carb. veg. Caust. Chel. **Cic.** Cocc. Croc. Cupr. Ferr. Graph. Lyc. **Merc.** Mur. ac. **Natr. mur.** **N. vom.** Ph. ac. **Puls.** **Rhod.** Rhus. Sep. Sil.

zum Fallen: Acon. Arn. Ars. Calc. Camph. **Cann.** Canth. Caust. Cham. Cic. **Con.** Croc. Hep. Ign. Ipec. Nitr. ac. **N. vom.** Op. Puls. **Sec. corn.** **Sil.** Spig. Sulph. Staph. Stram.

zum Fallen rückwärts: Bry. Camph. Chin. N. vom. Ph. ac. **Rhus.** Spig. Stram.

- seitwärts: Ars. Cann. Caust. **Con.** Euphr. N. vom. Puls. Staph. Sulph.

- rechts: Acon. Ars. Calc. Rhus. Ruta.

- links: Anac. Aur. **Bell.** Spig. Zinc.

mit Fallen vorwärts: Arn. Caust. Cic. Cupr. Ferr. Graph. **Natr. mur.** Petr. Ph. ac. Puls. Rhus. Sil. Spig. Sulph.

- im Kreiseherum: Aco. Anac. Arn. Aur. Bell. Bry. **Calc.** Caust. **Cic.** **Con.** Ferr. Hell. Kali. Merc. **N. vom.** Op. Puls. Rhus. Sep. Staph. **Veratr.**

- **überhaupt:** **Aco.** Ambr. **Arn.** Ars. Bar. **Bell.** **Bry.** Calc. Camph. Cann. Canth. Carb. veg. Caust. Cham. Chin. Cic. Cocc. Coff. Croc. Cupr. Dig. Dros. Euphr. Graph. Hell. Hep. Hyosc. Ipec. Merc. Mosch. **Lyc.** **Natr.** Natr. mur. Nitr. Nitr. ac. **N. vom.** Op. **Petr.** **Phosph.** Ph. ac. Plat. Plumb. Puls. **Rhus.** Sec. corn. Spig. Staph. Stram. Stann. Sulph. Thuj. Veratr. Zinc.

b. Begleitende Beschwerden.

Angst: Ign. Op. **Rhus.** Rhodod.

Aufstossen: N. vom.

Augen, Flor davor: Laur. Sabin.

Augen, Schwarzwerden: **Acon.** Arg. **Bell.** Canth. Cham. Cic. Croc. Dulc. **Ferr.** Hyosc. **N. vom.** Natr. mur. Nitr. ac. Op. **Puls.** Phosph. Merc. Sec. corn. Stram. Sulph.

Brecherlichkeit: Ars. **Cocc.** Graph. **Puls.** Sil.

Erbrechen: **Calc.** Graph. Hyosc.

Durchfall: Cham. Stram.

Frost: Cocc. Plumb. Rhus. **Veratr.**

Gähnen: Agar. Petr.

Gesichtsblässe: Puls.

Hitze: **Acon.** Arg. **Bry.** Croc. **Ign.** Laur. Led. Merc. **N. vom.** Puls. Stram.

Kopfweh: Acon. Arg. Ars. Aur. Bar. Calc. Con. Canth. **Cupr.** Ferr. Graph

Hep. Ign. Lach. **N. vom.** **Puls. Stram.**
Leibweh: Coloc. Petr. Spig. Stram.
Nasenbluten: Acon. Ant. crud. Sulph.
Ohnmacht: Bar. Bry. Canth. Cham. **Croc.** Hep. Ign. Laur. N. vom. Plat. Sabad.
Schweiss: Rhus.
Schweiss, kalter: Ign. Veratr.
Taubheit: N. vom. Puls.
Trübsichtigkeit: Stram.
Uebelkeit: Acon. Ant. crud. Arg. Arn. Bar. Bell. Bry. Chin. Coff. **Calc.** Ferr. Graph. Hyosc. N. vom. **Puls.** Petr. Phosph. Sil. Spig.
Zittern: Dig.

II. Kopf.

a. Innerer.

1. **Gehirn-Entzündung.** Acon. Arn. **Bell. Bry.** Camph. Canth. Crotal. Cupr. Glonoin. **Hell. Hyosc.** Lach. Merc. Op. Phosph. Stram. (S. Hauptregister.)
2. **Gehirnerschütterung.** Arn. Bell. **Cic.** Merc. Ph. ac. Sep.
3. **Gehirn-Wassersucht.**
 a. Acute: **Acon. Bell. Bry. Hell. Merc.** Op. Sulph.
 b. Chronische: Arsen. Hell. Sulph.
4. **Kopfweh.**

Inneres.

Nach den Empfindungen.

Auftreibung des Gehirns: Bell.
Ausdehnungs-Gefühl: Arnic. Caps. Cin. Merc. Spig.
Wie ein **Band** um den Kopf: Acon. Cocc. Carb. veg. Jod. Merc. Nitr. acid. Plat. Spig. Stann. Sulph.
Betäubender Schmerz: Anac. Ars. Ant. crud. Arn. **Bellad.** Bov. Cann. Cic. Cina. **Calc. Hyosc.** Ign. Mur. ac. **Phosph.** Natr. c. Nitr. Ph. ac. Plat. Ruta. **Sabad.** Sepia. Stann. Staph. **Verb.** Zinc.
Bewegung im Kopfe. Acon. Ars. Bell. Bryon. Croc. Kali. Rheum. Spig.
Blutdrang: Acon. Ambr. Ant. crud. Arn. Asa f. Bar. **Bell. Bry.** Camph. **Cann.** Canth. **Chin.** Coff. **Calc. Carb. veg.** Caust. **Coloc.** Dig. **Ferr. Graph.** Hell. **Hyosc.** Ign. Jod. Kali. Lach. **Lyc. Merc.** Natr. Nitr. ac. **N. vom. Opium. Plumb. Puls. Phosph. Rhus. Sep. Sil. Sulph. Spong.** Staph. **Stram.** Thuj. Valer. Veratr.
Bohren: Ant. crud. **Bell.** Arg. **Calc.** Cocc. **Chin. Dulc.** Hepar. Ipec. Ign. Plat. Staph. Phosph. ac. Rhodod. Sep. Sil. Spig. **Stram.** Sulph.
Brausen: Aur. Ferr. Graph. Phosph. Sulph.
Brennen: Acon. Arnica.

Bell. Bry. Cupr. Hell. Ipec. Merc. Natr. N. vom. **Phosph.** Ph. ac. Rhus. **Sec. corn.** Spig. Staph. Stann. **Veratr.**

Brummen: **Caust.** Cocc. Phosph. **Sulph.** Veratr.

Drehen: Rhus. Sabad.

Dröhnen: Lyc. Nitr. ac. **N. vom.** Sil. Stann.

Drücken: **Acon.** Ambr. Arg. **Arn.** Asa f. Asar. Anac. Ars. Aur. **Bell. Bry.** Calc. Camph. Caust. C. veg. Cann. Caps. Cham. Chin. Cic. Cina. Cocc. Coff. Croc. Dig. Hellebor. Hyosc. Jod. Ign. Ipec. Lach. Merc. Mur. ac. N. vom. Natr. c. Natr. mur. Nitr. ac. Petr. Puls. Phosph. Phosph. ac. Plat. Rhod. Spig. Sepia. Sil. Stann. Staph. Sulph. Valer. Zinc.

Dumpfes Kopfweh: Ant. crud. Agar. Bry. Calc. Carb. veg. Chin. Camph. Cocc. Coff. Dulc. Hell. Ign. Natr. mur. Ph. acid. Plat. Puls. Veratr. Zinc.

Einfacher (unbestimmter) Kopfschmerz: Acon. Ars. **Bar. Bell.** Calc. Canth. Carb. veg. Chin. Cocc. Croc. Cupr. Hell. **Hyosc.** Jod. Lach. Lyc. Merc. Mur. ac. Natr. c. Natr. mur. Nitr. **N. vom. Op.** Ph. acid. Plumb. **Pulsat.** Rhus. Sep. **Sil.** Spig. Stram. Sulph. Valer.

Hämmern: **Calc.** Chin. Coffea. Lach. **Natr. mur.** Phosph. Sil. **Sulph.**

Hitze: **Acon.** Alum. **Arn. Bell. Bry. Calc.** Camph. Canth. Caust. China. Coff. Dig. Dros. Dulcam. Euphr. **Hell.** Hyosc. Ign. **Ipec. Lyc. Merc.** Natr. mur. Nitr. ac. **N. vom. Petr.** Phosph. Plumb. **Puls. Rhus.** Sep. **Sil.** Stann. Stram. **Sulph.**

Klopfen: Aco. Ars. Asar. Aur. Bell. Bryon. **Calc. Caps.** Carb. veg. Caustic **Cham. Cocc.** Hyosc. **Ign.** Ipec. Lyc. **Nitr. ac.** Phosph. **Puls. Rhus. Sep. Sil. Sulph. Veratr.**

Kopfgicht: Asar. **Bry.** Chin. Coloc. **Ign.** Ipec. **N. vom. Rhus. Sep.**

Kriebeln: Acon. Arn. Bar. Cocc. Hyosc. **Puls. Rhus. Sulph.** Thuj.

Wie von einem **Nagel** (Clavus); **Acon.** Agar. **Coff.** Hep. **Ign. N. vom. Ruta.** Thuj.

Pressen, auseinander: **Aco.** Bar. **Bell. Bry.** Calc. Ign. Lyc. Merc. Natr. mur. Nitr. N. vom. Ph. ac. Sep. **Sil.** Spig. Stann. Staph.

Pressen, zusammen: Alum. Asa f. Bry. Calc. China. Cocc. Graph. Hell. Ph. ac. Sil. Staph.

Pulsiren: Alumina. Asar. Bell. Bry. Chin. Petr. Phosph. Puls. **Rhus.** Sulph.

Wie nach **Rausch:** Bryon. Merc. Natr. mur. **Pulsat.**

Reissen: Alum. Ambr. Anac. Ant. crud. Arg. **Arn.** Asar. **Bell. Bry. Calc.** Camph. Canth. **Caps.** Carb. veg. Caustic. **Cham. Chin.** Cocc. **Coff.**

Coloc. Con. Ign. Ipec. Lycop. Mur. ac. Natr. mur. **N.vom.** Ph.ac. **Puls.** Rhus. **Sil. Spig.** Sulph.
Bucke: Ambr. **Bell. Bry.** Calc. Dig. Mur. ac. **Natr. mur. N.vom. Puls.** Petr. Phosph. **Spig. Spong.** Sep. Stann. Thuj. Valer.
Sausen: Cann. Ferr. **Kali.** Lyc. N. vom. Nitr. ac. Ph. ac. Puls.
Schwere des Kopfes: **Aco.** Arn. Asa f. Agar. Alum. Ars. **Bell. Bry.** Camph. Cann. **Cham.** Chin. **Cic.** Cocc. Coff. Croc. Cupr. Calc. **Carb. veg.** Caust. **Con. Dig. Dulc.** Dros. Euphr. **Ferr.** Helleb. Hyosc. Ign. **Ipec.** Kali. **Lyc. Merc.** Natr. mur. Nitr. ac. **N.vom.** Opium. Petr. Plumb. **Puls. Phosph.** Ph. ac. Plat. **Sabin.** Sec. corn. Spig. **Spong. Staph.** Stram. **Sil.** Stann. Sulph. Thuj. **Veratr.**
Stechen: Aconit. Ambr. **Arg. Arn.** Asa f. **Alum. Ars.** Bar. **Bell.** Bov. **Bryonia.** Canth. Caps. Cham. **Chin.** Cic. Calc. Caust. **Con.** Dulc. Ferr. Hep. Ign. Ipec. **Natr. mur. N. vom. Petr.** Phosph. Plumb. **Puls.** Ph. ac. Rhus. Sabad. **Selen.** Staph. Sep. Sil. **Sulph.** Thuj.
Gefühl wie **Wind-Durchwehen:** Puls. Sabin.
Wühlen: Agar. Aur. **Bar.** Bry. **Dulc.** Ign. N. vom. **Spig.**
Zerschlagenheitsschmerz: Aco. Ars. Aur. Camph. Cham. **Chin. Coff.** Euphr. **Hell.** Ign. **Ipec.** Phosph. **N. vom. Puls.** Rhus. Sep. Veratr.
Wie zum Zerspringen: Ant. crud. Asar. Bar. **Bell. Calc. Caps.** Cham. **Chin.** Coff. Con. Ign. **Natr. mur. N. vom.** Phosph. Rhus. Sep. **Sil. Spig.** Spong. Sulph.
Ziehen: Acon. Ambr. Agar. Asar. **Aur.** Bell. Calc. Canth. Carb. veg. Cham. Cina. Coloc. Cupr. Dulc. Graph. Hell. Lyc. Ipec. **N. vom.** Nitr. ac. Petr. Plat. Puls. Rhus. Sep. **Sil.** Sulph. Valer. Veratr.
Zucken: Arn. Bell. Bry. Carb. veg. Caust. Chin. **Ign.** N. vom. Ph. ac. Staph. Sulph.

Nach der Stelle des Kopfes.

Vorderkopf und **Stirn: Acon.** Alum. Ambr. Anac. **Ant. crud.** Arg. **Arn. Ars. Asa f. Asar.** Aur. Bar. **Bell. Bry. Camph.** Calc. Cann. Canth. Caps. Carb. veg. Caust. Cham. **Chin.** Cic. **Cina. Cocc.** Coff. Colch. **Coloc.** Con. **Croc.** Cupr. **Dig. Dros. Dulc.** Euphr. Ferr. Graph. **Hell. Hyosc. Ign.** Jod. **Ipec.** Kali. Lyc. **Merc. Natr. mur. N. vom.** Op. Phosph. **Plat. Plumb. Puls. Rhodod.** Rhus. **Sabin.** Samb. **Sep. Sil. Spig. Spong. Staph.** Stann. Sulph. Veratr. Zinc.
Schläfen: Aco. Agar. Alum. Anac. Ant. crud. **Arg.**

. Arn. Asa f. Asar. Bell. Bry. Calc. Camph. Cann. Canth. Caps. Cham. **Chin.** Cina. Cocc. Con. Cupr. Dig. Euphr. Hell. Hep. Ign. Lach. Nitr. ac. Op. Phosph. **Ph. ac.** Rheum. **Rhus.** Rhodod. Sabin. Spig. Spong. Stann. Staph.

Wirbel oder **Scheitel:** Acon. **Ambr.** Anac. Ant. crud. Arg. Arn. Asa f. Asar. Aur. Bell. Bry. Cann. Canth. Caps. Caust. **Chin.** Cina. **Cocc.** Coff. Coloc. Con. Croc. **Cupr.** Euphr. Ferr. Graph. **Hell.** Ign. Jod. Ipec. **Lach.** N. vom. Phosph. Ph. ac. Plat. Sabin. Samb. Sep. Sil. Spig. Spong. Stann. Staph. **Stram.** Sulph. **Thuj.** **Veratr.**

Hinterkopf: Aco. **Ambr.** Anac. Arg. Arn. Asa f. Asar. Aur. Bar. Bell. Bry. Calc. Camph. Cann. Canth. Caps. Carb. veg. **Chin.** Cic. Coff. **Colch.** Croc. Cupr. Dig. Dros. Euphr. Hell. Hyosc. **Ign.** Ipec. Lyc. Merc. **Mosch.** Nitr. **N. vom.** Op. Petr. Ph. ac. Plat. **Puls.** Rhodod. **Rhus.** Sabin. Samb. **Spig.** **Spong.** Staph. Stann. Sulph. Thuj.

Halbseitig, rechts: Aco. Agar. Alum. Anac. Ant. crud. Arg. Arn. **Asa f.** **Bell.** **Bry.** Camph. **Canth.** **Caust.** Chin. **Cina.** Cocc. Colch. Croc. **Dig.** **Dros.** Euphr. Graph. Hep. Hell. Hyosc. **Ign.** Kali. Lach. Lyc. Mur. ac. Natr. c. N. vom. Phosph. Ph. ac. **Plumb.** Puls. Rhus. Sabad. **Sabin.** Sil. Spig. Spong. Stann. Staph. Sulph. Thuj.

Halbseitig, links: Acon. **Ambr.** Ant. crud. **Arg.** **Arn.** Asa f. **Asar.** Aur. Bar. Bell. Bryon. Calc. Camph. Cann. **Capsic.** Carb. veg. **Chin.** Cic. Cin. Cocc. **Coloc.** **Crocus.** Cupr. **Dig.** Dulc. Dros. Euphr. **Euphorb.** Ferr. Hell. Hyosc. Ign. **Jod.** Lach. Merc. Nitr. **Nitr. ac.** N. vom. Plumb. Puls. Petr. **Plat.** **Rhodod.** Rhus. Sabin. **Samb.** Sec. corn. **Sep.** Spig. Spong. Staph. Stann. Sulph. Veratr.

b. Aeusserer.

Abschuppung auf dem Haarkopfe: Calc. Phosph. Rhus. **Staph.**

Aufgedunsenheit: Ars. Sulph.

Ausschlag: Anac. **Ars.** **Aur.** **Bar.** Calc. Carb. veg. **Cic.** Con. Graph. Hep. Kali. Merc. **Natr. mur.** **Petr.** **Rhus.** Ruta. (Spig.) Staph.

Blüthen: Agar. Ars. Bar. Bell. Kali. Mur. ac. Natr. c. Petr. Rhus. Sil. Zinc.

Blutschwäre: Bell. Rhus.

Brennen: Arn. Ars. Bar. Bell. Bry. Caps. Carb. veg. Coloc. Dulc. Dros. Graph. Lyc. Mur. ac. Phosph. Ph. ac. Plat. Sabad. Sil. Spig. Spong. Staph. Stann. Sulph. Veratr.

Flechten: Alum. Graph. Petr. **Rhus.**
Fressen: Caps. Dros. (N. vom.) Thuj.
Frost: Bar. Calc. *Carb. veg.* Dulc. Kali. N. vom. Ph. ac. Spig. Staph. Veratr.
Geschwüre: Ars. Ruta.
Geschwulst: Ars. Bell. **Cham.** Caust. Cupr. Dig. Euphorb. Op. Phosph. Puls. **Rhus.** Sep. **Stram.** Sulph.
Grind (Schorfe): **Ars. Bry. Calc.** Ferr. **Graph. Hep.** Lyc. Merc. **Natr. mur. Petr. Rhus.** Ruta. **Sil. Staph. Sulph.**
Haarausfallen: Ambr. Ant. crud. Ars. Aur. **Bar.** Bell. **Calc.** Canth. Carb. veg. Caust. Con. Ferr. Graph. Hep. **Ign.** Jod. Kali. Lyc. Merc. **Natr. mur.** Nitr. ac. **Petr. Phosph.** Plumb. **Sec. corn. Sep. Sil. Staph. Sulph.**
Haare, wie **Ziehen** daran: **Acon.** Alum. Arn. Bar. Bry. Canth. Kali. Lyc. Mur. ac. Nitr. Phosph. Ph. ac. **Rhus.**
Haut-Festsitzen: Arn.
Jücken: Agar. Alum. Arg. Arn. Ars. Asar. **Aur. Bar.** Bell. Bry. Calc. Caps. Carb. veg. Caust. Chin. Con. Dros. **Graph. Hep.** Kali. Merc. Lyc. Mur. ac. Natr. mur. Petr. **Phosph. Puls. Rhodod. Rhus.** Ruta. Sabad. **Sep.** Sil. Spig. **Staph. Sulph. Thuj.** Veratr. Zinc.
Kälte: Agar. Alum. Bar. **Calc.** Phosph. Ph. ac. Rhododendron. Veratr.
Kältegefühl: Asar. Cann. Lach. Veratr.
Kahlköpfigkeit: Bar.
Knoten (Quaddeln, Buckel): Ant. crud. **Ars.** Aur. **Hep.** Natr. mur. N. vom. Phosph. **Sil.** Thuj.
Kriebeln: Acon. **Arn.** Ars. Carb. veg. Ferr. N. vom. Rhodod. Sabad. Spig.
Läusesucht: (Lach.) **Oleand. Sabad.** Staph.
Quetschungs-Schmerz: Arn. Ipec. Rhodod. Rhus. Ruta.
Reissen: Agar. Alum. Ambr. Bar. Bell. Calc. Dig. Graphit. **Lyc.** Merc. **Natr.** Rhus. Ruta. Sabin. Sep. Staph.
Schaben: Lyc.
Schauder: Arg. Bar. Caps. Cina. Cocc. Merc. Plat. Sil. Staph. Veratr.
Schmerzhaftigkeit: Ars. Bell. Calc. Caust. Hell. Merc. N. vom. Rhodod. Rhus. Thuj.
Schweiss: Bar. Bell. **Bry. Calc. Cham. Chin.** Coloc. Ipec. **Graph.** Hep. N. vom. **Merc.** Natr. mur. Nitr. ac. Op. Petr. Phosph. Ph. ac. Plumb. Puls. Rheum. Rhus. Ruta. Sec. corn. Sep. **Sil.** Spigel. Sulph. **Valer.**
Stechen: Agar. Alum. Ant. crud. Arn. Asa f. Aur. Bar. Bell. Canth. **Caust.** Chin. Dig. Hep. Jod. Kali. **Natr. mur.** Nitr. ac. **Phosphor.** Ph. ac. Sabad. Spig. Staph. Sulph. Thuj. Veratr.
Stirnrunzeln: Graph.
Verkältlichkeit: Kali. Natr. mur.

Weichselzopf: **Carb. veg.** Lyc. Merc. Phosph. Vinca minor. Sil. **Sulph.**
Ziehen: Agar. Bar. Bell. Calc. Canth. Chin. Ign. N. vom. Ph. ac. **Puls.** Rhus. Staph.
Zittern des Kopfes: **Cic. Cocc. Ign.**
Zusammenziehen d. Kopfbedeckungen: Bell. Carb. veg. Chin. Plat. **Rhus.** Spig. Stann.

A. Auge.

1. Sehkraft.

Bewegungen vor dem Gesichte: Bell. Con. Cic. Euphr. Hyosc. Ign. Merc. Sabad. Stram.
Bleiches Gesicht: Agar. **Chin.** Croc. Dros. Petr. Puls. Rhus. **Sil.**
Blenden der Augen: **Con.** Dig. **Dros.** Ign. **Kali.** Lyc. Merc. Nitr. ac. Ph. ac. **Sil.** Stram. Sulph.
Blindheit, Tages-: Ant. crud. **Phosph.** Sil. **Veratr.**
- Nacht-: **Bell. Dig. Hyosc.** Merc. **Veratr.**
Blödsichtigkeit: Alum. Bell. Cham. **Chel.** Rheum. Ruta. Sabad.
Dunkelwerden vor den Augen: Acon. Agar. Ambr. **Arn.** Ars. Asa f. Bell. **Calc.** Chin. Cic. Croc. Dros. Ferr. Natr. mur. Merc. **Phosph.** Plumb. **Puls.** Sabad. Sec. corn.
Empfindlichkeit: **Acon.** Ant. crud. Bell. **Chin. Coff.** Hell. Ign. **N. vom. Spig.**
Flimmern: Ars. Bell. Calc. Carb. veg. **Caust. Cham.** Con. Dig. **Graph.** Hell. Ign. **Lyc.** Mur. ac. N. vom. Petr. Phosph. Ph. ac. Puls. Sec. corn. Sep. **Staph.** Sulph.
Gesichtstäuschungen in Bezug auf Farben:
blass: Dig.
blau: Bell. Stram. Sulph. Zinc.
bunt: Euphorb. Kali. Nitr. Sulph.
farbig in Streifen: **Con.**
feuriggelb: Ph. ac.
gelb: Alum. Ars. Canth. Dig. Kali. Sulph.
goldfarbig: Bell. Hyosc.
grün: Dig. Merc.
roth: **Bell.** Cann. Con. Croc. Dig. Hep. Hyosc. Spig. Stram. Sulph.
schwarz: Caps. Chin. Cic. Cocc. Merc. Phosph. Staph.
weiss: Cann. Dig. Kali. Ph. ac.
Schein (um das Licht):
- bunter: **Bell.**
- grauer: Phosph. Sep.
- grüner: Phosph. Sep. Zinc.
- heller: Calc.
- regenbogenfarbig: Nitr.
- rother: Bell.
- schwarzer: Phosph.
Gesichtstäuschungen in Bezug auf **Form, Grösse** und **Entfernung:**
Doppeltsehen: Agar. Aur. **Bell.** Cic. **Digitalis. Euphorb.** Graph. **Hyosc.**

Nitr. ac. Merc. Petr. **Puls.** **Sec. corn.** Stram. **Sulph.** **Veratr.**

Halbsehen: Aur. Calc. Lyc. Mur. ac. Natr. mur.

Falsches Sehen: Hyosc.
- Grösser: **Hyosc.** Staph.
- Heller: Camph. Hyosc. N. vom. Valer.
- Kleiner: Hyosc.
- Schief: Stram.
- verworren: Stram.

Gesichts - Täuschungen nicht vorhandener Gegenstände.

Blitze: Croc. Natr. **Spig.**
- schwarze: Staph.

Graue Decke: **Phosph.** **Sil.**

Fäden: Con.

Federn: **Calc.** **Lyc.** **Natr.** **Natr. mur.** Spig.

Feuer: Bar. **Bell.** Bry. Dig. Dulc. Natr. mur. Ph. ac. **Spig.** Staph. Stram. Veratr.

Flecke, dunkle: **Calc.** Carb. veg. Caust. **Con.** Dig. **Kali.** Lyc. **Natr. mur.** **Nitr. ac.** Petr. **Phosph.** Sec. corn. **Sep.** **Sil.** Sulph.

Flor: **Asa f.** Alum. Ars. Aur. Bry. **Caust.** Cina. **Croc.** Drosera. Euphorb. **Euphr.** Hyosc. **Ign.** Lyc. **Natr. mur.** Opium. **Petr.** Phosph. Plat. Rhod. Rhus. Sabin. Sec. corn. **Sep.** Stram. **Sulphur.** Thuj.

Funken: Ars. Aur. Bar. **Bell.** **Bry.** Calc. Caust. Coloc. Croc. Dig. Dulc. Kali. N. vom. Op. Petr. **Sil.** Spig. Veratr.

Gewebe: Agar. Caust.

Gestalten: Camph. Samb.

Nebel: Acon. Agar. Alum. Ambr. Arg. Bell. **Bry.** Cann. Caust. **Croc.** Dig. Graph. Kali. **Merc.** Natr. mur. Ph. ac. Plat. **Plumb.** Puls. **Ruta.** Sec. corn. Spig. Staph. Stram. Sulph.

Punkte: Calc. **Con.** Dig. Kali. **Merc.** **Natr. mur.** **Nitr. ac.** N. vom. Petr. Phosph. Sulph.

Schein um d. Licht: Staph.

Kurzsichtigkeit: Agar. Anac. **Calc.** Carb. veg. **Chin.** **Con.** **Euphr.** Graph. **Hyosc.** Natr. mur. Nitr. ac. **Phosph.** **Ph. ac.** **Plumb.** **Puls.** **Ruta.** **Stram.** **Valer.** Thuj.

Langsichtigkeit: Alum. Bell. Bry. **Calc.** Caust. **Con.** Dros. Hyosc. Lyc. **Natr. mur.** **N. vom.** **Petr.** **Sil.** Spig. **Sulph.**

Lichtscheu: **Acon.** Alum. **Arn.** **Ars.** **Bell.** **Bry.** Camph. **Cham.** **China.** Cic. Cina. Coff. **Con.** Croc. **Euphr.** **Graph.** Hell. **Hep.** **Ign.** Kali. Lyc. **Merc.** Mur. ac. Nitr. ac. **N. vom.** Ph. ac. **Puls.** **Sep.** Sil. **Sulph.**

Nachtblindheit, s. Blindheit.

Schielen: Alum. **Bell.** **Hyosc.** **Puls.** Sec. corn.

Schwäche d. Gesichts: Asar. **Agar.** Alum. Ars. Bar. **Bell.** **Calc.** **Cann.** Caps. Carb. veg. Chin. Con. Croc. Dros. Graph. **Hep.** Jod. **Lyc.** Hyosc. **Ign.** Natr. mur. Nitr. ac. Petr. Phosph. Ph. ac. Plumb. Rhus. **Ruta.** Sec. corn. Sep. **Sil.** **Staph.**

Schwarzwerden vor den Augen: **Acon.** Alum. Arg. Ars. Asa f. Aur. Bell. **Bry. Calc.** Carb. veg. Caust. Canth. Caps. **Cham. Cic.** Cina. Croc. Dros. Dulc. **Ferr.** Graph. **Hepar.** Hyosc. **Lyc.** Merc. **Natr. mur.** Nitr. Nitr. ac. N. vom. Op. Phosph. Plumb. **Puls.** Sabin. Sec. corn. Staph. Stram. Sep. Sulph.

Staar, grauer: **Baryta. Cann. Caust. Conium. Euphr. Hyosc. Nitr. ac. Op. Puls.** Ruta. **Sil. Sulph.**

- grüner: **Phosph.**
- schwarzer: **Bell. Calc. Cann. Chin.** Cocc. (Con.) Dig. Dulc. Hyosc. (N. vom.) **Mercur. Nitr. ac. Phosphor.** Plumb. Puls. **Rhus.** Ruta. Sec. corn. **Sil. Spig.** Stram. **Sulph.**
- - anfangender: Aur. **China. Caust.** Dulc. Hyosc. **Natr. mur. Pulsatilla. Sulph.**

Starrsehen auf einen Punkt: **Cic. Cocc.** Ruta. **Stram.**

Verdunklung d. Gesichts: Aco. Agar. Ars. Asar. Aur. Bar. **Bell. Bry.** Calc. Camph. Caps. Caust. **Cham. Cic.** Con. Cupr. Dig. **Dros. Euphr.** Ferrum. Hyosc. Jod. Kali. Lyc. **Natr. mur.** Nitr. ac. N. vom. Op. **Phosph.** Plat. **Puls. Ruta. Sil.** Spig. **Stram. Sulph.** Thuj.

Vergehen des Gesichts: Agar. Bell. Calc. **Cic.** Con. Croc. Hep. **Hyosc. Merc.** Natr. mur. Nitr. N. vom. Op. Phosph. Puls. Sec. corn. Spigelia. Staph. Stram. Veratr.

Zusammenfliessen der Buchstaben: Bell. Bry. **Chin. Dros. Graph.** Hyosc. Lyc. **Natr. mur. Sil.** Stram.

2. *Empfindungen.*

a. Am Augapfel und am Auge überhaupt.

Adernauftreibung: Aco. Ambr. Spig.

Adern-Röthe: Euphr.

Augenbutter: Agaricus. Alum. Calc. Caust. Cham. Chin. Con. Dros. Euphorb. Graph. Hep. Lyc. Nitr. ac. Ph. ac. Sil. Spig. Sulph.

Ausfluss v. Blut: Cham. Euphr. N. vom. Ruta.

- **Schleim: Euphr.** Ign. Puls.

Beissen: Ambr. **Agar.** Alum Ars. Bell. Bry. Calc. Canth. Carb. veg. Caust. Chin. **Con.** Croc. Dros. Euphr. Graph. Hell. Hep. Kali. Lyc. **Merc.** Mur. ac. Nitr. ac. **N. vom.** Phosph. Ph. ac. **Rhus.** Sep. Sil. Staph. Sulph. Thuj. **Valer.**

Bewegungen, konvulsivische: Canth. **Cham.** Cupr. **Hyosc.**

- **unwillkürliche: Spig.** Stram.

Bläue des Weissen im Auge: Veratr.

Blick, ängstlich: Stram.
- **stier:** Acon. Arn. **Bry.** **Camph.** Canth. **Cic.** Cina. **Cocc. Cupr.** Hell. **Hyosc.** N. vom. **Op.** **Sec. corn.** Spig. **Stram.** **Veratr.**
- **trübe:** Stram.
- **unstät:** Sabad.
- **verstört:** Camph. **Cupr.** Op. Sec. corn. Stram. **Veratr.**
- **wild:** Cupr. **Hyosc.** Op. **Sec. corn.**

Blutdrang zu den Augen: Aur. **Bell.** Plumb. Sep. **Spig.**

Blutschwamm: Apis. Bell. **Calc. Lyc. Sep.** **Sil.**

Blutungen: Bell. Cham. Euphr. **N. vom.**

Blutunterlaufen: Arn. Cham. **N. vom.** Plumb.

Brennen: Acon. Agar. Alum. **Ars. Arn.** Aur. **Asa f.** Bar. **Bell. Bry.** **Calc.** Canth. Caust. **Col.** **Con. Capsic. Cham.** Chin. Cic. **Croc. Dig.** Dros. Ferr. Graph. Hell. Ign. Kali. Lyc. Mur. ac. Natr. mur. Nitr. ac. N. vom. Phosph. **Ph. ac.** Plat. Plumb. Puls. **Rhod.** Rhus. **Ruta.** Sep. Sil. **Spig. Spong.** Staph. Stram. Sulph. **Thuj.**

Drücken, heraus: Acon. Asa f. Asar. Aur. Calc. Camph. Cann. Canth. Con. Hell. Ign. N. vom. Rhus. **Spig.** Staph.
- hinein: Agar. Anac. Aur. Bry. Calc. Caust. Kali. Ph. ac. Spig.

Drücken, wie v. einem fremden Körper: Ambr. Anac. **Arn.** Ars. Asa f. Aur. Bar. Bell. Calc. Caps. Carb. veg. Caust. **Chin.** Cina. Cocc. Con. Croc. Ferr. Hyosc. Ign. **Merc.** Natr. mur. Nitr. ac. Petr. **Phosph.** Ph. ac. Plat. Plumb. **Puls.** Rhus. Sep. Sil. Spig. Stann.
- zusammen: Arg. Sabin. **Veratr.**

Einfacher Schmerz: **Acon. Arn.** Bar. Bell. Bry. Calc. Canth. Carb. veg. Cin. Croc. Dig. Euphr. Petr. Phosph. Plat. Plumb. Puls. Rhus. Ruta. Sabin. Sep. Sil. **Spig.** Stann. Staph. Veratr.

Eingefallenheit: Ambr. **Camph. Chin. Cic.** **Cupr.** Dros. Ferr. Hyosc. Op. Sec. corn. Spong. Staph. **Veratr.**

Eiter: Ars. Bry. Euphorb. **Hep. N. vom.** Ruta.

Entzündung: Aco. Ambr. **Apis. Arn. Ars.** Bar. **Bell. Bry. Calc.** Camph. Canth. Carb. veg. **Cham.** **Chin.** Coloc. Con. Cupr. **Dig.** Dulc. **Euphr.** Euphorb. Ferr. Graph. Hep. Hyosc. **Ign.** Ipec. Kali. Lyc. **Merc. Natr. mur. Nitr. ac. N. vom.** Op. **Phosph. Ph. ac.** Plumb. **Puls. Rhus. Sep.** **Sil. Spig.** Staph. **Sulph.** **Veratr.**

Fell auf den Augen: Cann. **Euphr.** Puls. **Ruta.**

Funkeln der Augen: Acon. **Bell.** Bry. **Hyosc.** Op. **Stram.**

Flecke auf den Augen: **Euphr.** N. vom. Puls. **Ruta.**

Gelbheit des Weissen im Auge: Acon. **Ambr.** Ant. crud. Ars. **Bell. Bry.** Canth. **Cham. Chin. Cocc. Con. Ferr.** Ign. **N. vom. Op.** Phosph. Ph. ac. **Plumb.** Puls. Rhus. Sep. **Sulph.**

Geschwürigkeit: Ambr. Arn. Calc. Caps. Cham. Lyc. Phosph. Sil. Spong. Staph. **Sulph.**

Geschwulst: Ars. Bry. Carb. veg. Hep. N. vom. Phosph. Plumb. **Rhus.** Ruta. **Stram.** Sulph.

Glanzlosigkeit: Asa f. Asar. Chin. Ferr. Hyosc. **Merc. Ph. ac.** Sabin. **Veratr.**

Glasiges Aussehen: **Bell.** Cocc. Croc. Op. **Ph. ac. Spig.**

Hervortreten: Aco. Arn. Ars. Aur. **Bell.** Canth. Caps. Cin. Cocc. Con. Cupr. **Hep. Hyosc.** Op. Rhus. Spig. **Spong.** Staph. Stram. Veratr.

Hornhaut-Flecke: Apis. Ars. Aur. Calc. Cann. Chel. Con. Euphr. Hep. Lyc. N. vom. Sep. Sil.

- **Verdunklung:** Ang. **Cann.** Caps. **Chel.** Chin. Nitr. ac. **Op.** Plumb. **Puls. Sulph.**
- **Geschwüre: Euphr.** Ruta.

Pupillen erweitert: Aco. Agar. Anac. Arn. Ars. Asa f. Aur. **Bell. Calc.** Camph. Canth. Caps. Caust. **Chin. Cina.** Con. **Croc.** Cupr. Dig. Dros. Hell. **Hep. Hyosc. Ign. Ipec.** Mur. ac. Nitr. ac. N. vom. Petr. Ph. ac. Plumb. Puls. **Sec. corn. Spig.** Stann. **Staph. Stram. Veratr. Zinc.**

Pupillen verengert: Aco. Agar. Anac. **Arn.** Ars. Aur. Bell. Calc. **Camph.** Canth. Caps. **Cham. Chin. Cic.** Cina. Cocc. Croc. Dig. Dros. Hell. **Hyosc. Ign.** Mur. ac. Natr. c. Ph. ac. Plumb. **Puls.** Sec. corn. Staph. Stram. Stann. **Sulph.** Thuj. **Veratr.**

- unbeweglich: Acon. **Bar.** Bell. Cham. Chin. Cupr. Dig. Ferr. **Hyosc. Op.** Plumb. Seneg. Spig. **Stram.**
- schneller Wechsel von Erweiterung u. Verengerung: Bar.

Schielen: Alum. Bell. **Hyosc.** Puls. Sec. corn.

Thränen: Acon. Agar. Alum. Ambr. Anac. **Arn.** Ars. Asar. Bar. **Bell. Bry. Calc.** Camph. Canth. Caps. Carb. veg. **Caust.** Chel. **Chin.** Cina. Coff. **Coloc.** Con. Croc. **Dig. Euphr. Ferr. Graph.** Hell. **Hep. Ign. Kal. c.** Lach. **Lyc. Merc. Natr. mur. N. vom.** Op. Petr. **Phosph.** Ph. ac. Plat. **Puls.** Rhodod. **Rhus. Ruta. Sabad.** Seneg. Sep. Sil. **Spig. Spong.** Stann. Staph. **Stram. Sulph. Valer. Veratr.** Zinc.

- **beissende:** Acon. **Bell. Calc.** Carb. veg. Con. Dig. **Euphr.** Graph. Lyc. Natr.

mur. Ph. ac. Rhus. Sabin. **Spig.** Staph. Sulph.
Trockenheit der Augen: Agar. Asa f. Asar. Bar. Bell. **Bry.** Caust. Croc. Euphr. Kali. Lic. Natr. mur. Nux v. Phosph. Puls. Spig. **Staph. Sulph. Veratr.**
Verdrehen: Aco. Arnic. Ars. **Bell.** Bry. Camph. **Canth. Cham. Cic.** Cocc. **Cupr.** Hell. **Hyosc.** Op. Petr. **Plat.** Plumb. Puls. **Sec. corn.** Spig. **Stann. Stram. Sulph.** Veratr.
Zuschwären: Alum. **Bell.** Bry. **Calc. Carb. veg. Caust.** Croc. **Euphorb. Hep.** Ign. **Kali. Lyc. Natr. mur.** Nitr. ac. **N. vom. Phosph.** Plumb. **Pulsat. Rhus. Ruta. Sep. Sil.** Stann. **Staph.** Sulph. Thuj.

b. In den Augenbraunen.

Ausschlag: Cuprum. Kali. Selen. Sil. Spong. Stann. Thuj.
Geschwulst: Kali.
Haar-Ausfallen: Agar. Plumb. Selen.
Jücken: Agar. Alum. Caust. Chin. Selen. Silic. Spig. Sulph.
Warzen: Caust.
Ziehen: Bell. Caust. Dros. Hell. Rhus.
Zucken: Caustic. Kali. Zinc.

c. An den Augenlidern.

(*O.* bedeutet obere, *U.* untere Lider. *R.* rechts, *L.* links. Wo von diesem Nichts bemerkt ist, beide Lider an beiden Augen.)

Augenbutter: Dros. Ferr. Rheum. Rhus. Staph.
Beissen: Camph. Carb. veg. Caust. Ign. Rhus. Spig.
- *O. R.* Rhus.
- *O. L.* Aur.
Bläue: Dig.
Blüthenausschlag: Hep. Lyc. Petr. Rhus. **Sulph.**
- *O.* Hep.
- *O. R.* Canth. Lyc.
- *O. L.* Chel.
- *U.* Natr. mur. Seneg.
- *U. L.* Alum.
Bluten: Bell.
Blutunterlaufen: Apis. Arn.
Brennen: Ambr. Asar. **Ars. Bell. Bry.** Caps. Con. Graphit. Kali. **Nux vom.** Ph. ac. Rhus. Seneg. Spig. Stann.
Entzündung: Aco. Apis. Ars. Bell. Bry. **Calc.** Carb. veg. Caust. Cham. Dig. Euphr. Hep. **Hyosc.** Ign. Lyc. N. vom. Puls. **Rhus. Sep.** Spig. Spong. **Staph.** Stramon. **Sulph. Thuj. Veratr.**
Flechte: *O.* **Bry.** Rhus. Sep.
Gerstenkörner: Ambr. Apis. Dig. Ferr. Lyc. **Puls.** Rhus. Sep. Stann. **Staph.**

Geschwürigkeit: Colch. Croc. Ign. Lyc. Nux vom. Phosph. Puls. Rhus. Sil. **Spig. Staph.** Stram.
- *U.* Colch. Natr. mur.

Geschwulst: Aco. Arn. Ars. Bar. **Bell. Bry.** Calcar. **Caustic. Cham. Euphr.** Ferr. Hyosc. Ign. **N. vom.** Phosphor. Pulsat. **Rhus. Ruta.** Seneg. Spong. **Stram. Sulph. Valer.**
- *O.* Aco. Asar. Natr. c. Sep. Sil. Sulph.
- *U.* **Ars.** Aur. Bell. Bry. Croc. Dig. Lach. Op. Ph. ac. Rhus. Sep.

Geschwulstgefühl: Aco. Croc. Rhus. Valer.

Jücken: Ambr. Ars. **Bell. Bry. Calc.** Camph. Carb. veg. Caust. Cocc. Dros. **Euphorb.** Euphr. Lyc. **N. vom.** Phosph. Rhus. Spong. Staph. Sulph. Veratr.

Jücken: *O.* Bar. Carb. an. Cin. Croc. Sil. Staph.
- *U.* Caust. Lach. Petr. Ruta.

Krampf: Alum. Ambr. **Bell. Croc. Hyosc.** Rhodod. Sep. Sil.

Lähmung: Bell. Cocc. Nitr. ac. Rhus. Sep. Spig. Stram. **Veratr.**

Zukleben: Aconit. Agar. **Bell.** Bry. Calc. Caust. Cham. Con. **Dig.** Dros. **Euphr.** Ferr. Graph. Ign. Kali. Mur. ac. Natr. mur. **Nux vom.** Phosph. Plat. **Puls. Rhus.** Sep. Silic. **Spigel.** Staph. Stramon. **Sulph.** Veratr.

d. In den Augenwinkeln.

(*I.* bedeutet den innern, *A.* den äussern Augenwinkel. *R.* rechts und *L.* links. Wo Nichts bemerkt ist, gilt es von den Augenwinkeln überhaupt.)

Augenbutter: Agar. **Ant. crud.** Calc. Caust. Coff. Dig. Euphr. Graph. Ipec. N. vom. **Staph.** Thuj.
- *A.* Chin. Euphorb. Ipec. Sabad. Staph.
- *I.* Agar. Euphr. Helleb. Rhus. Sil. Staph.

Beissen: Carb. veg. Mur. ac. N. vom. Sep. Sil.
- *I.* Con. Graph. Hell. Kali. N. vom. Puls. **Staph.**
- *A.* Camph. Ign. N. vom. Sulph.

Bläuliche: *I.* Aur. Sassap.

Brennen: Alum. Stann. Staph.
- *I.* Agar. Asar. Aur. Bar. Bell. Calc. Graph. Hell. Natr. mur. Phosph. Ph. ac. Rhodod.
- *A.* Carb. an. Cina. Kali. Sep. Spig. Stront. Sulph.

Drücken, wie von einem fremden Körper: *L.* Agar. Bar. Con. Ign. Nitr. ac.

Eiter: Cham. Cina. Graph. **N. vom.** Puls. Staph.

Eiterbeule: *I.* Bry.

Entzündung: Aco. Alum. Ars. Cham. **Euphr.** Ign. N. vom. Phoph. Puls.
- *I.* Agar. Merc.
- *A.* Calc.

Gerstenkorn: Stann. Sulph.
- *I. R.* Natr. mur.

Jücken: Arg. Arn. Calc. Caust. Cina. Hell. Hyosc. Natr. mur. Plat. Puls.
- *I.* Bellad. Caust. Con. Lyc. Nitr. ac. Nux vom. Puls. Ruta. Sep. Staph.
- *A.* Ant. crud. Bry. Cina. Euphorb. Hyosc. Pulsat. Sep.

Klebrige Materie: Natr. mur.

Thränenfistel: Calc. **Chel.** Petr. Pulsat. Ruta. Stann. Staph.

Thränenfluss: Petr. Silic. Thuj.

Zuschwären: Phosphor. Staph.

B. Ohren.

a. An den Ohren.

Ausfluss von Blut: Bry. **Cic.** Graph. Merc. Petr. Phosph.
- Eiter: Alum. Aur. Bell. **Bov. Calc.** Caust. Kali. Lyc. **Merc.** Petr. **Puls.** Sep. **Sulph.**
- Feuchtigkeit: Asa foet. Caust. Mercur. Natr. mur. Phosph. Sep.

Ausschlag: Agar. **Bar. Cic.** Chin. Kali. Petr. Phosph. Puls. Sep. Sil. Spong. **Sulph.**
- hinter den Ohren: Antim. crud. Canth. Chin. **Puls.** Sabad. **Staph.**

Bohren: Alum. **Aur.** Bar. **Bell.** Caust. Euphr. Hell. Plat. Plumb. **Sil.** Spigel. Stann.

Drüsen- (Ohrdrüsen-) **Beschwerden:** Arg. **Bry. Cham.** Chin. Cocc. **Hyosc. Ign.** Merc. Phosph. Puls. **Rhus.** Sabad.
- Drücken: Merc.
- Entzündung: **Cham. Rhus.**
- Geschwulst: Bar. **Bellad. Bry.** Carb. veg. **Cham.** Chin. Cocc. **Con. Dulc. Hyosc.** Ign. Merc. Nitr. ac. Phosph. Puls. **Rhus. Sep.** Sil. **Sulph.**

Drüsen-Härte: Rhus.
- Schmerzhaftigkeit: Puls.
- Stechen: **Bell.** Chin. Con. **Ign.** Nitr. ac. Puls. Sep. Sulph.

Entzündung: Acon. Bry. Kali. **Lyc. Merc. N. vom. Ph. ac. Puls. Sil.** Spong.

Geschwüre: Alum. Camph. Kali. **Merc.** Puls. **Ruta. Spong.** Stann.

Geschwulst: Ant. crud. Calc. Caust. Kali. **Lyc.** Merc. Natr. mur. Nitr. ac. Ph. ac. **Puls. Rhus.** Sep. **Sil.** Spong. Zinc.

Hitze: Aco. Alum. Ars. Asar. Bellad. Bry. Calc. Canth. Capsic. Carb. veg. Chin. Hepar. Ignat. Kali. Merc. Natr. mur. Petr. Ph. ac. **Puls.** Sabin. Sep. Sil.

Jücken: Agar. Alum. Ambr. Ant. cr. Arg. Bar. Bell. Calc. Carb. veg. Caust. Coloc. Con. Caps. Graph. Hep. Ign. Kali. Lycop. Mur. ac. Natr. mur. Nitr. ac. Nux vom. Petr. Phosph. Phosph. ac. Plat. Pulsat.

Rhodod. Rhus. Sambuc. Selen. Sep. Sil. Spigel. Stann. **Sulph.**

Jücken am äussern Ohr: Arg. Spig.

- am Ohrläppchen: Argent. Sabad. Veratr.

Ohrschmalz, flüssiges: Merc.

- blutrothes: Con.
- hartes: Selen.
- wie Mehlbrei: Lach.
- mangelndes: **Calcar. Carb. veg.**
- vermehrtes: Agar. Calc. **Con.** Selen. Sep. Sil.

Reissen: Aconit. Agar. Alum. Ambr. Anac. **Arn.** Aur. Bar. **Bellad.** Camph. Canth. Capsic. Cham. Chin. Carb. veg. Caust. **Con.** Cupr. Dros. Dulc. Graph. Hyosc. Kali. **Lyc. Merc.** Mur. ac. Nitr. ac. N. vom. Plat. Plumb. Ph. ac. **Pulsat.** Stann. Spig. Sulph. **Zinc.**

Reissen hinter den Ohren: Alum. Ambr. Arg. Bar. Bell. **Canth.** Caps. Plumb. Rhus. Sep. Sil.

Stechen: Alum. Ant. cr. **Arn.** Ars. Bar. **Bellad.** Bry. Calc. Cann. Canth. Capsic. Carb. veg. Caust. Cham. Chin. Colch. Coloc. **Con. Dros.** Dulc. Ferr. Graph. Hell. Hep. Ign. Ipec. **Kali.** Lycop. **Merc. Natr. mur. N. vom.** Petr. Platin. Plumb. Ph. ac. **Puls.** Rhodod. Sep. **Sil. Spigel.** Spong. Stann. **Staph. Sulphur.** Veratr. Zinc.

Zwängen: Ambr. Anac. **Arn.** Ars. Asar. **Bellad.** Carb. veg. Caustic. Coloc. Con. **Cham.** Cina. Colch. Croc. Dros. Dulc. Hell. Kali. Lyc. Merc. Mur. ac. Nitr. ac. **N. vom.** Phosph. Plat. **Pulsat. Rhodod.** Rhus. Sabad. Sep. **Spig.** Spong. Stann. **Sulphur.** Thuj.

b. Nach dem Gehöre.

Empfindlichkeit gegen Geräusch: **Aco.** Bell. Chin. **Coff.** Colch. Con. Ign. Jod. Merc. **Natr. c.** Nitr. ac. N. vom. Ph. ac. Pulsat. Sil. Spig. **Zinc.**

- gegen Musik: Aco. Cham. Coff. Ign.

Gehör-Täuschungen.

Brausen: Aco. Ambr. **Ant. crud.** Arn. Arsen. Asar. Aur. **Bell. Bry. Calc.** Cann. Carb. veg. Caustic. Cic. **Cocc.** Colch. **Con.** Graph. Ignat. Kali. Lycop. **Merc. Nitr. ac.** N. vom. Op. Phosph. Ph. ac. Plat. Puls. Rhus. Sec. corn. Sep. Sil. Staph. **Sulph.** Thuj. Veratr.

Brummen: Aur. Bell. Bry. **Caust.** Con. Lach. Lyc. **Natrum mur.** Nux vom. Pulsat. Sabad. Sep. Spig. Sulph.

Donnern: Caust. Plat.

Dröhnen: Puls. Sabad.

Flattern: Bell. Cupr. Merc. Plat. Spig.

Hämmern: Spig.

Klingen: Aco. Agar. Anac. Arn. Ars. **Asa f. Aur.**

Bar. **Bellad.** Bry. Calc. Camph. Cann. Cantharid. Carb. veg. Caust. Cham. Chin. Cic. **Con.** Dulc. **Graph.** Kali. Ign. **Lyc.** Merc. Natr. mur. **N. vom.** Op. **Petr.** Plat. Ph. ac. Puls. Rhus. Sep. Silic. Stann. Staph. **Sulph.** Veratr.

Knallen: Graph. Kali. Natr. c. Rhus. Sabad. Sil. Staph. Zinc.

Läuten: Alum. Ars. **Calc.** Clem. Kali. Lyc. Phosph. Rhodod. **Sil.** Sulph. Valer. Zinc.

Rauschen: Aur. Bar. **Bell.** Cocc. Con. Cham. Dulc. Kali. Natr. mur. Nux vom. Puls. Rhodod. Stann.

Sausen: Aco. Agar. Alum. Anac. **Arn.** Arsen. Asar. **Aur.** Bar. Bellad. **Bry.** Calc. Canth. **Carb. veg.** Caust. Chamom. Chin. **Cupr.** Ferr. Hep. Kali. Lyc. Merc. **Natr. mur.** N.vom.Op. **Petr.Phosph. Puls.** Rhodod. Ruta. Sec. corn. **Sep.** Spig. **Sulph. Veratr.** Zinc.

Schwerhörigkeit: Ambr. Anac. Ant. crud. Arn. Arsen. Asar. **Aur.** Bar. Bell. **Bry. Calc.** Caust. Cham. Chin. **Cic. Cocc.** Croc. Dulc. **Dros. Graph. Hyosc.** Ign. **Jod. Kali. Lycop.** Merc. Natr. mur. **Nitr. ac. Petr. Phosph. Ph. ac. Pulsat.** Ruta. **Sabad. Sec. corn. Sep. Sil. Spig.** Spong. Stram. Stann. **Sulph.** Veratr.

- für Menschensprache: Ars. **Phosph.**

Taubheit: Ambr. **Antim. crud.** Arn. Plumb. Puls. Sec. corn. **Veratr.**

Überempfindlichkeit des Gehörs: Anac. Bell. Carb. veg. **Coff.** Graph. Ign. **Lyc.** N. vom. Phosph. Ph. ac. **Sep.** Sulph.

Unempfindlichkeit für Musik: Ign.

Unerträglichkeit von Musik: **Aco.** Cham. **Coff.** Ign. Viol. od.

C. Nase.

a. An der Nase.

Ausschlag an der Nase: Alum. Canth. Caps. Chin. Rhus. Spig.

- auf der Nase: Ant. crud. **Aur.** Caust.
- in der Nase: Antim. crud. Arn. Canth. Cic. Coccul. **Sil.** Spig.
- auf d. Nasenspitze: **Caust.** Ph. ac. Sep. Spong.
- im Nasenwinkel: Dulcam. Euphr. Plumb. Rhus. Thuj.
- unter der Nase: Teucr. mar.

Blüthen: Alum. Anac. Bar. Bell. Calc. Caust. Con. Dulc. Graphit. Kali. Merc. Petr. Ph. ac. Sep. Sil. Sulph. Zinc.

Bluten: Aco. Agar. Alum. **Ambr. Ant. crud.** Arg. **Arn.** Ars. Bar. **Bellad. Bry.** Calc. **Cann.** Canth. Caps. Carb. veg. Caust. **Cham. Chin.** Cina. **Coff. Colch.** Con. **Croc.** Cupr. Dig. **Dros.** Dulc. Ferr.

Graphit. Hep. Hyosc. **Ipec.** Kali. Lach. **Lyc. Merc. Mosch.** Natr. mur. **Nitr. ac. N. vom.** Petr. **Phosph.** Ph. ac. Pulsat. Rhodod. **Rhus. Ruta.** Sabad. **Sabin.** Sambuc. Sassap. **Secale corn.** Seneg. Sep. **Sil.** Spong. Stann. **Sulph.** Thuj. Veratr.

Blutschnauben: Agar. Alum. Ambr. Ars. Asar. Bar. Canth. Caps. Caust. Dros. Graph. Hep. Kali. Lach. Lycop. Natr. mur. N. vom. Petr. **Phosph.** Ph. ac. **Puls.** Sep. Silic. Sulph.

Blutsturz: Acon. Cann. Con. Croc. **Led. Rhus.** Sabin.

Blutschwäre: Alumin. Carb. an.

Eiterausfluss: Aur. Cina. Lach. Ph. ac. **Puls.**

Entzündung: Agar. **Arn. Ars.** Aur. **Bell. Cann.** Canth. Lach. Merc. Natr. mur. Plumb. **Rhus. Sulph.**

Flechten: Rhus. Spig.

Fühllosigkeit: Natr. mur. Spig.

Geschwürigkeit der Nasenlöcher: Anac. Ant. crud. Arn. **Aur.** Bell. Bryon. Calc. Cham. Cocc. **Graph.** Hep. Hyosc. Ign. Lach. Lyc. Merc. Natr. mur. Nitr. ac. N. vom. Phosph. Ph. ac. Puls. Sep. Spig. Stann. Staph. **Zinc.**

- der äussern Nase: **Puls.**

Geschwulst: Arn. Ars. Aur. Bell. Bry. Calc. **Cann.** Canthar. Caustic. **Cham. Chel.** Cocc. Lyc. Merc. Natr. mur. Nitr. ac. Phosph. Ph. ac. **Pulsat.** Rhus. Sep. **Spig.** Stann. **Stram. Zinc.**

Jücken: Agar. Alum. Arn. **Bell.** Bov. Calc. Carb. veg. Caust. Cann. Caps. Coloc. Con. Chel. Chin. **Cina.** Kali. Lyc. Hell. Ign. Laches. Merc. Mur. ac. N. vom. Plat. Plumb. Phosph. Ph. ac. Sambuc. **Selen.** Seneg. Sep. Silic. **Spig.** Staph. Zinc.

Kälte: Arn. Bellad. Chin. Dros. Ign. **N. vom.** Plumb. **Veratr.**

Knochen - Geschwulst: Aur.

Knochenschmerz: Aur. Hyosc. Lach. **Merc.**

Polyp in der Nase: **Teucr. mar.**

Krebs: Aur. Calc. Sep. Sulph.

Schorfe in der Nase: Alum. Ant. crud. Arn. **Aur.** Bry. Canth. **Cham. Cic.** Cocc. Hep. Hyosc. Ignat. Kali. Lach. Merc. **Nux vom.** Ph. ac. Puls. Selen. Sil. **Spig. Staph.** Thuj.

- unter der Nase: **Bar.** Kali.

Schwarze Schweisslöcher: Nitr. ac. Sulph.

Warzen: Caust.

Zucken: Agar. Arn. Aur. Caps. Con. Hyosc. Plat. Puls.

b. Geruch.

Abgestumpfter: Anac. Calc. Caps. C. an. Ipec. Kali. **Nux vom.** Pulsat. Rhodod.

Blutgeruch: Sil.
Branntweingeruch: Aur.
Empfindlichkeit: **Acon.** Aur. Bar. **Bell.** **Cham.** Chin. **Coccol.** **Colch.** Graph. Kali. Lyc. N. vom. **Phosph.** Plumb.
Fauliger: Aur. **Bell.** Calc. Merc. **Sulph.**
Feiner, übermässig: Acon. Agar. Aur. Bellad. Chin. **Cocc.** **Coff.** Con. N. vom.
Kalkgeruch: Sulph.
Käse, fauler: N. vom.
Mangelnder: Anac. **Bell.** Hep. Hyosc. **Natr. mur.** Op. Plumb. **Puls.** Ruta. Sec. corn. **Sep.** **Sil.** **Zinc.**
Schnupfengeruch: Graph. Merc. Puls. **Sulph.**
Stinkender: Belladonn. **Phosph.** **Sep.**
Wie von **verbrannten** Haaren: Graph. Sulph.

D. Angesicht.

1. Nach Farbe und äusserm Ansehen.

Abmagerung: Selen.
Adern-Auftreibung: Chin. Ferr. Op.
Anschwellung: Alumina. Ars. **Bell.** **Bry.** Calc. Canth. Carb. veg. **Cham.** **Dulc.** Graph. **Hell.** Hyosc. **Kali.** Lycop. Natr. mur. Nitr. ac. Op. Petr. Phosph. Rhus. **Samb.** Sep. Stram.
- der **Stirn:** Ruta.
Aufgedunsenheit: **Aco.** **Arnic.** Aur. Bar. **Bell.** **Bry.** Cham. Chin. Cina. **Cocc.** **Cupr.** Dig. Dros. **Dulcam.** **Ferr.** **Hyosc.** **Ipec.** Kali. **Led.** Lyc. Merc. Natr. c. N. vom. Op. Phosph. Plumb. Rhus. Sep. Spig. **Spong.** Staph. **Stram.**
Blässe: Aconit. Ambr. Anac. **Arn.** Ars. **Bell.** **Bry.** Calc. **Camph.** Cann. Canth. Caps. Carb. veg. **Cham.** **Chin.** **Cic.** **Cina.** **Coloc.** **Con.** Cocc. **Cupr.** Dig. Euphorb. Euphr. **Ferrum.** Graphit. **Hell.** Hyosc. Ign. Jod. **Ipec.** **Kali.** Laches. Led. Lyc. Merc. **Nux vom.** Op. Plumb. Petr. **Phosph.** **Ph. ac.** **Puls.** **Rhus.** **Sabin.** **Sec. corn.** **Sep.** **Sil.** **Spig.** **Spong.** **Stann.** Stram. **Sulphur.** Teucr. mar. **Veratr.** Zinc.
Blaues Gesicht: Aco. Ars. Asar. Bry. **Camph.** Cham. Cic. Cina. Con. **Cupr.** Dros. **Hyosc.** **Ign.** Ipec. Merc. Op. **Samb.** **Spong.** Stram. **Veratr.**
Blaue Bänder um die Augen: Anac. **Ars.** Calc. Cham. **Chin.** Cina. **Cocc.** **Cupr.** Graph. Hep. **Ign.** **Ipec.** Kali. Lach. Lycop. Merc. Phosph. Ph. ac. **Rhus.** **Sabad.** Sabin. **Sec. corn.** **Staph.** Stramon. Sulph. **Veratr.**
Braunwerden des Gesichts: Bry. **Hyosc.** Jod. Op. Sec. corn. Stram.
Erdfahle Farbe: **Arsen.** **Bry.** Canth. **Chin.** **Cic.** Euphorb. **Ferr.** Hyosc.

Ign. Ipec. Merc. Natr. mur. **Nux vom.** Op. Plumb. **Phosph.** Sec. corn. **Sil.**
Flecke, gelbe: Calc. Hell. Lyc. Natr. c. Phosph.
- rothe: Alum. Ambr. Bell. Canth. Croc. Lyc. Merc. N. vom. Op. Phosph. Sabad. Samb. Sil. Sulph. Zinc.
- weisse: Ars. Merc. Natr. c.
Finsteres Aussehen: Alum. Cham. Stram. Zinc.
Gesichtskupfer: Arsenic. Cann. C. an. Veratr.
Gesichtszüge verändert: Ars. Bell. **Camph.** Canth. Cham. Colch. **Rhus.** Spig. **Veratr.**
Gilbe des Gesichts: Acon. **Ambr.** Ant. crud. **Arn.** Ars. **Bry.** Calc. Caust. Canth. **Cham.** Chel. **Chin.** Cina. **Con. Croc. Ferr.** Graph. **Hell.** Hep. Ign. Jod. **Kali.** Lyc. **Merc.** Natr. mur. Nitr. ac. **N. vom. Op. Petr. Plumb.** Puls. Rhus. Secale corn. **Sep. Spig. Veratr.**
Glänzend: Aurum. Plumb. **Rhus.** Selen.
Grüngelbe Farbe: **Bry.** Carb. veg. **Ferr. Merc. Phosph.** Sec. corn.
Kranke (sieche) Gesichtsfarbe: Anac. **Bry.** Calc. Canth. Caust. **Chin. Cina.** Colch. **Cupr.** Kali. N. vom. Plumb. Phosph. Ph. ac. Puls. **Rhus. Sec. corn.** Sil. Spigel. Stann. Staph. Sulph. **Veratr.** Zinc.
Röthe: Acon. Arg. **Arn. Ars. Bar. Bell. Bry.** Calcar. Camphor. Cann. Canth. **Capsic.** Caustic. **Cham. Chin.** Cic. Cina. **Cocc.** Coff. Croc. **Cupr.** Dros. Euphr. Dig. **Dulc. Ferr. Hyosc. Hep. Ign.** Ipec. Laur. Lyc. **Merc. Mur. ac.** Natr. c. **N. vom. Op.** Petr. Phosph. **Plat.** Plumb. Puls. **Rhus.** Ruta. **Sabad.** Sabin. Sep. Sil. Sec. corn. **Spig. Spong.** Stann. **Stram.** Sulphur. Thuj. **Veratr.** Zinc.
Röthe bläuliche: **Aco. Bell. Bry. Hep.** Merc. Op. Phosph.
- brennende, der Backen: **Acon.** Arn. **Bell. Bry.** Cann. Canth. Caps. C. an. Cham. **Chin.** Cina. **Cocc.** Coff. **Dulc.** Hell. Ign. Kali. Lyc. Merc. **N. vom. Op.** Plat. **Sabad.** Samb. Stann. Stram. Valer.
- halbseitig: Aco. Arn. **Cann.** Canth. **Cham.** Chin. **Ign.** Ipec. N. vom. Puls. Rheum.
- rothlaufartig (Rose): **Bell.** (Calc.) Camphor. **Cham. Lach. Rhus.** Ruta. Stram.
Sommersprossen: Calc. Kali. **Lyc. Natr. c.** Phosph.
Tiefliegende (eingefallene) Augen: Ambr. **Arsenic.** Calcar. **Camph. Chin. Cic. Cupr. Coloc.** Dros. **Ferr. Hyosc.** Jod. **Lyc.** Nitr. ac. Op. Phosph. **Ph. ac. Sec. corn.** Spong. Stann. Staph. **Sulph. Veratr.**
Wechselnde Gesichtsfarbe (bald roth, bald blass): **Aco. Bell.** Bov. Caps. **Chamom.** Chin. **Cina.** Croc. Hyosc. **Ign. Led.** Op. Natr. c. **Phosph. Ph. ac.** Veratr. Zinc.

2. *Nach den Empfindungen.*

a. Im Gesichte überhaupt.

Ausschlag: Alumin. Anac. **Ars. Aur.** Bar. Calcar. Carb. veg. Caust. Cham. **Cic.** Colch. Coloc. Con. Dulc. Graph. Kali. Laches. **Led. Lyc. Merc. Natr. mur.** Petr. Plumb. Ph. ac. **Rhus.** Sep. Silic. Stann. Staph. Veratr. **Viola tr.**
- **Beulen:** Ant. crud. Canth. Cic. Hell. Lach. Led. N. vom. Op. Puls. Viol. tr.
- **Blasen:** Alum. Ant. cr. Bar. Canth. C. an. Caust. **Euphorb.** Graph. Nitr. ac. Petr. Plumb. Phosphor. **Rhus.** Sep. Sil. Sulph. Valer. Zinc.
- **Blatterrose: Rhus.**
- **Blüthen:** Agar. Ambr. Ang. Ant. crud. Arsen. Bar. Bellad. Bov. Calc. Caps. Carb. veg. Caust. Cocc. **Con.** Dros. Graph. Kali. Lyc. **Natr. mur.** Nux vom. **Nitr. ac.** Petr. **Phosph.** Ph. ac. Rhus. Sassap. Sep. Sil. Sulph. Stann. Staph. Veratr. Zinc.
- um die Augen: Calc. Hep. Ign. **Merc.** Petr. Sil. Staph. Sulph.
- auf den Backen: Ant. crud. Arn. Calc. Canth. Carb. veg. Caust. Cham. Cina. Dulcam. Hyosc. Nux vom. Phosph. Sassap. Sabin. Sep. Staph. Valer. Veratr.
- am Kinne: Ambr. Ant. crud. Bell. Calc. Canth. Caust. Cic. Clem. Con. Dros. Dulc. Hep. Hyosc. Lyc. Nitr. ac. Nux vom. Rhus. Sabin. Sil. Spigel. Spong. Sulph. Thuj. Veratr.

Ausschlag an den Lippen: Aco. Ant. cr. Arn. Bar. Bell. Bov. Bry. Cann. Canth. Caps. Caust. Chin. Coloc. Con. Dulc. Hepar. Hyosc. Ignat. Ipec. Kali. Led. Mur. ac. N. vom. **Rhus.** Samb. Scill. Spig. Spong. Staph. Sulphur. Veratr. **Zinc.**
- um den Mund: Ant. crud. Bar. Bov. Calc. Carb. veg. Cocc. Graph. Petr. Phosph. Ph. ac. Rhodod. Rhus. Sep. Sil. Staph. Veratr. Zinc.
- um die Nase: Ant. crud. Bar. Bov. Caust. Dulc. Natr. c. Sep. Sil. Sulph. Zinc.
- um die Ohren: Ant. crud. Mur. ac. Petrol. Phosph. Sulph.
- auf der Stirn: Agar. Ambr. Ant. crud. Arn. Bar. Bov. Calc. Canthar. Carb. veg. Chamom. Clem. Coccul. Euphorb. Hell. Hep. **Led.** Mur. ac. **Natrum mur.** Rheum. Rhodod. Rhus. Sep. Sil. **Staph.** Sulph.

Blutschwäre: Alum. **Arn.** Bell. **Bry.** Chin. Laur. Led.

Flechten: Bar. Bov. Calc. Carb. veg. Caustic. Chel. **Graphit. Led.** Natr. c. Nitr. ac. **Petr.** Phosph. **Rhus.** Sabad. Sep. Sil.
- auf der Backe: Ambr. Anac. Bar. **Bov.** Bryon. Caust. Merc.

Flechten am Kinne: **Bov.** Chel. N. vom.
- an den Lippen: **Rhus.**
- an den Schläfen: **Alum.**
- an der Stirn: Caps.
Friesel: Lach. Rheum.
Geschwüre: Ars. Bry. Merc.
Hautrisse, Schründen: Sil.
Hitze: Aco. Agar. Alum. Ambr. Anac. **Arn. Ars.** Asa f. Asar. Bar. **Bell.** Bov. **Bry.** Calc. Camph. **Cann.** Canthar. Caps. Carb. veg. Caust. **Cham.** **Chin.** Cina. **Cocc.** Coff. Coloc. **Con.** Croc. Cupr. Digit. Drosera. Dulcam. Euphr. Ferr. **Graphit.** **Hell.** Hep. Hyosc. Ign. Ipec. **Kali.** Led. **Lyc.** Merc. Mur. ac. Natr. mur. Nitr. ac. **Nux vom. Op.** **Petr.** Platina. Plumb. Phosph. Ph. ac. **Pulsat.** Rheum. Rhodod. **Rhus.** Ruta. **Sabadilla.** Sabin. Samb. Sassap. Seneg. Sep. Scill. Sil. Spig. **Spong.** Stann. Staph. Stramon. **Tar.** Thuj. **Veratrum.** Viol. tr.
Hitze-Empfindung: Arn. Asa f. Bar. Bellad. Bry. Camph. Croc. Dros. Euphr. Ipec. Merc. N. vom. Petr. Plat. Rheum. Rhus. Ruta. Sabad. Spong. Stramon. Thuj.
Hitzeüberlaufen: Ambr. Arn. Asa f. C. an. Cocc. Graph. Lyc. Nitr. ac. Petr. Sulph. Teucr. mar. Thuj. Valer.
Jücken: Agar. Alumin. Ambr. Arg. Arnic. Asa f. Aur. Bry. Bov. **Calc.** Caps. Carb. veg. Caust. Clem. Coloc. **Con.** Dulc. Graph. Kali. **Lach. Lyc.** N. vom. Op. Petr. Phosph. Ph. ac. Plat. Plumb. Rhus. Ruta. Sabadilla. Sabin. Sassap. Sep. Sil. Sulph. Veratr. Zinc.
Kälte: Asar. **Camphor.** Canth. Cham. **Cina.** Dros. Hyosc. Ign. **Ipec.** Rhus. **Veratr.**
Kältegefühl: Arn. Bar. Merc. Mosch. Phosph. Plat. Rhodod. **Ran. scel.**
Kitzel: Bell. Cann. Coloc. Laur. Phosph.
Klamm: Bell. Cina. Cocc. Dig. Dulc. Hyosc. Kali. Nitr. ac. Platin. **Rhus.** Spong. Stannum. Thuj. Valer.
Klopfen: Arn. Bell. Calc. Sabad. Staph.
Knochen-Entzündung: Staph.
- **Geschwulst:** Sil. Spig.
- **Schmerz:** Asa f. **Caps.** Chel. Colch. Ruta. Samb. Spig. Staph. Valer.
Konvulsionen: Bellad. Calcar. Camph. **Canth.** **Cham.** Cupr. Dig. Ipec. Phosph. Rheum. **Stram.** Sulph.
Krämpfe: Ambr. Carb. veg. **Camph.** Cann. Cham. Cocc. Cupr. Dig. Hep. Op. Sep. Stram.
Milchschorf: Ambr. **Ars.** **Bar. Bell. Bry. Hep.** **Led. Mercur. Rhus.** **Sassap.** Staph. **Viol. tr.**
Mitesser: Sabin. **Selen.**
Muskelzucken: Bell.
Prosopalgie (Fothergillscher Gesichts-Schmerz):

Aconit. Alum. Asa f. Aur. Bar. **Bell. Bry. Calc. Caps. Chin. Cina.** Colch. **Coloc.** Con. **Daph.** Graph. **Kali. Lyc.** Mur. ac. **Nitr. ac. Nux vom. Phosph. Sep. Spig.** Stann. Staph. Valer. Veratr. **Verb.**

Pulsiren: Agar. Cann. Cham. Clem. Croc. Hell.

Reissen: Agar. Alum. Ambr. Arg. Aur. Bell. **Bry.** Calc. Carb. veg. Chel. Cina. Colch. Con. Daph. Dig. Dulc. Euphorb. Graph. Kali. Led. **Lyc. Merc.** Mur. ac. Natr. c. Nitr. ac. **Phosph.** Plumb. Rhus. Sassap. Seneg. Sep. Silic. Spigel. Spong. Staph. Sulphur. Thuj. Teucr. mar. Zinc.

Schweiss: Acon. Ambr. Arg. Arn. Ars. Asa f. Bell. **Bry.** Calc. Camph. Cann. Caps. Carb. veg. **Chamom. Chin. Cina. Coccul.** Coff. Con. Croc. **Cupr.** Dulc. Dros. Hell. Hep. **Hyosc.** Ign. **Ipec. Laur.** Led. **Lyc.** Merc. **Natr. mur.** Nux vom. **Op.** Petrol. Plat. **Puls.** Rheum. Rhus. **Sambuc.** Sassap. Sep. Spong. Staph. Stram. Stann. Sulph. Thuj. **Valer. Veratr.**

- kalter, vor der Stirn: Bry. Cin. Cupr. **Ipec.** Rheum. **Veratr.**

Spannen: Aconit. Alum. Arn. Asa f. **Aur.** Bar. Bry. Calc. Canth. Chel. Colch. Con. **Euphorb.** Laur. **Led. Lyc.** N. vom. Petr. Plat. Phosph. Ph. ac. **Pulsat.** Rheum. **Rhus.** Sabad. Samb. Sep. Spong. Veratr. **Verb. Viol. od.**

Stechen: Agar. Arg. **Asa f.** Asar. Aur. Bar. Bry. Calad. Canth. **Chin.** Cocc. Con. Dig. Graph. Ign. Kali. Lyc. Merc. **Natr. mur.** Nitr. ac. Petr. Phosph. Plat. Plumb. Rhodod. **Rhus.** Sabad. Sabin. Sep. Sil. Spig. **Spong. Staph.** Stann. Sulph. Thuj. Veratr. **Verb.**

Verzerrung: Bell.

Wärmegefühl: Asa foet. Asar. Cann. Cantharid. Chin. Cocc. Coff. Croc. Laur. Ph. ac. Puls. Samb. Seneg. Valer.

Ziehen: Arg. Alum. Anac. Aur. Bellad. Bry. Cann. Carb. veg. Chel. Clem. Colch. Dig. Dros. Dulc. Euphr. Graph. Kali. Lyc. Natr. mur. N. vom. Petr. Phosph. Ph. ac. Rhodod. Rhus. Seneg. Sep. Sil. Spig. Stann. Staph. Sulphur. Veratr. Viol. tr. Zinc.

Zusammenziehen: Alum. Asar. Chin. Dulc. Nitr. ac. Rhus. Sep. Spong. Stann.

Zwicken: Phosph.

b. An den Lippen.

(*O.* bedeutet Oberlippe, *U.* Unterlippe und *W.* Mundwinkel.)

Abschälen: Alum. Bellad. Canth. Caps. Cham. **Con.** Daph. **Nux vom.** Platin. Plumb. Puls.

Abschälen, *O.*: Sulph.
- *U.*: Daph. Kali. Natr. mur.
Absterben, *U.*: Calc.
Aufspringen: Alum. **Arn. Bry.** Calc. **Caps. Carb. veg.** Cham. Chin. Colch. Croc. Ignat. Nux vom. **Phosph.** Pulsat. Staph. Veratr. Zinc.
- *O.*: Caustic. **Natr. mur.** Sabad. Selen.
- *U.*: Cham. Chin. Daph. Dros. Graphit. Natr. mur. N. vom. Phosph. Ph. ac. **Puls.**
Ausschlag: Ars. Daph. Lyc. Natr. c. Natr. mur. Petr.
- *O.*: Carb. veg. Graph. Lyc. Merc. Sep. Sil. Thuj. Zinc.
- *U.*: Calc. Natr. c. Ph. ac. Sep.
- *W.*: **Bell.** Calc. Carb. veg. Graph. Hep. **Merc.** Natr. c. Petr. Rhodod. Sep.
Belegtheit mit klebriger Feuchtigkeit: Zinc.
Blässe: Ferr. Kali. Lyc. Valer.
Bläue: Agar. Ars. Caust. Cina. Con. Cupr. **Dig.** Op. Phosphor. Stramon. **Veratr.**
Blasen - Ausschlag: Alum. Cantharid. Laur. Natr. mur. Rhus.
- *O.*: Amm. mur. Ars. Carb. veg. Cic. Con. Graph. Hell. Laur. Mur. ac. Plat. Seneg. Sil. Stront. Valer.
- *U.*: Aur. Bell. Bry. Carb. veg. Clem. Kali. Laur. Mur. ac. Natr. mur. Phosph. Plat. Rhodod. Sassap. **Sepia.** Staph. Sulph.
- *W.*: Caust. Daph. Laur. Seneg.
Blüthenausschlag: Cann. Caps. Chin. Dulc. Hyosc. Ipec. Kali. Mur. ac. N. vom. **Rhus.** Spong.
- *O.*: Aco. Ant. crud. Arn. Bellad. Calc. Carb. veg. Capsic. Caust. Dig. Kali. Led. Lyc. N. vom. Rhus. Sassap. Sep. Scill. Silic. Staph. Thuj. Zinc.
- *U.*: Bell. **Bry.** Calc. Caps. Caust. Ign. Merc. Mur. ac. Natr. c. Rhus. Samb. Sil. Spig.
- *W.*: Ant. crud. Bar. Bell. Calc. Cann. Canth. Caust. Coloc. Phosphor. Rhodod. Rhus. **Veratr.**
Blutblasen: Natr. mur.
Blasen: Bry. Ign. Ph. ac. Plat.
- *O.*: Kali.
- *U.*: Ars. Bry.
Brennen: Agar. Anac. Arnic. Ars. **Bry.** Caps. C. an. Chin. Hyosc. Kali. **Merc.** Mur. ac. **N. vom.** Phosphor. Rhodod. Rhus. Sabad. Sulph. Thuj.
- *O.*: Ant. crud. Bar. Caust. Daph. Graph. Merc. Natr. c. Rhus. Sabad. Sep. **Spig.** Staph. Veratr.
- *U.*: Asa f. Bar. Bell. Bov. **Bry.** Clem. Daph. Graph. Kali. Phosphor. Ph. ac. Sabad.
- *W.*: Arnic. Coloc. Daph. Dros. Natr. c. Zinc.
Drücken, *O.*: Sulph. ac.
- *U.*: Valer.
Drüsenverhärtung: Con. Sulph. Zinc.
Drüsengeschwüre: Ign.
Flechten: Anac. Ars. Rhus. Sep.
- *O.*: Phosph. Sep.

Flechten, *U.*: Sep.
- *W.*: Carb. veg. Phosphor. Sep.

Geschwüre: Ars. Bellad. **Caps.** Cham. Chin. **Cic.** Con. Dulc. **Graph.** Natr. mur. **Nitr. ac.** N. vom. Staph. **Sulph.**
- *O.*: Capsic. Caust. Daph. Kali. Merc. Staph.
- *U.*: Bry. Caps. Ign. Lyc. Merc. N. vom. Phosph. **Ph. ac.** Puls. **Sep. Sil.** Staph. Zinc.
- *W.*: Arn. Bell. **Graph.** Hep. Ign. Merc. N. vom. Natr. m. Phosph. Sil. Zinc.

Geschwulst: Arn. Alum. Aur. Bell. **Bry.** Carb. veg. Caps. Chin. Dig. Natr. mur. Op. Rhus. Stram.
- *O.*: Arg. Bar. **Bell.** Bov. Canth. Carb. veg. Con. Daph. Graph. Hep. Kali. Lyc. Merc. **Natr. mur.** Nitr. ac. Petr. Phosph. Rhus. Staph. Sil. Sulph. Thuj. Zinc.
- *U.*: Alumin. Asa f. Calc. Caust. Daph. Lyc. Mur. ac. Natr. mur. **Puls. Sep.** Sil.

Hitze: Ambr. Arn. Bell. Canthar. Carb. an. Daph. Hep. Sep.

Knoten: Bell. Caust. **Con.** Sep. Sil. **Sulph.**
- *O.*: Arsenic. Bar. Graphit. Magnes. c.
- *U.*: Ign. **Sep.**
- *W.*: Bry. Stront.

Krampf: Ambr. Bell. Caust. Kali. Merc. Plat.

Krebs: Ars. (Bry.) Clem. **Con. Sil.**

Rauhheit: Anac. Calc. Mur. ac. Plat.
- *O.*: Calc. Sulph.

Rauhheit, *U.*: Merc. Natr. mur.

Schiefziehen: Bellad. Graph. Merc. N. vom. Sec. corn.

Schorfe: Ars. Bar. Bry. Cann. Cham. **Ign.** Mur. ac. N. vom. Staph. **Sulph.**
- *O.*: **Ars.** Cic. Kali. Merc. Petr. Sil. Staph. **Sulph.**
- *U.*: Alum. Calc. Natr. mur. Ph. ac. Sulph.
- *W.*: Calcar. Graph. **Ign.** Sil.

Schrunden (Hautrisse): **Arn. Bry. Cann.** Caps. Croc. Ign. Plat. Puls.
- *O.*: Agar. Kali. **Natr. mur.** Ph. ac. Sabad.
- *U.*: Bry. Cham. N. vom. **Puls.** Plat. Sulph.
- *W.*: Ant. crud. Merc.

Schwärze: Aconit. **Bry.** Chin. **Mercur. Ph. ac. Veratr.**

Trockenheit: Aco. Agar. Alum. Ambr. Anac. Arn. **Ars.** Bar. **Bell. Bry.** Calad. **Cann.** Cantharid. C. an. Cham. Chin. **Con.** Croc. Cycl. Dros. Graph. Hyosc. Ign. **Merc.** Mur. ac. N. vom. Phosph. Plat. Pulsat. Rhodod. Rhus. Stram. Thuj. Veratr. Zinc.
- *O.*: Amm. Plat. Sulph.
- *U.*: Daph. Merc. Sabin.

Zittern: Stram. **Sulph.**
- U.: Arn. Con.

Zucken: Arsenic. **Cham.** Dulc.
- *O.*: Carb. veg. Natr. c. Plat. Sabad. Thuj. Zinc.
- *U.*: Bry.

Zuschwären, *W.*: Calc.

Zusammenziehen: Calc. Sec. corn.

c. Am Unterkiefer und Kiefergelenke.

Ausrenken: **Ign.** Petr. Ph. ac. Rhus. Staph.
Brennen: Aco. Bov. Caust.
Drücken: Ambr. Arn. Asar. Aur. Bry. Chin. Coff. **Cupr.** Dros. Ign. Led. Phosph. Sabin. Sassap. Spig. Veratr.
Drüsenbeschwerden, s. äusserer Hals.
Geschwulst: **Aco.** Arn. **Ars.** Staph. Veratr.
Gichtschmerz: Caust.
Herabhängen: **Op.**
Klamm: Alum. Arn. Asa f. Asar. **Bell.** Cham. Cocc. Colch. **Ign.** Kali. Merc. Mur. ac. N. vom. Plat. **Rhus.** Spig. Spong. Stann. **Sulph.**
- im Gelenke (Mundklemme): **Aco.** Arn. **Bell. Bry.** Calc. **Camph.** Canth. **Cic.** Colch. Con. Hyosc. **Ign.** Laur. **Merc.** N. vom. **Op.** Phosph. **Plat.** Plumb. **Rhus. Sec. corn.** Spig. **Stram. Sulph.** Veratr.
Knacken: Nitr. ac. **Rhus.** Sabad.
Knochengeschwulst: **Sil.**
Krampfhafter Schmerz: Dig. Plat. Sassap. Spong. Stann.
Reissen: Agar. Anac. Arn. Aur. Bar. **Bell.** Bov. Bry. **Canth.** Carb. an. Chin. Cocc. Coff. Colch. Dros. Graph. Laur. Merc Nux vom. Phosph. **Plumb.** Puls. Sassap. Spig. Stann. Sulph.
Steifigkeit: Bell. Caust. Cocc. Euphr. Graph. Hyosc. Merc. Nux vom. Petr. Sassap. Sep. Thuj.
Ziehen: Alum. Arg. Asa foet. Aur. Bry. Cann. Caust. Chin. Clem. Con. Cupr. Daph. Dig. Natr. mur. N. vom. Phosph. Plat. Puls. Rheum. Rhus. Sabad. Sabin. Sassap. Sil.
Zucken: Arn. Bell. Bry. Canth. Chin. Cina. Con. Ign. Rhus. Sabin. Valer.
Zusammenziehen: N. vom. Puls. Stann.

d. Am Kinne.

Adernetz: Plat.
Ausschlags - Blüthen: Ambr. Anac. Ant. crud. Bell. Calc. Canth. Caust. Cic. Clem. Con. Dros. Dulc. Graph. Hyosc. Lyc. **Merc.** N. vom. Nitr. ac. Rhus. Sabin. Sassap. Sil. Spig. Spong. Sulph. Thuj. Veratr. Zinc.
Blasen: Hep.
Brennen: Anac. Ant. crud. Bov. Canth. Caust. **Rhus.** Spong.
Eiter - Bläschen: Merc. Oleand. Sabin. Zinc.
Flechten: **Bov. Chel.** Natr. mur. Nux vom. **Sil.**
Geschwüre: Hep.
Geschwulst: Carb. veg.
Jücken: Alum. Con. Dig. Kali. Lyc. Natr. mur. Op. Phosph. Plat. Puls. Sassap. Scill. Spig. Stront. Sulph. Zinc.
Kälte: **Veratr.**
Krampf: Bell.
Reissen: Aur. Caust. Plat.
Taubheitsgefühl: Asa f. Plat.
Ziehen: Caust. Cupr.

Zähne und Zahnfleisch.

a. Zähne.

Abbröckeln: Lach. Plumb. Sabad. Staph.
Ausfallen: Ars. Bry. **Merc.** N. vom. Plumb. Sec. corn.
Bluten: Ambr. Bar. Graph. Phosph. Ph.ac. Sulph. Zinc.
Faulwerden: Amm. Carb. an. Sil.
Glätte: Phosph. Selen.
Gelbwerden: Jod. Lyc. Nitr. ac.
Hohlwerden: Asar. Calc. Daph. Hyosc. Plumb. Phosph. Sabad. Selen. Sep. Sil. Staph.
Knirschen: Aco. Ant. crud. **Ars.** Bar. **Bell.** Canth. Caust. **Cham.** Cic. **Coff.** Con. Hyosc. **Ign.** Merc. Plumb. **Sec. corn.** Sep. **Stram. Veratr.**
Schleimüberzug: Alum. Arn. Bov. **Bry.** Cham. Daph. Jod. Plumb. Selen.
Schwarzwerden: **Ign.** Merc. Plumb. Sep. Staph.
Stumpfheit: Agar. Caps. Nitr. ac. **Puls.** Spong. **Staph.**
Uebelriechen: Calc. **Carb. veg.** Daph. Graph. Kali.
Wackeln: Aco. Arn. Bry. Camph. Cham. Chin. Cocc. Hyosc. **N. vom.** Op. Puls. Rheum. Rhus. Staph. Veratr.
Zahn-Beschwerden der Kinder: Aco. Arn. Bry. **Cham.** Cic. Cina. Coff. **Cupr. Hyosc. Ign. Ipec.** N. vom. Op. Puls. **Rhus.** Stram.
Zahnschmerz s. Schluss-Register.

b. Am Zahnfleische.

Aftergebilde: **Staph.**
Angefressenheit: **Merc.** Staph.
Blasen: Bell. Calc. Canth. Daph. N. vom. Petr. Sep. Staph.
Blässe: Carb. an. **Merc.** Nitr.ac. Plumb. Sabin. Staph.
Bläuliches: Sabad.
Bluten: Agar. Alum. Ambr. Ang. Bar. Bell. Bov. Calc. **Carb. veg.** Caust. Con. Euphr. **Graph.** Jod. Kali. Lyc. **Merc. Natr. mur. Nitr. ac. N. vom.** Phosph. Ph. ac. Ruta. **Sep. Staph.** Sulph. Zinc.
Brennen: **Bell. Cham. Merc.** Mur. ac. **N. vom.** Petr. Puls. Rhus. Sep.
Eiterblasen: Carb. veg.
Eiterung: **Canth. Caust.** Lach. **Merc.** Petr.
Empfindlichkeit: Amm. Ang. Ars. Carb. veg. Caust. Natr. mur. Phosph. Puls.
Entzündung: Bov. Jod. Natr. mur. **N. vom.** Petr. Phosph. Sil.
Faulen: **Ambr. N. vom. Staph.**
Fistel: Calc. Canth. **Caust. Natr. mur.** Petr. **Puls. Sil.**
Geschwürigkeit: Alum. Aur. Bov. Calc. Kali. **Kali bichr.** Lyc. **Merc.** Millefol. N. vom. Phosph. Sabin. Stann. **Staph.** Zinc.
Geschwulst: Alum. **Ambr.**

Ang. **Bar.** **Bell.** Bism. Bov. **Calc.** Carb. an. Carb. veg. Caps. Caust. **Cham.** Chin. Cocc. Graph. Hep. Hyosc. Jod. Kalic. Lach. Lyc. **Merc.** Mur. ac. Natr. mur. **N. vom.** Nitr. ac. Petr. Phosph. Plumb. Puls. Sabin. **Sep.** Sil. Spig. **Spong.** **Staph.** **Sulph.**

Hitze: Bell. Lyc.

Knoten: Caust. Ph. ac. Plumb. Staph.

Röthe: **Carb. an.** Jod. **Merc.** Nitr. Sep.

Schwammigwerden: Ang. Bry. **Graph.** **Merc.** **N. vom.** Staph.

Scorbut: **Cic.** **N. vom.** **Staph.** (Siehe Haupt-Register.)

Weisswerden: **Merc.** **Staph.**

Zackigwerden: **Merc.**

Zurückziehen (Klaffen): Bov. **Carb. veg.** **Graph.** **Merc.** Natr. c. Phosph. **Ph. ac.** Rhus. Sep. Staph.

Mund.

a. In der Mundhöhle.

Aftergebilde: **Staph.**

Blasen: Ambr. Anac. Canth. Calc. Caps. Jod. Merc. **Nitr. ac.** Phosph. Spong. Staph. Thuj.

Blattern: Lyc.

Blaue Farbe: Cic. Merc.

Bluten: **Bell.** Canth. Mancin. **Millefol.**

Brennen: Asa f. Asar. Bell. Bov. Carb. veg. Canth. **Cham.** Cupr. Merc. Petr. Phosph. Plumb. Spong. Sulph. Veratr.

Entzündung: **Aco.** Bism. **Brom.** Calad. Canth. Colch. **Ign.** **N. vom.** Veratr.

Fäule: Caps. **Carb. veg.** Hyosc. **Merc.** **N. vom.** **Staph.**

Geruch aus dem Munde, fauler: **Arn.** **Ars.** **Aur.** Bell. Bov. **Bry.** **Cham.** Chin. **Crotal.** Graph. Jod. Merc. **Nitr. ac.** **Puls.** Ruta. Sabin. Spig.

- saurer: N. vom.

Geruch aus dem Munde, stinkender: Ambr. **Ars.** Bry. **Cham.** **Mancin.** **Merc.** **Nitr. ac.** Petr. Ruta. Spig.

- übler: **Aco.** **Ambr.** **Arn.** Agar. **Aur.** Bar. Bell. **Bry.** Camph. Canth. Caps. Calc. Carb. an. **Carb. veg.** **Cham.** Chin. Croc. Dig. Ferr. Graph. Kalic. Hyosc. Ign. **Ipec.** **Merc.** **N. vom.** Petr. Plumb. **Puls.** Sep. Spig. **Stram.** **Sulph.** **Zinc.**

Geschwüre: Arg. Graph. **Kali bichr.** **Merc.** Natr. mur. **Nitr. ac.** **N. vom.** Opium. Petr. Phosph. Plumb. Sep. Sil. **Staph.** Zinc.

Geschwulst: **Amm.** Caust. Canth. **Merc.** Sep. Zinc.

Hautablösung: Merc.

Hitze: Amm. Calc. Camph. Carb. veg. Cham. **Merc.** Natr. c. Phosph. Plumb. Sil. Sulph.

Kälte: Aco. Camph. Caust. Nitr. Rhus. Veratr.
Rauhheit: **Carb. veg.** Caust. Cina. Cocc. Dig. Ipec. **Millefol.** Ph. ac.
Schwämmchen (Aphten): **Bry.** Caust. Cham. **Chin.** Ipec. **Merc. Nitr. ac. N. vom. Sulph. Sulph. ac. Thuj.**
Trockenheit: Aco. Ambr. Amm. Ars. Aur. Ant. crud. Arn. **Asa f.** Asar. **Bar. Bell. Bry.** Calc. Carb. veg. Cann. Canth. Caps. Cham. Chin. Cina. **Cocc.** Coff. Colch. Croc. Ferr. Hyosc. Ign. Ipec. Kali c. **Kalibichr. Lyc.** Mur. ac. **Merc.** Natr. c. Nitr. Nitr. ac. **N. vom.** Petr. **Phosph.** Ph. ac. Rhodod. Plumb. Puls. **Sabad.** Sassap. Seneg. **Sep.** Sil. Spig. **Stram. Sulph.** Thuj. **Veratr.** Zinc.
Verschliessung (Mundklemme): Calc. Con. Phosph. **Sulph.**

b. Am Gaumen.

Abschälen: Amm. Euphorb.
Beissen: Carb. veg. Coloc. Canth. Cham. Chin. Kali c. Merc. Seneg. Zinc.
Blasen: Jod. N. vom. **Nitr. ac.** Phosph. Spig.
Blüthen: Mancin.
Brennen: Carb. veg. Camph. Cann. Canth. Caust. Cocc. Mur. ac. Phosph. Ph. ac. Rhodod. Seneg. Spig. Staph. Thuj.
Entzündung: N. vom.
Geschwüre: Apis. Aur. Kali bichr. Merc. Natr. mur. **Nitr. ac. Ph. ac.** Sil.
Geschwulst: Apis. Ars. Bell. Caps. Chin. **Merc.** Natr. mur. **N. vom.** Seneg. Stram.
Röthe: Ars. **Bell.** Canth.
Stechen: Bar. Camph. Caust. Coloc. Ign. Kali c. Phosph. Staph. Zinc.
Trockenheit: Camph. Cann. Cina. Cocc. **Hell.** Merc. N. vom. **Op.** Plumb. Samb. Sep. Staph. Stram. Sulph. Veratr.
Weisswerden: Merc.
Wundheit: Daph. Nitr. ac. Ph. ac.

c. Im Schlunde.

(Vergleiche die Symptome am Kehlkopfe.)

Auftreibung: Veratr.
Beissen: Ambr. Carb. veg. Dros. Hyosc. N. vom. Ph. ac. Sep.
Bräune, brandige: Ars. Chin.
- häutige: **Aco. Brom.** Cham. Dros. **Hep.** Jod. **Phosph.** Samb. **Spong.**
- Anlage dazu: Lyc. Phosph.
Brennen: Aco. Alum. Amm. Ars. Arn. Asa f. **Bell. Calc. Camph.** Cann. Canth. Carb. veg. Caust. **Cham.** Cocc. **Con.** Dig. Dros. **Euphorb.** Graph. Hyosc. Jod. **Merc. Nitr. ac.** N. vom. Petr. Phosph. Puls. Rhodod. **Sabad. Seneg.** Stram.

Sec. corn. Spong. **Sulph.** **Veratr.**

Entzündung: Aco. Agar. Apis. Alum. **Arg.** Ars. Bar. **Bell. Bry. Canth.** Caps. **Cham.** Con. Euphorb. Jod. Lach. Lyc. **Merc.** Petr. Phosph. Ph. ac. **Puls.** Ruta. Seneg. Sep.

Geschwüre: Arg. **Calc.** Jod. Ign. Merc. Nitr. ac.

Geschwulst: Aco. Arg. **Bell. Bry.** Carb. an. Cham. **Chin.** Hep. Hyosc. Jod. **Ign.** Lyc. **Merc.** Petr. Spig. Stann. Sulph.

Gluckern (hörbares, der Getränke): **Cupr.** Laur.

Halsweh, langwieriges: Amm. Arg. Bar. Bov. Dulc. Lach. **Lyc.** Nitr. Puls. Rhus. **Zinc.**

- bei Masern: Carb. veg.

Hitze: Bell. Cham. Dulc. Euphr. Ferr. Hyosc. Jod. Merc. Natr. c. Nitr. ac. Phosph. Rhodod. Sep. Stram.

Knäuel im Halse: Ambr. Ant. crud. Arn. Ars. **Bell. Calc.** Caust. Croc. Hep. **Merc.** Natr. mur. **Plumb. Sabad.** Sab. Sep.

Krampf: Alum. Carb. veg. Caps. Con. Dig. Graph. Ipec. **Phosph.** Sassap. Sep. **Stram.** Sulph. Veratr.

Kugel, aufsteigende (hysterische): Calc. Caust. Graph. **Ign.** Kali c. Natr. mur. Plumb. Sep. Sil.′ Sulph. Valer.

Lähmung: Aco. Bell. **Cocc.** Ipec. Plumb. Sep.

Pflock im Schlunde: Amm. **Bar.** Cham. Croc. Ferr. Hep. **Ign. Merc.** Mur. ac. Natr. mur. **N. vom.** Sep. **Sulph.**

Rauhheit: Aco. Ambr. Ant. crud. **Arg.** Ars. Bar. Bry. Carb. veg. Caust. Chin. Coccul. Dros. Euphr. Graph. Hep. Hell. Hyosc. Ign. Ipec. Mur. ac. Natr. c. **N. vom.** Phosph. Ph. ac. Plat. Plumb. Rhodod. Rhus. Sabad. Sassap. Seneg. Spong. Stann. Staph. **Sulph.** Thuj. Veratr.

Röthe: Aco. Alum. **Apis. Bell.** Canth. **Merc. Nitr. ac.** Spong.

Scharrigkeit: Alum. Anac. Arg. Ars. Bry. **Carb. an.** Cocc. Croc. Dros. Dulc. Kali c. Hyosc. N. vom. Puls. Rhus. Sabad. Stann. Thuj. **Veratr.**

Schlingen erschwert: **Aco.** Arg. Arn. Asar. **Bell.** Bry. **Calc.** Canth. Carb. veg. **Cham.** Chin. **Hyosc.** Ign. Ipec. Kali bichr. Merc. Natr. mur. Nitr. **N. vom. Op.** Phosph. Ph. ac. Puls. Pyrocarb. **Sabad.** Spong. **Stram. Sulph.** Thuj.

- geräuschvolles: Arn.
- Reiz zum: **Bell.** Caust. Con. Ipec. **Merc.** Seneg. Sabad. Thuj.
- schmerzhafter: **Aco.** Alum. **Arg.** Ars. Asa f. Bar. **Bell.** Bry. **Calc.** Camph. **Canth.** Caps. Carb. veg. Caust. **Cham.** Chin. Cocc. Coff. Croc. Ferr. Graph. Hell. Hep. Ign. Ipec. Kali c. Lyc. **Merc.** Natr. m. **N. vom.** Petr. Phosph. Ph. ac. **Puls. Rhus.**

Ruta. **Sabad.** Sabin. Sep. Seneg. Sil. Spig. Staph. Stram. Sulph. Zinc.

Schwämmchen: **Spong.** Staph.

Trockenheit: **Agaric.** Alum. Ambr. Anac. Ant. crud. Ars. Asa f. Bar. **Bell.** Bry. Calad. **Calc.** Canth. Caust. **Cham.** **Cocc.** Colch. Cupr. **Hyosc.** Ign. Ipec. Kali c. Lyc. Merc. Mur. ac. Natr. mur. Nitr. ac. N. vom. Op. Petr. **Phosph.** Ph. ac. Plat. Plumb. **Puls.** Rhus. **Sabad.** Sabin. Sec. corn. Sep. Sil. **Spong.** Stann. Staph. **Stram.** Thuj. **Sulph.**

Verengerung: Aco. Alum. Arg. Ars. Asa f. Bell. **Calc.** Caust. Chin. Cic. Daph. Hyosc. Merc. Natr. mur. Phosph. Sabad. Stram. **Sulph.** Veratr.

Zäpfchen entzündet: **Apis.** **Bell.** **Brom.** Millefol. **Merc.** Ruta. **Zinc.**

- gefallen: **Caps.** Chel. Croc. Plat. Sabad. Sulph.
- geschwollen: **Bell.** Calc. Chin. Coff. Dulc. Kali bichr. Lyc. **Merc.** **N. vom.** Puls. Sabad. Seneg. Sil. Sulph. **Zinc.**

d. In Betreff des Speichels.

Schaum vor dem Munde: **Bell.** Calc. Camph. Canth. **Cham.** **Cic.** Cocc. **Cupr.** **Hyosc.** **Ign.** Laur. Op. Plumb. Sec. corn. **Stram.** **Veratr.**

- blutiger: Canth. **Hyosc.** **Pyrocarb.** **Sec. corn.** **Stram.**

Schleim, bitter: Arn.

- blutig: Alum. Amm. Bism. Jod. Lyc. Merc. Phosph. Sec. corn. Selen. **Sulph.** **Stram.** Thuj. Zinc.
- faulig: Bell. Bov. Calc. **Carb. veg.** Cham. Chin. Sep. Zinc.
- gelb: Bry. Spig.
- grau: Arg.
- grün: Carb. veg. Colch. Natr. mur. Plumb. Zinc.
- salzig: Alum. Amm. Bov. Graph. N. vom. Phosph. **Rhus.** Sulph.
- sauer: Plumb.
- süsslich: Asar.
- übelschmeckend: **Merc.**

Schleim, übelriechend: Chin. Ign. Puls. Rheum.

- zähe: Alum. Ambr. Anac. Ant. crud. **Arg.** Asar. Bell. Bry. Camph. Caps. Cham. Coff. Dulc. Euphr. Jod. **Ign.** **Merc.** N. vom. **Phosphor.** **Ph. ac.** Plumb. **Puls.** Rhus. Samb.

Speichel, bitter: Arn. Ars. Merc. Thuj.

- schaumig: Ant. crud. Bell. Bry. Camph. Canth. Cic. Cocc. Ign. Ipec. Phosph. Plumb. Sil. Sabin. Sec. corn. Spig. Stram.
- wässrig: Asar. Camph. **Colch.** Dig. Dros. Hell. Jod. Ipec. Lach. N. vom. Phosph. Plumb. Staph.

Speichelfluss: Aco. Ant. crud. Agar. Alum. **Apis.** Bell. **Brom.** Bry. Camph. Canth. Caps. Cham. Chin. Cocc. **Colch.** Con. Cyc. **Dros.** **Dulc.** **Euphr.**

Ferr. **Hell. Hyosc. Ign.** Jod. Kali c. **Ipec. Merc. Nitr. ac.** N. vom. Op. Phosph. Plumb. **Puls.** Pyrocarb. **Rhus.** Sec. corn. Spong. Staph. **Stram. Veratr.**

Speichelvermehrung: Aco. Alum. Arg. Asar. **Bar. Bell.** Bov. **Brom.** Bry. Calc. Camph. Canth. Carb. veg. Caust. Cham. **Chin.** Cocc. Colch. Dros. Dulc. Graph. Hell. Hep. **Hyosc. Ign. Ipec. Merc.** Natr. mur. **N. vom.** Phosph. **Puls. Rhus.** Sep. Spig. Spong. Staph. **Stram.** Sulph. **Veratr.**

e. An der Zunge.

Abschälen: Spig.

Beissen: Aco. Arn. Ars. Asar. Bell. Cham. Chin. Coloc. Croc. Dros. Ign. Ipec. Natr. mur. Op. Sep. Sulph. Zinc.

Belegtheit, braune: **Ars. Bell. Bry.** Carb. veg. Crotal. Mancin. Plumb. Sabin. **Sec. corn. Sulph.**

- gelbe: **Aco.** Alum. Arn. **Ars. Bell.** Bry. **Cann. Cham. Chin. Cocc. Kali bichr.** Lach. **Merc.** Nitr. ac. **Sabad.** Sabin. Seneg. Stann. Zinc.
- krustige: Chin.
- pelzartige: Merc. Puls.
- schaumige: Plumb.
- schleimige: **Aco.** Agar. **Bell.** Canth. **Cham. Chin. Cina. Ign.** Merc. Nitr. N. vom. **Phosph.** Plumb. **Puls. Sec. corn.** Sep. Sil. Stann.
- schmutzige: **Aco. Ant. crud.** Arn. Chin.
- schwärzliche: **Ars. Bry. Merc. Sec. corn.**
- weisse: **Aco. Agar.** Alum. Anac. Ant. crud. **Ars.** Asar. **Arn. Bell. Bry.** Calc. Canth. **Cann.** Carb. veg. **Cham. Chin. Cina.** Croc. Dig. Euphr. **Ign. Ipec. Merc.** Mur. ac. **Natr. mur. Petr.** Phosph. Plumb. **Puls. Rheum.** Ruta. Sabad. Sabin. Sassap. Selen. Seneg. Spig. Staph. **Sulph. Veratr. Zinc.**

Blasen: Amm. Arg. Ars. **Apis.** Bar. Bell. **Brom.** Bry. Calc. Canth. C. an. Caust. Cham. Chin. Croc. Graph. Hell. Kali c. Mur. ac. **Natr. mur.** Nitr. ac. **N. vom.** Phosph. Puls. Sabad. Sep. Spig. Spong. **Staph.**

Bläue: Ars. **Dig. Lach.** Mur. ac. Sabad.

Brennen: Aco. Alum. Arg. **Ars.** Asar. Bar. Bell. Bry. Calc. Canth. C. an. Caust. Chin. Coff. Coloc. Croc. Graph. Hyosc. Ign. Kali c. Merc. Natr. mur. Op. Phosph. Ph. ac. Plat. Plumb. Rhodod. Sabad. Spig. Spong. Sulph. Veratr.

Eiterung: Canth. Mancin.

Entzündung: Aco. Arn. Canth. Cham. **N. vom.** Plumb.

Geschwüre: Amm. **Apis. Ars.** Canth. Chin. Cic. Dros. **Kali bichr.** Lyc.

Mur. ac. Merc. Natr. mur. Nitr. ac. Op.
Geschwüre am Rande der Zunge: Caust. Merc. Nitr. ac. Thuj.
- unter der Zunge: Lyc.
Geschwulst: Anac. **Apis. Ars. Bell. Bry.** Calad. Chin. **Cic.** Dig. Dros. **Glonoin.** Hell. Merc. Natr. mur. Plumb. Pyrocarb. Ruta. Sabad. **Sec. corn.** Sil. Stram. Veratr.
- unter der Zunge (Frosch): **Ambr. Calc.** Natr. mur. Nitr. ac. Staph.
Heraushängen: Aconit. Plumb.
Hitze: Aco. **Bell.** Canth. Carb. veg. Plumb. Puls. Stram. Sulph.
Knoten: **Apis.** Dros. Lyc. Phosph.
Krebs: **Apis. Ars.**
Lähmung: Aco. **Bar. Cocc.** Crotal. Dulc. Ipec. Hyosc. Laur. Mur. ac. **N. vom. Op. Rhus.** Ruta. Sec. corn. Stram.
Rauhheit: Aco. Alum. Bar. Calc. **Carb. veg.** Cocc. Dulc. Graph. Hyosc. Merc. Phosph. Sep. Stram. **Sulph.**
Rissig: Bar. **Bell. Bry.** Calc. **Cham.** Chin. Plumb. **Ph. ac.** Sec. corn. Spig.
Röthe: **Cham.** Veratr.
Schaumig: Plumb.
Schwärze: **Ars.** Chin. Op. Sec. corn.
Schwere: Anac. **Bell.** Calc. Carb. veg. **Merc.** Mur. ac. Natr. mur. Plumb. N. vom. Ruta.
Schrunden: Bar. Calc. Ign. Merc.
Trockenheit: Aco. Ambr. **Arn. Ars. Bell. Bry. Calc.** Canth. Carb. veg. Caust. Cham. Cocc. Coff. Con. **Dulc.** Kali c. Lyc. Hell. Hyosc. Ipec. Lach. **Merc.** N. vom. Op. Phosph. **Ph. ac.** Plumb. Puls. Rhus. Sep. Staph. Stram. **Sulph. Veratr. Zinc.**
Wärzchen aufgerichtet: Croc. Oleand.
- entzündet: Bell.
Weiss: **Ars.** Canth. Coloc. Hell. Kali c. Nitr. ac. N. vom. Op. Petr. **Phosph.** Puls. Sep. **Sulph.** Veratr.
Welk: **Veratr.**
Wund: Agar. Ars. Canth. Cic. Dig. Kali c. Lyc. Merc. Mur. ac. Natr. mur. Nitr. ac. Op. **Sep. Sil.**
Zittern: Bell. **Ph. ac.** Stram.
Zuckung: Sec. corn.
Zacken am Rande der Zunge: **Merc.**

f. In Betreff der Sprache.

Ansetzen, öfteres: Euphr.
Heiserkeit, (siehe Kehlkopf).
Sprache, erschwert: **Aco.** Anac. Arg. **Arn. Ars. Bell. Bry. Calc. Cann.** Canth. Carb. veg. **Caust. Cocc.** Con. Dulc. Hyosc. Ign. **Lyc. Merc.** Mur. ac. Natr. mur. **N. vom.** Op. Plumb. Petr. Phosph. **Sec. corn. Spong. Stann. Stram.** Sulph. Veratr. Zinc.
- hastig: **Aco.** Bry. **Hep.** Merc.
- lallend: Cocc. Stram.
- langsam: Thuj.

Sprache, leise: Bell. Canth. **Cham. Chin.** Hep. N. vom. Op. Sec. corn. Staph.
- durch die Nase: Bry.

Sprachlosigkeit: Arn. Ars. **Bar. Bell. Bry.** Chin. Con. **Crotal.** Cupr. **Hyosc.** Lyc. Merc. Mur. ac. **N. vom. Op.** Phosph. Plumb. **Puls.** Ruta. Sec. corn. **Stram.** Veratr.

Stammeln, (Stottern): **Aco. Arn. Bell.** Cham. Euphr. Hell. Op. **Sec. corn. Stram.** Veratr.

Stimme, hohl: Chin. Sec. corn. Spong. Stram. **Veratr.**
- leise: Ant. crud. Canth. **Ign.** N. vom. Op. **Puls.** Sec. corn. Spong. Veratr.
- undeutlich: Bry. Cann. Cocc. **Hyosc. Sec. corn.** Stram. **Veratr.**

Stimmlosigkeit: Ant. crud. Cann. Dros. Hyosc. Lach. Plumb. Ruta. Spong. **Veratr.**

Stummheit: Cic. **Pyro-carb.** Stram.

Zittern der Stimme: Ars.

Appetit.

Appetitlosigkeit: Aco. Agar. Alum. **Ant. crud.** Arg. Arn. Ars. Bar. **Bell. Bry.** Calc. Canth. Carb. veg. Caust. Cham. **Chin.** Cic. Cocc. Coff. Colch. Con. Croc. Cupr. **Cycl.** Dig. Dros. Dulc. Ferr. Graph. Hell. Hep. Hyosc. Ign. Ipec. Lach. **Lyc. Merc. Natr. mur. N. vom.** Op. Phosph. Plat. Puls. Rhodod. **Rhus.** Ruta. Sabad. Sec. corn. **Sep. Sil.** Spig. Spong. Stann. Staph. **Sulph.** Thuj. Veratr. Zinc.

Hunger: Agar. Alum. Ant. crud. Arg. Ars. Aur. Bell. Bry. **Calc.** Canth. Carb. veg. Cham. **Chin. Cina.** Cocc. Coff. **Graph. Hell.** Hyosc. Ign. Lyc. Merc. Mur. ac. Natr. mur. N. vom. Op. Petr. Phosph. Plat. Plumb. **Puls.** Rhus. Sabad. Sec. corn. Sep. Sil. Spong. Staph. Veratr.

Hunger ohne Appetit: Ars. Bell. Bry. Calc. **Chin.** Dulc. Hell. Ign. Lyc. **Natr. mur.** N. vom. **Op.** Puls. **Rhus.** Sil. Sulph. Veratr.

Heisshunger: Ars. Bry. **Calc.** Cham. **Chin. Cina.** Cocc. Graph. Hell. Hyosc. **Jod. Lyc.** Natr. mur. **N. vom.** Op. Phosph. Puls. Rhus. Sep. **Sil.** Spig. Sulph. Veratr.

Durst: Aco. Ant. crud. Arn. **Ars.** Bell. **Bry. Calc.** Canth. Carb. veg. Caust. Cham. **Chin.** Cina. Coff. Croc. **Crotal.** Cupr. Dros. Dulc. Ferr. Hep. Hyosc. Ign. **Kali bichr. Merc.** Natr. mur. N. vom. Plumb. Rhus. Sec. corn. Sil. Stram. **Sulph.** Veratr.

Durstlosigkeit: Ambr. **Apis.** Ars. Bell. Camph. Canth. Chin. Con. **Hell.** Hep. Lyc. **N. mosch.** Oleand.

Op. Ph. ac. **Puls.** Rhus. Sep. Spig. Spong. Staph.
Durst mit **Abscheu** gegen Getränke: Arn. **Bell. Canth.** Caust. **Hyosc.** Lach. Lyc. Natr. mur. **N. vom.** Rhus. Samb. **Stram.**
Trinklust ohne Durst: **Ars.** Camph. Cocc. Coloc. Graph. Mancin. Phosph.
Abneigung gegen Bier: Bell. Cham. Chin. **Cocc. N. vom.** Phosph. Spig. Spong. Stann. Sulph.
- - Branntwein: **Ign.** Merc.
- - Brodt: Con. Ign. Lyc. **Natr. mur.** Nitr. ac. **N. vom.** Phosph. Ph. ac. **Puls.** Rhus. **Sep.** Sulph.
- - - schwarzes: Kali c. **Lyc.** N. vom. Puls. Sulph.
- - Butter: (s. fette Speisen.)
- - feste Speisen: Ferr. Merc. **Staph.**
- - fette Speisen: Ars. Bell. **Bry.** Calc. **Carb. veg.** Dros. Hell. Hep. Merc. **Natr. mur. Petr. Puls. Psorin.** Rhus. Sep. Sulph.
- - Fische: Graph. **Zinc.**
- - Fleisch: Alum. Arn. Ars. Aur. Bry. **Calc. Carb. veg.** Caust. Ferr. Graph. Ign. **Kali bichr.** Lyc. Merc. **Mur. ac.** Natr. mur. Nitr. ac. N. vom. Op. **Petr.** Plat. Puls. **Rhus.** Sabad. **Sep. Sil. Sulph.** Zinc.
- - Fleischbrühe: Arn. Ars. Bell. Graph. Rhus.
- - Gemüse: **Hell.**
- - Kaffee: Bell. **Bry. Calc.** Carb. veg. **Cham.** Chin. **Coff.** Dulc. Lyc. Merc. Natr. mur. **N. vom. Phosph.** Rhus. Sabad. Spig.
Abneigung gegen Milch: Arn. Bell. **Bry. Calc.** Carb. veg. Cina. Ign. Natr. c. N. vom. Phosph. **Puls. Sep. Sil.** Stann. Sulph.
- - Säuerliches: **Bell.** Cocc. **Ferr.** Ign. **N. vom.** Ph. ac. **Sabad. Sulph.**
- - Salziges: Carb. veg. Graph. **Selen.**
- - Süsses: Ars. **Caust.** Graph. Merc. Nitr. ac. Phosph. **Sulph. Zinc.**
- - Wasser: **Bell. Brom.** Bry. Canth. Caust. Chin. Lyc. Natr. mur. **N. vom. Stram.**
- - Wein: Ign. Lach. **Merc.** Rhus. **Sabad.** Sulphur.
Verlangen nach Bier: **Aco. Bry.** Calc. Caust. Chin. Cocc. Graph. Lach. **Merc. Natr. c. N. vom.** Op. **Petr.** Ph. ac. **Puls.** Rhus. **Sabad.** Spig. Spong. Sulph. Zinc.
- - Bitterm: Dig. **Natr. mur.**
- - Branntwein: Aco. Arg. **Ars.** Bov. Bry. Calc. Chin. Cic. **Hep.** Mur. ac. **N. vom. Op.** Puls. **Selen. Sep.** Spig. Staph. **Sulph.** Sulph. ac.
- - Brodt: **Ars.** Bell. Bov. Ferr. Hell. Ign. Natr. mur. **Plumb.** Puls. Staph.
- - Butterbrodt: Ferr. Ign. Merc.
- - Erquickendem: Carb. an. Caust. **Cocc. Phosph. Ph. ac. Puls.** Rheum. **Valer.**

Appetit.

Verlangen nach fetten Speisen: Nitr. ac. **N. vom.**
-- Fleisch: Hell. Sulph.
-- flüssigen Speisen: Ferr. Merc. **Staph. Sulph.**
-- Gebackenem: Plumb.
-- Geräuchertem: **Caust.**
-- Gemüse: Alum. **Magn. c.**
-- Gurken: Ant. crud. Veratr
-- Härng: Nitr. ac. Veratr.
-- Käse: Ign.
-- Kaffee: Ars. **Aur. Bry.** Caps. Chin. Colch. Con. Mosch. **Selen.**
-- Kalk (Kreide): **Nitr. ac. N. vom.**
-- Leckereien (Süssigkeiten): **Amm.** Calc. Carb. veg. **Chin.** Ipec. **Kali c. Lyc. Natr. c.** N. vom. Petr. Rheum. **Rhus. Sabad.** Sulph.
-- Mehlspeisen: **Sabad.**
-- Milch: Anac. Ars. **Aur.** Bov. Bry. Calc. **Chel. Merc.** Natr. mur. N. vom. Ph. ac. Rhus. **Sabad.** Sabin. **Sil.** Staph.
-- Obst: Alum. Chin. **Ign.** Puls. **Sulph. ac. Veratr.**
-- Saftigem: **Ph. ac.**
-- Salzigem: Calc. Carb. veg. **Caust.** Con. Nitr. ac. Phosph. **Veratr.**
-- Saurem: **Ant. crud. Arn. Ars. Bry.** C. an. **Cham.** Chin. Con. Dig. **Hep.** Ign. Kali c. Lach. **Phosph.** Puls. Sabin. Sec. corn. Sep. **Stram. Sulph. Veratr.**
-- Semmel: Aur.
-- warmen Speisen: Cycl. **Ferr.** Lyc.
-- Wein: Aco. Arg. Bov. Bry. Calc. Chin. **Cic. Hep.** Lach. Puls. **Sep.** Spig. Staph. Sulph.
(Nachtheile von verschiedenen Speisen oder Getränken: siehe Haupt-Register.)

Geschmack.

Bittrer: Aco. Alum. Ant. crud. Arg. **Arn. Ars.** Aur. Bar. **Bell.** Bov. **Bry.** Calc. Canth. **Carb. veg. Cham. Chin.** Cocc. Coff. Croc. Cupr. **Dig. Glonoin.** Hyosc. **Ign. Ipec. Kali c. Lyc. Merc.** Mur. ac. **Natr. mur. Nitr. ac.** N. vom. Op. Petr. Phosph. **Puls.** Rhodod. **Rhus. Sabad.** Sabin. Sec. corn. Sep. Sil. **Spong.** Staph. Stram. Sulph. **Veratr.**
Bittrer Geschmack der Speisen: **Ars.** Bry. Camph. Chin. Ferr. Hell. Hep. Ign. Ph. ac. Puls. Sabin. Staph. Stram.
Blutgeschmack: Alum. Ars. Canth. Ferr. **Ipec.** Kali c. Rhus. Sabin. Zinc.
Bränzlicher: Bry. Cycl. Laur. **Puls.** Scill. Sulph.
Eitriger: Dros. Merc. Natr. c. **Puls.**
Ekliger: Bry. Chel. N. vom. Puls. Valer.
Erdiger: Caps. Ferr. Hep. Merc. **Puls.**
Fader: Agar. Alum. Ant. crud. Ars. Asa f. **Aur.** Bell. **Bry.** Caps. Chin.

Coloc. Dig. Dulc. Euphorb. **Ign.** Ipec. Natr. mur. Op. Ph. ac. Puls. Rhus. Sec. corn. Stann. **Staph.**

Fauliger: **Aco.** **Arn.** Ars. Aur. **Bell.** Bry. Cham. **Con.** Cupr. Ign. Kali c. Lyc. **Merc.** Mur.ac. **N. vom.** Ph. ac. **Puls.** **Rhus.** Spig. **Staph.** Veratr.

Wie **faule Eier:** **Aco.** **Arn.**

Galligter: Aco. Bry. **Cham.** **Puls.** Veratr.

Käsiger: Chin.

Wie **Kreide:** Ign. **Nux mosch.**

Lätschiger: Aco. Alum. **Ars.** Bell. **Bry.** Caps. Chin. Euphr. **Ign.** Kali c. Op. Petr. Phosph. Sabin. Spig. Stann. Staph. Sulph. Valer.

Salziger: Alum. **Ars.** Bar. Bell. Calc. **Carb. veg.** Chin. Coff. Croc. Jod. **Merc.** Puls. Rhodod. Sulph.

Saurer: Aco. Alum. Ars. Aur. Bar. Bell. Calc. Canth. Caps. **C. an.** Con. Cham. Chin. Cocc. **Crotal.** Graph. Ign. **Kali c.** **Kali bichr.** Lyc. Merc. Nitr.ac. **N. vom.** **Pyrocarb.** Phosph. Puls. Rhus. Sep. Sil. Sulph.

Schleimiger: Alum. **Arn.** Ars. **Bell.** Cham. **Chin.** Cocc. Dig. Hell. Hep. **Lyc.** Merc. N. vom. **Petr.** **Phosph.** Ph. ac. Rhus. Sep. Sulph.

Süsslicher: Alum. **Aur.** Bell. Bry. Canth. Chin. Coff. Croc. Cupr. Ferr. Kali c. Lyc. Merc. N. vom. Phosph. Plat. Plumb. Puls. **Sabad.** Spong. Sulph. Zinc.

Widriger: Ars. **Brom.** Bry. Calc. Canth. Chin. Cocc. Dros. Ign. **Merc.** Natr. mur. N. vom. Phosph. **Puls.** Sep. Spig. Stann. Sulph. Zinc.

Verlorner: Alum. **Anac.** Ant. crud. Bell. Bry. Calc. Hyosc. Ipec. Kali c. Lyc. Merc. Natr. mur. Rhodod. Sec. corn. Sep. Sil. Stram. Sulph. Veratr.

Aufstossen.

Bitteres: Alum. **Arn.** Ars. Bar. Bell. **Bry.** Cham. Chin. **Calc.** **Carb. veg.** Cocc. **Dros.** Hyosc. Ign. Kali c. Lyc. **Merc.** Mur. ac. **N. vom.** Phosph. **Puls.** Sep. Sil. Spong. Stann. Sulph. **Veratr.**

Fauliges: Aco. **Arn.** **Bell.** **Brom.** C. an. **Cocc.** Merc. Mur. ac. **N. vom.** Phosph. Puls. **Sep.** **Sulph.**

Nach dem **Genossenen:** **Ant. crud.** Bell. **Bry.** Camph. Canth. Chin. Cina. Cocc. Coff. **Crotal.** Euphr. Ferr. Graph. Ign. Natr. mur. Phosph. **Puls.** **Rhus.** **Sil.** Sulph. **Thuj.**

Galligtes: Arn. **Bry.** Cocc. Dros. N. vom. Puls. Spong. Veratr.

Heisses: Mancin.

Krampfhaftes: Ferr. **N. vom.** **Phosph.** Ruta.

Lautes (Aufrülpsen): Ant.

crud. Caust. **Con.** Kali c. **Petr.** Phosph. Plat. Puls.
Leeres: Aco. Agar. Alum. Ambr. Ant. crud. Arn. Ars. Bar. **Bell. Bry. Calc.** Cann. Canth. **Carb. veg.** Caust. Coloc. **Con.** Cham. Chin. **Cocc.** Coff. Colch. Croc. **Dulc.** Euphorb. **Graph.** Hell. Jod. Ign. Ipec. Kali c. Lyc. **Merc. Millefol. Natr. mur.** N. vom. **Phosph.** Plumb. Plat. **Rhus.** Ruta. Sabad. **Sabin. Sep. Sil. Spig.** Spong. Staph. **Veratr.**
Saures: Ambr. Ars. **Bar.** Bell. Bry. Calc. Carb. veg. **Cham. Chin.** Con. Dros. Dig. Graph. Ign. **Kali c. Kali bichr. Lyc.** Merc. **Natr. mur. N. vom.** Op. **Phosph. Puls.** Sabin. Sil. **Stann. Sulph.** Sulph. ac. Zinc.
Uebelriechendes: Bism. **Cocc. Merc.** N. vom. **Sulph.** Thuj.
Unvollständiges: Arn. Bell. Canth. Cina. Cocc. Con. Hyosc. Millefol. Natr. mur. Ph. ac. Rhus. Sabad.
Versaugendes: Aco. Alum. Ambr. Bar. **Bell.** Calc. Canth. Caust. **C. an.** Cocc. **Con.** Hyosc. Ign. Kali c. N. vom. Phosph. Plat. Plumb. Puls. Sulph.
Widriges: Asa f. **Cina. Natr. mur.** Ph. ac. Plumb.

Aufschwulken, Sood u. s. w.

Aufschwulken, bitteres: Arn. Bar. Bry. Dros. Ign. N. vom. Phosph. Puls. Rhodod.
- vom Blut: Canth. Chin. Merc. N. vom.
- salziges: Arn. Lyc. Veratr.
- saures: Alum. Calc. Con. Dros. N. vom. Petr. Plumb. Puls. Rhus. Sabin. Spong. Zinc.
- der Speisen: Ant. crud. Arn. **Bell. Bry.** Camph. Canth. **Carb. veg.** Cham. Dulc. Ferr. Ign. Lyc. Merc. **N. vom.** Phosph. Plumb. Puls. Sep. **Sulph.**
- vom Wasser: Aco. Arg. Arn. Bar. **Bry.** Cann. Caust. Cina. Hep. Kali c. Merc. N. vom. Petr. Phosph. Plumb. Puls. Sulph. ac.

Aufsteigen, (Aufdämmen): Alum. Bell. Calc. Chin. Phosph. Puls. Rhus. Sabad. Stann.
Aufsteigen, heisses: Asa f. Canth. Carb. veg. Cic. Coff. Croc. Dulc. Hell. Merc. N. vom. Plat.
- kaltes: Veratr.
- süsses: Aco. Chin. Plat. Merc. Stann.

Heraufbrennen im Halse: Ars. Bov. Calc. Carb. veg. Croc. Hep. Hell. Lyc. N. vom. Phosph. Sep.
Soodbrennen: Agaricus. Alum. **Ambr.** Ant. crud. **Arg.** Arn. **Bar.** Bell. **Calc. Caps. Carb. veg.** Caust. Cham. **Chin. Croc.** Crotal. **Con.** Dig. Dulc. Ferr. Graph. **Jod.** Ign. **Lyc.** Merc. **Natr. mur. N. vom.** Petr.

Phosph. **Sabin.** Sec. corn. **Sep.** Sil. Staph. **Sulph.** Thuj. **Veratr.** Zinc.

Wasser-Zusammenlaufen im Munde, bitteres: Chel. Graph. N. mosch. Sulph.

- saures: Bell. Calc. C. an. Con. Natr. c. Sulph.

- im Allgemeinen: Ant. crud. Ars. **Bry. Carb. veg. Chin.** Cina. Cocc. Graph. Hell. Ign. Kali c. Lyc. Merc. N.vom. Staph. Sulph.

Würmerbeseigen: Aco. Alum. **Ars. Bar. Bry. Calc.** Canth. **Carb. veg.** Caust. **Cic. Cina. Cocc. Dros.** Ferr. Hep. Ign. Kali c. Lyc. **Natr. mur. Nitr. ac.** N. vom. **Petr.** Phosph. Puls. **Sabad. Sep. Sil.** Spig. Staph. **Sulph. Veratr.**

Würmerbeseigen mit Schauder: **Sil.**

- Schluchsen: **Aco.** Agar. Alum. Ant. crud. Arg. Ars. Asar. Bar. **Bell.** Bov. **Bry.** Calc. Cann. Canth. Carb. veg. Caust. Cham. Cic. Cina. **Cocc.** Coff. Colch. Con. **Cupr.** Dig. Dros. Dulc. Euphr. Euphorb. Graph. Jod. Kali c. Merc. Natr. mur. **N. vom.** Op. Phosph. **Puls.** Samb. Sep. **Spong. Staph. Stram.** Sulph. **Veratr.**

Uebelkeit und Erbrechen.

Brecherlichkeit: Aco. Ant. crud. Arg. **Arn.** Ars. Aur. **Asar. Bell. Bry.** Cann. Canth. C.veg. Cham. Chin. **Cocc.** Coff. Croc. Cupr. Dig. Ferr. Graph. Hep. Hyosc. **Hell.** Ign. Jod. **Ipec. Kali bichr.** Lyc. **Merc.** Mur. ac. **N. vom.** Op. Plat. Plumb. **Puls. Pyrocarb. Rhus.** Sabin. Sec. corn. Sep. Sil. Spig. Spong. Staph. Stram. **Sulph.** Thuj. **Veratr.**

- ängstliche: Aco. Calc. Caust. **Kali c.** Lach. Lyc. Nitr. ac. Plumb. Sabad.

Brechwürgen: Aco. **Ant. crud.** Arg. **Arn. Ars.** Asar. **Bell. Bry.** Canth. Chin. Cocc. Cupr. Dig. Dulc. **Glonoin. Hyosc. Ipec.** Lyc. Natr. mur. Plumb. **Puls.** Sabin. **Sec. corn.** Sulph. **Veratr.**

Ekel: Aco. Ant. crud. Arg. **Arn. Asar.** Bar. **Bell.** Bry. **Canth.** Cham. **Chin. Cocc. Colch.** Cupr. Dig. Dulc. Ferr. Hep. Ign. **Ipec.** Kali c. Merc. N.vom. **Op.** Phosph. Plumb. Puls. Rhodod. Sec. corn. Sep. Sil. Spig. Stram. Sulph. ac.

Erbrechen im Allgemeinen: **Ant. crud.** Arg. **Arn. Ars. Asar.** Bar. **Bell. Bry.** Calc. Camph. Cann. Canth. **Caps. Cham.** Chin. **Cina. Cocc. Coff.** Colch. Con. **Cupr. Dig. Dros. Dulc.** Euphorb. **Ferr.** Graph. Hell. Hep. **Hyosc. Ipec.** Jod. Kali c. Lach. Lyc. **Merc.**

N. vom. Phosph. Ph. ac. Op. **Plumb. Puls.** Ruta. Sabin. **Sec. corn.** Sep. **Sil.** Sulph. Veratr. Zinc.

Erbrechen, bitteres: **Bry.** Cann. Canth. **Cham.** Chin. Cocc. **Cupr. Ipec. Sec. corn.** Sep. Sil. **Sulph.** Thuj. **Veratr.**

- blutiges: **Aco. Arn.** Ars. Bry. Camph. **Cann. Canth. Chin.** Cupr. **Dros. Ferr. Hyosc. Ipec.** Lyc. **N. vom.** Op. **Plumb.** Puls. Rhus. Sep. Stann. Veratr. Zinc.
- einer bräunlichen Masse: Ars. Bism.
- galligtes: **Aco.** Ant. crud. **Ars. Bell. Bism. Bry.** Camph. Cann. Canth. **Cham.** Colch. **Con.** Cupr. Dig. Dros. **Dulc.** Hyosc. Ipec. Jod. **Kali. bichr.** Lyc. **Merc.** Natr. mur. **N. vom.** Phosph. Puls. **Sab. Sec. corn.** Sep. Sil. Stann. **Stram. Veratr.** Zinc.
- gelbes: Ars. Bry. Cann. Colch. Jod. Ipec. Plumb. Veratr.
- gelbgrünes: Ars. Bry. **Dulc.** Ipec. **Veratr.**
- der Getränke: Ant. crud. **Dulc. Ipec.**
- grünes: Aco. Ars. Asar. **Bry.** Cann. **Cham. Crotal. Cupr.** Dig. Hell. Hep. Hyosc. **Ign. Ipec. N. vom.** Op. Plumb. **Puls.** Stram. **Veratr.**
- gewaltsamer: Cupr. Ipec. Veratr.
- grünschwarzes: Plumb. **Petr.** Phosph.
- von Harn: **Op.**

Erbrechen von Koth: Bry. **N. vom. Op.** Plumb.

- saures: **Ars.** Asar. **Bell. Calc.** Caust. **Cham.** Chin. Cocc. Ferr. Graph. Hep. **Ipec.** Lyc. **N. vom.** Op. **Phosph. Psorin.** Puls. Sabin. Sec. c. Stann. Stram. **Sulph.** Veratr.
- schaumiges: **Veratr.**
- schleimiges: **Aco.** Ant. crud. **Ars.** Bar. **Bell.** Bry. Cann. **Cham. Chin.** Cocc. Cupr. **Dig. Dulc.** Ferr. Graph. Hep. Hyosc. Ign. **Ipec.** Lyc. **Merc. N. vom. Puls.** Phosph. **Sec. corn.** Sil. Stram. Sulph. **Veratr.**
- der genossenen Speisen. Ant. crud. **Arn. Ars.** Bell. **Bry. Calc.** Canth. **Cham. Chin. Cina.** Cocc. Coff. **Coloc.** Dig. **Dros.** Ferr. Graph. **Hyosc.** Ign. **Ipec. Kali bichr.** Kali c. Lach. Lyc. **Merc. N. vom.** Op. Ph. ac. **Plumb. Puls. Pyrocarb.** Sabin. Sep. Sil. Stan. **Sulph. Veratr.**
- übelriechendes: **Cupr. Ipec.** Plumb. Sec. corn. Veratr.
- wässriges: Asar. **Bry.** Cann. **Chin. Cupr.** Dros. Ferr. Hyosc. Ipec. Puls. Stram. **Veratr.**
- schwarzes: **Ars.** Calc. Camph. Chin. Hep. Ipec. Lyc. **Mancin. N. vom.** Op. Petr. **Phosph. Plumb.** Sec. corn. Stram. Sulph. Sulph. ac. **Veratr.**
- von Würmern: **Aco.** Anac. Ars. **Cina.** Coff. Ferr. Hyosc. Merc. Natr. mur. **Sabad. Sec. corn.** Sil. Spig. Veratr.

Uebelkeit im Allgemeinen: **Aco.** Alum. **Ant. crud.** Arg. Arn. **Ars. Bell.** Bry. Calc. Cann. Carb. veg. Caust. Cham. **Chin. Cocc.** Coff. Con. Croc. Cupr. Dig. Dros. Dulc. **Glonoin.** Hep. Ign. **Ipec.** Kali c. Lyc. Mosch. Merc. **Mancin.** Natr. mur. **N. vom.** Petr. Phosph. Ph. ac. **Puls.** Rhus. Ruta. Sabad. Sep. **Sil.** Staph. **Sulph. Veratr.**
- in der Brust: Aco. Bry. Croc. Merc. N. vom. **Rhus.** Sec. corn. Staph.
- im Halse: Aco. Ars. Bell. Chin. Cocc. Coff. **Cupr. Cycl.** Ferr. Merc. **Ph. ac. Puls.** Rhus. Spig. **Stann.** Staph. Sulph. Valer.
- im Magen: Aco. Arn. Asar. Calc. Cann. Canth. Cham. Chin. Cic. Cocc. Croc. Cupr. **Hell.** Ipec. Kali c. Lyc. Merc. Natr. mur. **N. vom. Phosph. Puls.** Rhus. Sil. **Sulph. Veratr.**

Uebelkeit im Unterleibe: Bell. **Bry.** Cocc. Cupr. Hell. Hep. **Puls.** Rheum. Samb. Sil. Staph.

Wabblichkeit (Weichlichkeit): **Aco.** Arn. **Ars.** Bar. Bell. Bry. Calc. Caps. Carb. veg. **Caust. Cham.** China. Cina. Coff. Croc. Dig. Euphr. Hep. Ign. Ipec. Kali c. Lyc. **Natr. c.** Nitr. ac. **Nux vom.** Petr. Phosph. Plat. Puls. Rhus. Sabad. Sil. **Staph. Sulph.** Thuj. Veratr. Zinc.

Magen- und Herzgrube.

a. Im Magen.

Aufblähung (Aufgetriebenheits-Gefühl): Alum. **Bell.** Bov. Chin. Con. Croc. Dulc. Ferr. Hell. Jod. **Kali bichr.** Lyc. Nitr. ac. N. mosch. Op. Petr. Phosph. Sab. Stann. Zinc.

Bewegungen: Cocc. Cupr. Jod.

Blähungs-Empfindung: Arn. Ars. Croc. N. mosch.

Brennen: Aco. Ambr. Arg. **Ars.** Asa f. Bar. Bell. **Bry. Calad.** Calc. **Camph. Canth.** Caps. **Carb. veg.** Chin. **Cic.** Colch. Con. Croc. Dig. **Euphorb.** Graph. **Ign.** Jod. N. vom. Petr. Phosph. Ph. ac. **Sabad. Sec. corn. Sep. Sil. Sulph.**

Brennen am Magenmund: N. vom.

Drücken: Aco. Agar. Ambr. **Ant. crud.** Arn. Anac. **Asa f.** Asar. **Ars. Bar. Bell.** Bov. **Bry. Calc.** Canth. **Carb. veg. Caust. Cham. Chin. Cic.** Cocc. **Coloc. Con. Crotal.** Cupr. Dig. **Ferr.** Hell. Hep. **Ign.** Ipec. Jod. **Kali c. Lyc.** Merc. Mur. ac. **Natr. mur. N. vom. Op. Petr. Phosph. Ph. ac. Plat. Plumb. Puls. Rhus. Sabin. Sec. corn.** Sep. Spig. Spong. **Staph.** Stram.

Sil. Stann. Sulph. Veratr.

Drücken wie von einem Steine: **Aco.** Alum. Arn. Ars. **Bar.** Bry. **Calc.** Carb.veg. **Cham.** Dig. Ferr. Kali c. **Merc.** N. vom. Op. **Puls.** Sep. **Sil.** Staph. Sulph.

Entzündung: Aco. Ant. crud. Ars. Bell. **Bry. Canth.** Chin. Cic. Colch. **Hyosc. Ipec. N. vom.** Phosph. Plumb. **Puls.** Sabad. Sec. corn. Stram. Veratr.

Greifen: Caust. Euphorb. Graph. Natr. c. **Phosph. Sil. Stann.**

Hitze: Aco. Ars. Camph. Canth. Cocc. Con. Dig. Euphorb. Mur. ac. Plumb. Phosph. Sulph.

Kälte: Alum. **Ars.** Bar. Caps. Con. Graph. Ign. Natr. mur. Phosph. Sabad. Sulph. Sulph. ac.

Kneipen: Arg. Arn. Asar. **Bry.** Canth. Con. **Croc.** Dulc. Hell. Nitr. ac. Rhus. Sep. Stann. Sulph.

Kollern (Gähren, Knurren): Arn. Ars. Croc. Graph. Kali c. Natr. c. Phosph. Ph. ac. Sep. Stann. Zinc.

Krampf: Ars. Ambr. Ant. crud. Arn. Asa f. Bar. Bell. **Brom. Bry. Calc. Carb.veg. Caust. Cham. Chin. Cocc. Con.** Cupr. Dig. Euphorb. Ferr. Hyosc. Jod. **Ign. Ipec.** Kali c. **Lyc.** Merc. Natr. c. **Natr. mur. Nux vom.** Petr. Phosph. Plumb. **Puls. Psorin.** Sabad. **Sec. corn.** Seneg. **Sep. Sil. Stann. Staph. Sulph.** Sulph. ac. Thuj. **Valer.** Veratr.

Krampfartige Schmerzen: Arn. **Caust.** Euphorb. Ign. Kali c. N. vom. Puls.

Krebs: Ars. Lyc. N. vom.

Wie etwas **Lebendiges** darin: Croc.

Leerheitsgefühl: Alum. Bar. Bry. Carb. veg. Caust. Chin. Dig. Graph. Ign. Ipec. Jod. Kali c. Kali bichr. Lyc. Mur. ac. Natr. mur. N. vom. Petr. Phosph. Plat. Plumb. **Rhus.** Sep. Veratr.

Magenmund - Verengerung: Ars. Euphorb. Ign. Nitr. ac. **N. vom. Phosph.** Zinc.

Raffen: Arn. **Calc.** Carb. veg. Caust. Chin. **Cocc.** Lyc. **N. vom.** Petr. Phosph. Puls. **Sulph.** Sulph. ac.

Reissen: Arn. Ars. Puls.

Säure: Con. Graph. Sil. Sulph. ac. Zinc.

Schneiden: Alum. Ant. cr. Ars. Asaf. **Calc.** Cann. Canth. Chel. Dig. Kali c. Petr. Phosph. Stann. Sulph.

Schwäche der Verdauung: Bar. Bry. **Calc.** Canth. **Carb. a.** Caust. Con. **Chin.** Cupr. Dig. Graph. Hyosc. Ign. Lyc. **Merc. Natr. c. N. vom.** Op. Petr. Phosph. **Puls.** Ruta. **Valer.** Veratr. Zinc.

Verkältung: Ars. N. vom. Puls. Veratr.

Vollheitsgefühl: Aco. Alum. **Arn.** Asa f. Asar. Bar. Bov. Calc. Canth. Carb. veg. Cham. **Chin. Cocc. Ferr.** Hell. Jod.

Kali c. Ign. Lach. **Lyc.** Merc. N. vom. Op. Petr. **Phosph.** Puls. **Rhus.** Sabin. Sep. Sil. Stann. **Sulph.** Sulph. ac. **Valer.**

Zusammenschnüren: Aco. Alum. **Bry.** Bell. Calc. Carb. veg. Chin. Con. Cocc. Euphorb. **Lyc.** **N. vom.** Phosph. Plumb. Sil. **Sulph.**

b. In der Herzgrube.

Aengstlichkeit: Ars. **Bry.** Calc. Cann. Canth. **Cham.** Chin. Cic. Con. Ferr. Ign. Merc. **N. vom.** **Puls.** Sabad. Sabin. **Sec. corn.** Stram. Stann. **Sulph.**

Beklemmung: Ars. Ant. crud. **Bell.** **Bry.** Chin. **Cocc.** Hyosc. Plat. Plumb. Rhus. Sec. corn. Staph.

Brennen: Ambr. Ant. crud. Arg. **Ars.** **Bry.** Caps. Cham. **Kali bichr.** **Mancin.** Merc. Natr. mur. **N. vom.** **Phosph.** **Pyrocarb.** **Sec. corn.** Sep. Sil. **Veratr.** Zinc.

Drücken: **Aco.** Anac. **Arn.** **Ars.** Asar. Aur. Bar. Bell. **Bry.** Caps. **Carb. veg.** Caust. **Cham.** Chin. Cocc. **Cupr.** Dig. Graph. Hell. Hyosc. Ign. Ipec. Kali c. Lyc. Merc. **N. vom.** **Natr. mur.** Petr. **Phosph.** Plat. **Puls.** Rhod. Rhus. Sec. corn. Sep. Spig. Stann. Staph. Sulph. Valer. **Veratr.**

Empfindlichkeit: Alum. Arn. **Bry.** **Camph.** Canth. Carb. veg. Cupr. Ferr. Hell. **Hyosc.** Kali c. Natr. c. **N. vom.** **Sec. corn.** Spong. **Stann.** **Veratr.**

Geschwulst: Ars. Aur. **Bell.** Bry. **Calc.** **Cham.** Cic. Coff. Ferr. Hell. Kali c. **Lyc.** **N. vom.** **Natr. mur.** Op. Sabin.

Klopfen: Arn. Ars. **Asa f.** Bell. Cann. Carb. veg. Cham. **Cic.** Dros. Ferr. Ipec. Phosph. **Puls.** **Rhus.** **Sep.** Sulph.

Krampf: Hyosc. Kali c. Nitr. ac. Phosph.

Nagen: Glonoin.

Pulsiren: **Asa f.** Cann. Cic. Jod. Merc. Puls. Rhus. Thuj.

Schweiss: Bell. N. vom. Sec. corn.

Schneiden: Anac. Bell. Bry. Cann. Dig. Kali c. Merc. Nitr. Phosph. **Sulph.** Valer.

Spannen: Aco. Anac. Ars. **Bry.** **Cham.** Cocc. Dros. Dulc. Hep. **Kali c.** Lyc. **Merc.** Puls. Phosph. **Rheum.** Sabin. Staph. Stann. Sulph. **Veratr.**

Stechen: Aco. Anac. **Arn.** Bar. Bell. **Bry.** **Calad.** Canth. **Caps.** Chel. Chin. Cocc. Coff. Cupr. Dig. Dulc. Euphr. Graph. **Ign.** Jod. **Ipec.** Kali c. Natr. mur. Phosph. Plat. Plumb. **Puls.** Rhus. Sabin. **Sep.** Sil. **Spig.** Staph. Stann. **Sulph.** Zinc.

Wühlen: Arn. Chin. Cina. Kali c. Natr. mur. **Phosph.** Sabad. **Sulph.**
Zusammenschnüren: Agar. Alum. Asar. Calc. Carb. veg. Dig. Dros. Kali c. Merc. Natr. mur. Plat. Rhus. Sulph. Zinc.

Hypochonder.

(*L.* bedeutet die Lebergegend rechts, *M.* die Milzgegend links, *B.* beide Seiten.)

Auftreibung, *L.*: Arn. **Bry.** Lyc. **Merc.** Sep. — *M.* Merc. Natr. c. Nitr. ac. — *B.* Calc. **Cham.** Ign. **Puls.** Psorin. Sec. corn. — *M.* Aco. **Ars.** Dros. Ferr. **N. vom.** Plumb. — *B.* **Aco.** Canth. N. vom.
Blähungsbeschwerden: Cham. Chin. Colch. Ign. N. vom. Puls. Veratr.
Brennen, *L.*: **Aco.** Alum. Bry. Crotal. Ign. Mur. ac. Phosph. Ph. ac. Plat. Sec. corn. Sulph. — *M.* Cann. Chel. Graph. Ign. Seneg. Spig. — *B.* Laur. Kali c. Merc. Sulph.
Drücken, *L.*: Aco. **Ambr. Arn. Ars.** Asa f. Bar. Calc. **Carb. veg.** Camph. Cham. Chin. **Cocc.** Con. **Graph.** Ign. Jod. **Kali c.** Lyc. **Merc. Mur. magn.** Natr. mur. **N. vom.** Petr. Phosph. Ruta. Sabad. Sabin. Sep. Stann. Staph. Sulph. Veratr. Zinc. — *M.* Alum. **Arn.** Asa f. Bell. Camph. Cann. Chin. Con. Ign. Lyc. Mur. ac. Natr. mur. Petr. Plat. Rheum. Rhodod. Rhus. Sassap. Sep. Stann. Zinc. — *B.* **Aco.** Alum. **Arn.** Asa f. Camph. Caps. Cham. Chin. Cocc. **Con.** Ign. N. vom. Ph. ac. Rhodod. Sec. corn. Spong. Staph. Veratr. Zinc.
Entzündung, *L.*: **Aco. Bell. Bry.** Canth. **Cham. Cocc. Ign. Merc. N. vom.**
Geschwulst, *L.*: Cann. Chin. N. mosch. — *M.* **Ign.** N. mosch. Ruta.
Härte, *L.*: Arn. **Bry.** Calc. Cann. **Graph. Merc. Mur. magn.** — *M.* Jod.
Spannen, *L.*: Ars. Brom. **Bry.** Calc. Carb. veg. Caust. **Ferr. Lyc. N. vom.** Sulph. **Veratr.** — *M.* Camph. Con. Merc. Rhus. Zinc. — *B.* **Aco.** Ant. crud. Asa f. Calc. **Cham.** Chin. Con. **Ferr.** Hell. Lyc. **N. vom.** Op. Puls. Staph. **Veratr.**
Stechen, *L.*: **Aco.** Agar. Alum. Arn. Asa f. Bell. Bov. **Bry. Calc.** Camph. Canth. Carb. veg. **Caust.** Chin. **Cocc.** Con. Dulc. Graph. Hyosc. Ipec. Jod. Kali c. Laur. Lyc. Merc. Mosch. Mur. ac. Natr. c. **N. vom.** Phosph. Plat. Plumb. Psorin. Rhus. Sep. Sil. **Sabad.** Spig. Spong. Sulph. Zinc. — *M.* Aco. Agar. **Arn.** Ars. Aur. Bar. Bry. Caust. **Chin. Glonoin.** Hep. Ign. Ipec. Mur. ac. Natr. mur. Ph. ac. Plumb. **Rhodod. Selen. Spig. Sil. Sulph.** —

B. Aco. Alum. Arn. Ars. Bry. Canth. Chin. Ferr. Ipec. Phosph. Plumb. Puls. **Sil.** Spig.

Wärmegefühl: Sabad.

Zusammenschnüren: Aco. Asa f. Asar. **Dros.** **Ign.**

Bauch.

1. Nach den Empfindungen.

Aufblähung: Aconit. Alum. Ambr. **Ant. crud.** Arg. **Arn.** **Ars.** Asa f. **Aur.** Bar. **Bell.** **Bry.** Calc. Canth. Caps. Carb. an. **Carb. veg.** Caust. **Cham.** **Chin.** Cic. **Cina.** **Cocc.** **Coloc.** Con. Croc. Cupr. Dulc. **Euphorb.** Euphr. Ferr. **Graphit.** Hell. Hep. Hyosc. Jod. **Ign.** Ipec. Kali c. Lach. **Lyc.** **Merc.** Mur. ac. **Natr. mur.** **N. vom.** **Op.** Petr. **Phosph.** Ph. ac. Plat. Plumb. **Puls.** **Rheum.** Rhodod. **Rhus.** **Ruta.** **Sabin.** **Sec. corn.** **Sep.** Sil. Spig. Spong. Stann. **Staph.** **Stram.** **Sulph.** Thuj. **Valer.** **Veratr.** Zinc.

Bewegungen, innerliche: Coloc. **Croc.** Cupr. Dig. Jod. N. vom. Thuj. Valer. Veratr.

Bleikolik: Hyosc. **Op.** Stram.

Brennen: **Aco.** Alum. (Ambr.) Arg. Arn. **Ars.** **Asa f.** Bell. **Bry.** Camph. **Canth.** Caps. Carb. veg. Caust. Cham. **Coccul.** **Coloc.** Cupr. Euphorb. Euphr. Graph. **Ipec.** Kali c. Laches. Merc. **N. vom.** Phosph. ac. Plat. Plumb. (Puls.) Rhus. Sabad. Sabin. **Sec. corn.** **Sep.** **Sil.** Spig. Spong. Stann. (Thuj.) Veratr.

Dickheit: **Ant. crud.** **Calc.** **Caust.** **Coloc.** Hep. sulph. Kali c. **Sep.** Staph. Thuj.

Drängen: Asa f. Bell. Calc. Carb. veg. Coloc. Dig. Dulc. Graph. Ign. Jod. Kali c. Phosph. Puls. Sep. Thuj.

Drücken: Aco. Alum. Ambr. Ant. crud. Arg. Arn. **Ars.** Asa f. Aur. Bell. **Bry.** Calc. Camph. Caps. Carb. veg. **Chin.** Cina. **Cocc.** Coff. Coloc. Con. Croc. Cupr. Dig. **Ferr.** Hep. Ign. Jod. Kali c. Lyc. Merc. Mosch. Mur. ac. Nitr. ac. **N. vom.** Op. Petr. Phosph. **Plumb.** Puls. Rheum. **Rhus.** Ruta. Sabad. Sabin. Samb. Sep. **Sil.** Spig. Staph. Valer. **Veratr.** Zinc.

- **heraus:** Aco. Asa f. Bell. Cann. Dulc. Kali c. Lyc. Merc. Nitr. ac. N. vom. Rheum. Thuj.
- **hinein:** Bry. Hell. Rheum. Zinc.
- wie von einem **Steine:** Cupr. Hyosc. **N. vom.** Op. Puls. Sabad.

Durchfall-Leibschmerz: Ambr. Ant. crud. Arg. Asa f. Bar. Bell. **Bry.** Calc. Canth. Carb. an.

Carb. veg. Cham. Chin. Coff. Dig. Graph. Hell. Ign. Kali c. Merc. **N. vom.** Nitr. ac. Op. Petr. Phosph. Plat. **Puls.** Rhodod. Rhus. Sabin. Sec. corn. Sep. Spig. Staph. Veratr. Zinc.

Einfacher Schmerz: Aco. Ant. crud. Arg. Ars. Bar. **Bell.** Bry. Calc. Canth. Carb. veg. Caust. Cham. Chin. Cic. **Coloc.** Con. Cupr. **Dros.** Euphorb. Euphr. Graph. Hell. Hyosc. **Ign. Ipec.** Jod. Kali c. Lyc. **Merc.** Nitr. ac. **N. vom.** Op. Petr. **Phosph. Plat. Plumb. Puls. Rheum.** Rhus. Ruta. Samb. Sec. corn. Sep. Sil. **Spig.** Stann. **Sulph. Veratr.** Zinc.

Empfindlichkeit: Aconit. **Arn. Bry.** Canth. **Cham.** Cic. Coff. **Dulc.** Mosch. Puls. Sec. corn. Stram. Valer. **Veratr.**

Entzündung: Aco. Ars. **Bell. Bry. Canth. Cham.** Chin. Cic. Ipec. **N. vom.** Phosph. Plumb. **Puls. Rhus. Sabin.** Spong. **Stram. Veratr.**

Geschwüre: Cupr. Plumb.

Geschwürschmerz: Cann. Chin. **Coccul. Cupr.** Dig. Hell. Merc. **Nitr. ac.** Rhus. Sabad. Sep. Stann.

Geschwulst: Aco. Ant. crud. Ars. Bry. Cann. Canth. Cham. Chin. **Coloc.** Con. Kali c. Op. Plumb. Sec. corn. **Sulph.** Veratr.

Gluckern (Glucksen): Alum. Ambr. Asa f. Carb. veg. Cham. Croc. Dig. Graph. Hell. Lyc. Merc. N. vom. Ph. ac. Plat. Plumb. Sep. Stann. Valer. Zinc.

Greifen: Aco. Bell. Cham. Coloc. Con. Hep. s. Ipec. **N. vom.** Phosph. Puls. **Sil.** Stann.

Grimmen: Bry. Canth. Euphorb. Plumb. Ruta. Sil.

Härte: Alum. **Ars.** Bell. **Calc.** Caps. Caust. Cham. **Chin. Coloc.** Con. Cupr. Ferr. **Graph.** Hep. sulph. Hyosc. Kali c. Merc. Phosph. Plumb. **Puls. Sec. corn. Sep. Sil. Sulph.** Valer. **Veratr.**

Hitze: Bell. Bry. Calc. **Camph. Canth.** Carb. an. Carb. veg. Cic. **Cina.** Dig. Euphorb. Graph. **Ipec. Lyc.** Phosph. Plumb. Ruta. Sil. Spong. Stann. Sulph. Zinc.

Wie etwas **Hüpfendes** darin: **Croc.**

Kälte, (Frost): Alum. Ambr. **Ars. Kali c.** Merc. Phosph. Plumb. Ruta. Sec. corn. Sulph. Zinc.

Als wenn die **Kleider** zu fest wären: N. vom.

Klemmen: Ambr. Arsen. Carb. veg. Coccul. **Coloc.** Con. Graph. Phosph. Ph. ac.

Klopfen: Arn. Cann. Canth. Chin. Dulc. Ign. Kali c. Op. Plat. Selen.

Kneipen: Alum. Ars. Asa f. Aur. Bar. **Bell. Bry. Calc.** Cann. Canth. Carb. veg. Caust. Cham. **Chin. Cic.** Cina. **Cocc. Coloc.** (Coff.) Croc. Cupr. Dig. Dros. Dulc.

Euphr. Graph. Hell. Hep. Hyosc. **Ign.** Ipec. Kali c. **Lyc.** Merc. Mur. ac. Natr. mur. Nitr. ac. N. vom. Petr. Phosph. Ph. ac. Plat. Plumb. **Puls.** Rheum. **Rhus. Ruta.** Sabad. **Samb.** Sep. Sil. **Spig. Spong.** Stann. **Staph.** Sulph. Valer. **Veratr.** Zinc.

Kolik: Aco. Alum. Arn. Ars. Asaf. Aur. **Bar.** Bry. Camph. Cann. Canth. **Cham.** Chin. **Cocc. Coff. Coloc.** Con. **Cupr.** Dig. Euphorb. Ferr. Hell. Hep. sulph. Hyosc. Ign. Jod. **Kali c.** Mur. ac. **N. vom. Op. Plumb. Puls.** Ruta. **Sec. corn. Staph. Stram. Veratr.**

Krämpfe: Alum. Ambr. Ars. Aur. Bell. **Bry.** Caust. **Cham.** Chin. **Coccul. Coff.** Con. **Cupr.** Dig. Euphorb. Ferr. Hep. sulph. **Hyosc. Ign. Ipec.** Jod. **Kali c. Mosch.** Mur. ac. **N. vom.** Plumb. **Puls. Rhus. Sec. corn.** Spong. **Stann.** Staph. **Stram.** Thuj. **Valer.** Veratr.

Kriebeln: Asaf. Carb. veg. Caust. Chin. Plat. Stann. Zinc.

Kugel-Aufsteigen: Aco. Ign. Plumb.

Lebendigkeits-Gefühl: Cann. **Croc.** Hyosc. Ign. **Merc.** Plumb. Spong. Thuj.

Leerheits-Gefühl: Ant. crud. Arn. Carb. veg. Caust. Cham. Cina. Cocc. Coloc. Croc. Dulc. Euphorb. (Hep. sulph.) Kali c. Lach. **Merc.** Mur. ac. N. vom. Phosph. Puls. Rhus. Sabad. **Sep.** Stann. Zinc.

Pressen: Alum. Arg. Chin. Coff. Coloc. Euphr. **Ign.** Jod. Plat. Puls. Ruta. **Sulph.** Thuj. Valer. **Zinc.**

Pulsiren: Alum. Calc. Lyc. Merc. Zinc.

Reissen: Alum. Arn. Ars. Aur. Bry. Calc. **Canth.** Carb. an. Carb. veg. Caust. **Cham.** Chin. **Coccul.** Coloc. Con. Dig. Hell. (Ign.) **Ipec.** Jod. Kali c. Lyc. Merc. **N. vom. Phosph.** Plumb. Puls. Rhus. Ruta. Samb. Sil. Spig. Stram. Thuj. Veratr. Zinc.

Ruhrartiges Leibweh: Arn. Bry. Rhus.

Wie ein **Ring** um den Nabel: **Puls.**

Schneiden: (Aco.) Alum. Ambr. **Ant. crud.** Arg. Arn. Ars. Asaf. Bar. (Bell.) **Bry.** Calc. Camph. Canth. Carb. an. Carb. veg. Caust. **Cham. Chin. Cina.** Coccul. Coff. **Coloc.** Con. **Croc. Cupr.** Dig. Dros. Dulc. Graph. Hep. sulph. Hyosc. **Ign. Ipec.** Jod. Lach. **Lyc. Merc.** Mur. ac. **Natr. mur. Nitr. ac. N. vom.** Op. Petr. Phosph. Ph. ac. Plat. Plumb. **Puls. Rheum. Rhus. Sabad.** Sabin. Selen. **Sep. Sil. Spig.** Spong. **Staph. Sulph.** Valer. **Veratr.** Zinc.

Schwächegefühl: Aco.

Carb. an. (Ferr.) Ign. Phosph. Plat. Rhodod. Sep. Stann. Zinc.

Schwere: Ambr. Asa f. Aur. Bell. Camph. Ferr. **Graph.** Hell. (Ipec.) Merc. **N. vom.** Op. Puls. Rhodod. **Rhus.** Sec. corn. **Sep.** Staph.

Spannen: **Aco.** Alum. Ambr. Ant. crud. Arn. **Ars.** Asa f. Bar. Bell. Calc. **Caps.** Carb. an. Carb. veg. **Chin.** **Coloc.** **Graph.** Hyosc. Ign. Jod. Lyc. Nitr. ac. N. vom. Op. Petr. Plat. Plumb. **Puls.** Rheum. Rhodod. Sec. corn. Sep. **Sil.** Spong. Stann. Staph. Stram. Sulph. Thuj.

Stechen: Alum. Ars. **Asa f.** Bell. **Bry.** **Calc.** Cann. Canth. Caps. Caust. Cham. **Chin.** Cina. Coccul. Con. Croc. Cupr. Dig. Ferr. Graph. Hell. **Ign.** (Ipec.) Kali c. **Merc.** **Nitr. ac.** N. vom. Phosph. Ph. ac. **Plumb.** **Puls.** Rhodod. Ruta. Sabad. Sep. Spig. Stann. Staph. Sulph. Thuj. Veratr. Zinc.

Stösse: Arn. Cann. Plat. Stann.

Uebelkeit: **Bry.** Cic. Coccul. Croc. Cupr. Hell. Ipec. Rheum. Ruta. Samb. Sil. Stann. Staph.

Umgehen: Ant. crud. Bell. Bry. Cann. Canth. Caps. Carb. an. Caust. Chin. Cina. Coff. Croc. Dig. Euphorb. Hell. Hep. sulph. **N. vom.** Plat. Plumb. **Puls.** Sabad. Stann. Staph. Sulph.

Unruhe: Calc. Dulc. Euphorb. Ipec. Kali c. Nitr. ac. Phosph. Plat. Sabin. Sep.

Unthätigkeit: Camph. Cham. **Kali c.** **N. vom.** **Op.** Staph.

Verhärtungen: Chin. **Lyc.** Plumb.

Verhebungs - Schmerz: Arn. Carb. veg. Dulc. Ign. Plat. Rhus. Thuj. Valer.

Vollheit: Alum. Ant. crud. Arn. **Ars.** Asa f. Aur. Bar. Calc. Camph. Cann. Canth. Cham. **Chin.** **Cic.** Coff. Coloc. **Con.** Croc. Dig. Ferr. Graph. Hell. Hyosc. Ign. Kali c. Lyc. Mur. ac. Natr. mur. **N. vom.** Phosph. Ph. ac. Plat. Plumb. **Puls.** Rheum. **Rhodod.** **Rhus.** **Sil.** Spig. Spong. Stann. Sulph. Thuj. Valer. Zinc.

Wärme: Canth. Caps. Cina. Coff. Jod. Ipec. N. vom. Phosph. Sabin. Sec. corn.

Wassersucht: Aconit. **Ambr.** **Arn.** **Ars.** **Bry.** Camph. **Canth.** **Chin.** Dulc. Ferr. **Hell.** **Kali c.** **Lyc.** Merc. N. vom. Spong.

Wehenartiger Schmerz: Aco. Asa f. Aur. Camph. Carb. veg. **Cham.** Cina. **Coff.** Cupr. **Ferr.** Hyosc. Ign. Ipec. **Kali c.** **N. vom.** **Op.** Puls. Rhus. **Sabin.** **Sec. corn.**

Weichlichkeit: Bar. Calc. Carb. veg. Ipec. Phosph. Plat. Rhodod. Spong. Veratr.

Winden: Alum. **Ars.** Asa f. **Bry.** Calc. Caps. **Cina.** **Con.** Dros. Dulc.

Merc. Plat. Plumb. **Rhus.** Ruta. **Sabad. Sabin.** Sil. Staph. Valer. Veratr.

Wühlen: Alum. Arn. Ars. Asa f. **Bell.** Calc. **Cina.** Coloc. **Con.** Dig. Dulc. Graph. Kali c. **Phosph. Ph. ac.** Rheum. Rhodod. **Rhus. Sabad.** Sep. Spig. Spong. Stann. Valer.

Wundheits - Schmerz: Aco. Alum. Ars. Bar. Bell. Calc. Carb. veg. Chin. Cic. **Coloc. Con.** Croc. Euphorb. Kali c. Natr. mur. N. vom. Phosph. Sep. Stann. Sulph. Zinc.

Zerschlagenheits-Schmerz: Asa f. Aur. Camph. Cann. Cina. Coccul. Coloc. Con. (Ferr.) Hell. Hep. s. c. Ign. N. vom. Op. Phosph. Puls. Samb. Sep. Staph. Stram. Sulph. Valer. **Veratr.**

Ziehen: Aco. Ars. Asa f. Bar. Bry. Calc. Camph. Cann. Caps. Carb. veg. Cham. **Chin.** Cic. Coccul. Con. Cupr. Dros. Graph. Hep. s. c. Hyosc. Ign. Jod. Lyc. Nitr. ac. **N. vom.** Op. Plat. Plumb. **Puls.** Rheum. Rhodod. Rhus. Ruta. Sabin. Sep. Spig. Stann. Staph. Stram. Thuj. Valer. Veratr.

Zucken: Aur. Canth. Caust. Chin. Coff. Con. Dig. Graph. Ign. Kali c. Phosph. Rhus.

Zusammenziehen: Arg. Aur. Bell. Calc. Carb. an. Carb. veg. **Chin. Coccul. Coloc.** Con. Dig. Euphorb. Ferr. Graph. Hep. sulph. Ign. **Ipec.** Kali c. Lach. **Lyc.** Nitr. ac. **N. vom.** Petr. Phosph. **Ph. ac.** Plat. **Plumb.** Rheum. **Rhus. Sabad.** Sabin. Sec. corn. Sep. Spig. **Sulph.** Thuj.

Zwicken: Ant. crud. Bell. Canth. Carb. an. Dros. Kali c. Mur. ac. Plumb. Sil.

*2. Nach der Stelle des Unterleibes.**)

Oberbauch: Aco. Ambr. Ant. crud. **Arn.** Ars. Asa f. Aur. Bar. Bell. Bry. **Calc.** Camph. Cann. Canth. Caps. **Carb. veg. Caust. Cham. Chin. Cina. Coccul.** Coloc. Con. **Croc.** Cupr. Dig. Dros. Dulc. Euphr. Hell. Hep. sulph. Hyosc. **Ign.** Ipec. **Jod.** Kali c. **Lyc. Merc.** Mosch. Mur. ac. **Natr. mur. N. vom. Op.** Petr. **Phosph.** Ph. ac. Plat. Plumb. **Puls.** Rhodod. Rhus. Sabad. **Samb.** Sep. Sil. Spig. **Spong.** Stann. **Staph.** Sulph. Thuj. Valer. Veratr. Zinc.

Nabelgegend: Aconit. Alum. Ambr. Ant. crud. Arn. Asa f. Bar. **Bell. Bry.** Calc. Cann. Canth. Caps. Carb. an. Carb. veg. Caust. Cham. Chin.

*) Siehe die Anmerkung bei den gemeinsamen Beschwerden.

Cina. Coccul. Coloc. Con. Dig. **Dulc.** Graph. Hep. sulph. Hyosc. **Ign.** **Ipec.** Jod. Kali c. Merc. Mosch. **Mur. ac.** N. vom. Op. Phosph. **Ph. ac.** **Plat.** **Plumb.** Puls. **Rheum.** Rhodod. **Rhus.** Ruta. Sabin. **Sep.** Sil. **Spig.** Spong. Stann. Staph. **Sulph.** Thuj. Valer. **Veratr.** Zinc.

Bauch-Seiten: Acon. **Alum.** Ambr. Ant. crud. Arg. **Arn.** Ars. **Asa f.** **Aur.** Bar. **Bell.** **Bry.** Calc. Camph. **Cann.** Canth. Caps. Carb. an. **Carb. veg.** **Caust.** **Cham.** **Chin.** Cina. **Coccul.** Coff. **Croc.** Dig. Dros. Dulc. **Euphorb.** Ferr. Graph. Hell. Hep. s. c. Hyosc. **Ign.** **Ipec.** Jod. Kali c. Lyc. Merc. Mosch. Natr. mur. **Nitr. ac.** **N. vom.** Op. Petr. Phosph. **Plat.** Plumb. Puls. **Rheum.** **Rhod.** **Rhus.** Ruta. Sabad. Samb. Sep. Sil. Spig. Spong. Stann. Staph. Sulph. **Thuj.** Valer. **Zinc.**

Lendengegend: Aconit. Ambr. Ant. crud. Arg. Arn. Aur. Asa f. Calc. Cann. **Canth.** Carb. an. Carb. veg. Cham. Chin. Cina. Coccul. Coloc. Dig. Euphorb. Ign. Jod. Kali c. Lyc. Merc. Nitr. ac. N. vom. Plumb. **Puls.** **Rheum.** Rhus. **Ruta.** Sab. **Sec. corn.** Sep. Spig. Spong. **Staph.** Sulph. **Thuj.** **Valer.** **Zinc.**

Unterbauch: Alum. **Ambr.** Ant. crud. **Arg.** **Arn.** Ars. **Asa f.** **Aur.** **Bar.** **Bellad.** Bry. **Calc.** **Camph.** Cann. Canth. Caps. Carb. an. **Carb. veg.** **Caust.** Cham. Chin. Cic. Cina. Coccul. Coff. **Coloc.** **Con.** Croc. Cupr. Dig. Dulc. Ferr. Hell. Hep. **Hyosc.** Ign. Jod. **Kali c.** **Lyc.** **Merc.** Natr. mur. Nitr. ac. **N. vom.** **Phosph.** Ph. ac. Plat. Plumb. Puls. Rheum. Rhodod. **Rhus.** **Ruta.** Sabad. **Sabin.** Samb. **Sep.** Sil. **Spig.** **Spong.** **Stann.** Staph. Sulph. **Thuj.** **Valer.** **Veratr.** Zinc.

Schnupfen.

1. Nach den Empfindungen.

Fliess-Schnupfen: Alum. Ambr. Ant. crud. **Arg.** Asa f. Ars. **Bar.** Bell. **Bry.** **Calc.** Camph. Canth. Caps. Carb. veg. Caust. **Chin.** Cina. Coccul. Coloc. Cupr. **Dros.** Euphorb. **Euphr.** **Graph.** **Hell.** **Ign.** Jod. Kali c. Lach. **Lyc.** Merc. **N. vom.** Natr. mur. Nitr. ac. **Petr.** Phosph. Ph. ac. Plat. Plumb. **Puls.** **Rhodod.** Rhus. Selen. **Sep.** **Sil.** **Spig.** Spong. Stann. **Staph.** **Sulph.** Thuj. Veratr. **Zinc.**

Fliess-Schnupfen, halb-

seitiger: Nux vom. Puls.
Fliess - Schnupfen mit Stock-Schnupfen **wechselnd:** N. vom. Puls.
- am Tage: **N. vom.**
Nasenschleim, abfliessend durch die **hinteren Nasen - Oeffnungen:** Euphr. Spig.
- anfressend: **N. vom.** Nitr. ac. Sil.
- beissend: **Ars.** Sulph.
- - **ohne Schnupfen:** Rhus. Sabad. Selen. Spig.
- - **unwillkührlich:** Rhus.
- **blutig:** Ambr. Bar. Canth. Caps. Caust. (Coccul.) Cupr. Graph. Kali c. Lach. Lyc. Merc. Natr. mur. Nitr. ac. N. vom. Petr. **Phosph.** Ph. ac. **Puls.** Sabad. Sep. Sil. Spig. Sulph. Thuj.
- **brennend: Ars. Puls.** Sulph.
- **dick:** Alum. Ant. crud. Bar. Calc. Graph. Mur. ac. Natr. mur. Nitr. ac. **Puls.** Sabad. Selen. **Staph.** Sulph.
- **dünn:** Camph. Caps. Rhus. Staph.
- **durchsichtig:** Sabad.
- **eiterig:** Calc. Cina. **Con.** Graph. Lach. Merc. **Puls.**
- **gelbeiterig:** Calc. Cic. **Con.** Sulph.
- **fressend:** Ars. N. vom.
- **gallertartig:** Selen.
- **gelb:** Cic. **Puls.** Selen.
- **gelbgrün:** Natr. Phosph. Puls. Sabad.
- - **und blutig:** Sep.
- **gelblich:** Alum. Ant. crud. Bar. Bell. Graph. Nitr. ac. Puls. Spig.
Nasenschleim, gelbwässrig: Sep.
- **grünlich:** Puls. Spig.
- **hell:** Sabad.
- **in Klümpchen:** Selen.
- **scharf:** N. vom. **Spig.**
- **scharfeiterig:** Merc.
- **scharf-wässrig: Ars.** Lach. Lyc. Mur. ac. **N. vom.** Sil.
- **mit Schnupfengeruch: Puls.**
- **stockend:** (Spong.)
- **übelriechend:** Bell. **Calc.** Caust. Graph. Hep. s. Lyc. Merc. Nitr. ac. **Puls.** Sep.
- **verhärtet:** Bry. Lach. Sep. Staph.
- **vermehrt:** Arg. Bar. Calc. Canth. Carb. veg. Cic. Cina. Coff. Con. Euphr. Graph. Jod. Lach. Mur. ac. **N. vom.** Petr. **Phosph.** Plat. Rhodod. Rhus. Sabad. **Scill. Selen.** Sil. Zinc.
- **wässrig:** Alum. Bell. Carb. an. Chin. Coff. Con. Graph. Ign. Jod. Lach. Merc. Mur. ac. N. vom. Phosph. Plumb. Rhus. Staph. Sulph.
- **weiss:** Spig.
- **zähe:** Alum. Canth. Graph. Sabad. Sep. Spig.
Niesen: Alum. Ambr. Ant. crud. Arg. **Arn.** Ars. Asa f. Bar. Bell. Bov. Bry. **Calc.** Cann. Canth. Carb. an. Carb. veg. Caust. Chin. Cina. Coccul. Con. Croc. Dros. Dulc. Euphorb. Euphr. Graph. Hell. Hep. sulph. Jod. Ipec. Kali c. Lach.

Lyc. Merc. Mosch. Mur. ac. **Natr. mur.** Nitr. ac. N. vom. Petr. Phosph. Rhodod. **Rhus.** Ruta. Sabad. Sep. Sil. Spig. Spong. Stann. **Staph.** Sulph. Thuj. Veratr. Zinc.

Niesen, beschwerliches: Phosph. Sulph.
- **erschütterndes:** Sabad.
- **gewaltsames:** Aconit. Bar. Caps. Chin. Merc. **Rhus.** Sabad.
- **heftiges:** Cina. **Puls.** Rhus. Sabad. Valer. Veratr.
- **krampfhaftes:** **Rhus.**
- nach **Kriebeln** in der Nase: Ambr. Carb. veg. Dros. Mur. ac. Nitr. ac. **Puls.** Spig. Zinc.
- **schmerzhaftes:** Acon. Dros.
- ohne **Schnupfen:** Alum. Ars. Calc. Carb. veg. Caust. Cic. Con. Dros. Euphorb. Hyosc. Jod. Lyc. Merc. Nitr. ac. Phosph. Stann. Staph. Zinc.
- **trocknes:** Chin.
- **übermässiges:** Bry. Merc. Sil.
- **versagendes:** Aconit. Alum. Carb. veg. Caust. Cocc. Natr. mur. Plumb. **Sil.** Zinc.

Niesreiz: Ambr. Carb. veg. Mur. ac. Phosph. Sil. Sulph. Zinc.
- **vergeblicher:** Canth. Carb. v. Caust. Euphorb. Hell. Lyc. Phosph. Plat. Plumb. Sil.

Schleim-Ausfluss aus der Nase: Cham. Euphorb. **Phosph.** Rhodod.

Schleim-Stockung: Euphorb. Ph. ac. Rhodod.

Schnieben beim Athmen: Sep.

Schnupfen überhaupt: Aco. Arn. Camph. Coccul. N. vom. Puls. Sabad.

Schnupfen-Fieber: Aco. Bell. **Bry. Camph. Cham.** Coff. Graph. Hep. s. Merc. Nitr. ac. **N. vom. Rhus. Sabad.** Sep. Spig.

Schnupfenfluss zögernd: **Calc.**

Schnupfengefühl: Ambr. Ant. crud. Arg. Bry. Cann. Carb. an. Carb. veg. Cic. Coff. Ign. Ipec. Merc. Mur. ac. Nitr. ac. Phosph. Sabin. Thuj.

Stockschnupfen: **Acon.** Alum. Ambr. Ars. Bar. Bell. **Bry.** Calc. Camph. **Cann.** Caps. **Carb. an.** Carb. veg. Caust. **Cham.** Chin. **Coff.** Con. **Cupr.** Dig. Dulc. Graph. Hep. sulph. Ign. **Ipec.** Kali c. Lyc. Mosch. Mur. ac. Natr. mur. **Nitr. ac.** N. vom. Op. Petr. Phosph. Plat. **Puls.** Rhodod. Sabin. **Samb. Sep.** Sil. **Spig.** Spong. Stann. **Sulph.** Thuj. Zinc.

Stockschnupfen, halbseitiger: N. vom.
- der **Säuglinge:** **Samb.**
- **Abends** und **Nachts:** **N. vom.**

Trockenheit der Nase: Ambr. **Bar.** Bell. **Bry.** Calc. Canth. Cic. **Con.** Dulc. **Graph.** Hyosc. Ign. Ipec. Lyc. **Merc.** Mur. ac. Natr. mur. **Nitr. ac.** (N. vom.) **Petr.** Phosph. Rhodod. **Sep.** Sil.

Spig. **Sulph.** Veratr. **Zinc.**
Trockenheit der Nase, ohne Verstopftheit: **Sep.**
- der **oberen** Nasenhöhlen: Sabad.
- der **vordern** Nase: **Spig.**
Trockenheits-Gefühl: Cann. Ipec. Sabad. Stram. Veratr.
- in der Nase: Petr. Phosph. Sil.
Verstopfung der Nase: Alum. Ambr. **Ant. crud.** Arg. **Aur.** Bar. Bell. Bry. **Calc. Carb. veg.** Caust. Cham. Chin. Cic. **Cina.** Con. Dig. **Graph.** (Ign.) Jod. **Kali c.** Lach. Lyc. Merc. Mosch. Natr. mur. Nitr ac. **N. vom.** Op. Petr. Phosph. Plumb. **Puls.** Rhodod. (Rhus.) **Samb.** Sep. Sil. Spig. Stann. (Staph.) Stram. Sulph. Thuj. Zinc.
Verstopfung der Nase, hinten: Staph.
- **vorn:** Arg. **Spig.**
- **halbseitig:** Ign. Sabad. Staph.
- wie von einem **Blatte** oben in der Oeffnung: Ign. Mur. ac.
Verstopfungs-Gefühl: Plumb. Stram.
Zuschwären der Nase, nächtliches: **Lyc.**

2. *Nach den begleitenden Beschwerden.*

Appetitmangel: Phosph.
Armen, Ziehen in den: Sep.
Augenschmerz: Sep.
Augenröthe: Veratr.
- - **Thränen:** Alum. Carb. veg. Chin. **Euphr.** N. vom. Staph. Veratr.
Augenlider-Röthe: Sabad.
Augenzukleben: Caust.
Augenwinkeln, Beissen in den: Carb. veg.
Backenröthe, halbseitige: **Cham.** N. vom.
Betäubung: Hell.
Brust, einfacher Schmerz in der: Aco. **Bry.** Caust.
- Rauhheit: Carb. veg. Sulph.
- Stechen: Merc.
- Zersprengungs-Schmerz: Cina. Sil.
- Zusammenschnürung: Phosph.
Dummlichkeit: Cham. Hell.
Durchfall: Sep.
Durst: Cham. Graph. Lyc.
Fieber-Frost: Bry. Caps. **Cham.** N. vom. **Puls.** Spong.
- - **Hitze:** Spig.
Frost: Caust. Graph. Sulph.
Frost und **Hitze** wechselnd: Graph.
Gähnen: Bry. Cupr. Hell.
Genicksteifigkeit: Lach.
Geruchs-Verlust: Arn. Cina. Coccul. Hell. **N. vom.** Puls. Rhodod. Sabad. Spig. Staph.
Geschmacks-Verlust: Puls. Sabad.
Gesichts-Gedunsenheit: N. vom. Staph.
Gesichts-Hitze: N. vom. Rhodod.
Gliederschmerzen: Calc. Caust. Ipec.
Glieder-Verdrehungen: Phosph.

Halsentzündung: Phosph.
Halse, Kriebeln im: Kali c.
- **einfacher** Schmerz: N. vom.
- **Rauhheit:** Graph. N. vom. Nitr. ac. Phosph. Rhodod.
- **Stiche:** Nitr. ac.
- **Scharrigkeit:** N. vom.
- **Schleim:** N. vom.
Harnfluss: Veratr.
Heiserkeit: Ars. Caust. Kali c. Nitr. ac. N. vom. **Puls.** Spig.
Hitze in **Händen** und **Füssen:** N. vom.
- **nächtliche:** Lyc.
Husten: Bell. **Cupr.** Nitr. ac. N. vom. Sulph.
Hustenreiz im Halse: Petr. Sep. Sulph.
Kehlkopf-Trockenheit: N. vom.
Kopfe, Brennen im (Hitze): Calc. Hell. Lyc. **N. vom.** Phosph.
- **einfacher** Schmerz: Aco. Bry. Calc. Caust. Chin. Cic. Cina. Euphr. Graph. Hell. Kali c. Lach. Lyc. Nitr. ac. N. vom. Phosph. Puls. Rhodod. Sep. Spig. Thuj.
- **Stechen:** Sabad.
- **Wüstheit:** Staph.
- **Zusammenziehen:** Sabad.
Kopfeingenommenheit: Chin. Dulc. Euphr. Hell. Lyc. Phosph. Rhodod.
Krankheitsgefühl, allgemeines: Phosph.
Leibschneiden: Calc.
Leibweh: Aco. Canth.
Lichtscheu: Puls.
Lippen - Aufätzen: Cann.
Lippen - Aufspringen: Cham. Hell. Staph.
- - **Jücken:** Hell.
Mattigkeit: Graph. Sep.
Mund-Trockenheit: N. vom.
Nase, Empfindlichkeit der: Calc. Chin. **N. vom.**
- **Brennen:** (Arn.) Puls.
- **Entzündung:** Lyc. Merc. Stann.
- Beissen in der: Carb. veg. Euphorb.
- **Geschwürigkeit: Cham.**
- **Geschwulst:** Bry. Cham. Puls. Rhus. Spig.
- **Hitze:** N. vom.
- **Jücken: N. vom.** Sabad. Spig.
- - **unter** der Nase: Hell.
- **Kitzel:** Caps. Carb. veg. N. vom. **Puls.** Sabad. Sep. Staph.
- **Kratzen:** N. vom.
- **Wundheit:** Lach. **N. vom.** Puls. **Spig.**
- **Wundheitsschmerz:** Chin. Nitr. ac. N. vom. Staph.
Nasenlöcher geschwürig: Bry. Calc. Coccul. Ign. Lyc. Merc. Petr. Puls. Stann. Staph.
Oberlippe, entzündet: Lyc.
Oberschenkeln, Ziehen in den: Sep.
Ohrenbrausen: Rhodod. Sep.
Ohrenschmerzen: Arn. Lach. Puls.
Rückenschmerzen: Kali c.
Schläfrigkeit: Cham. N. vom. Petr.
Schlaflosigkeit: Ars.
Schwerathmigkeit: Sep.
Schwindel: Chin. N. vom.

Uebelkeit: Graph.

Unterkiefer - Drüsen - schmerz: Graph.

Unterleib, Brennen auf den: Carb. veg.

Unterleib, Poltern im: Phosph.

- Stiche im: Carb. veg.

Weinerlichkeit: Puls. Spig.

Zahnweh: Chin. Lach.

Athem.

1. Nach den Empfindungen.

Athem, ächzend: Ipec. (Vergl. auch **stöhnend**).

- ängstlich: Aco. Arn. Ars. **Bell. Bry. Camph. Cham. Coff.** Ferr. **Hep. s. Ign. Ipec.** N. vom. Op. Phosph. **Plat.** Plumb. **Puls. Rhus. Samb.** Sec. corn. Spig. Spong. Staph. **Stram.** Thuj.

- aussetzend: Camph. Op.

- giemend: Cham. Chin. Nitr. ac.

- geräuschvoll: Aconit. Chin.

- hastig: Ipec. Samb.

- heftig: Aco. Ign. Spong.

- heiss: Aco. Ant. crud. **Bry. Brom.** Cham. Coff. Ferr. Natr. mur. Platin. **Rhus. Sabad.** Sulph.

- kalt: (Carb. veg.) Chin. Rhus.

- kältend in der Luftröhre: Arn.

- keuchend: Arn. Camph. **Cupr.** Ipec. Nitr. ac. Op. Phosph. Sil. Spong. Stann.

- klein: Bell.

- krampfhaft: Puls.

- langsam: Aco. Camph. Chin. Cic. **Hyosc.** Ign. N. vom. Op. Spong. Staph.

- laut: Aco. Cina. Op. Veratr.

Athem, leise: Ign.

- mangelnd: Bell. Camph. Canth. Caust. Cic. Coccul. Dig. Ferr. Hell. **Ign. Ipec.** Jod. Merc. **N.** vom. Plat. **Puls.** Rhus. Spig. **Spong. Stann.** Staph. Veratr.

- matt: Chin. Nitr. ac. Op. **Phosph.** Veratr.

- piepend: Calc.

- pfeifend: Alum. Ambr. Cann. **Cham.** Chin. Cina. Cocc. Coloc. Hep. sulph. Jod. **Kali c.** Lyc. Natr. mur. N. vom. **Phosph.** Plumb. Sabad. **Samb.** Sep. Spong. **Sulph.**

- riechend: Ars. Aur. Natr. mur. **Nitr. ac.** Petr.

- - bränzlich: Dros.

- - faulig: Arn. Ars. Aur. Bry. Cham. Chin. Graph. Jod. **Nitr. ac.** Puls. Ruta. Sabin. Sep. Spig.

- - wie Milch: Spong.

- - sauer: (Cham.) N. vom.

- - schwefelartig: Nux vom.

- - übel (stinkend): **Aco. Ambr. Arn. Aur.** Bar. Bell. **Bry.** Camph. Canth. Caps. Carb. an. **Carb. veg. Cham.** Chin. **Croc.** Ferr. Graph. Hyosc. Ign. **Ipec.** Kali c. **Merc. N.**

vom. Petr. Plumb. **Puls.** Rheum. Sep. Spig. Stann. **Stram. Sulph. Zinc.**

Athem, riechend, unrein: Sep.
- - **urinartig:** Graph.
- **rasselnd:** Alum. **Hep. s. Ipec. Spong.**
- **röchelnd: Aco. Arn.** Bell. **Bry.** Calc. Cann. Carb. an. Caust. **Cham.** Chin. **Cina.** Croc. **Cupr.** Ferr. **Hyosc.** Ipec. **Lyc.** Op. Petr. **Samb.** Sep. **Spong. Stann. Stram.**
- **schluchsend:** Asa f. Op. **Sec. corn.**
- **schnörchelnd:** Bell. **Cham. Chin.** Coccul. **Cupr. Hep. sulph.** Ign. Kali c. **Natr. mur.** Nitr. ac. N. vom. **Op.** Petr. Sep. **Stann. Stram. Sulph.** (S. Schlafbeschwerden.)
- **schmerzhaft:** Aconit. Arn. Ars. **Bry.** Chin.
- **schnell,** (beschleunigt): **Aco.** Asa f. **Bell. Bry. Cupr.** Dig. Hell. **Hep. s.** Ign. **Ipec.** N. vom. Op. **Samb.** Sec. corn. **Spong.** Stram. Veratr.
- **schniebend: Arn.** Chin. N. vom. Rhus. Sabin.
- **seufzend:** Ant. crud. Caps. Chin. **Coccul.** Op. **Sec. corn.** Selen. Stram.
- **stöhnend: Bell. Bry.** Cham. Cina. **Coccul. Cupr.** Ign. Kali c. Mur. ac. **N. vom.** Op. Sec. corn. **Stram.**
- **ungleich:** Coccul. Ign. Ipec. Op. Sec. corn.
- **unmerklich:** Veratr.
- **unregelmässig: Bell.**
- **unterbrochen:** Aconit. **Cham.** Cic. Cina. **Cupr.** Ign. Op. **Puls. Phosph.**

Athem, unterdrückt: Cupr.
- **Ausathmen, blasendes:** Chin.
- - **langsames:** (Arnica.) (Camph.) Cham. Chin. Hell. Ign.
- - **schnelles:** Chin. Ign. Stram.
- - **schniebendes:** Rhus.
- - **schwieriges: Ipec.**
- - **starkes:** Caps. Chin.
- **Einathmen, langsames:** Ferr. Ign. Op. Staph. Stram.
- - **schnarchendes:** Nux vom. **Op.** Puls. Rheum.
- - **schnelles:** (Arnica.) (Camph.) **Cham.** Ign.
- - **schwieriges:** Chin. Cina. Coccul. Ferr. Ign. Staph. Veratr.

Athem-Aufhalten: Asa f. Bell. Chin. Cic. Coff. Dros. Mosch. Op. Puls. Ruta. Zinc.

Athem-Versetzung: Aco. **Arn.** Bar. Bell. **Bry. Calc.** Camph. Cann. Canth. Caps. Carb. an. Cina. Cocc. Croc. **Cupr. Dros.** Euphr. Ipec. Kali c. Mosch. Natr. mur. Nitr. ac. Op. Phosph. Plat. Plumb. Puls. Rhus. **Ruta.** Sabin. Sep. **Sil.** Spig. Spong. Staph. Stram. **Sulph.** Veratr.

Beengung: Alum. **Ambr.** Arg. Arn. **Ars. Asa f. Aur. Bell.** Bry. Camph. Capsicum. Carb. anim. Carb. veg. Cham. Caust. Chin. **Cic.** Cina. **Coccul.** Coloc. Croc. **Cupr.** Dulc. Euphr. Ferr. Hell. Hep.

sulph. **Hyosc.** Ign. **Ipec.** Jod. Kali c. Lach. **Merc.** Mosch. Mur. ac. **Natr. mur.** N. vom. Op. Phosph. Ph. ac. Plumb. **Puls.** **Rhodod.** Rhus. Ruta. Sabad. **Sil.** Stann. Staph. Stram. Thuj. Veratr. **Zinc.**

Beklemmung: Aconit. Alum. **Ambr.** Ant. crud. Arg. **Arn.** **Ars.** Asa f. Aur. Bar. **Bell.** **Bry.** Calc. **Camph.** Cann. Canth. Caps. Carb. an. **Carb. veg.** Caust. **Cham.** **Chin.** Cina. **Coccul.** Coff. Coloc. Con. Croc. **Cupr.** Dig. Dros. Dulc. **Ferr.** **Graph.** Hell. **Hep. sulph.** **Hyosc.** **Ign.** **Ipec.** Jod. Kali c. **Lyc.** Merc. Mosch. Mur. ac. Natr. mur. Nitr. ac. **N. vom.** Op. Petr. Phosph. Ph. ac. Plat. Plumb. Puls. (Rheum.) Rhodod. Rhus. Ruta. Sabad. Sabin. Samb. Sec. corn. **Sep.** Sil. **Spig.** Stann. **Staph.** Stram. **Sulph.** Thuj. **Valer.** **Veratr.** **Zinc.**

Bockstossen: Aco. Asa f.

Engbrüstigkeit: Aco. Ant. crud. **Arn.** **Ars.** Asa f. Aur. **Bell.** **Bry.** **Calc.** **Caps.** Carb. an. Carb. veg. Cham. Chin. **Cic.** Cina. Coccul. Coloc. **Con.** **Cupr.** **Dig.** Dros. Euphorb. Euphr. **Ferr.** **Graph.** **Hyosc.** Ign. **Ipec.** Jod. **Kali c.** **Lyc.** Merc. Mur. ac. Natr. mur. **Nitr. ac.** **N. vom.** Op. Petr. **Phosph.** **Plat.** Plumb. **Puls.** Rheum. **Rhodod.** Ruta. **Sabin.** Sec. corn. Sep. **Sil.** **Spig.** (Spong.) **Stann.** Staph. **Sulph.** Thuj. Veratr. Zinc.

Engbrüstigkeit, krampfhafte: Aco. Ambr. Caust. **Cham.** Chin. Coff. **Cupr.** Ferr. **Ipec.** **Kali c.** **Mosch.** N. vom. **Op.** **Puls.** **Samb.** Veratr.

Erstickungs - Anfälle: **Aco.** Ant. crud. **Ars.** **Bell.** **Bry.** Camph. **Cann.** Caust. **Cham.** **Chin.** Coccul. Coff. Con. Cupr. Dig. Hep. s. Hyosc. **Ign.** **Ipec.** Lach. Mosch. N. vom. Op. **Plat.** Plumb. **Puls.** Rhus. Sabad. **Samb.** Sec. corn. **Spong.** **Staph.** **Sulph.** **Veratr.**

Kurzathmigkeit: Aco. Alum. **Arn.** Ars. **Asa f.** Aur. Bar. Bell. **Bry.** Calc. **Camph.** **Cann.** Canth. **Carb. veg.** Caust. **Cham.** **Chin.** Cic. **Cina.** Coccul. Coff. Coloc. Con. **Cupr.** Dig. Euphorb. Euphr. Ferr. Hep. sulph. Hyosc. Ign. **Ipec.** Kali c. Lyc. **Merc.** **Natr. mur.** Nitr. ac. **N. vom.** Op. Petr. **Phosph.** Plat. Plumb. **Puls.** Rhodod. **Rhus.** **Ruta.** **Sabad.** Sabin. Samb. Sec. corn. **Sep.** **Sil.** **Spig.** Spong. **Stann.** Stram. Sulph. **Veratr.** Zinc.

Schwerathmigkeit: **Aco.** Alum. Arg. **Arn.** Ars. Asa f. **Aur.** Bar. **Bell.** **Bry.** **Calc.** Camph. Cann. Canth. Caps. Carb. veg. Caust. Chin.

Cic. Cina. **Coccul.** Con. Croc. **Cupr.** Dig. Dros. Euphr. **Ferr.** Graph. Hell. **Hep. s.** Hyosc. Jod. **Kali c.** **Lyc.** **Merc.** **N. vom.** **Op.** **Phosph.** Ph. ac. **Plat.** **Plumb.** Puls. Rhodod. **Rhus.** Sabad. **Sec. corn.** Selen. Sep. Sil. Spig. **Spong.** **Stann.** Staph. **Stram.** Sulph. Thuj. Valer. **Veratr.**

Tiefathmigkeit: Ant. crud. Arn. Aur. Bell. Bry. Camph. Cann. Caps. Cham. Chin. Cic. Dig. Dros. Hell. Hep. s. Ign. **Ipec.** Kali c. Merc. Mosch. Mur. ac. **N. vom.** Op. Phosph. **Plat.** Plumb. Rhus. Selen. (Sil.) Spong. Stann.

Neigung zum **Tiefathmen:** Croc. **Cupr.** Hell. **Lach.** Mosch. Rhus. Sabin. Selen. Stram.

2. Nach den Ursachen der Verhinderung des Athems.

Aerger: Ars. Cham.

Angst: **Aco.** Arn. Croc. **N. vom.** Puls. Rhus. Ruta. Valer. **Veratr.**

Angstanfälle: Ars. Lyc. Stann.

Arme über den Kopf heben: **Cupr.**

Aufsteigen aus dem Oberbauche: Valer.

Bauche, einfacher Schmerz im: Stann.

\- Stösse im: Calc.

Blähungen: Cham. N. vom. Puls.

Brust, Beklemmung, in der: **Aco.** **Arn.** Cann. Cic. Cina. Coccul. Coff. Dros. Ign. Merc. N. vom. **Puls.** Rhus. Sabad. Spig. **Veratr.**

\- - - Drücken: Arg. Arn. Asa f. Bell. Camph. Cann. Caust. Cham. Chin. **Cic.** Ign. N. vom. Rheum. Ruta. Sabad. Samb. Spig. **Staph.** Stram. Valer.

\- - - Krampf: Petr.

\- - - Leerheitsgefühl: Stann.

\- - - Mattigkeit: Stann.

\- - - Schwere: Phosph. Plat.

Brust, Spannen, in der: Merc. Mur. ac.

\- - - Stiche: Aur. Carb. veg. Merc. Stann.

\- - - Vollheit: Sep.

\- - - Zusammenziehung: Sep.

Brust-Drücken, wie eine **Last** darauf: Rheum. Sabad. Spig.

\- - **Geschwürschmerz:** Staph.

\- - **Klopfen:** Asa f.

\- - **Krampf:** Asa f. Cupr. Plumb.

\- - **Pressen:** **Ign.** Veratr.

\- - **Schleim:** Cina.

\- - **Schmerz** überhaupt: Selen.

\- - **Schwere:** Cann. Ign. Rhus.

\- - **Spannen:** Cann. **Cic.** Coccul. Puls. Rhus. Staph.

\- - **Stiche:** **Aco.** Arg. Asa f. **Bry.** Canth. Caps. **Chin.** Dros. Plumb. Ruta. Spig. Staph. Veratr.

\- - **Stösse:** Cann.

\- - **Vollheit:** **Aco.** Ant. crud. Caps. **Puls.** Ruta. Veratr.

Brust-Zerschlagenheit: N. vom.
- - **Ziehen:** N. vom.
- **Zusammenziehen:** Arn. Asa f. Canth. Caps. Chin. Coccul. **Cupr.** Hell. Ipec. Mosch. **N. vom.** Op. Spig. Staph. **Veratr.**

Genick, Ziehen und Stechen im: Sep.

Starke **Gerüche:** Phosph.

Halse, im, **Aufsteigen:** Cann. Stann.
- - wie ein **fremder Körper:** Cic.
- - **Schleim:** Aur.
- - **Trockenheit:** Petr.
- - **Zuschnüren:** Cham. Coccul.

Halsgrübchen, Zuschnüren im: **Rhus.**

Harnblase, Stiche in der: Aur.

Herzen, Stiche am: Cham. Petr. (Puls.)

Herzgegend, Schmerz in der: N. vom. (Puls.)

Herzgrube, in der **Angst:** Cann. Ferr. Sabad. **Stram.**
- - - Drücken: Arn. Bry. Camph. Cham. Chin. Cic. Coccul. Hell. Hyosc. Ign. Mosch. **N. vom. Rhus.** Samb.
- - - Klamm: Sulph.
- - - **einfacher** Schmerz: Arn. Cina. Hell. N. vom. Puls. Ruta. Sabad.
- - - **Geschwulstgefühl**: Rhus.
- - - **Stechen:** China. Phosph. Spig.
- - - **Wärme:** Bry.
- - - **Wühlen:** Chin.

Herzklopfen: Spig.

Hitze: Ruta.

Husten: Ars. Bry. Coccul. **Cupr.** Dros. N. vom. Petr. Rhus. **Sil.** Spig. **Veratr.**
- **trockner: Cupr. Ipec. N. vom. Rhus.**
- ohne Auswurf: **Sep.**

Hypochonder - Geschwulst: Cham. Ign.
- **Schmerz: Chin.** Puls. Staph.

Kehle, Berührung der: Lach.
- **Kratzen** in der: Sabad.
- wie ein **Stöpsel** darin: **Spong.**
- - **Zusammenschnüren:** Canth. **N. vom. Puls.** Veratr.

Kehlkopf, Schleim im: Chin. Cupr.
- - **Verengerung:** Sabad. **Spong.**

Kopf-Dummlichkeit: Sep.

Kopfschmerz: Arn.

Kränkung: Ign. Staph.

Kreuze, einfacher Schmerz im: Puls. Selen.
- **Stiche** im: N. vom. Puls.

Leberschmerz im Fahren: Sep.

Luftröhre, in der, Hinderniss: Cann. Spong.
- - - **Kitzel:** Rhus.
- - - **Schleim:** Cupr. **Ruta.** Veratr.
- - - **Zusammenziehen:** Canth. Ipec. **Puls.**

Lungenschwäche: Stann.

Magen, Greifen im: **Phosph.**

Magen-Schmerz: Caps. Cham. **Rhus.**
- **Vollheit: Chin. Coccul.**

Mastdarm, Stechen im: Sulph.

Milz-Schmerz, Ruta.
- - **Stechen:** Arn.

Nase, Athmen durch die: Puls.
Nasen - Trockenheit: Canth.
Oberbauchschmerz: Ars. **Coccul.** Hell. Puls. Sep. Staph.
Rippen: Schmerz unter den: Sep.
Rücken-Schmerz: Arg. Cann. Lach. **Ruta.** Sep. (Staph.)
- Verrenkschmerz im: Petr.
Schlund - Auftreibung: Veratr.
Schulterblättern, in den, **Drücken:** Rhus.
- - Drücken beim Anlehnen: Sep.
- - **Stiche:** Puls. Sep.
- - Verrenkschmerz: Petr.
- - **Ziehen:** Rhus. Ruta.
Wie von **Schwefeldampf:** Croc. Mosch.
Seite, Klemmen in der linken: Merc.
Seite, Stiche in der rechten: Graph.
Seitenschmerz: Selen.
Wie von **Staub:** Ipec.
Träume, ängstliche: Graph.
Uebelkeit: Rhus. Samb.
Unterleibe, im, **Aufblähung:** Caps. Cham. **Ign.**
- beschwerl. Empfindung: Ars.
- **einfacher** Schmerz: Arn. Bry. **Ign.** Ruta.
- **Geschwulst:** Bry.
- **Kneipen:** Rhus. Spig.
- **Schneiden:** Puls.
- **Schwere,** wie ein Stein darin: N. vom.
- **Stiche:** Croc. Dros. Mosch. N. vom. Puls. Ruta.
- **Vollheit:** Cann. Caps. Cham. **Chin.** Phosph.
- **Wallung:** Rhodod.
- **Zusammenpressen:** Staph.
Vollgepresstheit im ganzen Körper: Ruta.
Weinen: Cupr. Rhus. Samb.

Husten.

1. Nach der Beschaffenheit.

Im **Allgemeinen** (ohne nähere Bestimmung) Aco. Ambr. **Bell.** Calc. Cann. Canth. Caps. Carb. an. Carb. veg. Caust. Cham. Chin. Cina. Coccul. Coloc. **Con.** Dig. Dros. Ferr. Euphorb. **Graph.** Hep. s. Ignat. Jod. Ipec. Kali c. **Lyc.** Merc. Mur. ac. Natr. mur. Nitr. ac. Op. **Petr. Phosph.** Ph. ac. Plumb. Puls. Rhus. Ruta. Sabin. Sep. **Sil.** Spig. Spong. Staph. **Sulph.**
Mit **Auswurf: Ambr.** Ant. crud. **Arg.** (Arn.) **Ars.** Asa f. Bar. Bell. **Bry.** Calc. Carb. veg. **Caust. Cham. Chin. Cic. Cina.** Con. (Croc.) **Dros.** Euphorb. **Euphr.** Ferr. Graph. Hep. s. Ipec. **Kali c. Lyc.** Merc. **N. vom.** Natr. mur. Petr. Phosph. **Ph. ac.** Plumb. **Puls.** Rheum. Rhus. **Ruta.** Sabad. Sabin. Sec. corn. Selen. Sep. **Sil. Spig.** Spong. Staph. Stront. **Sulph. Veratr.**
Mit **leichtem Auswurfe:**

Arg. Euphr. Plumb. Puls. Staph.
Mit **schwierigem Auswurf:** Ambr. Ars. Aur. Bry. Camph. Cann. Canth. **Caust.** Cham. Cina. Dros. Euphr. **Hyosc.** Ign. Jod. Kali c. **N. vom.** Phosph. Plumb. Puls. **Sep. Stann.** Staph. Sulph. **Zinc.**
Ohne Auswurf (trockner Husten): **Aco.** Alum. Ambr. **Ant. crud. Arn. Ars.** Asa f. Bar. **Bell.** Bry. **Calc. Cann.** Canth. **Caps.** Carb. an. Carb. veg. Caust. **Cham. Chin. Coff.** Coloc. Con. **Croc. Cupr. Dig.** Dros. Euphorb. Ferr. Graph. Hell. **Hep. s. Hyosc. Ign.** Jod. **Ipec.** Kali c. **Lyc.** Mur. ac. **Merc. N. vom.** Op. **Petr. Phosph.** Ph. ac. **Plat.** Plumb. **Puls.** Rheum. Rhodod. **Rhus.** Sabad. Sep. **Sil. Spig. Spong.** Stann. **Sulph. Veratr.** Zinc.
Aengstlicher: **Aconit.** Cina. Coff. **Rhus.**
Anstrengender: Coccul. Croc. **Ipec. N. vom.** Rhus.
Bellender: Dros. **Spong.**
Dämpfiger: Ars. Bar. Bell. Carb. veg. Euphorb. **Hep. s.** Kali c. Lyc. Petr. Phosph. Sep.
Dumpfiger: Asa f. Bry. Cham. Coccul. **Sabad.**
Erschütternder: Ant. crud. **Ipec. Puls.** Rhus.
Erstickungs-Husten: **Aco.** Bry. Cham. **Cupr. Ipec.** Op. Spig. **Spong.**
Gewaltsamer: Ambr. Cina. Con. Hep. s. Ign. **Ipec.** Merc. N. vom. **Phosph.** Ruta. Sabad. Spig. **Spong. Stann.**
Heiserer: Aco. **Ambr.** Asa f. Brom. **Chin.** Cina. Dros. Samb. **Spong.** Veratr.
Hohler: **Aconit.** (Bell.) Caust. Cina. Euphorb. Hep. sulph. Ign. **Ipec.** Op. Phosph. **Samb.** Spig. **Spong. Stann.** Veratr.
Hüsteln: Aco. Alum. **Ars.** Cann. Canth. Chin. Coff. Coloc. Cupr. Dros. Euphorb. Hell. Hyosc. Kali c. Natr. mur. **Op. Phosph.** Plumb. Rhus. Stann. **Sulph.** Thuj.
- **trocknes:** Alum. Arg. **Arn.** Ars. Bell. Canth. **Caps.** Carb. an. Caust. **Cina.** Con. Graph. **Ign.** Phosph. Sabad. Sabin. Sulph. Veratr. Zinc.
Keuchhusten: **Aconit. Ambr. Arn. Ars. Bell. Bry. Cham.** Chin. Cina. **Con. Cupr. Dros.** Euphr. **Hep. s. Hyosc. Ign. Ipec. Kali c.** Mosch. Mur. ac. **N. vom.** Op. Phosph. Puls. Rhus. Ruta. **Sep. Spong. Sulph.** Veratr. (S. Hauptregister.)
Kitzelhusten: Alum. Arn. Asa f. Calc. Canth. Caust. Cham. **Chin.** Con. Hyosc. Jod. Kali. **Merc.** N. vom. **Natr. mur.** Nitr. acid. **Phosph.** Rhus. **Stann.** Staph.
Kotzhusten: Alum. Arg. Ars. Asa f. Aur. Bry. Calc. Carb. an. Carb. veg. Cina. Coccul. Coff. Dig. Dulc. Jod. Nitr. ac. Phosph.

Plat. Puls. Rhus. Spong. Stann. Staph. Zinc.
Krampfhusten: **Aco.** Ambr. **Bell.** **Bry.** Carb. veg. Chin. **Cina.** Con. **Ferr.** **Hyosc.** **Ign.** **Ipec.** **N. vom.** **Phosph.** Plumb. **Puls.** Sep. Sil. **Staph.**
Kurzer Husten: **Aco.** Alum. Arg. **Arn.** Ars. Aur. **Bell.** Canth. Carb. veg. Caust. Coff. Euphorb. Ign. **Ipec.** **Merc.** Mur. ac. N. vom. **Natr. mur.** **Phosph.** **Plat.** Puls. **Rhus.** Sabad. Spig. Spong.
Reizhusten: Coff. Ign.
Scharriger: N. vom. Puls. Sabad.
Schmerzhafter: Rhus.
In zwei Stössen: Coccul. Puls.
Tiefer: Ambr. Ars. Dros. **Hep. s.** Petr. Phosph. Samb. **Spong.** Stann. Veratr.
Unabgesetzter: **Cupr.** **Dros.** Hyosc. **Ipec.**

2. *Den Auswurf betreffend.*

Beissend (scharf): Puls.
Bitter: Ars. **Cham.** Dros. Nitr. ac. Puls.
Blutig: **Aco.** Alum. **Arn.** Ars. **Bell.** **Bry.** Calc. Canth. **Chin.** Cina. Con. **Croc.** Cupr. Daph. Dig. **Dros.** **Dulc.** **Ferr.** Hep. s. **Hyosc.** Jod. **Ipec.** (Kali c.) **Lyc.** **Merc.** Mur. ac. Nitr. ac. Op. Phosph. Plumb. **Puls.** **Rhus.** **Sabad.** **Sabin.** **Sec. corn.** Selen. Sep. Sil. Staph. Stram. **Sulph.** **Zinc.**
Blut,*) braun: **Bry.** Rhus.
- dick: Cupr.
- dünn: Ferr. **Sabin.**
- geronnen: **Arn.** Bry. Canth. N. vom. Nitr. ac. Puls. Sep.
- hellroth: **Arn.** Canth. Chin. **Dros.** **Hyosc.** **Rhus.** **Sabad.** **Sabin.** Sep. Sil.
- schaumig: **Arn.** **Dros.** Ferr.
- schwarz: Arn. Canth. Chin. **Croc.** N. vom. Nitr. ac. Puls.

Blut, zähe: Cupr.
Bränzlich: Puls.
Dick: Arg. Ipec. Lyc. **Phosph.** **Stann.** Sulph. Zinc.
Ekelhaft: Dros. (Puls.)
Eiterartig: Bell. **Calc.** **Chin.** Con. **Dros.** **Ferr.** **Lyc.** **Kali c.** Natr. mur. **Phosph.** **Ph. ac.** (Puls.) Ruta. **Sep.** Sil. **Staph.** Zinc.
Faulschmeckend: Calc. **Carb. veg.** **Cham.** Cupr. Ferr. Phosph. Puls. Sep. Stann. Zinc.
Galligt: Puls.
Gelb: **Ars.** **Bry.** **Calc.** Dros. Ign. Lyc. **Phosph.** **Puls.** Sep. Spong. **Stann.** Staph. **Thuj.**
Geruchlos: Arg.
Geschmacklos: Arg.
Grau: **Ambr.** Lyc. Sep. **Thuj.**

*) Vergl. Menstruation.

Grün: Ars. **Cann.** Carb. veg. **Ferr.** Hyosc. Lyc. **Puls.** Sep. **Stann.** **Thuj.**
Häufig (kopiös): Alum. **Bry.** Caust. **Cic.** **Cina.** **Dros.** Euphr. **Ferr.** Graph. Kali c. **Lyc.** **Puls.** Sep. Sil. **Stann.** Sulph.
Kitzelnd: Caust.
Klebrig: (Rhus).
Knötchen (bräunliche): **Phosph.**
Körnig: Chin. **Phosph.** Sep.
In **Küchelchen:** **Thuj.**
Kühl: Cann. Phosph. (Sulph.)
Leberfarbig: Puls.
Metallisch schmeckend: Ipec.
Salzig: Alum. Ambr. **Ars.** Bar. Cann. Carb. veg. (Dros.) Graph. Lyc. **Phosph.** **Puls.** **Sep.** **Stann.** Sulph.
Saurer: Calc. Phosph. Ph. ac.
Schaumig: Op. Phosph. Plumb. Sil.
Schleimig*): Alum. Ambr. **Arg.** **Ars.** Aur. Bar. **Bell.** Bry. Calc. Caps. Caust. Cham. **Chin.** **Cina.** (Croc.) Dig. Euphr. Ferr. Hep. sulph. Hyosc. Jod. Ipec. **Merc.** Mur. ac. Natr. mur. Op. **Phosph.** Plumb. **Puls.** Rheum. Rhodod. Rhus. Sabin. Sec. corn. Selen. Sep. **Sil.** Spig. Spong. **Stann.** Staph. Sulph. **Zinc.**
Schleim blutig: Alum. **Arn.** Ars. **Bry.** **Chin.** Con. Dros. **Ferr.** Jod. **Ipec.** Op. **Phosph.** Sabin. Sec. corn. Selen. Sil. Spong. **Zinc.**
- **durchsichtig** (glasartig): **Ars.** **Chin.** Sil.
- **gelb:** Bry. Dros. **Puls.**
- **graulich:** **Ambr.**
- **schwärzlich:** Lyc.
- **trocken:** Bry. Plumb.
- **weiss:** Ambr. Arg. Cina. Phosph. Rhus. Sep. Spong.
- **zähe:** Ant. crud. **Ars.** Bell. Bry. **Cann.** Canth. Carb. veg. Caust. **Cham.** Coccul. Euphr. Jod. N. vom. Phosph. Puls. Ruta. **Samb.** Sep. Staph. Veratr. Zinc.

(**Schleimrahksen:** siehe unter Kehlkopf.)
Mit altem **Schnupfengeschmack:** Ign. Puls. **Sulph.** Zinc.
Stärkeartig: Arg. Bar.
Süsslich: **Calc.** Ferr. N. vom. **Phosph.** **Stann.**
Wie **Tabackssaft** schmekkend: Puls.
Uebelriechend: **Ars.** **Calc.** **Stann.**
Uebelschmeckender: **Ars.** **Stann.**
Verhärteter: Jod.
Wässerig: Arg.
Weissgelblicher: Lyc. Phosph. ac.
Zäher: Alum. **Ars.** Carb. veg. Caust. Dulc. Jod. Kali c. Phosph. Sep. **Stann.** Zinc.

3. *Nach Erregung und Umständen.* **)

Nach **Aerger:** **Aco.** **Bry.** Cham. Ign. **N. vom.** Staph.

*) Vergl. *Schleimrahksen.*
**) Vergl. die *begleitenden Beschwerden.*

Athmen: Bell. Coloc. Dulc. Graph. Hep. sulph. **Natr. mur.** Sulph.
Von **Athem-Ausathmen:** Cann. N. vom.
- **Einathmen:** Cina. Croc. Ipec. Puls.
- **Athem - Tiefathmen: Bry.** Cina. Ipec.
- **Athemmangel:** Aur. Coccul. Dros. Euphr. Hep. s. Ign. Ipec. N. vom. Spig.

Vor dem **Aufstehen:** N. vom.
Nach **Aufstossen:** Staph.
Von **Bauch-Zusammenziehen: Dros.**
Von **Bewegung:** Arn. Ars. Bry. Ferr. **N. vom.**
Von **Bösewerden:** (Cham.)
Von **Brust, Brennen** in der: Phosph. ac.
- Drücken: Jod.
- **Reiz:** Arn. **Bell.** Carb. veg. **Cham.** Euphorb. Graph. **Merc.** Mur. ac. Sep. Spong. **Stann.** Thuj. Veratr. Zinc.
- **Schleim:** Cham. Cina. Puls.
- **Schwäche:** Stann.
- **Stiche: Aco.** Bry. N. vom.
- **Stösse:** N. vom.
- **Trockenheitsgefühl:** Merc.

Beim **Bücken: Arg.** Caust. Hep. s. Spig.
Von **Entblössung: N. vom.**
Von **Erhitzung: Aco.** Bry. Ipec. **N. vom. Thuj.**
Von **Erkältung: Bry.** Cupr. **Dros. Ipec. Op. N. vom. Rhus.**
Von **Erstickungs-Anfällen:** Cham. Ipec. Puls.
Beim **Erwachen:** Ign. **N. vom.** Puls. **Rhus.**
Beim **Essen:** Carb. veg. **Coccul.** (Puls.) Sep.
Nach dem **Essen: Bell. Bry.** Chin. (Dig.) **Ferr. N. vom.** Op. (Puls.) Ruta. Staph. **Zinc.**
Wie von **Federstaub** im Halse: Bell. **Calc.** Cina. Ign.
Freie Luft: Ars. Lyc. Phosph.
Im **Freien:** Bry. Coccul. **Ipec. N. vom.** (Rhus.) Spig.
Von **Gähnen:** Arn. N. vom.
Von **Gaumen-Kitzel: N. vom.**
Gaumen, Reiz am: Dig.
Beim **Gehen:** Alum. Ars. Carb. veg. Ferr. **Natr. mur.**
Nach **Gehen** im **Freien:** Ferr. **Ipec.**
Von **Gemüthsbewegung:** Aco. Arn. Bry. Cham. N. vom. Op. Rhus. Staph.
Von **Hals-Kitzel: Ambr.** Bry. **Calc.** Caust. Chin. Euphorb. Hep. sulph. Jod. **Zinc.**
Halse, Gefühl von Anschwellung im: Ars.
- **Kratzen:** Ambr. Croc.
- **Rauhheit:** Bry. N. vom. Plumb. Rhus. Sabad.
- **Reiz** überhaupt: Coff.
- **Scharrigkeit:** Puls. Sab.
- **Schleim:** Caust. Cham. Coccul. **Euphr.**
- **Stechen: Cham.** Stann.
- **Trockenheit:** Bry. Dros. Puls. Rhus. Stann.
- **Zusammenschnüren:** Coccul. Ign.

Von **Aufsteigen** im **Halse:** Cham.

Von **Halsgrübchen, Kitzel** im: **Bell.** Cann. **Cham.** Coccul Ign. Phosph. ac. Puls.

- **Schmerz** überhaupt: N. vom.

Beim **Hand-Entblössen:** Rhus.

Von **Herzgruben-Kitzel:** Bar. Bell. Bry. Hep. s. Natr. mur. Phosph. ac.

Von **Hitze** des Körpers: (Aco.)

Hüfte, Zucken in der: Ars.

Durch **Husten** verschlimmert: Ign.

Hypochonder, Reiz im: Thuj.

Von **Kaffeetrinken:** Caps. Cham Coccul. Ign. N. vom.

Bei **kalter Luft:** Aco. **Bry.** Carb. veg. Hep. s. Phosph. Spong.

Von **Kaltwerden:** Arn. **Rhus.**

Von **Kehlkopf-Reiz:** Aco. Alum. Arn. Ars. Bar. Bry. Canth. Caps. Carb. an. Carb. veg. **Cham. Cina.** Coccul. Coff. Dros. **Hep. s.** Ign. Jod. **Ipec. Merc.** Mur. ac. **N. vom.** Puls. Sabad. Sabin. Sep. Sil. **Spong.** Staph. **Sulph.**

Beim **Kindersäugen:** Chin. Ferr.

Klavierspielen: Calc. (Kali.)

Von **Kopf-Anstrengung:** Ign. **N. vom.**

Von **Lachen:** Arg. Chin. Stann.

- **Lesen: N. vom.**

Von **Lesen, Laut-:** Nitr. ac. Phosph.

Im **Liegen:** Ambr. Ars. Bell. Cham. Coccul. Con. Dros. Ferr. **Hyosc.** Ign. Ipec. Merc. Phosph. Puls. Rhus. Sabad.

- im **Bette:** Cham. Ferr. N. vom. Puls. Rhus.

- auf dem **Rücken: N. vom.**

- auf der **linken Seite:** Aco. Bry. **Ipec.** Phosph. **Puls.**

- auf der **rechten Seite: Aco.** Carb. an. **Ipec.**

Von **Luftröhren-Kälte:** Camph.

- **Reiz** überhaupt: **Aco.** Alum. Arg. **Arn. Ars.** Asaf. Bar. Bell. Bry. **Calc.** Cann. Carb. an. Carb. veg. Caust. Cham. **Chin.** Cina. Coccul. Coloc. Con. Croc. Dig. **Euphorb. Ferr.** Graph. Hepar. s. **Hyosc.** Ign. Jod. Ipec. Lyc. N. vom. Nitr. ac. Petr. Phosph. Puls. Rhodod. Sabin. Sep. Sil. Spig. **Stann.** Staph. Sulph. **Thuj.** Zinc. **Veratr.**

Von **Luftröhrenschleim:** N. vom.

- **Trockenheit:** Puls.

- in der, **Wasser**-Eintreten: Spig.

Magen, Reiz im: **Bell. Bry.** Merc.

Von **Nachdenken:** Coccul. **N. vom.**

Nach dem **Niederlegen: N. vom. Puls.** Rhus. Ruta. **Sabad.** Staph.

Ohrendrüsengeschwulst mit Wolle berührt: Merc.

Von **Rachen-Reiz:** Dros.
Reizende Genüsse: **Stann.**
Ruhe: Caps. Dros. Euphorb. Ferr. Hyosc. N. vom. Phosph. **Puls. Rhus.** Samb.
Wie von **scharfen Genüssen:** Thuj.
Von **Schilddrüsengegend-Reiz:** (Jod.) Spong.
Im Schlafe: Arn. Bell. Calc. Cham. Lach. Nitr. ac. Sep.
Von **Schlingen:** Op.
Leer-**Schlingen:** Natr. mur.
Schleim auf der Brust: Caust. **Stann.**
Von **Schreien** (des Kindes): **Arn.**
In der **Schwangerschaft:** **Ipec. Puls.**
Wie von **Schwefeldampf:** Carb. veg. Chin. Ign. Lyc. Puls.
Im **Sitzen:** Hell. Phosph.
Von **Speichelzusammenfliessen:** Valer.
Sprechen: Bar. **Cham. Chin.** Hep. s. Ign. **Ipec.** Merc. **Phosph. Stann.** Rhus.
Von **Steigen:** Arg. N. vom.
Von **Stillstehen** im Gehen: Ign.
In der **Stube:** Arg. Bry. Croc. **Puls.** Spig.
Tabakrauchen: Aco. Bry. Coloc. Ferr. Hell. Ign. N. vom. Petr. Spong. Staph.
Tiefathmen: Dulc. Hep. s.
Trinken: Aco. Ars. **Bry. Coccul.** Ferr. **Hep. s.** Lyc. **N. vom.** Op. (Phosph.)
Von **Uebelkeit:** (Bry.) N. vom.
Wie aus dem **Unterleibe:** Veratr.
Verkältung: Carb. veg. Dulc. Hep. s. Petr. Phosph.
Von **Verschlückern:** Spig.
Violinspielen: (Calc.) Kali c.
Von **Warmwerden** im Bette: Cham. N. vom. **Puls.**
Nach **Weinen:** **Arn.**
Wie von einem Haar auf der Zunge: **Sil.**
Beim **Zahnen** der Kinder: **Cham. Cina.** Hyosc. **Ipec.** Rhus.

4. *Nach den begleitenden Beschwerden.*

Abzehrung: **Chin.** Ferr. **N. vom. Puls.**
Adern, Pochen in den: **Calc.**
Angst: **Aco.** Cina. Coff. **Rhus.**
Armschmerz: Dig. Puls.
Athem, heiss: Ant. crud.
- **schnärchelnd:** **Chin.**
- **stinkend:** Caps.
Athemmangel: Ferr. **Ipec.**
Athemversetzung: Aco. **Arn.** Bar. **Bry. Calc.** Cina. **Cupr.** Ipec. Merc. Natr. mur. Sil. Spig.
Aufstossen: Ambr. Veratr.
Augen, Dunkel vor den: Coff.
- **Funken:** Kali.
- **Thränen** der: Cina. Puls. Sabad.
Backen, Ziehen in den: Carb. veg.

Bauchmuskel-Schmerz: **Hyosc.**
Bauchring, Stiche im: Veratr.
Bauchseiten, Stiche in den: Arn.
Bewusstlosigkeit: Cina.
Blutwallung: Arn. Chin.
Brecherlichkeit: Bry. Caps. Dros. **Ipec.** Merc. N. vom. **Puls.** Ruta.
Brust, in der, **Beklemmung:** Rhus. Veratr.
- **Brennen:** Ant. crud. Carb. veg. Caust. Cina. Ferr. Phosph. Ph.ac. Spong.
- **Drücken:** Carb. veg. Chin. Jod. Ph. ac. Sil.
- **Erschütterung: Rhus.**
- **Geschwür - Schmerz:** Staph.
- **Hohligkeits - Gefühl:** Sep. Zinc.
- **Jücken:** Ambr.
- **Kälte,** innere: Zinc.
- **Krampf: Cina.**
- **Kratzen:** Ruta. Staph.
- **Rauhheit:** (Arn.) Carb. veg. Kali c. Lyc. Sep.
- **Röcheln: Bell.** Caust. Cham.
- **Schmerz** überhaupt: Ambr. **Ars. Bell.** Carb. veg. Caust. Cham. Cina. Coff. Dig. **Dros.** Kali c. Lyc. Merc. Mur. ac. N. vom. **Natr. mur.** Nitr. ac. Phosph. **Ph. ac.** Puls. Sep. Spong. **Sulph.** Veratr.
- , (äusserer Druck bessert: Phosph.)
- **Schneiden:** Natr. mur. Sulph.
- **Schründen:** Carb. veg. Lyc. Phosph. Sep. Spong.
- **Schwere:** Zinc.

Brust, Spannen in der: Phosph. Rhus.
- **Stechen: Aco. Arn.** Ars. **Bell. Bry. Cann. Chin.** Coff. Con. Dros. **Merc.** N. vom. **Natr. mur.** Puls. Rhus. Sabad. Sep. Zinc.
- **Vollheit:** Sabin.
- **Weichlichkeit: Rhus.**
- **Wundheits - Schmerz:** Alum. (Arn.) Bar. Carb. veg. Caust. Cina. Hep. s. Ipec. Lyc. Mur. ac. N. vom. Nitr. ac. Phosph. Sep. Sil. Spig. Spong. **Stann.** Sulph.
- **Zerschlagenheits-Schmerz:** Arn.
- **Zersprengungs-Schmerz:** Ars. **Bry. Caps.** Merc. Zinc.
- **Ziehen:** Caps.
- **Zusammenziehen:** Dros.

Brustbeinschmerz: Bell. Chin. Sep. Sil.
Engbrüstigkeit, (Kurzathmigkeit): **Arn.** Carb. veg. Caust. Coccul. Dig. Euphorb. Ferr. **Ipec.** Natr. mur. Phosph. Rhodod. Rhus. Sep. Veratr.
Erbrechen im Allgemeinen: Arn. (Bell.) **Bry. Calc.** Caps. Carb. veg. Con. **Cupr. Dros. Hep. s.** Jod. **Ipec.** Kali c. N. vom. Ph.ac. (Puls.) **Sabad.** Sep.
Erbrechen, bitteres: Cham. Sep.
- des Genossenen: **Bry.** (Dig.) Dros. **Ferr.** Natr. mur. (Rhus.)
- von **Schleim:** Dros. Hyosc.
- süsses: Calc.

Erbrechen von **Wasser:** Dros.
Erektionen: Cann. Canth.
Erschütterung des Körpers: Ant. crud. **Ipec.** Puls. Rhus.
Erstickungs - Anfälle: **Aco.** Bry. Cham. **Cupr.** Hep. s. **Ipec.** Op. Spig. **Spong.**
Fallen zu Boden: **Ipec.**
Frösteln (Frost): Calc. Carb. veg. Con. Phosph. Sulph.
Gähnen: Op.
Genickschmerz: Bell.
Geschwüre, Schmerz im: Con.
Gesichts-Bläue: Ipec. Op. Veratr.
- **-Blässe:** Cina.
- **-Hitze:** **Bell.** Ipec. Sulph.
- **-Schweiss:** Ipec.
- **-Verzogenheit:** **Spong.**
Gliederschmerzen: Caps.
Halse, im, **Bittergeschmack:** Rhus.
- **Brennen:** Mur. acid. Phosph.
- **Drücken:** Caps.
- **Entzündung:** **Acon.** **Cham.** **Ipec.** N. vom. Puls.
- **Geschwürschmerz:** Caps.
- **Geschwulst - Gefühl:** Caps. **Puls.**
- **Jücken:** Ambr.
- **Kitzel:** Bry. Kali c.
- **Kratzen:** Ambr. Bell. **Bry.** Croc. Hep. s.
- **Rauhheit:** Carb. an. Caust. Hep. s. Kali c. **Phosph.** Rhodod. Sep. Spong.
- **Schmerz** überhaupt: Caps. Hep. s. Natr. mur. **Phosph.** Sil. Sulph.
Halse, im, **Stiche:** Bry. Nitr. ac. Phosph.
- **Trockenheit:** Puls. Rhus.
- **Wundheits - Schmerz:** Ambr. Phosph. Sep.
Halsdrüsen - Schmerz: Natr. mur.
Hände - Geschwulst: Aco.
- **-Kälte:** Sulph.
Halsgrübchen-Schmerz: N. vom.
Harnblasen - Schmerz: Caps.
Harndrang: Ipec.
Harnen, unwillkürliches: Ant. crud. Bry. Puls. Spong. Staph. Veratr.
Harnverhaltung: Ipec.
Heiserkeit: Aco. **Ambr.** Asa f. **Chin.** Cina. **Dros.** Samb. **Spong.** Stann. Veratr.
Herzklopfen: **Arn.** **Calc.**
Herzgrube, in der, Drükken: Phosph.
- einfacher Schmerz: Sep. Stann. **Thuj.**
- **Schmerz** überhaupt: Ambr. Bry. Ipec.
- **Stechen:** Ars. **Bry.** Phosph. Sulph.
- **Weichlichkeit:** Ign.
- **Wundheits - Schmerz:** **Bry.**
- Zerschlagenheit: Stann.
- Zusammenziehen: Ars.
Hitze: **Arn.** Bell. N. vom. Sabad.
Hodenschmerz: **Zinc.**
Hüftschmerz: Ars. **Bell.** Caust. **Rhus.**
Hypochondern, Drükken in den: Coccul. Spong. Valer.

Hypochondern, in den, **Ermüdungs-Schmerz:** Puls.
- **Schmerz** überhaupt: Ambr. **Dros. N. vom.**
- **Spannen:** Hell.
- **Stechen: Aco.** Ars. Bry. Phosph. Sabad. Sulph.
- **Zerschlagenheit: Bry.**
- **Zusammenziehen: Dros.**

Kehle, in der, Geschwürschmerz: Carb. veg.
- **Krabbeln:** Sabin.
- **Reiz:** Coccul.
- **Schmerz** überhaupt: **Spong.**
- **Stiche:** Kali c. **Phosph.**
- **Wundheits-Schmerz:** Arg. Bry. Carb. veg. Hep. s. Ign. Kali c. Natr. mur. Sep.
- **Zerreissungsschmerz:** Staph.

Kopfe, im, **Drücken:** Alum. Bry. Con. Nitr. ac. Phosph. Ruta.
- **Erschütterung: Rhus.**
- **Hitze: Ars.** Ipec. Sulph.
- **Reissen:** Alum. Calc. Sep.
- **Schmerz überhaupt: Aco. Bell.** Bry. **Chin.** Con. Lyc. **Sabad.**
- **Stiche:** Alum. **Arn.** Bry. Calc. Carb. veg. Con. Ruta. **Sabad.**
- **Stösse: Ars. Ipec.** Lyc. **Natr. mur.** Rhus.
- **Zerschlagenheit:** Sulph.
- **Zersprengungs-Schmerz:** Bry. Caps. Merc. **N. vom. Natr. mur.** Phosph. Ph. ac. Sep. Sulph.
- **Zusammenzieh-Schmerz:** Petr.

Kreuzschmerz: Merc.

Kreuze, Stiche im: **Aco.** Arn. Nitr. ac.

Kurzathmigkeit: Bry.

Leibweh: Ambr. **Ars.** Canth. **Coloc.** Con. Dros. (Ferr.) Ipec. Lyc. N. vom. Phosph. Sep. **Stann.** Veratr. (vergl. Unterleib.)

Leistenbruch - Schmerz: Petr.

Luftröhre, in der, **Jücken:** Ambr. N. vom.
- **Kitzeln: Cham.** Sabin.
- **Schmerz** überhaupt: Camph. Chin. Ign. N. vom. **Spong.**
- **Stösse:** Bry. Cina.
- **Wundheits-Schmerz:** Ant. crud. Bry. Cann. Caust. Chin. N. vom. Natr. mur. Plumb. Stann.
- **Zerreissungs-Gefühl:** Staph.

Magen-Drücken: Lyc.
- **Schmerz: Bry.** Hell. Ipec. Lyc. **Phosph. Puls.** Rhus. Ruta. **Sabad.** Sep.

Mastdarm, Stiche im: Nitr. ac.

Mundgeschmack, blutig: Bell. Rhus.
- **übel:** Caps.

Mundtrockenheit: Coccul.

Nabelgegend-Schmerz: Ambr.

Nasenbluten: Aco. Dros. Merc. **Puls.**

Niessen: Bell. Bry. Hep. sulph.

Oberbauch, im, **Schmerz:** Ambr. **Dros. N. vom.**
- **Stiche:** Sep.

Ohrenschmerzen: Caps. (N. vom.)

Rippenzerschlagenheit: Arn.

Rücken, Stiche im: **Aco. Chin. Merc.** Puls. Sep.
Ruthe, Schmerz in der: (Ign.)
Samenstrang, Stiche im: Veratr.
Schilddrüse, Jücken in der: Ambr.
Schildknorpel, Kitzel in dem: Puls.
Schlaflosigkeit: Hyosc. Lyc. N. vom. Puls. Rhus. Sabad.
Schlunde, Brennen im: Caust. Ph. ac.
- **Wundheitsgefühl:** Caust.
Schnupfen: Bell.
Schreckhaftigkeit: Aco.
Schreien: Op. Samb.
Schulter, Stiche in der: Puls.
Schulterblatt, Stiche im: **Merc.** Sep.
Schwäche: Chin. Ferr. Veratr.
Schweiss: Ars. Dig. Hep. s. Ipec. Rhus. Sabad. **Spong.**
Schwindel: Aco. Coff.
Seitenstiche: Aco. Bry. Puls. Zinc.
Speichel, blutig: Dros.
Speichelfluss: Veratr.
Starrheit: Cina. Ipec.
Stirnschweiss, kalter: Veratr.
Uebelkeit: Ipec. Kali c. N. vom. Puls. Ruta. Sabin. Sep.
Umherwerfen: Acon. Arn.
Unruhe: Aco. Coff. Samb.
Unterleibe, im, **Schmerz** überhaupt: Dros. Lyc. N. vom. Phosph. Ph. ac. Sil. Veratr.
- **Schneiden:** Veratr.
- **Stiche:** Ars. Sep. Veratr.
- **Stösse: Natr. mur.**
- **Zerschlagenheit:** Ars. **N. vom. Puls.**
- **Zusammenziehen: Dros.**
Verdriesslichkeit: (Bell.) (Spong.)
Weinen: Arn. **Bell.** Cina. **Hep. s.**
Würgen: Carb. veg. Dros. **Hep. s. Ipec.** N. vom. **Puls.** Sep. Sulph.
Würmerbeseigen: Ambr. Ars. Bry. Spig. Staph.
Zähneknirschen: Bell.
Zahnweh: Lyc.
Zittern am ganzen Körper: Phosph.

Kehlkopf und Luftröhre.*)

1. *Nach den Empfindungen.*

a) Am Kehlkopfe.

Bräune, brandige: Chin.
- **häutige:** **) **Acon. Cham.** Dros. Lach. **Samb. Spong.**
Brennen: Canth. **Cham. Spong.**
Drücken: Bar. Bell. Caps. Carb. veg. Cic. Graph.

*) Vergleiche die Symptome des *Schlundes*.
**) Siehe Hauptregister.

Hep. sulph. Jod. Phosph. Sep. **Spong. Zinc.**
EinfacherSchmerz: Aco. Canth. **Hep. s.** Jod. Lach. N. vom. **Spong.**
Empfindlichkeit: Bell. Lach. Phosph. Sulph.
Entzündung: Aco. Dros. Ipec. Nux vom. Puls. **Spong.**
Wie **Festsitzen** darin: Lach.
Geschwulstgefühl: Caps. Jod.
Geschwulst: Jod. Sil.
Heiserkeit: Aco. Alum. Ambr. Arn. Ars. Asa f. Bell. **Bry. Calc. Camph.** Canth. Caps. Carb. an. **Carb. veg. Caust. Cham.** Chin. Cic. Coff. Con. Croc. **Cupr. Dig. Dros.** Ferr. **Graph. Hep.** Ign. Jod. Kali c. Lach. Lyc. **Merc.** Mur. ac. **N. vom. Natr. mur.** Nitr. ac. Op. **Petr. Phosph.** Ph. ac. Plat. Plumb. **Puls. Rhus.** Sabad. Samb. Sec. corn. Selen. **Sep. Sil. Spig. Spong. Stann. Staph.** Stram. Sulph. Thuj. **Veratr. Zinc.**
Hitze: Ant. crud. Canth. Jod.
Hustenreiz: Aco. Arn. Bry. Canth. Caps. **Cham. Cina.** Coccul. Coff. Dros. Ign. **Ipec. N. vom.** Puls. Sabad. Sabin. **Spong.** Staph.
Jücken: Ambr. Con. **N. vom.**
Wie ein **Keil** im Kehlkopfe: Caust.
Kitzeln: Calc. **Carb. veg.** Con. Hep. s. Ipec. **Merc.** Sabin. **Zinc.**
Klemmen: Cham. N. vom.
Wie ein weicher **Körper** daselbst: Dros.
Krabbeln: Sabin.
Krampf: Mosch. Veratr.
Kratzen: Alum. Carb. veg. Ign. Kali c. Natr. mur. Nitr. ac. Rhus. Sabad. **Spong.** Staph.
Kriebeln: Con. Dros. Graph. Jod. Kali c. Natr. mur. Sep. Zinc.
Luftaufsteigen, Gefühl von: Lyc.
Wie ein **Pflock:** Bar. Kali c.
Quetschungsschmerz: Ruta.
Rauhigkeit: Alum. Ambr. Ars. Bell. Canth. Caps. Carb. veg. **Caust.** Chin. Coff. Kali c. Mur. ac. N. vom. Natr. mur. **Phosph.** Ph. ac. Plumb. **Puls.** Rhodod. **Rhus.** Sabad. Sil. Spong. **Stann. Sulph. Zinc.** (vergl. Luftröhre.)
Reissen: Ign.
Rohheit: Arg. Puls.
Scharrigkeit: *) N. vom. Puls. Sabad. **Veratr.**
Schleimansammlung: **) Alum. Arg. Ars. **Calc. Carb. an. Caust.** Cham. Chin. Cina. Coccul. Coff. Dig. Hyosc. Jod. **Kali c. Lyc. N. vom.** Natr. mur. **Phosph.** Samb. Sep. **Stann.** (vergl. Luftröhre.)

*) Vergleiche die Symptome an *Mund — Schlund.*
**) Vergleiche die Symptome an *Mund — Speichel.*

Schleimrahksen: Alum. Ambr. Ant. crud. **Arg.** Aur. Bry. **Calc.** Camph. Cann. Canth. **Carb. an. Caust.** Cham. Chin. **Cina.** Coccul. Croc. Dig. Dulc. Hyosc. Jod. **Kali c.** Lach. **Lyc.** N. vom. Natr. mur. **Phosph.** Plumb. Rhodod. **Rhus.** Sabad. Sabin. Samb. Selen. Spig. **Stann. Staph. Sulph.** Valer.
Wie **Schwefeldampf:** Mosch.
Schwindsucht (des Kehlkopfs): Ambr. **Carb. veg. Caust.** Cupr. Dros. Ign. Jod. Lach. Merc. **N. vom.** Puls. **Spong.** Stann. **Sulph.** (Siehe Hauptregister.)
Spannen: Spong.
Stechen: Caps. Chin. Dros. Hyosc. Jod. Kali c. Nitr. ac. **Phosph.** Spig. Zinc.
Stimmlosigkeit: Bell. Carb. veg. Caust. Hep. sulph. Merc. **Natr. mur. Phosph. Plat.**
Stimme (s. **Sprache**).
- **erhöht:** Stann.
- **unreine:** Bar. Carb. veg. **Caust. Graph. Merc.** Natr. mur. Sulph.
Wie ein **Stöpsel: Spong.**
Stoss-Schmerz: Ruta.
Trockenheit: Alum. Carb. an. Con. Hyosc. N. vom. Natr. mur. Petr. **Phosph.** Spong. Sulph. **Zinc.**
Verengerung: Spong.
(**Verschlückern:** siehe Schlund.)
- leichtes: Aco. Cann. Rhus. Veratr.
Wundheitsgefühl: Arg. Bry. Carb. veg. **Caust.** Chin. Graph. Ign. Jod. Kali c. Natr. mur. Puls. Sep.
Würgen: Cupr. Dros.
Zusammenschnüren: Camph. Cham. Coccul. Coff. **Ipec. Mosch.** N. vom. Plumb. **Puls.** Spong. **Veratr.**

b) An der Luftröhre.

Bräune: Hep. Phosph.
Brennen: Euphorb. Phosph. Rhus. Sulph. Zinc.
Drücken: Bar. Graph. Phosph. Thuj.
Einfacher Schmerz: Camph. Caps. Carb. an. Chin. Ign. N. vom. Phosph. Puls. **Spong.**
Eingeschlafenheitsgefühl: Aco.
Empfindlichkeit: Phosph.
Entzündung: Aco. Caps. Con. **Dros.** Jod. Ipec. **Spong.**
Hitze: Jod.
Hustenreiz: Aco. Arg. **Arn.** Asaf. Bry. Cann. Cham. **Chin.** Cina. Cocc. Croc. **Ferr.** Hyosc. Ign. Ipec. N. vom. Puls. Sabin. Spig. Staph. **Veratr.**
Jücken: Ambr. N. vom. Puls.
Kälte: Camph. Sulph.
Kitzel: Aco. Arn. Caps. Cina. **Ferr.** Ipec. **N. vom.** Puls. Rhus. Sabin. **Veratr.**
Wie ein fremder **Körper:** Cann. Cic. Hyosc.
Kratzen: Alum. Ant. crud. Canth. Carb. veg. Caust. Graph. **Hep. s.** Kali c. Lyc.

Mur. ac. Nitr. ac. Puls. Stann. Sulph.

Kriebeln: **Arn.** Calc. **Carb. veg.** Dros. Euphorb. Jod. Kali c. Lyc. Petr. Phosph. Plat. Sep. Sil. **Stann. Thuj.**

(Pfeifen, Rasseln, u. s. w.: s. **Athem.**)

Rauhigkeit: Alum. Carb. veg. Caust. Dig. Graph. Jod. Kali c. Mur. ac. N. vom. Natr. mur. Nitr. ac. **Phosph.** Plumb. Puls. Rhodod. Rhus. **Stann.** Sulph. Zinc. (vergl. Kehlkopf.)

Scharrigkeit: **N. vom.** Puls. Rhus. Veratr.

Schleim - Ansammlung: Alum. Arg. Aur. Bar. Bell. **Calc. Camph.** Cann. Caps. **Caust.** Coccul. **Cupr.** Hep. s. Hyosc. Ign. Jod. **Lyc. N. vom.** Natr. mur. Nitr. ac. Op. **Phosph.** Plumb. Puls. Samb. **Stann.** Sulph. Zinc. (vergl. Kehlkopf.)

Wie **Schwefeldampf** darin: Puls.

Schwindsucht der Luftröhre: Aco. Arg. Arn. **Calc.** Caust. Cham. Cupr. **Dros.** Ferr. **Hep.** Lyc. **N. vom. Nitr. ac.** Phosph. Puls. Rhus. Spong. **Stann. Sulph.** Veratr. (s. Hauptregister.)

Stiche: Ant. crud. Arg. Bar. Bell. Caps. Ipec. Thuj.

Stösse: Bry. Cina.

Taubheits-Gefühl: Aco.

Trockenheit: Alum. Carb. veg. Caust. Cina. **Phosph.** Puls. Rhodod. Sep. Sulph. Zinc.

Trockenheitsgefühl: Camph. Caust. Phosph. Puls. Stann.

Verengerungsgefühl: Coccul. Lach. Staph.

Verstopfungsgefühl: Rhus.

Wundheitsgefühl: Ant. crud. Bry. Cann. Caust. **Cham.** Chin. Jod. N. vom. Natr. mur. Phosph. Plumb. Rhus. Sil. Stann.

Zerreissungsschmerz: Staph.

Zusammenschnüren: Ars. Ign. Ipec. Mosch. **N. vom. Puls. Rhus.**

Aeusserer Hals und Nacken.

1. *Nach den Empfindungen.*

a) Am Halse.

Adern-Auftreibung: Op. Thuj.

Aderklopfen: Bell. **Hep. s.** Op. Spong.

Ausschlag: Ant. crud. Ars. Aur. Bry. Canth. Dig. Hep. s. Merc. Ph. ac. **Puls. Spig.** Spong. Staph. Thuj. Veratr.

Beulen: Sec. corn.

Blutschwäre: **Arn.** Caust. Sep.

Brennen: Ferr. Ign.

Wie zu fest **gebunden:** Arn.

Drücken: Aco. Ant. crud. Arg. Arn. Aur. Bell. **Calc.** Cann. Carb. veg.

Caust. Ign. Kali c. Lach. Lyc. Nitr. ac. Ph. ac. Sabin. **Spong.** Staph. Veratr. Zinc.

Drüsen-Bohren: *) Bell. Puls. Sabad.

- **Drücken:** Aur. Bell. Chin. Cina. Coccul. Ign. **Merc.** Rhus. Stram.
- **einfacher** Schmerz: **Alum.** Ambr. Arn. Bry. **Calc.** Carb. veg. **Caust.** Chin. Cic. Con. Graph. Hell. Ign. Kali c. **Lyc.** **Merc.** N. vom. Natr. mur. **Nitr. ac.** **Phosph.** **Ph. ac.** Puls. **Rhus.** Selen. Sep. Sil. Spig. Spong. Stann. **Staph.** Thuj.
- **Eiterung:** **Bell.** Hyosc. **Sil.**
- **Empfindlichkeit:** Arn. Aur. Spong.
- **Entzündung:** **Bar.** **Bell.** Canth. **Kali c.** **Nitr. ac.** Plumb. Veratr.
- **Geschwulst:** Alum. Ambr. Arg. Arn. **Asa f.** Aur. Bar. **Bell.** **Bry.** **Calc.** Camph. Canth. Carb. veg. **Cham.** **Chin.** **Cic.** Coccul. Con. **Dulc.** **Ferr.** **Graph.** **Hep. s.** Ign. Jod. **Lyc.** **Merc.** Mur. ac. **Natr. mur.** **Nitr. ac.** **Petr.** **Phosph.** **Ph. ac.** Plumb. Puls. **Rhus.** Sabad. Sep. **Sil.** **Spig.** **Spong.** Stann. **Staph.** **Sulph.** Thuj. Veratr. Zinc.
- **Geschwulstgefühl:** Spong. Staph.

Drüsen - Geschwulst - Härte: Coccul. Plumb. Rhus. Spig. **Staph.**

- **Jücken:** Con. Ant. crud.
- **Kitzel:** Kali c.
- **Kneipen:** Bry. Veratr.
- **Kriebeln:** Con.
- Gefühl wie **Luftdurchfahren:** Spong.
- **Schründen:** Con.
- **Zusammendrücken:** Ign.

Einfacher Schmerz: Bell. Bry. Calc. Caps. Caust. Ferr. Graph. Kali c. Lach. N. vom. Phosph. Ph. ac. Sabin. Sil. Zinc.

Eingeschlafenheit: Carb. an.

Flecken, gelbe: Jod.

-, rothe: Bell. Carb. veg. Coccul. N. vom. Sep. Stann.

Als wenn das **Fleisch los** wäre: N. vom.

Geschwüre: **Ars.** Hyosc. **Lyc.** Sec. corn.

Geschwür-Schmerz: Graph. Puls.

Geschwulst: Alum. **Ars.** **Bell.** **Calc.** **Caust.** Cic. **Jod.** **Lyc.** Merc. Nitr. ac. **Phosph.** Rhus. Sil. Zinc.

- **äussere:** Alum. Arn. **Ars.** Bar. **Caust.** Croc. Hyosc. **Jod.** **Lyc.** Puls. Rhodod.
- **harte,** an einer Seite: Caust. **Lyc.** N. vom.

Gefühl wie **Herauspressen:** Spong.

Hitze: Calc. Caust. Cham. Ign. Sep. Sulph.

*) Die *Unter-Kiefer* sowohl, als die *Hals-Drüsen* sind hierunter begriffen, indem eine Trennung derselben nicht füglich stattfinden konnte. Die hier zu vergleichenden *Ohrdrüsen* finden sich unter der Rubrik, Ohren."

Jücken: Alum. Bry. Carb. veg. Ign. Natr. mur. Nitr. ac. Op. Puls. Rhus. Stann. Thuj.
Kältegefühl: Phosph.
Klamm: Cic.
Knochengeschwulst: Calc.
Krampf: Ant. crud. Spong.
Kratzen: Ars.
Kriebeln: Spong.
Kropf, im Allgemeinen: **Ambr. Spong.**
- **Aufblähungsgefühl:** Spong.
- **dicker: Calc. Carb. an.** Caust. **Jod.** Kali c. Lyc. **Natr. mur.**
- **drückend: Spong.**
- **Geschwulst: Ambr. Spong.**
- **hart:** Jod. **Spong.**
- **Herumgehen** darin: Spong.
- **herausdrängen:** Spong.
- **kitzelnder:** Plat.
- **Lebendigkeitsgefühl:** Spong.
- **schmerzhafter:** Jod. Plat.
- **stechend:** Jod. **Spong.** Sulph.
- **vergrösserter:** Jod.
- **Zusammenschnüren** im: Jod.

Lähmiger Schmerz: Cocc.
Lähmigkeit: Dig. Lyc. Sulph.
Wie von unrechter **Lage:** Dulc. Thuj. Zinc.
Pressen: Sil.
Pulsiren der Carotiden: Op. Spong.
Reissen: Arn. Aur. Carb. veg. Cham. Cupr. Jod. Kali c. Lyc. **Merc.** Phosph. Plumb. Sabin. Selen. Spong. Staph. Sulph. **Zinc.**
Rheumatisch. Schmerz: Aco. Jod. **Rhodod. Staph.**
Schiefziehen des Kopfes: Chin. Cupr. Hyosc.
Schneiden: Graph. Ruta. Samb.
Schwäche: Arn. Coccul. Staph. Veratr.
Schweiss: Cann. Cham. Coff. Ipec. N. vom. Rhus.
Spannen: Arg. Arn. Bar. Bell. Bry. **Calc.** Camph. Caust. Cic. Dig. Graph. Jod. Plumb. Puls. Rhodod. **Rhus.** Spig. Spong. Staph. Sulph. Zinc.
Steifigkeit: Alum. Ang. Arg. Ars. **Bell. Bry.** Calc. Camph. Carb. an. Caust. **Chin. Cic.** Coccul. Croc. Cupr. Dig. Ferr. Graph. Hell. Lyc. Merc. Natr. mur. Nitr. ac. Petr. Phosph. Ph. ac. **Rhus.** Sil. Spong. Staph. Thuj. Veratr. Zinc.
Stiche: Aco. Ant. crud. Aur. Bell. Bry. Canth. Chin. Cina. Coccul. Cupr. Dig. Graph. Hep. s. Kali c. Phosph. Samb. Spig. **Spong.** Staph. Thuj. Veratr. Zinc.
Unruhe: Thuj.
Wundheitsschmerz: Bry. Cic. Veratr.
- der untersten Wirbel: **Con.**

Zerren: Caust.
Zerschlagenheits-Schmerz: Arn. Cic. Hep. s. Sabin.
Ziehen: Aco. Ant. crud. Arn. **Asa f.** Bell. Bry. Camph. Canth. Chin. Cic. Coccul. Croc. Dulc.

Graph. Kali. N. vom. Natr. mur. Nitr. ac. Ph. ac. Puls. **Rhodod.** Sabin. Spig. Spong. Staph. Veratr.

Zucken: Canth: Spong. Zinc.

Zuckungen, konvulsivische: Phosph.

b. Im Nacken.

Ausschlag: Bar. Bell. Bry. Caust. Cham. **Hep.** Lyc. Sep. Sil. **Staph.**

Blutschwäre: Arn. Sil.

Bohren: Bar.

Brennen: Arn. **Bar.** Calc. Carb. veg. Ign. Merc. Ph. ac.

Drücken: Ambr. Asa f. **Bar.** Bell. Bry. Carb. veg. Coccul. Coloc. Dig. Euphorb. Graph. Lach. Lyc. Merc. Mosch. **Natr. mur.** Phosph. Ph. ac. Rheum. Rhus. Samb. Spong. Staph. Thuj.

Drüsen (s. **äusserer Hals**).

Drüsenleiden (s. Hals).

Einfacher Schmerz: Acon. Bry. Cann. Chin. Dulc. **Graph.** Hyosc. Ipec. Kali. Merc. N. vom. Natr. mur. Petr. Phosph. Rhodod. Sabad. Sep. Spig. Stann.

Eingeschlafenheitsgefühl: Rhus. Spig.

Empfindlichkeit: N. vom.

Ermüdungs - Schmerz: Natr. mur.

Fettgeschwulzt: Bar. Calc.

Flechte: Hyosc.

Flecken, gelbe: Jod.

- rothe: Carb. veg. Sep. Stann.

Als wäre das **Fleisch los:** Acon.

Friesel: Caust.

Geschwür - Schmerz: Puls:

Geschwulst: (Steatom.) **Bar. Puls.**

Geschwulstgefühl: Sep.

Geschwüre: Sil.

Haltlosigkeit: Acon.

Hitze: Ign. Lach. Phosph.

Jücken: Carb. veg. Nitr. ac. Rhodod. Rhus. Sep. Sil. Staph. Sulph.

Kältegefühl: Sulph.

Klamm-Schmerz: Arn.

Klemmen: Thuj. Sil.

Klopfen: Con.

Knacken: Spong.

Knoten (Quaddeln): Hep.

Krampf: Ant. crud.

Krampfsteifigkeit: Zinc.

Kriebeln: Dulc.

Wie von unrechter **Lage:** Dulc. N. vom. Puls. Zinc.

Lähmiger Schmerz: Cina. N. vom. Spig. Staph. Veratr.

Wie eine **Last** darauf: N. vom. Rhus.

Müdigkeits - Schmerz: Rhus.

Muskelzucken: Arg.

Pusteln: Staph.

Reissen: Asa f. Camph. Canth. Carb. veg. Graph. Ign. Kali c. **N. vom.** Natr. Phosph. Plumb. Sil. Spig. Sulph.

Rheumatischer Schmerz: Acon. Asa f. Graph. Jod. Merc. **N. vom. Puls. Rhodod.** Rhus. Staph. Veratr.

Schneiden: Dig.
Schweiss: Chin. N. vom. Sulph.
Schwere: **N. vom.** Petr. Phosph. Rhus. Sabin. Samb.
Spannen: Alum. Arn. Aur. **Bar.** Bry. Calc. Camph. Canth. Carb. an. Caust. **Con.** Dig. Euphorb. Graph. Hyosc. Jod. Ipec. Kali. c. Mosch. Nitr. ac. Plat. Plumb. **Puls. Rhus.** Sep. Sil. Staph. Sulph. Thuj. Zinc.
Starrkrampf: Op.
Stechen: Acon. Alum. Arn. **Bar.** Bell. Calc. Camph. Cann. Chin. Coccul. Graph. Ign. Merc. Phosph. ac. **Puls.** Rhus. Sep. Stann. Staph. Sulph.
Steifigkeit, (Genicksteifigkeit): **Acon.** Arg. Ars. **Bar. Bell.** Bry. **Calc.** Camph. Canth. Caps. Carb. an. Caust. Chin. Coloc. Dig. Dros. Dulc. Graph. Hell. Hyosc. **Ign. Kali c.** Lach. **Lyc.** Merc. **N. vom.** Natr. mur. **Nitr. ac.** Petr. **Phosph.** Ph. ac. **Plat.** Puls. **Rhodod. Rhus.** Sec. corn. **Sep.** Sil. Spig. Spong. Stann. Staph. Sulph. Thuj. Veratr. Zinc.
Storren: **Calc.** Natr. mur. Rhodod.
Zerren in den Muskeln: Coloc.
Ziehen: Alum. Ambr. Ant. crud. Asa f. Bell. Camph. Cann. Caps. Chin. Coloc. Con. Dig. Hyosc. Kali c. **Lyc. Merc.** Mosch. **N. vom.** Ph. ac. Plumb. **Puls. Rhodod.** Rhus. Ruta. Sep. Staph. Sulph. Thuj. Zinc.
Zucken: Asa f. Caps. Caust. Natr. mur. Ph. ac. Sulph.
Zusammenraffen: **Lyc.**
Zusammenziehen: Puls.

Brust.

1. *Nach den Empfindungen.*

a. Der innern Brust.

Angegriffenheitsgefühl Arn. Carb. veg. Spong.
Wie **Angewachsenheit** der Lungen: Euph. Thuj.
Angst: **Acon.** Arn. Asa f. **Bry. Camph.** Cann. Caps. Chin. **Coccul.** Ign. Lach. Mosch. **N. vom. Puls.** Rhus. **Samb. Sec. corn.** Spig. Spong. Staph. Valer. Veratr.
Athembeschwerden (s. unter der Rubrik **Athem.**)
Wie ein **Band** darum: Sabad. Sabin.
Belegtheit: **Bar.** Caust. **Natr. mur.**
Blutdrang: **Acon. Arn. Bry.** Carb. veg. **Coccul.** Cupr. Ferr. **Hyosc. N. vom.** Natr. mur. **Puls.** Rhodod. Sep. **Spong.** Thuj.
Gefühl, als stände der **Blutlauf** still: Sabad.

Bohren: Acon. Alum. Asa f. Cina. Kali c. Mur. ac. Ph. ac. Rhus. Spig. Staph. Thuj.

Brennen: Acon. Alum. Ambr. Ant. crud. Arg. **Arn.** Ars. Asa f. Bar. Bell. **Bry. Calc. Canth.** Carb. veg. Caust. **Cham.** Chin. Cic. Cina. **Coccul. Coff.** Con. Dros. Ferr. Graph. Hyosc. Ign. Jod. Lach. **Lyc. Merc.** Mosch. Mur. ac. N. vom. Phosph. Ph. ac. Plat. Ruta. **Sabad.** Sabin. Sec. corn. Sep. Spong. Stann. **Sulph.** Zinc.

Drücken von **Aussen hinein:** Cann. Chin. Coccul. Ign. N. vom.

- von **Innen heraus:** Arg. **Asa f.** Bell. Bry. Cina. Dulc. Valer. Zinc.

- wie von einer **Last:** Arg. **N. vom.** Rheum. Sabad. **Samb.** Spig.

- im **untern Theile** der Brust: Alum. Arn. Asa f. Chin. Cic. Croc. Hyosc. Plumb. Ruta. Sabad. **Zinc.**

Einfacher Schmerz: Alum. Arn. Ars. Bar. Calc. Caps. Carb. an. Carb. veg. Caust. **Cham.** Chin. Cina. **Coloc.** Con. Croc. **Dulc.** Ferr. Graph. Jod. Lyc. Mosch. Mur. ac. Nitr. ac. **Phosph.** Puls. Rhodod. Ruta. Selen. **Sep.** Sil. Spig. Spong. Stann. Sulph. **Veratr.** Zinc.

Wie zu **enge:** Hell. Puls. Spig.

Entzündung: Acon. Arn. **Bry.** Cann. Hyosc. N. vom. Puls. **Rhus.** Ruta. Sec. corn. Spong. Stram.

Erschütterung: Rhus.

Erweiterungs - Gefühl: Bry. Stann.

Frost: Bry. **Natr.**

Gähren: Phosph.

Geschwürschmerz: Bry. **Puls:** Staph.

Gluckern: Cina. Kali c. Natr. mur. Ruta.

Greifen: Veratr.

Gefühl wie **Herabfallen:** N. vom.

Hämmern: Phosph.

Hitze: Arn. Ars. Aur. Bell. **Bry.** Calc. Caust. Chin. Cic. **N. vom.** Nitr. ac. Op. **Puls.** Rhus. Ruta. Spong. Stann. Sulph.

Gefühl von **Hüpfen: Croc.**

Jücken: Carb. veg. Kali c. Phosph. Ph. ac.

Katarrh: Arn. Cann. Ign. N. vom.

Kitzel: Bar. **Cham.** Chin. Kali c. Phosph. **Stann. Veratr.**

Klammschmerz: Puls. Veratr.

Klemmen: Acon. Bell. Bry. Canth. Carb. an. Cham. Cina. Dulc. Hyosc. Kali c. Mur. ac. N. vom. Plat. Rhodod. Stann. Thuj. Veratr.

Klopfen: Acon. **Asa f.** Bar. Bell. Bry. Cann. Caps. **Cham. Coff.** Dig. Graph. Ign. N. vom. **Phosph. Sil.** Sulph. Thuj. Veratr. **Zinc.**

Kneipen: Alum. Bell. Carb. veg. Cina. Dulc. Ign.

Kali c. Phosph. ac. Samb. Spig. Spong. Thuj.
Krampf: Acon. Arg. Asa f. **Bry.** Calc. **Cham. Cina. Coccul.** Coff. **Cupr.** Dig. Ferr. **Ipec. Kali c. Lyc. Mosch.** Nitr. ac. Petr. Phosph. **Puls.** Sec. corn. Sep. Sulph. Thuj. **Zinc.**
Kriebeln: Acon. Ars. Coloc. Ph. ac. Sep. Spig. Spong. **Stann.** Thuj.
Kühlung, angenehme: Ruta.
Lebendigkeitsgefühl: **Croc.**
Leerheitsgefühl: Coccul. **Stann.**
Lockerheitsgefühl: Bry.
Lungen-Ausdehnung verhindert: Asa f. Bry. Cina.
Lungen-Eiterung: Plumb. Puls
- Entzündung: Acon. Bellad. Bry. Lyc. Phosph. Puls. **Rhus. Sep. Sulph. Tart. emet.**
- Schwindsucht: Bry. **Calc. Carb. veg. Chin.** Con. **Dulc. Ferr. Graph.** Jod. **Kali c. Lyc.** Natr. mur. **Phosph. Puls. Ruta. Samb. Sep.** Spig. Stann.
Mattigkeit: Alum. Calc. Carb. veg. Cocc. N. vom. Natr. mur. Phosph. Ph. ac. Stann. Sulph.
Nagen: Arg. **Ruta.**
Nüchternheits-Gefühl: Plat.
(Pfeifen, Röcheln, Schnärcheln u. s. w.; siehe unter **Athem.**)
Pressen: Alum. Ambr. Bry. Graph. Ign. Nitr. ac. Phosph. Sulph. Veratr.
- auseinander: Euphorb.
Pulsiren: Alum. Bry. Dig. Dulc.
Raffen: Samb.
Reissen: Arg. Canth. Carb. veg. Caust. Con. Dulc. Graph. Kali c. Merc. Natr. mur. Op. Petr. **Phosph.** Puls. Rhus. Spig. Stram. **Zinc.**
Rohheit: Ambr. Arn. Ars. **Bry.** Chin. Coccul. Dig. Hell. N. vom. **Natr. mur.** Rhus. **Zinc.**
Rucke: Cann. Croc. **Con.** Lyc. Valer.
Schauder: Acon.
Schneiden: Alum. Arg. Arn. Aur. Bell. Calc. Caust. Chin. Con. Dig. Dulc. Kali c. Lyc. Merc. Mur. ac. Ph. ac. Plat. Puls. Ruta. Sabin. Samb. Spig. Spong. Stann. Sulph. Veratr. Zinc.
Schwäche: Jod. Kali c Plat. **Rhus.** Stann. Sulph.
Schwächegefühl: Carb. veg. Chin. Plat. **Stann.** Staph. (vergl. Mattigkeit.)
Schwere: Acon. Alum. Bar. Bry. Calc. Jod. Phosph. Plat. Rhodod. Sabad. **Samb.** Sep. Staph. Sulph. Zinc.
Spannen: Arg. Ars. **Bell.** Bry. Cann. Caust. Cham. **Cic.** Coccul. Con. Dig. Dulc. Euphorb. Graph. Ign. Lyc. Mur. ac. **N. vom. Natr. mur.** Phosph. **Puls.** Rheum. **Rhodod. Rhus.** Ruta. Sabin. Sep. **Spig. Stann.** Staph. **Sulph.** Zinc.
Stechen in der **linken Seite: Acon.** Alum.

Ant. crud. Arg. Arn. Asa f. Bell. **Bry.** Calc. Camph. **Cann. Canth. Caps.** Carb. veg. Caust. Chin. Cic. Cina. **Coccul.** Con. Croc. Dig. Dulc. Euphorb. Graph. Hell. Ign. Ipec. Kali c. **Lyc.** Merc. Mosch. Mur. ac. Natr. mur. **Phosph.** Ph. ac. Plat. Plump. Puls. **Rhus. Ruta.** Sabad. Sabin. Samb. **Sep. Spig. Spong. Stann.** Staph. Sulph. Thuj. Valer. Veratr. **Zinc.**

Stechen i. d. **recht. Seite:** **Acon.** Alum. Ambr. Ant. crud. Arg. Arn. **Asa f.** Bell. **Bry. Canth.** Carb. an. Carb. veg. Caust. Chin. Cina. Coccul. Coloc. Con. Croc. Dig. Dulc. Graph. Hyosc. Ign. Jod. Kali c. **Merc.** Natr. mur. Nitr. ac. Op. Phosph. Ph. ac. Plumb. Rhus. Ruta. Sabad. Sep. Sil. **Spig.** Spong. Stann. Staph. Sulph. Thuj. **Veratr. Zinc.**

- in der **Mitte der Brust:** Acon. Alum. Ant. crud. **Bry.** Cham. Chin. Jod. Phosph. Plumb.

- im **Zwerchfelle:** Spig.

- im **Brustbein:** Acon. Arg. Arn. Aur. Bell. Bry. Calc. Canth. Caps. Caust. Chin. **Con.** Dulc. Ferr. Graph. Hep. Lyc. Natr. mur. Nitr. ac. Phosph. Ph. ac. Plumb. **Sabin.** Spig. Sulph.

- von der **Brust** bis zum **Rücken hindurch:** Acon. Ambr. **Bry.** Canth. Carb. Carb. veg. Chin. Coccul. Ferr. Lyc. Plumb. Sabin. **Sil.** Spig. Sulph.

Stechen von innen **heraus:** Arg. **Asa f.** Bry. Canth. Carb. veg. **Chin.** Mur. ac. Nitr. ac. Sabad. **Spig.** Spong. Valer.

Stösse: Acon. Calc. Cann. Croc. Dulc. Mur. ac. Plat. Ruta.

Trockenheits - Gefühl: Alum. Canth. Ferr. Phosph. Stram.

Uebelkeit: Acon. Arg. Asa f. Bry. Croc. N. vom. **Rhus.** Staph.

Unruhe: Bell. Chin. Staph. Thuj.

Verengerungs - Gefühl: Puls.

Verrenkschmerz: Caust. Dulc. Lyc. Petr. Plat. Rhodod. Spig. Sulph. Thuj.

Verstopfungs - Gefühl: Bry.

Vollheit: Acon. Ant. crud. **Arn.** Bar. Canth. Caps. Con. Ferr. Ign. Lyc. Mosch. Nitr. ac. **Phosph. Puls.** Rhus. Ruta. Sabad. Sabin. Sep. **Sulph.** Veratr.

Wärme: Bry. Coff. Hell. **N. vom.** Veratr.

- unangenehme: Alum. Euphorb. Natr. mur.

Wärmegefühl: Merc.

Wallung: Alum. Carb. veg. **N. vom.** Plumb. Rhodod. **Sep.** Spong. Thuj. (siehe Blutdrang.)

Wassersucht: Acon. **Ambr.** Arn. **Ars.** Bry. Caps. **Chin.** Ferr. **Hell. Ipec.** Kal. carb. **Op.** Rhus. Sabad. **Spig.** Veratr.

- Brust-: **Ars. Carb. veg.**

Coloc. Con. **Dig.** Dulc. Kali c. Lyc. Mur. ac. Stann.
Wühlen: Arn. Cann. Cina. Dulc. Ferr. Petr. Stann.
Wundheits-Schmerz (Schründen): Alum. Ars. Bar. **Bry.** Calc. **Carb. veg.** Caust. Cic. Cina. Graph. Ipec. Kali c. Lyc. Merc. Mur. ac. Natr. mur. Nitr. ac. **Phosph.** Ph. ac. Rhus. Sabin. **Sep. Sil.** Spong. **Stann.** Staph. Sulph. Valer. Zinc.
Zerschlagenheits-schmerz: Acon. Alum. **Ambr. Arn.** Bar. Camph. Caust. Cham. Chin. Con. Ferr. Kali c. Merc. Phosph. Rhodod. Spig. Spong. Stann. Thuj. Zinc.
Zersprengungsschmerz: **Bry.** Cina.
Ziehen: Asa f. Cann. Caps. Carb. veg. Cham. Chin. Coccul. Con. Dig. Dulc. Kali c. N. vom. Nitr. ac. Op. Plat. **Puls.** Ruta. Sep. Sil. Spig. Spong. Stann.
Ziehen nach **Einwärts:** Cham.
Zittern: Kali c. Phosph. Ruta. Sabin.
Zucken: Cina. Coloc. Croc. Dulc. Kali c. Lyc. Natr. mur. Sep. Spig. Valer.
Zusammenschnüren: Acon. Alum. **Arn.** Ars. Asa f. Bell. Cann. Caps. Carb. an. Cham. Coccul. Coloc. **Cupr.** Dig. Dros. Ferr. Hell. **Ign. Mosch. N. vom.** Natr. mur. Op. **Phosph.** Ph. ac. Puls. Plat. Rhodod. **Rhus.** Ruta. Spig. **Stann.** Stram. Sulph. **Veratr.**
Zusammenziehen: Acon. Alum. Ars. Asa f. Canth. Caust. Cham. Chin. Cina. Coccul. Coloc. **Cupr.** Dig. Ferr. Hell. Ign. Ipec. **Lyc.** Merc. **Mosch.** N. vom. Op. Ph. ac. **Puls.** Rheum. Rhodod. Samb. Spig. Stann. Staph. Sulph. Veratr.
– des **Zwerchfells:** Canth.

b. An der äussern Brust.

Bläue der Haut am Schlüsselbeine: Thuj.
Blüthen: Ant. crud. Aur. Bell. Bry. Canth. Coccul. Con. Hep. Ph. ac. Plumb. Rhus. Staph.
Blutschwäre: **Arnica. Chin.**
Brennen: Ambr. Ars. Asa f. Bar. **Bell.** Canth. Caps. Croc. Dig. Dros. Euphorb. Ferr. Mur. ac. N. vom. Phosph. Phosph. ac. Plat. Rheum. Rhus. Selen. Sulph. Zinc.
Drücken: Alum. Ambr. Arg. Arn. Asa f. Aur. Bry. Camph. Canth. Chin. Cina. Coccul. Cupr. Dulc. Dros. Hyosc. N. vom. Plumb. Rheum. Ruta. Sabin. Spig. Stann. Staph. **Sulph.** Valer. **Veratr.** Zinc.
–, wie **Eindrücken:** Rhus.
Einfacher Schmerz: Ant. crud. Bry. Cann. Caps. Chin. Cupr. **Dulc.** Natr. mur. Phosph. Ph. ac. Puls.

Rhodod. Rhus. Sabin. Sep. **Sil.** Staph. Sulph. Veratr.
Eingeschlafenheit: Merc.
Empfindlichkeit: Cann. Canth. N. vom. Sulph.
Erhöhung der Rippen: **Spig.**
Fippern: Merc. Spig.
Flechten: **Ars.** Lyc. **Petr.** Staph.
Flecken, bräunliche: **Carb. veg.**
- **gelbe:** Ars. **Phosph.**
- **rothe:** Bell. Carb. veg. Coccul. Lyc. Sabad.
Fressen: Spong.
Friesel: Ant. crud. Staph. Valer. Veratr.
Frösteln: Spig.
Frostüberlaufen: N. vom.
Gefühllosigkeit: Rhus.
Geschwürschmerz: Bry. Puls.
Geschwulst: Bry. Calc. Cann. **Dulc.** Jod. Rhus. Sep. **Sil. Sulph.**
Geschwüre: **Ars.** Hep. **Sulph.**
Hitze: Cham. Cic. Dig. Puls.
Jücken: Alum. **Ant. crud.** Bar. Calc. **Canth.** Caps. Carb. veg. Caust. Chin. Coccul. Con. Kali c. Lyc. Natr. mur. Op. Phosph. Puls. Sep. Spong. **Staph. Veratr.**
- an den **Brustseiten:** Alum. Arn. Canth. Cic. Nitr. ac. Spong.
Klamm (Klemmen): **Acon.** Arg. Calc. Cham. Cina. Dig. Dulc. Nitr. ac. Plat. Sep. Veratr.
Kneipen: N. vom. Phosph. Rhod. Samb.
Knistern: Rheum.
Knochenschmerz: Chin.
Knoten: Cann. Caust.
Krämpfe: **Cic.** Puls. **Stram.** Veratr.
Kriebeln: Arn. Dros.
Wie zu **kurz:** N. vom.
Muskelzucken: Stann.
Nagen: Arg. Calc. Ruta. Spong.
Picken: Ruta.
Prickeln: Plat.
Quetschungsschmerz: Ant. crud. **Arn.**
Raffen: Puls.
Reissen: Ambr. **Bry.** Camph. Dulc. Jod. Kali c. Lyc. Merc. N. vom. Rhodod. Sabin. **Spig.**
- am Schlüsselbeine: Lyc. Stann.
Rheumatischer Schmerz: Ambr. **Bry. Spig.**
Röthe: Aur. Bell.
Rupfen: Phosph.
Schauder: Chin. Cina. N. vom. Plat. Ruta. Spig. Staph.
Schweiss: Arg. Arn. Bell. **Calc.** Canth. Chin. Coccul. Euphr. Hep. Ipec. Lyc. Merc. Phosph. Ph. ac. Plumb. Rhus. Sabad. Sec. corn. Selen. Sep.
Spannen: Asa f. Cham. Chin. Dig. Dros. Dulc. Euphorb. Ferr. Jod. Merc. Mur. ac. N. vom. Natr. mur. **Phosph.** Puls. Rhodod. Rhus. Sabin. Spig. **Stann.** Thuj.
Stechen: **Arn.** Asa f. Aur. Bell. Bry. Calc. Camph. Cann. Canth. Caust. **Chin.** Coccul. Con. Croc. **Dros.** Dulc.

Euphorb. Hep. M. arct. Mar. ver. Mur. ac. N. vom. Nitr. ac. Phosph. Ph. ac. Plumb. Puls. Rheum. **Rhus.** Ruta. Sabad. Sabin. Sil. Spig. Spong. Stann. Staph. Sulph. Veratr. Zinc.

Stossschmerz: Con. Dulc. Merc. Mur. ac. Natr. mur.

Verrenkschmerz: Arn. Coccul.

Wärme: N. vom. Rhus.

Wundheitsschmerz: Bar. Bry. Sep. Staph. Veratr.

Zerschlagenheitsschmerz: Arn. Chin. Ign. Merc. N. vom. Natr. mur. Nitr. ac. **Phosph.** Ph. ac. Rheum. Spig. Staph. Sulph.

Ziehen: Acon. Asa f. Carb. veg. Cupr. Dig. Dulc. Lyc. Mur. ac. N. vom. Puls. Rhus. Spig. Stann. Zinc.

Zucken: Chin. Plat. Puls. Stunn. Stram.

Zupfen: Cic.

Zusammenziehen: **Arn.** Daph. Bry. Dig. N. vom. Op. Plat. Rhodod. Rhus. Spig.

c. In den Achselhöhlen.

Brennen: Carb. veg.

Eiterung: Calc. Coloc. Hep. Petr. **Sil.** **Sulph.**

Empfindlichkeit: Nitr. ac.

Entzündung: Nitr. ac. Petr. Phosph. Sulph.

Geschwulst: Bell. Calc. phos. Jod. Hep. Lyc. Natr. mur. Nitr. ac. Petr. Phosph. Sep. **Sulph.**

Jücken: Carb. an. Carb. veg. Caust. Con. Dig. Kali. Phosph. Sep.

Kriebeln: Con. Mezer.

Nässen: Carb. an. Sulph.

Schmerz überhaupt: Bell. Carb. veg. Con. Nitr. ac. Sil.

Schründen: Con.

Schweiss: Dulc. Kali. Natr. mur. Phosph. Rhodod. **Sep.** **Sulph.**

Stechen: Arn. Con. Sulph.

Verhärtung: Jod.

Ziehen: **Bell.** Sil.

d. An den Brust-Drüsen.*)

Drücken: Bell. Ph. ac. Puls. Sabin.

Einfacher Schmerz: **Cann.** Cham. **Coloc.** Con. Merc. **Sil.** Veratr.

Entzündung: Acon. **Arn.** **Bry.** Carb. veg. **Cham.** Con. **Phosph.** Puls. Sil. Sulph.

Geschwüre: **Hep.** **Merc.** **Phosph.** **Sil.** **Sulph.**

Geschwürschmerz: Merc.

Geschwulst: **Bell.** **Bry.** Cham. **Con.** Dulc. Merc. **Phosph.** Plumb. **Puls.** Ruta. Sabin. **Sil.** **Sulph.**

Härte: Ambr. **Bry.** **Cham.** **Con.** **Phosph.** Plumb. **Sil.** **Sulph.**

Hitze: **Bell.** **Bry.** **Cann.**

Jücken: Caust. **Con.** Kali. N. vom. Plumb. Rhus.

Zu **klein:** Cham.

Knoten: Bell. **Calc. carb.** **Carb. an.** Cham. **Con.** Dulc.

*) Die Symptome an den *Achseldrüsen* s. unter den *Obergliedern*.

Graph. Lyc. Phosph. Ruta. **Sil. Sulph.**
Krebs: Arn. **Ars.** Calc. Carb. a. Carb. veg. Caust. Kali. Lyc. Nitr. ac. Phosph. Rhus. Sep. **Sil. Sulph.**
Kriebeln: Con.
Milchauslaufen: Bell. **Calc.** Puls.
Milch (der Mutter) **bitter** und **gelb:** Rheum.
- **zu bläulich:** Lach.
- **zu fett: Puls.**
Milch-Eintreten: Puls.
- **Fieber** (der Wöchnerinnen): **Acon. Arn. Bry.** Cham. Coff. Ign. N. vom. Op. Puls. **Rhus.**
- **Fluss: Acon. Chin.**
Milch-Vergehen: Agn. Bry. Calc. **Cham. Puls. Rhus.** Sec. corn. Zinc.
- **Vermehrung: Bry.** N. vom. **Puls.**
- **Versetzung: Bell.**
Quetschung: Arn.
Reissen: Bar. Cham.
Rothlauf: Acon. Bell. Bry. Phosph. Sil.
Schauder: Coccul. N. vom.
Schlaffheit (Welken): **Cham. Con. Jod.**
Schründen: Con.
Spannen: Puls.
Stechen: Alum. Bar. Bell. Con. N. vom. **Natr. mur. Plumb.** Sep. Veratr. Zinc.
Verhärtungen: Siehe **Knoten.**
Ziehen: Cham.

e. An den Brustwarzen.

Aussiepern von Blut und Feuchtigheit: **Lyc.** Plumb.
Brennen: Cic. **Graph.** Sulph.
Einfacher Schmerz: Graph. N. vom. Rheum. Sulph.
Empfindlichkeit: N. vom.
Entzündung: Acon. **Bry.** Cham. **Phosph.** Puls. **Sil. Sulph.**
Geschwulst: Merc.
Härte: Merc.
Jücken: Con. Puls. Rhus. Sabad.
Kriebeln: Sabin.
Schläge, wie elektrische: Bry.
Schründen: (Aufreissen): **Arn. Graph. Sulph.**
Schwären: Cham.
Stiche: Camph Cann. Coccul. Ign. Lyc. Mur. ac. Rheum. Sabin. Sulph.
Verhärtung: Bry.
Wundheit: Arn. Calc. c. **Cham. Graph.** Lyc. Puls. **Sulph.**
Wundheitsschmerz: Calc. Zinc.

f. Am Herzen und in der Herzgegend.

Angst: Acon. Alum. Ambr. Ars. Aur. **Calc.** Cann. Canth. **Cham.** Cina. **Coccul.** Croc. Cupr. Ferr. Graph. Hell. Lyc. **N. vom.** Nitr. ac. Op. Phosph. Plumb. **Puls. Rhus.** Sec. corn. Sep. Sil. **Stram.** Sulph. Veratr.
Beklemmung: Bell. Cham. N. vom. Spig.
Blutdrang: Acon. Asa f. Carb. veg. Cham. **Ferr.** Lyc. N. vom. Nitr. ac.

Phosph. **Puls.** Sep. Sil. **Sulph.**

Blutwallung: Carb. veg. N. vom. Sulph.

Brennen: Carb. veg. Kali. Op. **Puls.**

Brummen: Spig.

Drücken: Aconit. Arn. Ars. Asa f. **Bell.** Cann. Canth. Cham. Con. Graph. Kali. Lyc. Natr. mur. N. vom. Puls. Rhus. Spig.

Einfacher Schmerz: Cann. Canth. Cham. **Puls.** Ruta. Thuj.

Entzündung: Acon. Ars. **Bry.** Cann. **Coccul.** Spig. Puls. Rheum.

Herzklopfen im Allgemeinen: **Acon.** Alum. Ambr. Arn. Ars. **Aur.** Bar. **Bell.** Bry. **Calc.** Camph. Cann. Canth. Carb. an. Carb. veg. **Caust.** Cham. **Chin.** Coccul. Coloc. Con. Croc. Cupr. Dig. Graph. Hell. **Ign.** **Jod.** Ipec. **Kali.** **Lyc.** **Merc.** Mur. ac. **Natr. mur.** Nitr. ac. **N. vom.** Petr. **Phosph.** Ph. ac. Plumb. **Puls.** **Rhus.** Sabad. Sabin. Sec. corn. **Sep.** Sil. **Spig.** Spong. Staph. **Sulph.** Thuj. Valer. **Veratr.** **Zinc.**

- mit **Angst: Acon.** Alum. Ars. Aur. Calc. Cann. Caust. **Cham.** **Chin.** Coccul. Coloc. Dig. Graph. Kali. **Lyc.** Mosch. **Natr. mur.** **N. vom.** **Phosph.** **Plat.** Plumb. **Puls.** Sec. corn. Sep. Sil. Sulph. **Spig.** Thuj. Veratr.

Herzklopfen ohne **Angst:** Carb. an. Ipec. Sulph. Thuj. **Zinc.**

- **fühlbares:** Plumb. Rhus. Sabin. Veratr.
- **hörbares:** Camph. Dig. Spig.
- **krampfhaftes:** Sec. corn.
- **sichtbares:** Con. Dulc. Graph. Jod. Rhus. Sec. corn. Spig. **Sulph.** Thuj.

Herzschlag*), aussetzend: Bry. **Chin.** **Dig.** Kali. **Natr. mur.** Sulph.

- **langsam:** Arn.
- **schnell:** Arn. Asa f. Sabin.
- **ungleich:** Asa f. Sabin.
- **unfühlbar:** Rhus. **Veratr.**
- **verstärkt:** Ars. Aur. Calc. Chin. **Dig.** Dulc. Hyosc. Phosph. **Sabin.** **Spig.** Veratr.
- **voll: Acon.**

Herzschüttern: Aur.

Herzzittern: Bell. Calc. Camph. Cina. **Rhus.** Sep. Spig.

Klopfen in der Herzgegend: Ars. Bar. Calc. Hell. Lyc. Phosph. Sep. Sil. Sulph. Zinc.

Kriebeln: Canth.

Quetschungsschmerz: Natr. mur.

Reissen: Canth. Lyc.

Schwächegefühl: Rhus.

Schwere: Croc. **Puls.**

Stechen: Arn. **Aur.** Calc. Canth. Caps. Carb. veg. **Caust.** Cham. Chin. Croc. Ign. Mur. ac. N. vom.

*) Vergl. *Blutlauf — Puls.*

Nitr. ac. Petr. Plumb. Rhus. Sep. **Spig.** Sulph. Valer. Zinc.
Wärme: Cann. Veratr.
Wärmegefühl: Rhodod.
Weichlichkeit: Cham. N. vom.
Ziehen: Canth.
Zucken: Arn. N. vom. Plumb.

2. *Nach Lage und Umständen.*

a. Verschlimmert.

Von **Anstrengung** des Körpers: N. vom. Rhus. Spong.
Beim **Athmen: Acon.** Ant. crud. Arg. Arn. Ars. Asaf. Aur. **Bry. Calc. Cann.** Caps. Cham. Chin. Cina. Coccul. Dulc. Dros. Graph. Hep. Hyosc. Lyc. Merc. **Natr. mur.** Nitr. ac. **Puls. Sep.** Spig. **Stann.**
Ausser dem **Athmen:** Ign. Merc. Spig.
Beim **Athem-Aufhalten:** Dros. Merc. Spig.
- **Ausathmen:** Ambr. Ant. crud. Arg. Ars. Aur. Bry. Carb. veg. Cham. Chin. Cic. Cina. Ign. Jod. Mur. ac. Ph. ac. Ruta. Sabad. Sep. **Spig.** Stann. **Staph.** Zinc.
- **Einathmen: Acon. Arg. Arn.** Aur. Bar. **Bry.** Calc. Camph. Cann. Canth. **Caps.** Carb. veg. Caust. Cham. **Chin.** Cic. Cina. Coccul. Coloc. Con. Dulc. Euphr. Hell. Hyosc. Jod. Kali. Lyc. Merc. Mur. ac. Natr. mur. Nitr. ac. Op. Phosph. Ph. ac. Plat. Plumb. Puls. **Rhus.** Ruta. Sabad. **Sabin.** Sep. Sil. **Spig. Spong.** Stann. Sulph. **Valer.** Veratr. Zinc.
Beim **Tiefathmen: Acon.** Arg. **Arn. Bry.** Canth. Caps. Cina. Dros. Ign. Puls. **Rhus.** Sabin. Spig. Spong. Valer.
Von **Aufrichten: Acon.** Arg. **Bry. Cann.** Cic. Dig. Ign. Stann. Staph.
Beim **Aufstehen** aus dem **Bette:** Ant. crud. Plat. Stann. Staph.
- - vom Sitze: Sil.
Nach dem **Aufstehen:** N. vom. Puls. **Rhus.** Spig.
Nach **Auswerfen: Zinc.**
Von **Berührung:** Acon. Arg. **Arn.** Bar. Bry. Calc. Canth. Caps. Carb. veg. Cham. Chin. Coccul. Cupr. Dros. Dulc. Graph. Merc. N. vom. Phosph. Ph. ac. Plumb. Rhodod. Rhus. Ruta. Sabin. Spig. Staph. Sulph. Veratr.
Bei **Bewegung: Acon.** Alum. Arg. **Arn.** Bell. **Bry. Calc.** Camph. Cann. Caps. Carb. veg. Cham. Chin. Coccul. Con. Dig. Euphorb. Ferr. Graph. Hep. Ign. Jod. Lyc. Merc. Natr. mur. Nitr. ac. **N. vom.** Op. **Phosph.** Ph. ac. Puls. Rhodod. Ruta. Sabin.

Samb. **Sep.** Spig. Spong. Stann. Staph. Sulph. Veratr. **Zinc.**

Bei **Bewegung** der **Arme:** Dig. Plumb. Puls.

Nach **Biertrinken:** Sep.

Beim **Bücken:** Acon. Alum. Arg. Arn. Asa f. Bry. Cann. Caps. Carb. veg. Chin. Coccul. Coloc. Dig. Dros. Hell. Ign. Merc. Nitr. ac. N. vom. Phosph. Ph. ac. Puls. Rhodod. Rhus. **Sil.** Spig. Spong. Stann. Staph. Valer. Zinc.

Von äusserm **Drucke:** Ant. crud. **Bry. Chin.** Cina. N. vom. Ruta. Spong. Staph. Valer.

Beim **Einschlafen:** Sulph.

Vor dem **Erbrechen: Cupr.**

Nach **Erschrecken:** Acon. Cham. Ign. Op.

Beim **Erwachen:** Ant. crud. Arn. Dig. Euphr Ign. Puls. Rhus. Sabad.

Beim **Essen: Arn.** Chin. Coccul. Ign. Phosph.

Nach dem **Essen:** Acon. Ambr. Ant. crud. Arn. Asaf. Bry. Canth. Caps. Carb. an. Caust. Cham. Chin. Coccul. Con. Ferr. Hyosc. Ign. Lyc. Merc. N. vom. Phosph. Puls. Rhus. Ruta. Sep. Thuj. Valer. Veratr. Zinc.

Von **Fehltreten:** Bry. Puls. Spig.

Bei **feuchter** Witterung: **Carb. veg.**

Vor dem **Fieber:** Chin.

Beim **Fieber:** Acon. Bry. Chin. Ipec.

Beim **Fieber-Froste:** Bry. Ipec. N. vom. Puls. Rhus.

Bei der **Fieber-Hitze:** Acon. Caps. Chin. Ipec. N. vom. Puls.

Im **Freien:** Ambr. Bry. Caust. Chin. Coccul. Coff. Con. Euphorb. Graph. Ign. Lyc. Merc. Natr. mur. N. vom. Rhus. Sabad. Sep. Spig. Stann. Staph.

Beim **Gehen:** Acon. Arn. **Bry.** Camph. Caps. Chin. Cic. Coccul. Ferr. Ign. **N. vom.** Ruta. Spig. Spong. Staph. Valer. Veratr.

Nach **Gehen:** Puls. Rhus. Valer.

Beim **Gehen** im **Freien:** Bry. Chin. Coff. N. vom. Rhus. Spig Spong. Staph.

Nach **Gehen** im **Freiem:** Ferr. N. vom. **Rhus.** Sabad.

Beim **Schnell-Gehen:** Chin. Spig.

Von **Gemüthsbewegung:** Phosph.

Beim **Geraderichten:** Aco. Natr. mur.

Beim **Heben:** Bar. Kali. Lyc.

Beim **Husten: Acon.** Alum. Ambr. Ant. crud. **Arn. Ars.** Bar. **Bry.** Calc. Cann. **Caps.** Carb. veg. Caust. **Cham. Chin. Cina.** Coff. Con. Dig. **Dros.** Ferr. Jod. **Kali.** Lyc. **Merc.** Mur. ac. Natr. mur. Nitr. ac. N. vom. Phosph. **Ph. ac.** Puls. **Rhus.** Ruta. Sabad. Sabin. Sep. **Sil.** Spig. **Spong. Stann.** Staph. Veratr.

Nach dem **Husten:** Cina. Ferr.

In der **Kälte: Rhus.** Sabad.

Bei **kalter** Luft: **Acon.**

Bry. **Carb. veg.** Coccul. Rhus. Sabad. **Spong.**
Von **festen Kleidern:** N. vom. Spong.
Von **Kopfanstrengung:** Ign. N. vom. **Sep.**
Beim **Krummsitzen:** Rhodod.
Von **Laufen:** Bry. Cina. N. vom. **Sil.**
Beim **Lesen: Chin.**
- **laut:** Coccul.
Im **Liegen:** Ant. crud. Asa f. Calc. Canth. Carb. veg. Cham. Ferr. Natr. mur. Nitr. ac. Puls. Rhus. Selen. Sulph.
Vor dem **Monatlichen: Cupr.** Puls. Spong.
Beim **Monatlichen:** Bell. Caust. Cham. Graph. Phosph. Puls.
Von **Musik:** N. vom. Staph.
Beim **Nasenbluten:** Carb. veg.
Nach dem **Niederlegen:** Hell. Ign. N. vom. Puls. Rhus. Sabad. Stram.
Beim **Niesen:** Acon. Bry. Cina. Merc. Sil.
Nach **Quetschungen: Arn.** Puls. **Rhus.** Ruta.
Von **reizenden** Genüssen: **Stann.**
In der **Ruhe:** Arg. Arn. Bell. Caps. Cham. Chin. Ferr. Natr. mur. Ph. ac. Puls. **Rhus.** Ruta. Samb. Stann.
Nach **Schlafen:** Acon. Ambr. Bry. Calc. Chin. Coccul. Euphr. Ign. N. vom. Op. Rheum. Sabad.
Beim **Schreiben:** Asa f. Chin. Coccul. Valer.
Von **Singen: Stann.**
Im **Sitzen:** Arg. Ars. **Asa f.** Bell. Calc. Caps. Carb. an. Carb. veg. Chin. Cina. Coloc. Dros. Dulc. Euphorb. Ferr. Merc. Mur. ac. **Phosph.** Puls. **Rhus.** Ruta. Sabad. Sil. **Spig.** Spong. Stann. Staph. Sulph. Thuj. Valer.
Im **Sitzen gebückt:** Arg. **Chin. Rhus.** Spig. Spong.
Von **Sprechen: Bry. Cann.** Canth. Chin. Coccul. Ign. Puls. **Rhus.** Stram.
Von **Lautsprechen: Carb. veg.** Kali. Mur. ac. Natr. mur. **Stann.**
Im **Stehen:** Carb. an. Con. Euphorb. Natr. mur. Stann. Sulph. Zinc.
Beim **Steigen:** Bell. Graph. **N. vom. Sep.** Thuj. Zinc.
- auf der **Treppe: N. vom.** Rhus. Ruta. Spong. Staph.
In der **Stube:** Bry. Croc. Puls. **Rhodod.** Spig.
Vor dem **Stuhlgange:** Spig.
Beim **Stuhlgange:** Spig.
Nach dem **Stuhlgange:** Sil.
Von **Tabakrauchen:** Cic. Ign. Spong. Staph.
Beim **Tief-Athmen: Calc.** Merc. Natr. mur.
Beim **Trinken:** Chin.
Nach **Trinken: Arn.** Chin. Coccul. Con. Cupr. N. vom. **Veratr.**
- von **Kaltem: Thuj.**
Mit **Uebelkeit:** Bell.
Beim **Umwenden** im **Bette: Acon. Cann.** Caps. Carb. veg. N. vom. Staph.
Von **Unterleib-Drücken:** Asa f.
Bei der **Verdauung: Lyc.**
Von **Verheben: Rhus.**
Nach **Verkältung: Acon.**

Bry. Carb. veg. Cham. N. vom. Rhus.
Von **Warmessen:** Euphorb.
Nach **Warmwerden** im Bette Cham. Puls. Rhus.
Nach **Weintrinken:** Ant crud. N. vom.
Beim **Wenden** des Körpers **rechts:** Spig.

b. Gebessert.

Von **Athmen:** Asa f. Cina.
- **Ausathmen:** Cina. Merc.
- **Einathmen:** Cina. Merc.
Durch **Aufrichten:** Alum. Asa f. China. Dig. Puls. Spig.
Durch **Aufstehen:** Canth. Carb. an. Dulc. N. vom. Puls. Rhus.
Nach **Aufstossen:** Ambr. Canth. Kali. N. vom. Petr. Sep. Zinc.
Bei **Berührung:** Mur. ac.
Von **Bewegung:** Arg. Arn. Cham. Cina. Dros. Euphorb. Mur. ac. Ph. ac. Plumb. Puls. Rhus. Sabad. Sep.
Nach **Blähungsabgang:** Spig. Stram. Veratr.
Von **Bücken:** Chin. Ign. Valer.
Von äusserm **Drucke:** Asa f. Bry. Chin. Cina. Dros. Ign. Puls. Veratr.
Nach dem **Essen:** Bry. Rhus. Sabad.
Im **Freien:** Bry. Natr. mur. Puls.
Im **Gehen:** Chin. Cic. Dros. Ferr. Mosch. Plumb. Puls. Rhus. Ruta. Staph.
Im **Liegen:** Alum. Bry. Canth. Jod. N. vom. Sabad. Zinc.
- auf der Seite: Alum.
- auf dem **Rücken:** Arn. **Bry. Ign.** Puls. Sabad.
- auf der **schmerzhaften Seite:** Ambr. Arn. **Bry.** Cham. **Ign.** N. vom. **Puls.**
- auf der **unschmerzhaften Seite:** Ign. **N. vom.**
Von **Reiben:** Calc.
Von **Rückwärtsbiegen:** Acon. Cann. N. vom. Puls.
In der **Ruhe:** Arn. **Bry.** Chin. N. vom. Sabin. Staph.
Nach **Schweiss:** Canth. Cham. N. vom. Puls.
Im **Sitzen:** Alum. Bry. Caps. N. vom.
Im **Stehen:** Chin. Cic. Ruta.
In der **Stube:** Bry. Cham. N. vom.
Von **Tiefathmen:** Dig. Stann.
Nach **Trinken:** Bry. Ferr.
Von **warmer** Luft: **Carb. veg.**

Rücken.

Empfindungen.

a. An den Schulterblättern:

Ausschlag: Bell. Bry. Caust. Lyc. Merc. Phosph. Phosph. ac. Squilla.
Blutschwäre: Amm. mur. Led.
Brennen: Aco. Baryt. Carb.

veg. Chel. Jod. Lyc. Sep. Sil. Sulph. Veratr.
Drücken: Anac. Arn. Bell. Bry. Calc. Caust. Chin. Laur. Mur. ac. Seneg. Sil. Sulph. Stann. Zinc.
Eingeschlafenheit: Anac.
Frost: Alum. Rhus.
Hitze: Mur. ac. Puls.
Jücken: Amm. mur. Arn. Bell. Daph. Laur. Merc. Oleand. Spig. Stront.
Klemmen: Baryt. Bell. Kali. Merc. Rhus.
Klopfen: Baryt. Kali. Merc. Phosph.
Knoten: Amm. mur.
Kriebeln: Anac. Dulc. Sabad. Sil.
Laufen, wie von Insecten: Laur.
Nagen: Alum. Merc. Phosph. ac.
Reissen und **Ziehen:** Alum. Anac. Asa f. Aur. Calc. carb. Carb. veg. **Caust.** Cham. Dulc. Lach. Lyc. Mur. magn. Phosph. Plumb. Rhod. **Rhus.** Sep. Stann. Sulph. Thuj.
Schneiden: Calc. carbon. Rhus. Sulph. ac.
Schwere: Menyanth.
Spannen: Alum. Baryt. Carb. an. Coloc. Colch. Kali. Kreos. Natr. Rhus. Sep. Sil. Sulph.
Stechen: Alum. Amm. mur. Anac. Asa foet. Aur. Bry. Bell. Bov. Camph. Cann. Canth. Caps. Caust. Chin. Cina. Cocc. Colch. Dulc. Ferr. Hep. Kali. Lach. Laur. Mur. ac. Natr. Natr. mur. Nitr. Nitr. ac. N. vom. Plumb. Puls. Ran. bulb. Sabad. Samb. Sassap. Sep. Spig. Spong. Stann. Thuja. Zinc.
Steifigkeit: Ang. Bell. Caust. Led.
Verrenkschmerz: Chin. Coloc. Mur. ac. Petr. Plumb. Rhod.
Wundheitsschmerz: Coloc. Plat.
Zerschlagenheitsschmerz: Anac. Bar. Chin. Hell. Kali. Merc. Natr. mur. N. vom. Sulph. Thuj.
Zucken: Calc. carb. Phosph. Rhus. Squilla.
Zusammenziehen: Chin. Lach. Lyc. Rhus. Viol. tric.

b. Im Rücken.

Ausschlag: Bar. Bell. Calc. carb. Carb. veg. Caust. Cocc. Led. Merc. **Natr. mur.** Puls. **Sel.** Sep. Squilla. Sulph.
Bohren: Acon. Agar. Coccul. Spig. Thuj.
Brennen: Acon. Agar. Arn. Ars. Bar. **Carb. an.** Carb. veg. Chel. Lyc. Merc. Mur. ac. Nitr. ac. N. vom. Phosph. Plat. Sep. Sil. Sulph. Veratr.
Drücken: Acon. Agar. Arn. Bell. Calc. carb. Carb. veg. Caust. Cocc. **Dulc.** Graph. Kali. Lyc. Mur. ac. Natr. mur. N. vom. Puls. Rhus. Sep. Stann. Staph. Veratr. Zinc.
Eingeschlafenheit: Merc. Phosph.

Flecken: Sep. Carb. veg.
Frost: Bell. Calc. carb. Dulc. Lach. Lyc. N. vom. Phosph. Rhus. **Sep.** Sil. Stann. Sulph.
Geschwulst: Baryt. **Bell.** Puls. Staph.
Hitze: Con. Merc. Natr. mur. Phosph. ac. Puls. Sulph.
Jücken: Alum. Amm. mur. Baryt. Calc. carb. Caust. Daphne. Laur. Kali. Lyc. Merc. Natr. Nitr. ac. Phosph. Sassap. Sil. Sulph. Thuj.
Kältegefühl: Carb. veg. Con. Mur. ac.
Klemmen: Carb. veg. Euphr. Merc. Nitr. Puls.
Klopfen: Baryt. Lyc. Phosph. Puls.
Krabbeln: Acon. Bell. Graph. Laur. Natr. Sec.
Knoten: Ant. crud. Caust.
Krampf: Agar. Bell. Jod. Lyc.
Krümmung des Rückgrats: Bell. **Calc. carb.** Lyc. Merc. **Puls. Rhus.** Sil. Staph. **Sulph.**
Lähmigkeit: Agar. Cocc. Natr. mur. Phosph.
Laufen (s. Krabbeln).
Lebendigkeitsgefühl: Plumb.
Muskelhüpfen: Carb. veg.
Reissen und Ziehen: Acon. Ars. Bell. **Bry.** Calc. carb. Canth. Caps. Carb. veg. Caust. Cina. Cham. Cocc. Ferr. Hep. Kali. Lach. Led. **Lyc.** Mang. Mez. Natr. Natr. mur. **N. vom.** Op. Phosph. Puls. Rhus. Sep. **Sil.** Stann. Stram. Sulph.
Rucke: Calc. carb. Staph.
Rückwärtsbiegen: Ang. Bell. Canth. Cham. Cicut. Ign. N. vom. Op. Rhus. Stann. Stram.
Schauder: Ang. Bell. Canth. Chel. Cocc. Daph. Colch. Graph. Lach. Led. Natr. mur. N. vom. Puls. Rhus. Sabad. Staph. Sulph. Thuj.
Schmerz, einfacher: Agar. Alum. Ars. Asa foet. Aur. Bov. Calc. carb. Cann. Carb. an. Hyosc. Kreos. Lyc. Hep. Lach. **Natr. mur.** Nitr. ac. **N. vom.** Op. Petr. Sep. Sil. **Sulph.** Veratr. *
Schneiden: Calc. carbon. Sep. Sil.
Schwäche: Agar. Arn. **Carb. veg. Lach.** Lyc. Nitr. ac. **N. vom.** Petrol. Phosph. Plat. **Sulph. Sec. corn.**
Schweiss: **Chin.** Ipec. Lyc. N. vom. Phosph. Puls. Sep. Stram. Sulph.
Schwere: Ambr. Carb. veg. Phosph. Sep. Sulph.
Spannen: Amm. mur. Bell. Con. Hep. Mosch. Natr. **Natr. mur.** Sulph. Zinc.
Starrheit: Ang. Petr.
Starrkrampf: Ang. **Cicut.** N. vom. Op. Petr. Plumb.
Stechen: Acon. Ant. crud. Arg. Arn. Asa foet. Bry. Calc. carb. Cann. Caps. Caust. Chin. Colch. Con. Cycl. Dros. Dulc. Hep. Dali. Lach. Lyc. M. arct. Mur. ac. Natr. Oleand. Par. Plat. Plumb. Puls. Rhus. Rhod. Sabin. Spig.

Sil. Stann. Thuj. Valer. Verb.
Steifigkeit: Agar. Alum. Carb. veg. Caust. Kali. Led. **N. vom.** Petr. Puls. **Sep. Sulph.**
Verrenkschmerz: Agar. Arn. Calc. Cocc. Mur. ac. Rhus. Sulph.
Wärmegefühl: Carb. veg. Coff. Laur.
Wühlen: Acon. Sep.
Wundheitsschmerz: Kali. Plat. Staph.
Zerschlagenheitsschmerz: Agar. Alum. Amm. mur. Arn. Ars. Chin. Dros. Lach. Merc. Natr. mur. **N. vom.** Rhus. Ruta. Stann. Stram. Veratr.
Zittern: Coff. Merc.

c. Im Kreuze.

Ausschlag: Calc. carb. Natr. Sep. Thuj.
Bohren: Acon.
Brennen: Acon. Mur. ac. N. vom. Phosph. Rhus. Sep. Thuj.
Drücken: Acon. Bry. Carb. veg. Caust. Graph. Kali. Lach. Lyc. Men. Mosch. Nitr. ac. Puls. Rhus. Sep. Spong. Staph. Sulph. Veratr.
Durchfahren, Gefühl von: Natr. mur.
Fressen: Amm. Canth. Phosph. Sulph.
Frost: Lach. Lyc. Puls. Sabin.
Greifen: Cham. Graph. Merc.
Jücken: Carb. veg. Caust. Kali. Merc. Natr. mur.
Kälte: Carb. veg. Spong.
Kältegefühl: Hell.
Klemmen: Bry. Caust. Chin. N. vom.
Klopfen: Graph. Ign. N. vom. Natr. mur. Sep.
Knacken: Sulph. Zinc.
Krampfhafter Schmerz: Bell. Cocc. Sil. Sulph.
Kriebeln: Alum. Menyanth. Sassap.
Lähmigkeit: Cocc. Dulc. Lach. Natr. mur. N. vom. Selen. Sil.
Pulsiren: Caust. Natr. mur.
Quetschungsschmerz: Arn. Ruta.
Reissen und **Ziehen:** Alum. Ars. Baryt. Bry. Calc. carb. Canth. Carb. veg. **Caust.** Cham. Chin. Cocc. Hep. Kali. Kreos. Lach. Lyc. **Natr. mur.** N. vom. Phosph. ac. Rhus. Sab. Sep. Sil. Spong. Stann. Stram. Stront.
Rucke: Asar. Bry. Chin. Rhus.
Schmerz, einfacher: Aco. Agar. Amm. mur. Arn. **Baryt.** Bov. Bry. Calc. carb. Carb. an. Chin. Kali. Ign. Ipec. Led. Lyc. **N. vom. Puls.** Petr. Rhod. Rhus. Ruta. Sabad. Sep. Stront. **Sulph.** Zinc.
Schneiden: Aur. Bell. Canth. Natr. Natr. mur. Puls. Zinc.
Schwäche: Ars. Cocc. Lach. Merc. Natr. mur. N. vom. Phosph. Sep.
Spannen: Acon. Baryt.

Carb. veg. Caust. Nitr. ac. N. vom. Sil. Thuj.

Stechen: Acon. Ambr. Anac. Arg. Arn. Bell. Bry. Canth. Carb. veg. Carb. an. Caust. Chin. Cocc. Con. Graph. Ign. Jod. **Lach.** Lyc. Magn. carb. Merc. Natr. Natr. mur. **N. vom.** Phosph. ac. Puls. Rhus. Sab. Sep. Sil. Stront. Tart. Thuj.

Steifigkeit: Acon. Ambra. Amm. mur. Baryt. Bell. Bry. Carb. veg. **Caust.** Kali. Lach. Lyc. Puls. **Rhus.** Sil. Sulph.

Taubheitsgefühl: Carb. veg. Plat. Spong.

Verrenkschmerz: Agar. Arn. **Rhus.** Sulph.

Wundheitsschmerz: Caust. Natr. Sulph. ac.

Zerschlagenheitsschmerz: Acon. Alum. Amm. mur. Arg. Arn. Aur. Bry. Caust. Cham. Cina. **Graph.** Ign. Lach. Magn. m. N. mosch. **N. vom.** Plat. **Rhus.** Ruta. Stront. Sulph. Thuj. **Veratr.**

Zucken: Calc. carb. Caust. Chin. Con. Puls. Staph.

Stuhl und After.

a. Stuhlausleerung.

1. *Nach der Beschaffenheit.*

Aashaft riechend: Bism. Carb. veg. Stram.

Aschfarbig: Asar. Dig.

Beissend: Merc. Puls.

Blass (siehe: hellfarbig).

Bleifarbig: Plumb.

Blutig: Ant. crud. Arn. **Ars.** Asar. Bry. Canth. Carb. veg. Chin. Cupr. Dulc. **Ipec.** Lyc. **Merc.** Nitr. ac. N. mosch. **N. vom.** **Phosph.** Puls. Rhus. Sep. Sulph. Sulph. ac. Tart. Veratr.

Mit **Blut bezogen:** Alum. Ambr. Con. **Bry.** Ipec. Merc. N. vom. Puls. Rhus. Thuj.

Blutschleimig (s. blutig und schleimig).

Braun: Arn. Bry. **Chin.** Merc. Rheum. Sec. Squill. Sulph. Veratr.

Breiig: Agar. Ant. crud. Arn. Asa f. Bell. Chin. Daph. Dros. Euphorb. Lach. Mezer. Nitr. **Phosph. ac.** **Puls.** **Rhe.** Rhod. Sel. Sil. **Sulph.** Tart.

Brennend: Ars. Lach. Merc.

Drängend (siehe: After, Stuhldrang).

Dünn: Ant. crud. Canth. Chin. Ign. Merc. N. mosch. Rheum. Sep. Sulph.

Durchfällig: Acon. Amm. mur. Ant. crud. Ant. carb. **Ars.** Asa foet. Aur. Bell. Bism. Bry. Calc. carb. Calad. Caps. Carb. veg. Carb. an. **Cham.** **Chin.** Coloc. Cicut. Cocc. Coff. **Cupr.** **Dulc.** Ferr. Graph. Hep. Hell. Hyosc. Ign.

Ipec. Lach. Lyc. Magn. carb. **Merc.** Natr. Natr. mur. Nitr. ac. N. mosch. N. vom. Op. Par. Petr. **Phosph.** Phosph. ac. **Puls.** Ran. scel. **Rheum.** Rhod. **Rhus.** Sabad. **Secal.** Sep. Spig. Spong. Squill. Stann. Staph. Stram. **Sulph.** Tart. Valer. **Veratr.** Vit. Zinc.

Durchfall von Erkältung: Bell. Bry. Cham. **Dulc. Merc. N. vom.** Puls. Rhus. Sulph.
- nach Biergenuss: Ferr. Rhus.
- nach dem Essen: Ars. **Chin.** Coloc. Lach.
- nach Erhitzung: Bry. Coff. N. vom.
- bei feuchtem Wetter: Dulc. Rhod. Rhus.
- nach Schreck: Acon. Op. Veratr.
- nach Freude: **Coff.** Op.
- mit Erbrechen: Ant. tart. **Ars.** Asar. **Cupr.** Ipec. N. vom. Phosph. Rheum. **Veratr.**
- nach Obstgenuss: **Ars.** Chin. **Puls.**
- von Milchgenuss: Bry. Lyc. **Sulph.**
- von kaltem Trunke: **Ars.** Bry. Carb. veg. Puls.
- nach dem Trinken: Ars. Caps. N. vom.
- bei Kindern: **Cham.** Ipec. Merc. **Rheum.** Sulph.
- langwieriger: Ars. Calc. Canth. Chin. Graph. Ipec. Nitr. ac. **Phosph. Rhus. Sulph.**
- nächtlicher: Ars. Bry. Cham. Chin. Dulc. Kali. Merc. Phosph. **Puls. Rhus. Sulph.** Veratr.

Durchfall, ruhrartiger: Ars. Caps. Carb. veg. Coloc. Cham. Colch. **Merc.** N. vom. Op. Puls. **Rhus. Sulph.** Veratr.
- schaumiger: Calc. carb. Chin. Rhus. Sulph.
- schmerzhafter: (siehe: Begleitende Beschwerden.)
- schmerzloser: Ars. Carb. veg. Cham. Chin. Ferr. Hyosc. **Lyc.** Merc. Op. **Phosph.** Sec. **Sulph.** Stram.
- wässeriger: Ant. crud. Ant. tart. **Ars.** Calc. carb. Caps. Cham. Chin. **Cupr.** Ferr. Hell. Hyosc. Ipec. Natr. mur. N. vom. Petr. **Phosph.** Phosph. ac. Puls. **Rhus.** Sec. corn. Sulph. Tart. **Veratr.**
- wegprasselnder: Ars. **Merc.** N. vom.

Eiterig: Arn. Canth. Jod. Lach. **Merc.** Sulph.

Faulriechend: Ars. Bry. Carb. veg. **Cham.** Chin. Nitr. ac. N. vom. Sec. corn. **Sulph.**

Mit **Flocken:** Ipec. Veratr.

Gallicht: Ars. Cham. Chin. **Dulc.** Ipec. Merc. **Puls.** Sulph. Veratr.

Gegohren, wie: Ipec.

Gehackte Eier, wie: **Cham.** Chin. Merc. N. mosch. Puls. Rhus. Sulph. Viol. tr.

Gelblich: Ars. Asa foet. Calc. carb. Cham. Chin. Coloc. Cocc. **Dulc.** Merc. Petr. **Phosph.** Puls. Rhus. Veratr.

Gering, zu: (siehe ungenüglich).
Gräulich: Asar. Dig. Merc. Phosph. ac. Rheum.
Grünlich: Ars. Aur. Bell. **Cham.** Cupr. Dulc. Ipec. **Ipec. Phosph.** Phosph. ac. Puls. Stann. **Sulph.** Veratr.
Hart: Agar. Amm. Amm. mur. **Ant. crud.** Asafoet. Aur. **Baryt.** Bell. **Bry.** Calc. carb. Cann. **Carb. veg.** Caust. Cham. Cin. **Coccul.** Con. Daph. **Graph.** Hyosc. Guaj. Hep. Ign. Kali. Laur. Led. **Lyc.** Magn. mur. **Merc. Natr. mur. N. vom. Op.** Petr. Phosph. Phosph. ac. **Plumb.** Puls. Rheum. Rhod. Rhus. Ruta. Sabad. Sec. corn. Selen. Sep. **Sil.** Spong. Stann. Staph. **Sulph.** Sulph. ac. Thuj. Veratr. **Verb.**
Hart, mit flüssigem wechselnd: Ant. crud. Ars. Jod. N. vom.
Hellfarbig: Anac. Carb. veg. Caust.
Knotig: Agar. Baryt. Bell. **Graph.** Lach. Magn. mur. N. vom. Op. Plumb. Sil. **Sulph.** Sulph. ac. Thuj.
Lorbeerartig: Brom. Magn. m. Plumb.
Oft, zu: Anac. Arn. Ars. Bell. **Calc. carb.** Caps. Cham. Chin. Cocc. Coff. Coloc. Dulc. Ferr. **Graph.** Ign. Natr. mur. Nitr. ac. N. vom. **Phosph.** Phosph. ac. Petr. Puls. Ran. scel. Rhus. Sil. Thuj. Valer.
Pechartig: Hep. Lach. Merc. Sassap.
Sauerriechend: Calc. carb. Cham. Dulc. Hep. **Merc. Rheum. Sulph.**
Scharf: Ars. Bry. Cham. Lach. Merc. Puls. Veratr.
Schaumig, siehe: Durchfall.
Schleimig: Agar. Amm. m. Ant. crud. Arn. Ars. Asar. **Bell.** Bor. Canth. **Caps.** Cham. Carb. veg. Coloc. Chin. Colch. Dulc. **Graph.** Hell. Hyosc. Kali. Ipec. Merc. Mur. magn. Natr. mur. N. vom. **Phosph.** Phosph. ac. **Puls.** Rhus. Ruta. Sec. Spig. Stann. Staph. **Sulph.** Tart. Veratr.
Schwarz: **Ars.** Calc. carb. Camph. Chin. Cupr. Hep. Merc. Op. Squill. Stram. Veratr.
Schwierig: Amm. m. Anac. Ant. Arn. Aur. Baryt. **Bry.** Canth. Carb. veg. **Chin.** Cocc. Graph. Hep. Ign. Kali. Lyc. **Mur. magn. Natr. mur.** N. mosch. **N. vom.** Oleand. Petr. Phosph. Plat. Puls. Rhod. Ruta. Sassap. Sil. Staph. Sulph. Thuj.
Stinkend: **Ars.** Bry. Calc. Carb. veg. **Chin.** Lach. Merc. Nitr. ac. Phosph. ac. Puls. Sil. Sulph.
Thonartig: Calc. carb.
Ungenüglich: Anac. Alum. Arn. Ars. **Calc.** Chin. Daph. Hep. Kali. Lach. Lyc. Mur. magn. **Natr. N. vom.** Sep. Sil. Sulph.
Unregelmässig, siehe: hart mit flüssigem wechselnd.

Unverdaut: Ant.crud. Arn. Ars. Bry. Cham. **Chin.** **Ferr.** Lach. Merc. Nitr. ac. Oleand. Phosph. Phosph. ac. Sulph. Veratr.
Unwillkürlich: Acon. Arn. Bell. Calc. Chin. Hyosc. Lach. Natr. mur. N. vom. Op. **Psosph. ac.** Rhus. Sec. corn. Sulph. **Veratr.**
- beim **Harnen:** Mur. ac.
- im **Schlafe:** Arn. Puls. Rhus.
Verstopft: Acon. Amm. mur. Arn. Aur. Bar. **Bell.** **Bry.** **Calc. carb.** Cann. Canth. Carb. veg. Caust. Cham. Chin. Cina. Cocc. Coloc. Con. Crot. Daph. Ferr. **Graph.** Hep. Kal. bichr. Lach. Laur. **Lyc.** Merc. Mosch. Natr. mur. N. vom. **Op.** **Plat.** **Plumb.** Puls. Rhod. Rhus. Sabad. Seneg. Sep. Sil. Spong. Staph. Stram. **Sulph.** Thuj. **Veratr.** **Zinc.**
Wässricht, siehe: Durchfall.
Weich: Acon. Amm. mur. Ant crud. Bry. Calc. Carb. an. Carb. veg. **Chin.** Cocc. Coff. Con. Dros. Dulc. Graph. Guaj. Kali. Mur. ac. Natr. mur. Nitr. **Nitr. ac.** **Phosph.** Phosph. ac. **Puls.** Rhod. Sep. Sulph. Veratr. Viol. tric. Zinc.
Weisslich: **Acon.** Ars. Caust. Cham. **Chin.** Colch. Dig. Jod. Merc. N. vom. Plumb. Phosph. Puls. Rhus. **Sec.** Spong. **Sulph.** Veratr.
Würmern, Band-, mit: **Calc.** Carb. veg. Fil. m. Graph. Mur. magn. Merc. N. vom. Petr. Sabad. Sab. Stann. **Sulph.** Valer.
- **Maden,** mit: Acon. Asar. Calc. Cham. Chin. **Cin.** **Ferr.** Ign. Merc. N. vom. Squill. Spong. Sulph. Teucr.
- **Spul-,** mit: Acon. Anac. Bell. Calc. carb. Cham. Cicut. **Cina.** Graph. Lyc. Merc. Natr. mur. N. vom. Ruta. **Sabad.** Sec. corn. **Spig.** Sulph. Val.
Zähe: Ars. Caust. Hell. Kali. Lach. Merc. Plumb. Zinc.

2. *Nach den begleitenden Beschwerden.*

a. Vor dem Stuhlgange.

Afterschmerzen: Carb. an. Colch. Kali. Lach. Oleand. Phosph. Plat. (Siehe auch After.)
Blähungsbeschwerden: Agar. Amm. mur. Arn. Calc. ph. Dulc. Ferr. Phosph. Phosph. ac. Puls. Spig. Stront.
Blutdrang zum Kopf: Op.
Erbrechen: Ant. tart. Veratr.
Frostigkeit: Merc. N. v. Veratr.
Hitze: Merc. Phosph.
Kreuzschmerz: Dulc. Sulph.
Leibschmerz: Agar. Amm.

mur. Ant. tart. Ars. Asar. **Bry.** Canth. China. Croc. Dig. Kali. Ign. Laur. **Merc.** Nitr. N. vom. Petr. **Puls. Rheum.** Rhus. Stann. Staph. Sulph. **Veratr.**
Mastdarmschmerz: N. vom. Puls. Rhus.
Menschenscheu: Ambr.
Rückenschmerz: Veratr.
Schreien (der Kinder): Cham. Rheum. Rhus.
Schweiss: Acon. Bell.
Stuhldrang: Cocc. Con. Lach. **Merc.** Rhus. Sil. Staph. Thuj.
Uebelkeit: Acon. Rhus. Veratr.
Vorsteherdrüsensafts-Abgang: Selen. Sulph. Phosph. ac.

b. Während des Stuhlganges.

Aderknoten-Austreten: Ang. Kali. **Merc.** N. vom.
Afterschmerz: s. After.
Blähungsabgang: Calc. carb. Calc. phosph. Cocc. Sab. Staph.
Blähungsbeschwerden: Amm. mur. Arn. Hyosc. N. vom. Sab. Spong.
Blutdrang zum Kopfe: Rhus.
Durst: Ars. Cham. Chin.
Erbrechen: Arg. Ant. tart. Ars. Cupr. Kali bichr. Ipec. Rheum. Sulph. Veratr.
Frost: Veratr.
Herzklopfen: Ant. tart. Nitr. ac.
Hitze: Rhus. Sulph.
Kollern im Leibe: Ars. Calc. carb. Lyc. Oleand. Phosph. Phosph. ac. Sulph. ac.
Leibschmerz: Agar. Amm. mur. Anac. Ant. crud. Arn. Ars. Asa foet. Bry. Calad. Canth. Carb. an. Cham. Cupr. Dulc. Dros. Ferr. Graph. Hep. Ignat. Ipec. Kali. **Merc.** Natr. mur. Nitr. ac. N. vom. Phosph. Plumb. Puls. Rheum. **Rhus.** Sep. Spig. **Sulph.** Sulph. ac. Veratr.
Mastdarm-Schmerz: Asar. Calc. **Merc.** Mur. magn. **N. vom. Puls.** Sab. Sulph. Veratr.
Mastdarm-Vorfall: Ars. Asar. Calc. Daph. Ignat. **Merc. N. vom.** Puls. Ruta. **Sep.** Sulph.
Ohnmacht: Petr. Sassap. Spig.
Prostatasaft-Abgang: Ign. Phosph. ac. Sil.
Rückenschmerz: Puls.
Schauder: Bell. Nitr. ac. Rheum. Veratr.
Schläfrigkeit: N. mosch.
Schleim-Abgang: siehe: Stuhlgang schleimig.
Schwächegefühl: Veratr.
Schweiss: Bell. Merc. Stram. Veratr.
Schwindel: Cham. Veratr.
Uebelkeit: Ant. tart. Ars. Asar. Cupr. Hell. Merc. Nitr. ac. Prun. Sulph. Veratr.
Zwang: Acon. Ars. Colch. Laur. **Merc.** N. vom. Op. **Rhus.** Selen. Sulph. Veratr.
Wehenart. Schmerz: Op.

c. Nach dem Stuhlgange.

Abspannung: Calc. Phosph.
Afterschmerz: s. After.
Aufstossen: Baryt. Merc.
Beängstigung: Caust.
Blähungsabgang: Agar. Calc. Phosph. Carb. veg. Hep. Lyc. **N. vom.** Phosph. Puls. Sulph. Thuj.
Blutabgang: s. Stuhlgang blutig.
Durst: Caps.
Erbrechen: Veratr.
Frost: Canth. Mezer. Puls.
Frostschauder: Daph. Mez. Plat.
Harndrang: s. Harn und Harnorgane.
Herzklopfen: Caust. Con.
Kopfcongestion: Lach.
Kopfschmerz: Ambr. Sab. Sil.
Kreuzschmerz: Puls.
Leibschmerz: Agar. Amm. mur. Anac. Carb. veg. Con. Dros. Dulc. Jod. Kali bichr. Lyc. **N. vom.** Natr. mur. Op. Phosph. Puls. Rheum. Stann. Sulph. Veratr.
Mastdarm-Drücken: Hell. Ignat.
- **Schmerz:** Cham. N. vom.
- **Zuschnüren:** N. vom.
- **Vorfall:** Merc. siehe auch: After und Mastdarm.

Mattigkeit: Arn. Ars. Bry. Calc. carb. **Chin.** Coloc. Cupr. Daph. Ferr. Hyosc. Ipec. Lach. Lyc. Phosph. Puls. Sec. c. **Veratr.**
Schauder: siehe Frostschauder.
Schläfrigkeit: N. mosch.
Schleim-Abgang: Asar. Merc. Phosph. Stann.
Schweiss: Acon. Caust.
Schwindel: Carb. an. Zinc.
Uebelkeit: Acon. Caust. Veratr.
Zerschlagenheit: Calc.
Zwang: Caps. Ipec. Merc. Nitr. Phosph. Rheum. Rhus. Sulph. Staph.

3. *After mit Mastdarm und Mittelfleisch.*

a. After und Mastdarm.

Afterknoten: Ambr. Amm. mur. Anac. Ant. crud. Ant. tart. Ars. Baryt. Bell. Brom. Calc. Caps. Carb. an. **Carb. veg.** Caust. Coloc. Ferr. **Graph.** Hell. Ign. Kali. Lach. Lyc. Magn. Merc. Mur. ac. Natr. mur. Nitr. ac. **N. vom.** **Phosph.** Phosph. ac. Plumb. **Puls.** Rhus. Sabin. Sep. Sil. Stram. Sulph. Sulph. ac. Thuj.
Afterknoten, austretende: Calc. Caust. Ferr. Graph. Merc. Puls. Sep. Sulph. Thuj.
- **Bauchschmerzen** mit: Carb. veg. N. vom. Sulph.
- **blaue:** Carb. veg. Mur. ac.
- **blinde:** Ars. Cham. Ign. **N. v.** Puls. Sulph. Veratr.

Afterknoten, blutende: Acon. Amm. Ant. crud. Bell. Calc. Caps. Carb. veg. **Chin.** Cupr. Ferr. Ipec. Ign. Merc. N. vom. **Phosph. Puls.** Sab. Sep. Stram. Sulph.
- **brennende:** Ant. crud. Ars. Calc. carb. Caps. Carb. an. **Graph.** Nitr. ac. Sulph. ac.
- **entzündete:** Acon. **Ars.** N. vom. Sulph.
- **fliessende:** s. blutende.
- **geschwollene:** Alum. Calc. carb. Carb. veg. Graph. N. vom. Puls.
- **geschwürige:** **Merc.** N. vom. Puls. **Sulph.**
- **jückende:** Aco. Graph. Phosph. Sulph. Sulph. ac.
- **nässende:** Sulph.
- **schmerzende:** siehe die Art der Schmerzen.
- **schründige:** Cham.
- **stechende:** Ars. Baryt. Caust. Puls.
- **unterdrückter Fluss der:** Carb. veg. **N. vom.** Sulph.
- **wundschmerzende:** Merc. Mur. ac. Phosph. Puls. Stann.

Bluten (ausser dem Stuhle): Alum. Ant. crud. Caps. Carb. veg. Merc. **Phosph.** Puls. Sabin. Sep. Stram. Sulph.

Bohren (im Mastdarm): Valer.

Brennen (im After): Amm. mur. Ant. tart. **Ars.** Baryt. Bov. Bry. Caps. Carb. an. **Carb. veg.** Chin. Cocc. Coloc. Graph. Jod. Ipec. Kali. Laur. **Merc.** Mur. ac. Natr. Natr. mur. Nitr. ac. N. vom. Oleand. Phosph. Puls. Sep. Stront. **Sulph.** Thuj. Veratr.

Brennen (im Mastdarm): Alum. Aur. Ars. Calc. Carb. an. Chin. Con. Euphorb. Lyc. Mur. ac. Mur. magn. Natr. mur. Nitr. ac. Petr. Phosph. Puls. Sep. Stront. Sulph. Veratr.

Drängen, siehe: Stuhldrang.

Drücken (im After): Acon. Baryt. Calc. Cyclam. Laur. Nitr. ac. N. vom. Petr. **Phosph.** Puls. Seneg. Staph.
- (im Mastdarm): Arn. Bell. Chin. **Kali.** Lyc. Nitr. ac. **N. vom.** Op. Phosph. Sen. Stann.

Einziehen: Plumb.

Feigwarzen: Nitr. ac. Sabin. **Thuj.**

Fistel, Mastdarm-: Calc. Caust. Petr. Sil. Sulph.

Flechten: Natr. mur.

Fressen: Ang. Merc. Phosph.

Geschwulst: Camph. Graph. Hep. Ign. N. vom.

Geschwüre: Caust. Sassap.

Hitze: Canth. Con.

Jücken (im After): Acon. Alum. Ambr. Ant. crud. Baryt. Bell. Bry. **Calc.** Carb. veg. Caust. Chin. **Cina.** Croc. Euphr. Ign. Kali. Lyc. **Merc.** Nitr. ac. N. vom. Op. Phosph. Plat. Rhus. Sabad. Sassap. Sep. Sil. Stann. Staph. Sulph. Teuc. Thuj. Zinc.
- (im Mastdarm): Aco. Ambr. Asar. Bell. Cic. Cin. Chin. Euphorb. Ferr. Ign. Nitr.

ac. N. vom. Ruta. Sabad. Sep. Sil. Spig. Stann. Sulph. Teuc. Valer.

Kitzeln, siehe: Jücken.

Klopfen: Grat. Lach. Natr. mur.

Kneipen: Merc. Natr. mur. Sabad.

Krampf (im After): Colch. Lach. Kali bichr.

- (im Mastdarm): Calc. Caust. Chin. Colch. Lach. Lyc.

Kriebeln: Calc. Colch. Croc. Kali. Natr. N. vom. Plat. Rhus. Sabad. Sep. Zinc.

Lähmung der Schliessmuskeln: Bell. Coloc. Hyosc.

Offenstehen, stetes After-: Phosph.

Pressen, siehe: Drängen.

Reissen (im After): Colch. Daph. Kali. N. vom. Phosph. ac. Sep. Thuj.

- (im Mastdarm): Carb. veg. Chin. Lyc. Kali. N. vom. Phosph. ac. Ruta. Sabad.

Schleim-Abgang, ausser dem Stuhlgang: Ant. **Caps.** Chin. Colch. Hell. **Graph.** Merc. **Phosph.** Puls. Rhus. Sep. Spig. **Sulph.** Tart.

Schmerz, einfacher: Aco. Canth. Carb. an. Caust. Lyc. Merc. Natr. mur. N. vom. Phosph. Seneg.

- (im Mastdarm): Acon. Ambr. Camph. Merc. Mur. magn. Sep.

Schneiden (im After): Ars. Chin. Caust. Kali. Laur. Lyc. Natr. N. vom. Phosph. Staph. Sulph.

- (im Mastdarm): Canth. Caust. Chin. Lyc. Mang. N. vom. Phosph. Sep. Sulph.

Schründen: Cham. Graph.

Schründen (im After): Alum. Amm. Ars. Graph. Hep. Merc. N. vom. Phosph. Puls. Sassap. Veratr.

- (im Mastdarm): Camph. Natr mur. Phosph. Phosph. ac. Puls.

Spulwürmer, s. Würmer.

Stechen (im After): Acon. **Ars.** Bry. Canth. Carb. an. Carb. veg. Chin. Con. **Croc.** Graph. Ign. Ipec. Kali. Lyc. Natr. **Natr. mur.** N. vom. Phosph. Phosph. ac. Plat. Ran. bulb. Sab. Sep. Sil. Sulph.

- (im Mastdarm): Alum. Ant. tart. Bell. Bov. Carb. an. Caust. Chin. Graph. Ign. Lyc. Mur. magn. Natr. mur. **N. vom.** Phosph. Puls. Ruta. Sep. Sil. **Sulph.** Valer.

Stuhldrang: Alum. Anac. Arn. Ars. Asa f. Baryt. Bell. Calc. Camph. Canth. Carb. veg. Caust. Cocc. Colch. Coloc. Con. Ferr. Graph. Hep. **Hyosc.** Ign. Kali. Lach. Lyc. **Merc.** Mur. magn. Natr. Natr. mur. Nitr. ac. N. mosch. N. vom. Petr. Phosph. **Puls.** Rheum. Rhod. Rhus. Ruta. Sabad. Sep. **Sil.** Stann. Staph. **Sulph.** Thuj. Veratr. Verb.

- mit **Blähungsabgang:** Carb. an. Lach.

- mit **Mastdarmvorfall:** Ruta. Merc.

Stuhldrang Nachts: Merc. Puls. Sulph.
- mit **Ruthesteifheit:** Thuj.
- **schmerzhafter:** Ars. Caust. Sulph.
- **vergeblicher:** Acon. Anac. Arn. Asa foet. Bell. Calc. carb. Caps. Carb. veg. Caust. Cocc. Colch. **Con.** Graph. Hell. Ign. Lach. Lyc. Kali bichr. **Merc.** Mur. magn. Natr. Natr. mur. Nitr. ac. **N. vom.** Phosph. Plumb. Puls. Rheum. Rhus. Ruta. Sabad. Sassap. Sep. Sil. Spig. Stann. Staph. Stram. Sulph. Thuj. Veratr.

Unthätigkeit: Alum. Carb. veg. Chin. Ign. Kali. Lyc. Natr. mur. **N. vom.** Op. Ruta. Sep. Staph. Thuj. **Veratr.**

Verengerung: Camph. Con. Natr. mur. N. vom. Op.

Vorfall des **Mastdarms:** Ant. crud. Ars. Asar. Bry. Colch. Dulc. Ign. Lach. **Merc.** Natr. mur. N. vom. Ruta. **Sep.** Sulph.

Wundheit: Ars. Carb. an. Caust. Hep. Graph. Merc. Nitr. ac. Phosph. Sep. **Sulph.**

Wundheitsschmerz: Amm. Ars. Caust. Graph. Hep. Ign. Mur. ac. Natr. mur. N. vom. Phosph. Puls. Sep. Spong. Sulph. Veratr.

Zusammenziehen (im After): Alum. Ang. Carb. an. Cocc. Graph. Ign. Nitr. ac. N. vom. Plumb. Sec. Sep. Sulph.
- (im Mastdarm): Amm. Bell. Calc. Chin. Coloc. Ferr. Ign. N. vom. Phosph. Sep. Thuj.

Zwängen: Acon. Arn. Ars. Bell. Bov. Calc. Canth. **Caps.** Colch. Daph. Euphorb. Hep. Ipec. Kali. Laur. **Merc.** Natr. Nitr. ac. N. vom. Phosph. Plat. **Rheum.** Rhus. Ruta. Sep. Staph. Sulph. Veratr. Zinc.

2. *Mittelfleisch.*

Brennen: Ant. crud. Rhod.

Entzündung: Plumb.

Flechten: Petr.

Jücken: Agn. Ars. Carb. veg. N. vom. Petr. Seneg. Tarax.

Reissen: Daph.

Schmerz, einfacher: Caust. Lyc. Phosph.

Schneiden: Lyc. N. vom.

Stechen: Alum. Merc. Natr. Sep.

Wundheit: Carb. veg. Merc. Rhod.

Zusammenziehen: Sep. Sulph.

Harn und Harnorgane.

A. Harn.

1. *Nach der Beschaffenheit desselben.*

Blasser: Agar. Alum. Arn. Aur. Bell. Bism. Canth. Chel. Chin. Cocc. Colch. Coloc. **Con.** Creos. Dig. Hep. Ignat. Jod. Lach. Laur. Mur. ac. **Nitr.** N. jugl. N. vom. Ol. an. Par. Phosph. **Phosph. ac.** Puls. Rhod. Rhus. Sassap. Sec. corn. Staph. Stram. Stront. Sulph. Sulph. ac. Zinc.

Blutig: Acon. Ambr. Ant. tart. Arn. Ars. Calc. carb. Cann. **Canth.** Caps. Carb. veg. Chin. Coloc. Con. Hep. Ipec. Lyc. Merc. Mezer. Nitr. ac. N. vom. Op. Phosph. Phosph. ac. **Puls.** Sec. corn. Sep. Squilla. Sulph. Zinc.

Bodensatz, mit: Acon. Alum. Ambr. Ant. crud. Arn. Ars. Aur. Baryt. Bry. Calc. carb. Camph. Cann. **Canth.** Carb. an. Carb. veg. Caust. Cham. Chin. Chinin. Cicut. Colch. **Coloc.** Con. Creos. Dulc. Graph. Hep. Hyosc. Jod. Ipec. Kali. Lach. Laur. Lol. trem. **Lyc.** Mang. **Merc.** Mezer. **Natr. mur.** Nitr. Nitr. ac. N. mosch. Oleand. Ol. an. Op. Petr. Phosph. **Phosph. ac.** **Puls.** Rhus. Ruta. Sassap. Selen. Seneg. **Sepia.** Sil. Spong. Squilla. Sulph. Sulph. ac. Tar. Thuj. **Valer.** **Zinc.**

Bodensatz, bläulicher: Prun.

- **blutiger:** Acon. Calc. carb. Cann. **Canth.** Caps. Coloc. Dulc. Lyc. Merc. Phosph. **Phosph. ac.** **Puls.** Sep. Sulph. Sulph. ac. Zinc.
- **brauner:** Ambra. Lach. Valer.
- **dicker:** Camph. Laur. Merc. Sec. corn. Spong. Sulph. Valer.
- **dunkler:** Jod.
- **eiteriger:** **Canth.** Clem. Con. Lyc. Puls. Sep.
- **faseriger:** Cann. **Canth.** Cham. Merc. **Mezer.** Sassap. Seneg. Tart. Zinc.
- **flockiger:** Cann. Cham. Merc. Nitr. Nitr. ac. Seneg. Tart.
- **gallertartiger:** Puls.
- **gelber:** Amm. mur. Bry. Cham. Chin. Cupr. Lyc. Phosph. Sil. Spong. Sulph. Sulph. ac. Zinc.
- **gelb-sandiger:** Sil.
- **grauer:** Ant. tart. Con. Spong.
- **griesartiger:** Ambra. Ant. crud. Calc. carb. Canth. Chin. Lach. **Lyc.** Natr. mur. Nitr. ac. N. mosch. N. vom. Op. Phosph. Puls. Ruta. **Sassap.** Sep. Sil. Thuj. Valer. Zinc.
- **lehmiger:** Amm. mur.

Anac. Kali. Sassap. Sep. Sulph. Sulph. ac. **Zinc.**

Bodensatz, mehlichter: Ant. tart. Calc. Graph. Merc. Hyosc. Natr. mur. Phosph. ac. Tart.

- **röthlicher:** Aco. Ambr. Amm. mur. Ant. crud. Arn. Bell. **Canth.** Chin. Coloc. Con. Creos. Dulc. Graph. Jod. Ipec. Kali. Lach. **Lyc.** Mang. Mez. **Natr. mur.** Nitr. ac. Op. Petr. Phosph. Puls. Sec. corn. Selen. **Sep.** Sil. Squilla. Thuj. **Valer.**
- wie **Blut:** Amm.
- **roth-sandiger:** Natr. mur. Nitr. ac. Sil.
- **sandiger,** siehe: griesartiger.
- **schleimiger:** Ant. crud. Ars. Aur. Bry. Calc. carb. Carb. veg. Caust. Chin. Cina. Coloc. Con. **Dulc.** Hep. Ipec. Merc. Natr. Natr. mur. Nitr. ac. N. vom. Phosph. Phosph. ac. **Puls.** Rheum. Sassap. Seneg. Sulph. Valer.
- **trüber:** Alum. Con. Rhus. Zinc.
- **violetter:** Puls.
- **weisslicher:** Amm. Baryt. Bell. Calc. Canth. Caps. Colch. Coloc. Con. Dulc. Graph. Hep. Ign. Nitr. ac. Oleand. Petr. **Phosph.** Phosph. ac. Prun. Puls. Rhod. **Rhus.** Sep. Spig. Spong. Sulph. Valer. Zinc.
- **weisstrüber:** Con. Rhus.
- **wolkiger:** Alum. Ambr. Bry. Caust. Kali. Laur. Merc. Nitr. Petr. Phosph. ac. Plat. Seneg. Thuj. Valer.

Bodensatz, ziegelfarbiger: Acon. Arn. Chin. Ipec. Puls.

Braun: Acon. Ambr. Arn. Ars. Asa foet. Bell. Bry. Calc. Caust. Colch. Dig. **Merc.** **Nitr. ac.** Petr. Phosph. Rhod. Puls. Sep. Sulph. Tart. Valer.

Brennend: Acon. Ars. Camph. Cann. Canth. Caps. Creos. Dig. Hep. Merc. Phosph. Staph. Veratr.

Dick: Camph. Con. Dulc. Jod. N. vom. **Plumb.** Sabad. Seneg. Sulph. ac.

Dick werdend: s. trübe werdend.

Dunkel: Aco. Ant. tart. Arn. Asa foet. Bell. Bry. Carb. veg. Chin. Colch. Dig. Hell. Hep. Jod. Ipec. Lach. Lyc. M. arct. Merc. Nitr. ac. Op. Phosph. Rhus. Selen. Sep. Staph. Sulph. Tart. Veratr.

Eiterig: Cann. Canth. Clem. Lyc. N. vom. Sabin. Sep.

Farblos: Puls. (siehe auch: blass.)

Fasern, voll: Cann.

Fetthaut bildend: Jod. Phosph. Puls.

Feurig: Acon. Bry. Cann. Colch. Plumb.

Gallertartig: s. Bodensatz, gallertartig.

Gallicht: Valer.

Gelb: Ant. crud. **Arn.** Ars. Bell. Bry. Canth. Cham. Chin. Daph. Hyosc. Jod. Ipec. **Lach.**

Led. Magn. mur. Nitr. Petr. Rhab. Samb. Sassap. Veratr. Zinc.

Geruchlos: Ambr. Dros.

Grieshaltig, s. Bodensatz.

Grünlich: **Ars.** Camph. Jod. Kali. Rhab. Ruta. Veratr.

Heiss: Acon. Ars. Bry. Canth. Cham. Colch. Dulc. Hep. Lach. Nitr. ac.

Hell: Amm. mur. Euphr. Hyosc. Lach. Nitr. Squill. Stram.

Hellgelb: Ambr. Chin. Sec. corn.

Kalt: Agar. Nitr. ac.

Lehmfarben: Anac. Canth. Ign. Sabad. Sassap. Sep. Sulph. Zinc.

Mehlartig: **Calc.** Graph. Mpr. Natr. mur.

Milchartig: Aur. Carb. veg. Dulc. Jod. Phosph. ac.

Molkig: Ambr. Cina.

Reichlich (vermehrt): Aco. Alum. Ambr. Amm. mur. **Arg.** Arn. Ars. Aur. Baryt. Bell. Bism. Bry. Canth. **Carb. veg.** Carb. an. Chin. Cicut. Clem. Coloc. **Creos.** Cycl. Daph. Digit. Euph. Guaj. Hyosc. Ign. Jod. Laur. Led. Lyc. M. arct. **Merc.** **Mur. ac.** Natr. Nitr. Oleand. Petr. Phosph. Phosph. ac. Puls. **Rhus.** Sab. Sassap. Selen. Seneg. **Spig.** **Squilla.** Staph. Sulph. Tar. Thuj. Valer. Veratr. **Verb.** Viol. tric. Vit.

Riechend, ammoniakalisch: **Asa foet.** Carb. veg. Creos. Jod. Mosch. Nitr. ac. Petr. Phosph.

Riechend, wie **Katzenurin:** Viol. tric.

- **Knoblauch,** wie: Phosph.
- **sauer:** Ambr. Calc. Graph. Merc. Natr.
- **scharf:** Asa foet. Borax. Merc.
- **Schwefel,** wie: Phosph.
- **stinkend:** Carb. veg. Dulc. Merc. Nitr. ac. Phosph. ac. Puls. Rhod. Sulph. Viol. tric.
- **Veilchen,** wie: N. mosch. Tereb.

Roth: **Aco.** Ant. crud. Ant. tart. Arn. **Bell.** **Bry.** Calc. Camph. Cann. Canth. **Carb. veg.** Chin. Colch. Coloc. Con. Dig. **Hep.** Ipec. Kal. bich. **Merc.** N. vom. Op. Phosph. Plumb. Puls. Sassap. Sep. Sil. Squilla. Staph. Sulph.

Scharf: Ant. tart. Arn. Bor. Calc. Cann. Canth. Caust. Clem. Creos. Graph. Hep. Jod. Kali. **Merc.** Natr. mur. Rhus. Sassap. Seneg. Thuj. Verat.

Schäumend: Lach. Laur. Lyc. Seneg.

Schleimig, siehe: Bodensatz schleimig.

Schwärzlich: Colch.

Trübe (beim Abgange): Ambr. Anac. Ant. tart. Ars. Aur. Bell. Cann. Canth. Carb. an. **Chin.** Chlor. **Cina.** Clem. Colch. Coloc. **Con.** Cycl. Dig. Dulc. Hep. Ign. Jod. Kali. Lach. Lyc. **Merc.** Mosch. Mur. ac. Nitr. ac. Phosph. Plumb. Puls. Rhus. **Sabad.** Sassap.

Sep. Sulph. Sulph. ac. Valer. Veratr. Zinc.
Trübe werdend: Ambr. Ang. Arn. Aur. **Bry.** Caust. **Cham.** Cina. Con. Dig. Graph. Hep. Jod. Laur. **Merc.** Mezer. Nitr. Petr. **Phosph. ac.** Rhus. Sassap. Seneg. Sep. Sulph. Thuj. Valer.
Vermehrt, siehe: reichlich.
Vermindert: Aco. Agar. Ambr. Amm. mur. Ant. tart. Arn. Ars. Aur. Bell. Bry. Calc. carb. Cann. **Canth.** Carb. veg. Caust. Cham. Chin. Coccul. Coff. **Colch.** Con. Cupr. Daph. **Dig.** Dulc. **Graph.** Grat. **Hell.** Hep. **Hyosc.** Jod. Ipec. Kali. Laur. Led. Lyc. Merc. Mur. ac. Nitr. ac. N. mosch. N. vom. **Op.** Petr. Phosph. Phosph. ac. **Plumb.** Puls. **Ruta.** Sabad. Sassap. Sec. corn. Selen. Seneg. Squilla. Stann. **Staph.** Stram. Stront. Sulph. Veratr. Zinc.
Wässerig: siehe: blass.
Weiss, wie Milch, siehe: milchartig.
Weisslich: Ang. Arn. Aur. Cann. Carb. veg. **Cin.** Con. Jod. **Merc.** Phosph. Phosph. ac. Rhus. Sassap. Sulph.
Weissgelb: Amm. Phosph.
Weissgrün: Camph.
Weisstrübe: Cann. Chin. Con.
Wenig auf einmal: Aco. Agar. Bell. **Cann. Canth.** Caust. Colch. Dig. Euphorb. Hell. Hyosc. Jod. Kali. Laur. Led. Merc. Nitr. ac. N. vom. Op. Petr. Phosph. **Puls.** Rhus. Ruta. Sil. Staph. Sulph Tart. Veratr.
Wolkig: siehe: Bodensatz, wolkig.
Zähe: Canth. Cupr. Creos. Dulc. Phosph. ac.

2. *Nach der Ausleerung.*

Harnbrennen: Cann. Canth. Caps. N. mosch. Puls. Staph. Veratr.
Harndrang: Aco. Agar. Alum. Ambr. Amm. mur. Ant. tart. Arg. Arn. Ars. Baryt. Bell. Bor. Bovist. **Bry.** Calc. carb. Cann. **Canth.** Caps. Carb. an. **Caust.** Cham. Cicut. Cocc. Colch. Coloc. Con. Copaiv. Creos. Dig. Dulc. Euphorb. **Graph.** Guaj. Hell. Hyosc. Ign. Jod. Ipec. Kali bichr. Lach. Lyc. M. austr. Magn. mur. Men. Merc. Mur. ac. Natr. Nitr. ac. N. jugl. **N. vom.** Petr. Phosph. **Phosph. ac.** Plumb. **Puls.** Rhod. Rhus. Ruta. Sabad. **Sabin.** Samb. **Sassap.** Selen. Sep. Sil. Spig. **Squill.** Stann. **Staph.** **Sulph.** Tar. Tart. Thuj. Veratr. Zinc.
Harndrang mit **geringem Abgange:** Acon. Anac. Ant. crud. Ant. tart. Bell. Bry. Calc. carb. **Cann.** **Canth.** Caps. Carb. veg. Caust. Cocc. Colch. Cupr.

Con. **Dig.** Dros. Euphorb. Hell. **Hyosc.** Jod. Led. M. austr. Men. Merc. Natr. Nitr. ac. N. mosch. **N. vom.** Petr. Phosph. Phosph. ac. Plumb. Puls. Ruta. Sabad. Samb. Sassap. Staph. Sulph. Veratr.

Harnbrennen mit **vielem Abgange:** Agar. Alum. Ant. tart. Arg. Ars. Bell. Bism. Carb. an. Cin. Calc. Cycl. **Creos.** Lach. Mur. ac. Natr. mur. **Rhus.** Spig. Squill. Stann. Sulph. Tar. Verb. Viol. tric.
- mit **zögerndem Abgange:** Arn. Camph. Laur. Plumb. Stram.
- **Abends:** Amm. Bell.
- **ängstlicher:** Aco.
- mit **Blasenschmerz:** Hell. N. vom. Puls. Ruta.
- mit **Durst:** Caust. Veratr.
- **früh:** Ambr.
- mit **Hitze:** Phosph. ac.
- **Nachts:** Ant. tart. Merc. Rhus. Sulph.
- **schmerzhafter:** Aco. Canth. Puls. Sabin. Sec. corn.
- **schneller:** Ambr. Bry. Rhus.
- **unaufhaltsamer:** Baryt. Bell. Bry. Calc. Chin. Ign. Merc. Nitr. ac. Phosph. **Phosph. ac.** Puls. **Rhus.** Ruta. Squill.
- **vergebliches:** Aco. Arn. Camph. **Canth.** Caps. Caust. Cham. Chin. **Dig.** Hell. Hyosc. Merc. Mur. ac. N. vom. Petr. Phosph. ac. Plumb. **Puls.** Sabin. Sassap. Sec. corn. Sep. Squill. Sulph.

Harnfluss: Aco. Arg. Bell. Cann. Cupr. Clem. Digit. Hyosc. Led. Nitr. ac. Puls. Rhus. Squill. Stram. Tar. **Veratr.**
- mit **Abmagerung:** Merc.
- mit **Kopfschmerz:** Veratr.
- mit **Kreuzschmerz:** Phosph. ac.
- mit **Schweiss:** Aco. Bell.

Harnlassen, dünnstrahliges siehe: Harnstrahl.
- **mangelnd, unterdrückt,** siehe: Harn vermindert.
- **nächtliches:** Agar. Ambr. Amm. mur. Anac. Arn. Ars. Bry. Bovista. Calc. Canth. Con. Graph. Jod. Kali. Lach. Lyc. Natr. **Natr. mur.** Nitr. ac. Puls. Rhus. Ruta. Sep. Sil. Stront. Sulph. Thuj. Zinc.
- **nachtröpfelnd:** s. begl. Beschwerden.
- **oft, zu:** Acon. Anac. Ant. crud. **Arg.** Arn. Ars. Aur. **Baryt.** Bell. Bry. Calc. carb. Calc. phosph. Camph. Cann. Caps. **Caust.** Chel. Chin. Coff. Con. **Creos.** Cycl. Daph. Euph. Graph. Hell. Hyosc. Ign. Jod. Kali. Lach. Led. Lyc. M. austr. **Merc.** Mur. ac. Natr. Natr. mur. **Nitr.** N. vom. Oleand. Petr. Phosph. **Phosph. ac.** Plumb. **Rhus.** Sassap. Selen. Sil. Spig. Spong. **Squill.** **Staph.** Sulph. Tar. Thuj. Valer. Veratr. Verb.
- **reichlich:** s. vermehrt.

Harnlassen, schmerzhaft: siehe begleitende Beschwerden.
- **schwierig:** Acon. Agar. Bell. Camph. Cann. Canth. Cic. Dig. Euphorb. Hyosc. Hep. N. mosch. Op. Phosph. Plumb. Sec. corn. Thuj.
- **selten, zu:** Acon. Agar. Amm. mur. Apis. Arn. Ars. Aur. Bell. Bry. Camph. **Canth.** Carb. veg. Chin. Cic. Colch. Cupr. Dig. Graph. Hep. Hyosc. Jod. Laur. Led. M. austr. Manc. **Merc.** Nitr. ac. N. vom. Op. Phosph. **Plumb.** Puls. Ruta. Sec. corn. Squill. Staph. Stram. Sulph. ac. Veratr.
- **tropfenweise:** Agar. Arn. Bell. Camph. Cann. **Canth.** Caps. Caust. Chin. Clem. Colch. Con. Dig. Dros. **Dulc.** Euphorb. Graph. **M. austr.** Merc. N. mosch. N. vom. Petr. Phosph. ac. Puls. Rhus. Ruta. Sil. Staph. Stram. **Sulph.** Thuj.
- **unterbrochen:** Agar. Carb. an. Caust. Clem. **Con.** Dulc. Led. M. austr. Op. Phosph. ac. Puls. Sulph. Thuj. Zinc.
- **unterdrückt:** s. Harn, vermindert.
- **unwillkürlich:** Acon. Ant. tart. Arn. Ars. **Bell.** Bry. Calc. Canth. Carb. veg. **Caust.** Chin. Cic. **Cina.** Creos. Dig. Dulc. Ferr. Hep. Hyosc. Jod. Lach. Laur. Led. Lyc. M. austr. Merc. Natr. mur. Nitr. ac. N. vom. Petr. Phosph. ac. **Puls. Rhus.** Ruta. Sep. Sil. Spig. Squill. Stram. Sulph. Veratr.
- beim **Husten:** Bry. Caust. Natr. mur. Veratr.

Harnlassen, Nachts im Bette, Bettpissen: Aco. Ars. **Bell.** Bry. Carb. veg. **Caust.** Cham. **Cina.** Con. M. austr. Natr. Op. **Puls.** Rhus. Ruta. Sep. **Sil.** Stram. Sulph.
- - im **ersten Schlafe:** Sep.
- am **Tage:** Ferr.
- **verhalten,** siehe: Harnverhaltung.
- **vermehrt,** siehe: Harn, vermehrt.
- **vermindert,** siehe: Harn, vermindert.
- **wenig auf einmal,** siehe: Harn, wenig auf einmal.

Harnstrahl, doppelt: Canth.
- **dünn:** Camph. Canth. Chin. Led. Merc. Puls. Spong. Staph.
- **gespreizt auseinander** Cann. Canth.
- **langsam:** Camph. Merc. Plat.
- **stark:** Agn. Cic. Vit.

Harntröpfeln, unwillkürlich: M. austr.

Harnverhaltung (Ischuria): Acon. Agar. **Arn.** Aur. Bell. Camph. Cann. **Canth.** Chin. Cic. Coloc. Con. Dig. Euphorb. Graph. Hep. **Hyosc.** Laur. **Lyc.** Nitr. ac. N. vom. Op. Plumb. **Puls.** Ruta. Sabin. **Stram.** Sulph. Veratr. Zinc.

Harnzwang: Acon. Arn.

Camph. Cann. Canth. Caps. Colch. Merc. N. vom. Puls. Sabin. Sassap. Squill. Sil. Viol. tric.

3. *Nach den begleitenden Beschwerden.*

a. Vor dem Harnen.

Im Allgemeinen: Arn. **Bor.** Bry. Bell. Canth. Chin. Cic. Coloc. Creos. Dig. Dulc. Hep. **N. vom.** Phosph. ac. Plumb. **Puls.** Rhod. Rhus. Sulph. Tar. (Vergl. Harnorgane.)

Brennen in der **Harnröhre:** Arn. Cann. Natr. N. vom. Puls. Zinc.

Reissen in der **Eichel:** Chin.

Schmerz, einfacher, in der **Blase:** N. vom.

Schneiden in der **Harnröhre:** Canth.

- im **Leibe:** Puls.

Stechen in der **Blase:** Canth.

Wundheitsschmerz in d. **Harnröhre:** Cop. N. vom. Phosph.

Ziehen in der **Nierengegend:** Clem.

- in der **Ruthe:** Cic.

b. Während des Harnens.

Im Allgemeinen: Acon. Anac. Apis. Ars. Bell. Bor. Bry. Calc. Camph. **Cann. Canth.** Caps. Carb. veg. Caust. Chin. Clem. Colch. Con. Cupr. Dig. Dulc. Graph. Hell. **Hep.** Ipec. Kali. **Lyc.** Magn. mur. **Merc.** Mezer. Mur. ac. Natr. mur. Nitr. ac. **N. vom.** Petr. Phosph. **Phosph. ac. Puls.** Rhod. Rhus. Sassap. Sec. corn. Seneg. Sep. Spig. Staph. Stram. Sulph. **Thuj.** Veratr. Zinc. (Vergl. Harnorgane).

Brennen in der **Harnblase:** Acon. Camph. Lach. Staph.

- in der **Harnröhre:** Ambr. Ars. Bar. Calc. Cann. **Canth.** Caust. Cham. Clem. Chin. Colch. Dulc. Ferr. Hep. Ipec. Kali bichr. **Merc.** Nitr. ac. N. vom. Phosph. ac. Puls. Sabad. Sassap. Sep. Staph. Sulph. Thuj. Veratr.

Drücken in der **Harnblase:** Acon. Con. Nitr. ac. Spig. Staph. Veratr. Zinc.

- in der **Harnröhre:** Canth. Puls.

- in der **Nierengegend:** Bell. Lyc.

Fressen in der **Harnröhre:** Caust.

Hitze darin: Caust.

Jücken darin: Alum. Ambr. Arn. Canth. Daph. Lyc. Natr. mur. N. vom. Thuj.

Schneiden darin: Ant. crud. Calc. Canth. **Con.** Dig. Graph. Merc. Phosph. ac. Puls. Zinc.

- in der **Harnblase:** Canth. Lyc. Thuj.

Schneiden in der **Nierengegend:** Canth. Merc.

Stechen in der **Harnblase:** Canth. Lyc. Stram.

- in der **Harnröhre:** Bry. Cann. Canth. Chin. Clem. Con. Cupr. Daph. Graph. Ign. Lach. Merc. Natr. mur. Sulph. Thuj.

- in der **Nierengegend:** Acon. Bell. Canth. Hep. Phosph. acid.

Stechen im **Leibe:** Nitr. ac.

Steissbein-Schmerz: Graph.

Stuhlabgang, unwillkürlich: Mur. ac. Squill.

Vorsteherdrüsensaft-Abgang: Natr. Phosph. ac. (Vergl. Geschlechtstheile.)

c. Nach dem Harnen.

Im Allgemeinen: Anac. Ant. tart. Arn. Asa foet. Aur. Bell. Calad. Calc. Cann. **Canth.** Caps. Chin. Clem. Coloc. Con. Creos. Dig. **Hep.** Kalt. Lach. Lyc. M. arct. **Merc.** Mur. ac. Natr. **Natr. mur.** Nitr. ac. N. vom. Par. Phosph. Plat. Puls. Rhod. Ruta. Selen. Seneg. Sep. Stann. Staph. Sulph. **Thuj.** Veratr. Zinc. (Vergleiche Harnorgane).

Brennen in dsr **Harnröhre:** Con. Graph. Lyc. Merc. Nitr. ac. Rhod. Thuj.

Drücken darin: Stann.

- auf der **Harnblase:** Con. Stann. Zinc.

Harndrang: Bar. Dig. Merc. Ruta. Stann. Staph. Zinc.

Jücken in der **Harnröhre:** Canth. Lyc. Sassap.

Nachtröpfeln von **Harn:** Bry. Calc. carb. Lach. Petr. Selen. Thuj.

- von **Blut:** Daph. Zinc.

Reissen in der **Harnröhre:** Carb. veg. Lyc.

Schleimausfluss: Con. Natr. mur.

Schneiden in der **Harnröhre:** Canth. Con. Staph. Sulph.

Stechen darin: Arn. Caps. Merc. Mur. ac. Phosph. Veratr.

- in der **Harnblase:** Guaj.

- in der **Nierengegend:** Ambr.

Tropfengefühl in der **Harnröhre:** Lact. Thuj.

Uebelkeit: Dig.

Wundheitsschmerz in der **Harnröhre:** N. vom. Thuj.

Ziehen darin: Natr. mur.

B. Harnorgane.

1. Harnblase.

Im Allgemeinen: Acon. Alum. Ambr. Ant. crud. Arn. Ars. Aur. Bell. Bry. Calc. Camph. Cann. **Canth.** Caps. Carb. veg. Chin. Cic. Coff. Clem. Colch. Dig. Dulc. Graph. **Hyosc.** Ign. Kali. **Lyc.**

M. austr. Merc. Mezer. Natr. mur. Nitr. ac. **N. vom.** Phosph. Phosph. ac. **Puls.** Rhus. Ruta. Sabin. Sassap. Sep. Staph. **Sulph.** Thuj. Zinc.

Brennen: Acon. Ars. Canth. Lach. N. vom. Phosph. ac. Puls. Staph.

Drängen: Hyosc.

Drücken: Asar. Bell. Bry. Camph. Carb. veg. Con. Ign. Lach. Natr. mur. Nitr. ac. Puls. Sassap. Sep. Squill. Staph. Zinc.

Eiterung: Canth. Puls.

Entzündung: Acon. Camph. **Canth.** Dig. Merc. N. vom. Puls. Squill. Sulph.

- des **Blasenhalses:** Aco. **Canth.** Con. Dig. N. vom. Puls. Sulph.

Erschlaffung: Mur. ac.

Gefühllosigkeit: M. austr. Stann.

Geschwulst des **Blasenhalses:** Puls.

Hämorrhoiden: Acon. Bor. Carb. veg. Dulc. N. vom. **Puls.** Sulph.

Katarrh: Ant. Dulc. N. vom. Puls. Sulph.

Krampf: Asaf. Camph. Canth. Caps. Phosph. ac. Sep.

Krampfschmerz: Prun.

Lähmung: Ars. Bell. Canth. Cic. Dulc. Hyosc. Laur. M. austr.

Pressen: Alum. Carb. veg. Chin. Colch. N. vom.

Pulsiren: Canth.

Schneiden: Canth. Kali. Lyc. N. vom. Puls. Thuj.

Stechen: Aur. Canth. Cham. Guaj. Lyc. Puls. Rhus.

Stein-Beschwerden: Ambr. Ant. crud. Calc. carb. Cann. **Lyc.** N. vom. Phosph. Ruta. Sassap. Sil. (Vergl. Nierengries.)

Verdickung: Dulc.

Vollheitsgefühl: Calad. Ruta.

Ziehen: Calad. Rhod.

Zusammenschnüren: Caps. Cic. Phosph. ac. Puls. Sassap.

2. *Harnröhre.*

Im Allgemeinen: Acon. Alum. Ant. crud. Ant. tart. Arn. Arg. nitr. Aur. Bov. Bry. Calc. carb. **Cann. Canth. Caps.** Caust. Chel. Chin. **Clem.** Coff. Colch. Con. Cop. Cupr. Dulc. Ferr. Graph. Hep. Ign. Kali. Lach. **Lyc.** M. austr. **Merc.** Mezer. Natr. mur. Nitr. ac. N. vom. **Phosph.** Phosph. ac. Puls. Rhus. Sabin. Sep. Staph. Sulph. Thuj. Veratr. Zinc. (Vergleiche Ruthe.)

Ausfluss: Agn. Calc. carb. **Cann.** Canth. Caps. Dulc. Hep. **Merc. Nitr. ac.** N. vom. Petr. Puls. Sassap. Sulph. Thuj.

- **blutiger:** Calc. carb. Lyc. Merc. Nitr. ac. Zinc.
- **dicker:** Merc.
- **eiterartiger:** Cann. **Canth.** Clem. **Merc.** Nitr. ac. Sassap. Sulph. Thuj.
- **gelblicher:** Cann.

Merc. Natr. mur. Nitr. ac. Thuj.
Ausfluss, grünlicher: **Merc.** Nitr. ac.
- **schleimiger:** Ant. Cann. Caps. Dulc. Merc. Mezer. Nitr. ac. Phosph. ac. **Puls.** Sulph.
- **tripperartiger,** s. Geschlechtsorgane, Tripper.
- **wässriger:** Cann. Merc. Sulph.
Brennen: Ars. Baryt. Bry. Calc. carb. **Cnan. Canth.** Caust. Clem. **Colch.** Cupr. Ipec. Kali bichr. Lyc. Merc. Natr. Nitr. ac. Petr. Phosph. Phosph. ac. Sassap. Sep. **Staph. Sulph.** Thuj.
Drücken: Canth. Colch. N. vom. Puls.
Entzündung: Acon. Bov. Cann. Canth. Clem. Dig. Hyosc. Merc. N. vom. Puls. Squill. Sulph.
Geschwulst: Canth. Merc. Nitr. Rhus.
Geschwür: Merc. Nitr. ac.
Jücken: Agar. Arn. Bov. Bry. Canth. Chin. Lyc. Merc. Natr. mur. N. vom. Sulph. Thuj.
Kitzel: Canth.
Krampf: Chin. Carb. an.
Pulsiren: Canth. Merc.
Reissen: Cann. Carb. veg. Clem. Colch. Lyc. Natr. Sassap. Sulph.
Schleimausfluss, s. Ausfluss, schleimig.
Schneiden: Ant. crud. Calc. carb. Cann. Canth. Carb. veg. Colch. **Con.** Cupr. Dig. Ign. Lyc. Merc. N. vom. Phosph. ac. Rhod. Sep. Sulph. Thuj.
Stechen: Arn. Bry. Cann. Canth. Caps. Con. Cupr. Daph. Graph. Ign. Jod. Lach. Lyc. Merc. Mur. ac. Natr. mur. N. vom. Phosph. ac. Squill. Sulph. Thuj.
Verengernng: Camph. Canth. Carb. veg. Clem. Dulc. Lyc. N. vom. Petr. Puls. Rhus. Sulph.
Vorsteherdrüsensaft-Abgang, s. Geschlechtsorgane.
Wundheitsschmerz: Baryt. Daph. Natr. mur. Phosph. Teucr. Zinc.
Ziehen: Colc. Kali. Lyc. Puls. Sabad. Sulph. Zinc.
Zucken: Con. Natr. Phosph.

3. *Nieren.*

Im Allgemeinen: Acon. Alum. Bell. Cann. **Canth.** Carb. veg. Clem. Colch. Hep. **Kali. Lyc.** Nitr. ac. N. vom. Phosph. Phosph. ac. Puls. Rheum. Ran. sc. **Sassap.** Sep. Sulph. Thuj. Zinc.
Brennen: Bell.
Drücken: Thuj. Zinc.
Entzündung: Bell. Cann. Canth. Hep. Lyc. N. vom. Puls.
Krampfschmerzen: Sulph.
Nierengries: Alum. Calc. carb. Cann. Canth. **Lyc.** Nitr. ac. N. vom. Petr. Phosph. Ruta. Sil. **Sassap.** Sulph.
Pulsiren: Canth.

Stechen: Acon. Bell. Canth. Hep. Kali. Phosph. ac. Zinc.
Wundheitsschmerz: Zinc.
Ziehen: Clem.
Zucken: Canth.

Geschlechtsorgane und Geschlechtsfunction.

A. Männliche Theile und Function.

1. *Ruthe.*

Im Allgemeinen: Alum. Ambr. Anac. Ant. crud. Arn. Ars. Bov. Bry. Calc. carb. Camph. **Cann.** **Canth.** Caps. Carb. veg. Caust. Chin. Clem. Colch. Con. Cupr. Dig. Ferr. Graph. Hep. Ign. Jod. Ipec. Kali. Lach. Lyc. M. austr. **Merc.** Mezer. Mur. ac. Natr. Natr. mur. Nitr. ac. N. vom. Op. **Phosph.** Phosph. ac. Plat. Plumb. **Puls.** Ran. Rhus. Sabin. Selen. Sep. Sil. Spig. Staph. **Sulph.** **Thuj.** Viol. tric. Zinc.
Absterben: Lyc. Merc.
Ausschlag: Graph. Phosph. ac.
Bläue: Arn.
Brand: Ars. Canth.
Brennen: Canth. Euphorb. Merc. Mur. ac. Plumb.
Drücken: Viol. tric.
Entzündung: Canth. Merc. Plumb. Sulph.
Geschwulst: Arn. Cann. Canth. Merc. Plumb.
Geschwüre: Merc.
Jücken: Ars. Con. Spig. Sulph.
Kälte: Lyc. Merc. Sulph.
Krampf: N. mosch.
Pusteln: Bovist.
Reissen: Con. Kali. M. austr. Merc. Thuj.
Röthe: Arn. Cann.
Schlaffheit: Calc. Lyc. Merc. Prun.
Spannen: Arn. Graph.
Stechen: Asa foet. Lyc. Merc. Puls. Spig. Sulph. Thuj.
Tripper: Cann. Canth. Caps. Clem. Dulc. Ferr. Lyc. **Merc.** Natr. mur. Nitr. ac. N. vom. Puls. Sabin. Sec. corn. (?) Selen. Sulph. Thuj.
- **acuter:** Cann. Canth. **Merc.** Nitr. ac.
- **chronischer:** Cann. Caps. Dulc. Ferr. **Merc.** Nitr. ac. N. vom. Sep. **Sulph.**
- **Ausfluss, grün:** Cann. **Merc.**
- - **weiss:** Cann. Caps. Ferr.
- - **hell:** Merc. Sulph.
- - **gelb:** Cann. **Merc.** Nitr. ac. Sulph.

Wundheitsschmerz: Arn. Cann. Cicut.
Zerschlagenheitsschmerz: Arn.
Ziehen: Canth. Cic. Jod. Kali. M. austr. Merc. Ran. sc. Zinc.
Zucken: Lyc.

2. *Eichel.*

Im Allgemeinen: Alum. Ant. crud. Ars. Calc. carb. Cann. Canth. Carb. veg. Caust. Chin. Colch. Dig. Graph. Ign. Jod. Lach. Kali. Lyc. M. austr. **Merc.** Mezer. Natr. Natr. mur. **Nitr. ac.** N. vom. Petr. Phosph. Puls. Rhus. Sabin. Sep. Sil. Stann. Staph. Sulph. **Thuj.**

Ausschlag: Calad. Lyc. Nitr. Petr. Sep.

Blasen: Merc. Phosph. ac. Rhus.

Brennen: Ars. Cann. Chin. Lyc. Merc. Stann. Tart.

Drücken: Lyc. Viol. tric.

Entzündung: Arn. Cann. Cupr. Merc. Rhus.

Feigwarzen, siehe: unten 8) Allgemeines.

Flecke, rothe: Cann. Carb. veg. Lach. **Nitr. ac.**

Geschwulst: Ars. Cann. Canth. Merc. Rhus.

- **halbseitig:** Spig.

Geschwüre: Merc. Nitr. ac. Sep. Sulph. Thuj.

- **schankerartig: Merc.** Nitr. ac. Rhus. Sulph. Thuj.

Geschwürschmerz: Ambr. Ign.

Härte: Cann.

Jücken: Ambr. Ang. Ars. Cann. Euphr. Hell. Jod. Mang. Merc. Natr. Nitr. ac. N. vom. Phosph. ac. Sep. Sil. Thuj.

Kälte: Lyc. Merc.

Knoten: Bell.

Kriebeln: Alum. Merc. Natr. mur. Tart.

Kriechen (wie von Ameisen): Alum.

Nässen: Alum. Lyc. **Merc.** Natr. mur. **Nitr. ac.** N. vom. Sulph. Thuj.

Reissen: Daph. Euphorb. Kali. Lyc. Merc.

Röthe: Ars. Cann. Merc. Sabin.

Schanker, s. Geschwüre, schankerartig.

Smegma: Merc. Nitr. ac.

Schneiden: Lyc. Thuj.

Stechen: Acon. Arn. Ars. Euphorb. Euphr. Lyc. Merc. Phosph. Rhod. Sabin. Sulph. Thuj.

Tripper, siehe: Ruthe.

Verhärtung, siehe: Härte.

Wundheitsschmerz: N. vom. Sabin.

Ziehen: Alum. Asa foet. Jod. Lyc.

3. *Vorhaut.*

Im Allgemeinen: Acon. Arn. Ars. **Calad.** Calc. carb. Cann. Canth. Caust. Chin. Euphorb. Graph. Hep. Ign. Lach. Lyc. M. arct. **Merc.** Mezer. Natr. mur. **Nitr. ac.** N. vom. **Phosph. ac.** Plumb. Puls. Rhod. Rhus. Selen. Sep. Sil. Staph. Sulph. Thuj. Viol. tric. Zinc.

Ausschlag: Aur. Graph. Merc. Nitr. ac. Phosph. ac. Rhus. Sulph.

Beissen: Calad. Merc. N. vom. Puls.

Bläschen: Merc. Rhus.
Brennen: Ars. Cann. Merc. N. vom.
Eiterung: Merc.
Entzündung: Calc. carb. Cann. Merc. Nitr. ac. Sulph.
Feigwarzen, siehe: Allgemeines.
Flecke, rothe: Nitr. ac. Rhus.
Flechte: Caust. Dulc. Hep. Merc. Nitr. ac. Phosph. ac. Sep.
Geschwulst: Calad. Cann. Graph. **Merc.** Nitr. ac. **Rhus.** Sulph. Thuj.
Geschwüre: Aur. Caust. Hep. **Merc.** Nitr. ac. Rhus. Sep. Sulph. Thuj.
- **schankerartig, syphilitisch:** Kali bichr. **Merc.** Nitr. ac. Rhus. Thuj.
Härte: Lach. Merc. Sulph.
Jücken: Acon. Agar. Bry. Calad. Carb. veg. Cann. Caust. Euphr. Merc. Nitr. ac. N. vom. Puls. Sep. Sil. Sulph. Thuj.
Kriebeln: Croc. Merc. Phosph. ac.
Paraphimosis: Bell. Coloc. Ign. M. arct. Merc. N. vom.
Phimosis: **Cann.** Canth. **Merc.** Nitr. ac. Rhus. Sulph. Thuj.
Röthe: Calc. Cann. Merc.
Schanker, s. Geschwüre, schankerartig.
Schorfe: Caust. Nitr. ac. (Vergl. Flechte.)
Stechen: Ars. Bry. Cann. Euphr. Hep. Merc. Puls.
Trockenheit: Calad. Ign. Sil.
Verdickung, siehe: Härte und Geschwulst.
Verengerung: Cann. **Merc.** Sep. Sulph.
Wundheit: Calad. Cann. Carb. veg. Ign. Nitr. ac. N. vom.
Wundheitsschmerz: Calad. Cham. Ign. N. vom.

4. *Hoden.*

Im Allgemeinen: Agn. Amm. Ant. crud. **Arn.** **Aur.** Bell. Calc. carb. Canth. Carb. veg. Caust. Chin. **Clem.** Cocc. Con. Dig. Graph. Ign. Jod. Kali. Lyc. M. austr. Merc. Natr. **Nitr. ac.** N. vom. Phosph. Phosph. ac. Plat. Plumb. **Puls.** **Rhod.** Rhus. Selen. Sep. Sil. Spong. Staph. Sulph. Tar. Thuj. Zinc.
Brennen: Jod. Plat. Staph.
Bruch: Lach. N. vom. Rhus
Drängen (nach den Hoden): Jod.
Drehen: Sabad.
Drücken: Aur. Bism. Cann. Caust. Ign. Lach. Phosph. ac. Puls. Squill. Staph. Zinc.
Empfindlichkeit: Arn. Asafoet. Cann. Phosph. ac. Zinc.
Entzündung: Acon. Aur. Clem. Lyc. Merc. N. vom. Puls. Staph. Zinc. (Vergleiche Geschwulst.)
Geschwulst: **Arn.** Ars. **Aur.** Canth. Chin. **Clem.** Con. Jod. Lyc. **Merc.** Nitr. ac. N. vom. Puls.

Rhod. Ruta. Spong. Staph. Zinc.
Geschwulst der **Nebenhoden:** Sulph.
Härte: Agn. Arg. Arn. **Aur. Clem.** Jod. Merc. N. vom. **Rhod.** Spong.
Herabhängen: Nitr. ac. Puls.
Heraufgezogenheit: Bell. Euphr. Jod. Men. N. vom. Plumb. Puls. Rhod. Thuj. Zinc.
Hitze: Arn.
Hitzegefühl: Sulph. ac.
Jücken: Jod. Ign. Merc. N. vom. Spig.
Kältegefühl: Merc.
Krampf: Phosph.
Nagen: Plat.
Reissen: Chin. M. austr. Phosph. ac. Puls. Staph.
Schwinden: Aur. Lyc.
Rucke: M. austr.
Spannen: Arn. Sulph.
Stechen: Arn. Bell. Merc. N. vom. Rhod. Spig. Thuj.
Stösse, siehe: Rucke.
Verhärtung, siehe: Härte: Amm. Ign. M. austr. Plumb.
Zerschlagenheitsschmerz: Arn. Clem. Con. Dig.
Ziehen: Amm. Clem. Ipec. M. arct. Merc. Phosph. **Puls.** Rhod. Staph. Zinc.
Zusammenschnüren: N. vom. Plumb.

5. Hodensack.

Im Allgemeinen: Acon. Ambr. Ant. crud. **Arn.** Ars. Baryt. Bell. Calc. carb. Camph. Cann. Carb. veg. Caust. Chin. Clem. Con. Euphorb. Graph. Hep. Ign. Jod. Kali. Lyc. M. austr. Mezer. Natr. Nitr. ac. N. vom. **Petr.** Phosph. Phosph. ac. Plumb. Puls. Rhod. **Rhus.** Selen. Sep. Sil. Staph. Sulph. Thuj. Viol. tric. Zinc.
Ausschlag: Petr. Phosph. ac. Rhus.
Bläue: Arn.
Brennen: Euphorb. Rhod.
Entzündung: Ars. Phosph. ac. Plumb.
Flechte: Calc. carb. Dulc. Petr.
Friesel: Rhus.
Geschwulst: Arn. Canth. Carb. veg. [Graph. Plumb. Puls. Rhus. Sep.
Jücken: Ambr. Amm. Aur. Baryt. Chin. Cocc. Graph. Lyc Meph. N. vom. Petr. Puls. Rhod. Rhus. Selen. Staph.
Kälte: Caps.
Kriebeln: Arn. Carb. veg. Selen. Thuj.
Nässen: Petr. Rhus. Sulph.
Röthe: Puls.
Rothlauf: Ars.
Schlaffheit: Chin. Lyc.
Schweiss: Baryt. Ign. Rhod. Thuj.
Spannen: Arn.
Stechen: Arn. Merc. Sulph. Thuj.
Wasserbruch: **Arn.** Graph. N. vom. Puls. **Rhod.** Rhus. Sil.
Wundheit: Arn. Petr. Plumb. Sulph.

Zerren: Petr.
Zerschlagenheitsschmerz: Acon. Arn. Kali.
Zusammenschrumpfen: Rhod.
Zusammenziehen: Petr. Puls.

6. *Samenstrang.*

Im Allgemeinen: Alum. Amm. mur. Ant. crud. Arn. Canth. **Clem.** Jod. Kali. **M. austr.** Merc. Nitr. ac. N. vom. Phosph. ac. Plumb. **Puls.** Sabin. Spong. Staph. Thuj. Veratr.
Brennen: Staph.
Drücken: N. mosch. Spong. Sulph. Thuj.
Geschwulst: Cann. Phosph. **Puls.** Spong.
Härte: Phosph. ac.
Klopfen: Amm. mur.
Reissen: Colch. Puls.
Spannen: Cann. M. austr.
Stechen: Amm. mur. Arn. Grat. Staph. Thuj.
Ziehen: Agn. Canth. Clem. M. austr. Merc. **N. vom.** Puls. Rhod.
Zucken: Plumb.

7. *Vorsteherdrüse.*

Abgang von **Prostatasaft:** Alum. Anac. **Calc.** Con. Hep. Lyc. Nitr. ac. Petr. **Phosph. ac.** Plat. Selen. Sep. Sil. Staph. Sulph. Zinc.
- beim **Harnen:** Anac. Calc. Sep. Sulph.
- beim **Stuhle:** Alum. Calc. Hep. Ign. Selen. **Sil.** Sulph.

Abgang nach dem **Stuhle:** Selen.
- vor dem **Stuhle:** Selen.
- **mit Schlaffheit der Theile:** Calc. **Phosph. ac.**

Entzündung: Agn. Jod. Merc. Puls.
Geschwulst: Puls.
Härte (Verhärtung): Jod.

8. *Allgemeines.*

Ausschlag: Aur. Calad. Caust. Dulc. Graph. **Merc.** Nitr. ac. **Petr.** Phosph. ac. Rhus. Sep. Sil. Sulph. Thuj. (Vergl. die einzelnen Theile.)
- an den **Schamhaaren:** Kali bichr. Lach.

Brand: Ars. Canth.
Feigwarzen: Euphr. Lyc. Nitr. ac. Phosph. ac. Sabin. Sassap. **Thuj.**
Feigwarzen, blutende: Thuj.
- **flache:** Nitr. ac. Thuj.
- **hahnekammartige:** Nitr. ac. **Thuj.**
- **nässende:** Nitr. ac. Sulph. Thuj.
- **trockne:** N. vom. Sulph. **Thuj.**

Flechten: Aur. Dulc. Nitr. ac. Petr. Phosph. ac. Sulph. (Siehe die einzelnen Theile.)
Gestank: Natr. mur. Sassap.
Haarausfallen: Natr. mur. Nitr. ac. Rhus. Selen.
Kälte: Agn. Caps. Lyc. Merc.
Schlaffheit: Calc. Lyc. Phosph. ac. Selen.
Schwäche: Agn. Calc. Lyc. Mang. Sep. Sulph.
Schweiss: Calad. Merc. Phosph. ac. Sep. Sulph. Thuj.
Schanker, s. Eichel und Vorhaut.
Tripper, s. Ruthe.
Welkheit, s. Schlaffheit.

9. *Geschlechtstrieb und Geschlechtsfunction.*

Abneigung gegen Beischlaf, s. Beischlaf.
Aufgeregtheit d. **Theile,** s. Geschlechtstrieb, aufgeregt.
Beischlaf, Abneigung dagegen: Agar. Cann. Caust. Clem. Kali. **Lyc.** Phosph. Rhod. (Vergl. Geschlechtstrieb, mangelnd.)
- **Neigung dazu:** Calc. **Canth.** Chin. **Lach. Mosch.** Phosph. Puls. Stann. Veratr. (Vergl. Geschlechtstrieb, aufgeregt.)
- ohne **physische Lust:** Lach.
- **Beschwerden** dabei und nachher:
- **Einschlafen:** Baryt. Lyc.
- **Geistesabspannung** nachher: Calc. Sep.
- **Harnröhrschmerz** nachher: Canth.
- **Kopfeingenommenheit** nachher: Bov. Chin. Lyc.
- **Misslaunigkeit** nachher: Petr.
- **Rückenschmerz** nachher: N. vom.
- **Rutheschlaffheit** dabei: Con. Lyc. N. vom.

Beischlaf, Samenerguss, s. unten.
- **Schwäche** nachher: Agar. Calc. Kali. Lyc. Nitr. ac. Selen.
- **Schweiss** nachher: Agar.
- **Vorhaut zurückgezogen** nachher: Calad.
- **Zerschlagenheit** nachher: Sil.
- **Zittern der Beine** nachher: Calc. carb.

Geilheit: Calc. carb. **Canth. Carb. veg.** Chin. Graph. Hyosc. Lach. **Mosch.** Natr. mur. N. vom. **Phosph.** Plat. Puls. Sep. Stann. Stram. Veratr. Zinc.
Geschlechtstrieb, aufgeregt, zu stark: Agar. Alum. Ant. crud. Aur. Baryt. Bov. Calc. Cann. **Canth.** Carb. veg. Chin. Coff. Con. Dig. Dulc. Ferr. Graph. Hyosc. Ign. Jod. Kali. Lach. Lyc. Manc. M. arct. M. austr. Men. **Merc.** Mosch. **Natr. mur. N. vom.** Op. Petr. **Phosph. Plat.** Plumb. **Puls.** Rhus. Ruta. Sabin.

Sep. Sil. Staph. Stram. Sulph. **Veratr.** Zinc.

Geschlechtstrieb bis zu **Priapismus:** **Canth.** Graph. Natr. mur. N. vom. Phosph. Plat. Puls. Staph.

- wie **Satyriasis:** **Canth.** Merc. N. vom. Phosph. Sulph. Veratr.
- **mangelnd:** Amm. mur. Bell. Bor. Calc. carb. Camph. Con. **Graph.** Hep. Kali. Lach. **Lyc.** Magn. c. Nitr. ac. Phosph. ac. Rhod. Stann. Sulph.
- **vermindert, zu schwach:** Alum. Ambr. Baryt. Bell. Bor. Calad. Calc. Carb. an. **Caust.** Clem. Ferr. Graph. Hep. Kal. Lact. Lyc. Magn. c. Mur. ac. Natr. mur. Nitr. ac. Op. Petr. **Phosph. ac.** Rhod. Selen. Sep. Spong. Stann. Sulph. Teucr.
- mit **schwachem Vermögen:** Agar. Graph. Selen.

Geschlechtsvermögen, zu schwach: Agar. Baryt. Calad. Calc. Canth. Chin. Con. Ign. Magn. N. mosch. **Selen.** Sep. Sulph. Vit.

- **mangelnd:** Agar. Agn. Ant. crud. Baryt. **Calad.** Calc. Camph. Cann. Carb. veg. Caust. Chin. Chlor. **Con.** Cupr. m. Ferr. **Graph.** Hep. Ign. Jod. Lach. **Lyc.** Mosch. Mur. ac. Natr. mur. Nitr. ac. N. mosch. N. vom. Phosph. Plumb. Rhus. **Selen.** Sep. Sil. Sulph. Thuj. Vit. Zinc.

Impotenz, siehe Voriges.

Ruthesteifheit, Erection: Agar. Alum. Ambra. Anac. Arn. Ars. Aur. Baryt. Bell. Bov. Calc. carb. Cann. **Canth.** Caps. Carb. an. Carb. veg. Chin. Clem. Colch. Con. Dig. **Graph.** Ign. Kali. Lach. Lyc. M. arct. Magn. mur. **Merc.** Mosch. **Natr. Natr. mur.** Nitr. ac. **N. vom. Op. Phosph.** Phosph. ac. Plat. Plumb. **Puls.** Rhus. Sabin. Sep. Sil. Spig. Staph. Sulph. ac. Tar. **Thuj.** Viol. tric. Zinc.

- **Abends:** N. vom. Phosph. Staph.
- **Morgens:** Ambr. Anac. Arn. Brom. Caps. Lach. Natr. **N. vom.** Phosph. Plumb. Puls. Rhus. Thuj. Vit.
- **Nachts:** **Canth. Merc.** Natr. mur. Nitr. ac. Plumb. Puls. Staph. Sulph. ac. Zinc.
- **am Tage:** Cann. Hyosc. Lach. Puls.
- **Tag und Nacht:** Canth.
- **zu kurz** (ungenüglich): Calad. Calc. Con. Selen.
- **mangelnd:** Agn. Calad. Camph. **Con.** Graph. Hell. Lach. Lyc. Magn. carb. N. mosch. Puls. Teucr. Vit.
- **zu schwach:** Baryt. Calad. Lach. Lyc. Merc. Selen. Sulph.
- **zu stark:** Canth. Creos. Lach. Natr. mur. N. vom. Op. Phosph. Puls. Sabin. Zinc.
- **schmerzhaft:** Cann. **Canth.** Graph. Ign. Kali. Merc. Nitr ac. N. vom.

Plumb. Sabad. Sulph. Thuj.
Ruthesteifheit ohne Wollustreiz: Ambr. Calad. Cann. Caps. Graph. Lach. Magn. Natr. mur. Phosph. ac. Sabad. Sabin. Sil. Spig.
Samen, blutig: Caust. Canth. Led. Merc.
- **dünn:** Selen.
- **geruchlos:** Selen.
- **strengriechend:** Lach.
- **wässrig:** Led. Sulph.

Samenergiessung: Agar. Alum. Anac. Arg. Arn. Ars. Aur. Baryt. Bell. Bism. Bov. Brom. Calad. Calc. Canth. Carb. an. Carb. veg. Caust. **Chin.** Cicut. **Con.** Ferr. Graph. Guaj. Kali. Lach. Led. **Lyc.** Magn. Merc. Natr. Natr. mur. Nitr. ac. N. mosch. N. vom. Op. Petr. Phosph. **Phosph. ac.** Puls. Ran. bulb. Rhus. Ruta. Sangv. **Selen.** Sep. Sil. Stann. Staph. Sulph. Thuj. Verb. Vit. Zinc.
- am **Tage:** Canth. Carb. an. Caust. Graph. Lach.
- beim **Beischlaf ausbleibend:** Calad. Graph. Kali. Lach. Lyc.
- bei **Schlaffheit der Ruthe:** Bell. Con. Graph. Mosch. N. vom. M. arct. Plumb. Selen.
- beim **Stuhle:** Phosph. ac.
- **blutig:** Caust. Led. Merc.
- **ermattend, mit Schwäche darnach:** Baryt. Carb. an. Chin. Kali. Lach. Lyc. N. vom. Phosph. Phosph. ac.

Samenergiessung, zu früh: Bor. Calad. Calc. Lyc. Phosph. Sel. Zinc.
- zu **häufig:** Bar. Calc. carb. Canth. Carb. veg. Chin. Cic. **Con. Kali.** Lyc. Nitr. ac. Petr. **Phosph. Phosph. ac.** Sep. Sil. Sulph. (vgl. Samenergiessung.)
- im **Tagesschlafe:** Alum. Caust. Clem. Merc. Staph. Sulph.
- **kraftlos:** Canth. Con. Phosph. Selen.
- **mangelnd:** Calad. Calc. Camph. Kali. Lach. Lyc. Natr. mur.
- **mit Abspannung** darnach: Baryt. Calc. carb.
- - **Bangigkeit** darnach: Carb. an.
- - **Kopfschmerz** darnach: Calc. Lach. Sil.
- - unwiderstehlichem **Reiz,** Rhus.
- - **Schwäche** darnach: s. ermattend.
- - **Schweiss** darnach: Lach.
- - **Schwere** in den **Gliedern** den andern Tag: Puls.
- - **verliebten Träumen:** Alum. Ars. Aur. Baryt. Bism. Calc. Chin. Grat. Led. Natr. N. vom. Oleand. Op. Phosph. Plumb. Sabad. Samb. Sassap. Sil. Staph. Viol. tric.
- - **Trockenheit** über den **ganzen Körper** nachher: Baryt.
- - **Verengerungsgefühl** in der **Harnröhre:** Thuj.
- - **wollüstigen Träumen:** Calc. ph. Kali carb.

Samenergiessung mit Wollustgefühl: Lach. (vergl. Beischlaf.)
- **Morgens,** früh: Lach. N. vom. Plumb. Puls.
- nach **Mitternacht:** Samb.
- **mehrere Nächte hintereinander:** Aur. Caust. Carb. an. Con.
- **nach Selbstbefleckung:** Calc. Carb. veg. Chin. Natr. mur. Phosph. ac. Sep. Staph.
- **ohne verliebte Träume:** Anac. Ant. crud. Bism. Calc. Cic. Guaj. Phosph. Puls. Ran. sc. Ruta. Stann. Verb. Zinc.
- - **Phantasieerregung:** Phosph.
- - **Wollustgefühl:** Anac. Natr. carb. Sulph. ac. Plat. (vergl. Beischlaf.)

Samenergiessung, zu **oft,** s. häufig.
- **schmerzhaft:** Calc. Cann. Canth. Clem. Mosch. Natr. carb. Sassap. Thuj.
- **Schneiden** in der **Harnröhre dabei:** Bor.
- - **nachher:** Natr. mur.
- - zu **spät:** Agar. Calc. Lach. Lyc. Petr.
- **unvollkommen,** siehe: kraftlos und zu spät.

Satyiasis, s. Geschlechtstrieb aufgeregt, wie Sat.

Schwäche des Geschlechtsvermögens, s. Geschlechtsvermögen.

Versteherdrüsensaft-Abgang, s. Vorsteherdrüse.

B. Weibliche Theile und Geschlechtsfunction.

a. Geschlechtstheile.

1. Aeussere Theile, Schamtheile.

Im Allgemeinen: Acon. Agar. Alum. Ambr. Amm. Ant. crud. Arn. Asa foet. Aur. Baryt. Bell. Bry. **Calc.** Canth. Carb. veg. Cham. Chin. Coff. Con. Creos. Dulc. Ferr. Graph. Hyosc. Kali. Lyc. Meph. Merc. Natr. Natr. mur. Nitr. ac. N. vom. Petr. Phosph. Plat. Puls. Rhus. Sec. corn. **Sep.** Sil. Staph. Sulph. **Thuj.** Veratr.

Ausschläge: Calc. Caust. Dulc. Graph. Merc. N. vom. Petr. Rhus. Sep. Staph. Sulph. Veratr.

Bläschen: Graph. Staph.

Blüthen: Graph. Kali. Merc. (Vergl. Ausschläge).

Brennen: Calc. Canth. **Carb. veg.** Caust. Kali. Lyc. M. austr. N. vom. Petr. Sabin. Sil. Staph. Sulph. Thuj.

Entzündung: Aco. Merc. N. vom. Sep.

Fressen: Kali. Lyc. N. vom.

Geschwulst: Ambr. Amm. Aur. Canth. Carb. veg.

Meph. Merc. Nitr. ac. N. vom. Sec. corn. Sep. Thuj.
Geschwüre: Graph. Merc. Nitr. ac. Sec. corn. Sep. Thuj.
Haarausfallen: Natr. mur. Nitr. ac.
Hitze: Aur. Canth. Carb. veg. M. austr. Merc. N. vom.
Jücken: Agar. Alum. Ambr. Calc. **Carb. veg.** Creos. **Con.** Dulc. Kali bichr. Kali carb. Lyc. Merc. Natr. mur. N. vom. Sep. Staph. Sil. **Sulph.**
Knoten: Calc. Merc. Phosph.
Nässen: Aur. Sulph.
Nesselausschlag: Ant. tart.
Pusteln: Bry. Merc.
Röthe: Carb. veg.
Schmerzhaftigkeit: Kali bichr. Merc. Staph.
Schwämmchen: Carb. veg.
Stechen: Aur. Con. Croc. Graph. M. austr. Merc. Phosph. Sep. Staph. Thuj.
Wehadern: Calc. carb. Carb. veg. Lyc.
Wundheit: Ambr. Amm. **Carb. veg.** Caust. Daph. **Graph.** Hep. Kali bichr. Lyc. Merc. Petr. Rhus. **Sep.** Sil. Sulph. Thuj.
Wundheits - Schmerz: Ambr. Brom. Cham. Creos. Ferr. m. Rhus. Thuj.

2. *Scheide.*

Im Allgemeinen: Alum. Ambr. Aur. Ars. Bell. **Calc.** Canth. Caps. Carb. veg. Caust. Chin. Coff. Con. Creos. Dulc. Ferr. Ferr. m. Graph. Hep. Jod. Kali. Lyc. Magn. mur. **Merc.** Natr. Natr. mur. Nitr. ac. N. vom. Petr. Phosph. Plat. **Puls.** Rhus. Sabin. Sec. corn. **Sep.** Sil. Stann. Staph. **Sulph.** Sulph. ac. Thuj.
Brennen: Aur. Cham. Hyosc. Lyc. Sulph. Thuj.
Drängen, wehenartiges: Croc. Mosch. Sil.
Entzündung: Merc. Nitr. ac.
- mit Geschwulst: Merc.
Geschwulst: Kali bichr. Merc.
Hitze: Aur. Creos. Merc. (Vergl. Brennen.)
Jücken: Con. Creos. Sulph.
- mit Wollustgefühl: Creos.
Krampfschmerz: N. vom. Staph.
Schmerzhaftigkeit beim Beischlaf: Ferr.
Stechen: Ars. Berb. Con. Mur. ac. Nitr. ac. Puls. Rhus.
Trockenheit: Bell. Lyc.
Verhärtungen: Bell. Sep.
Vorfall: Creos. Ferr. Merc. N. vom. Sep. Stann.
Weissfluss, siehe: Geschlechtsfunction.
Wundheit: Hyosc. Kali bichr.
- mit Brennen: Hyosc.
Wundheits - Schmerz: Ferr. m. Rhus.
Zusammenziehen: Mosch. Rhus. Sep. Thuj.

3. *Gebärmutter.*

Im Allgemeinen: Acon. Ant. crud. Arn. Asa foet. Aur. **Bell.** Bov. Bry. Calc. Carb. an. Carb. veg. Caust. **Cham.** Chin. Cocc. Coff. Con. Creos. Croc. Ferr. Geum urb. Graph. Hyosc. Ign. Jod. Ipec. Kali. Lach. Magn. carb. Magn. mur. Mosch. Natr. Natr. mur. N. mosch. N. vom. Op. Phosph. ac. **Plat. Puls.** Rhus. Sabad. **Sabin. Sec. corn. Sep.** Stann. Stram. Sulph. Thuj. Zinc.

Auftreibung: Lyc. Phosph. ac. Sep.

Blutfluss: Acon. Arg. n. Aloë. Arn. Bell. Bry. **Calc.** Canth. Carb. an. Carb. veg. Cham. **Chin.** Coff. Creos. **Croc.** Ferr. Hyosc. Jod. **Ipec.** Lyc. Magn. m. M. austr. Merc. Mill. Natr. carb. Nitr. ac. N. mosch. **N. vom.** Phosph. Plat. Psor. Puls. Rhus. **Sabin. Sec. corn.** Sep. Sil. Squill. Stram. Sulph. (Vgl. Geschlechtsfunction.)

Empfindlichkeit des **Gebärmutterhalses:** Chin.

Entzündung: Acon. **Bell.** Bry. Canth. Cham. Chin. Coff. Con. Dulc. Ign. Lach. Merc. **N. vom.** Plat. Puls. Sabin. Sec. corn.

Fäulniss: Carb. an. Sec. corn.

Geschwulst: Bell. Merc. N. vom. Sec. Sep.

Geschwüre am Muttermunde fressend: Ars. Bell. Merc. Nitr. ac. Sep. Thuj.

Krämpfe: Bell. Bry. Caust. Cham. Cic. **Cocc. Con.** Geum urb. Hyosc. **Ign.** Magn. Magn. mur. Natr. mur. N. vom. Plat. Puls. Sep. Stann.

Krampfschmerz: Cocc. Ign. N. vom. Thuj.

Krebs: Ars. Bell. Calc. Canth.(?) **Carb. an.** Chin.(?) Clem. Cocc.(?) **Creos. Graph.** Jod. Lach. N. vom.(?) Phosph. Rhus. Sabin. Sec. corn. Sil. Sulph. Thuj.

Lochien, s. Allgemeines.

Polypen: Calc. Staph. Thuj.

Pressen nach unten, s. unten 5) Allgemeines.

Regel, siehe: Geschlechtsfunction.

Schneiden im Muttermund: Puls.

Schwangerschafts-Beschwerden, siehe: Allgemeines. (Vergl. ob dieselben unter „Geschlechtsfunction" aufgeführt sind.)

Senkung: Sec. corn.

Stechen: Mur. ac. Phosph. Plat.

Verhärtung: Aur. Bell. **Carb. an.** Chin. Clem. Cocc. Con. Jod. Magn. mur. Rhus. Sep. Staph.

Vorfall: Aur. **Bell.** Calc. Creos. Merc. **N. vom.** Sep. Stann.

Wehenartiger Schmerz: Cham. Mur. ac. Op. Sec. corn. Sep.

Wundheitsschmerz: Mur. ac. Rhus.
Ziehen: Puls. Rhus.
Zusammenziehen: Sep. Thuj.

4. Eierstöcke.

Im Allgemeinen: Acon. Agar. Ambr. Ant. crud. **Apis.** Ars. Asafoet. Aur. Bell. **Canth.** Carb. an. Carb. veg. Chin. Coloc. Con. Graph. Hyosc. Ign. Jod. Kali. Lach. Lyc. Merc. Mezer. N. vom. Plat. Plumb. Ran. bulb. Sabin. Sassap. Sec. corn. Sep. Staph. Sulph. **Thuj.** Vit. Zinc.
Empfindlichkeit: Apis. Plat.
Entzündung: Acon. Ambr. Ant. carb. **Apis.** Ars. **Bell.** Bry. **Canth.** Chin. Coloc. Con. Dulc. Ign. Lach. Merc. Plat. Puls. Sabin. Staph.
Geschwulst: Apis. Graph. Jod. (?) Lach.
Verhärtung: Apis. Aur. Bell. Carb. an. Jod. Lach.
Wassersucht: **Apis.** Ars. Canth. Dulc. Jod. Merc. Sep. Staph. (?)

5. Allgemeines.

Blutandrang: Bell. Chin. Croc. Ign. N. vom. Phosph. Plat. Sec. corn. Sulph.
Drängen nach den Theilen: Bell. Bov. Chin. **Cham.** Con. Croc. Graph. Ipec. Kali. Merc. Mosch. Natr. Plat. Puls. **Sep.** Sulph. Thuj.
Feigwarzen: Nitr. ac. **Thuj.**
Kugelaufsteigen: Lach. Plumb.
Pressen, s. Drängen.
Schwergefühl: N. vom.
Wehenartiger Schmerz, s. Folgendes.
Wundheit zwischen den Beinen: Ars. Caust. Creos. Graph. Hep. Lyc. Nitr. ac. Phosph. Rhod. Sep. Sulph.
Zerschlagenheitsschmerz: Bar. m.

b. Geschlechtsfunction und Geschlechtstrieb.

Abneigung gegen Beischlaf, s. Beischlaf.
Abortus (Fehlgeburt): Aco. Apis. Arn. Asar. **Bell.** Bry. Calc. Calend. Canth. Caps. Carb. an. Carb. veg. **Cham.** Chin. Cocc. **Croc.** Cycl. Ferr. Hyosc. **Ipec.** Jod. Kali. Lach. Lycop. Mercur. Nitr. ac. N. mosch. N. vom. Op. Phosph. **Plat.** Plumb. Puls. Rhus. Ruta. **Sabin.** **Sec. corn.** **Sep.** Sil. Sulph. Zinc.
Abortus, Anlage dazu: Asar. Calc. Carb. veg. Cocc. Creos. Ferr. Kali carb. **Lyc.** N. mosch.

Plumb. Puls. Ruta. **Sabin.** Sabad. Sep. Sil. Sulph.

Abortus (Fehlgeburt), **bei Bleichsüchtigen:** Carb. veg. Chin. Ferr. Sep. Sulph.

- bei Blutdrang nach der Gebärmutter: Bell. N. vom. Plat. Sep.

- mit Krämpfen: Cham. Hyosc. **Ipec.** N. vom.

- mit Weissfluss verbunden: Calc. Ferr. **Sep.** Sulph.

- im Anfange der Schwangerschaft: Sabin.

Beischlaf (vergleiche Geschlechtstrieb).

- Abneigung dagegen: Cann. Caust. Chlor. Cub. Kali. Lyc. Natr. m. Phosph. Petr.

- Neigung dazu: Calc. Creos. Kali. Sabin. Sulph. ac.

- mit Schmerzen: Creos. Ferr. m. Kali.

- mit leichter Empfängniss: Bor. Canth. Merc. Natr.

- mit Uebelkeit: Sil.

- ohne Genuss: Ferr. m.

Blut, s. Regel.

Blutabgang ausser der Zeit: Ambr. Arn. Bell. Bov. **Calc.** Cham. Chin. Cocc. Coff. Croc. Hyosc. Kali. **Ipec.** Merc. Mur. m. N. vom. Petr. Phosph. Prun. Rhus. **Sabin.** Sec. corn. Sep. Sil. Sulph. Stram. (vergl. Mutterblutung.)

- bei Schwangeren: Cham. Cocc. Kali. Phosph. Sabin. Sec. corn.

Blutabgang ausser der Zeit bei Stillenden: Sil.

Fehlgeburt, s. Abortus.

Geburtsbeschwerden.

Abortus, s. oben.

Blutsturz der Gebärmutter: Bell. Cham. **Chin.** Croc. Ferr. Ipec. Plat. **Sabin.** Sec. corn. (vergl. Gebärmutter, Blutfluss.)

Krämpfe: Bell. Cham. Cic. Cocc. Hyosc. **Ign.** Ipec. Mosch. Plat. Stram. Veratr.

Mutterkuchen, festsitzend: Bell. Puls. Sec. corn.

Nachwehen, zu heftig oder **zu lang:** Arn. Bry. Bell. Calc. carb. **Cham. Coff.** Cupr. Ferr. Ign. Kali. N. vom. **Puls.** Rhus. Ruta. **Sabin.** Sep. Sulph.

Verletzung der Geschlechtstheile bei der Niederkunft: Arn.

Wehen, falsche, krampfartige: Bell. **Cham.** Cocc. **Coff.** Cupr. Hyosc. Ign. Ipec. Kali. N. mosch. **N. vom.** Op. **Puls.** Sec. corn. Sep. Stann.

- - mit Drang auf den Harn od. Stuhl: N. vom.

- - mit ausserordentlicher Heftigkeit: Acon. Coff.

- - mit Contraction des Muttermundes: Bell.

Wehenmangel, Wehen, zu schwache: Arn. **Bell.** Camph. Carb. veg.

Cham. Chin. Cocc. Coff. Graph. Ign. Kali. Lyc. Magn. m. Mosch. Natr. Natr. mur. N. mosch. N. vom. **Op. Puls.** Rhus. Ruta. **Sec. corn.** Sep. Sulph. Sulph. ac.

Wehen, falsche, nach Schreck: Op.

- - **bei schwächlicher Constitution:** Sec. corn.
- - **mit krampfartigen Schmerzen:** Puls.
- zu **stark, schmerzhaft:** Acon. Arn. Aur. Bell. **Cham.** Cocc. Coff. Con. Hyosc. N. vom. Sec. corn. **Sep.**

Geschlechtstrieb, aufgeregt, zu stark: Bell. Calc. Canth. Chin. Coff. Con. Creos. Ferr. Graph. **Hyosc.** Kali. Manc. Mosch. N. vom. **Plat.** Phosph. Puls. Stram. Sulph. Sulph. ac. Thuj. **Veratr.** Zinc.

- - **bis zur Wuth, Nymphomanie:** Bell. Canth. **Hyosc.** Merc. Natr. mur. Phosph. **Plat.** Puls. Raph. sat. Stram. **Veratr.**
- **mit geilen Gedanken:** Calc. carb. Lach. Natr. c.
- **mit unausstehlichem Kitzel:** Mosch.
- **vermindert:** Caust. Chlor. Graph. Kali carb. Natr. m.
- - **mit Ekel dafür:** Chlor.

Lochien, s. Allgemeines.

Milchfieber, s. daselbst.

Molen: Bell. (?) Canth. (?)

Monatliches, s. Regel.

Niederkunft, s. Geburtsbeschwerden.

Nymphomanie, siehe: Geschlechtstrieb.

Regel nach der Beschaffenheit.

Regel ausbleibend, s. zu spät und unterdrückt.

- **blass, wässrig:** Alum. Ant. tart. Arn. **Bell.** Berb. Bov. Calc. Carb. an. Carb. veg. Cocc. Con. Creos. Dig. Ferr. **Graph.** Hell. Hyosc. Ipec. Kali. Led. Lyc. Magn. Manc. M. austr. Merc. Natr. mur. Nitr. ac. N. mosch. Phosph. Plat. **Puls.** Rhus. Sabin. Sec. corn. Sep. **Sulph.** Tart.
- **braun: Bry.** Calc. Carb. veg. Con. Rhus.
- **brennend,** siehe: scharf.
- **dick:** Arn. Croc. Cupr. Magn. c. N. mosch. N. vom. Plat. **Puls.** Sulph.
- **dunkel, schwarz:** Amm. Ant. crud. Arn. Asar. Bell. Bism. Bry. Canth. Carb. an. Carb. veg. **Cham.** Chin. Creos **Croc.** Ferr. Ign. Lach. Magn. Nitr. Nitr. ac. **N. vom.** Ol. an. Plat. **Puls.** Sec. corn. Selen. Sep. Sulph
- **dünn:** Ferr. Graph. **Sabin.** Sec. corn.
- **fleischfarben, anfangs:** Sabin. Stront.
- **fressend,** siehe: scharf.
- zu **früh:** Alum. Ambr. Amm. Arn. Asafoet. Asar. Bell. Bor. Bov. Bry. **Calc.** Canth. Carb. an. Carb. veg. **Cham.** Chin. Cin. Cocc. Colch. Coloc. Con. **Creos.** Croc. Dulc. Ferr.

Fluor. ac. Gent. Graph. Grat. Hell. Hep. Ign. Jod. **Ipec.** Kali. Laur. Led. Lyc. Magn. M. austr. Mang. Mosch. Mur. ac. Natr. mur. Nitr. ac. N. mosch. **Nux vom.** Petr. **Phosph.** Phosph. ac. **Plat.** Puls. Rhod. Rhus. **Sabin.** Sec. corn. Sep. Sil. Spong. Stann. Staph. Sulph. Sulph. ac. Veratr. Zinc.

Regel gering, s. schwach.

- **grauschleimig:** Berb.
- **hell:** Arn. Bell. Bry. Calc. Canth. Carb. veg. Dros. **Dulc.** Hyosc. Led. M. austr. Phosph. Rhus. **Sabin.** Sec. corn. Stront. (Vergl. blass.)
- **klebrig:** Magn. carb.
- **klumpig,** s. stückig.
- zu **kurz dauernd:** **Amm.** Baryt. Con. Dulc. Graph. **Lach.** Magn. m. M. arct. Mang. Merc. Phosph. Plat. **Puls.** Ruta. Sulph.
- zu **lange dauernd:** Aco. Ars. Asar. Baryt. Bry. Canth. Carb. an. Caust. Chin. Coff. Croc. Cupr. Dulc. Ferr. Ign. Lyc. M. austr. **Natr. mur.** **N. vom.** **Phosph.** Plat. Puls. Sabin. **Sec. corn.** Sil. Sulph. Sulph. ac.
- **mangelnd,** s. unterdrückt.
- **Nachts fliessend:** Bov. Magn. carb. Sabin.
- **pechartig:** Magn. carb.
- zu **reichlich,** s. stark.
- **ruckweise:** Cham. Puls. Sabin.
- **safrangelb:** Croc.
- **säuerlich riechend mit starkem Abgange:** Sulph.

Regel, scharf: Amm. carb. Ars. Canth. Carb. veg. Graph. **Kali.** Nitr. Phosph. Puls. Sassap. Sil. Sulph. Sulph. ac.

- **schäumig:** Arn. Ferr. Ipec.
- **schleimig:** Cocc. Puls.
- **schmerzhaft,** siehe: Begleitende Beschwerden, Schmerzen dabei.
- zu **schwach:** Aco. Alum. Amm. Arn. Asa. Baryt. Bor. Bry. Calc. Carb. veg. Caust. Cicut. Coccul. **Con.** Creos. Crot. Cupr. Dig. Dulc. Ferr. **Graph.** Ign. Jod. **Kali.** Kali hydr. **Lach.** Lyc. M. arct. Magn. Merc. **Natr. mur.** Ol. an. Phosph. **Puls.** Ruta. Sabad. Sassap. Sep. Sil. Staph. Sulph. Veratr. Vit. Zinc.
- **schwarz,** s. dunkel.
- zu **spät:** Acon. Amm. Ast. Aur. Bell. Bry. **Caust.** Cham. Chel. Cic. Cocc. **Con.** Croc. **Cupr.** **Dulc.** Ferr. **Graph.** Hyosc. Hyp. Jod. Kali. Lach. Lyc. Magn. Merc. Natr. carb. **Natr. mur.** Nic. Nitr. ac. N. mosch. Petr. Phosph. **Puls.** Rhus. Sabad. Sabin. Sassap. **Sep.** Sil. Stront. **Sulph.** Vit. Zinc.
- zu **stark:** Acon. Agar. Ambr. Amm. mur. Ant. crud. Arg. nitr. Ars. Baryt. carb. Bell. Bor. Bry. **Calc.** Canth. Carb. veg. Cham. Chel. Chin. Cina. Coff. Creos. Croc. Cycl. Dulc. Ferr. Hyosc. **Ign.** Jod.

Ipec. Laur. Led. Lyc. M. austr. Merc. Mosch. Mur. ac. Natr. mur. Nitr. ac. N. mosch. **N. vom.** Phell. **Phosph. Plat.** Plumb. Rhus. Ruta. **Sabin.** Samb. **Sec. corn.** Sep. Sil. Spong. Stram. Sulph. Sulph. ac. Veratr. Vinc. Zinc.

Regel zu **stark, besonders Nachts**: Amm. carb.

- - **in Stücken abgehend**: Creos.

- **stückig**: Amm. carb. Arn. Bell. Canth. **Cham.** Chin. Croc. Ferr. Fluor ac. Hyosc. Ipec. N. vom. Plat. **Puls.** Rhus. Sabin. Stram. Stront.

- **unregelmässig**: Cocc. Jod. N. vom. **Puls** Ruta.

- **unterdrückt**: Acon. Agn. Alum. Amm. Ars. Baryt. Bell. **Bry. Calc.** Caust. Cham. Chin. Cocc. Coloc. **Con.** Croc. Cupr. Dulc. Ferr. **Graph.** Hyosc. Ign. Jod. **Kali carb.** Lyc. M. arct. Magn. mur. Merc. Natr. mur. N. mosch. Paeon. Petr. Phosph. **Puls.** Rhod. Rhus. Ruta. Sabad. Sangv. Sassap. **Sep.** Sil. Staph. Stram. **Sulph.** Valer. Veratr. Vit. Zinc.

- - **Erstdurchbruch zögernd**: Bry. Calc. Caust. Cocc. Con. Dulc. **Graph.** Kali. Lach. Lyc. Magn. **Natr. mur.** Petr. **Puls.** Sabin. Sep. Stram. **Sulph.**

- **übelriechend**: **Bell.** Bry. **Carb. an.** Cham. Chin. **Croc.** Ign. Kali. Merc. Phosph. Rheum. Sabin. Sil. Sec. corn.

Regel wässrig, s. blass.

- **wiederkehrend**: Alum. Bry. Ferr. M. arct. Natr. mur. N. vom. Phosph. Phosph. ac. Puls. Rhus. Sep. Veratr. Zinc.

- - **mit starkem Blutflusse**: Rhus.

- - **zum Neumonde**: Staph. Veratr.

- - **zum Vollmonde**: N. vom.

- **zähe**: Croc. Cupr. Magn. Sec. corn.

Regel nach den begleitenden Beschwerden.

1) Vor Eintritt der Regel:

Im Allgemeinen: Alum. Amm. Asar. Baryt. Bry. **Calc.** Carb. veg. Caust. Cham. Chin. Coccul. Coff. Con. Creos. **Cupr.** Ferr. Glon. Graph. Jod. Kali. Lach. Lyc. Manc. Mang. Merc. Mur. ac. Natr. mur. N. mosch. N. vom. Ol. an. Phosph. Phosph. ac. Plat. **Puls.** Rhus. **Sep.** Sulph. Sulph. ac. **Veratr.**

Abgeschlagenheit der Oberschenkel: Carb. an.

Aergerlichkeit: Cham. Natr. mur.

Alpdrücken: Sulph. ac.

Angegriffenheit, grosse: Calc. carb.

Angst: Amm. Cocc. Con. Merc. Natr. mur. Stann.

Appetitmangel: Bell.

Aufgeregtheit: Creos. Lyc.

Aufstossen: Creos. Lach. Magn. carb. Puls.

Augen, angegriffen: Calc. Merc. Sil.
Ausschlag im Nacken: Carb. veg.
Backengeschwulst: Phosph.
Bauchauftreibung: Creos. Lyc.
Bauchschmerz: Ammon. Bell. Calc. Cham. Puls. Sep.
- **wehenartig**: Hyosc.
- **mit Ohnmacht**: Sep.
- **mit Erbrechen**: Puls.
- **mit Drängen nach den Theilen**: Magn. carb.
Beine, matt und **schwer**: Baryt. Lyc.
Bewusstlosigkeit: Chin. Sep.
Blutauswurf: Phosph.
Blutwallung: Alum. Cupr. Manc. Merc.
- **zum Kopf**: Merc.
Blüthen an der Schamlippe: Veratr.
Brecherlichkeit: Veratr.
Brüste, geschwollen: Bry. Calc.
- **schmerzhaft**: Calc. Con.
Brustkrampf: Cocc. Cupr.
Drängen nach den Theilen: Magn. carb. Plat.
- **auf Blase und Mastdarm**: Puls.
Durchfall: Bov. Sil. **Veratr.**
Durst: Calc. Kali.
Empfindlichkeit: Sep.
Erbrechen: Creos. Puls.
Fieber (Frost und Hitze): Lyc.
- (Hitze): Calc.
Frieselausschlag: Dulc.
Frieren: Lyc. Puls. Veratr.
Frösteln: Amm. Kali carb.
- **mit kalten Füssen**: Lyc.
Gähnen: Puls.
Gesicht heiss: Alum. Lyc.
- **blass**: Puls.
- **blau**: Veratr.
- **gedunsen**: Chin.
Harndrang: Amm. mur. Phosph. Sassap.
Hartleibigkeit: Sil.
Heisshunger: Magn. carb.
Herzklopfen: Alum. Cupr. Jod. Sep. Spong.
Hitze, ängstliche: Carb. an.
- **im Bauche**: Graph.
- **im Kopfe**: Jod. Lyc.
- **mit Herzklopfen**: Jod.
- **trockne**: Calc. Con. Merc.
Husten: Graph. Sulph.
Irrereden: Lyc. Hyosc.
Jücken (einer Flechte): Carb. veg.
- **an den Theilen**: Graph. Sulph.
Kälte des ganzen Rumpfes: Mang.
Kopfcongestionen: Calc. Ign. Jod. Merc. Natr. carb. Phosph.
Kopfschmerz: Carb. veg. Cupr. Ferr. Jod. Lach. Natr. mur. Sulph. Veratr.
Krämpfe: Cham. Cocc. Coff. Cupr. Hyosc. Merc.
- **hysterische**: Hyosc.
- **im Unterleibe**: Carb. veg. Cham.
Kreuzschmerzen: Amm. Baryt. Brom. Calc. Caust. Hyosc. Magn. carb. Mosch. Nitr. N. mosch. N. vom.
Lachen: Hyosc.

Leber, Stechen in der: Con.
- **Schmerzen in der:** N. mosch.
Leibauftreibung: Amm. mur. Creos. Lyc.
Leibschmerz: Alum. Amm. mur. Cham. Croc. Ferr. Hyosc. N. vom. Plat. Puls.
Leibschneiden: Alum. Ol. an.
Magenkrämpfe: Lach. N. mosch. Puls. Sep.
Mattigkeit: Alum. N. mosch.
Melancholie: Caust. Lyc. **Natr. mur.**
Nasenbluten: Sulph. Veratr.
Oberschenkel, Schmerz in dem: Carb. an. Cham.
Ohrensausen: Veratr.
Pupillen, erweitert: Lyc.
Rückenschmerz: Spong.
Scham, Brennen in der: Calc.
Schauder: Sep.
Schläfrigkeit: Puls.
Schlaf unruhig: Alum.
Schleimerbrechen: Creos.
Schmerzen in den Brüsten: Con.
Schnupfen: Graph. Puls.
Schreckhaftigkeit: Calc. carb.
Schwäche: Alum. Calc. Caust. Chin. N. vom. Puls.
Schweiss, kalter: Mang.
- **Nachts:** Veratr.
Schwerhörigkeit: Creos.
Schwermuth, siehe: Melancholie.
Schwindel: Puls. Veratr.
Soodbrennen: Sulph.
Stechen in der Lebergegend, s. oben: Leber.
Trübsichtigkeit: Bell.
Träume: Calc. Caust. Con.
Uebelkeit: Veratr.
Unterleibskrämpfe: Cham. Cupr. (Vergleiche Krämpfe.)
Unruhe: Creos. Kali carb.
Wehenartiger Schmerz: Rhus. **Plat.**
Weissfluss: Alum. **Calc.** Ferr. Sulph.
Wollustgefühl: Kali carb.
Wundheit der Theile und um dieselben: Kali carb. Sil.
Würmerbeseigen: Amm. N. mosch. Puls.
Zahnfleisch geschwollen: Baryt. Merc. Phosph.
Zahnschmerz: Baryt.
Zerschlagenheit der Glieder: Nitr. ac.

2) Bei Eintritt der Regel:

Im Allgemeinen: Acon. Bry. **Caust. Cham.** Graph. Hyosc. Ign. Jod. Merc. Natr. mur. Plat. **Puls.** Sep. Sil.
Blähungsbeschwerden: Staph.
Durchfall: Veratr.
Erbrechen: Carb. veg. Phosph. Puls.
Gliederschmerz: Sep.
Harndrang: Sassap.
Kopfschmerz: Hyosc.
Krämpfe: Acon. Cham. Coff. Plat.
Leibschmerz: Graph. Staph
Schweiss: Hyosc.
Uebelkeit: Hyosc.

3) Während der Regel:

Im Allgemeinen: Acon. Alum. Amm. carb. Amm. mur. Bell. Bov. Calc.

Canth. Carb. an. Caust. **Cham.** Chin. Cocc. Coff. Con. **Creos.** Cupr. **Graph.** Hyosc. Ign. **Kali.** Lach. Lyc. Magn. mur. Mur. ac. Natr. Natr. mur. N. vom. Phosph. Plat. **Puls.** Sabin. **Sep.** Sil. Stann. Sulph. Veratr. Zinc.

Abspannung: Phosph. Sec. corn.

Aengstlichkeit: Bell. Natr. mur. Zinc.

After, Brennen im: Amm. mur. Zinc.

Angst: Bell. Ign. Nitr. ac.

Appetitlosigkeit: Cupr. Magn. carb.

Aufstossen: Bry. Graph. Kali carb.

Augen, Zuschwären derselben: Calc. carb.

- **Schwarzwerden vor denselben:** Puls.

Ausschlag: Kali. Sil.

Backengeschwulst: Graph.

Bauch, aufgetrieben, s. Leib.

Beinen, Mattigkeit in den: Sulph.

- **Ziehen in den:** Spong.

Bewusstlosigkeit: Cham.

Blähungen: Cocc. Kali carb.

Blutabgang mit dem Stuhle: Amm. mur.

Blutauswurf: Phosph.

Blutdrang zum Kopfe: Calc. Chin.

Brecherlichkeit: Calc. Magn. carb. Veratr.

Brennen im After, siehe oben: After, Brennen im.

- **in den Händen und Fussohlen:** Carb. veg. Calc.

Brennen an der Scham, s. unten: Geschlechtstheile.

Brustkrämpfe: Phosph. Puls.

Delirien: Hyosc.

Drängen, wehenartiges, s. Wehenartiger Schmerz.

Drücken in der Herzgrube: Sulph.

- **im Kreuze:** Puls. (Vgl. Kreuzschmerz.)

- **im Wirbel:** Calc. caust.

Durchfall: Amm. mur. Bov.

Durst: Nitr. Veratr.

Einschlafen der Unterglieder: Puls.

Erbrechen: Amm. mur. Carb. veg. Lyc. Phosph.

Fieber (Frost und Hitze): Natr. mur. Phosph.

Frost: Graph. N. vom. Puls.

- **mit Schütteln:** Natr. carb.

Fussgeschwulst: Calc. Graph. Lyc.

Gähnen: Bell. Carb. an. Phosph.

Geistesstörung: Hyosc. Veratr.

Gesichtsblässe: Amm. Graph. Lyc. Puls.

Gesichtsbläue: Veratr.

Gesichtsfarbe, wechselnd: Zinc.

Gesichtsgilbe: Caust.

Geschlechtstheile, Brennen in den: Rhus. Sil.

- **Jücken in den:** Hep. Lyc. Sulph. Zinc.

- **Schmerzen in den:** Canth. Sep.

Gliederkälte: Cham.

Gliederschmerzen: Bry. Con. **Graph.** Magn. m. N. vom. **Sep.** Veratr.

Harnabgang, unwillkürlich: Calc. carb.
Harndrang: Puls. Sabin.
Herzgrube, Drücken in der: Caps. Sulph.
Herzklopfen: Crot. Ign. Jod. Phosph. Sep.
Hitze: Mur. magn. N. vom. Sep.
Irrereden: Hyosc.
Kinnbackenkrampf: Hyosc.
Klopfen im Kopf: Lach.
Kopfcongestionen: Calc. Caust. Chin. Con. Glon. Jod. Merc. Phosph.
Kopfschmerz: Alum. Bry. **Calc.** Carb. veg. Graph. Hyosc. Kali carb. Laur. Lyc. Magn. carb. Natr. mur. N. vom. Phosph. Puls. **Plat.** Sep. Sulph. Veratr.
Kopfhitze: Calc. Cham.
Krämpfe: Acon. **Cham.** Coccul. Coff. **Cupr.** Hyosc. Ign. Lach. Nitr. ac. **Puls.**
- **im Unterleibe:** Cham. **Cocc.** Graph. Manc. N. vom. Puls. Sulph.
- - **mit Pressen nach unten:** Sep.
Kreuzschmerzen: Amm. Amm. mur. Bell. Berb. **Calc.** Carb. veg. **Cham.** **Cocc.** Creos. Croc. Graph. Ign. Jod. Kali. Lach. Lyc. Natr. **N. vom.** Phosph. Puls. Sec. corn. Sulph.
Leib, aufgetrieben: Alum. Natr. Zinc.
- **Kälte im:** Kali carb.
- **Kneipen im:** Alum.
- **Krämpfe im,** s. Krämpfe.
Leibschmerzen: Alum. Amm. Baryt. Bell. **Calc.** Carb. an. Carb. veg. Cham. Cocc. Con. Graph. Kali. Ign. **Lach.** Lyc. Magn. carb. Natr. Nitr. N. vom. **Phosph.** Plat. Sec. corn. Sil. Stront. Sulph. Zinc.
Lendenschmerz: Berb. Sec. corn.
Magendrücken: Ammon. Bry. Puls. Sassap.
Mattigkeit: Alum. Bov. Carb. an. Graph. **Ign.** Jod. Kali. Magn. carb. Magn. mur. **N. vom.** Petr. Puls. Zinc.
Nachtschweiss: Bell. Graph.
Nasenbluten: Sep.
Niesen: Magn. carb.
Oberschenkeln, Schmerz in den: Con. Magn. mur. Sassap. (Vergleiche Beine.)
Ohnmacht: Ign. Lyc. Natr. mur. N. vom.
Ohrensausen: Veratr. Petr.
Pressen nach unten: Amm. carb.
- **wehenartiges:** Lach.
Rückenschmerz: Amm. carb. Caust. Lyc. (Vergl. Kreuzschmerz.)
Schlaf, unruhig: Alum. Calc. Kali carb.
Schlaflosigkeit: Amm. Sep.
Schwäche, s. Mattigkeit.
Schweiss: Graph. Hyosc. Mur. magn. (Vergl. Nachtschweiss.)
Schwermuth: Manc. Natr. mur. Sep.
Schwindel: Calc. Caust. Jod. Phosph. Puls. Veratr.
Stuhldrang, vergeblicher: Calc. Puls.

Stuhlverstopfung: Natr. mur. Sil.
Traurigkeit, s. Schwermuth.
Uebelkeit: Amm. Graph. Lyc. N. vom. **Phosph.** Puls. Veratr.
- **mit Würmerbeseigen:** Puls.
Unruhe: Plat. Sep.
Unterleibe, Drücken im: Cocc.
- **Krämpfe im,** s. Krämpfe.
- **Pressen im:** Con. N. vom. Sec. corn.
- **Schneiden im:** Sulph.
- **Stechen im, und an den Theilen:** Sulph. ac.
Unterschenkeln, Schmerz in den: Cham. Nitr. Veratr. (Vergl. Beine.)
- **Blauwerden der:** Ambr.
Wehenartiger Schmerz: Cham. Graph. Hyosc. Lach. Sabin.
Weinerlichkeit: Plat. Zinc.
Weissfluss: Coccul.
Wundheit zwischen den Beinen: Graph. Kali carb. Sassap.
- **der Theile:** Graph. Kali carb. Sil.
Zahnfleisch, geschwollen: Merc. Nitr. ac.
Zahnschmerz: Amm. Calc. Cham. **Carb. veg.** Kali. Laur. Phosph. Sep. (Vgl. Zähne.)
Zerschlagenheit d. Glieder: Phosph.
- **im Körper:** Ambr. Con. Petr.
- **im Kreuz:** Caust.
Zittern: Hyosc. Sil.
Zuckungen: Chin. Cham.

4) Nach der Regel:
Im Allgemeinen: Alum. Berb. Bor. Bry. Calc. Carb. an. Con. **Creos.** Cupr. **Graph.** Kali. Lyc. Merc. Natr. mur. **N. vom.** Phosph. Phosph. ac. Plat. Puls. Sep. Sil. Stram. Veratr. Zinc.
Angegriffenheit: Alum.
Angst: Phosph.
Bauchschmerz, s. Leibschmerz.
Drängen nach den Theilen: Creos.
Durchfall: Graph.
Erbrechen: Puls.
Erschlaffung: Alum.
Frost: Graph. Puls.
Geschlechtstheile, Schmerz in den: Creos. Natr. mur.
Herzklopfen: Jod.
Kreuzschmerz: Magn. carb. Puls.
Leibschmerz: Graph. Lyc. N. vom.
Magenkrampf: Kali carb.
Mattigkeit: Alum. Phosph. Plat.
Rothlauf: Stram.
Rücken, Kälte im: Kali.
Schwäche, s. Mattigkeit.
Schwindel: Lach.
Schmerz in den Theilen, s. Geschlechtstheile.
Schwere des Kopfes: Natr. mur.
Stuhl, blutig: Graph.
Unterleibskrämpfe: Creos.
Weissfluss: Alum. Bov. Canth. Creos. Merc. Phosph. ac.
- **blutig:** Sil.
- **gelblich:** Phosph. ac.
Zahnschmerz: Calc. Magn.

Regelmangel, s. Regel (unterdrückt.)

Unfruchtbarkeit: Amm. **Calc.** Cann. Caust. Cic. Con. Croc. Ferr. Graph. **Merc.** Natr.mur. Phosph. Plat. Plumb. Puls. Ruta. Sabin. Sep. Sulph. Sulph. ac.

Weissfluss: **Alum.** Ambr. Amm. Amm. mur. Anac. Ant. crud. Ars. Bell. Bor. Bov. Bry. **Calc.** Carb. an. Carb. veg. Caust. Cham. Chin. Coccul. **Con.** **Creos.** Dros. Ferr. Graph. Guaj. Hep. Jod. Kali. Lyc. Magn. Magn. mur. **Merc.** Mezer. Natr. Natr. mur. Nitr. ac. N. vom. Petr. Phosph. **Puls.** Ran. bulb. Ruta. Sabin. Sassap. **Sep.** Sil. Squill. Stann. Sulph. Sulph. ac. Thuj. Vit. Zinc.

1) Nach der Beschaffenheit.

Weissfluss, sehr **alter**: Jod.
- **beissender**: Cham. Ferr. Lach. Phosph. Merc.
- **blasenziehender**: Phosph.
- **blassgelber**: Merc. corr.
- **blutiger**: Canth. Carb. veg. Chin. Cocc. Creos. Nitr. ac. Sep. Sulph. ac.
- **blutrother**: Chin. Lyc.
- **brauner**: Amm. m. Carb. an. Nitr. ac.
- **brennender**: Calc. Carb. an. Con. Creos. Puls. Sulph. ac. (Vergl. scharf.)
- **dicker**: Ars. Bov. Cast. Kali bichr. Natr. mur. **Puls.** Sabin. Zinc.

Weissfluss, dickschleimiger: Bov. Con.
- **dünner**: Carb. veg. Ol. an. Puls. Sulph.
- **durchsichtiger**: Sep. Stann. Sulph. ac.
- **eiterartiger**: Calc. Chin. Coccul. Creos. Ign. **Merc.** Nitr. ac. Sabin. Sep.
- **eiweissartiger**: Amm. mur. Bor. Bov. Mez. Petr. Plat.
- **faulriechend,** siehe: übelriechend.
- **Flecke machend**: Creos.
- **fleischfarbiger**: Cocc. Nitr. ac.
- **fressender,** s. scharfer.
- **gelber**: Acon. Alum. Ars. Bov. Carb. an. Cham. Creos. Kali carb. Kali bichr. Lyc. Natr. N. vom. Sabin. **Sep.** Stann. Sulph.
- **gelbfärbender**: Carb. an.
- **gelbgrüner**: Bov.
- **grünlicher**: Bov. Carb. veg. Lach. Merc. Sep.
- **grünröthlich**: Sep.
- **jauchiger**: Sabin.
- **jückender**: Alum. Ars. **Calc.** Creos. Kali. **Merc.** Natr. m. Sabin. Sep. (Vergleiche scharfer.)
- **milchartiger**: Amm. **Calc.** Carb. veg. Creos. Ferr. Lyc. Phosph. **Puls.** **Sil.** Sabin.
- **milchfarbiger**: Carb. veg.
- **röthlicher**: Calc. Chin. Cocc. Nitr. ac. Phosph.
- **ruckweise**: Calc. Cham. Lyc.
- **scharfer**: **Alum.** Amm.

Ars. Bov. Calc. Carb. veg. Cham. Con. **Creos.** Ferr. Ign. Jod. Kali. Kali hydr. Lyc. **Merc.** Mezer. Natr. mur. **Phosph.** Puls. Ran. bulb. Ruta. Sep. Sil. Sulph.

Weissfluss, schleimiger: Alum. Amm. mur. **Bor.** Bov. Calc. Coccul. Creos. Daph. Ferr. **Graph.** Guaj. Lach. **Magn.** Merc. Mezer. Natr. Natr. mur. Nitr. ac. N. vom. Ol. an. Plumb. **Puls.** Sabin. Sassap. Stann. **Sulph.** Thuj. Zinc.

- **schmerzloser:** Creos. N. vom. Puls.
- **schründender:** Alum. Natr. mur.
- **stärkeartiger:** Sabin.
- **stinkender,** siehe: übelriechender.
- **stossweise,** siehe: ruckweise.
- **übelriechender:** Chin. **Creos.** Natr. Nitr. ac. N. vom. Sabin. Sep.
- **wässriger:** Amm. Ant. tart. Carb. veg. Cham. Creos. **Graph.** Merc. Mezer. Mur. ac. Puls. Sep. Sil.
- **weissschleimig:** Graph.
- **wundmachend,** siehe: scharfer.
- **zäher:** Acon. Bor. Bov. Mezer. Phosph. Sabin. Stann.

2) Begleitende Beschwerden:

Im Allgemeinen: Alum. Ambr. Amm. mur. Ars. Bell. Bov. Calc. Carb. an. Caust. Cham. Cocc. **Con.** Cop. **Creos.** Ferr. Graph. Ign. Kali. Lyc. Magn. Magn. mur. Merc. Natr. mur. Phosph. ac. Prun. Puls. Sabin. Sec. corn. **Sep.** Sil. Sulph. Sulph. ac. Zinc.

Bauchauftreibung: Amm. mur. Sep.

Bauchschmerzen: Bell. Caust. Con. Creos. Ign. Lyc. Magn. mur. Puls. Sil. Sulph.

- **wehenartig:** Dros.

Drängen nach unten: Natr. mur.

Gesichtsblässe: Ars. Puls. Sep.

Harnen, beim: Sil.

- **nach:** Carb. veg.

Kreuzschmerzen: Bar. Caust. Graph. Kali. Magn. m.

Morgens abgehend: Natr. mur.

Regel, vor, während, nach der, s. Regel.

Schwäche: Alum. Creos. Sep.

Stechen in der Gebärmutter: Sep.

Träume, geile: Petr.

Unterleibskrämpfe: Magn. mur.

Wundheit der Theile, siehe: Weissfluss scharf und äussere Theile.

Glieder.

A. Oberglieder.

Achsel.

Im Allgemeinen: Acon. Alum. Ambr. Amm. mur. Asa foet. **Bell.** **Bry.** Carb. veg. Caust. Chin. Colch. Creos. Dig. Euphorb. Ferr. **Kali.** Lach. Laur. Led. **Lyc.** Magn. Magn. mur. Merc. Mezer. Natr. N. vom. Phosph. **Puls.** Rhod. **Rhus.** Sep. Sil. Squill. Stann. Stront. **Sulph.** Thuj. Viol. tric. Zinc.

Ausschlag: Alum. Ant. crud. Kali. Sulph.

Bohren: Arg. Phosph.

Brennen: Carb. veg. Cocc. Men. Phosph. Plumb. Puls. Rhus. Sep.

Drücken: Arn. **Bell.** Bry. Caust. Colch. Creos. Dig. Laur. Lyc. Natr. Oleand. Phosph. ac. Ran. bulb. Rhus. Sep. Staph. Sulph. Zinc.

Eingeschlafenheit: Ferr.

Flecken, braune: Ant. crud.

Geschwulst: Acon.

Geschwulstgefühl: Bell.

Höherwerden: Merc.

Jücken: Caust. Ign. Magn. Natr. Op.

Klopfen: Daph. Magn. mur. Rhod. Sulph. Tar.

Knacken: Croc. Daph. Merc.

Kriebeln: Cocc.

Lähmung: Lach. Puls. Sil.

Muskelzucken: Croc. Spig. Spong.

Reissen: Acon. Ambr. Arg. Bell. Bov. Bry. Caust. Canth. Carb. veg. Chin. Graph. Jod. Kali. Laur. Led. Lyc. Natr. mur. N. vom. Phosph. **Rhus.** Stront. Zinc.

Schmerz, einfacher: Bry. Daph. Graph. Kali. Magn.

- lähmiger: Ambr. Chin. Euphorb. Mur. ac. N. vom.

Schwäche: Plat.

Schwere: Acon. Arn. Phosph. Puls.

Spannen: Dig. Euphorb. Hyosc. Kali. Petr. Teucr. Zinc.

Stechen: Acon. Alum. Asa foet. Bell. **Bry.** Calc. Caust. Cic. Cocc. Ferr. Graph. Guaj. Ign. Kali. Lach. Laur. Lyc. Nitr. ac. Phosph. Plumb. Puls. Rhus. Sil. Staph. Stann. Sulph. Thuj. Zinc. Veratr.

Verrenkschmerz: Magn. Phosph.

Zerschlagenheitsschmerz: Acon. Alum. Coccul. Ferr. Ign. Lyc. Magn. Plumb. Spig. Sulph. Zinc.

Zucken, s. Muskelzucken.

Achselgelenk.

Im Allgemeinen: Arn. Asa f. **Bry.** Calc. Carb. veg. Caust. Croc. **Dros.** Ferr. Ign. Kali. Lach. Led. Lyc. Merc. Natr. mur. N. vom. **Puls.** **Rhus.** Staph. Sulph. Veratr. Vit. Zinc.

Ausrenkungs - Gefühl: Magn.

Brennen: Brom. Graph.
Drücken: Bism. Bry. Calc. Dros. Kali. Laur. Led. Staph. Vit.
Entzündung: Acon. Bry. Led. Puls. Rhus.
Geschwulst: Acon. Bry. Hep.
Hitzegefühl: Brom.
Klopfen: Magn. Merc. Thuj.
Knacken: Ant. tart. Baryt. Cic. Croc. Merc. Thuj.
Knarren: Ferr.
Lähmung: Lyc. Puls. Stann.
Quetschungsschmerz: Dros.
Reissen: Ambr. Arg. Bism. **Bry.** Carb. veg. Caust. Ferr. Graph. Ign. Led. Merc. Phosph. Puls. Rhus. Sabin. **Sulph.** Vit.
Rucke: Colch. Sil.
Schmerz, einfacher: Aco. Calc. Croc. Ign. Natr. mur. Phosph.
- lähmiger: Euphorb. N. vom. Puls. Staph.
Schwächegefühl: Dros.
Schweregefühl: Puls.
Spannen: Asa foet. Bov. Bry. Euphorb. Laur. Lyc. Zinc.
Stechen: Asa foet. Bry. Calc. Coccul. Crot. Ferr. Graph. Hell. Ign. Jod. Laur. Led. Merc. Puls. Staph. Stront. Sulph. ac. Thuj.
Steifigkeit: Caust. Euphorb. Staph.
Verrenkschmerz: Alum. Ambr. **Arn.** Caps. Croc. Ign. Natr. mur. Petr. Puls. Rhod. **Rhus.** Sabin. Sep. Spig. Thuj.
Zerschlagenheitsschmerz: Ferr. Ign. Kali. N. vom.
Ziehen: Asa foet. Carb. veg. Cham. Mur. magn. Staph.
Zucken: Puls.

Achselgrube.

Ausschlag: Lyc. Merc. Natr. mur. Nitr. ac. Petr. Sep.
Brennen: Carb. veg. Caust.
Drüsen: Bell. **Calc. Hep.** Jod. Merc. Natr. mur. Nitr. ac. Sulph. Rhus. Staph.
Reissen: Colch. Kali. Natr. mur.
Schneiden: Kali.
Schweiss: Hep. Kali. Lach. Merc. Nitr. ac. Phosph. Rhus. Sep.
Stechen: Arn. Canth. Graph. Men. Staph. Zinc.
Wundheit: Carb. veg.
Wundheitsschmerz: Teucr.

Arme.

Oberarme.*)

Im Allgemeinen: Amm. mur. Ant. crud. Asa f. Aur. Bell. Bry. Canth. Carb. an. Carb. veg. Chel. Clem. **Coccul.** Con. Cupr. Dig. **Ferr.** Hep. Ign. Jod. **Kali.** Lach. Lyc. M. arct. Mang. Mezer. Mur. ac. Natr. mur. Nitr. Oleand. Petr. Plumb. Phosph. Puls. Rhod. Rhus. Selen. Sep. Sil. Stann. Staph. Sulph. Sulph. ac. Valer.
Ausschlag: Ant. crud. Canc. Carb. veg. Dulc. Kali. Phosph. ac. Sep.

*) Abgekürzt durch O. — Unterarm durch U.

Beulen (am O. u. U.): Ant. crud. Ars. Caust. Natr. mur. Nitr. ac.
Bläue der Haut (d. O. u. U.): Cupr. Lach. Sec. corn. Veratr.
Bohren: Canth. Plumb. Rhus.
Brennen: Agar. Aur. Bor. Carb. veg. Dulc. Kali. Lach. N. vom. Phosph. Rhus. Sep. Zinc.
Drücken (im O. u. U.): Amm. mur. Anac. Arg. Asa f. Aur. Bell. Calc. Camph. Cycl. Daph. Euphorb. Led. N. vom. Petr. Puls. Rhod. Sabin. Stann. Staph. Sulph. Vit.
Eingeschlafenheit (d. O. u. U.): **Ambr.** Baryt. Cham. Coccul. Croc. **Graph.** Ign. **Kali.** Lach. **Lyc.** Mur. magn. N. vom. Petr. Rhus. Sec. corn. Sep. **Sil.**
Flechte: Kali carb. Natr. mur. Sulph.
- (am O. u. U.): **Bov.** Con. **Dulc.** Graph. Natr. mur. **Phosph. Sil.** (Vgl. Haut.)
Flecke, rothe: Plat. Rhus. Sulph.
Geschwulst: Ant. crud. **Bell.** Bry. Hell. Rhus.
Geschwüre: Lach. Rhus.
Hitze: Bry. Natr. mur. Nitr. ac.
Hitze-Empfindung: Bry. Graph. Nitr. ac. Staph.
Jücken: Daph. Dulc. Euphorb. Lach. Laur. M. austr. N. vom. Oleand. Ran. sc. Ruta. Stront. Thuj.
Kälte (im O. u. U.): Bell. Camph. Cham. Hyosc. Kali bichr. Rhus. Veratr.
Kältegefühl (im O. u. U.): Graph. Rhus. Sec. corn.
Klamm: Calc. Cin. Dulc. Men. **Oleand.** Phosph. Valer.
Klopfen: Tar.
Knochenauftreibung (im O. u. U.): Rhus. **Sil.** Sulph.
Knochenschmerz (i. O. u. U.): Baryt. Bell. Lyc. Merc. Nitr. ac. Thuj.
Knoten (am O. u. U.): Ant. crud. Ars. Calc. Cocc. Nitr. ac. Staph.
Konvulsionen (im O. u. U.): **Bell.** Cham. Cocc. Cupr. Hyosc. **Ipec.** Op. Rhus. Squill. Sec. corn. Stram. Veratr.
Kraftlosigkeit, s. Mattigkeit.
Krämpfe (im O. u. U.): **Bell.** Cupr. Ipec. Sec. corn. (Vergl. Konvulsionen.)
Kriebeln: **Bell.** Cocc. **Sec. corn.** Sep.
Lähmigkeit (im O. u. U.): Agar. Bism. Caust. Chel. Cocc. Kali. Lach. N. vom. Phosph. ac. Staph.
Lähmung: Agar. Bell. Caust. Chel. **Lach.** Oleand. Rhus.
Mattigkeit (im O. u. U.): Alum. Anac. Arn. Asar. **Calc.** Cupr. Cycl. Guaj. Ign. Kali. Led. **Natr. mur.** N. vom. Plat. Plumb. Rhod. Sep. Stann. Valer.
Muskelzucken (im O. u. U.): Cocc. Men. Valer. (Vergl. Konvulsionen.)
Quetschungsschmerz: Cycl. Hell.
Reissen: Agar. Amm. mur. Anac. Arn. Aur. Bell.

Bry. Canth. Carb. an. **Caust.** Chel. Chin. Cin. Con. Dig. Dros. **Ferr.** Guaj. **Kali.** Led. **Lyc.** Mur. ac. Mur. magn. Nitr. N. vom. Phosph. Plumb. Puls. Rhus. Sabin. Sassap. **Sil.** Stann. Staph. **Sulph.** Zinc.

Rothlauf: Bell. Rhus.

Rucke: Anac. Oleand. Ruta. Stann.

Schmerz, einfacher: Agar. **Baryt.** Bell. Bry. Calc. Cupr. Graph. Puls. Zinc.

- lähmiger: Bell. Cham. Dig. Natr. mur. Rhod. Sil. Zinc.

Schwäche, s. Mattigkeit.

Schweiss (am O. u. U.): Asar. Ipec.

Spannen: Ant. crud. Asa foet. Bry. Dig. Laur. Rhus.

Stechen: Acon. Alum. Ant. crud. Arn. Asa foet. Bell. **Bry.** Canth. Cocc. Con. Dulc. Ferr. Guaj. Kali. Laur. Mang. N. mosch. Phosph. Phosph. ac. Puls. Rhod. **Rhus.** Sabin. Squill. Stann. Staph. Sulph. Tar. Thuj.

Steifigkeit (d. O. u. U.): Amm. mur. **Caust.** **N. vom.** Oleand. Sassap. Rhus.

Taubheit (im O. u. U.): **Ambr.** Aur. Bell. Cham. Coccul. Jod. Plat. Puls. Veratr.

Verrenkschmerz: Alum. Bry. Euphorb. Rhod.

Zerschlagenheitsschmerz: Bell. Coccul. Cycl. Daph. Ferr. Hep. M. austr. Magn. mur. **Natr. mur.** Nitr. ac. Plat. Plumb. Puls. Sep. Sulph. Thuj. Veratr.

Ziehen, s. Reissen.

Zittern (im O. u. U.): Ars. Bry. Caps. Caust. Cicut. Hyosc. M. arct. Op. Petr. Phosph. Puls. Rhus. Sabad. **Sil.** Spig. Sulph. Veratr.

Zucken, s. Muskelzucken.

Zusammenziehen: Bism. Calc.

Unterarm.

Im Allgemeinen: Acon. Agar. Alum. Amm. mur. Anac. Arg. Arn. Asa foet. Baryt. Bell. Bism. Bry. Calad. **Calc.** Camph. Canth. Carb. an. **Caust.** Cham. Chin. Cic. Cin. Colch. Con. Creos. Croc. Cupr. Dulc. Ferr. Graph. Guaj. Hep. Hyosc. Ign. Kali carb. Laur. Lyc. M. arct. Mang. **Merc.** Mezer. Mosch. Mur. ac. Natr. Nitr. Nitr. ac. N. vom. Oleand. Phosph. Phosph. ac. Plumb. Puls. Ran. sc. Rhod. **Rhus.** Ruta. Sabin. Sassap. Selen. Sep. Sil. Spig. Squill. Stann. Staph. **Sulph.** Tar. Teucr. Thuj. Valer. Vit. Zinc.

Abgestorbenheit: N. vom.

Ausschlag: Amm. mur. Calad. Caust. Lach. Lyc. Merc. Nitr. ac. Phosph. ac. Sil. Staph. Sulph. Thuj. Zinc. (Vergl. Haut.)

Beulen, s. Oberarm.

Bläue der Haut: Samb. (Vergl. O.)

Bohren: Asa foet. Natr. Phosph. ac. Ran. sc.

Brennen: Agar. Amm.

mur. Asafoet. Carb. veg. Euphorb. Graph. Merc. Mur. ac. Oleand. Rhus. Sulph. Zinc.
Drücken: Anac. Asafoet. Baryt. Bism. Camph. Cocc. M. arct. Mang. **Oleand.** Plat. Prun. Ruta. Sabin. Spig. Staph. Verb. (Vergl. O.)
Eingeschlafenheit, s. O.
Flechten: Con. Mang. Merc. N. vom. (Vergl. O.)
Flecke, bläuliche: Sulph. ac. Thuj.
- **rothe:** Vit.
Friesel: Merc. Selen.
Frost: Ign. Puls. Rhus.
Gefühllosigkeit: Stront.
Geschwulst: **Bry.** Calc. Caust. Lyc. N. vom. Rhus. Sulph.
Hitze: Bry.
Jücken: Agar. **Amm. mur.** Carb. an. Caust. Dulc. Hyosc. Laur. Merc. Puls. Ran. Rhus. Spig. Sulph.
Kälte: Bry. N. vom. Rhus. (Vergl. O.)
Klemmen: Anac. Cin. Con. Oleand. Plat. Rhod. Ruta. Valer.
Klopfen: Sabad.
Knochenauftreibung, s. Oberarm.
Knochenschmerz: Kali bichr. Natr. mur. Spong. (Vergl. O.)
Knoten: Coccul. (Vergl. O.)
- **hirsekornartig:** Agar.
Konvulsionen: s. Oberarm.
Kraftlosigkeit, s. Mattigkeit.
Krämpfe, s. Oberarm.
Kriebeln: Arn. Bell. Cocc. Con. Merc. Op. **Sec. corn.**
Lähmigkeit, s. Oberarm.
Lähmigkeitsschmerz, s. Schmerz, lähmiger.
Lähmung: Bellad. **Calc.** Caust. Dulc. **Lach.** Lyc. **Sil.** Sulph. (Vergl. O.)
Mattigkeit: N. vom. Rhus. (Vergl. O.)
Quetschungsschmerz: Dros.
Reissen: Acon. Alum. Amm. mur. Anac. Arg. **Asa foet.** Aur. Baryt. Bell. Bism. Bry. Canth. **Carb. veg.** Caust. Cina. Colch. Cupr. Cycl. Daph. Dig. Graph. Grat. Guaj. Kali. Lach. Lyc. Mur. ac. Mur. magn. Natr. mur. Nitr. ac. Phosph. Puls. Ran. bulb. Rhod. Rhus. Sassap. Sil. Stann. Staph. Stront. **Sulph.** Teucr. Thuj. Valer. **Zinc.**
Rucke: Dulc.
Schmerz, einfacher: Croc. Baryt. Bell. Calc. Graph. Phosph.
- **lähmiger:** Baryt. Bism. Cycl. Dulc. Mosch. Natr. mur. N. vom. Ruta. **Sil.** Staph. Stront. Zinc.
Schwäche: Dulc. N. vom. Rhus. (Vgl. Mattigkeit O.)
Schweiss, s. Oberarm.
Schwere: Anac. Aur. Croc. M. austr. Phosph. ac. Sulph.
Spannen: Anac. Arn. Caust. Coloc. Dig. Kali. Led. Puls. Stront. Sulph. Zinc.
Stechen: Acon. Anac. **Ant. crud.** Arn. Asa f. Bell. Bov. **Bry.** Calc. Carb. an. **Caust.** Cicut. Cycl. Dig. Hyosc. Lyc. Mang. Merc. Mosch. Oleand. Phosph.

Phosph. ac. Ran. bulb. Sabin. Sassap. Spig. Staph. Stram. Tar. Thuj.
Steifigkeit (siehe O.).
Stösse: Oleand.
Taubheit, s. Oberarm.
Verrenkschmerz: Coccul. Led.
Wundheitsschmerz: Arn. Cic. Rhus.
Warzen: Calc. **Sil.**
Zerschlagenheitsschmerz: Con. Croc. Mur. ac. Rhus. Ruta. Zinc.
Ziehen, s. Reissen.
Zittern: Caust. Nitr. ac. Rhus. (Vergl. Oberarm.)
Zucken, s. Oberarm, Muskelzucken.

Ellbogenbeuge.

Im Allgemeinen: Amm. mur. Anac. Arn. Bell. Canth. Caust. Clem. Con. Cupr. Dros. Graph. Jod. **Kali.** Laur. Lyc. Men. Petr. Phosph. Puls. Sep. Spig. Sulph. Thuj. Valer. Zinc.

Ellbogengelenk.

Im Allgemeinen: Acon. Alum. Ambr. Anac. Ang. **Ant. crud.** Arg. Arn. Aur. Bell. Bov. Bry. Calc. Canth. Caps. Carb. an. Carb. veg. **Caust.** Chin. Clem. Coccul. Coloc. Creos. Dig. Dulc. Graph. Hep. Hyosc. Jod. **Kali.** Laur. Led. Lyc. Magn. carb. Mang. Merc. Mezer. Mur. ac. Natr. mur. Nitr. N. mosch. N. vom. Petr. Phosph. Puls. Rheum. Rhod. **Rhus.** Ruta. Sassap. Sep. Spig. Staph. Stront. **Sulph.** Sulph. ac. Thuj. Veratr. Verb. Zinc.

Ellbogenspitze.

Im Allgemeinen: Agar. Alum. Bry. Carb. an. Caust. Graph. **Hep.** Merc. Mur. ac. Oleand. Phosph. ac. Rhus. Sabin. Spong. Stann.

Ellbogen und Gelenk.

Ausschlag: Dulc. Hyosc. Merc. Sabin. Staph. Sulph.
Balggeschwulst: Hep.
Bohren: Caust. Thuj.
Brennen: Asafoet. Carb. an. Carb. veg. Calc. phosph. Merc. Mill. Nitr. Phosph. Plat. Rhus. Sulph.
Drücken: Alum. Arg. Hep. Led. Zinc.
Flechten: Cupr. Sep.
Geschwulst: Bry. Hep. Lach. Veratr. Vit.
Jücken: Agar. Alum. Caust. Laur. Merc. Natr. Phosph. Rhus. Sulph.
- in der Ellbogenbeuge: Canth. Laur. Spig.
Klopfen: Rhus. Thuj.
Knacken: Ant. crud. Con. Merc. M. arct. Sulph.
Knochenschmerz, nächtlicher: **Lyc.**
Knoten: Caust. Mur. ac.
Krätze: Lach.
Krummziehen: Caust. Laur. Sec. corn.
Lähmigkeit: Bell. Graph.
Lähmung: Dulc. Petr.
Mattigkeitsgefühl: Led.
Nagen: Dulc.
Quetschungsschmerz: Dros.
Reissen: Alum. Ambr. Aur. Bov. Canth. Chin.

Colch. Daph. Jod. Kali. carb. Kali bichr. Laur. **Lyc.** Merc. Mur. ac. Nitr. N. mosch. Puls. Rhus. Ruta. Sassap. Sil. Stront. Sulph. Zinc.

Schmerz, einfacher: Cupr. Dig. Laur. Phosph. Puls. Sulph. ac.

- **lähmiger:** Bell. Cham. Coccul. Daph. Sabin. Staph. Stront.

Schwäche: Staph. Sulph.

Spannen: Daph. Dros. Mur. ac. Puls. Rhus. Stann. Sulph.

Stechen: Asa foet. Bell. Bry. Coccul. Coloc. Hell. Kali. Laur. Merc. Mur. ac. N. mosch. Phosph. Rhod. Sabin. Spig. Spong. Thuj.

Steifigkeit: Kali carb. M. arct. M. austr. Stann. Thuj.

Stossschmerz: Caust. Ruta.

Verrenkschmerz: **Arn.** Mang. Rhus.

Zerschlagenheitsschmerz: Caust. Dulc. Puls. Ruta. Sulph. **Veratr.**

Ziehen, s. Reissen.

Zucken: Bell. Caust. Croc. Natr. mur. Nitr. ac. Rhus. Veratr.

Finger.

Im Allgemeinen: Acon. Alum. Ambr. **Amm. mur.** Anac. Ant. tart. Arn. Ars. Asa foet. Baryt. Bell. Bism. Bor. Bry. Calc. Canth. Carb. veg. Caust. Cham. Chel. Cic. Cina. Cocc. Colch. Creos. Croc. Cycl. Dros. Ferr. Graph. Hell. **Hep.** Ign. Kali. Lach. Lyc. M. arct. M. austr. Magn. Merc. Mosch. Natr. Natr. mur. **Nux vom.** Oleand. Phosph. **Puls.** Ran. Rhod. **Rhus.** Ruta. Sabad. Sec. corn. Sep. **Sil.** Spig. Stann. Staph. Stront. **Sulph.** Teucr. Thuj. Valer. **Veratr.** Verb. Vit. Zinc.

Abschuppung der Haut zwischen den Fingern: Amm. mur.

- **der Fingerspitzen:** Sabad.

Absterben: Agar. **Calc.** Caust. Cic. Con. Hep. Lyc. Merc. Nitr. ac. Phosph. ac. Puls. Rhus. **Sec. corn.** Sulph. Thuj. Veratr.

- **brandiges:** Sec. corn.
- **der Fingerspitzen:** Ant. tart. Chel.

Aufspringen der Haut: Petr.

Ausschlag: Ant. crud. Baryt. Canth. Caust. Clem. Cycl. Daph. Graph. Lach. Lyc. Mur. ac. Phosph. ac. Plumb. Puls. Rhus. Spig. Squill. Veratr. Zinc.

- **zwischen den Fingern:** Graph. Sulph. ac.

Beulen: Lach. Lyc. Staph.

Brennen: Asa foet. Asar. Calc. Caust. Con. Dig. Kali. Lach. Natr. Nitr. ac. N. vom. Oleand. Plat. Sil. Sulph. Sulph. ac. Veratr.

Drücken: Asa foet. Bell. Con. Cycl. Dig. Hell. Hyosc. Ran. Rhod. Ruta. Sassap. Staph. Tar. Teucr. Vit. Zinc.

Dürre der Fingerspitzen: Ant. tart.

Einschlafen: Acon. Ambr.

Amm. mur. Aur. **Baryt.** Calc. Carb. an. Cham. Cina. Croc. Dig. **Graph.** Jod. **Kali.** Lach. Lyc. Merc. Mur. magn. Natr. mur. N. vom. Par. Petr. Phosph. Plumb. Puls. Rhus. Sassap. Sec. corn. Sep. **Sil.** Staph. Sulph. Thuj. Veratr.

Einschlafen des Daumens: Kali. Plumb.

Einschlagen des Daumens: Bell. Cham. Hyosc. Ign. (Vergl. Allgemeines, Krämpfe, begleitende Beschwerden.)

Einwärtsdrehen, krampfhaftes: Rhus.

Entzündung: Acon. Con. Hep. Kali. Lyc. Merc. Puls. Ran. Sil.

Flechten: Ambr. Merc. Nitr. ac. Ran. bulb.

Flecke, gelbe: Con. Petr. Sabad.

- **dunkelgelbe:** Ant. tart.
- **rothe:** Plumb. Zinc.

Frostbeulen: Agar. Croc. **Nitr. ac.** N. vom. **Petr.** Puls. Rhus. **Sulph.**

Gefühllosigkeit: Dig. Ferr. N. vom. Phosph. Rhus. Sec. corn.

- **der Fingerspitzen:** Ant. tart. Cham. Ferr. M. austr. Staph.

Gelbwerden: Chel.

Geschwulst: Amm. carb. Ars. Bry. Calc. **Hep.** Jod. Lach. Lyc. Magn. **Merc.** Nitr. N. vom. Phosph. Ran. scel. Rhus. Sil. Sulph. Thuj.

Geschwulstgefühl: Bell.

Geschwüre: Alum. Ars. Caust. Lyc. Natr. mur. Ran. bulb. Sil. Sulph.

Gichtknoten: Graph. **Lyc.**

Hitze: Sabad. Thuj.

Jücken: Agar. Alum. Aur. **Calc.** Camph. Caust. Chel. Con. Cycl. Lach. Lyc. N. vom. Oleand. Phosph. Plumb. **Puls.** Rhod. Sulph. ac. Zinc. Veratr.

- **zwischen den Fingern:** Aur. Lach. Plumb. Rhod.
- **an den Fingerspitzen:** Ambr. Ant. crud. Sulph. ac. Spig.

Kälte: Ant. tart. Calad. Cham. Chel. Dig. Hell. Lyc. Merc. Mur. ac. Rhod. Sulph. Tar. Thuj. (Vergl. Hände.)

Karbunkeln: Lach.

Klamm: Anac. Arn. Ars. Asa foet. Calc. Cin. Coccul. Cycl. Euphr. Graph. Ign. **Lyc.** Mur. ac. Mosch. **N. vom.** Oleand. Phosph. Plat. Rhus. Stann. Staph. Sulph. Veratr.

Klopfen: Carb. veg. Crot. Sil. Sabad. Teucr.

Knacken: Bar. Caps. Nitr.

Knochenschmerz: Fluor. acid.

Kraftlosigkeit: Sil. Rhus.

Krampf: Bell. Cham. Hyper. Ign. N. vom. Rhus. Veratr. (Vergl. Zucken.)

Krampfgefühl: Anac. Bell. Caust. Dig. N. vom. Plat. Rhod.

Kriebeln: Acon. Ambr. Amm. mur. Ars. Calc. Caust. Cina. Croc. Graph. Kali. M. arct. Magn. **Natr. mur.** Op. Plat. Ran. bulb.

Rhod. Rhus. **Sec. corn.** Sep. **Sil.** Sulph. Thuj. Veratr. Verb.

Kriebeln in den Fingerspitzen: Acon. Amm. mur. Croc. M. austr. Sec. corn. Sep. Thuj.

- wie von Ameisen: Sec. corn.

- wie eingeschlafen: Mur ac.

Krummziehen: Ambr. Anac. Ant. tard. Arg. Bism. Calc. Caust. Cina. Colch. Coloc. Graph. Lyc. Merc. N. vom. Plat. Rhus. Ruta. Sec. corn. Sep. Sil.

Lähmigkeit: Carb. veg.

- des Daumens: Kali.

Lähmung: Calc. Bry. Kali. Lach. Phosph.

Nägel, s. unten.

Nesselblasen: Hep.

Reissen: Agar. Ambr. Amm. mur. Ars. Aur. Bell. Bism. Canth. **Carb. veg.** Caust. Chel. Colch. Daph. Hell. Ign. Jod. Kali. Lach. Laur. **Lyc.** Magn. Merc. Mur. ac. Natr. mur. Nitr. Ol. an. Par. Phosph. ac. Plumb. Ran. bulb. Rhod. Sabin. Sil. Spig. Stann. Staph. **Sulph.** Teucr. Zinc.

Rissigwerden: Fluor. ac. Natr. mur. **Petr.** Sil.

Rothlauf: Lyc. Rhod.

- der Fingerspitzen: Thuj.

Röthe: Agar. N. vom.

Schmerz, einfacher: Caust. Led. Sassap. Veratr.

- lähmiger: Bell. Cycl. Dig. Kali. Mosch. Sabin. Sil.

Schwäche: Carb. veg. Hell. Nitr. Rhus. Sil.

Spannen: Canth. Jod. Phosph. Plumb. Puls. Veratr.

Starrwerden: Ars. Merc.

Stechen: Ambr. Amm. mur. Anac. Arn. Bry. Carb. an. Carb. veg. Caust. Colch. Croc. Daph. Dig. Graph. Kali. Lach. Lyc. Merc. Mur. ac. Natr. mur. N. vom. Oleand. Petr. Phosph. Ran. sc. Rhod. Rhus. Sabad. Sassap. Stann. Staph. Sulph. ac. Teucr. Thuj. Verb. Zinc.

Steifigkeit, siehe: Fingergelenke.

Taubheit: Ang. **Calc.** Caust. Con. Cina. Euphr. Ferr. Graph Kali. Lach. Lyc. **Phosph.** Plat. Rhus. **Sec. corn.** Sil. Staph. Sulph.

Ungelenkigkeit, s. Fingergelenke.

Verrenkschmerz: Bell. Cham. Ign. Natr. mur. Phosph. Spig. Sulph.

Verkürzung der Flechsen: Caust.

Warzen: Caust. Lach. Lyc. **Petr.** Sep. Sulph.

Wundheit zwischen den Fingern: Graph.

Zerschlagenheitsschmerz: Amm. carb. Cina. Natr. mur. Nitr. ac.

Ziehen, s. Reissen.

Zittern: Ambr. Bry. Rhus. Stront.

Zucken: Alum. Amm. mur. Anac. Bry. Caust. **Cham.** Cic. Cin. Crotal. **Cupr.** Dig. **Ign.** Lyc. M. austr. Merc. Ol. an. Phosph.

Plumb. Rheum. Rhod. Rhus. Sabad. Stann. Sulph. Sulph. ac. (Vgl. Krampf.)

Fingergelenke.

Im Allgemeinen: Ambr. Amm. Aur. Bell. **Calc.** Caps. Carb. veg. **Caust.** Cham. Chin. Colch. Con. Creos. Dros. Graph. Hell. Hep. Ign. Kali. Led. **Lyc.** Mang. Merc. Natr. mur. Nitr. Nitr. ac. N. vom. Oleand. Phosph. Plat. Puls. Rhod. Rhus. Ruta. Sep. Sil. Spig. Spong. Staph. **Sulph.** Sulph. ac.

Bohren: Hell.

Drücken: Led. Merc. Zinc.

Einschlafen: Lach.

Geschwulst: Euphr. Hep. Lyc. Nitr. ac.

Geschwüre: Sep.

Gichtknoten: **Calc.** Clem. Hep. Lyc. Rhod. Staph.

Klammschmerz: Euphr. Mang. Plat. Sulph.

Knacken: Baryt. Caps. Meph. Nitr.

Knoten, s. Gichtknoten.

Krummziehen, s. Finger.

Lähmung, s. Finger.

Reissen und **Ziehen:** Agar. Amm. Anac. Aur. Bell. Bry. Carb. veg. **Caust.** Chel. Colch. Hell. Kali. Led. Lyc. Phosph. ac. Plat. Puls. Rheum. Rhod. Rhus. Ruta. Sabin. Samb. Spig. Staph. **Sulph.** Teucr. Zinc.

Röthe: Lyc. Spong.

Schmerz, einfacher: Kali. Sil. Sulph.

- lähmiger: Bell. Calc.

Spannen: Jod. Nitr. ac. Puls. Sep.

Stechen: Arn. Bar. Bry. Carb. veg. Con. Hell. Ign. Men. Nitr. ac. Rhus. Sabin. Sep. Sulph. ac.

Steifigkeit: Aur. Ars. Carb. an. Caust. Graph. Hep. Lyc. Rhus. Sep. Sulph.

Trockenheitsgefühl: Puls.

Umknicken, leichtes: Teucr.

Verrenkschmerz: Natr. mur. Phosph. Sulph.

Fingerspitzen.

Im Allgemeinen: Ambr. **Amm. mur.** Ant. tart. Asa foet. Bor. Calc. Chel. Croc. Hep. **Lach.** M. austr. **Phosph.** Puls. Rhus. **Sec. corn.** Sep. Sil. Spig. Staph. Sulph. Teucr. **Thuj.** Veratr. (Näheres s. Finger.)

Fingernägel.

Im Allgemeinen: Alum. Ant. crud. Ars. Bar. Bism. Bor. Bov. Calc. Caust. Chel. Colch. Con. Crotal. Dig. Graph. **Hep.** Kali. Jod. Lach. M. austr. Merc. Natr. mur. Nitr. Nitr. ac. N. vom. Phosph. Puls. Ran. bulb. Sabad. Sep. **Sil.** Sulph. Sulph. ac. Thuj.

Abblattern: Graph. Merc. Sulph.

Abschuppung um die Nägel: Selen.

Abstossen der Nägel: Graph. Merc. Thuj.

Bläue: Chel. Chin. Chlor. Crotal. Dig. N. vom. Petr.

Drücken: Calc. Caust.

Einwachsen: Sil. Sulph.
Gelbheit: Ambr. Con. Merc. N. vom.
Geschwürigkeit: Alum. Ars. Bar. Calc. Con. **Hep.** Kali. **Lach.** Lyc. Merc. M. austr. Natr. mur. Petr. Phosph. Sep. **Sil.** Sulph. Thuj.
Geschwürschmerz: Bell. Con. Graph. Hep. Kali. Merc. Plat. Puls. Sil. Sulph. Sulph. ac. Thuj.
Missfarbig: Ars. Mur. ac.
Nagen: Alum.
Neidnägel: Natr. mur. Rhus. Stann. **Sulph.**
Reissen unter den Nägeln: Sil.
- umher: Ambr. Lyc.
Schmerz wie unterschworen: Caust. (Vgl. Geschwürschmerz.)
Verdickung: Graph. Sabad.
Verkrüppelung: Graph. Sep. Sulph.
Wachsthum langsam: Ant. crud.

Hände.

Im Allgemeinen: Acon. Agar. Ambr. Amm. Anac. Arg. Arn. Ars. Asa foet. Aur. Bar. **Bell.** Bism. Bry. **Calc.** Carb. veg. **Caust.** Cham. Chin. Coccul. Creos. Cupr. Dig. Dulc. Ferr. Graph. Hep. Ipec. Kali. Lach. Laur. Led. Lyc. M. arct. Mang. Men. Merc. Mur. ac. Natr. Natr. mur. **N. vom.** Op. Petr. **Phosph.** Phosph. ac. Plumb. Puls. Ran. bulb. Rhod. Rhus. Ruta. Samb. Sec. corn. Selen. Sep. Sil. Spig. Stann. Staph. **Sulph.** Veratr. Verb. Zinc.
Abmagerung: Graph. Grat. Selen.
Abschuppung der Haut an den Händen: Amm. Bar. Ferr. Merc. Phosph. ac. Sep. Sulph.
Absterben: Calc. Con. Lach. N. vom. Phosph. Rhus. Sec. corn. Sil. Zinc.
Adern, Anschwellen der: Alum. Arn. Calc. Chel. Chin. Laur. Men. N. vom. Op. Phosph. **Puls.** Rheum. Rhod. Stront. **Sulph.** Thuj.
- aufgesprungen: **Alum.** Calc. Creos. Graph. Lach. Magn. c. Merc. Natr. mur. Nitr. ac. **Petr.** Sil. Sulph. **Zinc.**
Ausschlag: Alum. Ant. crud. Ars. Canth. **Carb. veg.** Cic. Hep. Lyc. **Merc.** Mur. ac. Nitr. ac. **Rhus.** Sec. corn. Selen. Spig. Staph. Sulph. Sulph. ac. Zinc. (Vergl. Blasen, Flechten, Krätze).
Beulen, siehe Knoten.
Bläschen: Daph.
Blasen: Amm. mur. Arg. n. Bell. Canth. Clem. Hep. Kali. Lach. Natr. mur. Rhus. Sep. Squill. Sulph.
Bläue: Aco. Camph. Cupr. Lach. N. vom. Rhus. Samb. Veratr.
Blauroth: Lach.
Blutschwäre: Calc. carb. Hep. Lyc. Merc.
Brennen: Acon. Anac. Aur. Bry. Calc. Chin. Hell. Kali. Lach. Laur. N. mosch. N. vom. Op. **Phosph.** Sec. corn.

Sep. Squill. Stann. Staph. Sulph. Zinc.
Drücken: Asa foet. Calc. phosph. Carb. veg. Cycl. Hep. Kali. Men. Nitr. ac. Staph. Zinc.
Dürre Haut: Lycopod. Phosph. ac.
Einschlafen: Ambr. Bar. Carb. an. Croc. Fluor. ac. Graph. Kali. Lach. **Lyc.** M. austr. Natr. mur. N. vom. Phosph. Puls. Sec. corn. Sil. Veratr.
Flechten: Ambr. Bov. Calc. Clem. Dulc. Merc. Natr. mur. Sassap. Sep. Sulph. Zinc.
Flecke: Ant. tart. Nitr. ac. Sep.
- rothe: Merc. Sep.
Frieren: Ambr. Anac. Merc. N. vom. Petr.
Frostbeulen: Agar. Nitr. ac. Petr. Phosph. Puls. Stann. Sulph.
Gefühllosigkeit: Bell. **Lyc.** Natr. mur. **Rhus.** **Sec. corn.** Stann. Stront. Zinc.
Gelbheit: Canth. Ign. Merc. Spig.
Geschwulst: Acon. Ars. **Bell.** Bry. **Calc.** Caust. Chin. Coccul. Dig. Ferr. Hep. Lach. Lyc. Merc. N. vom. Phosph. **Rhus.** Ruta. **Sec. corn.** Stann. Sulph.
- nächtliche: Dros.
Geschwüre: Ars. Lyc. Sil. Sulph.
Gichtknoten: Calc. carb. Calc. phosph. Led. Lyc. Rhod. Rhus. Sep. Sulph.
Hitze: Acon. Bry. **Carb. veg.** Coccul. Graph. Hell. Hep. Led. **Lyc.** Nitr. ac. N. vom. **Phosph.** Sep. Stann. Staph. Zinc. (Vergleiche Brennen.)
Jücken: Aur. Bov. Cann. Caust. Cina. Coccul. Hep. Kali. Nitr. ac. Phosph. ac. Plat. Plumb. Rhus. Sulph. Veratr.
Kälte: Acon. Agar. Ambr. Arn. Aur. **Bar.** Bell. Calc. c. **Camph.** Cann. Caust. Cham. Chin. Crot. Cupr. Cycl. Daph. Dig. Dros. Ferr. **Hell.** Jod. Ipec. Kali. M. arct. Mang. Nitr. ac. N. vom. Phosph. Puls. Ran. bulb. **Rhus.** Samb. Sep. Spig. Sulph. Thuj. **Veratr.** Vit.
- dabei wie abgestorben: Lach.
Kältegefühl: Rhus. Sec. corn.
Klamm: Acon. Ambr. Anac. Asa foet. Aur. Calc. carb. Cann. Euphr. Graph. Lyc. Mang. Men. Merc. Mosch. Nitr. N. vom. Plat. Sil. Spig. Spong. Stram.
Klopfen: Sabad.
Knoten: Ars. Calc. Coccul. Lyc. Natr. mur. Nitr. ac. Rhus.
Kraftlosigkeit, siehe Schwäche.
Krampf: Bell. Caust. Sec. corn. (Vergl. Klamm.)
Krampfgefühl: Anac. Bell. Caust. Plat.
Krampfschmerz: Anac. Caust. Lyc. Spig.
Krätze: Merc. Sep. Selen. Sulph.

Kriebeln: Arn. Ars. Bar. Bell. Caust. Croc. Lach. Laur. N. vom. Phosph. Plat. Rhod. Ruta. **Sec. corn.** Spig. Sulph. Veratr.
- **wie eingeschlafen:** Bry.
Krummziehen: Merc.
Lähmung: Ambr. Crot. Cupr. Lach. Natr. mur. N. vom. Phosph. Plumb. Rhus. Sil. Zinc.
Nesselblasen: Hep.
Rauhheit: Alum Kali. Nitr. ac. Phosph. ac.
Reissen und **Ziehen:** Agar. Amm. Arn. Ars. Aur. Bell. Calc. Canth. **Carb. veg.** Caust. Cham. Chel. Chin. Colch. Cupr. Dig. Graph. Grat. Jod. Kali. Lach. Laur. Led. **Lyc.** Mang. Mur. ac. Natr. mur. Nitr. Petr. Phell. Phosph. Plumb. Rheum. **Rhod.** Rhus. Sabin. Selen. Sep. Spig. Stann. Sulph. Teucr. Verb. **Zinc.**
Röthe: Dulc. Fluor ac. N. vom. Sabad. Sangv. Staph.
Rothlauf: Ran. bulb. Rhus.
Rucke: Valer.
Schmerz, einfacher: Agar. Daph. N. vom. Plumb.
- **lähmiger:** Bell. Bism. Caust. Cycl. Dig. N. vom. Sil. Vit.
Schründen (Risse): Cycl. Graph. Petr. Sulph. (Vgl. Hände aufgesprungen.)
Schwäche: Calc. **Carb. veg.** Caust. Chin. Cupr. Hell. Nitr. N. vom. Phosph. Sil. Tab. Zinc.
Schweiss: Ant. tart. **Calc. c.** Cann. Cham. Coccul. Con. Laur. Natr. mur. Nitr. ac. N. vom. Phosph. **Sulph.** Veratr.
Schweiss, kalter: Caps. Sep.
- **im Handteller:** Acon. Baryt. Calc. c. Con. Dulc. Fluor. ac. Ign. Laur. Merc. N. vom. Rheum.
Schwere: Bov. Caust. Nitr. Phosph.
Spannen: Bell. Canth. Caust. Chin. Hyp. Zinc.
Sprödigkeit der Haut: **Graph.** Natr. mur.
Stechen: Acon. Ang. **Arn.** Asa foet. Bell. Calc. phosph. Carb. an. Caust. Caps. Chel. Cina. Hell. Graph. Lach. Led. Lyc. Mosch. Mur. magn. Par. Plumb. Squill. Stann. **Sulph.**
Steifigkeit: Ars. Bell. Caust. Cham. Coloc. Croc. Merc. Rhus. Zinc.
Taubheit: Asa foet. Coccul. Carb. veg. Lach. Lyc. Puls. Rhus. Ruta.
Trockenheit: Lyc. Natr. Sabad. Sulph.
Verrenkschmerz: Baryt. Rhus.
Vertrocknen der Handteller: Bism.
Vollheitsgefühl: Caust.
Warzen: Calc. c. Caust. Dulc. Rhus. Sep. Thuj.
Wundheitsschmerz: Calc. c. Nitr. ac. Rhus.
Zerschlagenheitsschmerz: Carb. veg. Dros. Ruta.
Ziehen, siehe: Reissen.
Zittern: Agar. Anac. Ant. tart. Ars. Bell. Bism. Bry. Calc. c. Caust. Chin.

Cic. Coccul. Coff. Crotal. Ferr. magn. Hyosc. Jod. **Kali. Lach.** Led. Nitr. ac. Oleand. Op. **Phosph.** Plat. Plumb. Rhus. Sil. Spong. Stann. Stram. **Sulph.** Zinc.

Zucken: Anac. Bar. m. Asa foet. **Bell.** Cina. **Cupr.** Graph. Ign. Lach. Laur. **Meph.** Natr. Op. Plat. Ran. bulb. Sep. Stann. Sulph. ac. Vit.

Zusammenziehen: Cann. Cin. N. vom. Prun Sec. corn.

Handgelenke.

Im Allgemeinen: Acon. Amm. Anac. Arn. Ars. Asa foet. Bism. Bov. Bry. **Calc. c.** Calc. phosph. Carb. veg. **Caust.** Chel. Colch. Creos. Cycl. Dig. Euphr. Graph. Hep. Hyosc. Jod. **Kali.** Led. Lyc. Mang. Merc. Mezer. Nitr. Phosph. Puls. Rhod. **Rhus. Ruta.** Sabin. Sassap. Selen. Sep. Sil. Staph. Stront. **Sulph.** Teucr. Thuj. Verb. Zinc.

Ausschlag: Merc. Calc. phosph. Rhus. Sulph.

Bohren: Hell. Rhod.

Drücken: Led. Nitr. ac. Stann. Zinc.

Flecke: Kali. **Petr.**

Geschwulst: Bry. Calc. phosph. Lach. Led.

Gichtknoten: Calc. c. Lyc.

Jücken: Amm. mur.

Kältegefühl: Rhus.

Knacken: Con. Merc. Selen.

Reissen: Baryt. Bov. Calc. c. Carb. veg. Chel. Grat. Kali. Lach. Mezer. Ol. an. Phosph. Plumb. Puls. Rhod. Sabin. Sulph. Teucr.

Schmerz, einfacher: Aco. Amm. Asa foet. Hyosc. Merc. Nitr. Sulph.

- lähmiger: Acon. Asar. Bism. Euphorb. **Kali.** Led. N. vom.

Schründen: Sulph.

Schwäche: Merc. Phosph.

Spannen: Amm. carb. Spong. Zinc.

Stechen: Alum. Arn. Bry. Calc. c. Caust. Con. Graph. Hell. Kali. Laur. Merc. Natr. mur. N. vom. Rat. Sep. **Sil.** Squill. Sulph.

Steifigkeit: Bell. Caust. Chel. Lach. Led. Lyc. Puls. Rhod. Ruta. Sabin. Sep. Sulph. Thuj.

Taubheit: Bov. Croc.

Ueberbein: Magn. m. Sil.

Ungelenkheit: Sep.

Verrenkschmerz: Arn. Bov. Bry. **Calc. c.** Caust. Graph. Ign. Lyc. N. vom. Rhod. Rhus. Ruta. Sabin. Stann. Staph. Sulph.

Verstauchungsschmerz: Arn. Calc. c. Puls. Rhod.

Zerschlagenheitsschmerz: Calc. phosph. Caust. Nitr. ac. Puls. Ruta.

Ziehen, krampfhaftes: Euphorb. (Vergl. übrigens Reissen.)

Zittern: Acon.

Zucken: Baryt. Rhus. Sulph. Valer.

Unterglieder.*)

Beine.

Im Allgemeinen: Anac. Arn. Bell. Bry. **Calc. c.** Calc. ph. Carb. veg. **Caust.** Chin. Colch. Crot. Dig. Graph. Guaj. Ign. Jod. Kali bichr. Kali carb. Lach. Led. Lyc. **Merc.** Mezer. Mosch. Mur. ac. Natr. Natr. mur. **N. vom.** Oleand. Ol. an. Phosph. ac. Plat. Plumb. **Puls.** Rhod. **Rhus.** Ruta. Sabin. Sep. Sil. Spig. Spong. Staph. Sulph. Thuj. Valer. Viol. tr.

Oberschenkel.

Im Allgemeinen: Agar. Ambr. Anac. Ant. tart. Arn. Asa foet. Asar. Bell. Bry. Calc. c. Caps. Carb. an. Carb. veg. **Caust.** Chel. **Chin.** Cocc. Colch. Creos. Crotal. Cycl. Euphorb. Graph. Guaj. Hell. Hep. Ign. Kali. Lach. Led. M. austr. **Merc.** Mezer. Mosch. Mur. ac. Natr. mur. Nitr. ac. **N. vom.** Oleand. Phosph. ac. Plat. Puls. Ran. bulb. Rhod. **Rhus.** Sabin. Selen. Sep. Sil. Spig. Spong. Stann. Staph. **Sulph.** Thuj. Zinc.

- **äussere Seite, vorzüglich:** Anac. Asa foet. Bell. **Caust.** Coccul. Euphorb. Merc. Mezer. N. vom. **Phosph. ac.** Rhus. Stann. Sulph. Zinc.
- **hintere Seite, vorzüglich:** Alum. Ant. crud. Calc. c. Canth. Carb. veg. Caust. Con. Euphorb. Graph. Ign. Kali. Led. Lyc. Men. **Merc.** Mezer. Phosph. **Phosph. ac.** Rhus. Selen. Sep. Stann. Staph. **Sulph.** Veratr. **Zinc.**
- **innere Seite, vorzüglich:** Ant. crud. Asa foet. **Calc. c.** Carb. veg. Caust. Graph. Hep. Jod. Kali. M. austr. **Merc.** Mur. ac. Nitr. ac. Oleand. Petr. **Rhod.** Sabin. Selen. Stann. Staph. **Sulph.** Tar. Thuj.
- **vordere Seite, vorzüglich:** **Anac.** Ang. Arg. Asa foet. Bar. Cann. **Chin.** Dig. Euphorb. Kali. Lyc. Men. Mur. ac. Natr. mur. N. vom. Oleand. Phosph. ac. Puls. Sabin. Sil. **Spong.** Stann. Thuj. Valer.

Abmagerung (des O. u. U.): Arg. n. Ars. **Calc. c.** Chin. **Jod.** Lach. Merc. N. vom. Selen.

Ameisenlaufen: Ast. Bell. **N. vom. Sec. corn.**

Ausschlag (am O. u. U.): Clem. Euphorb. Graph. Kali. Lyc. Merc. Natr. mur. Rhus. Sil. Sulph.

Beulen: Calc. c. Lach. Merc. Staph.

Blutschwäre: Hep. Sep. Sil.

Bohren: Arn. Rhus. Staph.

Brennen: Asa foet. Carb. an. Carb. veg. Daph. Euphorb. Kali. N. vom.

*) O. bedeutet Oberschenkel, U. Unterschenkel.

Phosph. Plumb. Rhus. Sil. Sulph. Zinc.

Dehnen (im. O. u. U.): Bell. Daph. Phosph. ac.

Drücken: Agar. Caps. Dig. Guaj. Led. Men. Mosch. Mur. ac. Nitr. ac. **Oleand.** Phosph. ac. Sabin. Sassap. Sil. Stann. Verb.

Eingeschlafenheit (des O. u. U.): Ambr. Canth. Cham. Coccul. Croc. M. arct. Mosch. N. vom. Oleand. Puls. Rhus. Sec. corn. Veratr.

Fippern: Asa foet. Bar. Kali. Manc. N. vom.

Flechten: **Graph.** Lyc. Merc. Staph. Sulph. Zinc. (Vergl. Haut.)

Flecke, rothe: Graph. Merc. (Vergl. Haut.)

Frost, s. Kälte.

Gefühllosigkeit (im O. u. U.): Ambr. Ars. Asar. Carb. veg. Lach. Lyc. Oleand. Op. Rhus. Sec. corn.

Geschwulst (des O. u. U.): **Ars. Bry.** Calc. c. Carb. veg. **Chin.** Colch. Dulc. Hell. Lyc. Merc. Phosph. Sec. corn. Sep. Sil. **Sulph.**

Geschwüre (vorzügl. am O.): Calc. **Sil.** Thuj.

- (am O. u. U.): Calc. Carb. veg. Graph. Lyc. **Merc.** Natr. Nitr. ac. Petr. Rhus. **Sil. Sulph.**

Gichtknoten: Ant. crud. Calc. c. **Calc. ph.** Lyc. Rhus. Staph. **Sulph.**

Hinken, s. Allgemeine Beschwerden.

- **freiwilliges**, s. Hüfte.

Hitze: Acon. Bry. Caust. Sulph.

Jücken: Agar. Ant. crud. Ars. Calc. c. Carb. veg. Cic. Dig. Euphorb. Graph. Lach. Led. M. arct. Merc. Natr. mur. Nitr. ac. N. jugl. N. vom. Oleand. Rhod. Sec. corn. Sil. Spig. Staph. Sulph. Thuj. Veratr. Zinc.

Kälte (im O. u. U.): Ars. Bell. Calad. Calc. c. Camph. Carb. veg. Daph. Led. **Lyc.** Nitr. ac. N. vom. Op. Puls. Sec. corn. **Sep.** Sulph. Veratr.

Kältegefühl: Hell. M. austr. Oleand.

- (im O. u. U.): Camph. Carb. veg. Chin. Merc. Natr. Sec. corn.

Klamm: Ang. Arn. Calc. c. Cycl. Dig. Graph. Hyosc. Lyc. Men. Petr. Phosph. Rhus. Sep. Valer. Veratr.

Klopfen (im O. u. U.): Ant. tart. Asafoet. Bell. Brom. Bry. Dig. Kali. M. austr. Natr. mur. Phosph. Rhus. Ruta. Sulph.

Knochenauftreibung (am O. u. U.): Asafoet. Aur. **Calc. c. Calc. ph.** Dulc. Jod. Lyc. Merc. **Phosph.** Phosph. ac. Rhus. **Sil.** Staph. Sulph.

Knochenfrass: **Asafoet.** Aur. Calc. c. Hep. Merc. Nitr. ac. Phosph. Sep. **Sil.** Sulph.

Knoten, siehe Beulen und Gichtknoten.

Konvulsionen (im O. u. U.): Cham. Caust. Cupr. Hyosc. Ign. **Ipec.** Men. Op. Plumb. Rhus. Sec. corn. **Stram.**

Kraftlosigkeit, s. Mattigkeit.

Krampfadern (am O. u. U.): Ambr. **Arn.** Ars. Calc. c. Carb. veg. Ferr. Graph. Lyc. M. austr. **Puls.** Sulph. Zinc.

Krämpfe: Asar. Chin. Colch.
- (im O. u. U.): Bell. Bism. Cina. Cupr. Lach. N. vom. Rhus. **Sec. corn.** Stram.

Kriebeln: Ars. Bell. Guaj. Manc. Rhus. Sec. corn. (Vergl. Ameisenlaufen).

Lähmung: Caust. Coccul. Oleand.
- (d. O. u. U.): Bell. Bry. Caust. Coccul. Dig. Jod. Lach. Manc. Natr. mur. **N. vom.** Rhus. Ruta. **Sec. corn.** Sep. Sil. Sulph. Zinc.

Mattigkeit: Arn. Ars. Bry. Chin. Crot. Dig. Guaj. Hell. Kali. Laur. Oleand. Phosph. ac. Plat. Rhod. Ruta. Spig. Veratr.
- (im O. u. U.): Agar. Alum. Ambr. Amm. Amm. mur. Ars. Asar. Bell. Bry. **Calc. c.** Cann. Caust. **Chin.** Con. Croc. Graph. Hell. Ign. **Ipec.** Lach. Laur. Led. Lyc. Nitr. ac. N. mosch. **N. vom.** Phosph. Phosph. ac. Plat. Plumb. **Puls.** Rhod. Rhus. Ruta. Sec. corn. Sep. Stront. Sulph. Zinc.

Pulsiren: Asa foet. Coccul. Plat.

Quetschungsschmerz (im O. u. U.): Arn. Euphorb. Led. N. mosch. Rhod. Ruta.

Reissen und Ziehen: Agar. Alum. Amm. mur. Anac. Asa foet. Aur. Bell. Bry. **Calc. c.** Canth. Carb. an. Caust. Cham. Chin. Coccul. Colch. Daph. Dulc. Euphorb. Graph. Guaj. **Kal.** **Lyc.** Merc. Mezer. Natr. mur. Nitr. ac. **N. vom.** Phosph. ac. Plat. Plumb. Puls. **Rhus.** Sep. **Sil.** Stann. **Sulph.** Valer. Zinc.

Rucke (im O. u. U.): Ant. tart. Calc. c. Cic. Creos. Euphr. Merc. Phosph. Stram. Sulph. Sulph. ac.

Schauder: Cann. Chin. Ign. Phosph. Puls.

Schlaffheit der Muskeln (im O. u. U.): Ambr. **Calc. c.** Carb. veg. Ferr. **Jod.** Merc. N. vom. Phosph. ac.

Schlottern: Glon.

Schmerz, einfacher (im O. u. U.): Arn. Anac. Aur. **Calc. c.** Carb. veg. Cupr. Daph. Graph **Lyc.** Mur. ac. Nitr. ac. Phosph. Rhus. Sil. Stann. **Sulph.**
- **lähmiger:** **Carb. veg.** Caust. Cina. Coccul. Ign. Natr. mur. N. vom. Rhus. Sep.

Schneiden (im O. u. U.): Alum. Bell. Bry. Graph. Lyc. Natr. Sil. Sulph. ac.

Schwäche, s. Mattigkeit.

Schweiss: Carb. an. Merc. N. vom. Rhus. Thuj.
- (am O. u. U.): Asa foet. Hep. Phosph. Sep. Veratr.

Schwere (der Beine): Alum. Ambr. Bry. **Calc. c.** Cann. Carb. veg. Graph. Hell. **Ign.** Jod. Kali. Lach. Lact. M. arct. Natr. mur. **N. vom.** **Puls.** Rhus.

Ruta. Sep. Spig. Stann. **Sulph.** Sulph. ac.

Spannen: Arn. Calc. c. **Carb. veg.** Creos. Guaj. Lyc. Merc. Men. Nitr. ac. Petr. Rhod. Rhus. Sabin.

- (im O. u. U.): Alum. Carb. an. Caust. **Cham.** Dulc. Jod. Kali. Lyc. Natr. mur. Puls. Sep. Sulph. Zinc.

Stechen: Aco. Arn. Asa foet. Bell. Bry. **Calc. c.** Caust. Coccul. Con. Euphr. Graph. Guaj. Hyosc. Laur. Mang. Men. N. vom. Oleand. Phosph. **Rhus.** Sabad. Sassap. **Sep.** Spig. **Spong.** Stann. Staph. **Sulph.** Tar. Thuj. Viol. tr. Zinc.

Steifigkeit: Ars. Graph. Ign. Natr. mur. Oleand. Rhod.

- (der O. u. U.): Alum. Ang. **Bell. Calc. c.** Caust. Cic. Ferr. Ign. Kali. Led. Merc. Natr. mur. Phosph. **Rhus. Sep.** Sulph.

Stolpern der Beine im Gehen: Ign. (Vergleiche Wanken.)

Stösse, siehe: Rucke.

Strammen, siehe: Spannen.

Taubheit: Carb. veg. Ferr. Graph. Spong.

- (d. O. u. U.): Ang. Asa f. Calc. c. Carb. veg. **Coccul.** Jod. Kali. Lach. Merc. **N. vom.** Plat. Rhus. Sulph. **Veratr.**

Unruhe (im O. u. U.): **Ars.** Cann. **Carb. veg.** Caust. Chin. Con. Graph. Kali. Lach. **Merc.** N. vom. Phosph. Plat. Ruta. Sep. Sulph.

Unsicherheit der Beine im Gehen, s. Wanken.

Verrenkschmerz (im O. u. U.): Carb. veg. Caust. Led. Natr. mur. Rhus.

Wanken der Beine im Gehen: Asar. Coccul. Hell. Ign. Jod. **N. vom.** Oleand. Op. **Rhus.** Sec. corn. Stram. Veratr.

Wehadern, siehe: Krampfadern.

Wundheit zwischen den Ober - Schenkeln: **Graph.** Kali. Merc. Rhod. Selen. Sulph.

Wundheitsschmerz (im O. u. U.): Anac. Arn. Calc. c. Chin. Graph. Kali. Led. Lyc. N. vom. Rhod. Staph. **Sulph.**

Zerschlagenheitsschmerz: Bry. Bell. Calc. c. Caust. **Coccul.** Cupr. Graph. Guaj. Hep. Led. Men. Natr. **N. vom.** Phosph. ac. Plat. **Puls. Ruta.** Sep. Spig. Sulph. Tar. Valer. Veratr.

- (im O. u. U.): Bry. Bell. Canth. Carb. veg. Croc. Graph. Laur. Natr. N. mosch. Sep. **Sil.** Stann.

Ziehen, s. Reissen.

Zittern (im O. u. U.): Amm. mur. Arn. **Calc. c. Carb. veg.** Caust. Cic. Con. Dig. Graph. Lach. Merc. **Natr.** N. mosch. N. vom. Plat. Plumb. **Puls.** Rhus. Sil.

Zucken: Agn. Arn. Asa foet. Caust. Chin. Graph. Lach. Lyc. Mang. N. vom. Phosph. Puls. Rheum. Rhus. Sep. Sil. Staph. Sulph. Valer. Veratr.

Zucken (imO.u.U.): Arn. Ars. Bar. **Carb. veg.** Chin. Caust. Cic. Dig. **Hyosc. Ign. Ipec.** Kali. Merc. Natr. Natr. mur. N. vom. Puls. Op. **Sil.** Stram. Stront. Sulph.

Zusammenziehen: Anac. Carb. veg. Lyc. Phosph. Rhus. Ruta. Sulph.

Unterschenkel.

Im Allgemeinen: Acon. Ambr. Amm. mur. Anac. Ant. crud. Ant. tart. Ars. Asa foet. Bell. Bry. **Calc. c.** Carb. veg. Canth. Caust. Cham. Chel. Con. Creos. Cupr. **Cycl.** Dig. Euphorb. Ferr. Graph. Hyosc. Ign. **Ipec.** Kali. Lach. Led. **Lyc.** M. austr. Men. Merc. Mezer. Natr. N. vom. Oleand. Phosph. **Phosph. ac.** Plumb. **Puls.** Rhod. **Rhus.** Sabin. Sec. corn. **Sep. Sil.** Spig. Spong. Staph. Sulph. Tar. Valer. Veratr. Vit. Zinc.

Abmagerung: Phosph. ac. Samb. (Vergl. O.)

Ausschlag, s. O.

Blutschwäre: Hep. Merc. Magn. carb. N. vom. Sil. Sulph.

Bohren: Anac. Aur. Merc. Staph.

Brennen: Agar. Ars. **Asa foet.** Carb. veg. Caust. Crot. Kali. **Lyc.** N. vom. Phosph. ac. Rhus. Sep. Tar. Teucr. Zinc.

Dehnen, s. O.

Drücken: Agar. Arn. Ars. Asa foet. Bell. Camph. Cupr. Cycl. Ign. Led. Mang. N. mosch. N. vom. Phosph. ac. Rhus. Ruta. Sep. Stann. Tar. Valer. Zinc.

Eingeschlafenheit: Asa foet. Cic. **Ign.** Laur. N. vom. Plumb. Samb. (Vgl. O.)

Erstarrungsgefühl (im O. u. U.): Cham. Coccul.

Fippern: Bar. Ipec. Kali. Manc. Natr.

Flechten: **Lyc.** Plumb. Staph. **Sulph. Zinc.** (Vergl. Haut.)

Flecke, blaue: Arn. Lach.

- gelbe: Stann.

- rothe: Acon. Calc. c. Con. Merc. Sulph. ac. (Vergl. Haut.)

Frost, s. Kälte.

Gefühl, als wäre das Fleisch von den Knochen los: N. vom. Rhus.

Gefühllosigkeit, s. O.

Geschwulst: Acon. Asaf. Ferr. Led. Puls. (Vgl. O.)

Geschwüre: Ars. **Calc. c. Graph. Lach. Lyc.** Ruta. Staph. (Vergl. O.)

Gichtknoten: **Ant. crud.** Rhus. Sulph. **Staph.** (Vergl. O.)

Hitze: Acon. Bell. Bry. Guaj. Hyosc.

Jücken: Agar. Asa foet. Aur. Calc. c. Chel. Dulc. Daph. Kali. Lach. Laur. Lyc. Natr. Op. Sabin. Sil. Staph. Sulph.

Kälte, s. O.

Kältegefühl: Ambr. Mosch. Puls. Valer. (Vergl. O.)

Kitzel: Laur.

Klamm (vorzüglich in den Waden): Alum. Ambr. Ang. Ars. **Calc. c.** Camph. Carb. veg. Cham. Cin.

Coloc. Cupr. Dulc. Ferr. Graph. Hep. Hyosc. Ign. Lach. Led. Lyc. M. austr. Men. Natr. Natr. mur. Nitr. ac. N. jugl. **N. vom.** Petr. Rhod. **Rhus.** Samb. **Sec. corn.** Sep. Sil. Stram. Sulph. **Veratr.** Zinc.

Klopfen, s. O.

Knochen - Auftreibung, s. O.

Knochenfrass, s. O. u. Allgemeines.

Knoten, s. Gichtknoten und Haut.

Konvulsionen, s. O.

Krampfadern, s. O.

Krämpfe, s. O. (Vergl. Klamm und Konvulsionen.)

Kriebeln: Bell. Cic. Ipec. N. vom. Rhus. Sec. corn. Veratr.

Lähmung: Agar. Ars. Carb. veg. (Vergl. O.)

Mattigkeit: Natr. mur. Oleand. **Plat.** Stann. (Vergleiche O.)

Pulsiren: Asa foet. Plat. Stann.

Quetschungs-Schmerz: s. O.

Reissen und Ziehen: Agar. Alum. Ambr. Ant. tart. Arn. Ars. Bell. **Bry.** Calc. c. Carb. an. Carb. veg. **Caust.** Cham. Colch. Croc. Dulc. Euphorb. Ferr. Graph. Ign. Kali. **Lach.** Lyc. M. austr. Mezer. Mur. magn. Natr. N. vom. Phosph. **Puls. Rhod. Rhus.** Sassap. Sep. Sil. Spong. **Staph.** Sulph. Valer. Zinc.

Rothlauf: Arn. Rhus. Sulph.

Rucke, s. O.

Schauder: Kali.

Schlaffheit der Muskeln, s. O.

Schmerz, einfacher, s. O.

- lähmiger, s. O.

Schneiden: Calc. c. Phosph. ac. Thuj. (Vergl. O.)

Schwäche, s. Mattigkeit.

Schweiss: Euphorb. Hyosc. Merc. (Vergl. O.)

Schwere: Ars. Bell. Camph. Ferr. Ign. **Ipec.** Laur. Lyc. **Rhus.** Veratr. (Vergl. O.)

Spannen: **Asa foet.** Bry. Calc. c. Cham. Coccul. Graph. Ign. Kali. N. vom. **Puls. Rhus.** Spig. Valer. (Vergl. O.)

Stechen: Amm. mur. Anac. Ant. crud. Arn. **Asa f.** Bell. **Bry.** Calc. c. Carb. an. Caust. Chin. Graph. Hell. Ign. Kali. M. arct. Men. Mur. ac. Natr. mur. N. vom. Plumb. Phosph. Plat. Rhus. Ruta. Spig. **Staph.** Sulph. Valer.

Steifigkeit: **Ferr. Ipec.** Petr. (Vergl. O.)

Taubheit: Alum. Graph. Kali. **Sil.** (Vergl. O.)

Unruhe, s. O.

Unterschworenheitsschmerz: Puls.

Verrenkschmerz: Men. (Vergl. O.)

Wehadern, s. O., Krampfadern.

Wühlen: **Rhod.** Spig.

Wundheitsschmerz, s. O.

Zerschlagenheitsschmerz: Alum. Asar. Calc. c. Caust. Croc. Dig. Ferr. Phosph. Plumb. Sep. (Vergl. O.)

Ziehen, s. Reissen.
Zittern, s. O.
Zucken: Anac. Ars. Asar. Bell. Cina. Cupr. Graph. Hyosc. Lyc. M. austr. Men. **Op.** Petr. Plumb.
Zusammenziehen: Ars. Canth. Coccul. Lyc. N. vom.

Ferse.

Im Allgemeinen: Amm. mur. Ant. crud. Arg. Arn. Calc. c. **Caust.** Coloc. Cycl. **Graph.** Ign. Kali. Led. Lyc. M. arct. Merc. **Natr.** Nitr. ac. Petr. **Puls.** Rhod. **Rhus.** Sabin. Sec. corn. Selen. Sep. Sil. Spong. Stann. Stront. Sulph. Valer. Viol. tric.

Fuss.

Im Allgemeinen: Acon. Anac. **Arn.** Ars. Asa f. Aur. Baryt. Bell. Bry. **Calc. c.** Camph. Carb. veg. **Caust.** Cham. Con. Creos. Cupr. Ferr. Graph. Hep. Ign. Kali. Led. **Lyc.** Merc. Natr. Natr. mur. N. vom. Petr. Phosph. Plumb. **Puls.** Rhod. **Rhus.** Ruta. Samb. Sec. corn. Sep. Sil. Stann. Stront. **Sulph.** Veratr. Zinc.
Abschälen: Dulc.
Absterben: Ant. crud. Ars. **Calc. c. N. vom.** Rhus. **Sec. corn.** Sil.
Ausschlag: Graph. Petr. Sulph.
Blutschwäre: Calc. c. Merc.
Brennen: Arn. Ars. **Calc. c.** Coccul. Crotal. Graph. Hep. Lyc. Merc. Natr. **Natr. mur.** Phosph. ac. Puls. Rhus. **Sec. corn. Sep.** Sil. Stann. Tar.
Drücken: Asa foet. Bell. Bry. Graph. Led. N. vom. Plat. Stann. Sulph. ac.
Eingeschlafenheit: Alum. Am. mur. Ant. tart. Bar. Coccul. Euphorb. Graph. Kali. Lach. Laur. Lyc. **N. vom.** Oleand. Plumb. Rhod. **Sep.** Sil.
Einwärts-Krümmung: Sol. n.
Erstarren: Asa foet.
Frostbeulen: Ant. crud. Cham. **Nitr. ac.** N. vom. **Petr.** Phosph. **Puls.** Rhus. Sulph.
Geschwulst: Amm. c. Arn. **Ars.** Asa foet. Bell. **Bry.** Calc. c. Caps. Caust. Cham. **Chin.** Coccul. Crotal. Dig. **Ferr.** Graph. Kali. Lach. Led. Lyc. Merc. Natr. Natr. mur. Petr. Phosph. **Puls.** Rhod. Rhus. **Sec. corn.** Sep. **Sil.** Stann. Staph. **Sulph.**
Geschwüre: Ars. Ipec. Lach. Merc. Ruta. Sec. corn. Sulph.
Geschwürschmerz: Bry. Graph.
Gestank: Plumb. Sil.
Hitze: Acon. Arn. Bry. Calc. c. Carb. an. Led. N. vom. Puls. Phosph. Sep. Sulph.
- in der Fusssohle: Anac. N. vom. Sangv.
Hühneraugen: Ant. crud. Arn. Calc. c. Caust. Ign. Lyc. N. vom. Puls. Ran. sc. Rhus. Sep. **Sil.** Sulph.
Jücken: Agar. Asa foet. Bell. Calc. c. Coccul.

Lach. Lyc. Puls. Selen. Stann.

Kälte: Ambr. Amm. mur. Ant. crud. **Ant. tart.** Arn. Bell. Calad. Calc. c. Caust. Chel. Chin. Coff. **Con.** Daph. Dig. **Graph.** Ign. Ipec. Kali. Lach. **Lyc.** Men. Mur. ac. Natr. N. vom. **Oleand.** Petr. Phosph. Puls. Rhod. Rhus. Sabin. Samb. **Sep.** Sil. Squill. Stann. **Sulph.** **Veratr.**

Kitzel: Laur. Rhod. Sil.

Klamm: Calc. c. Calad. Caust. Graph. Hep. Lach. **Lyc.** Natr. mur. **Petr.** Sil. Sulph.

- **in d. Fusssohle:** Calc. c. Chel. Euphorb. Ferr. Natr. c. Selen. Sil. Sulph.

Krampf: Bar. Bell. N. vom. Rhus. Sec. corn.

Kriebeln: Arn. Bell. Caust. Dulc. Graph. Ign. Natr. N. vom. Phosph. Rhod. Rhus. Sec. corn. Sep. Stann.

Lähmung: Oleand. Phosph. Plumb.

Mattigkeit: Bell. Bov. Cham. Croc. Ferr. Lyc. Phosph. Plat. Rhus. Zinc.

Podagra: Arn. **Bry.** Graph. Lach. Led. Lyc. N. vom. Oleand. Rhus. Ruta. Sabin. Veratr.

Pulsiren: Ran. bulb.

Reissen und Ziehen: Alum. Ant. crud. Arn. Bell. Bism. Bov. Carb. veg. **Caust.** Chin. Colch. **Ferr.** Graph. Hep. **Lach.** **Lyc.** Merc. Natr. Natr. mur. Nitr. ac. Phosph. ac. Rhod. Sil. Spig. Stann. Stram. **Sulph.**

Rothlauf: N. vom. Dulc.

Schwäche, s. Mattigkeit.

Schweiss: Bar. Calc. c. Cann. Carb. veg. Cupr. Graph. Ipec. **Kali.** Led. **Lyc.** Mur. magn. Merc. Nitr. ac. N. jugl. Phosph. ac. Puls. Sep. **Sil.** Squill. **Sulph.**

- **der Fusssohle:** Arn. Chin. Plumb.

Spannen: Bry. Led. Rhus. Sulph.

Stechen: Alum. Arn. Asa foet. Bell. Bry. **Calc. c.** Carb. veg. Chin. Graph. Ign. Kali. Meph. Mur. ac. Natr. Natr. mur. **Nitr. ac.** Phosph. Ran. sc. Sep. Sil. Sulph.

Steifigkeit: Ambr. Ars. Led.

Taubheit: Bry. Carb. veg. Con. Op. Phosph. ac.

Unruhe: Arn. Bar. Carb. veg. Rhus.

Verhältlichkeit: Con. **Sil.**

Verrenkschmerz: Arn. Carb. veg.

Vertrocknen der Fusssohle: Bism.

Zerschlagenheitsschmerz: Bry. Laur. Magn. c.

Ziehen, s. Reissen.

Zittern: Arn. Ars. Coff. Stram. Veratr. Zinc.

Zucken: Arn. Chin. **Cupr.** Graph. Ign. Ipec. Laur. **Phosph.** Sep. Veratr.

Fussgelenk.

Im Allgemeinen: Ambr. Arn. Ars. **Bry.** Calc. c.

Carb. an. **Caust.** Creos. Cycl. Dros. Graph. Hep. Ign. Kali. Led. **Lyc.** Mang. Merc. Mezer. **Natr. mur.** Nitr. ac. Petr. Phosph. Puls. **Rhus. Ruta.** Sep. Sil. Spig. Staph. Stront. **Sulph.** Zinc.

Bohren: Spig.

Brennen: Calc. Euphorb. Sulph.

Drücken: Camph. Daph. Led. Natr. Spig.

Ermüdungsschmerz: Croc. N. vom.

Geschwulst: Ars. Asa foet. Bry. Calc. c. Led. Lyc. Merc. Rhod. Rhus. Sulph.

Jücken: Daph. Kali. Oleand. Selen.

Klopfen: Arg. Ruta.

Knacken: Camph. Kali bichr. Petr.

Krampf: Ars. Jod.

Lähmung: Natr. mur. Oleand.

Mattigkeit: Calc. c. Carb. an. Merc.

Reissen und **Ziehen:** Agar. Arn. Ars. Colch. Euphorb. Kali. Merc. Puls. Ran. bulb. Rhod. Rhus. Spong. Zinc.

Schwäche, s. Mattigkeit.

Spannen: Bry. Lyc. Sep. Zinc.

Stechen: Arn. Ars. Asa foet. Bov. Bry. Caust. Kali. Oleand. Rhus. Spig. Sulph.

Steifigkeit: Caps. Caust. Chel. Ign. Kali. Led. Lyc. Petr. Rhus. Ruta. Sep. Sulph.

Strammen: Caust. Spig.

Umknicken, leichtes: Carb. an. Natr. Natr. mur. Nitr. ac. N. vom. Rhus.

Verrenkschmerz: Arn. Bry. Carb. veg. Caust. Dros. Led. Men. Natr. N. vom. Prun. Rhus. Sulph. Valer.

Zerschlagenheitsschmerz: Calc. Hep. Valer.

Fussrücken.

Im Allgemeinen: Asa foet. Bry. **Camph. Caust.** Hep. Ly. Merc. Mur. ac. Natr. Par. Puls. **Rhus.** Spig. Sulph. Tar. Thuj. Zinc. (Vergl. Fuss.)

Fusssohle.

Im Allgemeinen: Ambr. Anac. Arn. Ars. Bell. Bry. **Calc. c.** Carb. veg. Caust. Creos. Cupr. Graph. **Lyc.** Merc. Mur. ac. Natr. Petr. Phosph. **Phosph. ac.** Phell. Plumb. **Puls.** Rhus. Sil. Stront. **Sulph.** Tar. (Vgl. Fuss.)

Hinterbacken.

Im Allgemeinen: Ant. crud. Bar. Bor. **Caust.** Con. Cycl. **Graph.** Kali. Laur. Lyc. Merc. Mezer. Nitr. ac. Phosph. **Phosph. ac.** Rhus. Selen. Sep. Staph. Sulph. Zinc.

Hüfte und Gelenk.

Im Allgemeinen: Acon. Amm. Ant. crud. Ant. tart. Arn. Bell. **Bry. Calc. c.** Carb. veg. **Caust.** Coccul. Coloc. Creos. Ferr. Hell. Ign.

Ipec. Kali. **Led.** Lyc. M. austr. Merc. Natr. mur. Nitr. ac. N. vom. Phosph. Phosph. ac. Puls. **Rhus. Ruta.** Sep. Sil. Stront. Sulph. Teucr. Veratr.

Bohren: Arn. Cin. Merc.

Brennen: Bell. Carb. veg. Hell. Rhus. Ruta. Sep. Valer.

Coxarthrocace: Bry. **Calc. c.** Caust. Coloc. Hep. **Merc.** Nitr. ac. Phosph. ac. **Rhus.** Ruta. Sil **Sulph.**

Drücken: Arn. Asar. Caust. Coccul. Euphorb. Led. N. vom. Ruta. Sabad. Sep. Stann.

Geschwulst: Bry. Sep.

Greifen: Lach.

Hinken, freiwilliges: Acon. **Bell.** Calc. c. Caust. **Coloc.** Lyc. **Merc. Rhus.** Ruta. Staph. Sulph. Zinc.

Hüftweh (Ischias): **Acon.** Bell. Bry. **Caust.** Cham. Coloc. Led. Merc. N. vom. Puls. **Rhus.** Ruta. Sabin. Sep. Sulph.

Jücken: Caust. Led. Natr. Sep.

Klamm: Bell. Plat. Sulph.

Knacken: Anac. Camph.

Lähmigkeit: Cham. Lyc. Veratr.

Müdigkeitsgefühl: Thuj.

Reissen und **Ziehen:** Alum. Ant. crud. **Bry.** Carb. veg. **Caust.** Con. Dulc. Euphorb. Kali. Lyc. Merc. Natr. Natr. mur. Rhod. Rhus. Sep. Zinc.

Schmerz, einfacher: Aco. Bell. Cham. Led. N. vom. Rhod. Rhus. Ruta.

- lähmiger: Bell. Cina. Coccul. Lach. Natr. mur.

Schneiden: Alum. Calc. c.

Spannen: Bell. Lyc. Natr. mur. Nitr. ac. Puls. Rhus.

- wie zu kurz: Lach.

Stechen: Alum. Bell. Bry. Calc. c. Caust. Coccul. Ferr. Graph. Ign. Led. Natr. mur. N. vom. Rhus. Sil. Zinc.

Steifigkeit: Bell. Caust. Cham. Ign. Led. Sep. Staph.

Strammen: Natr. mur.

Taubheit: Lach. Staph.

Verrenkschmerz: Amm. m. Arn. Bry. Caust. Cham. Euphorb. Ipec. Natr. m. N. vom. **Rhus.**

Wundheitsschmerz: Cic.

Zerschlagenheitsschmerz: Alum. Arn. Bry. Caust. Croc. Ferr. Lach. Natr. Natr. mur. Phosph. ac. **Ruta.** Sep. Zinc.

Ziehen, siehe: Reissen.

Zücken: Calc. c. Coccul. Mezer. N. vom. Sep. Sulph. Sil.

Knie und Gelenk.

Im Allgemeinen: Acon. Ambr. Amm. Amm. mur. Anac. Ant. crud. Arg. Arn. Ars. Asa foet. Asar. Bry. **Calc. c.** Calc. phosph. Caps. Carb. veg. **Caust.** Chin. Colch. Con. Cycl. Ferr. Graph. Hep. Jod. Kali. **Lach.** Led. Lyc. Manc. M. austr. Merc. Natr. **Natr. mur.** Nitr.

ac. N. mosch. N. vom. Petr. **Phosph.** Plumb. **Puls.** Rheum. Rhod. **Rhus.** Ruta. Sabad. Sep. Sil. Spig. Stann. Staph. **Sulph.** Tar. Valer. Veratr. Vit. Zinc.

Ausschlag: Hep. Kali. Lyc. N. vom. Phosph. ac. Thuj. (Vergl. Flechten, unten).

- **nesselartiger, in der Kniekehle:** Canc. fl. Lyc.

Bohren: Caust. Canth.

Brennen: Asa foet. Carb. veg. Lyc. Mur. ac. Phosph. Sulph. Tabac.

Drücken: Alum. Asa foet. Bell. Calc. c. Chel. Cycl. Led. Magn. m. M. austr. Rheum. Stann. Sulph. Thuj.

Einschlafen: Carb. veg.

Einknicken, leichtes: Arn. Bell. Camph. Caust. Chin. N. vom. Rhod. Rhus. Ruta. Sulph.

Erschütterung, electrische in der Kniebeuge: Veratr.

Flechten: Calc. c. Natr. **Natr. mur.** Petr. **Sulph.**

- **in der Kniekehle:** Calc. c. Graph. Natr. Natr. mur. Psor. Sulph.

Flecke, rothe: Lyc. Petr. Rhus.

Gefühl, als wären die Flechsen zu kurz: Con. Nitr. ac. Rhus. Ruta. Sulph. Veratr.

Geschwulst: Ars. **Bry. Calc. c.** Calc. phosph. Chin. Coccul. Ferr. Graph. Hep. Kali hydr. Jod. Lach. **Led. Lyc.** Mur. ac. Nitr. ac. N. vom. Phosph. **Puls.** Rhod. Rhus. Sep. **Sil. Sulph.**

Hitzegefühl: Aur. m. Calc. c. Ign.

Jücken: Asa foet. Caust. Kali. Lyc. Mur. ac. Nitr. ac.

- **in der Kniekehle:** Natr. N. vom. Sassap.

Kälte: Acon. Ars. Chin. Daph. Puls. Sep. Sulph.

Kältegefühl: Dig. Veratr.

Klamm: Bell. Bry. Caust. Oleand.

Klopfen: Calc. c. Ruta.

Knacken: Camph. Caust. Coccul. Led. Nitr. ac. N. vom. Petr. Rhus. Selen. Sulph.

Knieschwamm: Ant. crud. Ars. Bell. Bry. Calc. c. Jod. **Kali hydr.** Led. **Lyc.** Merc. Phosph. Puls. Rhod. Rhus. Sep. **Sil. Sulph.**

Knochenauftreibung: s. Oberschenkel und Allgemeines, Knochenleiden.

Knochenfrass, siehe: Allgemeines.

Knoten: Calc. c. Chin. Led. Lyc. N. vom.

Krampf: Ruta. Sulph. (Vgl. Oberschenkel.)

Kriebeln: Rhus.

Krummziehen: Carb. an. Lyc. Merc. Rhus. Sil. Sulph.

Mattigkeit: Acon. Arn. Asar. **Bry.** Caust. Chin. Con. Cupr. Ferr. Ign. **Lach.** Led. Lyc. Merc. Natr. mur. Nitr. ac. Plat. Puls. Stann. **Staph.** Sulph. Veratr.

Müdigkeit: Asar. Coccul. **Con.** N. mosch. Puls. Ruta.

Prickeln: Aur. m.

Pulsadergeschwulst in der Kniekehle: Carb. veg.
Reissen und **Ziehen:** Aco. Agar. Alum. Anac. Arn. Bell. Benz. ac. Bry. Calc. carb. Calc.phosph. Canth. Carb. an. **Caust.** Cham. Chin. Clem. Colch. Crot. Euphorb. Jod. Kali. Kali bichr. **Lach.** Laur. Led. Lyc. M. austr. Merc. Mur. ac. Natr. Nitr. Phosph. **Puls.** Rhod. **Rhus.** Sep. Sil. Spig. Stront. **Sulph.** Zinc.
Rucke: M. austr. Spig. Sulph. ac.
Schneiden: Graph. Tax. Thuj. Veratr.
Schwäche, siehe: Mattigkeit.
Schweiss: Calc. Led.
Schwere: Chin. Rhus. Veratr.
Spannen: Arn. Bry. Caust. Graph. Kali. **Lach.** Led. Nitr. ac. N. vom. Phosph. Puls. **Rhus.** Sep. Sulph.
Stechen: Alum. Ant. crud. Arn. Asafoet. Bell. **Bry.** Calc. Carb. an. Caust. Chel. Coccul. Con. Graph. Hell. Kali. Lach. Laur. Led. Natr. mur. Nitr. ac. **Petr.** Phosph. Puls. Rhus. Sassap. Sep. Sil. Stann. **Staph.** Tab. Thuj Valer. Veratr.
Steifigkeit: Ambr. Amm. mur. Ars. Bell. **Bry.** Calc. Caps. **Caust.** Coloc. Graph. Hell. Ignat. Kali. Lach. Led. **Lyc.** Natr. mur. N. vom. Petr. **Phosph.** Puls. Rhus. Sassap. Sep. Stann. **Sulph.**
Strammen: Caust. Natr. mur.
Toben: Arg. n.
Unfestigkeit: Aco. Arn. Carb. veg. N. vom. Rhus.
Ungelenkheit: Graph. (Vergl. Steifigkeit.)
Verrenken, leichtes: N. vom. Rhus.
Verrenkschmerz: Agar. Arn. Caust. Ipec. Men. Nitr. ac. Phosph. Rhus. Spig. Staph.
Wühlen: Crot. Zinc.
Wundheitsschmerz: Carb an. Caust. N. vom. Sulph.
Zerschlagenheitsschmerz: Amm. carb. **Ars.** Aur. Camph. Graph. Hep. Jatr. Led. N. vom. Rhus. Ruta. Stann. **Veratr.** Zinc.
Ziehen, siehe: Reissen.
Zucken: Bell. Caps. Caust. Chin. Laur. Plumb. Sulph. Veratr.

Nägel.

Im Allgemeinen: Alum. Ars. Caust. **Graph.** Hep. Hell. Merc. Natr. Natr. mur. N. vom. Phosph. ac. Sabad. Sep. Sil. Sulph. (Vergl. Obergl. Fingernägel.)

Schienbein.

Im Allgemeinen: Agar. Anac. Arn. Ars. **Asa foet.** Bell. Calc. Caust. Coloc. Con. Creos. Dulc. Graph. Kal. Lach. Lyc. Mang. **Merc.** Mezer. Mur. ac. **Phosph.** **Puls.** Rhod. **Rhus.** Sabin. Sep. Sil. Spong. Tar. Zinc. (Vergl. Unterschenkel.)

Waden.

Im Allgemeinen: Alum. Ambr. Ant. crud. Ars. Asa foet. Bry. **Calc.** Caps.

Caust. **Cham.** Coloc. Croc. Cupr. Ferr. **Graph.** Hyosc. Ign. Led. **Lyc.** M. austr. Mang. Merc. Natr. Natr. mur. **Nitr. ac.** N. vom. Petr. Puls **Rhus.** Sabin. Sec. corn. Sep. Sil. Spig. Stann. **Staph.** **Sulph.** Tar. Valer. Veratr. (Vergl. Unterschenkel.)

Zehen.

Im Allgemeinen: Agar. Amm. **Arn.** Aur. Calc. Carb. an. Carb. veg. **Caust.** Colch. **Graph.** Kali. Magn. carb. Merc. Mezer. Natr. mur. Nitr ac. Petr. **Phosph.** Phosph. ac. **Plat.** Ran scel. Sabin. Sec. corn. Sil. **Sulph.** Thuj. Zinc.

Absterben: Cycl. Sec. corn.

Blasen: Sulph.

Bohren: Merc. Ran. sc.

Brennen: Arn. Dulc. Nitr. ac. N. vom. Staph.

- in den Zehballen: Bry.

Drücken: Asa foet. Cycl. Graph. N. vom.

Eingeschlafenheit: Cham N. vom. Rhus.

Frostblasen: Ars. Nitr. ac. Petr.

Frostbeulen: Agar. Amm. Ant. crud. Caust. **Nitr. ac.** **N. vom.** **Petr.** Phosph. Puls. Rhus. Sulph.

Geschwulst: Arn. **Carb. veg.** **Graph.** **Merc.** Nitr. ac. Phosph. Sabin. **Sulph.**

- der Zehballen: Daph. Led.

Geschwüre: **Ars.** Caust. Graph. **Petr.** Sep.

Haut, aufgesprungen: Lach.

Hühneraugen, siehe: Fuss.

Jücken: Ambr. Cycl. **Daph.** Hep. N. vom. Paeon. Puls. Stront. **Staph.**

Kälte: Calad. Sulph.

Kitzel: Ambr.

Klamm: Amm. Arn. carb. Bar. c. Calc. Caust. Ferr. Hyosc. Ign. **Lyc.** Mosch. N. vom. Plat. Sulph.

Krämpfe: Bar. m. Cham. N. vom. Ol. an.

Kriebeln: Alum. Asa foet. Caust. Hep. Lach. Plat. Plumb. Rhod. **Sec. corn.**

Krummziehen: Cham. Ferr. Hyosc. Nitr. N. vom. Lyc. Merc. Plat.

Nägel, siehe: oben und Oberglieder.

Prickeln: Acon. Ant. tart.

Reissen und **Ziehen:** Agar. Amm. mur. Arn. Ars. Asar. Camph. Caust. Chin. Cic. Cycl. Hep. Kali. Lach. Led. Lyc. Par. Phosph. Puls. Rhus. Sil. Sulph. Stront. Vit. Zinc. Valer.

Röthe: Carb. veg.

Rucke: Anac. Arn.

Schründen, siehe: Haut aufgesprungen.

Schweiss: Arn. Sil.

Stechen: Arn. Asa foet. Calc. Carb. veg. Caust. Coccul. Graph. Lyc. Natr. mur. Oleand. Puls. Ran. bulb. Ran. sc. Sil. Veratr. Zinc.

Steifigkeit: Sec. corn. **Sil.** Sulph.

Taubheit: Arn. Crot. Phosph.

Taubheit der Zehballen: Puls.

Umknicken: Lyc.

Wundheit: Graph. Natr. Ran. bulb. Sil.

Zerschlagenheitsschmerz: Aur. Sulph.

Ziehen, siehe: Reissen.

Zucken: Asa foet. Chin. Cupr. Merc. Ran. sc.

Zehgelenke.

Im Allgemeinen: Arn. **Aur.** Bism. Calc. **Caust.** Cham. Cin. Con. **Cycl.** Graph. Hep. Kali. **Led.** Lyc. Merc. Phosph. Puls. Rhod. Rhus. Ruta. Sabin. Sep. **Sil.** Staph. **Sulph. Teucr.** Valer. Zinc.

Haut und Aeusseres.

Abscesse acute: Ars. Bell. **Hep.** Lach. **Merc.** Phosph. Puls. Sil. **Sulph.**

- chronische: Calc. c. Calc. ph. Con. Hep. Lach. Jod. Lyc. Merc. Nitr. ac. Phosph. Sil. Staph. **Sulph.** Thuj.

Abschuppung der Haut: Acon. **Amm.** Amm. mur. Ars. Aur. Bell. Bov. Caust. Clem. **Dulc.** Graph. Hell. Jod. **Merc. Mezer.** Oleand. Phosph. Phosph. ac. Puls. Rhus. Sec. corn. Sep. Sil. Staph. Veratr.

Adern-Auftreibung: Arn. Bell. **Chin.** Croc. **Ferr.** Graph. Hyosc. **Phosph.** Puls. Sulph. Thuj.

Kröpfe (Wehadern, Krampfadern): Ant. tart. **Arn.** Ars. **Carb. veg.** Caust. Ferr. Graph. Lach. **Lyc.** Natr. mur. **Puls.** Spig. Sulph. Thuj.

Ameisenlaufen: Arn. Bar. Bell. Carb. veg. Kali. Laur. Lyc. Mur. ac. Natr. **N. vom.** Oleand. Phosph. ac. Plat. Puls. **Rhod.** Rhus. **Sec. corn.** Sep. Spig. Staph. Sulph.

Anschwellung, siehe: Geschwulst.

Aufspringen der Haut: Alum. Arn. **Calc. c.** Cham. Creos. Hep. Kali. Lach. Lyc. Natr. Natr. mur. Nitr. ac. Petr. **Puls.** Rhus. Sep. Sil. **Sulph.** Zinc.

Aufgedunsenheit: Ant. crud. Ars. Bell. Bry. **Calc. c.** Caps. Cupr. Dulc. **Ferr. Graph.** Kali. Lyc. Merc. Mosch. Oleand. Op. Puls. Rhus. Spig. Staph. Sulph.

Ausdünstungsmangel, s. Trockenheit der Haut.

Ausschlag.

Im Allgemeinen: Acon. Amm. carb. Ant. crud. Arn. Ars. Aur. Bar. Bov. Bry. **Calc. c.** Canth. Carb. an. Carb. veg. Caust. Cic. **Clem.** Con. Cupr. Cycl. Dulc. Ferr. Graph. Hell. Hep. Ipec. Kali. Lach. Lyc. Magn. c. Magn. m. **Merc.** Natr. Natr. mur. Nitr. ac. N. vom. Oleand. Petr. Phosph. ac. Puls.

Rhod. **Rhus.** Sassap. Selen. Sep. **Sil.** Spig. Staph. Stront. **Sulph.** Sulph. ac. Thuj. Viol. tr. Zinc.

Ausschlag, sich abschälender: Amm. **Bell.** Clem. Hell. Led. Merc. Mezer. Phosph. **Sep.** Sil. Staph.

- **an behaarten Theilen,** siehe: die einzelnen Theile.
- **beissender:** Bry. **Calc.** Calc. caust. Caust. Euphorb. Lach. Led. Mezer. Natr. mur. Puls. Sil. Spong. Sulph. (Vergl. Beissen.)
- **blasenartiger:** Ant. crud. **Ars.** Bry. **Canth.** Carb. an. Caust. Clem. **Dulc.** Graph. Hell. Hep. Kali. Lach. Natr. Natr. mur. Nitr. ac. Phosph. **Ran. bulb. Rhus.** Sec. corn. Sep. Sulph.
- - **brandiger:** Ars. Carb. veg. Camph. **Sec. corn.**
- **brandiger,** s. Brand.
- **brennender,** s. Brennen.
- **eiteriger:** Ant. tart. Ars. Asa foet. Calc. Clem. Dulc. Hep. Kali bichr. Lyc. **Merc.** Natr. Natr. mur. Nitr. ac. Puls. **Rhus.** Sec. corn. Sep. **Sil.** Staph. Sulph. Zinc.
- **feuchter** (nässender): Alum. Ars. Bov. Carb. an. **Carb. veg.** Caust. Clem. Dulc. **Graph.** Hep. Kali. Lach. Lyc. **Nitr. ac.** Petr. **Rhus.** Selen. Sep. Sil. Staph. Sulph. Sulph. ac.
- **flacher:** Ars. Asa foet. **Bell.** Lach. Lyc. Natr. Nitr. ac. Phosph. ac. Selen. Sep. Sil.

Ausschlag, fressender, (Fressblattern): Ars. Bar. **Bor.** Calc. Cham. Con. **Graph.** Hep. Kali. Lach. **Merc.** Natr. **Nitr. ac. Petr.** Rhus. Sep. **Sil.** Staph.

- **gelblicher:** Creos. Euphorb. Merc. **Nitr. ac.**
- **griesartiger:** **Ars.** Carb. veg. Graph. Hep. Natr. mur. Zinc.
- **hirsekornartiger:** **Agar.** Ars. Creos. Led. N. vom.
- **jückender:** Acon. Ant. crud. Ant. tart. Ars. Bry. Canth. **Caust.** Cham. Clem. Graph. Ign. Kali. Lach. **Merc.** Mezer. Nitr. ac. **Oleand.** Ran. bulb. **Rhus.** Sep. Sil. **Staph. Sulph.** Veratr.
- **krustiger,** s. schorfiger.
- **kupferiger:** Ars. **Carb. an.** Creos. Lach. Merc. **Rhus.** Veratr.
- **nesselartiger:** Aco Apis. Ars. **Bell.** Bry. **Calc. c. Caust.** Cepa. Cop. **Dulc.** Hep. Ipec. Lyc. Natr. mur. Petr. Puls. **Rhus.** Sec. corn. Sep. Sulph. Veratr.
- **schmerzhafter,** s. die Art der Schmerzen.
- **schorfiger:** Alum. Ant. crud. Bell. **Calc. c.** Carb. an. Carb. veg. Cic. Con. Dulc. **Graph.** Hep. Lyc. Merc. Puls. **Rhus.** Sassap. Sep. Sil. Sulph.
- **schuppiger:** Amm. mur. Ars. Aur. Bell. Bry. **Calc. c. Clem. Dulc.** Graph. Led. Lyc. Merc. Oleand.

Phosph. Phosph. ac. Puls. Rhus. Sep. Sulph.
Ausschlag, trockner: Bar. **Calc. c.** Carb. veg. Cupr. **Dulc.** Graph. Led. Lyc. Magn. c. Merc. Phosph. Sep. **Sil.** Staph. **Veratr.**
- **unheilsamer:** **Bor.** Calc. c. Cham. Graph. Hep. Merc. Natr. **Nitr. ac.** **Petr.** Rhus. Sil.
Beulen, siehe: Knoten.
Blattern: Ant. crud. Ant. tart. Arn. Ars. Bell. Canth. **Merc.** Puls. **Rhus.** Sil. Sulph.
- **falsche:** Bell. Merc. Puls. Rhus.
- **schwarze:** Ars. Rhus. Sec. corn. Sep. Sil.
Blüthen: Ant. crud. Ars. Bry. **Calc. c.** Canth. **Caust.** Cham. Con. Dulc. Graph. Kali. **Merc.** Natr. Natr. mur. Nitr. ac. Phosph. Puls. Rhus. **Sep.** Sil. Spong. Staph. **Sulph.** Sulph. ac. Thuj. Zinc.
Blut-Beulen: Bry. Merc. Sec. corn.
- **Blasen:** Ars. Canth. Sec. corn. Sulph.
- **Flecken,** s. unten, Flekken.
- **Schwäre:** Ant. crud. **Arn.** Bell. Calc. c. Carb. an. Euphorb. Hep. **Lach.** Led. Lyc. **Merc.** Mur. ac. **Nitr. ac.** Phosph. Phosph. ac. Sec. corn. Sep. Sil. Staph. Sulph. Sulph. ac. Thuj.
- **Schwamm,** siehe: Auswüchse.
Flechte, siehe: unten.
Flecke, siehe: unten.
Friesel: **Acon.** Ant. crud. Ant. tart. Arn. Ars. **Bell.** **Bry.** Canth. Carb. veg. Caust. Cham. Coff. Graph. **Ipec.** Lach. **Merc.** Phosph. ac. Puls. Rhus. Selen. Staph. Sulph. Veratr.
Friesel, Purpur: **Acon.** Bell. Coff. Sulph.
- **Scharlach:** **Aco.** **Bell.** **Bry.** Coff. **Dulc.** **Ipec.** Merc. Phosph. Sulph.
- - **zurückgetretenes:** Ap. Bry. Phosph. Sulph.
- **weisses:** **Ars.** **Bry.** Ipec. N. vom. Sulph. Valer.
- **Wochen-:** Bry. Ipec.
Gürtel (Zona): Ars. Graph. **Merc.** **Rhus.** Sil. Sulph.
Hühneraugen, s. Unterglieder: Fuss.
Knoten, siehe: unten.
Krätze: Ant. crud. Ars. Calc. Carb. veg. **Caust.** Dulc. Graph. Lach. Mang. **Merc.** Phosph. ac. Psor. Selen. Sep. **Sulph.** Veratr.
- **fette:** Caust. Merc.
Masern: **Acon.** Ars. **Bell.** Bry. Coff. Dulc. Jod. Ipec. Merc. Phosph. Puls. Rhus. Sulph.
Milchschorfe: **Calc.** Carb. veg. Dulc. Graph. Lyc. **Merc.** **Rhus.** Sassap. Staph.
Mitesser: Calc. c. **Natr.** Natr. mur. Nitr. ac. Selen. Sulph.
Pocken, siehe: Blattern.
Pusteln: **Ant. crud.** **Ant. tart.** Arn. Ars. Bell. Bry. Caust. **Cic.** Clem. Dulc. Hyosc. **Merc.** Nitr. ac. Petr. Puls. **Rhus.** Sil. Staph. **Sulph.**
Rötheln: **Acon.** **Bell.** Bry. Coff. Merc. **Puls.** Rhus.

Rothlauf: Acon. Arn. Ars. **Bell.** Bry. Calc.c. Camph. Canth. Carb. an. Graph. Hep. Jod. Lach. **Merc.** Nitr. ac. Phosph. **Puls.** **Rhus.** Sabad. Sep. Sulph.
- **blasiger** (Blatterrose): Ars. Bell. Canth. Graph. Lach. Phosph. Puls. **Rhus.** Sep. Sulph.
- **brandiger,** siehe: Brand.
- **fliegender:** Bell. **Puls.** Rhus.
- **glatter:** Acon. Amm. **Bell.** Merc.
- **mit Geschwulst:** Amm. **Apis.** Ars. Bar. **Bell.** Bry. Calc. **Graph.** Hep. Lyc. Merc. Nitr. ac. Phosph. Rhus. Sulph.
- **gürtelförmiger,** siehe: Friesel.

Schafblattern: Ant. tart. Led. Rhus.
Scharlach, s. Friesel.
Spitzpocken: Ant. crud. Ant. tart. Bry. Carb. veg. Ipec. **Merc.** **Puls.** Sep.
Warzen, siehe: unten.
Windpocken: Ant. crud. **Merc.** Puls. Rhus. Sec. corn. Sil.

Auswüchse.

Balggeschwulst: Ant. crud. Bar. **Calc.c.** Graph. Hep. Nitr. ac. Sabin. Sil. Sulph.
Beulen, s. Knoten, unten.
Blutschwamm: **Ars.** Calc. Carb. an. Carb. veg. Lach. Lyc. Merc. Nitr. ac. **Phosph.** Sil. Sulph. Thuj.
Feigwarzen: Calc. Lyc. Nitr. ac. Phosph. ac. Sabin. **Thuj.**
- **hornartige:** Ant. crud.

Markschwamm: Carb. an. Phosph. Sil.
Muttermale: Calc. Carb. veg. Merc. Phosph. Sep. Sil. Sulph. Sulph. ac. **Thuj.**
Polypen: Aur. **Calc.** Con. Hep. Lyc. Merc. Nitr. ac. **Phosph.** Puls. Sil. **Staph.** Sulph. Teucr. Thuj.
Speckgeschwulst, siehe: Balggeschwulst.
Ueberbeine: Amm. c. **Calc. c.** Phosph. **Sil.** Zinc.
Wildfleisch, s. Geschwüre.

Beissen, siehe: Fressen.
Blässe der Haut, siehe: Farbe.
Bläue d. Haut, s. Farbe.
Brand, feuchter: Ars. Chin. Hell. Phosph. Sec. corn.
- **heisser:** Ars. Carb. veg. **Sec. corn.**
- **kalter:** **Ars.** Asa foet. Carb. an. Fluor. ac. Plumb. **Sec. corn.** Sil. Squill. Sulph.

Brand-Wunden, siehe: Wunden von Verbrennung.
Brennen in der Haut: Aco. Arn. **Ars.** Asa foet. Aur. Aur. m. **Bell.** Bry. Calc. Camph. Caps. Carb. veg. Caust. Cic. Coccul. Creos. Cupr. Dig. Euphorb. Ferr. Hep. Ign. Kali. **Lach.** Lyc. **Merc.** Nitr. ac. N. vom. Op. Phosph. Puls. Rhus. Sec. corn. Sep. **Sil.** Spig. Staph. Sulph. Sulph. ac. Veratr. Viol. tr.
Dürre der Haut, siehe: Trockenheit.
Durchliegen, s. Wundheit durch Durchliegen.

Empfindlichkeit d. Haut: Agar. **Ars.** Asa foet. Bell. **Calc.** Carb. an. Carb. veg. Caust. Chin. Ferr. Hep. Ign. **Lach.** Led. **Lyc.** Natr. mur. Nitr. ac. N. vom. Petr. Phosph. ac. Puls. Ran. bulb. Rhus. **Sil.** Spig. Thuj. Veratr.

- **gegen Berührung**: Bell. Bry. Camph. Colch. N. vom. Puls. Spig.
- **gegen feuchte Luft: Amm. c.** Calc. c. Carb. veg. Dulc. **N. mosch. Puls.** Rhod. Rhus.
- **gegen kalte Luft:** Amm. c. Calc. c. Carb. veg. Caust. Lyc. N. vom. Rhod. Sec. corn. Sep.
- **gegen warme Luft:** Calc. Puls. Sep.

Farbe der Haut, bläulich: Ars. Bell. Cina. Con. **Cupr. Dig.** Hydr. ac. **Lach.** Merc. Op. Phosph. ac. Sec. corn. Veratr.

- **bleich:** Bell. **Calc.** Chin. Coccul. **Ferr.** Graph. Kali. Lyc. Nitr. ac. N. vom. Plat. **Puls.** Sep. Spig. **Sulph.**
- **gelb:** Ambr. Ars. **Bell.** Bry. Canth. Carb. veg. **Cham.** Chin. **Con.** Ferr. Ign. Lyc. **Merc. N. vom.** Op. Plumb. Puls. Rhus. Sep. Spig. Sulph. Veratr.
- **grau,** siehe: besonders Gesicht.
- **roth: Acon.** Arn. **Bell.** Bry. Canth. Dulc. Graph. Lyc. **Merc. N. vom.** Op. Phosph. ac. **Rhus.** Ruta. Sec. corn. Stram. Vit.

Farbe der Haut, schmutzig (erdfahl): Calc. Ferr. Jod. **Lach.** Merc. Natr. c. Phosph. Sec. corn. Sep.

Feigwarzen, siehe oben: Auswüchse.

Feuchten der Haut, s. Nässen.

Fisteln, siehe: Geschwüre, fistulöse.

Flechten. Im Allgemeinen: Alum. Ambr. **Ars.** Bov. Bry. **Calc. c.** Carb. veg. Caust. Chel. **Clem.** Chlor. Con. Creos. Dulc. Fluor. ac. **Graph.** Hep. Kali. Lach. Led. Lyc. **Merc.** Natr. Natr. mur. Nitr. ac. Oleand. Petr. **Rhus.** Phosph. **Sep.** Sil. Spig. Staph. **Sulph.**

- **brennende,** s. Brennen in der Haut.
- **eiternde:** Dulc. Lyc. **Merc. Rhus.** Sep. Sil. Sulph.
- **feuchtende:** Bov. Calc. c. Clem. Con. **Graph.** Hep. Lach. **Lyc.** Natr. Nitr. ac. Rhus. Sep. Sil. Sulph.
- um sich **fressende:** Ars. Calc. Graph. Lyc. Merc. Nitr. Petr. Rhus. **Sil.** Sulph.
- **grindige,** siehe: krustige.
- **jückende,** siehe: Jücken.
- **kleienartige** (Mehlflechten): **Ars. Calc.** Dulc. Graph. Sep. **Sil.** Sulph.
- **krustige** (schorfige, grindige): Bar. Bov. **Calc. c.** Clem. Con. Dulc. **Graph.** Lach. Lyc. **Merc.** Rhus. Sep. **Sulph.**

Flechten, nässende, s. feuchtende.
- **pustulöse:** Creos. **Merc.** Sulph.
- **ringförmige** (Ringflechten): Natr. Natr. mur. Sep.
- **schorfige,** s. krustige.
- **schuppige:** Ars. **Clem.** Dulc. Merc. Phosph. Rhus. Sulph.
- **syphilitische:** Aur. Merc. Nitr. ac. Thuj.
- **traubige:** Calc. c.
- **trockne:** Ars. Bov. **Calc. c.** Dulc. Graph. Led. Lyc. Merc. Rhus. **Sep.** Sil. Sulph. Veratr.

Flecken, blaue: Arn. Ars. Bry. Con. Crot. **Lach.** Nitr. ac. N. mosch. N. vom. Op. Phosph. Rhus. Sec. corn. Sulph. ac. **Blut-** (Petechien): **Arn.** Ars. Bell. Bry. Calc. Con. Crot. Ferr. Hyosc. **Lach.** Led. Nitr. ac. N. vom. **Phosph.** Puls. Rhus. Ruta. Sec. corn. Sep. Sil. Sulph. **Sulph. ac.**
- **braune,** s. Leberflecke.
- **braunröthliche:** Cann. **Nitr. ac.**
- **erhabene:** Merc.
- **gelbe: Arn.** Ars. Con. Ferr. Jod. Lach. Lyc. Petr. Phosph. **Sep.** Sulph.
- **gelbgraue,** siehe Leberflecke.
- **grünliche:** Arn. **Con.** Crot. Ruta. Sep.
- **kupferfarbige,** siehe: braunröthliche und rothe.
- **leberfarbige** (Leberflecke): Ant. crud. Arn. Calc. Carb. veg. Con. Dulc. Ferr. **Lyc. Merc.** Natr. Nitr. ac. N. vom. Phosph. **Sep.** Sulph.

Flecken, marmorirte: Crot. Thuj.
- **dunkelroth-:** Natr. mur. Thuj.
- **rothe:** Amm. **Arn. Bell.** Bry. Calc. Carb. veg. Coccul. Cycl. Dulc. Graph. Kali. Lach. Lyc. Magn. Merc. Nitr. ac. **Phosph. Rhus.** Sabad. Sep. Sil. Sulph. **Sulph. ac.**
- **scharlachrothe:** Amm. **Bell.**
- **schwarze:** Crot. Lach. Sec. corn.
- **violette:** Veratr.
- **weisse:** Alum. **Ars.** Phosph. Sep. Sil. Sulph.

Fressen in der Haut: Ant. crud. Bar. Canth. Cham. Dig. Graph. Kali. Led. Lyc. N. vom. **Oleand.** Plat. Puls. Ran. sc. Rhus. Ruta. Spong. Staph. **Veratr.** Vit.

Frostbeulen: Agar. Ant. crud. Arn. Carb. an. Cham. Lyc. Nitr. **Petr.** Phosph. **Puls.** Rhus. Sulph. Sulph. ac. Thuj.
- **blasenartige:** Cepa. Nitr. ac. Rhus.
- **blaurothe:** Arn. Puls.
- **entzündete:** Cham. Nitr. ac. Puls. Sulph.
- **jückende:** Nitr. ac. N. vom. Sulph.

Gefühllosigkeit, siehe: Taubheit.

Geschwüre.

Im Allgemeinen: Ant. crud. Ars. **Asa foet.**

Aur. Bell. Bry. **Calc. c.** Calc. ph. Carb. an. Carb. veg. Caust. Cham. Con. Creos. **Hep.** Jod. Kali. Lach. Lyc. **Merc.** Natr. **Nitr. ac.** N. vom. Petr. Phosph. Phosph. ac. Puls. Rhus. Ruta. Sangv. Sec. corn. Sassap. Sep. **Sil.** Staph. **Sulph.** Thuj.

Alte, s. unheilsame.

Bläuliche: Ars. Aur. Con. Hep. **Lach.** Merc. Sec. corn.

Blutende, leicht: Ars. Asa foet. **Carb. veg.** Con. Hep. Lach. Lyc. **Merc.** Nitr. ac. Phosph. Puls. Sil. Sulph. **Sulph. ac.**

Brandige, s. Brand.

Brennende: Ars. Asa foet. Bell. Carb. veg. **Caust.** Clem. Hep. Lyc. **Merc.** Mur. ac. N. vom. Nitr. ac. Phosph. Puls. Rhus. **Sil.** Sulph. Sulph. ac.

Eiternde: Ars. Asa foet. Calc. c. Canth. Carb. veg. Caust. Con. Creos. Graph. **Hep.** Lyc. **Merc.** Mur. ac. Nitr. ac. Puls. **Rhus.** Ruta. Sec. corn. Sep. **Sil.** Staph. **Sulph.** Sulph. ac.

Eiter, blutig: Ars. Asa foet. Carb. veg. Hep. Kali. Lach. Lyc. **Merc.** Nitr. ac. Puls. Sil. Sulph. Sulph. ac.

- **bräunlich:** Carb. veg. Con. Rhus. Sil.
- **dick:** Hep. Merc. **Sil.**
- **dünn: Asa foet.** Carb. veg. Caust. Merc. Puls. Sil. Sulph. (Vgl. wässrig.)

Eiter, faulriechend, s. stinkend.

- **fressend,** s. scharf.
- **gelb: Ars.** Bry. Calc. **Carb. veg.** Caust. Cic. Hep. Lyc. **Merc.** Phosph. Puls. Sep. **Sil.** Staph. Sulph.
- **gelbgrün:** Sil.
- **grau:** Caust. Lyc. Sil.
- **grünlich:** Asaf. Caust. **Merc.** Puls. Rhus. Sil.
- **jauchig: Ars. Asa f.** Carb. veg. Chin. Graph. Merc. Nitr. ac. Phosph. Rhus. Sangv. Sil.
- **mit Maden:** Sabad. Sil.
- **reichlich** (vermehrt): Ars. **Asa foet.** Canth. Calc. **Merc.** Puls. **Rhus.** Sep. Sil.
- **sauerriechend:** Hep.
- **scharf: Ars.** Caust. Clem. **Merc.** Nitr. ac. Rhus. Sep. **Sil.**
- **stinkend: Ars. Asa foet.** Carb. veg. Chin. Graph. Hep. Lach. Lyc. **Merc.** Nitr. ac. **Sil.** Sec. corn. Sulph.
- **wässrig: Ars. Asa foet.** Caust. **Merc.** Nitr. ac. Ran. sc. Rhus. Sil. Sulph.
- **weisslich, wie Milch:** Calc. Hell. Lyc. Puls. Sulph.
- **zu wenig** (vermindert): Calc. Dulc. Hep. **Lach.** **Merc.** Phosph. Plumb. Sil.
- **zähe:** Ars. Con. Merc. Viol. tr.

Empfindliche, siehe: schmerzhafte.

Faule, s. Eiter, jauchig und stinkend.

Fistulöse: Ant. crud. Apis. Asa foet. Bell. **Calc. c.** Caust. Con. Lyc. Merc. Nitr. ac. Phosph. Puls. **Sil.** Sulph.

Flache: Ars. **Lach.** Sil.

Um sich **fressende,** s. Eiter, scharf.

Mit **Geschwulst:** Ars. Bell. Bry. Hep. Kali. **Merc.** Nitr. ac. Puls. Rhus. Sep. Sil. **Sulph.**

- **harter:** **Ars.** Asa foet. Bell. Calc. Con. Hep. **Lach.** Lyc. Merc. Puls. Sangv. Sil.

Hochrandige (Ränder aufgeworfen): Ars. Asa foet. Hep. **Merc.** Petr. Rhus. **Sil.** Sulph.

Jückende: Ant. tart. Ars. Caust. Chin. **Hep.** Lyc. Nitr. ac. Phosph. ac. Puls. **Rhus. Sil. Sulph.**

Krebsartige: **Ars.** Ast. **Carb. an.** Carb. veg. Con. Creos. Graph. Hep. Lach. Merc. Rhus. Sil. Sulph.

Langwierige, s. unheilsame.

Merkurielle: (nach Merkurmissbrauch): Alum. Asa foet. **Carb. veg.** Fluor ac. **Hep. Lach.** Lyc. Mezer. **Nitr. ac.** Sassap. Sulph. Thuj.

Reizlose, s. unempfindliche.

Salzflussartige: **Ars.** Graph. Lyc. Sep. Sil. **Sulph.**

Schmerzhafte: **Arn. Ars.** Asa foet. **Carb. veg.** Caust. Cham. Con. Creos. **Graph.** Hep. Lach. Lyc. **Merc.** Nitr. ac. Petr. Phosph. Phosph. ac. Puls. Sabin. Sep. Sil. Sulph. Veratr.

Schmerzlose: **Ars.** Bell. Carb. an. Carb. veg. **Cic.** Con. Hyosc. Lach. **Lyc.** Olead. Phosph. **Phosph. ac.** Puls. **Sec. corn.** Sulph.

Schmutzige (mit schmutzigem Grunde): **Merc.** Nitr. ac. Thuj.

Schwammige: **Ars. Carb. an.** Carb. veg. Clem. Lach. Merc. Petr. Phosph. Sep. **Sil.** Sulph. Thuj.

Schwarze, s. Brand.

Speckige: Hep. **Merc.** Nitr. ac.

Stechen darin: Ars. **Bell.** Bry. Carb. veg. Graph. **Hep.** Lyc. Merc. Nitr. ac. Petr. Puls. **Sil.** Sulph.

Stinkende, s. Eiter.

Syphilitische: Aur. Carb. veg. Fluor. ac. Kali. bichr. **Nitr. ac. Merc.** Phosph. ac. Sangv. Thuj.

Tiefe: Asa foet. Calc. c. Con. Hep. Lach. Lyc. **Merc.** Nitr. ac. Puls. **Sil.** Sulph.

Unempfindliche: **Ars.** Calc. c. **Carb. veg. Con.** Jod. Lach. Laur. Lyc. Phosph. ac. Sec. corn. Sil.

Unheilsame: Calc. c. Cham. Chel. **Hep. Lach.** Merc. Petr. Rhus. **Sil.** Staph.

Unreine, s. schmutzige.

Wie unterköthig schmerzend: Asa foet. Calc. Graph. **Phosph.** Puls. **Rhus. Sil.** Sulph. Zinc.

Mit Wildfleisch: Ars. Carb. an. Cham. Creos. Graph. Hep. Lach. Merc. **Petr.** Sep. **Sil.** Sulph.
Wundschmerzende: Ars. Bell. Calc. Graph. **Hep.** Merc. N. vom. Puls. Sep. Sulph.
Zackige: Lach. Merc. Phosph. ac. Thuj.

Geschwulst. Im Allgemeinen: Ant. crud. **Apis. Arn. Ars.** Aur. m. Bell. **Bry.** Calc. c. Calc. ph. Canth. **Chin.** Colch. Con. Dig. Dulc. Ferr. Hell. Jod. Kali. Lach. Led. Lyc. **Merc.** Nitr. ac. Op. Phosph. Plumb. Puls. Rhod. Rhus. Ruta. Samb. **Sep.** Sil. **Sulph.**
- **blasse:** Arn. **Bry.** Calc. Chin. Ferr. Lach. Lyc. Merc. Puls. Rhus. Sep.
- **bläuliche,** s. Farbe.
- **brennende,** s. Brennen und Folgendes.
- **entzündete:** **Acon.** Ars. Asa foet. Bell. **Bry.** Caust. **Hep.** Lach. **Merc.** Nitr. ac. **Puls.** Rhus. Ruta. Sil. **Sulph.**
- **harte:** Arn. **Ars.** Asa foet. Bell. Bry. Carb. an. Caust. Con. Hep. Lach. **Phosph.** Puls. Rhus. Sabin. Stront. Sulph.
- **kalte:** **Ars.** Chin. Con. Lach. Puls. Sec. corn.
- **ödematöse,** s. wassersüchtige.
- **rosenartige:** **Apis. Bell.** Merc. Rhus. (Vergleiche Ausschlag, Rothlauf mit Geschwulst.)

Geschwulst, wassersüchtige: Ant. crud. **Apis. Ars. Aur. m.** Bell. **Bry.** Canth. Cepa. **Chin.** Con. Dig. Dulc. Ferr. **Hell.** Jod. Kali. Led. Lyc. Merc. Nitr. ac. Phosph. Puls. Rhod. Rhus. Samb. Squill. Seneg. **Sep. Sulph.**

Gichtknoten, s. Knoten und Allgemeines, Gichtknoten.

Gliedschwamm: **Ant. crud. Ars.** Creos. Jod. Lach. Rhus. **Sil.** Staph. Sulph.

Haarausfallen und übrige Leiden der Haare, s. die einzelnen Theile.

Härte der Haut: **Ant. crud. Ars.** Dulc. Graph. Lach. Phosph. **Rhus.** Sep. Sil.

Hühneraugen, s. Allgemeines.

Insectenstiche, s. Wunden durch Verletzung.

Jücken: Acon. Alum. Ambr. Ant. crud. Arg. Asa foet. Bar. Calad. Calc. c. Canth. Carb. veg. Caust. Chel. Cic. Clem. Con. Cycl. Euphorb. Ferr. **Graph.** Hep. Ign. Kali. Lach. Led. **Lyc.** Magn. m. **Merc.** Mur. ac. Natr. mur. N. vom. Oleand. Op. Phosph. Plat. Puls. Rhod. **Rhus.** Ruta. Sangv. Selen. Sep. Spig. Spong. Staph. **Sulph. Sulph. ac.** Thuj. Vit.

Kälte, äusserliche, s. Allgemeines, Fieber, Frost.

Klebrigkeit, siehe: Allgemeines, Fieber, Schweiss, klebrig.

Knoten: Agar. Ant. crud. **Ars.** Bell. Bry. **Calc. c. Carb. an.** Caust. Con. Daph. **Dulc.** Graph. Hep. Jod. **Lach.** Led. **Lyc.** Magn. Mang. Mezer. Natr. mur. Oleand. Petr. Phosph. Puls. Rhus. Ruta. Sec. corn. Sep. **Sil.** Staph. Sulph. Thuj. Veratr.

Krätze, s. Ausschlag.

Krebs, s. Geschwüre.

Kriebeln, s. Ameisenlaufen.

Kupferfarbiger, s. Farbe.

Läusesucht: Ars. Merc. Oleand. **Sabad.** Sulph.

Lupus, s. Nase.

Markschwamm, s. Auswüchse.

Mitesser, s. Ausschlag.

Muttermale, s. Auswüchse.

Nagelleiden, s. Ober- und Unterglieder.

Nässen der Haut: Alum. Ars. Calc. c. Carb. veg. Cic. Clem. Dulc. Graph. **Lyc. Merc.** Nitr. ac. Petr. Rhus. Sep. Sil. Sulph.

Neidnägel: Calc. Merc. **Natr. mur. Rhus.** Stann. **Sulph.**

Nesselausschlag, s. Ausschlag.

Petechie, s. Flecke, Blut-Flecke.

Pocken, s. Ausschlag.

Prickeln: Agar. Bell. Croc. Mezer. Plat. Sabad. Sulph. Zinc.

Quaddeln: Apis. Creos. Dulc. Natr. mur. Rhus. Sulph. (Vergl. Knoten.)

Quetschungsschmerz: **Arn.** Rhus. Sulph. ac.

Raude (Schuppengrind), s. Ausschlag, schuppiger.

Rauhheit der Haut: Ap. Bell. **Calc. c.** Jod. Merc. Natr. Rhus. **Sep.** Sulph.

Ringflechten, s. Flechten.

Rose, s. Ausschlag, Rothlauf.

Runzliche Haut: Ambr. Ant. crud. **Calc. c.** Camph. Cupr. Hell. **Jod. Lyc. Phosph. ac.** Rhus. **Sec. corn.** Sep. Spig. Veratr.

Scharlach, s. Ausschlag und Allgemeines.

Schlaffheit der Haut: **Calc. c.** Caps. Chin. Coccul. Cupr. Ferr. Graph. Hell. **Jod.** Lach. Lyc. Merc. Natr. **Sec. corn.** Sulph. Veratr.

Schmerzhaftigkeit, s. Empfindlichkeit.

Schorfe, siehe: Ausschlag, schorfiger.

Schwamm, s. Auswüchse.

Schweisslöcher, schwarze: Graph. **Natr.** Nitr. ac. Sulph.

Sommersprossen: Alum. Ant. crud. **Calc. c.** Graph. Lyc. Merc. **Natr.** Puls. Sep. Sulph.

Speckgeschwulst, s. Auswüchse, Balggeschwulst.

Spitzpocken, s. Ausschlag.

Stechen: Acon. **Arn.** Ars. Bar. Bell. **Bry.** Calc. Canth. Caust. Coccul. **Con.** Dulc. **Graph.** Hell. Ign. Lyc. Merc. **Nitr. ac.** N. vom. Oleand. Puls. Ran. sc. **Rhus.** Sabad. Sep. Spong. Staph. Sulph. Tar. Thuj. Viol. tr.

Taubheit: Ambr. Anac. Cham. Lach. Lyc. N. vom. Oleand. Phosph. Phosph. ac. Plat. Puls. Rhus. **Sec. corn.** Sulph.

Trockenheit der Haut: Acon. Amm. Arn. Ars. Bell. Bry. **Calc. c.** Cham. Chin. Colch. Dulc. Graph. Hep. **Hyosc. Jod. Kali.** Led. Lyc. Merc. **Natr.** Nitr. ac. N. mosch. Op. **Phosph.** Phosph. ac. Puls. Rhus. **Sec. corn.** Seneg. Squill. Sil. Staph. Sulph. Verb. (Vergl. Allgemeines, Fieberbeschwerden.)

Ueberbeine, s. Auswüchse.

Unheilsamkeit, siehe Geschwüre, unheilsame.

Verbrennung, s. Wunden durch Verbrennung.

Verdickung der Haut, s. Härte.

Warzen: Ars. Bar. Bell. Bor. **Calc. Caust.** Cepa. Dulc. Hep. Kali bichr. Lach. Lyc. Natr. **Nitr. ac.** Petr. Phosph. ac. Rhus. Ruta. Sangv. Sep. Sil. Staph. Sulph. **Thuj.**

- **blutende:** Natr. c. Nitr. ac. Sulph. ac. Thuj.
- **brennende:** Ars. Petr. Rhus. Thuj.
- **eiternde:** Caust. Hep. Sil.
- **entzündete:** Calc. Natr. c. Nitr. ac. Rhus. Sil.
- **flache:** Calc. c. Dulc.
- **gestielte:** Dulc. Lyc. Sabin. Thuj.
- **hornartige:** Ant. crud. Natr. c. Sulph. Thuj.
- **kleine:** Calc. Rhus. Sulph.

Warzen, schmerzhafte: Calc. c. Nitr. ac. Sulph. Thuj.

- **zackige:** Lyc. Nitr. ac. Phosph. ac. Thuj.

Wasserkrebs: Aur. mur. Creos. Fluor. ac. Jod. Sec. corn.

Wassersucht, siehe Geschwulst.

Wehadern, siehe Adern-Kröpfe.

Welkheit, s. Schlaffheit.

Wunden (Verletzungen): **Arn.** Carb. veg. Hep. Lach. Merc. Phosph. Puls. Rhus. Staph. Sulph. Sulph. ac. Zinc.

- **blutende: Arn. Lach.** Phosph. Sulph. Sulph. ac.
- **geschnittene:** Arn. **Staph.** Sulph. ac.
- **gequetschte: Arn.** Con. Hep. Rhus. **Ruta.** Sulph. ac.
- **gestochene:** Carb. veg. Cic. Con. Hep. Nitr. ac.
- - **von Insecten:** Acon. Apis. Arn. Bell. Calad. Lach. Merc. Seneg.
- **durch Verbrennung:** Acon. Arn. Ars. **Canth.** Carb. veg. **Caust.** Creos. Sulph. ac. **Urtic.**

Wundheit der Haut, Wundwerden, (Aufliegen, Durchliegen): Agar. **Arn.** Bar. Calc. c. Carb. veg. Caust. Chin. Cic. Creos. Ferr. Graph. Hep. Ign. Lach. Lyc. **Merc.** Nitr. ac. **Petr.** Puls. Rhus. Ruta. Sep. Sil. Sulph. Sulph. ac.

Wundheitsschmerz: Alum. Arn. Bry. Canth. Caust. Cic. Colch. Graph.

Hep. Ign. Kali. Merc. Natr. mur. Petr. Phosph. Puls. Rhus. Sep. Sulph. Sulph. ac. Zinc.

Schlaf und Träume.

Aufschrecken, s. Schlaf.

Einschlafen, zu leichtes, s. Schläfrigkeit.

- **zu spätes:** Alum. Anac. Ant. tart. Ars. Bell. Bry. Calad. **Calc. c.** Carb. an. Carb. veg. Caust. **Chin.** Creos. Graph. Guaj. Ign. Lach. Led. Lyc. **Merc.** **Natr. carb.** **Natr. mur.** **N. vom.** Petr. **Phosph.** **Puls.** Rhus. Selen. Sep. **Sil.** Spig. Stann. Sulph.

Erwachen, zu frühes: Ars. Asafoet. Bry. Calc. c. **Coff.** Croc. Dulc. Hep. Ign. **Kali.** Lyc. Magn. Mur. ac. **Natr. carb.** **N. vom.** Phosph. ac. Ran. bulb. Rhod. Sep. Sil.

- **öfteres:** Ambr. Ant. crud. Arn. **Ars.** Bell. Bism. Calc. c. Cann. Carb. an. Caust. Cham. Chin. Cic. **Coff.** Dig. Fluor. ac. Graph. Hep. **Kali.** Lyc. Mang. Merc. Nitr. ac. **N. vom.** Phell. Phosph. **Puls.** Rhus. Ruta. Samb. Selen. **Sep.** Sil. Staph. **Sulph.** Sulph. ac. Tereb. Teucr. Zinc.
- **schwieriges:** Ant. tart. **Con.** Nitr. ac. Op. Rhus. (Vergl. Schlaf, früh.)
- **zu spätes:** Arn. Calc. Caust. **Chin.** **Con.** Graph. Kali. Lach. Laur. Merc. Natr. carb. **N. vom.** Ol. an. Phosph. **Phosph. ac.** Puls. **Sep.** Sil. Sulph.

Gähnen: Ant. tart. **Ars.** Bell. Bry. Calc. c. Caust. Cham. Cin. Coccul. Creos. **Croc.** Ferr. Hell. **Ign.** Kali. Laur. Lyc. Mur. ac. Natr. Natr. mur. **N. vom.** **Op.** Phosph. **Puls.** Rhus. Sep. Sil. Stann. Staph. Sulph. Veratr. (Vergleiche Schläfrigkeit.)

- **mit Dehnen u. Recken:** **Ars.** Calc. c. Caust. Cham. Ign. Ipec. N. vom. Puls. **Rhus.** Spong. **Staph.** Valer.
- **krampfhaftes:** **Ign.** Plat. Rhus.

Lagen im Schlafe:

- **Arme über dem Kopf:** Calc. c. N. vom. Plat. **Puls.** Veratr.
- **Bauchlage:** Bell. Coccul. Ign. Stramm.
- **Beine ausgestreckt:** Bell. Cham. Puls.
- - **an den Bauch gezogen:** Carb. veg. Cham. Plat. Puls.
- - - **nur das eine:** Stann.
- **Hand unter dem Hinterkopf:** Ign.
- - **unter dem Kopf:** Ant. tart. Ars. N. vom. Puls. Spig. Viol. od.
- **Hinterkopf mit beiden Händen unterstützt:** Ambr.
- **Knieen ausgespreizt:** Cham. M. arct. Plat. Viol. od.

- **Kopf rückwärts gebeugt:** Bell. Cina. Hell. Hyosc. Ign.
- - **vorwärts geneigt:** Cic. Puls. Staph. Viol. od.
- - **tief gesenkt:** Arn. Spong.
- - **auf d. Rücken:** Ambr. Ant. tart. Ars. Bry. Calc. c. Chin. Cic. Ferr. Ign. Lyc. N. vom. Phosph. **Puls.** Rhus. Stram. Sulph.
- - **auf der Seite:** Bar. Merc. Natr. N. vom. **Phosph.** Spig. Sulph.
- - **nur an der linken:** Lyc. Natr. c. Phosph.
- - **nur an der rechten:** Merc. Phosph.
- **sitzend:** Acon. **Ars.** Lyc. Puls. Sulph.

Schlaf mit Alpdrücken: Calc. caust. Puls. Sulph.
- **ängstlich,** s. unruhig.
- **anhaltend,** s. zu lang.
- **mit Aufschrecken:** Ars. **Bell. Cham.** Cina. Coff. Graph. Ign. Ipec. Kali. Lyc. Op. Samb. Sulph.
- **mit Aufschreien:** Ant. tart. **Bell.** Cham. Rheum. Zinc.
- **mit den Augen halb offen:** Cin. Ipec. Op.
- **betäubt:** **Ant. tart. Bell.** Calad. Calc. c. Camph. Cic. Con. Croc. Graph. Ign. Led. **N. mosch.** N. vom. **Op.** Phosph. Puls. Sec. corn. Spig. Valer.
- **mit Entblössung:** Cham. Con. Puls.
- **fest:** Ant. crud. **Ant. tart.** Ars. Bell. Camph. Cic. Croc. Ign. **Led.** Mosch. **N. mosch. Op.** Phosph. ac. Puls. Sec. corn. Selen. Stram. **Veratr.**

Schlaf mit Flockenlesen: Ant. tart. Ars. Hyosc.
- **früh:** Anac. Ant. tart. Asa foet. **Calc.** Caust. **Con.** Croc. **Graph.** Ign. Kali. Laur. Lyc. **Merc.** Natr. **N. vom.** Phosph. Phosph. ac. Puls. **Sep.** Sil. Sulph. Veratr.
- **mit unwillkürlichem Harnabgang,** s. Harn und Harnorgane.
- **mit Herabrutschen im Bette:** Mur. ac.
- **mit Herumwerfen:** Ars. **Bell.** Cham. Cin. Hep. Lach. Rheum. Rhus.
- **mit Krämpfen,** s. Allgemeines, Krämpfe, im Schlafe und Nachts.
- **zu langer:** Arn. Bell. Calc. Carb. veg. Coccul. Hyosc. Kali. Ign. Merc. N. vom. Phosph. Phosph. ac. Plat. Sep. Veratr.
- **zu leiser:** Anac. **Ars.** Bry. Carb. veg. Chin. Ferr. Ign. **Merc.** N. vom. Ol. an. Selen. **Sil.**
- **mit offenem Munde:** Cin. Merc. Rhus.
- **mit Nachtwandeln:** Bry. Phosph. Sulph.
- **mit Reden:** Alum. Arn. Bell. Carb. an. Cham. Magn. c. N. vom. Puls. Rhus. Sil. Sulph.
- **schlummerartig:** Graph.
- **mit Schnarchen:** **Camph.** Cham. Chin. Dulc. Fluor ac. Graph. Hep. **Op. Sil.** Sulph. Stram.

Schlaf mit Schreien, s. Aufschreien.
- **mit Schwatzen, lautem:** N. vom. (Vergl. Reden.)
- **mit Schweiss,** s. Allgemeines, Fieberbeschwerden.
- **mit Sprechen,** s. Reden.
- **mit Stöhnen:** Alum. Cham. Ign. Merc. Op.
- **mit unwillkürlichem Stuhlabgang:** Arn.
- **tief,** s. fest.
- **träumerisch,** s. unten: Träume.
- **unerquicklich:** Acon. Alum. Ambr. Ant. tart. Bell. Bry. **Calc.** Cann. Carb. veg. Caust. Chel. Chin. Cic. **Con.** Croc. Ferr. **Graph.** Hep. **Ign.** Kali. Lach. Lyc. Magn. mur. Merc. Natr. Natr. mur. Nitr. ac. N. vom. **Op.** Petr. **Phosph.** Phosph. ac. Puls. Rhus. Sec. corn. Selen. Sil. Spig. Staph. Sulph. Viol. tric.
- **unruhig:** Agn. Alum. Ant. tart. **Ars.** Asa foet. Aur. **Bar.** Bell. Bor. Bry. Calc. Canc. Cann. Caust. Cina. **Cham.** Chin. Coccul. Coff. Coloc. Creos. Daph. Dig. **Dulc.** Ferr. Graph. Hep. Ign. **Kali.** Lach. Lyc. Mang. **Merc.** Mosch. Mur. ac. Natr. Nitr. ac. N. vom. Petr. Phosph. **Puls.** Rat. Rheum. Rhod. **Rhus.** Sabad. Sec. corn. **Sep.** Sil. Sulph. Tereb. Thuj. Veratr. Viol. tric.
- **unterbrochen:** **Ars.** Cina. Coccul. Ign. Kali. Merc. Puls. Rhus. Sulph.

Schlaf zu viel, siehe: zu lange und Schlafsucht.
- **zu wenig,** siehe: Schlaflosigkeit.

Schlaflosigkeit: Acon. Ambr. Anac. Ars. Bar. Bell. Bry. **Calc. c.** **Camph.** Cann. Caust. **Cham.** **Chin.** Cin. **Coff.** Con. Creos. Daph. Dig. Dulc. Ferr. Fluor. ac. Graph. Hep. Hydr. ac. Hyosc. Ign. **Kali.** Lach. Led. **Lyc.** **Merc.** **Mosch.** Natr. N. vom. Op. Oleand. Phosph. **Puls.** Rhod. **Rhus.** Sangv. Selen. **Sep.** Sil. Squill. Sulph. Sulph. ac. Thuj. Valer. Veratr. Vinc.
- **vor Mitternacht:** Ars. Bell. Bry. **Calc. c.** Carb. an. Carb. veg. Chin. Con. Cycl. Graph. Ign. **Kali.** **Lach.** Lyc. Merc. Natr. Nitr. ac. **Phosph.** **Puls.** **Rhus.** Selen. **Sep.** Sil. Spig. Staph. Sulph. Valer.
- **nach Mitternacht:** **Ars.** Asa foet. Aur. Caps. Coff. Hep. Hyosc. **Kali.** Lach. Lyc. Merc. Natr. Nitr. ac. N. vom. Plat. Puls. Rhod. **Rhus.** Samb. **Sep.** Sil. Sulph. ac. Thuj.

Schläfrigkeit, Abends: Ant. tart. **Ars.** Asa foet. Bar. Bell. Bov. **Calc. c.** Chin. Cin. **Con.** Croc. Crotal. Ign. **Kali.** **Lach.** **Laur.** Natr. mur. **N. vom.** Phosph. **Phosph. ac.** **Puls.** Rhus. Selen. Sil. Valer.
- **Morgens:** Ant. crud. Arn. Asa foet. **Calc. c.** Caust.

Con. **Graph.** Kali. Merc. **Natr.** Natr. mur. **N. vom.** Phosph. Phosph. ac. Puls. Rhus. **Sep.** Sil. Spig. Stram. Sulph.

Schläfrigkeit Nachmittags: Agar. Canth. Caust. Chin. Coff. Croc. Graph. Guaj. Ign. **Kali.** Lach. Laur. Lyc. Mur. ac. Natr. Natr. mur. N. vom. Ol. an. **Phosph.** Puls. Rhus. Sep. Sil. Staph. **Sulph.** Thuj. Veratr. Viol. tr. **Zinc.**

- **am Tage:** Agar. Ambr. Amm. carb. Anac. Ant. crud. **Ant. tart.** Ars. Asa foet. Aur. Bell. Bry. **Calc. c.** Canth. **Carb. veg.** Caust. Cham. Chin. Coccul. **Con.** Croc. Dulc. Ferr. Gent. Graph. Hell. Ign. **Kali.** Lact. Laur. Led. Lyc. **Merc.** Mosch. **Natr.** Natr. mur. Nitr. ac. N. mosch. N. vom. **Op.** Phosph. Phosph. ac. **Puls.** Ran. bulb. Rheum. Rhus. Sabad. Selen. **Sep.** Sil. Stram. **Sulph.** Tart. **Veratr.** Viol. tr.

- **Vormittags:** Agar. **Ant. crud.** Ant. tart. Cann. **Carb. veg.** Fluor. ac. Graph. **Kali.** Lach. Mosch. **Natr.** Sabad. Sassap. Sep. Sulph.

Schlafsucht: Agn. Ant. crud. **Ant. tart.** Arn. Bar. Bell. Brom. Camph. Cic. Con. **Croc.** Graph. Hell. Ign. Kali. Lact. Laur. Merc. Mosch. N. mosch. **Op.** Phosph. ac. Plumb. Puls. Sec. corn. **Veratr.** Vit.

Schlaftrunkenheit: Ant. tart. Coff. Croc. N. mosch. Op. Phosph. ac.

Schlafwachender Zustand: Acon. Op. Phosph. Sil. Sulph.

Schlummersucht, siehe: Schlafsucht.

Träume.

Im Allgemeinen: Acon. Alum. Ambr. Ant. tart. Arn. Bell. Bry. Calc. Caps. Carb. veg. Cham. **Chin.** Cic. Con. Croc. Graph. Hell. Hep. **Ign.** Kali. Lach. Laur. Lyc. M. arct. Magn. Mang. Merc. **Natr.** Natr. mur. Nitr. ac. **N. vom.** Op. Par. Phosph. Phosph. ac. **Puls.** Ran. sc. Rhus. Sabad. Sec. corn. Sep. Sil. Stann. **Staph.** Stram. **Sulph.** Thuj. Valer. Vit.

Aengstliche: Acon. Ambr. Anac. Arn. **Ars.** Aur. Bar. Bell. **Calc. c.** Cann. Carb. veg. **Caust.** Cham. Chin. Con. Creos. Fluor. ac. **Graph.** Hep. Jod. Ign. Kali. Lyc. Magn. carb. Merc. Natr. **Natr. mur. N. vom.** Op. Phosph. Psor. **Puls.** Rhus. Sassap. Sep. Stram. Sulph. Teucr. **Thuj. Veratr.**

- **von Dieben:** Aur. **Magn. mur.** Merc. Veratr.

- **von Fallen:** Bell. Dig. Ign. Merc. Phosph. ac. **Thuj.**

- - **ins Wasser:** Ferr. Magn. carb.

- **von Feuer:** Alum. Anac. Ant. tart. Calc. c. Hep.

Plagn. **Magn. mur.** Phosph. Rhus. **Spig.**
Aengstliche von Krieg: Hyosc. Magn. carb. Thuj.
- **von Thieren:** Arn. Hyosc. N. vom.
- - **wilden:** N. vom.
- **vom Tode:** Coccul. Kali carb. N. vom. Plat.
- **von Todten** (Leichen): Anac. **Ars.** Aur. Brom. Calc. c. Graph. Jod. **Kali.** Magn. carb. Phosph. ac. Sulph. ac. **Thuj.**
- **von Unglücksfällen,** s. ängstliche.
- **von Vergiftung:** Natr. mur.
- **von Verhaftung:** Clem.
- **von Verstorbenen:** Natr. c. Sulph. ac.
- **von Wasser:** Amm. mur. Ars. Ferr. Graph. Ign. Magn. carb. Merc. Natr. Nitr. Sil.
- **von Zank:** Arn. Calc. Cham. Magn. carb. **N. vom.** Phosph. Puls. Selen. Stann.

Aergerliche: Ambr. Ars. Asar. Caust. Cham. Con. Hep. Ign. Natr. N. vom. Phell. Phosph. Rhus. Staph. Sulph.
Angenehme: Agar. Alum. Ant. crud. **Calc. c.** Carb. veg. Coccul. Coff. Croc. Graph. Ign. **Kali.** Lach. Merc. **Natr.** Natr. mur. N. vom. Op. Phosph. **Puls.** Sep. Sil. **Staph.** Sulph. Viol. tr.
- **von Blumen:** Natr. c.
- **von einer schönen Gegend:** Ol. an.
- **von Geld:** Cycl. Magn. c.

Angenehme, lustige: Croc. **Lach.** Phosph.
- **von Reisen:** Crot. Lach. Magn. carb. Op.
- **von Tanzen:** Magn. carb.

Anhaltende: Calc. c. **Ign.** Natr. c. Puls.
Ekelhafte: Amm. carb. Natr. mur. Zinc.
Erinnerliche: Bell. Natr. mur. Phosph.
Freudige, s. angenehme.
Fürchterliche: Calc. c. **Chin. Graph. Kali.** Lyc. N. vom. Op. Phosph. Puls.
Geile: Ant. crud. Calc. c. Canth. Chel. Con. Graph. **Ign.** Kali. Lach. Lyc. Merc. **Natr.** Natr. mur. **N. vom.** Oleand. Op. Plat. Plumb. Puls. Sep. Staph. Thuj. Vinc. Viol. tr.
Gleichgültige: Chin. Ign. N. vom. Puls. Stront. Sulph.
Grässliche, s. fürchterliche.
Halbwache: Op.
Lebhafte: Anac. Arn. Ars. Bell. **Calc. c.** Canth. Cham. Cic. Coff. Con. Fluor. ac. Ign. Lach. Lyc. Magn. carb. Mang. Merc. Natr. **Natr. mur.** Petr. **Phosph.** Puls. Rhus. Ruta. Sil. Squill. **Sulph.**
Lustige: Caust. Laur. Op. (Vergl. angenehme.)
Phantasievolle: Calc. c. Kali. Lach. Natr. Nitr. ac.
- **poetische:** Lach.

Schreckhafte, s. ängstliche und fürchterliche.
Schwärmerische: Calc. c. Kali. Lyc. **Natr. Natr. mur. N. vom.** Sulph.
Schwere, s. ängstliche.
Traurige: Ign. Laur. Natr. c. Op. Phosph. Zinc.

Unerinnerliche: Aur. Bell. Cic. **Hell.** Ign. Jod. Lach. Lyc. Merc. Natr. Natr. mur. Ol. an. Plat. Rhus. Samb. Selen. Spig. Sulph. Tar. **Veratr.**

Verliebte, s. geile.

Verworrene: Bar. Calc. c. **Chin.** Cic. Crot. Hell. Led. M. austr. Natr. Petr. Phosph. Puls. Spig. Stann.

Wachende: **Acon.** Arn. Bell. Cham. **Lach.** Merc. **N. vom.** Op. Phosph. ac. Stram.

Wollüstige, s. geile.

Allgemeines.*)

Abmagerung: Ambr. Anac. **Ars.** Bar. Bry. **Calc. c.** Canth. Carb. veg. Cham. **Chin.** Chlor. Cina. Coccul. Cupr. Dulc. Ferr. **Graph.** Hep. Ign. **Jod.** Ipec. Lach. Lyc. Merc. Natr. Natr. mur. Nitr. ac. **N. vom.** Phosph. Phosph. ac. Plumb. Puls. **Sec. corn.** Selen. Sil. Stann. Staph. **Sulph.** **Veratr.**

Abneigung gegen Genüsse, s. Appetit und Geschmack.

- **gegen Bewegung,** s. unten Bewegungsscheu.
- **gegen Gesellschaft,** s. Gemüth und Geist.

Abspannung: Ant. crud. **Calc. c.** Carb. veg. Coccul. Ign. Jod. Kali. **Lach.** Lyc. Merc. Mosch. Natr. Natr. mur. Op. **Phosph.** Phosph. ac. Plat. **Puls.** Selen. Seneg. Sulph. Teucr. Thuj Valer.

Absterben, s. die einzelnen Theile.

Abzehrung, s. Abmagerung und Fieber, Zehrfieber.

Adern-Auftreibung, s. Haut und Aeusseres.

- **Kröpfe,** siehe: Haut und Aeusseres.

Aerger, Folgen davon: **Acon.** Ars. Bry. **Cham.** Chin. Coff. Coloc. N. vom. Phosph. Phosph. ac. Plat. **Staph.** (Vergl. Gemüth und Geist.)

- **verbissener:** Ign. Phosph. ac.
- **mit Zorn:** Coloc. Staph. N. vom.

Aneurismen (Pulsadergeschwülste): Carb. veg. Ferr. Graph. Kali. Lach. Lyc. Puls. Sulph.

Angegriffenheit, s. Abspannung und Schwäche.

Angst, s. Gemüth und Geist.

Atrophie: Ars. Bar. Bell. **Calc. c.** Chin. Cin. **Jod.** Ipec. Lach. Merc. N. vom. Rhus. Sil. **Sulph.**

Aufgedunsenheit, siehe: Haut.

Aufgeregtheit, nervöse: Ambr. **Bell.** Calc. c. **Cham.** Chin. **Coff.** Ferr. Jod. Laur. Merc. **N. vom.** Phosph. Phosph. ac. Puls.

*) Alle die Beschwerden, die nur oder doch besonders einem einzelnen Theile angehören, sind bei diesem zu suchen.

Rhus. Sep. Sulph. **Valer.** Veratr.

Ausflüsse, s. die einzelnen Theile.

Ausschweifung, Folgen davon: Anac. Ars. Bar. **Calc. c.** Carb. veg. **Chin.** **Con.** **Kali.** Lach. Merc. **Natr.** Natr. mur. **N. vom.** Phosph. Phosph. ac. Puls. Rhus. Sec. corn. Sep. Sil. **Staph.** Sulph. Thuj. Veratr.

Bewegungsscheu: Ant. tart. **Ars.** Bar. Bell. Calad. Caps. Chin. Dulc. Hell. Ign. **Lach.** Lyc. Merc. Natr. Natr. mur. **N. vom.** Sulph. Thuj.

Besserung der Beschwerden.

Durch **Anlehnen:** Carb. veg. **Ferr.** Kali. Staph.

- **Anstrengung des Geistes:** Croc. Ferr. Natr.
- **Anstrengung des Körpers:** Ign. Natr. Rhus. Sep.

Beim **Athmen, tief: Ign.** Lach. Oleand. Spig.

- **Aufrichten:** Ant. tart. **Ars.** Calc. c. Cham. Chin. Dig. **Ign.** Kali. Lyc. Oleand. Puls. Samb. **Sep.** Sil. Sulph.

Nach dem **Aufstehen vom Sitzen,** siehe: durch Bewegung.

Durch **Aufstossen: Ant. tart.** Bar. Carb. veg. Coccul. Graph. **Ign.** **Kali.** Lach. Lyc. Natr. **N. vom.** Sil. Sulph.

- **Berührung:** Anac. Asa foet. **Calc. carb.** Cycl. Dros. Lyc. Mang. Mur. ac. Natr. Phosph. Sulph. Thuj.

Durch **Bewegung:** Ambr. Asa foet. **Aur.** Caps. Cham. **Con.** Cycl. Dulc. **Ferr.** Fluor. ac. Lach. Lyc. Merc. Mosch. Natr. Op. Phosph. ac. **Puls.** Rhod. **Rhus.** Sabad. Samb. Sep. Sulph. Tar. Valer. Verb.

- **fortgesetzte: Con.** **Ferr.** Kali. Lyc. Puls. Sil. Valer. Veratr.

Von **äusserem Druck:** Amm. mur. Anac. Ars. Aur. Bry. Canth. Chel. **Con.** Dulc. Graph. Ign. Kali. Magn. mur. Men. Mur. ac. **Natr.** N. vom. Phosph. ac. Plumb. **Rhus.** Sulph. Sulph. ac. Veratr. Vit.

Im **Dunkeln:** Bar. Bell. **Calc. c.** Chin. **Con.** Croc. **Euphr.** Graph. Ign. Kali. Lyc. Merc. **Natr.** Phosph. **Phosph. ac.** Puls. Sep. **Sil.** Sulph.

Von **Einbohren mit dem Finger in das Ohr oder in die Nase:** Lach. **Natr.** Phosph. Thuj.

- **Entblössung:** Calc. c. Cham. Ferr. Ign. Jod. **Lyc.** Phosph. Puls. Sec. corn. Spig. **Veratr.**

Beim **Erwachen:** Ars. Calad. Hell. N. vom. **Phosph.** Puls. Sep. Thuj.

- **Essen:** Ambr. Anac. Chin. **Croc.** Ferr. Graph. **Ign.** Jod. **Lach.** Merc. N. vom. Puls. Spig. Staph. Tar. Zinc.

Nach dem **Essen:** Calc. c.

Cann. Chel. **Ferr.** Graph. Ign. **Jod.** Kali. Lach. Merc. **Natr.** Phosph. Squill. Stront. Veratr.
Beim **Fahren im Wagen:** **Graph.** Nitr. ac.
Im **Freien:** **Alum.** Anac. Asa foet. Aur. Bar. Cann. Carb. veg. Con. Croc. Graph. Hell. Ign. Jod. Kali. Lyc. **Magn.** Mezer. Natr. **Phosph.** Plat. **Puls.** Sabin. Selen. Sep. Spong. Stront. Sulph. Veratr. Vit.
Beim **Gehen,** siehe: Bewegung.
- **Gehen, schnell:** **Ign.** Natr. mur. Sep.
Von **Genüssen:**
- **Brod:** Caust. **Natr.**
- **Essig:** Puls.
- **Fleisch:** Veratr.
- **Kaffee:** Ars. **Cham.**
- **Kaltem:** Bell. Bry. Cham. Ferr. Kali. Lach. M. austr. Merc. Phosph. Phosph. ac. **Puls.**
- **Obst:** Lach.
- **Warmem:** Ars. Con. Graph. Ign. Lyc. Mur. ac. N. mosch. **N. vom.** Rhus. Sulph. **Veratr.**
- **Wasser, kaltem:** Bry. **Caust.** **Phosph.** Puls. Sep.
- - **warmem:** N. vom. Rhus.
- **Wein:** Con. Lach. Op.
In **Gesellschaft:** Ars. Kali. **Lyc.** Stram.
Beim **Handauflegen:** Bell. Croc. Natr. (Vergl. Berührung.)
Im **Hellen:** Calc. c. Carb. an. Carb. veg. Con. Plat. Stront.
In der **Kälte:** Ambr. Ant. tart. Asar. Cin. Croc. Dros. Graph. **Jod.** Kali. Led. Lyc. Merc. Natr. Natr. mur. Plat. **Puls.** Rhus. Sec. corn. Sep. Sulph. Thuj. Veratr.
Beim **Kauen:** Bry. Chin. Spig.
Durch **Kratzen:** **Asa foet.** Bry. Calc. c. Caust. Cic. Cycl. Ign. Led. Mur. ac. **Natr.** Oleand. Phosph. Ruta. Sulph. Sulph. ac. Thuj.
Durch **Laufen,** s. Gehen, schnell.
Beim **Lesen:** Natr.
Im **Liegen:** Alum. Ambr. Arn. Bell. Bry. **Calc. c.** Canth. Caust. Coccul. Colch. Croc. Dig. Graph. Hep. Jod. Merc. Natr. **Natr. mur.** **N. vom.** Oleand. Phosph. ac. Sassap. Squill. Sec. corn. Stann. Staph. Stram.
- **im Bette:** Bell. **Bry.** Canth. **Caust.** Cic. Cin. Con. Dig. Ferr. Lach. Lyc. Natr. mur. Nitr. ac. **N. vom.** Phosph. Rhus. Sabad. Squill. Selen. **Sil.** Staph. Stram. Veratr.
- **auf dem Rücken:** Acon. **Bry.** Calc. c. Carb. an. Con. Creos. Ferr. Ign. **Kali.** Lyc. Natr. mur. N. vom. Plat. Sep. Stann. Sulph.
- **auf der Seite:** Arn. Ars. Bry. Cham. Cupr. Jod. Lach. Natr. **N. vom.** Phosph. Rhus. Sep.
- **auf der schmerzhaften Seite:** **Bry.** Cham. Ign. Kali. Puls. Rhus.

Im **Liegen auf der unschmerzhaften Seite:** Acon. Ars. Bar. Bell. Graph. **Hep. Jod.** N. vom. Phosph. Ruta. Sil. Sulph. Thuj.

- **hoch mit d. Kopfe: Ant. tart. Ars.** Cann. **Chin.** Hep. N. vom. **Puls.** Spig.

- **krumm:** Coloc. Puls. Rheum.

Morgens nach dem Aufstehen: Ambr. Ant. tart. Ars. Bell. Calad. Carb. an. Cycl. Euphorb. **Ferr.** Graph. Ign. **Jod.** Kali. Led. Lyc. Mang. Merc. Mezer. Natr. N. vom. Phosph. **Puls.** Rhus. Selen. Sep. Sulph. Veratr. Viol. od.

Nach dem **Niederlegen, Abends:** Bar. Bell. **Bry.** Calc. c. Carb. veg. Cic. Cin. Croc. Graph. Hell. Hep. Jod. Natr. mur. **N. vom.** Oleand. Rheum. Rhod. Sec. corn. Squill. Staph.

Nüchtern: Caust. Cham. Chin. **Con.** Kali. Lyc. **Natr. mur. N. mosch.** Phosph. Phosph. ac. Sabin. Selen. Sil. Sulph. ac. **Zinc.**

In der **Ruhe:** Agar. Anac. Ant. tart. Asar. Arn. Bell. **Bry.** Calad. Carb. an. Carb. veg. Caust. Chel. Coff. Colch. Croc. Ferr. Graph. Hell. Jod. Ipec. Led. Mang. Merc. Natr. mur. N. mosch. **N. vom.** Phosph. Plat. Rheum. Rhod. Selen. Spig. Squill. Staph. Sulph. ac.

Durch **Schlaf:** Ars. Ipec. N. vom. **Phosph.** Puls.

- **Schlingen:** Ambr. Graph. **Ign.** Lach. Led. Merc. N. vom. Puls. Squill. Spong. Staph.

Durch **Schwitzen:** Calad. **Cham.** Clem. Graph. Hep. Lyc. Nitr. ac. N. vom. Oleand. **Rhus.** Selen. Stram. Thuj. Veratr.

Im **Sitzen: Bry.** Calad. Camph. Cann. Cham. Cic. **Coff.** Colch. Croc. Hell. Hyosc. Jod. Merc. Mezer. N. mosch. **N. vom.** Phosph. Rheum. Rhus. Squill. Sec. corn. Staph.

- **Stehen:** Ant. tart. Asar. **Bell.** Calad. Calc. c. Coccul. Colch. Croc. Hell. Hep. Jod. Ipec. Led. Merc. Mur. ac. N. vom. Phosph. Ruta. Squill. Selen. Spig. Vit.

In der **Stube:** Agar. Amm. mur. Ars. Bell. Calc. c. Camph. Cann. Carb. an. Carb. veg. Cham. Chin. **Coccul.** Con. Creos. Ferr. Guaj. Ign. Lach. M. austr. Natr. Nitr. ac. **N. mosch. N. vom.** Oleand. Petr. Rheum. Ruta. Selen. Sil. Spig. Stram. Sulph. ac. Teucr. Valer.

Nach **Trinken: Bry.** Graph. Phosph. Rhus. Sil.

In der **Wärme:** Acon. Amm. Arn. **Ars.** Aur. Bar. Bell. Camph. Carb. veg. **Caust.** Chin. Cic. Coccul. **Dulc.** Ferr. Graph. Hell. Hep. Hyosc. **Ign. Kali.** Lach. M. austr. Magn. Merc. Mosch. Natr. N. mosch. **N. vom.** Petr. **Phosph.** Rhod. Rhus. Sabad. Samb. Squill. **Sil. Staph.** Stront. Sulph. ac. Veratr. Zinc.

In der **Wärme des Ofens:** Ars. Aur. Caust. Con. Hep. **Ign.** Kali. Magn. **N. vom.** Rhod. Rhus. Stront. Sulph.
Durch **Waschen:** Amm. mur. Ars. Asar. Caust. Chel. **Puls.** Rhod. Spig.
— - **des Gesichts:** Asar. Mezer. Sabad.
- **Weinen:** Anac. Ign. **Lyc.**
Bei **feuchtem Wetter:** Acon. Asar. **Caust.** Hep. Ipec. **N. vom.** Sil. Spong.
- **trocknem Wetter:** Ant. crud. **Calc. carb.** Chin. Dulc. Ferr. Lach. Lyc. Merc. Natr. **N. mosch.** Puls. **Rhus.** Sulph. Veratr.
Durch **Wischen mit der Hand:** Asafoet. **Calc. c.** Cina. Cycl. Ign. **Natr.** Phosph. Plumb. Puls. Thuj.

Blausucht: Acon. Arn. **Ars.** Aur. Bell. Camph. Carb. veg. Chin. Con. **Cupr. Dig.** Ferr. Ipec. **Lach.** Merc. N. vom. Op. Phosph. Puls. Rhus. Sec. corn. **Veratr.**
Bleichsucht: Bell. **Calc. c.** Camph. Chin. Coccul. Con. Crot. **Ferr.** Graph. Hell. Ign. **Kali.** Lach. Lyc. Natr. mur. Nitr. ac. N. vom. Plat. Plumb. **Puls. Sep.** Staph. **Sulph.** Valer.
Blutcongestionen: Aco. Amm. Arn. Asafoet. Aur. **Bell. Bry.** Calc. c. Carb. veg. Chin. Croc. Cupr. Dig. **Ferr.** Graph. **Hyosc.** Kali. Lyc. **Merc.** Natr. mur. Nitr. ac. **N. vom.** Op. Phosph. **Puls.** Rhus. Seneg. Sep. Sil. Stram. Sulph. Sulph. ac. Veratr. Viol. tr.
Blutfülle: Acon. Arn. Aur. **Bell. Bry.** Calc. Chin. Dig. Ferr. Graph. Hyosc. Kali. Lyc. Natr. mur. Nitr. ac. **N. vom. Phosph.** Puls. Rhus. Stram. **Sulph.**
Blutleere, Anämie: Arn. **Ars.** Bell. Bry. Calc. c. Carb. veg. Cham. **Chin.** Con. **Ferr.** Ign. Jod. Kali. Lach. Lyc. Merc. **Natr.** Natr. mur. Nitr. ac. N. vom. Phosph. ac. **Puls.** Rhus. Sep. Sil. Squill. **Staph.** Sulph. Sulph. ac. Veratr.
Blutungen, s. die einzelnen Theile.
Blutwallung: Aco. Ambr. Arn. Aur. **Bell.** Bov. Bry. **Calc. c.** Carb. veg. Caust. Chin. Con. **Creos. Ferr.** Hep. Jod. Kali. **Lyc.** Natr. mur. N. vom. Op. Petr. **Phosph.** Rhus. Sassap. **Sep.** Sil. Stann. Sulph.
Branntwein, Folgen davon, s. unten Säufer-Beschwerden.
Chamillenmissbrauch: Acon. Coff. Ign. **Puls.** N. vom.
Chinamissbrauch, Beschwerden davon: Arn. **Ars.** Bell. Calc. c. Canth. Carb. veg. Ferr. **Ipec.** Lach. Lyc. Merc. Natr. mur. **N. vom.** Sep. Puls. Sulph. Veratr.
Cholera: Ant. tart. **Ars.** Asar. Camph. Carb. veg.

Cupr. Dulc. Hydr. ac. Jatr. Ipec. Lach. N. vom. Phosph. Phosph. ac. Sec. corn. **Veratr.**

Cholerine: Bry. Puls. Rhus. (Siehe übrigens d. Vorige.)

Cholerische Temperamente: Acon. Anac. Bry. Caust. Cham. Cin. Cupr. Hyosc. Kali. Lach. Natr. Nitr. ac. **N. vom.** Op. Phosph. (Vergl. Gemüth und Geist, Boshaftigkeit.)

Darrsucht der Greise: Ant. tart. Bar. Calc. c. Con. Oleand. Op. Phosph. Phosph. ac. Rhus. Sec. corn.

Delirien, s. Gemüth und Geist.

Dickwerden, s. Fettsucht.

Drüsenleiden. Im Allgemeinen: Amm. mur. **Apis.** Ars. Aur. Bar. **Bell. Calc. carb.** Carb. an. Carb. veg. Cham. Coccul. **Con.** Dulc. **Graph. Hep. Jod.** Kali. Lyc. **Merc.** Natr. Natr. mur. Nitr. ac. N. vom. Phosph. Phosph. ac. Plumb. Ran. bulb. Rhus. Sep. **Sil.** Spong. Staph. **Sulph.** Sulph. ac. Thuj.

Ecclampsie, siehe unten: Krämpfe.

Eifersucht, Beschwerden davon: Hyosc. Ign. Lach. N. vom. Phosph. ac. Puls. Staph.

Empfindsame Temperamente, s. Gemüth und Geist, Gereiztheit.

Englische Krankheit, s. unten: Rhachitis.

Entzündungen: Acon. Ant. crud. Ant. tart. Arn. Ars. **Bell. Bry.** Calc. Cann. **Canth.** Carb. veg. Cham. Con. Creos. Cupr. Dig. Dros. Dulc. Euphorb. Euphr. **Hep.** Hyosc. Jod. Ipec. Kali. Lach. Lyc. Magn. carb. Merc. Mur. ac. Nitr. Nitr. ac. **N. vom.** Phosph. Plumb. **Puls.** Rhus. Ruta. Sec. corn. Sep. Spong. Squill. **Sulph.** Sulph. ac. Veratr.

Entwöhnen des Kindes, Beschwerden dabei: Bell. Bry. **Calc. Puls.**

Epilepsie, s. unten Krämpfe.

Erfrieren, Folgen davon: Acon. **Ars. Bry.** Carb. veg. **Lach.** Nitr. ac. Sulph. ac.

Erhitzung, Beschwerden davon: Acon. **Bell.** Bry. Calc. Carb. veg. Kali. Lyc. **N. vom.** Puls. Sil.

Erkältung: Acon. Ant. crud. Ars. Bell. Bry. **Calc.** Caust. **Cham.** Coff. Dulc. Hep. Ipec. Merc. **N. vom.** Phosph. **Puls. Rhus.** Sil. Sulph.

Ermüdung, Beschwerden davon: Arn. Bry. Coff. Rhus. Puls.

Erschütterung, Beschwerden davon: Arn. **Bell.** Bry. Cic. Con. N. vom. Rhus. Veratr.

Erstarrung, s. die einzelnen Theile und Krämpfe.

Essen, Beschwerden davon, siehe unten: Verschlimmerung, vergl. Unterleibsorgane.

Fahren, Beschwerden davon: Ars. Carb. veg. **Coccul.** Colch. Ferr. Ign.

Natr. **Petr.** Psor. Sil. Sulph.

Fallsucht, siehe unten: Krämpfe, epileptische.

Fettgift, Beschwerden davon, s. unten: Vergiftungen.

Fettsucht: Ant. crud. Ars. **Calc.** Caps. Croc. Cupr. **Ferr.** Graph. Lach. Lyc. Merc. Op. Puls. Spong. Sulph. Veratr.

Fieber nach dem allgemeinen Charakter.

Abdominaltyphus (Bauchnervenfieber): Acon. **Ars.** Bell. **Bry.** Merc. **N. vom.** Phosph. ac. **Rhus.** (Vergl. Typhus.)

Biliöses, s. Gallenfieber.

Catarrhalisches: Acon. Ars. **Bry.** Bell. Caust. **Cham.** Con. Dulc. Ipec. Lach. Magn. mur. Merc. **N. vom. Puls.** Rhus. Sulph.

Nach **Chinamissbrauch,** s. oben: Chinamissbrauch.

Dreitägige, s. unten: Wechselfieber.

Eintägige, s. unten: Wechselfieber.

Faulfieber: Ars. Asaf. Bry. Carb. veg. Chin. Ferr. Graph. Hep. Ipec. Lach. Merc. Mur. ac. N. vom. Op. Phosph. ac. **Rhus.**

Gallenfieber: Acon. Ant. crud. Ant. tart. Ars. **Bry.** Bell. **Cham.** Coccul. Coloc. Creos. Ign. Ipec. Merc. Natr. mur. **N. vom.** Puls. Sulph. Veratr.

Gastrisches: Ant. crud. **Ant. tart. Ars.** Aur. Bell. **Bry.** Cham. Coccul. Coloc. Hep. Ign. **Ipec.** Merc. Magn. c. **N. vom.** Phosph. ac. **Puls. Rhus.** Sulph. Veratr.

Gastrisch-nervöses, s. oben: Bauchnervenfieber.

Gelbes: Acon. Ars. Bell. Bry. Crot. Ipec. Merc. N. vom. Puls. Rhus. Sulph.

Hectisches, s. Zehrfieber.

Kindbettfieber: Acon. Bell. Bry. **Cham.** N. vom. Puls. Rhus.

Milchfieber: Acon. Bell. Calc. Coff. Puls.

Nervenfieber: Acon. Arn. **Ars.** Bell. **Bry.** Camph. Cham. **Hyosc.** Ign. Lyc. Merc. **Mur. ac. N. vom.** Op. Phosph. ac. **Rhus.** Stram. Veratr.

Rheumatisches: Acon. Arn. Ars. Bell. **Bry.** Caust. **Cham.** Colch. Dulc. Ipec. Merc. **N. vom.** Puls. **Rhus.** Sil. **Sulph.**

Schleichendes, s. Zehrfieber.

Typhöses, Typhus: Acon. Arn. **Ars.** Bell. **Bry.** Carb. veg. Chin. Crot. Hyosc. Lach. Merc. Mur. ac. **N. vom.** Op. Phosph. Phosph. ac. Puls. **Rhus.** Sulph. Veratr.

Wechselfieber, siehe: die Fiebertabelle.

Wundfieber: Acon. Arn. Bry.

Wurmfieber, s. Stuhlgang, Würmer.

Zahnfieber: Acon. **Bell.** Calc. **Cham.** Merc. N. vom. Sulph.

Zehrfieber: Ars. Calc. Chin. Coccul. Cupr. Dig.

Ign. **Jod.** Ipec. Kali. Lach. Lyc. N. vom. **Phosph.** Phosph. ac. Puls. **Sil.** Staph. Sulph.

Fieber nach den einzelnen vorherrschenden Symptomen.

Brennen: **Ars.** Bry. Rhus. Veratr.

Bewusstlosigkeit: **Bell.** Bry. Carb. veg. Hell. **Hyosc.** Lach. Op. Phosph. ac. Rhus. Stram.

Dehnen und **Recken:** Ars. Ipec. N. vom. Rhus.

Delirien, s. Gemüth und Geist.

Durst: Acon. **Ars.** **Bell.** Bry. Canth. Cham. Ipec. Merc. **N. vom.** Puls. Rhus. Sulph. Veratr.

Durstlosigkeit: Ant. tart. Ars. Canth. Carb. veg. Caust. Chin. Hell. Ipec. Merc. **Puls.**

Frost. Im Allgemeinen: Ambr. Ant. tart. Arn. **Ars.** Bry. Calc. **Canth.** Cham. Chin. Cin. Colch. Cupr. **Ferr.** Graph. Hep. Ign. Ipec. Lach. **Lyc.** Merc. Mezer. Natr. mur. N. vom. Phosph. Phosph. ac. **Puls.** Rhus. Sabad. Sassap. Sep. Sil. **Spig.** Sulph. Thuj. **Veratr.**

- **äusserer:** Arn. Chin. Lyc. Merc. N. vom. Phosph. Rhus. **Veratr.**
- **halbseitiger:** Ant. tart. Bry. Caust. Ign. Lyc. N. vom. **Puls.** Rhus. Spig.
- **innerer:** Anac. **Ars.** Bell. Bry. **Calc.** Cham. Chin. Hell. Ign. Ipec. Lach. Laur. **Lyc.** **N. vom.** Phosph. **Puls.** Sep. Squill. Thuj. Veratr.

Frost mit Durst, s. die Fiebertabelle und oben, Durst.

- **ohne Durst,** s. die Fiebertabelle und oben, Durstlosigkeit.
- **mit Schütteln:** Acon. **Bry.** Caps. Cham. Chin. Ign. Ipec. **N. vom.** Rhus. Veratr.

Hitze. Im Allgemeinen: **Acon.** Amm. mur. Anac. Ant. tart. Arn. **Ars.** **Bell.** **Bry.** Calc. Canth. Carb. veg. Caust. Cham. Chin. Cin. Coff. Con. Cycl. Ferr. Graph. Hell. Hep. **Ign.** Ipec. Kali. Lach. Magn. mur. **Merc.** Mosch. Mur. ac. Nitr. ac. N. vom. Op. **Phosph.** Phosph. ac. Puls. **Rhus.** Sabad. **Sil.** Squill. Stann. Staph. **Stram.** Sulph. Sulph. ac. Veratr.

- **äussere:** **Acon.** Ars. **Bell.** **Bry.** Calc. Camph. Carb. veg. Cham. Cic. Coccul. Coff. Coloc. Dig. Dulc. Euphorb. Hell. Hyosc. Ign. Kali. Lach. Lyc. Mang. **Merc.** Mur. ac. N. vom. **Op.** **Phosph.** Puls. **Rhus.** Sep. Sil. Squill. Stram. Sulph. Zinc.
- **einzelner Theile,** s. dieselben.
- **fliegende:** Arn. Calc. c. Chin. **Graph.** Jod. Kali. **Lyc.** Natr. N. vom. **Phosph.** Plat. Puls. Rhus. Ruta. **Sep.** Stann. Sulph. Thuj.
- **halbseitige:** Arn. Bell. Bry. Croc. Ign. Lyc.

N. vom. Phosph. Puls. Rhus. Sulph.

Hitze, innere: **Acon.** Arn. **Ars.** Bell. **Bry.** Calc. **Canth.** Carb. veg. Caust. Cham. Cic. Chin. Coloc. Con. Graph. Hell. Ipec. Lyc. Magn. mur. Nitr. ac. **N. vom.** Phosph. Phosph. ac. Puls. **Rhus.** Sabad. Samb. Sec. corn. Spig. Spong. Stann. **Veratr.** Zinc.

- **mit Durst,** s. die Fiebertabelle und oben, Durst.
- **ohne Durst,** s. die Fiebertabelle und oben, Durstlosigkeit.

Puls, aussetzend: Acon. Ars. Bry. **Dig.** Kali. Lach. Natr. mur. Op. **Phosph. ac.** Sec. corn. Stram. Sulph.

- **fadenförmig:** Colch. Lach. Veratr.
- **gespannt,** s. hart.
- **gross:** **Acon.** Bell. **Bry.** Cupr. Dig. Ferr. **Hyosc.** Ign. Merc. Nitr. **N. vom.** **Phosph.** Spig. **Stram.** Veratr.
- **hart:** Acon. Arn. Bar. Bell. **Bry.** **Canth.** Chin. **Dig.** **Ferr.** Hyosc. Ign. Merc. N. vom. Phosph. ac. Sabin. Samb. Sil. **Stram.** Veratr.
- **klein:** Acon. Ant. tart. **Ars.** Bar. Bell. Calc. carb. Camph. **Carb. veg.** **Chin.** Cina. Coccul. **Cupr.** **Jod.** Ipec. Kali. **Lach.** **Laur.** Merc. Natr. mur. Op. Phosph. ac. Plat. Puls. **Sec. corn.** Sil. **Stram.** Sulph. Sulph. ac. Veratr.

Puls, langsam: Ambr. Ant. crud. Ant. tart. **Ars.** Bell. Camph. Canth. Cic. **Con.** **Dig.** **Hell.** Ign. Kali. Laur. Mosch. Op. Puls. Rhod. Sec. corn. Sep. Stram. **Veratr.**

- **langsamer als der Herzschlag:** Cann. **Dig.** Hell. Sec. corn. Veratr.
- **schnell:** **Acon.** Ant. tart. Arn. **Ars.** Asa foet. Bell. Bism. **Bry.** Carb. veg. Coloc. Croc. Dig. **Hyosc.** Ign. Jod. **Lach.** M. austr. **Merc.** Nitr. ac. N. vom. **Phosph.** Phosph. ac. Puls. Rhus. Samb. Sil. Spong. Stann. **Stram.** Sulph. Veratr. Zinc.
- **unfühlbar:** Acon. **Ars.** Carb. veg. Coccul. Cupr. Ferr. Ipec. **Lach.** Merc. **Op.** Sec. corn. Sil. Stann. **Veratr.**
- **unregelmässig:** Agar. Ant. crud. **Ars.** Caps. Chin. **Dig.** Hyosc. Kali. Lach. Natr. mur. Op. **Phosph. ac.** Plumb. Sec. corn. **Stram.** Sulph. Veratr.
- **voll,** s. gross.
- **weich:** Ant. tart. Ars. **Bar.** Bell. **Carb. veg.** Chin. Coccul. Cupr. Jod. Kali. **Laur.** Merc. Op. Phosph. Plat. Sec. corn. **Veratr.**
- **zitternd:** Ars. Calc. Cic. Kali. Phosph. Rhus. Sangv. Spig.

Schauder: Acon. Ars. Asa foet. Aur. **Bell.** Calad. Canth. Caps. **Cham.** Chin. **Coccul.** Croc. Cycl. Ferr. Graph. Hep. **Ign.** Kali. **Merc.** Mezer. Natr.

Nitr. **N. vom.** Puls. Rheum. **Rhus.** Sabad. Sec. corn. Sep. Staph. Valer. **Veratr.**

Schweiss. Im Allgemeinen: Acon. Ambr. Amm. mur. Ant. tart. **Ars.** Bar. **Bell.** Bry. Calc. Canth. Caps. Carb. an. Carb. veg. Caust. **Cham.** Chlor. **Chin.** Coff. Con. Dig. Dros. Ferr. Graph. Guaj. **Hep.** Hyosc. Ign. Kali. **Lyc.** M. austr. Magn. mur. **Merc.** Natr. Natr. mur. Nitr. ac. **N. vom.** Phosph. Phosph. ac. Puls. Rheum. Rhod. **Rhus.** Sabad. **Samb.** Selen. Sep. Sil. Staph. Stram. Sulph. Tar. Thuj. **Veratr.**

- **ängstlicher (Angstschweiss):** Arn. **Ars.** Calc. Cham. Ferr. Ign. Merc. Natr. **N. vom.** Phosph. Puls. Rhus. Sep. Spong. Stram. Sulph. Veratr.
- **blutiger:** Lach. Lyc. N. vom.
- **dumpfig riechender:** N. vom. Puls. Rhus.
- **ermattender:** Ambr. **Ars.** Bry. Calc. Carb. an. **Chin.** Dig. Ferr. Hep. **Jod. Lyc.** Merc. Natr. mur. Nitr. ac. N. vom. Phosph. **Samb.** Sep. Stann. Sulph. Veratr.
- **faulriechender,** siehe stinkender.
- **fettiger:** Bry. Chin. Merc. Selen.
- **Flecke machend:** Ars. Graph. Merc. Selen.
- **gelber:** Graph. Lach. **Merc.**

Schweiss, halbseitiger: Cham. Chin. N. vom. Puls.

- - **links:** Fluor. ac.
- **wie Hollunder riechend:** Sep.
- **kalter:** Aco. Amm. mur. Ant. tart. Arn. **Ars.** Bry. Calc. Camph. Cann. Carb. veg. Chin. Cin. Coccul. Cupr. Dulc. Hell. Hep. Ign. **Ipec.** Lach. Lyc. M. arct. Merc. N. vom. Puls. Rheum. Rhus. Sabad. Sec. corn. Sep. Staph. Sulph. **Veratr.**
- **wie alter Käse riechender:** Plumb.
- **klebriger:** Acon. Ant. tart. Ars. Bry. Cham. Daph. Ferr. Hep. Jod. **Lyc.** Merc. **Phosph.** Phosph. ac. Plumb. Sec. corn. Veratr.
- **rother:** Arn. Calc. Dulc. Lyc. N. vom. (vergl. blutiger).
- **sauerriechender:** Arn. Asar. Bell. **Cham.** Ferr. Hep. Ign. Jod. Ipec. Kali. Lyc. Merc. Nitr. ac. Rhus. **Sep.** Sil. Sulph. Veratr.
- **scharfer (beissender):** Cham. Con.
- **stinkender:** Amm. mur. **Bar.** Canth. Con. Dulc. Ferr. Fluor. ac. Graph. Hep. Kali. Led. Lyc. Merc. Nitr. ac. Nux vom. **Phosph.** Puls. Rhus. Selen. Sep. Staph. Veratr.
- **urinartig riechender:** Canth. Nitr. ac.
- **wie Zwiebeln riechend:** Bov. Lyc.

Flockenlesen: Ars. Bell. Hell. Hyosc. Jod. Mur. ac. Op. Phosph. ac. Rhus. Stram.

Freude, Folgen von übermässiger: Acon. **Coff.** Op.

Furcht, Folgen davon: Acon. Bell. Hyosc. Ign. Lach. **Op.** Puls. Veratr.

Gefühl von Anwehen von Wind: N. vom. Oleand. Rhus. Stram.

- **von Erstarrung:** Bell. Cic. Cin. Dros. Hyosc. Led. Puls. Sec. corn. Stram.
- **von Grösserwerden:** Asa foet. Bell. Ign. Laur. **Phosph. Puls.** Rhus.
- **von einem Haar:** Lyc. Natr. mur. Sulph.
- **von Kleinerwerden:** Calc. Croc.
- **von etwas Lebendigem:** **Croc.** Ign. Lach. Merc. Sec. corn. Sulph. Thuj.

Gelbsucht: **Acon.** Ambr. Ant. crud. **Ars.** Aur. Aur. mur. **Bell.** Bry. Canth. Carb. veg. Cham. Chin. Con. Croc. Dig. Ferr. Hep. Ign. Lach. Lyc. **Merc.** Nitr. ac. **N. vom.** Op. Puls. Rhus. **Sulph.** Sep. Veratr.

Gemüthsaffecte, böse Folgen davon: s. Gemüth und Geist, und oben: Aerger, Freude u. Furcht.

Gemüthsleiden, siehe: Gemüth und Geist.

Gichtknoten: **Ant. crud.** Arn. Bry. **Calc. carb. Calc. phosph.** Caust. Graph. Hep. Led. **Lyc.** Merc. N. vom. Puls. **Rhod.** Rhus. **Staph.** Sulph.

Gichtleiden: Acon. **Ant. crud.** Arg. Arn. Ars. Asafoet. Aur. Bar. **Bell. Bry. Calc. carb.** Calc. phosph. Caps. Carb. an. Carb. veg. **Caust.** Cham. Chin. Colch. Dig. Dulc. Ferr. Graph. Hep. Ign. Jod. Kali carb. **Kali bichr. Led. Lyc.** M. austr. Merc. Mezer. Natr. Natr. mur. **N. vom.** Phosph. **Puls. Rhod. Rhus.** Sabin. Sassap. Sep. Sil. Spong. Staph. **Sulph.** Thuj. Veratr. Vit. Zinc.

Gramfolgen, s. Gemüth und Geist.

Halbseitige Beschwerden, links: Acon. Alum. Amm. mur. Apis. Arn. Asa foet. Asar. Bry. **Calc.** Cann. Chin. Cic. Colch. Coloc. Croc. Cupr. Daph. Dulc. Ign. Jod. **Lach.** Lyc. **Merc.** Natr. Nitr. ac. N. mosch. N. vom. Petr. Phosph. Rhod. **Selen.** Sep. **Spig.** Sulph. Sulph. ac. Tar. Tart. emet. Thuj. Veratr. Viol. od.

- **rechts:** **Agar.** Alum. Bar. **Bell.** Bism. Brom. Bry. Canth. **Carb. an. Caust.** Cin. Con. Crot. Dig. Dros. Hep. Ign. Kali. Led. M. arct. Mosch. Oleand. Phosph. ac. Plumb. **Rhus.** Ruta. Sabad. Sabin. Sangv. Sil. Spong. Staph. Stront. Sulph. ac. Tart. emet. Thuj. Vit.

Halbseitige Beschwerden, über Kreuz: Agar. Mang. Sil.
Heimweh, s. Gemüth und Geist.
Herbstbeschwerden, s. unten: Verschlimmerung.
Hinfälligkeit, s. Abmagerung und Schwäche.
Hinken: Bell. Calc. **Caust.** Coloc. Merc. Puls. Rhod. **Rhus.** Sep. **Sulph.** (Vergl. Unterglieder.)
Hundswuth (Hydrophobie): Ars. Bell. Canth. Hyosc. **Lach.** Phosph. Stram.
Hunger, Beschwerden davon: Ant. crud. **Ars.** Bry. **Calc. carb.** Chin. Ipec. Puls. Sulph.
Hüpfen wie von etwas Lebendigem: Croc.
Hypochondrie: Asa f. Aur. Bell. Calc. Canth. Caust. **Cham.** Chin. Coccul. Con. Ferr. Graph. **Ign.** Jod. Lach. Lyc. Magn. mur. Merc. Mill. Mosch. **Natr.** Natr. mur. N. mosch. **N. vom.** Phosph. ac. **Plat. Puls.** Sabin. Sep. Staph. Sulph. Valer. Veratr.
Hysterie: Agn. Asa foet. Aur. **Bell.** Calc. Caust. Coccul. Con. **Ign.** Lach. **N. mosch.** Phosph. **Plat. Puls.** Sep. Sil. Sulph. Valer. Viol. od.
Impotenz, s. Geschlechtstheile.
Kampher - Missbrauch, Folgen davon: Coff. **Op.**
Kindbettfieber, s. Fieber.
Kinderkrankheiten: Acon. Bar. **Bell.** Bry. **Calc. Cham.** Cin. Coff. Dros. Hep. Hell. Ign. **Jod. Ipec.** Merc. N. mosch. N. vom. Puls. Rheum. Sil. Spong. **Sulph.**
Knochenleiden. Im Allgemeinen: Arn. Ars. **Asa foet. Aur.** Bell. **Calc. c. Calc. phosph.** Carb. veg. Chin. Con. Dulc. Graph. Hep. Jod. Kali bichr. Lach. **Lyc.** Merc. Mezer. Nitr. ac. **Phosph.** Puls. Rhus. Ruta. Sabin. Sec. corn. **Sil.** Spong. Staph. **Sulph.** Sulph. ac. Thuj.
- **Auftreibung:** Asa foet. **Aur. Calc.** Dulc. Guaj. Hep. Lyc. **Merc.** Nitr. ac. **Phosph.** Puls. Rhus. Ruta. **Sil.** Staph. Sulph.
- **Brüche:** Arn. Asa foet. **Calc.** Lyc. Rhus. Ruta. Sil. **Symph.** Sulph.
- **Entzündung: Asa foet.** Aur. Bell. Calc. Chin. Hep. Lyc. **Merc.** Nitr. ac. Phosph. **Sil.** Sulph.
- **Erweichung,** siehe: Auftreibung.
- **Schmerzen:** Ars. Asa foet. **Aur.** Bar. **Calc.** Chin. Cic. Daph. Fluor. ac. Lach. Lyc. **Merc.** Nitr. ac. Phosph. Phosph. ac. Plumb. Ruta. **Sil.** Staph. Sulph.
- **Verkrümmung: Asa foet.** Bell. Calc. Calc. phosph. Hep. Jod. Lyc. **Merc. Phosph.** Plumb. Rhus. **Sil.** Sulph.
- **Verschlimmerung** (Knochenfrass): Ars. **Asa foet. Aur. Calc.** Fluor. ac. Hep. Lyc. Merc. Nitr. ac. **Phosph.** Phosph. ac.

Ruta. Sep. **Sil.** Spong. Sulph.

Konvulsionen, s. Krämpfe, klonische.

Krämpfe. Im Allgemeinen: Acon. Ang. Arn. Ars. Asa foet. **Bell.** Bry. **Calc. carb.** Camph. Caust. **Cham.** Cic. **Cina.** Coccul. Coff. Con. Croc. **Cupr.** Hell. **Hyosc. Ign. Ipec. Lach.** Laur. Lyc. Merc. Mosch. N. mosch. N. vom. **Op.** Plat. Plumb. Puls. Rhus. Ruta. Sec. corn. Stann. **Stram.** Sulph. Tart. emet. Veratr. Zinc.

- **Abends:** Caust. Cina. Laur. N. vom. Puls. Stann. Stram.
- mit **Angst:** Ars. **Bell.** Calc. Cham. Cin. Cupr. Hyosc. Ign. Lach. Puls. Veratr.
- in den **Armen,** s. Oberglieder.
- nach **Aerger,** s. Aerger, Folgen davon.
- mit **Athemmangel:** Ang. Bell. Camph. Cupr. Ign. Ipec. N. vom. Op. Puls.
- mit **Augenstarrheit:** Bell. Hyosc. N. vom. Op. Sec. corn. Stram.
- mit **Augenverdrehung:** Acon. Bell. Coccul. Cupr. Hyosc. Ign. Lach.
- - nach **oben:** Bell. Ign. Lach.
- - nach **unten:** Cic. Lach.
- - nach den **Seiten:** Bell. Caust. Hyosc. Lach.
- mit **gläsernen Augen:** Coccul.
- mit **halboffenen Augen:** Caust. Cin. Ipec.

Krämpfe mit **hervorgetretenen Augen:** Hyosc.

- mit **verschlossenen Augen: Bell. Cham.** Coccul. Croc. Hyosc. Merc. Natr. mur. Op.
- nach **Ausschlägen, vertriebenen:** Calc. Caust. Lach. N. vom. Sulph.
- mit **Bauchaufgetriebenheit:** Calc. **Cham.** Cin. Merc.
- mit **Bauchweh,** s. Leibschmerzen.
- in den **Beinen,** s. Unterglieder.
- mit **heftigen Bewegungen:** Calc. Cin. Cupr. Hell. Hyosc. Op. Stram.
- bei **Berührung:** Bell. Coccul. Stram.
- mit **Bewusstlosigkeit: Bell.** Camph. Cic. **Cin.** Cupr. Hyosc. **Ign.** Ipec. Lach. N. vom. Op. Sil. Stann. Stram.
- mit **Brecherlichkeit:** Ipec. N. vom. Puls. Tart. emet. Veratr.
- in der **Brust,** s. Brust.
- mit **eingeschlagenen Daumen:** Bell. Hyosc. Ign. Lach. Merc.
- mit **Delirien:** Bell. Crot. Hyosc. Op.
- mit **Durchfall:** Chin. Hyosc.
- mit **Durst:** Cham. N. vom.
- **Ecclampsie: Bell.** Caust. **Cham.** Cic. Cin. Ign. **Hyosc.** Laur. N. mosch. **N. vom.** Op. Phosph. Sec. corn.
- **epileptische, Fallsucht:** Agar. Ars. **Bell. Calc. c.** Camph. **Caust.** Cham. Cic. **Cin.** Coccul.

Cupr. Glon. Hep. **Hyosc. Ign. Lach.** Merc. Nitr. ac. N. vom. **Op.** Plumb. **Puls.** Rhus. Sec. corn. Sil. Stann. **Stram.** Sulph. Veratr.

Krämpfe mit **Erbrechen:** Cupr. Ipec. N. vom. Puls. Sec. corn.

- mit **Erstickungsgefahr:** Cupr. Ign. N. vom. Op.
- mit **Gähnen:** Ign. Veratr.
- nach **Gemüthsbewegungen:** Bell. Coff. Hyosc. Ign. N. vom.
- mit **Gesichtsblässe:** Ipec. Natr. Sil. Stann.
- mit **Gesichtsbläue:** Camph. Cupr. Cin. Op. Veratr.
- mit **Gesichtsgilbe:** Cic. N. vom.
- mit **Gesichtsröthe:** Bell. Ign. Stram.
- mit **kaltem Gesichtsschweiss:** Coccul.
- mit **Gesichtsverzerrung:** Bell. Cham. Coccul. Ipec. Stram. Veratr.
- mit **geballten Händen:** Lach.
- mit **unwillkürlichem Harnabgang:** Caust. Coccul. Hyosc.
- mit **Herzklopfen:** Lach. Sec. corn. Spig.
- mit **Hitze:** Bell. Cham. N. vom.
- mit **Hungergefühl:** Hyosc.
- **hysterische:** Aur. Bell. Caust. Cham. **Coccul.** Coff. Cupr. **Ign.** Ipec. Mosch. N. vom. Plat. Puls. Stram. **Veratr.**
- **innere:** Calc. carb. Caust. Coccul. Coloc. Graph. Ipec. Magn. m. Stann.

Krämpfe mit **Irrereden:** Bell. Cin.

- mit **Kälte des Körpers:** Cin. Hyosc. Puls. Veratr.
- - **der Glieder:** Caust. Hyosc. Op. Veratr.
- **kataleptische:** Agar. **Bell.** Cham. Cic. Hyosc. Ipec. **Stram. Veratr.**
- mit **Kinnbackenklamm:** Bell. Hyosc. Lach. N. vom. Op. Plat. Veratr.
- bei **Kindern: Bell. Calc. Cham. Cin.** Coff. Ipec. N. vom. Op. Sulph.
- **klonische:** Agar. Ambr. Arn. Ars. Bar. **Bell.** Calc. Camph. Canth. Caust. **Cham.** Cic. Cina. Coccul. Con. Cupr. Hell. **Hyosc.** Ign. **Ipec.** Lach. Kali. Magn. Merc. N. vom. **Op.** Phosph. Rhus. **Sec. corn.** Sep. Stann. **Stram.** Sulph. Veratr.
- mit **Kopfbewegungen:** Bell. Cham. Cic. Hell. Lach. Op. Stram.
- - **rückwärts:** Ign.
- mit **Kopfschmerz, vorhergehendem:** Bell. Hyosc. Lach. N. vom.
- - **nachfolgendem:** Bell. Cina.
- mit **Krümmung der Glieder:** Hyosc.
- mit **Lachen, Lachkrämpfe:** Bell. Calc. Caust. Ign. Lach.
- mit **Laufen wie von einer Maus:** Bell. Sulph.
- mit **Leibschmerzen:** Caust. Cham. Cina. Cupr. Merc. Sulph.

Krämpfe Morgens: Op. N. vom. Plat.
- mit **Mundaufsperren:** Mosch. Op.
- mit **Mundverzerrung:** Bell. N. vom. Op. Stram.
- mit **Müdigkeit nachher:** Bell.
- **Nachts:** Bell. Calc. carb. Calc. caust. Cham. Cin. Ign. Merc. Op. Sulph.
- bei **Neumond:** Calc. Caust. Cupr. Sil.
- mit **bewusstlosem Niederfallen:** Bell. Cupr.
- nach **Onanie: Calc.** Chin. Coccul. Lach. Lyc. **N. vom.** Op. Staph. Sulph. Veratr.
- mit **erweiterten Pupillen:** Bell. Calc. Cic. Cin.
- bei **Regelzeit:** Coccul. Cupr. Ign. N. vom. Plat. Puls.
- mit **Röcheln auf der Brust:** Ipec. Lach. N. vom.
- im **Rücken:** Bell. Ign. Ipec. Op. Rhus.
- mit **Rückwärtsfallen:** Bell.
- mit **Schaum vor dem Munde:** Cham. Cupr. Hyosc. Ign. Lach. N. vom.
- - **blutig:** Lach. Op. Pyrocarb.
- im **Schlafe:** Bell. Calc. caust. Cin. Sil.
- mit **Schläfrigkeit nachher:** Bell. Dros. Ign. Lach. Op.
- nach **Schreck:** Bell. Coff. Ign. Lach. Op. N. vom. Veratr.
- mit **Schreien:** Cin. Crot. Hyosc. Lach. N. vom. Op. Sulph.

Krämpfe mit **Schwäche nachher:** Bell. Calc. Cic. Sec. corn. Veratr.
- mit **Schweiss am Kopf, klebrig:** Camph.
- mit **Steifwerden, Starrkrämpfe:** Aco. Ars. Bell. Camph. Cic. **Cupr.** Ign. Ipec. Laur. Op. Plat. Rhus. Sec. corn. Stram. Veratr.
- mit **Uebelkeit,** s. Brecherlichkeit.
- mit **Umsichschlagen mit Händen und Füssen,** s. oben: mit heftigen Bewegungen.
- **Veitstanz: Bell. Caust.** Coccul. Croc. Cupr. Hyosc. Ign. Lach. Laur. N. vom. Stram. Zinc.
- nach **Verletzungen:** Arn. Puls. Rhus. Sulph.
- in den **Waden,** s. Unterschenkel.
- mit **Wechsel von Röthe und Blässe:** Ign.
- mit **Weinen, Weinkrämpfe:** Bell. Caust. Cupr. Ign. Lach. Puls.
- bei **Wöchnerinnen:** Bell. Cham. Coff. Hyosc. Ign. Puls.
- von **Würmern:** Calc. **Cin.** Hyosc. Merc. N. vom. Sulph.
- **beim Zahnen: Bell.** Calc. Coff. **Cham.** Ign. Merc. Sulph.
- mit **Zähneknirschen:** Cin. Coff. Hyosc.
- mit **Zittern:** Cupr. Lach.
- mit **Zuckungen: Bell.** Calc. **Caust. Cham.** Cina. Cupr. Hyosc. **Ign.** Ipec. Lach. Merc. Op. Plumb. Rhus. Sec. corn. Stram. Sulph. Veratr.

Kriebelkrankheit (Raphania): Ars. Bell. Chin. Hyosc. Jod. Op. Rhus. Sec. corn. Sol. nigr. Stram.

Kriebeln, s. die einzelnen Theile.

Kummer, Folgen davon, s. Gemüth und Geist, Gram.

Lähmung: Anac. Arn. Asar. Bar. **Bell.** Bry. Calc. Caps. Carb. veg. **Caust.** Chin. Cic. Coccul. Con. Croc. Crot. Dig. Dulc. Ferr. Fluor. ac. **Hyosc.** Ign. Kali. **Lach.** Laur. Lyc. Magn. mur. Merc. Natr. Natr. mur. Nitr. ac. **N. vom.** Oleand. **Op.** Phosph. Plumb. Puls. **Rhus. Sec. corn.** Sil. Stann. Stram. Sulph. Veratr. Zinc. (Vgl. die einzelnen Theile und oben: halbseitige Beschwerden.)

Laufen, wie eine Maus: Bell. Calc. Sep. Sulph.

Laufenlernen der Kinder, schwieriges: Bell. Calc. Merc. Sil. Sulph.

Liebe, unglückliche, Folgen davon, s. Gemüth und Geist.

Liegen, Neigung dazu, s. oben Bewegungsscheu.

Linksseitig wirkend. s. oben: halbseitige Beschwerden.

Lochien, krankhaft verändert: Bell. Calc. Con. N. vom. Plat. Puls. Sec. corn.

Luft, freie, Abneigung dagegen, s. unten: Verschlimmerung im Freien.

– – **Neigung dazu,** siehe oben: Besserung im Freien.

Mattigkeit, s. Schwäche.

Melancholische Temperamente: Ars. Aur. Bell. Calc. Chin. **Graph.** Ign. **Lach.** Lyc. Merc. Natr. N. vom. Phosph. ac. **Puls.** Sep. Sil. Veratr.

Müdigkeit: Arn. Ars. Bell. Calc. Cann. Caust. Chin. Coccul. Coff. Con. **Croc.** Ferr. Graph. Hep. Ign. Ipec. Kali. **Lyc.** Merc. Natr. N. vom. Oleand. Phosph. Plat. **Puls.** Rhod. **Rhus.** Spong. Sulph. **Tart. em.** Thuj. **Veratr.**

Muskelzucken: Ambr. Asa foet. **Bell.** Clem. Coloc. Croc. Cuprum. Graph. Jod. **Kali.** Lach. Mezer. **Natr.** Natr. mur. Plat. Rhus. Sec. corn. Sil. Spong. Sulph. Sulph. ac. Viol. tr. Zinc.

Nervenfieber, siehe oben: Fieber.

Nervenschwäche: Arn. Bar. **Bell.** Calc. **Carb. veg.** Cham. Chin. **Coff.** Cupr. Graph. Hyosc. **Ign.** Jod. Ipec. Lach. Lyc. M. arct. Merc. **Natr.** Natr. mur. Nitr. ac. N. mosch. **N. vom.** Phosph. **Phosph. ac.** Plat. Puls. **Rhus.** Sec. corn. Selen. Sil. Stann. Stram. Valer. Veratr.

Neuralgien: Acon. Arn. Ars. **Bell.** Bry. Calc. Caps. **Cham.** Coccul. **Coff.** Colch. Hep. **Ign. Kali.** Merc. Mezer. Natr. **Nux vom.** Puls. **Rhus. Spig.** Staph. Sulph. Thuj. Valer. Veratr.

Ohnmacht: Acon. Arn. Ars. **Bell.** Bry. Calc. Camph. Cann. Carb. veg. Cham. **Chin.** Coccul. Coff. Creos. Dig. Ferr. Hep. Hyosc. **Ign.** **Ipec.** Lach. Laur. Mosch. N. mosch. **N. vom.** **Op.** Petr. Phosph. Phosph. ac. Puls. Ran. sc. Rhus. Sangv. Sec. corn. **Sep.** Sil. Spig. **Stram.** **Tart. emet.** Veratr. Viol. od.

Onanie, Folgen davon: Calc. Carb. veg. Carb. an. **Chin.** Coccul. Con. Kali. Lach. Lyc. Merc. **Natr.** Natr. mur. **N. vom.** Oleand. Phosph. Phosph. ac. Puls. Rhus. Sil. Staph. Sulph. Thuj.

Opium, Vergiftung damit, s. unten: Vergiftung.

Periodische Beschwerden: Arn. Ars. Bell. Bry. Carb. veg. **Chin.** **Ign.** **Ipec.** Natr. mur. **N. vom.** Puls. **Rhus.** Spig. Sulph.

Phlegmatische Temperamente: Bell. Caps. Chin. Jod. **Lach.** Merc. Natr. Natr. mur. Nitr. ac. Puls. Sulph.

Phosphor, Vergiftung damit, siehe unten: Vergiftung.

Quecksilbersiechthum, s. unten: Vergiftung.

Quetschungen: Acon. Arg. **Arn.** Cic. **Con.** Led. Oleand. Petr. Puls. Rhod. Rhus. **Ruta.** Sulph. Sulph. ac.

Rechts wirkend, s. oben: halbseitige Beschwerden.

Reizbarkeit, körperliche: Acon. Arn. Asar. Aur. Bell. Bry. **Canth.** Cham. Chin. **Coff.** Cupr. Ferr. Hyosc. Ign. Lach. M. arct. **Merc.** Natr. **N. vom.** Phosph. Puls. Rhus. Selen. **Sil.** **Spong.** Staph. Veratr.

Reizlosigkeit, körperliche: Anac. **Ars.** Bism. Calc. **Camph.** Carb. veg. Cic. **Con.** Croc. Dulc. Ferr. Graph. Hyosc. Ign. **Jod.** Ipec. Kali. Lach. **Laur.** **Lyc.** Magn. Merc. Nitr. ac. N. mosch. **Oleand.** **Op.** Phosph. ac. Rhod. **Sec. corn.** Sep. Staph. Stram. Sulph.

Rhachitis: Asa foet. Bell. **Calc. c.** **Calc. phosph.** Lyc. Merc. Phosph. Puls. Rhus. **Sil.** **Sulph.**

Rheumatismus: **Acon.** Arn. Ars. Bell. **Bry.** Carb. veg. **Caust.** Cham. Chin. **Colch.** Hep. Ign. Kali bichr. Lach. **Lyc.** Merc. Nitr. ac. **N. vom.** **Puls.** **Rhod.** **Rhus.** Sassap. Sep. Spig. **Sulph.** Thuj. Veratr.

Säfteverlust, Nachtheile davon: Calc. Carb. veg. **Chin.** Cin. Con. Lach. Lyc. Natr. Natr. mur. Nitr. ac. **N. vom.** Phosph. ac. Sulph. Sulph. ac. Thuj. Veratr.

Salzgenuss, Beschwerden davon: Carb. veg. Merc. N. vom.

Sanguinische Temperamente: Acon. Arn. Bry. Bell. Cham. **Hyosc.** Ign. N. vom. Rhus. Sulph. Sulph. ac. Veratr. Zinc.

Säufer - Beschwerden: Acon. Ars. Bell. Calc.

Carb. veg. Hyosc. Ign. **Lach.** Natr. Natr. mur. **N. vom. Op.** Puls. Rhus. Sil. Stram. Sulph.

Säuglingsbeschwerden, s. oben: Kinderkrankheiten.

Scheintodt: Arn. Bell. Carb. veg. Cham. Chin. Lach. N. vom. Op. **Tart. emet.**

Schlaffheit, allgemeine: Arn. Aur. Bell. **Calc.** Chin. Cic. Dig. Ferr. Hell. **Jod.** Lach. Lyc. Merc. Natr. Natr. mur. Op. Stram. Veratr.

Schlagfluss: Acon. Arn. Bar. **Bell.** Calc. Camph. **Caust.** Chin. Coccul. Coff. Dig. Ferr. Hyosc. **Ipec. Lach.** Lyc. Merc. **N. vom.** Puls. Rhus. Sil. Stram. Tart. emet. Veratr.

Schleimhaut-Krankheiten: Alum. Apis. Ars. Bell. Bry. **Calc.** Caps. Caust. Cham. Chin. Chlor. **Dulc.** Euphr. Fluor. ac. **Hep.** Ign. Lyc. **Merc.** Mur. ac. Natr. mur. **Nitr. ac.** N. vom. Phosph. **Puls.** Rhus Sangv. Sep. Sil. Stann. **Sulph.** Sulph. ac.

Schreck, Folgen davon, s. Gemüth und Geist.

Schwäche, allgemeine: Agar. Amm. Anac. Arn. **Ars.** Bell. Brom. **Calc.** Carb. an. Carb. veg. **Chin.** Coccul. Con. **Ferr.** Fluor. ac. Graph. Ipec. **Kali. Lach.** Lyc. Magn. mur. Merc. **Natr.** Natr. mur. Nitr. ac. **N. vom.** Oleand. Op. Phosph. **Phosph. ac.** Plat. **Puls.** Rhus. **Sec. corn.** Sep. Sil. Staph. Sulph. **Veratr.**

Schwangerschafts-Beschwerden: Aco. Bell. Bry. Calc. Cham. Con. Hyosc. Lach. Lyc. **N. vom.** Phosph. Plat. **Puls. Sep.** Sulph. Veratr.

Schwefel, Nachtheile davon, siehe unten: Vergiftung.

Schweiss - Unterdrükkung, Nachtheile davon: Acon. Bell. Bry. **Cham. Chin. Dulc.** Lach. N. vom. Puls. **Sil.** Sulph.

Schwerfälligkeit des Körpers: Chin. Lach. Kali. Natr. Natr. mur. Phosph. Sep. Stann.

Scorbut: Amm. mur. Ars. Aur. Bor. Calc. Carb. an. **Carb. veg.** Creos. Hep. **Jod. Merc.** Mur. ac. Natr. mur. **Nitr. ac.** N. vom. Sil. Staph. Sulph. Sulph. ac.

Scrophulöse Beschwerden, s. oben: Drüsenleiden.

Seekrankheit: Ars. **Coccul. Creos.** Ipec. Petr. Rhus. Sulph. Veratr.

Selbstschwächung, Folgen davon, siehe oben: Onanie.

Sitzendes Leben, Beschwerden davon: Aco. Carb. veg. Calc. Ign. Natr. Natr. mur. **N. vom.** Puls. Sulph.

Sommerkrankheiten, s. unten: Verschlimmerung im Sommer.

Somnambulismus, s. Gemüth und Geist.

Spanische Fliegen, Beschwerden davon: Camph.
Starrkrampf, siehe oben: Krämpfe.
Tabackmissbrauch, Beschwerden davon: Cham. Coccul. N. vom. Puls. Veratr.
Theegenuss, Nachtheile davon: Chin. Ferr. Lach.
Trägheit: Alum. Ars. Bar. Bell. Bry. **Chin.** Coccul. Guaj. Jod. Kali. **Lach.** Merc. Mur. ac. **Natr.** Natr. mur. N. vom. Ol. an. Phosph. ac. Puls. Sec. corn. Selen. Sep. Zinc.
Trockenheit innerer Theile: Acon. Ambr. Ars. Asafoet. **Bell. Bry.** Calad. **Calc.** Carb. veg. Cham. Cic. Con. Croc. Dulc. Graph. Hyosc. Ign. Lyc. Magn. mur. Mang. Merc. Natr. Natr. mur. Nitr. ac. N. mosch. **N. vom.** Par. **Phosph.** Puls. Rhus. Samb. Sec. corn. Seneg. **Sep.** Sil. Spong. **Stram.** Sulph. Veratr. Zinc.
Ueberempfindlichkeit, s. oben: Reizbarkeit.
Umherziehende (überspringende) **Schmerzen:** Arn. Bell. Chin. Mang. N. mosch. **Puls.** Rhod. Rhus. Sabin. Sep. Sulph.
Unempfindlichkeit, siehe oben: Reizlosigkeit.
Unruhe, besonders körperliche: Acon. **Anac.** Ars. Asar. **Bell.** Bry. Calc. Cann. Carb. veg. **Cham.** Chin. Coff. Croc. Cupr. Ferr. Graph. **Hyosc.** Ign. Jod. Kali. Lyc. M. austr. Merc. Mur. ac. Natr. N. vom. **Op.** Phosph. Plat. **Rhus.** Samb. **Sep.** Sil. Staph. **Stram.** Sulph. Veratr.
Veitstanz, s. oben: Krämpfe.
Verbrennungen: Ant. crud. Arn. **Ars.** Carb. veg. Caust. Creos. Lach. Sec. corn. Stram. (Vgl. Haut und Aeusseres, Wunden durch Verbrennung.)
Vergiftung mit **Alaun:** Puls. Veratr.
- mit **Arsenik:** Carb. veg. Chin. Ferr. Hep. **Ipec.** Lach. Lyc. N. vom. Sulph. Veratr.
- mit **Blei: Alum.** Bell. N. vom. Op. Plat.
- mit **Chamillen,** s. oben: Chamillenmissbrauch.
- mit **China,** s. oben: Chinamissbrauch.
- mit **Cholchicum:** Coccul. N. vom. Puls.
- mit **Eisenmittel:** Ars. Hep. Ipec. **Puls.**
- mit **Fettgift:** Ars. Phosph. ac.
- mit **Fischgift:** Bell. Camph.
- mit **Grünspan,** s. Kupfer.
- mit **Honig:** Camph.
- mit **Jod:** Ars. **Bell.** Chin. **Phosph.** Sulph.
- mit **Krötengift:** Ars. (?)
- mit **Kupfer:** Bell. **Hep.** Ipec. **N. vom.**
- mit **Merkur,** s. Quecksilber.
- mit **Opium:** Bell. Coff. N. vom.
- mit **Phosphor:** Coff. **N. vom.** Sulph.

Vergiftung mit **Pilzen:** Carb. veg. Coff. Puls.
- mit **Quecksilber:** Arn. Aur. Bell. Carb. veg. Cham. Chin. Dulc. **Hep.** Jod. **Kali bichr.** Lach. Lyc. **Nitr. ac.** Mezer. Phosph. ac. Sil. Staph. **Sulph.** Thuj.
- mit **Salmiak** und **Salpeter:** Coff. N. vom.
- mit **Sassaparilla:** Bell. Merc. Sulph.
- mit **Säuren:** Acon. **Bry.** Op. **Puls.**
- mit **Schwefel:** Ars. Merc. **Puls.** Sil.
- mit **Stechapfel:** Coff. Hyosc. N. vom.
- mit **Sumach:** Bell. Bry. Merc. Sulph.
- mit **Weingeist:** Coff. N. vom.
- mit **Wurstgift:** Ars. **Bell.** Bry.
- mit **Zinn:** Carb. veg. Hep. Puls.

Verhärtungen: Arn. Ars. Aur. **Bell.** Calc. Camph. Carb. an. Cham. Chin. Clem. **Con.** Dulc. Ferr. Graph. Hep. Jod. Lach. Lyc. Magn. mur. Phosph. **Plumb.** Puls. Sep. Sil. Sulph. Thuj.

Verheben, Folgen davon: **Arn.** **Bry.** Calc. Coccul. Con. Graph. Lyc. Natr. Nitr. ac. N. vom. Phosph. Phosph. ac. **Rhus.** Ruta. Sil. Sulph. Sulph. ac.

Verletzungen, s. Haut und Aeusseres.

Verkältlichkeit: **Acon.** Bell. Bry. **Calc.** Carb. veg. Caust. **Cham.** Chin. Dros. **Dulc.** Hep. Lyc. Merc. Natr. **Nitr. ac.** **N. vom.** Puls. Rhus. Sep. Sil. Sulph.

Verrenkungen, s. Ober- und Unterglieder.

Verschlimmerung:
- **Abends:** Ambr. Amm. Ant. crud. Arn. Ars. Asa foet. **Bell.** **Bry.** Calad. Calc. Caps. Carb. veg. Caust. Coff. Colch. Croc. Dulc. Euphr. Ferr. **Hell.** **Hyosc.** Ign. Jod. **Lach.** Lyc. M. austr. Magn. Men. Merc. **Nitr. ac.** Petr. Phosph. **Plat.** **Puls.** Ran. sc. Rhod. Rhus. Selen. Sep. Sil. Sulph. Sulph. ac. **Tart. emet.** Thuj. **Zinc.**
- beim **Alleinsein:** Ars. Kali. **Lyc.** Stram.
- beim **Aus-Athmen:** Bry. Caust. Colch. **Dig.** Ign. Jod. Oleand. Puls. Sep. **Spig.** Veratr. Viol. od.
- beim **Ein-Athmen:** Aco. Anac. **Arn.** **Bry.** Calc. Cham. Croc. Guaj. Hyosc. Ipec. Lyc. Merc. Mosch. Oleand. **Rhus.** Sabad. Sabin. Selen. Squill. Spong. Sulph.
- beim **Aufrichten:** Acon. Arn. Ars. Bell. **Bry.** Cham. Chin. Cic. Con. **Ferr.** Ign. Mur. ac. **N. vom.** Op. Phosph. Puls. **Rhus.** Squill. Spong. Sulph. Sulph. ac.
- beim **Aufstehen vom Sitze:** Bell. Bry. Calc. **Caps.** **Carb. veg.** Cham. Coccul. **Con.** Ferr. Graph. **Ign.** **Lach.** Laur. **Lyc.** Natr. mur. N. vom. **Phosph.** Puls. **Rhus.**

Selen. Spig. Tart. emet. Thuj.

Verschlimmerung von **Aufstossen:** Cann. **Cham.** Coccul. Kali. Lach. Phosph. Plumb. Rhus. Sabin. Sep.

- von **Ausschweifung,** s. oben: Onanie, Säfteverlust und Säuferbeschwerden.
- bei dem **Beischlafe:** Calad. Kali. Selen.
- nach dem **Beischlafe:** Agar. **Calad. Calc.** Chin. **Kali. Natr.** Petr. Phosph. ac. Selen. Sep. Staph.
- von **Berührung:** Acon. Ang. Arn. Ars. **Bell.** Bov. Bry. Cann. Carb. veg. **Cham.** Chel. Cin. Coccul. Colch. Cupr. Ferr. Graph. Hell. Hep. **Hyosc.** Led. Lyc. Magn. mur. Merc. Mezer. Nitr. ac. **N. vom.** Oleand. Phosph. ac. Puls. **Ran. bulb.** Rhod. Rhus. **Sabin.** Sec. corn. Sep. Sil. **Spig.** Staph. Stram. Sulph. Tart. emet. Veratr.
- von **leiser Berührung:** **Bell.** Chin. **N. vom.**
- bei **Bewegung:** Anac. **Arn.** Asar. **Bell. Bry.** Camph. Carb. veg. Chel. Coccul. **Colch.** Croc. Graph. **Hell.** Hep. Jod. Led. M. austr. Merc. Natr. Natr. mur. Nitr. ac. **N. vom.** Petr. Phosph. Rhod. Rhus. Sabad. Sec. corn. Selen. Squill. Spig. Spong. Staph. Sulph. ac.
- bei **anfangender Bewegung:** **Caps.** Caust. Con. Ferr. **Lyc.** Phosph. Puls. **Rhus.** Samb.

Verschlimmerung beim **Bücken:** Acon. **Amm.** Arn. Bar. Bry. **Calc.** Caps. Cham. **Coccul.** Croc. Graph. Hep. **Ipec.** Kali. Mang. Merc. Nitr. Oleand. **Petr.** Plumb. Rhod. Seneg. Sep. Sil. **Spig.** Stront. Teucr. Thuj. Valer.

- von **äusserem Drucke:** **Agar.** Ang. Ant. crud. **Bar. Bry.** Cann. Carb. veg. Cina. Cupr. **Hep.** Ign. **Jod.** Lach. Lyc. Mosch. Natr. mur. Oleand. Plat. Ruta. Sabin. **Selen.** Sep. **Sil.** Spong. Staph. Stram. Sulph. Verb.
- im **Dunkeln:** Bar. Calc. Carb. an. Stram. Valer.
- nach **Durchnässung:** Ars. Bell. Bry. **Calc.** Colch. Dulc. Ipec. Lyc. **N. mosch. Puls. Rhus.** Sec. corn. Sep. Sulph.
- in der **Einsamkeit,** s. beim Alleinsein.
- nach **Entblössung:** Ant. crud. Ars. Aur. Bell. Cham. Chin. Cic. Clem. Colch. Graph. Hep. Hyosc. Ign. Lach. Natr. Natr. mur. N. mosch. N. vom. Puls. Rhod. **Rhus. Samb.** Sil. Stram. Stront.
- von **Erbrechen:** Ars. **Asar.** Bry. Cupr. **Ipec.** N. vom. Plumb. **Puls.** Sep. Sil. Sulph. Veratr.
- von **Erfrierung,** s. oben: Erfrierung, Folgen davon.
- von **Erhitzung,** s. oben: Erhitzung, Folgen davon.

Verschlimmerung von **Erkältung,** s. oben: Erkältung, Folgen davon.
- beim **Erwachen: Ambr.** Amm. mur. Arn. Ars. Bry. Calad. Calc. Carb. veg. **Caust.** Chin. Coccul. Dig. **Graph. Hep.** Ign. Kali. Magn. mur. Merc. Natr. Natr. mur. Nitr. ac. N. vom. **Phosph.** Puls. **Rhus.** Sabin. Samb. Sep. Staph. Stront. **Sulph.**
- vor dem **Essen: Ambr.** Calc. Chel. Croc. Ferr. **Graph.** Ign. **Jod.** Kali. Lach. Laur. **Natr.** Phosph. Plumb. Puls. Rhus. Sabad. Sulph.
- beim **Essen:** Amm. Ars. Bar. Bry. Calc. Carb. an. **Carb. veg.** Cham. Coccul. Graph. Hep. **Kali.** Lach. Lyc. M. arct. Natr. Natr. mur Nitr. ac. Phosph. **Puls.** Rhod. Sep. Thuj. Veratr.
- nach dem **Essen:** Amm. mur. Anac. **Ars.** Asa f. **Bry.** Calc. Carb. veg. Caust. **Cham.** Chin. Con. Graph. Hyosc. Jod. **Kali.** Lyc. Merc. Mur. ac. Natr. Natr. mur. **Nitr. ac. N. vom.** Phosph. Puls. Rhus. Sep. Sil. Sulph. Sulph. ac. Veratr. **Zinc.**
- beim **Fahren im Wagen,** s. oben: Fahren, Beschwerden dabei.
- - **zu Schiffe,** s. oben: Seekrankheit.
- im **Federbette:** Aur. Coloc. Lyc. Mang. Merc. Puls. **Rhus.** Sulph.
- im **Freien:** Agar. Ambr. Arn. Bar. Calc. Camph. Carb. an. **Cham.** Chin. **Coccul.** Coff. Ferr. Guaj. Ign. Lach. Lyc. M. austr. Mur. ac. Natr. Nitr. ac. N. mosch. **N. vom.** Op. Phosph. ac. Rhus. Selen. **Sil.** Spig. Staph. Stram. Sulph. ac. Thuj. Viol. tr.

Verschlimmerung im **Frühjahre:** Ambr. Bell. **Calc.** Carb. veg. Lyc. Natr. mur. Puls. Rhus. Sulph. Veratr.
- beim **Gehen,** s. oben: Bewegung.
- - **schnell:** Arn. **Ars.** Bell. **Bry.** Caust. Cupr. Led. Lyc. N. vom. Oleand. Rhus. Sil. Spig. Squill. Sulph.
- von **Gemüthsbewegungen,** s. Gemüth und Geist.
- von **Genüssen:**
- - **Austern:** Lyc.
- - **Backwerk:** Carb. veg. Puls.
- - **Bier:** Ferr. Lyc. N. vom. Puls. Rhus. Stram. Sulph. Veratr.
- - **Branntwein,** s. oben: Säuferbeschwerden.
- - **Brodt:** Bry. Chin. Kali. Natr. mur. N. vom. **Puls.** Rhus. Sep. Staph. Sulph. Zinc.
- - **Eier:** Ferr.
- - **Essig:** Ant. crud. Ars. Ferr. Lach. N. vom. Sulph.
- - **Fettes:** Ars. **Carb. veg.** Cycl. Ferr. Hell. Magn. mur. Nitr. ac. N. vom. **Puls.** Sep. Sulph. Tar. Thuj.
- - **Fische:** Kali. Plumb.
- - **Fleisch:** Carb. an. Ferr. Puls. Staph. Sulph.

Verschlimmerung von **Fleisch, geräuchertes: Calc.** Sil.
- - **geistige Getränke,** s. oben: Säuferbeschwerden.
- - **Gemüse:** Ars. **Bry.** Hell. Lyc. Natr. Puls. Veratr.
- - **Heisses,** s. Warmes.
- - **Honig:** Natr.
- - **Hülsenfrüchte:** Bry. Calc. Lyc. Natr. mur. Petr. Puls.
- - **Kaffee:** Canth. **Caust. Cham.** Coccul. **Ign.** Lyc. Merc. **N. vom.** Puls. Rhus. Sulph.
- - **Kaltes:** Ant. crud. **Ars.** Caust. Con. **Graph.** Ign. **Lyc.** Mang. Merc. N. mosch. **N. vom.** Rhod. **Rhus.** Sulph. **Veratr.**
- - **Kartoffeln:** Veratr.
- - **Kohl,** s. oben: Gemüse.
- - **Mehlspeisen:** Sulph.
- - **Milch:** Ambr. Ars. Bry. **Calc.** Cham. **Chin.** Con. Ign. Kali. **Lyc.** Natr. Natr. mur. Nitr. ac. N. vom. Samb. Sep. Spong. **Sulph.**
- - **Obst:** Ars. **Bry.** Carb. veg. Chin. Magn. mur. Puls. Rhod. Selen. **Veratr.**
- - **Rüben:** Puls.
- - **Salat,** s. Gemüse.
- - **Salziges:** Carb. veg. Lyc.
- - **Saures: Ant. crud.** Ars. **Ferr.** Natr. N. vom. Sep. Sulph.
- - **Schweinefleisch,** s. Fettes und Fleisch.
- - **Süsses:** Cham. Ign. Merc. Natr.
- - **Tabackrauchen:** Ant. crud. Calc. Chin. Euphr. **Ign.** Lach. N. vom. **Puls.** Rhus. Ruta. Selen. **Spong.** Staph. (Vergl. Tabackmissbrauch.)
- - **Thee:** Ferr. Selen.
- - **Warmes:** Ambr. Anac. Bell. **Bry.** Carb. veg. Cham. Hell. Kali. Mezer. Phosph. **Puls.** Spig. Sulph. ac.
- - **Wasser, kaltes: Ars.** Bell. **Canth.** Croc. Ign. Lyc. Natr. N. vom. Phosph. ac. Rhod. Rhus. Sulph. Sulph. ac. Veratr.
- - **Wein: Ant. crud.** Ars. Calc. Coff. Lach. **Lyc.** Natr. Natr. mur. **N. vom. Op.** Ran. bulb. **Selen.** Sil. Zinc.
- - **Wurzeln:** Calc. Lyc. Puls.
- - **Zwiebeln:** Natr. Thuj.

Verschlimmerung von **Geräusch:** s. oben: Reizbarkeit.
- von **starken Gerüchen,** s. oben: Reizbarkeit.
- in **Gesellschaft:** Bar. Hell. Lyc. Natr. Phosph. Plumb. Sep. Stann.
- bei **Gewitter:** Lach. Natr. Phosph. Rhod. Sil.
- von **Heben,** siehe oben: Verheben, Folgen davon.
- im **Hellen:** Ant. crud. **Bell. Calc.** Cham. Chin. Coff. Con. Croc. **Euphr.** Graph. Hep. Ign. Lyc. Magn. mur. Merc. Natr. N. vom. Phosph. Phosph. ac. Puls. Rhus. Sep. Sil. Spig. **Stram.** Sulph.
- im **Herbste:** Chin. Colch. **Rhus.** Veratr.
- beim **Hunger:** Aur. Graph. Jod. Kali.
- in der **Kälte:** Aco. Amm. Arg. Arn. **Ars.** Aur. Bar.

Bell. Camph. Carb. veg. **Caust.** Cic. Con. Dulc. Graph. **Hell.** Hep. Hyosc. Ign. **Kali.** Magn. Magn. mur. Mosch. Natr. N. mosch. **N. vom.** Petr. Phosph. Rhod. Rhus. Sabad. Sep. **Sil.** Spong. Squill. **Stront.** Sulph. ac. Veratr.

Verschlimmerung beim **Austritt in die Kälte:** Ars. Caust. Mosch. N. vom. Ran. bulb. Sabad.

- beim **Kauen:** Alum. **Amm.** Amm. mur. Bell. Bry. Calc. Chin. Euphr. Hep. **Ign.** Mang. Men. Natr. mur. Nitr. ac. Oleand. Phosph. Phosph. ac. Puls. **Rhus.** Sabin. Sep. Staph. Sulph. ac. **Thuj.** Zinc.
- von **Lachen: Ars.** Bell. Bor. Carb. veg. Chin. Con. N. vom. **Phosph.** Stann.
- von **Lage-Veränderung:** Caps. Carb. veg. **Ferr.** Lach. Lyc. Phosph. Puls. Rhus.
- von **Laufen:** Arn. Ars. Bell. **Bry.** Caust. Ign. Led. Natr. mur. **N. vom.** Oleand. Sil. Sulph. (Vgl. Bewegung.)
- von **Lesen:** Asa foet. Bar. Bell. **Calc.** Chin. Coff. Con. Croc. Graph. Ign. Kali. Lyc. **Natr. Natr. mur.** N. vom. Phosph. Sil. Sulph. Sulph. ac. Vit.
- im **Liegen:** Ambr. Amm. mur. **Ars.** Asa foet. **Aur.** Aur. mur. Bry. Canth. Caps. **Cham.** Coloc. Con. Croc. Dros. Dulc. Ferr. Ign. **Kali. Lyc.** Magn. mur. Men. Mur. ac. Natr. Op. Phosph. ac. Plat. **Puls.** Rhod. **Rhus.** Samb. Selen. Sep. Stann. Stront. Sulph. Tar. Tart. emet. Teucr.

Verschlimmerung im **Liegen im Bette:** Alum. Ambr. Ant. crud. **Ars.** Aur. Bell. Bor. Calc. Carb. veg. Cham. Chin. Cina. Coff. Coloc. Dros. Ferr. Graph. Ign. **Jod.** Kali. **Led. Lyc.** Magn. Mang. Merc. Mur. ac. Nitr. ac. N. vom. Phosph. Plat. **Puls.** Rhod. **Rhus.** Samb. Sec. corn. Selen. **Sep.** Sil. Spig. Sulph. Tart. emet. Veratr. Viol. od.

- - auf dem **Rücken: Ars.** Canth. Caust. Cham. Chin. Cupr. Ign. Jod. Kali. Lach. Merc. **N. vom.** Phosph. Puls. Rhus. Sep. Sulph. Thuj.
- - auf der **Seite: Acon.** Anac. Arn. **Bry.** Calad. Calc. Carb. an. Con. **Ferr.** Ign. **Kali.** Lyc. Merc. N. vom. Puls. Seneg. Stann. Sulph. Viol. tr.
- - auf der **schmerzhaften Seite:** Acon. Arn. Ars. **Bar.** Calad. Caust. Chin. Graph. **Hep. Jod.** Kali. Lyc. Magn. Nitr. ac. N. mosch. N. vom. **Phosph.** Phosph. ac. Ruta. Selen. Sil. Spong. Thuj.
- - auf der **unschmerzhaften Seite:** Ambr. Arn. **Bry.** Calc. Caust. Cham. Coloc. Ign. Kali. M. austr. Puls. Rhus. Stann.

Verschlimmerung von **Mondeinwirkung,** beim **Neumonde:** Calc. Caust. Cupr. Lyc. Sep. Sil.

- - beim **Vollmonde: Calc.** Graph. Natr. Sil. **Sulph.**
- **Morgens:** Acon. Ambr. Amm. mur. **Ant. crud.** Aur. Calad. **Calc.** Carb. an. Carb. veg. Chel. Cic. Coccul. Coff. Con. **Croc.** Dulc. Euphr. Graph. Hep. Hyosc. Ign. Jod. **Kali.** Lyc. M. austr. Natr. Natr. mur. **Nitr.** Nitr. ac. **N. vom.** Op. Petr. Phosph. Phosph. ac. Rheum. Rhod. **Rhus.** Selen. Sep. Squill. **Staph.** Sulph. Tar. Tart. emet. Veratr.
- **Nachmittags:** Agar. Alum. Ant. crud. Asa foet. **Bell.** Bism. Calc. Canth. Carb. veg. Caust. Cic. Coccul. Coloc. Con. Creos. Ferr. Hell. Ign. Lach. Laur. **Lyc.** Mosch. Nitr. Nitr. ac. N. vom. Op. Phosph. **Puls.** Ruta. **Selen.** Seneg. Sil. Spig. Staph. Teucr. **Thuj.** Veratr. Zinc.
- **Nachts:** Acon. Ambr. Ang. Ant. crud. Arn. **Ars.** Aur. Bell. Bry. Calc. Camph. **Canth.** Caps. Carb. an. Caust. **Cham. Chin.** Coff. Colch. **Con.** Croc. Cupr. Dulc. **Ferr.** Graph. Hell. Hep. Ign. **Jod. Kali.** Lach. **Lyc.** Magn. Magn. mur. **Mang.** Merc. Mezer. Natr. mur. **Nitr. ac.** N. vom. **Op.** Phosph. Plumb. **Samb.** Sec. corn. Selen. Sil. Staph. **Stront.** Sulph. Tart. emet. Thuj.

Verschlimmerung von **Nachtwachen:** Ambr. Coccul. Merc. **N. vom.** Puls. Selen. Sep.

- von **Nässe:** Amm. **Ant. crud.** Bell. **Calc.** Canth. Carb. veg. Clem. Dulc. Lyc. Merc. Nitr. ac. N. vom. Phosph. Puls. **Rhus.** Sep. Sil. Spig. Staph. Stront. **Sulph.**
- nach dem **Niederlegen, Abends:** Ambr. Amm. Ars. **Aur.** Caust. **Cham.** Coff. Dros. Dulc. Ferr. Hyosc. Ign. Kali. **Lyc.** Magn. Magn. mur. Nitr. ac. Plat. Plumb. **Puls. Rhus.** Samb. Seneg. Sep. Stront. Sulph. Tart. emet. Veratr. Viol. od.
- **nüchtern:** Amm. mur. Bar. **Calc.** Cann. Caust. **Croc.** Ferr. Ign. **Jod.** Kali. Lach. Lyc. N. vom. Plat. Plumb. Rhus. Sabad. Spig. **Staph.** Valer. Verb.
- nach **Onanie,** siehe oben: Onanie.
- nach **Pollutionen,** siehe: Geschlechtstheile, Samenergiessung.
- in der **Ruhe:** Ars. Asa foet. **Aur.** Calc. Caps. Chin. Coloc. Con. **Dulc.** Euphorb. Ferr. Ign. Kali. Lach. **Lyc.** Mosch. Natr. Nitr. Oleand. Op. Phosph. ac. Plat. **Puls. Rhod. Rhus.** Sabad. Samb. Selen. Sep. Stann. Stront. Tar. Thuj. Valer. Veratr. Viol. tr.
- von **Säfteverlust,** siehe: oben.

Verschlimmerung beim **Säugen:** Acon. **Bell.** Bry. **Calc.** Cham. Chin. Con. Dulc. Kali. Merc. Phosph. ac. **Puls.** Rhus. Sep. Sil. Staph. Sulph.

- ausser dem **Schlingen:** Ambr. Arn. Graph. Ign. Lach. Laur. Merc. N. vom. Phosph. ac. Sabin. Spong. Stann. Staph.
- beim **Schlingen:** Acon. Ars. Bar. Bell. Bry. Camph. Chin. Coccul. Coff. Croc. **Hep.** Hyosc. Kali. Magn. **Merc.** Nitr. ac. N. vom. Petr. **Phosph.** Puls. Rhus. Sassap. Sep. Spig. Staph. Thuj. Veratr.
- nach dem **Schlingen:** Ambr. Bry. Cham. Hep. Ign. Jod. Nitr. ac. **N. vom. Phosph.** Puls. Rhus. Zinc.
- nach **zurückgetretenem Schnupfen:** Bry. **Calc.** Carb. veg. Chin. Con. Dulc. Graph. Ipec. Lyc. Merc. **Natr.** mur. Nitr. ac. **N. vom.** Phosph. **Puls.** Rhod. Sep. Sil. Sulph. Sulph. ac.
- beim **Schreiben:** Anac. Asa foet. **Calc.** Carb. veg. Coccul. Graph. Ign. **Kali.** Lyc. Natr. Natr. mur. N. vom. Phosph. Ruta. Sil. Spong. Zinc.
- in der **Schwangerschaft,** s. oben: Schwangerschaftsbeschwerden.
- beim **Schwitzen:** Acon. **Ars.** Bry. **Caust.** Cham. Coccul. Dig. Ferr. Ign. Ipec. **Lyc. Merc.** Natr. N. vom. Op. **Phosph.** Puls. **Rhus.** Selen. Sep. Stram. Sulph. Tart. em. Thuj. Veratr.

Verschlimmerung v. **unterdrücktem Schweisse: Bell.** Bry. Calc. **Cham.** Chin. Dulc. Kali. Lyc. Merc. N. vom. Oleand. Phosph. Phosph. ac. Rhus. Sec. corn. Sep. **Sil. Sulph.**

- beim **Sehen** ins **Helle:** Bry. Bell. **Calc.** Kali. Merc. **Phosph.** Zinc. (Vergl. im Hellen.)
- - **herunterwärts:** Calc. Spig.
- - in die **Höhe: Calc.** Graph. Puls. Selen. Sil. Thuj.
- - **seitwärts: Bell.**
- im **Sitzen:** Agar. **Ambr.** Ant. crud. Asa foet. Aur. Bar. Calc. Caps. Chin. Cina. Coff. **Con.** Cupr. Cycl. **Dulc.** Euphorb. Graph. Ign. Jod. Lach. Lyc. M. arct. Magn. mur. Mur. ac. Natr. Nitr. ac. Oleand. Phosph. ac. Plat. **Puls.** Rhod. **Rhus.** Sabad. Seneg. Sep. Spong. Sulph. ac. Tar. Thuj. Veratr. Verb. **Viol. tr.**
- im **Sommer:** Ant. crud. **Bell.** Bry. **Carb. veg.** Lach. Lyc. Natr. Natr. mur. Puls. Selen. Veratr.
- in der **Sonne: Ant. crud.** Camph. **Euphr.** Graph. Ipec. Lach. **Natr.** Puls. Selen. (Vergl. im Hellen).
- von **Sprechen:** Ambr. Arn. Bell. **Calc.** Cann. Cham. **Chin. Coccul.** Dig. Dulc. Graph. Ign. Jod. Lyc. Mang. Merc. **Natr.** Natr. mur. Phosph.

Phosph. ac. Rhus. Selen. Sep. **Sulph.**

Verschlimmerung im **Stehen:** Alum. Aur. Calc. Cann. Caust. Coloc. Con. **Cycl.** Euphr. Ferr. Graph. Ign. Laur. Lyc. Magn. mur. Mosch. Natr. Oleand. Op. Phosph. ac. **Puls.** Rhod. **Rhus.** Samb. Sep. Staph. Sulph. Tar. Valer. **Veratr.**

- in der **Stube:** Aco. Alum. Anac. Ant. crud. **Asa foet.** Asar. Calc. Carb. veg. Cic. Con. **Croc.** Graph. Hell. Jod. Lyc. **Magn.** Mezer. Natr. mur. Phosph. Plumb. **Puls.** Ran. sc. Rhod. **Sabin.** Selen. Spong. Stann. Veratr. Vit.
- bei **Sturm,** siehe unten: Wetter, stürmisches.
- nach dem **Trinken: Ars. Bry.** Cham. Chin. Coccul. Coloc. Con. Croc. Dros. Ferr. Hep. Ign. Merc. Mezer. Natr. Natr. mur. N. vom. **Puls. Rhus.** Ruta. Squill. Sep. Sil. Sulph. Tart. emet. **Veratr.**
- beim **Trinken:** Anac. Ars. **Bell.** Bry. **Canth.** Colch. Hyosc. Ign. Jod. **Lach.** Merc. Phosph. Rhus. Sep. Sulph. **Stram.**
- beim **Umdrehen im Bette,** siehe: Lageveränderung und Liegen im Bette.
- **Vormittags:** Alum. Ambr. Ant. crud. Arg. Bar. **Calc.** Cann. Carb. veg. Caust. Coccul. Con. Euphorb. Ferr. Graph. Guaj. Hep. Ign. Kali. Laur. Lyc. Magn. mur. Mang. N. mosch. N. vom. Phosph. **Phosph. ac.** Puls. Rhus. Sabad. Selen. **Sep.** Sil. Spig. **Staph.** Sulph. Sulph. ac. Viol. tr.

Verschlimmerung in der **Wärme:** Ambr. Ant. crud. Bellad. Calad. Carb. veg. Cham. Coc. Dros. Graph. Ign. **Jod.** Ipec. Lach. **Led.** Lyc. Merc. Natr. mur. N. mosch. Op. Phosph. ac. **Puls.** Rhus. **Sec. corn.** Selen. Seneg. Sep. Staph. Tart. emet. Thuj.

- von **Waschen,** s. oben: Nässe.
- **von Weinen:** Arn. **Bell.** Cham. Cupr. Lach. Puls. Veratr.
- bei **nassem Wetter:** Amm. Aur. **Calc.** Carb. veg. Chin. Dulc. Ferr. Lach. Laur. Lyc. Merc. Mur. ac. Nitr. ac. **N. mosch.** Puls. Rhod. **Rhus.** Ruta. Seneg. Spig. Staph. Sulph. Veratr.
- bei **stürmischem Wetter:** Ars. Cham. Lach. Lyc. Mur. ac. Natr. **N. mosch.** N. vom. Phosph. **Puls. Rhod.** Rhus. Spig. Sulph.
- bei **trocknem Wetter:** Asar. Bell. **Bry. Carb. veg.** Caust. Cham. Hep. Ipec. Mur. ac. Nitr. ac. N. vom. Phosph. Sabad. Sil. Spong.
- im **Winter:** Acon. **Ars.** Aur. **Bar.** Bell. Bry. Caust. Cham. Coccul. Con. Dulc. **Hell.** Hep. Ign. **Kali.** Lyc. Merc. N. mosch.

N. vom. Puls. Rhod. **Rhus.** Sep. Sulph. **Veratr.**

Verschlimmerung bei **Witterungs-Wechsel:** Amm. Bry. **Calc.** Dulc. Graph. Mang. **N. mosch.** Phosph. Puls. Rhod. **Rhus.** Sep. Sil. Sulph.

- von **Zugwind:** Bell. Calc. Cham. Chin. Hep. Ign. Kali. Led. Natr. N. vom. Puls. Rhus. Selen. Sep. Sil. Sulph.

Vollsäftigkeit, s. Blutfülle.

Wasserscheu, siehe oben: Hundswuth.

Wassersucht, äussere, s. Haut, Geschwulst, wassersüchtige.

- **innere,** s. die einzelnen Theile.

Weiber - Krankheiten: Acon. Agar. Alum. Ambr. Arn. **Bell.** Bor. **Calc.** Caps. Caust. **Cham.** Chin. Cic. **Coccul.** Con. Croc. **Ferr.** Graph. Hyosc. **Ign.** Ipec. Kali. Lach. Magn. mur. Merc. Mosch. N. mosch. N. vom. **Plat. Puls.** Rhus. **Sabin. Sec. corn.** Selen. **Sep.** Spong. Stann. Sulph. Valer. Veratr.

Wechselfieber, s. oben: Fieber.

Weisswerden rother Theile: Ars. Bor. Calc. Ferr. **Hell. Merc.** Nitr. ac. N. vom. Phosph. Sec. corn. Staph. Sulph. Sulph. ac.

Wochen-Beschwerden: Acon. Agn. Arn. **Bell.** Bry. **Calc. Cham. Chin.** Coff. Hep. **Hyosc.** Ign. Lyc. Merc. **N. vom.** Op. Phosph. ac. Plat. **Puls.** Rhus. **Sec. corn.** Sil. Sulph. Veratr. (Vergl. Kindbettfieber und Lochien, oben, und Brust, äussere.)

Wunden: Arn. Calend. Hyper.

- **Brand-: Arn.** Urtica.
- - **-Schmerz, der: Ars.** Caust.

Zuckungen, siehe oben: Krämpfe.

NB. Wo **Calc.** ohne weitern Zusatz steht, bedeutet es stets **Calc. carb.** — **Antim. tart.** ist gleichbedeutend mit **Tart. emet.** oder **Tart. stib.**

Haupt-Register.

NB. *Die Zahlen bedeuten sowohl im* **Text** *des Lehrbuchs, als auch im* **Repertorium** *stets die* **Seite**, *auf welcher ein Capitel beginnt, in welchem das Betreffende zu finden ist. Beim* **Repertorium** *sind die Seitenzahlen* **unten** *zu suchen.*

	Text.	Repert.
Abends, Verschlimmerung		202
Abmagerung (Schwindsucht)	140	183
— kleiner Kinder	519	183
Abneigung gegen Genüsse, Appetitlosigkeit		40
Abortus	328	128
Abscess (Schwär)	378	167
Absterben einzelner Theile		183
Abzehrung (Schwindsucht)	140	
Achselgrubenschweiss, s. Schweiss (Sep.) .		192
Adern-Auftreibung		167
Aderkröpfe	434	167
Adernetz		31
Aerger, Nachtheile davon, ...	622	4
Afterblutung		104
Afterjücken		104
Afterknoten (Hämorrhoiden)	591	103
Afterschmerzen	623	105
Ahnungen, s. Todesahnung, ...		3
Alaun-Vergiftung		201
Alkohol-Vergiftung		202
Alpdrücken	577	179
Amaurosis (schwarzer Staar)	401	15
Amblyopia (Gesichtsschwäche)	400	14
Ameisenlaufen		167
Angegriffenheit		183
Angst-Anfälle		1
Anschwellungen, s. Geschwulst		175
Ansprung bei Kindern, Milchschorf, . . .	506	169
Anstrengung, s. Verheben, ...		202
Anthrax	380	
Apoplexia, s. Schlagfluss, ...		200
Appetitlosigkeit		39

	Text.	Repert.
Appetitverirrung		40
Arsenik-Vergiftung		201
Arthritis, s. Gicht,	579	193
Ascarides, s. Wurmbeschwerden,	518	101
Asthma	160	62
— Millari (Millar'sches Asthma)	164	
Athembeschwerden, s. Asthma,	160	62
Atrophie der Kinder	519	183
Aufschwulken	272	43
Aufstossen	272	42
Augenblutung, Ausfluss von Blut,		15
Augen-Entzündung	391	16
Augenflecke, s. Hornhautleiden,	405	17
Augenflüsse, s. Thränen,	398	17
Augengeschwüre, s. Hornhautleiden,	406	17
Augenlider-Entzündung	399	18
Augenschmerzen (einfache)	391	16
Augenschwäche	400	14
Augenthränen	398	17
Augenliderkrampf		19
Augenliderlähmung		19
Augenlider-Umstülpung (Bell.)	399	
Augenverschwärung, s. Zuschwären,	399	18
Ausfluss a. d. Harnröhre, s. Harnröhrtripper,	562	115
Ausschläge	364	167
Ausschweifungen, Nachtheile davon		184
Auswüchse	616	170
Auswurf a. d. Brust, s. Lungenschwindsucht,	144	65
Auszehrung, s. Schwindsucht,	140	183
Backwerk, Nachtheile davon, s. Magenverderbniss,	277	204
Balggeschwulst		170
Bandwurm	518	101
Bauch-Auftreibung, s. Aufblähung,		50
Bauch-Entzündung	266	51
Bauchfell-Entzündung	266	51
Bauchschwindsucht, s. Darmschwindsucht,	150	
Bauchschmerzen		51
Bauchwassersucht	213	53
Bauerwetzel, s. Ohrendrüsen-Bräune,	265	20
Beinbrüche, s. Verletzungen.	632	
Beklemmung der Brust, s. Asthma,	160	62
Bettpissen	522	112
Beulen, s. Geschwüre,	375	167
Bienen- und Insektenstiche	8	

	Text.	Repert.
Biergenuss, Verschlimmerung nach		204
Birnengenuss, Verschlimmerung nach		205
Bisswunden		194
Blähungsbeschwerden		49
Blasen-Ausschlag		168
Blasencatarrh	598	115
Blasen-Entzündung	595	115
Blasen-Hämorrhoiden	599	115
Blasenkrampf	599	115
Blasenlähmung	600	115
Blasenpolyp	600	
Blasensteine		115
Blasenverdickung		115
Blatter, bösartige	380	
Blattern	381	169
Blatterrose	314	170
Blausucht	507	187
Bleichsucht	339	187
Bleivergiftung		201
Bleikolik		50
Blindheit	405	
Blut-Andrang		82 187
Blutblasen		169
Blutbrechen	324	45
Blutflecke		169
Blutfülle		187
Blutharnen	605	107
Bluthusten	324	67
Blutschwamm	616	169
Blutschwäre	378	169
Blutschwitzen, s. Schweiss blutiger,		192
Blutsturz, s. Blutungen	324	187
Blut-Unterlaufung	12	
Blutverlust, Nachtheile davon	33	
Blutwallungen	1	187
Brand		170
Branntwein, s. Säuferbeschwerden,		199
Bräune, häutige	121	75
Brightsche Krankheit	601	
Brodt, Beschwerden nach		204
Brüche	356	
Brustbeklemmung	160	62
Brüste, weibliche		89
Brust-Entzündung, s. Lungen-Entzündung,	247	83
Brustkrampf	160	84
Brustkrebs	611	

	Text.	Repert.
Brustwarzen	467	89
Brustwassersucht	207	85
Bubonen	561	
Butter, Beschwerden nach		204
Cholera	111	187
Catarrh	532	55
Darm-Entzündung	266	51
Darmschwindsucht	150	
Delirien		3
Diarrhoe	538	98
Doppelte Glieder, s. Rhachitis	370	199
Doppeltsehen	400	13
Drüsenleiden	374	188
Durchfall	538	98
Durchliegen		177
Durchnässung		203
Eierstocks-Entzündung		128
Eierstocks-Wassersucht	219	128
Eifersucht		5
Eis, Beschwerden nach, s. Kältes,		205
Eisenmittel, Nachtheile davon		201
Engbrüstigkeit	160	62
Englische Krankheit	370	199
Entwöhnen der Kinder	464	188
Entzündung der Augen	391	16
— der Augenlider	399	18
— der Bauch-Eingeweide	266	51
— des Brustfelles	255	
— der Blase	595	115
— der Brüste der Frauen	492	88
— der Brustwarzen	469	89
— der Eierstöcke		128
— des Gaumens		34
— der Gebärmutter	496	127
— des Gehirns	153	8
— des Halses	262	79
— des Herzens	288	90
— der Hoden		119
— des Kehlkopfes		76
— der Leber	185	
— der Luftröhre	257	77
— der Lunge	247	83
— des Magens	280	47
— der Milz		49

	Text.	Repert.
Entzündung der Mundhöhle		33
— der Nase		23
— der Nieren	317	116
— der Ohren		20
— der Ohrspeicheldrüse, s. Ohrendrüsen-Bräune,	265	20
— der Zunge		37
Entzündungsfieber	535	
Epilepsie	567	195
Erbrechen		44
Erektionen		123
Erhitzung, Beschwerden nach		188
Erkältung, s. Verkältlichkeit,		202
Essig, Nachtheile vom Missbrauch,		204
Fahren, Beschwerden davon	245	204
Fallen	520	
Fallsucht, s. Epilepsie	567	195
Falsche Pocken	390	169
Falscher Seitenstich	256	
Falsche Wehen	527	
Faulfieber, s. Typhus	227	
Fehlgeburt	328	128
Feigwarzen	563	121
Fett, Nachtheile davon		204
— ist zuwider		40
Fettgift		189, 201
Fettsucht		189
Fingergeschwür	379	
Finnen-Ausschläge, s. kupferiger Ausschlag		168
Fischgift		201
Fistelgeschwüre		174
Flechten-Ausschläge		171
Fleisch, Beschwerden davon		204
— widersteht		40
Flussfieber, s. catarrhalisches Fieber		189
Flockenlesen		193
Fressblasen		168
Fressende Ausschläge		168
Freiwilliges Hinken	520	
Fressende Geschwüre	375	173
Freude, Nachtheile von übermässiger		1, 193
Frieren, s. Wechselfieber,	292	
Friesel		169
Fröschleingeschwulst, s. Frosch,		38

	Text.	Repert.
Frost und Kälte, s. Wechselfieber	292	
Frostbeulen		166, 172
Früchte, s. Verschlimmerung, ...		205
— Verlangen danach		41
Frühgeburt	328	128, 129
Frühjahrsbeschwerden, s. Verschlimmerung,		204
Furcht, Nachtheile davon		1
Fussschweiss		161
Gähnen		7
Gallenfieber	536	189
Gallensteine	190	
Gastrisches Fieber	537	189
Gaumen-Entzündung		34
Gebärmutterblutung	326	127
Gebärmutter-Entzündung		127
Gebärmutterkrämpfe		127
Gebärmutterkrebs	348	127
Gebärmutterleiden	326	127, 128
Gebärmuttervorfall	352	127
Gebärmutter-Wassersucht	220	
Gedächtnissschwäche		4
Gefrais	513	
Gehirn-Entzündung	153	8
Gehirn-Erschütterung		8
Gehirnwassersucht	191	8
Geilheit		122
Geistesschwäche		4
Geisteskrankheiten	618	3
Gekrösdrüsenschwindsucht	151	
Gelbes Fieber	241	189
Gelbsucht	507	193
Gemüse, Verschlimmerung davon		205
— Abneigung dagegen		40
Gemüthsbewegungen	622	4
Gemüthsleiden	618	6
Genüsse, Abneigung gegen gewisse, s. Appetitlosigkeit, ...		40
— Verlangen nach besonderen, s. Aptitverirrung, ...		40
Gerstenkorn	399	18
Geruch aus dem Munde		33
Geruchsmangel	610	24
Geruchs-Ueberreizung, s. feiner	610	24
Geschlechtstheile, männliche		117

	Text.	Repert.
Geschlechtstheile, weibliche		125
Geschlechtstrieb, männlicher		122
— weiblicher		128
Geschmacksverlust		42
Geschwulst		175
Geschwüre	375	
Gesichts-Ausschläge		26
Gesichtsfarbe		24 25
Gesichtschmerzen	418	27
Gesichtsschwäche, s. Augenschwäche		14
Gesichtstäuschungen		14
Gespensterfurcht, s. Furcht,		1
Getränke, Nachtheile davon		205
— Verlangen auf besondere		40
— Widerwillen dagegen		40
Gewitter, Verschlimmerung nach		205
Gicht	579	193
Gichtern	513	
Gichtische Fussgeschwulst		161
— Handgeschwulst		151
— Kniegeschwulst		164
Gifte, s. Vergiftungen,		201
Gliedschwamm, s. Markschwamm,	616	170
Goldne Ader	591	103
Gram, böse Folgen davon, s. Gemüthsbewegungen,		5
Grind, s. schorfige Flechte,		171
— im Gesicht, s. Gesichts-Ausschläge,		26
— auf dem Kopfe, s. Kopfgrind,		12
Grippe	532	
Grünspan-Vergiftung, s. Kupfer,		201
Gürtelrose (Zona)		169
Haarausraufen		12
Habsucht, krankhafte		1
Halbseitige Beschwerden, s. Schmerzanfälle,		193
Halbsehen		14
Halsbräune, s. häutige Bräune,	121	75
Hals-Entzündung	262	76
Halsweh, s. Hals-Entzündung	262	
Hämorrhoiden	591	103
Handgicht, s. Hände und Gichtknoten,		151
Händeschweiss		152
Hängebauch, s. Fettsucht,		189
Harnabsonderung, s. Harnausleerung,		110

	Text.	Repert.
Harnbeschwerden, s. begleit. Beschwerden,		113
Harnblasenleiden		114
Harnfistel		174
Harnfluss, s. Harnbeschwerden, ...		111
Harnröhrblutung		115
Harnröhr-Entzündung		116
Harnröhrtripper		116
Harnröhrverengerung		116
Harnruhr	603	
Harnstrenge, s. Harnbeschwerden, ...		109
Harnverhaltung		112
Hartleibigkeit, s. Stuhlverstopfung, ...		101
Hautabschuppung, s. Hautverdickungen, . .		167
Hautaufspringen, s. Hautschrunden, ...		167
Hautausschläge, s. Ausschläge, ...		167
Hautfarbe		171
Häutige Bräune, s. Bräune, häutige . . .	121	75
Hautjucken		175
Hautverdickungen		177
Hautwassersucht	222	177
Hautwundheit, s. Wundheit der Haut, . . .		177
Heimweh		5
Heiserkeit		76
Heisshunger		39
Hektisches Fieber, s. Zehrfieber, ...		189
Hellsehen, s. Somnambulismus, ...		6
Herbstbeschwerden, s. Umstände, ...		205
Herzbeutelwassersucht, s. Brustwassersucht,	207	
Herz-Entzündung, s. Herzkrankheiten, . . .	288	90
Herzklopfen		90
Herzkrankheiten	288	89
Hexenschuss, s. Rheumatismus, ...	585	
Hinken, freiwilliges, s. Hüftgicht, ...		163
Hitze	1	190
Hitzige Gehirnhöhlenwassersucht, s. Gehirnwassersucht, ...	191	
Hodenbrüche, s. Brüche, ...	356	
Hoden-Entzündung		119
Hodengeschwulst		119
Hodensackgeschwulst		120
Honig, Nachtheile von giftigem		201
Hornartige Auswüchse		177
Hornhautleiden	405	
Hüftgicht		163
Hühnerangen		160
Hundswuth		194
Hunger		39

	Text.	Repert.
Husten	319	65
Hypochondrie		6
Hysterie		6
Jammer der Kinder		195
Ideen, fixe		3
Impotenz		123
Insektenstiche	8	177
Jungfernkrankheit, s. Bleichsucht,	339	187
Kaffee	480	205
Kahlköpfigkeit		12
Kälte		205
Kalte Fieber, s. Wechselfieber,	292	
Kalte Geschwülste, s. Geschwülste		175
Kalte Getränke	278	205
Kalte Luft, s. Erkältung		188
Kamillen		201
Karbunkel	380	
Kampher, Nachtheile vom Missbrauch, s. Kampher,		194
Käsegift, s. Fettgift,		201
Katalepsie	575	196
Katarrh	532	55
Katarrhalfieber		189
Kehlkopf-Entzündung		76
Kehlkopfschwindsucht	140	77
Keuchhusten	178	66
Kinnbackenkrampf	576	196
Kindbettfieber	490	189
Kinderkrankheiten	505	194
Kitzelhusten, s. Husten,	319	66
Klamm in den Waden, s. Wadenklamm,	576	166
Kleiderdrücken	273	
Kleienflechte		171
Kniegeschwulst		164
Kniegicht		164
Knieschwamm		164
Knochenbrand	377	
Knochenauftreibung	377	142, 144
Knochenbrüche, s. Verletzungen,	632	
Knochenfrass, s. Knochenleiden,	377	155
Knochen-Entzündung		194

	Text.	Repert.
Knochenschmerzen, s. Knochenleiden,		142, 144, 145
Knochenverkrümmung, s. Knochenleiden,		194
Knotengicht		14, 151, 155
Kolik		52
Kopf, böser, s. Kopfgrind,		12
— grosser, s. Auftreibung des Gehirns,		8
Kopfcongestionen, s. Blutandrang,		8
Kopfgicht		9
Kopfgrind		12
Kopfschmerzen	407	9
Krämpfe	566	195
Krampfadern	434	167
Krampfhusten, s. Husten,	322	67
Kränkung		5
Krätze	543	169
Krebs	610	
Kreuzschmerzen		97
Kriebelkrankheit		198
Kropf	617	80
Kummer, Nachtheile davon		5
Kupfer, Vergiftung dadurch		201
Kupferausschlag, s. Acne,		168
Kurzathmigkeit, s. Asthma,		62
Kurzsichtigkeit	400	14
Lachkrämpfe	579	196
Lähmungen		198
Langsichtigkeit		14
Laufen		198
Laufenlernen, schwieriges der Kinder,		198
Läusesucht	94	176
Lebens-Magnetismus	654	
Leber-Entzündung	185	
Leberflecken		172
Leberleiden, s. Leber-Entzündung,	185	
Leberschwindsucht	149	
Leberverhärtung	188	
Leibweh, s. Bauchschmerzen,		51
Leichdörner, s. Hühneraugen,		160
Leistenbrüche, s. Brüche,	356	
Lendenweh, Rheumatismus,	579	
Lichtscheu		14
Liebe, unglückliche	54	5
Lippen-Ausschläge		29

	Text.	Repert.
Lippengeschwulst		30
Lippengeschwüre		30
Lippenkrebs, s. Lippengeschwulst, ...	615	30
Lochien, s. Wochenfluss, ...	474	77
Luftröhren-Entzündung	257	78
Luftröhrenschwindsucht	140	67
Lungenblutung	324	
Lungen-Entzündung	247	
Lungenschwindsucht	144	
Lustseuche, s. Syphilis, ...	555	
Madenwürmer	518	101
Magen-Entzündung	280	47
Magenkrampf	272	47
Magenkrebs	286	47
Magenschmerzen	272	47
Magenschwäche	279	47
Magenschwindsucht	149	
Magenverderbniss	277	
Magenverhärtung	286	
Markschwamm	616	170
Masern	529	169
Mastdarmblutung		104
Mastdarmfistel	594	104
Mastdarmvorfall		102
Melancholie, s. Schwermuth, ...		6
Menschenpocken, s. Blattern, ...	381	169
Merkur, s. Vergiftung mit Quecksilber, . . .		202
Mesmerismus	654	
Migräne, s. halbseitiges Kopfweh, ...	410	11
Milch, Beschwerden davon	493	205
— Widerwillen dagegen		40
Milchfieber	475	189
Milchfluss	475	
Milchschorf, s. ebendaselbst, ...	506	169
Millar'sches Asthma, s. Asthma Millari, .	166	
Milz-Entzündung		49
Mitesser, s. Acne, ...		169
Monatliches	330	130
Mondwechsel		207
Mundblutung		33
Mundfäule		33
Mundgestank		33
Muskelhüpfen		96
Mutterbeschwerden	326	127
Mutterblutungen	326	127
Mutterkrämpfe		127
Mutterkrebs	348	127

	Text.	Repert.
Muttermäler		
Mutterpolypen		127
Muttervorfall	352	127
Mutterwuth, s. Nymphomanie		130
Nabelbruch	357	
Nachgeburt, s. Niederkunft, ...	450	
Nachtblindheit		13
Nachtripper	563	
Nachtwachen		207
Nachtwandeln, s. Somnambulismus, ...		6
Nachwehen	491	129
Nageleinwachsen, s. Nägelkrankheiten, . . .		150
Nagelgeschwüre, s. ebendaselbst, ...		150
Nägelkrankheiten		149
Naschhaftigkeit, s. Verlangen nach Leckereien,		41
Nasenausflüsse		56
Nasenausschläge, s. bei Nasengeschwulst,		22
Nasenbluten	606	22
Nasen-Eiterung	608	23
Nasen-Entzündung		23
Nasengeschwulst	608	23
Nasenkrebs	614	23
Nasenpolyp	609	23
Nasswerden, s. Verschlimmerung durch Nässe,		207
Neidnägel		150
Nervenfieber	224	189
Nervenkopfweh, s. Kopfschmerzen, ...	410	11
Nervenschlag, s. Schlagfluss, ...		200
Nervenschwäche		198
Nesselfriesel		168
Niederkunft	435	
Nieren-Entzündung	600	116
Nierenschwindsucht	152	
Nierensteine, s. Steinbeschwerden, ...		115
Nierengries		116
Niesen	609	
Obst, Nachtheile vom Genuss, ...		205
Ohnmacht		199
Ohr-Ausfluss		20
Ohr-Ausschlag		20
Ohrendrüsen-Bräune	265	20
Ohrenreissen		21
Ohrensausen		22
Ohrenschmalz		21
Opium		201

	Text.	Repert.
Periode, weibliche, s. Regel, ...	330	130
Pflanzengifte, s. Vergiftungen, ...		201
Phagedänische Flechten		171
Phosphor, Nachtheile davon, ...		201
Pilze		202
Pocken	381	169
Podagra		161
Pollutionen		124
Polypen		170
Primäre Syphilis	559	
Pupillen, verengert		17
— erweitert		17
Pustelflechte		172
Quaddeln		176
Quecksilber		202
Quetschungen		177
Rachen-Entzündung, s. Hals-Entzündung,	262	76
Regelbeschwerden	330	130
Regelmangel	330	130
Reissen in den Gliedern, s. Gicht und Rheumatismus, ...	579	193
Reizbarkeit, krankhafte, s. Nervenschwäche,		198
Reizfieber, s. Entzündungsfieber, ...	535	
Rheumatische Fieber, s. bei Katarrhalfieber,		189
Rheumatismus	579	199
Ringflechten, s. Flechten-Ausschläge, . . .		172
Rose	313	170
Rötheln	532	169
Rothlauf	313	
Rückendarre		
Rückenmarks-Entzündung		
Ruhr	540	99
Rückgraths-Verkrümmung	371	96
Säfteverlust. Nachtheile davon	33	199
Salzige Speisen, Beschwerden davon . . .		205
Samenfluss		124
Säuferbeschwerden		199
Säuferwahnsinn, s. Säuferbeschwerden, . .		
Säugen der Kinder, s. Stillen der Kinder, .	466	
Säuglingsbeschwerden, s. Kinderkrankheiten,	505	200
Säuren, schädliche		202
Saures, Nachtheile davon		205

	Text.	Repert.
Saures, Verlangen danach		41
Sausen der Ohren		22
Schafblattern, s. Scheinpocken, ...	390	170
Schafshusten, s. Keuchhusten, ...	178	
Schamflechten, s. Vorhaut und Flechten . .	.	119
Schanker	557	118
Scharlachfieber	168	169
Schaukeln, Nachtheile davon, s. Umstände, .		
Scheinpocken	390	
Scheintod	575	200
Schenkelgeschwulst		155
Schielen	398	14
Schlaf		178
Schlaflosigkeit		180
Schläfrigkeit		181
Schlafsucht		181
Schlagfluss		200
Schleichende Fieber, s. Zehrfieber, ...		189
Schleim-Haut-Krankheiten		200
Schleimfieber		189
Schleim-Ansammlung		76
Schleimraksen		77
Schleimschwindsucht, s. Lungenschwindsucht, .	144	
Schlingbeschwerden		35
Schluchzen	509	
Schlundkopf-Entzündung	262	76
Schnupfen	532	55
Schnupfenfieber	532	55
Schorfige Flechte		172
Schreck		5
Schreibekrampf	577	
Schreien der Kinder, s. Kinderkrankheiten, .	510	
Schuppenflechte	.	172
Schwäche		200
Schwämmchen im Munde	511	34
Schwammige Auswüchse, s. Blut- und Markschwamm, ...		170
Schwangerschaft, Vorsicht bei der . . .	424	
— Diät	426	
— Anzug	427	
— Die Brustwarzen	428	
— Die äussern Geschlechtstheile	429	
— Stuhl-Ausleerung und Uriniren	431	
— Zeichen der Schwangerschaft	432	
— Krankhafte Erscheinungen während der Schwangerschaft und Mittel dagegen. 1. Ekel, Uebelkeit u. Erbrechen. 2. Zahn-		

	Text.	Repert.
schmerzen. 3. Soodbrennen. 4. Speichelfluss. 5. Stuhlverstopfung. 6. Blähungsbeschwerden. 7. Bewegungen des Kindes zu heftig. 8. Krampf der Wehadern. 9. Schwäche. 10. Harnverhaltung und Blasenkrampf. 11. Weissfluss. 12. Blutabgang. 13. Brüche u. Vorfälle. 14. Leib- und Kreuzschmerzen	435	
Schwangerschaftsbeschwerden	432	200
Schwarze Blattern	387	169
Schwarzes Erbrechen		45
Schwefel, Nachtheile vom Missbrauch desselben		202
Schweiss		12 192
Schweisslöcher, schwarze		176
Schweissunterdrückung		200
Schwerhörigkeit		22
Schwindel	416	7
Schwindsucht	140	
Scorbut		33
Scropheln	364	200
Secundäre Syphilis	560	118
Seekrankheit	245	200
Seelenstörungen, s. Geistesverwirrung . .	618	3
Seitenstechen, s. Stechen	247 255	84
Selbstbefleckung	368	199
Selbstmordsucht	628	6
Skirrhus, s. Skirrhus bei Krebs	610	
Smegma		118
Sommerbeschwerden, s. Umstände, . . .		208
Sommersprossen		176
Somnambulismus		6
Soodbrennen	272	43
Speckgeschwulst		176
Speichelfluss		36
Speisen, Nachtheile davon, s. Magenschwäche,	279	
— Verlangen auf gewisse		40
Spitzpocken, s. Scheinpocken, ...	390	
Spulwürmer, s Wurmbeschwerden, ...	517	101
Staar, grauer	403	15
— grüner, s. d. vorige, ...	405	15
— schwarzer, s. Augenschwäche, . . .	401	15
Starrkrampf	576	201
Starrsucht	575	196
Stechapfelgift		202

	Text.	Repert.
Stockfluss, s. Erstickungs-Husten, ...		66
Steinbeschwerden		115
Stillen der Kinder	459	
Stimmlosigkeit	534	39, 77
Stockschnupfen, s. Schnupfen, ...		57
Stoss, böse Folgen davon, s. Verletzungen,	12	
Stottern	521	39
Strikturen	599	
Stuhlverstopfung		101
Stummheit		39
Stumpfsinn		4
Süsses, Verlangen danach, s. Verlangen nach Leckereien		41
Syphilis	555	
Tabackmissbrauch		205
Tageszeiten, s. Umstände		207
Taubheit		22
Thierische Gifte, s. Vergiftungen, ...		201
Thränen		17
Thränenfistel		20
Toller Hund, Biss desselben, s. Hundswuth,		194
Tollheit, s. Geistesverwirrung.		3
Trägheit		201
Träume		181
Traurigkeit		1
Triefauge	398	20
Tripper		117
Trippergicht, s. bei Rheumatismus, ...	579	
Tripperrheumatismus, s. dasselbe, ...	579	
Trockenheit innerer Theile		201
Typhus, s. Nervenfieber, ...	227	
Uebelkeit		46
Ueberladung des Magens, s. Magenverderbniss	277	
Ueberbeine		153
Umstände, Ueber-Empfindlichkeit		201
— Unruhe		201
Unfruchtbarkeit, s. Geschlechtsvermögen, . .	354	
Unzüchtigkeit		4
Unterleibs-Entzündung, s. Bauch-Entzündung,	266	51
Unterleibskrämpfe		52
Urin, s. Harn, ...		107

	Text.	Repert.
Veitstanz	572	197
Venerische Krankheit	555	
Verbrennungen	630	201
Verdorbner Magen	277	—
Verdriesslichkeit		1
Verfangen der Kinder	511	
Vergehen der Milch	493	
Vergiftungen		201
Verheben		202
Verhärtungen		202
Verirrung des Appetits		40
Verkältlichkeit		202
Verletzungen, s. Wunden,	630	
Verrenkungen		202
Verstandsmängel, s. bei Gedächtnissschwäche		2
Verstandsverwirrung		3
Verstauchungen	12	
Verstopfung, s. Stuhlverstopfung,		101
Vorfall der Gebärmutter	352	127
— der Scheide, s. ebendaselbst,	352	126
Vorsteherdrüse, Entzündung, s. Prostatitis,		121
Vorsteherdrüsensaft, Abgang, s. Geschlechtstrieb,		121
Wadenkrampf, s. Wadenklamm	576	158
Wahnsinn	618	4
Warzen	105	177
Wasserarbeiter, Beschwerden nach Nässe		207
Wasserbruch der Hoden	22	120
Wasserkopf, s. Gehirnwassersucht, akute und chronische	203	8
Wasserkrebs	181	177
Wasserpocken, s. Scheinpocken,	390	169
Wasserscheu, s. Hundswuth,		194
Wassersucht	203	
Wassertrinken		205
Wechselfieber	292	
Wehadern, s. Aderkröpfe		167
Weichselzopf	434	13
Wein, Beschwerden davon	108	205
Weinen		209
Weinkrampf	579	
Weingeist, Vergiftung dadurch		202
Weisse Kniegeschwulst, s. Scropheln,	364	164
Weissfluss	343	138
Wespenstiche, s. Insektenstiche,	8	177
Wetterveränderung	22	209

	Text.	Repert.
Wind, s. stürmisches Wetter		209
Windpocken	390	170
Wochenbett	435	
— Vorzeichen der Geburt	436	
— Geburtslager	437	
— Die Entbindung	439	
— Platz der Hebamme am Bette	442	
— Homöopathische Mittel bei der Entbindung. 1. Stocken der Wehen. 2. Grosse Schwäche und Ohnmacht. 3. Starke Blutung. 4. Erbrechen. 5. Krämpfe, Eclampsie	443 bis 446	
— Nach der Geburt	446	
— Erste Sorge für das Kind	447	
— Nachgeburt, Mutterkuchen oder Placenta	450	
— Ein Geburtshelfer muss in der Nähe sein	451	
— Das Binden des Bauches schädlich	452	
— Die Wöchnerin darf nicht aufrecht stehen	453	
— Erste Ruhe der Wöchnerin	454	
— Wann wird das Kind zuerst an die Brust gelegt?	455	
— Ein Kind darf nie Nachts die Brust bekommen	457	
— Jede gesunde Mutter muss ihr Kind selbst stillen	459	
— Keine Amme	462	
— Womit wird ein Kind aufgezogen?	464	
— Wie lange soll eine Mutter stillen?	466	
— Wundwerden der Brustwarzen	467	
— Eine Mutter muss im Liegen stillen?	469	
— Das Entwöhnen des Kindes	470	
— Wann bekommt ein Kind zuerst feste Speisen?	471	
— Erste Diät der Wöchnerin	472	
— Wochenfluss oder Lochien	474	
— Das Milchfieber	475	
— Schädlichkeit des Bohnen-Kaffee's	477	
— Schädlichkeit des Wiegens u. Schaukelns	484	
— Etwas über die Hebammen	487	
— Krankhafte Erscheinungen nach der Entbindung und homöopath. Mittel dagegen. 1. Einriss in's Mittelfleisch. 2. Fieberbewegungen, Blutwallungen, trockne Hitze, Unruhe. 3. Nervöse Aufregung. 4. Uebermässige Schwäche. 5. Nachwehen. 6. Starker Blutverlust. 8. Entzündung, Verhärtung und Eiterung der	489	

	Text.	Repert.
Brüste. 9. Milchmangel oder Ueberfluss etc. 10. Zurücktritt der Milch, Milchversetzung. 11. Schmerzen im Innern der Brust und im Rücken. 12. Stuhl-Verstopfung. 13. Harnverhaltung und Blasenkrampf. 14. Wochenfriesel. 15. Gebärmutter-Entzündung. 16. Krampf- und Wehaderknoten	bis 497	
— Pflege des Kindes	497	
— Kinder-Krankheiten. 1. Augen-Entzündung der Neugebornen. 2. Wundsein der Kinder. 3. Milchschorf. 4. Kinder-Ausschläge, Grinde. 5. Gelbsucht. 6. Blausucht. 7. Wenn Kinder die Brust nicht nehmen wollen. 8. Zunge angewachsen. 9. Nabelbruch. 10. Geschwulst am Kopfe. 11. Anschwellung der Brüstchen. 12. Schluchzen oder Schluckauf. 13. Stockschnupfen. 14. Stuhl-Verstopfung. 15. Das Schreien der Kinder. 16. Schlaflosigkeit. 17. Harnverhaltung. 18. Schwämmchen im Munde. 19. Verfangen der Kinder. 20. Brustkrampf, Asthma. 21. Häutige Bräune. 22. Durchfälle. 23. Gichtern, Krämpfe. 24. Das Zahnen der Kinder. 25. Würmer. 26. Abzehrung oder Dürrsucht. 27. Das Fallen der Kinder. 28. Das freiwillige Hinken. 29. Das Stottern. 30. Bettnässen. 31. Das Pocken-Impfen . .	505 507 508 509 510 511 512 513 514 520 521 523	
— Ueber das feste Schnüren	427	
Wochenfluss	474	
Wunden	630	177
Wundfieber	631	189
Wundheit der Haut		177
Wundliegen		177
Wundsein kleiner Kinder	505	
Wurmbeschwerden	517	101
Würmerbeseigen	272	44
Wurstgift, s. Fettgift, ...		201
Wuth		4
Zahnen der Kinder	514	32
Zahnfieber, s. ebendaselbst, ...	514	32
Zahnfistel		32
Zahnfleischleiden		32
Zahngeschwür, s. Zahnfleischleiden, . . .	138	

Bayerische Staatsbibliothek München

	Text.	Repert.
Zahnschmerzen	130	
Zehrfieber, s. Lungenschwindsucht, . . .	144	189
Ziegenpeter, s. Ohrdrüsen-Bräune, ...	265	20
Zinn-Vergiftung		202
Zittern der Hände		152
— — Beine		157
Zorn		5
Zoster, s. Gürtelrose, ...		169
Zungen-Entzündung		37
Zuckerruhr	603	
Zungenlähmung		38
Zugwind, s. Verschlimmerung, ...		210
Zweiwuchs, s. Rhachitis, ...	370	199
Zungenkrebs	616	
Zuckungen		197

Bayerische Staatsbibliothek München

Inhalt des Repertoriums.

	Seite
Gemüth und Geist	1
Kopf	8
Auge	13
Ohren	20
Nase	22
Angesicht	24
Zähne	32
Mund	33
Appetit	39
Geschmack	41
Uebelkeit und Erbrechen	44
Magen und Herzgrube	46
Hypochondern	49
Bauch	50
Schnupfen	55
Athem	60
Husten	65
Kehlkopf und Luftröhre	75
Aeusserer Hals und Nacken	78
Brust	82
Rücken	94
Stuhl und After	98
Harn und Harnorgane	107
Geschlechtsorgane und Functionen	117
Oberglieder	140
Unterglieder	154
Haut und Aeusseres	167
Schlaf und Träume	178
Allgemeines	183

Bedingungen

zur Aufnahme in meine homöopathische Heil-Anstalt in Cöthen.

In meiner Heil-Anstalt sind Zimmer 1ster, 2ter und 3ter Classe zu 50, 40 und 30 Thaler monatlicher Pension. Kinder unter 6 Jahren, als Begleiter älterer Personen, zahlen die Hälfte, Dienstboten 20 Thlr. — Für den Fall, dass mehrere Zimmer 1ster Klasse von einer Herrschaft verlangt werden, wird dies so gerechnet, dass die eine Hälfte der Pension für Beköstigung, die andere für ein Zimmer gilt. — Der Tisch wird standesgemäss eingerichtet und stets für kräftige und wohlschmeckende Kost gesorgt. — Die Pension wird, wie in allen Heil-Anstalten üblich, auf einen Monat oder ein Vierteljahr vorausbezahlt. — Mitzubringen hat jeder Patient für sich und sein Gefolge: Betten, Wäsche, Handtücher, Servietten und Besteck; desgleichen einen Reisepass. — Vorgefunden werden in jedem Zimmer alle nöthigen Bequemlichkeiten, Möbel und eine Bettstelle. — Das Trinkgeld für die Bedienung beträgt monatlich im Ganzen 1 Thlr.

Bei der Anmeldung muss jeder Patient sein vollständiges Krankheitsbild mitschicken, und vor seiner Abreise meine Antwort abwarten, weil er sonst leicht alle Zimmer besetzt finden könnte.

Meine Poliklinik ist an allen Werkeltagen von 8—1 und von 4—7 Uhr zur Abfertigung der auswärtigen Kranken geöffnet; an Sonn- und Festtagen jedoch geschlossen.

Dr. Arthur Lutze.

Literarische Anzeigen.

Im Verlage der Heil- und Lehr-Anstalt der Homöopathie in Cöthen sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Lehrbuch der Homöopathie.

Eine fassliche Anweisung zur Erlernung und Ausübung dieser Heilkunst von Dr. Arthur Lutze.

Preis: 1 Thlr. 20 Sgr.

Auflage: 50,000 Exemplare.

Separat-Abdruck der **Fieber-Tabelle** 5 Sgr.

Hahnemann's Todtenfeier. Allgemein verständliche Entwickelung des Wesens der Homöopathie, sowie der Haupt-Irrthümer, Vorurtheile und Missbräuche der Allöopathie. Ein öffentlicher Vortrag in Berlin von Dr. Arthur Lutze. — Nebst Anhang: 1) Lebensregeln; 2) Anweisung zur Heilung von Wunden und Verbrennungen; 3) Nachricht über die Hahnemannia; 4) Uebersiedlung nach Cöthen; 5) Erklärung der Wirksamkeit homöopathischer Potenzen durch Lebens-Magnetismus; 6) Miscellen: u. A. Rau, Hufeland, Napoleon, Hahnemann und Herzog Ferdinand und Heinrich. — 25. Stereotyp-Auflage. Gr. 8. 15 Sgr.

Lebensregeln der neuen naturgemässen Heilkunst, sowie Anweisung zur Heilung von Wunden und Verbrennungen von Dr. Arthur Lutze. 36. Auflage. Geh. 5 Sgr.

Die Schutzpocken-Impfung völlig unnütz und Verderben bringend. Aus statistischen Tabellen

und durch die berühmtesten Autoritäten nachgewiesen. Ein Mahnruf, allen Staatsgewalten an's Herz gelegt von Dr. Arthur Lutze. Mit einem Nachwort von Dr. Ludw. Mertens. 2½ Sgr.

Genaue Anweisung für Mütter zur Heilung der häutigen Bräune ohne Arzt von Dr. Arthur Lutze. Dabei ein Kästchen mit 8 homöopathischen Mitteln. 3. Auflage. 20 Sgr.

Zahnschmerzen durch Riechen zu heilen. Genaue Anweisung dazu von Dr. Arthur Lutze. Als Beilage ein Kästchen mit **12 Zahn-Potenzen.** 6. Auflage. 1 Thlr.

Anweisung zur schnellen Selbsthülfe bei der Cholera und Schutzmittel dagegen von Dr. Arthur Lutze. 4. Auflage. 2½ Sgr. — Ein Päckchen mit 3 Schutzpulvern kostet 5 Sgr. — Eine **Cholera-Apotheke** 1 Thlr.

Sichere Heilung der Pocken oder Blattern durch homöopathische Mittel. Eine Anweisung für Jedermann von Dr. Arthur Lutze. Nebst einer homöopathischen **Pocken-Apotheke.** 1 Thlr.

Krätze, Syphilis, Sykosis und deren homöopathische Heilung. Von Dr. Arthur Lutze. Brosch. 5 Sgr.

Anweisung für junge Frauen zum naturgemässen Verhalten vor, in und nach dem Wochenbett. Mit Angabe der Heilmittel bei Krankheiten. Von Dr. Arthur Lutze. Brosch. 10 Sgr.

Zu haben ist auch:

Arthur Lutze's Gedichte. Neue Ausgabe. 2. Auflage. Mit dem sprechend ähnlichen Portrait des Dichters in Stahlstich und zwei Holzschnitten. Brosch. 1 Thlr.

Arthur Lutze's Leben und Wirken. Nach authentischen Quellen bearbeitet von: Friedrich W. Ebeling. Mit Portrait in Stahlstich. Brosch. 1 Thlr.

Das wohlgetroffene Portrait des Dr. Arthur Lutze mit Facsimile (zum Einrahmen). Nach einer Pariser Photographie in Stahl gestochen von L. Sichling. — 15 Sgr.

Allen Freunden der Homöopathie wird empfohlen:

W. L. Göbel's homöopathisches Kochbuch, bevorwortet von Dr. Arthur Lutze. Brosch. 20 Sgr.

Am 10. April 1858, zur Geburtstags-Feier unseres Meisters, erschien die erste Nummer einer populären homöopathischen Zeitschrift unter dem Titel:

HAHNEMANNIA.

Fliegende Blätter für Stadt und Land über Homöopathie von Dr. Arthur Lutze.

Monatlich 2 Nummern. Preis für den Jahrgang: 15 Sgr.

In jeder Post-Anstalt

im Preis-Courant unter F. **(Fliegende Blätter)** zu finden und mit 18¾ Sgr. zu bestellen.

Zieht es Jemand vor, diese Zeitschrift durch den Buchhandel zu beziehen, so kostet der ganze Jahrgang 22½ Sgr.

Der erste Jahrgang (1858) ist geheftet zu 11¼ Sgr., der zweite Jahrgang (1859) zu 15 Sgr. bei mir vorräthig.

Dr. Arthur Lutze.

Bayerische Staatsbibliothek München

Homöopathische Haus-Apotheken

in Streukügelchen, mit den vom Dr. Arthur Lutze selbst bereiteten Arznei-Potenzen, dieselben, mit welchen die in seinen Schriften abgedruckten Heilungen ausgeführt sind, findet man stets zu folgenden Preisen bei ihm vorräthig:

Mit 60 Mitteln 1 Frd'or,
- 80 - 7 Thlr.,
- 140 - 2 Frd'or.

Taschen-Apotheken in Leder-Etui für Aerzte, mit Raum zu Pulvern,

mit 40 Mitteln 3 Thlr.,
- 80 - 7½ -

Um aber, namentlich Landschullehrern, die in der Regel schlecht besoldet sind, das Anschaffen einer homöopathischen Haus-Apotheke zu erleichtern, sind auch kleinere vorhanden, welche 40 Hauptmittel enthalten, die für die meisten Fälle ausreichend sind und nur 2½ Thlr. kosten; desgleichen noch kleinere mit 24 Mitteln à 1 Thlr. 10 Sgr.

Einzelne Gläser mit Arznei sind à 2½ Sgr. und bedeutend grössere, zur Ergänzung der kleineren, à 5 Sgr. zu haben.

Ganze Apotheken mit grösseren Ergänzungsgläsern, besonders für Aerzte, sind zu haben: 24er à 4 Thlr., 40er à 7 Thlr. und 60er à 10 Thlr.

Starke Tinkturen zum äussern Gebrauch von **Arnica, Symphytum,** Calendula, Hypericum, Urtica urens, Cantharides, Thuja sind in Flaschen zu 5, 7½ und 10 Sgr. vorräthig.

Cöthen. **Dr. Arthur Lutze.**

Bayerische Staatsbibliothek München

Druckfehler.

Es haben sich bei mehreren Exemplaren dieses Buches einige Druckfehler eingeschlichen, die der geneigte Leser an den betreffenden Stellen zu berichtigen gebeten wird; nämlich:

Seite 400 Zeile 3. v. o. lies *Amblyopie*, statt *Amblyŏpie*.
- 471 - 9. v. o. *§. 26.* statt *§. 24.*
- 475 - 11. v. o. *keine* statt *kein*.
- 477 - 4. v. o. *§. 38.* statt *§. 37.*
- 609 unterste Zeile *Niesereiz* statt *Niesenreiz*.
- 613 Zeile 8. v. u. *Tassenkopf* statt *Tassennapf*.
- 614 - 7. v. u. *welches* statt *welche*.
- 615 - 13. v. o. *Arzneigaben* statt *Arzneigabe*.
- 618 - 2. v. o. soll heissen *Candis-Zuckers*.
- 618 - 3. v. o. *pulverisirter* statt *pulverisirtes*.
- 617 - 4. v. o. *pulverisirter* statt *pulverisirte*.
- 618 - 15. v. o. *12 Wochen* statt *6 Wochen*.
- 619 - 9. v. o. *hervorbringt;* statt *hervorbringt,*
- 619 - 6. v. u. fehlen zum Schluss ".
- 622 - 7. v. o. *einer* statt *einiger*.

INHALT.

	Seite bis Seite
Vorwort.	
Einleitung	I — XCVI
Charakteristische Symptome der Haupt-Arznei-Mittel	1 — 110
Sepecielle Anweisung zur Erkenntniss und Heilung namhafter Krankheiten	111 — 634
Anhang: Der menschliche Körper	635 — 655
Lebens-Magnetismus	654 — 656
Repertorium	1 — 210
Haupt-Register	211 — 230
Inhalt des Repertoriums	231
Bedingungen zur Aufnahme in meine Heil- und Lehr-Anstalt der Homöopathie in Cöthen .	232
Literarische Anzeigen	233 — 235
Homöopathische Haus-Apotheken	236
Druckfehler	237

Druck von H. Neubürger in Dessau.

Buchbinderei
heo Storfinge
8260 Altmühldor

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Lutze, Arthur

Lehrbuch der Homöopathie

Cöthen 1860

Path. 797 uf
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10473379-2